Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Erster Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1757.

Vorbericht an den Leser.

Nachdem nunmehro mit diesem neuen Theile der Anfang zum Dritten Bande der Historisch Critischen Nachrichten gemacht wird, scheinet es mir nöhtig zu seyn, einige Erinnerungen, welche denselben, und insonderheit diesen Ersten Theil, angehen, voran zu schicken. Er schliesset 250 Aufsätze, von der 2201 bis zur 2250 Zahl, in sich; und hiernächst findet man eine Anzeige etlicher Druckfehler des dritten Theiles des zweiten Bandes, hierauf aber einen zahlreichen Anhang von Zusätzen, so wol zum ersten, als sonderlich zum zweiten Bande. Unter den Aufsätzen sind 9 von der Feder des aus Halle im Magdeburgischen gebürtigen gelehrten und in der gelehrten Geschichte erfahrnen Herrn Gotthilf August Dryanders, herzogl. Pfalz-Zweibrückischen ordentlichen Regierungs-Advokaten; sie stehen so wol in diesem Theile selbst, als auch im Anhange, mit Nennung seines werthen Namens, an den gehörigen Orten, und ich sage für die gütige Bemühung desselben öffentlich Dank. In diesem Theile befinden

)(2

Hirsch 1755 (Bd I-3)

finden sich hundert und acht und sechzig neue Aufsätze; die übrigen sind Zusätze zu dem A. G. L., und es sind sechzig Fehler des A. G. L. angezeiget und verbessert worden. Ehe ich diesen Theil unter die Presse gegeben, bekam ich noch den vierten Theil des zweiten Bandes gedruckt zu Gesichte, von welchem ich nur den Druckfehler S. 675. Z. 2. bemerke, wo das Wort Gastpredigten an statt Gastgedichten stehet, dergleichen ἐπιϐλια genennet worden sind, und zwar eine gewisse Gattung der carminum conuiualium, von denen zu reden der Ort hier nicht ist. Der Anhang betrift so wol den ersten als andern Band. Zu dem ersten Theile des ersten Bandes gehören Ge. von Amboise, J. Annius von Viterbo, J. Aventin, G. Detharding, Ph. Doddridge, J. Ph. von Orville, Joach. Potgiesser. Zu dem zweiten Theile des ersten Bandes sind die Anmerkungen zu E. Caldera, J. A. Cleffel, Chr. G. Fischer, C. C. Mäcenas, J. Kempe, W. Schortinghuis, zu rechnen. Zum dritten Theile des ersten Bandes gehören D. F. Hoheisel, und Th. Papillon; zum vierten Theile aber Alcabitius, D. Brunings, und J. Carmon. Die darauf folgende Zusätze zielen allesamt auf den zweiten

Band;

Band; zum 1 Th. des 2 B. gehören: J. Agricola, Cosmas Pragensis, C. Chr. Dedekind, Q. Ennius, A. Groot, E. Halley, J. J. Heilmann, J. B. Homann, H. Köhler, K. Ph. Limmer, Ph. Lonicer, M. Neander, J. Chr. Pesler, Fr. Petrarcha, Serenus Sammonikus, J. A. Strubberg; zum 2 Th. des 2 Bandes: T. Badenius, Th. Beza, P. Coste, C. Herdesianus, A. Hondorf, V. Ickelsamer, J. Juventius, Ch. Kortholt, J. Chr. Nemeitz, Pilpai, L. Reinhard, G. Richter, P. Sarpi, E. Soner, Th. Stedingk, V. Sturm; zum 3 Th. des 2 Bandes: G. Cramer, Ch. Friedel, J. M. Krafft; W. E. Schmid; zum 4 Th. des 2 Bandes: L. Addison, H. E. Kestner, F. U. Ries, F. E. Vogt, oder Voigt.

Von Anhältischen Gelehrten kommen voritzt Dion. Drachendorf (2050) oder Dragendorp (2056), und Christoph Lälius (2120) vor. Ein frühzeitiger Gelehrter ist J. Ph. de Loys de Cheseaux (2035) gewesen. Einen gelehrten Diebstahl hat Brotuff an Peter Anspachen (2171), und J. Wineus am W. Ranchin (2185) begangen. Rare, zum Theil auch verbotene und verbrannte Bücher, kommen bey folgenden Zahlen vor: 2042. 2045. 2048. 2055.

 2061,

2061. 2125. 2166. 2171. 2182. 2183. 2194. 2197. 2214. 2216. 2217. 2243.; auch im Anhange, zu 20, 30, 300 und 476 des ersten Bandes, und zu 1076, 1279, und 1463 des zweiten Bandes. Zu denen, welche die Gottesgelehrtheit mit einer andern Wissenschaft verwechselt haben, rechnet sich K. H. Rappolt (2193), und zu den unglücklichen Ehemännern, unter andern, J. Ph. Sengeber (2220). Ziemlich viel haben folgende geschrieben: Sam. Crell (2045), Arn. Drakenborch (2058), J. Jensius (2104), J. H. Nyming (2167), K. H. Rappolt (2193), J. F. Rivinus (2198), J. Bernh. von Rohr (2200), A. Schultens (2219), A. Wieling (2244). Von Judelpredigern zeigen sich evangelischlutherischer Seits Joh. Jentzsch (2106), und der reformirte Prediger David Knibbe (2117) der jüngere. An Gelehrten ebendesselben Zunamens stehen in diesem Theile 13 Brande, Brandte, und Brante, 4 Brandise, 2 de la Court, 7 Crelle, 4 Drachstädte, 2 Dyemenus, 6 Ernste, 4 Faber, 2 Linde, 2 Lindemanne, 4 Linden, 5 Lindenberge, 2 Lindholze, 5 Lindner, 6 Meermanne, 2 Osius, 5 Pfeiffer, 2 Polanus, 2 Raphele, 2 Raphelengius, 3 Rivinus, 2 Rohre, 7 Ru=

Nicelläi, 2 Sagittarius, 3 Scaliger, 1 Steuerleine, 2 Triller, und 3 Wedige.

Des verdienten und fleissigen J. C. Strodtmanns, welcher frühzeitig der gelehrten Welt entrissen worden ist, Neues Gelehrtes Europa ist an etlichen Orten erläutert und ergänzet worden. Ein paar kleine Irrtümer hat derselbe im 4. Th. seines nurgenannten Werkes, Wolfenbütt. 1753. in 8, a. d. 602. Seite, an mir selbst begangen. Er schreibet daselbst: Warum ihn Herr D. Iken *Candidatum regium* nenne, können wir nicht errathen, u. s. w. Dieses Rähtsel aber ist von keiner Erheblichkeit, und rühret von einem Misverstande her, ich selbst aber habe mich nirgends also genennet. Der Ausdruck ist zweideutig, und bedeutet zu Berlin in einem engern Verstande einen Candidaten am Dom; ein solcher aber bin ich nicht gewesen. Indessen war ich doch damals wirklich ein Candidat zu Berlin, und habe daselbst vielfältig in allen dasigen reformirten teutschen Kirchen, eine oder zwei ausgenommen, gepredigt, wozu ich sonst keine Erlaubnis gehabt haben würde; ohnerachtet ich damals jungen Herren von hohem Adel vorgesetzt war. Wenn aber Strodtmann hinzusetzet: Jezt ist er Prediger zu Debrig im Anhaltischen;

schen; so muß ich erinnern, daß im Fürstentume Anhalt-Cöthen kein Ort des Namens Debrig gelegen sey, und es hätte Diepzig heissen sollen, welcher Ort in dem Amte Wulfen lieget. Allein, auch alsdann würde die Nachricht unrichtig seyn, weil Strodtmann solches bey dem Jahre 1753 meldet, ich aber schon seit dem Ende des Jahres 1748 nicht mehr zu Diepzig, sondern zu Wulfen und Drosa, das Predigtamt versehen habe.

Die Herren Verfasser der Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen haben in dem 51 St. dieses 1756 Jahres geurtheilet, es möchte dem Herrn D. Jöcher angenehmer seyn, wenn ich meine Nachrichten auf die vorlängst, oder doch vor der lezten Ausgabe des A. G. Lexikons verstorbene Gelehrten einschränken, und die neuern weglassen würde. Ich nehme diese freundschaftliche Erinnerung mit Dank an, und bedaure nur, daß ich, bei Befolgung dieses Vorschlages, hinwiederum vielen andern zuwider leben würde, welche von mir die Anbringung der neuern Schriftsteller zugleich mit erwarten, und mit den Nachrichten von längstverstorbenen, ohne Abwechselung mit neuern, ganz unzufrieden seyn würden. Dieses ist so gewiß, daß so gar einige sich gewundert haben,

ben, warum ich nicht mehr neuere anbringe, und sie nicht alsbald diejenigen finden, welche kaum erkaltet sind? da doch auch dieses meine Absicht nicht nohtwendig erfodert, wol aber, daß ich von gelehrten Leuten handele, die nicht mehr leben, sie mögen, zu welcher Zeit es immer seyn mag, ihr Lebensziel erreichet haben. Verhoffentlich werde ich also am besten thun, wenn ich mich nach der Erwartung aller und ieder Leser, so viel als möglich ist, einrichte. Ich zweifele nicht, daß der hochw. Hr. D. Jöcher die nach der neuesten Ausgabe des A. G. L. verstorbene und von andern beschriebene Männer anmerken werde; *nachdem aber* die Erfahrung gelehret hat, daß bei iedesmaliger Ausgabe des A. G. L. unzehlig viele, die erst neuerlich gestorben waren, weggelassen worden: so ist eben dergleichen künftighin möglich, und mit Recht zu besorgen. Worzu noch kömmt, daß zu den neuesten Nachrichten hin und wieder mancher nützlicher Zusatz sich gefunden hat.

In der Vorrede zum 3 Theile meines ersten Bandes habe ich Hrn. Johann Paul Finkens und Hrn. Ernst Christian Haubers Beiträge zum Dienste des A. G. L. erwehnet; vorizt will ich noch einige andere anführen, welche zu gleichem Endzwecke dienen,

nen, um zu zeigen, daß solche Arbeiten mir weder unbekannt sind, noch meine Arbeit überflüssig machen, welches leztere ein unpartheiischer Leser durch die Gegeneinanderhaltung am besten wahrnehmen wird. Ich rechne aber hieher nicht nur die Herren Verfasser der Lebensbeschreibungen der noch lebenden Gelehrten, welche gnugsam bekannt sind; und dieienigen, welche seltene und merkwürdige Bücher beschreiben, z. E. Herrn D. Siegm. Jak. Baumgarten, Hrn. Friedrich Gotthilf Freytag, Hrn. Prediger Clement und Widekind, Hrn. M. Jak. Wilhelm Blaufus, u. a. m.; ingleichen die Critische Bibliothek, die *Biographiam Britannicam*, Cibbers Werk von den Dichtern Britanniens, den A. Thura, J. J. von Döbeln, George Andreas Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon, und noch verschiedene andere mehr: sondern auch insonderheit dieienigen Herren Verfasser, deren Absicht zu allernächst auf das A. G. L. gerichtet ist. Daß der berühmte Herr M. Leßing an einer allgemeinen Critik über das A. G. L. gearbeitet habe, lieset man in den Hamb. Berichten 1754, im 44 und 45 St., von welcher Arbeit, so viel ich weis, noch nichts öffentlich erschienen. Jod. Herm. Nunnings *Mimigardia docta*

beste-

bestehet aus etlichen Zehenden, ist gedruckt, und wird in gegenwärtigem Theile meiner Nachrichten unter dem Verfasser angeführet. Etliche Zehenden von Oberlausitzischen in dem A.G.L. übergangenen Gelehrten hat der Herr M. Gregorius in den Dresdnischen wöchentlichen Anzeigen 1755 geliefert. Dergleichen ist auch von andern in etlichen gelehrten Tagebüchern geleistet worden, wobei ich mich nicht weiter aufhalten will. Zwei der allerneuesten besonders abgedruckten Schriften verdienen noch angemerket zu werden. Die eine ist eine Einladungsschrift des treuverdienten und gelehrten Herrn M. Johann Adam Schiers, Conrectors der herzoglichen Schule zu Scheningen, und Conventuals des Lorenzklosters allda, bestehet aus 2 Bogen in 4, welche zu Wolfenbüttel gedruckt sind, und hat die Aufschrift: Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, so in dem Jöcherischen allgemeinen Gelehrten-Lexiko entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder aber unrichtig angeführet worden, u. s. w. Es wird wol ein jeder vernünftiger Leser diese Bemühung des Herrn Verfassers mit allem Danke annehmen, und wünschen, daß derselbe diese brauchbare Arbeit weiter fortsetzen möge. Die andere

Schrift,

Schrift, deren ich gedenken wollen, hat den Titel: Leben und Schriften verstorbener besonders auswärtiger Gelehrten, welche in dem allgemeinen Gelehrten Lexiko theils noch nicht stehen, theils unvollständig beschrieben sind. Berlin, bei Gottlieb August Lange. 1756. gr. 8, 8 Bogen, nebst 1 B. an Titel, Zueignungsschrift, Vorbericht, und Namenregister. Aus dem Ende der Zueignung siehet man, daß der Verfasser der fleissige Hr. Joh. Martin Meyling sey. Er verspricht die Fortsetzung dieser Arbeit, welche ich wünsche, wie er denn auch dieselbe so eingerichtet hat, daß sie meinen Nachrichten und deren Fortsetzung nicht hinderlich fället. Unterdessen wird mir der Herr Verfasser erlauben, mich über etliche Stellen seines Vorberichts freundschaftlich zu erklären. Wenn er schreibet: er glaube Quellen vor sich gehabt zu haben, welche ienen (mir und andern) wo nicht unbekannt doch zum wenigsten unzugänglich gewesen; so kann ich ihn des Gegentheils versichern. Die Quellen, welche er meinet, sind sonderlich Cibbers *Lives of the Poets*, Janozki Lex. ieztleb. Gel. in Polen, das *Universal Magazine*, Eloy, *Dict. hist. de la Medecine*, das Stokholmische Magazin, Langbains *Lives* etc. Die-

se,

ſe, und andere mehr, welche der Herr Verfaſſer noch nicht gebrauchet hat, ſind mir gar wol bekannt und zugänglich; unter andern habe ich nicht nur bereits in meinen gedruckten Nachrichten Cibbern angeführet, ſondern auch den Entwurf gemacht, ſeine Nachrichten mit anzubringen: worinn ich aber nunmehr dem Hn. Meylingen keinen Abbruch thun werde, wenn er ſich die Mühe nehmen will, das brauchbareſte aus dieſer engelländiſchen Sammlung auszuziehen. Dieſe Quellen ſind übrigens ſo bekannt, daß ſie bereits in vielen Zeitungen erwehnet worden, und in denen ſo anſehnlichen Buchhandlungen zu *Leipzig öffentlich* feil ſtehen. Daß ſie aber weder von dem Herrn D. Jöcher, noch von mir, bisdaher gebrauchet worden ſind, ſolches rühret daher, weil verſchiedene derſelben ſo neu ſind, daß ſie nicht nur nach vollendetem Abdrucke des Jöcherſchen Werkes, ſondern auch ſo gar nach dem Drucke etlicher Theile meiner Nachrichten, allererſt das Tageslicht geſehen haben. Sollte das unbekannte und unzugängliche von der Kenntnis der franzöſiſchen und engelländiſchen Sprache verſtanden werden wollen; ſo muß ich abermals bekennen, daß ich beide Sprachen erlernet habe, und die in ſolchen geſchriebene Bücher gebrau-

chen

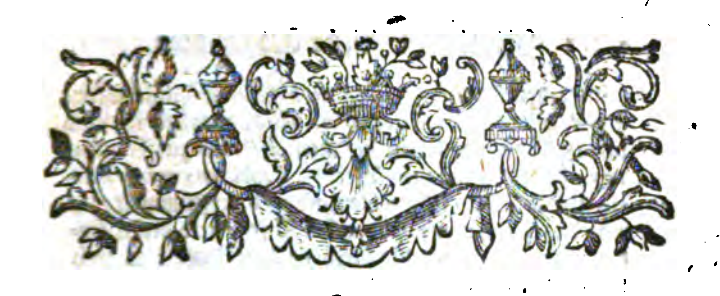
chen kann. Inzwischen wünsche ich, daß der Herr Verfasser sich auf gedachte Quellen also verlasse, daß er eine gelegentliche Prüfung nicht verabsäume; indem z. E. des Herrn Eloy *Dict. historique de la Medecine*, ein sonst nützliches und mühsames Werk, viele literarische Fehler in sich schliesset. Vom Cheyne habe ich in den Anhängen bey dem zweiten Bande mehr beigebracht, und von dem Hans Sloane im zweiten Bande auch etwas gemeldet, welches zur Ergänzung der von dem Hn. Verfasser gegebenen Nachricht dienen kann. Von der vergeblich zu erwartenden gänzlichen Vollkommenheit der gelehrten Geschichte habe ich an einem andern Orte meine Gedanken eröffnet, die ich nicht wiederholen will. In dem Verfolge des Vorberichts meldet Hr. Meyling, er werde keinen Gelehrten anbringen, dessen ich besonders schon gedacht, wo er nicht eine richtigere und vollständigere Nachricht von demselben gefunden. u. s. w. Ich werde diese Bemühung für keinen Eingrif in meine Gerechtsame ansehen, wie ich mich schon in meiner ersten Vorrede gnugsam darüber erkläret habe; hinwiederum auch Gelegenheit haben, einige Aufsätze des Hrn. Verfassers aus freundschaftlicher Absicht zu ergänzen. Noch eine Stelle aus dem Vorbe-

richte

richte des Hrn. Verfassers will ich anführen; sie lautet: Die alphabetische Ordnung hat mir aus verschiedenen Ursachen sehr unbequem geschienen, bei dergleichen Nachträgen, die stückweise zum Vorschein kommen, und die noch hier und da kleine Anhänge und Zusätze leiden. Es befördert diese Ordnung nach den Anfangsbuchstaben blos das Nachschlagen. Und dieser Vortheil kann leichter erhalten werden, wenn ich, so bald die einzeln Stücke einen mäßigen Band ausmachen, dieselben mit einem alphabetischen Verzeichnisse begleite: so hat man nicht die Mühe öfters an zwei bis drey Orten nachzusuchen. Ob der Herr Verfasser *mit diesen* Worten auf die Unbequemlichkeit der von mir gebrauchten Ordnung sein Absehen habe, wird ihm am besten bekannt seyn; ich muß indessen den geehrten Leser erinnern, daß er diese Unbequemlichkeit bei meiner Arbeit um desto weniger finden werde, ie deutlicher ihn der Augenschein überführen wird, daß ich bei iedem Bande ein allgemeines Verzeichnis nach der Ordnung der Buchstaben über alle enthaltene Theile geliefert habe, folglich derselbe niemals die Mühe vor sich sehe, an mehrern Orten nachzuschlagen; blos die Anhänge

hänge ausgenommen, von denen aber eigentlich hier die Rede nicht ist. Demnach bleibet hier die Frage übrig: Ob, bei Lieferung eines allgemeinen Registers über einen ganzen Band eines aus etlichen Theilen bestehenden Buches, eine Ordnung bei den einzelnen Theilen besser sey, als keine Ordnung? es mag nun die Ordnung alphabetisch, oder nach den Wissenschaften, nach der Zeit, nach den Ländern, u. s. f. eingerichtet seyn. Ein ieder mag diese Frage nach seiner Einsicht entscheiden; mir ist gnug, daß man die besorgte Unbequemlichkeit bey meinem Buche nicht antreffen werde, wie das Register beweiset, wodurch mein allbereits vor vier Jahren gethanes Versprechen erfüllet worden ist. Es würde mir ein leichtes seyn, aus verschiedenen Ursachen die Bequemlichkeit meiner Ordnung zu behaupten; ich werde aber damit so lange anstehen, bis man mir Gründe vorlegen und darthun wird, daß in gegenwärtiger Arbeit keine oder eine andere Ordnung besser sey. Meine Meinung ist nicht, die Einrichtung des Hrn. Meylings zu tadeln, deren Beibehaltung in seinem Belieben stehet: es war nur nöhtig, eine vorgegebene Unbequemlichkeit von meiner eigenen Arbeit abzulehnen. Wulfen den 24 Wintermon. 1756.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Dritten Bandes Erster Theil.

2001. Aa (Peter van der).

Der Rechtsverständige dieses Namens war aus Löwen gebürtig, an welchem Orte er auch 1559 zum Lehramt in den Rechten gelangete; nachhero ward er 1565 Beisitzer des hohen Rahts in Brabant, 1574 aber Präsident bei dem Rahte in Luxenburg, alwo er 1594 die Schuld der Natur abtrug. Von ihm hat man (1) Comment. de priuilegiis creditorum, zu Antwerpen 1560 gedruckt, welche Schrift nachmals in die zu

Cöln gedruckte Sammlung verschiedener Abhandlungen *de assecuratione et cautione* gesetzt worden ist, auch im 18 Tomo des von Francis. Filetto zu Venedig 1574 herausgegebenen Werks, *Tractatus vniuersi iuris*, stehet, aber sehr fehlerhaft und zerstümmelt: es war daher ein neuer Abdruck nöthig, und diesen findet man in des um die Rechtsgelehrsamkeit so hoch verdienten Herrn **Meermanns** *Nouo thesauro iuris*, Tom. II, Hagae 1751, num. 9. (2) Prochiron, oder Enchiridion iudiciarium, welches Herr **Meermann** damals noch nicht hatte auftreiben können. (s. Joh. Christoph Strodtmannen im **Neuen gel. Europa**, 2 Th. Wolfenbüttel 1753, in 8, 432 S.)

2002. Albinus (Johann Heinrich).

B. R. Doctor, der Juristen-Fakultät zu Wittenberg gewesener Beisitzer, und Stadt-Syndikus daselbst, dessen Leben der Herr geheime Raht **Moser** in seinem Lex. der ieztlebenden Rechtsgelehrten in und um Teutschland a. d. 1 Seite, und der Herr Professor Gottlob August **Jenichen** in seinen Unparteiischen **Nachrichten** von dem Leben und den Schriften der ieztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland S. 1 nur kurz, die Herren Verfasser aber der Allerneuesten **Nachrichten** von iuristischen Büchern, akademischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen grosser Herren, im 1 Bande, S. 732-734 vollständiger beschrieben haben. J. H. Albinus vermehrete 1690 den 14 des Maien zu Zibingen in der Neumark die Anzahl der Sterblichen, wo sein Vater Prediger war, und seine Mutter Johanne Eleonore stammete aus dem Geschlechte der Gryphien zu Breslau. Seine Eltern sendeten ihn in seiner ersten Jugend nach Crossen, wo sein Grosvater das Predigtamt führete, und überliessen ihn **Möstners** und Dubels Aufsicht und Unterweisung. Nach 8 hieselbst zugebrachten Jahren wendete er sich nach Berlin, und übete sich unter Anführung der damaligen Lehrer am Gymnasio zu Cöln an der Spree mit

mit so glüklichem Fortgange in den guten Künsten und Wissenschaften, daß er nach 4 Jahren 1710 die Universität Frankfurt an der Oder beziehen konnte, woselbst er Joh. Christoph Becmannen in den Geschichten, und Heinrichen von Coccejii in der Rechtsgelehrsamkeit, zu Lehrmeistern erwehlete. Durch des leztern Empfehlung erhielte er die Hofmeisterstelle bei einem iungen Herrn von Mißbach, mit dem er 1714 nach Leipzig gieng, und den Vorlesungen Johann Christoph Schachers, Christoph Schreiters, Johann Friedrich Olearius, und des den 5 Wintermon. 1745 verstorbenen Ordinarii in Jena, Hofrahts Dietrich Hermann Kemmerichs, Vorlesungen beiwohnete. Nach einiger Zeit ward er dem Herrn Baron Johann Georg von Werther, der auf der Ritterakademie zu Brandenburg sein Studiren fortsetzen wolte, als Hofmeister zugegeben: worauf er nach Verfluß von zween Jahren mit dem nunmehrigen königl. Polnischen und kurf. Sächsischen Kammerherrn, Herrn Grafen George von Werthern, und dem *iezigen königl. Polnischen* und kurf. Sächs. *Generalpostmeister*, Herrn Grafen Moriz Karl von Lynar, als Hofmeister nach Wittenberg abgieng. Erstern begleitete er auch als Hofmeister auf seinen Reisen, durch Teutschland, Holland, Engelland, Frankreich und Italien. Die höchste Würde in der Rechtslehre nahm er 1724 zu Erfurt an, und den 16 Heumon 1725 vollzog er sein ehelich Verbindnis mit J. Christianen Sophien, einer Tochter des Hrn. Appellationsrahts Karl Christian Schröters, mit welcher er einen Sohn, der aber zeitig wieder verstorben ist, und 4 Töchter gezeuget hat; wovon die älteste J. Ursula Christiane noch bei Lebzeiten des Vaters an Hn. D. Christian Spechten, vornehmen des Rahts zu Wittenberg, versprochen worden. Im Jahre 1729 ward er nach dem Ableben seines Schwiegervaters, als Beisitzer der Juristen-Fakultät und Stadtsyndikus eingeführet, nachdem er bereits einige Zeit zuvor demselben in beiden Aemtern beigeordnet gewesen

war. Endlich ward er den 13 Aprils 1740 früh gegen sieben Uhr nach einem kurzen Lager aus dieser Zeitlichkeit abgefordert. Hr. Hofraht von Berger giebt ihm in der lateinischen Einladungsschrift das vortheilhafte Zeugnis: er sey vir bonus, humanitatis atque officii plenus, arrogans minime, sanctitate in promissis constantissima, muneris sui perdiligens, inprimisque pius, gewesen, und setzet hinzu: Felicem illum aetate nostra a moribus antiquis magis atque magis degenerante, qui laudis huius, hominum societati tam necessariae mensuram pari virtute impleat, ac scimus, Albinum implesse. Herausgegeben hat er: (1) diss. de iure pauperum in foro Saxonico, Witt. 1724. (2) diss. de eo, quod iudici competit ex officio, secundum ordinationem processus Saxonici recognitam, ibid. 1726. (3) diss. de donationibus bonorum immobilium, iure inprimis Saxonico, ib. 1732. (4) Progr. de iure allutionis, ib. 1734. (5) diss. de his, quae per subhastationem exstinguuntur, vel non, ib. 1736. s. *Acta ICtorum* im 8 Th. 10 Art. 667-678 Seite, wo gewünschet wird, daß der Verfasser, welcher noch verschiedene Beiträge versprochen hat, zureichende Musse bekommen möge, das eifrige Verlangen der Rechtsgelehrten endlich zu vergnügen! welches aber wegen seines Absterbens nicht erfüllet worden ist. (6) diss. de indole dicasteriorum, ib. 1737. s. *Noua acta ICt.* 1 Th. S. 67-73, und den Juristischen Büchersaal. 1 Band. 8 St. 721 S. (7) Progr. de poenis iudicum apud Romanos, qui donis muneribusque se corrumpi patiebantur. ibid. 1739. (8) Progr. inuit. de iudice dona capiente, ib. 1739. (Hr. Dryander.)

2003. Andry (Nikolaus).

Ein Magister, Doctor der Arzneiwissenschaft zu Paris, Lehrer und Bücherrichter daselbst, welcher vorlängst verstorben zu seyn scheinet. Sein Name wird auch Andri geschrieben, und er ist sonder Zweifel der so genannte Clisanius Drani. Seine Schriften

ten sind: (1) Reflexions sur l' usage présent de la langue françoise, Paris 1692, 8. (2) De la génération des vers dans le corps de l' homme, Amsterdam 1701 in 8, mit Abbildungen, auch zu Paris 1708, und 1714. (3) Examen de divers points d' anatomie, de chirurgie, etc. Paris, um das J. 1725. (4) Quaestio medica in scholis medicorum Parisiensium discussa, auctore et praeside M. *Nicolao Andri*, Doctore Medico Parisiensi, Regis Lectore et Professore, nec non regio librorum Censore, An erumpentibus variolarum ἐκθύμασιν, a phlebotomia et purgatione semper abstinendum? Paris 1717, und vorher 1712. (5) Goiffonum, id est Vermium a cl. viro Dn. *Goiffonio*, medico Lugdunensi peritissimo, in caussam pestis erectorum debellatio. Autore Magistro *Chsuno Drani*, Medico Sirapiensi, in S. P. A. D. R. et in R. G. C. P. R. Opus e gallico autoris manuscripto in latinam linguam conuersum, IV libris distinctum et publicis typis mandatum a Magistro *Michaele Erasmo Waraschio*, Doct. Med. Telutiano. Lips. 1722, in 12, von 240 Seiten. s. *Journ. des Sav.* Amst. 1723, Maimonat, art. 4. Leipz. Neue gel. Zeit. 1723, 65 St. 630 u. f. S. allwo S. 631 in einer Anmerkung erinnert wird, der Verfasser sey ohne Zweifel Nik. Andry, durch Versetzung der Namens-Buchstaben, wie denn auch aus *Parisiensi*, *Sirapiensi* gemacht worden sey.

2004. Anspach (Peter). †.

Gehöret unter die Anhaltischen Gelehrten, und war ein Papist. Das A. G. L. verweiset auf den Namen Petrus, weswegen ich auch unten bei Petrus Anspach (2171 Zahl) einiges von ihm beibringen werde.

2005. August (Ernst).

s. unten Ernst August, (2066 Zahl).

2006. Azzo.

Ein Canonikus zu St. Johanns in Merseburg, hat eine in Wachs geschriebene Lebensbeschreibung

Kaisers Heinrichs des ersten verfertiget, s. den Vulpius in der Hoheit Altenburgs 6 S. und *Chron. Mertisb.* in der Vorrede, wo diese Lebensbeschreibung eine Handschrift genennet wird. (S. C. Kreysigs Hist. Bibliothek von Obersachsen, 1 Th. Leipz. u. Görliz 1749, 8.)

2007. Becker (Hermann). †.

M Herm. *Becker*, Lems. Liu. Fridericus Sapiens, Elector Saxoniae et Academiae Wittenbergensis Fundator, Resp. Io. Phleps, Kisselkino-Transylu. Witt. 1702, in 4, 6 B. Ob aber dieser der im A. G. L. genannte Hermann Becker sey, mögen andere untersuchen. Das A. G. L. schreibet nur: ein Professor Matheseos und Pastor an der Hauptkirche zu Rostok, im 17 Seculo, hat verschiedene Schriften ediret.

2008. Brand (Eusebius von).

Ich habe von demselben schon im Hamb. Briefwechsel von 1751, 29 St. 461 und 462 S. Nachricht gegeben. Er war 1642 den 24 Aug. geboren, Friederichs Enkel, und Christians, kurfürstl. Brandenburgischen geheimen Rahts, Sohn. Im J. 1660 begab er sich nach Frankfurt an der Oder, und legte sich nicht nur auf die Rechte, sondern auch auf die Gottesgelehrtheit, wie er denn 1664 öffentlich in der theologischen Fakultät disputirete; hielte sich hernach 1665 zu Posen auf, wo er sich auf die polnische Sprache legte; gieng darauf nach Frankreich und Engelland; wurde 1666 kurfürstl. Brandenb. Kammerjunker, und man brauchte ihn zum Residenten in Polen, wie er denn auch die königliche Höfe in Schweden und Dännemark besuchte. Hof- und Legationsraht ward er 1676, in welchem Jahre man ihn nach Nimwegen als Marschall, bei der wegen der Friedenshandlungen abgeordneten Gesandschaft, schickte, von da er 1677 zurük kam. Er starb endlich als wirklicher geheimer Staatsraht, Oberappellations-Gerichts-Präsident und Hauptmann zu Cotbus und

Peiz 26.

Pätz ꝛc. 1706, den 16 Märzen. Seine Gemahlin war eine geborne von Caniz. (Joh. Dan. Schmidmanns Leichenpredigt auf ihn, Berlin 1706. fol.)

2009. Brand (George).

Desselben Collegium super concordatis inter sedem apostolicam et nationem Germaniae ist 1700 in 4 zu Rom hervorgekommen. Ein anderer George Brand war Rector zu Calbe im Magdeburgischen, ward hernach Pfarrer zu Lependorf im Saalkreise, und 1655 zu Laublingen, wo er 1671 mit Tode abgieng, hat aber meines Wissens nichts in den Druck gegeben.

2010. Brand (Johann). †.

Dieses Vor- und Zunamens giebt es andere mehr: z. E. Ein Johann Brand war zu Magdeburg zur Zeit der Tillischen Zerstörung Prediger an der Kirche zum H. Geist, des M. Jonas Nicolai College. (Vulpius in der *Magnificentia Parthenopolitana*, Magd. 1702, 4. S. 117.) Johann Brand, aus Calbe, der 1670 Pfarrer zu Peissen an der Saale bei *Alsleben* ward, und 1708 starb, ein Vater des kön. Preuß. *geh. Rahts* zu Berlin Herrn von Brand. (Dreyhauptischer Saalkreis, 2 Th. 945 S.)

2011. Brand (Johann Arnold von). †.

Die lezte Worte in diesem Artikel sind etwas unverständlich, wie ich bereits im Hamburgischen gel. Briefwechsel, 1751, 29 St. 461 angemerket habe. So viel ist gewiß, daß das von Heinr. Christ. von Hennin herausgegebene Buch 1702 in 8 in teutscher Sprache zu Wesel ans Licht getreten. Der Inhalt betrift des von Brand Reisen durch die Mark Brandenburg, Preussen, Curland, Liefland, Pleskow, Groß-Neugard, Tweerien und Moskovien, nebst einer Beschreibung von Siberien. Der von Hennin hat nöhtige Anmerkungen hinzugefüget, und die in lateinischer Sprache eingemischte Sachen übersetzet. Die Nachrichten von verschiedenen Sprachen, als der curländischen, litthauischen, estländischen, lettischen, und russischen, machen fast das beträchtlichste

Theil dieses Buches aus. Von den Fehlern dieses Buches s. des Christ. Gryphius *Obs.* in den vormaligen *Miscell. Lips.* Tom. X. Obs. 202. Holländisch ist dasselbe 1703 in 8 zu Utrecht ohngefehr unter diesem Titel aus der Presse gekommen: Reisbeschryving van Brandenbourg, Courland, Litthauwen, Lyfland, Groot-Naugardien, Moscovien, en het Koningryck Siberien en den Zabelvangst.

2012. Brand (Johann Friedrich von).

Ein Meißnischer Edelmann, von dem Vindiciae Mauritianae oppositae erroribus crassis liuidisque commentis Io. *Bodini*, de expeditione Mauritii Elect. Saxon. anno 1552 suscepta, unter Oswald Hilligers Vorsitze, Jena 1617 in 4, vorhanden sind, auf 8 B. Eine neue Auflage kam zu Altdorf 1730 in 4, 8 B. heraus. Diese Abhandlung ist sonst im A. G. L. unter Oswald Hilliger angezeiget worden.

2013. Brand (Johann George).

Dieser Mann war um 1679 Doctor der Gottesgelehrtheit, und ausserordentlicher Lehrer der Erdbeschreibungskunde zu Marburg. Ich habe von ihm folgende akademische Schrift מי נח hoc est disquisitio chronologico-geographica de Diluuio Noachi, welche er am 5 Wintermon. 1679 daselbst, nebst Joh. Heinr. Arnolden, als Respondenten, vertheidiget hat. Marb. 1679, 4 B. in 4.

2014. Brand (Sebald).

Oder Brandt. Das Prognosticon ab anno 1604 ad 1623 dieses Mannes war unter den Handschriften der Ludewigischen Bibliothek zu Halle befindlich. Sonst ist auch 1620 in 4 gedruckt herausgekommen: Vaticinium trin-uni-sonum, die eine von Sebald Brand 1604, die andere von Joh. Carion 1547, und die dritte von Jakob Hartmann beschrieben, alles von den ietzigen und künftigen Zeiten, sonderlich von dem Hause Oesterreich. Seiner habe ich im Hamb. Briefwechsel 1751, 462 S. gedacht.

2015.

2015. Brandenstein (Wolf Erich von).

Desselben diss. de testamentis et vltimis voluntatibus ist zu Basel 1616 in 4 gedruckt. Bei dieser Gelegenheit gedenke ich Joh. Gottlieb Horns Samml. zu einer hist. Handbibliothek von Sachsen, wo im 5 Theil eine Belehrung stehet, wie die von Brandenstein mit einem ihrer Vettern, welcher 1621 Römischkatholisch worden ist, verfahren.

2016. Brandes (Johann).

Hat geschrieben: 1) de vera et simulata ICtorum philosophia, Frankf. 1668, 12; 2) einige Werke Ludolph Schraders herausgegeben. Das A. G. L. setzt unter dem Ludolph Schrader: und hinterließ 26 *Volumina consiliorum*, davon sein Verwandter, Johann Brandisius, dem er seine Bibliothek vermacht, 2 Tomos zu Leipzig 1606 in fol. ediret. Er wird bald Brandes, bald Brandis, genennet. Was Brandes von Schraders Werken herausgegeben, davon finde ich L. Schraders Commentarium, in quo selectissimae quaestiones de legibus etc. elucidantur, fere ad rationem libri I et II Institutionum, opera *Io. Brandes*, Leipz 1606, 4; und Commentarium de contractibus, opera *Io. Brandes*, daselbst 1605, 4; auch consiliorum tomos II, studio Io. *Brandis*, Lips. 1707 und 1709, fol. (*Catal. libr. Io. Pet. de Ludewig.*) Ferner Lud. *Schraderi* - - Tractatus Feudalis, in X Partes et Tomos distributus, addito vbique iuris Saxonici consensu et dissensu, post auctoris mortem editus ab *Io. Brandis*, Hildesheimensi. Cum summariis atque indice locupl. Francof. ad Moenum 1620, fol. mai. (*Cat. Ryssel. Part. V. p. 215.*) Hieraus siehet man, daß er ein Hildesheimer gewesen. Daß die Schrift de ICtorum philosophia von ihm komme, muthmasse ich nur, und kann nichts näheres von ihm berichten. Sonst erwehnet das A. G. L. unter Joh. Brand einen Eislebischen Prediger Joh. Brandes, von welchem sich

auf ein andermal etwas wird sagen lassen. Vergl. das folgende (2017 Zahl).

2017. Brandis (Johann August).

Des Johann Brandis, Oberamtmanns zu Giebichenstein, und vorher Amtmanns zu Ampfurt, ältester Sohn, kam 1664 auf die Welt, studirete zu Erfurt und Rostock, ward königl. Preussischer Stiftsamtmann zu Halle, schafte sich einen guten Büchervorraht an, und starb 1716 am 9 Weinmonats. Seine Ehefrau Anna Kortin folgte ihm 1719 den 12 Herbstmon. nach. Als seine Schriften werden angeführet: (1) eine diss. unter dem Titel: Curiosa iuris feudalis, Erfurt 1687, unter George Heinr. Brückners Vorsitze; (2) de veritate celata, Rostok 1691, unter dem Vorsitzer Kasp. Matth. Müllern. Noch etwas von seinen Vorfahren zu gedenken, so war sein Vater Johann Brandis 1638 den 30 Märzmon. zu Wilperode geboren, und besuchte die Schule zu Quedlinburg unter dem Prätorius, ferner die zu Schöningen und Eisleben, studirete zu Jena von 1656 an drei Jahre lang die Rechte, legte sich nachher auf die Haushaltung, ward 1662 adelicher Asseburgischer Amtmann zu Ampfurt, 1671 adelicher Schenkischer Amtmann zu Flechtingen, ferner adelicher Alvenslebischer Amtmann zu Erxleben, 1681 kurf. Brandenb. Obergleitsmann zu Giebichenstein, 1685 Oberamtmann allda, und starb am 10 Jul. 1696. Die Ehefrau desselben Katharina war Joh. Schwengebecks, Predigers zu Pantliz in Pommern, Tochter. Ein mehreres s. in des Hn. geh. Rahts von Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises, 2 Th. 994 S., auch auf der 16 Tafel der Geschlechtsregister.

2018. Brandis (Markus Dieterich).

Seine Victoria Sueco-Saxonica ante Lipsiam diuinitus concessa, ist 1631 in 4 zu Leipzig gedruckt.

2019. Brandis, Brandys (Stephan).

Ein Pfarrer, hinterließ in einer Handschrift vom J. 1450 eine Chronik des adelichen Geschlechtes von Bular. (Kreysigs Hist. Bibl. von Obersachsen, 1 Th.)

2020. Brandt (Friedrich von).

Desselben Panegyricus - - Friderico I Regi Borussiae - - Frankfurt an der Oder 1701, fol. 7 B. Aus der lateinischen Einladungsschrift des Tido Heinrich von Liht 1 B. fol. erhellet, daß er ein Sohn Eusebens von Brand (2008 Zahl) gewesen, und schreibt sich hier Brandt.

2021. Brandt (Gerhard). †.

In dem Jöcherischen Artikel stehet etlichemal (I) *omtrent*, es wird *omtrent* heissen müssen, auch (II) einmal *Histoire*, statt *Historie*, wie denn noch andere Druckfehler in Ansehung der holländischen Sprache sich eingeschlichen zu haben scheinen. (III) Unter den Schriften dieses holländischen reformirten Predigers kommt *Historie der Reformatie* u. s. w. vor, und wird davon gemeldet, Cumberland habe solche in fol. in die englische Sprache übersezt, zu London drucken lassen. Es wird aber wol ein Versehen seyn, weil, so viel ich weiß, nicht Cumberland, sondern Chamberlayne, die englische Uebersetzung gemacht hat. Der Titel der übersetzten erstern 4 Bücher ist auf Englisch: The History of the Reformation, and other ecclesiastical Transactions, in and about the Low Countries, from the Beginning of the eighth Century down to the End of the famous Synod of Dort: in which all the Revolutions, that happened in Church and State on Account of the Divisions between the Protestants and Papists, the Arminians and Calvinists; are fairly and fully represented. By the learned *Gerard Brandt*. London 1719, 8. 402, S. f. des de la Roche *Bibl. Angloise* Tom. V. Part. 2. art. 4.

2022. Brandt (Sebald).

s. Brand (Sebald) im vorhergehenden. (2014 Zahl.)

2023. Brandt (Sebastian). †.

Oder Brant. Von dem so genannten Narrenschiffe dieses Mannes meldet das A. G. L. nur so viel: Jakob Locher habe dasselbige ins lateinische übersetzt, und Jod. Badius mit Anmerkungen versehen, ein ungenannter aber unter den Buchstaben A. B. 1635 ins holländische gebracht. Folgendes wäre noch zu merken. Herr David Clement in seiner *Bibliotheque curieuse, historique et critique, ou Catalogue raisonné* etc. Tom. V. handelt von verschiedenen teutschen Ausgaben des Brantischen Narrenschiffes, und hält sie für weit seltener, als die lateinischen. Doch hat Hr. Clement eine Ausgabe in niedersächsischer Sprache ausgelassen, auf schönen weissen Pappre, mit ziemlich saubern Holzschnitten, unter dem Titel: Dat nye Schip van Narragonien, myt besunderem flyte gemaket, unde up dat nye myt vil schonen togesetteden hystorien vorlenget unde erkleeret. Gedrukket to Rozstok dorch Ludovicum Dietz. In dem iare nach unsers Heren Cristi gebord veffteinhundert negenteyne, von 175 Blätern, ohne das Register. Zu Ende stehet: Hyr endighet sick dat nye schip van Narragonien, vormals mit besonderem flyte tho Basel dorch den hochgelearden und wytberömten doctorem Sebast. Brant gesammelt, tohopegeseth, unde mit vil togesetteden historien schinbarlick vorkläret. Unde nu uth hochdüdescher in nederlendischen sprack, mit völen kortwiligen sprökenen unde besunder yn demm ende dessen bokes mit des disches untucht und den Vastelavensdoren vorlenget worden is. Gedrucket unde vulendet in der loveliken Stat Rostock dorch Ludovicum Dietz. In dem yare na Christi unses Heren gebort 1519. Am abende der Entfangnge der unbefleckeden junckfrauwen

frauwen Marien. Woraus, wie auch aus andern Stellen, erhellet, daß der Uebersetzer ein Papist gewesen, (welches auch kaum hat anders seyn können). Der Name des Uebersetzers stehet nirgends: er muß aber ein geschickter niedersächsischer Dichter nach damaligen Zeit gewesen seyn. Obgleich die lateinische poetische Uebersetzung durch den Jakob Locher älter ist, so folget doch der niedersächsische dieselbige entweder gar nicht, oder selten, hält sich aber vornemlich an den hochteutschen Grundtext, wiewol er auch davon zum öftern abgehet, und verschiedenes hinzusetzet, verändert, weglässet. Er scheinet insonderheit die zu Basel 1506 veranstaltete Ausgabe vor Augen gehabt zu haben. Die lateinische Straßburgische Ausgabe von 1497 in 4 hat den Titel: „Stultifera nauis narragonicae profectionis, nunquam satis laudata nauis, per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone et rythmo pro cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere cupientium directione, speculo, commodoque et salute: proque inertis ignaueque stulticie perpetua *infamia* execratione et confutatione nuper fabricata: Atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento Philomusum: Sueuum, in latinum traducta eloquium: et per *Seb. Br.* denuo seduloque reuisa: felici exorditur principio. In einem Exemplare dieses Drucks, welches vormals der seel. D. Fabricius zu Hamburg in seinem Vorrahte gehabt hat, hat eine fremde Hand unter dem Titel geschrieben: „teutsch von Bruder Johanne Pauli S. Fran„cisci Ordinis Straßburg 1520. fol. Fabricius hat „unten folgende zwei Ausgaben bemerket: „Paris. „1507. 4. apud *Badium* Ascensium; Basil. 1572. 8. „ap. Henr. Petri. Und unter den Worten stultifera „nauis hat er hinzugeschrieben: „Joh. Keysersberg „hat darüber 1498 zu Straßburg geprediget. Dem „Titelblate gegen über hat er einen Gegner des Seb. „Brant auf der obern Seite des Blats also angezei„get: *Wigandus Wirt*, Ord. praed. tractatu apologe„tico versibus elegiacis edito aduersus *Seb. Brant* „Argent. 1503. 4.„

„Brant

Schleusingen 1657 in 4 auf 1 B. abgedruckt worden.

2028. Bungus (Peter).

Petri Bungi, Bergomatis Canonici, liber de mysteriis numerorum, wird den seltenen scriptis magicis beigezehlet, s. Joh. Ernst Bergers *diatrib. de libr. curior.* p. 8. Matt. Lipenius in der *biblioth. philosoph.* p. 1011 meldet davon 3 Ausgaben, Bergomi 1585, 4. ib. 1590, 4. Paris. 1618, 4. (Vogts *cat. libr. rar.* p. 154.) Er wird auch *Bongius* genennet. Petri *Bongii* de mystica quaternarii numeri significatione, Venet. 1585, 8.

2029. Buno (Johann).

War 1609 Prorector zu Dortmund. Ein lateinisch Gedicht von demselben finde ich in Dethmar Mehlmanns Predigt über Joh. 3 vom Nikodem, Dortmund 1609 in 4. Mit dem in dem A. G. L. beschriebenen Joh. Buno darf er nicht vermenget werden.

2030. Bunsen (Jeremias).

Burgermeister und Münzmeister zu Arolsen, in der Grafschaft Waldek, welcher eigentlich kein Gelehrter von Profession war, auch keine hohe Schule besuchet hatte, durch eigene Bemühung aber es in der Naturkunde ziemlich weit brachte. Zu Arolsen trat er auf die Welt den 8 Christmon. 1688 Als seine Mutter den 21 d M. starb, nahm ihn sein Grosvater von Vaterseite, ein Prediger zu Hesperinghausen, zu sich, und unterwiese ihn im Christentume und Latein. Als aber dieser 1702 das zeitliche geseegnete, reisete er zu seiner Mutter Bruder, einem Ingenieur und Hauptmann in Nimwegen, der ihn 1703 mit zu Felde nahm, aber bald hernach mit Tode abgieng. Darauf begab er sich wieder nach Arolsen, und ward den 26 Herbstmon. 1703 der Frau Gräfin Johannetta zweien gräflichen Herren Söhnen zur Aufwartung gegeben, mit denen er zugleich der Unterweisung genoß. Im J. 1706 fieng er an die Mah-

Mahlerei zu lernen, und nach sieben Jahren suchte er sich bei Quittern in Cassel vollkommener zu machen, bis er 1716 Hofmahler in Arolsen ward; nach welcher Zeit er sich auch auf die Chymie legte. Nachmalen sendete ihn der Fürst von Waldek nach Cassel, um das Münzwesen zu erlernen, worauf er zu Arolsen das Münzmeisteramt bekam und bis an sein Ende verwaltete, wie er denn auch Burgermeister daselbst war, bis er 1752 den 11 März. 63 Jahre und etliche Monate alt verbleichete, und Hn. P. C. Bunsen seinen Sohn zum Nachfolger in der Münzmeisterstelle hatte. Gedruckt lieset man von ihm: (1) Versuch, wie die Meteora des Donners und Blitzes, item des Aufsteigens der Dünste, imgleichen des Nordscheins, aus elektrischen Wirkungen herzuleiten und zu erklären, Lemgo 1750, 3 und ein halb. B. in 8. (2) Aufsatz von der Elektricität, den er 1748 in den Leipziger Sammlungen einrücken ließ, nachgehends aber in nur gedachter Abhandlung weiter erklärete. (3) Erklärung der elektrischen und magnetischen Kräfte, 1752, 12 B. in 8. (s. Johann Christoph Strodtmanns neues *gelehrtes Europa*. 3 Th. Wolfenbütt. 1753, 8, S. 630 u. f. wo auch seine Schriften umständlich beschrieben sind.) Von der lezten Schrift s. auch die Jenaische gel. Zeit. 1752, 43 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1752, 27 Woche, 424 S. und die Hamb. Ber. 1752, 59 St. 468 S. u. f. wo es ein Druckfehler ist, wenn der Verfasser Bursen genennet wird.

2031. Burlamaqvai (Johann Jakob). †.

Ein Professor zu Genf, aus einer ursprünglich italiänischen Familie zu Lucca, welche sich 1591 nach Genf begeben hatte, allwo sein Vater als Raht und Staatssekretär 1728 verstorben ist. Hier ward er am 19 Heumonats 1694 zur Welt geboren, und lernete in den dasigen Schulen, bis er auf dasiger hohen Schule die Weltweisheit, und sodann die Rechte trieb. Etwan in seinem 26 Jahre erhielt er das Amt eines

Rechtslehrers alhier, stellete aber, auf erhaltene Erlaubnis, zuvor eine Reise nach Engelland und in die Niederlande an, worauf er gegen 20 Jahre zu Genf lehrete. Seiner Schwächlichkeit halber entließ man ihn auf sein Ansuchen dieses Amtes, er nahm aber doch eine zeitlang hernach eine Stelle in dem kleinen Rahte an, und erblaßte den 3 Aprilmon. 1748. Bekannt machte er sich durch die (1) Principes du droit naturel, davon die erste Ausgabe zu Genf 1747 erschienen ist. s. *Nouvelle Bibl. Germ.* Tom. V. Part. I. p. 67. Tom. VI. Part. I. p. 90. Part. II. p. 366. *Iourn. des Sçav.* Mars et Iuillet 1748. *Bibl. raisonn.* Tom. XXXIX. Part. II. *Iourn. Helvet.* 1748, Avril. Auch kam (2) nach seinem Tode 1751 sein bürgerliches Recht aus seiner Handschrift heraus. s. *Bibl. raisonn.* Tom. XLVI. p. 308. Die zu Genf zu Stande gebrachte Zeichenschule gab er an, und seine Bücher und Schildereien vermachte er der akademischen Bibliothek. Johann Dacier hat sein Brustbild auf einer Münze gepräget, welches ihm sehr änlich ist. (Joh. Christoph Strodtmanns neues gel. Europa, 3 Th. Wolfenb. 1753, 8, 639 u. f. S.) Ich will noch beifügen, daß Herr Nugent von den Principes du droit naturel eine englische Uebersetzung geliefert habe, so zu London gedruckt ist. (Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1749, 2 St. 14 S.) Auch ist eine teutsche Uebersetzung desselben Buches gewünschet worden. (Hamb. Ber. 1756, 25 St. 196 S.) Eine Holländische Uebersetzung ist wirklich vorhanden. (Hamb. Ber. 1750, 17 St. 133 S.) In dem A. G. L. wird sonst (I) dieser Mann Burlamaqvi genennet, welches auch anderswo geschiehet, meines Wissens aber nicht richtig ist; (II) und eben daselbst heisset es, er wäre den 18 Jun. geboren worden.

2032. Calvari (Ferdinand). †.

Es kommt auch ein Abt, und Sekretär bei dem päbstlichen Nuncius Caracciolo, dieses Namens vor, welcher

welcher zu Venedig 1751 [illegible] ist. Regensp. gel. Zeit. 1752, 3 St.)

2033. Caldenbach ([illegible]ph). †.

Oder Kaltenbach. Im A. [illegible] ward unter dieses Mannes Schriften *orat. de pentade imperatorum germano-saxonum* angeführet; allein, diese *pentas* et cet. ist keine Rede, sondern eine Disputation, dabei Jacob Mayer, aus Leipzig, [illegible]pondent gewesen. Sie ist auf 4 B. zu Tübingen 1665 in 4 ans Licht getreten.

2034. Capocius (Priamus). †.

Oder Capotius. Das Gedicht, Lilibite, Fridericeidos liber, ist zu Lipczgk per Mauritium Brandis Anno Dni 1488 21 die Nouembris in 4 auf 6 B. gedruckt erschienen.

2035. Cheseaux (Joh. Philipp de Loys de).

Johann Philipp de Loys de Cheseaux, Enkel des berühmten von Crousaz, trat 1718 zu Lausanne auf die Welt, und legte sich fast auf alle Wissenschaften, z. B. auf die Grössenkunde, Weltweisheit, Gottesgelehrtheit, Rechts- und Arznei-Wissenschaft, Geschichtkunde, Altertümer, alte Sprachen, Tonkunst, Mahlerkunst. Als er 17 Jahre alt war, setzte er drei zur Naturlehre gehörige Abhandlungen auf: (1) Essais de dynamique, (2) von der Kraft des Schiespulvers, (3) von der Bewegung der Luft bei der Fortsetzung des Schalles. Der von Crousaz sendete diese 3 Abhandlungen nach Paris an die königliche Akademie der Wissenschaften, und sie wurden daselbst 1743 unter dem Titel, Essais de physique, aus der Presse gezogen. (4) Um diese Zeit setzte er auch Wahrnehmungen am Saturn auf, worinnen er dasienige erläuterte, was Cassini hierüber in den Memoires de l'acad. royale des sciences eingerücket hatte. Solche theilete von Crousaz dem Cassini mit, welcher dem von Cheseaux deswegen Glück wünschte. (5) Einen 1743 erschienenen Schwanzstern entdeckte er am 3

des Christenthums ... Augen: seine Wahrnehmungen über ... Kometen sind 1744 abgedruckt worden. (6) 1747 und 1748 verfertigte er Anfangsgründe der Weltbeschreibung und Sternkunde, auch (7) eine Einleitung in die Geschichte; welche er nur bis auf Karln den Grossen gebracht hat. (8) Um diese Zeit schickte er eine Kometenlehre an die Akademie der Wissenschaften nach Paris. Es sind (9) überdas verschiedene desselben geschriebene Verhandlungen vorhanden, die er in einer gelehrten Versammlung verlesen hat, z. B. von dem Nutzen der Künste und Wissenschaften; über die Glückseeligkeit eines zukünftigen Lebens. (10) Noch andere Abhandlungen, die man gefunden, sind: von der Einbildungskraft; von den Eigenschaften und Vermögen der Seele; ein Brief über die vom Phlegon bemerkte Finsternis; ein Aufsatz von Verbesserung der Calender; ein Verzeichnis der kaum sichtbaren Sterne; eine im Heumon. 1751 in der Akademie der Wissenschaften zu Paris gelesene Rede von der Gestalt der Erde. (11) Er verfertigte eine Charte seines Vaterlandes, welche ohne des Verfassers Namen zum Vorschein kam: ingleichen (12) eine vom gelobten Lande. (13) Im J. 1751 stellete er an das Licht: Dissertations critiques sur la partie prophétique de l' écriture sainte, in 12, 401 Seiten. (14) Noch hinterließ er eine Abhandlung, darin er aus den göttlichen Schriften, und zwar durch aus der H. Schrift genommene Zahlen, die Lehre von der Sonne und dem Monde, und die Gestalt der Erdkugel, zu bestimmen suchte. Sonst hatte er auch (15) an einem Entwurfe zur Unterweisung der Landleute gearbeitet. Vom J. 1736 bis 1741 war er sehr kränklich. Zuweilen entdeckte er durch eigenes Nachsinnen, was vom Newton schon vor ihm gesaget worden war, ehe er noch Newtons Schriften verglichen hatte. Auf seinem Landgute Cheseaux ließ er sich ein Observatorium aufrichten. Aus Moskau erhielte er von dem Herrn Grafen von Rasumowski, Präsidenten der kaiserlichen Akademie

zu

zu Petersburg, eine Einladung zur Stelle eines Directors der dortigen Sternschaubühne, ersten Lehrers der Sternkunde, und Mitgliedes der Akademie, nebst dem Antrage, durch Frankreich, Teutschland, Engelland, und die Nordländer, auf Kosten der Akademie zu reisen; er blieb aber lieber in seinem Vaterlande. Im J. 1748 nahm ihn die königl. Akademie der Wissenschaften in die Anzahl ihrer Correspondenten auf; wie er denn auch während der lezten Krankheit von der königl. Gesellschaft zu Göttingen, und kurz vor seinem Ableben von der kön. Gesellschaft zu London aufgenommen worden ist; ingleichen ein Mitglied der Schwedischen Akademie gewesen seyn soll. Von seinen dreien Werken, die gedruckt sind, hat er nur einem seinen Namen vorgesetzt. Sein Tod erfolgte zu Paris, wohin er gereiset war, den 30 Wintermon. 1751. (Bibl. *raisonnée* Tom. XLIX. Part. I. 210 u. f. S. und hieraus J. C. Strodtmann im neuen gel. Europa, 8 Th. Wolfenb. 1756, 8, 977 S. u. folgg.) Nicht undienlich ist es, wenn ich noch folgende Anmerkungen anhänge. In des Hn. Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 3 St. 568 S. wird dieser Mann durch einen Druckfehler Loys de Chelaux genennet, wodurch das Wort Cheseaux sehr verstellet wird. In den Leipz. Zeit. 1752 wird er de Cheseaux genennet, und sein Tod in den December gesetzet; welches beides unrichtig ist. Sein Absterben wird unter andern in den Gött. Anz. 1751, 127 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1752, 5 Woche, 80 S. angekündiget. Das hauptsächlichste, so ich melden will, betrift die nach seinem Tode herausgegebene hinterlassene geschriebene Sachen, welche Chapuis zu Lausanne mit dem Titel gedrucket hat: Mémoires posthumes de Mr. *Jean Philippe Loys de Cheseaux*, Correspondant de l' academie royale des sciences de Paris, Associé etranger de celle de Goettingue, sur divers sujets d' Astronomie et de Mathematiques; avec de nouvelles tables très-exactes des moyens mouvemens du Soleil et de la Lune,

 1754, in

1754, in kleinem Quart, von 224 Seiten, nebst vielen Kupfern. (An dem anzuführenden Orte der Allg. gel. Nachr. stehet *Fables*, statt *Tables*, welches verdruckt ist.) Der noch daselbst lebende Vater und der Bruder des Verfassers, als Herausgeber, haben diese Sammlung dem Herrn von Reaumur zugeeignet. Das erste der enthaltenen Stücke heisset: Remarques historiques, chronologiques et astronomiques sur quelques endroits du livre de Daniel; die zweite Abhandlung lehret zwei Mittel, die Breite Jerusalems von ferne zu bestimmen, und beschliesset mit Anmerkungen von der Länge der Mondsiahre, und ihrer Vergleichung mit den Sonneniahren; die dritte enthält seine Meinung von der Grösse und Figur der Erde, welche er der Akademie 1751 vorgeleget hat. Die übrige Stücke sind: eine Abhandlung von der Dauer der Oscillationen, wann die Pendeln Zirkelbogen beschreiben; Erläuterungen von der Bewegung der Trabanten überhaupt, insbesondere von den Trabanten Saturns; eine Untersuchung des Gleichgewichts des Hebers, und der Wirkung des Keils; eine Aufgabe von der Anzahl der Personen, die in iedem Alter sterben; eine geometrische Auflösung der Cubikwurzel; Tabellen von den mittlern Bewegungen der Sonne und des Mondes, welche seit dem Tode des Verfassers gerechnet worden sind. (*Journ. des Sçav.* Fevr. 1755. Allgemeine gel. Nachrichten zum Hamb. Corresp. 1755, 27 St. Götting. Anz. 1755, 8 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 8 Woche, 120 u. 121 S.)

2036. Christoph, von Leipzig.

Christophori, sacerdotis Lipsiensis, Chronicon MSCtum, führet Spalatin an in *vitis aliquot Electorum Sax.* in Menkens *scriptor. rer. germ.* Tom. III. p. 1079. A. vergl. p. 1089. C. wo er ihn Pastorem Leisnicensem nennet. (Kreysig im 1 Th. der Hist. Bibl. von Obersachsen.)

2037. Court (Peter de la.)

Ein Rechtsgelehrter des abgewichenen Jahrhunderts, welcher zu Leiden lebte, und eine grosse Stärke in der Kräuterwissenschaft, auch in der Blumenkunde und Kenntnis fremder Gewächse besaß, sonderlich der Ananassen, die er zuerst in Holland durch Hülfe der Oefen getrieben hat. s. Philipp Müllers *Gardeners Dictionary*, Art. Ananas. Wie weit er darin gekommen, und wie viele Kosten er daran gewendet, ergeben die von ihm geschriebene bysondere Aanmerkingen over Landhuysen en Lusthoven, Leiden 1737 in 4, welches Buch auch ins französische übergebracht ist, und unter denen, so von dem Gartenbaue handeln, für das beste gehalten wird. (Strodtmann in dem neuen gel. Europa, 2 Th. 1753 in 8, 397 S.) Der folgende (2038 Zahl) ist sein Sohn.

2038. Court (Peter de la.)

Des vorstehenden (2037 Zahl) Sohn, ein Rechtsgelehrter zu Leiden, nach der Hälfte verstrichenen Jahrhunderts, hat viele politische Bücher zur Historie seines Vaterlandes, und vor die Freiheit, herausgegeben. Er war ein Freund des de Witt, und anderer. Strodtmann, daselbst, 2 Th. 396 S.).

2039. Crell (Christoph Friedrich.)

Ist 1688 zu Duisburg Lehrer der Gottesgelehrtheit gewesen. Folgende Rede besitze ich: *Christophori Friderici Crellii*, Academiæ Duisburgo - Cliuensis Professoris Theol. Senioris, Laudatio Funebris, Serenissimi et Potentissimi Principis ac Domini, Domini *Friderici Wilhelmi*, Electoris Brandenburgici, pii, felicis, optumi maxumi, heroum Brandenburgicorum et Germanorum antesignani, augustae et immortali memoriae dicta Duisburgi die XXII. Sept. Ann. CIↃIↃCLXXXVIII. Duisburgi Cliuorum, apud Franconem Sas, academ. typogr. Anno M. DC. LXXXVIII. in fol. von 154 Seiten.

2040. Crell (Fortunatus.)

Fortun. Crellii isagoge logica, cum notis Henning. *Arnisaei*, Frankf. 1605, 8. *Fortun. Crellii* [illegible]ceptatio de re eucharistica, Neustad. 1586, 4.

2041. Crell (Heinrich.) †.

Man könnte anmerken, daß er aus Altenburg gebürtig gewesen.

2042. Crell (Johann.) †.

Die Ethica Aristotelica ad S. litterarum normam emendata, und Ethica Christiana, seu explicatio virtutum et vitiorum, quorum in S. litteris fit mentio, Selenoburgi in 4, oder zu Amsterdam, ein rares, verbotenes und verbranntes Buch dieses Socinianers, ist nicht nur unter dem Namen *Io. Cirelli*, wie das A. G. L. anzeiget, herausgetreten, sondern auch unter dem eigentlichen Namen *Io. Crellii*, Cosmopoli, eigentlich zu Amsterdam, apud Eugenium Philalethem, 1681, in 4, wieder aufgeleget worden; auch ist eine teutsche, und eine holländische Uebersetzung davon vorhanden. Seine Schrift wider des Hugo Grotius Buch de satisfactione domini Jesu Christi, Racou. 1623, 4, ist rar, und verbrennet worden. (Hn. Vogts *Cat. libr. rar.*) Von dem leztern kann man auch nachsehen, was unter Hug. Grotius im 2 Bande dieser Nachrichten (1585 Zahl) angeführet worden ist.

2043. Crell (Johann Friedrich). †.

Bes. auch Hn. P. Schmersahls jüngverstorb. Gel. 3 Th.

2044. Crell (Nikolaus). †.

Von demselben handelt Nik. Blum in der ihm gehaltenen Leichpredigt, dawider 1603 eine Schrift zu Bremen herausgekommen ist; ingleichen Schlegel im Leben der Dresdnischen Superintendenten; H. C. Engelken in der Diss. *historia Nicolai Crellii*, *capite plexi*, variis aberrationibus liberata, Rostok 1727. Hin und wieder kann man auch Dietmanns Sächs.

Priesiersch. im 1 Bande nachschlagen. Eines Ungenannten Meinung im Theologen, Nienburg bei Hannover 1755 in 4, 41 St. gehet dahin, als wäre dieser Crell etwan blos wegen seiner politischen Verwirrungen enthauptet worden; das A. G. L. aber sezt: wolte den Calvinismum in Sachsen einführen, und wurde deshalben - - zu Dresden enthauptet. Weil solches in die Kirchenhistorie gehöret, will ich es fahren lassen. Dagegen wäre der Verfasser oder Herausgeber des vom Nik. Crell angegebenen teutschen Bibelwerkes, so nur bis auf die Bücher der Chronik gehet, Dresd. 1593, fol., wohl zu bestimmen. Es war der Lic. und Hofprediger Johann Salmuth zu Dresden. vergl. Vogts *Cat. lib. rar.* p. 107. 108. Es ist zu verwundern, daß dieses weder im A. G. L. unter Johann Salmuthen, noch im Dietmannischen Werke 1 Band. 1355 Seite, angezeiget wird.

2045. Crell (Samuel). †.

Das A. G. L bezieht sich auf des hochehrw. Herrn Göttens gel. Europa, III. Th. 277 - 304 Seite; es hat aber nach der Zeit der hochehrw. Hr. Rathlef dem seel. Herrn J. C. Strodtmann anderweitige wichtige Nachrichten zukommen lassen, und sie stehen in des leztern Neuem gel. Europa, 1 Th. S. 200 u. folgg. Wetstein hat diese Nachrichten besorget, und sie rühren eigentlich von Samuel Crellen selbst her. Ich werde hieraus das vornehmste beibringen, und nachgehends einige Anmerkungen und die Abweichungen des A. G. L. anfügen. Samuel Crell ist 1660 den 25 Märzen geboren, und stammt mit seinen Vorfahren aus Franken, aus einem Socinianischen Geschlechte her, unter welchen der erste Socinianer Johann Crell, ein lutherischer Prediger, gewesen ist, dessen Leben Joachim Pastorius entworfen hat. Samuel Crell ist zu Creuzburg im Briegischen Fürstentume in Schlesien geboren, dahin sein Vater Christoph aus Polen wegen des Krieges

sich befinden. Auch gab Crell, mit seiner Vorrede, 1699 heraus: Bilibram Veritatis et rationis Guilielmi *Vorstii*, Librae *Rittangelii* oppositam. Seine dritte Reise war 1705, über Wittenberg, Dresden, Prag, Olmütz, Teschen, Cracau, Wieliczka, Boshuia, Lublin, Litausch, Brzescie, Wilno oder Wilda, Polozk, Witebsk, Smolensko, bis in die Hauptstadt Moskau. Die vierte Reise stellete er 1715 nach Amsterdam und London an. Ausser diesen that er noch eine Reise um den Anfang itzigen Jahrhunderts nach Erfurt; und noch eine 1710 zum D. Joh. Wilhelm Petersen nach Thymer, auf dessen Landgut. Endlich begab er sich 1725 nach Amsterdam. Im Wintermonate d. J. reisete er nach London, blieb hier etwan 16 Monate, ließ 1726 seinen *Artemonium* drucken, und kam 1727 wieder nach Holland zu seiner Familie, die bereits ganz zu Amsterdam sich befand. Seinen jüngern Bruder Paul hat man zu Halle nicht unter die Studirende aufnehmen wollen: aber einer von Samuels Söhnen befleissigte sich der Arzneikunst zu Frankfurt an der Oder, und wurde in das akademische Register eingeschrieben. Samuel Crell gab 1717 in 8 von 56 Seiten einen Katechismus heraus, des Titels: „Kurzer Unterricht in der christlichen „Religion nach der Lehre der Unitariorum u. s. w.„ Dieser war zuvor in polnischer Sprache herausgekommen, und zu Amsterdam gedruckt: Crell übersetzte ihn, und machte einige Aenderungen; besonders rückte er dasienige hinein, worin er und andere Unitarier vom Faustus Socinus abgehen, nemlich von der Gnugthuung Christi, worin er und andere es mit den Remonstranten halten. Das Buch: „Einige „Betrachtungen über Herrn D. P. J. Speners ꝛc. sind 3 Abhandlungen, davon Crell nicht Verfasser ist; sondern die erste und dritte ist J. Preussens, die mittelste Stephan Gutturphs, lutherischen Inspektors zu Alten-Landsberg 3 Meilen von Berlin, Arbeit. Das Christliche Glaubensbekenntnis kam in Berlin und anderswo heraus, ist aber nicht in

Berlin,

Berlin, sondern in H. gedruckt. Es war lateinisch von Siebenbürgischen Unitarien herausgegeben, und von iemande in der Mark teutsch gemacht worden: Crell hat nur etwas darinnen eingerücket und geändert. Die Annotationes de Mich. *Serueto* sind von Crellen aufgesetzt, aber vom Jasäus zerstümmelt, der Bremischen Bibliothek eingeschaltet worden. Die Schrift: „Der seine eigene Erfindungen als göttliche Aussprüche canonisirende Trinitarius, ist nicht von Crellen aufgesetzet, noch herausgegeben worden, sondern von einem andern, welcher auch den 1719 gedruckten Bogen, der im 23 Beitrage der Berlinischen Hebopfer widerleget ist, ans Licht gestellet hatte. Joh. Jakson ist kein englischer Presbyterianer, sondern Presbyter, gewesen. Crell ist auch Verfasser der Erörterung der Stelle 1 Korinth. VI, 12-14; sie stehet in den Berlinischen Hebopfern unter dem Titel: Neuer Beweis der Auferstehung des Fleisches. Er ist auch Urheber der lateinischen Anmerkungen über diese Oerter des N. B., Eph. I, 1. 1 Petr. *II*, 23. Matth. XIX, 16. 17. 1 Thess. II, 6. 7. Jak. *I*, 3. 6. Jud. *vers.* 7. Offenb. IV, 8, welche Michael de la Roche seiner englischen Monatsschrift, *A literary Journal or a Continuation of the memoirs of literature*, April, Mai, Jun. 1731, 3 Band, einverleibet hat. Im Haagischen *Journal literaire* Tom. XVIII, Part. 2. artic. 3, und Tom. XIX, Part. 1, art. 5. Part. 2, artic. 4, stehen Crells lateinische Anmerkungen über Ps. 51, 6. 72, 18. 71, 16. 86, 10. 136, 3. 4. Ap. Gesch. 6, 14. Hebr. 7, 12. Röm. 3, 1-9. (Strodtmann im Neuen gel. Europa, 1 Th. 200 u. f. S.) Ich werde noch einige Anmerkungen machen. Herr Schmersahl hat in den Nachrichten von iüngstverstorb. Gelehrten, 1 Th. Crells Leben auch beschrieben: da er es aber aus des Hn. Göttens Werke genommen, so bedarf es ebenfalls vieler Berichtigungen. Von seinem Leben hat auch Johann Lorenz von Mosheim in der *diss. de raptu Christi in coelum*, welche dessen *Syntagmati diss. ad sanctiores disci-*

Stephanum et *Iosephum*, qui habet
duas filiolas:
Theophilam nuptam *I. A. Leddino*
Doctori Medico, iam viduam.
alteram virginem, *Dorotheam*.

Mit diesem Täflein mag man die vorhin genannte Personen des Crellischen Geschlechts vergleichen; nemlich Samuel Crells ältern Bruder Christian, der sich aber nach seines Vaters Namen Christoph nennete; und seinen jüngern Bruder Paul. Was seinen Umgang mit der Herrnhuthischen Gemeinde angehet, davon wird in der Schrift: „Gedanken über die „viele, die Herrnhuthische, eigentlich aber zu reden, „die Evangelischen Brüder Mährischer Union betref„fende Streitschriften, Leipz. u. Görliz 1749, 5 B. in 8, vom Aletophilus Tacitus, denn also nennet sich der Verfasser, (wider welchen D. Joh. Herm. Benner 1749 eine eigene Schrift von 19 B. in 8 zu Frankf. am M. herausgab,) nähere Nachricht ertheilet, unter andern: Samuel Crell habe eilf Jahre hindurch mit der Gemeinde in Unterredung gestanden, und seit zween Jahren keine Predigt der Herrnhuther in Amsterdam versäumet; seine ganze Familie, nebst seinen Töchtern, wären zur Gemeinde getreten; Crell habe selbst einmal nach Herrnhuth ziehen wollen; bei seinem Sterben solle er seinen Socinianischen Irrtum widerrufen haben. Was von seinem Tode in den Hamb. Ber. 1747, S. 703 stehet, ist aus der Berlin. Bibl. 1 B. 600 S. genommen. Das berüchtige Werk unter dem Namen Artemonius, nebst dessen Vertheidigung, wird in Widekinds Verzeichn. von raren Büchern 2 Th. 223 S. angeführet, und heisset: Initium euangelii S. *Ioannis* apostoli ex antiquitate ecclesiastica restitutum, indidemque noua ratione illustratum. In isto opere ante omnia probatur, Ioannem non scripsisse, *Et Deus erat*, sed *Et Dei erat verbum.* Tum etiam tota 18 prima eius euangelii commata, et alia multa dicta scripturae S. illustrantur, et non pauca antiquorum ecclesiasticorum

ac haereticorum loca ventilantur ac emendantur. Per L. M. *Artemonium* P. I. Discite igitur - - quoniam IESVS, qui passus est pro nobis, qui inhabitauit in nobis, idem ipse est verbum Dei. *Iren.* L. I. c. 1. ed. Grab. A. D. 1726. 8. 272 Seiten; P. II. Felix, cui dederit mediocria commoda vitae, notitiamque sui filius ipse Dei. *Laelius S.* 1726, 8, 273-624 S. Ferner desselben Defensio emendationum in Nouatiano factarum contra virum clariss. *Io. Iacksonum*: Accedunt alia ad librum *Artemonii* addenda. Ad virum ampliss. Dn. * * a. D. 1729, 8. s. Nachr. von einer Hall. Biblioth. 19 St. 5 S. *Biblioth. raisonnée* Tom. III. S. 253. T. IV. S. 285. Crell starb 1747 den 9 Jun. Ich besitze in Abschrift ein Sendschreiben Crells an la Croze, welches im 1 Bande des *Thes. epist. La Croz.* unter Crells Briefen nicht stehet; den 3 Band dieses *Thesauri* habe ich nicht bei Handen, sonst würde ich sagen können, ob dasselbe allda nachgeholet worden sey. Ausser den Zusätzen, die bis daher vorgekommen sind, will ich noch anzeigen, was im A. G. L. unter Sam. Crellen unrichtig ist. (I) Er ist nicht in Polen geboren, sondern zu Creuzburg in Schlesien. (II) Er kam zwar 1680 nach Berlin, hielt sich aber damals daselbst eigentlich nicht auf. (III) Seine Ankunft zu Berlin 1680 wird nicht richtig seinem Studiren zu Amsterdam nachgesezet: denn er kam erst 1683 nach Amsterdam. (IV) Daß er sich bald in Holland, bald zu Berlin, bald an andern Orten aufgehalten, ist zweideutig; denn sein Aufenthalt war vor 1725 eigentlich in der Mark, ob er gleich etliche Reisen gethan hat. (V) 1725 gieng er zwar wieder nach Engelland; doch so, daß er zuvor in diesem Jahre in Holland gewesen. (VI) Nach Holland kam er nicht 1728 wieder zurük; sondern 1727. (VII) Er starb 1747, aber nicht den 12 Mai, sondern den 9 Jun. (VIII) Die Schrift: Einige Betrachtungen über D. Speners Predigt rc. rühret nicht von Crellen her; sondern hat zwei andere Urheber. (IX) Das

christliche Glaubensbekenntnis hat Crell nicht übersetzt; sondern nur etwas eingerücket und geändert. (X) Der kurze Unterricht in der christl. Religion ist eigentlich von ihm übersetzet worden. (XI) Die Schrift: Der seine eigene Erfindungen 2c. ist ebenfalls Crells Arbeit nicht.

2046. Criginger (Johann).

Desselben Tabula von Böhmen, Meissen und Thüringen et collateralium regionum, ist zu Prag 1568 zum Vorschein gekommen.

2047. Dassel (Hartwig von). †.

Im A. G. L. fehlen desselben Panegyrici III in vitam Constantini, Caroli et Ottonis, quibus ob res praeclare gestas Magni nomen inditum, 1589, 4.

2048. Dilich (Wilhelm). †.

Eben dieses Mannes Vrbium et oppidorum et arcium aliquot septemuiratus Saxonici et Misniae typi, ac descriptionum isagoge, vor 1628, als eine Handschrift, befindet sich auf der königl. Bibliothek zu Dresden; wie Hr. Kreysig hist. Bibl. von Obersachsen 1 Th. berichtet. Unter die seltene Bücher gehöret seine „Hessische Chronica zusammen getragen „und verfertiget durch Wilh. Scheffern genant Di„lich, und zu Cassel gedruckt durch Wilhelm Wessel, 1605, 4. Sie ist auch zu Cassel 1606, 1608, und 1617 gedruckt worden. s. Vogts *Cat. libr. rar.* S. 221.

2049. Drabitius (Johann David).

Seine diss. de triumpho, ist zu Leipz. 1667, 4. gedruckt.

2050. Drachendorf (Dionysius).

Oder Dragendorf, Dragendorp, ein Magister, Superintendent und Pastor an der Marienkirche zu Bernburg, welcher dieses Amt von 1581 an verwaltete, und 1591 den 26 Brachmon. starb. Er hat den 16 April 1585 das Bekenntnis der Anhaltischen Theologen, nebst Wolfgang Amlingen, Peter

Harin-

Haringen, und Joh. Brendeln, mit unterschrieben, und stehet daselbst an der zweiten Stelle, mit Namen M. *Dionysius Dragendorpius*. Es ist auch iemand dieses Namens ein Marschalk bei der verwitweten Fürstin Hedwig, des Fürsten Bernhards hinterlassener Gemahlin, gewesen.

2051. Drachstädt (August).

Ein Hallischer Rechtsgelehrter. Sein Vater Volrad war E. E. Rahts Geheimder, Achtmann zu S. Ulrich, und Pfänner zu Halle, der am 30 Aug. 1612 geboren, und 1670 den 21 Märzm. gestorben ist; die Mutter hieß Elisabeth Unzerin. August, B. R. L. und Pfänner zu Halle, war daselbst am 9 Aug. 1654 zur Welt gekommen, studirete zu Altdorf, Leipzig, und Jena, wurde zu Jena der Rechten Licentiat, lebte hernach zu Halle als eine Privatperson von seinen Salzgütern und Renten, und verließ das Leben 1691 den 30 des Märzen. Man hat von ihm drei Disputationen, so er zu Jena gehalten: 1) ad tit. ff. *de reg. iur.* unter Peter Müllern, 1678; 2) de fuga, *1678; 3)* unter Linkern, de feudo pecuniario, pro licentia, 1680. s. des Herrn von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 608 S.

2052. Drachstädt (Friedrich Gottlieb).

Königl. Preuß. Regierungsraht und Pfänner zu Halle, war daselbst am 12 Märzmon. 1695 geboren, und hatte zum Vater Michael Friedrichen, einen D. der Arzneikunst, auch Achtmann zu S. Ulrich und Pfänner zu Halle, der 1724 mit Tode abgieng. Friedrich Gottlieb disputirte 1713 unter dem D. Bastineller zu Halle de successione vidui ex lege hallensi, und starb 1732 den 14 Märzen. s. Hn. von Dreyhaupt, das.

2053. Drachstädt (Hans Jeremias).

E. E. Rahts Worthalter und Pfänner zu Halle, wo er den 16 Aug. 1613 geboren war, und August Drachstädten, Rahtskämmerer und Burggrafen daselbst,

selbst, der 1633 gestorben ist, zum Vater hatte. Er besuchte das Gymnasium zu Halle, hernach die Universitäten zu Jena und Königsberg, und gab hiernächst bei verschiedenen Edelleuten in Preussen, Polen, und Liefland, einen Hauslehrer ab. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit Gerhard Himseln bekannt, durch dessen Privatunterricht er in der Grössenlehre und Kriegesbaukunst solche gute Wissenschaft erlangete, daß er nachgehends eine eigene Abhandlung von der Fortification geschrieben, welche der fürstl. Magdeburgische Pagenhofmeister Pascha herausgegeben hat. Er kam 1650 wieder nach Halle, gab einen Sachwalter ab, und war dabei ein guter Chymikus. Im J. 1659 kam er in den Raht, ward 1686 Kämmerer, endlich Worthalter, und starb den 27 Jul. 1698. s. den Dreyhauptischen Saalkreis, 2 Th. 608 S., wo auch von seinem Geschlechte mehr zu lesen ist.

2054. Drachstädt (Heinrich Christoph).

Aus Halle, Johann Kaspars ältester Sohn, disputirete 1688 zu Heimstädt unter Johann Werlhofen de genuinis fontibus recte decidendi controuersias publicas et illustres, verfiel hernach in Wahnwiz, lebte zu Halle, und starb ehelos. Sein Bruder Johann August ward Prediger zu Niemberg, wegen Blödsinnigkeit aber entlassen, und starb am fürstl. Hofe zu Weissenfels. Beider Vater, Johann Kaspar, zu Halle den 21 Jenners 1637 geboren, studirete zu Kopenhagen und Rostok, war hernach bei zween von Adel, Hansen von Alefeld und Valentin Plessen, zwei Jahre Hofmeister, reisete hierauf durch die Niederlande, wurde bei seiner Rükkehr Conventual im Kloster Berge, 1633 bei dem Administrator August Unterweiser der dreien jüngsten Prinzen desselben, und 1699 der Prinzessinnen, endlich starb er 1671 den 25 Jul. Johann Kaspars Vater Karl Heinrich war Oberbornmeister und Achtmann zu U. L. Frauen zu Halle, und ist 1672 am 2 Jenn.

verstor-

verstorben. s. die Dreyhauptische Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 608 S.

2055. Draconites (Johann). †.

Von dem Bibelwerke dieses Mannes gedenket Hr. D. Jöcher nur so viel, er habe zu Wittenberg angefangen, auf des Kurfürsten Unkosten die Bibel in 5 unterschiedene Sprachen zu übersetzen, sey aber darüber gestorben; sagt aber nicht, daß etwas davon ans Tageslicht gekommen, setzet es auch nicht unter die Schriften desselbigen. Der ber. Hr. P. Vogt erwehnet diese Biblia Pentapla in seinem *cat. libr. rar.* 226 S. Herausgekommen sind folgende Stücke: Geneseos Patriarchae sex, Adam, Noah, Abraham, Isaac, Iacob, Ioseph, cum translationibus fontis Hebraici, Chaldaica, Latina, Germanica, ac explicatione grammatica linguae sanctae. Vitebergae excudebat Io. Crato. 1563, fol. Das erste Buch des Moses ist also nicht ganz, sondern nur bis zum fünften Hauptstücke, auf diese Weise gedruckt. Ferner: Iesaias *hebraice* cum versionibus chaldaic. graec. lat. german. ac *explicatione* grammatica, Lips. 1563. ap. Io. *Rhambam* in *fol.* Auch: Ioel hebraice cum versionibus etc. Vitebergae ap. Cratonem. 1565. in fol. 20 Blätter. Michas, ib. eod. ap. eund. 30 Bl. Zacharias, ib. eod. ap. eund. 77 Bl. Malachias, Lipsiae ap. *Io.* Rhambam 1564, fol. 26 Bl. Psalterium, Viteb. ap. Craton. 1563. fol. Prouerbia Salomonis, ib. ap. eund. 1564, fol. 118 Bl. Diese Stücke sind sehr rar, und von den wenigsten auch nur gesehen worden. s. Joh. Christoph Wolfs *B bl. hebr.* Tom. IV. p. 103. etc. Jak. Fried. Reimmanns *Catal. biblioth.* p. 197. Vogts *Cat. lib. rar.* vermuhtlich wird diese Arbeit auch im 4 St. des Widekindischen Verz. von raren Büch. erwehnet. Daß demnach Draconites die Bibel in 5 Sprachen übersezt habe, wie im A. G. L. stehet, ist eigentlich von 4 Sprachen zu verstehen; es solte heissen, er habe einige Bücher und Stücke des A. T. in 5 Sprachen heraus-

ausgehen lassen. Von seiner Ausgabe der Sprüchwörter, Joels, des Michas, Zacharias, Malachias, s. auch Hn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürd. Büchern, 1 Band. 4 St.

2056. Dragendorp (Dionysius).

Siehe Dion. Drachendorf, (2050 Zahl).

2057. Draing (Paul).

Beider R. Licentiat, lebte um 1701 zu Hamburg. Seine diss. inaug. de poenitentia ist zu Straßburg den 9 Jenn. 1691 gehalten und gedruckt. s. *Hamb. litt.* an. 1701. p. 8.

2058. Drakenborch (Arnold). †.

War B. R. D., und der Beredtsamkeit und Geschichte öffentlicher ordentlicher Lehrer zu Utrecht. Der Grosvater Arnold war Schultheis des Thumstifts zu Utrecht, und der Vater Eberhard B. R. D. und Geheimschreiber desselben Thumkapitels, welcher von seiner Ehefrau Susanna de Bane eilf Kinder hatte. Unser Arnold hat das Licht der Welt zu Utrecht 1684 den 1 Jenners erblickt, und sein erster Lehrer im griechischen und lateinischen war Herr Jacobi, nachmaliger Prorector zu Rotterdam; in seinem zwölften Jahre aber that man ihn auf die Schule zu Lingen, wo Brumleew Rector, und Henrici Conrector, waren. Als er 15 Jahre alt war, bezog er die hohe Schule zu Utrecht, und legte sich zu Anfange auf die schöne Wissenschaften unter J. G. Gräven und P. Burmannen, und hielt mit des leztern Beistande an dem 4 Brachmonats 1704 eine von ihm selbst geschriebene Streitschrift de praefectis vrbis. Hierauf trieb er die Rechtslehre, und hörete den Cornel van Eck, zu Utrecht; setzte auch hernach diese Bemühung zu Leiden unter dem Gerh. Noodt fort, wie auch die Erlernung der schönen Wissenschaften unter Perizonen und Gronoven. Nach Verlauf eines Jahres gieng er wieder nach Hause, und ward der Rechte Doctor mit einer diss. de imperatoria dignitate

tate praefectorum castrensium apud Romanos. Einen Sachwalter abzugeben hatte er nicht Lust, und brachte seine Zeit mit Studiren zu Hause hin, vornemlich arbeitete er, auf Burmanns Anrahten, über den Silius Italikus. Während dieser Arbeit stellete Burmann eine Reise nach Frankreich an: und da begleitete ihn Drakenborch, und sammlete durch Montfaucons Beihülfe viel zu seinem Silius. Als Burmann den Ruf nach Leiden bekam, pries er Drakenborchen zu seinem Nachfolger in Utrecht an. Dieser wurde darauf zugleich mit dem annoch zu Bianen lebenden Hn. C. A. Ducker, mit welchem er die Stelle theilete, berufen, und hielte den 6 Aprils 1716 seine Antritsrede de vtilitate et fructu, qui ex humanioribus disciplinis in omne genus hominum et doctrinarum redundant. Zweimal war er Rector magnifikus: nemlich 1722, da er solche Würde mit einer Rede, Vnde fiat, vt studia humaniora tantopere hodie negligantur? niederlegte; und 1735, da er den 27 Märzen 1736 als am Stiftungstage der Utrechtischen hohen Schule die feierliche Jubelrede hielt. Auf den Lehrer der geistlichen Wissenschaften Franz Burmannen hielt er den 16 Weinmon. 1719, und auf den van Alphen den 25 Horn. 1743 die akademische Lob- und Trauerrede, auch am 28 Brachmon. 1747 die feierliche Rede über die Erhebung des Prinzen von Oranien zum Statthalter der vereinigten Niederlande, welche der Prinz selbst mit anhörete. Zeit seiner Bedienung arbeitete er lange an dem Livius, saß viel, und zog sich dadurch, wie man dafür hielte, das Fusübel zu. In seinen lezten Jahren arbeitete er an einer Utrechtischen Geschichte; doch der Tod kam dazwischen, und nahm ihn 1648 den 16 Jenners weg. Von seiner Ehefrau Katharinen van de Wall hatte er einen Sohn und drei Töchter, die aber alle jung wegstarben. Seine gelehrte Arbeit bestehet in folgenden Stücken. (1) Diss. philol. hist. de praefectis vrbis, unter Pet. Burmanns Vorsitze, Trai. ad Rhen. 1704, 4. 5 B. Herr Uhle, ein akademischer

demischer Lehrer zu Frankfurt an der Oder, ließ sie 1753 wieder auflegen. Ueber diese Materie hat auch der Hr. M. Krebs zu Leipzig geschrieben. (2) Diss. inaug. de imperatoria dignitate praefectorum castrensium apud Romanos, Vltrai. 1706. (3) Orat. inaug. de vtilitate et fructu, qui ex humanioribus disciplinis in omne genus hominum et doctrinarum redundant. 1716. (4) *Silius Italicus* cum *Modii*, *Barthii*, Dan. *Heinsii* et Nic. *Heinsii* nunç primum editis integris notis, Trai. 1717, 4. Es ist zu verwundern, daß der Herr von Einem noch in seiner 1734 herausgegebenen *Succincta introd. in bibl. latinam Io. Alb.* Fabricii, 56 S. hat schreiben können: *optima editio est Claudii Dausquii Paris.* 1600, 4; *it. Cellarii* 8; es sey denn, daß man die Worte seines Titels, *vsui scholastico accommodata*, hier in Betrachtung zu ziehen habe. vergl. Heumanns *consp. rei lit.* 354 S. nach der neuesten Ausgabe. (5) Oratio funebris in obitum Franc. *Burmanni*, 1719, 4. s. *Bibl. Bremens.* Class. III. p. 377. (6) Oratio panegyrica in natalem saecularem academiae Traiectinae, habita auctoritate publica in templo maximo, 1736, 4. 12 B. Dabei ist ein doppelter Anhang: 1) Series professorum, qui Traiecti publice quasuis scientias docuerunt; 2) Syllabus professorum, qui munere rectoris magnifici in academia Traiectina functi sunt. Diese Rede hat der Hr. Prof. Reiz auch in niederteutscher Sprache herausgegeben, s. *Boekzaal* 1736, Augustm. 666 S. (7) Die vortrefliche Ausgabe des Livius, in sieben Quartbänden, 1738-1746. s. unter andern *Acta Erud.*, und die Haagische *Nouvelle Bibliothéque*. Nachher hat Hr. D. Heumann Ausbesserungen des Livius herausgegeben; sie stehen in den *Symbolis lit.*, in den *Nouis miscell. Lips.*, und in seiner *Sylloge diss.* Tom. I. Part. I. (8) Oratio funebris in obitum Hieron. Simons *van Alphen*, 1748, 4. 54 Seiten, nebst 4 Bogen angehängeter Gedichte. (9) Ein weitläuftiger Brief an den Herrn Cornel. Paul Hoynk van Papendrecht, der sich in einem Anhange der kirch-

lichen

lichen Altertümer Niederlandes findet, so zu Utrecht 1744 gedruckt sind. Er handelt insonderheit vom Stifte Utrecht. (10) Oratio ad serenissimum et celsissimum Wilhelmum Carolum Henricum Frisonem, Arausionis et Nassauiae principem, quum regionis Traiectinae gubernator, et summus terra marique imperator inaugurretur, decreto senatus academiae Traiectinae habita, fol. mit einigen Gedichten, 56 Seiten. Utrecht 1747. Sie ist auch ins holländische übergetragen und gedruckt, das. 1747, 4, 49 Seiten. s. *Boekzaal*, im November, 539-566 S. (11) In den Gött. Anz. 1754, 12 St. wird angezeiget, daß zu Leiden der *Thomas Magister* mit Hemsterhuisens, Drakenborchs, und Oudendorps, Anmerkungen herausgegeben werde. (Joh. Christoph Strodtmann im Neuen gel. Europa, 5 Th. Wolfenb. 1754, 8, 65 u. folgg. S.) Im 1 Tomo *Thesauri epist. La-Croziani* stehen (12) sieben lateinische Briefe Drakenborchs an la Crozen. Im A. G. L. wird sein Todestag unrichtig auf den 6 Jenners gesetzt; es soll 16 *heissen*. vergl. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 5 St. 40 S. Hamb. Ber. 1748, 15 St. 117 S. u. f. Von seinem Leben und Schriften vergl. Hamb. Ber. 1748, 50 St. 394 S. u. w An seine Stelle kam Johann Friedrich Reiz, D. der Arzneilehre und vorheriger Rector des Gymn. zu Utrecht u. s. w. s. Hamb. Ber. 1748, 33 St. 264 S. Drakenborch ist 1740 auch Bibliothekarius geworden. Sein Leben findet sich auch in der Vorrede zu der Frankfurtischen zweiten Ausgabe der schon obengedachten diss. de praefectis vrbi, vergl. Unparteiische Critik über iuristische Schriften, 2 B. 3 St. Herrn Krebsens Schrift wird in den vollständigen Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften. 1748, 11 St. 1015-1021 S. und in den Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1747, 41 St. beschrieben.

Hn. D. Christ. Gottl. Buders Συμμικτα *obseruationum et opusculorum ex monimentis, diplomatibus cet.* sind in *Jena* 1756 in 8 erschienen, und hier handelt

Obs. 9. de praefecto vrbi ad tempora vsque Rudolphi Habsburgici. Die Ausgabe des Livius wird in den vornehmsten Monatsschriften beschrieben, z. E. der 4 Band in den Zuverlässigen Nachrichten, 26 Th. in der *Nouu. Bibl.* Tom. XIX. art. 4. in *Nou. Act. Er.* 1743, Ianuar. Nicht nur Hr. D. Heumann, wie der seel. Strodtmann anführet, sondern auch andere, haben nach der Zeit Verbesserungen des Livius versuchet. Albert Dit. Trekells Gedanken über einige Stellen Livens lieset man in der Hamb. vermisch. Bibl. 1 B. 1 Th. 150 S. u. f. J. A. F. Untersuchung einer Stelle, ebendas. 203 u. f. S. wiederum stehen Hn. Trekells Anmerkungen daselbst, im 4 Th. 681 S. u. f. Des Herrn Rect. Müllers Schrift findet man daselbst im 5 Th. 751 S. u. f. Die 6 und 7 Anmerkung in Hn. Joh. Ad. Flessa *Obss. theologico - philologicis*, Altona 1747, gehören auch hieher, und beziehen sich auf Hn. Trekellen. In den *Miscellaneis lectionibus, in quibus multi scriptores* aut emendantur aut illustrantur, Fascic. I, davon Hr. Joh. Salomo Semler Verfasser ist, Nürnb. 1748, 8, ist das 1 Kapitel überschrieben; Emendationes Liuianae magni viri dissuasae, und wider den Hn. D. Heumann gerichtet. Friedr. Otto Menkens ad locum Liuii Lib. V. c. 33. Obseruatio, stehet in den *Misc. Lips. nouis* Vol. V. Part. 3. n. 6. Zu Dublin war 1755 eine prächtige Ausgabe des Livius in 4 Quartanten unter der Presse, welche nur 3 Guineen kosten soll, welches die Hälfte von dem Preise der Ausgabe Creviers und Drakenborchs ist, und doch alles enthält, was diese haben, ia noch mehr.

2059. Drani (Elisanus).

Ein verstellter Name des Nik. Andry. s. oben Nik. Andry. (2003 Zahl).

2060. Dransfeld (Just von). †.

Es fehlet im A. G. L. 1) seine Ausgabe epistolarum *Ciceronis* ad diuersos, 2) disp. de physicae natura, 3) poema de laudibus Goettingae.

2061. Draud (George). †.

Sein discursus typographicus, cum praecipuorum typographorum insignibus, eorundemque expositionibus coniecturalibus, Frankf. 1625, 8, ist sehr rar. s. Vogts *Cat. lib. rar.*

2062. Drayton (Michael). †.

Nachricht von diesem Engelländischen Poeten giebt der erste Band dieses Werks: The lives of the poets of Great Britain and Ireland, to the time of Dean Swift. -- collected -- by Mr. *Cibber*, in 5 Bänden, Lond. 1753, 12.

2063. Dyemenus (Arnold).

Des folgenden Sohn (2064 Zahl), hat seines Vaters Noten über den tit. de regulis iuris, zu Leiden 1616 in 8 heraus gehen lassen.

2064. Dyemenus (Wilhelm). †.

Arnolds (2063 Zahl) Vater, wird von Strodtmannen in dem Neuen gel. Europa 2 Th. 436 S. das eine mal aus Versehen Arnold genennet. Sein tractatus de formulis quibusdam copulatis et disiunctis ad *Salvii Iuliani* locum ex libro eius singulari de ambiguitatibus, in L. 13. § 2 seq. D. de reb. dub. Löwen 1606 in 4, ist ein seltenes Buch, nunmehr aber in des Hn. Gerhard Meermanns *thesauro iuris* Tom. III. n. 6. wieder aufgeleget worden.

2065. Eberhard (Kaspar). †.

Er war auch Doctor der Theologie; und zu Meissen auch Superintendent; zu Wittenberg aber eigentlich Generalsuperintendent und Professor. Hr. B. C. Kreyssig in Dresden hat versprochen, sein Leben ausführlich zu beschreiben. (Dietmann in der sächs. Priest. 1 Band. 742 S.) Superintendent zu Meissen ward er 1564, nach Wittenberg kam er 1574. (daselbst, S. 1500.) Im A. G. L. ist unrichtig, (1) daß er 1523 geboren worden, es muß 1532 heissen. Hr. Dietmann setzet im 1 B. 742 S. 1523, bessert

es

es aber a. d. 1500 S. und setzet das Jahr 1532; allein im 4 Bande S. 53 ist er dessen uneingedenk gewesen, und hat wieder das Jahr 1523 angegeben. (II) Daß er Superintendens zu Wittenberg gewesen; man setze Generalsuperintendent. (III) Sein Christus humilis et altus wird Passionspredigten genennet; nach Hn. Dietmann ist es nur eine Passionspredigt. Herr D. Jöcher und Hr. Dietmann haben seine Predigt vom Sächsischen Prinzenraube vergessen; sie ist unter andern zu Altenburg 1609, 4, 2 B. gedruckt. Ein anderer Kaspar Erhard war Magister und Pfarrer an der Morizkirche zu Halle, und starb 1565.

2066. Ernst August.

Der weiland Durchl. regierende Herzog zu Sachsen-Weimar und Eisenach, welcher am 19 Apr. 1688 das Licht der Welt erblickte, und 1748 den 19 Jenn. die Zeitlichkeit verließ. Seine Lebensbeschreibung ist 1749 in 8 zu Frankfurt erschienen. Er wird für den Verfasser der Schrift: Zu dem höchsten alleinigen Jehovah gerichtete theosophische Herzensandachten, gehalten, welche auf 16 und einem halb. B. in kleinem 4 mit lateinischen Buchstaben gedruckt ist. s. Schmersahls zuverläß. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 3 Th. 573 S. u. f. Hamb. Ber. 1754, 61 St. 488 S.

2067. Ernst, Graf von Mansfeld.

Von ihm rühret unter andern Oratio continens historiam Henrichi I Sax. Auc. Imperat. her, welche nebst andern Stücken desselben 1580 in 4 zu Frankfurt gemein gemacht worden ist.

2068. Ernst, Graf von Schauenburg.

Ein gelehrter Fürst und Graf von Schauenburg. Herr Johann Christoph Dommerich, Rector zu Wolfenbüttel, hat 1753 auf 2 B. in 4, *Analecta ad historiam Schauenburgicam ex bibliotheca Wolfenbuttelana*, daselbst herausgegeben, darin zwei von diesem

Herrn

Herrn verfertigte, und in des Reinerius Reineccius *historia Iulia*, wie auch in Johann Glandorps *Onomasticon histor. rom. a Reinero Reineccio edito*, angetroffene lateinische Epigrammata stehen, welche demselben nicht nur unter den gelehrten Fürsten, sondern auch Poeten, eine Stelle einräumen. Ebendaselbst wird a. d. 8 S. eine Wolfenbüttelische Handschrift angeführet, worin verschiedene, von Eberhard Grafen von Solms, Ernst Grafen zu Schauenburg, und Egenolfen vom Rappolstein, erfundene Arzneimittel wider das Fieber rc. gemeldet werden. s. Hamb. Ber. 1753, 80 St. 638 u. 639 S.

2069. Ernst (Ernestus).

Ein Burgermeister der kaiserl. freien Reichsstadt Nordhausen, welcher zwar keine Schriften, so viel man weiß, herausgegeben hat, doch aber, ausser andern seinem Vaterlande geleisteten Diensten, 1559 von dem dasigen Rahte als zweiter Abgesandter auf den Reichstag nach Augsburg, welchen Ferdinand der erste wegen Vereinigung der evangelischen und römischkatholischen Religion zusammenberufen hatte, geschicket wurde, und also in Absicht auf die Kirchengeschichte angemerket zu werden verdienet. Der seel. Hr. Senior Lesser zu Nordhausen hat die Lebensbeschreibung desselben daselbst 1751 in 4 auf 3 B. bekannt gemacht.

2070. Ernst (Heinrich).

Ein Helmstädter. In Meermanns *nouo thesauro iuris* Tom. VI. stehen *Henr. Ernstii* breuiores annotationes in librum primum digestorum. Ich besitze auch: *Henrici Ernstii* Helmstadiensis variarum obseruationum libros II, ad Christianum Frisium Regis Daniae Consiliarium. Amstel. apud Io. Ianssonium. Anno 1636. in kleinem 12. Bei B. Bartholins Comment. de paenula befindet sich *Heinr. Ernstii* eiusdem argumenti epistola, Hafniae 1655, in 8. Ferner gehöret hieher: *Cornelius Nepos*, cum adnotationibus Io. Andr. *Bosii* et *Henr. Ernstii*, etc. Lips. 1675,

1675, 8, u. a. Schriften mehr. Er stehet im A. G. L. unter dem Namen Johann Heinrich Ernesti, es kann auch seyn, daß er zuweilen also genennet werde: gewiß aber ist auch, daß er Henrikus Ernstius sich genennet habe.

2071. Ernst (Jakob Daniel).

In dem A. G. L. stehet er unter dem Namen Ernesti, er scheinet aber richtiger unter dem Namen Ernst angeführet zu werden.

2072. Eschert (Johann).

Ein Postsekretär, hat den Kursächsischen Postcours zu Leipzig 1703 in 4 auf 6 B. herausgegeben.

2073. Esgers (Johann).

Doctor der H. Schrift und akademischer Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Leiden von der Voetianischen Partei, indem ieberzeit zwei Lehrer von ieder Partei daselbst sind, von der Cocceianischen und Voetianischen. Sein Leben hat Heinr. Croesen in dem holländisch verfaßten Kirchlichen Register der Amsterdamischen Prediger, 223 u. 224 S. geliefert: gegenwärtige Nachricht aber ist vollständiger. Er war zu Amsterdam 1697 geboren, trieb auch hier die Schulsachen, um sich zur Gottesgelehrtheit vorzubereiten. Darauf begab er sich nach Leiden, wo er etliche Jahre hindurch verharrete, und sich sonderlich der Anführung der damaligen Voetianischen Professoren, van Mark, und Wesselius, bedienete. Im J. 1718 den 31 Aug. trat er das Predigtamt zu Ost- und Westerblocker an, mit einer Predigt über Joh. I. 6-8. Am 12 Aug. 1725 ward er in die Gemeinde zu Naarden eingeführet; den 14 Mai 1730 zu Middelburg: und den 26 Horn. 1736 zu Amsterdam in die Stelle des seel. Hagelis. Endlich 1740 wurde er zur theologischen Profession nach Leiden berufen, welches Amt er, nachdem er dort mit einer heiligen Rede über Eph. VI, 23, 24, Abschied genommen hatte, den 10 Weinmonats mit einer Orat. de

supremo

supremo ecclesiae doctore, et ab eo edoctorum felicissimo statu, antrat. Man ertheilte ihm, nach dortigem Gebrauche, zugleich die höchste Würde in der Gottesgelehrtheit. Hierzu kam noch 1751 das ordentliche Lehramt der hebräischen Altertümer, wovon er am 18 Weinmon. mit einer Orat. de fontibus, vnde theologo pernecessaria antiquitatum hebraicarum notitia haurienda sit, den Anfang machte. Dem Schultensschen System folgte er nicht, worin man sonsten dort den meisten Geschmak findet. Der Amsterdamische Rabbi Soesmann hat, nebst Sr. Maj. dem Könige von Preussen und einigen holländischen Professoren, ihm seinen Brautschatz Israels oder seine hebräische Sprachkunst zugeschrieben. In den J. 1745 und 1746 war er Beisitzer des akademischen Rahts, und 1750 Geheimschreiber desselben. Rector war er 1752, und legte dieses Amt 1753 den 8 Horn. mit einer Rede de riuulis ex fonte antiquitatum hebraicarum subinde deductis nieder. (s. J. C. Strodtmanns Neues gel. Europa 7 Th. Wolfenb. 1755, 8, 598 S. u. folgg.) Es betrachtet der seel. Hr. Strodtmann diesen Mann als einen noch lebenden Gelehrten; er ist aber 1755 den 28 Maimonats den Todten zugesellet worden. Er hatte eine trefliche Sammlung von Naturalien, sonderlich von Muscheln. (s. Tübing. Ber. 1755, 26 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 33 Woche, 528 S. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1755, Num. 91, 811 S.) An Schriften hat er, nach Strodtmanns Verzeichnisse, geliefert: (1) Vorrede zu Karl Tuinmanns *Keurstoffen over het Boek van Iob*, deren 1 Theil er 1734, und den 2ten 1737 in 4, zum Druck beförderte. s. den *Boekzaal* 1734, Sept. 301-325 S. und 1735, Jenn. 51 bis 65 S. auch 1738, April, 387-403 S. Die zweite Ausgabe folgte zu Amsterdam 1746 und 1748. (2) Leichpredigt auf seinen Amsterdamischen Amtsgenossen Cornel. van der Bogaerde, 1749, über Psalm 144, Vers 4. (3) Die vorgedachte lateinische Antritsrede zu Leiden, 1740,

gr. 4,

gr. 4, welche auch sein einziger Sohn Leonhard Nikolaus, der Arzneilehre Doctor zu Amsterdam, in holländischer Uebersetzung 1741 zum Druck förderte. Er hatte auch (4) die Aufsicht über die holländische Bibel mit Parallelstellen und Summarien in 8, welche 1741 der Buchführer v. d. Pütte zu Amsterdam drucken ließ, und die alle andere an Richtigkeit des Drucks übertreffen soll. Ferner (5) gab er Tuinmanns *Keurstoffen uit de heilige Schriften der Propheten* in 4 heraus. Es folget (6) Disp. hist. theol. de regimine ecclesiae non monarchico, 1741, Resp. Io. Ios. *Scharping*, Haga-Batau. in 4. (7) Orat. inaug. de fontibus, vnde theologo pernecessaria antiquitatum hebraicarum notitia haurienda sit, Leidae 1751, 4. (8) Soll er auch einen Codicem Rabbinicum herausgegeben haben. (9) Noch ist er Verfasser einer Predigt, welche 1754 der zu Amsterdam herfürgekommenen Sammlung einverleibet ist; solche Sammlung heisset: *Gedenkteken van verscheide merkwaardige Wonderen* en geheurtenissen, vertoont in een versameling van verscheide zo Boet-Dank-Lyk-als andere predikatien etc. Uebrigens ist dieses Mannes Bildnis in einem grossen Kupfer gestochen zu haben.

2074. Eylenberg (Johann Kaspar).

Desselben carmen epicum de plagio Kauffungiano, eine Handschrift vom Jahre 1679, wird in Kreysigs 1 Th. der hist. Bibl. von Obersachsen angeführet. Nachricht von dem Verfasser weiß ich nicht. Doch will ich gelegentlich anmerken, daß ein Kaspar Matthäus Eylenberger im A. G. L. vorkomme; ingleichen, daß ein Kaspar Eilenberg 1595 nach Strehla unter Oschaz in Sachsen als Diakonus gekommen.

2075. Faber (Gellius).

Oder Gellius Faber de Bouma, oder Gellius de Bouma. Von demselben siehe meinen Anhang zum 3 Th. des 2 Band. dieser Nachrichten, 566 u. 567 S.

2076. Faber (Jakob). †.

Oder le Fevre, der vierte Jakob Faber des A. G. L. Die Schrift Entretiens d' *Eucharistie* heisset, so viel ich weiß, nicht also, sondern Entretiens d' Eudoxe et d' *Eucheriste*, und könnte iener Titel einen Widerstand machen. Die motifs invincibles sind zu Paris 1682 herfürgetreten, und dazu gehöret noch Replique à M. *Arnauld* pour la défense des motifs invincibles, Ryssel 1685. Recueil de tout ce etc. ist 1684, und die conciliatio 1683 gedruckt. Man schreibet ihm auch einen Theil der Mémoires zu, die vor dem Marqvis de Gesvres in den Händeln mit seiner Gemahlin herausgekommen. Sonst ist er noch Verfasser einiger Abhandlungen von den Freiheiten der französischen Kirche und dem Vorzuge des Volks in Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit, wovon er ebenfalls geschriebene Memoirès nachgelassen. s. Leipz. neue gel. Zeit. 1717, Num. 18.

2077. Faber (Tanaqvil). †.

Das angeführte Buch *Scaligeriana prima* heißt nicht also, sondern (I) *Scaligerana*, auch (II) nicht *Scaligerana prima*, sondern *Prima Scaligerana*. Was hierüber weiter zu merken ist, werde ich unten bei dem Joseph Just Scaliger (2215 Zahl) füglicher anbringen können.

2078. Faber (Tanaqvil).

Der iüngere, ein Sohn des vorigen (2077. Zahl), gehöret unter die Schriftsteller, und ist in dem A. G. L. unter dem ältern dieses Namens mit beigebracht.

2079. Falconius (Thomas).

Ein Polnischer Socinianer, welchen Lauterbach unter den Polnischen Ariano - Socinisten nicht hat, und von dem man vielleicht nichts wüste, wo nicht Wengerscius in dem *systemate hist. chronologico eccles. Sclavon.* 146 S. und Stanislaus Lubienitius *hist.*

reform. Poloniae 20 S. seiner gedacht hätten. Wengerscius handelt nur kürzlich von seiner Person und seinen Irrtümern: unbekannt aber ist, wann und wo er geboren worden, auch an welchem Orte und in was für einem Stande er gestorben sey; auch weiß man nicht, ob er mit dem Ariano-Socinianer Johann Falconius, dem Katecheten an der Kirche und Schule zu Biala, befreundet gewesen sey. Vielleicht ist er aus der alten adelichen Litthauischen Familie derer von Sokol, welches auf lateinisch Falco bedeutet, gewesen: Falconius ist so viel als Sokolovius oder Sokolowicz. Er war minister ecclesiae Klecensis, des Simon Budnäus Mitgehülfe, und hieng den Irrtümern des Blandrata und Stancarus an, die er auch durch Schriften in polnischer Sprache auszubreiten suchte. Ehe er aber sich öffentlich zu dieser Partei bekannte, und nur verdächtig wurde, war er, wie Lubienicius *hist. reform. Polon.* 20 S. schreibet, ecclesiae Lublinensis cathedralis mysta et concionator, ob agnitam veritatem in vincula coniectus; et ex illis liberatus, Harmoniam 4 Euangelistarum materna lingua composuit, et in agnita veritate constans permansit. Seine Schriften sind: (1) Sprawy y Slowa Iezusa Krystusa Syna Bozego, Kuwieczney pociesse wybranym Bozym napisane przez swiadki y pisarze na to od Boga zrzadzone, a tu Wyklady Krotkiemi sa objasnione. Matth. XVII. v. 5. Tenci iest moy syn mily na ktorym przestawam, iego sluchaycie. w Brzesciu Litewskim drukowano roku 1566. in fol. das ist: Die Thaten und Worte Jesu Christi des Sohnes Gottes, zu ewigem Troste denen Auserwehlten Gottes aufgeschrieben, durch die von Gott darzu verordnete Zeugen und Schreiber, hier aber durch kurze Erklärungen erläutert. Matth. XVII. v. 5. Das ist ia mein lieber Sohn, an welchem mir genüget, denselbigen höret; gedruckt zu Brzesc in Litthauen im J. 1566. (2) Wtore Ksiegi Lukasza swietego, Ktorych napis iest Dzieie abo sprawy Apostolskie, Krotkiemy wyklady objasnione;

Actor.

Actor. I. 8. Bedziecie mi swiadkami w Ierozolimie w Iudzie y w Samariey y po wszech granicach Ziemi w Brzesciu Litewskim drukowano 1566. d. 23. Czerwiec, oder Junii. d. i. Das andere Buch des H. Lukas, welches die Aufschrift hat, Geschichte oder Thaten der Apostel, durch kurze Erklärungen erläutert rc. gedruckt zu Brzesc rc. (3) Eine Harmonie der Evangelisten, nemlich der dreien erstern, des Titels: Historya ze trzech Ewanjelistow zlozona Mattheussa, Marka y Lukassa z wykladem wiernie a pilnie uczynionym. etc. d. i. Geschichte aus den dreien Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas, zusammengetragen, nebst einer treulich und fleissig darüber gemachten Erklärung rc. ebenfalls zu Brzesc in Litthauen, 1566 in fol. auf 359 Bogen gedruckt. Ein Auszug davon stehet in Fortges. Samml. von A. u. N. 1738, 5 Beitrag, 476 - 496 S. Er ist der einzige Socinianer in Polen, der sich an die Evangelisten gemacht hat, da die übrigen über andere Bücher des N. B. geschrieben haben: den Evangelisten Johannes aber hat er nicht mit verglichen. Auch ist er (4) Verfasser des Liedes in den Polnischen Gesangbüchern: Tosluszna z wiernych Kazdemu, welches in den so genannten Thornischen Kancyonalen Num. 171 stehet, aber sehr verändert. s. Fortges. Samml. vom J. 1738, 5 Beitrag, 468 - 496 S.

2080. Gennep (Kaspar).

„M. Cyr. Spangenbergs Antwort und Bericht „auf das Buch, welches Kaspar Gennep, Bürger „und Buchdrucker zu Cöln, unter dem Titel: Epi„tome wahrhaftiger Beschreibung der fürnehmsten „Händel, so sich in geistlichen und weltlichen Sachen „vom Jare 1500 bis 1559 zugetragen; wider des „Sleidani Commentarios in Druck gegeben, mit „Anzeigung, worinnen sich gedachter Gennep anders, „dann einem rechten Historienschreiber gebüret, gehal„ten. Eißleben 1560, in 8. 4 B.

2081. Gerard (Stephan).

Stephani *Gerardi* panegyricae laudationes de domo Saxon, sind Lipsiae per Mart. Herbipol. in 4 im 16 Jahrhundert gedrucket worden.

2082. Godeken (Heinrich).

s. Die folgende Nachricht bei der (2083 Zahl).

2083. Goedig (Heinrich). †.

Dieser Mann war ein Braunschweiger. Im A. G. L. ist (I) vermuthlich der Name unrichtig, indem er Gödegen heissen wird; (II) statt der Jahrzahl 1597 wird man lesen müssen: 1597 und 1598; und (III) für die Worte, aus dem dritten Buche, vielmehr: aus dem vierten Buche. Wenigstens führet Hr. Kreyßig im 1 Th. der hist. Bibl. von Obersachsen das Werk also an: Herr Gödegens, *Brunsv.* Auszug der eltisten und furnembsten Historien des uralten streitbaren und beruffenen Volcks der Sachsen, aus dem 4 Buch *Pe. Albini* Meißnischen Chronik auf Kupfer bracht, und von *Albino* illustrirt. 1597 und 1598. fol. Heinr. Gödeken fax logica ist zu Hildesheim 1608 in 8 gedruckt, und dieser ist vielleicht ebenderselbe Verfasser.

2084. Goethals (Johann).

Het godtsalich Overlyden van syne doorchlughtighste Hoogheyt, Frederik Henrick, Prince van Oranye, door *Ioh. Goethals.* Leiden 1647. 12.

2085. Goetsch (Andreas). †.

s. auch von Dreyhaupts Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 621 S.

2086. Goetsius (Zacharias Nikolaus).

Hat apologiam medicinae 1667 in 12 zu Zwickau herausgegeben.

2087. Götten (Heinrich Ludewig).

Der Vater des berühmten Herrn D. Gabriel Wilhelm Göttens, Consistorialrahts und Superintendentens zu Hannover, war zu Magdeburg auf der Neustadt

Neustadt Prediger, aus Braunschweig aber gebürtig, wo er den Schulwissenschaften unter dem Rector Gebhardi oblag. Dem Predigtamte stand er über dreissig Jahre vor, und verstarb 1737 den 5 Augustm. in seinem 61 Lebensiahre, auf einer Reise von Magdeburg nach Zelle, wo er gedachten seinen Hn. Sohn, der damals zu Zelle in Bedienung war, besuchen wolte, eine Meile von Helmstädt. Die Schriften aus seiner Feder sind: (1) Nachricht von den Journalen, 1718, 1720, und 1721, in 3 Theilen, in 8, zu Gardelegen. Statt seines Namens hat er die Buchstaben H. P. L. M. vorgesetzet. (2) Anleitung, das Leiden und Sterben Jesu Christi heilsamlich zu betrachten, aus Luthers Schriften, in 12. (3) Die gerettete Ehre des männlichen Geschlechts gegen Agrippam, 1721, ohne Namen. (4) B. C. R. geistliches Journal, mit einer Vorrede und Anmerkungen. (5) Historische Beschreibung der Stadt Sudenburg vor Magdeburg und der Einweihung ihrer neuen Kirche, in 4. (6) Er hat auch anderer Männer Schriften besorget, z. E. des Ahasverus Fritsch, und Lassenius. Sonderlich machte er sich von 1718 an um Lückens Schriften verdient, dessen *Collegium emphasiologicum*, theologische Bedenken, Miscellanpredigten, und Tractat von der Polygamie und vom Concubinat, er herausgab. In seiner lezten Lebenszeit arbeitete er an Lückens Sterbekunst, welche derselbe in der Pestzeit zu Magdeburg aus den Sonntagsepisteln vorgetragen hatte. Hamb. Ber. 1738, 94 St. Leipz. Zeit. 1729, 111 S. 1730, 502 u. 534 S. 1731, 776 S. Strodtmanns neues gel. Europa, 7 Th. Wolfenbütt. 1755, im 8, 620 u. f. S.)

2088. Götten (Jakob). †.

Die *obseruationes historico-theologicae* und *obseruationum libri* 2 sind vielleicht einerlei. Sonst hat das 1 Buch der *obseruationum* den Titel: *Iacobi Goetten* Lubecensis Obseruationum Liber I, in quo ex patribus

bus graecis et latinis, conciliis, antiquariis, theologis, historicis, philologis, varia ad condimentum studiorum grauiorum. Lubecae, typis Gottfridi Venatoris, Anno Christi M. DC. LXI. 8. 104 Seiten. Aus der Vorrede erhellet, daß er 3 Bücher versprochen habe; das 2 Buch ist zu Schleswig 1677 in 8 herfürgekommen. Sparstunden rc. ist fast eben der Titel, den Jos. Henshawens Büchlein führet, wovon ich im 2 Bande 2 Th. (1358 S.) gehandelt habe.

2089. Göttinger (Matth.)

Matth. Göttingers astrologische Anmerkungen über das Jahr 1673, in 4.

2090. Gschwend (Ad.)

Ein M., Rector zu Eisenberg, und hernach zu Naumburg. Man hat von ihm: (1) Progr. de die emortuali Friderici Admorsi, Eisenberg 1697, 1 B. (2) Progr. de vita Alberti, ducis Sax. Coburg. Eisenberg 1699, 2 B. fol. (3) Progr. de serto rutaceo, praecipuo clypei Saxonici ornamento, Eisenb. 1704, 1 B. fol. (4) Progr. de insignibus serenissimorum Saxoniae principum. (5) Vita D. Mauritii, Adm. Ep. Numb., 2 programmatibus stilo Corneliano explicita, Naumburg 1708, fol.

2091. Haan (Abraham de).

Diesen muß man von dem Abraham de Haan des A. G. L. unterscheiden. Er war ein berühmter Mahler, und Dichter, den 6 Aprils 1707 in Amsterdam zur Welt geboren; und da sein Vater gleichen Namen trug, nennete er sich den iüngern. Er hatte eine grosse Lust zur Zeichnungskunst, und wurde darin vom Cornel Pronk unterrichtet: zugleich gieng seine Neigung auf die Dichtkunst, und er war insonderheit stark in niederteutschen Hirtengedichten. Er starb zu Amsterdam den 8 Aug. 1748, nachdem sein Vater 1747 die Welt verlassen hatte. Eine Sammlung aller seiner Gedichte ist zu Amst. 1751 in 4 von 392

Seiten erschienen, mit der Aufschrift: De Herderszangen en Mengeldichten van *Abraham de Haan*; siehe davon *Republyk der Geleerden*, im Mai und Brachmonat 1751, 415 u. f. S. (Strodtmann im neuen gel. Eur. 1 Th. Wolfenbüttel 1752, 8, S. 229 - 231.)

2092. Hattenbach (Johann George).

Joh. Ge. Hattenbachs diss. de plagio Kauffungensi, Jena 1686. 4.

2093. Henry (Johann).

Ein Professor der hebräischen Sprache im königlichen Collegio zu Paris, welcher in einem Alter von 60 Jahren hieselbst gestorben ist. s. Regensp. gel. Zeit. 1752, 9 St. Ich hoffe, in den Anhängen künftig mehr von ihm berichten zu können.

2094. Henry (Matthäus). †.

Vermuhtlich soll es Wilhelm Tong heissen, s. *Act. Er. Lips.* 1717, Aug. N. 14, wo die Lebensbeschreibung im Auszuge stehet, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1717, N. 71. 575 S. Tong war ein Prediger unter den Dissenters.

2095. Henryson (Eduard).

Von Geburt ein Schottländer, ist, seiner grossen Gelehrsamkeit ungeachtet, wenig bekannt, wie denn nicht einmal sein Name in Joh. Baleji *scriptoribus illustribus maioris Britaniae* stehet, da er sich doch durch das Werk, The Actis and Constitutionis of the Realme of Scotland, maid in Parliamentis haldin be Kingis Iames the first, second, third, feird, fyft, seyt, and Q. Marie, so zu Edimburg 1566 ans Licht getreten ist, ingleichen um die Rechtsgelehrsamkeit seines Vaterlandes verdient gemacht hat. Er studirete zu Bourges unter dem berühmten Eguinarius Baro, und lehrete auch daselbst die Rechte, doch ohne ein öffentlich Amt zu haben, daher auch weder Thomasserius noch Catharinus seiner unter den Lehrern von Bourges Erwehnung thun. In Hn. Meermanns

manns *novo thesauro iur.* Tom. III. stehet bei der 10 Zahl: dieses Mannes Comment. ad Tit. X. Libri II Institutionum de testamentis ordinandis; und das 11 Stück sind desselben Libri II pro Egin. Barone aduersus Ant. *Goueanum* de iurisdictione: wovon ersteres Werk 1556 in 8 zu Paris, lezteres an eben dem Orte 1555 in 8 ehemals herausgekommen war. Seine Schreibart ist unhöflich, stachlicht und anzüglich. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 2 Th. Wolfenb. 1753, 8, 2 Th. 438 S. u. f.)

2096. Hervitius (Johann).

Desselben Arbor Saxonica ist in teutscher Sprache zu Dresden 1675 in 8 gedruckt.

2097. Holder (Johann).

Joh. Holders Eclogae VI in laudem illustr. familiae ducum Saxon. etc. scriptae. Wittenb. 1565, 8.

2098. Holder (Peter).

Ioannis *ab Oldenbarnevelt* remonstratio, latinitate donata a *Petro Holdero*, Durocortor. 1618, 4.

2099. Holder (Wilhelm). †.

Der zweite dieses Namens in dem A. G. L. Die Schrift, Mus exenteratus, ist eine spöttische Widerlegung der Lehre von der Transsubstantiation, deren neuen Abdruck Joh. Fecht gewünschet hat. s. Vogts *cat. lib. rar.*

2100. Horologi (Giuseppe).

Hat des Fontaine histoire catholique de nôtre temps, touchant l' estat de la religion chrêtienne, contre l' histoire de Iean *Sleydan*, ins welsche übergebracht, mit der Aufschrift: Historia catholica de' tempi nostri del S. *Fonseno*, Venedig 1563, in 8, 34 Bogen.

2101. Janzonius (Johann).

War 1658 den 21 des Märzen zu Oudekerk an der Yssel geboren, wo sein Vater Egbert Prediger war, dessen Ehefrau Magdalene van Haakendoever gewesen.

gewesen. Nachdem er von seinem Vater Unterrichtung im lateinischen, griechischen und hebräischen gehabt hatte, bezog er 1675 die hohe Schule in Leiden, und da waren seine Lehrer Wilhelmius, Gronov, Hulsius, Gengverd, Spanhem, Wittich, und le Moyne. Hier blieb er 6 Jahre, und wurde 1681 Candidat, 1682 Prediger zu Willige Langerak, in der Landschaft Utrecht, und noch in diesem Jahre zu Mortrecht, allwo er ohngefehr nach 5 Jahren Isabellen van der Keessel ehelichte, und mit ihr eilf Kinder zeugete. Am 7 Herbstmon. 1732 feierte er sein Amtsiubeliahr mit einer Predigt über 1 Sam. VII, 12, und den 30 Brachmon. 1737 ward er Emeritus, daher er von seiner Gemeinde mit einer Predigt über den 20 v. des 70 Ps. Abschied nahm, worauf er 1745 den 18 Christmon. im 88 Jahre seines Lebens in die Ewigkeit gieng. Seine herausgekommene Arbeiten sind: (1) Die Jubelpredigt. (2) Verschiedene Gedichte. (3) De Vriendt sonder Bruiloffskleed, eine Predigt über Matth. 22, v. 12. (4) De Geloofsbelydenisse van onse hervormde Leere, Rotterdam 1717. (5) Het Leven van Iesus Christus, beschreven in negen Uitkomsten en Handelingen van Bethlehem tot Golgotha, alles en alleen volgens het Evang. van Matthaeus. Gouda, 1735, 8. (6) Helige Uitspanningen om den Geest te verlustigen, in 4, 3 Theile, welche öfters, zu Rotterdam und Amsterdam, gedruckt sind, als 1720. 1725. 1730. (7) Fasciculus myrrhae. Ist über den Einzug Christi zu Jerusalem, Stephans Verantwortung, 2c. Amst. 1739, 4. (8) Halcyonia, of Beschryvinge van het niewe Ierusalem, nebst 12 erläuterten schweren Schriftstellen, in 4, 416 Seiten, Rotterdam 1740. Mehr von desselben Leben stehet im *Boekzaal*, 1746, März, 341 - 352 S., auch etwas in der Vorrede zum 2 Th. seiner Uitspanningen. (J. C. Strodtmanns Neues Gelehrtes Europa, 4 Th. Wolfenb. 1754, 8. 934 - 936 S.)

dem höhern Lehramte der schönen Wissenschaften: in welchen Aemtern er 15 Jahre blieb, worauf er selbige niederlegte, sich nach Grafenhaag begab, und hieselbst, um der Ruhe zu geniessen, ohne eine öffentlich Amt lebte. Jedoch, nach dreien Jahren trug man ihm 1718 die höhere Lehrstelle der schönen Wissenschaften und griechischen Sprache, fürnemlich das sehr einträgliche Rectoramt des Erasmianischen Gymnasiums zu Rotterdam, an, in welchen Aemtern er noch 1752 stunde, vielleicht auch noch stehet. Seit geraumer Zeit hat er im Witwerstande gelebet. Sein einziger Sohn ist Scheffe zu Rotterdam, und seine einzige Tochter ist an den Herrn Juimbol, Geheimschreiber der Waisenkammer allda, verheirahtet worden. Seine Schriften sind: (1) Oratio de summa graecas perdiscendi literas necessitate, Dordraci 1695, 4. 4 B. (2) Lacrymae Castaliae obitu Mariae, magnae Britanniae reginae, ib. eod. (3) Lilii Gregorii *Gyraldi* opera omnia duobus tomis distincta, quae omnia partim tabulis aeneis et nummis, partim commentario Ioannis *Faes* et animaduersionibus hactenus ineditis Pauli *Colomesii*, nec non indicibus illustrata exhibet *Ioannes Iensius*. Lugd. Bat. 1696. fol. 9 Alph. 5 und ein halb. B. nebst neuen Kupferstichen. s. *Act. Erud.* 1696, S. 230. (4) Dissertationes de Sibyllarum numero, nomine, patria, etc. (5) Iustissima ad publicum querela de iniuriosa prorsus ratione, qua secum egit Petrus *Francius*, Dordr. 1696, 4. Im A. G. L. stehet das J. 1695. (6) Hagae Comitum celebratio, Hagae Com. 1697. (7) Irenicon elegiacum de pace Risouicena, ib. eod. (8) Lectiones Lucianeae. Item Epist. ad I. G. *Graeuium*, ib. 1699, 8. Sie sind bei der neuen Reizischen Ausgabe, und von andern, gebraucht worden. Vergl. *Act. Erud. Supplem.* Tom. III. p. 521. (9) Dissertatio de Sibyllinis Romanorum carminibus, ceterisque vetustarum gentium oraculis, disputata publice, Dordraci 1702, 4. 5 B. (10) Oratio de successibus puri piique duelli Belgarum in Hispanos et Gallos, ibid.

ibid. 1703, 4. (11) Oratio de viribus neocoris ad synodum Dordracenam, ib. 1709. (12) Oratio pro Camerade Academico, ib. 1709. (13) Oratio in funere adolescentis patricii natando submersi et exstincti, ib. 1712. (14) De emendanda educatione, ib. 1713. (15) De Romulo, ib. 1714. (16) Ferculum literarium obseruationum in nouum testamentum, item dissertationum de dictatoribus et fecialibus populi Romani, nec non lectionum *Luciani* in mscr. *Witriano*. Lugd. Bat. gr. 8. 11 B. 1717. Das erste Stück hat Wolf in den *Curis crit.* gebrauchet; das dritte ist bei der neuen Ausgabe Lucians angewendet worden; und von dem mittlern s. *Act. Erud.* 1718, 38 u. 39 S. (17) Oratio de iure imperii et obedientiae, Roterod. 1719. (18) Collectanea purae et impurae latinitatis, ib. 1720, 8. Der seel. Prof. Kapp zu Leipzig hat 1728 eine mit seinen Anmerkungen bereicherte Ausgabe besorget. (19) Lucubrationes *Hesychianae*. Obseruata in stilo *Homeri*. Vetera epigrammata graeca pro anecdotis prodeuntia. Roterod. typis Io. Dan. Beman. 1742, gr. 8. 354 Seiten, ohne die Vorrede. Die Lucubr. Hesychianae begreifen 248 Seiten: die obs. in stilo Homeri gehen von S. 250 bis 305. Im 3 Theile sind 154 epigrammata graeca. Einige darunter sind schon vorher bekannt gewesen. z. E. in den *Nouis Misc. Lips.* Vol. IV. Part. 1. p. 94 und 111 wird bemerket, daß das siebente schon von Berkel herausgegeben sey; das 106 te stehet in desselben obseruatt. in *Stephanum Byzant.*, bei dem Worte λυδίας; und einige findet man anderswo. s. *Noua Acta Er.* in seiner *epistola critica prima in Homeridarum hymnos et Hesiodum ad V. C. Ludou. Casp. Valckenarium* S. 70 u. f. erläutert. (20) *Io. Iensii* ad *Iustiniani* Caesaris codicem et pandectas stricturae, multo quam ante locupletiores. Praefixa est ampliata demonstratio, pandectas hodie exstantes ex versione graeca esse traiectos: item vlterior τῶν βασιλικῶν notitia ac plurima

Herrn, und von dar nach dessen Herrschaft Lewenz mit gieng, und allda dem Hofstaat von Fastnachten bis Trinitatis predigte. Hierauf kam er wieder nach Wien, und bekam nach Absterben des Pfarrers zu Idenspojen, den Ruf von genanntem Freiherrn dahin; wo er viertehalb Jahre lehrete, bis ihn der Raht der königl. Hauptstadt Preßburg in Niederungarn 1616 den 22 Apr. zum dasigen Pfarramte berief, welches er bis 1635 fast 20 Jahre lang versahe, so daß es dem Rahte nahe gieng, als sie ihn auf des Kaisers Ferdinands des andern Befehl beurlauben musten. Im August 1635 nahm er Abschied, und zog nach Breslau, da er in dem Hause des Grafen von Tscheradin aufgenommen, und von ihm und andern ein ganzes Jahr verpfleget wurde. Er kam 1636 wieder in sein Vaterland nach Oschaz, begab sich aber 1637 der Pest halber nach Freiberg. Bald hernach bekam er den Beruf zur Superintendentur nach Oschaz, und zog im Anfange des J. 1638 an. Endlich starb er den 17 Jenn. 1662 an Steinschmerzen, 77 Jahre und 15 Tage alt, als ein Jubelprediger; und wurde den 24 Jenn. in die Pfarrkirche begraben, da 8 Prediger die Leiche trugen, und 2 Schulmeister neben her giengen. Die Leichenpredigt aus Ps. 61, v. 9-15, hielte der Pfarrer zu Strehlen, M. Gottfried Knauth, und solche ist zu Leipzig 1662 in 4 gedruckt; die Abdankung aber verrichtete M. Joh. Schütze, Pfarrer in Döbeln. In der Ehe hatte er drei Gattinnen: I) Marien, M. Adam Tettelbachs, Pfarrers zu Preßburg Witwe, so er 1614 den 26 Jun. geheirahtet, und nur 2 Jahre und 6 Wochen lang gehabt hat; II) Christianen, Leonh. Rebens, Bürgers zu Preßburg, hinterlassene Tochter, die er den 22 Apr. 1616 ehelichte, und den 16 Mai 1621 verlor: von beiden aber sahe er keine Kinder; III) Magdalenen, M. And. Groschens, Pfarrers in Preßburg, nachgelassene Witwe, die er 1622 den 14 Jenn. heirahtete, und von welcher er einen Sohn Christian (2105 Zahl), und eine Tochter Annen

Marien,

Marien, erzielete. Diese war 1624 den 28 Nov. zu Preßburg geboren, und wurde 1642 den 28 Jun. an D. Gottfried Meisnern, damals zu Jessen, und nachmals zu Grossenhain, Superintendenten, verheurathet, und ist 1657 den 27 Apr. gestorben. Joh. Jengschens Schriften sind; (1) Diss. de veneratione sanctorum, Witt. 1610, 4, unter D. Wolfg. Franzens Vorsitze; (2) Zwo Predigten, so nach des Ephr. Prätorius Bericht in *bibl. homil.* P. I. p. 468, in 4, 1635 zu Leipzig gedruckt worden sind. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 843-848 S.) Vergl. Fortges. Sammil. von A. u. N. 1741, 389 u. folgg. S.

2107. Jerasius (Tobias).

Ein ehemaliger Pfarrer zu Bezendorf, welcher Verfasser von folgenden Schriften ist: 1) Schulenburgi, h. e. generosae, antiquae et nobilissimae Schulenburgiorum prosapiae ex antiquis vestigiis, monimentis, diplomatum archiuis ipsis, quantum quidem haberi potuerunt, imo ex viuentium ore et sermone deductio. Magdeb. 1611, 4. 5 und ein halb. B. 2) Schulenburgiados vsque ad vsitatam generosae prosapiae in albam f. seniorem, et nigram siue iuniorem διχοτομίαν productae ex archiuis, defunctorum codicillis coenobianis, memoriis, diplomatis, recessibus, conuentionibus, feudorum diuisionibus, et viuentium constanti relatione, Tomus II, ibid. 1611, 4. 3 B. 3) Schulenburgiados per generalem albae prosapiae lineam, quae Bussonia dicitur, primam productio, ex archiuis diplomatum, ex genealogia Dn. Christophori a Schulenburg studio collecta, et ex constante viuentium relatione sumta. ib. 1611, 4. 3 und ein halb. B. 4) Ursprung des uhralten weitberühmten adelichen Geschlechts derer von der Schulenburg, Magdeb. 1611, 4. ist in des ber. Hn. Küsters 5 u. 12 Theile der *Collectionis opusculorum hist. Marchicam illustrantium* wieder aufgeleget worden.

2108. Josepho (Paulinus a S.)

Sein Leben hat der seel. Prof. Rapp zu Leipzig beschrieben, so er theils aus des Joseph Carafa 1751 zu Rom gedruckten Buche *de gymnasio Romano eiusque professoribus*, theils aus geschriebenen Nachrichten zusammen gelesen; es stehet in Rappens Vorrede zu dem 2 Theile der lateinischen Reden des a S. Josepho. Hieraus hat der seel. Strodtmann im Neuen gel. Eur. 7 Th. Wolfenb. 1755, 8, 547 S. u. folgg. geschöpfet, auch etwas im 8 Th. 1077 u. f. S. zugefüget. Dieser Mann war General der clericorum regularium scholarum piarum zu Rom; und sein völliger Name war Paulinus Chelucci a S. Josepho. Er war zu Lucca in Italien 1682 den 25 April geboren. In seinem 17 Jahre, oder 1699, begab er sich in den Orden der clericorum regularium scholarum piarum. Als er die Schuliahre vollendet, oder, wie die Katholischen reden, ausstudiret hatte, machten ihn seine Obern 1705 im Hause S. Pantaleonis de Vrbe, welches das vornehmste Haus dieses Ordens daselbst ist, zum Magister der rhetorischen Schule. Es nennen nemlich die Papisten einen ieden Lehrer, der einer Klasse vorstehet, Magister, und, nachdem er dieses oder ienes lehret, Magister der philosophischen, rhetorischen, poetischen Schule. So bekam er einen akademischen Titel ausser der Akademie, und ohne Geld dafür zu geben. Nach überstandenen Schuldiensten zu Lucca, schickte man ihn nach Urbino, um das Amt eines Vorstehers des berühmten Collegii seines Ordens in dieser Stadt zu übernehmen; dergleichen Mann die Jesuiten Pater Rector nennen. Endlich wurde er, wegen seiner Stärke in den schönen Wissenschaften, auf Befehl des Pabstes Clemens des eilften nach Rom berufen, um darinnen seines Bruders Sohn, den Alexander Albanus, zu unterrichten, der nachgehends Cardinal geworden ist, wie solches Marius Guarnaccius in seinen 1751 zu Rom herausgegebenen *vitis et rebus gestis*

gestis pontificum et cardinalium bezeuget. Im J. 1713 (nicht 1721, wie im 7 Th. des Strodtmannischen Werkes stehet, und schon im 8 Th. 1078 S. gebessert worden ist,) als in seinem 31 Jahre wurde er öffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit und schönen Wissenschaften im archigymnasio Romanae sapientiae. Zwanzig Jahre hindurch hat er im Nazarenischen Collegio, dessen Vorsteher er 12 Jahre lang war, die adeliche Jugend, die darin erzogen wird, in der Erdmeßkunst und andern grössenkundigen Wissenschaften unterwiesen; oder, er hat vielmehr die schöne Einrichtung gemacht, welche besagtem Collegio zur Ehre gereichet, und dabei auch die mathematische Wissenschaften wieder empor gebracht. Im J. 1742, bei der allgemeinen Versammlung seines Ordens, ward er unter die vier Männer aufgenommen, welche mit dem Obervorsteher zugleich den ganzen Orden regieren: man nennet diese Männer Assistentes generales. Die Versammlung, welche 1748 von seinem Orden gehalten wurde, trug ihm eben das Amt nochmalen auf sechs Jahre auf: weil aber der Obervorsteher, oder General des Ordens, P. Joseph Augustin Delbecchius a S. Nicolao, zur bischöflichen Würde zu Algeri auf der Insel Sardinien gelangete, so folgte ihm unser Gelehrter, der der älteste Assistent war, als Generalvikarius. Allein, Pabst Benedikt der vierzehente verordnete durch ein apostolisches Breve, daß ihm der Titel eines Generals des Ordens gegeben würde, welches 1751 geschahe. Er war sonst auch ein Mitglied der arkadischen Akademie, und starb endlich 1754. Hr. Ovirinus a S. Augustino, Lehrer der Weltweisheit zu Freiberg in Mähren, ließ in diesem Jahre *Elogium P. Paulini a S. Iosepho ad Societatem latinam Ienensem* drucken, worin er gleichwol den Todestag desselben nicht angiebt. (Strodtmann, an oben angezeigten Orten.) Das Leben dieses Mannes stehet auch kürzlich in den Jenaischen gel. Zeit. 1754, 64 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 39 Woche, 622 S.

u. w., woraus ich nur merke, daß er im März gestorben sey. Die so eben angezeigte Schrift heisset: „Ad Societatem latinam Ienensem Elogium *Paulini* „*a S. Iosepho*, viri celebertimi, auctore *Quirino a S.* „*Augustino*, Philolog. Profess. et Gymnas. Praef. in „Lichtensteiniano, quod Freybergae Morauorum flo„ret, Collegio, dictaeque Societ. Collega, Ienae 1754, 2 B. in 4. Der Verfasser theilet hier zwei demselben zu Ehren von ihm geschriebene Gedichte, eine Ode, und eine so genannte Monodie mit, in welchem letztern mit verschiedenen Anmerkungen begleiteten grösseren Gedichte er die Verdienste und Lebensumstände desselben beschreibet. Die auf ihn entworfene Grabschrift lautet so:

Hoc iacet in tumulo quidquid mortale gerebat
Paulinus, Lucae gloria, noster honor.
At tu, qui nosti Paulinum, regulam ad istam
Exigito mores eloquiumque tuum.

I. Hamb. Ber. 1754, 56 St. 444 u. 445 S. Nun folgen seine Schriften: (1) *Paulini a S. Iosepho*, Lucensis, clerici regularis Scholarum piarum, et in archigymnasio romanae sapientiae publici eloquentiae professoris, Orationes, habitae in eodem gymnasio. Romae 1727, 8, e typographia Bernabo, 1 A. 2 B. Es sind eilf Reden: 1. de neglectu literarum humaniorum et earum corruptela, 2. de patrocinio bonarum artium, 3. de laudibus Leonis X in anniuersariis eius parentalibus, 4. de infelicitate illiteratorum, 5. de forensi latinitate expurganda, 6. de vsu et necessitate eloquentiae in foro et hodiernis iudiciis, 7. in optimis studiis lente festinandum, 8. de expedita discendi ratione, 9. de laudibus Leonis X in anniuersariis eius parentalibus, 10. de ingeniorum delectu ad studia literarum habendo, 11. de laudibus Leonis X in anniuersariis eius parentalibus. Einige dieser Reden hätte er vorher besonders herausgegeben, z. B. die 1 und 2 im J. 1713, und die 3 und 4, 1714. Als er die Sammlung drucken lassen wolte, verbesserte er unterschiedliche Stellen. Kapp ließ 1728 in 8

in 8, 1 Alph. zu Leipzig diese Sammlung wieder auflegen, und fügte sein *Programma de caussis corruptae hoc aevo eloquentiae romanae,* und ein Register der merkwürdigsten Sachen bei. s. *Act. Erud.*, auch Hn. D. Walchs *hist. crit. ling. lat.* 670 S., dessen Urtheil Cattsa in der *historia gymnasii romani* wiederholet. Der Verfasser selbst hat den von Rappen veranstalteten Nachdruck in einem Schreiben an den Dominus a S. Augustino, Prof. der schönen Wissenschaften auf dem Gymnasio Lipnicensi in Mähren, vom 9 Dec. 1752, gebilliget. Vergl. des Buddeus Supplement zu seiner *isagoge theol.* Tom. II. 21 S. Von der zweiten Sammlung der Josephischen Reden, und Fricks Ausgabe beider Sammlungen, wird im folgenden geredet werden. (2) Institutiones analyticae, earumque vsus in geometria, cum appendice de constructione problematum solidorum. Romae, 1736. (3) Institutiones arithmeticae cum appendice praxeon chronologicarum. Rom. 1743. Dieses Buch ward so wohl aufgenommen, daß man es gleich darauf wieder auflegen muste. (4) Einige lateinische Gedichte, die er als ein Mitglied der arkadischen Akademie unter dem Namen *Trinuri Naviani* herausgehen lassen; z. B. seine Ecloga auf den Cardinal Alexander Albanus, als selbiger nach einer schweren Krankheit sich, auf dem Schlosse Gandulphs bei Alba seiner Gesundheit wegen aufhielte; und sein Hochzeitgedicht auf die Vermählung Karls Alboni mit der Theresia Borromäa. (5) Einige Gedichte in welscher Sprache: diese findet man in den Sammlungen der Arkader. (6) Tomus orationum alter. Romae typis Zempelianis, 1748, 8. Diese Sammlung ließ Rapp 1748 zu Leipzig nachdrucken, und sie enthält 12 Reden: 1. de literis et eloquentia cum ceteris disciplinis coniungendis, 2. de M. Tullio Cicerone imitando, 3. de studio poetarum ad literas et eloquentiam necessario, 4. de praematura ingenii sui opinione, 5. in sciolos I, 6. in sciolos II, 7. de laudibus Leonis X in anniversariis eius parentalibus, 8. de optimis artibus

2116. Kirchbach (Johann Adolph).

Joh. Ad. Kirchbachs *de Lauterbach* Les Lauriers de Saxe, ou les actions militaires des Princes Saxons depuis Witikind, Tübingen 1675, fol. 12 Bogen.

2117. Knibbe (David).

Man muß ihn nicht mit dem David Knibbe, der im A. G. L. stehet, vermengen, welcher sein Vater gewesen ist, dessen Ehefrau Magdalene Vergenst hieß. Er war zu Leiden, wo sein Vater das Predigtamt bekleidete, den 11 des Märzen 1671 geboren, genoß von Kindheit an des Unterrichts seines Vaters, welcher viele Studenten im Predigen unterwies; hörete hernach zu Leiden Ryken, Gronoven, Schaafen, Sengverden, Spanhemen, Triglanden, Marken; ward den 10 Wintermon. 1692 ein Candidat, den 22 Jenners 1698 Prediger zu Linderdorp, und 1699 nach Breda berufen, wo er am 12 Apr. seine Anzugspredigt that. Endlich kam er nach Leiden, trat am 17 Christmon. 1702 sein Amt an, und wurde den 5 Brachmon. 1720 als Mitregent des Staatencollegii eingeführet. Am 10 des Christmon. 1704 trat er mit Antonien van den Berg, Tochter eines Scheffens zu Rotterdam, in den Ehestand, welche ihm 13 Kinder auf die Welt brachte, und den 6 Apr. 1725 aus diesem Leben gieng. Er feierte den 24 Horn. 1743 sein funfzigjähriges Amtjubelfest, und starb den 4 Apr. 1748. Man hat von ihm drei Schriften in holländischer Sprache: (1) Die Wunderwerke des Moses erkläret und vertheidigt wider den heutigen Unglauben, 1718, 4. 608 S. ohne die Vorrede, und das Register. (2) Die Geschichte der Propheten. (3) Die Jüdischen Alterthümer (J. C. Strodtmann im neuen gel. Eur. 5 Th. 137 u. 138 S.) Ganz kürzlich hat seiner der Hr. Pred. Schmersahl in den zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Th. 372 S. gedacht.

2118. Kophen (Christoph).

Aus Erfurt, hat ein Carmen panegyricum seu laudatorium ad illustr. principem Ioannem Fridericum, ducem, electorem Saxoniae, Erfurt 1541, in 8. 2 Bogen, herausgegeben.

2119. Laan (Peter). †.

Von seinem Leben stehet das nöhtigste in dem A. G. L. Er war zu Hoorn geboren. 1737 (im A. G. L. stehet 1739) wurde er als Lehrer der Gottesgelehrtheit und akademischer Prediger eingeführet, wo er das Doktorat annahm, und den 20 Hornungs 1739 seine Antritsrede hielt. Seine Schriften sind: (1) Eerste Beginselen der woorden Gods, over den Heidelb. Catechismus. (2) Afscheid-predicatie van Utrecht over 1 Cor. XVI, 22. en Intree-predicatie te Franecker over Matth. XIII, 44. (3) Disp. ad inscriptionem Psalmi XXXI. (4) Disp. de lapidibus agri foedere iungendis. Iob. V. 23. (5) Disp. de tolerantia ciuili ad Socinianos non extendenda, genuinis etiam *Mennonitis* minime iniqua. (6) Advys over het beruchte werkje van den Heer *Stinstra*. Es werden des Mennonistischen Lehrers Stinstra Predigten von der Gestalt der Reiches Christi verstanden. (7) Uitgesochte Leerredenen etc. sind 42 Predigten, die der Gröningische Prof. Hr. van Velzen 1746 heraus gab, und mit einer Vorrede, worin er von Laans Leben handelt, versahe; Utrecht, in 4, 530 Seiten. (Strodtmanns neues gel. Eur. 1 Th. 233-235 S.)

2120. Lälius (Christoph.)

Ein Anhaltischer Gelehrter, von dem ich letzt nur weiß, daß er 1606 Pfarrer zu Bukow im Zerbstischen gewesen. Er gab heraus: ΔΙΑΛΟΓΟΣ ΕΛΕΓΙΑΚΟΣ inter sacrosanctam diuinae maiestatis Trinitatem, et regium prophetam Dauidem, de temporali corporis benedictione et aeterna animae felicita-

te, in illustrissimum, generosissimum et pientissimum principem ac laudatissimum heroem, Dn. Rudolphum principem in Anhalt, comitem Ascaniae, dominum Seruestae et Bernburgi, etc. ad imitationem psalmi decimi quinti. Witebergae, excudebat Iohann. Schmidt, Anno 1606. 4. anderthalb Bogen. Zuerst stehet nach dem Titel, ΕΞΑΣΤΙΧΟΝ, ad Momum probe nasutum et ad Zoilum bene dentatum. Es folget: ΕΠΙΓΡΑΜΜΑ in illustrissimorum, generosissimorum ac pientissimorum principum, et laudatissimorum heroum Anhaltinorum, comitum Ascaniae et dominorum Seruestae ac Berenburgi, Insignia. Ferner die Zueignungsschrift in Versen; endlich der Dialogus selbst.

2121. Laelius (Laur.) †.

Setze zu seinen Schriften: Rettung D. Luthers seel. Lehr, Ehr und guten Namens, wider Sixtum Cartorium rc. Onolzbach 1614. 4.

2122. Lindanus (Wilhelm). †.

Der Herr Generalsuperintendent Jacob Wilhelm Feuerlein zu Göttingen gab 1742 heraus: Progr. de *Wilhelmi Lindani* Concordia discorde et testimonio de originali exemplo latinae confessionis Augustanae in archiuo Bruxellensi. Es ist bei seinen Obseruationibus variis in Aug. confessionis singulos articulos, 1747 in 4. wiederum aufgelegt zu finden.

2123. Linde (A.)

Dieses Mannes Leichpredigt auf Corten von Veltheim ist zu Braunschw. 1616 in 4 gedruckt.

2124. Linde (Johann Ernst von der)

In Joh. Pet. Schulzens Gelehrtem Preussen 1 Th. stehet eine Nachricht von desselben Leben und Schriften, von ihm selbst aufgesetzt. Unter andern rühret von ihm, unter dem Namen *Gratiani Severini* *Li-*

Lipinski; Epistolæ, sicilimenta quaedam in celsiss. Princ. Andr. Chrysost. in *Zaluskie Zaluski* Epistolarum histor. familiarium loca nonnulla, terras Prussiae, speciatim ciuitatem Gedanensem, afficientia, exhibens, 1712, in 4, 17 B. s. Continuirtes Gel. Preussen, Thorn. 1723, 3=tes Qvartal, Num. 4.

2125. Lindeberg (Peter). †.

Es nennet ihn das A. G. L. allein nicht allzu richtig, den er hieß eigentlich Lindenberg. (Hamb. gel. Briefwechsel, 1751, 30 St. 470 S. Anmerk.) Peter Lindenbergs Chronicon Rostochiense, Rostoch. 1596, 4, 23 B., ist rar. (Vogts *Cat. libr. rar.* p. 357.) Doch scheinet die Seltenheit nicht groß zu seyn, da dieses Buch allein in der Bibliothek des Hall. Kanzlers von Ludewig dreimal vorhanden gewesen.

2126. Lindemann (George).

Ge. Lindemanns papistischer Zungendrescher, wider D. Matthias Hoe. 1627, in 4. Im Hasäischen Bücherverzeichnisse, 89 S. wird er Greg. oder Gregorius, vielleicht auch richtiger, genennet, und das Buch also angeführet: Papistischer Zungendrescher und Lutheraner Freudenspiegel, 1627, 4.

2127. Lindemann (Laurentius).

D. Laur. Lindemanns Rede auf den Kurfürsten Johann, ist mit Paul Grundmanns, eines schlesischen Predigers, rühmlichen und herrlichen Testimonus und Lobsprüchen, so dem Kurfürsten, Johann Friedrichen, nachgerühmet worden, zu Liegnitz 1592, in 8, 7 B. herfürgetreten.

2128. Linden (Bernhard von der).

Ein M., Pastor und Inspektor zu Brandenburg. Ich habe von ihm: (1) eine Gedächtnispredigt über Jesa. 38, V. 17, auf Hans George von Ribbeck, Dechants zu Brandenburg, welche zu Berlin auf dem Frie-

Friedrichswerder in fol. ohne Jahresanzeige gedruckt ist, 9 B. (2) Dergleichen über 2 Korinth. 5, V. 6. 7. 8, auf Hans George von Grevenitz, kurf. Brandenb. geh. Raht und des Stifts zu Brandenburg Subseniorn, Brandenb. 1698, fol. über 1 Alph.

2129. Linden (Johann Gottfried zur).

Ist um das J. 1709 Pfarrer zu Walßleben gewesen, und hielt damals eine Leichpr. über 2 Tim. 4, V. 7. 8. auf Hn. Erasmus von Jagow, welche in fol. zu Stendal 1711 gedruckt ist, 1 A. 7 B. nebst den Anhängen. Desselben Standrede auf Erdmann Gottfried von Bieverling, 1708 gehalten, und in Stendal in fol. gedruckt. Einer zur Linden ist anderswo 1743 den 15 Oct. gestorben, und kann ich mich davon jetzt nichts näheres erinnern.

2130. Linden (Just).

Desselben decas iuris controversi ist zu Helmstädt 1618 in 4 zum Vorschein gekommen.

2131. Linden (Kaspar von).

Dieses Mannes Summa theologiae ist Baruthi 1666 in 4 herausgetreten.

2132. Lindenberg (Aegidius).

Schrieb: Druckender, doch endlich erqvickender Kreuzkelch, Dresden, in 4. Wie es scheinet, ist der folgende ein anderer. (2133 Zahl).

2133. Lindenberg (Aegidius).

Ein lutherischer Prediger, welcher sich zur reformirten Kirche wendete, und ohngefehr gegen Ende des J. 1716 verstorben ist. Folgende Schrift ist zu Emden 1717 auf 22 B. in 8 gedruckt: „Ursachen „Aegidii Lindenbergs, gewesenen Pastoris erst zu „Woqvart, und hernach zu Guthforde in Ostfriesland, warum er die Lutherische Lehre verlassen, und „sich zu der Evangelischen Reformirten gewendet, „weswegen er auch seines Amtes entsetzet worden.

Er

Er hat diese Schrift wenige Tage vor seinem Tode entworfen. s. *Bibl. Brem.* Class. I. fasc. 3. p. 367, 368.

2134. Lindenberg (Gottlieb Friedrich).

Ein Licent. der Rechte u. s. w. zu Lübek, dessen Leben Hr. von Seelen auf 1 B. in fol. beschrieben hat, welcher 1749 gedruckt ist. Sein Vater Kaspar war Prediger zu Lübeck, und ist durch Schriften bekannt. s. Hamb. Ber. 1749, 94 St.

2135. Lindenberg (Nikolaus).

Ist Verfasser einer Leichpredigt auf Marien Julianen Fabriciin, gebornen Vietor, 1704. fol.

2136. Lindenberg (Peter).

Also heisset eigentlich der Peter Lindeberg des A. G. L. (2125 Zahl).

2137. Lindenbrog.

s. Lindebrog im A. G. L.

2138. Lindener (Balthasar).

Balth. *Lindener*, Portensis, historia de abductis ex arce Altenburgica duobus principibus adolescentulis Ernesto et Alberto, a Conr. Kauffungo, Frankfurt 1610, 4. 3 B.

2139. Lindenfels (von)

Unter diesem Namen sind controuersiae circa nonum electoratum, Germanop. 1700 in 4, gedruckt worden.

2140. Linderhausen (Johann). †.

Es wird Lindershausen heissen sollen.

2141. Lindestolpe (Johann).

Doktor der Heilungswissenschaft, Beisitzer des medicinischen Collegii und Stadtphysikus zu Stokholm, welcher 1724 den 24 März. gestorben ist, und sich durch Schriften berühmt gemacht hat. (Leipz. gel. Zeit. 1725, Numm. 96. 925. S.) *Ioh. Lindestolpe* de

vene-

Pfarrer zu Graba, besorget, der auch die Vorrede und Seckendorfs Leben verfertiget hat. s. Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1754, 49 St. 1755, 25 St. und 8 St. Leipz. gel. Zeit. 1755, 80 St. Der Hr. geheime Raht Moser handelt von ihm im Lex. der Theologen, und ich werde in den Anhängen mehr von ihm melden können.

2145. Lindner (David).

Ist mit dem Rechtsgelehrten des A. G. L. David Lindner nicht zu vermengen. Dieser war Pfarrer zu Niederbobritzsch unter Freiberg, und von Camiz gebürtig. Er hat eine gewisse Schrift, auf Verlangen der Obern, im Oberconsistorio 1624 den 4 Jul. eingegeben, welche die Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur betrift, die man in Wilischens Werke findet. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 542 S.)

2146. Lindner (Hieronymus).

B. R. D. und Lehrer der Rechte zu Frankfurt an der Oder, aus Halle bürtig, war fünfmal Rector magnifikus der Universität, das erstemal 1546, das leztemal 1580, und starb 1584 in einer Gesandschaft zu Prag. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 660 S.) In dem Becmannischen Werke von der Frankf. Univ. 61 S. wird er auch Lindener genennet. Er hat ohne Zweifel etwas herausgegeben, was aber? ist mir nicht bewust.

2147. Lindner (Johann).

Ein anderer Johann Lindner war Pfarrer in Frankleben, kam 1701 nach Kirchhain, und starb 1710. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Th. 334 S.)

2148. Lindner (Wolfgang).

Aus Halle, ward 1556 Oekonomus der Landschule im Kloster Pforte, und nach 14 Jahren Burgermeister zu Naumburg, wo er 1597 gestorben ist. (Dreyhaupti-

hauptische Beschr. des Saalkreises 2 Th. 660 S.) In dem *Catalogo MSS. Codicum Monasterii Garssensis*, bei Krausen in seiner Bücherhistorie 2 Th. 206 S. kommen vor: *Wolfg. Lindneri* Commentarii MSCti de turbis ob mutatam passim in Austria religionem catholicam et introductum lutheranismum exortis; es scheinet aber dieser ein anderer zu seyn.

2149. Lipinski (Gratianus Severinus).

f. Johann Ernst von der Linde, (2124 Zahl.)

2150. Loon (Wilhelm van).

Der im A. G. L. befindliche französische Dominikaner Wilhelm Lon ist ein anderer. Wilh. van Loon war in den Altertümern, Rechten, und Geschichten, sehr geschickt, und zu Anfange Burgermeister zu Nimwegen, um 1701 aber Raht des Geldrischen Hofes. In seiner Jugend gab er (1) tr. de manumissione seruorum heraus; (2) geschrieben hinterließ er syntagma de seruis et libertis Romanorum; (3) auch hat er 1701 die 2 ersten Bände von dem Werke herausgegeben, davon Henrik Cannegieter 1740 in fol. zu Arnheim den 3 Theil lieferte, unter der Aufschrift: Het derde Deel van het groot Gelders - Placaet - Boek, etc. (J. Chr. Strodtmanns neues gel. Eur. 1 Th. 25 u. 26 S.) Seine de manumissione seruorum apud Romanos libri IV, sind zu Utrecht 1685 in 12 erschienen.

2151. Luscius (Benedikt).

Chomotauinus. Desselben Epithalamium illustrissimi principis, Ioannis Friderici, ducis Saxoniae cet. cantatum, ist 1526 in 4 auf 1 B. gedruckt.

2152. Mann (Johann Daniel).

Ein reformirter Gottesgelehrter, zu Hanau geboren, wo er Johann Mannen einen hiesigen Bürger zum Vater, und Katharinen Geschlerin zur Mutter

ter hatte, besuchte 1697 das Gymnasium allda, wo er eine Streitschrift über Hebr. 12, V. 9 vertheidigte, gieng 1699 nach Franeker, wo er vornemlich den Vitringa und Roell hörete, und 1700 nach Leiden, woselbst er vier Jahre das hochteutsche Predigtamt versahe, worauf er 1704 zum holländischen Gesandschaftsprediger in Wien bestellet, und 1706 nach Vrieseveen in Overyssel berufen wurde. Aber noch in diesem Jahre gelangete der Ruf zur zweiten Predigerstelle zu Cleve an ihn, welches Amt er den 13 des Märzen 1707 antrat. Auch ward er 1711 zum Mitverweser der Kirchengüter, und 1735 zum Curator des Gymnasiums ernennet; 1738 aber ließ ihn der höchstseel. König von Preussen in seiner Krankheit zu sich fodern, und erklärete ihn zu seinen Hofprediger. Seine Ehefrau war Johanna Hagenberg. Von 12 Kindern lebten bey seinem Absterben noch 3 Söhne und 4 Töchter; und der älteste Sohn war Prediger zu Moyland. Er selbst aber ist 1751 den 16 Horn. aus der Welt abgefodert worden. Seine Schriften anbelangend, gab er (1) einige Predigten heraus, und (2) Erklärung des Propheten Zacharia, Bremen 1734, 4, welche auch Hr. Joh. Gottfr. Fluck 1748 aus dem teutschen in das holländische gebracht hat. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 3 Th. Wolfenb. 1753, 8, 641 u. 642 S.)

2153. Marothi (George).

Lehrer zu Debreczin, daselbst den 11 Horn. 1715 zur Welt gebohren, hatte einen dasigen Burgermeister einerlei Namens zum Vater, welcher ihn unterwiese, übte sich schon im sechsten Jahre in der Rechen- und syllogistischen Kunst, war auch in der heiligen Schrift sehr bewandert, wurde frühzeitig in die Schule geschicket, und 1731 nach Zürich, von dar er sich nach Bern und Basel begab, an welchem letzten Orte er sich sonderlich an den Hrn. Prof. Beck hielt. Da er noch in der Schweiz sich befand, ward er bereits

zur

zur Professorstelle in der Beredsamkeit, Geschichte und Grössenlehre, in seiner Vaterstadt, eingeladen; besuchte aber noch zuvor die holländische hohe Schulen, und blieb eine Zeitlang zu Gröningen, da er 1736 unter dem Hn. D. Gerdes eine disp. de scholis Libertinorum, welche in des Hn. Gerdes *exercit. academ.* L. III. p. 491 stehet, nebst einem eigenen Anhange von 13 Seiten, vertheidigte. Nach 6 Jahren kam er wieder an seinen Vaterort, und trat 1738 den 1 Aprils sein Amt mit einer Rede de varia humaniorum literarum inter Christianos fortuna an. Einige Zeit hernach hielt er eine Leichenrede auf den Gerichtsbeisitzer G. Comaromi, und eine andere de variis fatis philosophiae bei Einweihung eines physischmathematischen Lehrsaales. Er war der erste, welcher eine reine Latinität, die griechische Sprache, die Erdbeschreibung, römische Altertümer, Meß- und Tonkunst, daselbst gelehret hat. Dem Schulwesen gab er eine neue Gestalt, führete bessere Lehrbücher ein, ließ die Primitiva des Cellarius, und Langens colloquia drucken, und gab den Cornelius, und mit seinen Anmerkungen den Phädrus, P. Syrus, Minutius und Eutropius, wie auch eine Anweisung zur Rechenkunst in ungarischer Sprache, heraus. Ingleichen besorgte er eine Uebersetzung von Osterwalds *sources de corruption*, und dessen Kirchenhistorie; stellete auch am ersten die ungarischen Reimpsalmen mit Stimmen ans Licht. Ein lateinisches und ungarisches Lexicon hat er angefangen; er starb aber den 16 Oktob. (nemlich 1753, wie es scheinet,) und hinterließ, nebst seiner Witwe, Katharine Szoedi, eine einzige Tochter. Herr Szilagyi, der Weltweisheit und griechischen Sprache Professor, hielt ihm die Leichenrede, welche man im *Museo Helvet.* Partic. 2. p. 249 seq. findet. (Strodtmanns Neues Gel. Europa 4 Th. 940 - 942 S.)

2154. Marschall (Johann George.)

Von Herren-Gosserstedt, ist Kammeriunker bei dem sächsischen Kurfürsten Johann Georgen gewesen. Seine Libros VI. Marchionum Misnensium et Landgrauiorum Thuringiae ac Ducum Elect. Sax. Iul. Cl. et M. etc. enarrationis historico-genealogicae, dedicatos Io. Georgio II, d. d. Brettendorf, 18 Dec. 1669, eine Handschrift, hat Struve besessen; s. des. *Bibl. Saxon.* 390 S. Kreysig hist. Bibl. von Obersachsen, 1 Th.

2155. Meermann (Franz.)

Gerhard Meermanns, eines Burgermeisters zu Delft, zweiter Sohn, daselbst geboren, befleissigte sich der Rechtslehre zu Leiden, und ward 1587 den 11 Herbstmon. Doktor, nachdem er Theses de euictionibus ex duplae stipulatione vertheidiget hatte. Hernach gab er im Haag einen Rechtsbeistand ab; und es ist noch ein Rechtsgutachten von ihm in den *Consultatien der Hollandsche Rechtsgeleerden* Tom. IV. Consil. 87 vorhanden. Er starb noch vor seinem Vater 1605, den 14 Wintermon. Zu Harlem hatte er sich 1592 den 16 Brachmon. mit Gertrud Ruyghavers, Martins Tochter, ehelich verbunden, welche 1599 den 10 Wintermonats gestorben ist. Beide liegen im Chore der Hauptkirche im Haag begraben, und auf ihrem Leichensteine stehet: *Hier leyt begraven Mr. Francois Meermann in syn Leven Advocaet: sterft den* 14 *November* 1601 (vorher stehet bei Strodtmannen 1605) *ende Juff. Geertruyt Ruyghavers, syn Huysvrouw: starft den* 10 *Nov.* 1599. Er hatte mit ihr drei Kinder: Gerharden: (2157 Zahl); Adelheiten, welche 1621 den 5 Christmon. Franz von Bergen, Hermanns Sohn, eines berühmten Geschlechts zu Utrecht, und, als dieser gestorben war, Simon Goulart heirahtete, worauf sie 1680 den 11 Wintermon. verstarb; und den Sohn Nikolaus, einen

em Freund des Hugo Grotius, von welchem er 1612 und länger zu Paris bewirthet wurde. (Hr. Strodtmann in seinem **Neuen gel. Europa** 2 Th. 384 u. f. S.)

2156. Meermann (Gerhard).

Gerhards, eines Burgermeisters in Delft, fünfter Sohn, Franzens (2155 Zahl) jüngerer und Wilhelms (2160 Zahl) älterer Bruder, ein Rechtsverständiger, ist 1600 den 12 Jenn. als Advokat vom Hof von Holland und Westfriesland angenommen worden, hat im Grafenhaag Rechtshändel geführet, und ist unverehelicht gestorben. Von ihm sind (1 und 2) zwei Rechtsgutachten übrig; sie stehen in den *Consultatien en advysen der Hollandtsche Rechtsgeleerden*, Tom. IV. Consil. 222 und 410. 3) Hat man von ihm Positiones ex materia obligationum, quae re, verbis, et litteris contrahuntur, so er 1598 den 3 Brachmon. unter dem Cornel Swanenburg, einem Leidenschen Rechtsgelehrten, vertheidiget hat. (4) Der noch lebende berühmte Syndikus zu Rotterdam, Herr **Gerhard Meermann**, besitzt von ihm ein Corpus iuris civilis ex edit. Dion. *Gothofredi*, mit vielen geschriebenen Anmerckungen dieses **G. Meermanns**. Ein anderer ist der folgende **Gerhard Meermann**, (2157 Zahl).

2157. Meermann (Gerhard).

Franzens, (2155 Zahl) erster Sohn, Johanns (2158 Zahl) Vater, und ein Vetter der übrigen Meermanne, sahe das Licht dieses Lebens 1593, ward, weil seine Eltern bald wegstarben, von seinem Grosvater Gerhard zu Delft erzogen, trieb zu Leiden die schöne Wissenschaften und Rechte, und 1619 den 21 Wintermon. nahm man ihn unter die Sachwalter auf. In den Ehestand begab er sich am 25 Brachmon. 1622 mit **Marien van Byn**, aus einer vornehmen patricischen Familie in Delft und Lei-

den; deren Vater, Johann van Bys, Peters Sohn, Rahtsherr und Burgermeister zu Leiden war, weil er sich aber zur Partei der Arminianer bekennete, vom Prinzen Morizen den 23 Weinmon. 1618 benebst andern Rahtsherren abgesetzet wurde. Da Gerhard Meermann sich ebenfalls mit seiner Familie zu den Arminianern bekannte, so kam er zu Leiden nicht in öffentliche Bedienung; trieb aber doch, ob er gleich begütert war, bis an sein Ende die Advokatur, und starb 1638 den 19 Herbstmonats, worin ihm seine Gattin 1652 den 23 Heumonats nachfolgte. Sie hatten 5 Kinder: 1) eine Tochter Gertrud, welche am 8 Christmon. 1623 geboren war, und den 18 Brachm. 1624 mit Tode abgieng; 2) den Sohn Johann (2158 Zahl); 3) einen Sohn Martin, der zu Leiden am 8 Maimon. 1627 auf die Welt kam, sich nach Delft begab, daselbst Direktor der Ostindischen Compagnie ward, und den 31 Maimon. 1684 starb; 4) Franzen, einen Rechtsverständigen, welcher 1620 den 21 Märzen geboren war, und das Geheimschreiberamt der Stadt Leiden führete, bis er 1672 den 6 Weinmon. aus der Welt gieng; und 5) Gerharden: dieser war 1632 den 29 Christm. geboren, wurde Stadthauptmann zu Delft, und starb im Horn. 1667 unverehelicht. Zwei Rechtsgutachten unseres itzt beschriebenen Gerhards enthalten die *Consultatien der Hollandtsche Rechtsgeleerden* Tom. IV. Consil. 188 und 197. Der iezt lebende Herr Syndikus zu Rotterdam, Gerhard Meermann, besitzt von ihm geschriebene Anmerkungen über das Corpus iuris ciuilis ex edit. Lugdunensi 1585, und über die Institutiones iuris, der Frankfurtischen Ausgabe von 1610. Es gedenket seiner auch Petrus Cunäus in einem Briefe an Theodor Graswinkeln, vom 9 Aprilmon. 1634, Num. 489 der Burmannischen Ausgabe, wo er denselben virum praestantissimum et eruditissimum nennet. (s. Strodtmanns Neues gel. Eur. 2 Th. 386-388 S.)

2158. Meermann (Johann).

Des nächstvorstehenden Gerhards (2157 Zahl) Sohn, geboren zu Leiden 1624 den 23 Wintermonats, hatte in der Geschichte, Staatslehre, und den schönen Wissenschaften, Mark Zuer Boxhornen zum Lehrer, unter dessen Vorsitze er 1643 eine Streitschrift de L. Tarquinii Prisci principatu beschützte: sie stehet in Boxhorns politischen Abhandlungen a. d. 410 S., und Peter Scriver verfertigte ein schönes Gedichte darauf, welches S. 219 seiner *operum anecdot. et poet.* sich befindet. Das bürgerliche Recht hörete er bei dem Arnold Vinnius, und den 11 Apr. 1644 erlangete er die höchste Rechtswürde, wozu ihm Boxhorn mit einer Inschrift, die S. 53 seiner Gedichte sich zeiget, Glück wünschte. Nachdem er hierauf etliche Jahre im Haag Rechtshändel getrieben hatte, heirahtete er den 14 Heumon. 1648 zu Leiden die Dina von Nes, Justs Tochter, aus einer patricischen Familie. Im J. 1653 den 20 März ward er Rahtsherr und Schöpfe zu Leiden: Burgermeister war er 1656, und nachmals öfters: von 1659 an war er drei Jahre lang Abgeordneter der Stadt Leiden zum Collegie van gecommitteerde Raede der Staaten von Holland und Westfriesland: 1665 ward ihm das Amt eines Generalschatzmeisters der vereinigten Niederlande angetragen, er verbat es aber: 1667 schickte man ihn als Abgeordneten zu der Versammlung der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, in welcher Verrichtung er eine Zeit von dreien Jahren blieb: 1667 that er auch eine Reise nach London, eine Gesandschaft auszurichten, und kam den 11 Aug. nach Hause zurück: 1672 gieng er abermals als ausserordentlicher Gesandter nach London, und kam im April d. J. wieder. Die Briefe, welche Meermann währender beider Gesandschaften geschrieben hat, lieset man unter den gedruckten *Brieven van de Witt*, im 4 Th. S. 489 und folgg. nach der

der Ausgabe im Haag 1723, 4. In dem 1672 Jahre, da der vierzehente Ludewig, König von Frankreich, die vereinigte Provinzen angefallen hatte, sendete man ihn nach Vörden, Gegenanstalten machen zu helfen: und noch in d. J. den 27 Aug. erwehlete ihn der Prinz zum Raht und Rechenmeister der gräflichen Domainen von Holland, und er ward also den 29 Aug. im Haag eingeführet; wiewohl er noch eine kurze Zeit Rahtsherr und Burgermeister zu Leiden blieb, indem er seine hiesige Bedienung den 21 Herbstmon. 1672 niederlegte, darauf aber sich nach Gravenhaag zu seinem neuen Amte begab, wo er 1675 den 27 Jenners in die Ewigkeit eingieng. Sein Leichnam ward zu Leiden in der Peterskirche beigesetzt: seine Ehegenossin begab sich wiederum nach Leiden, und starb hier den 8 Weinmon. 1681, als eine Mutter von 5 Kindern. Ihm sind viele Bücher, unter andern Velleius Paterculus, den Ant. Thysius 1668 zu Leiden herausgehen ließ, zugeeignet worden. (Strodtmanns neues gel. Eur. 2 Th. 388 u. folgg. S.)

2159. Meermann (Johann).

Der Vater des itzlebenden sehr berühmten Rotterdamischen Herrn Gerhard Meermanns, war 1687 den 12 Heumon. in Leiden geboren, hatte zu Lehrern daselbst den Jak. Perizonius, Joh. Voetius, Ant. Matthäus, und Burchard (so schreibet Strodtmann, besser aber schreibet man Burcher, s. Hist. Crit. Nachr. 2 B. 1 Th.) de Volder, und ward den 22 Herbstmon. 1707 Doktor der Rechte, mit einer Abh. de αὐτοχειρίᾳ, worauf er den 10 Weinmon. 1707 eine Stelle unter den Sachwaltern erhielte. Nachdem er aber ein Jahr im Haag Rechtshändel besorget hatte, heirahtete er 1709 den 6 Mai zu Leiden Katharinen Adrianen de la Court. Er ward 1714 den 23 Wintermonats Rahtsherr zu Leiden, und 1746 den 28 Mai erfolgte sein Ableben. Unter

seinen

seinen Kindern, deren er 5 hatte, ist der jeztlebende berühmte Herr Gerhard Meermann zu Rotterdam; und Hr. Peter, 1726 den 24 Heumonats geboren, welcher 1749 mit einer diss. de compensationibus Rechtsdoktor geworden ist. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 2 Th. 396 S. u. f.)

2160. Meermann (Wilhelm).

Gerhards, eines Burgermeisters zu Delft, sechster Sohn, ein Bruder Franzens (2155 Zahl), und des erstern Gerhards (2156 Zahl), und Vetter der übrigen, hatte in seiner Jugend den Seekriegen beigewohnet, dabei aber die schöne Wissenschaften nicht fahren lassen. Als zu seiner Zeit in der holländischen Kirche die Streitigkeit zwischen den Arminius und Gomarus sich erhub, gab er in holländischer Sprache 1612 in 4 eine Stachelschrift, unter dem Titel, Comoedia vetus of Botsmanns praetje, heraus, worin er Redensarten der Seefahrenden brauchte: welche von den Gelehrten den besten Stachelschriften der Römer und Griechen gleich geschätzet wurde. Um eben diese Zeit schrieb er eine Schutzschrift vor jene Spottschrift, mit der Aufschrift: Malle waegen; die aber jedoch erst lange hernach öffentlich erschienen ist. Beide Werkchen sind mit gelehrten Anmerkungen des S. van Zonhoven und mit Erklärung dunkeler Wörter und Redarten zu Amst. 1718, und wiederum alldar 1732 in 8 gedruckt worden. Gerard Brandt giebt in seiner *Historie der Reformatie* 2 Tom. 21 Buch. 197 u. f. S. von beiden einen Abriß, und legt die Absicht des Verfassers mit Lobeserhebung dar. In jenem 1612 Jahre trat er eine Reise nach den nordwestlichen Amerikanischen Küsten an, um durch diese Fahrt einen neuen Weg nach Ostindien zu suchen, ist aber auf dieser Reise geblieben, nie wiedergekommen, und ausser der Ehe gestorben. (Strodtmann in dem Neuen Gel. Europa, 2 Th. 383 u. 384 S.)

Billons *Sec. VI. Benedict.* Part. I. p. 451, und in Ludewigs *scriptor. Bamberg.* Tom. I. p. 341 - 392. (Kreysigs hist. Bibl. von Obersachsen, 1 Th. 23 S. Leipz. u. Görl. 1749, 8.)

2167. Nunning (Jodokus Hermann).

Beider Rechten Doktor, kurfürstl. Cölnischer Kirchenraht, apostolischer Protonotarius, Scholaster und Senior zu Vreden. Am Tage der Reinigung der Maria 1675 war er zu Schüttorp, einem Städtchen in der Grafschaft Bentheim, geboren, wo sein Vater Heinrich, ein Licentiat der Rechte, als Richter lebte, der zugleich Gograf zu Schüttorp, Bentheim und Emsbüren war. Die Mutter, Alexandrine Marie Rave, war eine Tochter des George Rave, Oberamtmanns zu Schermbeck und Rahts des Grafen Alexanders zu Velen und Megen. Weil er in seiner Jugend schwächlicher Leibesbeschaffenheit war, wurde er zu Hause vom Johann Dreyer, einem Priester aus der Gesellschaft der Jesuiten, unterrichtet. Nachgehends aber erlernete er die Weltweisheit zu Münster; begab sich von dar nach Steinfort in Westphalen, um die Rechtslehren bei Wesenbergen und Pagenstechern sich bekannt zu machen; ferner nach Helmstädt, wo er Engelbrechten, Werlhofen, und Heinrich Meibomen hörete, und über zwei Jahre blieb; worauf er sich nach Prag wendete. Sein Trieb gieng vorzüglich auf die schöne Wissenschaften, daher er sich zu einer gelehrten Reise nach Welschland entschloß: er besuchte Venedig, Loretto, und Rom, und bedienete sich der Anweisung des berühmten Franz Ficoroni; worauf er Florenz, Genua, und Turin, besahe. Hierauf reisete er nach Frankreich, kam nach Paris, ward zu Orleans Rechtsdoktor, und kehrete nach Paris zurück. Ferner reisete er in die Niederlande, blieb etliche Monate zu Brüssel, kam wieder nach Schüttorp, und übte sich nachgehens bei dem Hofraht Schaffer zu Mün-

ster

ſer in der Praxi. Doch, er that eine neue Reiſe nach Wien, reiſete auch nach Presburg und Raab, gieng nach Wien zurük, von dannen er über Venedig nach Rom gedachte, nach erhaltenen Briefen von der tödtlichen Krankheit ſeines Vaters aber, auf Nürnberg, und dann über Dresden nach Berlin, den Weg nahm, wo er von ſeines Vaters Geneſung Nachricht bekam, und alſo verweilen konnte. Der kaiſerliche Beichtvater Tönnemann hatte ihm ein Empfehlungsſchreiben an den kaiſerlichen Geſandten zu Berlin, Herrn von Herns, mitgegeben, daß er ein Canonikat von des Königs von Preuſſen Mai. bekommen möchte, worauf er auch Domherr zu Minden ward. Dennächſt reiſete er nach Frankfurt an der Oder, wo er ſich eine Zeitlang aufhielt, und von hier nach Minden: doch legte er ſein Stiftsherrnamt bald nieder, begab ſich wiederum zu ſeinem Vater nach Schüttorp, wo er Richter werden ſolte, dieſes Amt aber ſeinem iüngern Bruder überließ, weil er den geiſtlichen Stand zu wehlen geſonnen war. Nachdem er 1705 den 20 Sept. ſeinen Vater durch den Tod verloren hatte, ward er 1706 Scholaſter in Vreden, und 1713 wurde ſein Bruder Heinrich Ignaz in eben das Stift aufgenommen, in welchem er ſelbſt endlich Senior, der Bruder aber, deſſen Abſterben 1750 erfolgte, Subſenior geworden iſt. Als zu Vreden eine apoſtoliſche Viſitation zur Verbeſſerung der Sitten der Geiſtlichen gehalten wurde, muſte er das Archiv durchſuchen, und diktirete zween apoſtoliſchen Notarien etliche hundert Diplomen in die Feder, ließ auch ein Inventarium darüber verfertigen. Nach dreien Jahren trug ihm der Kurfürſt von Cöln auf, nach Borken zu gehen, weil es daſelbſt in Kämmereiſachen unordentlich ausſahe, um das Archiv in Ordnung zu bringen, und belohnete ihn 1743 mit der Würde eines Kirchenrahts. Da ſich eine Streitigkeit zwiſchen der Abtei und dem Kapitel zu Vreden über die Gerichtsbarkeit erhub, muſte

er

er nach Essen im Namen des Kapitels zu der Aebtissin gehen: und nach Endigung dieser Sache, erhielte er Erlaubnis nach Werthin zu gehen, wo er ebenfalls die Urkundenkammer durchsuchte. Nunmehr kam er wieder zurük zu seinem Kapitel, und verfügte sich sodann auf sein Landgut Wieckinghof, wo er seinem Studiren oblag. In welchem Jahre er apostolischer Protonotar geworden sey, ist uns nicht bekannt. Er sammlete viele Nachrichten, führete mit vielen Gelehrten einen starken Briefwechsel, hatte auch die Ehre, daß ihm Herrn. Adolph Meinders, Johann Heinrich Cohausen, Johann Dreyer, und noch ein anderer, unterschiedene Schriften zueigneten. Viele Handschriften Nunnings kamen an dem Osnabrükischen Rektor Johann Christoph Strodtmannen, welcher auch dieselben herauszugeben versprochen, zum Theil aber herausgegeben hat: doch meldet der seel. Hr. Strodtmann, daß er das Auctarium Glossarii Cangiani an eine öffentliche Bibliothek werde kommen lassen, weil die Besorgung desselben ihm zu weitläuftig fallen würde, wie er denn in diesem 1756 Jahre selbst gestorben ist; ingleichen, daß er Nunningen den 2 Band der Monumentorum Monasteriensium auf desselben Begehren habe zurükschicken müssen. Er legte sein Canonikat gegen das Ende des Jahres 1752 nieder. Seine Büchersammlung hat er der Stadt Münster vermacht, woraus nach seinem Tode eine öffentliche Bibliothek hat werden sollen: sein Landgut Wieckinghof aber zu einem entweder geistlichem oder weltlichem Frauenzimmerstifte in seinem lezten Willen verordnet. Nachdem er 1753 den 31 Mai gestorben war, führeten seine Verwannten wegen seines Landgutes einen Proceß. Kurz vor seinem Ende ernennete ihn zwar die teutsche Gesellschaft zu Bremen zu ihrem Mitgliede, er hat aber seinen Ehrenbrief dieserwegen nie gesehen. Strodtmann im Neuen gel. Eur. 3 Th. S. 764 u. folg. und 5 Theil 244 u. f. S.) Daß er zu Mün-

ster

fer gestorben sey, s. Hamb. Freie Urth. 1753, 63 St. Beitrag zu den Erlang. gelehrten Anm. 1753, 37 Woche, 592 S. Seine Schriften, die durch den Druck bekannt sind, heissen: (1) Sepulcretum Westphalico-Mimigardico-gentile, duabus sectionibus partitum, in quarum prima de vrnis, in altera de lapidibus ethnicorum sepulcralibus differitur, adiectis figuris aeneis, 1713. Es waren nur wenige Abdrücke davon gemacht worden, welche er seinen Freunden mittheilete; es ward aber diese Schrift 1714 von neuem aufgeleget, und dieser Auflage D. Joh. Heinrich Cohausens Ossilegium historico-physicum ad cl. viri *I. H. Nunningii* sepulcretum beigefüget. Beide betragen 1 Alph. anderthalb B. in 4. s. das Parisische *Journ. des Sçav.* Juin, 1714, art. 2. *Mémoires de Trevoux*, Juin, 1714, art. 6. Amsterdamer *Journ. de Sçav.* Octob. 1718, art. 7. Dieses Werk solte mit in den *Thesaurum antiquitatum Germanicarum*, den der Buchführer Thomas Fritsch liefern wolte, kommen; der thesaurus kam aber nicht zu Stande. (2) Diplomatis Caroli M. de scholis graecis et latinis anno 804 ecclesiae Osnabrugensi eiusque episcopo Wihoni concessi vindicata veritas, 1720, 12 B. in 4. Ist wider Johann George Eccards Schrift: *Diploma Caroli M. Imp. de scholis Osnabrugensis ecclesiae graecis et latinis critice expensum*, 1717. Eccard antwortete 1721 mit folgender Schrift: *Censura diplomatis Carolini de scholis Osnabrugensis ecclesiae - - ab obiectionibus Iodoci H. Nunningii vindicata.* Nunning schrieb dagegen: Hyperaspistes diplomaticus; ehe aber diese Schrift unter die Presse kam, war Eccard papistisch geworden, und hatte sich selbst zu widerlegen versprochen*, daher sie auch nicht in den Druck gebracht wurde. Inzwischen ergiebt sich aus Eccards *Annalibus Franciae orientalis*, die nach seinem Ableben zum Vorschein kamen, daß er bei seiner vorigen Meinung geblieben sey. (3) In dem Commercio literario, welches

che dissertationes epistolicas historico-physico-curiosas Iod. Herm. Nunningii und Io. Henr. Cohausen enthält, und 1746 von D. Val. Ernst Eugen Cohausen herausgegeben ward, befinden sich 5 Briefe Nunnings, sammt Cohausens Antwortschreiben. Solche 5 Briefe handeln: 1. de glossopetris et lapidibus cordiformibus, 2. de cornu Ammonis, 3. de cornu Bisontis petrefacto, 4. de femore ossis elephantini, 5. de quatuor alterius speciei cornibus Ammonis nouiter repertis. Es stehen auch Briefe des Hermann Adolph Meinders darinnen. Von dem 2 und 3 Theile des Commercii wird im folgenden etwas vorkommen. (4) Monumentorum Monasteriensium Decuria Prima, loca dioeceseos, ab A et B inchoantia, ordine alphabetico proposita, inscriptionibus et exegesi topographico-historica illustrans, auctore I. H. Nunning, cet. 1747, 2 Alph. 10 B. in 4. Es ist der erste Theil des in dem Sepulcreto verheissenen grössern Werkes, und er hatte alles gesammlet, was zur Fortsetzung dieser Zehenden nöthig ist: weil sich aber nicht alles hineinbringen ließ, hatte er noch andere Abhandlungen entworfen, die im folgenden genennet werden sollen. (5) Commercii literarii curiosi dissertationes epistolicae Pyladis et Orestis, id est, clarissimorum Westphaliae duumuirorum, Iod. Herm. Nunningii et Io. Henr. Cohausen literarum amoebaearum Tomus II, quibus duas epistolas, priorem epicriticam et de talismane Treuerico, alteram de vrnis sepulchralibus Coberinis, adiecit Valent. Ernest. Eugen. Cohausen, Philos. et Med. D. cum fig. aeneis. Franff. am Main 1750, 21 B. in 8. Nunnings vornehmste Stücke darin sind: 1. de instauratione academiae Monasteriensis, 2. antiquitatis monumenta diruta, 3. de censura et criticismo hodierno, 4. de numo Benthemico-talismanico, 5. de ostento pluuiae sanguineae, 6. Vom Pumpernickel. Hier sind Eccard und Götze widerlegt; Götzens Einladungsschrift davon ist vor einiger

einiger Zeit ins teutsche übergetragen, und den *Actis Scholasticis* einverleibet worden. 7. Nachricht von alten Münzen, welche Nunningen gestohlen worden. (6) Nunning hat auch das Leben des Caietanus aus der welschen Sprache teutsch gemacht, und auf eigene Kosten 1711 ans Licht gestellet. (7) Hat Strodtmann, nach seiner eigenen Anzeige, von Nunnings Ausarbeitungen ans Licht gebracht: Von den Adalis der alten teutschen Völker, 1 Bogen; stehet in den Hannöverischen Anzeigen 1752, Num. 1. Ingleichen noch folgende: (8) Vom Bivant und vom iure bivangiatus, 1 B. in 4, Hannöv. Anz. 1753, N. 1. und 3. (9) Ob in Karls des grossen Schenkbriefe, womit er Fulda beehret, von dieses Kaisers Empfängnisorte die Rede sey? stehet ebendaselbst 1753, Num. 56. (10) Von den Schreiherren und Klageweibern, daselbst im 64 St. (11) Von der Berührung des Hutes und Auflegung der Hand auf den Hals bei Begebung in die Leibeigenschaft, stehet auch daselbst Num. 70. (12) De iure curiali Litonico, oder von hofhörigen Rechten, noch daselbst Num. 92 und 93. (13) Beitrag zur Historie des ältesten Klosters im Mansfeldischen zu Gerbstadt, auch daselbst, vom J. 1754, Num. 25 und 26. (14) Fünf Zehenden von Gelehrten, die im Jöcherischen Lexico der Gelehrten fehlen: stehen in den Hamb. Freien Urtheilen von den Jahren 1753 und 1754; worunter aber einige aus der Strodtmannischen Feder sind: Auch (15) Zusätze zu einigen im Jöcherischen Lex. befindlichen Gelehrten, so ebendaselbst stehen: womit also Strodtmann Nunnings Monimentum doctum völlig geliefert hat. Die schöne Nachrichten vom Paul Scalich aber, so darunter waren, und ganz weitläuftig sind, hat Strodtmann nachgehends in den 6 und 7 Theil seines Neuen Gel. Europa gebracht. (16) De iure curiali Litonico, oder von Hofhörigen Rechten mit dazu gehörigen Documenten und einer Vorrede des

Herrn Ge. Lud. Böhmer, Göttingen 1754, 13 B. in 8. Ehe ich dasienige, was Strodtmann unter Nunnings gedruckten Sachen nicht nahmhaft gemacht hat, beitrage, will ich die Nunningische Handschriften, die er erwehnet, anzeigen. Sie heissen: 1) Mimigardia sacra; 2) Mimigardia docta, 3) Mimigardia illustris emortua, 4) Auctarium Glossarii Cangiani, welche er nicht füglich in die Monumenta Monasteriensia bringen konnte; davon Strodtmann Mimigardiam doctam bereits hat drucken lassen, wie nur eben gemeldet ist. 5) Eine Sammlung zur Geschichte Karls des grossen, von folgenden 6 Aufsäzen: (a) Caroli M. natalium locus, (b) Carolus M. reliquiarum cultor ex *Eccardo* aduersus *Eccardum* ostensus, (c) Caroli M. sorores, (d) Caroli M. vxores legitimae et illegitimae, (e) Carolus M. an sciuerit scribere? (f) Caroli M. imagines genuinae. Ferner hat Nunning bei Gelegenheit seines treflichen Münzkabinets folgende Stücke zum Druck bereitet: 6) Aristarchus numismaticus, 7) Lucillarum trias, 8) Helenarum trias, 9) Faustinarum trias, 10) Conob seu Comob explicatum, 11) Numus Euthimi vncae, 12) Disceptatiuncula de numo argenteo Thor siue Thurgutluntis inscripto, 13) Hercules Polynimus, 14) Metallotheca Westphalica, 15) de numis Attilae Hunnorum regis, 16) Schediasma de omnis aeui atque metalli numismatis tum iconibus, tum epigraphis, qua ominose, qua vitiose, vel cutis, vel inscriptis, 17) Apotelesma de Talismane Martis Benthemico. Die übrigen Schriften, welche er hat herausgeben wollen, sind: 18) Perioche historica illustr. S. R. I. Abbatum Werthinensium et Helmstadiensium, 19) Historia Essendiensis, 20) Henrici II cognomento Sancti Imperatoris et Cunegundis coniugum vindicata castitas, 21) Auerendorpium, 22) Gerbstadium, 23) Achates, 24) Miscellaneorum, Volumen I. Dieser Band begreiffet (a) Museum Nunningianum, (b) Apotelesma de gladiis litteratis, (c) diatriben de vesti-

vestibus sacris et litteratis, (d) diss. criticam de Apolline Granno, (e) epistolas geminas amoebaeas de patellis iridis, vulgo Schemminge siue Hollminz, (e) notas criticas in codicem *Meginhardi* MSCtum de Alexandri Martyris corpore, per Walbertum Comitem, Widekindi Magni nepotem, Roma allatum; 25) Miscellaneorum, Volumen II. Dieser Band solte enthalten: (a) tractatum de cruce, oder von dem Ursprunge des Kreuzes auf Münzen und Petschaften, b) Francorum regnum nec non imperatorum occidentalium palatia, (c) dissertatiunculam de iure praediorum curiali, vulgo Hofrechten, welche nunmehr gedruckt ist, (d) de iure diffidationis, (e) de claris Agiis, aetate contemporaneis, (f) Buodo, siue Dodo, qui et Poto, palatii regii olim diaconus, postea ad iudaismum delapsus, (g) Dagoberti M. diplomata ex autographis S. Maximini prope Treueros rescripta, (h) Sigilla Francorum regum discussa et explicata, (i) historiam comitum de Salm genealogico-diplomaticam, (k) Episcopi sub regibus Francorum an fuerint *S. R. I.* vt hodie cum potestate seculari, siue *gladii principes?* (l) Plagium sacrum, siue pia reliquiarum furta, (m) de iure Gruriae. Die Werke Nunnings, welche Strodtmann in Händen hatte, waren: 1. Auctarium Glossarii Cangiani, 2. Hercules Polynimus, 3. Mimigardia docta, so er, wie obgedacht, schon hat drucken lassen, 4. de numo argenteo Thor, siue Thurgutluntis inscripto, 5. Caroli M. natalium locus, 6. de iure praediorum curiali, vulgo Hofrechten, welche Schrift auch gedruckt ist, 7. Hyperaspistes diplomaticus, wider den von Eccard, 8. Gerbstadium, 9. Mimigardia illustris emortua, 10. Monumenta Monasteriensia, Tom. II, welchen Band er Nunningen zurücksenden muste. (Bis daher Strodtmann.) Zu den gedruckten Sachen Nunnings gehören noch: (17) Commercii litterarii curiosi dissertationes epistolicae - - *Iod. Herm. Nunningii* et Io. Henr. *Cohausen*, - - Tomus III, 1754;

G 2 darin,

darin, unter andern, von der Figur des Kreuzes auf Münzen und in Wapen gehandelt wird. Hiermit ist zu vergleichen, was ich unter J. H. Cohausen im 1 B. meiner Nachrichten, und im 2 B. unter den Anhängen, angeführet habe. (18) Hat Strodtmann versprochen, in einem Tagebuche, welches einige Westphälische Gelehrte ausarbeiten, Nunnings Aufsaß de iure diffidationis mitzutheilen. Dieser wird, nebst andern Sachen, auch wol in dem so genannten Osnabrückischen Journal, aus der Feder einiger Freunde, erscheinen. Wenigstens ist davon das 1 Stück auf 11 B. in 8 zu Göttingen erschienen, darin, unter andern, folgende Abhandlungen vorkommen: J. C. Strodtmanns Historie des Schulwesens und der Akademie zu Osnabrük, von ihrem Anfange bis auf gegenwärtige Zeiten, mit Dokumenten versehen; besondere Nachrichten vom Paulus Scalichius; Drei Münsterische Gelehrten der Vergessenheit entrissen; J. C. Strodtmanns Nachlese zu den Münsterischen und Osnabrückischen Gesandten bei dem Westphälischen Friedensschlusse. Was aber aus dem Auctario Glossarii Cangiani, und dem 2 Bande der Monumentorum Monasteriensium, werden werde, wird die Zeit eröfnen. (19) Monumentum anabaptistici furoris - glorioso tricerberi triumphatori Francico, Waldeccio, Monasteriensium episcopo quinquagesimo sacrum, accedit historiae Anabaptisticae compendium, notulis, numismatibus, etc. illustratum, cura et studio I. H. *Nunning*, 1753, 4.

2168. Oricellaris. †.

Hier verweiset der Hr. D. Jöcher auf Rucellai, und ich werde im folgenden von mehrern desselben Namens handeln. Jezt merke ich nur an, daß es nicht Oricellaris, sondern Oricellarius, heissen müsse.

2169.

2169. Osius (Hieronymus). †.

Es fehlet im A. G. L. desselben Elegia de morte Ioannis Friderici I. Wittenb. 1554, 4, 2 B. und Epicedion Dn. Sibyllae, coniugis Io. Friderici, das. 1554, 4. Auch Epithalamion auf Johann Surbiren, nebst Wurzlers und Chessels dergleichen Schriften zu Witt. 1558 in 8.

2170. Osius (Stanislaus). †.

Oder Hosius. In der Fortges. Samml. von A. u. N. 1722 lieset man eine Nachricht von des Cardinals Hosius Originalcorrespondens. Der Herzog von Gotha hatte sie nicht lange vor selbiger Zeit in seine Bibliothek gekauft, und sie bestand aus dreien Bänden, und vielen eigenhändigen Schreiben der damaligen Cardinäle, päbstlichen Nuncien, und Gottesgelehrten. Der schwedische König Karl der zwölfte hatte sie zu Heilsberg in Preussen, als des Cardinals ehmaligem Sitze, gefunden, und nebst dem Bildnisse desselben mit sich genommen, worauf beides nach Gotha gekommen ist. Ebendas. stehet ein Brief des P. Canisius an den Hosius, der aus gedachtem Briefwechsel genommen, und vom Cyprian damals mitgetheilet worden war. In dem Verfolg haben noch mehrere eingerücket werden sollen, welches auch sonder Zweifel geschehen ist.

2171. Petrus Anspach). †

Daß dieser papistische Geistliche ein Anspacher gewesen, ist wol keinem Zweifel unterworfen, wie er sich denn auch Peter von Anspach nennet: unterdessen hätte er eben so wol unter Anspach stehen können. Nachdem Johann Mensing, der Hochfürstl. Frau Mutter Margaretha, zu Dessau, päbstlicher Prediger um das Jahr 1528, sich wegbegeben hatte, ward Peter von Anspach, oder Petrus Anspach, sein Nachfolger, und ist der Hochfürstl. Herren Brüder, Johanns, Joachims, und Georgen,

 und

und zwar letzter, papistischer Hofprediger gewesen. Als er 1532 am grünen Donnerstage etwas hart wider die, so das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt begehreten, gepredigt hatte, wurde ihm dergleichen ferner zu thun untersaget: worauf er nicht länger bleiben wolte, und sich nach Frankfurt an der Oder begab, wo er nachgehends Prediger gewesen ist. Seine Anhaltische Hofpredigerstelle aber bekam Nik. Hausmann, von welchem ich im 2 Bande (1071 Zahl) gehandelt habe. Es war 1529, als er an Mensings Stelle kam, und 1532 um Ostern zog er nach Frankfurt, wo er aber auch nicht lange geblieben ist. Wenn hingegen das A. G. L. statt dessen das Jahr 1531 angiebt, so ist solches offenbar unrichtig. Die Umstände davon lieset man in des weil. Durchl. Fürsten Georgen Schriften, Bl. 424 u. f. nach der Ausgabe zu Wittenb. 1555, in fol. Es ist ihm (1) eine geschriebene Chronik von Anhalt, die er vor dem J. 1530 verfertiget hatte, nachgelassen worden, an welcher der bekannte Brotuff einen gelehrten Diebstahl begangen hat, indem er in dem Verzeichnisse der Schriftsteller, die er bey seiner Chronik gebrauchet hat, Anspachs nicht gedenket, und doch bei nahe ganze Seiten aus ihm geschrieben hat. (2) Gedruckt aber ist seine Antithesis etc. Der Titel ist: „Antithesis der Lutherischen Bekenntniß oder „Beicht, so sie zu Augspurg vor Kayserl. Maj. und „dem h. Röm. Reich im 30sten Jahr angegeben. „Darynnen du frommer Leser erkennen magst, mit „was Wahrheit sye ihren Glauben bekant, durch „Petrum von Anspach. Gedruckt zu Frankf. an der „Oder durch J. H. (Joh. Hartmann) 1533 in 4, 17 B. Hendreich und die Unsch. Nachrichten setzen dieses Buch in das Jahr 1531, Kappe aber in der Nachlese zur Erläuterung der Reformationsgeschichte B. IV. S. 603 ins J. 1533. Herr Clement in der *bibl. curieuse* etc. möchte hieraus fast schliessen, daß man zwei Ausgaben davon habe; s. Wi-

dekinds

deckinds Verzeich. von raren Büch. 1 St. 128 S. Bekmann setzt ebenfalls das Jahr 1531. Vielleicht ist es in beiden Jahren gedruckt, oder mit einem neuen Titelblate versehen worden; oder, er hat es vielleicht 1531 geschrieben, und 1533 ist es gedruckt. Dieses Buch ist übrigens rar.

2172. Pfeiffer (August). †.

Das A. G. L. setzet das Geburtsiahr 1640 nicht richtig, es soll 1635 heissen. Nach Meissen kam er 1675. Nach Leipzig zog er 1682. Mit seiner Ehefrau Euphrosinen Marien, M. Joh. Herzogs Diakons in Dresden Tochter, lebte er 29 Jahre im Ehestande, und unter seinen Kindern waren Johann Ehrenfried, und Sigismund August, die beide im Jöch. Lex. stehen. In den *Nouis litt. maris balthici etc.* 1690, 29 S. u. f. ist ein Verzeichnis seiner Schriften. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 763 u. 764 S. Das A. G. L. sagt, seine philologische Werke wären zu Utrecht 1704 in zween Vol. in 4 zusammen gedruckt worden; es sind eigentlich 2 Tomi, in einem mässigen Bande in gr. 4, klein und sauber gedruckt.

2173. Pfeiffer (David).

David Pfeiffers Carmen panegyricum de aduentu in Misniam Caroli V, et de laude Mauricii ducis Saxoniae, Leipzig 1547, 1 B. in 8.

2174. Pfeiffer (Johann). †.

Archidiakon zu Gera ward er 1656. Im A. G. L. ist *Cambilhornii* verdruckt, es muß *Cambilhonii* heissen, und habe ich in dem 1 Bande meiner Nachrichten von demselben gehandelt.

2175. Pfeiffer (Johann Gottlob). †.

Eine kurze Nachricht von dem Leben und den Schriften dieses Leipziger Professors zeiget sich auch in Hn. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 235 u. 236 S. Als der Hr. D. Johann Gottfrid Hirsch, Oberpfarrer

rer zu Reichenbach, und Adiunkt der Plauischen Inspektion, seine *Synopsin theologiae dogmatico-homiletico-practicam*, oder kurzgefaßten Auszug aller evangelischlutherischen Glaubensartikel, in Predigten abgefasset, davon der 1 Th. zu Leipzig 1752, und der 2 Th. das. 1754 in 4 gedruckt ist, herausgegeben hatte, wurde demselben in den Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 6 St. 42-47 S. vorgeworfen, er habe sehr vieles aus einem geschriebenen collegio thetico D. Johann Gottlob Pfeiffers ausgeschrieben; dawider Herr M. P. Ch. F., oder M. Paul Christoph Fritzsche, von Zeiz gebürtig, Gründliche Gedanken 2c. zu Leipzig 1754 in 4 auf drittehalb B. herausgab, vergl. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 23 St. 180 u. 181 S. auch Hn. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band. 628 S. An welchem Vorwurfe eines Plagii ich um so weniger Antheil nehme, als ich die Pfeifferische Handschrift zu sehen keine Gelegenheit habe.

2176. Pfeiffer (Johann Philipp). †.

Sein Leben hat auch vorher sein ältester Sohn 1695, 7 B. in 8, herausgegeben.

2177. Phthirlander (Franz).

Franz Phthirianders Historica narratio memorabilis pugnae et victoriae illustrissimi principis Friderici cum admorsa gena, cognomento Magnanimi, March. Misn. Landgrau. Thyrigetar. etc. factae ad Luccam A. C. 1307, versibus exposita elegiacis. Leipzig 1583, in 4, 1 B.

2178. Pignuttus (Fridianus).

Ein Italiäner, lebte um den Anfang des 16 Jahrhunderts, und schrieb Vitam Friderici, et Tiemanni, March. Misn.

2179. Poland (Nikolaus). †.

Ein D. der Gottesgelehrheit und lutherischer Prediger, von Geburt ein Pfälzer, war anfänglich Pfarrer

rer zu Asch, hernach evangelischer Lehrer zu Eger, kam 1593 nach Plauen, und ward daselbst 1594 als Pastor und Superintendent von D. Georg Weinreichen aus Leipzig investiret, zog von Plauen 1603 den 12 Christmon. weg und nach Meissen als Stiftssuperintendent, und starb den 12 Herbstmon. (im A. G. L. stehet, den 26,) 1612. Er schrieb: (1) Wahrer evangel. Ruhm und Ehrenpreis der seel. auserwehlten heil. hochgelobten Maria rc. Jena 1591, 4. Es ist eine zu Eger gehaltene Predigt, in welcher er zeiget, wie man zwar die Tugenden der Maria nachahmen, sie aber nicht anbeten solle. (2) Erster Antritt und Eingang zum christlichen und ewigen Leben, von Gott beschlossen und offenbaret, dessen Summa ist: Daß man Gottes Wort hören und bewahren soll rc. das. 1591. 4. Auch eine zu Eger gehaltene Predigt. (3) Zwo Predigten von guten Gefährten auf dem Wege des Lebens, aus dem 25 Psalme. (4) Eine Postille. (**Dietmanns sächs. Priesters. 1 Band. 1501 S.**)

2180. Polanus (Johann).

Io. *Polani* diss. de origine animae, Regiom. 1642, 4.

2181. Polanus (Valerand).

s. Val. Poullain, (2182 Zahl).

2182. Poullain (Valerandus). †.

Oder **Pollanus**, oder wie einige schreiben, **Polanus**, der erste Prediger der Reformirten zu Franckfurt am Main. Ich werde zu dem Jöcherischen Aufsatze einige erhebliche Anmerkungen machen. Valerandus **Pollanus** hat auch 1554 heraus gegeben: Vera expositio disputationis, mandato D. Mariae, reginae Angliae, in synodo ecclesiastica Londini in comitiis regni ad d. 18 Octob. 1553 institutae, welche den Streit vom heil. Abendmahle betrift, und in Hn. D. **Gerdes** *Scrinio antiquario* wieder aufgelegt ist. Auch ist zu merken: Liturgia sacra, s. ritus ministerii in ecclesia peregrinorum Francofordiae ad

Martinum: Addita est summa doctrinae C. fidei professo eiusdem ecclesiae Francofordiae. 1554. Nach Veranlassung dieser Schrift hat der berühmte Hr. Prof. Withof zu Duisburg in einer Abhandlung darzuthun gesuchet, daß den Reformirten zu Frankfurt am Main eine Kirche innerhalb der Mauern zu errichten vergönnet werden müsse, weil die ersten Reformirten zu Frankfurt als Reformirte wären aufgenommen worden. Dawider hat der Hr. D. Joh. Fresenius eine Schrift folgenden Titels herausgegeben: „Actenmässige Anmerkungen über Herrn „Joh. Hildebrand Withofs, P. P. O. in Duisburg, „ungegründete Nachricht, wie es mit Valerando „Pollano, erstem reformirten Prediger zu Frankfurt „am Main und dessen Aufnahme daselbst zugegangen, Frankf. am M. 1752, fol. 17 B. Herr Prof. Withof behauptet, es sey mit dem Pollanus also zugegangen: Es habe derselbe sein Glaubensbekenntniß übergeben, das auch bald wäre gedruckt worden; der Stadtraht zu Frankfurt habe solches gut geheissen; darauf habe der Magistrat ihm und den seinigen den freien öffentlichen Gottesdienst sammt dem Bürgerrechte zugestanden. Herr Fresenius suchet zu beweisen: daß die Aufnahme der Fremden den 18 Märzen 1554 vorgenommen, und das Glaubensbekenntniß Pollans erst den 13 Herbstm. desselbigen Jahres, blos wegen der Beschuldigung, als wären sie Wiedertäufer, übereichet worden. (s. Jen. gel. Zeit. 1753, 4 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerkungen 1753, 9 Woche, 136 und 137 S.) Herr P. Withof antwortete durch seine Vertheidigung der Nachricht rc. welche nicht nur in den Duisburgischen Intelligenzblätern von 1753 stehet, sondern auch besonders in Folio abgedrucket ist. Wiederum gab Fresenius ans Licht: Beleuchtung der so genannten Vertheidigung und Widerlegung, welche der Hr. Prof. Withof gegen die Actenmässige Anmerkungen über seine Nachricht von Polano herausge-

gege-

gegeben; wobei zugleich so wol die erste Nachricht des Hn. P. Withofs, als die aktenmässige Anmerkungen über dieselbe, von neuem völlig abgedruckt werden; Frankf. am M. 1754, 1 A. 2 B. fol. Daselbst ist auch, unter andern, auf der 52 S. Nachricht von der raren Schrift Pollans: Vera expositio disputationis etc. die vorhin ist angemercket worden. (Gött. Anz. 1754, 140 St. Beitrag zu den Erlang. rc. 1755, 2 Woche, 22 u. 23 S.) Noch gehöret hieher: „Kurzer und deutlicher Beweis, daß „Val. Pollanus die Frankfurter nicht hintergangen, „sondern die Frankfurter nach ihren symbolischen Büchern selbiger Zeit seiner Religion, und er mit ihnen „calvinisch-lutherisch, nicht aber zwinglisch reformirt „gewesen; mithin Pollans Nachfolgern in Frankfurt „eben so wol eine Kirche allda gebühre, als den nachherigen Lutheranern; Frankf. 4 B. in fol. Der Verfasser nennet sich am Ende der Zuschrift J. D. von Hanau. Hiewider sind einige Einwendungen in den Gött. Anzeigen 1755, 89 St. gemacht worden; vergl. Beitrag zu den Erlang. rc. 1755, 34 Woche, 539 S. Auch findet man etwas von Pollanus in der *Bibliotb. Brem.* Class. III. fascic. 1. p. 138 u. 139. Im übrigen gehöret diese Streitigkeit in die neuere Kirchenhistorie, daß also hier der Ort nicht ist, die Gründe und Gegengründe zu untersuchen, oder auch nur nachrichtlich vorzutragen.

2183. Preuß (Johann). †.

Bei diesem Socinianer können wir unterschiedenes nachholen. Herr P. Vogt *Cat. lib. rar.* 206 S. erwehnt (1) folgende sehr rare Schrift: „*Duae Considerationes* vocum, terminorum et phrasium, quae „in doctrina Trinitatis a theologis vsurpantur, et „qua ratione lis circa doctrinam de Trinitate mitigari „possit, ac debeat. A veritate (es soll wol *veritatis* „*heissen*) ac pacis studiosis conscriptae, quarum prior „iam ante annos aliquot lucem aspexit. Dat me So- „lyma

„lyma per *Irenaeum* sed *Alethophilum.* An. 1684. 8. 62 Seiten. Herr Vogt setzt dazu: Exemplari meo *Iohannis Preussii* nomen manu mihi ignota adscriptum est. Ich weiß eben nicht, ob Hr. P. Vogt in der neuesten Ausgabe seines *cat. lib. rar.* etwas näheres dabei angemerket habe: kann aber doch als gewisser bestimmen, daß der Verfasser der erstern Betrachtung Barthol. Stosch, kurf. Brandenburg. Hofprediger zu Berlin gewesen, der andern aber Johann Preussius, wie denn die Worte auf dem Titel der andern, *in vero sensu sapis*, eine Versetzung des Namens *Ioannes Preussius* sind. Zu Amsterdam sind diese *Considerationes* gedruckt, und der Herausgeber war der Socinianer Samuel Crell, (2045 Zahl). Die übrigen raren Schriften Preussens, die Hr. P. Vogt S. 479 und 480 nennet, sind: (2) Herzliches Saitenspiel oder geistreiche und schriftmässige Lieder, Frankfurt an der Oder bei Erasmus Rösnern, 1657, 8. (3) Geistlicher Weirauch, Gotte zum Opfer und süssen Geruch, dem Nächsten aber, vornemlich den Einfältigen zu Erweckung inbrünstiger Andacht angezündet von Johann Preussen, Dienern der Gemeine J. C. im Worte Gottes. 1662 in 8. (4) Glaubensbekenntniß der allgemeinen christlichen Wahrheit zu Steuer, zu Rettung aber seiner eigenen Unschuld an den Tag gegeben im Jahr 1662, 4. (5) Fasten-Speise kranke Gewissen damit zu erqvicken; von einem wohlerfahrnen bekehrten Sünder, vor bußfertige und zerknirschete Hertzen zubereitet, auf freien Tisch getragen. Im Jahr, als ChrIstI gnaDenthVre Denen bVßfertIgen sVndern offen VVar, d. i. 1678, in 8. (6) Sonderlich ist zu merken: „Theologia oder geistliche Gespräche von unterschiedenen Artikeln der christlichen Religion, insonderheit von der wahrhaftigen, und heiligen Dreieinigkeit angefangen von zween Handwerksleuten, welche aber nachdem sie zu tief in die Schrift kommen, ihre Seelsorger zu Hülfe gerufen, von welchen zwar in ihrer beiderseits

Gegen-

Gegenwart drei ganzer Tage lang disputiret, aber der Streit nicht beigeleget worden: Sondern weil beide Parten vermeinet gewonnen zu haben, sind sie Rahts und einig worden, aller Welt Urtheil ihre gehaltene Disputation, mit beiderseits Unkosten, und Erlaubnis allenthalben nachzudrucken, durch öffentlichen Druck zu unterwerfen. Im Jahr aLs DIe haVptstVMer begVnten zV VVanCken. d. i. 1682. Freystadt in Verlegung der Autoren, in 4, 1078 Seiten. Es kam, wie Sam. Frid. Lauterbach im *Ariano-Socinismo* 440 S. erzehlet, durch einen Buchdruckergesellen heraus, daß dies Buch heimlich bei der Nacht zu Guben gedruckt worden; und als solches von Berlin aus nach Merseburg berichtet wurde, verfiel der Buchdrucker, Christoph Gruber, deswegen in eine Strafe von 50 Thalern. Zu diesen Schriften zehle man noch (7) J. L. von Woltzogen Christliche Unterweisung 2c. 1684 in 4, wo die Anrede an den Leser des G. T. d. i. *Gratiani Timii*, oder Joh. Preussens Arbeit ist. s. oben S. Crell, (2045 Zahl). Im A. G. L. stehen die Worte: muß auch irgendwo *ein Prediger* gewest seyn; weil er sich nennet *einen Diener der Gemeinde Jesu Christi*. Solche Vermuthung können wir gewis machen und bestimmen: er war Prediger der unitarischen oder socinianischen Gemeinde in der Mark Brandenburg auf dem Dorfe Selcho an der schlesischen Gränze. Samuel Crell ist sein Schwiegersohn gewesen, und diesen hatte er zu Amsterdam, Leiden, und London, studiren und sich aufhalten lassen. Crell war 1681 und 1686 bei ihm. (2045 Zahl).

2184. Pucheler (Johann).

Res Misnicae ab a. 1426 ad an. 1488, versioni germanicae Chronici Vetero-Cellensis additae, et a C. S. Schurzfleischio *Io. Puchelero* adscriptae, stehen in Menkens *Scriptor*. Tom. II. S. 417 - 434.

2185. Ranchin (Wilhelm). †.

Dieses Mannes (1) tractatus de successione ab intestato kam zuerst 1594 in 8 zu Lyon heraus; hernach ließ ihn Joh. Wineus zu Frankfurt 1609 in 12 wieder auflegen, und war unverschämt gnug, ihn für seine eigene Arbeit auszugeben; und nun stehet derselbe Tr. in Gerard Meermanns *thesauro iuris civilis et canon.* Tom. III. Num. 3. Weder Val. Forster, noch Franz de Barry, noch andere die sich an diese Materie gewaget haben, kommen der Ranchinischen Arbeit gleich. (2) Desselben Edictum perpetuum *Salu. Iuliani* restitutum, ist nach der Parisischen Ausgabe von 1597 in 8, in gedachtem *thesauro* Tom. III. Num. 4. wieder zu lesen. (Götting. Anz. 1752, 15 St. Beitrag zu den Erlang. ꝛc. 1752, 11 Woche, 164 u. 165 S. Strodtmanns neues gel. Eur., 2 Th. 435 S.)

2186. Raphel (George). †.

Unter den gelehrten Arbeiten dieses Lüneburgischen Superintendenten wird in dem A. G. L. die Erklärung des Propheten Jeremias angebracht. Von diesem Werke sind die zwei ersten Qvartanten 1720 und 1725, auf 10 Alph., mit der Aufschrift: „Der „Prophet Jeremias, in den ordentlichen Wochenpre„digten erkläret, und zur Erbauung im Christentume „angewendet; herfürgetreten. Nunmehr will die Sternische Buchhandlung zu Lüneburg die noch ungedruckte folgende vier Theile, jeden ohngefehr 4 Alph. stark, alle halbe Jahre einen Theil, heraus kommen lassen, so daß der 3 Theil in Michaelis 1755 hat fertig seyn sollen. (Hamb. Ber. 1754, 70 St. 554 - 558 S.) Es wird sich demnach noch künftighin von diesem Vorhaben mehr berichten lassen. Superintendent ward er 1725. Es ist von demselben auch in Hn. Göttens ieztleb. gel. Europa, 1 Th. 486 S. u. f. geredet worden.

2187. Raphel (Peter Paul).

Oder Raphelius. Zu Venedig ist 1715 in 8 zum Vorschein gekommen: Sepulcrum Hermetis reseratum, siue de opere Hermetico Libri III authoris anonymi, qui tamen delitescit hic sub Anagrammate perstringente opus ipsum: Sat puluis hales purpurae. Omnia in manu Domini, qui dona sua, cui, et quando vult, et largitur, et subtrahit. Unter diesem Anagramm ist der Name Petrus Paulus Raphelius verborgen; er war ein Domherr von Loretto, und starb nicht lange vor dem Drucke gedachten Buches, welches er bereits 1708 verfertiget hatte. Die Materie ist so dunkel vorgetragen, daß man siehet, daß der Verfasser nicht habe wollen verstanden werden. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1716, 451 u. 452 S.)

2188. Raphelengius (Franz).

Des ältern Franz. Raphelengs Sohn, gleiches Namens, wird im A. G. L. unter seinem Vater angebracht.

2189. Raphelengius (Just).

Ein Arzt, von dessen Umständen mir nichts bekannt ist. Es ist eine Sammlung verschiedener kleiner Schriften unterschiedener Verfasser, als Aegid Everarts, Johann Neanders, u. s. f. welche sämtlich vom Tabak handeln, 1644 in 12, in lateinischer Sprache zu Utrecht herausgetreten, davon eine iedwede ihren eigenen Titel hat, doch also, daß die Seiten nach einander fortgehen. Darunter befinden sich unter einem besondern Titel: Epistolae et iudicia clarissimorum aliquot Medicorum de Tabaco, Ultraiecti, pro Dauide ab Hoogenhuysen, 1644, und unter diesem kommt Justus Raphelengius vor.

2190 Raphson (Joseph).

Ein Magister, und Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften zu London, welcher 1715 oder 1716 gestor-

gestorben ist, und The History of Fluxions zu London auf 96 Seiten in 8 herausgegeben hat, dabei sich Newtons und Leibnizens Briefe, so 1715 und 1716 wegen Erfindung der Fluxionen oder des calculi differentialis geschrieben sind, befinden. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1717, Num. 27, 210 S. u. f.)

2191. Rapidius (Caius Herennius).

Unter diesem erdichteten Namen hat Karl Heinrich Rappolt, von dem ich bald hernach handele (2193 Zahl), de pisis ad Pisones geschrieben.

2192. Rapitius (Jovita). †.

Oder Rapicius. Der Cardinal Qvirini in *Epistola ad Kaestnerum Prof. Lips.*, welche zu Brescia 1753 herauskam, handelt unter andern von dieses Brescianischen Dichters gebundener Uebersetzung der Psalmen, die er mit des Flaminius und Buchanans Arbeit zu vergleichen trachtet.

2193. Rappolt (Karl Heinrich).

Der Naturkunde öffentlicher Lehrer zu Königsberg, stammte aus einem alten Geschlechte her, wie denn der Kaiser Maximilian der erste einem gewissen Friedrich von Rappolt den Adelsbrief ertheilet hat, der noch bei der Rappoltischen Familie in Sachsen angetroffen wird. Einer von den Nachkommen desselben ließ sich zu Gera im Voigtlande nieder: unter dessen Kindern nun war Friedrich Rappolt, ein Lehrer der heiligen Wissenschaften zu Leipzig; ingleichen Daniel, Karl Heinrichs Aeltervater, welcher erst zu Rastenburg, hernach zu Heiligenbeil, endlich zu Insterburg in Preussen, das Stadtschreiberamt bekleidete, und einen Sohn Samuel nachließ, der anfangs Hospitalschreiber zu Königsberg, nachgehends Stadtschreiber zu Fischhausen gewesen, und dieser ist Karl Heinrichs Grosvater. Sein Vater aber, Daniel, war königl. Preussischer Amts- und adelicher

Gerichts-

Gerichtsschreiber in Fischhausen, auch Beisitzer des königlichen Strandgerichtes: und seine Mutter Anna Dorothea, eine Tochter des M. Jacob Heinrich Ohlius, der erstlich 20 Jahre zu Habestrohm, und hernach in die 29 Jahre bei der Tragheimischen Gemeinde in Königsberg, das Pfarramt verwaltet hat. Unser Karl Heinrich erblickte das Licht der Welt zu Fischhausen 1702 den 17 des Brachmonats. Im 9 Jahre seines Alters nahm ihn sein Grosvater zu sich, und lies ihn in die Tragheimische und Altstädtische Schule gehen, bis er sich 1719 am 25 Herbstmon. in das Verzeichniß der Studirenden der Königsbergischen hohen Schule einschreiben ließ, und sodann die hesige Lehrer hörte. Er vertheidigte 1723 den 20 Weinmonats eine Streitschrift, unter M. George Heinrich Nicolai, de existentia dei ex mentis cum corpore vnione demonstranda, unterrichtete von 1721 bis 1729 des berühmten M. Lilienthals Kinder, reisete 1724 auf 4 Wochen nach Danzig, und setzte nach seiner Widerkunft seinen Fleis fort. Als er zu predigen anfieng, merkete er, daß sein Gedächtnis und seine Lunge dadurch stark angegriffen wurde; setzte aber doch die Gottesgelehrtheit fort, wiewol er dabei die Grössenlehre und Naturkunde ernstlich trieb, auch verschiedene Sprachen lernete. Im J. 1729 reisete er nach Engelland, durch Teutschland und Holland. Darauf wurde er als ausserordentlicher Lehrer der Naturwissenschaft nach Königsberg berufen, und kam gegen das Ende des 1730 Jahres wieder dahin zurück, erlangete 1731 von der Ordnung der Weltweisen die Magisterwürde, ward 1731 den 3 Heumon. in die Ordnung der Weltweisen zu Königsberg aufgenommen, hielt den 24 d. M. seine akademische Streitschrift wegen dieser Aufnahme, und fieng darauf Vorlesungen über die Meßkunst, Naturlehre, lateinische und englische Sprache an, nahm den Antrit zur Lehrstelle in der Naturkunde 1733 den 3 Wintermon. mit einer feierlichen Streitschrift als Vorsitzer, und

hatte 1735 die Ehre, am 5 Aprilmonats in die Berlinische Akademie der Wissenschaften als ein Mitglied ernennet zu werden. In den Ehestand verfügte er sich 1734 den 13 des Maien mit J. Marien Sophien, Tochter des Simon Moriz, Schatzeinnehmers in Preussischholland, und Enkelin des M. Moriz, Pfarrers in Zinten, der eine leibliche Tochter des Preussischen Dichters, M. Simon Dachs, zur Ehe gehabt hatte. Von seinen 6 Söhnen waren bei seinem Ableben die zwei ältesten und der iüngste bereits unter den Todten: die noch lebenden hingegen waren Samuel Heinrich, Johann Christoph und Johann Gottlieb. Am 23 Weinmon. 1753 kam er noch früh um fünf Uhr aus seiner Schlafstube zu den seinigen, ihnen einen guten Morgen zu wünschen, und schon um acht Uhr fand man ihn entseelt und kalt in seinem Bette. Von seinen lateinischen Gedichten sind viele unter seinem und anderer Namen herausgekommen; auch hat er sein Leben selbst in einem lateinischen Gedichte mit der Ueberschrift, Grata beneficiorum diuinorum memoria, beschrieben. Es folgen seine gedruckte Ausarbeitungen: (1) Historisch-physischer Bericht von der schwimmenden Insel bei Gerdauen, insgemein der Schwimmbruch genannt. Er hat ihn 1724 verfertiget, und man lieset ihn im 2 Bande des Erläuterten Preussens, im 20 St. 567 u. f. S. (2) Coniecturae philosophicae de colorum in facie telluris vicissitudine annua, Lond. 1730, 4. Eine verbesserte Ausgabe ist zu Berlin erschienen, und noch mehrere Zusätze und Verbesserungen sind geschrieben vorhanden. (3) De emolumentis e creaturis noxiis capiendis: subnata quaestio singularis, an damnum per locustas agris illatum earundem beneficiis compensari possit? Berol. 1730, 4. (4) Prouidentia per quisquilias asserta, argumentum a *Lucio Vanino* in palea exhibitum, et iam vberius declaratum, Disp. pro impetratis honoribus philosophicis, Resp. Dan. Rein. *Meltzer*, Regiom. Bor.

21. 1731,

1731, 24 Iul. (5) Io. *Wallisii* Tractatus de loquela, seu sonorum formatione, grammatico-physicus, et Grammatica linguae Anglicanae per compendium edita, annexis dictionis Anglicanae exemplis selectis. Reg. Boruss. 1731, 8. (6) Quaestio naturalis Prussica de Ossitho Regiomontano, an cauiarium petrefactum: Disp. pro loco Prof. Natur. Extraord., Resp. Theod. Christoph. *Lilienthal*, Reg. Bor. d. 3. Nou. 1733. (7) Beschreibung und Erklärung der seltsamen Materie, womit in der Elbingischen Niederung über 60 Huben Landes bedeckt sind; stehet in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1736, 92 St. (8) De origine succini in littore Sambiensi, Meditatio epistolaris ad virum generosum etc. Ioh. de Wulff - - -: quam excipit Ioh. *Poliandri* - - descriptio Sudinorum glessum captantium, nunc primum in lucem prolata. Regiom. 1737. 4. (9) Von den Colonien, wodurch Preussen ist angebauet worden. Stehet in dem Intelligenzwercke von 1737, Num. 14, und im 5 Th. des Erläuterten Preussens 248 S. (10) Von dem so genannten Preussischen Paradiese. Dieses findet man im *Intelligenzw.* 1738, 27 u. 29 St. und B. 5. des Erläut. Preussens, 383 S. (11) Der grossen Königin von Preussen Sophia Dorothea opfert bei Ihro 52stem Geburtsfeste zu Dero himmlischem Vergnügen an Gottes Geschöpfen einige Preussische Schnecken, so ihre Jungen auf dem Rucken ausbrüten, R. H. Rappolt. Es ist eine gedruckte Abhandlung, dabei er auch solche Schnecken 1738 den 28 März gesendet hatte; wieder aufgelegt stehet sie B. 5 des Erläut. Preuss. a. d. 573 S. (12) Vom Abzuge der Heringe aus Preussen; im Intell. 1739, 23 St. (13) *Caii Herennii Rapidii* de Pisis ad Pisones. Pisae Aestiorum 1740, 8. Es ist ein lateinisches Gedicht auf die Preussischen grauen Erbsen. (14) Von den Ursachen und Nutzen der Preussischen Witterung. In dem Intellig. 1744, 19 St. (15) Veterum Prussorum inculta simplicitas, Ode. B. 5.

des Erläut. Preuss. 260 S. (16) In normam ferream fulmine tactam, seruatam in bibliotheca senatus Regiomontana. Ist ein Sinngedicht auf das den 9 Mai 1695 vom Blitze gerührte Winckelmaaß, B. 5. des Erläut. Preuss. 504 S. (17) Vri et leonis pugna, hexametris reddita ex germanico *Pietschii* Carolo; Part. 4, stehet daselbst, 5 B. 613 S. (18) Habus clusus, Ode in nauigationem Regiomontanam diui regis auspiciis promotam, quum ostium Habestrom nouo aggere clauderetur haustrisque purgaretur fluuius 1741. Stehet das. 5 B. 642 S. Nun kommen seine in Handschriften nachgelassene Sachen: 1. Nachricht von dem Fahrwasser und neuen Damme bei Holstein ohnweit Königsberg, mit der Abzeichnung. 2. Ode secularis pro incolumitate regia academiae Regiomontanae, item Fabulae Rapinianae de Chamaeiride flore Prussico, ecstasis physico-mythica; bei Veranlassung des zweiten akademischen Jubelfestes 1744. 3. De norma ferrea fulmine tacta in bibliotheca senatus Regiomontani asseruata, quaestio naturalis, so 1741 hat sollen gehalten werden. 4. Belemnita limax ad *Plinii* hist. nat. Lib. XXIX. cap. 6, so er 1735 der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat zusenden wollen. 5. De ossea medulla cornu praegrandi nuper e sinu Curonico extracta, an vrorum *Caesaris* et *Plinii*. 6. Noua res naturales contemplandi methodus. 7. Schema collegii physici naturalium rerum in Prussia. 8. De conchyliis Prussicis. 9. Epistola de electrologia. 10. Wahrscheinliche Erklärung des Ungewitters aus Betrachtung des Kalklöschens. 11. Von den Morästen in Preussen und derselben Nutzen. 12. Philosophiae naturalis principia. 13. Von den grossen Steinen in der Mossbude nahe bei Königsberg. 14. Von zweierlei Raubspinnen und ihrer List. 15. De fulmine aedem montis numarii sacram destruente an. 1747. 16. De turbine corpora in altum abripiente, Graecis πρηστὴρ, Belgis een Hose. 17. Catalecta

rerum

rerum Prussicarum maxime naturalium metrica. 18. Hydrographiae Regiomontanae specimen. 19. Strages iuglandium gelu exustarum hieme 1740. 20. De cantu lusciniae exhibito artificio quodam physice explicato, Aphorismi. 21. Vom Triebsande und springenden Ufer der Ostsee in Preussen. 22. Fünffache Erdbeeren. 23. Von Eiseräpfeln. 24. Chamaemelum insolita ratione concretum Mansfeldiae 1713. 25. De ossulis farinaceis permagno Prussis edulio, animi caussa elaboratum. 26. De ferculo Prussico ex cremore lactis et caseo recenti composito. 27. Sententiae de succini Prussici origine declaratio. 28. Papilio nummum homagialem attrectans Reg. 1740. d. 20 Iul. 29. Attius Nauius augur cotem nouacula discindens. 30. Praelectiones physico-anatomicae in theatro regio anatomico Berolinensi de Naso habitae, in subiecto onesimo. 31. Manifestatio deitatis in mentis corporisque humani harmonia clarissime perspicienda. 32. Soliloquium de fiducia in deum et constantia in aduersis. 33. Grata beneficiorum diuinorum memoria, carmine heroico etc. Ist seine eigene Lebensbeschreibung. 34. Verschiedene dieser Abhandlungen war er Willens unter diesem Titel heraus zu geben: Paradisus Prussicus, seu orae maritimae regionis Sambiensis descriptio: vna cum quaestionibus litoralibus de origine succini, arenis subsidentibus et terra vliginosa, et quae alia ibi naturae opera spectantur. His accedit quaestio naturalis Prussica de oolitho Regiomontano, halecum migratione fabulosa, accipenseris captura, belemnitis, chamaeride, insertis aliorum epistolis. 35. Carmen primo germanice scriptum auctore Io. Val. *Pietschio*, - - latine redditum postea interprete Cornel. *Hoofmanno*, I. V. D. etc. welches Rappolt an vielen Orten ausgebessert hat. Er hat auch andere Gedichte nachgelassen. (Hr. D. Lilienthal in der Lebensbeschr. desselben; Strodtmann im Neuen gel. Europa, 5 Th. 138-153. S.)

2194. Rebkau (Ecke von). †.

Im A. G. L. fehlet *Epkonis de Repkau* breue Chronicon Magdeburgense, so ein Ungenannter teutsch übersetzet hat, und in der Leipziger akademischen Bibliothek sich befindet, daraus es Joh. Burch. Menkens *Scriptor. rer. germ. maxime Saxon.* Tom. III. Num. 11. einverleibet worden. Sonst ist er Verfasser des Sachsenspiegels. Diesen schrieb er lateinisch, und übersetzte ihn hernach ins teutsche. Die Ausgabe von 1595 in fol. zu Leipzig, ist in Valentini Vögelini Verlegung durch Christoff Zobel der Rechten Doctor zu Leipzig, sampt einem richtigen Repertorio, herausgekommen; die lateinische Zuschrift an den Kurfürsten August zu Sachsen hat George Menius den 4 Oktob. 1560 zu Leipzig unterschrieben. In der in Reimen verfasseten Vorrede des Verfassers heisset es auf dem 6 Blate:

Nun danket alle gemein
Dem Herrn von Falckenstein,
Der da ist Graff Hoyer genant
Das in deutsch sprach ist gewant
Diß Buch durch sein bete
Eck von Repkow es thete.

\- - -

Deß Herren liebe ihn überwund,
Das er deß Buchs begund,
Das ihm was viel unbedacht,
Das er es in Latein hatte bracht,
Ohne hülff und einiges andern lehrn.

Auf der 8 S. stehet: Ad mandatum vero imperatoris Ottonis Ruffi, *Burghardus de Mangelfeld*, in sacro dicti imperatoris palatio, professor theologiae ac vtriusque iuris doctor, Speculum Saxonicum commentariis locupletare coepit, legumque et canonum iuribus adauxit. Idque conclaui quodam conclusus, quo ab hominum, aliorumque negotiorum strepitu liber, huic tanto operi omnem animum mentisque

neruos

ternos rectius intendere valeret, vt dicit gloss. Sachs. art. 10. Schottel im größ. Werke von der teutschen Hauptsprache 1201 S. gedenket der Ausgabe zu Leipzig von 1569. In unsern Gegenden werden folgende zwo Ausgaben zweifelsohne sehr rar seyn: Ius prouincialis, quod Speculum Saxonum vulgo nuncupatur, libri tres, Cracouiae 1535, klein fol. mit gothischen Buchstaben, und Samosci 1620, fol., von welchen beiden Hr. Joh. Daniel Janozki in der Nachr. von der gräfl. Zaluskischen Bibliothek, 1 St. Dresden 1747, handelt. Daß diese Familie in der Nachbarschaft von Anhalt, besonders auch zu Alten-Jeßniz, sich aufgehalten, ist bekannt, und unter andern aus Bekm. zu ersehen. Nicht so bekannt aber scheinet der Ursprung des Namens zu seyn, und ist demnach wol zu merken, was Knaut in der Ballenst. Chron. S. 50. aus Schwanbergers geschriebenem Werke von Anhalt anführet: 1219 wäre Ecken von Reppichau Familie, der zu dieser Zeit unter Otten von Falkenstein gelebet, zu Aken an der Elbe angestorben, und wären bei dem Rahte daselbst noch Anzeigungen vorhanden, s. des Bruno Chronik von Aken, Zerbst 1711 in 4, 95 u. 96 S., wo man auch findet, daß das iezt Hochfürstl. Dessauische und nicht weit von Aken belegene Dorf Reppichau unter dem Rahte zu Aken gestanden, aber schon 1457 nach Coswig verleget worden. Ob es nun mit dem J. 1219 seine Richtigkeit habe, weiß ich nicht gewiß: unterdessen ersiehet man aus dieser Nachricht, woher der wahre Ursprung des Namens rühre, und daß Ecke von Repchow allem Ansehen nach den Anhaltischen Gelehrten beigezehlet werden müsse. Es scheinet dieses Bekmannen und andern unbekannt gewesen zu seyn. Man siehet auch daraus, warum er bald Rebkau, bald Repchow, u. s. w. genennet wird, nemlich wegen der verschiedenen Benennung desselben Orts und der Familie; insonderheit ist die Benennung Ribikow auch daraus

zu erklären, daß der Wendische Name Reppichau auf teutsch so viel ist als Rübenau, vom wendischen Riepa, eine Rübe, Riepka, eine kleine Rübe. Der Vorname Ecke wird auch verschiedentlich verändert, z. E. Eyke, Ewko, u. s. w.; die Schreibart Ebko, und Epko ist wol die unrichtigste, und Ecke scheinet nichts anders als eine Verstümmelung von Eckhard zu seyn, ohnerachtet dieser Name wirklich Ecke in alten Zeiten gesprochen und geschrieben worden ist. Daß der Sachsenspiegel unter die verbrannten Bücher gehöre, s. Hn. Schelhorns diss. secunda de libris publica auctoritate combustis, in den *Amoenitat. litt.* Tom. IX. Er gehöret in der Materie von der Priesterehe, von der Schenkung Constantins, und der Macht des Pabstes, unter die Zeugen der Wahrheit, s. des Flacius *Catal. test. verit.*, im XV Buche, a. d. 1492 und 1493 Spalte.

2195. Remling (Nikolaus Christoph). †.

Es fehlet im A. G. L. desselben diss. de Ottone Magno, Resp. Andr. *Braunschweig*, Dondanga-Curland. Witt. 1680, 2 B. 4.

2196. Repchow (Ecko von).

s. Ecke von Rebkau (2194 Zahl), wiewol er unter Repkow oder Repchow noch füglicher beschrieben würde. Ich habe mich aber nach dem A. G. L. einrichten wollen.

2197. Rivinus (Andreas). †.

Weil dieser Mann seine Sachen auf eigene Kosten in wenigen Abdrücken aus der Presse kommen zu lassen pflegte, und nach seinem Ableben seine Erben das noch übrige als Makulatur verstiessen, ist daher die Seltenheit seiner Schriften entstanden. Herr P. Vogt *cat. lib. rar.* S. 500 u. 501 zehlet folgende hieher: S. *Orientii* Episcopi versus commonitorii cum scholiis *Andr. Riuini*, Lips. 1651, 8. *Dracontii* poemata, et *Eugenii* opuscula, cum notis *A Riuini*, Lips.

Lipf. 1651, 8. *Victorinorum* duorum opuscula sacra cum notis *A Riuini*, Goth. 1652, 8. Ad *Paschasii Ratbergi (Ratberti)* carmen geminum, libro de corpore et sanguine domini cum praefixum, tum submissum, noue *Andr. Riuini*, Lipf. 1652, 8, 3 B. S. *Damasi* natione Hispani Romanorum primi Pont. M. carmina sacra, *hymni*, elegia, et epigrammata, quae ille basilicis, platonis, et coneiliis S. S. martyrum Romae fere inscripsit, Diu sane desiderata, nec vspiam typis hactenus simul euulgata, nunc sigillatim e Rom. marmoribus, priscisque Christianorum monumentis, manuque partim exaratis, partim etiam editis Codd. congesta, emaculata, et notis breuibus illustrata ab *Andr. Riuino*, Lipf 1652, 8. 4 B. *Lactantii* et aliorum veterum Christianorum poemata de Christi beneficiis et laudibus cum notis *A. Riuini* Lipf. 1652, 8. *Corippus* de laudibus Iustini; et *eiusdem* Protrepticum ad Anastasium ex recensione *A. Riuini*, ibid. 1653, 8. *Drepanii Flori*, *Theodulphi Aurelii*, *Ionae Episcopi*, *Modoini Hedui*, *Agobardi* et *Laidradi*, poemata, cum notis *A. Riuini*, Lipf. 1653, 8. *Fulberti*, et *Ioannis Sarisberiensis*, Carnotensium episcoporum, poemata sacra; et *Arnulphi*, Lexouiensis episcopi, epigrammata, cum notis *A. Riuini*, ib. 1655. 8. Was er sonst noch mehr herausgegeben habe, ist in dem A. G. L. nachzusehen. Hierbei ist noch zu gedenken, daß von seinem Leben und Schriften in des *Hrn.* geh. Rahts von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. a. d. 698, 699, u. 700 S. Nachricht gefunden werde.

2198. Rivinus (Johann Florens).

Beider Rechten Doktor, der hohen Stiftskirche zu Merseburg Domherr, des Stifts Wurzen Dechant, öffentlicher ordentlicher Lehrer des Codicis zu Leipzig, der Akademie Decemvir, der Juristenfakultät zu Leipzig Beisitzer, auch Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Neu-Mukershausen: dessen Leben der

zu erklären, daß der Wendische Name Reppichau auf teutsch so viel ist als Rübenau, vom wendischen Riepa, eine Rübe, Riepka, eine kleine Rübe. Der Vorname Ecke wird auch verschiedentlich verändert, z. E. Eyke, Ewko, u. s. w.; die Schreibart Ebko, und Epko ist wol die unrichtigste, und Ecke scheinet nichts anders als eine Verstümmelung von Eckhard zu seyn, ohnerachtet dieser Name wirklich Ecke in alten Zeiten gesprochen und geschrieben worden ist. Daß der Sachsenspiegel unter die verbrannten Bücher gehöre, s. Hn. Schelhorns diss. secunda de libris publica auctoritate combustis, in den *Amoenit. litt.* Tom. IX. Er gehöret in der Materie von der Priesterehe, von der Schenkung Constantins, und der Macht des Pabstes, unter die Zeugen der Wahrheit, s. des Flacius *Catal. test. verit.*, im XV Buche, a. d. 1492 und 1493 Spalte.

2195. Remling (Nikolaus Christoph). †.

Es fehlet im A. G. L. desselben diss. de Ottone Magno, Resp. Andr. *Braunschweig*, Dondanga-Curland. Witt. 1680, 2 B. 4.

2196. Repchow (Ecko von).

s. Ecke von Rebkau (2194 Zahl), wiewol er unter Repkow oder Repchow noch füglicher beschrieben würde. Ich habe mich aber nach dem A. G. L. einrichten wollen.

2197. Rivinus (Andreas). †.

Weil dieser Mann seine Sachen auf eigene Kosten in wenigen Abdrücken aus der Presse kommen zu lassen pflegte, und nach seinem Ableben seine Erben das noch übrige als Makulatur verstiessen, ist daher die Seltenheit seiner Schriften entstanden. Herr P. Vogt *cat. lib. rar.* S. 500 u. 501 zehlet folgende hieher: S. *Orientii* Episcopi versus commonitorii cum scholiis *Andr. Rivini*, Lips. 1651, 8. *Dracontii* poemata, et *Eugenii* opuscula, cum notis *A Rivini*, Lips.

Lipſ. 1651, 8. *Victorinorum* duorum opuſcula ſacra cum notis *A. Riuini*, Goth. 1652, 8. Ad *Paſchaſii Ratbergi (Ratberti)* carmen geminum, libro de corpore et ſanguine domini cum praefixum, tum ſubmiſſum, notae *Andr. Riuini*, Lipſ. 1652, 8, 3 B. S. *Damaſi* natione Hiſpani Romanorum primi Pont. M. carmina ſacra, hymni, elogia, et epigrammata, quae ille baſilicis, platoniis, et conciliis S. S. martyrum Romae fere inſcripſit: Diu ſane deſiderata, nec vſpiam typis haſtenus ſimul euulgata, nunc ſigillatim e Rom. marmoribus, priſcisque Chriſtianorum monumentis, manuque partim exaratis, partim etiam editis Codd. congeſta, emaculata, et notis breuibus illuſtrata ab *Andr. Riuino*, Lipſ. 1652, 8. 4 B. *Lactantii* et aliorum veterum Chriſtianorum poemata de Chriſti beneficiis et laudibus cum notis *A. Riuini* Lipſ. 1652, 8. *Corippus* de laudibus Iuſtini; et *eiusdem* Protrepticum ad Anaſtaſium ex recenſione *A. Riuini*, ibid. 1653, 8. *Drepanii Flori*, *Theodulphi Aureli*, *Ionae Epiſcopi*, *Moduini Hedui*, *Agobardi* et *Laidradi*, poemata, cum notis *A. Riuini*, Lipſ. 1653, 8. *Fulberti*, et *Ioannis Sariberienſis*, Carnotenſium epiſcoporum, poemata ſacra; et *Arnulphi*, Lexouienſis epiſcopi, epigrammata, cum notis *A. Riuini*, ib. 1655, 8. Was er ſonſt noch mehr herausgegeben habe, iſt in dem A. G. L. nachzuſehen. Hierbei iſt noch zu gedenken, daß von ſeinem Leben und Schriften in des *Hrn.* geh. Rahts von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes 2 Th. a. b. 698, 699, u. 700 S. Nachricht gefunden werde.

2198. Rivinus (Johann Florens).

Beider Rechten Doktor, der hohen Stiftskirche zu Merſeburg Domherr, des Stifts Wurtzen Dechant, öffentlicher ordentlicher Lehrer des Codicis zu Leipzig, der Akademie Decemvir, der Juriſtenfakultät zu Leipzig Beiſitzer, auch Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Neu-Mukershauſen: deſſen Leben der

Herr geh. Raht Moser in dem Lex. der iezlebenden Rechtsgelehrten S. 216 - 220, Herr Prof. Jenichen in den Unparteischen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ieztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland S. 187 - 193, die Verfasser des Grossen Universallex. aller Wissenschaften und Künste, XXXI Th. S. 1859 - 1864, und Hr. Christoph Weidlich im 2 Th. der Geschichte der ieztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland und zum Theil noch ausser demselben, S. 347 - 356, umständlich entworfen haben. Im J. 1681 den 27 Heumon. kam er auf die Welt. Sein Vater war der berühmte Rechtsgelehrte Quintus Septimius Florens Rivinus, der 1713 als königl. Poln. und kurf. Sächs. Appellationsraht und Burgermeister in Leipzig gestorben ist: seine Mutter Marie Katharine, D. Nik. Creusels Tochter, die bereits 1693 zu ihrer Ruhe eingieng. Nach gelegtem Grunde in den Schulsachen, ließ er sich 1696 zu Leipzig unter die akademische Bürger einschreiben, und erlernete die Weltweisheit vom Joh. George Pritius, und Joh. Gottlieb Hardten: verwechselte darauf 1700 Leipzig mit Wittenberg, und ließ sich in den Hörsälen Joh. Andr. Planers, Joh. Wilhelms Edlen von Berger, Gottfried Straußens, Georg Michael Hebers, Kaspar Heinrich Horns, und Johann Heinrichs von Berger antreffen. Nach der Wiederkunft in seine Vaterstadt, bedienete er sich Christian Gottfried Frankensteins und Lüder Menkens Unterrichts, disputirete und opponirete auch zum öftern unter des leztern Vorsitze über desselben gymnasium polemicum. Hierauf that er eine Reise durch Holland, hielt sich einige Zeit zu Utrecht auf, erwarb sich des Lukas von der Poll, Joh. van Muyden, und Cornels van Eck Gewogenheit, besuchte derselben Vorlesungen, und nahm daselbst 1701 die Doktorwürde beider Rechten an. Nach zurückgelegten Reisen kam er wieder nach Leipzig, und fieng an, theils andern vor Gerichte beizu-

beizustehen, theils durch Vorlesungen der studirenden Jugend zu dienen. Im J. 1704 überkam er ein Canonikat im Stifte Wurtzen; und 1708 wurde er im kön. Poln. und kurf. Sächs. Oberhofgerichte zu Leipzig ordentlicher Advokat zur Güte, und ausserordentlicher Advokat am Consistorio, worauf er 1720 in diesem Gerichte als ordentlicher Advokat aufgenommen ward. Er übernahm 1723 den 9 Brachmon. die ihm anvertrauete Profession de V. S. et R. I. mit einer feierlichen Rede de necessaria coniunctione theoriae cum praxi: rückte 1724 in die verledigte Profession der Institutionen ein: wurde 1725 als der erste, der ausserhalb Leipzig die Doktorehre angenommen hatte, in die Juristenfakultät aufgenommen: erhielte 1726 das Lehramt der Pandekten, und ein Canonikat im Stifte Zeiz. Im J. 1727 den 12 Mai, als an dem Geburtstage des Königs in Polen, Friedrich Augusts, hielt er in der akademischen Kirche eine feierliche Rede, wozu der seel. Joh. Burkhard Menken mit einer Schrift de ritibus veterum, inprimis Romanorum, celebrandi dies natalitios, und welche in dessen 1734 gedruckten Dissertationibus litterariis die 16te ist, und a. d. 149 - 185 S. stehet, eingeladen hatte. Im J. 1738 ward er zum Dechant des Stifts Wurzen durch eine ordentliche Wahl erwehlet, und 1739 zum Domherrn des hohen Stifts Merseburg, ordentlichen Lehrer des Codicis, und zum Decemvir der hohen Schule erhoben. Er war ein fleissiger und sehr erfahrner Mann, dessen Stärke im Criminalrechte und Processe bestunde, wobei er aber besondere Meinungen hegete, und verwechselte 1755 den 21 Christmon. das zeitliche mit dem ewigen. Durch nachstehende Schriften hat er sich berühmt gemacht: (1) Disp. de debitore bona sub hasta vendita reluente, Traj. ad Rhen. 1701. (2) Gab er D. Sept. Flor. Rivins enunciata iuris zu Leipzig 1705 heraus, in 4. (3) Diss. de libello in actione hypothecaria rite formando, Lips. 1706. (4) Disp.

An,

tii, si certa vsurarum quantitas, per transactionem remissa, residuum vero vsurarum sorti antiquae distinctis terminis soluendum iungatur, a tempore morae vsurae de tota quantitate a debitore peti possint? Lips. 1716. (5) Disp. de praescriptione geradae. Lips. 1719. (6) Progr. inaug. de praeiudiciis ex abusu interpretationis oriundis, ibid. 1723. (7) Diss. de pactis dotalibus, in quantum statutis derogent vel minus? ib. 1723. (8) Diss. de emtione atque venditione patris et liberorum in potestate eius existentium. ib. 1724. (9) Diss. de successione fisci in gerada, ib. 1725. (10) De priuato in principem vsurariae prauitatis reo, ib. 1725. (11) Considerationes forenses de clausula cambiali, Lips. 1725. (12) Diss. de iureiurando in alterius animam, ib. 1725. pro loco in facultate iurid. obtinendo. (13) Diss. de testamento parentum, inter liberos coram duobus testibus condito, respectu extranearum personarum inualido, ib. 1726. (14) De emtione venditione, et alienationis natura ac differentia. Ultrai. 1726. (15) Diss. de non praesumta domicilii mutatione, Lips. 1726. (16) Diss. de conscensione thori. ad obtinendam successionem coniugum, in Saxonia Electorali necessaria, ib. 1726. (17) Diss. de prohibita publicatione testamenti a testatore facta. Lips. 1726. (18) Diss. de denominatione complicis a delinquente et damnato ad mortem facta fragili indicio. ib. 1727. (19) Diss. ad *Modestini* casus enucleatos. ib. 1727. (20) Progr. de iure, quod domino directo, intuitu laudemii, competit. Lips. 1727. im Volum. der Progr. S. 8 = 12. (21) Progr. de emendandis noua lege subhastationibus, ib. 1727. (22) Progr. de fraudibus, quae in subhastationibus committuntur. ib. 1727. (23) Nexus pandectarum realis, secundum ordinem naturalem iuris, in vsum auditorii. Lips. 1727, 4. (24) Diss. de compensatione inter cohaeredes. ibid. 1728. (25) Progr. An debitum coniugale denegando, caussam adulterio dans, diuortium nihilominus ob adulterium

tium

rium petere possit? ib. 1728. Stehet in seinen Programm. S. 19 - 23. (26) Diss. de iure pignoris moto concursu. ibid. 1728. (27) Progr. Singularia quaedam processus iudicii mercatorii Lipsiensis, contra emendatam ordinationem Processus Saxonici retenta, ex sanctione pragmatica abolenda, sistens. ibid. 1729. Im Vol. Progr. S. 23 - 31. Siehe *Suppl. ad Biblioth. iurid. Lipenio - Ienichianam*, 256 S. (28) Progr. probans, quod ex litteris cambialibus, quarum solutio, nundinis Lipsiensibus, sine adiectione diei, promissa, contra neminem, ante diem quintum posterioris septimanae, der Zahlwoche, elapsum, agi debeat. Lips. 1729. (29) Diss. de pactis successoriis, ibid. 1730. (30) Progr. de variis abusibus circa examen testium. ib. 1730. (31) Progr. de rebus inter desponsatos, donatos, nuptiis, sine culpa eius, cui donatum, non secutis, non repetendis. Lips. 1730. Im Vol. Programmatum S. 40 - 45. (32) Diss. de iuramento vniuersitatis. Lips. 1731. (33) De seruitute necessaria. ib. 1731. (34) Progr. de arduo munere iuris consulti, ex fide, praesertim in caussis *criminalibus* gerendo. ib. 1731. (35) Progr. An *auus paternus*, indistincte, an vero in subsidium tantum matre egente, alere spurium teneatur? ib. 1731. und in seinen Programm. S. 49 - 53. (36) Progr. de poena capitali iure Saxonico Electorali ex rescripto speciali, in furem, etiam tunc, cum ob leuius furtum torturae subiectus, aliud furtum, quod vna cum illo computatum summam capitalem attingit, sponte confessus, statuenda. ib. eod. (37) Progr. de iuramento relato, si facta aliena concernat, numquam de veritate, sed de credulitate tantum praestando. ib. 1732. (38) Progr. de tributis ono et pendente concursu ex fructibus fundorum soluendis, ib. eod. s. *Supplem. ad Biblioth. Iurid. Lipenio-Ieniechianam*, 400 S. (39) Progr. An reus, qui interrogatoria ad articulos probatoriales exhibuit, postea in reprobatione super iisdem capitibus, articulis

a B. 751 S. und genannte *Supplem.* 369 S. (69) Progr. an vidua portionem statutariam petens, a liberis, collationem, quoad ea, quae a patre, dotis, vel subsidii paterni, vel alio nomine acceperunt, vrgere possit? ib. 1741. s. gedachte *Supplem.* 328 S. Allerneueste Nachr. von iurist. Büch. 2 B. 380 S. (70) Progr. de communione inter coniuges, illiusque effectibus, secundum ius germanicum. ib. 1741. (71) Diss. de culpa ab vno collegarum commissa a toto collegio praestanda. ib. 1742. (72) Progr. de casta fidei commissorum interpretatione facienda, 1742. (73) Progr. an in testamentis transuersalium, imo extraneorum, quando ab aliquo a latere vel plane extraneo liberis alterius, legatum vel fidei commissum relinquitur, sub liberorum nomine etiam nepotes intelligantur? ib. 1742. (74) Progr. ad quem onus alendi et educandi infantes expositos in pagis spectet, vtrum ad dominum iurisdictionis, an ad subditos? ib. 1743. (75) Progr. de religione iudicum, malitiam hominum vincente. ib. 1744. (76) Progr. de origine et splendore academiae Lipsiensis. ib. eod. (77) Progr. de praelatione expensarum iudicialium, et earum, quas curator litis in concursu creditorum petere potest. ib. 1744. (78) Diss. de iure venandi in alieno fundo, ib. 1745. (79) Progr. quando quis probatione cadat? ib. 1745. s. Allerneu. Nachr. von iurist. Büch. 5 Band. 260 S. (80) Progr. an et quatenus testamentum, in quo liberi a patre titulo honorabili non instituti sed plane praeteriti, valeat? ib. 1754. (81) Progr. quamdiu liceat, priori actioni renuntiare, nouamque instituere? ib. eod. (82) Progr. an sub fratrum liberorum appellatione sororis liberi etiam contineantur? ib. 1746. s. Allerneu. Nachr. von iurist. Büch. 6 Band. 865 S. (83) Progr. de casu quodam singulari circa emtionem venditionem in consistorio Lipsiensi agitato. Lips. 1745. (84) Diss. de obligatione extincta, ictu remittente. ib. 1746. (85) Progr. de lenitate

tate iudicum intempestiua erga fures. ib. 1745. (86) Progr. de donatione inter viuos, et mortis caussa, et vbi conuenire videatur? ib. 1747. (87) Diss. de fideiussore inficiante. ib. 1748. s. Allerneu. Nachr. von iurist. Büch. 7 Band. 182 S. (88) Diss. de fine litium, vt finiantur. ib. 1748. (89) Diss. an vitricus priuignis geradam in legitimam imputare possit, nec ne? Lips. 1749. s. ebendas. 8 Band. 185 S. (90) Diss. de iuramento documentorum nouiter repertorum. ib. 1749. (91) Progr. de iis, quae in anno quadragesimo octauo proxime elapsorum seculorum memoranda veniunt. ib. 1748. (92) Progr. von der Lehn-Auflassung. 1749. (93) Diss. de obligatione vniuersitatis expensas criminum inquisitionis indistincte susceptas etiam pro forensi praestandi, inserta iuris romani de bonorum publicatione historia. Lips. 1750. s. Allerneu. Nachr. ꝛc. 8. B. 665 S. u. Unparteiische Critik über iurist. Büch. 2 Band. 1 Th. S. 88. (94) Progr. de absente, quando mortuus habendus sit? Lips. 1751. (95) Diss. de filio in testamento parentum priuilegiato non exhaeredando. ib. 1752. (96) Diss. de exactione legati piae caussae sub modo relicti. ib. 1752. (97) Progr. de iure aggratiandi homicidas. 1753. (Hr. Dryander.)

2199. Rivinus (Tilemann Andreas). †.

Nähere Nachricht stehet in Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 249-251 S. Indessen hat das A. G. L. das hauptsächlichste beigebracht.

2200. Rohr (Julius Bernhard von).

Von diesem hochfürstl. Sächs. Merseburgischen Landkammerrahte, und Domherrn der bischöflichen Stiftskirche zu Merseburg, handeln Karl Günther Ludovici im 3 und lezten Theile seines ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie K. 17, § 195, S. 211-221; J. J. Moser in dem Lex. der iztleb. Rechtsgelehrten, 220-224 Seite; G. A. Jenichen in den Unparteiischen

schen Nachrichten 2c. 193 S.; und abermals K. G. Ludovici im 32 Th. des grossen vollständigen Universallex.; wie auch die Verfasser der Allerneuesten Nachrichten von iurist. Büchern, im 3 Bande, 217-239 S. Sein Vater hieß Julius Albrecht von Rohr, und seine Mutter Christine Elisabeth, gleichfals eine geborne von Rohr. Beide waren Geschwisterkinder, und nach erhaltener Einwilligung vermählt, und wurden 1688 den 28 des Märzen alten Kalenders auf ihrem Ritterqute und Schlosse Elsterwerde, das iezt ein königliches Amt ist, sonst aber über hundert Jahre dem Rohrischen Geschlechte zugestanden hat, durch die Geburt dieses Sohnes erfreuet, den sie, wie seine Geschwister, im Christentume, in der lateinischen und französischen Sprache, im Tanzen, in der Tonkunst und im Zeichnen auf ihrem Schlosse unterrichten liessen. Um Mich 1705 ließ er sich zu Leipzig unter dem Joh. Olearius als damaligem Rektor in die akademische Matrikel einzeichnen. Michael Heinr. Griebner erklärete ihm das Naturrecht, und die Justinianische Anfangsgründe der Rechte: seine übrige Rechtslehrer waren Lüder Menken, und dessen Herr Sohn Gottfried Ludewig Menken, welcher iezt zu Wittenberg lehret. Ueber die Weltweisheit besuchte er keine besondere Verlesungen, ausser daß er bei dem zu Leipzig lehrenden Prof. Joh. Gottlieb Harden Stunden über die Hauptwissenschaft hielte, blos darum, daß ihm die philosophische Kunstwörter geläufig werden möchten. Denn sein Vater wolte nicht, daß er sich in die Weltweisheit einlassen möchte; und er selbst glaubte dieselbe vor sich selbst lernen zu können. Zu dem Ende las er Joh. Baptists von Hamel philosophische Werke, auch die artem cogitandi, Joh. Locken de intellectu humano, und Ehrenfried Walthers von Tschirnhaus medicinam mentis, welche 3 Bücher damals nicht ohne Grund für die besten Vernunftlehren gehalten wurden. Er wohnete auch den philosophischen

Streit-

Streitstunden des Gottfried Olearius bei. Zu der Naturlehre und den Grössenwissenschaften hatte er von Kindheit an eine ausnehmende Neigung gehabt: daher besuchte er in Ansehung der erstern ohne seines Vaters Vorbewust Daniel Schreiters Stunden über die Schmelz- und Distillirkunst nach Anleitung der Barkhausischen Abhandlung von der Chymie; in Ansehung der leztern aber erhielt er von seinem Vater Erlaubnis, sich darin fest zu setzen. Er fieng also 1706 an, bei Christian Wolfen Vorlesungen über Joh. Christoph Sturms mathesin compendiariam tabulis comprehensam zu hören, und nach dessen baldigem Abzug von Leipzig nach Halle, hörete er Joh. Kaspar Funken, der nachgehends nach Ulm kam, und unter andern de coloribus coeli geschrieben hat. In den beiden lezten akademischen Jahren erlernete er vom Gottlieb Gerhard Titius das Staatsrecht, hatte auch wöchentlich eine Stunde bei ihm allein, darin er mit ihm alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit aufs neue durchgieng. Unter Lüder Menkens Vorsitze disputirete er, so wol zu Hause, als öffentlich, über dessen gymnasium polemicum, und vertheidigte unter ihm diss. de retractu gentilitio filiorum in feudis, 1710, kurz vor seinem Abschiede von Leipzig. Darauf reisete er mit seinem Vater nach Hamburg, Capitalien wegen der Herrschaft Elsterwerde zu suchen, aber vergeblich, daher sie dieselbe nebst Krauschiz und Kozschke, dem kön. Pohln. und kurf. Sächs. Oberhofmarschall Herrn von Löwenthal zu überlassen sich genöthigt sahen. Im J. 1711 gieng er als kurf. Sächs. Kammeriunker mit nach Frankfurt am Main auf die Kaiserwahl, und hierauf wieder nach Leipzig, wo er, nach ausgestandener Magisterprobe, als vorsitzender 1712 diss. de excolendo studio oeconomico tam principum quam privatorum vertheidigte. Er war auch gesonnen, bald darauf diss. de iure principum circa augendas et conservandas subditorum opes auf den iuristischen Lehr-

stuhl zu bringen, es starb aber in dem Dreieinigkeitsfeste d. J. sein Vater, womit er und seine Geschwister aller Unterhaltung verlustig giengen. Hiernächst hörete er noch eine Zeitlang Christian Wolfen zu Halle in der Grössenlehre, auch einigermassen in der Weltweisheit. Als ein ungenannter Nik. Hieron. Gundlings viam ad veritatem, oder Vernunftlehre, in den Salebris in via Gundlingiana repertis angezapfet hatte, hielten einige Lehrer zu Halle den von Rohr für den Verfasser, der auf Wolfens Veranlassung diese Schrift verfertiget hätte, wodurch Wolf an Gundlingen einen ziemlichen Feind bekam: es veroffenbarte sich aber hernach, daß sie aus der Feder Joh. Friedemann Schneiders geflossen gewesen. Bei der Unpäslichkeit Wolfens genoß von Rohr des Unterrichtes des Herrn Peter Hanßen, welcher damals bei einem Holsteinischen von Adel Hofmeister war, und nachgehends als Schleswigholsteinischer Consistorialraht, Superintendent und Hofprediger nach Plön gekommen ist. In diesem 1713 J. verfertigte er sein erstes Buch: Der mathematischen Wissenschaften Beschaffenheit und Nutzen rc. zu Halle, und widmete es dem verstorbenen Herzoge von Sachsen-Zeiz, Moriz Wilhelmen, der ihn mit einem ansehnlichen silbernen und zierlich vergoldeten Trinkgeschirre beschenkte. Noch in d. J. gieng er nach Holland, und besahe innerhalb 3 Monaten das merkwürdigste. Da er bei seiner Hin- und Rückreise am kurf. Hannoverischen Hofe bekannt zu werden Gelegenheit hatte, widmete er der damals lebenden verwitweten Kurfürstin Sophie sein Buch: Unterricht von der Kunst der Menschen Gemühter zu erforschen rc. Weil aber die Kurfürstin bald hernach in Herrnhausen von einem Schlagflusse gerühret wurde, fiel die anscheinende Hofnung einer dasigen Beförderung weg. Im J. 1714 den 2 Wintermon. ward er als Beisitzer in der Mersebургischen Stifts- und Erblandesregierung eingeführet; 1717 wurden ihm zur Besoldung 100

Gul-

Gulden zugeleget, und erlangete eine ausserordentliche Stimme in diesem Collegio; 1721 bekam er abermals 100 Gulden Zulage; 1725 bat er sich von dem damaligen Herzoge Moriz Wilhelmen aus, die bisher geleistete Dienste mit andern in dem Marggraftume Niederlausitz zu verwechseln, zog auch nach Michaelis 1726, mit verschiedenen Commissionen, in die Niederlausitz. Im J. 1727 erlangete er bei dem Domkapitel eine Maiorpräbende. Nach fünfiährigem Verweisen in der Niederlausitz, starb 1731 Herzog Moriz Wilhelm, und der auch verstorbene Herzog Heinrich ernennete ihn zum Landkammerraht, worauf er 1732 wieder nach Merseburg zog. Nach Absterben dieses Herzogs 1738 bekam er von Sr. Mai. dem Könige von Polen fernerhin seine ehemalige Besoldung als ein Gnadengeld. Er heirahtete 1724, erfuhr aber aus dieser Verknüpfung viele widrige Folgen, wie aus den Anmerkungen der beiden Theile seiner Abh. von dem Betrug bei den Heirahten unter den Benennungen Renaldo und Selindes erhellet. Nachdem diese Person 1737 gestorben war, heirahtete er Annen Rebekken Kölerin, mit welcher er einen Sohn Hn. Julius Philipp Beniamin zeugete. Er reisete 1742 frisch und gesund auf die Ostermesse nach Leipzig, und ließ sich den 18 Aprils als an seinem Todestage, kaum eine Stunde vor seinem Ende, bei dem Hofraht Rechenbergen melden, der, weil ihm der Verzug seiner Ankunft verdächtig schien, in desselben Qvartier sendete, und damit erfuhr, daß er von einem iählingen Steckflusse überfallen worden, und gestorben sey. Seine Schriften sind: (1) Diss. de excolendo studio oeconomico tam principum, quam priuatorum, Lips. 1712. (2) Der Mathematischen Wissenschaften Beschaffenheit und Nutzen, den sie in der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie, auf Reisen und im gemeinen Leben haben, wie auch ihre Vertheidigung wider die gewöhnlichen Einwürfe, nebst einer Demonstration von der Rohbergi-

bergischen quadratura circuli, Halle 1713, 8. 10 und ein halb. B. s. *Acta Erud.* 1713, Mai, S. 218-223. Jul. Bernh. von Rohr hist. Nachricht aller von ihm bisher in den Druck gegebenen Bücher und Schriften, und derer, welche er noch zu elaboriren gesonnen ist, 1 Kap. (3) Unterricht von der Kunst, der Menscheu Gemühter zu erforschen, darinnen gezeiget wird, in wie weit man aus eines Reden, Actionen, und anderer Leuten Urtheilen, eines Menschen Neigungen erforschen könne, und überhaupt untersuchet wird, was bei der ganzen Kunst wahr oder falsch, gewiß oder ungewiß sey. Leipz. 1714, 8. 1715 das. zum zweitenmal, und zum viertenmal das. 1732, 8, 1 A. 3 B. s. J. B. von Rohr angeführte hist. Nachricht aller von ihm rc. 2 Kap. Neue Biblioth. 5 Band. 38 St. 654 S. Stollen in der Anleitung zur Hist. der Gelahrheit 3 Th. 5 Kap. § 70. 768 S. Unparteiische Gedanken über die Journale 1 Band. 68 S. u. f. und 765 S. Wider diese letzte, und wider die Neue Bibliothek, vertheidiget sich von Rohr in der Vorrede zur neuen Auflage von 1715, in 8. Siehe aber auch die Unpart. Gedanken über die Journale 2 Band. 153 S. (4) Einleitung zu der Klugheit zu leben, oder Anweisung, wie ein Mensch zu Beförderung seiner zeitlichen Glückseeligkeit, seine Actiones vernünftig anstellen soll. Leipz. 1715. 1719. 1730. in 8. Besiehe Ludovici ausführl. Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philos. 2 Th. 12 Kap. 426. § 355 S. *Acta Erud.* 1716, im Jenner, 44 S. von Rohr in den Nachrichten von seinen Schriften, 3 Kap. Stollen in der Anleit. zur Hist. der Gelahrheit 3 Th. 5 K. 32 §. 742 S. das 45 St. der Neuen Bibliothek 435 S. und Teutsche *Acta Erud.* 39 Th. 170 S. (5) Compendieuse Haushaltungsbibliothek, darinnen nicht allein die neuesten und besten Autores, die so wol von der Haushaltung überhaupt, als von Ackerbau, Viehzucht, Jägerei, Gärtnerei, Küchen,

Bier-

Bierbrauen, Wäldern, Bergwerken u. s. w. geschrieben, recensiret und beurtheilet, sondern auch überall des Autoris eigene Meditationes, nebst andern curieusen Observationen aus den Antiqvitäten, der Physik und Mathematik, eingemischet werden. Leipzig 1716, 1726, und 1755, 8. s. Ludovici ausführl. Entwurf der Hist. der Wolf. Philos. 3 Th. 20 K. 626 §. 426 S. *Acta Erud.* 1717 im Jenner, S. 25. Gundlings *collegium historico-litterarium* 2 Th. 307 S. Stollen angef. Ortes, Kap. 6. § 3. S. 773, Teutsche *Acta Erud.* 42 Th. 416 S. Leipziger Neue Zeit. von Gel. Sach. 1716 247 S. Neue Biblioth. 51 St. 29 S. des von Rohr Nachr. von seinen Schriften 4 Kap. (6) Vollständiges Haushaltungsrecht, in welchem die nöhtigsten und nützlichsten Rechtslehren, welche bei den Landgütern, bei deren Kauf und Verkauf, Pacht und Verpachtung, beim Ackerbau, Gärtnerei, Viehzucht, Jagden, Wäldern, Fischereien, Mühlen, Weinbergen, Bierbrauen, Bergwerken, Handel und Wandel, auch allen andern ökonomischen Materien vorkommen, nach den römisch- und teutschen Gesetzen, abgehandelt werden, allen denen, so Landgüter besitzen, oder zu administriren haben, höchstnützlich und ohnentbehrlich. Leipz. 1716, 4. 9 Alph. 12 B. (7) Fortsetzung des vollständigen Haushaltungsrechts, darinnen die in dem ersten Theile vorgetragene Rechtslehren suppliret werden. Leipz. 1734, 4. 5 Alph. 3 B. s. des von Rohr Nachr. aller von ihm bisher rc. 5 Kap. (8) *Germani Constantis* Moralischer Traktat von der Liebe gegen die Personen andern Geschlechts, Leipz. 1717, 8. Dem Verfasser hat diese seine Arbeit nicht mehr gefallen, s. seine Nachr. aller von ihm bisher rc. 6 K. (9) Einleitung zur Staatsklugheit, oder Vorstellung, wie christliche Regenten, zu Beförderung ihrer eigenen und ihres Landes Glückseeligkeit, ihre Unterthanen zu beherrschen pflegen. Leipz. 1718, 8. 4 Alph. 3 B. s. Ludovici angez.

ger Mensch, insonderheit aber ein glaubiger Christ, vor und bei seinem eigenen Tode zu beobachten hat, vorstellet. Berlin 1733, 8. Anderer Theil, welcher die Pflichten, die ein vernünftiger Mensch, insonderheit aber ein gläubiger Christ, vor, bei, und nach dem Tode seines Nechsten zu beobachten hat, vorstellet. s. Ludovici gedachten Orts, 2 Th. 13 K. 451 §. 399 S. u. folgg die Rohrische eigene hist. Nachricht 2c. K. 23. (25) Einleitung zur Ceremonielwissenschaft grosser Herren, die in vier besondern Theilen die meisten Ceremonielhandlungen, so die Europäischen Puissancen, und die Teutschen Landesfürsten insonderheit, so wol in ihren Häusern in Ansehung ihrer selbst, ihrer Familie und Bedienten, auch gegen ihre Mitregenten und Unterthanen, bei Kriegs- und Friedenszeiten zu beobachten pflegen, nebst den mancherlei Arten der Divertissements vorträgt, sie, so viel als möglich, in allgemeine Lehrsätze einschliesset, und hin und wieder mit einigen historischen Anmerkungen aus den alten und neuen Geschichten erläutert. Berlin 1733, 8. 2 Alph. 11 B. s. des von Rohr eigene hist. Nachr. 2c. 19 Kap. (26) Historische Nachricht aller von ihm bisher in Druck gegebenen Bücher und Schriften, und derer, welche er noch zu elaboriren gesonnen ist, Leipz. 1735, 8. Hr. Moser im Lex. der iezt leb. Rechtsgel. 223 S. urtheilet vortheilhaft davon. (27) Physikalisch-ökonomischer Traktat vom dem Nutzen der Gewächse, insonderheit der Kräuter und Blumen, in Beförderung der Glückseeligkeit und Beqvemlichkeit des menschlichen Lebens, und von Verbesserung ihrer Benennungen. Coburg 1737, 8. s. des Ludovici oft gemeintes Buch, 3 Th. 20 K. 456 §. 398 S von Rohr in der eigenen hist. Nachricht 2c. 23 K. 6 §. Niedersächsische Nachrichten von gel. neuen Sachen a. d. Jahr 1736, 86 St. Staats- und gel. Zeit. des Hamb. unpart. Corresp. 1736, 189 St. Das Bücherverzeichnis der Friesischen Buchhandlung mit Anmerk. 7 St. 54 S.

(28)

(28) Geographische und historische Merkwürdigkeiten des Vor- oder Unter-Harzes, Frankf. und Leipz. 1736, 8. s. *Supplem. Act. Erud.* 3 Band. 3 Abschnit. 7 Artikel, Hamb. Corresp. 1736, 144 St. Friesisch. Catal. 6 St. 45 S. (29) Juristischer Traktat, von dem Betrug bei den Heirahten, in welchem des Herrn Prof. Krausens und Herrn D. Abraham Kästners Dissertationes von den listigen und betrügerischen Unterredungen bei den Verlöbnissen, und von der Vernichtigung einer durch die Trauung und eheliche Beiwohnung vollzogenen, durch Betrug aber zu Sarge gebrachten Ehen, zum Grunde gelegt, und mit mancherlei theologischen und iuristischen Anmerkungen begleitet worden. 1 Theil, Berlin 1736, 8. 2 Theil, Berl. 1738, 8. s. Ludovici, wie oben, 2 Th. 13 K. 481 §. 435 S. (30) Altes und neues von dem Gebrauche und Misbrauche des Weines, oder J. Matthesii Predigt von dem zulässigen Gebrauche des Weines, mit historischen und moralischen Anmerkungen. Coburg 1738, 8. (31) Geographische und historische Merkwürdigkeiten des Oberharzes, *Frankf. u. Leipz.* 1739, 8. s. Neue Zeit. von gel. Sach. 1738, 682 S. (32) Phyto-Theologia, oder vernunft- und schriftmässiger Versuch, wie aus dem Reiche der Gewächse, die Allmacht, Güte, Weisheit und andere Eigenschaften Gottes zu erkennen. Frankf. u. Leipz. 1740, 8. Was er aber noch sonst hat liefern wollen, und durch seinen Tod verhindert worden ist, findet man in obgedachter eigener hist. Nachricht ꝛc. 14 Kap. 126-139 S. (Hr. Dryander.)

2201. Rohr (Philipp.)

Ein Magister, und lutherischer Prediger, von Markranstädt, studirete zu Leipzig, ward 1681 den 23 des Märzen als Pfarrer zu Oetsch, unter Leipzig gehörig, ordiniret, und starb 1686, als er, bei eingelaufenem Beruf zum Superintendentenamte nach

Pegau,

Pegau, schon auf der Bahre gestanden. Ausser dem, daß er (1) unter dem M. Rumpel 1672 de spiritibus in fodinis apparentibus respondiret hatte, welche Schrift 1677 wieder aufgeleget worden, hat er (2) 1679 als Vorsitzer pictorem errantem in S. S. vertheidiget, welche Abh. 1700 wieder abgedrucket ist, als von welcher Materie auch M. Horn, von Pulniz, einen Traktat in 8 geschrieben hat; ingleichen (3) de masticatione mortuorum, 1677, wovon auch Hr. M. Ranft, Pfarrer in Großstecha geschrieben. (Hn. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 468 S.) Die zweite Schrift heißt eigentlich: *Pictor errans in historia sacra*, und die wiederholte Ausgabe ist zu Eisenberg in 4 auf 5 und einem halb. B. 1700 erschienen. Hieher zielet auch Paul Christian Hilschers diss. philol. de erroribus pictorum circa natiuitatem Christi, Lips. 1705, 4. Fabricii disp. de erroribus pictorum in historia sacra. u. a. m. Bei der dritten Schrift stehet im Dietmannischen Werke *musticatione* statt *masticatione*. Von solcher Materie aber haben, ausser Ranften, auch Stuß, Ge. Konrad Rieger, Joh. Christoph Harenberg, Joh. Friedr. Weitenkampf, geschrieben, welches nur beiläufig erinnere.

2202. Rucellai (Bernard). †.

Oder Ruscellai, lateinisch Oricularius, oder Oricellarius; nicht Oricellaris, wie im A. G. L. unter der Buchstabe O stehet. Sonst ist annoch beizufügen: *Bernardi Oricellarii* de magistratibus Romanorum veterum commentarius: ex libro MSCto Florentino edidit Io. Ernest. Imman. *Walchius*, Prof. Publicus, Soc. lat. Ienensis Director, Lips. ex offic. Langenh. 1752, 7 und ein halb. B. in 4. Diese Schrift bekam Herr Walch, als er sich 1747 zu Florenz aufhielte, vom Ant. Franz Govi, dem er sie auch gewidmet hat. Er brachte solche Handschrift mit nach Teutschland, nachdem sie viele Jahre hindurch in der Gaddischen Bibliothek gestecket hatte, und

und von Niemande gekannt oder sonderlich geachtet worden, und lieferte sie 1752 gedruckt. Des Verfassers Name mangelte zwar in der Handschrift; allein es waren Anzeigen, daß **Bern. Oricellarius** Urheber sey, indem in der Schreibart eine grosse Aenlichkeit mit desselben andern Schriften ist, und in seinen übrigen Schriften eine Stelle sich findet, darin er verspricht, von den Obrigkeiten der Römer in einer besondern Abhandlung zu schreiben. Man kann zwar einwenden, es würde dieser Verfasser auf wenigen Bogen nichts besonders sagen, da **Paul Manutius**, M. Ant. **Maioragius**, Joach. **Perionius**, und andere, *de magistratibus*, und insonderheit *de senatu romano*, in ganzen Büchern, die in des Grävius *thesauro* stehen, weitläuftig gehandelt, und dennoch vieles zu ergänzen und verbessern übrig gelassen; wie denn auch des Oricellarius Schrift, insonderheit das zu gegenwärtiger Hauptsache gewidmete zweite Buch, nur aus fünftehalb Bogen bestehet, indem im ersten Buche auf 2 Bogen nur von den Pflichten einer Obrigkeitsperson insgemein gehandelt wird; er auch in diesen seinen 30 Kapiteln, deren die meisten nur 10 bis 12 Zeilen ausmachen, nicht alles erschöpfet: indessen behält er doch seinen Wehrt, weil er dasjenige, was **Cicero**, **Livius** und andere haben, in einen kurzen Auszug gebracht, und sich einer reinen Schreibart bedienet hat. Hr. **Walch** hat keinen Commentar beigefüget, aber theils die nicht angeführte Quellen dazu gesetzet, theils die irrigen und mangelhaften gebessert und ergänzet. An statt *veros* a d. 25 S. und 4 Zeile, soll man *viros* lesen (Hamb. gel. Ber. 1752, 88 St. 712-714 S. Hamb. freie Urth. 1752, 79 St. Beitrag. zu den Erlang. gel. Anm. rc. 1757, 47 Woche, 747 u f S.)

2203. Rucellai (Cosmus der zweite).

Ist Bernards (2202 Zahl) Enkel, und ein Poet gewesen. (*Giornale de Letterati d'Italia* tom. 33. part.

part. 1. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1722, N. 40. 398 S.)

2204. Rucellai (Cosmus der dritte).

Sohn des Pallas, (2207 Zahl) und Bernards (2202 Zahl) Enkel, von dem man einige Gedichte hat. (s. ebendaselbst.)

2205. Rucellai (Johann). †.

La Coltivazione di *Luigi Alamanni*, e le Api di *Giovanni Rucellai*, gentiluomini Fiorentini. La prima delle quali opere si è copiata con somma diligenza dall' esemplare impresso in Parigi l'anno 1546 da *Ruberto Stefano*, regio Stampatore; l'altra dall' antica edizione, che se ne fece in Venezia l'anno 1539. Colle Annotazioni di *Ruberto Titi* sopra le Api, e con gli Epigrammi del' *Alamanni*. Si è aggiunta una dotta Lettera del Sig. *Giovanni Checozzi*, Vicentino, in difesa del Trissino, due copiose tavole non più stampate, e varie notizie intorno alla vita, e a gli scritti de' due poeti. In Padova presso Giuseppe Comino, 1718, gr. 4. s. *Giornale etc.* tom. 32, und tom. 33, vergl. Leipz. Neue gel. Zeit. 1719, 332 S. 1721, 47 u. 48 S. 1722, 395 S. u. f. woselbst auch Nachricht von seinem Leben angetroffen wird.

2206. Rucellai (Johann).

Des vorigen Johanns (2205 Zahl) Grosvater, hat allerhand Nachrichten von seiner Familie gesammlet, welche aber nicht gedruckt sind. (*Giornale etc.* tom. 33, part. 1. Neue Zeit. von gel. Sach. 1722, Num. 40, 398 S.)

2207. Rucellai (Pallas).

Bernards (2202 Zahl) Sohn, war ein gelehrter Mann, von dessen Schriften aber nur noch ein paar Briefe übrig sind. (s. ebendaselbst.)

2208. Rucellai (Pandulfius).

Johanns (2206 Zahl) Sohn, ein Dominikaner, ist 1477 gestorben, und hat Abhandlungen intorno a' Cambi, e al monte di Firenze, geschrieben. (s. ebendaselbst.)

2209. Sabbatier (Peter). †.

Oder Sabatier. Er war zu Poitiers 1682 (im A. G. L. stehet 1683) geboren, gieng zu Paris in die Schule, und begab sich nachgehends in die Abtei St. Faron bei Meaux, in den Mönchsorden der Benediktiner. Man rief ihn nach Paris zurück, um die Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit in der Abtei St. Germain des Prez zu lernen. Nachmalen half er dem P. Ruinart bei seinen Annalibus Benedictinis. Weil er sich aber mit dem P. Massvet, welcher an Ruinarts Stelle kam, nicht vertragen konnte, fieng er an über die welsche Uebersetzung der h. Schrift zu arbeiten: welche Arbeit doch etliche Jahre durch seinen Aufenthalt zu Reims, wo er die Verfertigung des Bücherregisters der Abtei St. Nicasii auf sich nahm, unterbrochen wurde. Nachhero machte er sich mit desto grösserem Fleisse wieder über die Bibelarbeit. Der 1 Theil war fertig, und der 2 Theil solte herauskommen, als Sabbatier 1742 den 22 März verstarb. Doch ist das Werk nach seinem Tode vollends zu Stande gebracht worden, und führet den Titel: Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae, seu vetus Italica et ceterae, quotquot in codicibus manuscriptis et antiquorum libris reperiri potuerunt: quae cum vulgata latina et textu graeco comparantur. Accedunt praefationes, obseruationes et notae, indexque nouus ad vulgatam e regione editam, idemque locupletissimus. Opera et studio D. *Petri Sabatier*, ordinis sancti Benedicti e congregatione sancti Mauri. Remis MDCCXLIII. apud Regnerum Florentinum. Die zwei ersten Tome enthalten das alte, und der dritte das neue Testament.

Am Ende des dritten stehet: e prelo exiit hic Tomus 1749. Von diesem Werke s. die *Biblioth. Raisonnée* Tom. 46. Part. I. 190 u. f. (J. C. Strodtmann im Neuen gel. Eur., 1 Th. Wolfenb. 1752, in 8, S. 228 und 229.)

2210. Sagittarius (Kaspar). †.

Der zweite in dem A. G. L., der berühmte Polyhistor. *Casp. Sagittarii* compendium historiae Saxonicae successionem ab Alberto Vrso vsque ad nostra tempora breuiter explicans, ist darum zu merken, weil die sechs ersten gedruckten Bogen auf Fürstl. Befehl unterdrucket worden sind. (Kreysig in der hist. Bibl. von Obersachsen; Vogt im *cat. libr. rar.* 513. S.) Im *Catalogo Manuscriptorum* der Bibliothek des von Ludewig 64 S. 284 Zahl kommt *Sagittarii* collectio monetarum seu nummorum bracteatorum in 4 von 2 Alph. vor; und dabei lieset man die Bemerkung: Ipsi nummi, praegrandi numero, adcuratae manus radio descripti sunt, quibus accedunt *Sagittarii* notulae, ostendentes, siue memoratu digna de nummo, siue in quonam museo nummus adseruetur.

2211. Sagittarius (Paul Martin.) †.

Es fehlet im A. G. L. (1) sein Progr. de plagio Conr. Kauffungii, Altenburg 1674, in 4, 2 B. (2) Diss. de comitis palatini caesarei dignitate ab Imperatore Maximiliano I Friderico Sapienti Elect. Sax. collata, Altenburg 1678 in 4, 2 B. so in Menkens *script. rer. germ.* Tom. II. p. 790-796 von neuem stehet.

2212. Salianus (Johann).

Desselben historia Misnica et Saxonica, eine Handschrift, wird in des Albinus *chron. Misn.* tit. 23. p. 302, angeführet.

2213. Sandyk (Bernhard).

Oder Zandyk, ein Prediger zu Gravenhaag. Der Amsterdamische Prediger Hr. Theodor van Schel-

luyne

hyne hat herausgegeben: Verklaring van het LIII te Hoofdstuk van Iesaias Godtspraaken, nevens ene Verhandeling van de Genesing des melaatschen, soo als die word verhaalt Matth. VIII, 2 - 4. en ene redenvoering gedaan by Gelegenheit van het H. Avondmaal, byeenbracht uit de nagelatene Schrifften van *Bernhard Zandyk* etc. Amst. 1745, in 4, 506 S., da in der Vorrede unter andern Zandyks Leben vorkommt. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 5 Th. 77 S.) Hierzu füge man: De bekommerde Christen onderrigt en bemoedigt, door een schriftmatige verhandeling van verscheydelasten uyt des Heeren Woord, tot algemeene stigtinge, en byzonder voor jonge heylsoekende Christenen en zwakgeloovigen, door *N. S. V. L.* met een voorreden van den Hr. *Bernard Sandyck, Bedienaar* des goddelyken Woords tot Gravenhaage. twede Druck. Amst. 1722, 8. 1 A. 13 B. Jene Anfangsbuchstaben bedeuten Nik. Simon van Leeuwarden. (*Biblioth. Brem.* Class. 7. fasc. 4. p. 769.)

2214. Scalichius (Paulus). †.

Joh. Ge. Schelhorns *de vita et scriptis Pauli Scalichii* commentatio stehet in der *Biblioth. Brem.* Class. 7. fasc. 6. p. 1027 u. w. s. auch *Amoenit. Litt.* Tom. IX. Erläutertes Preussen 2 und 3 Band. *Acta Borussica* T. I. p. 820 u. f. Rar sind dessen Werke, so zu Basel cura Io. Oporini 1559 in 4 gedruckt sind; noch rarer aber die Stücke, so in dieser Sammlung sich nicht befinden, und unter denselben ist wol folgendes Werk das seltenste: Responsa Iurisconsultorum, qui habentur in vniuersa Europa longe clariores, de origine, gente, ac nomine *Pauli Scaligeri* Commilitonis, et Principis regni Hungariae, Dynastae magni Principatus vtriusque terrae Hunnorum, Marchionis Veronae etc. Domini Creuzburgi in Prussia, aduersus Albertum Truchsium Wetzhausium, et alios obtrectatores collecta a iudice huius

huius controuersiae Duce Prussiae, Coloniae ap. Nic. Graphaeum, 1567, in 8, 368 Seiten. (s. Bünemanns *catal. libror. rariss.* 92 S. Vogts *cat. lib. rar.* 521 S.) In der Jöcherischen Nachricht sind noch einige Fehler, z. E. die angebrachte Muhtmassung anderer, als habe er einen Bauer zum Vater gehabt; ingleichen, als habe er die Stadt Wien meiden müssen, weil er die Irrtümer der römischen Kirche öffentlich angegriffen, denn er verließ vielmehr Ferdinands Hof, weil ihm die Zeit zu lange währete, ehe er zu einem Bistume befördert wurde. Viele besondere Nachrichten von ihm aus den Nunningischen Handschriften liefert Joh. Christoph Strodtmann im 6 Theile des Neuen gel. Eur. 879 u. f. S. und 7 Th. 734 u. f. S. gar weitläuftig; woraus ich nur etwas weniges anmerken will. Nunning besaß in Handschriften: 1) Schema genealogicum *Scaligerorum*, 2) Transsumtum quorundam testimoniorum, priuilegiorum et litterarum etc. 3) Excerpta ex secunda actione et probationibus in statu *Pauli Scalichii*, 4) Elenchum opusculorum tam editorum quam MSCtorum *Pauli Scalichii*, 5) Elegiam encomiasticam in peccatoris lacrymas, *Pauli Scalichii*; welche nachgehends Strodtmann bekam, der auch 6) Itinerarium *Pauli Scalichii* in Händen hatte. Aus den angebrachten Diplomaten erhellet seine vornehme Herkunft. Sein Vater war Michael Skalych, der Grosvater Bonifacius Skalych, Veronensis, siue *Scaliger*, in Hun princeps etc. Seine Mutter war Katharine, eine Tochter des Sigismund Lambreworich, Beneuentani principis. Seine Schwester Ursula war an einen Edelmann, Namens Daan, oder Bogdaan, verheirahtet, und hernach an *Franciscum Pwhakoczium de Pwhakowitz*, in comitatu Waradiensi habitantem. Im J. 1563 kam er wegen seiner Herkunft in einen Proceß. Warum er Ferdinands Hof verlassen habe, ist bereits gemeldet worden. Er hat die Unwarheit geredet, wenn

er

er in Königsberg vorgegeben: er habe Italien der Religion wegen verlassen. Ob er gleich durch seinen Stolz sich Ferdinands Ungnade zugezogen hatte, so hielte dennoch dessen Prinz, Maximilian, viel auf ihn. Zu Tübingen ist er schon 1558 im März angelanget gewesen, blieb auch daselbst etliche Jahre, als 1560, und 1561. Mit dem Socinus kann er nicht in Italien, wie der Herr Prof. Friedr. Sam. Bock gemeinet hat, sondern erst zu Tübingen in Bekanntschaft gerahten seyn. Endlich zog er sich auch Maximilians Ungnade auf den Hals, und verlor die Pension von 1300 Gulden. Scalich trat dem Baron Johann von Ungnaden seine Ansprüche auf seine Länder ab; es waren seine Ansprüche an die Hörgrafschaft Hun, an die Marggrafschaft Bern, an das Land Lyka, an die Grafschaft Scala, Neslerland und Zkradt, und andere Herrschaften: als aber Scalich nach Königsberg kam, gab er sich grosse Mühe, seine Güter wieder zu erlangen; dieserwegen schrieb Herzog Albrecht in Preussen an den Kaiser und verschiedene Könige, Scalich gieng selbst nach Polen, Vorbitten legten auch schriftlich der König von Polen bei dem Kaiser Ferdinand und dem Könige Maximilian, 1562, die Königin von Polen, der Fürst Radziwil, und andere Herren ein. Er scheinet eigentlich ein Indifferentist gewesen zu seyn, der sich zur Wiedererlangung seiner Güter wol zu allen Gottesdiensten bequemet hätte. Hiermit vergleiche man noch: Osnabrückisches Journal, aus der Feder einiger Freunde, 1 St. Göttingen 1756, in 8; denn da stehen an der 5ten Stelle: Besondere Nachrichten vom Paulus Scalichius. Er wird auch Scaliger genennet. In den vom Lud. Ant. Muratori herausgegebenen *Rer. Italicar. script.* Tom. XI. findet man *Ferreti*, Vicentini, poema de origine *Scaligerarum* s. dominorum *della Scala*; welches ich nur beiläufig anführe.

2215. Scaliger (Joseph Just.) †.

In dem A. G. L. fehlet dieses Scaligers Schrift: Noua Cyclometria, 1592, darin er seine vermeinte Entdeckung der Quadratur des Zirkels vortrug, und zwar mit grosser Zuversicht, wodurch viele hinter das Licht geführet wurden, daß sie meineten, er habe es getroffen, aber Vieta, Hadrianus Romanus, und Clavius, warfen seine Gründe über den Haufen. s. des Herrn von Montucla *Histoire des recherches sur la quadrature du cercle; ouvrage propre à instruire des découvertes réelles faites sur ce problême celébre, et à servir de préservatif contre de nouveaux efforts pour le resoudre*, Paris 1754, 12, im 5 Buche, welches ein gründliches Werk ist. Man muß sich wundern, daß es noch heutiges Tages Leute giebt, welche die Quadratur des Zirkels erfunden haben, oder erfinden wollen, da doch bisher alle Versuche mislungen sind, und die Erfindung allem Ansehen nach unmöglich ist. Folgendes ist im A. G. L. auszubessern. (I) An statt *Nicol. Serrarii* muß man *Serarii* lesen. In folgender Sammlung: Trium scriptorum illustrium de tribus Iudaeorum sectis Syntagma. In quo Nicolai *Serarii*, Iohannis *Drusii*, *Iosephi Scaligeri*, opuscula etc. exhibentur. Iacobus *Triglandius* I F. I. N. diatriben de secta Karaeorum adiecit. - - Pars I. Delphis, etc. 1703 in 4; stehet S. 363-496: *Iosephi Scaligeri* Iul. Caes. F. elenchus trihaeresii Nicolai *Serarii*. *Eius* in ipsum *Scaligerum* animaduersiones confutatae. *Eiusdem* Dilirium (es soll Delirium heissen) fanaticum et impudentissimum mendacium, quo Essenos Monachos Christianos fuisse contendit, validissimis argumentis elusum. Im 2 Theile derselbigen Sammlung stehet, nach Triglands Schrift de secta Karaeorum, die ihre eigene Seitenzahl hat, Nic. *Serarii* Minerual *Iosepho Scaligero* et Iohanni *Drusio* depensum, S. 1-238, und darauf folgen: Nic. *Serarii* Rabbini, et Hero-

Herodes, etc. aduersus *Ios. Scaligeri* Eusebianas Annotationes, et Io. *Drusii* Responsionem, 239-418 S. (II) Man siehet ferner im A. G. L., die *Scaligeriana* habe Tan. Faber 1695 herausgegeben. Die Rede ist von dem ältern Tanaqvil Faber, dieser aber war damals vorlängst im Reiche der Todten. Es muß 1669 heissen. (III) Das Buch heisset nicht *Scaligeriana*, sondern *Scaligerana*. (IV) Ueberdas giebt es zweierlei *Scaligerana:* die einen heissen schlechtweg *Scaligerana*, und sind 1667 herausgekommen, auch hernach sammt den *Primis Scaligeranis;* die andern führen die Ueberschrift *Prima Scaligerana*, und diese hat T. Faber zuerst an das Licht gebracht, und die vorigen *Scaligerana* beigefüget. Der Titel lautet: *Prima Scaligerana*, nusquam antehac edita, cum praefatione *T. Fabri;* quibus adiuncta et altera *Scaligerana* quam antea emendatiora, cum notis cuiusdam V. D. Anonymi. Groningae, apud Petrum Smithaeum. M. DC. LXIX. in 8. Fabers an den Elias Borellus gerichtete Vorrede ist seltsam, aber von artigen Einfällen, bald in lateinischen, bald in griechischen Versen, bald in lateinischer ungebundener Schreibart. In der Vorrede wird unter andern gesagt, Fr. Sigonius, ICtus apud Augustoritenses, habe diese *Scaligerana* geschrieben an den Buchführer vor etlichen Monaten gesendet, damit solche herausgegeben würden, und gebeten, daß Faber sie durchsähe; welches er auch gethan; den Vorsatz aber, etwas dazu zu setzen, habe er fahren lassen; ferner: den Titel, *Prima*, habe er, nemlich Faber, selbst gemacht, davon er die Ursache also angiebt: scilicet altera illa Scaligerana, quae abhinc duobus tribusue annis prodiere, recentiora sunt. Darauf kommen *Prima Scaligerana* non ante vulgata, S. 1-150; ferner die *Scaligerana* selbst, welche ihre eigene Seiten haben, und mit kleinerer Schrift gedruckt sind, S. 1-257; weiter Remarques sur un livre intitulé Scaligerana, imprimé l'an 1667. Et

qui n'ont point encor veu le jour. S. 257-266, dabei also im Buche selbst in der Zahl der Seiten ein Irrtum ist. Oft wird er schlechthin Joseph Scaliger genennet.

2216. Scaliger (Julius Cäsar). †.

Seine Orationem de optimo dicendi genere contra *Erasmum*, so nebst *Erasmi* epistola zu Paris herausgekommen, ließ sein Sohn Joseph Just (2215), so viel er Abdrücke auftreiben konnte, durch das Feuer verzehret werden, die Beschimpfung seines Vaters zu unterdrücken; konnte sie aber nicht gänzlich vertilgen, wie denn eine neue Ausgabe, unter dem Titel, Iul. Caes. *Scaligeri* aduersus Desiderium *Erasmum* orationes duae eloquentiae romanae vindices, Tolosae 1621 in 4 erschienen ist, s. Schelhorns *Amoenit.* T. II. 382 S. u. f. T. VII. 130 S. Rich. Simon *lettr. choisies* T. III. 132 S. u. f. Rar sind auch: Iul. Caes. *Scaligeri*, viri clarissimi, poemata sacra, quae in posteriori editione partim omissa, partim deprauata fuerunt; quibus adiecimus Andreae *Frusii* Soc. Ies. epigrammata in haereticos correcta et aucta; Coloniae ap. Bernardum Gualtheri 1600, in 12; insonderheit wegen der Sinnschriften des Frusius, die sehr heftig wider Luthern und andere sind. s. Theoph. Sinceri *bibl. hist. crit. lib. rar*, 375 S. u. f. (Vogts *cat. lib. rar.* 522 S.) *Ferretti*, Vicentini, poema de origine *Scaligerorum* s. dominorum *della Scala* stehet in des Muratori *scriptor. rer. italic.* T. XI. Kaspar Scioppius hat beweisen wollen, daß Joseph Just Scaliger (der epistolam de vetustate gentis Scaligerae et *Iulii Caesaris Scaligeri* vita herausgegeben,) nicht aus dem Hause der Fürsten von Verona, sondern aus einem verächtlichen Hause herstamme, auch daß Jul. Cäs. Scaliger anfänglich Burdo geheissen, und sich bald vor einen Schneider, bald vor einen Barbierer, Marktschreier, u. s. w. ausgegeben habe; s. Casp. *Scioppii* Schrift, *Scaliger hyper-*

hyperbolimaeus, h. e. elenchus epistolae Iosephi Burdonis, Pseudo-Scaligeri, etc. Mainz, 1607, in 4.

2217. Scaliger (Paul).

Also wird auch Paul Scalich (2214 Zahl) genennet. Solches geschiehet unter andern in seiner explicatione imaginum abbat. *Ioachim* et *Anselmi*, in 4, die selten vorkömmt.

2218. Schauroth (Magnus Liebmann von).

Desselben Felicitas serenissimae domus Saxonicae, ist zu Leipzig 1678, auf 4 Foliobogen gedruckt.

2219. Schultens (Alb). †.

Zu Gröningen disputirete er unter dem Braunius de vtilitate linguae arabicae etc. 1706. Wassenaer ist ein Dorf nicht weit von Leiden. Zu Leiden bekam er auch den Titel eines Interpretis MSCtorum legati Warneriani. Sein Sohn, Herr Johann Jakob, der schon vorhero zum Professorat der Gottesgelehrtheit und der Sprachen von Herborn hieher berufen war, folgte ihm in seinen Aemtern, ausser daß die Lehrstelle in den hebräischen Altertümern dem Prof. Eegers zu Theile ward. Das übrige stehet in dem A. G. L. Ein näheres Verzeichnis seiner Schriften ist dieses. (1) Disp. de vtilitate linguae arabicae in interpretanda S. S. Gröningen 1706, 4, 6 B. unter J. Braunen. (2) Oratio de fontibus, ex quibus omnis linguae hebraeae notitia manauit, horumque vitiis et defectibus, mit welcher er am 11 Nov. 1713 sein Amt zu Franeker angetreten. (3) Oratio pro studiis humanitatis, Franeq. 1720. (4) Animaduersiones philologicae in Iobum, Trai. 1708, 8. (5) Animaduersiones philologicae et criticae ad varia V. T. loca, Amst. 1709, 8. (6) Origines hebraeae, s. hebraeae linguae antiquissima natura et indoles ex Arabiae penetralibus reuocata, Tom. I. Franeq. 1724. (7) Ebenderselben Tomus II, Leiden 1738, nebst (8) den Vindiciis tomi primi. (9) De defe-

ctibus hodiernis linguae hebraeae liber; cum vindiciis. Beide Vindiciae sind T. II. der Orig. hebr. befindlich (10) Oratio I. de linguae arabicae antiquissima origine, intima ac sororia cum lingua hebraea cognatione, nullisque saeculis prostrata puritate, Franeq. 1728. (11) Oratio altera, Leiden 1732; beide stehen auch am 2 tomo der orig. hebr. (12) Vita et res gestae Saladini, auctore *Bohadino*, arabice et latine, cum indice geographico. (13) *Haririi* consessus VI. arab. et lat. cum notis, vt et monumentis vetustioris Arabiae, in 2 Bänden. (14) Rudimenta linguae arabicae, autore *Thoma Erpenio*. Florilegium sententiarum vt et clauis dialectorum; Leiden 1733, 4. (15) Institutiones ad fundamenta linguae hebraeae. (16) Vetus et regia via hebraizandi. (17-19) Excursus primus ad cap. I. viae veteris et reg. hebr. continens stricturas ad diss. historicam de lingua primaeua, Leiden 1739; Excursus II; Excursus III; in 4, zusammen 1 A. 11 B. (20) Noua versio et commentarius in librum Iobi. 2 Bände in 4, Leiden 1737. (21) Oratio de regina Sabaeorum. (22) Oratio acad. in memoriam *Herm. Boerhauii*. (23) Prouerbia Salomonis; versionem integram atque commentarium adiecit. Leiden 1748, gr. 4. (24) Dispp. tres de verbis et sententiis ambigua et duplici significatione praeditis. (25) Disp. de muliere Ephae insidente, Zach. V. (26) *Th. Erpenii* grammatica arabica, cum fabulis *Locmanni*. Accedunt excerpta anthologiae veterum Arabiae poetarum, quae inscribitur *Haumasa Abi Temman*, notis illustrata. Leiden 1740. 4. (27) Epistola prima ad *F. O. Menckenium* perscripta, in qua nupera recensio grammat. Erpenianae sub examen reuocatur, Leiden 1749, welcher Brief seine lezte Schrift ist; und der zweite Brief soll auch heraus seyn. Von seiner hebräischen Sprachlehre hat der Herr Prediger J. W. Kals 1750 in gr. 8 einen Auszug in holländischer Sprache geliefert, unter dem Titel: Korte schets

van

van de onderwysing der gronden in de Hebreewsche Letterkunst u. s. w. wie auch 1753 zu Bremen ein lateinisch Compendium institutionum ad fundamenta linguae hebraeae. Ebenderselbe hat auch verheissen, ein Compendium lexici ex cursu radicum, und den Cursum radicum, oder das grosse Wörterbuch selbst, daran Schultens so lange gearbeitet hat, heraus zu geben. Strodtmanns Neues gel. Eur. 6 Th. Wolfenb. 1755, 8, 319 S. u. folgg.) Hiermit kann man auch die Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1750, N. 88, und Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 51 Woche, 814-816 S. vergleichen. Nach dem A. G. L. wäre er erst 1729 ohngefehr zu Leiden, Doktor der Gottesgelehrtheit geworden: allein, meines Erinnerns, ist es bereits 1709 geschehen, und zwar zu Utrecht. Geschrieben hinterließ er auch noch: Auslegungen vieler Bücher des alten Testaments; Historiam Arabum ab eorum origine, unter dem Titel, Historia Iochtenitarum; Grammaticam Aramenicam; und das schon gedachte Dictionarium.

2220. Sengeber (Johann Polykarp).

Aus Braunschweig, ein Rechtsgelehrter, muste zwar erfahren, daß ihm bei dem öffentlichen Lehramte zu Anjou Macqvin vorgezogen wurde hatte aber dabei die Ehre, daß ihm der Raht zu Anjou ein jährlich Gnadengeld von 600 Livres zuwendete, damit er bei ihnen bliebe. Er bekam aber auch nachgehends ein öffentliches Lehramt auf dieser hohen Schule, wie er sich denn auf dem Titel der leztern unter seinen bald zu nennenden Schriften selbst Antecessorem Andegavensem nennet. Er lebte in der ersten Helfte des abgewichenen Jahrhunderts, war unglücklich verheirahtet, so daß er selbst seine Ehefrau wegen Verdachts des Ehebruchs anklagte, und hatte unter andern den Aegid. Menage zu seinen Schüler. Man hat von ihm: (1) Praecognitiones iuris, 1617 in 12, welche selten, aber nur vor Anfänger geschrieben sind.

sind. (2) Disceptationem de mutuo aduersus Claudii *Salmasii* nouum dogma, Paris 1646, in 8, so in Meermanns *nouo thes. iuris* Tom. III. N. 8 wieder abgedrucket ist. Salmasius, dem sich Fabrottus, Wissenbach, Cunäus, Regnerus, und Wilh. Gösius, durch herausgegebene Schriften entgegen gesetzet haben, hatte keinen ernsthaftern Gegner, als Sengebern; daher er auch den übrigen allen geantwortet hat, aber Sengebern nicht, und doch so begierig auf diese Schrift gewesen ist, daß er sich selbige Bogenweise aus der Druckerei hat zuschicken lassen. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 2 Th. 437 u. f. S. Gött. gel. Zeit. 1752, 15 St. Beitrag zu den Erlang. rc. 1752, 11 Woche, S. 165. 166.)

2221. Sibutus (George). †.

In dem A. G. L. vermisset man sein Carmen ad Ioannem Fridericum, ducem Saxoniae, pro primo suo aduentu in vrbem Albiorenam, Witt. 1508, in 4, 1 B. Von seinem lateinischen Gedichte in 4, des Titels: Siluula in Albiorim illustratam, handelt Herr Friedr. Gotthelf Freytag im *apparatu literario, vbi libri partim antiqui, partim rari recensentur*, Lips. 1753. 8.

2222. Siffridus, Presbyter zu Meißen. †.

Seine Chronik stehet nicht nur bei dem Pistorius, sondern auch, mit Handschriften verglichen und aus denselben vermehret, in Struvs Ausgabe, tom. 1. S. 1017-1055.

2223. Socolovius (Thomas).

Oder Socolowicz. s. Thomas Falconius, (2079 Zahl).

2224. Steuerlein (Johann). †.

Im A. G. L. fehlet: (1) desselben wahrhaftige Geschicht, wie Kurfürst Friedrichs II beede junge Herrlein Herzog Ernst und Herzog Albrecht aus dem Schloß Altenburg durch Cuntzen von Kauffungen A.

1455

1455 gestolen, und wieder errettet worden. Schleusingen 1610, in 4, 8. B. Ein Gedicht. So wird diese Schrift im 1 Th. von Kreysigs hist. Bibl. von Obersachsen angeführet. In dem A. G. L. kommt unter Johannes Steudinus eine zu Schleusingen 1609 in 4 herausgekommene Schrift gleiches Inhalts angebracht: ob sich eine Verwechselung des Namens zugetragen habe, weiß ich nicht. (2) Steuerlein hat auch Johanns von Mergenthal Beschreibung der Reise Herzog Albrechts ins gelobte Land Reimweise verfasset, welche in Jena 1611 in 4 gedrucket ist. s. die Unschuld. Nachr. 1735, 649 S.

2225. Steuerlein (Samuel).

Ein Doktor der Arzneilehre, Sachsen-Zeizischer Raht, Schleusingischer Stadt- und Land-Physikus, auch Mitglied der Akademie der Naturforscher, und der erste Präses der societatis Christiano-Iohanneae, hat einige kleine Schriften von etlichen Gesundbrunnen herausgegeben, und ist 1725 zu Schleusingen mit Tode abgegangen. Nachricht von seinem Leben findet sich in der 2 Sammlung der zu Nürnberg gedruckten Fränkischen *Actorum eruditorum et curiosorum.*

2226. Sthelin (Anton).

Ant. *Sthelinii* Oratio de illustr. principe Io. Friderico, duce *Saxon.* nato Electore, verae et inuiolatae doctrinae de filio Dei assertore inuictissimo. Jena, 1595, in 4.

2227. Stybarus (Thomas).

Ein Magister, gab im 16 Jahrhundert heraus: Historische Erzehlung von dem christlichen Leben und Wandel Kurfürst Johann Friedrichs zu Sachsen; welche auch hernach 1602 in 8 zu Leipzig gemein gemacht worden ist.

2228. Summermann (Kaspar Theodor).

Ein Duisburgischer Rechtslehrer, 1674 (nicht 1678, wie unrichtig in den *Misc. Duisb.* Vol. 1. fasc. 1. stehet,) zu Unna in Westphalen gebören, eines dasigen Bürgermeisters Sohn, der eine Püttnerin, (von welchem Geschlechte in des Neuhusius *otiis parergis* 567 u. f. S. gehandelt wird,) als Kaspar Theodors Mutter, in der Ehe hatte, gieng die Schulsachen in seiner Vaterstadt durch; begab sich aber hernach auf das Gymnasium zu Hamm, wo Alb. Schumacher, der nachher nach Bremen kam, die schöne Wissenschaften, und Karl Johann Wortmann die Rechte lehrete; worauf er nach Cöln reisete, und seine Studien, vornemlich unter dem Professor Demont, fortsetzte, doch ohne sich lange hieselbst aufzuhalten; wie er denn ferner zu Jena und Halle studirete, und hiernächst eine Reise nach Wezlar that. Zu Duisburg erhielt er den 23 des Märzen 1699, nach gehaltener Streitschrift de paritate religionis in augustissimo camerae imperialis iudicio obseruanda, die Doktorwürde, und bald hernach ein ausserordentliches, doch auch schon 1700, an die Stelle des seel. Wilh. Cruse, ein ordentliches Lehramt. Vier Jahre darauf ehelichte er desselben Witwe Ida Sophia Nisius, von welcher er 2 Herren Söhne nachließ: beide sind Rechtslehrer zu Duisburg gewesen; bei des Vaters Absterben aber war der ältere, Johann Wilhelm, Beisitzer des Cammergerichts zu Wezlar, und der iüngere, Johann Heinrich, königl. Preuß. geheimer Raht zu Cleve. Unserem Gelehrten trug die Akademie 1710 eine Reise nach Berlin auf, wo er die Vermehrung ihrer Einkünfte bewirkete: und 1713 wohnete er als Abgeordneter derselben dem Leichenbegängnisse Friedrichs des ersten bei. Er war 6mal Rektor Magnifikus, 18mal Dekan, und 3mal Prodekan seiner Fakultät. Er hatte sehr viele Akten durchgegangen, und viele

Rechtsgutachten abgefasset; und gieng zulezt den 5 Hern. 1752 aus der Welt. Am 10 des M. hielt ihm der Herr Prof. Withof nach dem Begräbnisse die lateinische Leichenrede in dem öffentlichen Hörsaale, und sie ist auf 8 B. in 4 aus der Presse gekommen. Seine Schriften sind: (1) De iniuriarum et famosi libelli vera indole et effectu, Disput. (2) de veris matrimonium dirimentibus causis, 1703. (3) de praesentia regia, (4) de vera ac genuina iurisdictionis municipalis indole, 1722. (5) de officio magistratuum, et illorum, quibus mandatur iurisdictio. (6) Facies genuina iuris personarum et rerum. (7) De necessitate atque vtilitate iurisprudentiae in vita humana contra inique eam traducentes adserta. (8) De validitate actuum contra leges celebratorum. (9) Disp. iurid. duplex, exhibens vera iurisprudentiae praecognita, 1705. (10) Disp. paradoxa de mero magistratuum romanorum imperio et de illius atque iuris romani vsu in foris Germaniae, potissimum vero in camera imperiali, 1712. (11) Diss. iurid. exhibens dissentanea cautionum et veram feriarum diuersorumque temporum indolem. 1714. (12) Praxis iuris romani in foris Germaniae circa principium iudiciorum de in ius vocando. 1714. (13) Sein wichtigstes Werk: ΠΡΩΤΑ seu pars prima pandectarum, Amst. 1717, so in den *Actis Erud.* gelobet wird. Auch hatte er (14) folgende besondere Streitigkeit. Ein unruhiger Prediger zu Essen, Johann **Merker**, von dessen Bewegungen in den 1706 zu Mülheim am Rhein gedruckten *Actis Essendiensibus* umständliche Nachricht gefunden wird, erregte unter andern dadurch Streit, daß er alle Processe durchaus abgeschaffet wissen wolte. Summermann suchte ihn durch eine disp. pro defensione caussarum forensium eines andern zu belehren, wobei **Merker** öffentlich Einwürfe machte, als wozu er auch eingeladen worden war. Nachher gab Summermann (15) eine nähere Ausführung seiner Vertheidigung heraus, deren Auf-

Aufschrift ist: Anweisung des Ungrundes und Unfugs in der vermeinten Rettung der kurzen und einfältigen Justiz, welche Herr Johannes Merker in Essen ausgegeben, in einem an denselben abgelassenen Schreiben vorgestellet. Duisburg 1704, in 8. (s. Hn. Prof. Withofs lateinische angeführte Rede, und des seel. Hn. Strodtmanns Neues gel. Eur. 4 Th. Wolfenbüttel 1754, 8, S. 928-931.)

2229. Theobaldus (Zacharias). †.

Der jüngere, der Sohn, und der andere dieses Namens in dem A. G. L. Er hat auch den 1 Theil von seines Vaters Hussitenkriege lateinisch übersetzt; Frankf. 1621, fol. 2 A. 4 B.

2230. Tilignus (Johann).

Mit diesem Namen hat sich zuweilen J. Lindholz beleget, s. Johann Lindholz, (2143 Zahl).

2231. Timius (Gratianus).

Dieser ist der Socinianer Johann Preuß; s. Johann Preuß (2183 Zahl), und Samuel Crell (2045 Zahl). Τίμιος bedeutet: theuer, wehrt, welches auf den Namen Preuß zielen soll; Johann bedeutet nach dem hebräischen *gratiosum*.

2232. Triller (Daniel).

Ein Rechtsconsulent zu Lauban, der sich um dasige Bibliothek verdient gemacht hat. Sein Ehrengedächtnis lieset man in den Arbeiten einer Gesellschaft in der Oberlausiz zu den Geschichten und der Gelehrsamkeit überhaupt gehörend, 2 B. 1 St. Num. 8.

2233. Triller (Johann Moriz.) †.

Unter seinen Schriften fehlet: Vorstellung der gar mancherlei Gefahr der sächsischen Prinzen Ernsts und Alberts, Altenburg 1700, 4. 4 B. Die Schrift: de actionibus, oder sonderbare Staatsstreiche, politische und juristische Kunstgriffe, ist zu Leipz. 1727

in

in 12 gedruckt, und vorher das. 1702, 12; die de officio medici zu Jena 1701, 12.

2234. Türckis (Damianus).

Ein Poet zu Torgau, dessen Gedicht: Wunderliche Historie von der Entführung Ernesti und Alberti, zu Wirtenberg in 4 auf 5 Bogen 1631 hervorgekommen ist.

2235. Velzen (Cornel van)

Ein reformirter Gottesgelehrter in Holland, zu Oudorp in Nordholland 1696 den 30 Maimonats geboren, hatte zum Vater Abraham van Velzen, nachherigen Prediger zu Zierikse, der aber damals zu Oudorp das Lehramt an der Kirche verwaltete; und zur Mutter Perina van Loon. Er legte den Grund seiner Wissenschaften zu Zierikse und Briel, welchen leztern Ort er, mit einer gehaltenen und gedruckten Rede de vigilantia, im 17 Jahre mit der hohen Schule zu Leiden vertauschte. Hier lernete er die morgenländische Sprachen bei Schaafen, und in den Ferien bedienete er sich des Unterrichts E. van der Hooght: in der Weltweisheit hörete er Sengwerden; in der Gottesgelehrtheit aber den Mark, Fabricius und Wesselius, unter welchem leztern er zwei von ihm selbst verfertigte Streitschriften, de absoluta decreti cum deo coaeternitate, und de obedientia Christi activa, alteram ipsius satisfactionis partem constituente, vertheidigte. Er ward, nachdem er sechs Jahre lang zu Leiden gewesen war, 1719 unter die Anwartschafter des Predigtamts aufgenommen, und wenige Monate hernach zum Lehrer der Gemeinde zu Ede in Geldern berufen und im Weinmonate eingeführet; trat ferner 1722 das Predigtamt zu Gröningen an, allwo er den Ruf nach Utrecht und Rotterdam ausschlug, und 1728 die ausserordentliche Lehrstelle in der Gottesgelehrsamkeit bekam, auch den 29 Brachmonats feierlich antrat; worauf er den 17 Aprils 1731 ordentlicher akademischer Leh-

ger ward, dabei man ihn des Predigtamts entschlug, nur daß er des Monats einmal die Kanzel zu besteigen hatte. Er nahm auch um damalige Zeiten die höchste Würde in der heiligen Wissenschaft an; und als er 1734 nach Leiden zur akademischen Lehrstelle in der Gottesgelehrtheit begehret wurde, lehnete er solche von sich ab, und bekam eine ansehnliche Zulage. Im J. 1736 wurde er das erstemal Rektor der hohen Schule, welche Würde er den 3 Herbstmon. 1737 mit einer lateinischen Rede de iurisprudentia ecclesiastica niederlegte; 1751 bekleidete er solche zum andernmal, und übertrug sie dem Herrn Prof. Schröder, nach gehaltener Rede über Pred. Sal. K. 12, V. 12. Im Hornung 1737 heirahtete er J. Arendina Cornelia Walthers, Tochter eines Gröningischen Burgermeisters, welche aber ohne Leibeserben geblieben ist: er selbst aber verschied 1752 den 19 April. Man rühmet ihm nach, daß er sich in der Schortinghuisischen Sache liebreich und fürsichtig betragen habe, s. van der Keessel *nodig Bericht*, 2 u. f. S. Als er auch mit grossem Beifalle lehrete, hatte er Neid und Nachlästerungen, welche der seel. van Driessen, sein Amtsgenosse, 1740 in folgender besonderer Schrift beantwortet hat: Angelorum corpora, siue propria, siue assumtitia, sancti veteres siue in coelesti sancto, siue sancto sanctorum, arbor vitae habens vim viuificam, non physicam, sed sacramentalem, aliaque a suspicione vel haereseos, vel scandali exculpantur contra indoctum delatorem cl. v. *Velzen* in nuperi responsi eius belgici ad animaduersiones in vulgatas quasdam homilias etc. praeuium, si requiritur, responso belgico. Des van Velzen Schriften sind: (1) Oratio de vigilantia. (2) Disp. de absoluta decreti cum deo coaeternitate, zu Leiden unter Wesseln gehalten. (3) Disp. de obedientia Christi actiua, alteram ipsius satisfactionis partem constituente, daselbst auch unter Wesseln. (4) Orat. de iurisprudentia ecclesiastica. (5) Medullae

Mar-

Marckianae synopsis analytica, Gröningen 1747, 8. (6) Introductio in historiam ecclesiasticam. (7) Kerkelyke redevoeringen, of Versameling van XXV predikatien, 1740. s. *Boekzaal* im April 1747, 444 S. (8) Institutiones theologiae practicae, davon 2 Bände 1748 in 4 schon heraus waren, und der dritte auch fertig seyn wird. (9) Pet. *Laan* uitgesochte Leerredenen, met een Vorrede, 1746. s. oben Pet. Laan, (2119 Zahl). (10) Speculum salutis Salomonis, *siue* diss. de lapsu et resipiscentia regis Salomonis, qua eius et omnium vere piorum perseuerentia in fide defenditur. Diese Streitschrift hat 1730 unter seinem Vorsitze Steph. K. Czaszari vertheidiget. (11) Io. *Markii* opuscula prima philologico-theologica, quondam sparsim in octauo edita etc. cum praef. *Corn. a Velzen*, Grön. 1748, 2 Quartbände. (12) Gedenk- en Dankreden over de oprichting van de gereformeerde republyk der VII provintsien - - in een Verklaaring en Toepassing van Deuter. 33: 29. Gröningen 1748, 4. (13) Th. *Goodwin* alle theologische Werken, met een Voorreden, Amst. 1749, 4. (14) Drietal van uitgebreide Leerredenen over Psalm 68: 14. 80: 9-12. 46: 9. 10. Grön. 1749. 4. (15) Iehovaa's sterkte aan Nederlands Volk door de Prinsen van Oranje en Nassau etc. aangewesen in een predikaatsie over 2 Chron. 16: 9. Grön. 1747. (16) Des Heeren Lust en Begeerte om syn Volk, dat na hem luistert, aanstonts te verlossen van desselfs vyanden, vertoont in eene Kerkreden over Psalm 81: 14. 15. daselbst, 1747, 4. (17) Theologiae practicae medulla, expressa ex maiori opere in vsum academicae iuuentutis. ibid. 1750. 8. (18) L. G. *Treuiranus* Waarheit in Iesus. Met een nieuwe Voorreden over den Oorspong en Voortgang van het jaarlyks prediken over de Zondaagsche Evangelien. 1750, 4. 2 Bände. (19) Rowklagte over de smertelyke doodt van den Prince van Orange 2 Sam. 3: 38. 1751. (Strodtmann

mann im Neuen Gel. Europa, 5 Th. Wolfenbüttel 1754, 8. S. 133-137.) Ingleichen (20) Praefatio ad O. *Bowles* tract. de pastore euangelico, Gron. 1739, 4. In seine Stelle kam Hr. Paul Chevallier, oder Chevalier, der zuvor in Gröningen Prediger gewesen. Bei seiner Beerdigung war ein Gefolge von dreihundert Personen, und darunter der ganze Stadtraht. Medullae Markianae oder Marckianae synopsis ist auch zu Gron. 1735 in 8 gedruckt; s. Hn. Pred. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngst verstorb. Gel. 2 B. 4 St. 729 S., wo man aber, im statt *Murchianae*, *Marckianae* lesen muß.

2236. Unckel (Johann Karl).

Ein Buchführer zu Frankfurt, ist Verfasser eines Gedichts, unter dem Titel: Pfalz, Sachsen, Brandenburg, historische Beschreibung, Frankf. 1619. 4. 14 Bogen.

2237. Voigt (Franz Ernst).

Ist der im A. G. L., und in meinen hist. crit. Nachr. 2 Band. 4 Th. vorkommende F. E. Vogt. Eine weitere Nachricht stehet im Anhange des jetzigen Theiles.

2238. Wedig (Johann Friedrich von).

Worthalter, Oberbornmeister und Pfänner zu Halle; hier sahe er den 7 Wintermon. 1656 den Tag seines Lebens zuerst, studirete zu Leipzig, wo er unter dem D. Andr. Mylius 1680 de corruptionibus disputirete, worauf er obgedachte Aemter in Halle verwaltete, bis er den 14 Aug. 1696 aus der Welt gefodert wurde. (Hr. von Dreyhaupt vom Saalkreise, 2 Th. 746 S.) Thomas von Wedig (2240 Zahl) war sein Vater.

2239. Wedig (Johann Hieronymus von). F.

Von demselben s. ebenfalls den Herrn geh. Rath von Dreyhaupt in der hist. Beschr. des Saalkreises 2 Th. 746 S. Von seinen Schriften vermisset man

im

im A. G. C. den Panegyricum Io. Georgio III dictum, Witt. 1691, fol. 7 B.

2240. Wedig (Thomas von).

Ein Rechtsgelehrter, dessen Vater, gleiches Namens, Pfänner und Gasthalter zu Halle im Saalkreise gewesen ist, wohin er von Cöln wegen Verfolgung der evangelischen, um die Handlung zu lernen, geschickt worden war. Zu Halle war also dieser jüngere Thomas 1625 den 27 Weinmon. geboren, und zu Wittenberg studirete er, und hielte allda 1649 eine eine Disp. unter dem Gottfr. Suevus de euictionibus, und 1651 unter dem Joh. Lederer eine de dominio eiusdemque ex iure gentium acquirendi modis, pro licentia, ward D. B. R., und 1652 zu Halle Beisitzer und mit der Zeit Senior im Schöppenstuhle, ingleichen Achtmann zu St. Ulrich, und starb endlich 1702 den 22 Maimon. Johann Friedrich (2238 Zahl) ist sein Sohn. (Hr. von Dreyhaupt, daselbst, 2 Th. 746 S.)

2241. Wegelin (Johann George). †.

Hieher gehöret noch disp. de vsu philosophiae in theologia, *Praes. D. Io. Faustio*, Resp. Auctore *Io. Ge. Wegelino*, Argentor. 1666. drittehalb B.

2242. Wegleiter (Christoph). †.

Drei Briefe desselben an Joachim Kühnen, Lehrer zu Straßburg, kommen im *Catal. MSCptor.* S. 25 des von Ludewig vor.

2243. Werndli (George Heinrich).

Der Vater dieses reformirten Gottesgelehrten ist der noch in seinem 90 Jahre, (wie Hr. Strodtmann vor ein paar Jahren schrieb,) zu Lingen lebende reformirte teutsche Prediger, Herr Johann Thomas Werndli, aus Zürich in der Schweiz gebürtig; von dem ich nicht weiß, ob er seit solcher Zeit gestorben sey. Dieser war erst Prediger in dem Dorfe Beesten, und hier war George Heinrich am 26 Weinmon.

 1693

1693 geboren, welchen der Vater zu Anfange selbst unterwiese, und hernach dem Unterrichte des Predigers zu Thuynen, Wilh. van Bylert, in den morgenländischen Sprachen, theils auch des Prof. Wilhelmius zu Lingen, übergab. Den 18 Jenners 1717 begab er sich als beruffener Prediger nach Ostindien zu Schiffe, ward Prediger zu Batavia, verrichtete 1729 seine Rückreise, und langete den 20 Maimon. 1730 zu Tessel an. Die Absicht dieser Rückreise war, den Abdruck der ins Maleyische übersetzten Bibel zu Stande zu bringen: das geschahe auch zu Amsterdam in einem grossen und dicken Quartbande mit lateinischen Lettern, und die Bibel wurde, wie nach Ostindien, so auch durch Europa, versendet. Werndli hatte sich in Ostindien gut verheirathet, zog mit seiner Familie nach Lingen, und erhielte daselbst 1737 die ausserordentliche Lehrstelle der Philologie, welche er den 17 Christm. mit einer Rede de linguarum orientalium et Indicarum cognitione necessaria theologo ad Indos profecturo antrat. Laut eines Verzeichnisses der Vorlesungen erbot er sich nicht nur, ausser den Streitübungen, zu Vorlesungen über die jüdischen Altertümer, und Unterweisung im hebräischen, chaldäischen, syrischen und rabbinischen; sondern auch zur Anleitung zur arabischen, persischen, türkischen, maleyischen, iapanischen, coptischen, singalischen, tamulischen und chinesischen Sprache. Als 1742 im Weinmonate der ordentliche Lehrer der Gottesgelehrtheit und Philologie Johann Konrad Dannhauer war ermordet worden, würde Werndli vermuthlich desselben Stelle erhalten haben; hatte aber bereits der ostindischen Compagnie von neuem sein Wort gegeben, unter einem ansehnlichen Gehalte wieder nach Batavia zu gehen, um den Abdruck der Maleyischen Bibel mit arabischen Buchstaben daselbst zu besorgen: welches deswegen geschahe, weil der erste Abdruck, wegen der lateinischen Buchstaben, beinahe von gar keinem Nutzen, und unbrauchbar daselbst befunden worden war. Nachdem die Typen fertig waren, wurden sie

auf

auf zwei Schiffe gegeben, mit deren einem Werndli selbst den 3 Heumon. 1743 absegelte, auch 1744 glücklich an dem Orte seiner Bestimmung ankam. Doch, dieses wichtige Vorhaben ward durch ein doppeltes Unglück vereitelt. Das eine Schif, auf welchem ein grosses Theil der Maleyischen Druckerei sich befand, vergieng auf eine jämmerliche Weise; und Werndli selbst starb nicht lange nach seiner Ankunft den 23 Aug. 1744 an der dortigen gewöhnlichen Landeskrankheit. Man hat zwar im 2 Bande der Berlinischen Bibliothek a. d. 541 S. berichtet, daß das Gerüchte von dem Untergange des Schiffes ungegründet, und iemand an des Werndli Stelle angenommen sey, der die Ausgabe der Maleyischen Bibel zu berichtigen hoffe; es ist aber falsch, und bis diese Stunde gänzlich dabei geblieben. Unser Gelehrter hat auch eine Maleyische Sprachkunst verfertiget: sie ist 1736 in 8 in Amsterdam gedruckt, s. *Nova Act. Er.* 1740, S. 29. 43. Auch ist seine zu Lingen gehaltene Antritsrede zu Amst. auf 5 B. gedruckt, s. ebendas. S. 43. 45. Von dem Maleyisch-Holländischen Wörterbuche, dazu er hierin a. d. 15 S. Hofnung gemacht hat, ist, so viel wir wissen, nichts aus der Presse. Seine älteste Tochter lebte noch vor ein paar Jahren zu Lingen mit dem königl. Herrn Regierungsrahte von Rossum im Ehestande, und hatte ihren iüngsten Bruder, der daselbst studirete, bei sich. (J. Chr. Strodtmann in seinem Neuen gel. Europa 5 Th. Wolfenb. 1754, in 8, 79-81 S.) Der Name dieses Mannes wird sonst auch Werndly geschrieben. Ich werde noch aus des Hn. D. und Pr. Frankens Nachrichten etwas anhängen. Die Maleyische Bibel mit lateinischen Buchstaben ist zu Amst. 1733 in gr. 4 herausgetreten: davon s. Hn. D. Baumgarten in den Wöchentl. Hall. Anzeigen 1747, Num. 29, 461 S. Hn. G. A. Franken in der Vorrede zu der 40-sten Continuation der Missionsberichte, § 4. und

Hrn. Johann Heinrichs Callenbergs Nachricht von einem Versuche, die verlassene Muhammedaner zur heilsamen Erkenntnis Christi anzuleiten, im 2 St. 4. u. 5 Kap. 16 S. u. folgg. Die Holländer haben an der Verfertigung dieser Bibel seit 1612 zugebracht; ehe sie völlig damit zu Stande gekommen sind; und nachdem die Ausgabe mit lateinischen Lettern fertig war, ward die Absicht nicht gehörig erreichet. Was nun weiter damit vorgegangen sey, habe ich bereits aus Stropdtmannen gemeldet. Das Neue Testament von gedachter Malaischen Bibel ist betitelt: 'Elkhawlu - 'Idjadîd, 'ija 'itu, Segala sûrat Perdjandjîyan Bahâruw. Dibendar 'Amsterdam, Tertarâ 'awleh R. dàn DI. Wetyistejn, penarâ p Kompanijâ. MDCCXXXI. Der Titel von der ganzen Bibel lautet: 'Elkitâb, 'ija 'itu, segala sûrat Perdjandjiyan lâma dàn bahâruw. 'Atas titah segala Tuwan Pemarentah Kompanijâ tersâlin Kapada bahâsa Malâjuw. Dibendar 'Amsterdam, tertarâ 'awleh R. dàn DI. Wetyistein, penarâ p Kompanijâ. MDCCXXXIII. Die übrigen Ausgaben der biblischen Bücher, welche vorher in dieser Sprache herausgekommen sind, werden theils in Jak. le Long *biblioth. sacr.* 144 S., theils in des Joh. Alb. Fabricius *salutari luce euangel.* 595 u. f. S. angeführet, womit man die Wöch. Hall. Anz. 1747, Num. 29. 460 u. f. S. vergleichen mag. Das vollständigste Verzeichnis derselbigen aber liefert Werndli selbst in der zu Amst. 1736 herausgegebenen Maleyischen Sprachkunst, wo der doppelte Anhang S. 227 u. folgg. ein Verzeichnis der schon vorhandenen Malaischen Schriften in sich fasset. (s. Hn. D. G. A. Francken in Wöch. Hall. Anz. 1749, Num. 8. 120 u. 121 S.)

2244 Wieling (Abraham).

Gewesener öffentlicher Lehrer der Rechte, zuerst auf der Friesländischen Universität zu Franeker, hernach auf der zu Utrecht, von dessen Lebensumständen uns dermalen weiter nichts bekannt ist, als daß er den 11 Christmon. 1745 dieses zeitliche gesegnet habe. s. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büchern, 5 B. 516 S. Die Verfasser des Juristischen Büchersaales 2 Band. 16 Th. 707 S. liefern uns folgendes Verzeichniß seiner Schriften: (1) De furto per lancem et licium concepto, Marpurgi 1719. 8. siehe des J. G. Heineccius Recensionem *A. Wielingii* diatribae de furto per lancem et licium concepto, in der *Bibliotheca nouissima obseruation. ac recension.* Sect. IX. Num. 1. *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Ienichianam*, pag. 160. Er hat dieses gelehrte Werkchen noch als ein Student geschrieben. Der sel. Hr. Hofmann zu Frankfurt an der Oder; Heineccius in vorangezogener Recension, die er nachmals in seine *Antiquitates Romanas* eingerücket; ein Ungenannter Verfasser; Martin Hassen; und Karl Christian Schramm; haben einige Zweifel dagegen sehr bescheiden vorgetragen. (2) De iure antiquo vitae ac necis parentum in liberos. Amstelod. 1723. 4. (3) Iurisprudentia restituta, seu index chronologicus in totum Iuris Iustinianei corpus, ad modum *Iacobi Labitti*, *Antonii Augustinii* et *Wolfg. Freymonii*, noua tamen et faciliori methodo collectus. Amstelod. 1727. 8. (4) Oratio inauguralis, de natura, vna omnis iuris ac virtutis norma. Franeq. 1728. Fol. (5) De Iustiniano et Theodora Augustis. Franeq. 1729. 4. (6) De lege Furia testamentaria. ibid. 1729. 4. (7) De legis Voconiae auctore, aetate, et argumento. ib. 1729. 4. (8) De legis Voconiae capitibus. ib. 1730. 4. (9) De edicto praetoris peregrini. ib. 1730. 4. (10) De praetorum edictis perpetuis. ib. eod. (11) De perpetua edictorum auctoritate.

ritate. ib. eod. 4. (12) De edictis tralatitiis. ib. eod. 4. (13) De edicto, lege annua. ibid. 1731. 4. (14) De S. Sulpicii et A. Ofilii ad edictum libris. ib. eod. 4. (15) Fragmenta edicti perpetui. ib. 1733. 4. (16) Alexandri *Chassanaei* paratitla institutionum. Franeq. 1731. 8. (17) Iacob. *Gothofredi* historia et bibliotheca iuris ciuilis romani. ib. 1731. 8. (18) Repetitio institutionum iur. ciuil. ibid. 1733. 8. (19) Positiones *Grotianae*, ex libr. 1. de iure belli et pacis, cum notis. ib. 1737. 4. (20) Lectionum iuris ciuilis libri II, in quibus vulgata quorundam capitum scriptura defenditur. Amstelod. 1736, 8, und 1740, 8. Besiehe *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Ienichlanam*, p. 229. und *Acta Erud. Noua*, 1741, mens. Febr. p. 88. (21) Disputationes XVI ad institutiones. ibid. 4. (22) Disputationes III ad pandectas. ibid. 4. (23) Notae criticae ad prooemium institut. et ad tit. 1. et 2. libr. 2. ibid. 4. (24) Oratio de finibus iurisprudentiae regundis. Franeq. 1737. 4. (25) Diss. theoretico - practica de assecuratione. Leidae 1727. 4. (26) De mari natura libero, pactis clauso. Vltrai. 1728. 4. (27) Bernhard. Henr. *Reinholdi* oratio de inscriptionibus legum digestorum et codicis, Duisb. 1712, mit notis et animaduersionibus erläutert von Abr. Wielingen im 2 Th. der Jurisprudentiae restitutae, S. 177. Unter seinem Vorsitze sind folgende Abhandlungen vertheidiget worden: (28) Diss. de emancipatione, Resp. Gorlac. *Schettinga*, Franeq. 1729. 4. (29) Diss. de iure seruorum apud Romanos, Resp. Georg. d'*Arnaud*. ibid. 1734. 4. (30) Diss. de mutuo et veteri litterarum obligatione. Res. S. H. ab Idsinga. ibid. 1736. 4. (31) Gab. et Vlrici *Huberi* opuscula iuris publici, cum adnotationibus, Leouardiae, in 4, heraus. (32) Programma in funere Alb. Wilh. *Melchioris*, theologiae Prof. Franequerani, in den *Miscellaneis Groningianis*, Tom. II, fascic. 2. p. 129. (33) Henrici *Brenkmanni* disputatio de legum inscriptio-

ptionibus. Lugd. Batau. 1705. notis et animaduersionibus illustrata ab *Abr. Wielingio*, im 2 Th. der *Iurisprud. restitutae*, 145 S. (34) Oratio prior: de iure sanctionis pragmaticae Caroli VI. Imper. Aug. Vltrai. 1741, 4. s. *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Ienichianam* p. 367. (Herr Dryander.)

2245. Winter (David). †.

Unter seinen Einladungsschriften ist Progr. de Ottonibus, imperatoribus romanis, Cygneae 1698, 4. 1 Bogen.

2246. Woestefeld (Arnold).

M. T. *Ciceronis* paradoxa, curante *Arnold. Woestefeldio*, in Fol. s. *Cat. bibl. de Ludewig*, 1300 S.

2247. Wogau (Maximilian).

E.-E. Rahts Kämmerer, Vorsteher zu St. Ulrich und Pfänner zu Halle, ein Sohn Johann Davids, auch Kämmerers daselbst, geboren zu Frankfurt an der Oder den 4 Horn. 1608, ward hier bei seinem Grosvater D. Maximilian von der Strassen, Lehrer der Rechte, erzogen, bis er 1627 auf die hohe Schule nach Wittenberg gehen konnte. Hier blieb er fünftehalb Jahre, war bei D. Paul Röbern im Hause, disputirete unter dem M. Gottfried Olearius 1629 de iure et iniuria; 1631 de bello; und 1631 den 10 Weinmon. vertheidigte er als Verfasser disp. de euersionibus rerum publicarum. Er reisete 1632 nach Hamburg, von dar zu Schiffe nach Holland, wo er sich drei Jahre meistens zu Leiden aufhielte, begab sich 1634 nach Engelland, nach zween Monaten nach Frankreich, blieb zwei Jahre zu Paris, kehrete 1637 über Holland zu Schiffe nach Hamburg zurück, und von hier nach Halle. Im J. 1640 erwehlete man ihn in den Rahtsstuhl zum Kornherrn, 1641 ward er Achtmann, 1634 Vorsteher der Ulrichskirche, 1642 des Rahts Bierherr, 1644 Gräfenherr, 1649 Bierherren Werthalter, 1650 Holzherr, 1658

Se-

Geheimder, 1661 Kämmerer, und starb den 15 Herbstmon. 1667 an der Steinbeschwerung. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 749 S.)

2248. Wohlfahrt (Johann Constantin),

Ein M., und Anfangs Prediger zu Loschwiz, hernach seit 1742 zu Plauen, welcher 1749 mit Tode abgieng. Ein Gedichte desselben auf den seel. M. Hahn, bei dessen wieder erlangeter Gesundheit, stehet in des Betr. Dresd. 2 Th. 70 u. f. S. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 74 S.)

2249. Wohlgemuth (Chr.)

Chr. Wohlgemuth, warum die Wittenberger den Calvinismum nicht öffentlich verdammen, item, warum rc. gedruckt zu Urssel 1590, 4.

2250. Zandyk (Bernhard),

Oder Sandyk, s. oben Bernhard Sandyk, (2213. Zahl).

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten und Zweiten Bande.

Vorläufige Anzeige etlicher Druckfehler des Dritten Theiles des Zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 405. Z. 9. lezlich. l. leztlich.
= 414. = 14. und. l. um.
= 421. = 18. von. l. vom.
= 422. = 15. 1750 l. 1571.

S. 427.

S. 427. Z. 26. hatter. l. hatte.
- 463. - 9. spanischen. l. verstorbenen.
- 501. - 15. bei Urenkel fehlt das Comma.
- 523. - 13. Pfarrer zu. l. Pfarrer. Zu rc.
- 533. - 32. a) l. c)
- 534. - 34. fürstlichen. l. fürstlichen.

Es folget der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen selbst.

Zum Ersten Bande.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 15. Amboise (George von)

Vie oder Histoire du Cardinal d'Amboise, Premier Ministre de Louis XII, etc. par Mr. Louis *le Gendre*, Souchantre et Chanoine de l'eglise de Paris, Abbé de Claire-*Fontaine*. à Rouën 1726. 12. s. *Journ. des Sav.* Amsterd. 1726, im August, Num. 7. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num. 97. S. 975. Ist auch, dem Titel nach, zu Amst. in 4, 518 Seiten, gedruckt, eigentlich aber nicht daselbst, sondern zu Rouen. Ausser den allgemeinen Skribenten von Frankreich, hat man schon vorher zwei andere Lebensbeschreibungen von diesem Mann gehabt: 1) des Johann Sirmond, eines Mitglides der academie françoise, unter dem erdichteten Namen *des Montagnes*, 1631 in 8, der die Verdienste dieses Mannes zu verkleinern trachtet, um die Verdienste des Richelieu zu erheben; 2) des Mich. Baudier, 1634 in 4, welche höher geschätzet wird, aber unvollkommen ist. Le Gendre selbst aber hat die Urkunden nicht zu Rahte gezogen, sondern folget meistens dem kurzen Begrif des *Mezeray* von der Regierung Ludewigs XII. s.

Biblio-

Bibliothèque des livres nouveaux, Nancy; in 8, 1726 Jul. Art. 1. Leipz. neue gel. Zeit. 1726, N. 104, 1063 u. f. S.

Zu 20. Annius von Viterbo (Johann). †.

Ioannis Annii Viterbiensis Glosa super Apocalipsin de statu presenti scil. MCCCCLXXXI, usque ad finem mundi --- impressum Lyptczk anno sequente, scil. MCCCCLXXXII. (also soll es, wie ich denke, heissen, denn in den Hamb. Ber. anzuführenden Ortes stehet MCCCCXXXI). *in profesto Michael.* in 4, soll das erste Buch seyn, das in Leipzig gedrucket worden ist. s. M. Joh. Arnold Ballenstädts *Progr. Supplementum librorum Lipsiae ab a.* 1481 *ad an.* 1490 *impressorum*, Helmstädt 1756, 1 B. Fol. Hamb. gel. Ber. 1756, 44 St. 350 u. f. S. Die alte fehlerhafte Schreibart, als *Glosa*, *Apocalipsin*, *presenti*, u. dgl. pfleget man, bekannter maassen, bei Anführung der Titel solcher Bücher, um desto mehr gern zu behalten, weil dieser Umstand oft zur Bestimmung der alten Ausgaben gereichet, zumal wenn darüber Zweifel entstehen.

Zu 30. Aventin (Johann). †.

Man sehe auch den Anhang des 4 Th. des 1 Bandes, 709-711 Seite. In des Hn. Schelhorns *amoenitt.* Tom. V. num. 3. stehet eines gelehrten Mannes diss. de *Io. Auentini* annalium epitome, variisque ac variantibus editionibus. Aventin hat an den *annalibus* bis an seinen 1534 erfolgten Tod gearbeitet, und also bei seinem Leben nichts davon herausgegeben, ausgenommen die *epitomen* oder den Auszug 1522, welcher heut zu Tage rar ist, unter dem Titel: Bayrischer Chronicon ꝛc. Wovon im folgenden ein mehreres. Zu Ende sind sieben Diplomata, welche in den annalibus selbst fehlen. Das lateinische Werk hatte Aventin dazumal schon fertig, hernach aber machte er eine teutsche Uebersetzung, daran er bis ins zehente Jahr arbeitete, und dieselbe der-

dergestalt vermehrete, daß sie für ein neues Werk
halten werden konnte. Das lateinische Werk best
aus 7, das teutsche aus 8 Büchern, keines aber
het weiter als bis 1508. Erasmus wolte die
nales 1535 herausgeben, starb aber 1536. Di
teinischen hat Hieron. Ziegler 1554 zu Ingolstad
folio herausgegeben; nachgehends gab Sim. Sch
dius die teutsche Chronik zu Frankfurt 1566 in
ans Licht. Aber Nik. Cisner bekam von dem lat
schen und teutschen die eigenhändige Schrift des V
fassers, trug das von Zieglern weggelassene hi
rückte im teutschen den 3 Theil des 1 Buches,
Schardius nicht gesehen hatte, ein, machte zu
und 8 Buche viele Anmerkungen, und gab je
1580 zu Basel, dieses 1580 zu Frankfurt, in
gengrösse heraus. Die lezte Ausgabe erschien zu L
zig 1710, fol. mit Gundlings Vorrede, nebst Av
tins *abaco*, und Franz Guillimanns *Heluetia*.
statt Zieglers Lebens des Aventin, so in beiden
rigen Ausgaben sich befindet, stehet in dieser n
Ausgabe eine neue Lebensbeschreibung, deren Ve
ser G. H. A. das ist, H. A. Groschupf oder G
schuff ist. Im J. 1555 hofte man, daß die *ann*
zu Augspurg herauskommen solten, wie Gesne
appendice bibl. gedenket, welches aber nicht gesch
(Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num.
In Schelhorns *amoenit. lit.* Tom. VIII, 1728
stehet Num. 5: Dan. Everard Dolp, Iur. Can
spicilegium obseruationum de *Io. Auentino* eiu
Annalibus Boiorum. Der Verfasser hatte einen
druck der ersten Herausgabe vom Aventin, die
ron. Ziegler besorget, in Händen, darin ein g
ser Oswaldus ab Egkh verschiedenes auf den R
geschrieben hatte. Dieser von Egkh war ein S
ler Aventins, und Aventin hat dem Vater und
Anverwannten desselben viel zu danken gehabt.
hat viele Schriften Aventins, und sonderlich
Handschrift von desselben *annalibus* besessen, auch
m

meiste zur Herausgebung derselben beigetragen; beschweret sich aber, daß Ziegler nicht Fleis genug angewendet, vieles weggelassen, und ein ganz anderes Werk geschmiedet habe, daher er nachgehends nichts mehr damit habe wollen zu schaffen haben. Er hat fast alle die Stellen am Rande beigeschrieben, welche Ziegler weggelassen, und Nic. Cisner ergänzet, wie aus Struvens *actis lit.* fasc. 8 zu ersehen; weswegen hier alle die Stellen, die etwan von den Cisnerischen Ergänzungen abgehen, angezeiget werden. (Leipz. Neue gel. Zeit. 1728, 737 S.) Der Herr M. Joh. Vogt *cat. lib. rar.* 1738, 8, führet Aventins vorgedachtes Bayrisches (dem Titel nach wird es wol Bayrischer heissen müssen,) Chronicon ꝛc. an, und verweiset auf Schelhornen; ingleichen Aventins *chronicon coenobii Schirensis*, von dessen Seltenheit Joh. Peter von Ludewig Tom. I. *Reliq. MSCptor.* praefat. p. 96 schreibet: „recusum est cum „maximi numeri diplomatum accessione in forma „maiori. Sed cum impensis coenobii liber prodie„rit: in tabernis librariis non offenditur; non sine „damno rei litterariae. Dabei setzet Vogt: Arbi„tror illustrem *Ludwigium* innuere his verbis recen„tissimam editionem, quae cura Io. Georg. *Iohannis* „Argentorati 1716. in 4. lucem adspexit. Editio pri„ma Bipontii 1600. in 4. ibidemque 1623. recusa „prodiit. Womit zu vergleichen ist, was ich bereits im Anhange des 4 Th. des 1 Bandes bemerket habe. Der sel. Hr. Widekind, ein Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Berlin, mein ehedem geliebter Freund, hat im 2 St. seines Ausführl. Verzeichnisses von raren Büchern ꝛc. Berlin 1753, gr. 8, S. 241 u. w. folgende Werke Aventins als selten angebracht: (1) Abacus atque vetustissima veterum Latinorum per digitos manusque numerandi, quin etiam loquendi, consuetudo, ex *Beda* cum picturis et imaginibus inventa Reginoburgi s. Ratisbonae in bibliotheca D. *Hemmerami*. Ratisbonae 1532, 4. Eine über-

überausrare Ausgabe. Dieses kleine Stück wäre endlich gar verloren gegangen, weswegen es Nik. Hieron. Gundling bei den *annal. Boiorum* 1710 in Fol. hinten angehänget hat. Das Büchlein des Nikolaus Smyrnäus *de supputariis digitorum gestibus*, woraus Beda nach dem Urtheile des Salmasius das seinige genommen, stehet am Schlusse von Porsini (so schreibet Widekind, es wird Possini heissen müssen,) *spicilegio evangelico*, so wol der römischen Ausgabe, als derjenigen, die Joh. Alb. Fabricius *observat. select. in varia loca* N. T. Hamburgi 1712. 8. besorget hat. (2) Bayrischer Chronicon im Latein nun verfertigt: und in 7 Püecher getailt ein kurtzer Auszug. Der teutschen und sonderlich des gar alten Hauß zu Bayrn, Kayser, Kunigen, Hertzogen, Fürsten, Graven, Freyherrn, Geschlechten, Herkommen, Stämme, Sypschaft, Absterben, mit Meldung aufs kürtzest, was treffenlichs die Teutschen allenthalben, nit allein in Europa, sonder auch in Asia und Affrica, auch vor Christi unsers Haylmachers Gepurt gethan haben. Abschrift und Verteutschung etlicher alten Brieff, (so noch gantz unverletzt in Bayrn vorhanden syndt) damit gründtlich und wahrhaffttig geweist wirdet, das Bayrn ein Konigreich gewesen mit seynen Grenitzen vill weyter dann yetzo geraicht, in vier Furstenthumb, aber nunmehr mit ains Nams Schilt und Helm (nachdem der Stiffson mit seynem Vater darum gekriegt) durch Kayser Friedrichen I. zu Regenspurg auff etlichen Reichstägen getailt ist worden. 1522. Mit sunder Begnadum und Fraihayt. Am Ende stehet: Gedrukt zu Nürnberg durch Friederich Peypus am andern Tag des Brachmons *Anno Domini* funfzehenhundert und im zwey und zweynzigisten jar. in Folio. Ist überaus rar. s. Schelhorns *amoenit. lit.* T. V. S. 82 und 84, auch *thes. bibliothecalis* T. II. S. 14. 15. und Vogten angez. Ortes.

 (3) Her-

(3) Herr Clement erwehnet noch eine andere wenigen bekannte Schrift in seiner *Bibl. hist. et critique*, deren Titel er aus einem in der königlichen Bibliothek seines Orts befindlichem Exemplare also mittheilet: Chronica vom Ursprung, Herkommen und Thaten der uhralten Teutschen. Item auch von den ersten alten teutschen Königen und ihren manlichen Thaten, Glauben, Religion, und Landsbreuchen. Alles bisher wenigen bewißt, und durch den Gelehrten und Erfarnen in der alten Geschichten Johannem Aventinum, fleissig zusammen bracht und yezt erstmals durch Casparum Bruschium zu ehrn teutscher Nation in Truck verfertiget. A. 1541. zu Nürnberg durch Jo Petrejum gedruckt. in 4, 12 Bogen. (4) Bayrische Chronik, Frankf. 1566, fol. ist des Sim. Schardius Ausgabe, und sehr rar. Davon habe ich im vorhergehenden gehandelt. (5) Diuis *Dionysio Areopagitae*, *Hemerano*, *Bolfgango* tutelaribus Bojariae numinibus, Illustriss. que principibus Bojorum *Vilelmio Litalico*, *Ariouisto* D. D. Imp. *Henrici* IV Caes. Aug. Ducis vero Bojorum VIIImi vita. Eiusd. epistolae inuentae a *Io. Auentino*, editae vero a sodalitate literaria Bojorum. Clariss. atque illustriss. principis Friderici Ducis Saxoniae etc. Epistolae ad *Io. Auentinum*. Ej. principis capita rerum quas ipsi absoluit *Auentinus*: ad eundem principem *Auentini* carmina. Auctores quidam, quos *Auentinus* inuenit, et qui nondum impressi sunt. Sodalitatis literariae Bojorum Carmina, cum priuilegio Imperiali. Aug. Vindel. in *Sigism. Grimm* Medici et *Marci Wirsung* officina, mense augusto. A. 1518. 4. Ist sehr rar, und denen, so von Aventins Leben geschrieben haben, unbekannt s. Hn. Freytags *Anal. lit.* p. 57. (6) *Io. Auentini* Origines Oettingenses cum diplomatibus. Norimb. 1518. 4. 4 Bogen, lateinisch, und eine sehr rare Ausgabe, so von Ludewig dem 2 Bande der *script. rerum Bambergensium*

sium einverleibet hat. Solches kleine Werk ist auch (7) teutsch heraus, unter dem Titel: **Unser liebe Frau zu alten Oetting durch Martin Eisengrein,** Ingolstadt 1571. 8. (8) Chronicon, s. Annales Schirenses a Io. *Auentino* ex publicis documentis conscripti, nunc editi ex MSC. Biponti 1600. 4. 5 B. eine **sehr rare Ausgabe;** ingleichen cum chronico Schirensi *Conradi* philosophi, per *Stephanum Reitperger*, Ingolstad. 1623. 4. **ebenfalls eine sehr rare Ausgabe.** Doch ist der Seltenheit durch eine neue Ausgabe durch Georg Christian Joannis Strasb. 1716 in 4 abgeholfen worden. s. *Act. erud. lat.* 1717. 144 S. **Neue Bibliothek** T. VI. p. 183. 184. **Clement** *Bibl. hist. et crit. etc.* 2 Th. 206-211 S. **Widekind** angef. Orts.

Zu 94. Detharding (George).

Siehe auch den Anhang hinter dem 3 Th. des 1 Band. 546 S. Zu des Herrn Sup. Rathlefs Gesch. ieztleb. Gel. 9 Th., wo von demselben gehandelt wird, stehet ein Zusatz in Joh. Christoph Strodtmanns *Neuen gel. Eur.*, 5 Th. Wolfenbütt. 1754, in 8, S. 211 u. f. Der Inhalt ist folgender. Detharding war auch ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen. Im J. 1745 hielt unter seinem Vorsitze Hr. Gotthard Benjamin Rudolphi aus Leipzig, um die Doktorwürde zu erlangen, diss. de specifico prophylactico oculorum. Im J. 1746 hielt er eine Streitschrift, des Titels: Continuatio I aphorismorum *Hippocratis*, ex horum Sectione II desumtorum, 10 B. in 4. Seine Naturlehre ward 1740 wieder aufgelegt, und 1746 kam davon ein also überschriebener Auszug ans Licht: Epitome erotematica physices in vsum iuuentutis scholasticae. Ferner erschien 1746: Continuatio II aphorismorum *Hippocratis* etc. 8 B. in 4. Er starb 1746 den 23 Oktob. Sein Leben hat Pet. Christian Kampfer beschrieben, und Schmersahl desglei-

desgleichen. Geschrieben hinterließ er: Lucubrationes in *Hippocratem*. Im 2 Theile der Schriften der *Societatis Hafniensis, bonis artibus promouendis dedicatae* vom J. 1745 stehet Num. 11 von ihm: Disquisitio de calculis in vesica fellea pecudum, lue contagiosa extinctarum, inuentis, an hi aliquid, et quantum, ad augendum malum, mortemque maturandam, conferant?

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Man kann auch den 1 Th. des 2 Band. 210 Seite als den Anhang, ingleichen den Anh. des 2 Th. des 2 Band. 99 S. dieser Nachrichten, wo Strodtmann allbereits genennet ist, aufschlagen. Der Auszug aus Strodtmanns Neuem gel. Eur. 1 Th. Wolfenbütt. 1752, 8, S. 99 u. f. und 5 Th. daselbst 1754, S. [illegible] und folgg. schliesset folgendes in sich. Ph. Doddridge war D. der heil. Schrift und öffentlicher Lehrer zu Northampton. Sein Grosvater Johann war einer von den 2000 Predigern, welche 1662 ihrer Aemter entsetzet wurden, weil sie Nonconformisten waren. Seiner Mutter Vater Jonas Baumann, aus Prag in Böhmen, ist 1668 als Lehrer einer Freischule zu Kingston verstorben. Nach dem 1716 erfolgten Tode seines Vaters, nahm sich Samuel Clark seiner an. 1719 gieng er auf eine höhere Schule nach Kidworth in Leicestershire. Um 1723 ward er Prediger zu Kitworth, wo er fast 7 Jahre blieb. 1729 fieng er an, akademische Vorlesungen zu halten, und hielt sich eine Zeitlang zu Harborough auf. Nachgehends ward er Prediger zu Nordhampton, an die Stelle des Tingey, der nach London berufen war, welches sich zutrug, da er 27 Jahre alt war. Zu Northampton kam er 1729 den 14 Wintermon. an, und setzte zugleich seine Hausakademie fort, wie vorher zu Harborough. Etwan ein Jahr nach seiner Ankunft hieher nahm er eine Ehefrau: aus dieser Ehe lebten 1752 noch vier Kinder, 3 Töchter, und 1 Sohn; 3 Töchter und 1

Sohn

Sohn aber waren schon im Tode. Er selbst starb 1751, den 26 Weinmon. alter Schreibart, zu Lissabon, dahin er zur Gesundheit gereiset war. Seine Schriften sind: (1) Free Thougts on the most probable means of reviving the Dissenting interest. 1730. (2) Four Sermons on the education of Childern, 1732, denen noch 6 andere Predigten an junge Personen 1734 folgten. Es soll auch eine dritte Ausgabe gefolget seyn. Herr Rambach hat sie teutsch gemacht: Reden an die Jugend rc. Magdeb. 1752. 1 A. 6 B. in 8. (3) The Cure of the Soul, as the one Thing needful, 1735, und noch zweimal darauf gedruckt, ist eine Predigt. (4) The Absurdity and Iniquity of Persecution for Conscience Sake, eine Predigt. (5) Ten Sermons on the Power and Grace of Christ and on the Evidences of his glorious Gospel, preached at Northampton, by *P. Doddridge*, D. D. 1736, auch wieder aufgelegt. Hr Rambach gab eine nach der zweiten Ausgabe gemachte Uebersetzung 1749 unter dem Titel heraus: Betrachtungen über die Macht und Gnade Jesu seelig zu machen; vergl. Götting. gel Zeit. 1749, 590 S.; die zweite teutsche Ausgabe zeigte sich 1752, zu Magdeburg. (6) Submission to the divine Providence in the Death of Childern recommended and enforced, ist eine Predigt, als ihm 1736 ein Kind starb. (7) A Sermon at the Ordination of Mr. William *Iohnston*. 1737. (8) Eine an die Jugend gehaltene Rede, daß sie den Tag des Gerichts nicht aus dem Gemühte lassen möchte; ist bei der 2 und 3 Ausgabe seiner Reden an die Jugend befindlich. (9) und (10) Zwei einzelne Predigten, 1738; die eine vom Wandel und der Wegnehmung Henochs; die andere bei Gelegenheit einer Feuersbrunst zu Wellingborough. (11) 1738 gab er den 1 Theil von folgendem Werke heraus: The family expositor, or, a Paraphrase and Version of the New Testament, with critical notes and a practical improvement of each Section disposed

in Order of an Harmony. Es war auf 1440 Abdrucksstücke vorausgezahlet worden: und als 1740 die 2 Ausgabe, sammt dem 2 Theile über die Evangelisten, hervortrat, waren über 2000, die vorausgezahlet hatten. Es ist das vornehmste Buch unter seinen Schriften, und Herr Rambach ziehet es dem Starkischen Werke vor, welcher auch das Werk im teutschen Kleide liefert, und größtentheils geliefert hat. Der erste Theil der teutschen Uebersetzung ist zu Magdeburg 1750 in 4 mit der Vorrede des Herrn Abts Steinmetz, und Rambachs Anmerkungen, herausgetreten: der 2 Th. der engelländischen Ausgabe von 1740 erschienen, und ist zugleich im 1 Theile der Rambachischen Uebersetzung enthalten: der 3 Th. der englischen Ausgabe, von 1748, ist der 2 Theil nach Rambachs Uebersetzung, und 1751 gedruckt, welchem Theile Herr Rambach auch eine Uebersetzung von des Rich. Biscoe, königl. Hofpredigers zu London, Erläuterung der Apostelgeschichte aus der Weltgeschichte, zugesellet hat: der 3 Theil nach Rambachs Uebersetzung ist zu Magdeburg und Leipzig 1756 in 4 erschienen; und es wird nach dieser Uebersetzung noch ein 4ter Theil folgen. (Es wird aber Rich. Biscoe heissen sollen; und von dieser Bemühung des Hrn. Friedr. Eberh. Rambachs s. unter andern Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 47 St. 449-452 S. Hamb. freie Urth. 1749, 10 St. Gött. gel. Zeit. 1750, 81 St. 1751, 106 St. Beiträge zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 9 Woche, 130 S. 1750, 39 Woche, 613 u. f. S. 1751, 48 Woche, 754 S.) In dem dritten teutschen Theile kommen der Brief an die Römer, und beide an die Korinther vor, und in der Vorrede handelt Hr. Rambach vom festen Lehrgebäude der christlichen Religion in den Schriften der Apostel. Der Hr. Uebersetzer, bisheriger kön. preuss. Consistorialraht, Oberdomprediger, Insp. im Herz. Magdeburg, rc. ist nunmehr als Ober-Pfarrer, Inspektor und Scholarch

lanch nach Halle berufen worden. (12) Eine Rede von der Nohtwendigkeit einer allgemeinen Besserung, wenn man sich von einem Kriege Glück und Seegen versprechen wolle. 1740. (13) Zwei Predigten von der Gnade. (14) Sermons of Regeneration, zweite Ausgabe 1725. Sind auch teutsch, nach Hn. Rambachs Uebersetzung, zu Rostok 1754, eigentlich schon 1753, in 8, 2 A. 5 Bogen, abgedruckt. (15) Leichenrede auf Neumann von Walterchall, 1740; befindet sich bei Barkers Predigt auf diesen Todesfall. (16) Eine Ordinationsrede, 1742; stehet bei den Predigten D. David Jennings. (17) Eine 1742 entworfene Vorrede von dem Leben und den Schriften des Thomas Steffe, stehet vor des Steffe Predigten. (18) Predigt von der sündlichen und gefährlichen Versäumung der Seele, um das Jahr 1742. Ins teutsche übergetragen lieset man sie in dem 33 bis 35 Sb. der *Theologiae pastoralis practicae*. (19) Drei Briefe, von 1742 und 1743, wider das Buch: *Christianity not founded on Argument*. (20) Predigt vom christlichen Mitleiden gegen kranke und elende, 1743. (21) Grundsätze der Religion in Versen, zum Gebrauche der Kinder. (22) The Rise and Progress of Religion in the Soul, 1744. Ist seit 1744 wenigstens sechsmal englisch gedruckt, fünfmal in London, und einmal in Neuengelland auf Unkosten eines Kaufmanns, Diodati genannt. Uebersezt ist diese Schrift ins dänische; holländische; auch ins französische vom Herrn Vernede Prediger zu Mastricht 1750. Eine teutsche Uebersetzung veranstaltete Herr Valentin Arnoldi, des Albert Schultens Schwiegersohn; es kam ihm aber Hr. M. Gottlieb Ludolf Münter, oberster Schullehrer zu Osterrode, zuvor, der 1750 eine teutsche Uebersetzung mit des von Mosheim Vorrede lieferte, die auch 1753 zu Hannover durch den Druck wiederholet wurde. Es ist ein blos zur Erbauung geschriebenes Buch. (23) Die 1745 dem Obersten Jakob Gardiner gehaltene

Gedächtnisspredigt; sie ist erst 1747 gedruckt, öfters aufgeleget, auch übersetzet worden. Der Herr Abt Steinmetz hat Gardiners Leben teutsch dem 12 und 13. St. der Klosterbergischen Sammlungen einverleibet. (24) Eine Ordinationsrede, 1745, als Mr. Tozer der Gemeinde zu Norwich vorgestellet wurde. (25) Dankpredigt, bei der Flucht der Rebellen 1746 von Sterling. (26) Leichpredigt auf Herrn Shephard. (27) Sendschreiben wider das Gottesvergessene Schwören. (28) Im J. 1748 schrieb er 2 Briefe an die protestantischen Einwohner der Niederlande; sie sind ins niederländische übersezt worden, der erste Brief auch ins französische, aber niemals englisch herausgekommen. (29) Predigt über Joh. 7, V. 37. 1748. (30) Dankpredigt über den lezten Vers des 107 Psalms. (31) Einige Pastoralschreiben vom Hausgebet, 1749. Sie sind holländisch übersezt worden, und Herr Vernede zu Mastricht hat eine französische Uebersezung verheissen. Er hat ferner (32) zu London einen Auszug aus David Brainards, Missionärs der königl. Gesellschaft in Schottland, die für die Fortpflanzung des Evangeliums sorget, Tagebuchs seiner Indianischen Arbeit, herausgeben lassen. s. Götting. Zeit. 1748, 813 S. (33) Eine Predigt bei Gelegenheit der Erdbeben in Engelland 1749 und 1750, des Titels: Capernaums Schuld und Urtheil, mit des Doddridge Vorrede. Sie ist auch ins holländische übersezt worden. Dabei befindet sich auch des Doddridge Sendschreiben von der Hausandacht. s. Hamb. Ber. 1750, 74 St. (34) Vorrede zu des Erzbischofs Leigthons 1748 unter folgendem Titel herausgekommene Schriften: The expository works and other Remains of Archbishop *Leigthon*, revised by *P. Doddridge*, with a Preface by the Doctor zu Edimburg. (Strodtmann angez. Duts.)

Zu

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Siehe auch den Anhang am 4 Th. des 1 Bandes, und am 2 Th. des 2 Bandes. Der Auszug aus dem drehen schon genannten Neuen gel. Europa Strodtmanns ist dieser. Sein Vater Johann d'Orville, ein Kaufmann zu Amsterdam, ist über 90 Jahre alt geworden, und kurz vor seinem Sohne, den 2 März. 1751, gestorben: und seine Mutter hieß Katharine Neis. Er studirete in dem Gymnasio zu Amsterdam zog 1715 nach Leiden, that 1718 eine Reise in Engelland, wo sein Bruder Joh. Leonhard die Handlung trieb, und war zu London, Oxford, und Cambridge. Im Anfange des Herbstes kam er wieder nach Leiden, wo er 1721 den 3 Horn. mit einer disp. ad L. 65. D. de acquirendo rerum dominio D. wurde; gieng hierauf nach Haag, sich in Praxi zu üben. Hierauf stellete er eine gelehrte Reise an: er reisete 1723 im Anfange des Brachmonats nach Frankreich, wo er sich sonderlich zu Paris aufhielt; kehrete 1724 nach Amsterdam zurück, begab sich wieder nach Engelland; kam 1725 wieder nach Holland; reisete 1726 durch Brabant und Frankreich in Italien, war insonderheit zu Turin, und Meiland, begab sich aber 1727 nach Piacenza, Parma, rc. Padua, Venedig, Neapolis, auch in Sicilien, und wieder zurück auf Rom, wo er lange verblieb, von dar er aber 1728 über Ostia, Viterbo, rc. nach Florenz gelangete. Weiter gieng sein Rükweg auf Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Halle, rc. bis nach Amsterdam. Er wolte nach Utrecht gehen, ward aber zu Amsterdam 1730 Lehrer der Wohlredenheit, Geschichte und griechischen Sprache, und trat das Amt den 22 des Maien mit einer Rede de felici Mercurii cum Musis contubernio an. Eben dieses Amt trat er 1742 dem jüngern Burmanne ab. Er hatte Theil an den vorzüglichen Ausgaben der griechischen und lateinischen Schriftsteller; z. B. an dem Josephus nach Haver-

 kamps

fannns Ausgabe, am Meizens Lucian ꝛc., und hielt sich vielfältig auf seinem Landgute Groenendal auf. Im J. 1732 den 26 Horn. ehelichte er Elisabeth Marien van Rhyn, und verlor sie 1737 den 7 Christmon. durch den Tod. Er hatte von ihr 2 Söhne: davon der jüngste 1738 starb; der ältere aber, Johann, 1734 den 7 Herbstmon. geboren, zu Amsterdam studirete, und bei des Vaters Tode, welcher 1751 in der Nacht zwischen den 13 und 14 Herbstm. erfolgte, sich in Engelland befand. Burmanns Leichenrede ist auch ins holländische übersetzt; sein Leben stehet auch in *Nou. Act. Erud. Lat.* Lipf. menf. Iul. 1752, und ein elogium auf ihm Vol. III der *Act. Soc. Lat. Ien.* p. 319 u. folgg. Von seinen Schriften habe ich schon gehandelt, doch will ich sie nach Strodtmanns Verzeichnis hieher setzen. Er gab (1) heraus: Miscellaneae obseruationes in auctores veteres et recentiores ab eruditis Britannis anno 1731 edi coeptae, cum notis et auctario variorum virorum doctorum. Amst. apud Janssonio-Waesbergios, in 8, 10 Bände, von 1732 bis 1740. Als das Werk in Engelland aufhörete, ward der Titel vom 5 Theile an also geändert: ab eruditis Britannis inchoatae, et nunc a doctis viris, in Belgio et aliis regionibus, continuatae. Die Aufsicht hatten d'Orville und der ältere Burmann, und setzten selbst vieles hinein. Vom d'Orville scheinen darin folgende Stücke herzurühren: Obs. in *Hennenum*, Vol. 1. Tom. 1. p. 107. Ἐξέτασις in Iambicum *Philae* de nautilo, Vol. 2. Tom. 3. p. 425. Epistola in nummum Antiochi Dionysii, so an ihn abgelassen worden, Vol. 4. Tom. 1. p. 454. Homerophili notitia plenior scholiorum graecorum in *Homeri* Iliada adhuc ἀνεκδότων, Vol. 4. Tom. 2. p. 153. Epistolae *Scriuerii* sind von ihm eingerücket Vol. 5. Tom. 3. p. 116. Vol. 6. Tom. 1. p. 168. und *Gallandi* epistolae Vol. 6. Tom. 2. p. 284. Tom. 3. p. 503. Vol. 10. Tom. 2. p. 296.

Exer-

Exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa aetas assignatur, et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur, Vol. 7. Tom. 1. p. 1-124. Michaelis *Pselli* iudicium de *Heliodori* et *Achillis Tatii* fabulis amatoriis graece scriptum, Vol. 7. T. 3. p. 366. Epistola C. A. *Dukeri* cum annotatis *Perizonii* ad Pomp. Melam, ist an den d'Orville geschrieben, ebendas. S. 417. und Vol. 8. Tom. 1. p. 97. Tom. 2 p. 201. Censura quarundam obseruationum Henrici *Valesii* in Lib. 1. hist. eccles. *Theodoreti*, Vol. 9. Tom. 1. p. 1. ist ihm von dem Baron de la Bastie zugesendet worden. Glossae in *Oppiani* halieuticon libros 1. 2. 3. 5. ordini suo restitutae ex codice vetusto, ebendas. 100 S. Epistolae *Heinsii*, Tom. 3. p. 425, und *Palmerii* obseruat. p. 439 und 447, sind vom d'Orville hergegeben; ingleichen Dav. *Martini* in L. *Caecilii* librum de mortibus persecutorum notae, Vol. 10. Tom. 2. p. 219. I. G. *Graeuii* epist. ad Dav. *Martinum*, p. 425. *Palmerii* super lacu Asphaltide, et interpretatione, quam de eo lacu dedit auctor versionis, quae vulgo vocatur septuaginta virorum, diatribe, p. 215. *Eiusd.* inquisitio, an medicina tempore mythico in vsu fuerit? T. 3. p. 321. Epistola Iosephi *de Bimard la Bastie* ad Iac. Phil. *d'Orville*, cum *huius* epist. ad lect. et Io. Bapt. *de Miro* epist. ad cl. *Reinolds*, p. 441-463.

(z) Noch vor Burmanns Tode, in desselben lezter Krankheit, sezte d'Orville dieses Werk allein fort, unter der Aufschrift: Miscellaneae obseruationes criticae nouae in auctores veteres et recentiores in Belgio collectae et proditae, 4 Bände, in 8, von 1740-1751. Hierin hat man dem d'Orville selbst zu verdanken, was hier folget: *Palmerii* vindiciae pro Io. *Bodino* contra Ph. *Cluuerium*, de Celtarum nomine, cui proprie genti conueniat, Tom. 1. p. 43. Variae lectiones in excerpta *Senecae* ex peruetusto codice Salmasiano collato cum editione Gronouiana anni 1649, 12. Tom. 2 p. 125. Diatribae in inscriptiones

gekommen war. Adrian. Pinellum habe ich droben unter seinen Lehrern genennet: dieser Mann hieß eigentlich Aria oder Arias mit dem Vornamen. vergl. Strodtmanns Neues gel. Eur. 2 Th. Wolfenb. 1753, 8. 440 u. f. S. wo man aber an statt *Caldelle* vielmehr *Calderär* lesen muß.

Zu 307. Cleffel (Johann Andreas). †.

Man vergleiche auch *Bibl. Lubec.* Part. III, und Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num. 90. Auch hat unter ihm, als Vorsitzer, M. Christian Philipp Kölner, aus Wolau in Schlesien, der auf dem Titel als Verfasser angegeben wird, Diss. de sexto Iesu Christi sacerdotio leuitico, Witt. 1720, 4 B. in 4, gehalten.

Zu 334. Fischer (Christian Gabriel).

Als er Professor zu Königsberg war, muste er auf höchsten Befehl binnen 24 Stunden die Stadt, und innerhalb 48 Stunden das ganze Land räumen, und sollte auch nie wieder in die königliche Lande kommen, weil er einige von Halle geschickte neugesetzte Professoren solte angegriffen, und Wolfs Lehrsätze in Schriften öffentlich vertheidiget haben; s. Continuirtes gel. Preussen, Thorn 1725, 4 Quartal, Num. 1, wo auch von dieses Magisters Disp. pro loco, unter dem Titel, Pars I lapidum in agro Prussico sine praeiudicio contemplandorum, Regiom. 1715, gehandelt wird. Vergl. Leipz. neue gel. Zeit. 1726, N. 44, 432 u. f. S. wo auch a. d. 432 S. in der Anmerkung stehet, daß Fischer nach der Zeit zu Danzig, mit Erlaubniß der Obrigkeit, Vorlesungen halte; ingleichen daß er ein eklektikus sey, und sich nie als einen Anhänger eines gewissen Systems erkläret habe; welches ich an seinen Ort gestellet seyn lasse.

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius.) †.

Bes. auch den Anhang des 3 Th. meines 1 Bandes, ingleichen im 2 Bande die Anhänge an dem 1 und

und 3 Theile. Man merke noch: Vie de Mecénas, par Mr. Richer, à Paris, gr. 12, 199 Seiten; s. Nou. Act. Er. Lips. 1756, mens. Maio, num. 9.

Zu 453. Rempe (Johann). †.

Als er 1701 den 8 Herbstmonats aus dem Kloster zu Hildesheim, worin er Lehrer der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit gewesen, getreten war, nahm ihn der höchstseel. Herzog Anton Ulrich in seinen Schutz, und machte ihn bald darauf zum Lehrer der Weltweisheit zu Helmstädt, welches Amt er mit einer feierlichen Rede den 18 Apr. 1709 antrat. Im J. 1718 ward er Probst bei dem Lorenzkloster zu Scheningen, und den 21 Jenners d. J. vom Hermann von der Hardt eingeführet. Er ist hier der letzte Probst gewesen, der das Jus Patronatus bei denen vom Kloster abhängenden Kirchen gehabt hat. Er starb den 15 des Herbstmon. 1744, und zwar zu Wolfenbüttel. Im A. G. L. fehlen annoch folgende Schriften: 1) Oratio inauguralis de vera christiani hominis philosophia, Helmst. 1709, 4, dabei sich auch die Einladungsschrift, womit er seine damalige Vorlesungen in der Weltweisheit ankündigte, befindet. Zusammen 4 Bogen. 2) Jesuiten-Tand und Freytags Qvackel-Werk mit kurzer Beantwortung nach Hause gewiesen, Hildesheim 1708, 4. 3) Beantwortung auf die Pasqville und Lästerungen der Jesuiten, insonderheit des Predigers in Hildesheim Hesselmanns, ebendas. 1707, 4. 4) Evangelische Bekenntnispredigt, Hannover 1708, in 4. 5) Die fröliche Jubelzeit der frolockenden evangelischen Kirchen, Helmst. 1717, 4. Ist eine 1717 in der Schloßkirche zu Wolfenbüttel gehaltene Predigt. (s. des gel. Hn. M. Joh. Adam Schier, Conr. zu Scheningen, Nachrichten von Scheningischen Gelehrten rc. Wolfenbüt. 1756, in 4. 2 Bogen, 9 u. 10 S.)

Zu 476. Schortinghuis (Wilhelm).

S. auch den Anhang des 4 Th. des 1 Bandes meiner Nachrichten, wo ich allbereits Strodtmanns im Neuen Gel. Europa, 2 Th. Wolfenb. 1753 in e gedacht habe, da S. 359 u. folgg. von ihm Nachricht stehet. Dieser Prediger zu Mitwalde in der Provinz Gröningen, war zu Winschoten, einem Städtchen im Gröningischen, den 23 Horn. 1700 geboren. Sein Vater Georg. Wilhelm war ein Burger und Kaufmann, seine Mutter hieß Trientche Sikkes Schiltkamp: diese verlor er in seinem 5, und jenen im 13 Jahre, durch den Tod. Nach zurükgelegten Schulsachen in seiner Vaterstadt, studirete er 3 Jahre zu Gröningen, ward hernach zu Webde unter die Candidaten aufgenommen, ferner zum zweiten Prediger zu Wernder in Ostfriesland bestellet, und, nachdem er daselbst eilf Jahre gestanden, 1734 nach Midewolde oder Mitwalde berufen, an welchem Orte er 1750 den 20 Wintermon. starb. Von seiner Ehegattin, Adelheit Busz, hatte er eilf Kinder: 5 davon blieben übrig, und der älteste Sohn ist Prediger zu Rottevalle in Friesland geworden. Seine Schriften sind: (1) Geestelyke Gesangen, in 8. (2) Het innige Christendom, etc. Gröningen und Haag, 1740 in 4, 666 Seiten. Die geistliche Fakultät zu Gröningen wolte dieses Buch nicht billigen, wegen der Redensarten der unreinen Mystiker: doch that sie es endlich, aber mit Erinnerungen. Zugleich wurden die Akten der Fakultät, und ein Theil des zweiten Antwortschreibens des Schortinghuis herausgegeben: dieser aber begleitete die Approbation mit einer Gegenerinnerung, und ließ gemeldetes Schreiben ganz abdrucken. Die Fakultät antwortete, indem Herr D. Gerdes herausgab: *Historisch Verbaal* etc. 1740, den 30 Jun. Dawider kam zum Vorschein: *Zedig Antwoort* etc. 1740, den 16 Aug. Gerdes lieferte wiederum: *Nodige Aanmerkingen* etc. 1740 in

zu Gröningen. Nichts desto weniger erschien noch in eben dem Jahre die zweite Ausgabe des innigen Christentums, unter dem Beifalle der Classe vom Oldamt vom 26 Sept. Bei dieser Gelegenheit kam noch aus Licht: *Kort Bericht* etc. Der Magistrat verbot das Buch öffentlich zu verkaufen, und dennoch kam schon 1742 die dritte Auflage desselben hervor. Herm. Stegnerus, Prediger zu Noordbrow, gab 1742 zu Gröningen heraus: **Einige** . . **Beschwerde** . . **Fragen**, nebst den Widerlegungsgründen, betreffend 2c. In der *Republyk der Geleerden* 1741, Mai und Brachmonat, stehen Erinnerungen gegen Schortinghuisens Buch. Auch hat Nikol. **Hartmann**, Prediger zu Zwolle, wider dasselbe *Aanmerkingen* drucken lassen. Schortinghuis antwortete in der **Rechtsinnigkeit** des innigen Christentums 2c. **Hartmann** von neuem durch Anmerkungen über diese Antwort. Ferner schrieben wider **Hartmannen** vier Prediger zu Emden zusammen, H. G. Schwartte, E. Meinders, G. Schwartte, und J. C. Brucherus, *Zedige Voorspraak* etc. 1742. **Hartmann** *antwortete*, Stegnerus auch; ingleichen das **Emdensche** Ministerium. Es kam aber von neuem heraus: *De viermannige zedige Verdediging* etc. 1743. Wider den Schortinghuis schrieb auch 1743 Arn. van Gemez, Prediger zu Ethen und Drangelen. Hierauf untersuchte die Oberysselsche Synode diese Sache 1743 zu Zwolle, und 1744 zu Steenwyk, und ließ in den holländischen *Boekzaal* eine Bekanntmachung wider die **Emdensche** Prediger ausgehen. Endlich ward 1745 das Buch auf der Synode zu Deventer gänzlich verurtheilet, und der Verkauf bei 100 Goldgülden Strafe untersaget: wiewol die übrige Synoden diesem Urtheile nicht beystimmen wolten, und Schortinghuis doch in seinen Würden blieb. Nach der Zeit sind noch mehr Schriften wider ihn an den Tag gekommen, er hat sich aber nicht verantwortet. (3) De geborne Christus

 etc.

etc. Grön. und Haag 1746, 8. 39 Bogen. s. *Onpartydige Bockleser* 1 St. 1747. 99 = 123 S. (4) Bevindlyke Gesangen. (5) Nodige Waarheden in het hert van een Christen. (Strodtmanns Neues gel. Eur. 2 Th. 519 und folgg. S. u. 3 Th. 607 u. f. S.)

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 564. Hoheisel (Daniel Friedrich).

Denn so heisset er, nicht Friedrich allein, wie ich schon im ersten Bande angemerket habe. Vergl. Anhang bei dem 4 Th. des 2 Bandes. Von seinem Leben und seinen Schriften s. auch das 4 St. des 1 Bandes der Preussischen Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen und Abhandlungen, zur Erläuterung der Preussischen Geschichte und Rechte, N. 9. S. 506 u. f. welche Nachricht dem 2 St. des 1 Bandes der Hallischen Beiträge zu der iurist. gel. Historie S. 379 = 387 einverleibet ist. Er war Davids, eines Kaufmanns in Danzig, und der Philippine Wählin, dritter Sohn, 1698 geboren, wehlete, wie seine Brüder, das Studiren, legte den Grund in der Marienschule unter dem Rektor Daniel Kolben, hörete von 1713 an die Lehrer des Gymnasiums allda, vertheidigte die rechtsgelehrte Abhandlung de matrimonio imparium des D. und Inspektors Sam. Fried. Willenbergs, und 1715 eine selbst verfassete Abhandlung unter dem Prof. Schelwig. Im Herbste 1715 gieng er nach Leipzig, ließ sich unter dem Rektor D. Rechenbergen einzeichnen, dessen Vorlesung über die Historie und das ius publicum Langens er besuchte, auch zweimal, unter dessen Vorsitze, aus diesem teutschen Staatsrechte hergenommene Ausarbeitungen, deren die letzte de finibus imperii R. G. handelte, mit Beifalle vertheidigte; übte sich auch in gelehrten Streiten unter Joh.

Jak.

Jll. Mascoven, dessen Erklärung des teutschen Staatsrechts über den Horn er in besonderem Wehrte hielt. Er widmete sich auch den bürgerlichen, geistlichen, und Lehns-Rechten, und verband damit die Anwendung der Rechte, und die Ausarbeitung und Untersuchung rechtlicher Materien unter dem D. Schubert. Er setzte sich auch gleich Anfangs in der Weltweisheit fest, wozu ihm D. Müllers Jahrgänge und andere Stunden dieneten, nebst den Staatsregeln aus Gratians Orakel. Im Frühjahre 1720 erlangete er das Meisterrecht der Weltweisen, und bald hernach das Recht andere zu lehren, nachdem er bei Gelegenheit eines zur Zergliederung heimlich verkauften Leichnams eine Schrift vom Menschenhandel verfertiget und allein vertreten hatte. Dabei stellete er seine eigene Uebungen in Rechtssachen fort, und ward 1723 zu Halle der Rechte Doktor, dabei er seine Schrift von der stillen Verjahrung vertheidigte. Christian Thomasius hielt viel von ihm, und war geneigt, ihm seine Tochter zu geben, auch seine Beförderung vorher zu Stande zu bringen, wenn nicht eine hitzige Antwort bei einer vorgefallenen Ungelegenheit ihn auf andere Gedanken gebracht hätte. Immittelst lase er über die Weltweisheit und Rechte, schrieb viele Anmerkungen bei denen mit Papier durchschossenen Büchern, über die er lase, so nach seinem und Joh. Augustin Grischovs zu Danzig Tode in verschiedene Hände gekommen, und gab Schriften heraus. Von seinem Ehestande und Absterben habe ich droben geredet. Zu dem Verzeichnisse seiner Schriften gehöret noch: (20) Disp. de immutabili legis naturalis veritate, Gedani 1717, 4. (21) Disp. de mercatu corporum humanorum. Lips. 1720. 4. (22) Schediasma de tutore in locum testamentarii defuncti a magistratu dando. Halae 1726. 4. (23) Progr. Edictum praetorium: quod quisque iuris cet. aequitate, omnique apud veteres vsu caruisse denuo demonstratur. Hal. 1726 (27) Progr. de metho-

methodo docendi antiquitates iuris romani, ibid. 1728. (25) Progr. Fundam. compensationis a priori demonstr. ib. 1729. (26) Explicatio loci vexatissimi in *Horatii* L. II. Sat. 7. Vt vitale putes. ibid. 1730, und wiederum 1731, vna cum inscriptione in obitum Nic. Hier. *Gundlingii*. Wider die doctrinam philosophicam de ideis gab der Adiunktus F. B. Schlösser eine diss. historicam 1727 in 4 zur Vertheidigung Wolfs heraus, und in dem 122 Th. der Teutschen *Act. Erud.* N. 4. war auch eine scharfe Censur ergangen; worauf Hoheisel in dem Ungrunde der Einwürfe, die wider den Traktat de ideis von gewissen Gelehrten vorgetragen worden, Halle 1727 in 4, geantwortet hat. Von seinen primis de interpretatione iuris lineis s. Gottlieb Stollens Anleitung zur Historie der iurist. Gelahrheit 1 Kap. 5 S. und von den fundamentis dispositionum iuris diuini positiui de incestu e sana ratione petendis s. Stollen ebendas. 5 Kap. 342 S. (Herr Dryander.)

Zu 617. Papillon (Thomas). †.

Er war Advokat bei dem Parlamente zu Paris, und ließ seinen Comm. 1624 drucken.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 771. Alcabitius.

Ich habe nach der Zeit gefunden, daß dieser Araber bereits im A. G. L. unter Alchabitius angeführet worden sey.

Zu 884. Brunings (David).

Oder Brünings, 1704 am 8 Decemb. zu Bremen geboren, studirete hier und zu Heidelberg, ward 1729 Prediger zu Flößheim, 1732 zu Neckerau, und, nachdem er verschiedene Berufe ausgeschlagen, 1740 zu Amsterdam, wo er 1749 den 16 Brachmon. die Zeitlichkeit verließ. Er gerieht zuletzt in den Verdacht, daß

daß er den Herrnhutern geneigt sey. Nach seinem Tode haben einige seiner Freunde 3 Predigten desselben über die Lehre des Heidelbergischen Katechismus vom Glauben in holländischer Sprache 1750 zu Lingen drucken lassen, von denen die Berlin. Bibl. und die Freien Urtheile nachgesehen werden mögen. Bald hernach wurden sie zu Amsterdam im Drucke wiederholet; auch sind daselbst noch einige andere von ihm geschrieben nachgelassene Predigten aus der Presse gekommen. (Strodtmann in des Neuen gel. Eur. 4 Th. 934 S., in der Anmerkung.)

Zu 896. Carmon (Jakob).

Er war der Weltweisheit und beider Rechten Doktor, herzogl. Meklenburg. Consistorialraht, des fürstl. Meklenburg. Consistorii Direktor, der Pandekten öffentlicher Lehrer, des Collegii der herzoglichen Professoren und der Juristen Fakultät Senior, auch des Klosters zum heiligen Kreuze zu Rostok Vorsteher. Von seinem Leben und Schriften handeln: Gabr. Wilhelm Götten in dem ieztleb. gel. Europa, 1 Th. 236-238 S. Joh. Jak. Moser in dem Lex. der ieztleb. Rechtsgel. in und um Teutschland, 32-34 S. Gottlob Aug. Jenichen in den Unparteiischen Nachr. von dem Leben und den Schriften der ieztleb. Rechtsgel. in Teutschland, 28 S. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büchern, 4 Band. 27 Th. 230-242 S. Weitere Nachrichten von Rostokischen Sachen, 1744, 3 St. 165-173 S. Jakob Carmon kam den 2 März. 1677 zu Rostok auf die Welt, als ein Sohn des Pastors an der Jakobskirche M. Heinrich Carmons, und der Anna, gebornen Eibelürßen. Seine Voreltern stammen aus einem uralten adelichen Geschlechte in Engelland von Carmano, indem der König Heinrich der achte Walthern von Carmano, der eine Baronesse von Ramseyen zur Ehe gehabt, in den Ritterstand erhoben

den hat, und haben sich mit der adelichen Familie der Sibethe in Liefland befreundet. Unter seinen Jugendlehrern verdienet der Rostokische Professor Dringenberg die oberste Stelle, und wurde von J. Carmons Vater unterstützet, der auch den Sohn den 10 Weinmon. 1682 unter des Arzneilehrers Joh. Bacmeisters akademischen Regimente unter die akademische Bürger einschreiben, und die Einschreibung durch Joh. Joach. Schöpfern den 30 Brachm. 1694 wiederholen ließ. Anfangs widmete er sich unter Habichhorsten der Gottesgelehrtheit, wehlete aber aus wichtigen Ursachen hernach die Rechtsgelehrsamkeit, die er sich zu Königsberg, wo er den 19 Nov. 1696 das akademische Bürgerrecht erlangete, und zu Jena, wo er den 20 Dec. 1697 die Anzahl der Studirenden vermehrete, erklären ließ. Nach der Zurükkunft in seine Vaterstadt wurde ihm 1704 das Amt eines Urkundenbewahrers und Geheimschreibers bei der hohen Schule anvertrauet, wobei ihm D. Schöpfer, als kaiserlicher Hof-Pfalz-Graf, die Notariatwürde übergab. Er hielt auch Vorlesungen, und stand streitenden Parteien in gerichtlichen Angelegenheiten bei. Den 8 Nov. 1706 unterwarf er sich den gewöhnlichen Prüfungen zur höchsten Würde in der Rechtsgelehrtheit, erhielt darauf die Prokuratur im fürstl. Consistorio, und ward den 8 März. 1707 Doktor B. R. Im J. 1712 begnadigte ihn Herzog Friedrich Wilhelm mit dem ausserordentlichen Lehramte der Beredtsamkeit, an die Stelle des D. Tilcken, und erlaubete ihm das akademische Sekretariat beizubehalten. Er trat das neue Amt den 3 des Märzmon. mit einer Rede de eloquentia extraordinaria an, und ward von dem damaligen Rektor der Akademie D. Joachim Heinrich Sibrand eingeführet; den 21 Mai 1713 unter dem Dekan M. Peter Beckern unter die Magister aufgenommen, und bekam in demselben Jahre am Fulgenztage aus den Händen des kaiserl. Hofpfalzgrafen D. Amßels den poetischen Lorbeerkranz. 1718 legte

er

er das akademische Sekretariat nieder, und ward vom Herzoge Karl Leopold an des Kanzlers Johann von Klein Stelle, als derselbe zum Präsidenten und Direktor des fürstl. Hof- und Landgerichts verordnet war, berufen, und von dem Prof. Jakob Burgmann als damaligem Rektor eingeführet; s. **Etwas von gelehrten Rostokischen Sachen für gute Freunde**, 1-tes Jahr 1737, 115 S. Von solchen Aemtern nahm er den 22 Märzen vermittelst einer Rede de Tribonianismo suspecto et non suspecto Besitz, und ward noch in diesem Jahre den 24 des Maien zum Vorsteher des Kreuzklosters bestimmet; worauf er zu Anfange des 1734-sten Jahres Direktor des Consistorii wurde. Er unterwiese die Studirenden im Lehn- und Staatsrechte, und besorgte die herzoglichen Angelegenheiten, wegen welcher er sich öfters am Hofe aufhalten muste. Das akademische Regiment hat er achtmal in den Jahren 1719, 1721, 1722, 1725, 1728, 1731, 1734 und 1740, und das iuristische Dekanat zehnmal geführet, das eilfte aber ist durch seinen Tod unterbrechen worden. Seine erste Ehefrau war **Katharine Dorothee**, eine Tochter D. Simon Hennings, Past. an der Domkirche und zum h. Kreuze, die er 1705 ehelichte; und er hat mit ihr einen Sohn **Heinrich Simon**, welcher nicht lange nach der Geburt wieder erblaßte, und 3 Töchter gezeuget. Als diese Ehe den 4 Christmon. 1714 durch den Tod getrennet wurde, ersetzte **Gertrud Juliane**, Joachim Ernst Dittmars, Amtmanns zu Schönberg, Tochter, den Verlust, welche Ehe aber unfruchtbar gewesen. Ihr den 19 Apr. 1738 erfolgter Hintritt setzte ihn in solche Betrübnis, daß er an Kräften mehr und mehr abnahm, und endlich durch ein auszehrendes Fieber den 25 Heumon. 1743 an seinem Namenstage entschlief. s. **Weitere Nachrichten von gel. Rostokischen Sachen**, 1743, 4 St. 120 S. Sein Andenken wird durch folgende Schriften erneuert: (1) Diss. de praeludiis torturae, Rostoch.

1707. Praeside Io. Ioach. *Schoepfero*. (2) Diss. de remunerationibus principum erga ministros, praeprimis ob bene merita. ibid. 1712. (3) Rede auf das Absterben der Frau Barenien zu Rostock. 1712. (4) Nachruhm der Frau A. M. Stockmannin. 1715. (5) Rede von dem hochfürstl. Meklenburgischen im Altertume gegründeten und in Er. regierenden hochfürstl. Durchl. bei schönster Erweiterung erfreulichst gesehenen hohen Tugend und Ehrenschein. 1703. (6) Oratio de nomine diuorum, non sine omine. 1714. (7) De palladiis ciuitatum. Rostoch. 1715. (8) Rede von der angenehmen Winterwitterung. 1716. (9) Oratio de *Luthero* vitro nec vitro. 1717. (10) Rede von den Vorrechten der lutherischen hohen Reichsstände. 1717. (11) Rede auf den Geburtstag Herzogs Friedrich Wilhelms, von der mit den angenehmsten Farben lieblich spielenden Sonne. 1713. fol. (12) Das glorwürdigste Andenken Herzogs Friederich Wilhelms, in einer Rede vorgestellet, Rostok 1714. fol. (13) Rede auf den Geburtstag Ihro iezt regierenden hochfürstl. Durchl. zu Meklenburg, Herrn Herzogs Karl Leopolds, von dem Bilde eines erwünschten Regenten. 1714. fol. Dieser Herr ist 1747 den 28 Wintermon. mit Tode abgegangen. (14) Rede auf den Geburtstag der durchl. Herzogin Katharinen Iwanownen, von dem vom Meklenburgischen Greiff herstammenden und mit demselben hinwieder vereinigten Adler. Rostok 1715, fol. (15) Diss. de sponsalibus illustrium in cunabulis, Rostoch. 1718. (16) Progr. de spiritu sancto sibi exorando ad Luc. XI. 13. ib. 1719. (17) Progr. funebre honori Euae Lindemanniae consecratum. ib. 1719. (18) Progr. funebre memoriae Ioachimi *Prüsingii*, Praepositi Suanensis, sacrum. 1719. (19) Progr. funebre manibus Io. Ioach. *Schoepferi*, ICti, dicatum, Rostoch. 1719. (20) Progr. funebre die exequiarum Catharinae Elisabethae Sibethen propositum. 1719. (21) Diss. de scientiis, quae iurisprudentiae studium potissi-

potissimum adiuuant et exornant. Rostoch. 1720. (22) Theses iuris miscellaneae, ibid. 1721. Es sind 16 Sätze, darüber unter den Rechtsgelehrten Zweifel obwaltet. (23) Progr. de beneficiis angelorum ministerio nobis praestitis. Rostoch. 1721. (24) Progr. funebre honori Io. Matth. *Detblof*, Rostochiensi, in cursu studiorum defuncti, consecratum. 1721. (25) Progr. de pentecostes christianae, prae iudaica, eminentia. 1722. (26) Progr. de natura angelorum, 1722. (27) Diss. de retentione mercedis famuli, domino permissa. Rostoch. 1723. (28) Progr. de spiritu sancto paracleto seu aduocato. ibid. 1725. (29) Progr. funebre manibus Io. Ioachimi *Bentzien*, Rostoch. in vita academica rebus humanis erepti, dicatum. 1725. (30) Progr. de processione spiritus sancti a patre atque filio, contra recentiorem quemdam scriptorem graecum, Alexandrum *Helladium*. Rostoch. 1728. (31) Progr. funebre, die exequiarum Margarethae Meyeriae propositum ib. 1728. (32) Progr. funebre honori Theodor. *Verportenii*, Hamburgensis, in medio studiorum cursu extincti, consecratum. ib. 1728. (33) Diss. de orthodoxia ICtorum, *ib. 1729.* s. Weitere Nachrichten von gel. Rostockischen Sachen, 1744, 3 St. 169 S. (34) Diss. de intimatione per tabellionem priuata, vulgo von Beschickung durch einen Notarium. Rostok 1729. (35) Progr. de festo pentecostes, ceu reliquorum omnium festorum complemento, 1731. (36) Diss. de regula: frustra leges inuocat, qui contra leges committit, occasione leg. 37. ff. de minor. et leg. 5. Cod. de Leg. 1731. (37) Diss. de pactis inter creditorem et debitorem inualidis. 1731. (38) Diss. de abdicatione liberorum secundum principia iuris ciuilis, morum germanorum, et iuris lubecensis. Rostoch. 1733. s. *Supplementa ad bibliothecam iurid. Lipenio-Ienichianam,* pag. 3. (39) Diss. de repudio propter errorem bonorum fortunae occasione statuti hamburgensis. ib. 1733. (40) Diss. de diuerso hypo-

hypothecarum iure, occasione constitutionis megapol. de an. 1614 enucleato. ib. 1733. (41) Diss. de remediis suspensiuis ordinariis in Megapoli consuetis. 1733. s. *Suppl. ad bibl. iurid. Lipenio-Ienich.* p. 227. (42) Diss. de praesumto ordine mortalitatis commorientium in linea recta. Rostoch. 1734. (43) Progr. de missione spiritus sancti. 1734. (44) De intercessione feminarum pro capite damnatis. 1734. s. gedachte *Supplem.* 200 S. (45) Diss. de separatione bonorum in creditorum concursu, ad quinquennium non restricta ex constitutione megapolitana d. 29. Ianuar. 1636. Rostoch. 1734. (46) Diss. principia quaedam doctrinae dominio exhibens. ib. 1734. (47) Diss de iurisdictione in legatos, eorumque comites, praesertim statuum S. R. I. Germanici in comitiis. ib. 1736. s. genannte *Suppl.* 237 S. (48) Diss. de libero iuris sui vsu ad leg. 55. ff. de reg. iur. Rostochii 1736. (49) Progr. funebre de metempsychosi sic dicta Pythagorica, reiecta, et de transmigratione animali morali, memoriae Catharinae Burchardiae consecratum. ib. 1740. fol. (50) Oratio de pietate liberorum, parentibus et eorum vices sustinentibus debita, die er bei dem Antrit des akad Rektorats den 28 Apr. 1740 gehalten. Rostok, fol. (51) Progr. de spiritu illo, per quem deus Paulo Apostolo sapientiam in mysterio reuelauit, 1 Cor. II. 10. non euangelio, sed tertia deitatis persona, quae spiritus sanctus dicitur, aduersus hoc negantes, illud adfirmantes Socinianos. ib. 1740. (52) Progr. quo sensu in altera vita dicamur ἰσάγγελοι. secundum Luc. XX. 35-37. 1740. Uebrigens würde er succinctas annotationes in Io. Ioachimi *Schoepferi* synopsin iuris priuati; praelectiones in Ioach. *Hoppii* examen institutionum; und Sam. Strykes examen iuris feudalis, herausgegeben haben, wenn ihm nicht seine überhäufte Arbeiten diesen Vorsatz unterbrochen hätten. (Hr. Dryander.)

Zum

Zum Zweiten Bande.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1003. Agricola (Johann). †.

Von den Ausgaben seiner gesammleten Sprüchwörter merke man: (a) Dreihundert gemeine Sprüchwörter, der wir Teutsche uns gebrauchen, und doch nicht wissen, woher sie kommen. Durch D. Joh. Agricolam von Eisleben 2c. Zwickau 1529, 8. 28 Bogen. Morhof irret sich im *Polyh. lit.*, wenn er sagt, Seb. Franke habe schon vor dem Agricola Sprüchwörter erkläret, indem desselben Buch erst 1541 herausgekommen ist. (b) Fünff hundert gemeiner neuer teutscher Sprüchwörter, durch Johann Agricola. Eisleben 1548, 8, 25 Bogen. Adami erzehlet im Leben des Agricola, er habe seine 300 Sprüchwörter in einer neuen Auflage mit mehr als 400 vermehret; solche aber sind die gegenwärtigen nicht, welche von den vorigen ganz unterschieden sind. Die Erklärung ist schlecht, und nicht so gut, wie bei den vorigen. (c) Sprüchwörter 2c. von alten und jetzigen Brauch, gehabt und beschrieben, in etlich tausend zusammen bracht. Frankf. 1615. 8. 2 A. B. Hierin sind viele aus des Agricola Sprüchwörtern nebst den Erklärungen, viele davon aber weggelassen. Der Verfasser zeiget hin und wieder ein schlechtes Urtheil, und hat in allem kaum 1500 Sprüchwörter. s. Thomasische Bibliothek, 23 St. Halle 1718, wo auch von des Agricola Leben und von andern Sammlungen teutscher Sprüchwörter gehandelt wird. Vergl. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. a. d. Jahr 1718, Num. 102. S. 831. 832.

Zu 1044. Cosmas Pragensis. †.

Von der droben gemeldeten Continuatione etc. scheinet auch folgende verschieden zu seyn, welche ein

kam 1678 von dar nach London zurück, und reisete 1680 nach Frankreich und Italien. Im J. 1698 erhielt er den Befehl über ein Schif, um die Veränderungen der Magnetnadel zu untersuchen; als er aber kaum über die Linie gekommen war, nöthigte ihn eine Angelegenheit, nach Hause zu kehren. Zween Monate nachher lief er aufs neue aus, kam bis zum 52° Süderbreite, und langete 1700 wieder zu Hause an. Während dieser Reise passirete er die Linie viermal, ohne einen Mann zu verlieren. 1701 muste er eine Charte vom Canal aufnehmen. 1702 untersuchte er die kaiserliche Hafen an dem Venetianischen Meerbusen, und als er kaum zurückgekommen war, muste er noch einmal dahin gehen. Er starb 1742, den 25 Jenners. (*Histoire de l'Academie de Paris*, 1742; Hr. Hauber).

Zu 1076. Heilmann (Johann Jakob).

In Vogts *cat. lib. rar.* Hamb. 1738, 8, 576 u. f. S. kommt vor: *Theatrum Chemicum*, praecipuas (*praecipuos*) selectorum Autorum Tractatus de Chemia et lapidis philosophici antiquitate, veritate, iure, praestantia, et operationibus continens. In gratiam vero Chemiae et Medicinae Chemicae Studiosorum, (vt qui vberrimam inde optimorum remediorum messem facere poterunt,) congestum et in quinque partes seu volumina digestum; singulis suo Autorum et librorum Catalogo primis pagellis subnexo. Argentorati ap. Lazar. Zetznerum, 1613. in 8. Dabei setzt Hr. Vogt: *Tomus VI.* huius operis curatur (*curatus*) per *Io. Iac. Heilmannum ibidem* 1659 prodiit. Opus maximae *raritatis*.

Zu 1083. Homann (Johann Baptist).

Atlas Germaniae specialis, seu systema tabularum geographicarum, in quibus Imperium Romano-Germanicum generalibus repraesentationibus, nec non eius partes - - specialibus delineationibus exhibentur.

rum. Opus inceptum a *Io. Baptista Homanno*, et ad hunc vsque diem ab *Homannianis* heredibus studiose continuatum. Prostat in officina Homanniana. Norimbergae, 1753, im grössten Format. Dieses Werk gereichet der Homannischen Handlung, ja dem ganzen Teutschlande, zu besonderer Ehre. Kein anderes Reich auf dem ganzen Erdboden kann einen solchen Atlas aufweisen. Es sind 125 Charten, davon einige 2, 3, bis 4 Blätter ausmachen. s. Götting. Anz. 1755. 63 St.

Zu 1113. Köhler (Heinrich).

Die Dubia iuris naturae, Duaci 1719, oder 1718, werden von andern dem Joh. Friedr. Hombergk zu Vach beigeleget; s. Kurze Hist. der Gelehrtheit der Hessen, trimestr. 1. Leipz. gel. Zeit. 1725, 49 St. vergl. das A. G. L. unter J. F. Hombergk.

Zu 1121. Limmer (Konrad Philipp). †.

In dem Progr. stehet ausdrücklich, daß er 1685 zum Professor bestellet worden, und 1686 das Amt angetreten habe. (Hr. Hauber.)

Zu 1123. Lonicer (Philipp). †.

Das A. G. L. berichtet, er habe 1590 eine lateinische Uebersetzung von Andr. Hondorffii Historien und Exempelbuche oder Promtuario zu Frankfurt in 8 herausgehen lassen. Der Uebersetzer hielt sich zu Frankfurt auf, und übernahm die Uebersetzung auf Anrathen des Buchführers Sigismund Feyerabends. Ich habe die Ausgabe von 1604 in 4 bei der Hand, unter dem Titel: Theatrum Historicum, siue Promptuarium illustrium exemplorum, etc. a D. *Andrea Hondorffio*, - - idiomate germanico conscriptum, iam vero, labore et industria *Philippi Loniceri* etc. Witebergae, Excudebat Laurentius Seuberlich, Impensis Samuel Selfisch. Anno 1604. 4. Hinten, am Ende des Werkes stehet: Witebergae, Impressum apud

Laurentium Seuberlich, Anno 1605. Die Zueignungsschrift aber ist vom 1. Sept. 1575. Die Uebersetzung ist etlichemal gedruckt, unter andern zu Frankfurt 1598, in 8. Hiermit ist zu vergleichen, was im 2 Th. des 2 Band. unter dem Andreas Hondorf (1368 Zahl); auch unter Vincenz Sturmen (1471 Zahl), welchen letztern ich auch in dem Verfolge dieses Anhanges noch einmal erwehnen werde, erinnert worden; und was ich künftig einmal unter Wenceslaus Sturmen anführen werde.

Zu 1146. Neander (Michael). †.

Versprochener maassen hat in diesem 1756 Jahre des Hn. M. Aug. Wilh. Reinhards de vita *Michaelis Neandri*, artium doctoris et polyhistoris celeberrimi, liber commentarius, ex ipsius maxime libris collectus, et observationibus variis illustratus, in 8, gedruckt erscheinen sollen.

Zu 1164. Pesler (Johann Christoph.)

Er war D. der Rechte, ordentl. Lehrer des Codicis, und Beisitzer der Juristenfakultät zu Frankfurt an der Oder. Zu Wiesenthal im Erzgebürgischen Meissen war er 1706 geboren, wo sein Vater Johann Christoph die Kaufmannschaft trieb. Er besuchte die Fürstenschule zu Grimma, gieng 1725 nach Wittenberg, disputirete 1729 unter Crellen über Puteal Libonis, ex antiquitate erutum, hielt hernach Vorlesungen, ward 1740 Doktor, und Lehrer der Instit. zu Frankfurt, 1744 aber Prof. Codicis, und starb 1752 im April. s. Schmersahls Neue Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 1 Band. 2 St.

Zu 1165. Petrarcha (Franciscus). †.

Zu Rom ist neulich von folgender Briefsammlung, die aus 10 bis 12 Bänden bestehen wird, der 1 Band auf 1 A. 16 B. in 8, bei Pagliarini herausgetreten: Clarorum virorum, *Theodori Prodromi*, *Dantis*

Dantis Alighieri, Franc. Petrarchae, Galeacii Vice-Comitis, Antonii de Tartona, Colucii Salutati, Leonardi Aretini, Caroli Aretini, Porcelli, Io. Manzini de Motta, et Iac. Sadoleti Epistolae, ex Codd. MSct. Bibliothecae Collegii Romani. Hierin stehen also Briefe des Petrarcha. In dem einen Briefe des de Motta ist die Anekdote, daß Petrarcha in seinem 71 Jahre in seinem Studirzimmer, sich an ein Buch lehnend, todt gefunden worden, daß also die Nachrichten des Sqvarzafico und Beccatelli hieraus zu verbessern sind, weil de Motta nur 14 Jahre nach des Petrarcha Tode geschrieben hat. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1755. Num. 79. S. 699. 700.) In Hn. Joh. Benedikt Scheibens zweiter Fortsetzung der Freimühtigen Gedanken aus der Historie, Crit. und Litt. 12 B. in 8, 1755, wird N. 16 vom F. Petrarcha als einem Vorläufer und Zeugen der Wahrheit gegen die römische Kirche gehandelt.

Zu 1208. Serenus Sammonikus. †.

Man merke noch des Hn. Prorekt. zu Hirschberg M. Joh. Christian Leuschners um 1755 gedrucktes Progr. pro *Q. Sereno Sammonico* mirabilique eius quodam medendi consilio.

Zu 1215. Strubberg (Johann Anton).

An statt des Universallexici kann nunmehr Schlichthabers Mindische Kirchengeschichte angeführet werden. (Hr. Hauber.)

Zum Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1270. Badenius (Trochillus).

Eigentlich Torchillus, Torchill. Wie aus seinem Leichenprogr. erhellet, ist er 1668 den 23 Apr. in dem Dorfe Hersleb in Schonen geboren, wo sein

Vater Probst war, der hernach Probst zu Landskrona geworden ist. Er ward 1709 Rektor zu Holbeck, und starb 1732, den 9 Jul. Geschrieben hat er noch: Condimenta latinitatis s. elegantiae latinae, 1718. Ehorregister over Bispoperne udi Siælland, 1720, 8. (Hr. Zaubeie).

Zu 1279. Beza (Theodor). †.

Theodori Bezae Vezelii poemata iuuenilia in syluas, elegias, et erotica epigrammata distincta, iam denuo ex syluarum libris auctius correctiusque edita. Anno Christi 1600. 12. 4 und ein halb. B. Sind rar, wie auch alle übrige Ausgaben derselben. Die seltenste ist die Parisische von 100 Seiten, da am Ende steht: Lutetiae Roberto Stephano Regio Typographo et sibi Conradus Badius excudebat. Idibus Iulii 1548. 8. Rar ist auch folgende: Poemata *Theodori Bezae*, cet. nunc denuo recusa. Lugduni, in 12, 5 B. (s. ein mehreres in Vogts *cat. libr. rar.* 87 u. 88 S.) Vermuhtlich wird auch in Widekinds Verzeichn. von raren Büch. 3 St. davon gehandelt worden seyn. Die im A. G. L. dem Beza zugeeignete Kirchenhistorie führet den Titel: Histoire ecclesiastique des Reformées au Royaume de France, en la quelle est descrite au vray la renaissance et accroissement de celles depuis l'ann M. D. XXI. jusques en l'année M. D. LXIII. leur reglement ou discipline, synodes, persecutions tant generales que particulieres, noms et labeurs de ceux qui ont heureusement travaillé, villes et lieux où elles ont esté dressées, avec le discours des premiers troubles ou guerres ciuiles, desquelles la vraye cause est aussi declarée. Divisée en trois Tomes, ayans chasque Tome leurs tables. à Anvers de l'Imprimerie de Iean Remy. 1580. Einige machen den Beza, andere, als Jak. le Long, den Nik. Gallarius zum Verfasser. Das Werk ist rar, und einige haben es aus Irrthum für einerlei mit den lateinischen *Commentariis* de statu religionis

et

et reipublicae in Gallia gehalten, welches selbst Theoder Hasäus und Vinc. Placcius *theatr. anon.* p. 585. nicht haben entscheiden können. Es sind aber zwei verschiedene Werke, und das lateinische gehet von 1557 bis 1576, unter dem Titel: Commentariorum de statu religionis et reipublicae in regno Franciae Libri III. Regibus Henrico II. ad illius quidem regni finem Francisco II. Carolo IX. ohne Meldung des Druckorts, 1570, und wieder aufgelegt 1571, 1572, 1577, in 8. Secundae Partis Commentariorum Libri III. Carolo IX. Rege, 1572, und wiederum 1574, 1577, in 8. Tertiae Partis commentariorum Libri VII. IIX. IX. ad tertii vsque belli ciuilis Gallici finem postremo pacis edicto Conclusum, Carolo IX. Rege. Anno nouissimi temporis 1575, und abermals 1577. Quartae Partis Commentariorum Libri X. XI. XII. 1577, 8. Quintae Partis Commentariorum Libri XIII. XIV. XV. Henrico III. Rege, Lugd. Bat. 1580. auch 1590, in 8. Von diesem lateinischen Werke ist weder Franz Hotomann, noch Joh. Lobauus Hessus, noch Peter Placäus, noch Theodor Beza, sondern Joh. Serranus der Verfasser, wie, unter andern, Jak. le Long, S. 951. gezeiget hat. Noch ein anderes Werk ist: Commentaire de l'etat, de la religion et de la republique sous Henry II. François II. et Charles IX. divisé en sept Livres, 1565, 8. dessen Verfasser Peter Placäus ist. (Vogts *cat. lib. rar.* 308-310 S.) Einige günstige Urtheile liefert der hochehrw. Herr Consistorialraht und damaliger Prof. Schlichter in den Wöch. Häll. Anzeigen 1738, im Hornung. Des Hn. P. Joh. Adam Osianders orationum biga de MSto Codice Cantabrigiensi gr. lat. *Theodori Bezae*, et *eiusdem* Cod. MS. Gr. Lat. Claromontano, ist 1743 zu Tübingen auf 4 B. in 4 herausgekommen. Mich Rossals refutatio nonnullorum argumentorum *Theodori Bezae*, quibus defendit malitiosam desertionem esse causam dirimendi coniugii, wird in den *Symbolis lit. Brem.* Tom. I. P. 3.

 p. 270

p. 270 u. f. gelesen. In dem A. G. L. fehlet: *Theodori* presbyteri Rhaetensis libellus aduersus haereses, quibus hypostatica duarum in Christo naturarum vnio oppugnata est, ex latina versione *Theodori Bezae*, Geneuae 1576, 4. *Valent. Gentilis* teterrimi haeretici impietatum ac triplicis perfidiae et periurii breuis explicatio per *Theod. Bezam*, Geneu. 1567, 4. Seine Schrift de haereticis a magistratu puniendis ist besonders in 8 gedruckt, auch in 4, per Rob. Stephanum, 1554, und selten. Davon ist sein Brief über diese Materie zu unterscheiden, welcher in des Minus Celsus Buche angehänget ist, nemlich bei der Ausgabe von 1584 in 8. Ich besitze dieses sehr seltene Buch, nemlich *Mini Celsi* Senensis de haereticis capitali supplicio non afficiendis. Adiunctae sunt eiusdem argumenti *Theodori Bezae* et *Andreae Dudithii* epistolae duae contrariae. etc. 1584, 8. Der Titel der Ausgabe, Christlingae 1577, in 8, lautet etwas anders bei Hn. Vogten 182 S. bei welcher Ausgabe sich, meines Wissens, des Beza Brief nicht befindet. Minus Celsus ist der wahre Name eines Schriftstellers, und nicht erdichtet, wie sich einige eingebildet haben. Sonst fehlen in dem A. G. L. noch verschiedene andere besonders gedruckte Schriften des Beza. De polygamia et diuortio ist im A. G. L. als eine Schrift angeführet, es sind aber 2 verschiedene Abhandlungen. Noch etwas ist unter dem Peter Lizet im 2 Th. des 2 Band (1386 Zahl) dieser Nachrichten angeführet worden.

Zu 1910. Coste (Pierre).

Der zweite Theil der teutschen Uebersetzung ist heraus, aber der Uebersetzer Hr. M. Joh. Traugott Schulze, der herzogl. teutschen Gesellschaft zu Jena, und der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig Mitglied, hat die Ausgabe des 2 Th. nicht erlebet, indem er den 23 Herbstmon. 1755 gestorben ist. Der

Herr

Herr M. Joh. Dan. Titius zu Leipzig, (welcher in diesem 1756 Jahre nach Wittenberg an des in des verstorbenen Weidlers Stelle gerückten Hn. Bärmanns Platz als Lehrer der niedern Grössenkunde gekommen ist,) hat zum 2 Theile die Vorrede gemacht. Dieser Theil beträget 2 A. 12 B. in Median 8. Die Predigten aber aufzuzehlen ist etwas zu weitläuftig. s. Hamb. Corresp. 1755, Num. 181. Leipz. gel. Zeit. 1755, Num. 103. S. 919 920.) Ferner der 3 u. 4 Theil nebst dem Leben des Verfassers, aus dem französischen übersetzt von Chr. G. Köllnern, 1756. 8.

Zu 1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Ohnerachtet ich droben viele Schriften desselben angezeiget habe, so habe ich doch bemerket, daß sie noch nicht sämtlich gemeldet worden seyn können. Unter meinen Büchern finde ich noch *Cyr. Herdesiani* I. C. Nobilis seu de Nobilitate adquirenda conseruanda amittenda Epoxis Methodica. Lipsiae Typis Grosianis Anno 1617. wie der ganze Titel heisset, in 12. Sie ist dem Fürsten von Anhalt Christian II zugeschrieben. Es sind 6 B. und ganz zu Ende stehet: *Lipsiae Excudebat Iustus Ianson. Dan.* 1617. Auf den 4 lezten Seiten stehet: Recensio tractatuum et opellorum (opellarum) aliquot proxime edend. Auct. *Cyr. Herdesiano* IC. Sie sind wol schwerlich alle gedruckt worden, indessen will ich sie hersetzen. 1) *Cyr. Herdes.* Iuris feudalis synopsis methodica Auarici Biturigum An. 1609 disputata, nunc auctior et correctior edita. Cui adiectae Repetitiones aliquot Legum in diuersis Galliae et Italiae Academiis praelectarum. It. De iure patris in filiam, et de patria, discursus duo. 2) Disputationum iuris ciuilis in celeberrima Academ. Bituricensi Praeside *Cyr. Herdesiano* Anno 1609 habitarum, Syntagma methodicum altiori cura nunc cusum et recusum in 4. 3) *Iaffredi Lanfranci Balbi* magni iureconsulti insignisque Cheriano-

sianorum practici, Decisionum centuriae quinque, nunc notis illustratae opera et studio *Cyr. Herdes.* I. V. D. 4) De Capitatione et de Decapitatione libri duo. 5) Politices catholicae syrma methodicum. 6) De luna domestica eiusque eclipsibus. 7) De iure defunctorum libri duo. 8) De Tiberiana dissimulandi arte liber vnus. 9) De malis principum ministris, et quare iuxta illud Cornelianum, tutior respublica, in qua malus princeps, ea, in qua mali principum ministri, liber. 10) Prisca Germanorum Politica ex nobiliss. C. Corn. *Taciti* libello de morib. ipsorum eruta et ad statum nostrum adcommodata. Cui adiecta sunt Eiusdem libelli obseruationes praelectae publice in illustri Gymn. Anhaltino. 11) Magnitudinis et praestantiae Romanae et Hispanicae Paralleli. Quibus adcensetur *Eiusdem* Seianus, seu de ortu et occasu aulicorum. 12) De particulari Regnandi prudentia, seu de Ratione Status, Tractatus methodicus tripertitus (tripartitus) iuxta trinum vitae humanae genus: ecclesiasticum, politicum, oeconomicum. 13) Admiranda, seu de magnitudine Germanica dissertatio. 14) Herculearum columnarum inuestigatio ex antiquitatibus Gaditanis eruta, studio et inspectione *Cyr. Herdesi.* 15) *Eiusdem* homo longus, seu de cunctatione liber singularis. 16) Ludi themistii, seu de praestantia, vsu et abusu iurisprudentiae. Quibus substatus (substratus) de statu Angliae et Hollandiae discursus. 17) De harmonica gubernandi forma, aphorismi politici, Ann. 1606. praeside *Cyr. Herdesiano* publice in academ. Heidelbergensi disputati, nunc ab eodem obseruationibus politicis illustrati. Quibus subiacet *Eiusdem* Pastor publicus 18) Academia Apodemica, quae continet libris duobus praecipuarum per Europam peregrinationum ab ipso factarum obseruationes externas et internas. 19) Cynosura Apodemica, seu de arte bene peregrinandi. 20) Diui Petri, apostolorum principis, lacrumae. 21) Indefinitum odarum

et

rum epigrammatum liber. 22) Linguae Italicae, Hispanicae, et Gallicae Parasteia. 23) Poemata Marina, quae mari de eius proprietate et natura composuit. 24) De iure et differentiis capillorum. 25) Titulologia, seu de vsu et differentiis titulorum; Cui postpositus Eiusdem Eques, et Apologia honoris ciuilis e tusco in latinum translata. 26) Der viereckichte Pfenning. 27) Die politische Gevatterschaft.

Zu 1368. Hondorf (Andreas).

Phil. Lonicer hat Hondorfs Historien- und Exempelbuch ins lateinische übersetzt, s. gegenwärtigen Anhang unter Phil. Lonicer. Vincenz Sturms werde ich im folgenden noch mit ein paar Worten gedenken. Andr. Hondorfs und Vincenz Sturms calendarium sanctorum et historiarum ist zu Leipzig 1579 in fol. erschienen. Vincenz Sturms Arbeit hat desselben Vater Wenceslaus Sturm noch weiter fortgesetzt, Leipz. 1599, fol. auch 1610, fol. Vom Wenceslaus Sturm muß auf ein andermal gehandelt werden. Er ist eben der Hondorf, den Dietmann in der sächs. Priest. 3 Band. 1048 S. Hohndorf nennet. Im J. 1563 ward er als Pfarrer nach Kistriz im Weissenfelsischen, und 1567 nach Dröffig berufen, wie daselbst stehet. Es ist aber irrig, und muß Droyssig heissen, wie daselbst auch 1066 S. gedacht wird, wo der Name Honndorf heisset. Zu Dröffig aber, im Plauenschen, ist er nicht gewesen.

Zu 1373. Ickelsamer (Valentin).

In der Fortgesetzten Samml. von Alt. u. Neu. 2c. a. d. Jahr 1722 stehet unter dem Alten, Num. 5 Churfürst Johannis zu Sachsen Requisition wegen des Carlstädtischen Schwärmers Valentin Ickelshainers, von 1530. Darinn verlanget der Kurfürst, daß der Raht zu R. den Ickelshainer, der

daselbst eine Schule aufgerichtet hatte, und bei dem Carlstadischen Aufruhr der Bauern in Franken der fürnehmste Anstifter gewesen war, auch eine Schrift wider Luthers zwei Büchlein gegen die aufrührische Bauern, unter dem Titel; Ein clag der Christlichen Brüderschaft wieder den Wittenbergischen Geist ꝛc. herausgegeben hatte, dem Amtmann und Raht zu Gotha ausliefern solle. s. Leipz. neue gel. Zeit. 1723, Num. 56. 540 u. f. S.

Zu 1374. Juventius (Joseph).

Oder Juvencius. Das Büchlein de ratione discendi et docendi ist auch zu Paris 1725 in 8 gedruckt. Dieser Jesuit ist sonst aus seinen Orationibus, dem *Horatio*, *Terentio*, *Iuuenali*, *Martiali*, und *Ovidii* metamorphosi, ingleichen aus dem Candidato rethorices, und den Institutionibus poeticis, bekant. (s. *Act. Er.* Lips. 1755, April. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1725, Num. 33, S. 320. 321.) Ich muß hierbei anmerken, daß dieser Mann nachgehends von mir in dem A. G. L. gefunden worden sey, aber nicht unter dem Namen Juventius oder Juvencius, sondern seinem französischen Namen Jouvenci; es wäre inzwischen gut gewesen, wenn man ihn unter Juventius genennet, und sich dabei auf Jouvenci bezogen hätte. Das A. G. L. sagt, er habe zu Paris 22 Jahre lang gelehret, es wird vielleicht 25 heissen sollen. Ebendaselbst, nemlich unter Jouvency, heisset es, seine Reden wären anfangs besonders gedruckt worden, welches richtig ist, aber wol nicht von allen Reden verstanden werden kann. Die Reden des Jouvenci hat der Jesuit Gabriel Franz le Jay zu Paris 1701 in 8 herausgegeben.

Zu 1376. Kortholt (Christian).

Seine Ehefrau starb 1745. Er hat auch den Beruf zu einem Hauptpastorat zu Frankfurt am Main gehabt,

gehabt, den er aber ausgeschlagen. Gesner hat in einem lateinischen Progr. 1 B. fol. sein Leben beschrieben. Zu seinen Schriften setze man: (28) Im J. 1747 ließ er seines Grosvaters Pastorem fidelem, seu opusculum de officiis V. D. M. in 8, zu Lemgo, auflegen; dabei ist seine Antritsrede, die er bei Uebernahme seiner ausserord. theol. Lehrstelle zu Göttingen gehalten, de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini. (29) 1746 gab er die Einladung zu seinen Lehrstunden heraus, in welchen er eine Anweisung zur geistlichen Beredtsamkeit ankündigte, nebst einigen Anmerkungen vom Unterschiede der geistl. und weltl. Beredtsamkeit, anderthalb B. in 4. (30) Progr. ad memoriam natalis Christi anniuersariam, - - praemissa meditatione de voluptate, quam angeli diuini ex natiuitate Iesu Christi coeperunt. 1746. 2 B. 4. (31) Diss. theol. de Simone Petro primo apostolorum et vltimo. 1748. 4. 4 und ein halb. B. (32) Progr. natalitium de infirmitatibus humanae Christi naturae, 2 B. 4. 1748. (33) Die Vortheile eines langen Lebens, 1750, in 8. 70 Seiten; bei Gelegenheit der Amtsjubelfeier seines Vaters, (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 5 Th. 213 S. u. f.)

Zu 1405. Nemeitz (Joachim Christoph).

Sejour de Paris ist 1717, 1722, 1725, 1750, gedruckt, und jede Ausgabe ist so verändert, daß man sie als neue Bücher ansehen könnte. Einige haben irrig gemeinet, als habe der Verfasser das Buch französisch geschrieben. Aus dem teutschen ist es ins französische gebracht und zu Leiden 1727 in 2 Bänden gedruckt worden; allein, diese Uebersetzung hat er nicht für seine Arbeit erkennen wollen. Zu seinen Schriften rechne man weiter: (6) Theses physicas, unter Aepins Vorsitze, Rostok 1701. 4. (7) Orat. panegyricam in memoriam victoriae sub ductu comitis Stenbockii a Danis reportatae. Lund. 1711. 4.

(8) Re-

(8) Remarques nouvelles historiques et critiques sur l'histoire de Charles XII Roi de Suede par Mr. *de Voltaire*, Frankf. am Main 1738. 8. (9) Mémoires du comte de Stenbock, senateur de Suede et generalissime des armées de S. M. Suedoise en Allemagne, pour servir d'eclaircissement à l'histoire militaire de Charles XII Roi de Suede. Frankf. am M. 1745. 8. (Strodtmann, ebendas. 4 Th. 942-969, wo sehr umständlich von diesem Manne gehandelt wird.)

Zu 1420. Pilpai.

Der gel. Herr Rect. George Gottfried Küster meldet in den Lebensbesche. zu Seidels Bildersammlung 46 S., daß Stosle in den Anmerkungen über des Hn. D. Heumanns *Conspectum* S. 609 u. f. (von dem Professor zu Frankfurt an der Oder, Adam Ebert, der 1735 gestorben ist, handele, und wünsche, daß die vom Ebert in den gelehrten Zeitungen 1725 S. 364 angekündigte neue Auflage des Buchs *Kalila ve Dimna*, welches ehemals Sebast. Gottf. Starke zu Berlin unter dem Titel specimen sapientiae Indorum veterum drucken lassen, herausgekommen seyn möchte. Starke hat es 1697 aus dem griechischen ins lateinische gebracht, aber kaum den fünften Theil daraus behalten, Ebert aber hatte es aus dem spanischen lateinisch gemacht. Eberts selbsteigene lateinische Nachricht davon lieset man in den Leipziger Neuen Zeit. von gel. Sach. 1725, S. 365-368, und sie lautet also: *Kalila ve Damnah*, sive *Humagun Nameh* i. e. Liber *Augustus*, Indorum antiquitus sermone iussu *Dapselini* Chinae regis et Indiae compositus, regnandi aulaeque doctrinam inusitata methodo tradendi; post vario Asiae idiomate diu vagus et in linguam Hispanicam a *Vincentio Bratuti*, regis Hispaniarum interprete, translatus, nuper in Latinam transiit Francofurti ad Oderam. Constat 2 alphab. et dimidio.

Primum

Primum Dapselini colloquium respicit rempublicam *Apum*, quam inita consultatione cum *Consiliario Sapiente* examinat veluti excellentissimam; post progreditur ad propositum excolendae prudentiae per *Peregrinationem*, vario hinc inde suasu et discursu discussum elegantibusque Apologis, sicuti totum opus, ad instar Aesopi, illustratum. Cum Dapselinus tandem peregrinari decreuisset admonitione somnii *Thesaurum Sapientiae* indagandi; ad insulam *Serandib* defertur, quam hodie *Zeilan* appellamus et qua Paradisum Indi iactitant fuisse, amoenitate arborum et florum amniumque influentium argumenta suadente. Hic cum Doctore *Bidpay* ipsi conuersatio et Berhemenio, qui *pede vitae* gradi dicebatur *ad aeternam*. Reclusa igitur cista arcanis Sapientiae plena, deprompsit, quae obiectando (oblectando) hospiti tanto inseruitura. Post narratur regnum in celso monte, cuius rex Leo, aulaque duo Lupi, *Chelius* et Demenius, quos *Suterbus* bos aliaeque ferae sua tandem auxerunt societate. Postquam Demenius crearetur *primus Minister*, efflagitante Leone rege, Suterbum aulae introduxit: hoc regem sic demerente, vt perspecta eius virtute eundem summo ministerio praefecerit. Poenituit Demenium patrocinii; sed aula discedens cum *Chelio* iniuit consilia, eundem rursus summa rerum deturbandi. Post variam deliberationem instituit eum criminari, tanquam *ciues vexaret* et cum primoribus castrorum atque *exercitus* rebellionem aduersus Leonem meditaretur. Post *Suterbo* persuadet, regem ab ipso alienum esse: decreuisseque perniciem eius, et immobilem fore odio, nisi maturata contra eum expeditione illud irritum redderet. Bello autem exorto *Suterbus* vincitur, capite post mulctatus. Enimuero cognita eius innocentia, rex memor fidelitatis sera poenitentia extinctum persequebatur, Demeniumque (annitente potissimum *Regina matre*, foro aggressus criminali. Reatu hic ob eloquentiam et inficiationem pericli-

tante,

inte, regina vltionis anxia, si reus gratiam eminceet innocentiae, produxit testimonium Pardi aliusque estiae, quae occultata colloquium Demenii *in carere* audiuerat: conuictusque de perfidia erga regem, ana et aqua vitam finiuit; rege tamen festinationem rocessus semper morante, ne reus copia defensionis frustraretur.

Speculum hoc morale Politicum quatuordecim caitibus perpolitum: eaque continentur binis prioriis, quae hactenus de Demenio et Suterbo memorata. Ceterum simplex haec eorum narratio frequentibus Apologis exornatur magnum ingenium vbique inuentibus, illaque methodus cordi toto opere auhori. Multum vero interest inter *huius fabulas* et *Aesopi*: subtilitate nempe maiori et amplitudine. Per Parabolas et Apologos mentem suam dilucidare aud vulgare. Simplici ratione recondita primae mox otioni affulgent; at eandem Apologis adaptare et abulis, ardui et prolixioris meditamenti. Quia vero aec vulgaribus circumstantiis composita, sensus falior; eadem ratione Parabolis a Christo Saluatore d docendum vsurpatis. Fabularum eiusmodi exemlum Ephemeri huic inserere molestum foret, quia emper circumstantiis suis prolixae.

Quia autem *Herbelot* in *Bibliotheca Orientali* vaiis locis, potissimum pag. 245 et 256, libri faciendo mentionem monet, toto opere fabulas esse dissesinatas librumque *Kalila* vel *Damnah* titulum serone Indorum gerere, quod haec nomina *duarum Vulpium* loquentium, fallitur. Nam nullus eiusmoi Apologus eodem, sed bestiae collequentes varii eneris. Cum vero *Herbelot* p. 280 perhibet Dapelinam, cui liber primum dedicatus a Berhemenio *Bidpay*, *Pischdadiana* Persarum Dynastia omnium anquissima floruisse, adeoque plus quam mille annis b id ante Christum natum, non minus fallitur;

nam

num fit mentio in hoc opere S. *Georgii*, *Simonis Magi*, Turcarumque et Deruisiorum, qui non nisi post Christum natum foenorati notitiam. Ceterum non modo Noam, Salomoniemque et Pharaonem memorat, sed et Adamum Paradiso, insula *Serandib*, plantato moratum: quod testatur, non fabulam esse et a *Lusitanis* primo inuentam, Adamum insulá *Zeylon*, quae Indis *Serandib*, Paradisum antiquitus tenuisse. Lusitanorum ad hanc oram appulsus non multum vltra ducentos annos excurrit. Nominat praeterea auctor *Galenum* et *Socratem*, quorum primus circa Alexandri Magni tempora, alter vero quadraginta annis illo in circa maturior. Quia vero auspicia Dapselini liber prae se fert, mihi eadem videntur *supposita* esse, operi claritudinem *conciliandi* minimeque tam vetustum vt autores gloriantur. Enimuero arduus labor interpreti latino incubuit ob infinitas locutiones, mirum in modum toto libro affectatas, et metaphoricas, v. g. *Colla verborum* monilibus operum ornare. *Nunquam* palea leuitatis fimbriae vestimenti meae ausa adhaerere. *Lusu fortunae montatam* vitae suae dissipare. *Tam pulchra virgo*, vt chalybem *permutatura* in ceram. *Tam iunctim viuunt* vt duo amygdala in vna nuce. Non vero phrasibus inusitatis liber sulummodo spectabilis, sed et sententiis, totum opus singulari ingenio percurrentibus. Praeterquam enim, quod *vitae aeternae*, *extremi iudicii cruciatuumque infernalium* crebro eodem mentio, floret hic campus doctrina Philosophiae non aeque vsitata. v. g. *Omnis auarus* breui moritur, quotidie enim versatur in agonia. *Prudens inimicus* vtilior *stolido amico*, sapientis enim osoris via potest praeuideri. *Qui arbitrantur* secreta non esse reuelanda, incolumitati consulunt sicarii. *Silere* commissa complicem faciunt taciturnum; et forsitan is, qui tibi communicauit arcana, se subtrahere voluit indicio, per te post propalando. Quicunque *rem difficilem* praedicat facilem, post eandem inueniet

diffici-

difficilem. *Manum osculari decet, quae mordet, mordere autem non valet. Reconciliatio anceps*, modo enim resoluta amicitiae semper tenace, *ollaque iracundiae* in animo semper versante. *Sincerus amicus* unam amicitiam ex mille inimicitiis seligit. *Desperatio magnanima*, exuberante contra hostes vituperatione. Ex vngue hoc leonem lectori praeuidere libebit. *Liber constat* 14 *Capit.* ex quibus *Vincentius Bratuti* priora octo capita transtulit in linguam Hispanicam in 4, Titulo *Espejo morale y Politico* i. e. Speculum Morale-Politicum, Madriti an. 1654 impressum. Tomus I duo, Tomus II sex capita complectitur; sequentia Madriti Anno 1658 impressa. Restant sex igitur capita, quae *Bratuti* vertere pariter spondet in praefatione. An praestiterit promissa, non constat; dubitandum tamen, quod *Catalogus* Bibliothecae *Slusianae* p. 421. non nisi prioris Tomi mentionem faciat; non neglecturo Cardinali Slusio vniuersa mercari cetera, si typos experta. Ceterum verecundiae foret aduersum hic praeterire, an. 1693 Berolini prodiisse *Specimen sapientiae Indorum veterum* ex graeco in latinum idioma a Sebast. Gotth. (Gothofr.) *Starckio* translatum. Sed credat respublica literaria, nouam hanc Francofurti editionem quintuplo Berolinensem superare: priori plus quam duo et dimidium alphabeta complectente, posteriori quindecim plagulis alphabeti saltem constante. Die Jahrzahl 1693 ist falsch, und muß 1697 heissen. In dem *Cat. Bibl. de Ludewig* a. d. 1363 S. wird es also angeführet: Specimen sapientiae Indorum veterum: h. e. liber ethico-politicus peruetustus, dictus arabice كليلة ودمنة graece Στεφανιτης και Ιχνηλατης, cum versione *Sebast. God. Starckii.* Berol. 1697. 8.

Zu 1437. Reinhard (Laurentius).

Im 2 Bande 345 S. 32 Zeile ist die Zahl 120 ein Druckfehler, und muß 1729 heissen. S. 346, 37

Zeile, sind die Worte, welche ihm um 1745 ꝛc. also zu verstehen, daß seine Kinder vor dem J. 1745 geboren gewesen, deren Namen ich so eben mittheilen werde. S. 348, 37 Zeile ist Reichard verdruckt, statt Reinhard. Dieses Reinhards eigener Aufsatz befindet sich in Strodtmanns Neuen Gel. Europa, Wolfenb. 1752, 8. S. 253 u. folg. des 1 Th. Nach diesem wäre er 1700 geboren. Sein Vater Johann George ist 1729, alt 99 Jahre weniger 21 Stunden, verstorben. Die Mutter hieß Anne Friedrichen. An statt Ehrenberger stehet daselbst Ehrenberg; hernach aber wird doch desselben Ehefrau Ehrenbergerin genennet. Reinhard wurde 1726 Professor der Beredtsamkeit. Zu Buttstädt ist er durch den Generalsup. Weber 1745 den 3 Sonnt. n. Erschein. eingekleidet worden. Seine Kinder sind: 1) Johann Paul Reinhard, geboren den 27 Christm. 1722. Von diesem berühmten Manne habe ich schon droben mehr geredet; 2) Sophie Rosine Johanne, die am 10 Weinmon. 1725 auf die Welt kam: sie heirahtete den 23 Wintermon. 1746 Hn. Christoph Julius Gerstenbergen, kur- und fürstlichen Advokaten und Gerichtsdirektoren verschiedener freiherrl. und adel. Herrschaften, unter dessen Vorfahren D. Markus Gerstenberg, ein berühmter Rechtsverständiger, gewesen ist; 3) Johann Elisäus Gottfried Reinhard, geboren den 21 Horn. 1728, gestorben den 20 Aprils 1732; 4) Friderike Antonetre Dorothee, geboren den 5 Herbstmon. 1731; 5) Michael Heinrich George, den 27 Mai 1734 geboren, welcher 1749 zu Jena die Gottesgelehrtheit studirete. Von seinen Schriften wird noch fehlen: (98) Das heil. Evangelium Lucä und die Apostelgeschichte in homiletischen Dispositionen zergliedert, Leipz. 1751. 4 B. in 8.

Zu 1450. Richter (Gottlieb).

Laut drobern gemeldeten Lebenslaufes war er zu Danzig 1684, den 31. Aug. geboren. Hier war sein Vater Abraham bei der Bartholomäusschule Rektor; seine Mutter Anne Marie war eine Tochter Wencesl. Zufälligers, obersten Lehrers an der Katharinenschule. Der Vater starb 1685. Gottlieb kam 1699 ins Gymnasium, vertheidigte 1708 Schelwigs disp. I. in confess. Augustanam, gieng 1709 auf die Universität Wittenberg, kam 1712 wieder nach Danzig, ward 1716 Prediger an der Dreieinigkeitskirche, heirathete 1717 Concordien, eine Tochter des Kaufmanns Christoph. Ant. Balemanns, welche 1724, nebst 5 mit ihr gezeugten Kindern, innerhalb 6 Wochen durch den Tod hingerissen wurde. Darauf trat er 1725 mit Marien Elisabethen, geborner Hirzin, Joh. Konrad Fichtels eines Kaufmanns Witwe, in den Ehestand. Im J. 1728 erhielt er das Pfarramt bei der Johannsgemeinde, und ward 1734 zum Pastor an der Katharinenkirche erwehlet.

Zu 1457. Sarpi (Paul). †.

Desselben Considerazioni sopra le censure etc. sind in dem A. G. L. auch aus Irrtum dem Markus Paulus Venetus beigeleget worden. Davon aber habe ich im 4 Theile des 2 Band. (1935 Zahl) unter Paulus Venetus (Markus) bereits mehr angeführet, wo man ohnschwer nachschlagen kann.

Zu 1463. Soner (Ernst). †.

Von desselben 1) demonstratione theologica et philosophica, quod aeterna impiorum supplicia non arguant dei iustitiam, sed iniustitiam; und 2) commentario in metaphysicam *Aristotelis*, Jena, 1657 in 4, siehe Vogts *cat. libr. rar.* 546 u. 547 S.

Zu

Zu 1470. Stedingk (Theod.)

Sein Vater gleiches Namens war Superintendent der Grafschaft Schauenburg und Oberpfarrer zu Oldendorf, welcher 1657 entschlafen ist. (Hn. Haubers *Primit. Schauenb.* fasc. 1. p. 148. Hamb. Ber. 1755, 65 St. 518 S.)

Zu 1471. Sturm (Vincentius). †.

Ich habe im Anh. des 4 Th. des 2 Bandes, so wohl unter dem Phil. Lonicer, als unter dem Andr. Hondorf, einiges angemerket, so hieher gehöret; und vom Wencesl. Sturm kann künftig Nachricht gegeben werden. Sein Bruder Ambros Sturm war Pfarrer zu Nimek, und sein Vater Wencesl. Sturm Superintendent zu Bitterfeld. Vincenz starb noch vor seinem Vater, und der Vater setzte seines Sohnes Arbeit fort, worüber er endlich, nach vollendeter Arbeit, 1589 mit Tode abgieng. In des Wencesl. Sturm Zueignungsschrift an E. E. Raht beides der Stadt Dresden und, wie er schreibet, der alten löblichen Stadt Köthen, kommen einige ganz sonderbare und seltene Lebensumstände des Verfassers vor, die einmal besser unter dem Wenc. Sturm beigebracht werden können.

Zum Dritten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1534. Cramer (Gabriel).

Eine weit bessere Nachricht können wir nunmehro aus Joh. Christoph Strodtmanns Neuem Gel. Europa liefern, aus dessen Beschreibung ich dennoch nur das wesentliche beibehalte. G. Cramer war ordentlicher Lehrer der Grössenkunde und Weltweisheit zu Genf, und ein Mitglied der königl. Berlinischen

und Londenschen Akademie der Wissenschaften, nicht weniger der zu Montpellier und Lyon, ingleichen des Instituti zu Bologna. Seine Geburt geschahe zu Genf 1704 den 31 Jenner, wo sein Vater Doktor der Heilungswissenschaft und Praktikus war, dessen mittelster Sohn er gewesen ist. In seinem 18 Jahre, 1722, vertheidigte er öffentlich Säze vom Schalle; und da er 19 bis 20 Jahre erlanget hatte, bewarb er sich, nebst dem Calendrini, um die ledige Lehrstelle der Weltweisheit, welche aber der de la Rive bekam. Allein die Obrigkeit machte ihretwegen ein neues Lehramt der Grössenkunde, um es unter beide theilen zu können. Er und Calendrini bekamen wechselsweise Erlaubnis zu reisen: daher gieng Cramer nach Basel, um sich unter den Herren Bernoulli ferner in der Grössenlehre zu üben, welches 1727 im Mai geschahe. Hernach reisete er im Weinmonate über Paris nach Engelland, im Heumonate 1728 nach Holland, und im Weinmonate nach Frankreich: 1729 aber kam er nach Genf zurük, und als dem Calendrini das Lehramt der Weltweisheit aufgetragen wurde, behielt er das Lehramt in der Grössenwissenschaft allein, empfieng auch dabei den Ehrennamen eines Lehrers der Weltweisheit, damit er, nach Gewohnheit desselben Orts, ein Mitglied des Kirchenrahts werden könnte. Im 1731 Jahre sendete er der Parisischen Gesellschaft eine Abhandlung de orbita planetarum, welche die Ehre des proxime accessit davon trug. Im J. 1746 ward er ein Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin, hernach der zu London, Montpellier, Lyon, und zu Bologna. Im J. 1747 begleitete er den durchl. Erbprinzen Friederich von Sachsen-Gotha, von Genf nach Paris, da er über ein Jahr verblieb. Nach seiner Zurükkunft ward ihm erst in dem Rahte der Sechziger, indem er seit 1734 in dem Rahte der Zweihundert gesessen hatte, eine Stelle verliehen, und dann auch die ordentliche Lehrstelle in der Welt-

weis-

weisheit zugeleget, welche Calendrini, der Staats-raht wurde, verlassen hatte; dieses Amt nun trat er 1750 mit einer nachmals gedruckten Rede de vtilitate philosophiae in ciuitatibus regendis an. Unter ihm sind vertheidiget worden: Diss. de grauitate, 1731, dabei der itzige Professor Herr Jallabert Respondent gewesen; Diss. de inductione, 1733; Diss. de systemate globi terrestris, 1735; Diss. de adfectibus, 1740. Ausser diesen hat er unterschiedene feierliche Reden gehalten. Er hielt 6 Antwortsreden auf so viele von Studenten vorgelegte Fragen, in den Jahren 1725, 1731, 1734, 1739, 1744, 1750; doch davon ist nur die Entscheidung der letzten Frage: Ob das Windkorn allezeit aus seinem eigenen Saamen entstehe? und ob es nicht zuweilen geschehe, daß das gute Korn in Windkorn entarte? gedruckt, und zwar im *Museo Heluet.* Partic. XXIII, wo sie Hr. Vernet durch den Hrn. Prof. Zimmermann hat einschalten lassen. Sonst hat er die Ausgabe der mathematischen Werke des von Wolf, und insonderheit die zweite Ausgabe des ersten Theiles, zu Genf 1732 bis 1741 besorget. Auch hat man ihm die zu Genf, in 6 Quartbänden, 1742 bis 1744 veranstaltete Herausgabe der Werke der Herren Jakob und Johann Bernoulli zu danken; nicht minder das Commercium epistolicum des Herrn von Leibnitz und Johann Bernoulli, 1745. In der *Histoire de l'acad. roy. des sciences et belles lettres*, 1748, findet man in der Classe der belles letres Num. 6. von ihm eine diss. sur *Hippocrate* de Chio, worin er vornemlich die Meinung des Hrn. D. Heinius, daß Hippokrates von Chio und Oenopidas ebendieselbe Person sey, prüfet, und das Gegentheil darzuthun suchet, s. *Nouvelle Bibl. Germanique* Tom. VII. Part. 2. p. 259. Als die französische Uebersetzung der Bibel aufs neue zu Genf übersehen wurde, hatte er seinen Theil an dieser Arbeit: er verbesserte hin und wieder in den Psalmen die Schreibart, und gab Er-

läuterungen über die Beschreibung des Tempels zu Jerusalem 1 Kön. XVII verglichen mit Hesek. XL. Absonderlich ist sein Werk zu merken, das die Aufschrift träget: Introduction à l'Analyse des lignes courbes algebriques, Genf 1750, 680 Seiten in 4; s. *Nouv. Bibl. Germanique*, 364 S. Nicht weniger stand er in einem starken Briefwechsel. Sein Brief an den Herrn de Mairan, über den Schall, stehet im *Journ. des Sav.*, Mars 1741. Unter seinen nachgelassenen Handschriften befand sich ein Versuch einer Vernunftlehre, in französischer Sprache; wie auch etwan die Hälfte der Elemens d'Arithmerique. Zu seinen Verdiensten gehöret, daß er 1737 zu Genf die Errichtung einer Lehrstelle der Experimental-Physik, die Herr Jallabert bekam, verursachte und beförderte. Endlich erfolgte sein Tod am 5 Jenners 1752 in seinem 48 Jahre. Er bekam eine Krankheit durch den Fall aus einer Kutsche, auf einer zur Veränderung der Luft angestellten Reise nach Lyon, und von dar nach Montpellier: er starb aber zu Bagnols in Languedoc, und ward auf einem eine halbe Meile davon gelegenen Landgute, welches ein Bürger darbot, als ein Protestant begraben. s. *Bibl. raisonnée* Tom. 48. Part. 1. 225 u. folgg. S. und des Vernet Lobrede auf ihn in der *Nouv. Bibl. Germ.* Tom. X. Part. 2. 359-392 S. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 4 Th. 970-983 S.)

Zu 1572. Friedel (Christian).

Zu seinen Schriften gehöret: (5) Das nützliche und erbauliche Andenken treuer und exemplarischer Lehrer rc. es ist eine Leichpr. auf den seel. Prediger zu Cöthen Andr. Philibert Hoffmeier, über Hebr. XIII. 7. Cöthen, in Fol. 11 Bogen nebst Personalien und angefügten Gedichten. Eine vollständige Nachricht von seinem Leben und seiner Familie ist mir nicht vorgekommen; doch kann ich von seinen vier Herren

Söhnen

Söhnen melden, daß der erste zu Berlin als königl. Preuß. Kammergerichtsraht, der andere als Inspektor und Prediger zu Strasburg in der Mark, der dritte als Syndikus zu Zerbst, der vierte als königl. Preuß. Regierungsraht zu Magdeburg in Bedienung stehen.

Zu 1630. Krafft (Joh. Melchior). †.

Er hat sein Leben selbst ausführlich in der Holsteinischen Jubelfeier beschrieben, worauf sich Moller beziehet, und es nur ganz kurz erzehlet. (Hr. Hauber.)

Zu 1698. Schmid (Wilhelm Ernst).

In den Hallischen Beiträgen zur Juristischen Gelehrten Historie 1 Band. 3 St. stehet eine Nachricht von der über W. E. Schmids trutinam doctrinarum Io. *Brunnemanni* entstandenen Streitigkeit.

Zum Vierten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1760. Addison (Lancelot). †.

Zu Lausanne will der Buchhändler Verney eine Vertheidigung der christlichen Religion, die Addison (vermuhtlich dieser Lancelot,) ehemals in englischer Sprache herausgegeben, in 2 Bänden in 8 liefern. Der Uebersetzer ist Seigneux *de Correvon*, eine angesehene Obrigkeitsperson allda, der auch Anmerkungen beifügen, und eine vorläufige Abhandlung vorausschicken will. Es sollen auch andere hieher gehörende Abhandlungen dazu kommen; z. B. von der Finsternis bey Jesu Tode, dem Verstummen der Götersprüche, des Kaisers Julians Unternehmung in Ansehung der Wiederherstellung des Tempels, von

dem Briefe des Abgarus an Christum und dessen Antwort, von den Sibyllischen Büchern, ꝛc. Der Titel wird seyn: De la Religion Chrétienne, traduite de l'Anglois de Monſ. *Addiſon*, etc. ſ. Leipz. Neue gel. Zeit. 1756, N. 43. 377 u. f. S.

Zu 1878. Keſtner (Heinrich Ernſt). †.

Gottlieb Stolle hat im 5 Th. des 1 Band. ſeiner Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothek, 533 S. Keſtners Leben vollſtändiger entworfen. Er iſt 1671 den 23 Jenn. alter Schreibart zu Detmold geboren, und ſein Vater iſt 1716 als gräfl. Lippiſcher Raht, auch geheimer Kanzlei- und Lehns-Sekretär, geſtorben. Er lernete in der Schule zu Detmold, kam 1681 nach Berlin in das (Joachimsthaliſche) Gymnaſium, wo er der Anweiſung des Rekt. Vechners und Conrekt. Poſthius genoß, zog 1690 auf die Univerſität Frankfurt an der Oder, und hielt ſich unter andern ſonderlich an Heinrich Cocceii. Im Jahre 1694 ſahe er die Einweihung der Friedrichs-Akademie zu Halle mit an, ward daſelbſt Hofmeiſter bei dem Herrn von Goldſtein, und beſuchte unter andern Stryks Lehrſtunden. Im J. 1695 haben die Senioren der Wippermanniſchen und Heiſtermanniſchen Familie, um die Stelle des verſtorbenen Lic. Juſt Friederich Wippermanns zu erſetzen, vermöge eines desfalls vorhandenen Teſtaments, ihn zum Rechtslehrer vorgeſtellet, worauf auch 1706 von dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel die Beſtätigung erfolget iſt. Deswegen hielt er 1696 den 27 Horn. unter dem Vorſitze Heinr. Bodins zu Halle ſeine diſp. inaug. de contractibus ſummarum poteſtatum, und ward den 1 Jul. d. J. Doktor B. R. Den 6 Horn. 1697 kam er zu Rinteln an, und ward den 13 Horn. als Rechtslehrer eingeführet; den 16 d. Monats aber hielte er ſeine Orat. inaug. de felicitate ſubditorum Haſſiacorum.

rum. Er hatte das Glück, daß der vormalige König von Schweden, als damaliger Casselischer Erbprinz, seinen Disputationen zweimal, den 5 Aug. 1699, und den 19 Weinmon. 1700, beiwohnete. Im J. 1706 ward er als Abgeordneter von der Universität Rinteln auf die Jubelfeier nach Frankfurt an der Oder abgesendet. Im J. 1707 that er eine Reise nach Holland, und machte sich daselbst mit dem **Voetius**, **Vitriarius**, **Noodt**, **Albinus**, **Crenius**, **van der Eck**, **van der Muylen**, **Roell**, **Pontanus**, **van der Mark**, **Clericus**, und **Hemsterhuysen**, bekannt. Im J. 1711 rief man ihn nach Cassel, um eine deductionem iuris Hassiaci in ducatum Brabantiae zu verfertigen, worauf er 50 Thaler Besoldungszulage erhielte. Im J. 1719 solte er zu Kiel oberster Rechtslehrer und Justizraht werden, und eine Besoldung von 550 Thalern nebst freier Wohnung bekommen: weil er aber Rinteln nicht verlassen wolte, gab ihm der Landgraf den Titel eines Rahts, und gab ihm eine nochmalige Zulage. In seinen lezten Jahren war seine Gesundheit gar baufällig; er arbeitete aber beständig fort, bis ihn der Tod am 5 Heumon. 1723 zur Ruhe brachte. Er war ein grosser Studentenpatron, die ihn auch ungemein liebten. D. Friedr. Wilh. **Bierling** parentirte ihm, und eignete den 15 Psalm, den **Kestner** zu seinem Wahlspruch erwehlet hatte, auf ihn zu. In die Stammbücher schrieb er den Spruch, der bei dem **Seneca** dem Agathon beigeleget worden: Si vis amari, ama. Er hat nie geheirahtet, und seine Bemühungen blos zum Nutzen der Akademie gerichtet, daher er beständig lase. Vergl. *Histor. biblioth. Fabric.* Part. IV. p. 139, gegen Ende. Es ist ein Verzeichnis seiner Schriften im Drucke heraus, das wir aber so wenig, als **Stolle**, gesehen haben; indessen wird folgendes ein ziemlich vollständiges Verzeichnis abgeben können: (1) Diss. de iure correspondentiarum. Halae 1696. (2) Delibata iuris selectiora. Rinthelii 1697.

 (3) Disp.

(3) Disp. de iure connubiali et contractuum. ib. 1697. (4) De principio iurisprudentiae romano-germanicae, ib. 1698. (5) Ius naturae et gentium seu prudentia iuris naturalis. Hanouiae 1698, auch 1705, in 4. s. *Acta Erud.* 1698, 485 S. Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrheit, 2 Th. 2 Kap. 29 § 676 S. (6) De iustitia belli et pacis Electoris Brandenburgici Friderici III. ibid. 1698. (7) Diss. de legibus et statu hominum. Rinthelii 1698. (8) Disp. de iure matrimonii. ib. eod. (9) Diss. de fundamento reipublicae romano-germanicae, ib. eod. (10) De statu iurisprudentiae, necessariaque iuris naturalis et ciuilis coniunctione, ibid. 1699. (11) Diss. de iustitia proportionata. ibid. 1699. (12) Disp. de iure reformandi in sacris, ib. 1699. (13) Tractas de prudentia studendi iura. ib. 1699. 4. und zu Frankfurt 1704 in 4. (14) Diss. de iure principis circa sacra. Rinth. 1700. (15) Diss. de praesentia principis. 1700. (16) Diss. de iure tabaci. Rinthelii 1700. (17) Diss. de iure peregrinantium. ib. eod. (18) Diss. de successione hispanica, 1701. (19) Diss. de summis in imperio R. G. personis, earumque officiis et iuribus. Rinth. 1702. (20) Diss. de iure singulari. ib. 1702. (21) Diss. de pietate in iure. ib. eod. (22) Fasciculus positionum ex iure pandectarum controuerso. ib. eod. (23) Diss. de iure humaniori codicis. 1702. (24) Diss. de lana caprina. Rinthelii 1703. (25) Rinthelium crescens. 1703. 4. s. Curieuse Bibliothek, oder Fortsetzung der monatlichen Unterredung von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten; Erstes Repositor. 625 S. (26) Disp. de iurisprudentia illustri. Rinthelii 1704. (27) Introductio vlterior ad studium iurisprudentiae. 1704. 4. (28) Disp. de connagio. Rinth. 1704. (29) Diss. de statu et firmamento rerum publicarum. 1704. (30) Disp. de iure romano, deficiente iure statutario, aut prouinciali, non attendendo in casibus, vbi aut rationi,

aut

aut aequitati repugnat. Rinth. 1705. (31) Disp. de Iprudentia regis Dauidis, 1706. (32) Diss. de falsitate brocardici: bonus instituista, bonus iurista, Rinth. 1706. (33) Diss. de obligatione haeredis ex facto defuncti. 1706. (34) Diss. de testamento personarum illustrium, 1706. (35) Diss. de naeuis quibusdam circa materiam de pactis, 1707. (36) Compendium iuris vniuersi, siue iurisprudentia positiua saeculo adcommodata. Hanouiae 1707. 4. (37) Diss. de defectibus iuris communis in republica germanica. 1708. 4. s. *Acta Erud.* 1709. 18 S. Reimmans *hist. litt.* Vol. VI. 312 S. *Histor. bibliothecae Fabricianae* Part. IV. pag. 145. (38) De fatalibus, seu praescriptione instantiae. 1708. (39) Diss. de arbitrio iudicis. 1709. (40) Diss. de iure Hassiaco in ducatum Brabantinum. Rinth. 1709. (41) Discursus praeliminaris de principiis iurisprudentiae modernae in paucula capita redigendis. ibid. 1710. 4. Ist befindlich bei eines Ungenannten Rechtsgelehrten Gerichts- und Proceß-Ordnung, worinnen gezeiget wird, wie das Justizwesen eingerichtet, und ein Proceß so *wol in ersterer, als anderer Instanz, geendiget werden könne.* Rinteln 1710. 4. Diesem Discurs ist auch der Brief, den der Baron von Leibniz den 5 Herbstmon. 1708 de reformatione iurisprudentiae nostrae an Kestnern geschrieben, einverleibet worden. Daraus hat ihn hernach Joh. Samuel Hering entlehnet, wenn er solchen seiner 1720 zu Stettin herausgegebenen Einladungsschrift beidrucken lassen. s. Nik. Hieron. Gundlings *Collegium historico-litterar.* 2 B. 880 S. in der Anmerk. Es ist auch noch ein Leibnizischer Brief vom 21 Sept. 1708 an Kestnern vorhanden: de Philippi *Burcardi* libro de iuris defectibus, de parallelis iuris naturae et ciuilis, et de pacto nudo, de Danicis legibus et de praescriptione, welcher in dem 3 Bande Epistolarum *Leibnitii* ad diuersos, 234 S. stehet. (42) Conspectus prudentiae legislatoriae, in quo vera iurisprudentiae prin-

principia ex natiuis suis fontibus deducuntur. Rinteln 1710 in 4. s. Kurze Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibl. 1 Band. 4 Th. Art. 140. S. 342 u. folgg. (43) Disp. de iure rerum casu amissarum. ibid. 1710. (44) Disp. de inutili legum et brocardicorum allegatione, ib. 1710. (45) Disp. de poenis quibusdam iuris romani in Germania recipiendis. ib. 1710. (46) Disp. de iurisprudentia paganizante, 1711. (47) Diss. de sumtuum studiorum ex communi haereditate concessorum collatione. Rinthelii 1711. (48) Diss. de potestate principis in subditos. ibid. 1711. (49) Diss. de sacrilegio politico. ib. 1711. (50) Diss. de structura legum. ib. 1712. (51) Diss. de processu iuris publici. ib. 1712. (52) LXXVII decisiones ex iure publico depromtae. ib. 1713. (53) De professione artis. 1713. (54) Diss. de eo quod iustum est circa tutelas. 1715. (55) Memoriale iuridicum secundum ordinem digestorum dispositum. ibid. 1715. auch 1736. in 4. (56) Oratio: quod nulla respublica absque doctore iuris subsistere possit. ib. 1715. (57) Diss. de valore digestorum, ib. 1717. (58) Diss. de resistentia. ib. 1717. (59) Parerga. ib. 1717. 4. (60) De nummo. ib. 1718. (61) Diss. de rogationibus. 1718. s. *Supplem. ad biblioth. iurid. Lipenio-Jenichianam*, p. 463. (62) Diss. de subscriptionibus. Rinthelii 1718. (63) Diss. de *Cicerone*, ICto in tractatu de officiis. ib. 1719. (64) Diss. de coniunctione iuris romani cum iure patrio. 1719. (65) Diss. de superstite defuncti regis sorore, sororis iam defunctae natu maioris filium in successione in regnis excludente. ib. 1719. (66) Diss. de nexu theologiae et iurisprudentiae. 1719. (67) Diss. de nexu iurisprudentiae et medicinae. ib. 1720. (68) Diss. de ministris principum. ib. 1720. (69) Diss. de singularibus quibusdam Germanorum circa personas et res iuribus, in iure romano aut parcius aut plane non tractatis. ib. 1700. s. *Supplem. ad bibl. iur. Li-*

penio-

penio - Lemich. 320 u. 358 S. (70) Diss. de voluptuario. ib. 1720. (71) Diss. de legatis in testamento infirmato relictis. ib. 1721. (72) Diss. XXV selectas ex iure publico conclusiones exhibens. ib 1721. (73) Diss. de vsuris pari gaudentibus priuilegio cum sorte in concursu creditorum. 1722. (74) Diss. de voto proprio. Rinthelii. (75) De naeuis quibusdam circa ius testamentorum. ib. (76) Disp. de communione bonorum inter coniuges, occasione consuetudinis Mindensis. ibid. (77) Diss. de delictis iuuentutis. ib. (78) Diss. de amore. ibid. (Hr. Dryander.)

Zu 1944. Ries (Franz Ulrich).

Jüngsthin ist auch in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1756, 50 St. 394 - 399 S. von demselben Nachricht ertheilet worden. Das hauptsächlichste habe ich schon im 4 Th. des 2 B. gemeldet, und will nur etwas weniges aus den Hamb. Ber. hier anmerken. Sein Sterbetag wird auf den 7 Nov. gesetzt, und droben auf den 6: vielleicht ist er in der Nacht zwischen dem 6 und 7 gestorben; wo nicht, so muß eins von beiden falsch seyn. Daselbst stehet auch, er sey zu Cassel geboren: das scheinet aber ein Misverstand zu seyn; droben ist Breidenbach genennet worden. Er war der dritte unter sieben Brüdern. Zu Cassel hielt er 1711 eine feierliche Rede de vberrimis Carolinae fructibus per totam Hassiam promanantibus, deswegen ihm der höchstseel. Landgraf Karl ein Geschenk von 200 Thalern reichen ließ. Es war der 1 Weinmon. 1721, als er ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Marburg wurde; und bald nach gehaltener Rede disputirete er öffentlich de morbo Pauli apostoli. Seiner Ehegattin Name ist Johanna Jakoba; sie war Jakobs van den Velde, und der Anna Gertrud Behagelin, einzige Tochter. Ries ist den 11 Wintermon. begraben worden, dazu der Prorektor

rektor Herr Otto Duysing mit einer Leichenschrift von 1 B. einlude. Der Lehrer der Wohlredenheit und Dichkunst Herr Funccius gab lessum elegiacum heraus, ingleichen ein teutsch Gedicht unter dem Titel: Opfer der Ehrfurcht rc. Die Leichenrede hielt der reformirte Prediger Herr Joh. Friedr. Scheffer. Am 24 Winterm. hielt Herr Funccius abermals die ordentliche Trauerrede vor der ganzen Akademie.

Zu 1979. Vogt (Franz Ernst). †.

Ich habe schon oben zu diesem Jöcherischen Aufsatze einiges hinzugesetzt. Er wird sonst Voigt genennet; ich habe mich aber nach dem A. G. L., wo er unter Vogt stehet, eingerichtet. Er war B. R. D., oberster Lehrer der Rechte, akademischer Prokanzler, hochfürstl. Holsteinischer Justizraht und Generalprokurator in Fiskalsachen. Von seinem Leben und Schriften s. Göttens ieztleb. gel. Eur. 1 Th. 215-219 S. 2 Th. 805 S. 3 Th. 757 S. Hamb. Ber. von gel. Sach. auf das Jahr 1736, 469 S. u. f. Allerneueste Nachrichten von iurist. Büch. 2 Band. 10 St. Art. 21. S. 145-161. Im J. 1680 den 4 Jul. war er zu Bückenburg geboren, wo sein Vater Michael Christoph Voigt als Oberprediger und Beisitzer des dasigen geistlichen Gerichts lebte. Seine Mutter Gertrud Elisabeth stammete aus dem Prangischen Geschlechte. In der Jugend unterrichtete ihn sein Vater, der ihn hernach der Unterweisung des dasigen Rektors Bernhard Geißlingers übergab. Und seiner Mutter Bruder, Joh. Daniel Prange, Prediger zu Lübbeck im Herzogthume Minden, auch Ernst Wilhelm Prange, D. der Arzneikunst und nachmaliger ordentlicher Lehrer derselben zu Rinteln, führeten ihn zu guten Wissenschaften an. Anfangs war er sehr kränklich, ersetzte aber das durch Krankheit verabsäumte hernach durch doppelten Fleiß. 1696 erwehlete er Rinteln zu seinem Aufenthalte,

halte, wo er unter die Genossen des Wilhelminischen Collegii aufgenommen ward, und in der Rechtslehre Lüdekingen, Hermann Zollen, und Heinrich Ernst Kestnern hörete; welchen leztern er wegen seiner Gründlichkeit im Lehren und in Schriften am meisten schäzte, auch unter demselben 1698 eine Abhandlung de legibus et statu hominum vertheidigte. Er verließ 1699 Rinteln, gieng nach Oldenburg, ward Hofmeister bei einem iungen von Adel Johann Heinrichen von Engel, und reisete in dessen Gesellschaft nach Aurich und Bremen. Der Obriste Erhard Freiherr von Wedel ernannte ihn 1700 zum Auditeur bei seinem Regimente; als aber dasselbe in die Niederlande aufbrach, bat er um Urlaub, seinen Vater, der ihm verbot mit dahin zu reisen, zu besuchen, und erhielt endlich 1702 von demselben Erlaubnis, dem Regimente dahin zu folgen. Kaum war er zu Arnheim angelanget, so erfuhr er das Absterben seines Vaters; er gieng deswegen nach Hause, gab einen Sachwalter ab, wurde aber 1703 vom Grafen Friederich Christian zu Schaumburg-Lippe zum Fiskal, und 1705 zum Amtmann zu Bückeburg und Arensburg erkläret. In diesem J. muste er auf seines Grafen Befehl eine Reise nach Eger in Böhmen thun, und darauf seinen Grafen nach Prag begleiten. Unter seinen Reisegefehrten war Peter Cregutius, ein gelehrter Mann, der wegen der reformirten Religion mit Lebensgefahr aus Frankreich hatte entweichen müssen; und in dessen Gesellschaft begab er sich, nach einigen in Prag zugebrachten Wochen, nach Wien, seines Grafen Geschäfte daselbst zu besorgen, und muste hier 6 Monate bleiben, ehe er den Abschied erhalten konnte, dabei er aber den Nutzen hatte, die Verfassung des kaiserlichen Reichshofrahts kennen zu lernen, und vieles zu erfahren, so ihm nachgehends dienen konnte. Hierauf legte er seinem Grafen zu Prag Rechenschaft von seinen Verrichtungen ab, und gieng über Dresden, Leipzig

und

und Halle, nach Bückeburg zurück. Noch in diesem J. bekam er Befehl, nach Venedig, wo der Graf schon war, abzugehen, und hielte sich daselbst zwei Monate lang auf, nach deren Verfluß er wieder nach Wien gesendet wurde. Er nahm den Weg über Neapolis, Kärnthen und Steiermark, und wäre einsmals fast den damals sich empörenden und streiffenden Ungarn in die Hände gefallen, kam aber doch glücklich nach Wien, richtete seine Geschäfte aus, und begab sich nach einem über ein halb Jahr gedauerten Aufenthalte wieder zu seinem Amte zurück. Als er merkte, daß einige das Herz des Grafen von ihm abwendig gemacht hatten, legte er sein Amt nieder, wendete sich zu seiner Sicherheit nach Hessen, entdeckte hernach die Ursachen seines Entschlusses, u. s. w. Im J. 1708 übernahm er die Hofmeisterstelle bei dem Baron Johann Gottlieb Schlitz, genannt von Görtz, den er nach Hamburg und Gottorp begleitete, und mit dem er im Frühlinge 1709 auf die hohe Schule nach Kiel zog, wo er Erlaubnis hatte, einigen jungen Adelichen und andern mit Vorlesungen zu dienen. 1712 vertheidigte er daselbst ohne Vorsitzer seine Abh. de solemnitatibus in genere, earum natura, iure et abusu, mit allgemeinem Beifalle, daher der hochseel. Herzog von Holstein-Gottorp noch in d. J. und Monate Voigten zum öffentlichen Lehrer der Rechte ernennete, ohngeachtet er weder Lic. noch D. B. R. war, und 1714 der Akademie befohl, denselben, ohne ihn vorher zu prüfen, oder zur Vertheidigung einer Inauguraldisp. zu nöhtigen, mit dem iuristischen Doktorhute zu beehren; allein, das erstere verbat er selbst, damit sich nicht andere künftig auf sein Beispiel berufen möchten, die Doktordisp. aber zu halten würde er kein Bedenken getragen haben, wo nicht seine Collegen theils gestorben, theils zu andern Aemtern gelanget wären. Er war also nach dem 1714 Jahre über 6 Jahre der einzige Rechtslehrer zu Kiel, in welcher Zeit er 1716 zu der

Auf-

Aufsicht über die fürstl. Stipendiaten gelangete, dreimal das akademische Regiment verwaltete, und die gesammte Fakultätsarbeit allein verrichtete. Da 1721 die hohe Schule zu Rinteln zum erstenmal das hundertjährige Andenken ihrer Stiftung begieng, übergab Voigt eine Abh. de testamentis secundum iura Slesuicensia et Holsatica zu Kiel als Vorsitzer der öffentlichen Untersuchung, und ließ sich den 18 Jul. zum Doktor erklären. Nicht lange hernach ward Stephan Christoph Harpprecht als erster Rechtslehrer nach Kiel berufen; welches Voigten bewog, sein akademisch Amt nieder zu legen, und klagenden Partieen in Rechtssachen beizustehen, bis Harpprecht Kiel verließ. Dieses geschahe 1729; worauf er von Plön zurück berufen, und zum Justizraht, obersten Lehrer der Rechte, und Obersachverwalter in Fiskalsachen ernennet, auch nach dem im Christmonate 1733 erfolgten Absterben des Kielischen Gottesgelehrten Heinrich Muhlius Prokanzler der hohen Schule ward. Den 23 Brachmon. 1736 wurde er durch ein Blutspeien, welches auf den Gebrauch des Pyrmonter-Brunnens erfolgte, aus diesem Leben abgefordert. Seine gröste Stärke bestand im Natur- und teutschen Rechte. Mit dem Heinr. Muhlius gerieht er wegen der symbolischen Bücher der lutherischen Kirche in eine weitläuftige Streitigkeit. Hr. Stockmann meldet davon in den Fragen aus der Kirchenhistorie, 8 Th. 573 u. 574 S. folgendes, das auch Herr Götten angez. Ortes, 1 Th. 217 u. 218. S. wiederholet hat: Voigt habe von den symbolischen Büchern und dem darauf abzulegenden Eide zu frei gesprochen: Muhlius habe deswegen eine diss. de eo, quod iustum est circa religionem et libros nostratis ecclesiae symbolicos, geschrieben: Voigt aber habe ein Programma de iuris priuati vtilitate 1713 drucken lassen, worin er die Rechtslehrer glücklich schätzet, daß sie

 nicht,

nicht, wie die Gottesgelehrten, an die symbolische Bücher eidlich verbunden wären, mit dem Zusatze, cuius rei absurditatem ab aliis iam fuse ostensam refellere, nil opus: Als sich andere dagegen gereget, sey noch ein ander Programma gefolget, unter dem Titel, Denunciatio praelectionum ad viri magnifici D. Henr. *Muhlii* de eo, quod iustum est circa libros nostrae ecclesiae symbolicos nuper publicatum scriptum, worin er über Muhlens Diss. zu lesen versprochen, sonst aber sich also erkläret, daß die protestantische Juristen zwar an die Augsburgische Confession, weiter aber nicht, verbunden wären: hierauf habe sich die ganze Universität der Sache angenommen, und in einer besondern Schrift die in den Voigtischen Programmaten vorgetragene Meinungen verabscheuet. Herr Kirchenraht Walch in seiner Einleitung in die Relig. Streitigkeiten der Luth. Kirche 1. Th. 5 Kap. 948 und 949 S. berichtet: „Als aber Voigt einer Dissertation de lytro „incendiario allerhand bedenkliche Corollarien angefüget, und unter andern darinnen behauptet hatte, „es hätten die Laici das Recht die Geister zu prüfen „und zu unterscheiden, kraft dessen sie einen Prediger, von dem sie sähen, daß er seinem Amte nicht „recht vorstünde, verlassen könnten, so sahe man „1713 dagegen ein Modestum examen corollariorum „*Ernesti Francisci* (Franc. Ern.) *Vogtii* in disputatione de lytro incendiario; dem er zwar eine heftige Antwort unter dem Titul: Kurze Abfertigung „des ungenannten Auctoris, welcher in einem so getauften modesto examine corollariorum lauter ungereimte Gründe und boshaftige Lästerungen ausgekramet, entgegen gesetzet; sein Gegner aber ließ „dawider den Wiederschall auf Voigts Lästerschall „drucken. Seine Schriften sind: (1) Diss. de solemnitatibus in genere, earum natura, iure, vsu et abusu. Kiliae 1712. (2) Comment. ad leges Iu-

ticas

ticas de homicidio. ib. 1712. s. *Supplem. ad bibl. iurid. Lipenio - Ienichianam* p. 187. (3) Progr. de iuris priuati vtilitate. ib. 1713. (4) Diss. de lytro incendiario. ib. 1713. Von den beiden lezteren sind kurz vorher gewisse Nachrichten gegeben worden. (5) Diss. de iure coniugum in bona, speciatim et sigillatim de praecipuo, quod viduis nobilium in ducatibus, Slesuicensi et Holsatiae, ex iure fasciae capillaris, competit, vulgo von der Hubenbands - Gerechtigkeit, Kil. 1714. s. *Supplem. ad bibl. iurid. Lipenio - Ienich.* p. 387. (6) Diss. de communione bonorum inter coniuges, eiusque effectu, secundum ium Lubec. ibid. 1722. (7) Progr. de inaequalibus coniugum iuribus. ib. 1722. (8) Diss. de arduo iudicantium officio. ib. 1724. (9) Specim. prudentiae legislatoriae. ibid. 1730. (10) Oratio de maiestate imperantium legibus alligata. ib. 1732. (11) Oratio de nobilitate doctorum. 1733. (12) Unvorgreifliche Vorschläge von Verbesserung des Justizwesens, und sonderlich des Processes bei dem Landgerichte im Herzogtum Holstein. Hamburg 1740. s. Hamburg. Beiträge zur Aufnahme der Gelehrten - Historie vom J. 1740. N. 54. S. 446, wo noch zu mehreren Voigtischen Schriften Hofnung gemachet wird. Er soll überdies (13) verschiedene gründliche Rechtsgutachten, und (14) einige artige Einladungsschriften verfertiget haben. (15) Die Hamb. Berichte von gel. Sach. 1733, S. 381, erwehnen, daß er bei der Doktorpromotion des Herrn Joachim von Friccius, statt des damaligen Prokanzlers D. Muhlius, der durch seine Krankheit darin verhindert worden, eine feierliche Rede gehalten, in solcher erwiesen, daß die Doktorwürde den adelichen Geschlechtern nicht allein nicht unanständig sey, sondern ihnen vielmehr einen besondern Vorzug ertheile; und daß selbige nach-

 mals

mals gedruckt worden. (16) Einige machen ihn zum Urheber der beissenden und spitzigen Anmerkungen, welche über Herrn Harpprechts Speculi Sueuici et iuris feudalis Alemannici in terris vicariatus Sueuo - Franconici non vsum modernum zu Hamburg 1723 herausgekommen sind. Man eignet ihm auch (17) eine kleine Schrift zu, die mit der Aufschrift: Vacantiae vindemiales *Iob. Basii Frisii*, siue de satuitate Basiana epistola, angetroffen wird, und ebenfalls wider Harpprechten gerichtet ist. Hätte er länger gelebet, so würde er (18) das *Ius Luticum* Lowbock mit Anmerkungen aus den teutschen Altertümern und Gesetzen erläutert haben, wozu er einen reichen Vorraht gesammlet hatte. (Hr. Dryander.)



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

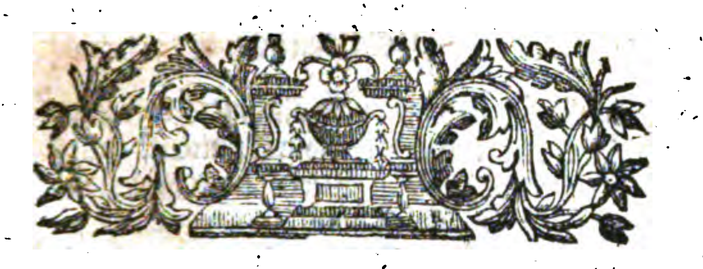
verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Zweiter Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1758.



Vorbericht.

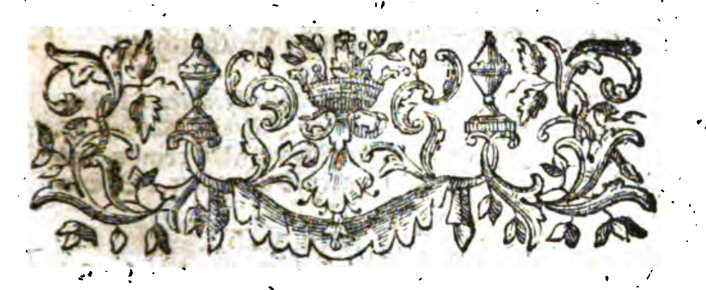
Unter den 250 Absätzen dieses zweiten Theiles des dritten Bandes, von der 2251 bis zur 2500sten Zahl, rühren zwei von dem gelehrten Herrn Feldprediger Wilkens her: sie betreffen Lamp. Gedicken und Ge. Andr. Helwingen. Die übrige Nachrichten beziehen sich auf vielerlei Qvellen. Aus des verstorbenen Hn. Predigers Widekinds Verzeichnisse von raren Büchern, und folglich auch aus dem Clementischen berühmten Werke, habe ich vielerlei Nachrichten eingeschaltet und zuweilen mit Zusätzen vermehret. Obwol Colomesius bei dem A. G. L. gebrauchet worden, so stehen

doch noch in seinen vom Fabricio besorgten Werken einige Merkwürdigkeiten: alles nun, was in diesen Werken noch brauchbares gewesen, findet man hier an seinem Orte beisammen. Des berühmten Hn. J. A. Schiers nützliche Nachrichten von Scheningischen Gelehrten sind hier ebenfalls ganz eingeschaltet, weil dergleichen kleine Schriften bald verlohren gehen, und weil sie der Einschaltung würdig waren. Aus des gelehrten Hn. J. M. Meylings so genannten Leben und Schriften ꝛc. sind nur etliche angeführet worden; nemlich blos diejenigen, wo ich entweder Gelegenheit hatte, einige Versehen auszubessern, oder Zusätze zu liefern, welche man, sonderlich in Ansehung der Schriften, für nöhtig und sehr brauchbar ansehen wird. Ausser diesen Fällen werde ich keinen Aufsatz des Hn. Meylings wiederholen, zumal wenn er sein Werk, wie ich hoffe und wünsche, der gelehrten Welt zum Besten fortsetzen wird. Die hieher gehörige Männer sind z. B. Amando, Asclapo, Bolingbroke, Budäus, Chapelain, Charas, Crescenzo, Mettrie, Montesqvieu, Polhem, Mead,

und die Frau Monk. Anderer Quellen, welche ich gebrauchet habe, will ich nicht gedenken, weil sie getreulich angezeiget werden. Rare Bücher kommen in diesem Theile in der größten Menge vor. Von Anhältischen Gelehrten zeigen sich hier Abr. Cremer, Gottfr. Cremer, Joh. Cremer, Joh. David Cremer, Christ. Konr. Hülse, Konr. Bened. Hülse, und Peter Elias Schröter. Auch habe ich viele Männer gleiches Namens zuweilen zusammen genommen, z. B. 2 Adami, 2 Albinus, 5 Andreä und Andreas, 6 Cremer, 3 Hülsen, 2 Hulsius, 2 Montagne, 3 Montanus, etliche Monte, 26 Schröder, Schrödter und Schröter, 2 Schrötteringe, und 25 Schultzen. Ausser den neuen Aufsätzen und Anmerkungen zu dem grossen Jöcherischen Werke, sind hier zugleich ohngefehr sechs und dreissig Fehler desselben ausgebessert worden.

Endlich solte ich noch ein Wort von dem Anhange reden; allein diesen habe ich, weil bereits der erste Theil dieses dritten Bandes übermässig stark an der Bogenzahl ausgefal-

gefallen, jezt gänzlich weglassen müssen, aber dergestalt, daß, so Gott will, dennoch mein Versprechen in Erfüllung gehen wird: indem ich, bei Endigung des vierten Theiles dieses dritten Bandes, etliche Bogen als einen nöhtigen Anhang auf einmal liefern werde, welche mit dem dritten Bande ganz bequem zusammen gebunden, und in dem Allgemeinen Register mit angezeiget werden können; durch welches Mittel die bisherige Ordnung gar nicht gestöret werden, und die Einrichtung folglich einerlei bleiben wird. Wulfen, den 27 Maimonats 1757.



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten Lexikons.

Des Dritten Bandes Zweiter Theil.

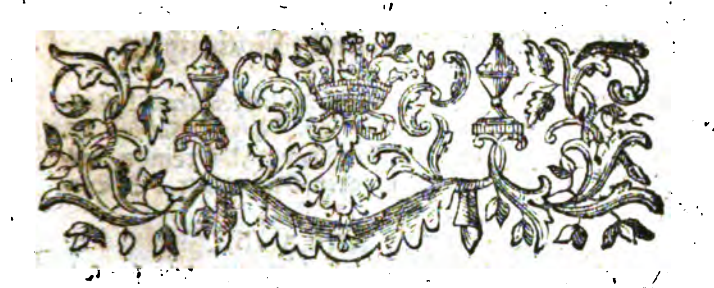
2251. Abriani (Paolo).

Dieser wenig bekannte Italiäner ist Verfasser folgender Schriften: (1) Il vaglio, risposte apologetiche, di *Paolo Abriani*, alle osservazioni del Padre *Veglia* sopra il Goffredo di *Torquato Tasso*. In Venezia p. Francesco Valvasense. 1687, 4, welche Schrift unter die seltenen gehöret. (2) Hendreich führet desselben Discursus academicos de variis rebus an, deren eigentlicher Titel ist: J Fonghi. Discorsi academici del Dottor *Paolo Abriani*. In Venetia 1657. 12; und diese sind

 über

gefallen, jezt gänzlich weglassen müssen, aber dergestalt, daß, so Gott will, dennoch mein Versprechen in Erfüllung gehen wird, indem ich, bei Endigung des vierten Theiles dieses dritten Bandes, etliche Bogen als einen nöhtigen Anhang auf einmal liefern werde, welche mit dem dritten Bande ganz bequem zusammen gebunden, und in dem Allgemeinen Register mit angezeiget werden können; durch welches Mittel die bisherige Ordnung gar nicht gestöret werden, und die Einrichtung folglich einerlei bleiben wird. Wulfen, den 27 Maimonats 1757.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten Lexikons.

Des Dritten Bandes Zweiter Theil.

2251. Abriani (Paolo).

Dieser wenig bekannte Italiäner ist Verfasser folgender Schriften: (1) Il vaglio, risposte apologetiche, di *Paolo Abriani*, alle osservazioni del Padre *Veglia* sopra il Goffredo di *Torquato Tasso*. In Venezia p. Francesco Valvasense. 1687, 4, welche Schrift unter die seltenen gehöret. (2) Hendreich führet desselben Discursus academicos de variis rebus an, deren eigentlicher Titel ist: J Fonghi. Discorsi academici del Dottor *Paolo Abriani*. In Venetia 1657. 12; und diese sind über

überaus rar. (s. Clements *Biblioth. curieuse historique et critique* etc. T. I. p. 17. *Biblioth. Salthen.* S. 604, Num. 3078. Melch. Ludwig Widekinds Ausführl. Verzeichnis von raren Büchern rc. 1 St. Berlin 1753, gr. 8. S. 9.)

2252. Acceilly (d').

Johann *de Cailly*, ein französischer Dichter, hat sich also genennet, s. Joh. de Cailly (2322 Zahl). Im A G. L. muß an statt d'Accilly, unter Cailly, d'Aceilly gelesen werden.

2253. Adam (Pietro).

Pietro Adam libro intitulato horologio sonio un sogno et un discorso sopra i sogni del Zodiaco, e Pianeti, qualità e loro influssi, in 4, ohne Meldung des Ortes, Jahres, und Druckers, dem Ansehen nach noch im funfzehenten Jahrhundert gedruckt, und selten. (Haym *Notizia de libri rari*, 278 S. Widekinds Verz. von rar. Büch. 1 St. 22 S.)

2254. Adami (Andrea).

Desselben Osservazioni del ben regolare il Coro della Cappella pontificia p. Anton. de Rossi, 1711 in 4, sind selten. Man findet darinnen zwölf Abbildungen der vornehmsten Meister aus der päbstlichen Kapelle, nebst ihrer kurzen Lebensbeschreibung. (s. Clements *Bibl. cur.* etc. Tom. I. p. 44. Hayms *Notizia* etc. 271 S. Widekinds Verzeichnis rc. 1 St. 22 S.)

2255. Adami (Johann).

Die Erzehlung und Vorstellung der Geschlechte, Namen, Ursprung und Herkommen des Adels in dem Fürstentum Schleswig-Holstein, von diesem Verfasser, Bremen 1718, in 8, ist so rar, daß sie fast Niemand will gesehen haben, und man noch kein Exemplar, ausser demjenigen, so in dem Kielmannseggischen Bücherverzeichnisse, Lübeck 1715 T. I. S. 162 gewesen, davon hat anzeigen können

(Hr.

(Hr. Clement T. I. p. 44. Widekind ꝛc. 1 St. 22 S.) Mit der Jahrzahl 1718 scheinet ein Schreibefehler oder Druckversehen vorgegangen zu seyn.

2256. Adlerfeld (C von).

Des schwedischen Edelmanns Gustav Adlerfelds Gemahlin, ist Verfasserin des Entwurfs der Kriegesthaten seiner Majestät König Karls des XII. Es ist ein Auszug in teutscher Sprache aus ihres Mannes in schwedischer Sprache geschriebenem Leben Karls des zwölften, und auf ihre eigene Kosten gedruckt, aber bald dadurch höchstrar geworden, weil die Abdrucksstücke grösstentheils im Schifbruche verloren gegangen sind. (s. *Biblioth. Germanic. Tom.* XLIX. artic. 7. Hn. F. Stosch *Appendiculam*, Lingi 1747, 8. p. 3. Widekind. Verzeichnis ꝛc. S. 25. 26.) Solches wird auch in dem A. G. L. beigängig unter Gustav Adlerfelden angezeiget.

2257. Afscalco (Bernardino).

Unter diesem Namen hat Francesco Alebrando eine merkwürdige Schrift ans Licht gestellet. s. Franc. Alebrando (2267) Zahl).

2258. Agrippa (Camillo).

Von diesem Verfasser hat man einige selten gewordene Schriften; als (1) Trattato di Scientia d'arme con un Dialogo di Filosophia. Rom. 1553, c. fig. in 4, welcher sehr rar ist. (2) Trattato di transportar la Guglia in su la Piazza di S. Pietro, daselbst, mit Figuren, 1583, 4, der ebenfalls sehr rar ist. Und (3) noch rarer sind desselben Dialogi di Venoti, ib. presso Bart. Benefacio, 1584. 4. Fast ganz unbekannt sind (4) seine Nuove Inventioni sopra il modo di navigare. ib. presso Domenico Gigliotti 1595. 4. (Sam. Engel *Biblioth. Selectiss.* P. I. p. 12. Cinelli *Bibl. volante*, Venedig. 1734, 4. T. I. p. 16. Clement ꝛc. T. I. p. 80. 81. Widekind ꝛc. 1 St. 37 S.)

2259. Alary (Franz).

Prophetie de Comte de *Bombast* cheval. de la Rose-croix, neveu de *Theophr. Paracelse*, publiée en 1609 sur la naissance miraculeuse de *Louis le grand*, les circonstances de sa minorité, l'extirpation de l'heresie, l'union de l'Espagne à la maison de Bourbon, avec la destruction de l'Empire Ottoman, la future grandeur de la France, la propagation de la foi catholique par tout l'univers. Expliquée et présentée au Roi par *Fr. Alary* D. en Med. à *Paris* 1701. 12. 31 Seiten. Diese Schrift ist höchstrar; denn sie war kaum herausgekommen, als die Obrigkeit sie schon verbieten, und alle Abdrucksstücke derselben wegnehmen ließ, vermuhtlich deswegen, weil sie sich etwas zu weit in Staatssachen mengte. (Clement rc. S. 113, *Nouvelles de la Rep. des Lettres*, 1702, Fevrier, S. 31. Wideking rc. 1 St. 47 S.)

2260. Albernotius.

s. Albornoz (Aegid. Carillo de). (2265 Zahl).

2261. Alberti (Mattheo).

Dieser ist Verfasser folgender raren Schrift: Giuochi festivi e militari espressi con le sue figure. In Venez. 1686. fol. (Clement S. 120. Haym rc. S. 27. Wideking rc. S. 47).

2262. Albinus (Peter Constant).

Dieses Verfassers Magia astrologica h. e. clavis sympathiae septem metallorum et septem selectorum lapidum ad planetas, Paris. 1611, 8, ist rar, doch der zu Hamburg bei Chr. Liebezeit 1717 in 8 wieder aufgeleget worden. (Hr. Clement rc. T. I. p. 129. *Acta Erud. Lat. Supplem.* T. VI. p. 409. Wideking rc. 1 St. 51 S.)

2263. Albinus (Thomas). †.

In dem A. G. L. stehet bei diesem Namen: siehe White (Thomas). Diese Anführung aber ist unrichtig;

richtig; denn es ist nicht der im 4 Bande des A. G. L. beschriebene Thomas White, sondern ein anderer White, welcher im 1 Bande des A. G. L. unter Albis (Thomas de) angeführet wird, unter dem Thomas Albinus zu verstehen. s. Albis (Thomas *de*) (2264 Zahl).

2264. Albis (Thomas de). †.

Ein Engelländischer Geistlicher, aber papistischen Glaubens, welcher, wie das A. G. L. setzet, 1676 in seinem 94 Jahre zu leben aufhörete, und in Absicht auf die Weltweisheit gar wol zu merken ist. Das Allg. G. L. setzet als die vornehmsten unter seinen Schriften: (1) Sonus buccinae; (2) Diss. de terminandis fidei litibus; (3) Statera morum. Es fehlen also noch: (4) Institutiones Peripateticae. (5) De natura rari et densi. (6) De origine mundi. (7) Villicationis suae de medio animarum statu ratio, episcopo Chalcedonensi reddita a *Thoma Anglo ex Albiis*, East-Saxonum, Eccles. 92. Si bis interrogatus fueris, habeat caput responsum tuum. Paris. 1653, 12. Eine rare Schrift, welche, wie auch die nächstfolgende, in den *Indicem libr. prohib.* gekommen, nachdem sie von der Congregation waren verboten worden. (Hn. Clements *Bibl. curieuse hist. et crit.* Tom. I. p. 343. 344. Widekinds Verz. von rar. Büch. 1 St. 124 S.) (8) Morhof gedenket eines Buches dieses Verfassers, unter dem Titel: Euclides Metaphysicus. Dasselbe erwehnet Widekind rc. S. 124 kürzlich als ein seltenes und gleichfalls verbotenes Buch. Der ganze Titel davon lautet also: *De Mundo Dialogi tres*, quibus *Materia*, hoc est, quantitas, numerus, figura, partes, partium qualitas et genera; *Forma*, hoc est, magnorum corporum motus et motuum intentata hactenus philosophis origo; *Caussae*, hoc est, mouens, efficiens, gubernans, caussa finalis, durationis quoque principium et terminus; et tandem *Definitio* rationibus pure e natura depromtis

aperte

aperiuntur, demonstrantur. Authore Thoma Anglo, e generosa Albiorum in oriente Trinobantum prosapia oriundo; welches Werk zu Paris 1642 in gr. 4 prächtig gedruckt ist, und 446 Seiten hat, ohne Titel, Vorrede, Zueignungsschrift, Entwurf der Hauptmaterien, und zwei Seiten von Holzschnitten. Der Verfasser redet von vielen und wichtigen Sachen, die man in neuerer Zeit für neu erfunden gehalten hat, nicht anders, als ob er sie zu unsern Zeiten erlernet hätte, und bemühet sich mit allen Kräften, die mathematische Lehrart in der Weltweisheit zu gebrauchen. Durch Welt verstehet er, was in der Wolfischen Cosmologie abgehandelt wird, insonderheit die Körperwelt; von dieser behauptet er: daß sie weder in Ansehung der Ausdehnung, noch der vergangenen oder zukünftigen Zeit, unendlich sey: mehr als eine Welt könne nicht auf einmal wirklich seyn: in der Welt sey alles mit einander auf das genaueste verknüpfet, dergestalt, daß zu einer jeden Begebenheit der ganze vorhergehende und gegenwärtige Zustand erfodert werde: sollte ein einziges einzelnes Ding in der Welt anders seyn, als es ist, so müste eine andere Welt seyn: nicht zwei Begebenheiten könnten vollkommen einerlei seyn, und falle daher die Wiederkehr der Dinge und das grosse Platonische Jahr weg: die Welt sey eine Maschine: der besondere Endzweck, zu welcher sie Gott hervorgebracht, sey nicht in Gott, auch nicht in den Körpern, sondern in den eingekörperten Geistern zu suchen, welche wir Menschen mit einem allgemeinen Namen nennen, deren es aber viele Gattungen gebe: die für sich dunkele, und nur von andern erleuchtete grosse Weltkörper, seyen die Wohnungen dieser Arten von Menschen: die Maschine der Welt sey so zugerichtet, daß Gott nicht nöhtig habe, durch überhäufte Wunder ihren Lauf zu unterbrechen, und den stockenden Wirkungen fortzuhelfen: Gott behalte, so viel als möglich, die Ordnung der Natur bey: diese gegenwärtige

wärtige Welt sey unter allen möglichen die einzige beste, in welcher das Böse schlechterdings nicht von Gott herrühre, in welcher Niemand unglückseelig sey ohne durch seine eigene Schuld, und in welcher weder ein unvermeidliches Schicksaal noch ein blindes Ohngefehr iemals statt finde. (s. Hn. Simon Gabriel Succows Nachricht von der Cosmologie des Engelländers, Thomas ex Albiis, in den Erlangischen Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften, 1 St. Erlang. und Nürnb. 1746, in 8, N. 4. und 2 St. 1746, N. 1. Vollständige Einleitung in die Monatschriften der Teutschen, 1 Band, 2 St. Erlang. 1747, 8, S. 182 u. folgg. und 3 St. S. 276 u. f.) Die verschiedene Namen dieses engelländischen Edelmanns und römischkatholischen Geistlichen, der eigentlich Thomas White hieß, welche er sich gegeben hat, sind diese: Thomas Anglus; Thomas ex Albiis; Albinus; Candidus; Bianchi; Richworth. Man hat übrigens sich wol zu hüten, daß man diesen Mann nicht mit einem andern Thomas White, der im 4 B. des A G L. beschrieben wird, vermenge; welches Versehen in dem A. G. L. vielfältig ist begangen worden, nemlich (I) unter Thomas Albinus, (II) unter Thomas Bianchi, (III) unter Thomas Candidus, (IV) unter Richword, (V) unter Thomas Anglus. Endlich könnte man merken, daß unser Schriftsteller am füglichsten unter White hätte beschrieben werden können.

2265. Albornoz (Aegidio Carillo de).

Dieses Mannes Historia de bello administrato in Italia per annos XV, nebst desselben Pontificiis *Innocentii VI*, qui Auenione tunc sedebat, legati et socii Hispanorum collegii, statuta collegii scholasticorum hispan. quod ipse Bononiae erigi et dotari curauit, nec non *Albernotii* testamentum Bonon. 1558. fol. ist ein höchstrares Buch, und nach dem *Catal.* des *Marquis de S. Philippe*, im Haag 1726, 1 Th.

166 S. mit 21 Gulden bezahlet worden. (Clement, Vogt, Widekind rc. 1 St. 53 S.) Es scheinet fast, als ob der im A. G. L. beschriebene Aegidius Alvarez Albornoz gemeinet werde. In dem Leipz. Extract der Nouvellen 1751, 97 S. lieset man: daß man zu Bologna verschiedene seltene und wichtige Urkunden des im Jahre 1367 (im A. G. L. stehet 1377) verstorbenen Cardinals Albornoz entdecket habe, in denen die Gesetze und Verträge fast aller Städte in dem Kirchenstaate enthalten sind, so von dem päbstlichen Hofe während der Zeit als die Päbste sich zu Avignon aufgehalten, herausgekommen sind. Der beiläufig zuvor genannte Marquis von S Philippe ist vor ohngefehr dreissig Jahren gestorben, durch Schriften berühmt, in dem A. G. L. aber vergessen worden: ich werde von demselben zu anderer Zeit handeln.

2266. Aldeatto.

Unter diesem Namen hat sich Nik. Villani verborgen. s. Nik. Villani (2495 Zahl).

2267. Alebrando (Francesco).

Hat unter dem angenommenen Namen Bernardino Afocalco, welcher den seinigen anagrammatisch ausdrücket, Termine rimesso in stato, e pur risposta ad uno scritto del Dottor Don *Vincentio Auria*, 1664 in 4, zu Venedig, wie auf dem Titel stehet, herausgehen lassen; welche Schrift aber eigentlich nicht zu Venedig, sondern zu Messina, gedruckt ist. Weil er wider die Stadt Palermo, und vornemlich wider die Heiligen derselbigen, vieles mit einfliessen lassen; so hat die Inquisition von Sicilien durch einen Befehl vom 24 Aug. 1665 sein Buch gänzlich verboten, wodurch es überaus selten geworden ist. (Hr. Clement *Bibl. cur.* T. I. 73 S. Hr. Widekind rc. 1 St. 33 S.)

2268. Alesius (Peter).

s. Pet. Alites (2275 Zahl).

2269. Alethophilus.

s. Aletophilus (2270, 2271, 2272 Zahlen).

2270. Aletophilus.

s. Alitophilus (2276 Zahl).

2271. Alethophilus.

s. Joh. Courtot (2334 Zahl).

2272. Aletophilus.

s. von Metternicht (2387 Zahl).

2273. Alexius, zu Corcyra.

Es stehen verschiedene dieses Namens im A. G. L. dieser aber nicht. In der *Biblioth. Sarraz.* P. II. p. 21. kommen *Alexii* presbyteri et chartophylacis Corcyrae Orationes in varia SS. loca, graece, in 4 vor, wie Fabricius *Bibl. graec.* T. X. S. 474, und Hr. Clement T. I. S. 181 anführen. Sie sind folglich selten, da man keine nähere Nachricht davon hat. (Widekind &c. 1 St. 70 u. 71 S.)

2274. Alghisi (Galasso).

Ein italiänischer Baumeister im 16 Jahrhundert Delle fortificatione di *Galasso Alghisi* da Carpi, Architetto del Duca di Ferrara, Venedig 1570 in fol. ist rar. (Clement T. I. S. 183. Haym *Notizia* &c. 272 S. Widekind &c. 1 St. 72 S.)

2275. Alites (Peter).

Oder Alesius, oder in seiner Landessprache Pierre Loiseau, ist Verfasser folgender Schriften: (1) De vtroque J. C. aduentu, summoque et generali iudicio, de prodigiis signisque ipsum praecedentibus, de mortuorum suscitatione, de poenis inferni et gloria paradisi, adiectis Christi, prophetarum et sibyllarum praeconiis, opus carmine et prosa scriptum, Parif. 1552. ap. Lud. Grandinum in 4, welches die erste sehr rare Ausgabe ist; wie denn auch die Ausgabe zu Paris von 1561 in 4 selten vorkömmt. (2) 4 Bücher de recta vinendi ratione, Paris. 1547; sind so rar, daß man

man sie nirgends findet, und nicht einmal das Format davon weiß. (Hr. Clement rc. T. I. S. 185. Hr. Widekind rc. 1 St. 72 u. 73 S.

2276. Alitophilus.

Unter die raren Bücher gehöret: Religio exculpata autore *Alitophilo*, religionis fluctibus dudum immerso, tandem per Dei gratiam et indefessam enatandi operam emerso. A. 1684. 4. 459 Seiten. s. Hn. Clement rc. T. I. 185 S. und Unschuld. Nachr. 1732, S. 214, wo gemuhtmasset wird, daß ein lutherischer Arzt, welcher sich zum Pabsttume gewendet, der Verfasser sey; der aber das Ansehen haben wolle, daß er den Geist des Friedens besässe, und die Misbräuche in seiner neuen Religion nicht billige. Der Hr. D. Oelrichs hat von diesem Buche und dessen Verfasser eine besondere Nachricht geben wollen. (Widekind rc. 1 St. 73 S.)

2277. Allaus (Franz).

Francisci Allaei Arabis christiani Astrologiae noua methodus, 1654, fol. 1658, fol. 1688, fol. ist sehr rar. Nach Leibnizens Muhtmassung hat sich unter diesem Namen der Pater Ivo, ein parisischer Capuciner, verborgen. (Widekind im Verzeichn. von raren Büch. 1 St. 73 S.) Oder vielmehr Yvo, welcher im A. G. L. unter dem Namen *Yvo Trecorensis* gemeldet wird, wiewol dieser besondere Umstand daselbst unberühret ist. Diese Muhtmassung hat zweifelsohne ihre Richtigkeit, wie aus M. Aug. Beyers *Memoriis hist. criticis librorum rariorum*, cet. Dresd. und Leipz. 1734 in 8, S. 24-26, mit mehrerem zu ersehen. In der Ausgabe vom Jahre 1688 erinnert der Buchdrucker, daß *editio Rhedonensis* (Rennes in Bretagne) vorhanden sey, aber viele Fehler habe. Der Verfasser berichtet in der Vorrede, er wäre in dem glückseeligen Arabien geboren worden, und hätte von dem funfzehnten Jahre seines Alters an, sammt der italiänischen Sprache, die Kunst, von welcher er handelt,

handelt, von seinem Vater, der ein Kaufmann gewesen, erlernet, worin er nachgehends auf seinen Reisen in Welschland, Frankreich und Spanien, weiter zugenommen: hernach wäre er, nach gelittenen Schifbruch, in die Stadt Croisil in Bretagne, gekommen, und von dem Marquis Asserat wohl aufgenommen worden, zu dessen Dienste er solches Werk verfasset hätte. Es ist bei diesem Werke Disceptatio P. *Yvonis* Parisini Capuc. in librum de Fato. Als nemlich Yvo vernahm, wie man dafür hielte, daß in vorerwehnter Astrologiae noua methodo vieles wider die Religion enthalten sey, so vertheidigte er den Allåus: allein, er ist selbst der erdichtete Allåus, sein wahres Name aber Yvo. (Fellers *Miscell. Leibnit.* p. 154.) In des F. *Dionysii Genuensis* Bibliotheca Capucinorum, Genua 1691, fol. wird S. 211. von dieses Mannes Leben und Schriften gehandelt, und unter andern sein Fatum mundi seu totius orbis horoscopus T. I. fol. Rhedonis 1656, und eine hieher gehörige Diss. de libro, cuius titulus est, Astrologiae noua methodus, ad amplissimos viros Senatus Britanniae Armoricae, Paris 1659. T. I. fol. angeführet. Er lebte noch 1679 den 5 Märzmon. im Convent zu Paris, starb aber zu Paris nicht lange hernach, wie gedachter Dionysius bezeuget. (A. Beyer, geb. Drittes). Hieraus kann der *Yvo Trecorensis* des A. G. L. erläutert werden.

2278. Alonso (Augustin).

Desselben Historia de *Bernardo del Carpio*, Toledo 1582 in 4, ist überaus rar.) *Biblioth. anon.* ap. *Adr. Moetjeur* P. II. p. 193. n. 2595. Widekind ꝛc. 1 St. 80 S.)

2279. Alopekios.

Gerhard Voß (2496 Zahl) nennete sich bei gewissen Briefen also, um nicht erkannt zu werden. Ἀλώπηξ heisset auf griechisch ein Fuchs, und der Name Vos oder Voß ist von gleicher Bedeutung.

2280. Alpen (Johann von).

Jo. ab Alpen de vita et rebus gestis *Christophori Bernardi*, episcopi et principis Monasteriensis, decas, Coesfeldiae typ. Andr. Herm. Wemmeieri, 1694. 8. und Pars II, s. decades libri V posteriores, Monasterii Westphaliae, typis Raesfeldiacis 1703, 8. Diese Schrift ist sehr rar, und Joh. v. Alpen ist zu dieser Lebensbeschreibung seines Bischofs durch folgendes zu Amsterdam bei J. B. 1679 in 12 herausgekommenes Buch veranlasset worden: Historisch Verhael van 't Leven en Oorlogs-Bedryf van de Heer *Christoph Bernard van Galen* etc. door *S. d. V.*, so man auch ins teutsche, italiänische und französische übersetzet hat, welche lezte Uebersetzung zu Cöln bei Pierre le Jeune 1679 in 12 und 1681 in 12 ans Licht getreten ist. Er ward so böse über den Verfasser, daß er die Buchstaben *S. d. V.* also auslegte: *Sycophanta de Vltraiecto.* (Clement S. 209. Vogt S. 26. Widekind 1 St. 80 S.) In dem *Catal. Bibl. J. P. de Ludewig* P. III. p. 1055. n. 9194. kömmt *Jo. ab Alpen* de vita et rebus gestis Christophori Bernhardi, episcopi et principis Monasteriensis; liber primus, Coesfeld. 1694 in 8, vor, ist aber nur mit einem Groschen bezahlet worden.

2281. Altobellus (Hilarius).

Hilarii Altobelli tabulae regiae, s. diuisiones duodecim partium caeli pernecessariae Jatro-Mathematicis, Maceratae, 1628, ist, wie der Verfasser selbst, unbekannt. Hendreich führet den Titel desselben *Pand. Brand.* S. 130 an, ohne das Format zu bemerken. Coronelli *Bibl. vniuers.* T. II. Col. 1202. redet von einem *Ilario Altobello*, der ein großer Poet, guter Prediger und geschickter Größenkundiger gewesen ist. (Hr. Clement T. I. S. 231. Widekind rc. 1 St. 87 S.)

2282. Amando (Joh. de S.) †.

Hr. Johann Martin Meyling in dem Leben und Schriften verstorbener besonders auswärtiger Gelehrten, ꝛc. Berlin 1756, gr. 8. führet einen Jean de St. Amand aus des Eloy *Dict. hist. de la Med.* T. I. p. 51. an, und stehet in den Gedanken, als ob das Allg. Gel. Lex. denselben mit Stillschweigen übergangen hätte: allein (I) er stehet wirklich im 1 Bande S. 326 des A. G. L. unter dem Namen Joh. de *S. Amando*, und zwar noch vollständiger beschrieben; (II) Hr. Meyling nennet ihn einen Domherrn zu Touvay, es wird aber Tournay heissen müssen. Daß die Schrift de virtutibus simplicium in Joh. George Schenkens *Bibl. medica* gedruckt stehe, kann seyn; und würde damit das A. G. L. zu verbessern seyn, welches nurgenannte Schrift nur als eine Schenkische Handschrift anführet.

2283. Amati (Scipione).

Scipione Amati Istoria del Regno di Roxu del Giappone, dell' antichità nobiltà e valore del suo Re *Idate Masamune*, e dell' Ambasciata inviata alla Santità di Papa *Pauolo V* et delli suoi successi. Roma 1615 in 4, ist rar. (Clement S. 254. *Lenglet du Fresnoy* Supplem. à la Meth. p. étudier l'hist. T. III. S. 439. Widekind ꝛc. 1 St. 94 S.)

2284. Amour (Louis Gorin de St.)

M. *Louis Gorin de St. Amour* Journal de ce qui s'est fait à Rome dans l'affaire des cinq propositions, avec un recueil de diverses piéces dont il est parlé dans ce journal, ou qui en regardent la matiére. 1662, fol. ist sehr rar, indem es nicht nur unterdruckt, sondern auch auf öffentlichem Gerichtsplatze zu Paris auf königlichen Befehl vom 4 Jenners 1664 verbrannt worden. G. Havers hat es ins englische übersetzt, und zu London 1664 in fol. herausgegeben. (Clement ꝛc. S. 281. Widekind ꝛc. 1 St. 104 S.)

2285. Amyntas-Philaretes).

s. Ge. Pop. von Lobkowitz (2277 Zahl).

2286. Anderson (James).

An historical Essay shewing, that the Crown and Kingdom of Scotland is imperial and independent, with an Appendix of Wriths and Seals which illustrate this Subject, by *James Anderson*. Edinburgh 1705, 8. Scheinet rar zu seyn, weil der Abt Lenglet, Struve, Herr Buder, und der Bischof Nicolson dasselbe nicht gekannt haben. (Hr. Clement rc. 296 S. Widekind rc. 1 St. 109 S.)

2287. Andreä (Gudmund).

Resenius hat desselben Leben beschrieben, und dem bald anzuführenden Werke vorangesetzet. Es hat dieser Andreä (1) in seiner Jugend von der Polygamie geschrieben, weswegen er gefangen gesetzt, endlich aber auf das Geständnis, er habe es nur Uebung halber gethan, wieder losgelassen wurde. Noch merkwürdiger ist folgende Arbeit dieses Isländers: (2) *Gudmund Andreae* Islandi, Gothelp, Gudhielp, Deus adiuuet. Lexicon Islandicum s. Gothicae runae vel linguae septentrionalis dictionarium, nunc tandem in lucem productum p. *Petrum Jo. Resenium*. Havniae, typis Christier. Weringii et sumtibus Christier. Gerhardi bibliopol. 1683. 4. mai. welches ziemlich selten ist, und von Kennern hochgeschätzet wird. (J. H. von Seelen *Memor. Staden*. S. 86 u. f. Hr. Clement rc. 305 S. Widekind rc. 1 St: 111 und 112 S.) Dieses Werk wird im A. G. L. unter Resenius angeführet.

2288. Andreä (Hieronymus).

Andreae (Hieronymi) discussio quaestionis: an filia familias a nexibus patriae potestatis, etiam aduersante iure communi romano-caesareo S. Justinianeo in omnibus prouinciis Germaniae indistincte, praesertim autem in ducatu Brunsuico-Luneburgico, Wolfer-

Wolferbytanae partis, per nuptias ita liberetur, vt statim in solius mariti potestatem transeat? negatiue facta. Helmstädt 1689 in 4, eine seltene Ausgabe. Es hat aber Hr. Chrysander diese Abhandlung zu Helmst. 1745 in 4, 13 und e. halb. B. wieder auflegen lassen. (Hamb. Ber. 1745, 412 S.) Der Verfasser, Gottfried Wilhelm Sacer, verwandelte den Namen Sacer in Hieronymus, und setzte seines Vaters Namen dazu; als hätte er nach jüdischer Art sagen wollen: Hieronymus Andreas Sohn. (Clement ꝛc. 306 S. Widekind ꝛc. 1 St. 112 S.) Von diesem Sacer kann man das A. G. L. unter Sacer, nachsehen, und den 2 Band meiner hist. crit. Nachr. damit vergleichen.

2289. Andreas de Bergamo. †.

Er wird in dem A. G. L. beschrieben, aber sehr unvollständig. Man bemerket indessen *Andrea da Bergamo* delle Satire alla Carlona. Ven. p. Alessandro di Viano 1566 in 8, eine seltene Schrift. Es ist aber nicht der wahre Name des Verfassers; er hieß eigentlich Pietro Nelli, und hat sich unter jenem versteckt. (Widekind ꝛc. 1 St. 111 S.)

2290. Andreas (Johann).

Von Bologna, ein D. der Rechten, welcher im J. 1348 den 7 Jul. gestorben ist. Man darf ihn mit verschiedenen andern dieses Namens nicht vermengen. *Jo. Andreae* Bononiensis Hieronymianus ist 1482 in fol. gedruckt, und sehr selten. Am Ende stehen die Worte: Explicit Hieronymianus domini *Jo. Andree* decret. doct. famosissimi, in deuotione gloriosi Hieronymi singularissimi in eiusdem laudem editus. In quo Hieronymi vitam, facta, dicta atque prodigia vltra huius vitae mortales perscrutatus est. Consummatus a. d. 1482. nona die Augusti. Exstitit autem publicatum hoc opus anno dom. 1346. paulo ante obitum *Jo. Andreae*, qui obiit a. 1348. VII Jul. (Maittaire *Annal. typ.* T. I. S. 436. Clement

rc. S. 313. 314. Joh. Lud. Bünemann *de bibliothecis Mindensibus antiq. et nouis*, Minden 1719. 4. D. a. welcher es zuerst richtig beschrieben hat. Widekind rc. I St. 114 S.)

2291. Andreas (Johann) †.

Mit dem Beinamen *Maurus*, stehet zwar im A. G. L. unter Andreä; er wird aber (I) unrichtig Andreä genennet, (II) auch nicht recht Jakob. Er ist ein Mahometanischer Gesetzlehrer gewesen, hernach aber, nachdem er im J. 1487 den christlichen Glauben angenommen, ein Geistlicher oder Priester unter den Christen in Spanien geworden, und hat in spanischer Sprache den Mahometanischen Glauben widerleget. In der spanischen Sprache ist sein Buch zu Sevilla 1537 in 8 herausgekommen, welche Ausgabe sich in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindet. Die italiänische Uebersetzung hat man zu Venedig 1545, in 8, veranstaltet; und französisch ist das Buch, durch Gui le Fevre de la Boderie, zu Paris bei Martin dem jüngern 1574 in 8 erschienen. Die teutsche Uebersetzung, welche Christian Cälius verfertiget hat, ist erst zu Leipzig 1598, und hernach, durch D. Cappels Besorgung, zu Hamburg 1685 in 12 ans Licht getreten. Die erste rare lateinische Ausgabe heisset: Confusio sectae Mahometanae, liber a *Jo. Andrea* Mauro, olim legis perito Mahometano, in vrbe Sciatiuia; cum vero ad fidem Christi Valentiae A. 1487 conuersus esset, Sacerdote Christiano, lingua hispanica conscriptus, ac per *Dominicum de Gazelu*, cum a. 1540 Domino *Lopesio de Soria* Caesareo ad Venetos Oratori esset a Secretis, in gratiam Herculis Estensis Ferrariae ducis italice redditus, nunc interpretatione latina expositus a *Jo. Lauterbach in Noscowitz* J. V. D. Lipsiae ap. Abrah. Lamberg 1595, 8. Lauterbachs lateinische Uebersetzung hat Gisb. Voetius zu Utrecht 1646 in 8 wieder auflegen lassen, welche Ausgabe auch

nicht

nicht oft gesehen wird. (Clement ꝛc. S. 315. 316. Widekind ꝛc. 1 St. 114 u. 115 S.) Vogt *Cat. libr rar.* S. 380 führet unter dem Namen *Mauri (Jo Andr.)* die lateinische Ausgabe von 1595 in 8 an, und setzt hinzu; *liber rarissimus* appellatur in *Catalogo Bibliothec. Hasueanae* p. 230. Die teutsche Ausgabe von 1685 kommt im *Catal. bibl. de Ludewig* Num. 1379 vor. Ausserdem soll Joh. Andreas, mit dem Beinamen Maurus, den Alcoran oder Koran in die arragonische Sprache übergetragen haben, wie Wagenseil *tel. ign. Satanae* in der Vorrede meldet, auch Hoornbeeck in der *summa controuers. relig.* schreibet: *In Arragonicam* se transtulisse *Alcoranum cum glossis* et *librum Zunae* scribit *Johannes Andreas Maurus* ad fidem Christi conuersus. (Joh. Buxtorf in der *Bibl. Bremens.* Class. VI. fasc. 2. p. 280).

2292. Andreasius (Marsilius).

De amplitudine misericordiae Dei absolutissima, oratio a *Marsilio Andreasio* Mantuano, italico sermone primum conscripta, nunc in latinum conuersa *Caelio Honoratio Curione* C. S. F. interprete: item sermones tres *Bernardini Ochini* de officio christiani principis, eodem interprete; item sacrae declamationes quinque in aliquot D. *Jacobi* locos; ad Angliae Regem, *Eduardum* sextum. Basil. ap. Jo. Oporinum 1550 in 8, ist selten; das italiänische Original aber ist nach Possevins Anzeige *appar. sac.* P. II. p. 72 in eben dem Jahre herausgekommen. Curio hat seine Uebersetzung nicht im 15 Jahre seines Alters, wie Ramus *Orat. de Basilea* p. 57 saget, sondern im 25sten verfertiget, indem er, laut seiner Grabschrift in Nicerons *Memoires* T. XXI. S. 25, 1554 im 30 Jahre seines Alters gestorben ist. (Clement ꝛc. 320 S. Hr. D. Gerdes. *floril.* 16 S. Widekind ꝛc. 1 St. 126 S.) Gedachter C. H. Curio ist ebenfalls in dem A. G. L. nicht befindlich; aus den

Buchstaben C. S. F. aber erhellet, daß er ein Sohn des im A. G. L. stehenden Cölius Secundus Curio gewesen sey. C. H. Curio ist, laut obigen Titels, auch der Uebersetzer von den Reden des Bern. Ochinus, deren Herausgabe folglich das A. G. L. nicht richtig dem Vater C. S Curio beileget, es müsten denn andere Reden des Ochinus, oder die blosse Beförderung zum Drucke, nicht aber die Uebersetzung zu verstehen seyn.

2293. Angeli (Bonaventura).

Das Werk dieses Mannes: La Historia della città di Parma, et la descrittione del fiume Parma, diuisa in otto libri. In Parma appresso Erasmo Viotto, 1591 in 4, von 793 Seiten, ist rar, wird in Holland stark gesuchet, und ist in der Petavischen Bibliothek mit 23, in der Menarsischen mit 44 Gulden bezahlet worden. (Hr. Clement rc. S. 324 u. f. Widekind rc. 1 St. 117 S.) Dagegen ist es aus der Ludewigischen Bibliothek nur für 1 Thaler und 4 Groschen weggegangen.

2294. Anguilla (Francesco).

Vn Oda di Saffo di *Francesco Anguilla* con ampio commento, Venedig 1572 in 4, ist rar. (Clem. rc. 347 S. Haym rc. 145 S. Widekind rc. 1 St. 124 S.)

2295. Aportanus (George).

Georg Aportanus oder Jurgen van oder by der Daere, hat in ostfriesischer Mundart, ohne Vorsetzung seines Namens, folgende überaus rare Schrift herausgegeben: Eine klare Underrichting von den Sacramente des Avendmals unser Heren Jesu Christi. Emden 1528. Solche wird vom Hn. D. Gerdes *floril.* S. 23 angeführet, doch ohne Bemerkung des Formats. (Hr. Clement rc. T. I. 205 S. Widekind rc. 1 St. 153 u. 154 S.) Dieser Mann ist Magister, und anfänglich Conrektor zu Zwoll, hernach Prediger zu Emden, zur Zeit der Kirchenreini-

reinigung gewesen. (s. Christian Funkens erneuertes Gedächtnis der Prediger in Aurich rc. Oldenb. 1717. 8. *Biblioth. Bremens.* Class. I. Fasc. I. p. 161). Dieser Jorgen van der Dähre, wie er ebenfalls genennet worden, besuchte die Schule in Zwoll, und lehrete hernach selbst darinn, wurde darauf von dem Grafen Edzard, welcher D. Luthers Schriften hochschätzte, las, und bekannt machte, zum Lehrer seiner gräflichen Kinder berufen, und ist als der erste evangelische Lehrer in Ostfriesland anzusehen. Da die Priester zu Emden, bei denen er verhaßt war, ihn nicht in den Kirchen predigen lassen wollten, predigte er auf des Grafen Erlaubnis nahe bei der Stadt im freien Felde unter grossem Zulaufe; wurde aber, wider der Geistlichkeit Willen, von der Bürgerschaft in die Stadtkirche bald hernach geführet, und auf die Kanzel gestellet, dabei solche Verfügung getroffen worden, daß die Priester keinen Tumult anrichten, und die vom Pöbel sich nicht an ihm vergreifen konnten. Ein mehreres s. in Hn. D. Gerdes *Hist. reformationis* etc. Tom. II. S. 21 u. f. woselbst auch a. d. 175 S. die Schrift vom heil. Abendmahle erwehnet wird.

2296. Aqvinus (Karl).

Oder *Carolus de Aquino*. Sehr rar ist folgende Schrift: (1) Sacra exequialia in funera *Jacobi II.* magnae Britanniae Regis exhibita ab eminentiss. et reuerendiss. principe *Carolo* S. R. E. *Barberino* in templo sui tituli S. *Laurentii* in *Lucina* descripta a *Carolo de Aquino*. Romae typis Barberinis 1702, fol. Der Cardinal Barberini ließ dieses Werk auf eigene Kosten drucken, gab es aber nicht zum öffentlichen Verkauf, sondern beschenkte nur seine Freunde damit. (Hr. Clement rc. T. I. S. 449. 450. Widekind rc. 1 St. 160 S.) Hierzu können wir noch folgendes anmerken. Karl von Aqvino, ein Jesuit, 1654 geboren, war ein Sohn des Bartholomäus

von Aquino, Prinzen von Caramanico, und der Barbara Stampa, Marggräfin von Soncino zu Meiland, trat in seinem funfzehnten Jahre in die Jesuitergesellschaft, und lehrete, nach vollendetem Studiren, viele Jahre lang die Redekunst im Collegio zu Rom; nachgehends aber lebte er zu Rom als ein Skribent, und gab verschiedenes heraus, und war übrigens ein Mitglied der Academia degli Intronati zu Siena, und der Arkadier zu Rom. Nachdem er viele kleinere Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart einzeln gemein gemacht hatte, ließ er seine lateinische Schriften zusammendrucken, davon (2) die Gedichte, in 3 Bänden, zu Rom 1701, 1702, und 1703; (3) die Reden aber zu Rom 1704 in 2 Bänden in 8 zum Vorschein kamen. Er hat (4) ferner die Gleichnisse der bekannten Komödie des Dantes Alighieri von Vers zu Vers in lateinische sechsfüssige Verse übergetragen, und zu Rom 1707 in 8 der Presse übergeben; auch schon italiänisch geschrieben. Unter seinen Werken ist auch (5) Lexicon militare, Pars I et II, Rom. 1724. fol. (s. *Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. 36 u. 37. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1726. N. 71. S. 704. und N. 91. S. 911-914.)

2297. Aragona. (Tullia d').

Ein gelehrtes italiänisches Frauenzimmer, so nach Crescimbeni Zeugnis *dell' Istoria della volgar poesia* T. I. S. 36. 331. und Vol. III. L. I. S. 67. eben so tugendhaft als schön gewesen. Ihre Schriften sind sehr rar: als (1) Rime di *Tullia d' Aragona*, wovon die Ausgaben Venezia presso il Giolito 1547. 8. und Venegia per G. Giolito Ferrari 1560 sehr rar, und die zu Neapel per Antonio Bulifone 1693 nicht gar gemein; wie sie Hr. Clement rc. T. II. S. 1. 2. aus Haym *notizia de libri rari* anführet. (2) Il Meschino o il Guerino poema di *Tullia d' Aragona*. In Venezia per i Sessa 1560. 4, so auch sehr rar ist.

Sie

Sie folget in der Schreibart dem Ludwig Ariostus, und kann wegen der Ordnung dieses Gedichts mit dem Homer in seiner Odyssee verglichen werden. (Widekind 2c. 2 St. 163 S.) Hierzu setze man noch (3) Dialogo. s. Hamb gel Briefwechsel, vom J. 1751, 30 St. 474 S.) Ferner (4) della infinità d'amore, oder von der Unendlichkeit der Liebe, Venedig 1547 bey G. Giolito. Vielleicht ist das letztere der Dialogo. s. Hamb. gel. Ber. 1756, 51 St. 407 S. wo sie aber Tullia d'Arragonia genennet wird.

2298. Arnold de Villa noua, †.

Das A. G. L. (I) setzet, er wäre um 1250 geboren worden, und bald darauf giebt es das Jahr 1300 an; eins darunter muß falsch seyn; (II) die Worte in Spanien und Italien werden versetzt seyn, so daß Italien voranstehen muß. Er soll im Jahr 1200 geboren gewesen seyn; etwan in seinem 20 Jahre begab er sich auf die hohe Schule nach Paris, nach 10 Jahren gieng er nach Montpellier, von dar in Italien, und ferner in Spanien zu den arabischen Weltweisen, und war noch 1540 berühmt. (*Paul Colomesii* Gall. orient. S. 2. ed. Opp. Colomes. J. A. *Fabricii*, Hamburg 1709. 4.)

2299. Aron (Pietro),

Ein fürtrefflicher Tonkünstler in Italien. Il Toscanello in Musica di M. *Pietro Aron* Fiorentino del ordine Jerosolymitano, e Canonico di Rimini, nuovamente stampato con la gionta de lui fatta. In Venez. 1539. fol. ist sehr rar. (Clement 2c. T. II. 134 S. Haym 2c. 268 S. Widekind 2c. 2 St. 215 S.)

2300. Arras (Jean d'),

Histoire de Lusignan; ou histoire de *Melusine* fille du Roy d'Albanie et de Madame *Presine*, faite par le commendement de *Jean* fils du Roy de France Duc de Berry et d'Auvergne; par *Jean d'Arras* en 1387. A Paris chez Petit et a Lyon chez Oudin

vers

vers l'an 1500. fol. Diese Ausgabe eines in lateinischer Sprache geschriebenen, und ins französische übersetzten Romans, ist von grosser Seltenheit; er ist sonst auch französisch zu Paris 1584 in 4, ingleichen par *L. M. D. M.* ebendaselbst 1637 in 8, und öfter, auch unter dem Titel *Raymondin, et Merlusine* mit gothischen Buchstaben zu Paris in Folio gedruckt; eine teutsche Uebersetzung aber ist zu Augsburg 1539 in 8, und zu Straßburg 1624, herausgekommen. (Hr. Clement rc. T. II. 135 S. du Fresnoi *methode pour étudier l'histoire* T. IX. 1731 S. Widekind rc. 2 St. 215 u. 216 S.) Dieser Johann von Arras fehlet im A. G. L. obgleich Joh. d'Arras ein Jesuit des 17 Jahrhunderts, Aras ein Isländer, und Johannes ein Probst zu Arras, darin stehet. Im teutschen ist dieser Roman, auch in neuern Zeiten, öfters gedruckt worden; und die Bibliothek oder der Buchladen der Marktstreicher bestehet gemeiniglich aus dem Kaiser Oktavian, dem Herzoge Ernst, dem Leben D. Fausts, dem Eulenspiegel, und der schönen Melusina.

2301. Arthaud (Thibaud).

Exposition sur la regle de St. *Benoist* par le R. P. *Thibaud Arthaud*, Celestin de Paris. à Paris chez Vlric Rambolt pour *Pierre* Vidoue. 1510. fol. ist sehr rar. (s. *Histoire de l'Imprimerie* et de la libraire à Paris chez Jean de la Caille, 1689 in 4, S. 67. Widekinds rc. 2 St. 224 S.) Im A. G. L. befinden sich etliche, welche Thibault, Thibauld, und Thibaut, geheissen haben, Thibaud Arthaud hingegen fehlet.

2302. Asclapo.

Hr. Meyling führet diesen Arzt an, welchen Cicero hoch geachtet, dessen Geschicklichkeit er insonderheit bei einer gewissen Krankheit seines Freigelassenen des Tiro rühmet, und mit dem er einen vertrauten Umgang gehabt hat; von welchem aber keine

ne weitere Nachricht gefunden wird, ausser dem, was Cicero Lib. XVI. *ad famil.* ep. 9, und Lib. XIII. epist. 20, von ihm meldet. (J. M. Meylings Leben und Schriften rc. Berlin 1756. 90 S.) Man könnte noch anmerken, daß Cicero am letztern Orte denselben *Patrensem* nenne; er ist also etwan aus Paträ, in Achaia, gebürtig gewesen. Es schreibet Cicero an den S. Sulpicius: *Asclapone Patrensi*, medico, vtor valde familiariter, eiusque tum consuetudo mihi iucunda fuit, tum etiam ars, quam sum expertus in valetudine meorum etc. An dem erstern Orte schreibet er an den Tiro: Sed tamen *Asclapo* medicus plane confirmat, propediem te valentem fore. Hierauf beziehen sich seine Worte an den Tiro B. 16. Br. 1: sin intelliges opus esse, te *Patris*, conualescendi caussa, paullum commorari, etc. ingleichen der sechste Brief. Aus der vorhin genannten Stadt war auch ein gewisser Lucius gebürtig, dessen das A. G. L. gedacht hat; Asclapo aber scheinet mit Fleiß weggelassen zu seyn, weil man von seinen Schriften keine Nachricht finden kann. Cicero Lib. I. *de oratore* nennet auch den Asclepiades, einen Arzt, welcher im A. G. L. beschrieben wird, mit dem er umgegangen: -- *Asclepiades* is, quo nos medico, amicoque vsi sumus, etc. und möchte man fast auf die Gedanken kommen, als ob er der Asclapo wäre, wenn man wüste, ob Asclepiades auch Asclapo genennet worden, und wenn nicht das Wort *Patrensis* entgegen stünde.

2303. Asserous (Laurentius).

Von diesem wenig bekannten Verfasser weiß man nur, daß (1) desselben Inscriptionum Selandicarum Daniae antigrapha, Hafniae 1621 in 8, ein rares Buch, und (2) Oratio de Jonae ad Niniuitas legatione, Rostoch. 1620 in 4 gedruckt sey. (Bartholin *de scriptis Dan.* Clement rc. T. II. 186 S. Widekind rc. 2 St. 229 u. 230 S.)

2304.

2304. Aubiers (Leonard des).

Ein Edelmann aus Anjou, aus dem Hause de la Roche des Aubiers in Anjou entsprossen, war Doktor der Gottesgelahrtheit und Lehrer bei der Kirche St. Julien zu Mans, bei welcher er auch Dechant gewesen. Man nennete ihn gemeiniglich d'Argentre welches der Name einer Pfründe war, die ihm verliehen worden; und er war ein geschickter Gottesgelehrter, auch der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache wohl kundig. Er erfuhr die Sterblichkeit zu Mans de la Pierre 1555 den 3 des Märzen, öhngefehr im 60sten Jahre seines Lebens; und ist Verfasser einer französischen Leichenrede auf das Absterben des Herrn Guillaume de Bellay Herrn von Langey, welche er um das Jahr 1543 gehalten, aber nicht hat drucken lassen. (Paul. Colomesius *Galli orient.* S. 21.)

2305. Averoni (Valentin).

Trattato del Governo di prencipi di S. *Tomaso di Aquino* al Re di Cipri tradotto di latino in volgare, da *Valentino Averoni* Monaco di Vallombrosa. Firenze p. Giorgio Marescotti 1577. 8. ist sehr rar. (Haym *Notizia* etc. S. 253. Clement rc. T. I. S. 449). Diese vom Val. Averoni ins italiänische übersetzte Abhandlung ist nicht des Thomas Aquinas, sondern des Aegidius Columnens Arbeit, unter dessen Namen sie mehrmalen im lateinischen heraus ist. (Oudin *de script. eccles.* Tom. III. col. 336. Wides Find rc. 1 St. 159 S.) Mehr Nachricht von diesem Buche findet sich im A. G. L. unter Aegidius Romanus.

2306. Bail (Esaias).

Oder Baillius, ein Prediger zu Lyon, um das J. 1607. Er schrieb hebräische Verse auf den Tod Bezens, welche unter den Trauergedichten auf denselben stehen. (Paul. Colomes. *Gall. oriental.* S. 112.)

2307. Banks (John).

Ein engelländischer Rechtsgelehrter, und ein Mitglied der Gesellschaft von New-Inn zu Londen, welcher einige Trauerspiele verfertiget hat, nachgehends aber sich wiederum ganz und gar den Rechtshändeln widmete. Seine Stücke sind: (1) Cyrus the great. At. 1696. 4. ein Trauerspiel. (2) Destruction of Troy, Trag. 1679. 4. Lond. ein Trauerspiel, welches auf der Bühne keinen Beifall erhielte. (3) The innocent usurper or the Death of the Lady Jane Gray. Trag. 1694, in 4, Lond. Dieses Trauerspiel durfte nicht aufgeführet werden. (4) The Island Queen; or the Death of Mary, Queen of Scotland. 1684. 4. Auch ein Trauerspiel, dem die Bühne untersaget wurde, welches er aber doch drucken ließ; und da er 1706 bei der Königin Anna in Gnade kam, befahl sie, dieses Stück auf der königlichen Schaubühne aufzuführen, welches nachgehends öfters mit Beifall geschehen, unter dem veränderten Namen: The Albion Queens. (5) Rival Kings; or the Loves of Oroondates and Statira, act. 1677. in 4. Der Stoff ist hauptsächlich aus dem Roman Cassandra genommen. (6) Virtue betray'd, or Anna Bullen. Trag. act. 1682. in 4. Lond. (7) Vnhappy Favourite, or the Earl of Essex. Tr. act. 1682. 4. Ein mit allgemeinem Beifalle aufgeführtes Stück, wozu Dryden den Prologus verfertiget hat. Des Jones Trauerspiel unter gleichem Titel, so 1753 auf der englischen Schaubühne erschien, ist noch rührender. (Langbains *Lives* rc. S. 6. Cibbers *Lives* etc. 3 B. 174 S. Hr. Meyling in den Leben und Schriften rc. Berlin 1756, in 8, S. 100-102.) Es fehlet demnach noch eine nähere Nachricht von dem Leben dieses Engelländers. In den Gött. gel. Zeit. 1751, 51 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 25 Woche. 384 S. lieset man, daß Johann Banks, ein bekannter Trauerspielschreiber und Dichter, zu Londen 1751, den 7 Apr.

Apr. alter Schreibart, gestorben sey. Wenn er dieser J. Banks ist, so muß er ein sehr hohes Alter erreichet haben.

2308. Basirius (D.) †.

Die Worte des A. G. L. sind: hat 1619 gelebt, und die *conuersionem Lycidae Syri, et Cleorithae Rhodiensis*, aus dem syrischen ins französische übersezt. Man kann noch bemerken, daß er Archidiakon zu Seez in der Normandie gewesen. Die Conversio cet. ist Rothomagi oder zu Rouen 1625 hervorgetreten; und er hat noch überdies einen Zusatz zu des Torqvato Tasso befreietes Jerusalem in französischen Versen geschrieben. (Colomes. *Gall. orient.* 149 S.)

2309. Berens (Johann Heinrich).

Ein lutherischer Gottesgelehrter in der Claus 1674 den 16 des Märzen geboren, wo sein Vater Christoph Wilhelm Berens damals Pfarrer gewesen, legte den Grund der Wissenschaften zu Scheningen, zog hernach auf die hohe Schule nach Helmstädt, und ward nachgehends Pfarrer zu Grossen-Quenstädt in dem Fürstentume Halberstadt, in welchem Amte er auch gestorben ist. Zum Drucke hat er befördert: (1) Unterricht von der Kinderzucht, derselben Nohtwendigkeit, rechter Art, Fehlern und Mängeln. Leipzig 1710. 12. (2) Wahre Betkunst in Lehre und Exempeln, Leipz. 1712, in 12. (3) Die zehen Gebote in ihrer Offenbar- und Prüfung poetisch vorgestellet. (s. Hn. Joh Adam Schiers Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, rc. Wolfenbüt. 1756. S. 5.) Ich weiß dermalen nichts hinzu zu setzen, als daß dieser Berens 1695 zu Helmstädt unter Joh. Barthold. Niemeiers Vorsitze diss. theolog. tertiam de disciplina ecclesiastica vertheidiget habe: sie ist zu Helmst. 1695 in 4 gedruckt.

2310. Bianchi (Thomas.) †.

Das A. G. L. weiset bei diesem Namen auf White (Thom.) hin: es ist aber damit eine Verwechselung zweier verschiedener Männer von einerlei Namen vorgegangen, und man hätte sich auf Albis (Thom. de) beziehen sollen, von welchem ich oben gehandelt habe. (2264 Zahl).

2311. Blancus (Stephan).

Dieser Mann ist von dem Steph. Blancus des A. G. L. allem Ansehen nach ganz unterschieden. Er war um das J. 1624 Prediger und Lehrer der hebräischen Sprache zu Dijon, und schrieb: (1) Carmina in Symphoniam *Schuppii*, Lehrers der Gottesgelehrtheit allda; (2) Theses de prouidentia dei, 1648, welche Abraham Dinner, aus der Schweiz, unter ihm vertheidiget hat; daher er zulezt die Gottesgelehrtheit allda scheinet gelehret zu haben. (Colomes. *Gall. orient.* 150 S.) Johann Scharp stehet im A. G. L., man vermisset aber daselbst die Nachricht, daß er 1624 Lehrer der Theologie zu Genf gewesen.

2312. Blondell (Moses.) †.

Alle Worte des A. G. L. sind: Ein Bruder David Blondelli, ist Prediger zu Meaux und hernach zu Londen gewesen, und hat einen Traktat von theologischen Controversien geschrieben. Man bemerke, daß seine kleine Abhandlung die Ueberschrift führe: Rome au secours de Geneve. Er wird eben so richtig Blondel genennet. (Hr. de Colomies oder Paul Colomesius in den *Colomesianis* oder *Melanges historiques*, nach der Fabricischen Ausgabe der Werke desselben a. d. 828 S.)

2313. Blondus (Mich. Angelus). †.

Es fehlen im A. G. L. noch folgende Schriften dieses Mannes: (1) Ex libris Hippocr. de noua et prisca arte medendi deque diebus decretoriis, epitome. Romae 1528. 8. (2) Physiognomia siue de co-

gnitione hominis per aspectum ex Aristot. Hipp. Galen. Romae 1544, 4. (3) De maculis corporis liber, Romae 1544 in 4. (Hr. Eloy *dict. hist. de la Med.* T. I. 157 S. Hr. Meyling in den Leben und Schriften 2c. 92 u. 93 S.). Von den raren Schriften dieses Mannes handelt Hr. Clement T. IV. seiner *bibl. hist. et crit.*, womit Widekind 2c. zu vergleichen ist. Hr. Vogt *cat. libr. rar.* Hamb. 1738, 8. S. 125 gedenket seiner ebenfalls, indem daselbst *Mich. Ang.* (es soll *Ang.* heissen) *Blondus* de ventis et navigatione, cum accuratissima descriptione distantiae locorum interni maris, et oceani a gradibus ad nonum orbem, Venet. 1546 in 4, als ein sehr seltenes Buch vorkommt. Hr. Vogt setzet dabei: Reliqua *Blondi* scripta, praeter hoc, recensentur in Bibliotheca *Lindenio-Mercklinian*a Medicorum. Die erstere unter den 3 Schriften, welche Hr. Meyling als ausgelassen im A. G. L. angiebt, stehet dem Ansehen nach wirklich darin, in den Worten: *de diebus decretoriis et crisi.*

2314. Bösen (Christoph).

Magister der Weltweisheit und Superintendent zu Scheningen, dessen Vater, Wilhelm Bosenius, Superintendent ebendaselbst gewesen ist, welcher seinen Namen allezeit Bosenius geschrieben, dagegen aber dieser sein Sohn den Namen Bösenius gebrauchet hat. Als sein Vater 1652 den 9 Wintermon. mit Tode abgieng, folgte ihm dieser Sohn in dem Superintendentenamte, und verwaltete es rühmlich bis an den Tag seines Todes den 8 Heumonats 1692. Im Drucke ist seine Gedächtnisrede auf die Fürstin Anna Sophia unter folgendem Titel heraus: „Fürstliche „Gedächtnispredigt von dem Wunderstand der Kin„der Gottes auf Erden und ihrer starken Zuversicht, „zu unterthänigsten letzten Ehren der weiland Durchl. „Fürstin und Frau, Frau Annen Sophien, auf den „angesetzten 6 Sept. des 1660sten Jahres in der Kirche-

„che St. Vincentii zu Scheningen auf gnädigste Lan-
„desfürstl. Verordnung bei volkreicher Versammlung
„aus Ps. 71, v. 7 gehalten und auf Begehren zum
„Druck übergeben von M. Christoph Bösen, Pastor
„und Superintendent daselbst. Helmstädt 1666 in
Fol. (Hr. Joh. Adam Schier von Scheningischen
Gelehrten rc. 5 u. 6 S.) Ich setze (a) hinzu: Chr.
Bösens Leichpredigt auf J. Hackenberg, welche zu
Helmstädt 1667 in 4 gedruckt ist.

2315. Bolingbroke (Henry St. John Viscount).

Ein Engelländer aus einer sehr alten und berühmten Familie, ein Sohn des Henry St. John, und der Maria, der zweiten Tochter und Miterbin des Robert Rich, Grafen von Warwick, war gegen Ende des lezten niederländischen Krieges, unter Karl dem andern, geboren, ward in die Schule zu Eaton, und hernach nach Oxford gebracht, und legte sich zuerst auf die Dichtkunst, wie aus einigen Versen an Dryden und andern Stücken erhellet, die er aber als Jugendproben nach der Zeit nicht geachtet, und war in seiner Jugend vielen Ausschweifungen ergeben. Nachgehends vermählten ihn seine Eltern mit der Tochter Henry Winchecomb's von Bucklebury, in der Grafschaft Berks, eines Baronets und reichen Edelmannes: in welchem Jahre ihn das Städtchen Wotton-Basset nebst dem Henry Pynnell zum Parlamentsgliede erwehlete, und er mit in dem 5 Parlamente Königs Wilhelms des dritten den 10 Horn. 1700 saß, um welche Zeit er ohngefehr 26 Jahre alt war. Im J. 1704 den 20 Aprils wurde er Geheimschreiber des Krieges- und Seewesens, an die Stelle des William Blathwayt, und zwar, wie man glaubte, durch die Gunst des Herzogs von Marlborough. Im J. 1707 entdeckte man folgenden Anschlag. Ein gewisser Gregg, Schreiber bei dem Sekretär Harley, hatte einen verrätherischen Brief-

wechsel mit den französischen Ministern gesuchet, durch folgenden Weg. Der Marschall von Tallard, welcher seit der Schlacht bei Blenheim als Gefangener in Engelland war, schickte seine Briefe allezeit offen zum Sekretär, wo sie, nach der Durchlesung, versiegelt und weiter befördert wurden, welches vermuhtlich Greggs Beschäftigung war; daher dieser in das eine von diesen Paqveten eine Abschrift eines Briefes, den die Königin mit eigener Hand an den Römischen Kaiser schreiben wolte, mit einlegte. Dieses Paqvet aber wurde in Flandern geöfnet, Greggs Brief an den Herzog von Marlborough geschickt, jener eingezogen und zum Geständnis gebracht; und da, auf Harleyen wichtige Beschuldigungen fielen, legte er den 11 Horn. sein Siegel freiwillig nieder, worauf auch bald hernach Henry St. John, Thomas Mansel und Simon Harcourt ihre Dienste aufgaben, so daß St. John bis 1710 ausser Diensten blieb, in welchem er zum Staatssekretariat gelangete. Als in diesem Jahre ein neues Parlament berufen wurde, kam kurz darauf das berüchtigte fliegende Blat, *The Examiner*, heraus, von welchem man vorgab, daß die ersten 12 Bläter von St. John, und andern herrühreten, und eins darunter wurde ihm so allgemein zugeschrieben, daß man es gemeiniglich *Mr. St. John's Letter to the Examiner* nennete. Im Märzen 1711 ließ er den Marqvis Guiscard, einen französischen Flüchtling, der einen gefährlichen Anschlag wider die Königin gefasset hatte, im Park aufheben und in Verwahrung bringen. Als dieser zur Verantwortung geführet wurde, hatte er heimlich in dem Vorzimmer ein Federmesser erwischt, und begehrete hierauf den St. John allein zu sprechen; weil ihm aber solches abgeschlagen wurde, kehrete er sich unversehens auf Harleyen zu, stieß ihm das Messer in die Brust, wiederholete auch den Stich so lange, bis die Klinge von dem Messer abbrach und in der Wunde sitzen blieb: wobei also Harley, der sich

sich einige Zeit schlecht befand, und St. John in Lebensgefahr waren. Wie sich St. John bei den Veränderungen der Staatshändel, bei dem 1711 den 17 April erfolgten Absterben des Römischen Kaisers erhalten habe, erzehlet er in seinen eigenen Schriften. In diesem Jahre erhielt er die Würde und den Titel als **Viscount Bolingbroke** und **Baron St. John von Lidyard Tregoze**, mit der Bedingung, daß, wenn er ohne Erben versterben sollte, diese Würde und dieser Titel doch seinem Vater und dessen männlichen Erben verbliebe. Im J. 1712 wurde er nach Frankreich geschickt, um einen baldigen Friedensschluß zu befördern, unterzeichnete den 8 Aug. eine Vereinigung in Ansehung des Waffenstillstandes, und bei seiner Rückkehr machte ihn die Königin zum Lord Lieutenant über die Grafschaft Essex. Endlich war er einer von den dreien Ministern, welche sich im J. 1713 vornahmen, eine Veränderung in dem Staatsrahte zu machen, welche einen solchen Einfluß hätte, daß sie in allen Fällen bei Ehren, und die übrige Regierung der Königin in Ruhe erhalten würde; auch in Ansehung ihrer Nachfolger, bei erfolgtem Ableben, alles so zu veranstalten, daß sie auch dieser ihre Gunst erhielten. Diesen Plan auszuführen, war es höchstnöhtig, den Schatzmeister abzusetzen, welches viele Schwierigkeiten fand, weil sich der Graf von Orford, der diese Stelle bekleidete, nicht darzu bequemen wollte; wiewol ihm endlich den 27 Jul. 1714 der Commandostab genommen wurde. Die Königin starb bald hernach am 1 Aug., und ihr Nachfolger wurde gleich ausgerufen, welche Proclamation Bolingbroke noch mit unterzeichnete. Aber er wurde gleich darauf, am 31 Aug. (nicht Jul. wie Hr. Meyling setzt, es aber schon geändert hat,) seines Staatssekretariats entsetzet, und alle seine Papiere nahm man in Verwahrung; als er auch hörete, daß im Parlamente beschlossen worden, alles genau zu untersuchen, gieng er mit der Post nach Dover,

der, und von dar nach Calais. Im folgenden Jahre zu Anfange des Augusts wurde er von Robert Walpole des Hochverrahts und anderer Verbrechen beschuldiget. Den 6 Aug. sandten die Gemeinen sechs Klagartickel wider ihn ein, mit der Bedingung, daß er sollte gefangen gesetzt werden; da er aber nirgends zu finden war, gaben sie den 10 Aug. eine Bill ein, in welcher er des Hochverrahts überführet seyn sollte, wenn er sich nicht vor dem 10 Herbstmon. persönlich stellen und verantworten würde. Da nun die Zeit verflossen war, wurde er aller seiner Ehrenstellen beraubet, ingleichen seiner Einkünfte, welche sich ohngefehr auf 2500 Pfund beliefen. Er faßte also in der ersten Hitze den Entschluß, dem Prätendenten zu dienen, welches ihm aber bald wieder leid wurde. Im Jahr 1716 versprach ihm der König Pardon. In Frankreich hielt er sich theils zu Paris, theils auf dem Lande auf, und da seine Gemahlin unterdessen gestorben war, heirahtete er hier eine andere Person, welche eine Niece der berühmten Frau von Maintenon, und Witwe des Marquis van Vilette war, mit der er ein grosses Vermögen bekam. Im Jahr 1725 genehmigte das Parlament eine Bill, wodurch er wieder begnadiget wurde. Das Jahr darauf ließ er sich abermals in Staatshändel ein, und schrieb, die noch kurze Zeit währende damalige Regierung hindurch, und auch einige Jahre unter der jetzigen Regierung, mit grosser Freiheit gegen die Maasregeln der Regierung, welches ihm einige persönliche Feindseligkeiten zuzog. Zuletzt hielt er sich einige Jahre auf dem alten Rittersitze seiner Familie zu Battersea auf, wo er am 15 Wintermon. 1751 verstarb, übrigens aber seinen Vater, seine andere Gemahlin, und alle seine Brüder überlebte. (*Universal Magazine* for Octobr. 1752, No. LXXV. Vol. XI. p. 68. Hr. J. M. Meyling in den Leben und Schriften rc. Berl. 1756, S. 12-19). Von seinen Schriften führet Hr. Meyling a. d. 20 S. an: (1) Remarks

marks on the History of England. London 1743 in 8. (2) Lettres on History, Lond. 1752, in med. 8, von welcher eine französische Uebersetzung unter folgendem Titel vorhanden ist: Lettres sur l'Histoire par *Henry St. John* Lord Viscount *Bolingbroke* traduites de l'Anglois, 2 Tom. Berlin 1752, darin sich aber viele Druckfehler befinden, auch verschiedene Stellen ausgelassen worden sind. (3) Alle seine Werke zusammen, unter der Aufschrift: Lord *Bolingbroke's* Philosophical Works, Lond. 1754, med. 4, 5 Bände; und unter gleichem Titel 1755 in 8, in 5 Bänden, ebendaselbst. (Hr. Meyling.) Ich werde diesen Aufsatz mit einigen Zusätzen begleiten. Nach den Leipz. Zeit. im Jenner 1752 ist der Lord Bolingbroke in seinem 78 Jahre gestorben; er müste also um das J. 1673 geboren seyn. Vom Kriegessekretariate dankte er 1708 ab. Als er nach Frankreich geflüchtet war, setzte man ihn in Engelland auf den blossen Namen Heinrich St. John, unter welchem er zuvor bekannt gewesen war: nach erlangeter Erlaubnis aber zurück zu kommen, bekam er den Titel als Lord Bolingbroke wieder. Er hatte befohlen, daß er ohne Gepränge, und zwar von seinen eigenen Leuten, begraben werden sollte: welches auch geschehen ist. Was seine in 5 Quartanten zusammengedruckte Werke anbetrift, so wurden sie, aus Furcht des Verlegers, daß einige von den bisher noch nicht gedruckt gewesenen Stücken Aergernis geben möchten, nach bereits veranstaltetem Abdrucke, viele Monate lang zurückgehalten: welche Furcht auch nicht ungegründet gewesen ist, indem der Verfasser nicht allein von dem Judentume und Christentume mit sehr grosser Freiheit redet, sondern auch so gar einige wichtige Punkte der natürlichen Religion angreift, und einen wahren Eifer wider die Lehren von der Unsterblichkeit der Seele, und dem Leben nach dem Tode, beweiset. (*Bibl. Impart.* T. IX. Part. 1. Allgemeine Gel. Nachrichten ꝛc. Hamb. Corresp. 1754, 48 St.)

Der Herausgeber dieser Werke ist David Mallet, und der Doktor Morris der Bekanntmacher. Weil solche Werke viel wider die Regierung, den Gottesdienst, und die Sitten enthalten, trat 1754 zu London eine Gesellschaft von Friedensrichtern zusammen, um deren Verkauf zu hintertreiben, worüber sie auch eine eigene Schrift bekannt machten: und nachgehends haben Sr. Maj. der König, auf Vorstellung des Großgeschwornen von Westmünster, diese philosophische Werke verbieten und unterdrücken lassen. Es sind bereits unterschiedene Schriften zur Widerlegung der bösen und gefährlichen Bolingbrokischen Abhandlungen zum Vorschein gekommen; z. B. D. S. Schukfords Abhandlung von der Schöpfung und dem Falle Adams, nebst einer Einleitung, darinnen verschiedene Einwürfe neuer Religionsfeinde, absonderlich des Lord Bolingbroks, widerleget werden, aus dem englischen übersetzt. Hamburg 1758. D. John Lelands Abriß der vornehmsten Deistischen Schriften, die in dem vorigen und gegenwärtigen Jahrhundert in Engelland bekannt geworden sind, nebst Anmerkungen über dieselben, und Nachrichten von den gegen sie herausgekommenen Antworten, in verschiedenen Briefen an einen guten Freund, aus dem englischen übersetzt von Heinrich Gottlieb Schmid, Conr. der Altstädter Schule in Hannover, Hannov. 1754, in 8, oder dem Titel nach 1755, woselbst im 14 Briefe von dem Lord Bolingbroke gehandelt wird; ingleichen des 2 Theiles erste Abtheilung, ebendas. in 8, nach der Uebersetzung Hrn. Joh. Heinr. Meyenbergs, Diakons an der Marienkirche zu Uelzen, worin der 5, 6, 7, 8 u. 9 Brief wider Bolingbroken gerichtet ist. Der engelländische Titel des Lelandischen Buches ist dieser: A view of the principal Deistical Writers, that have appeared in England in the last and present Century, u. s. f. davon der I. Th. zu London 1754 in 8 erschienen ist. dazu gehöret noch: A supplement to the first and second

second Volume of the View etc. containing Additions etc. to which is added Reflections on the late Lord *Bolingbroke's* Letters on study and use of history, etc. Lond. in 8. Ferner hat John Hill 1755 in 4 zu London Thoughts concerning God and Nature, in answer to Lord *Bolingbroke's* Philosophy, ans Licht gestellet. Weiter hat ein Ungenannter, der sich für einen Freigeist ausgiebt, vermischte Beobachtungen über die Werke des Lord Bolingbroke und die darauf gemachte Beantwortungen, in englischen Sprache ausgehen lassen: man kann aber nicht errahten, ob der Verfasser die Fehler des Bolingbroke habe im Scherze offenbaren, oder sich über desselben Beurtheiler aufhalten wollen. Eine andere Schrift, so hieher gehöret, rühret von einem Ungenannten, der sich nur Philologus Cantabrigiensis nennet, her, und träget den Titel: The Freethinker's criteria exemplified in a Vindication of the characters of Marc. Tullius Cicero and the late Duke of Marlborough against the censure of the late Lord *Bolingbroke*, by *Philologus Cantabrigiensis*, 1755, in 8. Noch eine andere Abhandlung des Hrn. Heathcote heisset: A Sketch of Lord *Bolingbroke's* Philosophy, by Ralph *Heathcote*, A. M. Preacher assistant at Lincolln's Inn. 1755 in 8. Dergleichen ist auch die Diss. de consensu Christi et Pauli, a criminatione *Henrici Bolingbrokii* vindicata, welche, unter dem Vorsitzer Hrn. Christian Wilhelm Franz Walchen, von dem Verfasser Hn. Georg Michael Schmid, von Karlsruhe, vertheidiget worden ist, Göttingen 1756, 4. Von des Bolingbroke Letter to Sir William Windham, some Reflections on the present State of the Nation, ist dem Titel nach zu London, eigentlich aber zu Berlin, nachfolgende französische Uebersetzung an den Tag gekommen: Mémoires secrets de Mylord *Bolingbroke*, sur les Affaires d'Angleterre depuis 1710 jusqu'en 1716, et plusieurs intrigues à la Cour de France; écrits par lui-même en 1717; addressés

en forme de lettre au Chevalier Windham; publiées après sa mort en 1753; traduits de l'Anglois, avec des notes historiques pour l'intelligence du texte; précédés d'un discours préliminaire sur la vie de l'Auteur, et accompagné de piéces justificatives, P. I. et II, oder 2 Theile, in 12, von 9 und e. halb. Bogen, woraus man verschiedene Umstände von seinem Leben ersehen kann. Des Bolingbroke Reflections concerning innate principles werden in des Hrn. von Windheim philos. Biblioth. 8 Band. 2 Stück beschrieben. Von der Schutzschrift vor die natürliche Gesellschaft, oder dem Abriß alles desjenigen Uebels, welches alle durch Kunst errichtete Gesellschaften begleitet, in englischer Sprache, in Gestalt eines Briefes an einen Lord, welche Schrift man fälschlich dem Bolingbroke zugeeignet hat, s. *Journal Etranger*, Paris 1756. Septemb. Artik. 11. s. auch Novemb. wo Bolingbr. Versuch über die elementarische Philosophie, ingleichen ein Schreiben von der Vielweiberei, wider denselben, vorkommt. Nurgedachte Schutzschrift führet den Titel: A vindication of natural Society; or, a View of the miseries and evils arising to mankind from every Species of artificial Society. In a letter to Lord - - - by a late noble Writer, und sie ist zu London bei Cooper zum Verkaufe. In den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1757, 9 St. S. 76-78 werden die Sätze dieser Schrift angeführet, mit einer kurzen Anzeige des Ungrundes derselben; und in Absicht auf den Verfasser wird gesagt, daß es entweder eine nachgelassene Arbeit des Bolingbroke sey, oder von iemanden, der einerlei Grundsätze mit ihm habe, herrühre. Im 56 St. der Nachrichten merkw. Büch. des Hn. D. Baumgartens kommen Bolingbrok's Lettres on the Spirit of Sarriotisme, und desselben Political Tractats vor. Ich habe noch zu merken, daß die Works of Bolingbroke in des Hn. Prof. von Windheim Philos. Bibliothek 9 Band. 3 St. beschrieben werden;

den; ingleichen auch: *Bolingbroke*, or a dialogue on the origin and authority of revelation; ferner An analysis of the philosophical Works of *Bolingbroke*; und A Vieuw of Lord *Bolingbrokes* Philosophy. Ferner hat J. C. Müller verlegt: Des Mylords Bolingbroke geheime Nachrichten von den englischen Angelegenheiten in den Jahren 1710 bis 1716, wie auch von vielen Staatsgriffen des französischen Hofes, aus dem franz. übersetzt, und mit nöhtigen Anmerkungen versehen von Joh. Fried. Seyfart, Frf. u. Leipz. 1757. 14 B. in 8, ausser der Vorrede. In diesem kleinen Werke ist eine Lebensbeschreibung des B. aus dem französischen enthalten, worauf die geheime Nachrichten selbst folgen. Sie bestehen in einem Briefe des B., welchem der französische Uebersetzer den Titel *Memoires Secrets* etc. gegeben, und den Herr S. in seiner Uebersetzung beibehalten hat. Sie betreffen hauptsächlich das Vornehmen und die Schicksaale des Prätendenten und seiner Anhänger in und ausser Grosbritannien in den genannten Jahren rc. und es sind dabei Anmerkungen so wol des französischen Uebersetzers, als des Hn. Seyfarts selber. s. Erlang. gel. Anm. 1757, 19 St. 171 u. f. S.

2316. Bonefidius (Edmund). †.

Oder Enimund, Enimond. Der Zuname wird auch lateinisch Bonusfidius ausgedruckt. (Colomes. *Gall. orient.* 57 u. f. S.) Iuris orientalis libri III. (i.e. Βασιλικαὶ διατάξεις, Θεσμοὶ ἀρχιερατικοὶ et αἱ περιέχουσαι ἐπιστολαί τε τῶν ἄλλων πατριαρχῶν,) ab *Enimundo Bonefidio* digesti, ac notis illustrati, nunc primum in lucem editi, cum interpretatione latina. Paris. ex officina Henr. Stephani. 1573. 8. (*Catal. bibl. de Ludewig*. p. 368).

2317. Boulaise (Johann). †.

Ausser dem, was das A. G. L. von diesem Manne berichtet, daß er 1576 zu Paris die hebräische Spra-

che

che gelehret habe, wird er auch vom Colomesius noch Arrotensis in dioecesi Carnutensi, und presbyter genennet. Zu seinen Schriften gehören noch: (4) Interpretatio LXX hebdomadarum Danielis. Paris. (5) L'histoire du miracle avenu à Laon l'an 1566. à Paris 1566. (Colomes. *Gall. orient.* 57 S.)

2318. Bourdelot (Johann). †.

Zu den gedruckten Schriften dieses Franzosen gehören noch: (1) Psalmi quatuor hebraeo-Latini cum comment. R. D. *Kimchi*, Lutet. 1619. 4. (2) lateinische Verse in laudem notarum *Dempsteri* in Antiquit. Rosini 1613. (3) Epigramma in vet. Rabb. in exponendo pentateucho modos tredecim, aut. Phil. *Aquinate* Judaeo-Christiano, 1626. (4) Apologia pro *Heliodoro*, welche absonderlich herausgekommen ist. Unter seinen versprochenen Schriften befinden sich folgende: a) liber de nauibus; b) de coloribus; c) de politia Atheniensium; d) eine Ausgabe des Pausanias; e) de variis suppliciorum generibus; f) de symbolis; g) mixta, oder miscellanea, u. s. w. (Colomes. *Gall. or.* S. 150 u. f.)

2319. Breithaupt (Christian).

Oeffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst, und Aeltester der Ordnung der Weltweisen, zu Helmstädt, kam den 1 Maimon. 1689 zu Ermsleben im Halberstädtischen ans Licht der Welt. M. Christian Breithaupt, Oberpfarrer und Kirchenaufseher daselbst, war sein Vater, und der bekannte Abt zu Kloster Berge, Joachim Just Breithaupt, seines Vaters Bruder. Zur Grundlegung in den Wissenschaften, besuchte er zu Halle das so genannte Pädagogium, und wohnete nachgehends den Vorlesungen auf der dasigen hohen Schule bei, vertheidigte auch 1710 eine Streitschrift de Pelagianismi neruis in sententia: impios deum et res diuinas vere cognoscere. Von Halle zog er nach Jena, setzte daselbst seine Bemühungen fort, wurde Meister der

freien

freien Künste, und hielt eine Streitschrift de tribus Logicae instauratoribus, *Ramo, Verulamio,* et *Cartesio*. Er gieng aber nach Halle zurück, vertheidigte eine Abhandlung de *Sulpicii Seueri* stilo, und ward 1714 der Ordnung der Weltweisen beigesellet, nachdem er eine Streitschrift de actionum fontibus humanarum aufgeführet hatte. Man berief ihn darauf zum ersten Lehrer der Schule zu Helmstädt; allein, als er eben dieses Amt antreten wollte, bekam er bei der hohen Schule hieselbst das Amt eines ausserordentlichen Lehrers der Weltweisheit, welches er am 20 Märzmon. 1718 mit einer öffentlichen Rede de philosophia et elegantiore litteratura, cet. antrat, worauf er den Anfang mit Vorlesen machte. Inzwischen reisete er 1719 über Hildesheim, Hannover und Bremen, nach Holland, verwaltete nach seiner Zurückkunft sein Amt zu Helmstädt, wurde hier ferner 1724 öffentlicher ordentlicher Lehrer der Dialektik, und 1728 zugleich Lehrer der natürlichen Gottesgelehrtheit an Weisens Stelle, nach Erhard Reuschens Tode aber Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst, bis er endlich den 12 Weinmonats 1749 an einer Auszehrung entschlief. Seine Schriften sind: (1) Diss. theol. de Pelagianismi neruis in sententia: impios deum et res diuinas vere cognoscere. Halae 1710, 4. (2) Diss. hist. philos. de tribus Logicae instauratoribus, *Ramo, Verulamio*, et *Cartesio*. Jenae 1712, 4. (3) Diss. de stilo *Sulpicii Seueri*, Hal. 1713. 4. (4) Diss. de principiis actionum humanarum, ib. 1714. 4. (5) Oratio de philosophia et elegantiore litteratura, olim a Germanis neglecta, in academia Julia vero a celebribus viris ab initio statim strenue exculta. Helmst. 1718. 4. (6) Programma: Aurea Jouis catena, coelo demissa, hoc est: nexus historiae philosophicae cum superioribus disciplinis. ib. 1718. 4. (7) Diss. I. de daemonibus, eorumque existentia, natura, etc. ib. 1719. 4. (8) Diss. II. de existentia daemonum, ib. 1722.

1722. 4. (9) Progr. de latinis auctoribus, qui pro stilo excolendo legendi sunt, ib. 1720. 4. (10) Progr. de naeuis scholasticorum in metaphysica commissis. ib. 1720. 4. (11) Progr. de dubitatione Cartesiana, illegitimo veritatem inuestigandi et inueniendi medio. ib. 1725. 4. (12) Disquisitio historica, critica, curiosa, de variis modis occulte scribendi, tam apud veteres quam recentiores vsitatis. 1725. 4. (13) Progr. de valore argumentorum quorundam, quibus hodie philosophi existentiam dei probare solent. ib. 1727. 4. (14) Progr. de hodierno metaphysicae vulgo sic dictae vsu. ib. 1728. 4. (15) Zufällige Gedanken über die Methode, wie ein Atheist von der Existenz Gottes und der Wahrheit der heil. Schrift zu überzeugen, daselbst 1732. 8. (16) Diss. eclectica de *Cartesii* theologia naturali, et erroribus in ea commissis. ib. 1735. 4. (17) Confutatio Joannis *Bodini*, in colloquio Heptaplomeres adserentis, censum Imperatoris Augusti tempore natiuitatis Christi per Quirinium non esse factum. ib. 1737. 4. 18) Ars decifratoria, siue, scientia occultas scripturas soluendi et legendi, liber singularis. ib. 1737. 8. (19) Commentatio de recta linguae Anglicanae pronunciatione. ib. 1740. 8. (20) Progr. de cautelis quibusdam, in lectione auctorum latinorum rite et cum fructu instituenda, obseruandis. ib. 1740. 4. (21) Gratulatio solemnis, qua auspicatissimas nuptias serenissimi Principis ac Domini, Friderici, Landgrauii Hassiae, et sereniss. Principis Mariae, Magnae Britanniae Principis Regiae, academia Julia deuotissime prosequuta est. ib. 1740. fol. (22) Das Programma zu dieser Rede, ib. 1740. fol. (23) Progr. de angelis, substantiis mere spiritualibus. ib. 1741. 4. (24) Disquis. de stella, tempore natiuitatis Christi a magis conspecta, contra Jo. *Bodinum*, in colloquio Heptaplomeres de abditis rerum sublimium arcanis instituta. ib. 1741. 4. (25) Diss. epistolica de artis decifratoriae natura et constitutione. ib.

ib. 1746. 4. welche er in eines andern Namen verfertigte. (26) Progr. de praecipuis caussis, cur hodie elegantiores literae contemtim habeantur, ib. 1748. 4. (27) Progr. funebre in obitum iuuenis Frider. Ern. *Tegetmeier*, ib. 1719. (28) Progr. funebre in obitum Mariae Elisabethae *Schraderiae*, viduae Jo. *Ritmeieri*. 1719. (29) Progr. in exsequiis Hedwig Sophiae *Best*, Jo. Wilhelmi *Engelbrecht* coniugis. 1728. (30) Supremum amoris officium, Polycarpo *Lysero* persolutum. 1728. (31) Memoria Joannis Andreae *Schmidii*, D. Med. et Prof. 1728. (32) Progr. in obitum Annae Margarethae *Schmidiae*, natae *Baumgarten*. 1728. (33) Progr. in obitum Elisabethae Margarethae *Feldeniae*, Jo. Laur. a *Mosheim* coniugis. 1732. (34) Progr. in obitum Catharinae *Wagneriae*. 1732. (35) Progr. in funere Margar. Elis. *Weisiae*, natae *Schmidiae*. 1737. (36) Progr. in ob. Rudolphi Antonii *Henninges*, Diac. ad aed. S. Steph. 1740. (37) Progr. in obit. Gottlob Beniamin *Kayseri*. 1740. (38) Progr. in exsequiis Christoph. Augustini *Henninges*, Diac. ad aed. S. Steph. 1740. (39) Memoria Jo. Pauli *Kressii*, JCtor. Ordinarii. 1741. (40) Progr. in decessum Jo. Gabrielis *Wedderkopf*. 1742. (41) Progr. in funere Augustini Frid. *Lüders*. 1743. (42) Progr. in funere Jo. Catharinae *Frobesiae*. 1743. (43) Progr. in exsequiis Mariae Dorotheae, Jo. Georg. *Pertschii* primae coniugis. 1745. (44) Progr. in obitum Jo. Wilh. de *Goebel*. 1745. (45) Progr. in ob. Georg. Wilh. *Schroeder*. 1746. (46) Memoria Joannis *Henninges*, S. Theol. Doct. 1746. (47) Piis manibus Herm. von der *Hardt*. 1746. (48) Progr. in ob. Georgii Sigism. *Velguth*. 1747. (49) Progr. in ob. Henr. Jo. *Bütemeister*. 1747. (50) Memoria Franc. Car. *Conradi*. 1748. (51) in funere Euae Mariae *Hildebrandiae*, Laurentii *Heisteri* coniugis. 1749. (52) Ein Anschlag zur Leichenrede auf den seel. Trel. Es würde übrigens zu weitläufftig seyn, alle gelehrte Tagebücher,

gebücher, in denen diese Schriften zum Theil beschrieben werden, anzuführen. (s. die Einladungsschrift: *Prorector et Senatus Academiae Juliae Carolinae memoriam - - Christiani Breithaupti*, Eloq. et Poes. P. P. O. - - hoc Programmate funebri cohonestat, davon Hr. D. und Pr. Carpzov zu Helmstädt Verfasser ist; Schmersahls ieztleb. Gottesgel. 1. St. 70 S. und iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 3 St. Hamb. Ber. 1749, 83 St. und 84 St. Götting. gel. Anz. 1749, 105 St. Leipz. gel. Zeit. 1751, Num. 4. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 8. Woche).

2320. Buchholtz (Andreas Heinrich). †.

Das A. G. L. hat diesen Braunschweigischen Superintendenten ziemlich vollständig beschrieben; irrig aber ist es, daß man ihn zu einen herzoglichen Wolfenbüttelischen Oberhofprediger gemacht, welche Würde er niemals bekleidet hat; dagegen Brandanus Detrius zu derselben Zeit die Oberhofprediger-stelle an dem herzoglichen Braunschweigischen Hofe zu Wolfenbüttel verwaltete. Bucholtz ist, nachdem er von 1647 an bis zu Ende des Jahres 1663 Coadiutor zu Braunschweig gewesen, endlich allda Superintendent worden, und in dieser Bedienung den 20 Marm. 1671 gestorben. Er stammte aus einem uralten Geschlechte der Bucholtzern, und hatte M. Joachim Bucholtzen, Oberpfarrern und Superintendenten zu Scheningen, wo er den 25 Wintermon. 1607 geboren worden, zum Vater. Als er noch zu Rinteln war, ehelichte er Catharinen Margarethen, George von Windheims, eines Patricii zu Hannover, Tochter, welche er sich an dem 14 Wintermon. 1646 zu Hannover antrauen ließ; er lebte mit ihr 25 Jahre in der Ehe, und zeugte mit ihr 4 Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, von welchen der iüngste Sohn als ein Kind gestorben, die übrigen aber ihn überlebet haben. Zu den im A. G. L. gemeldeten Schriften dieses Mannes sind folgende

hinzu

hinzu zu setzen: (1) Diss. de lege et euangelio, Praes. D. Paulo *Roebero*, Witt. 1630. 4. (2) Geistliche teutsche Poemata, in 2 Theile gefasset, Braunschw. 1651 in 12. (3) Häusliche Sabbathandachten, ebendas. 1665, in 12. (4) Lucian von Samosato, aus Syrien, sinnreiches Gedichte wahrhaftiger Geschichte und seltsamer Gesichte, darinnen allerhand zur Kurzweil lustige Händel erzehlet werden. Aus dem griechischen ins teutsche übersetzt und mit nützlichen Anmerkungen erkläret durch H. A. B. gedruckt im Jahr 1659. in 8. (5) Der Christlichen Königlichen Fürsten Herculiscus und Herculadisla, auch Ihrer Hochfürstl. Gesellschaft anmuthige Wundergeschichte, in 6 Büchern abgefasset. Dieses Werk, das Buchholz ohne seinen Namen herausgegeben, gehöret mit zu dem in dem A. G. L. angeführten Christl. teutschen Großfürsten Hercules und der Böhmischen königlichen Fräulein Valisca Wundergeschichte, in 8 Büchern (nicht aber in 6, wie im A. G. L. stehet) und zween Theilen abgefasset. Beide sind zum erstenmal zu Braunschweig 1619 in 4, zum andernmal ebend. 1676. und der Herkules allein zum drittenmal 1693 gedruckt. Von diesem Roman, welcher von vielen hochgeachtet wird, kann man des Thomasius monatl. Unterredungen 1688 S. 45, und Dahlmanns Schauplatz der masqvirten und demasqvirten Gelehrten 684 u. f. S. nachsehen. (6) Ausführlicher Beweis, oder Widerlegung der Josephs-Predigt, so von einem Carmeliten-Mönch zu München in Baiern gehalten, welche auch mit dabei gedruckt, Braunschw. 1666. 4. (s. die Leichenpredigt, so ihm Herbert Rudolphi, damaliger Coadjutor zu Braunschweig, den 2 Jul. 1671 über Röm. XIV. v. 7-9 gehalten; vergl. Rethmeyers Braunschweig. Kirchenhistorie, 4 Th. 595 u. f. und S. 671-673. Hrn. J. A. Schiers Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, 2c. S. 6-8).

2321. Budäus (Wilhelm). †.

Der erste Wilh. Budäus des A. G. L. Hr. Meyling führet als einen Zusatz folgendes an: Starb 1540. zu Paris im 73 Jahre seines Alters. Seine Werke sind 1557. in 4 Vol. in fol. zu Basel gedruckt worden; welches er aus des Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. p. 200. genommen hat. (J. R. Meyling in den Leben und Schriften rc. 88 S.) Es ist aber in der That kein Zusatz; denn beides stehet ausdrücklich in dem A. G. L., und muß der im A. G. L. gleich darauf folgende Wilh. Budäus mit dem ersten verwechselt worden seyn. Die zu Basel 1557 gedruckte Werke sind in Vogts *cat. lib. rar.* ihrer Seltenheit wegen angeführet. Von den commentariis in pandectas s. des Theoph. Sincerus Nachr. von alten und raren Büchern, 3 Th. S. 416 u. f.

2322. Cailly (Johann de). †.

Oder *du Cailly*. Im A. G. L. muß an statt d'Aceilly vielmehr d'Aceilly stehen. (2252 Zahl). Les Poësies du Chevalier *d'Aceilly*, 1667, sind sehr selten, welches daher gekommen, weil du Cailly der Verfasser, der sich also nennete, nicht wollte, daß diese Gedichte verkaufet würden, sondern sie selbst an seine Bekannten verschenkte, nach dem Beispiele desjenigen, von welchem Plinius sagt: qui nullo pretio permutari posse credebat. (Clement rc. T. I. 30 S. Widekind rc. 1 St. 15 S.)

2323. Candidus (Thomas). †.

Bei diesem Namen lesen wir im A. G. L. diese Worte: siehe White (Thomas). Diese Anführung ist nicht richtig, denn der Thom. White im 4 Bande ist ein anderer; Thom. Candidus aber ist derjenige White, der unter Albis stehet. s. Thomas de Albis (2264 Zahl).

2324. Capellanus (Johann). †.

Er ist Leibarzt bei Ludwig dem IX Könige von Frankreich gewesen, und währender Belagerung von St.

St. Jean d'Angeli 1569 gestorben, und zwar an der Pest, zugleich mit Honor. Castelan, erstem Leibarzte des Königes und der Königin, der sein vertrauter Freund gewesen, und mit dem er auf einer Stube gewohnet. Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. 228 S. J. M. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. 32 S.) Hr. Meyling führet denselben unter seinem französischen Namen Jean Chapelain an, hat sich aber darin versehen, daß er geglaubet, dieser Mann fehle im A. G. L. Er stehet aber wirklich darin unter Joh. Capellanus.

2325. Carlscron.

Johann du Mont, Baron von Carlskron. s. Joh. du Mont (2391 Zahl).

2326. Carolus IX. †.

König von Frankreich, hat auch geschrieben: La chasse Royale, gedruckt zu Paris 1625 in 8. (Colomes. *bibl. choisie* S. 405 u. f. unter dessen vom Fabricius herausgegebenen Werken).

2327. Carräus (Johann).

Aus Poitiers, oder wenigstens aus der Landschaft Poitou, war in ecclesia Castroheraldensi in Poitou Prediger, und lebte noch 1665, da er über 80 Jahre alt war. Er hat hebräische Verse auf den Tod des Beza, auch dergleichen auf das Ableben des M. Amyrald geschrieben, und sonst einige Schriften in französischer Sprache herausgehen lassen. (Colomes. *Gall. orient.* 228 S.)

2328. Celsus (Aurel. Cornel.) †.

Aus des Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. 235 S. führet Hr. Meyling folgende alte Sinnschrift desselben an:

Dictantes Medici quandoque et Apollinis artes,
Musas Romano iussimus ore loqui.
Nec minus est nobis per parua volumina famae
Quam quae nulla satis Bibliotheca capit.

(J. M. Meyling in Leben und Schriften ꝛc. 31 S.)

Das Buch de arte dicendi oder die Rhetorik hat zuvor Sixt Popma herausgegeben gehabt, aus welcher Ausgabe Fabricius es wieder besorget hat. Auch hat solche artem rhetoricam, welche Pithoeus für des Julius Severianus Arbeit gehalten hat, Hr. D. Christoph Aug. Heumann *Poecil.* T. I. Lib. 3. ganz eingerücket, und verbessert. Hiermit ist noch der erste Severianus des A G. L. zu vergleichen.

2329. Chapelain (Jean).

Dieses französischen Leibarztes gedenket Hr. Meylin 2c. 32 S. in der Meinung, daß er im A. G. L. fehle; er stehet aber darin unter Capellanus. s. Johann Capellanus (2324 Zahl).

2330. Charas (Moses). †.

Oder *Charras.* Er verfiel zu Madrid in die Inquisition, und muste die reformirte Religion abschwören; nach seiner Zurückkunft starb er zu Paris 1698 im 80 Jahre. (Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. S. 229. Hr. Meyling 2c. 32 S.) Wenn aber Herr Meyling schreibet: Zu seinen Schriften gehören noch: *Traité de la theriaque*, und *Nouvelles experiences sur la Vipere. Paris*, 1669. in 8. m. mit Kupf. so lieget darin abermals ein Versehen; denn im A. G. L. befinden sich ausdrücklich die Worte: *Nouvelles experiences sur la vipére et sur le theriac.* Hierbei bemerken wir noch, daß Arkstee und Merkus zu Leipzig auf Vorschuß in 4 herausgeben wollen: Der Herren Perrault, Charras, und Dodarts, Abhandlungen zur Naturgeschichte der Thiere und Pflanzen, welche ehemals der königlichen französischen Akademie der Wissenschaften vorgetragen worden, mit vielen Kupfern versehen, aus dem französischen übersetzt. Ausser des Charras Arbeit, wird man darin Perraults Beschreibung und Zergliederung vieler Thiere, und Dodarts Entwurf der Naturgeschichte der Pflanzen, nebst seiner Beschreibung vieler seltenen, und vor ihm noch niemals, oder nicht richtig,

beschre-

beschriebenen und abgebildeten Pflanzen, antreffen. Beide Werke sind vorher zur Zeit Ludwigs des XIV und auf dessen Kosten in zween prächtigen Folianten herausgetreten; nachgehends wurden sie mit dem dritten Theile verstärket, und den Werken der königl. Akad. der Wissenschaften mit einverleibet. Nunmehr aber haben Arkstee und Merkus eine teutsche Uebersetzung verfertigen lassen; und zur Ausgabe auch die Kupferplatten des Duflos, Folkema, Tanye, van der Laan, und andere an sich gehandelt, und der Hr. Prof. Albinus hat diese Kupfer nachgesehen und verbessert. Die teutsche Ausgabe wird aus 3 Bänden in med 4, mit 138 Kupferplatten bestehen, und der 1 Band ist in Ostern 1757 fertig geworden.

2331. Cheradamus (Johann). †.

Er lebte noch 1520. Das (1) angeführte alphabetum mysticum ist zu Paris 1532 gedruckt. (2) Die auch angeführte praf. graec. in 9 *Aristophanis* comoediis findet man in einer Parisischen Ausgabe dieser Lustspiele. (3) Er ist noch Verfasser einer gewissen französischen Uebersetzung, deren Verderius in seiner Bibliothek gedenket. Colomes. *Gall. orient.* S. 4. u. f.)

2332. Cordatus (Eubulus).

Ein erdichteter Name, unter welchem sich Ulrich von Hutten in einem Briefe an den Montesius verborgen hat. Man findet diesen Brief in des Paul. Colomesius *clarorum virorum epistolis singularibus*, S. 503 u. f. nach der Fabricischen Ausgabe der Werke desselben zu Hamb. 1709. in 4. Hutten hat sich unter andern auch Constantinus Eubulus genennet, wie in dem A. G. L. angemerket worden.

2333. Coronäus (Dionysius).

Ein königlicher Professor zu Paris um das Jahr 1546, war der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache mächtig, und übersetzte den Chalcondylas; ob aber diese Uebersetzung gedruckt worden

sey, ist unbekannt. (Colomes. Gall. orient. S. 7. 8.) Diese Nachricht ist sehr unbestimmt, und bedarf demnach einer weitern Erläuterung.

2334. Courtot (Johann).

Hat unter dem Namen *Aletophili Charitopolitani*, Manuale catholicorum, hodiernis controuersiis amice componendis maxime necessarium, praecipue de gratia et de ecclesiae authoritate aduersus Molinistas ex scriptura, conciliis, sanctis patribus etc. contextum 1651 in 8 herausgegeben, welches rar ist. Es wurde auf Befehl des Königs von Frankreich zum Feuer verurtheilet, daher die Seltenheit entstanden ist; ob man gleich ausser diesen noch zwei andere Ausgaben hat, unter denen die lezte 1663 in 8 von dem Verfasser selbst vermehret ist. (Clement rc. T. I. 175 S. Widekind rc. 1 St. 68 u. 69 S.)

2335. Cremer.

Hr. Vogt *cat. lib. rar.* S. 369 führet unter Mich. Maiers raren Schriften folgende an: *Mich. Maieri* Tripus aureus, h. e. tres tractatus chymici selectissimi, nempe 1. *Basilii Valentini* Practica vna cum XII clauibus, et appendice ex germanico; 2. *Thomae Nortoni* (es soll *Nortoni* heissen) Angli Philosophi Crede mihi, seu Ordinale, ante annos 140 ab authore scriptum, nunc ex anglicano MSto in latinum translatum phrasi cuiusque autoris vt et sententia retenta; 3. *Cremeri* cuiusdam, Angli Abbatis Westmonasteriensis Testamentum. Francof. 1618. 4.

2336. Cremer (Abraham).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter, der Geburt nach von Grünenberg in Schlesien, welcher von Herzogenwalde in Schlesien, wo er das Predigtamt bekleidet hatte, nach Zerbst kam, und daselbst im J. 1612, entweder Diakon, oder Archidiakon, an der Bartholomäuskirche ward, von dar er als Pfarrer nach Lindau gekommen ist, in welcher lezten Stelle ich ihn schon 1618, und ferner bei den Jahren 1620, 1621,

1621, und 1623 gefunden habe, bis er, wie in dem Progr. fun. auf Gottfr. Cremern stehet, 1627 starb. Seine Ehefrau hieß Katharine Wernerin; seine Tochter Katharina ist 1621 an Johann Mutius den jüngern, Beamten zu Lindau, verheirahtet worden; der folgende Johann Cremer (2339 Zahl) war sein Sohn, und Gottfried Cremer (2338 Zahl) sein Enkel. Abraham Cremer hat eine Schrift unter folgendem Titel drucken lassen: Kurtzer Unterricht vom Kreutz der Auserwehlten Kinder Gottes, *Anno qVo pVgnanDVM IVgIter pro arIs et foCIs*, d. i. 1624. Sonst habe ich, in vielen Sammlungen von Gedichten, lateinische Gedichte dieses Cremers angetroffen, z. E. auf Karl Sachsens Hochzeit 1613; auf Joh. Ernst Biedermanns Hochzeit 1618; auf Felix Haustädts Hochzeit 1624; auf der Katharinen Peitickin, Heinrich Kitschens Ehefrauen, Begräbnis, 1623, wo er sich ausdrücklich einen Schlesier nennet; auch noch andere mehr. Noch kenne ich seine Leichpredigt auf Jungfrau Hedwigis, geborne Falckenhagen, Dietrichs von Falckenhagen, zu Ferbitz in der Kur Brandenburg, Tochter, welche 1613 den 16 Apr. in Zerbst gestorben, über Hiob XIV. Zerbst 1613 in 4, wo auch hinten sein lateinisches Gedicht sich befindet.

2337. Cremer (Bernhard Sebastian).

Ein holländischer reformirter Gottesgelehrter, Doktor der Gottesgelehrtheit, und öffentlicher Lehrer derselben wie auch der heiligen Altertümer zu Harderwik, woselbst er 1750, den 14 Weinmon. gestorben ist. (Hamb. Ber. 1750, 81 St. 647 S.) An seine Stelle kam sein Herr Sohn Franz Ludewig Cremer, vorher Prediger zu Mastricht. (Dan. Gerdes. *Scrinium antiquarium siue miscellanea Groningana* etc. Tom. III. P. 2. p. 749.) Von Bernh Seb. Cremers Schriften führet Hr. Moser im Lex. 154 S. einige an: ich will sie hersetzen, und das Verzeichnis

zeichnis vermehren. (1) Antiquitates Mosaico-typicae, Tom. I. Amst. 1733. 4. s. *Nov. Act. Erud. Supplem.* T. IV. Sect. 3. n. 1. (2) Oratio de deo in vnitate trino, Amst. 1721. 4. s. Fortges. Samml. 1722, 152 S. *Bibl. Bremens.* Class. 7. fasc. 6. p. 1085. Der völligere Titel ist: Or. de deo in vnitate trino et vnico in trinitate, habita Harderouici ad d. XII. Jun. MDCCXXI. cum magistratu se academico abdicaret. Hard. 1721. 4. II B. (3) Prodromus Typicus, continens exercitationes philologico-theologicas in V. et N. T. loca. Amst. 1720, 4. 30 Bogen. s. *Bibl. Bremens.* class. 4. fasc. 1. pag. 175 - 179. Es ist eine Abh. de typorum vsu et abusu vorangesetzt. (4) Prophetico-typicarum exercitationum ex V. T. Tetras, Amst. 1723. 4. 2 Alph. Es ist eine Fortsetzung des Prodromi typici; über Exod. XXI. 1 - 11. coll. Deut. XV. 12 - 18, und Lev. XIX. 20. ferner Leu. XVI. und Num. XXIX. 7-11, auch Ezech. XXXVII. 1-14. s. Fortges. Samml. vom J. 1723. *Bibl. Brem.* class. 7. fasc. 6. p. 1089, 1090. (5) Naziraeus, s. commentarius literalis et mysticus in legem Naziraeorum Num. V. 1, et historiam Simsonis Jud. XIII - XVI. Amst. 1727. 4. (6) Typologia. ib. 1727. 4. Ist nichts anders als der Naziraeus, der Prodromus typicus, und die Tetras exercitationum, deren vorige Ausgaben nur zusammengelegt und mit gedachtem Titel versehen worden sind. s. Fortges. Samml. 1729, 228 S. 1730, 250 S. (6) Summa theologiae supernaturalis, Harderw. 1722. 4. (7) Theologia naturalis, Amst. 1729. 8. (8) Contemplatio de Arca et Schechina, Igne sacro et Oleo vnctionis sub templo secundo. Harderou. 1737. (9) Speculatio de Theandro dei gloria et Minnaeorum gaudio, ad Ps. XLV. 9, in *Misc. Duisb.* fasc. 4. (10) Oedipus euangelicus sacrarum antiquitatum ex Mose, prophetis et psalmis aenigmata claue cognitionis resoluens. Amst. 1745. 4. 928 Seiten. s. F. W. Krafts Neue Theol. Bibl. 1 Th. N. 4. (11) Antonii

tonii *Driessen* - - Vindiciae locorum de vna generatione diuina eaque naturali, necessario commentario illustratae et ab elegantissimis suis scrupulis liberatae, commentante et soluente *Bernardo Sebast. Cremer* etc. Amst. 1733. 4. von 82 Seiten vergl. Ant. Driessen *P. I. dissert.* (12) Canticorum diuinorum, Reginae Sponsae, Mariae virginis, Apostolorum, Gabrielis, Mariae, Zachariae, Hannae et Simeonis, Josephi et Mariae, Petri, Pauli et Barnabae, denique Johannis Theologi, Expositio prophetica ad loca Cantic. V. 10-16. Luc. I. 46-55. Ps. XCII. 1-16. CXXVII. 15. CXXVIII. 2-6. CXXIX. 1-8. CXXX. 1-8. CXXXI. 1-3. CXXXII. 1-18. CXXXIII. 1-3. CXXXIV. 1-3. Weil er dieses Buch dem Fürsten Statthalter der vereinigten Niederlande zugeschrieben hatte, so hat er zugleich diesem Buche folgenden Titel gegeben: Natalis primus haereditarii gubernatoris Gulielmi Caroli Henrici Frisonis etc. nec non Natalis centesimus pacis Westphalicae ac Academiae ducatus Gelriae comitatusque Zutphaniae celebratus. Harderou. 1748. 4. (13) Antiquitatum sacrarum Paralipomena, de Salomonis templo et regia, nec non de tabernaculi et templi velo Parocheth, et de duplici tab. Masach, deque Salomonis regis throno eburneo et suggestu aeneo, ac quibusdam aliis. cum fig. aen. ibid. 1748. 4. Accedit Disp. *Anti-Spenceriana*, de vero templi Salomonis scopo et vsu 1 Reg. VI. 11-13. et Aenigma resolutum: De iure Mariae virginis, eiusque filii Jesu Nazareni in thronum Dauidis, et de genealogiis eius ex Mattheo et Luca. (14) Etliche Specimina hieroglyphicae biblicae, als über Joel I. II. III. 1. 2. Spec. V. über Mich. Spec. VI. in Mich. V. 4. 5. Spec. VII. in Mich. VII. 11-13. 1750. Sein Herr Sohn, der in seine Stelle gekommen, hat um 1753 oder 1754 seine nachgelassene Hieroglyphica biblica herausgegeben. (15) Antiquitatum sacrarum poecile, in variis speculationibus et contemplationibus e Mose et prophetis exhibita,

Harderou. T. I. II. f. Leipz. gel. Zeit. 1742. N. 60. S. 529-533. Er hat auch eine Abhandlung wider den Woolston, Deurhof, und Burnet, schreiben wollen.

2338. Cremer (Gottfried).

Ich würde diesen Mann nicht vor seinem Vater Johann Cremer (2339 Zahl) setzen, wenn nicht die Folge der Buchstaben es erfoderte; inzwischen ist daran nichts gelegen, und ich beziehe mich, so oft es nöhtig ist, auf die damit verbundene Absätze. Alles, was Beckmann von diesem Manne hat, bestehet etwan, so viel mir erinnerlich ist, in folgenden Worten, daß M. Gottfried Cremer, der griechischen und hebr. Sprache Prof. zu Zerbst, sein Amt 1664 angetreten, und 1671 verstorben sey; und an einem andern Orte gedenket er zweier von ihm gehaltener akademischer Abhandlungen. Ich werde aber eine ordentliche Nachricht aus der lateinischen Einladungsschrift des Gymnasii, auf desselben Absterben, liefern können. Gottfried Cremer, ein Anhältischer Gelehrter, war Abraham Cremers (2336 Zahl) Enkel, und Johann Cremers (2339 Zahl) Sohn von der Dorothea Gesin zweiter Ehe, und es ist unter seinem Vater und Grosvater von seinem Geschlechte eine nähere Nachricht zu suchen. Auf das Jahr 1636 und den 27 Herbstmon. desselben fällt seine Geburt, und zu Zerbst, als in seiner Vaterstadt, besuchte er die Johannsschule, bis daß er im Jahre 1653 den 28 Herbstmon. bei den Vorlesungen auf dem dasigen Gymnasio zugelassen worden, welche er drei Jahre lang anhörete, zugleich auch im Disputiren sich mehrmalen öffentlich hören ließ; wie er denn auch selbst eine Streitschrift de philosophia in genere ausarbeitet, und unter dem Simon Heinsius daselbst vertheidiget hat. Hierauf bezog er, nebst seinem Bruder, 1656 den 13 Maimonats die Universität Wittenberg, und legte sich zwei Jahre lang ferner

ner auf die Weltweisheit. Weil er aber eigentlich der Gottesgelehrtheit gewidmet war, sendete ihn sein Vater nach Frankfurt an der Oder, woselbst sonderlich George Konrad Bergius, damaliger D. und Prof. der Gottesgelehrtheit auch reformirter Prediger an diesem Orte, und nachmaliger kurf. Brandenburgischer Hofprediger, bei welchem er auch im Hause wohnete, in der heiligen Wissenschaft sein Lehrer war. Dabei genoß er des fernern Unterrichts in der Weltweisheit unter Anführung Elias Grebnitzens, nachmaligen D. und Prof. der Theologie, aber damaligen Prof. der Vernunft- und Grundwissenschaften, in welchen er auch oftmalen unter desselben Vorsitze disputirte. Er hielt auch zu Frankfurt eine öffentliche Rede auf das damals zu Gröningen gehaltene Beilager des weiland Durchl. Fürsten Johann Georges von Anhalt. Im J. 1659 überfiel ihn eine harte Krankheit; er ersetzte aber, was er hatte verabsäumen müssen, durch desto grössern Fleiß, so daß er 1661 den 18 Aprils unter dem Rektorat des Johann Friederich Rhetius, B. R. D. und Professors, und dem Dekanat vorhingedachten Grebnitzens, nebst vier andern gebornen Frankfurtern, die Magisterwürde in der Weltweisheit annehmen konnte: nach welcher Zeit er als Vorsitzer zwei Streitschriften daselbst öffentlich aufführete. In eben diesem Jahre wurde er von seinen Eltern wieder nach Hause verlanget; und hier, zu Zerbst nemlich, stellete er Vorlesungen über die hebräische Sprache und Vernunftkunst an, ließ auch auf erhaltene Erlaubnis als Vorsitzer eine Streitschrift öffentlich abdisputiren. Im J. 1663 entschloß er sich, die hohe Schule zu Leiden in Holland, sich in der Gottesgelehrtheit noch weiter umzusehen, zu besuchen, welches auch geschahe, nachdem er hierzu das grössere Augusteische Stipendium erlanget hatte. Er hörete also zu Leiden noch den Heidanus, Coccejus, Hoornbecken, und andere; besuchte zu etlichen malen den Gisbert Voetius zu Utrecht;

Utrecht; und begab sich nach Amsterdam. Hier blieb er etliche Monate lang, und bedienete sich der Rabbinen Josephs und Abendana Unterweisung in der hebräischen Sprache. In gedachtem Jahre trug man ihm die Schulrektorstelle zu Dessau vorläufig an, wozu er sich auch, wenn man ihn dazu ordentlich berufen würde, nicht abgeneigt finden ließ; unterdessen aber wurde er als Professor der hebräischen und griechischen Sprache auf die hohe Schule nach Zerbst berufen, welches Amt er auch, nach einer jährigen Reise, 1664 mit einer Antrittsrede antrat, nachdem er auf seiner Rückreise die berühmte Lehrer zu Franecker und Gröningen, den D. Schotanus, D. Valkenier, D. Arnoldi, D. Maresius, und D. Altingen besuchet hatte. In den Ehestand verfügte er sich 1664 den 18 Weinmonats mit Dorotheen Elisabeth Kressin, Johanns von der Linden gewesenen Bürgermeisters zu Zerbst nachgelassener Witwe; er hatte aber mit derselben keine Leibeserben. Sein Amt verwaltete er mit vielem Fleisse, und sein Leben war christlich, ohnerachtet er wegen Kränklichkeit den öffentlichen Gottesdienst nicht oft besuchen konnte, indem ihm weder Hitze des Sommers noch Kälte des Winters erleidlich gewesen. Endlich starb er am 3 Aprils 1671, noch vor seinem Vater. Seine Schriften sind: (1) Disp. de philosophia in genere, zu Zerbst, um 1656, die er als Verfasser, unter dem Simon Heinsius gehalten hat. (2) Diss. de bello Francof. 1661. mit dem Resp. Johann Friedrich Lange, aus Cüstrin. (3) Diss. de memoria intellectus, ib. eod. mit dem Resp. Martin Christoph Frensdorf, aus Dessau. (4) Diss. de ineffabili et occulto nomine dei יהוה, mit dem Resp. Bernhard George Andermüller einem Dessauer, zu Zerbst 1662 gehalten, und zu Cöthen in diesem Jahre in 4 gedruckt. Ausser dem Progr. stehet sein Leben auch in der Leichpredigt über Matth. XXV. 14-31, welche Johann Buchius gehalten, Zerbst 1672. 4.

2339. Cremer (Johann).

Dieses Meisters der Weltweisheit und Anhältischen reformirten Gottesgelehrten hat Bekm. nur mit wenigen Worten und ganz nachlässig gedacht. Ich werde mich also gar nicht an Bekmannen halten, sondern an die lateinische Einladungsschrift der Professoren am Gymnasio zu Zerbst, welche, wie die vorige auf Gottfried Cremern, mit den übrigen Leichenschriften auf Vater und Sohn in 4 gedruckt ist; hernach werde ich anführen, so viel ich von den herausgegebenen Schriften dieses Mannes habe vorfinden können. Johann Cremer war Abraham Cremers (2336 Zahl) Sohn, und Gottfried Cremers (2338 Zahl) Vater, in Schlesien, und also vermuhtlich in Herzogenwalde, von Katharinen Wernerin 1602 den 15 des Maien zur Welt geboren. Im J. 1608 sendeten ihn seine Eltern in die Schule nach Freistadt; von dannen brachten sie ihn nach Beuthen auf die damals blühende grosse Schule daselbst, wo er sonderlich M. Adam Libigen, damaligen Rektor derselbigen und nachmaligen Prediger daselbst, zum Anführer hatte, und fast drei Jahre lang blieb. Die Beförderung seines Vaters zu Zerbst verursachte, daß der Sohn 1612 mit dahin genommen wurde, noch eine Zeit von sechs Jahren die Schulsachen zu Zerbst ferner erlernete, und sich darauf in das Register der auf der dasigen hohen Schule Studirenden einzeichnen ließ. Peter von Jena, nachmaliger Bürgermeister, war damals Rektor der Rahtsschule, und Mark Friedrich Wendelin Rektor des Gymnasiums. Die Lehrer an dem leztern, der hohen Schule nemlich, hörete er zwei Jahre lang, und bezog hierauf das Joachimsthalische Gymnasium, an welchem dazumal M. Samuel Dressen das Amt eines Rektors, und Beniamin Urzin die Conrektorstelle, verwalteten. Es war im J. 1620, als er sich, auf Anrahten Martin Füssels kurfürstl. Brandenburgischen

Predi-

trum Vet. Testam. extemporali epigrammate explicata et strenarum Januar. titulo discipulis suis praescripta, cum regulis quibusdam studiorum ex prouerbiis Salomonis excerptis. Literis Dörfferianis, 1625 in 4, anderthalb Bogen, zu Zerbst gedruckt. Ausser der benannten Leichpredigt, hat er noch andere Leichpredigten herausgegeben, als (3) auf M. Christian Becman, aus 2 Tim. IV, 6-8. zu Zerbst 1648 gehalten, und zu Frankfurt an der Oder gedruckt, in 4. 13 u. ein halb B.

2340. Cremer (Johann David)

Gleichfalls ein Anhältischer reformirter Gottesgelehrter, welcher vielleicht des beiläufig vorhin (2339 Zahl) angebrachten Johann Bernhard Cremers Sohn gewesen ist. So viel ist gewiß, daß er aus Zerbst gebürtig gewesen; denn er hat es in einem kurzen lateinischen Gedichte bei einer von Johann Konrad Pförtnern unter Franz Baringen zu Bremen, wo sich dieser Cremer der Gottesgelehrtheit wegen aufgehalten, 1689 gehaltenen und in 4 gedruckten disp. philol. qua tres dies et tres noctes commorationis Christi in corde terrae, ex Matth. XII, 40, mensurantur, selbst angezeiget. Er muß nachher irgendwo, vermuhtlich im Fürstentume Anhalt, Prediger geworden seyn; denn ich finde, daß er eine Leichpredigt auf Christ. Ephr. Hankwitzen in den Druck in Folio gegeben habe.

2341. Crescenzo.

Ein neapolitanischer Arzt, hat 1727 eine Abhandlung geschrieben, welche Anmerkungen über das neue Arzneimittel, des Wassers, enthält. Er war ein grosser Freund von den Wassercuren, und, um dieselben besser in Aufnahme zu bringen, gab er seinem erwehnten Werke einen andern Namen, nemlich: „Regeln, wie man sich des Wassers mit gutem Erfolg bedienen kann, auch für diejenigen so keine „Aerzte sind. (Eloy *dict. hist. de la med.* T. I. p. 266.

J. M.

J. M. Meylings Leben und Schriften rc. 28 S.) Aus anderweitigen Nachrichten ersehe ich, daß seine Schrift vom J. 1727, *Ragionamenti* intorno alla nuova medicina dell' acque etc. heisset. Aus dem Anhange dieser Schrift sind die Régles pour bien pratiquer le reméde de l'eau, meme par ceux qui ne sont pas Medecins von einem ungenannten übersetzt, und folgender Schrift, welche 1730 zu Paris bei Wilhelm Cavelier in 12 herausgekommen, Les Vertus medecinales de l'eau commune, ou recueil des meilleurs pieçes, qui ont été écrites sur cette matiére etc. einverleibet worden, wo sie die zwölfte Stelle einnehmen. In D. Karl Friedr. Schwertners 2 Theile der *Medicinae vere universalis*, d. i. Kraft und Wirkung des schlechten Wassers, in 8, Leipz. 1734, befinden sich des Crescenzo Regeln, wie auch diejenigen, so nicht Medici sind, mit der Wassercur umgehen sollen. Man kann damit folgende Schriften vergleichen: Hydrostatica medica, seu aquae frigidae vires in morbosis affectibus profligandis medico-statice ponderatae, Palermo 1719. Ingleichen: Aquae frigidae vindicatio, seu aquae frigidae vires ad omnes morbos recta lance relibratae, auctore D. Jacobo *Todaro*, Panormitano, Presbytero medico-physico, theologo, et magnae consororitatis S. Mariae a Raccommandata Capellano, Panormi 1722, 4; daß ich Heinrichs, Hofmanns, Schwerdtners, Hahns, Platners, Carls, und anderer Schriften nicht gedenke. Ob übrigens Crescenzo sich noch am Leben befinde, weiß ich nicht.

2342. Curcellaus (Peter).

Ein gelehrter Franzose, Candensis, apud Turones, oder aus Touraine; verstand die hebräische, griechische und lateinische Sprache, und lebte um 1561 zu Paris. Seine Schriften meldet Fr. *a Cruce* in seiner Bibliothek (Colomes. *Gall. oriental.* 28 S.)

2343. Curio (Coelius Honoratus).

Ein Sohn des Cölius Sekundus Curio, welcher eine besondere Meldung verdienet. Es ist aber schon oben unter Marsilius Andreasius (2292 Zahl) etwas von ihm angeführet worden, worauf wir uns an diesem Orte beziehen.

2344. Daere (Jurgen van der).

Oder Jurgen by der Daere, oder Jörgen van der Dähre, oder George Aportanus. s. Ge. Aportanus (2295 Zahl).

2345. Delonius (Timotheus)

Ein französischer Prediger, welcher 1644 die hebräische Sprache zu Montauban lehrete, und einige Predigten herausgegeben hat, so daselbst gedruckt sind. (Colomes. *Gall. oriental.* 183 S.)

2346. Dresing (Peter Johann).

Beider Rechten Doktor und Gerichtsschultheis zu Scheningen und Königslutter, gebohren den 21 Jul. 1663 zu Dortmund, wo sein Vater Superintendent gewesen, studirete zu Harderwik, wo er auch 1689 die Doktorwürde erlangete, heirahtete zu Holzminden Katharinen Elisabeth Mallinkrotin, ward Gerichtsschultheis zu Scheningen, und stand diesem Amte vor bis an den Tag seines Todes den 11 Märzen 1720. Er ist der allererste gewesen, der solches Amt zu Scheningen verwaltet hat, und liegt in dasiger Stadtkirche begraben. Sein Grabmaal führet Cuno in seinen *Memorab. Scheningens.* S. 242. an. (Hr. J. A. Schier in den Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, Wolfenb. 1756 in 4, 8 S.) Seine Doktorschrift ist mir nicht bekannt.

2347. Frichius (Ambrosius).

Ein Professor der hebräischen Sprache, hat zu Paris 1657 Elementarium hebraicum *Palmonii* herausgegeben. (Colomes. *Gall. or.* 244 S.)

2348. Furnius (Jak.) †.

Das A. G. L. hat bei diesem Namen gesetzt: siehe Fornarius. Es findet sich aber kein Fornarius in demselben, und unter dem Namen Fornari und Fornariis trift man keinen mit dem Vornamen Jakob an.

2349. Furnius (Jakob).

Aus Genua, ein Rechtsgelehrter, welcher um das Jahr 1500 berühmt war, hat den CXIX Psalm in ein griechisches und lateinisches Gedichte übersetzet, nach der Aehnlichkeit der hebräischen Verse, so daß sich ie acht Verse so wol im griechischen als im lateinischen, von eben dem Buchstaben, wie im hebräischen, anfangen. Eine Probe davon hat Aug. Justiniani, Bischof von Nebbio auf der Insel Corsika, in dem von ihm herausgegebenen Psalter; aus diesem aber Sixtus Senensis in seiner Bibliothek, ob er gleich nicht meldet, aus welcher Quelle er geschöpfet habe. (Colomes. in den *obseru. Sacris*, S. 629 der vom Fabricius besorgten Ausgabe der Werke desselbigen.)

2350. Gaius (Franz).

s. Franz le Gay, (2351 Zahl).

2351. Gay (Franz le)

Oder Franciscus Gaius, a Bosco Normanno dominus, ist um das Jahr 1554 Lehrer der hebräischen Sprache und Prediger zu Genf gewesen. Zwei Briefe desselben an den Franz Berald, Prof. zu Mömpelgard, stehen in Colomes. *Gall. orient.* 17-20 S.

2352. Gaztelu (Dominikus de). †.

Oder de Gazelu. Im J. 1540 war er Geheimschreiber bei Lopez de Soria, Kaiserlichem Abgesandten an den freien Staat Venedig, und übersetzte des Johann Andreas, mit dem Beinamen Maurus (2291 Zahl), Widerlegung des Mahometanischen Glaubens, aus dem spanischen in das italiänische.

2353. Gedicke (Lampert).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, königlich Preussischer Feldprobst, und Aufseher über alle königliche Besatzungen, auch Beisitzer des geistlichen Kriegesgerichts und Besatzungsprediger in Berlin, hat im Jahre 1683 den 6 des Jenners zu Gardelegen in der Altmark das Licht der Welt erblicket, wo sein Vater, M. Christian Gedicke, erstlich als oberster Schullehrer, und nachher als Superintendent gestanden. Des treuen Unterrichts, welchen ihm sein Vater bis ins zehente Jahr zu Hause gegeben hatte, ward er durch den noch zu frühen Tod desselben beraubet: und so besuchte er zuerst die Schule seiner Vaterstadt, alsdann die zu Fürstenwalde, und bald darauf die Friedrichswerderische grosse Schule zu Berlin. Nachdem er unter dem damaligen obersten Lehrer bei derselbigen und nachmaligen Hällischen Lehrer der Gottesgelehrtheit Joachim Langen gnugsame Wissenschaft erreichet hatte, um höhere Schulen mit Nutzen beziehen zu können; so nahm er Abschied von Berlin in einer gebundenen Rede von dem Lobe der Schulen, welche er nicht nur dem Staatsraht Paul von Fuchs zuschreiben durfte, sondern auch werth geachtet wurde gedruckt zu werden. Zu Halle bedienete er sich der Anweisung der berühmten Lehrer, die zu der Zeit lebten, und hielte sich die gewöhnlichen Jahre daselbst mit vielem Nutzen auf. Als er eben daselbst das Led, **Wie Gott mich führt, so will ich gehen**, welches hernach in das Hallische Gesangbuch gekommen ist, auf seiner Studirstube aufgesetzet hatte, und gleich darauf ein Schreiben von dem Probste Porst erhielte, worin ihm die Unterweisung der Kinder des Generallieutenants, Freyherrn von Löben, aufgetragen ward: so sahe er diesen Umstand für einen besondern Wink Gottes an, und schlug es nicht ab dahin zu gehen, wohin man ihn gerufen hatte. Nach einiger Zeit ward er im J. 1709 zum Prediger bei dem

dem damaligen Garderegimente bestellet; und da er den Feldzug nach Brabant mit übernehmen muste, so geschahe es, daß er bei einer geistlichen Disputation, die in Douai gehalten ward, und wozu alle Feldprediger des vereinigten Kriegesheeres eingeladen wurden, nebst dreien andern Feldpredigern bei den Preussischen Völkern, öffentlich mit Ruhme Einwürfe vortrug. Nach geendigten zween Feldzügen, verheirahtete er sich mit Fräulein Anna Barbara Ohmen von Januschowski, einer aus ihrem Vaterlande des Gottesdienstes halber vertriebenen Person, die sich zu Halle in dem adelichen Stifte aufgehalten hatte. Im J. 1713 kam er bei dem Wartenslebenschen Regimente als Feldprediger zu stehen, wobei er zugleich ordentlicher Garnisonprediger in Berlin ward, und bald darauf einem zweiten Feldzuge nach Stralsund beiwohnen muste. Im Jahre 1717 wurde er zum Feldprobste und Aufseher aller Besatzungen und Feldprediger ernennet, welchem Amte er auch bis an seinen Tod vorgestanden hat. Dieser erfolgte den 21 Horn. 1735, als er 53 Jahre und 1 Monat alt war. Von seinen Schriften sind bekannt: (1) Primae veritates oder Grundsätze der christlichen Religion, 1717, welche 1735 mit einem starken Anhange über iedes Hauptstück von neuem wieder aufgeleget wurden. (2) Kurzgefaßte Reformationshistorie, 1718, 8. 19 Bogen. (3) Kurze Erklärung der Lehre vom heil. Abendmahle, Berlin 1722 in 4. Diese erweckte ihm aus der reformirten Kirche Gegner. Der eine war der Hochehrw. Herr D. Heinrich Jakob von Bashuysen in der Epistola ad Dn. *Lampertum Gedicke*, Zerbst 1726 in 4, 1 Bogen; und der andere Laur. David Schleßner, ein Prediger aus dem Anhältischen. Dem erstern antwortete Gedicke (4) in der Amica collatione de aestimatione rationis theologica, cum D. H. J. *van Bashuysen*, Berlin 1726 in 4, 2 Bogen; und wider den leztern gab er, auf königlichem Befehl, zuförderst (5) die christliche und

bescheidene Vertheidigung, 1724, 4, 15 B. und nachgehends (6) die völlige Abfertigung 1725 in 4 ans Licht. Er ist ferner (7) Verfasser eines Jahrganges von Predigten, unter dem Titel: Evangelische Aufmunterung zum wahren thätigen Christentume, 1732. 4; hat auch (8) einige Gesänge verfertiget, als: Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden! ꝛc. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen, ꝛc. (9) Einer unter seinen Söhnen, Herr Friederich Gedicke, welcher in Spandau bei der Besatzung, und nachgehends Prediger zu Altruppin geworden ist, hat in dem Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten vom Jahr 1751, 43 St. seines Vaters Theologisches Gutachten über die Frage: ob man Wilddiebe todt schiessen, und darauf eine Prämie setzen dürfe? aus der Handschrift mitgetheilet, welches auf königl. Preuß. Befehl von ihm aufgesetzt gewesen. (s. die Leichenpredigt auf denselben; Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen ꝛc. 1719, 274 S. 1722, 1079 S. 1725, 98 u. 101 S. 1728, 1231 S. Walchs histor. und theol. Einleitung in die Religionsstreitigk. ausser der lutherischen Kirche, 3 Th. S. 255. 862. Hr. Wilkens.) Zu dieser von dem Hn. Feldprediger Wilkens mitgetheilten Nachricht füge ich noch des Anton Dräse Behauptung des Artikels vom heiligen Abendmahl, in Widerlegung einer Schmähschrift, die wider Lampert Gedicken ꝛc. 1725. 4 B. in 4. Und zu Gedickens Schriften gehöret ferner: (10) Die thörichte und höchstschädliche Versäumnis des einzigen nohtwendigen, in einer Predigt vorgestellet, Berlin 1727. 4. (11) Der frölische Zuruf und Seegenswunsch des königl. Preuß. und Brandenburgischen Israels, in einer Predigt bei der Vermählung Ihro Durchl. Karl Friedrich Wilhelms und Ihro Königl. Hoheit Friderike Louise, Berlin 1729, in 4. (12) Die Rede vom Lobe der Schulen. (13) Freudiges Bekenntnis von Christo vor den Menschen, Berlin

1723,

1723. 4. (14) Falsche Entschuldigungen der Menschen bei dem Gnadenberuf, Berl. in 4. (15) Der ganze Raht Gottes von unserer Seeligkeit, Berlin 1725. 4.

2354. Gelais. †.

Bei diesem Namen findet man im A. G. L. diese Worte: siehe Saint Gelais. Solche Anführung aber ist nicht richtig; denn wenn man in dem 4 Bande Saint Gelais aufschläget, so stehet daselbst nichts, als daß von dar hinwiederum auf Gelais hingewiesen wird.

2355. S. Gelais (Karl). †.

Oder besser: *de S. Gelais.* Er war Archidiakonus zu Luxon, und des folgenden (2356 Zahl) Bruder. (Colomes. *Gall. orient.* 17 S.)

2356. S. Gelais (Johann von). †.

Er war von Angouleme, Karls (2355 Zahl) Bruder, Bischof zu Utika oder Uzais und Dechant zu Angouleme, und lebte noch 1552. Fr. de Cordeliers nennet ihn unrecht mit dem Vornamen Jakob. Joh. Laezius hat ihm seine Symbola, Pictavii 1561 in 4 zugeschrieben; er muß also noch damals gelebet haben. (Colomes. *Gall. orient.* 16 u. 17 S.)

2357. Gilbert (Martin).

Hat zu Paris um das Jahr 1563 ein Buch de literis et punctis Hebraeorum herausgegeben. (Colom. *Gall. orient.* 246 S.)

2358. Guimene.

Eine gewisse Fürstin und Frau von Guimene, welche um das Jahr 1625 berühmt gewesen, deren so genannte *Horae* in hebräischer und französischer Sprache ans Licht getreten sind. (Colomes. *Gall. orient.* 261 S.)

2359. Guiraud (Claude). †.

Guiraud heisset dieser Mann, aber nicht Guirand, wie

wie ihn das Jöch. Allg. G. L. nennet. (Colomes. *Gall. orient.* 246 S.)

2360. Hagenov (Simon).

Hat eine Schrift in polnischer Sprache verfertiget, welche, nach der lateinischen Uebersetzung des Johann Mislan, unter folgender Aufschrift gedruckt ist: Societas S. Annae, auiae maternae Christi Seruatoris nostri, in Polonia sub Rege Stephano et Anna Jagellonia Regina instituta, MDLXXVIII. Symbolum primum: Fructus charitatis Salus. Samosci in typogr. Acad. A. Dom. 1599. 4. 86 Seiten; und sie ist sehr rar. (Joh. Dan. Janozki Nachricht von denen in der Zaluskischen Bibliothek sich befindenden raren polnischen Büchern, 1 Th. 51 u. 52 S. Clement 1 Th. 351 S. Widekind ꝛc. 1 St. 126 S.)

2361. Hammana (Johann).

s. Joh. Hammana de Landoja (2174 Zahl).

2362. Harlemann (Karl).

Ein schwedischer Freiherr, königl. Schwedischer Oberhofintendant, Bevollmächtigter der Reichsbanko, Director des Ritterhauses, Ritter des königlichen Nordsternordens, und Ceremonienmeister aller königlichen Orden, zu Stokholm 1700 den 27 Aug. geboren, hatte den königlichen Hofintendanten dieses Namens zum Vater, welcher ihn treulich anführete, und gieng bei zunehmenden Jahren in fremde Länder auf Reisen. In der Baukunst und Mahlerei erwarb er sich eine grosse Kenntnis; und von seinem Geschmacke und seiner Geschicklichkeit zeugen die alte Burg und das königliche Schloß, die Durchfahrt bei Trollhätta und das dasige Schleusenwerk. Er wurde 1743 ein Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stokholm, und sein Tod erfolgte den 9 Horn. 1753, da er seine Gemahlin Henriken Julianen, eine geborne Gräfin von Lieven, als Witwe hinterließ. Von seinem Nachfolger, dem Herrn Grafen von Tessin, wurde ihm am 19 Maimon.

1753 bei öffentlicher Versammlung der Akademie, mit besondern Trauer- und Ehrenanstalten, eine Gedächtnisrede gehalten. (Stokholm. Magazin 1 Th. 71 S.) Gedachte Akademie ließ, zu Erhaltung seines Andenkens bei der Nachwelt, durch den Schaumünzer Fehrmann zu Stokholm ein Schaustück prägen, auf dessen einer Seite, nebst dem Brustbilde des verstorbenen, die Ueberschrift, *Carolus Harlemann L. Bar. et Equ. Aur.* sich befindet; auf der umgewandten Seite aber ein Lorbeerbaum stehet, mit der Ueberschrift, *Aeternum sic habet ille decus*; und im Abschnitte lieset man: *Acad. Reg. Scient. bene merito* 1753. Ferner liessen die Herren Reichsrähte Graf Teßin, Baron Höpken, Baron Palmstierna, und Graf Ekeblad, einen Schaupfennig prägen, auf dessen einer Seite gleichfalls das Brustbild des verstorbenen stehet, mit der Umschrift: *Carolus Harleman, Holmiensis*; auf der andern aber folgende Inschrift gelesen wird:

L. B. & EQV. AVR.
SVPR. AEDIF. REG. PRÆF
OB INGENIVM & ARTES
seculi sui DECVS
OB PATRIÆ STVDIVM
OPTIMVS CIVIS.
AMICO & IMMORTALI.
TESSIN, HOEPKEN, PALMSTIERNA,
EKEBLAD, d. IX. Febr. MDCCLIII.
DIC.

Auch hat der Graf Teßin eine besondere Grabschrift auf ihn verfertiget, welche an dem oben angeführten Orte stehet. Er starb ohne Erben, und sein freiherrliches Geschlecht erlosch also mit ihm, daher auch bei seiner Beerdigung das Wapen feierlich zerbrochen ward. Die von ihm hinterlassene Reisen betreffen hauptsächlich die Verbesserung der Landwirthschaft; und von denselben hat Hr. Karl Ernst Klein, in einer besondern Abhandlung, von den einheimischen

und ausländischen Reisen der Schweden, eine nähere Nachricht versprochen. (Hr. J. M. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. Berlin 1756, 72-74 S.) Wenn übrigens Hr. Meyling S. 72 schreibt: 1743 wurde er ein Mitglied der Königlichen Akademien; so wird solches, wie ich glaube, nur von der Stokholmischen Akademie zu verstehen seyn. Einige haben diesen Freiherrn Horlemann genennet; andere nennen ihn Hålemann, welches etwas richtiger seyn wird. Ich habe auch zu fernerer Nachricht anfügen wollen, daß die königliche Akademie zu Upsal, weil sie gedachtem Freiherrn theils die Erfindung und Erbauung, theils die innere Einrichtungen und Auszierungen ihrer öffentlichen Gebäude zu danken hat, demselben zu Ehren am 24 Maimonats 1753 durch den Geschichtlehrer D. Celsius eine Rede halten lassen, zu welcher D. Benzelstierna als Rektor magnificus mit einer Schrift eingeladen, darin er von desselben Verdiensten insgemein, und in Ansehung gedachter königlichen Akademie insonderheit, gehandelt hat. Ingleichen handelt von unserem Baron der berühmte Prediger Hr. El. Friedr. Schmersahl in den vermischten Beiträgen zur Geschichte jüngstverstorb. Gelehrten, 1 St. Zelle 1756, in 8, S. 82 u. f. Die von Hr. Meylingen gedachte Reisen sind gedruckt. Die erste Reise ist zu Stokholm in schwedischer Sprache, in 8, 106 Seiten stark, um 1749 mit der Aufschrift herausgekommen: Dagbok öfwer en from Stockholm igenom obskillige Rikets Landskaper giord Resa: darin er berichtet, was er auf seiner Reise 1749 durch Schonen nach Gothenburg und längst der Göth-Elbe hin, bemerket hat. (bes. Gött. gel. Zeit. 1750, 90 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 667 u. 668 S.) Seine zweite Reise ist zu Stokholm 1751 in 8. 235 S. stark, erschienen. (s. Gött. gel. Zeit. 1752, 54 St. Beitrag zu den Erlang ꝛc. 1752, 26 Woche, 410 u. 411 S. und vergl. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1751, 39 St. 307 S. u. folgg.)

2363. Helwing (George Andreas).

Ein lutherischer Gottesgelehrter und berühmter Kräuterkenner, aus der Stadt Angerburg in Preussen, in dem Nathangerlande, daselbst 1666 den 14 Christmonats zur Welt geboren, war ein Sohn Andreas Helwings, welcher diesem Orte 47 Jahre lang als Seelsorger vorgestanden. Schon in den ersten Jugendiahren ließ er, wie zu den übrigen Wissenschaften, also besonders zu der Kräuterkenntnis, eine ganz besondere Neigung von sich merken; daher er auch bald zur Schule gehalten ward. Erstlich besuchte er die Schule seiner Vaterstadt, und alsdann die Löbenichtische Stadschule in Königsberg, von welcher er auch 1684 auf die hohe Schule dieses Ortes gieng. Man hielt auf dieser Universität damals noch ein vieles auf die Aristotelische Weltweisheit, und also ward er derselben besonders zugethan; daher er auch öfters zu sagen pflegte: Die Aristotelische Philosophie hat noch am längsten Stich gehalten. Indessen hat er nachgehends weder den Cartesianischen, noch den Wolfischen Lehrsätzen, seine Aufmerksamkeit und in gewisser Maasse seinen Beifall versaget. Als er im Jahre 1686 unter dem Vorsitze des M. Bloch eine Streitschrift über die Frage, An et in quantum mores hominum sequantur naturam temperamenti? geschickt vertheidiget hatte, so trug ihm die Fakultät der Weltweisen in Königsberg von freien Stücken die Magisterwürde an, die er aber für diesesmal bescheidentlich ausschlug, weil er es für gut hielte, sich vorher noch auf auswärtigen hohen Schulen umgesehen zu haben. Er besuchte auch 1687 Wittenberg, Leipzig und Jena: und an dem lezten Orte nahm er endlich 1688 den 11 Weinmon. die vorher ausgeschlagene Magisterehre an, und genoß des genauesten Umgangs mit dem Arzneilehrer D. Wedel, welcher ihn wegen seiner Lust und Geschicklichkeit zur Kräuterkenntnis so werth hielte,

daß

daß er ihn nicht nur zu sich in das Haus und an den Tisch nahm, sondern ihm auch so gar seine Zuhörer anvertrauete. Wenn er dem gutgemeinten Rahte dieses seines Gönners gefolget wäre, oder hätte folgen dürfen, so würde er die Gottesgelehrtheit mit der Arzneikunde verwechselt haben. Er konnte aber die Bewilligung seines Vaters dazu nicht erhalten; und so legte er sich mit desto grösserem Eifer auf die geistliche Wissenschaften, wie er denn auch mehrentheils um dieser Ursache willen das Haus seines Gönners verließ, und auf kurze Zeit nach Erfurt gieng. Von dar aus unternahm er eine Reise durch die berühmteste Oerter Teutschlandes, und gieng endlich nach Italien, wo er sich zu Venedig die welsche Sprache bekannt machte. Nach seiner Rückkehr gieng er wieder auf Jena zu, und fieng mit nicht geringem Beifalle an Vorlesungen zu halten: mitten unter diesen Beschäftigungen aber bekam er den Beruf nach Angerburg, um ein Gehülfe seines Vaters zu seyn. Er trat also das Predigtamt in seiner Geburtsstadt 1691 im Wintermonate an; die zur Antrittspredigt erwehlete Worte waren 1. Korinth. II. 2, sind auch nachhero zu seinem Leichentexte gebrauchet und vermuhtlich von ihm selbst dazu bestimmet worden. Im J. 1705 kam er, nach seines Vaters Absterben, zum völligen Besitze der Pfarre; und 1725 ward er zum Probst und Erzpriester erhoben, dabei die in den Hauptämtern Angerburg und Lötzen befindliche Kirchen seiner Aufsicht anvertrauet wurden, welchem Amte er bis in sein hohes Alter beständig unermüdet und treu vorgestanden hat. In der Zeit der Pest, welche 1709 und 1710 wütete, war er stets gesund, so daß er nicht nur in seinem Amte einem ieglichen an die Hand gehen, sondern auch die Ordinationen der Candidaten in dem Angerburgischen Sprengel verrichten konnte, nachdem das Samländische Consistorium ihm dieses Geschäfte aufgetragen hatte. Im Jahr 1738 ward ihm sein Sohn George Aemilius Helwing

wing zum Beystande im Amte verordnet. Seine Ehefrau, mit der er 1693 getrauet worden, war Katharina, Tochter des Andreas Concius; (s. 2 Band. 1307 Zahl,) mit ihr zeugete er 5 Töchter und 4 Söhne, von denen er 29 Enkel und 18 Urenkel gesehen hat. Ehe dieser Greis sein Leben beschloß, welches 1748 den 3 Jenners geschahe, nachdem er sein Alter auf 81 Jahre und 20 Tage gebracht, 57 Jahre im Amte gestanden, und Senior der sämtlichen Preussischen Geistlichkeit geworden war; so ließ er sich am dem Neuenjahrstage genannten 1748 Jahres an ein gegen der Kirche über befindliches Fenster führen, und als er selbiges geöfnet hatte, ertheilete er mit ausgebreiteten Händen denen zur Kirche gehenden Leuten den Segen. Von Person war er ziemlich groß und von gutem Ansehen, und war fast niemals recht krank, welches eine angenehme Frucht seiner guten Diät gewesen. Ob er gleich ein starker cholerikus war, so besaß er doch eine besondere Freundlichkeit, Sanftmuht und Leutseeligkeit. Wegen seiner besondern Erfahrenheit in der Naturgeschichte überhaupt, und der Kräuterwissenschaft insbesondere, ist er nicht nur mehrmalen der Preussische Plinius und der Preussische Tournefort genennet worden, sondern die königliche Berlinische Akademie der Wissenschaften nahm ihn auch 1709 den 31 Aug. unter ihre Mitglieder auf. Er besaß eine vortrefliche Sammlung von Naturalien, welche ihm vielen Besuch von Leuten vom Stande zuzog, wie denn auch der König von Polen Stanislaus bei seinem Aufenthalte in Angerburg ihn etlichemal gewürdiget hat zu besuchen, und seine Sammlung in Augenschein zu nehmen. Auch verfertigte er verschiedene Herbaria viua. Von den vollständigen Herbariis in 6 Tomen ist eines nach Dresden in die königliche, das andere aber nach Petersburg in eine vornehme Bibliothek gekommen. In Preussen hat Niemand vor ihm dergleichen unternommen; und da vor seiner Zeit nur

761 Pflanzen gezehlet wurden, so hat er die Anzahl derselben nach eins so hoch gebracht. Auch ist es ihm gelungen, ausländische Pflanzen aus den morgenländischen Gegenden in Preussen fortzubringen, und dieselben in seinem Garten in ihrer Blühte zu weisen. Ein Verzeichnis davon geben die Breslau. Sammlungen 1718, S. 1611 u. f. Um den berühmten Naturforscher in Danzig Hrn. Klein kennen zu lernen, that er im Jahre 1715 nach erhaltener Erlaubnis eine Reise nach Danzig, nachdem er schon vorher so wol mit demselbigen, als mit einem Scheuchzer, Woodward, Breye, Mell, Ruysch, und Boerhaven, einen gelehrten Briefwechsel geführet hatte. Es ist Zeit, an dessen gelehrte Schriften zu gedenken, von welchen man folgende weiß. (1) Flora Quasimodogenita, Gedani 1712. 4. s. *Acta Erud. Lips.* 1713, S. 223. 227. (2) Lithographia Angerburgica, P. I. Regiom. 1717. 4. 14 und ein halb. B. mit 12 Kupfertafeln. P. II. Lipſ. 1720. 4. 16 u. ein halb. B. nebst 7 Kupfertafeln. s. *Acta Erud. Lips. Lat.* 1717, S. 505. 1718, S. 322. 1720, im Märzen. Leipz. gel. Zeit. 1717, S. 719. 1718, S. 429. *Mem. de l' Acad. Royale des Sciences* 1723, 6 S. (3) Flora Campana, s. Pulsatilla, Lipſ. 1720, in 4, mit Kupfern. s. *Acta Erud.* 1720, im Märzen. (4) Supplementum Florae Prussicae, Gedani 1726, 4, mit Kupfern. Unter den hinterlassenen Handschriften, die meistens alle zum Drucke fertig sind, finden sich: (5) Tournefortius Borussicus. (6) Lexicon lithologicum latinum. (7) Lexicon latino-polonicum lapidum et fossilium. (8) Index plantarum latino-polonicus. (9) Museum Helwingianum. Auch stehen (9) in den Breslauischen Sammlungen der Natur und Kunst, verschiedene eingeschickte Abhandlungen dieses gelehrten Mannes. Sonst ist noch merkwürdig, daß die Angerburgische Pfarrstelle in einer Zeitfolge von 93 Jahren allein bei der Helwingischen Familie gewesen ist. (s. des berühmten Herrn L. R. v.

W.

W. Specimen II *Poleographiae patriae de oppido Angerburg, ejusque sigillo*, 1751 in 4.) Dieser Aufsatz rühret von der Feder des gel. Hrn. Feldpredigers Wilkens her. Ich will nur noch anmerken, daß ein kurzer Auszug des Lebens dieses Helwings in den Hamburg. gel. Ber. von 1751, 54 St. 420 u. 430 S. stehe.

2364. Hertzog.

s. Joh. Hammana de Landoja (2374 Zahl).

2365. Hülse (Christian Konrad).

Ein anhaltischer lutherischer Gottesgelehrter, aus Stasfurt gebürtig, ward 1701 der erste lutherische Diakonus zu Cöthen, 1708 Pfarrer auf dem Dorfe Badegast, und starb 1737. Ich erinnere mich, eine oder mehrere Leichpredigten desselben im Drucke gesehen zu haben. Seine nachgelassene Frau Witwe ist um 1751 zu Cöthen gestorben. Er hinterließ eine zahlreiche Familie, und von dessen Söhnen und Töchtern sind einige gestorben, etliche aber annoch am Leben. Der älteste Herr Sohn Konrad Benedikt kommt im folgenden (2367 Zahl) vor, und der jüngste ist Rektor an der lutherischen Schule zu Aken an der Elbe im Magdeburgischen. Eine seiner Töchter hat einen Prediger zu Aken zur Ehe gehabt; noch eine den gelehrten Hrn. Prediger Joh. Rudolph Marci zu Mühlstädt, welche vor wenigen Jahren gestorben ist. Er wird auch Konrad Christian Hülse genennet, und auf eine bessere Nachricht von demselben habe ich bis daher vergeblich gehoffet.

2366. Hülse (Konrad).

Ein lutherischer Sächsischer Prediger, von Merseburg, wo sein Vater M. Christoph Hülse Pfarrer an der Maximus-Kirche gewesen, vermehrte die Anzahl der Menschen 1660 den 12 Christmonats, bezog 1679 die Universität Leipzig, ward daselbst 1681 Magister, und disputirete etlichemal, worauf er 1686 als Amtsgehülfe M. Christian Kolbens, Pfarrers zu

Gollme

Gollnie in dem Delitzschischen Sprengel in Sachsen, dahin berufen worden, da er am 6ten nach Trinit. die Probepredigt abgeleget hat, und als vier Tage darauf Kolbe, vom Schlage gerühret, entschlief, als völliger Pfarrer bestätiget wurde. Er starb 1740 am 27 Weinmon. im 55sten Jahre seines Amtes, als ein Jubelprediger, und im 80 Jahre seines Lebens, da er noch bis den lezten Sonntag vor seinem Ende Amtsgeschäfte verrichtet hatte. (J. C. Crell *Cur. Sax.* 1738, Märzm. Hr. Dietm. in der sächs. Priest. 2 Band. 673 und 674 S.) Seine Schriften heissen: (1) Disp. de philadelphia, Lipſ. 1684, 4, unter dem Vorsitze seines Bruders. (2) Disp. de Henrico Aucupe Hunnorum (oder Hungarorum, wie andere den Titel anführen,) prope Martisburgum victore. Lipſ. 1686. 4. 5 Bogen, dabei Chr. Ludewig, aus Landeshut in Schlesien, Respondent gewesen ist. (3) Disp. de spiritu sancto, unter des D. Möbius Vorsitze.

2367. Hülse (Konrad Benedikt).

Ein aus dem Anhaltischen gebürtiger lutherischer Gottesgelehrter, Christian Konrads (2365 Zahl) Sohn, 1707 zu Cöthen geboren, ward Magister, und ist zu Leipzig von 1741 bis 1742 Sonnabendsprediger an der Nikolaus-Kirche gewesen, worauf er als Conrektor an die Thomasschule gekommen, und 1750 den 13 Herbstmon. 43 Jahre alt verstorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 200 S.) Seine Disputation ist mir nicht bekannt; ich habe übrigens viele wohlgerahtene teutsche Gedichte gelesen, welche von ihm in anderer Namen verfertiget worden waren.

2368. Hülsemann (Johann). †.

Als er zu Wittenberg studirete, bekam er 1622 von dem gelehrten Jesuiten Leonh. Lessus durch ein eigenhändiges Schreiben eine starke Versuchung zum Abfall von der luthrischen Kirche, welchen er aber gründlich abfertigte. Als er zu Wittenberg die Lehrstelle in der Gottesgelehrtheit verwaltete, war er zugleich

gleich Prediger an der Schloßkirche. (Dietmann ebendas. 2 Band. 145 S. u. f.) Im A. G. L. ist (I) unrichtig, daß er 1646 Superintendent zu Leipzig geworden wäre; er ward 1646 Pastor an der Nikolauskirche daselbst, aber erst 1657, nach Johann Höpners oder Höpfners Ableben, Superintendent. (II) Im A. G. L. wird der 13 Jun. als der Tag seines Absterbens gesetzet; Hr. Dietmann hat den 11 Jun.

2369. Hulsius (Anton). †.

Unter den Schriften dieses niederländischen reformirten Gottesgelehrten wird im A. G. L. vermisset: De dansende Dochter van Herodias, ofte Christelicke Overdenckinge van de Woorden Mat. 14. v. 6-12, waerin grondelyk verhandelt wert de Vraege, of Dansen Sonde is? voorgestelt in 2 Predicatien, gedaen in de Franse Gemeente tot Breda op den Bede-Dag den 21 Jan. 1654, ende vertaelt door *Antonium Hulsium*, etc. Breda 1654, in 12.

2370. Hulsius (Heinrich).

Dieses berühmten reformirten Doktors der Gottesgelehrtheit und Professors zu Duisburg Geburtsort war Cronenburg, eine Stadt im Herzogtume Bergen, und der Tag seiner Geburt der 10 Weinmonats des 1654 Jahres. Sein Vater Anton Hulsius war 11 Jahre lang zu Cronenburg, und 29 zu Elverfeld im Predigtamte; seine Mutter aber Margarethe, Peter Steinbergs, eines Medmannischen Pfarrers, Tochter. Der Grosvater hieß Heinrich Hulsius, dessen beider Brüder wir billig Erwehnung thun, nemlich Wilhelms, und Antons; denn Wilhelm Hulsius, auch ein Prediger, war des bekannten Theodor Under-Eiks Schwiegervater, und Anton Hulsius der sehr berühmte Bredaische und nachgehends Leidensche Lehrer. Unser Heinrich Hulsius ward von Elverfeld, wo er die Schule besuchet hatte, 1667 nach Duisburg gethan, und unter dem Rektor Wirik Scriba, D. der Arzneiwissenschaft und öf-

 fentli-

fentlichen Lehrer derselben wie auch der morgenländischen Sprachen, in das Register der Studirenden eingeschrieben: an welchem Orte er sonderlich den D. der geistlichen Wissenschaften und Professor, Johann Hermann Hugenpoth, seines Vaters vormaligen Amtsgehülfen, in der Weltweisheit nach Cartesianischen, und in der Gottesgelehrtheit nach Coccejanischen Grundsätzen, fleissig hörete. Sodann zog er 1673 nach Marburg, und bedienete sich allhier vornemlich der Unterweisung des berühmten Reinhold Pauli. Ferner begab er sich nach Leiden in Holland; und endlich nach Harderwyk, alwo er, mit einer öffentlichen Streitschrift, unter dem Samuel van Diest, 1679 den 3 Heumonats die geistliche Doktorwürde annahm. Im J. 1681 oder 1682 übertrug man ihm die theologische Lehre auf der Duisburgischen hohen Schule, welche er mit grosser Geschicklichkeit bis an sein Ende verwaltet hat. Seine erste Ehe war nicht allerdings glücklich. Er heirahtete 1705 den 10 Augustmonats Annen Marien Wehrdin, eines Gastwirths Tochter aus Amsterdam, an welcher er eine andere Xantippe hatte, bis er endlich durch ihren 1720 den 12 Herbstmon. erfolgten Tod von dieser Last befreiet wurde. Gottlob Matthäi hat eine eigene Abhandlung *de malis eruditorum uxoribus*, Lips. 1705 verfertiget, womit des Hrn. M. Joh. Rud. Marci Abh. von Gelehrten, welche etwas besonderes an ihren Weibern erlebet, in 4, u. a. m. zu vergleichen sind. Die zweite Ehe unsers Gelehrten war sonderbar, in der That aber glücklicher. Er ließ sich 1721 den 24 Augustmonats eine junge Person von 16 Jahren, Gertruden van Ekken, von ehrlichen, aber armen Eltern, welche bei ihm gedienet hatte, wegen ihres sanftmüthigen und bescheidenen Wesens, ehelich antrauen, führete mit derselben eine sehr vergnügte Ehe: setzte sie zur Erbin aller seiner Güter ein, und verließ das zeitliche Leben 1723 am 29 des Märzen. Folgende gelehrte Werke

werden

werden sein Andenken der Vergessenheit entreissen: (1) Augensalbe vor einen übelsehenden Handleiter, 1680. Er richtete diese Schrift wider Johann Holterhofen, einen lutherischen Solingischen Schullehrer, welcher eine heftige Abhandlung wider die Lehre der reformirten Kirche hatte ausgehen lassen. (2) Sulamith, oder Ueberzeugung und Vereinigung der Evangelischen, entgegen gesetzt dem neulich im Herzogtume Bergh ausgelassenen übelgenannten Göttlichem Feuer, Duisburg 1683, 2 Alph. in 4. Dieses Buch ist gleichfalls wider Holterhofen. Im 1 Theile vertheidiget er die Reformirten, im 2 Theile suchet er zu zeigen, wie die reformirte und lutherische Kirchen vereiniget werden könnten. (3) Summa Theologiae, f. liber de molitione et opere et sabbatho dei, Lugd. B. 1689. 8. Sie ist hernach etlichemal wiederum aufgeleget worden, unter andern unter dem Namen: Systema Theologiae plenum zu Leiden 1694, 8. 2 Alph. 2 B. (4) De principio credendi, libri duo. Lugd. B. 1688. 12. Und als in eben diesem Jahre Johann Regius, ein Franekerischer Lehrer, sein Buch de modo percipiendi S. Scripturae diuinitatem ans Licht stellete, gab Hulsius (5) bald hernach Vindicias heraus. (6) Somnium Teutopoli 1694, 12. (7) De vallibus prophetarum sacris liber vnus, Lugd. Bat. 1693. 4. 2 Alph. 10 und ein halb. B. und die zweite Ausgabe, marginalibus, corollario et indicibus auctior et emendatior, accedunt *Eiusdem* Figurae temporum continentes in se schema trinum integrae prophetiae historicae, Amst. 1701. 3 Alph. 8 B. in 4. (8) Jura Guilielmi III Britanniae regis, in 4. (9) Verba Ithiel, Vchal et Lemuel, siue in vltima Paroemiastae Salomonis capita commentarius prophetiens, Lugd. B. 1693. 4. 1 Alph. 11 B. (10) Diss. de desiderio mulierum et deo Mausim, Duisb. 1694. 4. (11) Diss. de deo ventre. (12) Diss. de separatione ouium ab hoedis; und andere kleine Schriften mehr. 13) Commentarius in Israelis prisci praerogatiuas

gatiuas ac bona sub Vet. Test. dissectat XV inclusas; quem ad illustrandum sequuntur materiae affines XVII sectionibus res V. T. nobiliores complexas, Lugd. B. 1713, 4. 5 Alph. 7 Bogen. Die angefügten Abhandlungen sind nachfolgende: de vera natura praecepti de sabbatho; de hirco Azazel; de voto Jephtae; de coma Simsonis; de asylis V. Testamenti; de cherubinis gloriae; de symbolis paradisi; de immolatione Isaaci; de femore Jacobi percusso et claudicante; de Samuele nato, et cantico matris Annae; de LXX septimanis Danielis; de corpore, velo, et sepulchro Mosis; de benedictione Aaronis; de regeneratione V. et N. Testamenti; de iustificatione peccatoris ex opere cum sub N, tum praesertim sub V. Testamento; de purgatione leprae, menstrui et impuri ex mortuo; de praeiudiciis et erroribus ex neglectu et ignorantia prophetiarum profectis. (14) Causa Dei, oder des zerrütteten und verlassenen Zions Klage Ihr. Kön. Maj. in Preussen pflichtmässig vorgetragen. Duisburg 1717. 1 Alph. 4 B. Fol. (15) Melchisedecus, vna cum parente ex tenebris cum scripturae sacrae, tum fabulosae gentilis emergens ac caput protollens; accedit adfinis proxime digressio ad specimina potiora alia gentilium fabulosa, et *Dionis Chrysostomi* oratio de illo non capto, Lugd. B. 1706. 8. 1 Alph. 2 B. Er glaubet, Melchisedeck sey Henoch. Man vergleiche Joh. Herm. von Elswich Melchisedecum ab *Henr. Hulsio* minus feliciter in Henocho detectum, Witt. 1710. 4, und Joh. d'Outrein Abh. de Melchisedeco non Henocho etc. Amst. 1713. 8. u. a. m. (16) Pseudocatholicae religionis inanitas opposita praetensae eius veritati in elencho Dauidis *Huguenini*, apostatae famelici. Duisb. 1704. 8. 2 A. 6 B., welche Schrift den abgefallenen Huguenin bewogen hat, wiederum zu der reformirten Kirche zu treten, wiewol derselbe, solches öffentlich zu thun, durch den Tod verhindert wurde. Ich habe von dem Hugueninus im 2 Bande meiner

Nach-

Nachrichten, in desselben 1. Theile so wol als in dem Anhange des dritten Theiles, gehandelt. Endlich hat Hulsius annoch folgende Schriften in den Druck geben wollen: 1) Ein Werk über die hohe Offenbarung in Vergleichung Daniels; 2) über den Jesaias; 3) über den Ezechiel und das hohe Lied; 4) über die 12 kleine Propheten; 5) über Hiobs Leviathan und Behemoth; 6) über die Parabeln des N. Testaments; 7) de anno Judaeorum; 8) de plagis Aegypti; 9) de coniugio Abrahae mystico; 10) in epistolas catholicas; 11) in vtramque ad Corinthios; 12) Theologiam emblematicam; 13) doctorem perplexorum; 14) nodos solutos gordios in elucidatione difficiliorum theologiae capitum; 15) epicrisin in locos theol. communes; 16) pentalogum de desiderio mulierum, deo Mausim, deo ignoto, deo ventre, deo mundi; 17) diss. de modo cogitandi trinitatem; 18) de modo concipiendi creationem; 19) de mysterio numerorum sacrorum; 20) de veritate sacra ad conscientiam se commendante; 21) de duratione ac tempore regni Antichristi, regni Mahometani ac Turcici, et imperii Romano-Germanici; 22) de tolerantia et fundamento trium in imp. Romano admissarum religionum; 23) de raptu Helenae; 24) de XII laboribus Herculis; 25) de lyra Orphei. (s. *Biblioth. Bremens.* Class. VII. fascic. 1. S. 897-905.)

2371. Jacobi (Olaus).

Hat eine Uebersetzung der Augsburgischen Bekenntnis in dänischer Sprache verfertiget, welche Johann Pauli Resenius mit einer Vorrede zu Kopenhagen 1618 in 4 herausgegeben hat. (Widekind von rar. Büch. 2 St. 250 S.)

2372. Johannes de Arras. †.

In dem A. G. L. stehet: siehe *Arras*. Inzwischen fehlet der vermuhtlich damit gemeinte *Jean d' Arras* im A. G. L. s. *Jean d' Arras*, (2300 Zahl).

2373. Keppel (Bernhard).

Des William Attersoll Commentary on the Book of Numbers, etc. Lond. 1618, Fol., oder rare englische Auslegung des 4 Buches des Moses, welche über dieses Buch für die beste gehalten wird, ist ins holländische theils durch Cornelius van Diemerbroek, theils durch Bernhard Keppel übersetzt, zu Amst. 1667 in Fol. herausgekommen, und es ist auch diese Uebersetzung in Teutschland nicht sehr gemein. (Widekind rc. 2 St. 236 S.) Solches ist auch im A. G. L. unter dem Attersoll kürzlich bemerket worden.

2374. Landoja (Joh. Hammana de).

Tabulae astronomicae *Alphonsi* Regis: opera et arte mirifica *Jo. Hammana de Landoja* dicti *Hertzog*; anno a prima rerum aetherearum circuitione 1476. sole in parte 18. gradiente scorpii sub caelo Veneto; a. Sal. 1492. currente; prid. Cal. Nov. Venetiis. 4. Ist eine sehr rare Ausgabe. Man sagt, daß sich Alphonsus zu diesen Tabellen einiger Juden bedienet habe, daß sie in hebräischer Sprache verfertiget, durch R. Mose Cariathiarim ins lateinische übersetzt sind, und dem Könige 400,000 Dukaten gekostet haben. (Christian Wolfs *elementa mathes.* Clement rc. 1 Th. 209 S. Widekind rc. 1 St. 81 S.)

2375. Lauret (Christoph). †.

Agendicensis. Die illustratio prophetarum etc. ist zu Paris 1610 in 8 gedruckt. (Colomes. *Gall. orient.* 270 S.)

2376. Lobeira (Vascus).

Ein Portugiese, hat gegen das Ende des 12 Jahrhunderts gelebet, und die 4 ersten Bücher des Amadis, eines berüchtigten Romans, nach des Nikolaus Antonius Berichte, verfertiget. In spanischer Sprache sind Los quatro libros del Cavallero *Amadis* de Gaula, con Estampas, zu Sevilla 1526 und 1552, und zu Salamanka 1575, in Folio, und zu Venedig 1533

in Fol. herausgekommen, und es bestehet dieser Roman aus 13 Büchern. In welcher Sprache er ursprünglich geschrieben sey, wird noch gestritten: Jak. Frisius hat die holländische, Nikol. de Herberay die französische dafür ausgegeben. Ausser dem Lobeira, dem Verfasser der 4 ersten Bücher, soll, nach des gedachten Antonius Anzeige, das fünfte Garcias Ordonnez de Montalbo, das sechste Paez de Ribera, das siebente ein unbekannter, das achte Joh. Diaz ein Baccalaur des Canonischen Rechts, geschrieben haben; von den übrigen aber sind die Verfasser nicht bekannt. Im französischen hat man 24 Bücher, die man aber nicht in einerlei Format haben kann. Wer die meiste Gleichheit treffen will, muß die Ausgabe in 16 suchen, darinnen man alle Bände, ausgenommen den 22, 23, und 24, welche nicht anders als in 8 gedruckt sind, finden kann. Um das Werk vollständig zu haben, muß man noch hinzu thun: Le thresor des *Amadis*, contenant les epitres, complaintes, concions, harangues etc. à Anvers 1563. 12. 2 Voll. Eine vollständige Sammlung im französischen ist im Haag schon zu 50 bis 70 Gulden getrieben worden. Man hat eine teutsche Uebersetzung davon, zu Frankfurt am Main 1583, fol. III. T. mit Kupfern, in Verlegung Sigmund Feyerabends, nicht Feuernbrands, wie durch einen Druckfehler bei Widekinden stehet. Von der Seltenheit des Amadis ist zu merken, daß das Werk im teutschen nicht sehr gemein, vollständig im französischen sehr sehr rar, im italiänischen noch rarer, und im spanischen, voraus in diesen Gegenden, am allerseltensten ist. (Clement ꝛc. 1 Th. 238-248 S. Widekind ꝛc. 1 St. 91 u. 92 S.) Gedachter Hr. David Clement S. 249 spottet billig des Anton Possevin, der in seiner *Bibliotheca selecta* D. Luthern beschuldiget, als habe er die Fabeln vom Amadis ins französische übersetzen lassen, um die Hofleute zu verführen. Von der teutschen Uebersetzung in Folio, mit vielen

vielen schlechten Figuren, ist gedacht worden; und habe ich nicht nur diese, sondern auch eine Uebersetzung oder Nachdruck in 8 gesehen, aber nicht vollständig, und, so viel mir noch im Gedächtnis ist, ohne Bilder. Der verteutschte Amadis, in Folio, wird in Just George Schottels so genannter Ausführl. Arbeit von der Teutschen Haubtsprache, Braunsch. 1663 in 4, S. 1193, angeführet, und dabei unter andern auch gemeldet, daß dieser Roman auch ins englische und griechische übersetzt worden sey. Der innere Wehrt des Amadis ist eben nicht groß, und so viel unstreitig gewiß, daß durch Lesung desselben ungleich mehr böses als gutes erlernet werden könne.

2377. Lobkowitz (George Popelius von).

Unter die überausraren Schriften gehöret folgende: *Philaretis Amyntae* Codomani Apologia pro *Georgio Popelio* Barone *de Lobkovitz*, Regni Bojohaemiae quondam supremo Aulae praefecto, post ab Imperatore *Rudolfo II* Hung. ac Bojoh. Rege per XII annos, contra ius fasque carcere adtento, ad reges, principes, ceterosque Christiani nominis mortaleis, Dicaeopoli apud *Theophilum Agathonem*. 1606. 8. 18 Bogen. Es ist eine sehr beissende Schrift wider Rudolph den zweiten. Der Hr. von Lobkowitz scheinet davon selbst der Verfasser, und dieses die Ursache gewesen zu seyn, daß man ihm noch nach seinem Tode den Kopf abgeschlagen. (Hr. Clement rc. 1 Th. 284 S. Götze in den Merkw. der kön. Biblioth. zu Dresden B. 3. 462 S. Widekind rc. 1 St. 105 S.)

2378. Loiseau (Pierre).

s. Peter Alites, (2275 Zahl).

2379. Lucronius.

Aelii *Antanii* oder *Antonii Nebrissensis*: Sanctorum vitae, s. Acta cum not. marginalibus *Lucronii*, ap. Mich. de Eguia, 1527 in 4, sind sehr rar. (Lenglet du Fresnoy *methode pour etud. l'histoire* T. VI. P. II. S. 224.

S. 224. Clement ꝛc. T. I. S. 394. Wildekind ꝛc. 1 St. 140 S.)

2380. Mader (Joachim Johann), †.

Es war um Ostern 1651, als er das Rektorat zu Scheningen übernahm; was aber das A. G. L. von ihm berichtet, er wäre vorher Histor. Prof. zu Helmstädt gewesen, befindet sich nicht also. Im J. 1656 verheirahtete er sich mit J. Reginen Stisserin, welche ihm vier Kinder gebar, davon die eine Tochter sein Nachfolger im Amte, Adam Julius Augspurg, und noch eine andere der damalige Conrektor zu Scheningen, Bernhard Berke, der nachgehends Rektor zu Aurich in Ostfriesland geworden, geehlicht haben. Sein Grabmahl, welches man noch iezt zu Scheningen in einer Halle bei der Vincenzkirche gegen Norden antrift, allwo er begraben lieget, findet man in des Luno *Memorabilibus Scheningensibus* S. 228 u. f. (Hr. J. A. Schier in den Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, ꝛc. a. d. 8 Seite.)

2381. Maumont (Johann de).

Oder Joh. Maumontius, aus der französischen Landschaft Limosin in Guienne gebürtig, ein Schüler des Danesius und Tusanus, war in der griechischen, hebräischen und türkischen Sprache wohl bewandert, ein geschickter Redner und Gottesgelehrter zu Paris im Collegio St. Michaels, und um das Jahr 1584 berühmt. Seine Schriften werden vom Verderius und Fr. a Cruce namhaft gemacht. (Colomes. *Gall. orient.* S. 66. 67.

2382. Maurus (Jakob Andreas), †.

Im A. G. L. stehet bei diesem Manne: siehe *Andreae* (*Jac.*) Diese Anführung ist an sich richtig: doch ist zu merken, daß dieser Mann (I) Andreas, nicht Andreä, geheissen, und (II) den Vornamen Johann, aber nicht Jakob, geführet habe. s. oben Johann Andreas, (2291 Zahl).

2383. Maurus (Johann Andreas).

Dieser ist derselbe Johann Andreas (2291 Zahl) der nur wegen seiner Herkunft den Beinamen Maurus geführet hat.

2384. Mead (Richard).

Ein berühmter Arzt in Engelland, geboren den 2 Aug. 1673 zu Stepney, einem Flecken nahe bei London, war eines dasigen Predigers Sohn, welcher als ein Presbyterianer unter Karln den zweiten von den bischöflichen genöhtiget wurde, aus seinem Vaterlande nach Holland zu gehen. Richard, der unter 15 Kindern der siebente war, wurde einem geschickten Lehrer anvertrauet, gieng im 17 Jahre nach Utrecht, den Grävius zu hören, und nach 3 Jahren nach Leiden, wo er in der Kräuterlehre den Hermann, in der Lehre und Ausübung der Arzneikunst aber den Pitcarn hörete. Hierauf reisete er zuförderst, nebst dem Thomas Pellet, nachmaligen Vorsitzer des medicinischen Collegii zu London, nach Italien, nahm zu Padua den 26 Aug. 1695 die höchste Würde in der Arzneiwissenschaft an, gieng darauf nach Rom und Neapel, und von hier 1696 wieder nach London, wo er seine Wissenschaft glücklich ausübte, und sich des berühmten Arzneigelehrten Radcliffs Freundschaft erwarb, welcher ihn in allen vornehmen Häusern zu London so emphal, daß er bei dessen Ableben 1714 an seine Stelle trat. Unterdessen zeigte er sich auch durch Schriften, und überreichte eine englische Uebersetzung eines italiänischen Briefes des Bonomo, von den Würmern in dem menschlichen Leibe, der Gesellschaft der Wissenschaften zu London, wodurch er zu einem Mitgliede aufgenommen wurde: man verordnete ihn deswegen auch zum Arzte des Hospitals zu St. Thomas in London; die Wundärzte erwehleten ihn auf 6 bis 7 Jahre, ihnen die Zergliederung des menschlichen Körpers zu zeigen; die Fakultät der Arzneigelehrten zu Oxfort bestätigte ihm

1707

1707 seine zu Padua angenommene Würde; und ein gleiches that die zu London 1716, welche ihn in ihre Gesellschaft aufnahm, ob er gleich die Ehre eines Vorstehers derselben 1744 verbat. Da die Pest 1719 zu Marseille wütete, trug man ihm in Engelland auf, sein Gutachten, zu Abwendung dieses Uebels von den Gränzen des Vaterlandes, zu ertheilen; daher er die Schrift von der Pest herausgab. Das zweite Jahr darauf muste er, auf Befehl des ietzigen Königes und damaligen Kronprinzen, die Einpfropfung der Pocken an einigen zum Tode verurtheilten Missethätern versuchen, ehe solche an den königlichen Kindern versuchet würde. So bald der ietzige König zur Regierung kam, ward er Leibarzt, und hatte in diesem Amte in seinem Alter den Wilmot und Nichols, seine beide Schwiegersöhne, zu Gesellschaftern. Seine übrige Zeit verwendete er auf die Wissenschaften, und auf den Briefwechsel mit fremden Gelehrten, sonderlich mit Boerhaven und von Bose. Der König beider Sicilien verlangete von ihm alle seine Werke, und schenkte ihm dagegen 2 Bände des vom Baiardus herausgegebenen Werkes von denen bei Herkulaneum gefundenen Altertümern; mit dem Ansuchen, daß er selbst nach Neapel kommen, und gedachte Altertümer in Augenschein nehmen möchte: es hinderten ihn aber an einer so weiten Reise die Beschwerlichkeiten des Alters. Mit seinen Amtsgenossen und Bekannten, unter welchen Newton, Radcliff, Friend, Garth, Arbuthnot, Pope, und andere waren, lebte er freundschaftlich, und Friend, der wegen einer verdächtigen Freundschaft, mit dem Bischofe Atterbury, ins Gefängnis gekommen war, hatte seine wieder erlangete Freiheit fast allein Meaden zu danken. Middleton, der seine Meinung von dem Zustande der Aerzte bei den Alten scharf zu widerlegen gesuchet, nennet ihn dennoch in seinen griechischen und ägyptischen Altertümern artis medicae decus, qui vitae ac vera nobilis, vel principibus

in re publica viris, exemplum praebeat. Er machte sich um die Ausgabe der Werke des Thuanus, zu Londen 1733, verdient; brachte es auch dahin, dass Suttons Erfindung, die verdorbene Luft aus den Schiffen und andern verschlossenen Oertern zu bringen, bekannter wurde. Ob er gleich über 50 Jahre die einträglichsten Heilungen verrichtet hatte, so dass seine Einnahme sich jährlich auf 6 bis 7 tausend Pfund belief, so hat er doch eben keine besondere Reichtümer zusammen gebracht, weil er nicht nur sehr viele auf den grossen Vorraht seiner Bücher, natürlichen Seltenheiten, Kunststücke, und Altertümer, sondern auch auf die Errichtung und Erweiterung der Hospitäler verwendete. Sein Büchervorraht enthielt 10000 Bände; und von lateinischen, griechischen und morgenländischen Handschriften, auch von Münzen, Edelgesteinen, Gemählden und Kupferstichen, hatte er eine ungemeine Menge im Besitze: es ist aber dieser Schatz durch öffentlichen Verkauf wieder zerstreuet worden, und nur das Verzeichnis der Kostbarkeiten beisammen geblieben. Auf seine Kosten liess er die Bildsäule des Harvey hauen und in dem medicinischen Collegio aufstellen. Zweimal ist er verheirahtet gewesen, und hat aus der ersten Ehe 1 Sohn und 2 Töchter, aus der andern aber keine Erben gesehen: sein Leben beschloss er den 24 Horn. 1754 in einem sehr hohen Alter, und hatte zum Wahlspruch; *Non Sibi, sed Toti.* Seine Schriften sind: (1) Mechanical account of poisons, Lond. 1702, 8. welches Buch vermehrter, und von dem Verfasser selbst verändert, zum viertenmal zu Lond. 1744 in 8 gedruckt ist. (2) De imperio solis ac lunae in corpora humana et morbis inde oriundis, Lond. 1704. 8. und mit einigen Zusätzen 1746. 8. (3) Eine englische Uebersetzung eines italiänischen Briefes des Bonomo an Franz Redi, von den Würmern des menschlichen Leibes. Italiänisch ist dieser Brief zu Florenz 1687 in gr. 4. mit dem Titel erschienen: Osservazioni

ni intorno a pellicolli del corpo umano fatte dal Gio. Cosimo *Bonomo*. Mead übergab seine Uebersetzung der Londenschen Gesellschaft, und ward dadurch ein Mitglied derselben. S. *Philos. Transact.* N. 283. im J. 1703. (4) Schedula, qua lichenis cinerei terrestris cum pipere mixti vsum commendat contra hydrophobiam. Lond. 1735. (5) A short discourse concerning pestilential Contagion, Lond. 1720. 8. und mit verschiedenen Anmerkungen, nebst einem neuen Haupttheile, de cura pestis, 1723. Nach der leztern Ausgabe hat Ward in eben dem Jahre und ebendaselbst eine lateinische Uebersetzung, mit der Aufschrift, de Peste, geliefert. Herr Maty wünschet, daß diese Uebersetzung der Göttingischen Sammlung der Werke des Mead wäre einverleibet worden, da der Verfasser selbst von der Göttingischen Uebersetzung geurtheilet hat, daß sie seinen Sinn nicht genugsam ausdrücke. Ebendieses Buch ist auch von neuem vermehrt, von dem Verfasser selbst 1744 zu London herausgegeben worden. (6) Man ist ihm ferner viel schuldig bei der schönen Ausgabe des Thuanus, zu London 1733 in 7 Folianten; wie solches aus den 3 Briefen erhellet, die der Herausgeber Buckley an ihn geschrieben, und welche von dem berühmten Ward ins Latein übergebracht und dem Werke selbst vorgesetzet worden sind. (7) Oratio anniuersaria Haruciana, habita ad diem XVII. Oct. 1723. Adiecta est dissertatio de nummis quibusdam, a Smyrnaeis in medicorum honorem percussis. Lond. 1724. (8) De variolis et morbillis liber. Huic accessit *Rhazis* de variolis et morbillis commentarius ex arabico latine redditus. Lond. 1747. 8. (9) Medica sacra, siue de morbis insignioribus, qui in bibliis memorantur, commentarius. Lond. 1749. 8. Es sind (9) zu Göttingen 1748 und 1749 Rich. Meads opera medica in 2 Bänden in 8 nachgedruckt, und die englischen auf Veranlassung des Herrn von Haller durch Hrn. Georg Christian Oeder lateinisch

über-

übersetzt worden. In dieser Sammlung befinden sich die N. 1. 2. 5. 7. 8. gemeldete Schriften. (10) Discl. on the scurvy, Lond. 1749. 8. Bei welcher Gelegenheit wir seine Empfehlung der Suttonischen Erfindung mit berühren, und 11) folgendes Buch anführen müssen: An historical account of a new method for extracting the foul air of ships etc. with the description and draught of the machines, by which it is performed, in two Letters to a friend by Samuel *Sutton*, the inventor. The second edition, to which are annexed two relations, given thereof to the Royal Society by Dr. *Mead* and Mr. *Watson*: and a discourse on the scurvy by Dr. *Mead*, Lond. 1749. 8. (12) Monita et praecepta medica. Lond. 1751, gr. 8. und wieder aufgelegt zu Hamburg und Leipzig 1752 in 8. Sonst hat er auch (13) in lateinischer Sprache Medicinam veterum collectitiam ex auctoribus antiquis non medicis angefangen, ist aber an der Vollendung dieser Arbeit durch den Tod verhindert worden. S. Hrn. Maty Lobrede auf Mead im *Journ. Brit.* Jul. und Aug. 1754. *Commentar. de rebus in scient. nat. et med. gestis*, Vol. IV. Part. I. 171 S. u. f. Hrn. J. M. Meylings herausgegebene Leben und Schriften zc. Berlin 1756, 8, S. 46-94.) Man wird folgende Anmerkungen nicht für undienlich halten. Des Rich. Mead Schilderei und Gemählde-Kabinet ist auf dreissigtausend Pfund Sterling geschätzet worden: woraus man die grossen Summen ohngefehr abnehmen kann, welche hierauf so wol, als auf seine Bücher, u. s. w. verwendet gewesen sind. In der Staats- und gelehrten Zeitung des Hamb. Corresp ond. 1754, N. 36, wird sein Tod auf den 16 Horn. 1754 gesetzt, auch zugleich gemeldet, daß in die Stelle dieses ersten königlichen Leibarztes, der D. Peter Schaw, bisheriger ausserordentlicher Leibarzt, getreten sey. Die *Medica sacra* sive etc. muß ich noch erwehnen, weil eine englische Uebersetzung durch den Thomas

Thomas Stack, mit einer Nachricht von dem Leben und den Schriften Meads, nach des leztern Tode 1755 zu London, wo Brindley dieselbe hat drucken lassen, hervorgetreten ist; und zwar unter der Aufschrift: *Medica sacra*, or a Commentary on the most remarkable Diseases mentioned in the holy Scriptures. By *Richard Mead*; Translated from the Latin under the Authors Inspection by Thomas *Stack*. M. D. To which are prefixed Memoirs of the Life and writings of the learned Author, in 8. von 120 Seiten, ausser der Vorrede und dem Leben des Verfassers. Weil Mead dieses Buch in der Absicht herausgegeben hatte, das Ansehen der heiligen Schrift wider diejenige zu retten, welche sich unterstehen, selbige unter dem Vorwande zu bestreiten, daß sie nicht mit den Naturgesetzen übereinstimme; viele dergleichen Widersacher aber der lateinischen Sprache unkundig sind: so hat der Uebersetzer geglaubet, durch solche Uebersetzung den Nutzen des Buches allgemeiner zu machen. Ohnerachtet diese Uebersetzung vor der lateinischen Ausgabe darin einen Vorzug hat, daß man dabei den Bericht von des Uebersetzers Leben und Schriften antrift: so scheinet doch zwischen diesem Berichte, und zwischen der Lobschrift des Herrn Maty in dem *Journal Britannique*, eine solche Aehnlichkeit zu seyn, daß er fast nur eine Uebersetzung daraus zu seyn scheinet. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 103 St. S. 913. 914. Von dem Samuel Sutton, dessen Erfindung Mead bekannter zu machen gesuchet, habe ich im 1 Bande 2 Th. meiner Nachrichten (241 Zahl) gehandelt. Die vorgedachte Briefe des Buckley sind nicht nur ins lateinische, sondern auch 1729 ins französische übersetzt herausgetreten. Von der *Oratione anniuersaria* etc. und der beigefügten *diss. de nummis quibusdam a Smyrnaeis* etc. s. *Bibl. Angloise* T. XII. Part. 2. art. 8. Des Conyers Middleton de medicorum apud veteres Romanos degentium dissertatio, qua contra

Jac.

Jac. *Sponium* et Rich. *Meadium* - - servilem eam fuisse ostenditur, ist zu Cambridge 1726 in 4 herausgekommen, dawider Notae breues in dissertationem de medicorum apud Romanos degentium conditione a C. *Middleton* contra J. *Spon* et *Rich. Mead* nuper editam, auctore *P. W.* M. D. erschien; worauf sich Middleton vertheidigte, aber ferner von Karl la Motte, Joh. Heinr. Schulzen, und andern angegriffen wurde. Was endlich die Num. 5. angezeigte Schrift von der Pestilenzialischen Seuche, in englischer Sprache, anbelanget, so ist von derselben schon, nach der ersten englischen Ausgabe, eine lateinische Uebersetzung im Haag 1721 in 8, mit der Aufschrift: Dissertatio de pestiferae contagionis natura, hervorgetreten. s. *Republyk der Geleerden*, Amst. 1721. A short discourse etc. in englischer Sprache ist, mit Zusätzen, auch 1722 in 8 zu Londen aus der Presse gekommen, s. *Mem. litteraires de la Grande Bretagne* Tom. XI. Wegen dieser Materie hatte Mead einen Gegner an George Pye, in einem Discourse of the plague, wherein Dr. *Mead's* notions are considered and refuted, London 1721 in 8, in 2 kleinen Theilen. Im übrigen sahe man um damalige Zeit, bei Gelegenheit der Pest zu Marseille, ungemein viele andere Abhandlungen; z. E. Einiger Marsilianischen Medikorum in französischer Sprache ausgefertigte und ins teutsche übersetzte Sendschreiben von der Pest in Marsilien, ans Licht gestellt, und mit einigen Reflexionibus, sonderlich von dem wahren Ursprunge der Pestilenz aus und in Orient, begleitet von Johann Kanold, Med. D. und Academico Nat. Curios. Pract. Vrat. Leipz. 1711, 4. 13 B. The Plague at Marseilles considered, with Remarks, etc. des Richard Bradley. Ferner des Chicoineau, Verny, und Soulier Relation succincte touchant les accidens de la peste de Marseille, son prognostic et sa curation, à Paris 1720. 8. 31 Seiten. Piéces diverses de differens Auteurs, concernant

nant les remédes etc. in 12. Des Andr. Joseph Lorin dissertations sur la nature et la cause de la peste, etc. Dijon 1721. 12. 124 Seiten. Lettre de M. *Maugue* sur l'opinion de ceux, qui prétendent, que la peste est causée par des vers, Strasburg 1721. 12. 11 Seiten. Relation historique de la peste de Marseille, Cöln 1721. 12. 512 Seiten. Des Deidier Observations etc. und Nouvelles expériences etc. Des Gautier und Baux Coniectures sur la peste, à Meaux, 1721. Des Kennedy Discourse on pestilence and contagion in general, containing the cause, prevention and cure. London 1721. 8. 38 Seiten. Des Bertrand Relation de la peste de Marseille, zu Avignon. Lettre de Mr. *Blanquet* etc. Paris 1722. 4. Astruc diss. sur la contagion de la peste, Toulouse 1724. 8. 152 Seiten, und desselben diss. sur l'origine des maladies epidemiques, etc. Montpellier 1721. 8. 118 Seiten. Mailhes Lettre etc. Lyon 1721. Recueil des observations, qui ont été faites sur la maladie de Marseille, redigés en ordre par Mr. *Boecler*, Strasburg 1721. 8. 8 Bogen. Des Bouillet Avis et remédes contre la peste, Bezgiers 1721. 8. 14 Seiten. Walter Harris diss. de peste, London 1721. 8. 3 B. Quaestio medica, an pestis Massiliensis a seminio verminoso? Vesontione 1721. 8. 16 Seiten. Journal abrége de ce qui s'est passé en la ville de Marseille, depuis qu'elle est affligée de la contagion, tiré du Memorial de la Chambre du Conseil de l'Hôtel de ville, tenu par le Sieur Pichati *de Croissante*, Consul et Orateur de la Communauté et Procureur du Roi de la Police. à Carpentras 1721. 12. 80 Seiten. A pratical treatise of the plague, by Joseph *Browne*, L. L. M. D. Lond. 1720. 8. 5 Bogen. Des Petalosse Avis de précaution contre la maladie contagieuse de Marseille. Lyon 1721. 12. 203 Seiten. Joh. Jak. Scheuchzers Loimologia Massiliensis, Zürich 1720. 8. 11 Bogen. Man kann auch die Nachricht vom Nik. Andry im

1 Th. (2003 Zahl) vergleichen, und Relation de la peste, dont la ville de Toulon fut affligée en 1721, - - par Mr. *d'Antrechaus*, etc. Paris 1756 in 12, ausser vielen andern Schriften mehr.

2385. Meier (Bartholomäus) †.

Dieser Mann wird im A. G. L. (I) unrecht Bartholomäus genennet, denn er hieß Barthold; (II) stehet daselbst, er wäre zulezt in Ostfriesland in dem Flecken Haag Prediger geworden; dagegen Cuno in *Memorab. Schoning.* S. 307 meldet, es habe der damalige Fürst von Ostfriesland ihn nach Aurich als Superintendenten berufen; welches annoch zu entscheiden ist. Er ward nach Sylvester Beckern 1691 Probst zu Scheningen bei dem Lorenzkloster, und stand zugleich als Consistorialraht und Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel. Wegen des Pietismus, und weil er das fürstliche Edikt 1692 nicht unterschreiben wollte, wurde er aller seiner ansehnlichen geistlichen Bedienungen entsetzt, zog hierauf nach Scheningen, und wohnete daselbst als Probst noch einige Jahre auf dem Kloster, bis er nach Ostfriesland zog. Von seiner Zwistigkeit mit dem Superintendenten Tielemann wird unten etwas vorkommen; s. Konrad Kaspar Tielemann, (2489 Zahl). (Hr. J. A. Schier in den Nachr. von Scheningischen Gelehrten rc. 8 u. 9 S.)

2386. Merlin (Johann Raymund). †.

Er war Romanensis, aus Dauphine. Die Erklärung der zehn Gebote ist zu Lausanne 1562 gedruckt. Er ist mit dem Beza und andern auf der Unterredung zu Poissiak gewesen. (Colomes. *Gall. or.* 16 S.)

2387. Metternicht (von).

Ein Baron, und königl. Preussischer Staatsminister, welcher (1) bei der Verwechselung der reformirten mit der römischkatholischen Religion ein Selbstgespräche herausgab, welches sehr rar, und von seinem

seinem eigenen Bruder widerleget worden ist. Er hat noch andere Schriften verfertiget, unter andern unter dem Namen Aletophilus herausgegeben: Meditationes aliquot sacrae et philosophicae, de existentia Dei, immortalitate animi, et stoliditate atheorum methodo mathematica; 1) 2) de SS. Trinitate; 3) de actiuitate creaturarum propria et efficaci, meth. math. 4) de apparitionibus spirituum; 5) de vna vera et catholica fide saluifica, nec non de vera haeresi; 6) de fide falsa, deque infallibilitate eccles. Rom. 7) de transmutatione metallorum; 8) de artibus Philosophorum ad occultandam artem, et de requisitis eius, qui huic arti se dicare voluerit. Ps. XIIII. 1. Dixit insipiens in corde suo, non est Deus. Francof. 1729. 8. 15 Bogen, welche auch überaus rar sind, aber wegen der darin befindlichen Irrtümer bei den Gottesgelehrten keinen Beifall gefunden haben, davon man das Verzeichnis in des J. C. Mylius *bibl. de pseudonymis* S. 6. nachsehen kann. (Clement rc. T. I. S. 176. 177. Widekind rc. 1 St. 68 S.)

2388. Mettrie (Julien Offroy de la).

War zu St. Malo 1709 geboren, erlernete die Sprachen im Collegio zu Constanz, gieng von hier nach Paris in das Collegium du Plessis, triebl die Redekunst zu Caen, und war ein Liebhaber der schönen Wissenschaften und insonderheit der Dichtkunst, ob ihn gleich sein Vater dem geistlichen Stande gewidmet hatte. Im Collegio du Plessis hörete er die Vernunftlehre bei dem Cordius, welcher mehr ein guter Jansenist als ein guter Logikus war, und de la Mettrie ward selbst ein Jansenist, schrieb auch 1725 ein Buch, welches bei dieser Partei viel Aufsehens machte. Die übrige Weltweisheit erlernete er zu Harcourt. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland, rieht ihm Hunault, ein Arzt zu St. Malo, die Arzneiwissenschaft zu ergreifen, welches er auch that, zwei Winter hindurch zergliederte, und darauf 1724 zu

zu Rheims Doktor wurde. Im J. 1733 studirete er zu Leiden unter Boerhaven, und übersetzte desselben Tract. Aphrodisiacum, fügte auch eine diss. sur les maladies veneriennes hinzu, worüber er stark beurtheilet ward. Er antwortete aber darauf, und schrieb 1734 noch eine andere Abhandlung sur le vertige. Zu St. Malo übersetzte er die Aphor. des Boerhaven, dessen Mater. Medic., Procest. Chym., Theorem. Chym., und Institutiones, und gab fast zu eben der Zeit einen Auszug aus dem Sydenham heraus. Ferner stellete er seinen Traité sur la petite verole, seine Medecine pratique, und 6 Bände von Commentaires sur la Physiologie de *Boerhaven* ans Licht, welche alle zu Paris erschienen, aber zu St. Malo geschrieben waren. Im J. 1742 kam er nach Paris, wo er durch die Herren Meraud und Sydobre bei dem Herzoge von Grammont eine Stelle erhielt; und dieser verschafte ihm in kurzem das Brevet eines Medecin des Gardes; worauf er mit dem Herzog als Gardearzt zu Felde gieng, und mit ihm in der Schlacht bei Dettingen, bei der Belagerung von Freiburg, und in dem Treffen bei Fontenoy war, in welchem er seinen Gönner verlor. Unter währender gemeldeten Belagerung ward er von einem hitzigen Fieber befallen, wodurch er auf den Einfall gerieht, daß es sich mit der Seele nicht anders als mit einer Maschine verhielte, daher er sich nach seiner Genesung an die Metaphysik machte, und die histoire naturelle de l'ame schrieb, worüber er sich grosse Verfolgung zuzog. Hierauf schrieb er Politique des Medecins, aus Freundschaft gegen einen seiner Mitbrüder, und glaubte, daß es gnug sey dazu zu gelangen, wenn er die andern, welche darnach strebten, lächerlich machte. Er muste hierauf aus seinem Vaterlande weichen, indem er sich so wol den Haß der Geistlichen als der Aerzte zugezogen hatte; und gieng 1746 nach Leiden, wo er seine Penelope schrieb, in welcher Stachelschrift er sich, nach dem Beispiele des

Demo-

Demokritus, über die Eitelkeiten seiner Kunst lustig macht; ingleichen l'homme machine, darin er den groben Materialismus behauptet, und womit er die reformirten und römischkatholischen Geistlichen sehr wider sich aufbrachte. Nachgehends erhielt er von Sr. Maj. dem Könige von Preussen einen Besold, kam 1746 nach Berlin, ward ein Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in der philosophischen Klasse, und schrieb Traité de l'asthme, und Traité de la dysenterie; und einige andere Stücke, von welchen er vorgab, daß sie ihm heimlich entwendet und gedruckt worden, daher er um deren Unterdrückung Ansuchung that, welches mit seinen Oeuvres philosophiques, à Londres 1751 in 4, eigentlich Berlin, geschahe. Er starb 1751 den 11 Wintermon. an einer Unverdaulichkeit, die er sich durch zu vieles Essen von einer Trüffelpastete zugezogen, und durch vieles Blutlassen verschlimmert haben soll, im 43 Jahre seines Alters, in der Wohnung des Mylord Tircónell, gevollmächtigten Ministers von Frankreich. (s. *Eloge de trois Philosophes*, à Londres 1753, und *Maupertuisiana*, in 8. Hamburg.) Sein Bild hat G. F. Schmidt zu Berlin auf Kosten des Herrn von Marschall in Kupfer gestochen, unter welchem man folgende Sinnschrift lieset:

Sous ces traits vifs, tu vois le Maître
Des jeux des ris et des bons mots;
Trop hardi d'avoir de son être,
Osé débrouiller le Cahos:
Sans un Sage il étoit la victime des sots.

Folgende zwei Grabschriften auf denselben sind bekannt worden. Die eine lautet also:

Jacet
Hoc sub tumulo
Jul. Offrey de La Mettrie
Homo Machina
cuius
Vniformi continuo motu

et
Philosophia et Machaonia
mouebantur.
Philosophus
Terram erroribus vt *Hercules* monstris liberauit,
Naturam vt *Apelles*, Venerem nudam pinxit,
Veritatem ac *Democritus* ridendo dixit,
Templum gloriae inuita inuidia sibi aperuit
dictis et nitide scriptis.
Medicus
Medicinam quo nescio genere obsessam et misere
exagitatam
calami exorcismo
valetudini restituit
et
sic per aspera ad astra abiit.
Quid mirum
LA METRIVM
Gallum natione, ratione *Atticum*,
Virum
Clarum ingenio, Musis carum,
non omnibus placuisse.
Virtus ac veritas
Inimicis raro, saepius carens Amicis,
Insana *Zoilorum* turba
mittite
Hominem!
Nil machina deposita retinuit praeter
primum illud et perpetuum mobile,
cuius vi nemo philosophorum perit.
Tu abi Viator! at Machina
Machinae luge!

Die andere Grabschrift bestehet in folgenden Worten:

Machinae quidquid habuit
Hic deposuit
Julius Offrey de La Mettrie Gallus,
Regis Medicus,
Regiae Scientiarum Academiae Socius,
Homo

Homo eruditus;
si soles
Eruditionem verborum fuco indicare.
Qui tamquam alter *Herostratus*
Immortalitatis Templum,
quoad eius potuit,
incendio deleuit.
Magnum ingenium,
Dummodo in magnarum rerum contemtu
Magnitudinem quaeras.
Cum
Artem voluptatibus fruendi,
Quam paulo ante per lasciuiam inuentam
ediderat,
Parum an nimis caute adhibuisset,
Febrisque curam,
ipse Medicus,
praecipitasset,
mundo, multarum ineptiarum grauis debitor,
ereptus est.
Nunc tandem
Hominem machinam non esse,
Corporis disiecta machina,
Commodius philosophaturus,
Tu viator,
Ne quid huius mireris,
Te ipsum mirare;
mundus enim vult decipi.
Caeterum monitus
In rem tuam abi.
Fratri
Genio seculi abrepto
lugens
Humanitas.

Von seinen Schriften ist zu merken: (1) daß seine Oeuvres philosophiques 1751 in 4 à Londres, eigentlich aber zu Berlin, herausgekommen sind. Diese enthalten, ausser dem Discours préliminaire, 1. L' homme

homme machine; 2. Second Mémoire pour servir à l'histoire naturelle de l'homme, so den Titel Traité de l' ame führet; 3. Troisiéme Memoire etc. welches Abregé des systêmes pour faciliter l'intelligence du traité de l'ame ist; 4. Quatr. Mémoire etc. so vorher unter dem Namen, Homme plante, erschienen ist; 5. Der fünfte Mémoire etc. so sonst den Namen Les animaux plus que machines geführet; 6. Dernier Mémoire, welches sonst Systéme d' Epicure heisset. (2) Alle diese Stücke hat Luzac zu Leiden, unter dem falschen Namen Amsterdam, in 18 in 2 Tomen herausgegeben, unter dem Titel; Oeuvres philosophiques de Mr. *de La Mettrie*. Es sind aber noch Schriften beigefüget, die in der Berlinischen Ausgabe nicht stehen; nemlich 1. Anti-Seneque, so bereits vorher in 18 erschienen war; 2. L'Art de jouir, so 1747 in 8, unter dem Titel, La Volupté, heraus kam, und etwas verändert ist. (3) Seine medicinische Schriften sind 1751 in med. 4 zu Berlin in 1 Bande ans Licht getreten, mit dem Titel: Oeuvres de Medecine de Mr. *de la Mettrie*, und dem Könige zugeschrieben. Hierin ist 1. Traité sur le vertige, so vorher in 12 herausgekommen; 2. sur la dysenterie, so auch schon in 12 gedruckt war; 3. Maladies Veneriennes; 4. Observations de medecine pratique, deren 33 sind. (4) Ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medecine, par *Aletheus Demetrius*, so 1748 in 12 in 2 Tomen herauskam, und (5) 1750 erschiene das Supplement dazu. (6) Seine eigentlich wider den D. Trallen gerichtete Stachelschrift: Le petit homme à longue queüe, in 18. (7) Wird ihm auch zugeschrieben: Essai sur l'esprit et les beaux esprits, Leiden 1747. 8. (8) Faculté vengée com. par Mr. *de La Mettrie*, Paris 1747. Unter den Schriften, welche wider denselben herausgetreten sind, sind zu merken: a) La Machine terrassée, und b) Lettre de M. *de Haller* à Mr. *de Maupertuis*. c) Lettre d'un Anonyme pour servir de critique ou

de

de refutation au livre intitulé: l'homme machine, anderthalb B. in 4. d) L'homme plus que machine von El. Luzac, einem Buchführer zu Leiden. e) de machina, eine Abhandl. von D. Balth. Lud. Tralles. f) Tralles Critique d'un Medecin du parti des spiritualistes sur la piéce intitulée: Les Animaux plus que machines, à la Haye, eigentlich zu Breslau, 1751. 8. g) M. Ad. Wilh. Franzens Widerlegung der französischen Schrift: L'homme Machine, nebst dem Beweise der Gegensätze, Leipz. 1749. 8. 1 Alph. (Hr. J. M. Meyling in Leben und Schriften ꝛc. 20-28 S.) Wir wollen hierzu noch etwas anmerken. Eloge de trois philosophes, à Londres, bestehet aus 6 B. in gr. 8, und darunter ist auch der Lobspruch des Karl Stephan Jordan, der schon vor etlichen Jahren in den *Memoires* der Berlinischen Akademie gelesen worden. Der Lobspruch auf den de la Mettrie befindet sich ebenfalls in der 1752 gedruckten *Histoire de l'Ac. Royale des Sciences et des Belles Lettres de Berlin*. Er kam im Hornung 1746 nach Berlin, und erlangete, wie vorhin gedacht ist, ein Jahrgeld; und hinterließ eine Tochter von 5 Jahren, welche er mit seiner Ehefrau Louise Charlotte Drequino, gezeuget hatte. (Leipz. gel. Zeit. 1753. Num. 28. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1753, 20 Woche, S. 315 bis 317, wo sein Leben kürzlich entworfen ist.) Sein Absterben wird in den Hamb. Ber. 1751, 92 St. 741 S. angezeiget. Und von ihm handelt auch Hr. M. Christoph Gottlob Grundig in der fortgesetzten Geschichte der heutigen Deisten und Freigeister Cöthen 1749. 8. 8 Bogen. Eine lateinische Grabschrift, von Paris aus, findet man auf denselben in den Hamb. freien Urth. 1751. 101 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel Anmerk. 1752, 6 Woche, 95 und 96 S. Er hatte sein Buch l'homme machine dem Herrn von Haller zugeschrieben, welches diesem misfiel, wie aus seinem Schreiben an Reaumur im *Journal des Scav.* 1749 ersehen wird.

Das verdroß ihm, und er schrieb darauf Le petit homme, darin er auf den Hrn. von Haller gezielet haben soll. Hr. von Haller schrieb hierauf einen Brief an den Hrn. von Maupertuis, und dieser antwortete; beide sind 1751 unter dem Titel: Lettre de Mr. *de Haller* à Mr. *de Maupertuis* sur vne brochure de M. *de la M.* avec la réponse de M. *de Maupertuis*. Der leztere giebt dem de la Mettrie ein ziemlich schlechtes Lob; z. B. er habe Bücher herausgegeben, ohne deren Inhalt zu wissen; meldet auch, er habe ihm versprochen, niemals wider die Religion und guten Sitten wiederum etwas zu schreiben, ꝛc. (s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1752, 3 St. 23 u. f. S.) Von seinem Tode wird hieselbst folgende Nachricht gegeben. Er hatte den Magen überladen, und weil er ein schlechter Arzt war, ließ er sich etlichemal zur Ader: daher bekam er ein Fieber, und vermuhtlich innerliche Entzündungen. Hierauf ließ er zwei Aerzte zu sich kommen, welche ihm die Gefahr ankündigten: er bekam sodann eine Angst im Gewissen, wünschte seine Schriften verbrannt zu sehen, redete irre, und starb. Das Eloge du S. *la Mettrie* Med. de la Faculté de Paris et Membre de l'Acad. Royale des Sciences de Berlin etc. ist auch besonders in 8 im Haag, 59 Seiten stark, herausgekommen; er ist aber schon auf dem Titel ein Irrtum, indem er nicht von der Parisischen, sondern von der Rheimsischen Fakultät gewesen; auch befinden sich in dem Catalogue des ouvrages de M. *la M.* viele Unrichtigkeiten. (Götting. Anzeigen 1753, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 17 Woche, 266 u. 267 S.) In den Hamb. Ber. 1751, 89 St. 712 S. wird das heillose Buch Voyages de *Jaques Massé* genannt, angeführet, und gesagt, de la Mettrie sey der Verfasser desselben; dabei auch angemerket, daß ein Buchhändler 1751 in 8 zu Görlitz eine teutsche Uebersetzung davon, unter dem Titel, Peter Mertons (oder Mertens) merkwürdiges Leben, veranstaltet habe.

Diese

Diese Anmerkung von der teutschen Uebersetzung ist nachgehends von einem ungenannten Hannöverischen Gelehrten in den gedachten Berichten erläutert, und angezeiget worden: daß der Uebersetzer die Ueberschriften und Eintheilungen der Kapitel weggelassen, und einige Stellen nicht übersetzet, dennoch aber in den ärgerlichen Stellen keine Milderung vorgenommen habe. Dieser ungenannte setzet hinzu, daß Hr. D. Baumgarten in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek 3 B. 134 S. aus der dreifachen Ausgabe der Voyages den Schluß mache, daß das Buch eben nicht rar sey. Gedachte 3 Ausgaben sind: à Bourdeaux chez Jaques l'Aveugle, 1710, am Ende mit kleinerer Schrift; à Rouen, 1734; und eine Ausgabe mit dem falschen Titel, à Bourdeaux chez Jaques l'Aveugle, 1710, welche vielmehr in Teutschland gedruckt, und gröbern Druckes ist, als die erste Ausgabe; und zu diesen setzet der ungenannte noch die vierte: Voyages et avantures de *Jaques de Massé*, à Cologne chez Jaques Kainkus, MDCCX. von 508 Seiten, welche aber vielleicht keine neue Ausgabe ist, so daß nur der Titel verändert worden. (s. Hamb. gel. Ber. 1752, 44 St. 361 u. 362 S.) Indessen ist es doch unrichtig, daß de la Mettrie Verfasser von den Voyages de *Jaques Massé* seyn sollte, weil diese schon 1710 gedruckt, de la Mettrie hingegen allererst 1709 geboren, folglich damals kaum ein Jahr alt gewesen. Herr Meyling hat den Geburtstag dieses Mannes nicht angegeben; es war der 25 Christmonats. Es ist folglich nicht richtig, wenn er schreibt, er wäre im 43 Jahre seines Alters gestorben, und es muß 42 heissen, in welchem er gestorben, und welches er noch nicht einmal zurückgeleget hatte. Daß Peter Mertens Leben eine aus Gewinnsucht veranstaltete Uebersetzung der Voyages etc. sey, hat auch Hr. D. und Prof. Joh. Friedr. Bahrdt in der Einladungsschrift *de Libertinismo, pace religiosa nequaquam stabilito*, Lips. 1755 in 4, angemerket. Der wahre

wahre Verfasser der *Voyages* etc. aber ist Simon Tyssot de Patot, ein Professor zu Deventer, wie im I Bande und dessen I Theile meiner hist. crit. Nachrichten (183 Zahl) unter Mandeville angezeiget wird. Es ist noch übrig, von den Schriften des de la Mettrie und seinen Gegnern etwas zu sagen. Das Supplement à l'ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medecine par *Aletheius Demetrius*, als der 3 Tome, ist dem Titel nach zu Berlin, eigentlich aber in Holland, in 12 erschienen, 386 Seiten stark; er hechelt die meisten Parisischen Aerzte durch, von denen er allein den Senac ausnimmt, tadelt auch des Albinus Tabellen, suchet Boerhaven lächerlich zu machen, erhebet sich selbst ungemein, bedienet sich auch unzüchtiger Ausdrücke. (Gött. gel. Zeit. 1749. 122 St.) Die Schrift, L'homme Machine, ist in Holland öffentlich verboten worden. Man hat ebendieselbe ins englische übersetzt, und sie ist zu London bei Owen um das Jahr 1749 gedruckt, unter dem Titel, *Man a Machine*, aber mit dem unrechten Namen des Verfassers Marqvis d'A. (Gött. gel. Zeit. 1749. 78 St.) vielleicht weil man sich eingebildet, als ob der Herr Marqvis d'Argens der Urheber davon sey. Zu seinen Schriften, die droben nicht erwehnet werden, gehöret noch (9) Traité de la vie heureuse par *Seneque*, avec un Discours du traducteur sur le même sujet, Potsdam 1748; wiewol es fast scheinet, als ob auch diese Schrift unter den droben gemeldeten mit begriffen sey. (10) Epître à mon Esprit, ou l'Anonyme persifflé, und (11) Réponse etc. wovon im folgenden. Ich komme auf seine Gegner. Unter denselben ist Elias Luzac erwehnet worden, von dessen L'homme plus que machine, ouvrage qui sert à refuter les principaux argumens du materialisme, par Elie *Luzac*, fils, nur zu gedenken ist, daß die 2 Ausgabe in 12 zu Göttingen ohngefehr 1755 erschienen sey. Adam Wilh. Franzens Abhandlung ist schon 1748 zu Leipzig gedruckt gewesen. Des

Balth. Lud. Tralles Schrift hat den Titel: de machina et anima humana prorsus a se inuicem distinctis schediasma, libello gallico idiomate scripto hominem saltem machinam existere perperam assenenti oppositum, Breslau 1748. 8. Die Epître à Mlle A. C. P. où la machine terrassée, 1 B. in 12, ward 1749 zu Berlin verkaufet, worin vorgestellet wird, daß die Maschine, nach vielerlei erlittenen Veränderungen, zulezt in einen Dudelsack oder eine fortdaurende Sackpfeiffe sey verwandelt worden. Gleich darauf in eben diesem Jahre sahe man die Réponse à l'auteur de la machine terrassée, 24 Seiten in 12, welche vorstellet, wie die Maschine wieder das Leben erlanget habe. Hieher gehöret auch die teutsche Uebersetzung: Die zu Boden gestürzte Maschine ꝛc. aus dem französischen übersetzt, ꝛc. in 3 Theilen, in 8, 70 Seiten, Frankf. und Leipzig um das J. 1750. Hierin ist die machine terrassée übersetzt, desgleichen die Réponse, und die Epître à mon esprit, von welchen beiden leztern de la Mettrie Verfasser ist: auch hat der ungenannte Uebersetzer Anmerkungen wider denselben beigebracht. Die oben gleichfalls gedachte Lettre d'un Anonyme etc. wird in Hn. D. Baumgartens Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek, im 14 Theile, beschrieben; der wahre Verfasser ist in der That ein Schweizer, doch kein Schüler des Herrn von Haller, wie die Herren Verfasser der Götting. gel. Zeit. 1749 im 37 St. versichern, welche noch hinzusetzen, daß sie den Namen desselben anzeigen könnten, aus gewissen Ursachen aber es unterliessen. Und wider dieses ungenannten Brief schrieb de la Mettrie Epître à mon Esprit, ou l'Anonyme persifflé. Diese Schrift, so nur aus 1 Bogen in 12 bestehet, wird von Halle aus, in den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1749, 8 St. 61 S. angezeiget, wo es unter andern heisset: „Die Erfindung ist ganz neu: „Er sagt seinem Geiste mit vielen Worten und witzi„gen Zügen vor, daß er ein Narr sey, und dieses

durch

„durch Ausfertigung des Homme machine deutlich „genug bewiesen habe; wobei er die Absicht hat, sei„nen Gegner lächerlich zu machen. Aus der Spra„che kann man genug sehen, daß der Verfasser ein „witziger Franzose ist: den Ausdrücken aber nach, „könnte man ihn leicht vor einen Grönländer halten. In vorgedachtem Supplement à l'ouvrage de Penelope hat sich de la Mettrie darin geirret, daß er die so genannte Refutation de l'homme machine, welche aus den Göttingischen gelehrten Zeitungen genommen ist, dem Herrn von Haller zuschreibet. Ich kann noch einige Gegner nennen, welche Hr. Meyling übergangen hat. Es sind: h) J. G. Virinus, welcher um 1749 zu Frankf. und Leipzig herausgegeben hat: Gründ- und deutlicher Begrif von der natürlichen Freiheit, in so fern selbige so wol Gott, als auch den Menschen zugeschrieben werden kann, mit gelegentlicher Prüfung der nunmehro schon durchgehends herrschenden Lehrsätze von den Monaden, der vorherbestimmten Harmonie, und der besten Welt, nebst einer Widerlegung des so genannten Alethini Liberti, und kurzen Zugabe aus dem im vorigen Jahre herausgekommenen französischen Traktat, l'homme machine. 1 Alph. 12 B. in 4. Der Verfasser erkläret selbst die Seele vor etwas ausgedehntes, so aber doch nicht materiell sey, und den de la Mettrie vor einen groben Empirikus. i) D. Karl Christ. Krausens diss. physica de homine non machina. Solche wird in des Hrn. von Windheim 6 Band. 4 Th. der Philosophischen Bibliothek beschrieben; und weil hier einiges dawider erinnert worden war, erschien Hr. Krausens Sendschreiben an Herrn Prof. Christ. Ernst von Windheim, wegen der von ihm übernommenen Vertheidigung des materialistischen Irrtums, Leipz. 1754 in 8, 2 B. k) Der Herr D. Chladenius zu Erlangen hat 1751 eine Einladungsschrift wider den Urheber der Schrift l'homme machine in den Druck gehen lassen. In den Neuen

Hamb.

Hamb. gel. Zeit. 1749, 8 St. wird angezeiget, daß der kurz vorher gedachte Alethinus Libertus der Hr. Prof. Ahlwardt zu Greifswalde sey, welcher sich wider verschiedene Angriffe in einer öffentlich gehaltenen und gedruckten Streitschrift geschützet hat. In dem *Choix Litteraire*, welche periodische Schrift seit 1755 zu Genf in gr. 8 herausstritt, stehet eine Abh. ob der Mensch eine blosse Maschine sey? aus dem teutschen übersetzt. Und in des von Holberg Briefen, 5 Th. 19. 20. u. 21 Br. werden Edelmann, Collins, und la Mettrie, mit einander verglichen. Ich trage Bedenken, diesen Aufsatz zu erweitern; und will nur noch melden, daß, wenn Hr. Meyling den Essai sur l'Esprit etc. anführet, als eine Schrift, davon de la Mettrie Verfasser sey, solcher demselben in den Gött. gel. Zeit. 1749, 28 St. ebenfalls als Verfasser zugeeignet werde.

2389. Mislan (Johann)

Hat eine Schrift des Sim. Hagenov aus dem polnischen lateinisch übersetzt. s. Sim. Hagenov, (2360 Zahl).

2390. Monk.

Ich muß auch dieses gelehrten Frauenzimmers erwehnen, obgleich Hr. Meyling bereits davon gehandelt hat; theils wegen eines Zusatzes, theils wegen einer nöhtigen Ausbesserung. Sie war eine Tochter des Mylord oleswortħ, eines Pairs von Irrland, und Gemahlin des Ritters George Monk. Sie erlernete die lateinische, italiänische und spanische Sprache, lase die besten Schriftsteller in diesen Sprachen, und brachte es in der Dichtkunst so weit, daß verschiedene Stücke derselben des Druckes wehrt geachtet wurden. Solche gab ihr Vater nicht lange nach ihrem Tode 1716 zu Londen, unter dem Titel, Marinda, Poems and Translations upon several occasions, heraus, und widmete sie der Prinzessin von Wallis, Karoline. Sie enthalten: Eclogues; The masque of the virtues against love, vom Guarini; einige

einige Uebersetzungen aus dem französischen und italiänischen; Familiar epistles; Odes und Madrigals. (Cibber *Lives of the Poets* etc. Vol. III. S. 201 u. f. J. M. Meyling in Leben und Schriften rc. S. 7-10.) Herr Meyling führet zwei Sinnschriften dieser Verfasserin an; ingleichen ein rührendes kurzes Gedicht, welches sie auf ihrem Sterbebette, zu Bath, an ihren Mann in London geschrieben, welches er auch mit einer teutschen Uebersetzung begleitet. Allein, es ist mit diesem Gedichte ein Misverstand; denn sie ist davon nicht Verfasserin, sondern es rühret von ihrer Stiefschwester her, der Tochter des Doktors Welwood. Gedichte der Frau Monk stehen auch in den *Poems by eminent Ladies*, welche zu London 1755 in 2 Theilen, in 12, hervorgetreten sind; in dieser Sammlung befinden sich ebenfalls die Verse an einen Ehegatten, vom Todbette geschrieben, die der Herausgeber aus einem Versehen der Frau Monk zueignet. (*Journ. Brit.* Juillet et Août 1755. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wiß. zum Hamb. unpart Corresp. 1755. 49 St.)

2391. Mont (Johann du).

Freiherr von Carlscron, kaiserlicher Raht und Geschichtschreiber, ist zu Wien 1727 den 13 Maimonats in seinem 61 Jahre aus dieser Welt abgefodert worden, und hat unter andern Analyse du traité d' Hannovre geschrieben. (s. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1727. Num. 50. 491 S.) Und zu seinen Schriften gehöret auch das Werk: Mémoires politiques pour servir à la parfaite intelligence de la paix de Ryswick, par Mr. *du Mont*. Tomes IV. à la Haye 1699. 8.

2392. Montagne (J. de la).

Ein gelehrter Franzose in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts, welcher Eduard Breerewoods, der in der Uebersetzung Brerewood genennet war, Enquiries

quiries touching the diversity of languages etc. in das französische übergetragen hat. Ich habe diese Uebersetzung in Händen, deren Titel also lautet: Recherches curieuses sur la diversité des langues et religions, par toutes les principales parties du monde. Par *Ed. Brerewood*. Professeur à Londres. Et mises en françois par *J. de la Montagne*. A Paris, chez Olivier de Varennes, ruë S. Jacques au Vase d'Or. M.DCCXL. Auec Priuilege du Roy. Der Uebersetzer scheinet *Jean* oder Johann mit dem Vornamen geheissen zu haben, und er hat diese Uebersetzung des Breerewood auf Antrieb des königlichen Leibarztes du Chesne in den Druck gegeben. Sie ist mit einem königlichen Freiheitsbriefe, innerhalb sieben Jahren nicht nachgedruckt zu werden, versehen, und der Druck am 15 Nov. 1639 vollendet worden. Ohne Titel, und dergleichen, bestehet das Buch aus 336 Seiten in 8, und 26 Kapiteln; von S. 332-338 aber lieset man: Des langages du peuple de l'Europe. Tiré de Joseph *Scaliger*. Unter Breerewood könnte ich ein andermal etwas mehreres von diesem Buche anmerken.

2393. Montagne (Michael de). †.

Von seinem Leben lieset man auch in Johann Peter Nicerons so betitelten Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit einigen Zusätzen herausgegeben von Siegm. Jak. Baumgarten, 12ter Theil, Halle 1755, in 8. Auch stehet das Leben dieses Franzosen im 3 Theile der teutschen Ausgabe der Versuche desselbigen. Es sind nemlich dieselben zu Leipzig 1753 und 1754 von Lankischens Erben teutsch übersetzt geliefert worden, mit der Aufschrift: Michaels Herrn von Montagne Versuche, nebst des Verfassers Leben, nach der neuesten Ausgabe des Herrn Peter Coste ins teutsche übersetzt, gr. 8, in 3 Theilen. Von dem ersten Theile s. Götting. Anz. 1753, 91 St. Leipz. gel. Zeit. 1759,

Num. 79. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 34 Woche, 538 S. und 43 Woche, 681 und 682 S. Von dem andern Theile s. Leipz. gel. Zeit. 1753, Num. 101, und Beitrag zu den Erlang. 2c. 1754, 3 Woche, 41 S. Vom dritten Theile s. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 68. Jenaische gel. Zeit. 1754, 69 St. Beitrag zu den Erlang. 2c. 1754, 31 Woche. Vergl. Hn. von Windheim in der Philosophischen Bibliothek, 7 Band. 4 Th. und Zuverlässige Nachrichten, 191 Theil.

2394. Montague (Karl).

Er befindet sich bereits im A. G. L. unter dem Namen Halifax, könnte aber auch unter Montague angemerket werden. Er war des George Montague Lord Halifax vierter Sohn, und heirahtete Annen, Roberts Grafen von Manchester reiche Witwe. Mehr von ihm stehet in *The Peerage of England* T. I. P. 2. und in Cibbers *Lives* etc. 3 Band. Einige setzen seinen Tod in das Jahr 1714. In dem A. G. L. ist noch das Versehen, daß dieser Mann zweimal beschrieben wird: einmal unter Halifax, hernach unter Mountagu, da es doch einerlei Person ist.

2395. Montaigu (Wortley).

Gemahlin eines engelländischen Abgesandten zu Constantinopel, von welcher man einen aus Constantinopel an den Abt Conti französisch geschriebenen Brief eines merkwürdigen Inhalts hat, der, nebst einer engelländischen Uebersetzung, zu London mit folgender Aufschrift aus der Presse kam: Copie fidéle d'une Lettre écrite de Constantinople par vne Dame Angloise, qui a été depuis peu en Turquie, et qui ne se distingue pas moins par son esprit, que par sa qualité, à vn Noble Venitien, vn des plus grands Virtuosi de ce siécle etc. Die teutsche Uebersetzung davon findet sich in den Leipz. gel. Zeit. 1719, Num. 43. S. 337-340.

2396.

2396. Montalbani (Ovidius). †.

Seine unter dem Namen *Jo. Antonii Bumaldi* herausgegebene Minerualia Bonon. Ciuium Anathemata, seu Bibliotheca Bononiensis, cui accessit antiquiorum pictorum et sculptorum Bononiensium breuis catalogus, Bononiae, typis haeredis Victorii Benati, 1641, superiorum permissu, in 24, hat Hr. Vogt *Cat. lib. rar.* aus dem Theophilus Sincerus als eine höchstseltene Schrift angeführet.

2397. Montalbo (Garzias Ordonnez de).

Soll das fünfte Buch des Romans Amadis verfertiget haben. s. Vascus Lobeira, (2376 Zahl).

2398. Montalembert (Adrian de).

Ein Almosenpfleger des Königs von Frankreich Franzens des ersten, von dem eine sehr seltene Abhandlung übrig ist, welche die Erscheinung einer Nonne in der Abtei St. Peters zu Lyon in den Jahren 1526 und 1527 betrifft, die dem Vorgeben nach ein etwas freies Leben geführet, und ihre Sünden, nachdem sie sich wieder zu Gott bekehret, in dieser Welt noch nicht gnug hatte büssen können. Diese kleine Schrift stehet gleich zu Anfange in der zu Avignon und Paris ohngefehr vor vier Jahren von dem Abt Lenglet du Fresnoy herausgegebenen Sammlung von 45 kleinen Schriften dieses Gelichters, welche den Titel führet: Recueil de dissertations anciennes et nouvelles sur les apparitions, les visions, et les songes: avec vne préface historique, et vn catalogue des auteurs, qui ont écrit sur les esprits, les visions, les apparitions, les songes, et les sortileges, in 2 Bänden, in gr. 12. Diese Sammlung ist gleichsam eine Folge von eben dieses Abtes Traité historique et dogmatique sur les apparitions, les visions, et les révelations particuliéres, avec des observations sur les dissertations du R. P. Dom *Calmet*, Abbé de Sennones, sur les apparitions et les revenans, welcher kurz

vorher zu Avignon, auch in 2 Theilen, in gr. 12, erschienen war. Gedachter Lenglet du Fresnoy, ein durch seine Schriften sehr bekannter Mann, ist allererst 1755 den 16 Jenn. zu Paris in seinem 81 Jahre gestorben.

2399. Montanus (Balthasar).

Ein Rechtsgelehrter im 16 Jahrhundert, aus Utrecht, stehet zwar schon in dem A. G. L. unter seinem holländischen Namen Balthasar van den Berghe im 2 Bande, hätte aber doch billig auch unter Montanus im 3 Bande angezeichnet werden sollen, nicht nur deswegen, weil er sich also genennet hat, sondern auch, weil sein Bruder Paul in dem A. G. L. gleichfalls in dem 3 Bande unter Montanus beschrieben, dagegen der leztere in dem 2 Bande unter dem Namen Paul van den Berghe gar nicht einmal angezeiget wird; denn der daselbst angezeigte Paul van den Berghe ist ein anderer Mann, ein Jesuit, und von Niemägen. Balthasar Montanus hat seines Bruders Pauls Abh. de iure tutelarum et curationum zu Leiden 1595 herausgegeben; wozu man noch setzen kann, daß dieses Buch auch zu Frankfurt 1608 in 8 erschienen sey.

2400. Montanus (Jakob).

Dieser ist von dem Jakob Montanus, einem in dem A. G. L. angebrachten Arzte, zu unterscheiden. Er war aus Speier, war gegen die Mitte des 16 Jahrhunderts bekannt, des Al. Hegius Schüler, und Mitschüler des Herm. Busch und Rud. Lange, welcher lezterer ihm eine Zeitlang in seinem Hause Aufenthalt gab, und ihn hernach nach Hervorden in das dasige Kloster beförderte. Nach erkannter evangelischer Wahrheit, führete er einen vielfältigen Briefwechsel mit dem Philipp Melanchthon. Hamelmann gedenket der verschiedenen Schriften dieses Montanus, womit Gesner in der *bibliotheca* zu vergleichen ist. Burkhard rechnet ihn unter die Wieder-

derherſteller der ſchönen Wiſſenſchaften, und urtheilet *de linguae latinae in Germania fatis* S. 275 von ihm alſo: *Jacobus Montanus* Spirensis eo porro referendus est, quippe qui Hervordiensi Scholae istis temporibus praefectus purioris doctrinae exercitia ibi instituit, nec contemnendis scriptis, quae edidit, vt iuuentutem ad bonorum auctorum lectionem alliceret, elaborauit. (Hr. Joh. Ludolph Bünemann in *Bibl. Bremens.* Class. 1 fasc. 2. S. 145. 147. 148.)

2401. Montanus (Votienus).

Ein berühmter Redner zu Rom, im 1 Jahrhundert, wie Seneka L. 5. *controuers.* 7. berichtet, und zugleich ein vortreflicher lateiniſcher Dichter, von welchem Ovidius ſelbſt alſo ſchreibet:

Quique vel imparibus numeris, *Montane*, vel aequis
Sufficis, et gemino carmine nomen habes.

Zur Zeit des Kaiſers Tiberius, als Seianus ſich bemühete denſelben von Rom zu entfernen, ward Montanus ſchimpflicher Reden wider den Kaiſer beſchuldiget, verurtheilet, und nach des Euſebius Zeugniſſe auf die baleariſchen Inſeln verbannet. (Euſeb. Chron. Allgemeine Welthiſtorie, XII. Theil, §. 320, S. 341.)

2402. Montchal (Karl).

Oder *Charles de Montchal.* Die Mémoires contenant les particularités de la vie et du ministére du Cardinal *de Richelieu* ſind 1718 zu Rotterdam, in 2 Theilen, in 12, 750 Seiten ſtark, zum Vorſchein gekommen, womit *Europe Savante*, im Haag 1718, Wintermon., 1 Art. zuſammengehalten werden kann, woſelbſt etliche dunkele Stellen mit einem beſſern Manuſcripte verglichen, und darnach verbeſſert, auch ausgelaſſene Stellen mitgetheilet ſind. Ebendaſ. 2 Art. ſtehet auch: Ce qui ſuit ſont les preuves, comme les puiſſances ſeculiéres ne peuvent impoſer aucunes tailles, taxes, ſubſides, et autres droits, ſans le conſentement de l'egli-

l'eglise; welches der Titel einer Abhandlung ist, die daselbst aus der Handschrift nurgedachter Mémoires ganz eingeschaltet worden.

2403. Monte (Lambertus de).

So wird der sehr unbekannte Verfasser folgender Schrift genennet: Quaestio Magistralis ostendens per auctoritatem Scripturae diuinae, quid iuxta saniorum doctorum sententiam probabilius dici possit de salute *Aristotelis* Stagiritae. Coloniae 1481. Es wird auch eine Ausgabe von 1487, und von 1498 angegeben; diese Schrift aber ist so rar, daß sich keiner rühmen kann, solche gesehen zu haben. (Widekind von rar. Büch. 2 St. 206 S.) Statt Morte muß man bei Wid. Monte lesen.

2404. Monte (Petrus de). †.

Ich meine den zweiten Petrus de Monte des A. G. L. Der verstorbene berühmte Cardinal Quirini hat um das Jahr 1754 ein lateinisches Sendschreiben an Herrn Joseph Aurelius de Januario herausgegeben, darin er vom Petrus de Monte, einem Rechtsgelehrten, welcher in des de Januario *Republica JCtorum* vermisset wird, Nachricht ertheilet.

2405. Monte arduo (Barthol. Picenus de).

Hat eine Schrift des Rich. Florentinus wider den Koran, die Demetrius Cidonius aus dem lateinischen griechisch gemacht hatte, wieder aus dem griechischen in besseres Latein gebracht. s. Ric. de Monte crucis, (2406 Zahl).

2406. Monte crucis (Ricoldus oder Richardus de). †.

Oder Riculdus de Montecrucis, oder Richardus Florentinus. Die Widerlegung des Korans schrieb er in schlechtem Latein, und gab sie zu Venedig unter dem Titel, Propugnaculum fidei totius religionis christianae aduersus mendacia et deliramenta Saracenorum, Alcorani praecipue, maxime vtile, bei

D.

D. de Imbert 1609 in 4 heraus. Demetrius Cidonius übersetzte diesen kleinen Traktat ins griechische, und Barthol. Picenus de Monte arduo wiederum aus dem griechischen ins lateinische, weil die Schreibart des de Montecrucis gar zu barbarisch war, unter dem Titel: Confutatio Alcorani, s. Legis Saracenorum, ex graeco nuper in latinum traducta, in 4, ohne Meldung des Jahres und Ortes gedruckt, welche Ausgabe rar ist. Man hat verschiedene Auflagen davon gemacht; weil es aber ein kleines Stück von etwa 66 Seiten ist, so sind sie alle rar geworden. D. M. Luther hat diese Schrift unter diesem Titel teutsch herausgegeben: Verlegung des Alcoran Bruder Richardi Prediger Ordens a. 1300. Verdeutscht D. Mart. Luther, Wittenb. 1542, 4. so man auch im 8 Theile seiner Jenaischen Werke findet. (Widekind ꝛc. 1 St. 58 u. 59 S.) Es ist aber in der Nachricht, daß R. de Montecrucis seine Schrift 1609 herausgegeben habe, wie Widekind meldet, ein artiger Irrtum; indem dieser Mann schon 1309 zu Florenz gestorben ist.

2407. Monte S. Sabini (Fabianus de).

Fabiani de Monte S. Sabini, Franc. *Zoanetti* und Casp. *Caballini* lateinische Abh. de emtione, venditione, sind zu Cöln 1574 in 8 hervorgetreten.

2408. Montecuculi (Raymund de). †.

Die Memorie della guerra etc. sind auch ins französische übersetzet worden, davon vor nicht langer Zeit eine neue Auflage gemein gemacht wurde. Der Titel ist: Mémoires de *Montecuculi*, Generalissime des Troupes de l'Empereur; divisés en trois Livres: de l'Art militaire en general, de la Guerre contre le Turc, Relation de la Campagne de 1664. Nouvelle Edition augmentée de Notes historiques et géographiques. Avec des figures en taille douce.

2409. Montereul (Matthäus de). †.

Oder de Montreuil. Das Leben dieses Mannes findet sich in dem 1. Bande der um das Jahr 1754 zu Paris aus dem Drucke gehobenen *Melanges* histori-ques et philologiques par M. *Michault*, Avocat au Parlement de Dijon, in Duodez.

2410. Montesa (Karl).

Von diesem Manne hat man eine spanische Uebersetzung von des R. Jehuda Abarbanel oder Leon. Abarbanel dreien Gesprächen von der Liebe, Caesaraugustae 1584, welche Ausgabe mit unter die raren gerechnet wird. (Clement *Bibl. cur.* 1 Th. 10 S. Widekind rc. 1 St. 4 S.)

2411. Montesqvieu, oder Montesqvion, Karl von Secondat, Baron von la Brede und).

Im J. 1689 (nicht 1698, wie Hr. Meyling setzet,) den 18 Jenners war dieser berühmte Mann auf dem Schlosse de la Brede, drei Meilen von Bourdeaux, geboren, und aus einer alten adelichen Familie in Guienne entsprossen. Sein Großvater, Johann von Secondat und Herr von Roques, war Heinrichs des ersten, Königes von Navarra, Haushofmeister; welchem die Prinzessin Johanna von Navarra und Gemahlin Ant. von Bourbon, vermöge eines schriftlichen Befehles vom 2 Weinmon. 1561, 10,000 Pfund schenkte, um sich dafür die Herrschaft Montesqvieu zu kaufen. Johanns Sohn, Jakob von Secondat, war ordentlicher Kammerjunker bei Heinrichen dem zweiten, Könige von Navarra, nachmaligen Könige von Frankreich unter dem Namen Heinrich der vierte, welcher die Herrschaft Montesqvieu zur Baronie erhob. Jakobs zweiter Sohn, Johann Gaston, wurde Oberrichter (Président à Mortier) in dem Parlemente von Guienne; dem auch sein Sohn Johann Baptista in solcher Stelle folgte.

Die-

Dieser hatte nur einen einzigen Sohn, und als er solchen durch den Tod verlor, überließ er seine Güter und Bedienung seinem Neffen, unserm Karl de Secondat. Sein Vater, Jakob de Secondat, stunde anfänglich in Kriegesdiensten, verließ aber dieselben, um seinen Sohn desto sorgfältiger zu erziehen. Karl legte sich von seinen jüngsten Jahren an mit grossem Fleisse auf die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit. Schon frühzeitig hatte er eine Abhandlung verfertiget, worin er beweisen wollte, daß der gröste Theil der heidnischen Abgötter keine ewige Verdammnis verdienete; er war aber so bedachtsam, daß er diese Schrift selbst unterdrückte. Im Jahr 1714 den 24 Horn. wurde er Parlamentsraht, und 1716 den 13 Heumon. Präsident a Mortier im Parlamente von Guienne. Im J. 1725, (nicht 1728, wie Hr. Meyling schreibet,) eröfnete er die Versammlung des Parlaments mit einer schönen Rede, und nahm sich übrigens auch des Aufnehmens der Akademie zu Bourdeaux, in welche er seit 1716 getreten war, beständig an; weil ihn aber sein obrigkeitliches Amt zu sehr einschränkte, so verkaufte er solches 1726. Im J. 1728 meldete er sich zu Paris bei der französischen Akademie (oder der (*Academie Francoise*, welche Hr. Meyling nur schlechthin Akademie zu Paris nennet,) um die Stelle, welche durch den Tod des Herrn de Sacy bei dieser Akademie erlediget worden war, wozu ihm die Lettres Persanes, die er 1721 herausgegeben hatte, einiges Recht gaben. Allein die Fürsichtigkeit, mit welcher diese Gesellschaft ihre Mitglieder wehlet, stieß sich an etliche Stellen dieser Briefe, und der Cardinal von Fleury schrieb an die Gesellschaft, daß der König die Wahl des Verfassers jener Briefe zum Mitgliede nicht billigen würde, wo er nicht sein Buch widerrufen wollte. Der Herr von Montesqvieu gab die Erklärung von sich: daß er sich nie für den Verfasser der Persianischen Briefe ausgegeben habe, daß er sie aber auch niemals verleugnen wolle. Diese Aus-

flucht machte der Marschall von Estrees gültig; Fleury lase hierauf die Briefe selbst, fand sie mehr ergötzend als schädlich, und die Wahl hatte ihren Fortgang, indem er den 24 Jenners genannten Jahres in die Akademie aufgenommen wurde. Wenige Monate darauf gieng er mit seinem vertrauten Freunde, Mylord Waldgrave, englischem Gesandten am Wienerischen Hofe, nach Wien, und wartete dem Prinzen Eugen fleissig auf. Von Wien aus durchreisete er Ungarn, welches Land wenig von Fremden besuchet wird; daher war er desto aufmerksamer, und hielte von seinem Aufenthalte in diesem Lande ein genaues Tagebuch. Er raisete zurück auf Venedig, wo er den bekannten Grafen von Bonneval antraf; von dar gieng er nach Turin, und ferner nach Rom. Hier unterhielte er eine vertrauliche Bekanntschaft mit dem Cardinal von Polignac, damaligen französischen Gesandten, und mit dem Cardinal Corsini, der nachgehends unter dem Namen Clemens *XII* Pabst wurde; welche ihm sehr behülflich waren, alles in Augenschein zu nehmen. Hierauf gieng er durch die Schweiz, reisete den Rhein hinab, hielte sich eine Zeitlang in Holland auf. Von hier begab er sich nach Engelland, wo er in den Umgang mit vielen Vornehmen kam, ja der Königin selbst aufwarten durfte. Als er wieder nach Frankreich zurück kam, begab er sich nach la Brede, um daselbst die Früchte seiner Reisen und das Einkommen seiner Güter zu geniessen; und hier schrieb er, zwei Jahre nach seiner Wiederkunft in Frankreich, im J. 1733 die Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur decadence, welche man sehr wohl aufnahm. Er war anfänglich willens, eine Betrachtung über die engelländische Regirrung anzuhängen; einige Ursachen aber hielten ihn davon ab, und sie hat in dem Esprit des loix einen würdigern Platz erhalten. Dieses Buch, L'esprit des loix, erschiene 1748, und muste viele widrige Beurtheilungen

gen über sich ergehen lassen. Ein gewisser Schriftsteller wollte ein sehr weitläuftiges Werk dawider herausgeben; nachdem er aber auf Anrahten seiner Freunde seines Gegners Schrift noch einmal durchgelesen hatte, soll er seine Arbeit unterdrücket haben. Einige haben den von Montesqvieu vertheidiget; er that es auch selbst, und hat dem Herrn von Maupertuis gestanden, daß die Défense de l'esprit des loix aus seiner Feder geflossen. Er hat auch das Gespräch zwischen Sylla und Eucrates, den Tempel von Gnidus, und den Lysimach, gegen seine Freunde für seine Arbeit erkannt. Im J. 1746 wurde er ein Mitglied der königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, welche ihm besonders der Herr von Maupertuis, als Präsident derselben, verschafte, aus Erkenntlichkeit, weil er in die Parisische Akademie war aufgenommen worden. Als hierauf die Französische Akademie die Stelle des Erzbischofes von Sens zu besetzen hatte, so kam der berühmte Pyron dazu in Vorschlag: allein unter seinen vielen Werken fand sich eine einzige unglückliche Frucht seiner Jugend, nemlich ein kleines Gedicht, das Horaz und Petron würden gebilliget haben, in welchem aber zu wenig Ehrerbietung gegen die Sitten beobachtet war; und dieses legte seiner Erwehlung eine Hindernis in den Weg. Der Herr von Montesqvieu, als damaliger Vorsteher der Akademie, muste zum Könige nach Versailles kommen, und hernach auf dessen Befehl der Akademie hinterbringen, daß der König den Herrn Pyron nicht wollte zu dieser Stelle erwehlet wissen. Er schrieb aber auch zu gleicher Zeit einen Brief an die damalige Marquisin von Pompadour, und machte von dem Hn. Pyron eine so vortheilhafte Schilderung, daß er zwei Tage darauf ein Gnadengehalt von 100 Pistolen erhielte, weil ihm der König das Erzbistum unmöglich ertheilen konnte. Bei den 1751 entstandenen Irrungen wegen der Freiheiten der französischen Kirche, hielt er

dafür,

dafür, man müsse der Geistlichkeit keine davon nehmen, weil sie als ein ehrwürdiger Schatten der Rechte, die vormals dem ganzen Volke zugehöret, anzusehen wären; die Constitution Unigenitus sey zwar eingeführet, man müsse aber den Misbrauch derselben verhüten. Er schätzte daher auch ein kleines Buch, welches damals für die Erhaltung dieser Freiheiten heraus kam, sehr hoch. Im J. 1715 den 30 Aprils hatte er sich mit Johannen von Lartigue, einer Tochter Peters von Lartigue, Obristlieutenants des Regiments von Maulevrier, vermählet, und erhielte von ihr zwei Töchter, und einen Sohn, welcher der in der Grössen- und Naturlehre berühmte Herr von Secondat ist, der an seines Vaters Stelle in die Akademie aufgenommen worden ist. Endlich starb er an einem Entzündungsfieber den 15 Horn. 1755, und wurde in seiner Krankheit von den vornehmsten Personen besuchet, unter welchen die Herzogin von Aiguillon, die Frau von Pre, der Herzog von Nivernois, der Herr von Bukley, die Familie von Fiz James, der Ritter von Jeaucourt, und andere waren. Auf seinem Todbette bezeigte er seine Achtung gegen die geoffenbarte Religion; und als die anwesenden Jesuiten ihn anlagen, die Verbesserungen, die er in den Persianischen Briefen gemacht, zu überliefern, so übergab er der Herzogin von Aiguillon und der Frau von Pre seine Handschrift, und sagte: Ich will alles der Vernunft und der Religion aufopfern; berathschlagen Sie sich mit meinen Freunden, und entscheiden Sie, ob sie an das Licht treten solle. (Eloge de Mr. de *Montesquieu* par Mr. de *Maupertuis* in der *Histoire de l'Ac. des scienc.* l'année 1754. 1756 in 4. und Hamb. Magazin, 16 B. 4 St. 4 Art. wo diese Lobrede ganz übersetzt zu lesen ist; hieraus aber Hr. Meyling in den Leben und Schriften ꝛc. 119-126 S.) Herr Meyling führet von des Verfassers Schriften an: (1) Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur decadence.

dence. Amsterd. 1746. 8. (2) Defense de l'Esprit des loix avec quelques éclaircissemens. à la Haye, 1750. 8. (3) Temple de Gnide, daselbst 1727. 8. (4) Lettres Persanes, nouvelle edit. en 2 Tom. à Cologne 1752. 8. (5) L'Esprit des loix etc. nouvelle edit. en 3 Tom. 1753, 8. à Genève. (6) Die teutsche Uebersetzung des Esprit des loix, mit des Hrn. Prof. Kästners Vorrede, Frankf. und Leipz. 1752. 8. (Hr. Meyling 125 u. 126 S.) Es wird erlaubt seyn, daß ich diese Nachricht mit etlichen Anmerkungen beschliesse. Ich habe in der Meylingischen Beschreibung das Geburtsjahr 1698 in 1689 verändert, welches ich anderwärts angetroffen habe, und sich besser schicket. An statt 1728, in welchem Jahre er nach Hn. Meylings Bericht die Parlamentsversammlung eröfnet haben soll, habe ich aus gleichen Ursachen 1725 gesetzt. Ich hoffe, mich in beiden nicht geirret zu haben. Von dem *Eloge* de M. *de Montesquieu* etc., welches in der Berlinischen *Histoire* etc. gemeldeten Jahres stehet, habe ich noch anzumerken, daß es auch absonderlich zu Amsterdam bei J. H. Schneidern 1756, auf 2 B in 8 hervorgetreten sey, aber mit vielen Druckfehlern. Ein Auszug daraus stehet in den Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. 1756, Num. 2, 17-21 S., woselbst nicht der 15 Hornungs, sondern der 10 Horn. 1755 als der Sterbetag dieses Mannes angesetzt ist. Aus den Leipz gel. Zeit. ist die Nachricht im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1756, 7 Woche, wiederholet worden. Offenbar unrichtig aber ist es, wenn die Leipz. gel. Zeit. 1755, Num. 18, S. 155, melden, er wäre zu Paris im Monat Jenner gestorben, wenigstens nach den vorigen Nachrichten. Er wird nicht nur von Montesqvieu, sondern auch von Montesqviou genennet; wenn er aber in dem Hamb. Corresp. 1755, Num. 33, von Motnesqvieu heisset, so ist das ein Druckfehler. An diesem Orte wird er auch ältester Präsident des Parlements von Bourdeaux genennet, wel-

ches

ches so viel wird seyn sollen, als, von Guienne. Hier wird auch gesagt, er wäre den 9 Jenners gestorben, welches gleichfalls von den obigen Nachrichten abgehet; ferner: er sey im 65 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen, welches die von mir gegebene Jahrzahl seiner Geburt, 1689, bestärket; wiewol er alsdann nicht im 65, sondern im 66 Jahre, gestorben seyn müste. An eben dem Orte des Hamb. Corresp. stehet eine Nachricht, welche zu seinen lezten Stunden gehöret, und also lautet: „Kurz „vor seinem Ende hat er gleichfalls einen Anfall von „dem Priester von St. Sulpice gehabt. Da der Herr „von Montesqvieu gar zu richtig dachte, um diejenigen nicht noch zum leztenmal zu erbauen, von „welchen er bewundert worden; so verlangete er die „Sakramente. Der Priester brachte dieselbe; allein, „vor allen Dingen forderte er von dem Sterbenden, „vorher eine Abbitte wegen alles dessen, was seine „Werke, nach dem Urtheile der Kirche, Tadelnswürdiges in sich faßten. Er redete zugleich von dem „Aergernisse, so die Geistlichkeit an einigen Stellen „gefunden hätte, und von einigen andern Dingen, „die er mit Eifer vortrug. Allein ein Pater, ein „Freund des agonisirenden Präsidenten, der zugegen „war, und besorgte, daß der Priester den schätzbarsten Augenblick für einen Sterbenden entwischen „lassen möchte, ermahnete ihn, daß er nicht säumen „sollte, sein Amt zu verrichten, indem alles, was er „vorbrächte, nicht zu seinem Amte gehörete. Der „Kranke, sagte er, thut seine Pflicht als ein Christ: „verrichtet ihr die eurige als ein Priester. Dieser, „ohne zu antworten, reichte dem Präsidenten die Sakramente, und gieng heim. In dem 1756 zu Amsterdam, oder vielmehr zu Paris, gedruckten, und der Aspasia angedichteten *Lettres d' Aspasie, traduites du grec*, in 12, werden im 3 Briefe drei Schriftsteller beschrieben, unter denen der dritte, der von Montesqvieu sehr kenntlich ist. (Leipz. G. Z. 1756. N.

43.

43. S. 378.) Ich komme nun auf des Verfassers Schriften, bei denen noch einiges zu bemerken ist. (1) Von den Lettres Persanes sind schon vorhin einige Umstände beigebracht worden; wo ich nicht irre, hat man auch davon eine teutsche Uebersetzung, unter dem Titel: **Persianische Briefe.** (2) Der Temple de Gnide, und (3) Lysimaque, sind, wo mich nicht das Gedächtnis trüget, ebenfalls im teutschen Kleide erschienen. Hievon, wie auch (4) von dem Gespräche zwischen Sylla und Eukrates, will ich weiter nichts melden; vielmehr aber mich bei den übrigen berühmten Schriften dieses Mannes etwas länger verweilen. Dergleichen sind denn (5) die Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur decadence, 1733, und zu Amsterdam 1746, 8. Nach der ersten französischen Ausgabe hat man eine teutsche Uebersetzung davon, unter dem Titel: **Betrachtungen über die Ursachen der Grösse und des Verfalls der Römer,** Berlin, bei Haude, 1742, in 8, 16 B. und 1 B. Vorrede und Zuschrift rc. Der Uebersetzer war der Herr von **Bielfeld**, die Vorrede ist aus **Lamprechts** Feder, und die Zueignung an die Freiherren von **Kayserlingk** und von **Knobelsdorf**, auch an Hrn. **Jordan**, gerichtet. Das Werk bestehet aus 23 Hauptstücken. Ausser den beiden französischen Ausgaben, hat auch Bousqvet zu Lausanne, ohngefehr 1749, eine sehr saubere, neue, und durch den Verfasser selbst übersehene und vermehrte Auflage, in 8, von 356 Seiten geliefert. Man kann mit diesem Werke folgende Schriften vergleichen: a) *Coniectures sur les causes* de la grandeur des Romains, nouvelle hypothése, opposée à quelques autres cidevant publiées sur le même sujet. Avec un Discours sur l'Entousiasme par M. le Baron *de Holberg*, Kopenhagen 1753, 8. b) *Considerations sur* l'origine et le progrés des belles Lettres chez les Romains et les causes de leur decadence, par M. l'Abbé *le Moine d'Orgival*, Amst. 1750. 8, bei Wetsteinen.

Diese

Diese Betrachtungen sind auch teutsch heraus, mit der Aufschrift: le Moine Betrachtungen über den Ursprung und Wachsthum der schönen Wissenschaften bei den Römern, und die Ursachen ihres Verfalls: aus dem französischen übersetzt, und mit einer Abhandlung von den Bibliotheken der Römer begleitet von J. C. Stockhausen, Hannover 1755, in 8. c) Im zweiten Theile der Versuche des von Montagne, nach der teutschen Uebersetzung, wird K. 24 von der Römischen Grösse gehandelt. d) Im 1 Theile der Symbolarum litterariarum etc. *Collect. altera*, Halle 1754 in 8, findet sich N. 2. Hrn. Joh. Nik Funccius disp. quibus artibus Roma recens condita ad summum fastigium peruenire potuerit. Mehr Schriften hierüber will ich weglassen. Das wichtigste Werk des Verfassers ist (6) Esprit des loix, wozu seine (7) Defense de l'Esprit des loix gehöret. Der Titel des erstern ist: De l'Esprit des Loix, ou du raport que les loix doivent avoir avec la constitution de chaque gouvernement, les moeurs, le climat, la religion, le commerce, etc. wozu noch gefüget sind: Recherches nouvelles sur les Loix Romaines touchant les Successions, sur les lois Françoises et sur les loix Foedales; à Geneve, chez Barillot et Fils, 1748, II Volumes, in 4. Weil nemlich der Druck des Werkes in Frankreich durch einige Umstände gehindert wurde; so sendete es der Verfasser nach Genf, woselbst es unter Besorgung eines dasigen Professers sauber und richtig durch die Presse gieng. Defense de l'Esprit des Loix, à laquelle on a joint quelques eclaircissemens, à la Haye 1750, in 8, rühret, wie oben angeführet wurde, von dem Verfasser des Esprit des Loix selbst her. Nicht nur in des Hrn. Prof. Christ. Ernsts von Windheim 4 Th. des 4 Bandes seiner Philosophischen Bibliothek, sondern auch anderswo mehr, wird der Esprit des Loix beschrieben. Eine neue und von dem Verfasser verbesserte Auflage erschien zu Genf in 3 Bänden; ohngefehr vier Jahre

hernach.

hernach. Nach dieser Auflage ist die teutsche Uebersetzung erfolget: Des Herrn von Montesqviou Werk von den Gesezen, oder von der Verhältnis, welche die Gesetze zu ieder Regimentsverfassung, den Sitten, dem Landstriche, der Religion, der Handlung, u. s. f. haben sollen; wozu der Verfasser neue Untersuchungen, die römischen Gesetze wegen der Erbfolge, die französischen Gesetze, und die Lehngesetze betreffend, gefüget hat. ꝛc. Frankf. und Leipz. 1752, 3 Bände in 8. 1752. Herr Prof. Kästner in der Vorrede lobet diese Uebersetzung. Hiernächst will ich noch die Gegner und Schriften anzeigen, welche wider dieses Buch oder bei Gelegenheit desselben zum Vorschein gekommen sind. a) Sammlung zur Kirchengeschichte und theologischen Gelehrsamkeit, 2 Band. 3 St. um 1750. Hier stehet Num. 2. ein Brief, worin eine Stelle des Buches, l'Esprit des Loix, getadelt wird. b) Fettiplace Bellers Esq. *A Delineation of natural Law*, London 1749, 4, welches Werk einige in Engelland dem Esprit des Loix vorgezogen haben. c) Um 1751 gab ein ungenannter auf 11 B. zu Genf ans Licht: *Observations sur l'Esprit des Loix, ou l'art de lire ce livre, de l'entendre et d'en juger.* Dieser Verfasser lobet den Esprit des Loix, setzet aber auch verschiedenes daran aus; wiewol er seinen Gegner oft übel verstehet, und seine Einwürfe nicht sonderlich erheblich sind. d) Des Hrn. Prof. Joh. Aug. Ernesti Einladungsschrift, Leipz. 1751, 2 B. in welcher er *Animaduersiones philologicas in librum francicum de caussis legum* vorträget, und anzeiget, was er als ungegründet in dem Montesqvieuischen Werke in Ansehung der römischen und griechischen Gesetze angetroffen. e) Nach den Tübing. Berichten von 1752, 31 St. laut der Nachrichten aus Paris, wurde der Esprit des Loix mit einer harten Censur der Sorbonne bedrohet. Diese hatte zwölf Sätze aus dem Buche herausziehen, und dieselben nebst einer lindinischen Censur den Doktoren und andern Mitglie-

dern dieses Körpers zustellen lassen, damit sie ihr Gutachten darüber ertheilen möchten. Eine der härtesten Beschuldigungen war, daß der Verfasser behauptet hätte, die Mönche wären in Frankreich eben so wenig nütze, als die Derwis in der Türkei. f) Sammlung kleiner Ausführungen aus verschiedenen Wissenschaften, welche in dem hiezu gewidmeten Theile der im Jahre 1754 wöchentlich ausgegebenen Hannoverischen Anzeigen stückweise bekannt gemacht, theils am Ende des Jahres, als eine Zugabe zu diesen Anzeigen, abgedruckt sind, 4 Band, Hannover 1755, 4. Hier findet man S. 1159 u. f. einige Betrachtungen über das Buch, l'Esprit des loix, genannt. Es ist der letzte Band der Sammlung unter solchem Titel; sie soll aber unter der Aufschrift, Nützliche Sammlungen, fortgesetzet werden. g) Des P. Anselm Desing *Spiritus legum bellus an et solidus? Disquisitio.* Stadt am Hof 1753. 4. 88. Seiten, ist wider den von Montesqvieu. Vergl. Hrn. von Windheim in der Philos. Biblioth. 7 B. 5 Th. h) Eben dieses Desings *Praeiudicia reprehensa praeiudicio maiore*, vbi ostenditur, eos, qui saepe hortantur nos praeiudicia omnia ponere, hoc ipsum ex praeiudicio maiore plerumque dicere; *Auctor Spiritus Legum vt in hoc argumento versetur*, examinatur. Stadt am Hof. 1753. 4. 51 Seiten. i) Des Lehrers der Sittenkunde, Joh. Gottlieb Fabers, *Diss. de anima legum*, Tübingen 1752, 3 B. verbindet die Lehrsätze des von Montesqvieu mit den allgemeinen Gründen der natürlichen Rechtsgelehrsamkeit, und zeiget, daß die Seele der Gesetze nicht in der Menge derselben, der Macht des Gesetzgebers, den Strafen, den Belohnungen, den Staatsstreichen, den eingewurzelten alten Gewohnheiten; sondern in dem genauen Verhältnis der Gesetze gegen die äusserliche und innerliche Umstände des Unterthanen bestehe. k) *L'Esprit des Loix quintessencié par une suite de Lettres analytiques*, 2 Bände in 8, der erste

von 568, der andere von 380 Seiten, ohne Namen des Verfassers und Druckortes, doch weiß man, daß der Ort Paris sey. Es ist aber in dieser Widerlegung nichts sonderliches, s. Gött. Anz. 1753, 45 St. l) *Remarques sur quelques positions qui se trouvent dans l'Esprit des Loix*, par Mr. le Baron *de Holberg*, Kopenhagen um 1754. m) *La source, la force, et le véritable Esprit des Loix*, Essais du Comte J. de *Cataneo*; On y joint aussi un *Essai sur l'origine naturelle des gouvernemens politiques* dans la societé humaine, par *le même Auteur*, Berlin und Potsdam, 15 B. in 8. Er macht in dieser 1752 gedruckten Schrift viele Anmerkungen über das Werk des von Montesqvieu, verwirft einige Sätze, und bestimmet andere genauer. Die wahre Quelle und Absicht der Gesetze suchet er einzig in der Offenbarung, und bei Gott; zum Hauptsatze des Natur- und Völker-Gesetzes nimmt er diesen an: Was du willst, daß dir andere thun sollen, rc. und hält dafür, daß der ganze und wahre Inbegrif auf die Furcht Gottes und Liebe des Nebenmenschen ankomme. n) In dem *Journal Etranger*, Paris 1755, Septemb. kommen eines ungenannten Italiäners Betrachtungen über die Gesetze vor. Der Verfasser soll mit dem Hrn. von Montesqvieu in einem genauen Briefwechsel gestanden, und denselben öfters, sonderlich wegen seines Esprit des Loix, um Raht gefraget haben. o) *De indole iuris priuati pro habitu Imperii Danico-Noruegici, Libri duo*, in 4, Kopenhagen, aus der Höpfnerischen Druckerei. Der Verfasser ist der Hr. P. Kofod Ancher. Er hält das Werk des von Montesqvieu von dem innern Sinne der Geseze nicht für gründlich und bestimmt genug, und verwirft insonderheit den Satz, als ob eine eigentliche Monarchie nichts ersprießliches hervorbringen könne. p) Holbergs Briefe, der 5 Th. Br. 74. 76-80. und 87. Nachdem ich dieses geschrieben hatte, fand ich in den Erl. gel. Anm. und Nachr. 1757. 13 St. 117 S. daß im 1 St.

des 9 Band. der Philosophischen Bibl. des Herrn von Windheim ein kurzes Verzeichnis von 12 Schriften, die den Esprit des Loix betreffen, geliefert werde, welches Verzeichnis mit dem meinigen kann verglichen werden.

2412. Murathes (Franz).

Ein gelehrter Franzose um 1610, welcher hebräische Verse auf den Tod des Beza verfertiget hat. (Colomes. *Gall. orient.* 146 S.)

2413. Nelli (Pietro).

Dieser Schriftsteller stehet in dem A. G. L. nur unter seinem angenommenen Namen Andreas de Bergamo, nicht aber unter seinem wahren Namen Pietro Nelli. s. Andreas de Bergamo, (2289 Zahl).

2414. Newton (Adam).

Oder Neuton, war ein Schotte, und Hauslehrer des Prinzen von Wallis, Heinrichs, und ist Verfasser der lateinischen Uebersetzung von der Geschichte der Tridentinischen Versammlung des Fra-Paolo. (Colomes. in den *Colomesianis* oder *Melanges histori-ques*, S. 818. nach des Fabricius Ausgabe der Werke desselben.)

2415. Ordonnez de Montalbo (Garzias).

s. G. O. de Montalbo, (2397 Zahl).

2416. Picenus de Monte arduo (Barthol).

s. B. Pic. de Monte arduo, (2405 Zahl).

2417. Polhem (Christoph).

Oder Polhammar, den 18 Wintermon. 1661 zu Wisby in Gothland geboren, Wulf Christoph Polhammars, eines dasigen Kaufmanns, Sohn, und Enkel eines ungarischen Edelmanns, der wegen der Religion nach Pommern geflüchtet war, und daselbst seinen Namen und Stand verändert hatte. Als sein Vater frühzeitig starb, sendete ihn die Mutter in die Schule zu Wisby; nachdem aber diese sich wieder ver-

verheirahtet hatte, nahm ihn der Stiefvater wieder aus der Schule. Hierauf nahm ihn sein Vetter Hans Adam Polhammar in Stockholm zu sich; weil aber dieser bald starb, muste er sich von seinem zwölften Jahre an in fremden Diensten durchhelfen, und war theils Schreiber, theils Einnehmer, auf gewissen Landgütern. Bei müss'gen Stunden erfand er nützliche Werkzeuge, als Bratenwender, Werkzeuge für Tischler, Schmiede, u. s. f. Weil er von lateinischen Büchern, die von der Grössenkunde handeln sollten, gehöret hatte, sagte er seinen Dienst auf, um zu Strengnäs lateinisch zu lernen; auf Zureden der Frau von Biörnklou aber blieb er noch einige Jahre bei ihr. Bald hernach kam ein Landmesser auf ihr Gut, welchem Polhem so aufmerksam zusahe, daß er ihm die ganze Kunst, der Ausübung nach, ablernete. Da ihm aber noch vieles fehlete, beschloß er lateinisch zu lernen, und fragte einen ihm verwannten Prediger um Raht; dieser, um ihn desto eher los zu werden, gab ihm ein schwedisches und lateinisches Wörterbuch, welches er anfieng auswendig zu lernen. Weil ihm dieses zu beschwerlich fiel, beklagte er sich bei einem andern Prediger, der sich eine Uhr bei ihm bestellte, und versprach ihm eine schöne Uhr, wenn er ihn dafür lateinisch lehren wollte, womit dieser zufrieden war, und ihm die Sprachkunst auswendig zu lernen aufgab, auch alle Monate ihn einmal besuchte. Dieser Mann hieß Lars, und war Kabinetsprediger zu Follnäs; und damit Polhem in der Nähe seyn möchte, begab er sich an diesem Orte in Dienste, wiewol Lars bald an einen andern Ort versetzet wurde. Mit dem Nachfolger desselben M. Lars Hellenius, gieng es ihm nicht besser. Endlich lernete er den M. Erland Dryselius, Prediger zu Sorunda, kennen, welcher zu Murterkirch wohnete, anderthalb teutsche Meilen von Follnäs, wohin er alle Tage in die Schule gieng. Im J. 1686 war er so weit gekommen, daß er nach Upsala auf die Uni-

versität gehen konnte, wo er mit dem Spoll, Lehrer der Grössenwissenschaften und damaligem akademischen Rektor, bekannt wurde. Allhier bewies er seine Geschicklichkeit 1688, da er das alte Uhrwerk in der Domkirche in den Gang brachte, welches ein Mönch aus dem Kloster Wadstena, Dasypodius, welcher eben dergleichen in dem Münster zu Strasburg verfertiget, angeleget hatte, das aber seit 200 Jahren in unfertigem Zustande geblieben, und an welches sich kein Uhrmacher getrauete. Polhem aber setzte hinzu, was noch fehlte, brachte das Werk zu Stande, daß es richtig gieng, bis 1702 die Kirche in die Asche geleget wurde. 1690 legte er dem Bergcollegio ein Model von einer Maschine vor, das Erz mit Vortheil aus den Gruben zu ziehen. Durch diese Erfindung erlangete er vom Könige Karl dem eilften 500 Thaler Silbermünze zur jährlichen Besoldung, und den Titel eines Bergmechanikus. Hierauf gieng er auf Reisen, und kam 1695 nach Paris, woselbst eben die Gelehrten und Künstler an einer Uhr arbeiteten, die, nebst den allgemeinen europäischen Stunden, auch die türkischen, jüdischen, babylonischen und italiänischen, anzeigen und schlagen sollte. Der schwedische Gesandte, Kronström, berichtete dieses Polhemen, und daß man das Werk, der Schwierigkeiten wegen, bei Seite geleget habe. Polhem verfertigte alsobald ein Model, und versprach die Uhr zu machen. Kronström hinterbrachte solches dem berühmten Perrault, welcher das Model zu sich nahm, und Polhemen, der sich zu Vollführung des Werkes verbande, eine gute Belohnung von seinem Könige versprach. Perrault aber ließ sich hernach nichts wieder von der Sache merken, und Polhem reisete darüber 1697 in sein Vaterland, wo er eine dergleichen Uhr, nach dem stokholmischen Horizonte, verfertigte. Bald darauf wurde auch diese Erfindung, aber nach Polhems Model, zu Paris sehr prächtig und kostbar bewerkstelliget, weil es ein

Geschenk

Geschenk für den türkischen Kaiser, vom französischen Hofe seyn sollte. Es kam auch eine gedruckte Beschreibung dieser Uhr heraus, darin Polhem als der erste Erfinder, wiewol auf die Erinnerung des gedachten schwedischen Gesandten, angegeben ist. Bei seiner Zurükkunft that er einen Vorschlag zu einer mechanischen Werkstätte, darin die beste Modele verfertiget und aufgestellet würden; welches Werk aber bei hereinbrechendem Kriege wieder ins Stecken gerieht. Nachhero hat er noch viele neue Entdekkungen bei den schwedischen Bergwerken angebracht. Im J. 1701 ersuchte ihn der Kurfürst von Hannover und nachmalige König von England, George der erste, nach Hannover zu kommen, und die Bergwerke im Harze zu verbessern. Weil er aber nicht über sechs Monate aus Schweden abwesend seyn konnte, so wurden zwei geschickte Leute aus Hannover nach Schweden geschickt, welche Polhem unterrichten muste; welches auch einige Jahre darauf mit zween andern geschahe. Bei den Karlskronischen Mühlen legte er einen Damm an, der von vielen vergebens versuchet worden war. 1712, bei seinem Aufenthalte zu Karlskrona, berahtschlagete er sich mit dem Schifsbaumeister Karl Scheldon über den Bau einer Docke. Hierauf wurde er Commercienraht, geadelt, und mit ihm der Vertrag gemacht, die neue Fahrt zwischen der West- und Ostsee zu Stande zu bringen, welche binnen fünf Jahren, gegen eine Belohnung von 150,000 Thalern Kupfermünze fertig seyn sollte. Den Manufakturen verschafte er durch seine Erfindungen auch viele Vortheile; er erfand, unter andern, eine Wassermaschine, die ohne sonderliche Beihülfe alles verfertigte, was zu einer Uhr gehöret. 1738 hat er, auf Verlangen des Landgrafen, Prinzen Wilhelms von Hessencassel, eine Münzmaschine angegeben, welche hernach von dem dasigen Hofjunker Polhem ins Werk gerichtet worden. Der König George der erste pflegte ihn oft den schwedischen

 Archi-

Archimedes zu nennen, und Peter der grosse wollte ihn sehr gern in seine Dienste haben. Bei der königlichen Akademie war er eines der vornehmsten Mitglieder, auch 1744 im Heu- August- und Herbst-Monate Vorsitzer; und in den Schriften derselben stehen viele von seinen gelehrten Erfindungen und Arbeiten. Es sind noch verschiedene Handschriften von ihm, von seinen Kunstgriffen und Erfindungen, aufgesetzt worden, welche theils noch ungedruckt, theils bei der Stiersundischen Feuersbrunst im Rauche aufgegangen sind. Zulezt wurde er Ritter und Commandeur des königlichen Nordsternordens, und starb am 31 Aug. 1751, in einem Alter von 89 Jahren, 9 Monaten, und 13 Tagen. Die Akademie ließ auf ihn eine Gedächtnismünze prägen, und den 25 Brachmon. 1753 wurde ihm in dem Saale des grossen Ritterholms vom Hn. Samuel Klingenstierna eine öffentliche Lobrede gehalten. (Stokholm. Magazin, 2 Th. 80 S. u. f. Meylings Leben und Schriften rc. 1965 S.). Hierzu ist folgendes wenige zu merken. An einem gewissen Orte wird sein Tod auf den 25 Brachmon. gesezet, welches unrichtig ist. Auf der einen Seite der Schaumünze, welche die Akademie auf ihn prägen lassen, ist sein Bild, nebst der Ueberschrift: *Christoph. Polhem, Consil. Coll. Commerc.* Auf der andern stehet: *Natus d. 18. Nov. 1661. qui suo genio duce summos Mechanicos praetergressus Sueciae commoda vixit ad d. 31 Aug. 1751. Reg. Acad. Scientiarum publicam iacturam lugente.* Die Gedächtnisrede des Naturlehrers Sam. Klingenstierna, zu Upsala, auf den verstorbenen ist gedruckt, und es werden darin seine Lebensumstände und Verdienste angetroffen. In dem zweiten Versuche der Krieges-Bibliothek, oder der gesammleten Beiträge zur Krieges wissenschaft, Breslau 1755, in 4, stehet, unter andern, N. 5. Christoph Polhems theoretische Ausrechnung bei dem Schießgewehre, und N. 6. desselben Anmerkung über der Artillerieschule la Fere Proben.

2418.

2418. Pontac (Arnold). †.

Zu seinen Schriften gehöret noch: Lettre à Mr. *de l'Ange*, Conseiller de Bourdeaux; sie ist wider die Jesuiten, und von Rom aus 1569 geschrieben: man findet sie in du Mesnil *Playdoyé pour l'Vniuersité*, S. 61. u. f. Ingleichen: Remonstrance du Clergé de France, prononce devant le Roy le 3 de Juillet 1579. (Colomes. *Gall. orient.* 106 S.)

2419. Porthäsius (Johann). †.

Er war geboren in pago D. Dionysii Gastinensis apud Cenomanenses. Sein Name wird verschiedentlich geschrieben: als Porthais, Porthäis; Thuanus nennet ihn Protasius, und so auch Florimundus Raimondus. Pierre Victor heisset ihn Prothais. (Colomes. *Gall. or.* S. 68. 69.)

2420. Quercusus (Ludewig). †.

Das A. G. L. meldet in der kurzen Nachricht von demselben unter andern: schrieb *epistolas* etc. Allein Colomesius, auf den man sich beziehet, meldet solches nicht; er liefert in der *Gall. orient.* S. 38 u. f. nur einen Brief vom J. 1572, welchen dieser Quercusus geschrieben hat, und in welchem er sich auf französisch Loys Chesneau nennet. (Col. *Gall. or.*)

2421. Restaldus (Alanus). †.

Diesem Manne eignet das A. G. L., auf des von Colomies Zeugnis eine hebräische Grammatik zu. Wenn man damit auf Colomes. *Gall. or.* S. 6, wo Restaldus vorkommt, sich bezogen haben sollte, so würde es ein Misverstand seyn, indem daselbst des Quinquarboreus *opus de re grammatica Hebraeorum* gemeinet wird, und keine hebräische Grammatik des Restaldus. Daß aber doch Restaldus Institut. Hebr. verfasset, die er anfänglich ohne seinen Namen um 1537, nachgehends mit seinem Namen und vermehrter zu Paris 1545, herausgegeben habe: solches

solches lieset man bei dem Colomes. *Gall. or.* S. 14, unter dem Petrus Castellanus.

2422. Ribera (Paez de).

Soll das sechste Buch von dem Roman Amadis geschrieben haben. s. Vascus Lobeira, (1376 Zahl).

2423. Richword. †.

Bei diesem Manne stehet im A. G. L. siehe White (Thomas). Man merke: (I) Es muß Richworth heissen, nicht Richword. (II) Die Anführung ist auch unrichtig; denn Thomas Richworth ist nicht derienige, welcher in dem A. G. L. im 4 Th. unter Thomas White stehet, sondern ein anderer Thomas White, der in dem A. G. L. unter Thomas de Albis im 1 Theile beschrieben wird. s. Thomas de Albis, (2264 Zahl).

2424. Richworth (Thomas).

s. Thomas de Albis, (2264 Zahl).

2425. Roussel (Michael).

Ein Parlements-Advokat zu Paris, welcher die auf Befehl des Parlements vom 8 Jenners 1610 verbrannte Schrift des Mariana *de rege et regis institutione*, in folgender Gegenschrift widerleget hat: *L'Anti-Mariana*, ou refutation des propositions de *Mariana*, pour montrer que les princes souverains ne dependent que de dieu en leur temporel, consequemment qu'il n'est loisible d'attenter à leur état et personne sous quelque occasion ou pretexte qu'il soit, à Paris 1610. 8, welche Gegenschrift selten ist: (Baillet *Jugemens* etc. T. VI. P. II. S. 34. Clement ꝛc. T. I. S. 371. Widekind ꝛc. 1 St. 133 S.) Die Worte unter Joh. Mariana selbst im Allg. Gel. Lex. bedürfen noch weiterer Erläuterung; es heisset: Sein Buch *de rege et regis institutione*, darüber seine ganze Societät angefallen ward, die der P. Coton und ein *Anonymus* in einer 1610 unter dem Titel: *l'anti-Mariana, ou refutation des propositions*

stions de Mariana zu Rouen in 8 gedruckten Schrift vertheidigen wollen ꝛc. Man kann merken: (I) Der genannte Jesuit heisset nicht Coton, sondern Cotton. (II) Wenn Cotton wider die Schrift des Mariana etwas sollte herausgegeben haben so würde es von einer Widerlegung vielmehr, als von einer Vertheidigung des Mariana, zu verstehen seyn, wie aus dem A. G. L. selbst, im 1 Bande unter Petrus Cotton, erhellet. (III) Es streitet hingegen die angeführte Nachricht zugleich wider den Artikel Petrus Cotton in dem A. G. L., wo ausdrücklich diese Worte stehen: sollte auch auf Königs Henrici IV Befehl Marianä Buch *de rege et regis institutione* widerlegen, wollte aber nicht daran. Diese Worte besagen, daß Cotton nicht wider des Mariana Buch geschrieben habe, oder habe schreiben wollen. Wäre es aber dennoch geschehen, so würde es keine Vertheidigung gewesen seyn. (IV) Der Verfasser des Antimariana, welcher nur ein Anonymus genennet wird, ist Mich. Roussel. (V) Antimariana ist nicht zu Rouen, sondern, so viel ich weiß, zu Paris gedruckt. (VI) Im Antimariana wird Mariana nicht vertheidiget, sondern widerleget.

2426. Scarso (Johann Chrysostomus).

Doktor, und päbstlicher Magister der Gottesgelehrtheit, Mitglied verschiedener Akademien und Gesellschaften der Wissenschaften in und ausserhalb Italien, und Mönch von dem Orden des h. Basilius zu Neapel, der, wie es scheinet, bereits vor etlichen Jahren gestorben ist. Er erblickte 1685 den 10 Horn. zu Mammula, in Calabrien, das Licht der Welt. Seiner Abkunft nach stammete er von den alten griechischen Scarphen her, welche die Stadt Scarphona im locrischen Calabrien, die heutiges Tages Hieracium oder Gierraci heisset, und Mammula, eine Freistadt darinnen, erbauet haben; desgleichen von den Freiherren Scarsizzi in dem disseitigen Calabrien.

Sein

Sein Vater hieß Natalitius Scarfo, und seine Mutter Elisabeth de Augustinis. Unsern Scarfo kann man unter die frühzeitige Gelehrte rechnen. Im J. 1695 den 9 Jenners zog er nach Neapel Studirens halber, und lernete die Grössenlehre, Erdbeschreibung, Zeitkunde, und Weltweisheit, worauf er die scholastische Gottesgelehrtheit vornahm. Nach dem 18 Jahre seines Alters gieng er in das Kloster des h. Agrippin, und trug den Patern des Basilius magnus seine Entschliessung vor, in ihren Orden zu treten, welches 1703 den 3 Märzmon. geschahe. Nach dem Probeiahre that er öffentlich Profession, und wurde öffentlicher Lektor oder Professor der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit. Nachdem er Presbyter geworden war, berief man ihn 1708 den 15 des Märzen nach Rom, woselbst er die Weltweisheit und geistliche Wissenschaft lehrete, und zum öftern disputirete. Er wurde auch Bibliothekar in dem Basilianischen Collegio zu Rom; und nachgehends Doktor der Gottesgelehrtheit, ingleichen Geschichtschreiber seines Ordens. Am 7 Weinmon. 1712 kam er wiederum nach Neapel, da er sich auf die heidnische Götterlehre, Geschlechterkunde, und Kunstrichterwissenschaft legte. Er ward ein Mitglied von den gelehrten Gesellschaften zu Cosenz, Urbino, Benevent, Siena, Florenz, Neapel, Palermo, Rom, Venedig, Wien, und andern. Der Vicekönig Borromäus erwehlte ihn zu seinen Theologen. Bei dem Erzbischofe zu Salerno, Bonaventura Poeri, war er Examinator der zu Ordinirenden und der Confessarien. Im J. 1717 ward er durch einen päbstlichen Schluß und Freiheitsbrief zum Magister der Gottesgelehrtheit ernennet. Der General seines Ordens gab ihm 1717 den Titel eines Generalis Studiorum Basilianorum Regentis, den zuvor Niemand gehabt hatte. Im J. 1724 erwehlte ihn der Bischof zu Mileto, Herkules Michael de Aragonia, zu seinem Theologen, und zum Synodal-Examinator, ferner zum Mithelfer seines Pönitentiars

tiars und zum Kapellan der Dreieinigkeitskirche; endlich aber, nach einander, zum Vorleser der Beredtsamkeit, Dichtkunst, Weltweisheit, des päbstlichen Rechts, und der dogmatischen Gottesgelehrtheit in dem Seminario der Geistlichen, auch zum Domprediger und beständigen Präsidenten der Akademie zu Mileto, in welcher Stadt er eilf Jahre zubrachte. Endlich wurde er vom Johann Dominikus Melani, Marqvis von St. George und Polistina, welcher Generalvikar des Kaisers Karls des sechsten in dem jenseitigen Calabrien war, zum beständigen Büchervorsteher, geheimen Raht in Staats- und Kriegssachen, Kapellan bei einem Regimente Kürassierer, und Geschichtschreiber des Hauses Melani angenommen. Seine gedruckte Schriften sind: (1) Speculum Marianum. Neap. 1700. 8. Es sind Gedichte auf die Jungfrau Maria. (2) Propositiones philosophicae, argumentis scholasticis probatae. Messinae 1700. 8. (3) Lettera religiosa. Neap. 1703. 16. Ein mystischer Brief. (4) Conclusiones physicales ad mentem D. Basilii. Neap. 1705. 4. (5) Lectiones neophysicae. Venet. 1705. 12. (6) Speculum verum, ostendens iuxta modernorum disputantium philosophica principia, seu demonstratio falsitatum a Domino N. N. oppositarum. Venet. 1706. 12. Eine Vertheidigung der Cartesianischen Weltweisheit. (7) *Scoti* Logices breuiloquium. Rom, in 4. (8) Sacra philosemata. Rom, in 8. (9) Analysis philosophica ad mentem *Damasceni*, ebendas. in 4. (10) Idea theologica, das. in Folio. (11) Analysis theologica ad mentem *Damasceni*, das. in 4. (12) Sacra aromata theologico-dogmatica, scholastica et moralia, daselbst in 8. Diese vier leztere Schriften sind vom J. 1709. Und von den sacris arom. bes. den 9 Tom. des *Giornale dei Letterati d' Italia*. (13) La Teofilangiola, Venedig 1710, in 24. Lateinisch heisset der Titel: Theophilangela. (14) Sette conclusioni. Dreie davon sind in Folio, und viere in 4 zum Disputiren

putiren gedruckt. (15) Vna lettera del medesimo in difesa della Lettera Mariana. (16) Epistolae criticae, apologetica, sofaletoloica, pandocritica, aletologica, et dicheologica. Rom. 1711. 12. (17) Verschiedene Aufsätze Tom. 7. der *Galleria di Minerua*; auch einige Tom. 1. der *Notizie storiche degli Arcadi*. (18) Elogio del P. Benedetto *Leoni da Seminara* Cappucino. Neap. 1715. 12. s. Leipz. gel. Zeit. 1715, 350 S. (19) Vari Elogi di servi di Dio. 2 Bände, der erste von 1715, der andere von 1716, Neap. in 12. s. *Giornale dei Letterati d' Italia*, T. 28. art. 11. auch *Beneuentana Pinacotheca*, und Leipz. gel. Zeit. 1717. Num. 98. (20) Dei vari opuscoli. 1 Th. Neap. 1722, 8. 2 Th. 1724, 8. 3 Th. 1727, in 8. (21) Lettera, in cui si dà saggio si della creazione, come della natura del mondo. Messina 1730. 8. (22) Nouendium diui Paschalis *Bailon*. Neap. 1731. (23) Sermones duo geographici. Venedig 1737. (24) Opuscula poetica in tres partes distributa. 1737. Es sind Trauerspiele, und vielerlei andere Gedichte. (25) Diss. theosophica de amore ac pulchritudine, de corpore, anima, angelo ac deo. Venedig 1737. Weiter sind keine gedruckte, so viel ich weiß, bekannt. Er hatte aber damals noch viele andere zum Drucke fertig. (I) Aufsätze in griechischer Sprache. (II) Lateinische: 1) In omnes *Platonis* dialogos lectiones academicae. 2) Dialogorum omnium *Platonis* anacephalaeosis. 3) In libros *Platonis* de re publica paraphrasis. 4) *Platonis* gnomologia ex toto eius opere ad politioris ac honestioris vitae cultum diligenter collecta. 5) De philosophiae bono sermo vnicus. 6) Antipoda, siue moralis philosophus: Praelogium. 7) Cernulati, siue de bono mali: Praelogium. 8) Virgae mathematicae apex, siue de puncto: Praelogium. 9) In C. *Julii Caesaris* commentarios annotationes. 10) De aequitate, sermo vnicus. 11) Praecipua duodecim *Suetonii* Caesarum facta, carminibus illustrata. 12) De vera eruditione,

sermo

sermo vnicus. 13) De epigrammate, oda et elegia, sermo vnicus, 14) Venetorum, nauali pugna illustrium, elogia. 15) De animae humanae affectionibus, sermo vnicus. 16) Philosophiae *Platonicae* cum *Aristotelica* comparatio. 17) Gloriosus Jesu Christi triumphus. 18) Theologica statuae Nabuchi expositio. 19) De vini natura, sermo vnicus. 20) Jesu et prophetarum consonantia. 21) De nobilitate, sermo vnicus. 22) De frumentaria Romanorum largitione, sermo vnicus. 23) De militari Romanorum stipendio, sermo vnicus. 24) De supernaturali Agnus Dei virtute, sermo theologicus. 25) Rosae salutiferae in amoenissimo rosarii Mariani horto plantatae. 26) Ad Venetiarum laudem, carmen heroicum. 27) Justus Joseph, siue in Jesu Christi mortem ac passionem meditationes. 28) Aphorismi hieroglyphici, quibus veterum philosophorum mysteria exponuntur. 29) Aphorismi metoposcopici. 30) Institutionum astronomicarum sermones duo. 31) De recta latine loquendi ratione, sermo vnicus. 32) Sacri affectus. 33) Criterium neosophicum. 34) De homine, pulchritudine, aeternitate ac tempore, de bono, vel vno, dissertationes theosophicae. 35) Vegetabilium synopsis physico-critica, ordine alphabetico digesta. 36) Exercitationes mythologicae. 37) Dissertationes philosophicae. 38) Ideae neosophicae. 39) Propria sui ipsius cognitio. 40) Elementa vniuersalis sapientiae. 41) Dialogi quinque de amore: tres de amoris natura, vnus de amoris vniuersitate, alius de amoris origine. 42) *Jamblichi* sensa difficillima elucidata. 43) Dialogus de multitudine rerum, et de vnitate eius, quod est. 44) Dialogus de materia omnium disciplinarum, earumque communione et diuersitate. 45) In Dionysium *Longinum* de sublimi orationis genere annotationes. 46) De praeclaro rerum publicarum gubernio. 47) In Auli *Persii* Flacci Satyras annotationes. 48) De numeris poeticis ac oratoriis sermo vnicus.

vnicus. 49) In Lucium *Florum* de gestis Romanorum annotationes, cum oratione isagogica ad eius lecturam, rerumque Romanarum synopsi. 50) Oratio isagogica ad eloquentiae lecturam. 41) Notae ac obseruata ad *Sallustium* philosophum cynicum in tractatu de diis et mundo. 52) Theocrisis, opus in XIX dissertationes diuisum. 53) *Hippocratis* Coi aphorismorum paraphrasis metrica. 54) Graecarum dictionum, quae apud A. *Gellium* in Noctibus Atticis graece leguntur, interpretatio. 55) Veterum patrum didagmata. 56) Orationis poeticae a non poetica discrimen. 57) Cardiecleptus: opusculum poeticum. 58) Bellum Troianum. 59) In Jul. *Juuenalis* Satyras annotationes. 60) In *Philonis* Judaei opera annotationes. 61) In VI *Lucretii* Cari libros annotationes. 62) In *Anacreontis* odas annotationes. 63) In *Cebetis* Thebani tabulas annotationes. 64) Neochrysipandosophia. 65) Synopsis mathemetrica. 66) Epistola theologico-dogmatica pro Bulla Vnigenitus. 67) Ideae theologicae. 68) Athelesis dogmatica-scholastica-moralis. 69) Judicium contra eminentissimi *Denoff* instructionem pastoralem. 70) Academia theologico-moralis. 71) Synopsis theologico-scholastica. 72) Institutionum canonicarum synopsis. 73) Theologiae moralis specimen. 74) Imp. *Justiniani* Institutionum specimen, in interrogationum atque responsionum forma. 75) Vtriusque iuris regulae cum suis exceptionibus atque declarationibus. 76) Carmina paraenetica. 77) Bucolica in septem eclogas distributa. 78) Coelicolis debita pietatis obsequia. 79) Gentium, morum, rituum, legum, locorumque, vbi degunt, situumque memorabiliorum, diarium. 80) Cantici Canticorum *Salomonis* illustratio atque expositio. 81) De morali disciplina sermones V. 82) De scientiae politicae fine ac materie dissertatio. 83) Commentarioli duo ad T. *Liuii* Historiarum Lib. XXI et XXII, de secundo bello Punico. 84) Propositionum Michaelis *Molinos*

lonas reprobatio. 85) Orationes variae. 86) De verborum et rerum copia praeceptiones. 87) De plantarum natura, fluidorum aequilibrio, et ignis leuitate, meditationes physico-mathematicae. 88) De perfecto grammatico, ac de liberis honeste pieque educandis, sermones III. 89) *Scoticarum* contradictionum, cum earum dilucidationibus, enchiridion. 90) Ordinandorum, Confessariorum et Concionatorum enchiridion theologicum. 91) Specimen geographicum. 92) Ad eloquentiam prosagogia. 93) Philosophia symbolica. 94) De adhaerendo deo, summa hominis perfectione, sermo theologico-mysticus. 95) Didagmata legalia. 96) Optimi regiminis e sphaeris coelestibus delapsum exemplar. 97) Ad mysticos S. S. sensus detegendos isagoge. 98) Commentarium in M. Tull. *Ciceronis* orationem pro domo sua ad pontifices. 99) Comment. ad orat. *Ciceronis* pro Sexto Roscio Amerino. 100) Oratio de vtilitate studii dicendi. 101) De conficiendis epistolis ac orationibus sermo vnicus. 102) De nouem verborum expositione contra vulgatam linguae latinae professorum opinionem, sermo vnicus. 103) In Epistolas *Ciceronis* familiares commentarius. 104) Rerum a Carolo V Caesare Augusto in Africa bello gestarum narratio historica. 105) Historiae sacrae idea. 106) De sanctissimo eucharistiae sacramento sermones VII. 107) Publicum Romanorum ius. 108) Testamenti noui loca principaliora, polemicis, historicis, criticis atque chronologicis paraphrasibus illustrata. 109) *Demetrii Phalerei* de oratione, siue de modo dicendi, interpretatio. 110) *Alexandri* Sophistae de figuris sententiarum ac elocutionum interpretatio. 111) Synopsis, Armenorum errores reprobans. 112) Conscientiae casuum synopsis academica. 113) In sacrosanctum Concilium Tridentinum annotationes scholasticae, dogmaticae, morales ac polemicae. 114) Rhetorica synopsis. 115) Oratio chronologica tum Abbatiae sanctissimae Trinitatis, tum Cathedralis

Mileti in vlteriori Calabria. 116) Megalinaria S. Joannis Theristae, griechisch und lateinisch. 117) De futuro et proximo iudicio diss. vnica. 118) Christiani orbis episcopatuum cognitio. 119) Aulicus eruditus. 120) Homiliae variae. 121) Orationes mysticae super omnes *Dauidis* Psalmos. 122) Nonnullorum S. S. locorum, quae dissentire videntur, consensio. 123) Cythara sexdecim chordarum, siue explanatio Psalmi: Beati immaculati in via. 124) Sacer concentus, s. explanatio Psalmi: Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo? 125) In diui *Basilii Magni*, religionum protopatriarchae, regulas atque constitutiones pro congregatione Italica annotationes. III) In italiänischer Sprache: 1) Iscrizioni greche e latine della Calabria nella maggior parte inedite. 2) Considerazioni su XIV libri in 4 della storia del regno di Napoli, publicata col nome di Pietro *Giannone*. 3) Della sfera astronomica chiamata armillare, ragionamente academico. 4) Idea delle regole principali della latina lingua. 5) Idea delle etc. della lingua graeca. 6) Idea delle etc. della lingua toscana. 7) Sonetti sovra tutti gli Evangeli della Quaresima. 8) Stanze, e capitoli teologo-co-morali. 9) Giardino ameno di spirituali delizie, adorno di varie piante du virtù salutari. 10) Sinossi poetica secondo le idee di *Orazio* Flacco. 11) Gli amori di Grisocarpo Pegeo, pastore Arcade, e Chiarella ninfa. 12) Poemetto eroico a lode del patriarca San *Domenico*. 13) La glorie nel patire per lo martirio della vergine Sant' *Agnata*. 14) Alcune operine comiche: wovon die Titel S. 1040 bei Strodtm. anzuführenden Ortes nachgesehen werden mögen. 15) Idea della religione Basiliana. 16) Martirologio, e catalogo dei santi Basiliani. 17) Elogi vari di santi, di beati e di servi di dio. 18) Lettera in cui leggonsi le notizie storiche di alcune miracalose immagini di M. V. nella vlteriore Calabria. 19) Quaresimali tre. 20) Avventi tre. 21) Predi-

Prediche per le missioni XV. 22) Orazioni panegiriche per tutto l'anno. 23) Orazioni parenetiche per tutto l'anno. 24) Mistica nave di *Maria.* 25) Dichiarazione del simbolo apostolico. 26) Culto di santa *Rosalia* vergine Palermitana nella vlteriore Calabria. 27) Ragionamenti per la novena di S. Pasquale *Bailon.* 28) Ragionamenti per la novena di Sant' *Anna* madre di Maria vergine. 29) Sposizione della cinque prime dizzioni della Genesi. 30) Ragionamenti problematici a lode di S. *Niccolò di Bari.* 31) La Teofilangiola; in cui dall' autore si communicano alla propria sorella il lumi più vivaci dello spirito. 32) Il cuore umano infiammato dal divino amore. 33) Che la bellezza del corpo, e dell'animo umano sia una scala per salire a dio, ragionamento academico. 34) Il principe istruito. 35) Albero della religione Basiliana. 36) Vite delle sancte *Macrina*, e *Teodora* Alessandrina: dei santi *Bartolomeo* abbate di Grotta Ferrata, *Elia* da Reggio, *Luca* da Demenna, e *Vitale* da Castronovo. 37) Vita di S. Tomaso di *Aquino.* 38) Lettera; in cui si difende che santa Rosalia sia stata monaca Basiliana. 39) Lettera; in cui si difende la cocolla Basiliana. 40) Lettera apologetica per la religione di S. *Basilio Magno* in Italia. 41) Sacre meditazioni. 42) Sposizione dei Salmi XLIV e centesimo. 43) Costruzione e sposizione italiana del sacro concilio di Trento. 44) Ammaestramento a colore che vanno a confortare. 45) Risposta di vna lettera del principe di *Cassano*, che gli addimanda vna idea di pinger la sua galleria in Napoli. 46) Lettera, in cui si risponde all' apologia del diario italico del P. D. Bernardo *Montfaucon* Benedittino, in difesa del Signor Francesco dei *Ficoroni* celebre antiquario Romano. 47) Lettere due, nelle quali si fanno molte considerazioni sovra alcune opere del Cavalier Paolo-Alessandro *Maffei.* 48) Ragionamenti academici sopra Cor. *Tacito.* 49) Del bere freddo, dissertazione di-

visa in più articoli. 50) L'Agapi: dialogo nel quale si ragiona di amore, e degli suoi effetti. 51) La sferza di chi ha l'idea dell', onore. 52) Didatterio cavalleresco. 53) Elogio di S. Pasquale *Bailon*. 54) Il trionfo di Gesù, della croce, e de' beati. 55) Il trionfo della castità. 56) Il lamento della Maddalena. 57) Gli encomi di Maria Vergine. 58) Quistioni piacevoli, e ingegnose cavate dalle opere di *Plutarco*. 59) Il divoto dell'angelo custode. 60) Il cieco Belisario, che piange le sue disavventure. 61) Dialogo della vnione spirituale di dio coll' anima. 42) Ode varie italiane. 63) Lettera, in cui si difende di aver avuto sant' Anna vn sol marito, che si fu S. Gioacchino, e vna sola figlia, quale si fu Maria Vergine. 64) Delle divinità favolose de' gentili narrazione storica. 65) L'armonia della umana mente. 66) Ragionamento fisico-mattematico sovra la peste. 67) Ragionamenti vari, della nobilità, dell' onore, dell' amore, e delle fortificazioni. 68) Dialogo di pazienza per gli angustiati dalle avversità del mondo. 69) Dell' artifizio sì della oratoria, come della poetica italiana, ragionamenti tre. 70) Parallelo politico delle Repubbliche antiche e moderne. 71) Politica, e di stato, e di guerra. 72) Gli caratteri e delle Virtù e de' Vizi. 73) Frutti del' Albero della vita. 74) Della conuersione del peccatore, ragionamenti due. 75) Simboli eruditi. 79) Avvenimenti poetici in ottava rima. 77) Eghloghe pastorali toscane. 78) Idea storica di tutto ciò che successe nel mondo dalla natività di Gesù Christo sino al presente dì. 79) Rivolgimento dell' uomo a dio, idea del mondo inferiore, celeste e sovraceleste. 80) Genealogie varie. 81) Notizie storiche di vari letterati. 82) Lettere erudite, politiche, critiche, poetiche, filosofiche, e mattematiche. 83) Lettere mistiche. 84) Il neosofo, dialogo etc. 85) Ragionamenti academici filosofico-morali. 86) Dialogi mistici. 87) Dialogi

eru-

eruditi di Grisofano Cardiacletti agricoltore dei monti inculti. 88) Gli giovedi estivi: componimenti oratori, e poetici. 89) Favolo Antiniana: in cui vien espressa con sommo diletto la fondazione della Colonia Antiniana etc. 90) Idea cosmografica. 91) Lettera, in cui si conferiscone alcune riflessioni formate sulla grammatica del P. Emmanuello *Alvari* etc. 92) Costruzzione e sposizione italiana della Satire di Aulo *Persio*. 93) Anacefaleosi della Iliade di *Omero*. 94) Ragionamenti academici formati sui'l dialogi di *Platone*. 95) Ragionamento sopra le idee di *Ermogene*. 96) Dialogi due della invenzione poetica, etc. 97) Vari opuscoli politico-morali, cavati dalle opere di *Plutarco*. 98) Dissertazione sovra l' obbligo della regolare ubbidienza; e sovra lo desiderio delle prelature. 99) Scrittura, colla quale si pruova non esser in obbligo il Basiliano in virtù delle sue constituzioni d'Italia. e invecchiata consuetudine, a dimandar licenza dal suo prelato di publicare gli parti del suo intelletto. 100) Indice alfabetico della biblioteca del Signor della casa Milano D. Giandomenico Principe del S. R. J. Marchese di S. *Georgio* etc. 101) Descrizione della città di Altamura nella provincia di terra di Bari nel regno di Napoli. 102) Lettere topografico-storiche di Nocera dei Pagani nel regno di Napoli. 103) Lettere topografico-storiche di amendue le Calabrie nel regno di Napoli. 104) Analisi planistereo-metrica. 105) Protopiria geometrica. (Strodtmann im Neuen Gel. Europa, 4 Theil, Wolfenbütt. 1754. 8. S. 1010 und folgg.)

2427. Schröder (Christoph).

Ein Doktor der Arzneigelehrsamkeit zu Hamburg um 1701. Seine Inauguraldisp. ist zu Padua gedruckt. *Hamburgum litteratum* anni 1701, in 8, 24 S.)

2428. Schröder (Christoph Jakob)

Mega-Ericensis, wie er sich nennet, vielleicht, wie

es scheinet, aus dem Sondershausischen. Er lebte zu Jena um den Anfang des ietzigen Jahrhunderts als Magister; und ich habe von ihm (1) קריעה הבגרים sive laceratio vestium, - - ad illustrandum locum Matth. XXVI. 65. - - literis Nisianis, exscribebat Joh. Phil. Lindner MDCCV, 6 Bogen in 4, welche er, als Vorsitzer, mit dem Respondenten Gottfried Christian Fischer, aus Tottleben in Thüringen, dem Anschein nach zu Jena, gehalten hat. In Wolfs *Cur. philol. et crit.* wird bei Matth. XXVI. 65 diese Schrift angeführet, und Jena dabei genennet; doch stehet Jena nicht auf dem Titel. Er hat (2) auch Diss. de rusticis eruditione claris zu Jena 1707 in 4 gemein gemacht.

2429. Schröder (Dieterich).

Ein Magister, und Archidiakon an der Marienkirche zu Wismar, und Aeltester der Geistlichkeit, welcher hieselbst am 22 des Mainion. 1753, im 83 Jahre seines Alters, und 53 seines Amtes, das zeitliche mit dem ewigen verwechselte. Als er noch im Stande war, mit seiner Feder Nutzen zu schaffen, so war seine vornehmste Beschäftigung, die Meklenburgische Kirchengeschichte durch alte noch nie gedruckte Urkunden in ein grösseres Licht zu setzen. In den Hamburg. Berichten von 1738, 69 St. 605 S. wurde bekannt gemacht, daß er den Entschluß gefasset habe, dasienige, was er bis dahin an raren Urkunden und Nachrichten, die den Kirchenzustand der meklenburgischen Länder betreffen, mit gröster Mühe aus allerhand Büchersälen und Urkundenkammern, innerhalb und ausserhalb Landes, in einer Zeit von vielen Jahren gesammlet hätte, nach und nach in den Druck zu geben: wie er denn bereits mit dem so genannten Papistischen Meklenburg von etwan 1 Alph. den Anfang machen lassen, worauf die gleichfalls nach der Zeitordnung abgefaßte meklenburgische Kirchenhistorie zur Zeit des Luthertums nach und

und nach folgen sollte. Besage der Hamb. Ber. von 1739 und 1740, sind von besagter meklenburgischen diplomatischen Kirchengeschichte, oder dem sogenannten Papistischen Meklenburg, wenigstens 5 Alphabete, indem er immer ein Alphabet unter die Presse gab, herausgetreten: hierin findet man eine Menge von sehr alten und raren Urkunden, welche den Mangel der einheimischen meklenburgischen Geschichtschreiber, sonderlich was die Kenntnis der alten Landesverfassung betrift, einigermassen ersetzen, und sehr weit in die heidnische und papistische Zeiten hinausreichen. Die beiden lezten Urkunden in dem 5 Theile oder Alphabete dieser Sammlung sind: *Henrici* Domini de *Werle* Schreiben an das Kloster Dobberahn über das Eigentum der Mühle bei Gnoyen d. d. Rostok 1289, und *Nicolai* de Mecklenburg, Suerinensis et Lubicensis Ecclesiarum Praepositi, literae de dote S. Nicolai Wismariensis de 1289. Er hätte nicht geruhet, bis er nach seinem Entwurfe die ganze diplomatische Kirchengeschichte von Meklenburg bis auf die Zeiten des Luthertums zu Ende gebracht hätte, wo er nicht 1741 auf einmal und gänzlich um sein Gesicht gekommen wäre. Von seinem Leben hat er selbst kürzlich in seiner Wismarischen Predigerhistorie S. 148 gehandelt. (Hamb. Ber. 1753. 63 St. 579 und 580 S.) Nach der Zeit hat sich, unter andern, der nunmehr auch verstorbene David Franck, Probst zu Sternberg, mit seinem Alten und Neuen Meklenburg, woran er über 30 Jahre gearbeitet hat, und wozu er die Urkunden mit grosser Mühe zusammen gesuchet hat, verdient gemacht, wovon unter diesen Franken mehr künftighin gesaget werden kann. Von Schrödern hat man auch: Wismarische Erstlinge, oder einige zur Erläuterung der meklenburgischen Kirchenhistorie dienende Urkunden und Nachrichten, in 4. Ich finde den Titel anderswo also angeführet.

2430. Schröder (Erich).

Erici Schroederi Lexicon latino-scandicum. Holmiae 1637. 12.

2431. Schröder (Gerhard). †.

Es scheinen bei diesem Aufsatze in dem A. G. L. zwei Versehen zu seyn; zum wenigsten stehet in dem *Hamburgo literato* 1701 in 8, S. 24: (I) daß er 1699 den 18 Aug., nicht 1698, zum Rahtsherrn erwehlet worden; und (II) daß seine disp. inaug. 1685, nicht 1681, zu Altorf unter dem Titel, Positiones aliquot selectiores, gedruckt sey.

2432. Schröder (Gustav).

s. Schrödter (Gustav), 2444 Zahl).

2433. Schröder (Heinrich Eilhard).

Aus Lübek, ist frühzeitig zu Göttingen 1753 den 8 Horn. gestorben. Er war Mitarbeiter an dem sittlichen Wochenblate zu Göttingen, die Freunde; dieses ist 1753 mit dem 26 Blate geschlossen worden, wozu dessen früher Tod Anlaß gegeben zu haben scheinet. Memoria *Henr. Eilhardi Schroederi*, Lubecensis, d. 8 Febr. 1753 Goettingae pie defuncti, curante Jo. Matthia *Gesnero*, P. P. O. ist zu Göttingen 1753 auf viertehalb B. in 4 gedruckt, und handelt zugleich von der Aehnlichkeit des Schlafes und Todes, aus lateinischen und griechischen Schriftstellern.

2434. Schröder (Hermann).

Ein schwedischer Gottesgelehrter, der wider den berüchtigten Dippel geschrieben hat. Sein Leben lieset man in den Weimarischen *Act. hist. eccles.* 52 Theil. Hermann Schröter, von dem das A. G. L. Meldung thut, muß mit diesem Herm. Schröder nicht vermenget werden.

2435. Schröder (Johann).

Er ist von den fünf Johann Schrödern, und dem Johann Schröter, welche in dem A. G. L. stehen,

zu

zu unterscheiden. Er war zu Calbe 1662 geboren, ward B. R. L., nachgehends Subsenior des Schöppenstuhls zu Halle, u. s. f. Etwas mehr berichtet Hr. von Dreyhaupt in der Beschr des Saalkreises, 2 Th. 713 S. Seine Inauguralschrift ist mir nicht bekannt.

2436. Schröder (Johann).

Noch einer dieses Namens, war 1648 Pfarrer im Bremischen, in parochia Oberneulandana, und befand sich damals beinahe im 70 Jahre seines Alters, und fast im 49 seines Predigtamtes. In diesem Jahre schrieb er ein lateinisches Gedicht auf Heinrich Flockens Abzug aus der Stadt Bremen. Solches trift man in folgender Sammlung an: Propemptica in felicissimum discessum -- Henrici *Flockenii*, ad S. Rembertum Bremanorum Pastoris - - - Bremae 1648. 4. 1 B.

2437. Schröder (Johann Karl).

Aus Flensburg, B. Rechten Licentiat, lebte zu Hamburg 1700. Seine Inaug. Disp. Theses iuridicae inaugurales etc. genannt, ist zu Franeker 1700 gedruckt, und im Heumonat gehalten worden.

2438. Schröder (Johann Daniel)

Desselbigen diss. de fortitudine ist zu Witt. 1689 in 4 herausgekommen.

2439. Schröder (Johann Joachim).

Dieser berühmte reformirte Gottesgelehrte ist, wie aus andern Ursachen, so besonders in Ansehung der armenischen Sprache, in welche er starke Schritte gewaget hat, merkwürdig. Auf sein neuliches Absterben hat man im Drucke: Oratio qua beatis manibus viri summe reu. excell. et doct. Domini *Jo. Joach. Schroederi* totius Academiae Senioris, S. Th. Prof. Extr., Historiae eccl. antiquit. hebr. et linguarum sacr. atque orientalium per annos quadraginta quinque in Acad. Marburgensi Professoris Or-

 dina-

dinarii et Paedagogiarchae optime meriti A. D. XIII. Calend. Augusti A. P. C. N. cIↄ Iↄ CCLVI. anno aetatis septuagesimo septimo pie placideque defuncti in frequenti ac lugubri senatus populique academici concione A. D. VI. Cal. Aug. eiusdem anni in auditorio maiori ad Lanum Academiae nomine et iussu parentauit *Johannes Nicol. Funccius* Eloq. et Poeseos Prof. Ord. Marpurgi typis Phil. Casimiri Mülleri Academ. Typogr. in Folio, 15 Bogen, 1756. Hierin findet man zuerst des Hrn. Prorektors Aemilius Lud. Hombergk zu Vach, D. der Rechten und ord. Prof. rc., lateinische Einladungsschrift; sodann des Funccius Rede; und hierauf folget des Funccius lateinisches Episedium; ein Verzeichnis der Schriften des Verstorbenen; und Hrn. Joh. Friedr. Scheffers, dasigen reformirten Predigers, Leichrede, von der wahren Glückseligkeit eines hohen Alters. Funccius hat dieses Ehrengedächtnis den Herren Söhnen des Verstorbenen zugeeignet, die ich weiter unten nennen will. So wol der Hr. Hombergk zu Vach, als der Hr. Funccius, an den benannten Orten, haben Schröders Leben entworfen; beide gehen in etlichen Kleinigkeiten von einander ab: ich habe sie aber mit einander verglichen. Johann Joachim Schröder trat 1680 den 6 Heumon. zu Neukirchen im Ziegenhainischen, einem Hessischen Städtchen, auf die Welt. Sein Vater Johann Christoph Schröder war Schöppe, Senior der Aeltesten bei der Gemeinde, und ein Kaufmann; seine Mutter Judith, des Martin Funccius Burgermeisters zu Neukirchen Tochter, dessen Vater Barthol. Funccius daselbst Prediger gewesen war. In der Schule seiner Vaterstadt unterrichteten ihn M. Joh. Caul, nachmaliger Pfarrer zu Ottern, auch sein Vetter Johann Hartmann Schröder, auch nachmaliger Prediger zu Ottern, und George Mohr. Als er 13 Jahre alt war, brachte man ihn in das Gymnasium zu Hersfeld, zu welcher Zeit Crug Aufseher über die Kirchen dieses Fürstentums

war:

war: und nicht nur dieser war sein Lehrer, sondern es unterwiesen ihn auch Berthold Wächter, Göbel, und Limberger. In dem J. 1698 ward er in die Zahl der fürstlichen Alumnen zu Marburg aufgenommen, In der Sprachkunde, Weltweisheit, und den Geschichten, waren seine Lehrer: George Otho, unter welchem er 1703 eine Abhandlung de risu Abrahami vertheidigte; Johann George Brand, unter dessen Beistande er 1701 eine Streitschrift de cyclo iobeleo et paschali gehalten; Maximil. Percelli; Valentin Riemenschneider; und Johann Ernst Andreä, Samuels Sohn, (nicht Samuel Andreä, wie der Hr. Hombergk meinet). In der heiligen Wissenschaft genoß er der Unterweisung Phil. Joh. Tilemanns; Joh. Lor. Crolls; Thom. Gautiers, unter dessen Vorsitze er eine Abh. de vitae humanae termino 1704 beschützte; und Lud. Christ. Miegs, unter dem er diss. de methodo irenica pontificiorum ebenfalls 1704 auf den Streitstuhl brachte. In der morgenländischen Sprachkunde war der damalige Lehrer dieses Ortes, der berühmte George Otho, sein Anweiser: Dieser empfahl Schrödern dem Hiob Ludolf, und als Schröder sich zu demselben nach Frankfurt begeben hatte, so fügte er, nach Ludolfs Anrathen und Anweisung, zu der Erlernung der übrigen morgenländischen Sprachen auch die Kenntnis der äthiopischen, Eben dieser Ludolf rieht ihm zu allererst, das armenische zu lernen, wozu er ihm auch Handleitung gab. Als er nun von Marburg wegzog, empfahlen ihn die dasigen Lehrer dem Hessischen Landgrafen Karlen, welcher ihm die Kosten zur Fortsetzung seines gelehrten Fleisses reichen ließ. Darauf begab er sich in die Niederlande, insonderheit nach Utrecht; und da hörete er Herm. Alex. Roellen, Melch. Leydeckern, und Heinrich Pontanen, machte sich aber sonderlich mit Hadrian Relanden bekannt. Von hier gieng sein Weg auf Amsterdam, woselbst er sich unter Wilh. Surenhusens Anführung

rung auf das rabbinische, so wol auf das misnische als gemarische, legte, und die dasige gelehrte Rabbinen zu Hülfe nahm. Was ihm noch übrig war, betraf eine tiefere Einsicht in die armenische Sprache. Es fügte sich, daß er zu Amsterdam von dem sich allda aufhaltenden Bischofe der Armenier, Thomas Goldhanensis, und dessen Brudersſohn Lukas Nurigianides, hörete, welche unterschiedliche asiatische und europäische Sprachen verstunden. Und mit diesem Thomas machte er Bekanntschaft, war auch ein halb Jahr lang sein Schüler. Nunmehr erkannte er, daß die armenische Sprache anders beschaffen sey, als er vorher gemeinet hatte; und, nachdem er des Galanus und Rivola Irrtümer eingesehen, sahe er sich gezwungen, eine neue armenische Sprachkunst zu verfassen, deren Regeln er aus der armenischen Uebersetzung der Bibel und aus andern bewährten Schriftstellern bildete. Der Bischof Thomas war im Begrif nach Armenien zurück zu kehren, und Schröder entschloß sich, denselben dahin zu begleiten, wozu der Landgraf Karl, auf des Thomas Vorsprache, Erlaubnis und tausend Gulden gab. Allein, Thomas wurde tödtlich krank, und weil doch die Zeit vorhanden war, zu welcher die armenischen Kaufleute zu Schiffe aus Amsterdam nach Archangel reisen wollten, so rieht ihm Thomas, mit denselben nach Archängel voraus zu gehen, und von da nach der Stadt Moskau fortzureisen, wo er auf seine Ankunft warten sollte. Er that solches, kam zu Moskau im Anfange des J. 1701 an, und war gesonnen, ohnerachtet Thomas indessen verstorben war, mit Kaufleuten in Armenien zu reisen. Weil aber der Czaar Peter alle Handlung mit Armenien verboten hatte, durften sie solchen Weg nicht bewerkstelligen. Und obgleich die Abgesandten vom englischen und dänischen Hofe, auch von Holland, vor Schrödern baten, daß er einen Paß bekommen möchte, um durch Astrachan nach Persien zu reisen; so war doch ihr

Ansu-

Ansuchen umsonst. Bei solchen Umständen sahe er sich genöhtiget, zu Moskau zu bleiben, wo er sich mit den dasigen Armeniern bekannt machte, auch der Russen Sprache, Neigung, Studien und Gottesdienst kennen lernete. Da er endlich seinen Rückweg durch Polen nehmen wollte, hatte er viele Hindernisse: Krieg, unsichere Wege, Verwüstungen, Pestilenz, waren diesem Vorhaben entgegen. Also begab er sich auf ein Schiff, nahm eben den Weg, den er vorhin gehabt hatte, wieder zurük, kam zu Anfange des Jahres 1709 wieder nach Amsterdam, traf daselbst noch den Nurigianides an, zog zu demselben, und legte sich vom neuen auf das armenische, so daß er sich vornahm, eine vollkommnere armenische Sprachkunst in den Druck zu geben. Lukas Nurigianides verhieß ihm seine Beihülfe, und armenische Druckschriften herbei zu schaffen, um bald eine Probe des Werkes zum voraus liefern zu können. Aus Holland that er eine Reise nach Cassel, um von seiner vorigen Reise Rechenschaft abzulegen, und bekam abermals Reisekosten. Hierauf begab er sich, über Holland, nach Engelland, und besuchte zu London den Chamberlaine, Dubordieu, und den Erzbischof John Tennison; nachdem er auch die dasige Bücherschätze durchgesehen hatte, gieng er nach Cambridge, wo er sich die Freundschaft des Bentley, Cowel, Heinr. Siek, Barnes, und anderer erwarb. Weiter kam er nach Oxford, erlangte Hudsons Bekanntschaft, und erhielt Erlaubnis den Bodleianischen Bücherschatz zu nutzen. Nach seiner Wiederkunft nach London ermunterte man ihn, seinen armenischen Schatz heraus zu geben: weswegen er nach Amsterdam reisete, um die lezte Hand an das Werk zu legen, solches auch zu Stande und in den Druck brachte. Nach diesen grossen Veränderungen wurde er 1711 zu Marburg Lehrer der morgenländischen Sprachen und Kirchengeschichte, welches Amt er den 6 Weinmon. mit einer Rede de vsu ac praestantia linguarum

orien-

orientalium maxime in historia ecclesiastica antrat; und als Ge. Otho 1713 mit Tode abgieng, erlangete er die Lehrstelle der griechischen und hebräischen Sprache, und zugleich das Bibliothekariat. Im J. 1737 wurde er ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelehrsamkeit; hierauf 1746, nach Santorocs Tode, Pädagogiarch: und damit er nicht der Menge seiner Geschäfte unterliegen möchte, so wurde das Lehramt der morgenländischen Sprachen seinem ältesten Sohne Herrn Nik. Wilhelm Schrödern übertragen. Da aber dieser 1748 nach Gröningen kam, nahm der Vater diese Lehrstelle wieder mit an, und verwaltete solche bis 1755, in welchem Jahre er vor einen Ausgedienten erkläret, und sein dritter Sohn Herr Johann Wilhelm Schröder zu seinem Nachfolger in dem Vortrage der morgenländischen Sprachen und hebräischen Altertümer verordnet wurde: doch verwaltete er noch das Pädagogiarch, bis er im Mai 1756 bettlägerig ward, worauf er endlich den 19 Heumonats in seinem 77 Jahre entschlief. Er ist etlichemal Dekan in seiner Fakultät und Rektor der hohen Schule gewesen. Im J. 1715 ehelichte er Katharinen Christinen (Hr. Hombergk setzet Christianen) Geisoin, eine Witwe Johann Konrad Schröders, B. R. Licentiaten zu Neukirchen, der mit ihm verwandt gewesen war; er sahe aber von ihr keine Kinder, und sie starb bald wieder, als sie noch nicht drei Jahre zusammen gelebet hatten. Darauf ehelichte er 1718 Marien Amalien, (Hr. Funccius hat Amelien), Salomo Bertholds, der Gottesgelehrtheit Licentiaten und Metropolitans zu Ziegenhain, Tochter; und diese hat er als Witwe hinterlassen. Diese andere Ehe wurde mit 10 Kindern gesegnet: mit 6 Töchtern, von denen 2 schon längstens gestorben sind; und mit 4 Söhnen. Die Söhne sind: 1. Herr Nikolaus Wilhelm Schröder, Doktor der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit, und ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen

zu Gröningen; 2. Herr Ludewig Konrad Schröder, G. R. Doktor und ordentlicher Lehrer zu Herborn; 3. Herr Johann Wilhelm Schröder, Doktor der Weltweisheit, ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen und hebräischen Altertümer zu Marburg; 4. Herr Philip George Schröder, D. der Heilungswissenschaft und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Rinteln. Von den Töchtern ist die zweite, Esther Amalia, 1750 an Hrn. Christian Gerhard Duysing, (Hr. Hombergk nennet ihn G. Duising,) reformirten Pfarrer zu Kirchhain; und die dritte, Katharine Elisabeth, an Hrn. Johann Nik. Funccius, den Marburgischen Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst, verheirahtet worden: unverheirahtet aber sind noch Marie Christine, und Susanne Christiane. Das Verzeichnis der Schriften des Verstorbenen soll noch folgen. (1) Thesaurus linguae Armenicae antiquae et hodiernae. Amstelodami Anno aerae Christi MDCCXI, Armenorum MCLX. in 4. Hierinnen sind enthalten: a) Diss. de antiquitate, fatis, indole atque vsu linguae armenicae. b) Grammatica et prosodia antiquae linguae. c) Confessio ecclesiae armenicae latine reddita, et necessariis notis illustrata. d) Synopsis hodiernae ciuilis Armenorum linguae. e) Dialogi tres, de sacris, ciuilibus et domesticis rebus Armenorum. f) Epistolographia, praxis grammatices et indices vocum locupletissimi. Daß er mit diesem Werke zu rechter Kenntnis dieser Sprache das Eis gebrochen habe, bezeugten Wilhelm und George, Whistons Söhne, als sie *Mosis Chorenensis* historiae Armenicae libros tres zu London 1736 herausgaben. (2) Poemata veterum poetarum graecorum selecta, graece et latine. Marburgi 1733. 8. (3) Orationes veterum oratorum graecorum selectae, graece et latine. ibid. 1734. 8. (4) Hypomnemata historiae ecclesiasticae a C. N. ad saeculum XV. ibid. 1737. 8. Die übrigen bestehen aus akademischen Abhandlungen.

gen und Einladungsschriften. (5) Diss. de cyclo iobeleo et paschali anno 1701, unter Johann George Brands Vorsitze. (6) Diss. de risu Abrahami, ad Gen. XVII. 17, 1703. unter dem Ge. Otho. (7) Diss. de termino vitae hominis, 1704, unter Thom. Gautier. (8) Diss. de methodo irenica pontificiorum, 1704. unter Ludw. Christ. Miegen. (9) Diss. de rubo ardente et non comburente, ad Exod. III. 1714. vergl. den Auszug in der Melhornischen Sammlung, 3 Band. (10) Diss. historica de cereorum diurnorum in ecclesiis christianis origine et vsu. 1715. (11) Diss. de annis Achasiae, Judaeorum regis, ad conciliand a loca 2 Reg. VIII, 26, et 2 Chron. XXII, 2. 1715. (12) Diss. philol. critica de primaeua lingua hebraica. 1716. (13) Diss. de natura linguae hebraicae. 1716. (14) Diss. historica de haeresi Audianorum. 1716. 18 Seiten, der Verfasser und Resp. war Joh. Wilh. Krafft, Allendorfensis ad Salinas Hassus. vergl. *Journ. des Sav.* Amst. 1718, im Märzen. (15) Theses philosophicae miscellaneae. 1716. (16) Diss. de precibus Hebraeorum. 1717. Resp. Auct. Jo. Euerh. *Rauius*, viertehalb B. (17) Diss. de haeresi Apollinaristica. 1717. (18) Diss. de Nebucadnezare. 1719. (19) Diss. de Nethinaeis. 1719. (20) Diss. de nomine Josephi Abhrech. 1719. (21) Diss. de pseudoprophetis. 1720. (22) Diss. philol. ad locum difficillimum Gen. IV. 23. 24, de Lemecho homicida, eiusque vindicta. 1721. wieder aufgelegt im *Thes. Diss.* Tom. I. S. 145 u. f. (23) Theses selectae ex antiquitatibus hebraicis. 1722. (24) Diss. philol. de hortis veterum Hebraeorum. 1722. Resp. Auct. Jo. Dan. *Schrammius*. 2 B. (25) Diss. ad locum Jud. XV, 4. 5. de vulpibus Simsonis, d. i. von Simsons Füchsen. 1723. (26) Diss. academica de Azazelis hirco, eiusque ritibus ac mysterio, 1725, und wieder aufgelegt 1752. (27) Diss. de veterum Hebraeorum primogenitis et eorum praerogativis, maxime sacerdotio. 1741. (28) Diss.

de

de Vrim et Thymmim, in pontificis Hebraeorum pectorali positis. 1744. (29) Theses selectae ex antiquitatibus hebraicis. 1746. (30) Programma, quo publicatum est festum saeculare secundum Academiae Marburgensis. 1727. (31) Progr. ad orationem inaug. viri summe reu. J. W. *Krafft* S. S. Th. D. et P. O. 1747. (32) Progr. in funere B. Joh. *Borelli* Medic. D. eiusdemque et Phys. Prof. Ord. 1747. (33) Progr. ad eligendum nouum Prorectorem ipsis Calendis P. P. 1748. (34) Progr. de patriarcharum et separatim Josephi laudibus, ad audiendam orat. hebraicam Jo. Wilhelmi *Schoenfeld* Neukirchensis Hassi de vita et rebus gestis Jacobi patriarchae. 1713. (35) Progr. de veritatis studio, ad audiendam orat. graecam Caspari Christiani *Kroeschel* Allendorfensis Hassi de mendacii turpitudine. 1714. Diese Abhandlungen sind alle zu Marburg gedruckt. Die Enge des Raums hindert mich, diese Schriften mit Anmerkungen zu begleiten. Kürzlich lieset man von seinem Leben auch in den Beiträgen zu den Erlang. gel. Anm. 1757, 2 und 3 Woche, wo aber aus einem Druckversehen das lezte im 2, und das erste oder der Anfang im 3 Stücke geliefert worden ist.

2440. Schröder (Matthias George). †.

Alles, was Hr. Dietmann in der sächs. Priest. 2c. 2 Band. 76 von ihm beibringet, lieset man schon in dem A. G. L. Das Wort *misanthropio* bei Hrn. Dietm. muß *misanthropia* heissen.

2441. Schröder (Nikolaus).

Nik. Schröders Erinnerungen vom wahren Gottesdienste und nothwendigsten Stücken eines christlichen Lebens, mit Gottfr. Arnolds Vorrede, Frankfurt 1709. 8.

2442. Schröder (Adolph Friedrich).

War im vorigen Jahrhundert Garnisonprediger in Lüneburg, kam darauf nach Dannenberg als Superin-

perintendent und Oberpfarrer, von hier aber als Probst nach Lüchau. Er heirahtete 1664 den 26 Aprils zu Bardowick Magdalenen Ursulen, eine Tochter Joh. Burchards, Hausvogts und Zolleinnehmers zu Winsen an der Luhe, welche zu Dannenberg in ihrem 35 Jahre gestorben ist. (Hrn. Schmersahls Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 1 B. 4 Theil. 665 S.) Ich habe starke Ursache zu glauben, daß er etwas in den Druck gegeben habe, und hoffe, solches künftighin zeigen zu können.

2443. Schrödter (Ernst Christian).

Aus Wittenberg, war schon 1699 Magister; ich habe von ihm: (1) Disp. philol. prior, qua linguam euangelistarum authenticam generatim exponunt Praeses M. *E. C. Schroedterus*, - - et Resp. Gothofredus *Herrmann*, Bitterfeld. Saxo - - Witt. 1699. 4. 2 B. (2) Disp. philol. poster. qua linguam Matthaei authenticam exponunt - - Witt. 1701. 4. 2 B. (3) Disp. philol. vltimam, qua linguam Marci authenticam exquiret, pro loco in amplissimo philosophorum ordine rite sibi concesso, M. *E. C. Schroedterus*, - Respondente Matthia Henrico *Ottone*, Culmbaco-Franco. Witt. 1702, in 4. 3 Bogen.

2444. Schrödter (Gustav).

Ein meklenburger, aus Güstrow, war Magister, wurde Pfarrer zu Süderau in Stormarn, und 1712 Oberpfarrer zu Glückstadt, war auch königlicher Consistorialbeisitzer. (Hr. Königsmann in den Hamb. Ber. 1751, 31 St.) Er wird Schrödter, Schröter, auch in den Leipz. gel. Zeit. 1723, 46 St., 434 S. Schröder genennet, woraus auch ersehen wird, daß er 1723 gestorben, und eine schätzbare Bibliothek nebst einem Münzkabinete hinterlassen habe. Von seinen Schriften weiß ich iezt nichts zu sagen.

2445. Schröter (Adam).

Adami Schroeteri, Silesii, iter Salinarium Sarmaticum. Diese Schrift will Herr Lorenz Mizler von Kolof, königl. Polnischer Hofrath und Arzt, in die weitläuftige und wichtige Sammlung der *Scriptorum reipubl. Polonae et magni ducatus Lithuaniae*, und zwar in den ersten Band, welcher um Michaelis 1757 fertig seyn soll, hineinbringen. Das ganze Werk soll ohngefehr aus 13 Folianten bestehen, und zu Warschau mit neuen Schriften abgedrucket werden. Herr Mizler hat von diesem wichtigen Unternehmen 1756 zu Warschau auf 1 B. in Fol. eine umständlichere Nachricht aus Licht gestellet. Polen kann sich auf diese Sammlung mit Recht etwas einbilden, und es wird die Geschichte dieses grossen Reiches eine ganz andere Gestalt gewinnen; zumalen, wenn des P. Matthias Dogiel zu Warschau anderweitiges wichtiges Werk zu Stande kommen wird, wovon, dem Versprechen nach, gleichfalls der erste Band 1757 fertig werden soll. Des leztern Werk, davon ebenmässig ein Abriß gedruckt ist, heisset: *Codex diplomaticus Regni Poloniae et Magni Ducatus Lithuaniae*, in quo pacta, foedera, tractatus pacis, mutuae amicitiae, subsidiorum, induciarum, commerciorum, nec non conuentiones, pactiones, limitum distinctiones, commissiones, transactiones, declarationes, statuta, constitutiones, ordinationes, concordata, bullae, decreta, etc. etc. exhibentur. Dieses Werk wird, dem Versprechen nach, 6 Bände in Bogengrösse betragen.

2446. Schröter (George Friedrich).

In dem Bücherverzeichnisse des Kanzlers von Ludewig wird *Ge. Frid. Schroeteri* diss. de diuinis attributis, Witt. 1696 in 4 angeführet, und dieser Schröter wird auch in dem Register genennet. Es ist aber,

wie ich glaube, ein Misverstand, und wird Ge. Friedr. Schröder zu verstehen seyn.

2447. Schröter (Johann Heinrich) †.

Bened. *Carpzouii* Synopsis definitionum forensium, adornata a *Jo. Henr. Schroetero*. Jenae 1664. 8.

2448. Schröter (Johann Konrad).

Ein Prediger in der Oberlausitz, welcher schon 1743 unter den Todten war. Von seinem Leben wird in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen rc. 1743, S. 555 u. folgg. Nachricht gegeben. Joh. Konr. Schröters Erweisung, daß die Seele ein geistisches und nicht materielles Wesen sey, ist zu Leipzig 1729 in 8 gedruckt.

2449. Schröter (Johann Lorenz).

Unter dem falschen Namen Schröter hat sich der berufene Johann Lorenz Schmid, eine Zeitlang zu Hamburg aufgehalten. Er ist der Wertheimische Bibelübersetzer, hat Kantemirs Geschichte des Osmannischen Reiches teutsch gemacht, und 1749 zu leben aufgehöret. (s. meine Hist. Crit. Nachr. 1 B. 1 Th. 69 Zahl). Hingegen ist Lorenz Schrödter der wahre Name eines aus Gotha gebürtigen Magisters, welcher 1539 Superintendent in Annaberg, und 1543 zu Meissen geworden ist. (Dietmanns 1 B. 741 u. f. S. der sächs. Priesterschaft.)

2450. Schröter (Kaspar).

Ist in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts Doktor in den Rechten und Advokat zu Meissen, aus Langensalza aber gebürtig gewesen. Dieses Mannes Oratio panegyrica tripartita, plusquam memorabilia et maximam partem incruenta trophea Saxonico-Septemuirali-Regio-Caesariana continens, ist zu

Frei-

Freiberg in Sachsen 1623 in 8. gedruckt, und beträget 18 Bogen.

2451. Schröter (Martin).

Mart. Schröters Wappenbuch, München 1576 in 4, wird a. d. 859 S. des Bücherverzeichnisses des Kanzlers von Ludewig angeführet. Es kann seyn, daß der Verfasser sich auch Schröter genennet habe; allein, so viel ich weiß, heisset der Verfasser Martin Schrot oder Schrott. s. Mart. Schrott (2457 Zahl.)

2452. Schröter (Peter Elias).

Dieses anhaltischen Rechtsgelehrten wird in dem A. G. L. blos unter Johann Friedrich Schröter mit folgenden Worten gedacht: Sein Sohn, Petrus Elias, ward Juris utriusqve Doktor und Kanzler zu Lauenburg, und zeugete unter andern Söhnen Ernestum Fridericum. Dieser Ernst Friedrich Schröter hat ebenfalls seinen Platz in dem A. G. L. erhalten. Peter Elias aber verdienet auch eine besondere Stelle. Er war aus Jena, Johann Friedrichs, dasigen Lehrers in der Heilungskunst, Sohn, wurde Doktor beider Rechten, und 1623 in Michaelis zu Bernburg zum Kanzler bestellet, in welchem Jahre er auch auf dem Münz-Probations-Tage gewesen ist. Sein Leben brachte er nicht hoch. Als er sich 1626 wegen der Pest von Bernburg nach Jena zu seinem vorgenannten Vater begab, starb er allda an einem hitzigen Fieber, nicht über 36 Jahre alt, und sein Vater folgete ihm gleich nach, worauf Vater und Sohn, ohnerachtet man dem Sohne als einem reformirten einige Schwierigkeit wegen der Beerdigung gemacht hatte, zusammen hinausgetragen und in ein Grab geleget wurden. (Bekmanns Anh. Hist. 7 Th. 1 Kap. 190 S.) Es wird also wol nicht richtig seyn, wenn ihn das A. G. L. einen Kanzler zu Lauenburg nennet, und das

Wort in Bernburg zu verwandeln seyn. Der vorgedachte Ernst Friedrich, ein berühmter Rechtslehrer zu Jena, ist sein Sohn gewesen. Vom Peter Elias sind im Drucke vorhanden: (1) Arbor feudalis frugi, seu X dissertationes feudales, Marburg 1616. 4. (2) Diss. de legitimatione, Jena 1622, in 4. Hieraus kann auch Beckmann ergänzet werden.

2453. Schröter (Wilhelm). †.

Oder Wilhelm Freiherr von Schröder. Seine Fürstliche Schatz- und Rentkammer ist, nebst seinem Unterricht vom Goldmachen, zu Leipzig 1704 in 8 gedruckt. Seine diss. de ministrissimo ist, von Joachim Scriver teutsch übersetzt, 1673 in 8 herausgetreten. Im A. G. L. fehlet seine metamorphosis iurisprudentiae reformata, Altorf 1634. 4.

2454. Schrötlin (Matth.).

Ein lutherischer Prediger, dessen Leichpredigt auf Johannen Olearün zu Halle 1613 in 4 gedruckt ist.

2455. Schröttering (Joachim).

Beider Rechten Licentiat, und Gothaischer Raht, welcher sich 1701 zu Hamburg aufgehalten hat. Seine diss. inaug. de nuptiis ist zu Basel gehalten und gedruckt. (*Hamburgum litteratum* anni 1701 in 8, 25 S.) Oder Schrötering.

2456. Schrötteringk (George).

Gleichfalls ein Licentiat beider Rechten, der 1701 in Hamburg lebte. Seine Theses inaugurales sind Aureliae 1682 erschienen. (ebendas. 25 S.).

2457. Schrott (Martin). †.

Oder Schrot. In dem A. G. L. fehlet sein Wappenbuch, München 1576 in 4, in welchem aber die

Wappen

Wappen ohne Bemerkung der Farben vorgestellet werden. Vergl. Mart. Schröter, (2451 Zahl).

2458. Schultze (Andreas)

Man muß ihn von dem Andreas Schulze, und den beiden Andreas Prätorius, welche im A. G. L. stehen, unterscheiden. Er war ein lutherischer Pfarrer zu Wiederau, und kam 1662 nach Wehrenzhann in dem Sprengel von Dobrilugk, war auch Magister, und starb 1689. (Dietmanns Sächs. Priest. 1 Band. 336 S.) Seine Magisterschrift ist mir nicht bekannt. Weil der jüngere Andreas Prätorius Hofprediger zu Dobrilugk gewesen ist, so ist er vielleicht ein Nachkömmling desselben. Noch ein anderer Andreas Schultze, 1581 geboren, war Rahtsmeister und Pfänner zu Halle, und starb 1643. (s. ein mehreres im Dreyhauptischen Saalkreise 2 Th. 714 und 715 S.)

2459. Schultze (Anton).

Oder Anthon Schultz, wie er sich schreibet, aus Berlin, war 1706 bereits Magister, und vertheidigte den 21 Aprils 1706 zu Leipzig, in Begleitung Joh. Melchior Grimms, eines Regenspurgers Πολυθεοτητα gentilium a gentilibus confutatam. Diese Abhandlung ist zu Leipzig, literis Joh. Andr. Zschau, 1706 in 4, auf 7 Bogen gedruckt, und dem Berlinischen Stadtrahte zugeschrieben worden.

2460. Schultze (Christian).

In dem A. G. L. kommt Christian Schultze ein holsteinischer Prediger, und Christian Prätorius, ein Notarius, vor. Der dritte, oder der gegenwärtige Christian Schultze, war B. R. Doktor, und fürstl. Sachsenmerseburgischer Regierungsadvokat zu Delitzsch, zu Halle am 15 Märzmon. 1658 geboren, wo

 sich

sich damals sein Vater M. George Schultze, ein kaiserl. gekrönter Dichter, von Möckern ohnweit Zerbst gebürtig, aufhielte und prakticirete. Er besuchte die Schule zu Halle, und hernach zu Leipzig, dahin sich sein Vater mit seiner Familie gewendet hatte, bezog 1674 die hohe Schule in Leipzig, legte sich anfänglich auf die Weltweisheit, und disputirete unter Vinholden de natura et partibus geocosmi, und unter George Schultzen, seinem Vater, 1677 de magia illicita, wurde 1678 Magister, nachdem er de baccalaureo disputiret hatte, und führete nachgehends noch eine Streitschrift de consiliariis auf. Darnach legte er sich auf die Rechte unter dem Romanus und Carpzov, disputirete auch 1680 unter dem Dan. Aegid. Henrici de decollationis poena, und ferner ad l. fin. C. de iure emphyteut. Hierauf wendete er sich nach Delitzsch, prakticirete, und wurde vom Herzoge Christian zu Sachsen-Merseburg unter die Regierungsadvokaten aufgenommen, auch ihm die Kammerprokuratur in Delitzsch anvertrauet; worauf er 1689 zu Wittenberg pro gradu, de actionibus feudi nomine competentibus disputirete, und Doktor der Rechten wurde. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 715 S.) Noch ein vierter Christian Schultze war Magister, aus Dresden gebürtig, wurde 1696 der zweite Diakon in Elster in der Oberlausnitz, 1703 Pfarrer zu Boriz im Meisnischen, und starb 1728. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 806 S.)

2461. Schultze (Christoph). †

Das angeführte Buch heisset: Der Weg der Gerechten aus dem Buch Ruth, da in unterschiedenen Predigten, negst nothwendiger Erklärung deß Texts die Hauptlehren mit ihrem Nutzen zur Gnüge fürgetragen worden: nebst einem fünffachen

chen Register, rc. Königsberg und Frankfurt am Main 1688. 4. 1076 Seiten, ausser Titel, Zueignung, Vorrede, und Register. Auf dem Titel nennet er sich Schulz; es heisset: von M. Christophoro Schulzen der Churfürstl. Stadt Memel Pfarrern und Hoffpredigern, auch desselben Districts Erzpriestern. Aber am Ende der Zuschrift schreibet er sich Schultz. Die Zuschrift ist an Daniel von Wegnern, kurfürstl. Ober-Appellation-Gerichts- und Hof-Raht gerichtet. Nicht richtig ist in dem A. G. L., wenn 51 Predigten angegeben werden; denn es sind 52; wollte man aber die erste, als eine Vorbereitungspredigt über Joh. VII, 37. 38 nicht mitzehlen, so müste man auch die lezte, als eine Schlußpredigt über Jesa. XLIX, 22. 23, nicht dazu rechnen, und so wären es nur 50 Predigten.

2462. Schultze (Christoph).

Ein Magister und lutherischer Prediger, ist 17 Jahre Pfarrer zu Steinigtwolmsdorf gewesen, und 1680 nach Spremberg, wo er über 4 Jahre im Amte gestanden, berufen worden, welche beide Oerter im Bischofswerdaischen Sprengel gelegen sind. (Hrn. Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 243 S.) Die Schrift, mit welcher er Magister geworden, ist mir nicht bekannt. Er ist übrigens von dem vorigen Christoph Schultzen (2461 Zahl), beide aber sind von dem Christoph Prätorius (2 Band, 1424 Zahl) unterschieden.

2463. Schultze (Friedrich).

Ein evangelischlutherischer Prediger, den 2 Horn. 1662 zu Leipzig geboren, wo sein Vater Friedrich Schultze Depositor bei der hohen Schule, und die Mutter Elisabeth, Martin Voigts aus Lützen Tochter, gewesen. Der Grosvater war M. Urban Scul-

tetus, Rektor in der Sechsstadt Lauban, von welchem man die Oberlausizischen Arbeiten im 1 und 2 Bande nachsehen kann; und die Grosmutter Barbara, des Martin Bohemus, Oberpfarrers zu Lauban, Tochter; die Grosältern mütterlicher Seite waren Bürgersleute aus Lützen. Friedrich Schulze kam 1672 auf die Leipziger Nikolausschule, wo Jakob Thomasius und Joh. Gottfr. Herrichen ihn anführeten; 1679 bezog er das Quedlinburgische Gymnasium, und hörete daselbst den Rektor Schmidten und Konrad Henningen; 1680 besuchte er die hohe Schule zu Leipzig, wo er Fellern, Rechenbergen, Menken, Alberti, Scherzern, und andere, als Lehrer verehrete. Er wurde 1681 Baccalaur, 1683 Meister der Weltweisheit, und disputirete etlichemal, theils unter anderer Beistande, theils als Vorsitzer. Zu Ausgange des J. 1684 bekam er den Ruf als dritter Lehrer an der Schule zu Eisleben, wobei er auch das Conrektorat eine Zeitlang mit versahe, bis 1686, da er von dem Herrn von Kospoth zum Pfarramte nach Güldengossa gerufen, und, ohnerachtet ihn der Graf von Mannsfeld nicht gern missen wollte, sondern ihm auch eine Pfarrstelle versprochen, nach Annehmung jenes Rufes, am 22 Christmon. zu derselben Stelle geordnet wurde. Im J. 1691 wurde er nach Markkleberg, in dem Leipziger Sprengel, verordnet, und ihm zugleich die Pfarre Lößnig, welche bis dahin bei Güldengossa von ihm mit versehen worden war, anvertrauet. Im J. 1720 wurde ihm, wegen Abganges der Kräfte, sein anderer Sohn beigeordnet, da er denn noch bis den 12 Weinmon. 1731 gelebet hat. In den Ehestand hatte er sich 1688 mit Marien Elisabeth, M. David Seifferts, Pfarrers zu Liebertwolkwitz, Tochter begeben, und 7 Söhne und 7 Töchter mit ihr gezeuget: davon 3 Söhne und 2 Töchter in der Kindheit verstorben sind, die übrigen aber ihn überlebet haben. Drei Herren

Söhne

Söhne leben noch im Predigerstande: 1. D. Friedrich Schultze, Stiftssuperintendent zu Zeiz; 2. M. Christian Friedrich Schultze, gegenwärtiger Pfarrer zu Marckleberg und Lößnig, 3. M. Paul Christian Schultze, Pfarrer in Windhausen am Harze. Die Töchter sind auch alle an Prediger verheirahtet worden, als 1, Amalie Sophie an Hn. D. Martin Cnoblochen, Superintendenten in Wurzen; 2. Marie Elisabeth, an M. Christoph Schrödern, ehmaligen Pfarrer in Eutrizsch: welche beide verstorben sind; 3. Christine Marie an M. Daniel Christian Tittmannen, Pfarrer in Schilda; 4. Johanne Dorothee, an M. Joh. Christ. Ernesti, Superintendenten zu Langensalza. Deß Verstorbenen zum Drucke gebrachte Sachen sind: (1) Diss. de summo bono, in 4, unter D. Valent. Alberti. (2) Diss. de torneamentis, Lipf. 1683 in 4, die er als Vorsitzer wegen der Magisterwürde gehalten; von welcher Materie, nemlich von den Turnieren oder Ritterspielen, auch M. Wilhelm Jllmann geschrieben hat, Leipzig 1724 in 4, 7 Bogen. (3) Leichenpredigt auf einen jungen Herrn von Kospoth, der zu Leipzig studirete, 1689 gehalten. (4) Leichenpr. auf M. Paul Preussen, Pfarrer zu Probsthepda, 1695. (5) Leichenpr. auf einen Studenten, Christ. Gottlieb Otten, von Liebertwolkwiz, 1700. (6) Leichenpr. auf den Herrn von Blasebalg, auf Lößnig, 1704. (7) Leichenpr. auf M. Balth. Otten, Pfarrer in Liebertwolkwiz, 1705. (8) Leichenpr. auf Ge. Winklers, Bürgermeisters in Leipzig, erstere Ehegattin, 1712. (9) Leichenpr. auf die Geh. Räthin von Kospoth, 1719. (10) Leichpr. auf M. Seifferts in Liebertwolkwiz Ehefrau, 1719. (11) Leichpr. auf M. Johann Boseck, Pfarr. in Gauzsch, 1719. (12) Leichenpr. auf M. C. E. Seiffert, beigeordneten Prediger in Liebertwolkwiz, 1729. (13) Eine Parentation auf M. Joh. Christ. Loths, Pfarrers in Erdbern, Ehefrau, 1726. (Hrn. Diet-

Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. S. 400 - 403.) Man muß diesen Friedrich Schulzen nicht mit dem Friedrich Scultetus, und Friedrich Prätorius, welche beide leztere in dem A. G. L. vorkommen, verwechseln.

2464. Schulze (George).

In dem A. G. L. stehen: 1. George Schulze, Diakon in Eßlingen um 1579, 2. George Schulze ein Rechtsgelehrter, der 1634 gestorben ist, 3. George Schulze ein Arzneigelehrter um 1617, 4. George Schulze ein Königsbergischer Rechtslehrer. Der 5. George Schulze, welcher fehlet, war von Möckern, nicht weit von Zerbst, gebürtig, ward Magister, und kaiserlicher gekrönter Poet, prakticirete als ein Rechtsverständiger zu Halle, von dar er nach Leipzig zog, wo sein Sohn Christian Schulze unter seinem Vorsitze 1677 de magia illicita disputirete. s. Christian Schulze, (2460 Zahl).

2465. Schultze (George Dieterich)

Oder Schultz, ein D. der Arzeneikunst und Subphysikus zu Hamburg um 1701. Seine disp. inaug. de dysenteria ist zu Utrecht am 27 Apr. 1682 gehalten worden. *Hamburgum Litteratum* anni 1701, in 8, 25 S.)

2466. Schultze (George Peter).

Ein D. und ordentlicher Lehrer am Gymnasio zu Thorn 1724, auch noch 1740, und wol länger, ist aber, meines Wissens, nicht mehr am Leben. Er fieng (1) 1722 die periodische Schrift an: Das gelehrte Preussen, worin auch Nachricht von seinem Leben und Schriften stehet. Man merke indessen noch: (2) Diss. I et II de claris Marchicis, Francof. 1706. 4. (3) Commentarium de mareschalcis regni Polo-

Poloniae, Danzig 1743. 4. (4) Historiam interregni nouissimi et comitiorum in Prussia Polonica anno 1733 celebratorum, Danzig 1738. 4. mit Kupf. (5) Gedanken von der teutschen Oratorie, Frankf. 1722. 8.

2467. Schultze (Gottfried).

In dem A. G. L. stehet 1. Gottfried Schultze zu Hamburg, welcher 1662 gestorben ist; 2. Gottfried Schultze, von dessen Lebensumständen aber weiter nichts gemeldet wird, als dieses: ein Medikus, lebte um 1680 zu Halle in Sachsen, und schrieb rc. Ich finde in dem *Catalogo Bibliothecae Ludewigianae Manuscriptae* verschiedene Handschriften von D. Gottfried Schultzen, weiß aber nicht, ob es gedachter Gottfried Schultze sey, auch nicht, ob alle solche Handschriften von einerlei Gottfried Schultzen als Verfasser herrühren, und überlasse es andern, solches zu bestimmen. Die Handschriften sind: (1) Num. 132. *Gothofr. Schultzii* gnostologia, noologia, metaphysica, pneumatica, logica, quin omne scibile, in 4, 5 Alph. (2) und (3) Num. 240. Paedia logica, seu praecognita logica, de logicae natura et cura: *Godofredo Schultzio D.* auctore. *Eiusd.* problemata methodica, de natura ordinis, in 4. 4 Alph. (4) Num. 290. Praecognita medicinae de methodo studii medici: ex manuscriptis *Godofr. Schultzii:* qui et sua manu saepe notas adiecit, in 4, 1 Alph. (5) Num. 338. *Godofr. Schultzii* manuale philosophicum, de natura singularum partium philosophiae. Traduntur 1) natura philosophiae, 2) gnostologia, 3) noologia, 4) metaphysica, in 4, 3 Alph. (6) Num. 340. *Gothofr. Schultzii* theologia naturalis, in 4, 1 Alph.

2468. Schultze (Gottfried)

Oder Schulte, Licentiat der Rechte, lebte 1701 zu Hamburg. Seine disp. inaug. heisset: Theses ex vtroque

que iure Medicae, die er den 6 Aug. 1695 zu Padua gehalten, wo sie auch gedruckt ist. (*Hamburgum Litteratum* anni 1701, in 8, 25 S.).

2469. Schultze (Gottfried).

Noch ein Rechtsgelehrter dieses Namens, aus Halle gebürtig, ein Sohn Johann Daniel Schultzens, königl. preuß. Stiftsamtmanns und Gerichtshalters des Amts Giebichenstein, studirete zu Marburg und Halle, ward 1740 beider Rechten Doktor, 1743 Beisitzer des Schöppenstuhls zu Halle im magdeburgischen, starb aber schon 1748 den 8 Heumon. Seine Ehefrau war Henriette Sophie, D. Mich. Dietrich Michaelsen, auf Eddingen und Stichelsdorf, königl. preuß. Kriegesrahtes, Tochter, mit welcher er 1744 in den Ehestand trat, aber keine Kinder mit ihr hatte. Er kommt bei folgenden Abhandlungen vor: (1) Diss. de iuramento in litem affectionis et veritatis, Praes. Jo. Vlric. *Cramer*, Marb. 1736. (2) Diss. inaug. de lucro dotis marito in pactis dotalibus concesso portionem statutariam non excludente, Praes. Sim. Pet. *Gasser*. Hal. 1740. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 715 S.)

2470. Schultze (Joachim).

Der 2 und 3 Band oder Theil von desselben Synopsi iuris ciuilis ist zu Jena 1620 in 4 ans Licht getreten. Er ist von dem Joachim Prätorius des A. G. L. verschieden.

2471. Schultze (Johann Friedrich).

Desselben diss. de patria potestate ist in vorigem Jahrhundert zu Witt. in 4 gedruckt. Der Verfasser des corporis iuris militaris, Berlin 1700 in 4, heisset auch Johann Friedrich Schultze, und es wird einerlei

nerlei Verfasser mit dem vorigen seyn. Wer mehr weiß, mag es nach seinem Belieben für sich behalten, oder kund geben.

2472. Schultze (Johann Heinrich). †.

Von dem Leben und Schriften dieses sehr berühmten Lehrers der Heilungswissenschaft zu Halle ist auch der Hr von Dreyhaupt im 2 Th. der Beschreib. des Saalkreises, S. 715 u. folgg. nachzusehen.

2473. Schultze (Johann Heinrich).

Ein Rechtsgelehrter, welcher 1693 Sekretär zu Thorn geworden, und 1712 in dieser Bedienung gestorben ist. Hier ist zu merken: Barth. Leonh. *Swendendoerfferi* JCti disputatio, in qua collatio iuris ciuilis cum iure Culmensi emendato instituta est, Resp. Jo. Henr. *Schultz*, Thorun. Lipſ. 1692, 4. 6 B. Sein Vater Simon Schultz, Bürgermeister zu Thorn, welchen man das lebendige Thornische Archiv genennet hat, mag wohl das beste bei dieser Abhandlung gethan haben. (Ge. Pet. Schultze in dem Continuirten gel. Preussen, 1 Quartal, Thorn 1725, 8. Leipz. gel. Zeit. 1725, 82 St. 788 u. 789 S.)

2474. Schultze (Johann Michael).

Aus Halle, M. Michael Schultzens, Pfarrers zu Glaucha bei Halle, Sohn, disputirete 1678 zu Helmstädt unter J. H. Böttricher de iuribus clericorum. (Dreyhauptische Beschreib. des Saalkreises 2 Th. 717 S.) s. 2476 Zahl.

2475. Schultze (Johann Traugott).

Ein Magister, und der herzoglichen teutschen Gesellschaft zu Jena, wie auch der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, Mitglied, welcher den 13 Herbstmon.

2482. Schultze (W. B.)

W. B. Schultzens gründliche Ablehnung der boshaften Verkehr- und Lästerung Gottlieb Frommholdens wider die theologische Fakultät in Helmst. Helmst. 1696 4. Der Name Frommhold ist ausser Zweifel erdichtet, und fehlet ebenfalls in dem A. G. L.

2483. Sechting (Johann Tobias).

Diesen Anhaltischen evangelischlutherischen Gottesgelehrten hat Beckmann in der Hist. des Fürst. Anh. 3 Th. 4 B. 1 K. 419 S. § 10, nur schlecht erwehnet: ich liefere hiermit eine kurzgefaßte zusammenhängende Geschichte desselben. Halberstadt war sein Geburtsort, wo er 1667 den 6 Aprils das Licht der Welt erblickte, auch die Schulwissenschaften durch öffentliche und Hausunterweisung erlernete; insonderheit genoß er der Unterweisung Zanders, bei welchem er eine Zeit lang im Hause gewesen, und in den schönen Wissenschaften unterrichtet worden. Das geschahe bis zum Jahre 1684, in welchem er nach Braunschweig zog, woselbst er den M. Moring, dasigen Rektor, und den Conrektor M. Krüger unter seine Lehrer zehlete: worauf er 1685 nach Hannover kam, und hier unter dem Rektor Otto und Conrektor Heysen seinen Fleiß fortsetzte. Endlich begab er sich auf die Universität Helmstädt 1686, und hörete daselbst Heigeln, Meyern, und andere, sonderlich D. Heinrich Wideburgen, unter dessen Vorsitze er 1695 die von ihm selbst abgefaßte Streitschrift de imperfecta renatorum etc. perfectione gehalten hat. Noch in diesem 1695 Jahre wurde er zur Diakonatsstelle bei der Morizkirche zu Halberstadt mit vorgestellet, und bei solcher Gelegenheit öffentlich geprüfet. In dem folgenden Jahre aber, 1696, wurde er als der erste Pastor bei der neuerbaueten evangelischlutherischen Kirche zu Cöthen am ersten Adventssonntage eingeführet, nachdem man ihn zuvor zu Görzig, einem

Orte

Orte des Fürstentumes Anhalt-Cöthen, am 24 Sonntage nach Trin. zum Predigtamte geordnet hatte. Seine erste Ehe traf er 1697 mit Dorotheen Adelheit Schröterin, des Amtmanns Paul Schröters zu Wolfsburg J. Tochter, und hatte mit ihr eine Tochter Giesel Agnesen, welche aber wieder vor ihm verstorben ist. Nachdem er diese Ehegattin 1702 durch den Tod eingebüsset hatte, so schritte er 1703 den 28 Weinmon. zur andern Ehe mit J. Henrietten Louisen Jansen, des ehemaligen hochfürstlichen Kammerverwalters Christian Günther Jansens zu Cöthen iüngsten Tochter, und zeugete mit derselben zwei Söhne und zwei Töchter, davon die eine Tochter Wilhelmine Johanne, und der eine Sohn Leopold, vor ihm in ihrer Kindheit mit Tode abgiengen, der andere Sohn aber Herr Gottlieb Ernst, und die andere Tochter Frau Eleonore Wilhelmine, ihn überlebet haben. Jener stehet noch zu Cöthen als Advokat, und leztere ist nach Magdeburg an den dasigen Rahtmann Herrn Hans Paul Stilcken verheirahtet worden. Nurgedachtes Jansenisches Geschlecht, welches beiläufig erwehnet zu werden verdienet. stammet aus Holland her, indem Lukas Jansen, und seine nachmalige Ehefrau Susonne Flanelis, eines Kaufmanns Tochter aus Amsterdam, beide von Geburt Holländer, im Jahre 1629, da zur Zeit des Kaisers Ferdinands des II wegen Wiedererstattung der geistlichen Güter und eingezogenen Stifter anfänglich ein Krieg in Teutschland entstanden, nachgehends aber die angränzenden Nachbarn mit betroffen, der angenommenen reformirten Religion halber gar iung und zeitig aus den Niederlanden nach Bremen geflüchtet, und von dar zu Delmenhorst sich niedergelassen; von welchen ein Sohn hernach nach Plözkau, und als die Hochfürstl. Cöthnische mittelste Linie abgegangen, und derselben die Hochfürstl. Plözkauische Linie folgte, mit damaliger Durchl. Herrschaft nach Cöthen gekommen ist: wie denn das Geschlecht der Jansen

noch heutiges Tages in Holland gar bekannt ist. (s. des Generalsup. Dürrens zu Eisleben Leichenpredigt, welche er 1701. über 1 B. Mos. XXXV, 16-20, bei dem Absterben der Ehefrau des Cand. der Rechten und Prakt. Martin Gottlieb Kerstens, einer gebornen Jansen, daselbst gehalten hat.) Johann Tobias Sechting, von dem wir handeln, hat viel zur Erbauung der oben gedachten Kirche beigetragen, indem er einige Wohlthäter zu einem ansehnlichen Beitrage vermocht hat; wie denn unter andern der Domherr zu Halberstadt Herr Christoph von Münchhausen allein 4000 Thaler hergegeben. Das Ende seines Lebens erfolgte zu Cöthen 1709 den 4 Aprils. Von seinen Schriften sind mir folgende bekannt: (1) Disputatio theologica de imperfecta renatorum et iustificatorum in hac vita perfectione, quam Praeside Henrico *Wideburgio* S. Th. D. et Prof. Publ. Ordinario in illustri Academia Julia A. D. XXVI Octobr. Anno MDCXCV. publico eruditorum examini sistet Johannes Tobias *Sechting* Halberstadiensis, Autor et Respondens. Helmestadii, typis Georg. Wolfgangi Hammii, Acad. Typogr. 6 und ein halb. B. in 4. Das A. G. L. hat diese Abhandlung unter Heinrich Wideburgen angeführet. (2) Seine Inaugurationspredigt, Cöthen 1701. 4. Es wird die Predigt über Jesa. XXXVIII, 22, seyn, welche er bei Einweihung der Kirche 1699 den 7 Maimon. a. Schreib. gehalten hat, weil bis dahin der Gottesdienst in einem Privathause verrichtet worden war. Auch sind (3) noch andere von ihm bei verschiedenen Gelegenheilen gehaltene Predigten aus der Presse gekommen. Geschrieben hinterließ er verschiedene Jahrgänge von Predigten; unter andern: a) den seeligen Anhaltiner; da in ieder Predigt die 3 Sätze, Halt an mit beten, Halt ein mit sündigen, Halt aus in Noht und Tod, ausgeführet werden; b) von dem Gnadenstuhl; c) von der allgemeinen Welterndte; d) Jesus als die Bundeslade in der

Höle:

Höle; e) der Honig in dem todten Löwen; f) der alte und neue Mensch; h) über die Augsburgische Confession. Auch g) höchstnohtwendige und sehr nützliche Anmerkungen über den kleinen Katechismus des D. Justus Gesenius.

2484. Strozzia (Laurentia). †.

Diese Dominikanernonne ward zulezt Aebtissin. Ihre herausgegebene lateinische hymni sind auf alle Festtage der römischkatholischen Kirche gerichtet. (Colomes. *Bibl. choisie* S. 498. u. f. seiner vom Fabricius besorgten Werke.)

2485. Stubb (Johann).

Ein Engelländer, zur Zeit der Königin Elisabeth, welcher in Besorgung, daß sich die Königin mit dem Herzoge von Anjou vermählen würde, eine Abhandlung unter der Aufschrift: *Vorago, quo* (so stehet bei Widekinden, es wird *qua* heissen müssen,) *Anglia gallico connubio absorbenda*; herausgab, die überaus rar ist. Elisabeth sahe diese Schrift als ein aufrührisches Pasqvill an, so durch den Henker verbrannt wurde, und der Verfasser so wol als der Verleger musten die rechte Hand verlieren: doch hatte der Drucker das Glück begnadiget zu werden. Camden erzehlet als ein Augenzeuge, daß Stubb, da ihm die rechte Hand abgehauen war, mit der linken den Hut abgenommen, und laut ausgerufen habe: Es lebe die Königin! (Hr. Clement *Bibl. cur.* T. I. S. 336. Widekind ꝛc. 1 St. 122 und 123 S.) Camden gedenket dieser Schrift, *Vorago, qua Anglia etc.* mit mehrerem. Johann Stubb war ein Rechtsgelehrter, aus dem Lincolnischen Collegio, und ein eifriger Puritaner; Thomas Cartwright hatte seine Schwester zur Ehefrau. Der Verleger hieß Wilhelm Page, und der Drucker Singleton; und es begab sich solches im J. 1581. (Camden oder Wilh. Cambden *Annal.*

nal. rer. anglic. et hibernic. regnante Elizabetha, etc. Frf. am M. 1616. gr. 8. 344 u. 345 S.)

2486. Surianus (Hieronymus). †.

Daß dieser italiänische Arzneigelehrter auch sich mit dem Aristoteles beschäftiget, und ein den Aristoteles angehendes Werk des Apollinaris von Cremona, (welchen man in dem A. G. L. unter dem Namen Offredus suchen muß,) verbessert habe; solches ist in dem A. G. L. ungemeldet geblieben. Das Buch ist des gedachten Apollinaris Expositio in primum posteriorum *Aristotelis*, cum questionibus eiusdem; an dessen Ende man folgendes lieset: Expliciunt questiones clariss. doctoris *Apollinaris* cremonensis super librum primum posteriorum *Aristotelis* diligentissime correcte atque emendate per eximium artium et medicine doctorem magistrum *hieronymum Syrianum*, filium domini magistri *Jacobi Suriani* ariminensis physici prestantissimi. Impresse vero Venetiis per *Otinum* papiensem anno Sal. nostre MCCCCXCVII. XIX. Kal. Febr. dominante inclyto principe *Augustino barbadico*. in Fol., und rar. (Widekind rc. 1 St. 146 S.) Man siehet auch hieraus, daß sein Vater Jakob zu Rimini ein Naturkündiger oder Arzt gewesen.

2487. Surius (Laurentius). †.

Vergl. Balth. Münters erstes Zehend von denienigen Lübekern, welche auswärts befördert worden, und sich daselbst berühmt gemacht haben, Lübek 1754. 4. Es ist eine Glückwünschungsschrift an seinen Bruder Hermann Münter, welcher als Prediger nach Norköping in Schweden berufen worden ist.

2488. Thomas (Anglus). †.

Das A. G. L. verweiset auf Thom. White; es ist aber ein Misverstand, und man hätte sich auf

Thom.

Thom. de Albis beziehen sollen. s. Thomas de Albis, (2264 Zahl.

2489. Tielemann (Konrad Kaspar.)

Ein lutherischer Gottesgelehrter, hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Consistorial- und Kirchen-Raht, Oberpfarrer bei der Hauptkirche St. Vincenzens, des Scheningischen Sprengels Superintendent und erster Aufseher der herzoglichen Schule daselbst, vermehrte die Anzahl der Sterblichen 1657 den 2 Christmon. in dem Städtchen Oldendorf, unter Limberg, in der Grafschaft Ravensberg, wo sein Vater Ernst George Tielemann in die 28 Jahre Vorsänger und Lehrmeister der Schule gewesen ist, dessen Ehefrau den Namen Katharine Redeckerin hatte. Sein Großvater Konrad Tielemann ist Oberpfarrer und Scholarch der Stiftskirche zu Lich in der Wetterau gewesen. Bis in das 12te Jahr genoß er des väterlichen Unterrichts, worauf ihn seine Eltern 1669 nach Ostern auf die damals berühmte Schule zu Herford brachten, allwo er die Anfangsgründe der lateinischen und griechischen Sprache unter M. Deutschern, M. Lahren, und dem damaligen Rektor Manzius erlernete. Nach dreien Jahren 1672 that ihn sein Vater nach Osnabrück auf die Schule, da er denn die Schulsachen unter dem M. Kornfeld und dem alten Rektor Kugelmann zwei Jahre lang fortsetzte. Als aber 1674, wegen der damaligen Kriegesunruhen, die Schüler aus Herford, Bielefeld, Lemgow, Lipstadt und andern Orten mehr in grosser Menge nach Osnabrück flohen, und er kein Hospitium erlangen konnte, begab er sich nach Brandenburgisch Münden an der Weser, welches mit Minden in Westphalen nicht zu verwechseln ist, und blieb vier Jahre auf der dasigen Schule. Im Jahr 1676 am ersten Adventssonnta-

ge predigte er, als Schüler, zum erstenmalt auf einem Dorfe bei Münden, Namens Dankersen: und weil es gut ablief, entschloß er sich, obgleich die Mittel dazu fehleten, und sein Vater das Jahr vorher gestorben war, sich dem Predigtamte zu widmen. Weil er auf der Schule gut zugenommen hatte, gieng er auf eine kurze Zeit nach Wagenfeld, einem Dorfe vier Meilen von Münden, unterrichtete daselbst des dasigen Predigers und anderer vornehmer Leute Kinder, predigte auch allda öfters. Im Jahr 1679 zog er nach Jena auf die hohe Schule, kam sogleich bei dem Buchhändler Bielken als Hauslehrer in desselben Haus, welches ihm zu Erlangung einer schönen Bücherkenntnis Gelegenheit gab; ließ in den ersten Jahren das Predigen liegen; hörete in der Weltweisheit den Professor Veltheim und den damaligen Adiunkt Rodegast; in der Gottesgelehrsamkeit aber D. Bechmannen, D. Baiern, und Lic. Gözen. Nach dreiiährigem Studiren in Jena, kehrete er 1682 wieder nach Münden, und versahe ein Viertheil Jahres lang die Predigten für einen Pfarrer an der Marienkirche desselbigen Ortes. Und in eben diesem Jahre verlangete die Präsidentin von Steinberg ihn zum Hauslehrer ihrer Kinder, wozu er sich um so viel lieber verstunde, weil er dadurch in seinem Vaterlande Beförderer zu erlangen gedachte. Er war aber nicht lange hier; er erhielte von einem evangelischen Prediger zu Deventer in Holland, Namens Göding, ein Schreiben, auf desselben Kosten bei dasiger Gemeinde dieses Mannes eine Zeitlang zu predigen, weil er, Göding, von der Gemeinde zu Einsammlung eines Beitrages zu ihrer Kirche ausgeschicket werden sollte: dahin begab er sich, mit Bewilligung der Präsidentin, kam am andern Weihnachtstage an, und predigte noch denselben Nachmittag. Im Jahr 1683, am Dreieinigkeitsfeste, nachdem Göding in Deventer abgedanket hatte,

wurde

wurde er von der Gemeinde zum Prediger erwehlet, und mit dem Berufsschreiben im Heumonate nach Amsterdam ins Consistorium gesendet, welches ihn sofort nach gehaltener Prüfung und abgelegter Probepredigt bestätigte und hierauf ordnen ließ, welche lezte Handlung der berühmte holländische Prediger, Paul Wesseling, in Gegenwart der damaligen Prediger daselbst, in der alten evangelischen Kirche verrichtet hat. Hierauf wurde er 1686 im Wintermonate Prediger zu Herzogenbusch in Brabant, woselbst er, nachdem er durch ganz Holland einen Beitrag gesammlet hatte, eine ganz neue Kirche bauen ließ, und solche 1688 in vollkommenen Stand brachte. Im folgenden Jahre 1689 bekam er, nach abgelegter Probepredigt in holländischer Sprache, den Ruf zur evangelischen Gemeinde in Leiden: welcher aber wiederum zurück gieng, weil die dasige Stadtobrigkeit ein gewisses Stadtkind der Gemeinde aufdrang. Im Jahr 1690 kam er nach Wolfenbüttel, und wurde, nach abgelegten Probepredigten vor den Herzogen Rudolph August und Anton Ulrich, Pastor bei dem Dome des heil. Blasius in Braunschweig, bis er 1692 nach Absterben M. Christoph Bösens zum Superintendenten zu Scheningen ernennet wurde. Nach abgelegter Probepredigt daselbst am Johannstage, wozu ihm der Abt Pestorf die Kanzel geöfnet hatte, nahm ihn der Stadtraht und die Bürgerschaft zum Pastor an, worauf er am 26 Brachmon. als den 5 Sonntag nach Dreiein. von dem Superintendent, von Königslutter Tollenius als Superintendent und Pastor eingeführet ward. Bald hernach am 24 Heumon. legte er zu Braunschweig im Dome seine Abschiedspredigt, und den 14 Aug. zu Scheningen seine Antritspredigt ab. Im Jahr 1695 hat er in gewissen Angelegenheiten eine Reise von Scheningen nach Augsburg verrichtet, auf welcher er mit vielen gelehrten Männern in Be-

 kannt-

kanntschaft gekommen ist. Er muste zu verschiedenen malen vor den damaligen Herzogen zu Braunschweig predigen; und da er 1726 die nach der Reihe ihn betroffene Confessionspredigt verrichtete, ernennete ihn Herzog August Wilhelm zum Consistorial- und Kirchen-Raht, und ließ ihm den Brief deswegen unter dem 3 Maimon. ausfertigen. Im J. 1691 den 30 Herbstmon. verheirahtete er sich mit Sabinen Barbaren, des damaligen kaiserlichen Hofiubelierers Benedikt Mylius in Augsburg Tochter, welche er als Witwe hinterließ. Er zeugte mit ihr 2 Söhne und 5 Töchter, von denen aber nur noch ein Sohn und eine Tochter leben, und entschlief den 5 Christmonats 1717. Folgendes hat er in den Druck gegeben: (1) Der Kinder Gottes ängstliches Harren, sehnliches Seufzen und Verlangen nach einer seligen Entbindung, aus Röm. VII. 24. Braunschweig 1690. 4. Eine auf des Herzogs Anton Ulrichs Befehl gedruckte Predigt. (2) Licht und Recht im neuen Testament aus Joh. XV. 26. Helmst. 1691. 4. Eine zu Braunschweig in der Blasiuskirche gehaltene Predigt, so auf Befehl gedachten Herzogs gleichfalls abgedrucket ward. Wegen dieser Predigt bekam er mit dem Generalsuperint. zu Wolfenbüttel Barthold Meiern und mit Just Lüders einen Streit, welcher so ablief, daß beide Parteien vor den Herzog Anton Ulrich gefordert, und in Gegenwart des Abts Pestorfs, und Abts Calixts von Helmstädt, Tielemanns Sätze geprüfet, und von ihm gründlich bewiesen wurden, worauf man ihn lossprach, und seinen Gegnern ein Stillschweigen auferlegte. (3) Geist- Fürstl. Trauer- und Trostpredigt von geduldiger Ergebenheit in Gottes heil. Willen, bei hohen Trauerfällen, welche auf hohen gnädigsten Befehl . . August Wilhelms, . . als Dieselben Dero . . Gemahlin . . Sophia Amalia . . den 27 Febr. 1710 . . verloben, auf dem

hoch-

hochfürstl. Hause Langeleben am Sonntage Invocavit den 9 Mai 1710 gehalten - - Helmst. 1710. Fol. (4) Der himmlische Willkommen, womit der Herr Jesus an ienem grossen Tage alle fromme und treue Kirchendiener empfangen wird, aus Matth. XXV - - in einer Leichenpredigt des Past. Peter Dankworts zu Hessen am 3 Adventssonntage 1715 in dasiger Pfarrkirche rc. Helmst. 1717. Fol. (5) Das gute und selige Ende wahrer Christen, in einer L. P. auf den - Oberamtmann zu Hessen und Jerrheim, Jakob Heiring, aus Phil. I. 23 den 19 Jenn. 1716 in der Kirche zu Hessen vorgestellet - - Helmst. 1716. Fol. (6) Panacea spiritualis oder das allgemeine geistliche Mittel das Leben zu erhalten, aus Es. XXXVIII. 16. L. P. auf die Amtskammerräthin und Oberamtmännin Lohsen, gebornen Schlütterin, zu Scheningen den 22 Sept. 1720 gehalten. Helmst. in Fol. Sein Lebenslauf stehet bei der Leichenpredigt, welche ihm der seel. Generalsuperint. zu Helmstädt, D. Friedrich Weise, den 28 Christmon. in der Vincenzkirche zu Scheningen über Ps. LXXI. 5-9 gehalten, und die hernach zu Helmst. in Fol. gedruckt worden. (Hr. J. A. Schier in den Nachrichten von Scheningischen Gelehrten, rc. Wolfenbütt. 1756. 4. S. 10-14.)

2490. Vadanus (Claudius). †.

Oder du Gue, Vadanus beigenamet, ist aus der Pfarre Aulvers le Hamon bei Sablé, etwan zehn französische Meilen von Mans, gebürtig, und um 1584 berühmt gewesen. (Fr. a Cruce *biblioth. Gall. or.* 66 S.)

2491. Vävräus (Johann).

Ein Gelehrter aus Burgund, welcher um 1554 berühmt war. Seine Schriften sind: (1) *Philo* Judaeus

daeus de divinis decem oraculis, latine versus, Lutetiae 1554. 8. (2) Ein Epigramma, Tom. 2. *Farrag. poematum* opera Leodegarii *a Quercu*, 1565. (3) Zwei Epigrammata am Ende der Isagoges J. *Sylvii* in *Hippocratis* et *Galeni* anatomiam, Paris 1560. (4) Ein hebräisch-lateinisches Gedicht auf *Pagnini* thesaurum ling. S. Paris 1548. (Colomes. *Gall. or.* S. 253 u. f.)

2492. Valle (Johann Baptista). †.

Seine Gedichte sind: (1) Carmen ad Petrum *Danielem* JC. ob locupletissimam *Mauri Servii Honorati* in *Virgilium* editionem, Paris 1600. Fol. (2) Distichon in Emblemata *Alciati* cum *Minois* commentariis, Paris 1601. 8. (3) Gratulatorium Exastichum *Gabr. Sionitae* et *Jo. Esronitae* Maronitis, de Geographiae Nubiensis versione latina, Paris 1619. 4. Colomes. *Gall. or.* 162 S.)

2493. Varnerius (Johann).

Ein Prediger im Orleansischen um 1665, welcher hebräische Verse auf Ludwig Cappells *crit. sacr.* verfertiget hat. (Colomes. *Gall. orient.* 244 S.) Ich habe ihn im A. G. L. weder unter Guarner, noch unter Garner, Warner, &c. finden können.

2494. Vignalius (Peter). †.

Er war Genebrards Nachfolger 1562, und um 1612 berühmt. (Colomes. *Gall. orient.* 146 S.) Diese Nachricht bedarf einer weitern Erläuterung.

2495. Villani (Nikolaus). †.

Er schrieb auch unter dem falschen Namen Aldeano: Ragionamento sopra la poësia giocosa de' Greci, de' Latini e de' Toscani, con alcune poësie piacevoli

voli del medesimo autore. Venez. p. Gio. Pietro Pinelli, 1634. 4, welches rar ist; daß aber Nik. Villani unter diesem Namen verborgen liege, hat er in seinen angehängeten Gedichten S. 55 selbst auf diese Weise entdecket:

Non ti maravigliar; Nacqui Villano.

(Haym *notiz. de lib. rar.* S. 143. 144. 245. Leon. Allat. *ap. vrb. rom.* 1633, 8. S. 204, wo seine andern Schriften erzehlet werden. Hr. Clement rc. T. I. S. 158. Widekind rc. 1 St. 62 S.) Die Worte des A. G. L: schrieb auch Noten zu *Alb. Mussati historia augusta*, und Tragödien, welche man auch im *Thesauro ant. et hist. Italiae* T. VI. P. II. findet; sind etwas unverständlich. In des Muratori Vol. X. *Thes. Ital.* befindet sich Albertini *Mussati* de gestis Henrici VII Caesaris historia augusta, XVI libris comprehensa, a Felice *Osio* iam edita, nunc recusa notis eiusdem *Osii*, *Pignorii* et *Villani*, suis locis appositis, additis variantibus lectionibus MS. codicum bibl. Estensis et Ambrosianae; ingleichen Alb. *Mussati* de gestis Italicorum post mortem Henrici VII caesaris historia, etc.

2496. Vossius (Gerhard). †.

Der zweite dieses völligen Namens in dem A. G. Lex. Vos bedeutet auf flämisch so viel als Fuchs. Er war mit dem berühmten Arzte, Leonhard Fuchs, welcher 1566 zu Tübingen verstorben ist, verwandt. Als dieser Gerhard Voß bei gewissen Briefen, die er schrieb, verborgen bleiben wollte, nennete er sich auf griechisch Alopekios, wie aus einem gewissen Briefe an den Bremischen Gottesgelehrten Matthias Martinius erhellet. (Colomes. in den *Colomesianis* oder *Melanges historiques*, S. 832, nach des Fabricius Ausgabe der Werke desselbigen.

2497.

2497. Vossius (Johann). †.

Dieser ist auch Verfasser der raren Schrift: Consilium Gregorio XV exhibitum, cum praefatione et censura *G. J. V.* d. i. Gerh. Joh. Vossens. (Colomes. ebendas. 820 S.)

2498. White (Alexander).

Alex. White schismatis anglicani redargutio, Lovanii 1661, 8.

2499. White (Thomas de). †.

Oder Thomas White. s. Thomas de Albis, (2264 Zahl).

2500. Yvo Trecorensis. †.

Auch hat er sich *Franciscum Allaeum* genannt, wie droben umständlicher gezeiget worden ist. s. Franz Alläus, (2277 Zahl).



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Dritter Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1759.



Vorbericht.

Zu den 250 Absätzen dieses dritten Theiles des dritten Bandes, von der 2501= bis zu der 2750= sten Zahl, hat Niemand einen schriftlichen Beitrag gethan; sie beruhen also auf gedruckten Quellen, und auf Büchern, die ich selbst gelesen habe. Unter andern findet man an gehörigen Orten fast alles, was in den sämtlichen Bänden und Theilen der bekannten Critischen Bibliothek des berühmten Herrn Direktors und M. J. A. Fabricius zu meiner Absicht gehöriges sich befindet: einige Nachrichten sind auch aus des berühmten Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises genommen

worden: und was der gelehrte Hr. D. Johann Karl Konrad Oelrichs zu Stettin, in seiner Historischen Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, 2c. Alten-Stettin 1756 in 8, an etlichen Orten bemerket hat, lieset man hier ebenfalls. Die von andern gelieferte gedruckte Nachrichten habe ich an unterschiedlichen Orten vermehret, oder verbessert und in Richtigkeit gebracht. In Absicht auf die besondere zur Gelehrten-Geschichte gehörige Stücke, findet man hier, ausser den raren Schriften (2508. 2587. 2612. 2658. 2677. 2728. 2732. Z.) verschiedener Verfasser, Nachrichten von Umständen, welche zwei gelehrte Frauenzimmer, die Aspasia, und die von Assiburg (2513 und 2514 Zahl) angehen. Ein frühzeitiger Gelehrter ist Johann Asselmann (2506 Zahl), welcher nicht richtig von dem von Asseln als unterschieden von einigen angesehen wird. Ausser den neuen Aufsätzen und Anmerkungen zu dem Jöcherischen Werke, hat man hier eine Ausbesserung von vier und funfzig Fehlern. Von Anhaltischen Gelehrten sind in diesem Theile Christian

Bec-

Beermann (2523), Samuel Fabricius (2571), Theodor Fabricius (2572), auch noch zwei andere von gleichem Namen eben daselbst; ferner Christian Grätz (2585), Peter Schumann (2675), Karl Seyfart (2681), beiläufig auch Barthol. Frencelius (2701), namhaft gemacht und beschrieben worden. Gelehrte von gleichem Zunamen, die ich hier zusammengefasset habe, sind: 14 Chemnitiusse, 2 Englerte, 17 Fabriciusse, 2 Geldenhauer, 2 Raben, 5 Redel, 11 Reichhelme, 2 Schubarte, 6 Schumanne, 4 Seyfarte, 2 Veltheime, 4 Verpoorten, 22 Weisen, 13 Winkler, und 8 Zimmermanne. Zu denen, welche viele Bücher ans Licht gegeben haben, gehöret der eine Martin Chemnitius (2542) und J. A. Fabricius (2565). Zu den Gottesgelehrten, die zugleich Arzneikundige waren, kan man J. C. Nehringen (2621) rechnen: zu den Rechtsgelehrten, welche zugleich als Gottesgelehrte zu betrachten sind, den Johann Eichel von Rautenkron (2552): zu den fürnehmen vom geringsten Herkommen ebendiesen von Rau-

tenkron, und den Anhältischen Theodor Fabricius (2572). Nurgedachter von Rautenkron ist an seinem Hochzeittage zugleich Magister und Doktor gewor-
den. Es kommen auch Vater und Sohn vor, welche unter einem und demselbi-
gen Vorsitzer über einerlei Materie (2563) disputiret haben. Zu den we-
nigen, deren Leichen von Fürstlichen Personen begleitet worden sind, gehöret Marstaller (2609). Ein gelehrter Fürst ist Philipp der zweite H. in Pom-
mern (2626). Man findet auch einen Prediger, welcher sein Amt aus einer ungewöhnlichen Ursache aufgeben muste (2649): eine Anmerkung von dem Liede, O Welt, ich muß dich lassen, ꝛc. die Be-
merkung, warum wir von vielen Ge-
lehrten den wahren Geburtstag nicht wissen können, u. s. f. Der Anhang ist aus der in dem Vorberichte des zwei-
ten Theiles gemeldeten Ursache weggelas-
sen worden. Wulfen, den 9 Jenner 1758.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Dritten Bandes Dritter Theil.

2501. Adalgisus.

Ein französischer Mönch im Kloster Reims um das Jahr 1150, welcher de miraculis S. *Theodorici* Abbatis Remensis geschrieben hat. (s. des Joh. Gottfr. Olearius *biblioth. scriptorum eccles.* 2 S. und des berühmten Hrn. M. und Direkt. Joh. Andr. Fabricius bekannte Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St. 5 S.)

2502. Adamannus. †.

Olearius *bibl. script. eccles.* 7 S. hat gefehlet, da er setzt: Adamannus habe das Leben der Columba

 beschrie-

beschrieben; indem er das Leben des Columbanus beschrieben hat. s. die Teutschen *Acta Erud.* CVII. Th. 830 S. (Critische Bibliothek 2 Band, 1 St. 5 S.) Im IV. Tomo von der neuen Auflage von Jakob Gretsers *Opp. omn.* Regenspurg 1734, stehen *Adamanni*, Scoto-Hiberni Abbatis, de situ terrae sanctae et quorundam aliorum locorum, vt Alexandriae, et Constantinopoleos, libri III ante annos 900 et amplius conscripti, et primum in lucem prolati studio *Iac. Gretseri*, S. S. Th. nebst des Beda Breuiario oder Compendio dieser Bücher.

2503. Adler (Johann).

Ein Buchführer aus Leipzig, hat den Brief hinter dem Kern der Alchymie geschrieben. (s. Fegfeuer der Alchymisten, rc. Amsterd. 1702. 8. Critische Biblioth. 3 Band. 5 St. 415 S.)

2504. Adlung (Johann Christoph). †.

Er war 1648 den 1. Weinmonats zu Erfurt geboren, und starb 1686, den 10 Jun.; aber nicht den 20. Jun. wie im A. G. L. stehet (s. Motschmanns *Erford. litter.* nach Sinholds Fortsetzung, 2 Band. 1 St. 1748, 8. a. d. 169. S. Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St. 6 S.)

2505. Affelmann (Johann). †.

In dem A. G. L. hat man aus diesem Johann Affelmann, und dem folgenden Joh. ab Affeln, zwo Personen gemacht, da es nur eine ist. Es muß also auch der unter Affeln angeführte vir politicus unter Affelmann angeführet werden. Er hat sich selbst in der disp. de omnipraesentia Christi ab Affeln genennet, wie solche Möbius 1674 und 1677 in 4 zu Leipzig herausgegeben hat. Von seiner disp. de Philippismo fugiendo siehe Reimmans *Cat. bibl. hist. litt.* 302 S. Er gehöret unter die frühzeitige Gelehrte. (Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St.

1 St. 8 S.) Der Vir politicus ist auch Hanou. 1599 in 12 gedruckt.

2506. Asseln (Johann von). †.

Oder ab Asseln. Er ist im A. G. L. von dem Joh. Asselmann unterschieden worden, aber nicht richtig. s. Joh. Asselmann, (2505 Zahl).

2507. Agricola (Adam Christian).

Aus Schlesien, ein Magister, und reformirter Gottesgelehrter, welcher um das Jahr 1631 kur- fürstl. Brandenburgischer Hofprediger zu Berlin am Dome gewesen ist. Ich besitze von ihm: (1) Wiederlegung der Schlusreden D. Luck Backmeisters, die er aus der also genannten reformirten Lehrer rc in 12. (2) Sapientiam ex morte, das ist, die rechte Klugheit der Kinder Gottes, die sie aus der Betrachtung des Todes lernen. Es ist eine Leichpredigt über Psalm XC, 12, auf einen Theophilus von Oelsnitz, Berlin 1632. 12.

2508. Agricola (George). †.

Man meinet hier nicht den im zweiten Bande dieser Nachrichten (1002 Zahl) beschriebenen, sondern den im A. G. L. befindlichen George Agricola. Aus des Herrn Pred. Clement. *Bibl. cur. hist. et crit.* Tom. I. 75 u. f. S. werden folgende seltene Ausgaben in des seel. Melchior Ludwig Widekinds Verzeichn. von raren Büchern, 1 St. 35 S. angeführet: (a) *Georgii Agricolae* opera omnia. Basil. 1546. fol. (b) de re metallica libri XII. et de animantibus subterraneis ab auctore recognitus. Basil. p. Hier. Proben. et Nic. Episcop. mens. Mart. 1561. fol. (c) de ponderibus et mensuris Romanorum atque Graecorum libri V. de externis mensuris et ponderibus libri II. defensio contra *And. Alciatum* lib. I. de restituendis ponderibus absque (so stehet in Widekinds Verzeichnisse, es wird *atque* heissen sollen) mensuris lib. I. de pretio metallorum et monetis

novis libri III. Basil. 1550. fol. (d) libri V. de mens. et pond. Paris. 1533. 8. und (e) Venet. 1635. 8; auch (f) als sehen: Della generazione di quelle cose che sotto la terra sono, e delle cause de loro effetti, e nature, di *Georg. Agricola.* In Venezia p. Michael Tramezino. 1550. 8. Ausser diesen bezeichnet Widekind noch folgende in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindliche Ausgaben: (g) de pond. et mens. Basil. ex offic. Froben. 1538. 4. (h) de ortu et caussis subterraneorum lib. V. de natura eorum, quae effluunt ex terra, lib. IV. de natura fossilium lib. X. de veteribus et novis metallis lib. II. Bermannus s. de re metallica dialogus. Interpretatio germanica vocum rei metallicae. Omnia ab ipso auctore cum haud poenitenda accessione recens recognita, Basil. ap. Froben. 1558. fol. (i) Bergwerck-Buch ins teutsche übersetzt durch Philip. Bechium Med. Prof. Basel 1557. Fol. (Widekind S. 35. 36.) Von dem Leben und den Schriften dieses Mannes handelt auch Hr. Joh. Dan. Denso, Prof. der wismarischen grossen Schule Rektor, und der königl. Gesellschaft zu Greifswald, Königsberg und Leipzig Mitglied, im 1 St. der Physikalischen Bibliothek, Rostock und Wismar 1754. Endlich ist im A. G. L. noch ein Fehler auszubessern. Man leget nemlich daselbst diesem Agricola die *dominatores Saxonicos* Fribergae a prima eius origine ad hanc aetatem bei; allein diese Schrift hat einen andern George Agricola zum Verfasser, von welchem ich im 2 Bande (1002 Zahl) gehandelt habe.

2509. Agricola (Johann George).

Der in dem A. G. L. vorkommende Johann George Agricola, ein Arzt, ist mit diesem wol nicht einerlei Person. Der gegenwärtige war des ältern Johann Leonhards (2510 Zahl) fünfter Sohn, ein Magister, und Rechtsgelehrter, welcher um das Jahr 1637. Gerichtsadvokat und Praktikus bei der Stadt Thilsen

Thilsen in Preussen gewesen. (s. Höpnern, an dem bald anzuführenden Orte.) Was für eine Magisterschrift von demselben vorhanden sey, ist mir noch nicht bekannt.

2510. Agricola (Johann Leonhard.) †.

Der Aufsatz in dem A. G. L. ist ungemein fehlerhaft, wie ich am Ende bei gegenwärtigem Artikel anzeigen werde. Eine richtige Beschreibung ist folgende, welche ich aus den besten Quellen geschöpfet habe. Johann Leonhard Agricola, der ältere, zum Unterschiede von seinem Sohne, oder dem jüngern Johann Leonhard (2511 Zahl), war zu Donawerth in Schwaben (oder Baiern; Höpner setzt bald Danawertha, bald Donawertha, es soll aber Donawerth seyn;) 1568 den 12 Hornungs zur Welt geboren. Der Vater Johann Jakob Agricola, von Augspurg gebürtig, war bei der Stadt Donawerth Stadtschreiber und Gerichtsnotarius: die Mutter Margaretha war George Freymans, oder Freimanns, eines Bürgers und Handelsmanns zu Donawerth, Tochter. Unter den Vorfahren ist Johann Reiber wegen seiner Tapferkeit von dem Kaiser Ferdinand dem ersten mit einem Wapen beehret worden; und unter den Verwandten hat Christoph Freimann die Burgermeisterwürde zu Donawerth, dessen Sohn aber das Archidiakonat allda bekleidet. Johann Leonhard Agricola wurde bis in das eilfte Jahr seines Alters zu Hause erzogen und in die Schule der Stadt gesendet, 1579 in die Schule nach Augsburg, und von dannen weiter nach Lübek, nach Ablaufe des andern Jahres, verschickt, wo er der Unterweisung des Rektors M. Krügers genoß. Indem unterdessen seine Mutter verstorben war, forderte ihn sein Vater wieder nach Hause, und sendete ihn, wegen seiner Neigung zur Rechtsgelehrtheit, nach Speier, damit er daselbst am kaiserlichen Kammergerichte den üblichen Proceß erlernen, und,

in

in den Rechten sich zu üben, desto bessere Gelegenheit haben möchte. Da er nun durch den stetigen Umgang mit Rechtsgelehrten, und fleissiges Nachschreiben der unter die Hände gegebenen Akten, eine gute Wissenschaft erlanget hatte, so wurde er von Johann, Grafen von Schwarzburg (Schwarzenberg) zum Kanzelleisekretär angenommen, worauf er sich in gleiche Bestallung bei Ludewig, Grafen zu Löwenstein und Wertheim, einließ. Doch, wie er eben im Begriffe war, in solcher Bestallung nach Oesterreich zu reisen, rieht ihm sein Landsmann, M. Lorenz Donner, ein Prediger in der Oberpfalz, sein Studieren fortzusetzen. Solchen Raht nahm er an, erhielt ein Stipendium, gieng nach Leipzig auf die hohe Schule unter des Dokt. Balthasar Gitlers Rektorat, legte sich auf die Weltweisheit, ward im andern Jahre nach seiner Ankunft Bakkalaur, und zwei Jahre hernach, nemlich 1591, Meister in der Weltweisheit. Hiernächst setzte er die Rechtswissenschaft fort, und hörete die damalige Lehrer, welche D. Elias Reinwald, D. Johann Münch oder Monachus, D. Abel Straßburger oder Straßburg, und D. Franz Romanus waren, wurde nachgehends durch Georgen von Carlwitzen (von Carlewitz,) auf der Moritzburg zu Halle, unter Empfehlung D. Wilhelm Rudolph Meckbachs, damaligen erzbischöflich-magdeburgischen Kanzlers, zum kaiserlichen Notarius gemacht, und dienete andern in Rechtshändeln. Sodann heirahtete er Elisabethen, Johann Arnolds, eines Leipziger Bürgers, Tochter, mit welcher er folgende fünf Söhne zeugete: 1. M. Johann Leonharden (2510 Zahl); Johann Jakoben, welcher 1628, als Doktor beider Rechten, Rosinen, des Blasius Weidmann Handelsmannes zu Schweidnitz hinterlassene Tochter ehelichte, und 1636 den 17 Weinmonats gestorben ist; 3. Johann Christophen, der in seiner Jugend mit Tode abgieng; 4. Johann Gottlieben, welcher zwanzig Jahre vor seines Vaters

Ableben

Ableben in fremde Länder verreiset war; und 5. M. Johann Georgen (2509 Zahl). Als Johann Leonhard durch seine Geschicklichkeit berühmt wurde, berief ihn Johann, Graf zu Stollberg, Wernigerode und Hohnstein, zur Stelle eines Rahts, und gebrauchte ihn in Gesandschaften an Kurfürsten und auf verschiedene Versammlungen. Inzwischen verlor er 1602 seine Ehefrau, und heirahtete hierauf nach zween Jahren Bonifacius Kleinschmieds, eines Bürgers zu Leipzig, Tochter, Saren, welche ihn überlebte, aber bald nach ihm, den 26 Herbstmon. 1637, verstarb. Die Kinder aus dieser andern Ehe waren: 1. Johann Christoph, welcher, als er, nach erhaltener Magisterwürde zu Leipzig, zur Fortsetzung seiner Studien nach Königsberg verreisen wolte, unterwegens in Cassuben von Mördern überfallen, und zu Danzig in der Dreifaltigkeitskirche begraben wurde; und 2. Katharine, welche noch 1637 in ledigem Stande lebte. Unser Gelehrter entschloß sich, sich 1606 wiederum nach Leipzig auf die Universität zu begeben, hielte deswegen bei dem Grafen von Stollberg um seine Erlassung an, und erlangete solche; dergestalt, daß er noch ferner in weitere Bestallung von Hause aus mit einem ansehnlichen Gehalte angenommen wurde. Nach seiner Wiederkunft nach Leipzig, kam er 1607 in die philosophische Fakultät, und 1610 als ein Collegiat in das kleinere Fürstencollegium; Rektor der Akademie war er in den Jahren 1610 und 1618; Doktor in den Rechten wurde er 1616, und 1628 Beisitzer und College der Juristen-Fakultät. Endlich beschloß er am 11 Heumonats 1637 seinen Lebenslauf. (s. Joh. Höpners Leichpr. auf denselben, über Joh. III, 16. 1637, in 4. und das beygefügte Progr. Rectoris Acad. Lipsiensis; auch Joh. Höpners Leichpr. auf dessen andere Ehefrau Sara, über Joh. VI. (nicht 5, wie auf dem Titel stehet,) 39. 40. 1637, in 4. nebst dem Progr. und Gedichten.) Von seinen Schriften führet das

A.G.

A. G. L. keine an, und sie sind mir auch nicht bekannt. Ob er 1591 berufen worden sey, Herzog Friedrichen zu Sachsen in den Wissenschaften zu unterweisen, welches in dem A. G. L. angegeben wird, muß ich dahin gestellet seyn lassen; doch wird an den angezogenen Orten davon nichts gedacht. Unrichtig aber sind in dem A. G. L. folgende Stücke: (I) daß er zu Werda geboren sey; es soll Donawerth heissen. (II) Wenn er 1597, wie das A. G. L. berichtet, in Stollbergische Dienste gekommen ist, so muß er nicht nur über 5 Jahr lang, wie ebendaselbst stehet, sondern weit länger in solchen Diensten gestanden haben, weil er allererst 1606 wieder nach Leipzig sich begab, und selbst damals von neuem als Raht von Hause aus in Bestallung genommen wurde. (III) Nach dem A. G. L. müste er 1604 oder noch vorher, Doktor in den Rechten gewesen seyn; solches aber ist nicht an dem, und er nahm erst 1616 das Doktorat an. (IV) Die Worte des A. G. L. 1604 wurde er Professor zu Leipzig, sind auch unrichtig; denn er kam erst 1606 wieder nach Leipzig, und wurde 1607 in die philosophische Fakultät aufgenommen, u. s. w. (V) Daß er 1609 und (VI) 1617 Rektor der Universität gewesen, widerspricht gleichfalls den obgemeldeten Jahren, 1610 und 1618; obwol beides mit einander noch vereiniget werden könnte.

2511. Agricola (Johann Leonhard).

Der jüngere dieses Namens, des vorhergehenden Johann Leonhards (2510 Zahl) ältester Sohn ersterer Ehe, welcher 1637 als Doktor in beiden Rechten sich zu Breslau aufhielte. Noch bei Lebzeiten seines Vaters heirahtete er Katharinen, David Seifferts, gewesenen Amtskanzlers der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, nachgelassene Witwe, die ihm im ersten Jahre ihres Ehestandes wieder abstarb. Drei Jahre hernach ehelichte er Marien, geborne

Cläri-

Ulrichin von Ollmüz, und zeugete mit ihr vor dem J. 1637. drei Töchter: 1. Marien Elisabeth, welche bald starb; 2. Annen Elisabeth; und 3. Annen Rosinen. (s. Höpfners vorhin angezogene Leichpred.) Die Doktorschrift dieses Mannes ist mir unbekannt.

2512. Arnold (Gottfried). †.

Im A. G. L. stehet: Von seinem Leben und Schriften hat Johann Christian Coler 1718 in einem besondern Buche Nachricht gegeben. Es muß heissen: Johann Christoph Coler. (Critische Bibl. 2 Band. 1 St. 10 S.)

2513. Aspasia. †.

Die zweite dieses Namens nach dem A. G. L. zu Amsterdam, wie auf dem Titel stehet, eigentlich oder vielmehr aber zu Paris, sind 1756 Lettres d'*Aspasie*. Traduites du Grec. Gratior est pulchro veniens in corpore virtus. *Virg*. in gr. 12, 240 Seiten stark, hervorgetreten. Es sind Briefe, nach Art der *Lettres Persanes* des von Montesqvieu, und der *Lettres Juives* der Herrn Marquis d'Argens; doch sind es keine wirkliche Briefe der Aspasia, sondern der Verfasser dichtet nur, er habe die Briefe der Aspasia, einer zu Athen vor Alters berühmten Frau, gefunden. In diesen 62 Briefen, denn so viele sind es, wird von verschiedenen Sachen gehandelt, und immer von Athen geredet, aber Paris, oder Frankreich überhaupt, darunter gemeinet, weil der Verfasser auf diese etwas verdeckte Weise seinen Landsleuten viel nützliches hat sagen wollen. (Leipz. neue Zeit. von gel. Sachen, 1757. Num. 43. 377-379 S.)

2514. Assebourg (Rosemunda Juliana de). †.

Oder von Asseburg. Von den Asseburgischen Offenbarungen die zuletzt alle falsch befunden worden sind, ist die nach Hübners Methode geschriebene

ne Kirchenhistorie, im 8 und 9 Bande, und Herr Walch in den theologischen Streitigkeiten, nachzusehen. (Crit. Biblioth. 2 B. 1 St. 10 S.

2515. Assig (Hans von). †.

Ist Verfasser des Liedes: Jesus meine Zuversicht 2c. (Crit. Bibl. 2 B. 1 St. 10 S.

2516. Azo, Azzo, (Portius). †.

Die bei dem Fendt befindliche Grabschrift desselbigen, welche ihm die Bononienser eine geraume Zeit nach seinem Tode haben setzen lassen, lautet also:

TRINITATI
AZONI JVRECONSVLTORVM
NVMINI
ANN. GRATIAE MCC HIC TVMV
LATO IN SEPVLCRO VETVSTATE
COLLAPSO
AC INTER RVDERA VIX AGNITO
JO. FRANCISCVS ALDROVANDVS
DICTATOR
ET CONSVLES BONON.
P. IMPENSA
CONCIVI SVO B. M. MEMORIAM
P.
ANN. SAL. M CCCCXCVI.
V. IDVS OCTOBR.

(Crit. Biblioth. 1 Band. 1 St. 94 S.)

2517. Baersdorp (Cornelius a).

Ein Arzt um 1538. s. Simlers *Biblioth.* 147 S. Crit. Biblioth. 2 B. 1 St. 11 S.) Er ist aber sonder Zweifel der Cornelius a Baesdorp, welcher in der neuesten Ausgabe des A. G. L. sich befindet. Inzwischen hat sich ein Versehen in dem A. G. L. gezeiget, welches darin bestehet, daß man diesen Mann als eine doppelte Person beschrieben hat. s. Baesdorp. (2518 Zahl).

2518.

2518. Baesdorp (Cornelius a). †.

Aus einem Versehen wird dieser Mann im A. G. L. (I) doppelt beschrieben: einmal unter Baesdorp, hernach unter Cornelius von Baaesdorp; und zwar unter Barsdorp noch vollständiger. Inzwischen muß es (II) dem Ansehen nach nicht richtig seyn, wenn er unter Baesdorp als ein aus Goes gebürtiger Arzt angegeben wird, indem unter Cornelius stehet, er wäre von Baaesdorp, ohnweit der Stadt Goes, gebürtig gewesen.

2519. Bartholinus (Bartolus). †.

Das A. G. L. führet unter seinen Schriften an: de *philosophiae* studio, theologis, ICtis, medicis, philosophis et oratoribus necessario; Es muß aber heissen: de *philologiae* studio, etc. Hafniae 1653. 4. s. des Albert Thura *ideam hist. litt. Danorum*, 313 S. (Critische Bibl. 2 Band. 1 St. 11 S.)

2520. Bassompierre (Franz). †.

Von dem Leben dieses Marschalls von Frankreich stehet im *Journal des Savans* Tom. I. S. 85. eine Nachricht. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 11 S.) Ob seine Memoires gedruckt worden, kann man aus dem A. G. L. nicht abnehmen. Der erste Tome derselben ist 1665 in 12 zu Cöln, und beide Tome oder Theile und Bände sind ebendaselbst 1692 in 12 erschienen.

2521. Batzdorff (Heinrich von).

Oder Henrikus a Batzdorff, soll Christoph Reibehand eigentlich geheissen, in Gera gewohnet haben, und ein Apotheker gewesen seyn. Sein filum Ariadnes ist nebst des Sendivogius Schrift vor dem vor das beste, so man in der Goldmacherkunst gehabt, von einigen geachtet worden. s. Fegfeuer der Chymisten, ꝛc. Amsterd. 1702, 8. Critische Bibl. 5 Band. 5 St. 400 S.)

2522. Baumann (Nikolaus). †.

Dieser ist 1526 im April gestorben, wie seine Grabschrift in der Jakobskirche zu Rostock ausweiset. Den Reineke Fuchs, hat er 1522 in 4 daselbst herausgegeben, ist aber davon nicht Verfasser, sondern dieser ist Heinrich von Alkmar, der ihn 1498 zu Lübek in 4 zuerst herausgehen ließ. Besiehe Friedrich August Hakmanns Einladungsschrift davon, und von dessen niedersächsischer Ausgabe, 1711. 4. welcher Professor ehedem in Helmstädt darüber gelesen hat. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 12 S.) Von Heinrich von Alckmar habe ich im 1 Bande meiner Nachrichten gehandelt.

2523. Becmann (Christian). †.

Seine *manuduct. ad lat. linguam*, und *origines latinae linguae*, werden im A. G. L. als zwei unterschiedene Bücher angeführet; da doch beides nur ein einziges Buch ist, so zu Hanau 1619 und Frankf. 1672. 8. herausgekommen. (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 12 u. 13 S. Auch solte hinter den Worten, *origines latinae linguae*, ein Semikolon stehen, weil ein anderes Buch gleich hernach gemeldet wird. Inzwischen ist doch anfänglich die *manuductio* 1607 allein herausgekommen, und in so fern als von den *originibus* unterschieden zu betrachten. Das A. G. L. handelt von ihm gar unvollständig, und zum Theil unrichtig, welchem Mangel durch folgende aus den besten Urkunden, die ich am Ende des Aufsatzes nennen werde, gezogene Nachrichten abgeholfen werden wird. Christian Becmann war zu Steinbach, in der Bornischen Dioces in Sachsen, 1580 den 20 Herbstmon. geboren. So nennet die Leichpredigt den Ort, ingleichen Hr. Dietmann im 2 B. der Sächs. Priest. 592 Seite, nicht aber Steinbech, wie Johann Christoph Becmann gethan hat. Sein Vater Andreas Beckman, oder Beckmann, von Gräfenhaynichen, war anfänglich Cantor zu Düben,

wurde

wurde aber 1577 zum Pfarramte nach Steinbach berufen, und von hier 1581 nach Tscheplin, oder, wie Hr. Dietmann dieses im Eilenburgischen gelegene Dorf nennet, Zschepline, und ist 1612 verstorben. Seine Mutter hieß Sibylla Kirstin, und war Blasius Kirstens, eines Bürgers zu Düben, Tochter, deren Tod in das Jahr 1591 fällt. Sein Grosvater Andreas ist ein Bürger und Becker, und seine Grosmutter Barbara eine Tochter Peter Stidtens, Bürgers zu Gräfenhaynichen, gewesen. Er brachte seine erste Jahre mehrentheils unter dem Unterrichte seines Vaters zu, der ein fleissiger Mann war, und, ausser seiner Berufsarbeit, unterschiedliche Bände von Sachen, die so wol zur Gottesgelehrtheit, als den schönen Wissenschaften gehöreten, zusammen getragen hat; aus welchen Nachrichten auch das Dietmannische Werk, wie beigängig erinnert wird, ergänzet werden kann. Im J. 1595. wurde er nach Grimma in die Fürstenschule gesendet, wo er vier Jahre lang blieb, und die Sprachwissenschaften unter dem berühmten Schullehrer, Martin Haynettius, (den Johann Christoph Becmann Heyneccius, und die L. P. Haintccius nennet,) fortsetzte. Demnächst bezog er 1599 den 14 Aug. die hohe Schule zu Leipzig, wo er sich sonderlich auf die theologische Gelehrsamkeit legte. Den 9 Weinmon. 1601 in der Michaelsmesse kam er in augenscheinliche Lebensgefahr, als eine starke eichene und mit Eisen beschlagene Thüre oben von dem Gewandhause dichte vor ihm herunter schlug, und das Vorderhaupt und rechte Knie in etwas streiffete: zu deren Andenken er eine Danksagung zu Gott abfassete, welche man in J. C. Becmanns Hist. des Fürst. Anh. 7 Th. 3 K. 325 S. antrift. Im J. 1604 (an einem gewissen Orte stehet 1600) den 10 Heumon. erhielt er zu Leipzig die Magisterwürde in der Weltweisheit, da er unter andern den Gregorius Francus, nachherigen Lehrer der heiligen Wissenschaft zu Frank-

 furt,

furt, und den berühmten Schriftsteller Matthäus Lungwitz, zu Mitwerbern hatte. Während seines Aufenthalts zu Leipzig besuchte er auch die hohe Schulen zu Wittenberg und Jena, und machte sich mit den Lehrern derselben bekannt. In gedachtem Jahre 1604 gab er zwei lateinische Reden in Versen heraus: de Magis Matth. II, und de ieiuniis et sobrietate; auch 1605 die dritte: de Lauru, Phoebo et Musis, h. e. bonis artibus, traditione veterum sacra. Dadurch, und durch andere Gedichte, verdienete er, daß Friedrich Taubmann 1608 den 7 des Märzen, aus Vollmacht des kursächsischen geheimen Rahts und kaiserlichen Pfalzgrafen, Johann George Gödelmanns, ihm, und dem berühmten Valentin Hartung, aus eigener Bewegung den poetischen Lorbeerkranz zuschickte, wovon Taubmanns Gedichte bei J. C. Becmannen Anh. Hist. ebendas. a. d. 326 u. f. S. stehet: dem auch andere Gelehrte mit ihren Glückwünschungsschriften beitraten, namentlich der kurpfälzische Raht Johann Ulricus, Joh. Forster, Janus Gruterus, Hieron. Megiser, Martin Hayneccius, Wigand Spanhem, Mich. Piccart, Kaspar Barth, welche in seinen *Poemat. Miscell.* Bl. 5. u. folgg. zu finden sind; Taubmanns Gedichte aber besonders in seinen *Lyricis*, S. 467. Im Jahre 1608 übertrug man ihm das Schulrektoramt in Naumburg. Am 14 Märzmon. 1610, er sich auf eines Meißnischen von Adel Wigands von Taubenheim Schlosse befande, erschien ihm des Nachts eine hellglänzende Flamme zur rechten Seite zunächst auf dem Bettbrete, worüber er ein Gedicht aufsetzte, welches J. C. Becm. ebendas. 326 S. liefert. Im April 1612 ward er Rektor der Schule zu Mühlhausen in Thüringen, nachdem sein Vorfahre Johann Becherer war erlassen worden, mit welchem er, wie aus dem folgenden erhellen wird, darüber in Mishelligkeit geriehte. Nicht lange darnach ward er zu der erledigten Pfarrstelle daselbst

selbst berufen; er nahm auch das Berufsschreiben an, kam aber dadurch in eine solche Gemüthsbewegung, daß er bettlägerig wurde, sich auch nicht wieder erholen konnte, bis er dem Rahte den schriftlichen Beruf wiedergegeben hatte. Er wartete also noch bis ins Jahr 1615 die Schularbeit ab; weil er aber der Lehre von der Allenthalbenheit des Leibes Christi, und andern Lehren, nicht beipflichten konnte, wendete er sich mit seiner Familie im Heumonate 1615 nach Amberg in der Oberpfalz; wurde auch von dem Mühlhausischen Stadtrahte mit einem rühmlichen Zeugnisse entlassen, welches hernach 1616 Martin Fusanus in der bald anzuzeigenden Schrift wider Bechereren mit hat drucken lassen. Zu Amberg wurde ihm in der dortigen grossen Schule das durch Wigand Spanhems Tod erledigte Rektorat, sammt dem angehängeten Amte die Gottesgelehrtheit und Weltweisheit zu lehren, anvertrauet, welchem er neun Jahre lang vorstunde. Weil aber nachher die Veränderung im geistlichen und weltlichen in der Oberpfalz vorgieng, das Gymnasium auf des Kurfürsten zu Baiern Maximilians Befehl aufgehoben, und er folglich nebst seinen Amtsgenossen erlassen wurde, so begab er sich in das Fürstenthum Anhalt, kam 1625 den 2 Märzmon. zu Bernburg an, und ward Rektor der Schule. Im Maimonate 1627 wurde er als Pfarrer an der Nikolauskirche und Superintendent nach Zerbst berufen, langete den 9 Heumonats an, wurde den 9 Aug. durch den Canzler Milagius in der Bartholomäuskirche zur Superintendentur eingewiesen, und war zugleich am Gymnasio Lehrer der Gottesgelehrtheit. Im J. 1645 bekam er eine Lähmung als ein Stück vom Schlage, hielt aber noch in einer Zeit von drittehalb Jahren seine ordentliche Vorlesungen auf dem Stuhle in seinem Hause, bis er 1648 den 17 des Märzen, 67 Jahr, 6 Monate und 4 Tage alt, in die Ewigkeit versetzet wurde. Seine erste Ehefrau, die

er 1608 den 2 Maimon. zu Leipzig sich antrauen ließ, ist Christine, M. Jakob Laßmanns, Rektors an der Thomasschule, Tochter gewesen, welche 1637 den 24 Maimon. gestorben ist. Von selbiger hatte er neun Kinder, von denen bei seinem Tode nur noch zweie lebten: Philipp, ein Arzt zu Dessau, und Friedrich, ein Professor zu Frankfurt. Zum andernmale heirahtete er Margarethen, Gregor Enckens (nicht Enckerns, wie in der L. P. stehet) Kämmerers zu Zerbst Tochter, den 28 Wintermon. 1637, und zeugete mit ihr zwei Söhne, davon Johann Christian, welcher 1640 den 29 Hornungs geboren war, den 16 Herbstmon. wiederum mit Tode abgieng; Johann Christoph aber der berühmte Frankfurtische Lehrer wurde. (s. J. C. Becmanns Hist. des Fürst. Anhalt, 7 Th. 3 Kap. S. 325-328. u. 5 Th. 2 B. 14 K. 219 S. ingleichen folgendes, so ich damit verglichen habe: *Exequiae Becmannianae*, das ist: „Christliche Lehr- Trost- und Ehrengedächtniß „Predigt aus der 2 Timoth. 4. v. 6-8. bey dem - - „Leich-Begängniß - - M. *Christiani Becmanni*, - - „durch M. *Johannem Cremerum*, Sil. Archidiaconum daselbsten, gehalten zu Zerbst den 23 Märzmon. 1648, und zu Frankf. an der Oder in 4 gedruckt, 13 und ein halb. Bogen, wobei sich der Lebenslauf befindet, und wozu noch auf 3 u. drei vierteil Bögen in 4 *Programma et Carmina Epitaphia* etc. zu rechnen sind, da in Mark. Friedr. Wendelins lateinischer Einladungsschrift gleichfalls die Lebensumstände vorkommen.) In der Aufzehlung seiner Schriften folge ich J. C. Becmannen seinem Sohne, werde aber einige hinzufügen. (1. 2. 3.) Die 3 Orationes metricae, 1604 und 1605, nemlich 1 de Magis, Matth. II. 2. de ieiuniis et sobrietate. 3. de Lauru, Phoebo et Musis, cet. welche oben erwehnet sind. 4. Manuductio ad linguam latinam, welche 1607 allein gedruckt ist, hernach aber etlichemal sammt den Originibus latinae linguae. In der erstern Absicht ist

die

die Unterscheidung beider Schriften in dem A. G. L. richtig; in dem letztern Falle ist die Anmerkung der Critischen Bibliothek, die ich oben beigebracht habe, auch richtig. (5) De originibus latinae linguae, von welchem Buche J. C. Becmann a. d. 327 S. Jos. Just Scaligers und Isaak Casaubons Urtheile anführet. Die Ausgaben des Buches, in 8, sind: von 1608; ferner 1612, wie die Zahl der Zuschrift lautet, oder 1613, wie der Titel besaget; drittens nebst der Manuductione 1619; viertens vermehrter zu Hanau 1619; fünftens 1672 zu Jena. (6) Im J. 1619 sind zu Hanau in einem Bande ans Licht getreten: Schediasma philologicum; Apologia pro eodem; De vsu Logices; Exegesis Psalmi XCI; Orationes et Dissertationes: Poemata et Epistolae. In dem Schediasmate sind verschiedene seiner Anmerkungen von der Natur der Sprachkunst und dem Gebrauche unterschiedener lateinischer Wörter und derer Quantität, worinnen er zuweilen auch unter andern von seines Vorfahren Becherers (oder Beccherers) *Synopsi grammaticae* Erwehnung thut, und von demselben abgehet; und weil Becherer zu Mühlhausen erlassen, seine *Synopsis* abgeschaffet, und Melanchthons Sprachkunst wieder eingeführet worden war, so gab Becherer ein *Antischediasma* heraus; Becmann hingegen 1613 Apologiam pro schediasmate; Becherer abermals *Responsum pro antischediasmate*; und Becmann darauf 1615 Apologiam secundam pro vtriusque ampliori assertione; bis endlich Martin Fusanus, ein Preusse aus Danzig, dem Streite ein Ende machte, als er am Ende des J. 1616 *Confutationem breuem responsi ad apologeticum Joh. Bechereri Mulhusini* herausgab, welche Schrift er dem Rahte daselbst zuschrieb. (7) Exercitationes theologicae, davon 17 contra Photinianos pro vera deitate Christi zu Zerbst 1639 in 4 auf 2 A. 17 B. anfänglich erschienen sind. Der Titel ist: *Christiani Becmani* Bornensis Exercitationes Theologicae: in

quibus de argumentis pro vera deitate Christi seruatoris nostri, contra Fausti *Socini*, Valentini *Smalcii*, Christophori *Ostorodi*, Johannis *Crellii* Franci, et similium recentissimas molitiones: nec non multis aliis, quae passim intercurrunt, scitu dignis thematibus - - agitur. etc. Nachgehends sind noch sieben andere hinzugekommen, welche theils de vera humana natura Christi contra *Mennonem Simonis*, *Paracelsum*, *Weigelium*, *Felgenhauer*, theils von andern Materien handeln, und mit ienen zusammen 1643 zu Amst. in Fol. herausgetreten sind. (8) Anatomia Vniuersalis Triumphans, oder ausführliche, deutliche, vollständige und siegreiche Widerlegung des Büchleins von XVII Artikuln, so D. Matthias Hoe rc. welches Buch des Dr. Hoe, nebst dem vom Peter Frey dawider herausgegebenen Gespräche Becmannen zu diesem Werke, vor welchem er sich Christophorus Massonius nennet, die Veranlassung gegeben hat. Man meinete anfänglich, aber aus Irrtum, als ob Christoph Pelargus der Verfasser wäre. Die erste Ausgabe kam zu Marburg 1621 ans Licht. Und nachdem Jakob Weller 1637, 1638, und 1639, eine Widerlegung des 1 und 2 Theiles ienes Werkes, bis auf das 12 Kapitel desselben, vermittelst verschiedener Streitschriften zu Wittenberg herausgegeben hatte: so ist das Werk mit Beantwortung solcher Streitschriften in den Jahren 1640. 1641, 1642 und 1643. in 4 zu Hanau in 3 Bänden und 4 Theilen, und wiederum 1674 in Folio zu Frankfurt an der Oder gedruckt worden. Er hat ferner (9) 1627 unter dem Namen *Christiani Serui Christi humillimi* Vbiquitatem triumphatam wider Johann Schröders *Sceptrum regale* in 8 geschrieben, dawider Christoph Althofer 1629 einen *Anti-Becmanum f. Apologiam sceptri regalis J.C. a Schroedero adornati* verfertigte. Die Beantwortung dieser Schrift ist nachgehends der neuen Ausgabe der Anatomiae vniuersalis mit einverleibet worden.

(10) Im

(10) Im J. 1638 ist von ihm Disceptatio christiana von der Frage, ob Christi wesentlicher Leib nach der Himmelfahrt auch wahrhaftig auf Erden sey? von ihm herausgegeben worden. Es werden darin zwei lutherische Prediger, Johann und Philipp, als Unterreder mit Christian einem reformirten eingeführet; welche Sache auch wirklich in Zerbst vorgegangen ist. indem sich iene, als 1636 Magdeburg belagert worden, zu Zerbst aufgehalten, und bei Gelegenheit der Himmelfahrtspredigt desselbigen Jahres mit ihm in einen Wort- und Schriftwechsel gerahten waren. Gedachte Schrift nun ist aus den beiderseitigen Handschriften zusammengebracht und gedruckt worden. (J. C. Becmann angez. Ortes.) Ausser diesen Werken ist er, so viel ich weiß, noch von folgenden Sachen Verfasser: (11) 99 Unwahrheiten M. Hoens; unter dem Namen Hulder. Castenit, 1621. in 4. (12) Abfertigung des Prodromi M. Hoens gegen das Responsum solidum, Hanau 1621. 4. (13) Vindiciae der Predigt Abr. Sculteti von Götzenbildern contra Jesuitas et Lutheranos, Hanau 1620. 4. (14) Passer irretitus, oder Antwort auf Paul Sperlings Charteque, Hanau 1622. 4. (15) Eines *Studiosi Theologiae* (d. i. Christian Becmanns) Widerlegung des Büchleins Matth. Hoens von 17 Artikuln, Hanau 1619. 4. J. C. Becmann zeiget noch folgende Stücke an, die sein Vater Christian geschrieben hinterlassen hat: a) Commentarius in Epistolam ad Romanos; b) Comm. in Ep. ad Hebraeos; c) ad Titum; d) Expositio primarii euangelicae religionis articuli de iustificatione; e) Diss. de inuocatione sanctorum; f) diss. de gradibus felicitatis, in altera vita; g) diss. an sanguis Christi computruerit? h) Sylloge definitionum optimarum, quae per vniuersam theologiam componi solent, vna cum breui earum analysi logica, et neruosa rerum ipsarum, vbi opus est, explicatione. Was, in Rücksicht auf das N. G. L., (I) von der *manuductione* etc.

und II) dem Unterscheidungszeichen bei dem Worte *linguae* zu bemerken sey, solches ist bereits oben erinnert worden. Sonst ist noch im A. G. L. (III) unrichtig, wenn gesagt wird, er sey zu Borne geboren worden, welcher Irrtum vielleicht daher gekommen ist, weil er sich zuweilen *Bornensem* genennet hat; er ist aber daselbst nicht, sondern zu Steinbach, im Bornischen, geboren worden. Nicht recht wird auch (IV) Althofer mit dem Vornamen Ph. genennet, welches Philipp bedeuten würde; dieses muß vielmehr in Christoph verwandelt werden. J. C. Becmann hat auch nicht richtig diesen Mann Johann genennnet. Irrig und unverständlich ist auch, wenn berichtet wird, Althofer habe die *anatomiam uniuers. triumph.* refutiret; wie dieses zu verstehen sey, wenn Althofer als ein Gegner angeführet wird, ist unter Becmanns Schriften vorhin angezeiget. (V) In dem A. G. L. wird unter Christoph Massonius gesagt: siehe Becmann (Christoph); Es mus heissen: siehe Becmann (Christian). Unter den Schriften führet das A. G. L. noch an: (16) *Comparationum logicarum libros* 4, welche Andr. Cramer herausgegeben habe; (17) orationem secularem de barbarie; (18) diss. de barbigenio hominis mere maris.

2524. Bernard (Eduard). †.

Der Ort seiner Geburt nach dem A. G. L. ist wol unrichtig Paulers-Perry genennet worden, an statt Paulesperry. Unter seinen Schriften fehlen daselbst: obseruata ex graecis, arabicis, persicis, iudaicis, latinisque scriptoribus de obliquitate zodiaci; ingleichen notae in fragmentum Seguierianum *Stephani* Byzantini; und adnotationes in epist. S. *Barnabae*. Die von ihm geschrieben hinterlassene Stücke sind unter andern: (a) Chronicon omnis aeui siue canon chronicus; b) Calendarium ecclesiasticum et ciuile plerarumque gentium; c) Index

libro-

librorum MSStorum Angliae et Hiberniae atque externarum aliquot bibliothecarum; d) Obseruationes varii generis; e) Notae ad scriptores veteres tam sacros quam profanos; f) Etymologicum graecum et latinum; g) Lexicon aegyptiacum; h) Lexicon russicum; i) *Euclides* graece et latine; k) Elementorum geometriae et arithmeticae libri XV, cum commentario *Procli* in primum syntagma de mathesi; l) diss. de litteratura; m) Linguarum insularum Britanniae et Hiberniae origines persicae et armenicae. Er ward, wie noch zu merken ist, 1668 Bakkalaur der Gottesgelehrtheit, und zog darauf nach Leiden. s. Thomas Smiths Vorrede vor Epist. *Huntingtoni*, et veterum mathematicorum graecorum, latinorum et arabum, collectore D. *Eduardo Bernardo*, synopsi, London 1704. 8, woselbst sein Leben nebst dem Verzeichnisse seiner Schriften stehet: wovon auch in Tenzels Curieuser Bibliothek Repos. II. S. 320 gehandelt wird. (Critische Biblioth. 1 Band. 1 St. 95 und 96 S. und 2 Band. 1 St. 13 S.)

2525. Bernier (Franz). †.

Abregé de la philosophie de *Gassendi* ist 1678 in 8, und 1684 in 12 zu Lion gedruckt; aber nicht zu Leiden, wie in Gundlings vollständiger Hist. der Gel. stehet, welche beide Oerter von dem Herausgeber dieser Historie oft verwechselt werden. Die Doutes rc. erschienen zu Paris 1682. 12. Traité du libre rc. zu Amst. 1684. 12. Wegen seines Werkes von den Staaten des grossen Mogols nahm de la Mothe le Vayer, den er auf dessen Sterbebette besuchte, Gelegenheit ihn zu fragen: Ob er nichts neues von dem grossen Mogol wüste? Im A. G. L. vermisset man die Histoire de la medicine chronologique, 1689 in 4, und 1717. (Critische Bibl. 1 Band. 1 St. 96 u. 97 S.) Im A. G. L. stehet *de* libre rc. es soll heissen; *du* libre rc.

2526.

2526. Bernstein (Christian Andreas).

Daniel Bernsteins, Predigers zu Domnitz im Saalkreise, Sohn, wurde seinem Vater 1699 im Amte beigeordnet, und starb 1712 den 8 Weinmon. Vorher war er Informator in dem königlichen Pädagogio zu Glauche bei Halle, und er hat die beiden Lieder verfertiget: Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? und: Zuletzt gehts wol dem, der gerecht auf Erden ꝛc. Gedachter Daniel, sein Vater, war von Gutemberg im Saalkreise gebürtig, wurde 1668 Pfarrer zu Domnitz, und starb am 12 Horn. 1744, in seinem 85 Jahre, folglich nicht lange vor dem Sohne. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 170 S. und 897 S.

2527. Bessel (Christ. Gottfried).

In der *larua detracta*, Veriburgi 1670. 12. stehet num. 5. dec. II. Ch. G. B. *Christ. Gottfried Bessel* Schmiede des politischen Glücks, Hamburg 1694 12. Hamburgensis, antehac Cancellarius, tunc Brunsuigae vitam degens. Es gedenket seiner auch Reimmann *hist. litt.* 5 Band 63 S., nennet ihn aber Christ. Georg Bessel I. V. D. und so nennet ihn auch Lipenius in *biblioth. philos.* (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 13 S.) Einige nennen ihn Joh. George von Bessel, und so wäre er einerlei mit demienigen, von welchem ich schon im 1. Bande meines Werkes (1024 Zahl) gehandelt habe.

2528. Bettus (Claudius). †.

Dieser Artikel ist ausser Zweifel aus der Critischen Bibliothek genommen, weil er fast den Worten nach damit übereinstimmet, welches billig anzuzeigen ist. s. Crit. Biblioth. 1 Band. 1 St. 97 S.

2529. Bohemus (Eusebius). †.

In der Critischen Bibl. 2 Band 6 St. S. 539 und folgg. stehet M. *Eusebii Bohemi*, Cygn. Archi- diaconi

diaconi iudicium de Hispanis, Gallis, Italis; Germanis, scriptum XIV. Cal. Iul. 1614. ex MSSto. Hr. Dietmann hat in der Sächs. Priest. solches bereits erwehnet, und zwar im 3 Band. a. d. 1315 S., woselbst noch gemeldet wird, daß er des Zwickauischen Archidiacons M. Eusebius Böhmens Sohn, und am 4 Maim. 1595 geboren, vorher zum Diakon in Wittenberg berufen, nachher am 24 Herbstmon. 1632 als Superintendent nach Zwickau verlanget worden, woselbst er auch am 27 Jenners 1633 angezogen, aber noch in diesem Jahre den 30 Brachmon. an der Pest verstorben sey. Hr. Dietmann nennet ihn übrigens Böhme, und berichtet noch S. 1320 von seinem Vater, daß er Peter Böhmens, eines Zwickauischen Cantors Sohn gewesen, und daß er als Archidiacon daselbst den 21 Jun. 1592 bestätiget worden, am 1 Febr. 1631 aber gestorben sey.

2530. Boileau (Nikolaus). †.

In dem *Nouvelliste oeconom. et litter.* Tom. XIII. p. 148. u. f. und der Staats- und gel. Zeit. des Hamb. Corresp. 1757. Num. 89 stehet von diesem berühmten Dichter die besondere Anekdote, daß er als er in seiner Kindheit einer Dorfamme anvertrauet und mit aufs Land genommen worden, von einem zornigen Kalekuten, den er schlagen wollen, an einem Orte des Leibes, welchen die Schamhaftigkeit zu nennen verbietet, verletzet worden. Er habe solches dem Dr. Gendron zu Montpellier entdecket, aber unter dem Versprechen der Verschwiegenheit, welcher es auch erst, nach seinem Tode, dem verstorbenen Intendanten zu Languedok, le Nain, erzehlet habe. Man leitet daher die Strenge seiner Dichtkunst und seiner Sitten, die Galle seiner Feder, seine Satyren auf das Frauenzimmer, seinen Haß gegen die Oper, und gegen den Guinault, der nichts als Liebeslieder machte.

2531.

2531. Bragus.

Soll ein Mitgeselle des Odin gewesen, und demselben aus Asien in die mitternächtliche Länder Europens gefolget, übrigens aber ein so berühmter Dichter gewesen seyn, daß er in der 35 Fabel der Edda der gröste unter den Poeten genennet wird. Seine Tugenden werden in der 24 Fabel, wenn man es auf lateinisch giebt, also beschrieben: *Bragus* vnus vocatur ex Asis mansuetus, sapiens, eloquens, promtus et poeseos maxime gnarus. Ab illo res poetica *Bragur* dicitur. Etwas von den Versen dieses Bragus findet man in der ersten Fabel der Edda. (H. U. von Lingen in der Nachricht von der teutschen und nordischen Poesie, welche in der Crit. Bibl. 3 Band. 2 St. stehet, S. 130. u. f.) Ich setze der Edda, und nicht wie von Lingen, des Eddä, weil Edda kein Schriftsteller, sondern ein Buch ist. Bossius hat die Edda für eine Verfasserin, und Döderlein für einen Verfasser gehalten, letzterer aber solches nachmals geändert. Hr. Gottfried Schütze hat in den Schleswig-Holsteinischen Nachrichten von diesem Irrtume gehandelt, und es lässet sich nicht so wol hier, als bei einer andern Gelegenheit, ein mehreres von der Edda sagen.

2532. Castenius (Hulder.)

Christian Becmann hat sich diesen Namen in einer gewissen Schrift gegeben. s. Christian Becmann. (2523 Zahl).

2533. Cheminais (Timoleon). †.

Die französische Ausgabe der Predigten desselben vom J. 1729 zu Paris bestehet aus 5 Tomen in 12, und der Herausgeber ist der P. Bretonneau. Diese Predigten hat Joh. Sudermann ins holländische übersetzt, davon der 1 Theil zu Rotterdam 1724 in 8 hervorgetreten ist; an welcher Uebersetzung auch de Haas Antheil hat. Im *Journal des Sçavans,*

Amst.

Amst. 1720, Juin, art. 8. stehen Remarques du feu F. *Cheminais* sur l' eloquence, welche in einem Briefe bestehen, der aus dem Hornung des zu Paris herausgegebenen *Nouveau Mercure* genommen ist, und einen Grundris eines grössern Werkes, welches er hat liefern wollen, vorstellet.

2534. Chemnitius (Bas.)

Desselben Funebria Sig. Sigfr. S. R. I. Com. a Promnitz, Pro-Marchionis inferioris Lusatiae, sind zu Giessen 1655 in fol. auf 8 B. gedruckt.

2535. Chemnitius (Bogislaus Philipp). †.

In Kriegesdienste trat er 1627. zur Ehe hatte er des Amtmanns zu Tangermünde in der Altmark Alborns Tochter Margaretha, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget hat. Er ist sonder Zweifel der Hippolitus a Lapide, wie denn auch Kemnitz in der Wendischen und denen damit verwandten Sprachen einen Stein bedeutet. Die Beweistümer, daß er der wahre Verfasser sey, lieset man in Heumanns *conspectu historiae reip. litterariae*, VI. 37, und in Stollens Anmerkungen über diesen Conspectum S. 987, allwo erzehlet wird, daß dieser Chemnitius einem seiner Freunde ein Exemplar des Buches, dabei er sich a Lapide genennet, geschenket habe, in welches er selbst geschrieben hatte: Donat autor *Bogisl. Ph. Chemnitius.* Hieher gehöret noch Hn. J. Sam. Müllers, Rect. Ioannei Hamburg. *Disquisitio* historico litteraria de *vero libelli de ratione status in imperio germanico auctore*, die man im 3 Bande, S. 784. und folgg. der Hamburgischen Vermischten Bibliothek antrift. Joh. Chr. Manzels *Cogitata de vera nominis Hippolyti a Lapide origine* findet man S. 514 u. f. des 1 Bandes des Juristischen Büchersaales. Der andere Theil der Historie des schwedischen Krieges, Stokholm 1653, ist selten anzutreffen; der erste Theil ist ins

lateinische übersetzt worden, und unter dem Titel: Belli Sueco-Germanici Volumen I, zu Stettin 1648 in fol. herausgekommen. (Hn. Kästers Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, 161 u. 162 S.) Im A. G. L. ist noch eine besondere Nachricht unter dem Namen Lapide angebracht worden, welche noch einige Erläuterungen nöhtig hat, aus dem bisherigen aber ergänzet werden kann.

2536. Chemnitius (Christian). †.

Laut der Nachricht in Adrian Beyers Leichpredigt, ia Chemnizens eigener 1658 zu Papyr gebrachten Lebensgeschichte, auf welche sich Beyer zugleich gründet, ist sein Vater Martin ein Magister und Pfarrer zu Königsfeld gewesen, von welchem im folgenden geredet werden soll, (2545 Zahl); seine Mutter aber Dorothea Jentschin. Zu Königsfeld ist er 1615 den 17 Jenners vom Lukas Gerinius (wie ihn Beyer nennet, richtiger aber Hr. Dietmann: Gericcius, oder Gericke; sächs. Priest. 3 Band 846 S. getauffet worden. In seiner Kindheit ließ ihn eine Magd etliche Elen hoch zum Fenster hinaus in den Garten fallen, iedoch ohne Schaden; er ist auch etlichemal in Wassersnoht gewesen. 1626 um Trinit. zog er mit seinem Bruder Christoph (2537 Zahl) nach Zeiz, und trieb allda die Schulsachen unter dem Rektor M. Johann Qvenzel, dem Conrektor M. Elias Fischer, und dem Cantor Nik. Gengenbech. Darauf kehrete er wegen der Pest mit seinem Bruder wieder nach Hause zu seinem Vater zurük, welcher 1627 den 1 Maimon. starb. Doch gieng er abermals nach Zeiz, nahm daselbst 1632 mit einer Rede de laudibus musices Abschied, und begab sich im Maimonate nach Leipzig; verließ aber der Pest halber diesen Musensiz, und kam den 4 Aug. 1633 zu Jena an, wohin er nur sechzehn Groschen mitbrachte. Wie denn auch vormals, als sein Vater, nebst dem Bruder Am-

brosius,

brosius, nach Braunschweig geschicket wurden, ihr beider Vater nebst den Söhnen am Ufer der Elbe niedergeknieet, seinen Beutel, in welchem er, weil er abgebrannt war, nur 33 Pfennige gehabt, gezogen, und jedem Sohne 11 Pfennige gegeben, ebensoviel aber für sich behalten hatte. Unser Christian kam zu Jena in den musikalischen Chor, ward 1633 Bakkalaur, 1635 Magister, hielte hernach Vorlesungen, auch öffentliche Streitschriften, als: de hyperbole; syllogismo; violento; nomine Iesu; mendacio; u. s. w. Im J. 1638, da er zu Jena Rektor wurde, ehelichte er am 12 Wintermon. Christinen, Joh. Riesenhöfens, Bürgers und Kaufmannes daselbst, Tochter. Man trug ihm das Lehrtorat zu Naumburg, Braunschweig und Mühlhausen an, er lehnete aber diese Stellen ab, und blieb in Jena. Darnach wurde er 1643 Diakon zu Weimar, und 1645 daselbst Archidiakon und Consistorialbeisitzer in die Stelle des verstorbenen Friedrich Langens. Man berief ihn zwar 1644 als Hofprediger nach Eisenach, 1647 zum Coadjutorat nach Braunschweig, 1648 zur Superintendentenstelle nach Eisenach: er schlug aber das alles aus, habilitirte sich 1652 im Brachmonate zu Jena, wurde ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit und Vicesuperintendent, und zog den 3 Aug an; ward den 13 Aug. darauf Doktor der heiligen Schrift sammt dreien andern, zu welcher Doktorwürde ihm der Herzog Wilhelm hundert Thaler verehrete. Nach D. Majoris Tode 1654, ward er an seiner statt Professor und Superintendent. 1658 im Maien sollte er nach Casels Tode Generalsuperintendent in Altenburg werden, er schlug es aber ab, und starb zu Jena den 3 Brachm. 1666. Die Kinder der ersten Ehe, von der Riesenhöferin, waren: 1. Johann, geboren zu Jena den 26 Herbstmon. 1639, gestorben den 25 Weinmon. 2. Christine, 164[illegible] den 17 Weinmon. geboren, und den 22 dess.

gestorben. 3. Eva, welche 1642 am 18 Wintermon. zur Welt kam, und 1662 den 22 Herbstmon. mit Dr. Joh. Friedrich Gerharden, Superintendenten zu Eisenberg, vermählet wurde. 4. Dorothee Sophie, zu Weimar 1645 den 2 Herbstmon. geboren, und den 9 Christmon. verstorben. 5. Christian, geboren 1648, den 20 Horn. gestorben den 20 Märzen. 6. Johann Adam, geboren 1649 den 27 Christmonats, gestorben den 13 Jenners 1650. 7. Anne Sophie, geboren 1651 den 14 Jenners, gestorben den 14 Märzen. 8. Samuel, 1652 den 20 Maim. geboren. 9. Friedrich, geboren zu Jena 1654 am 23 Wintermon. starb den 24 Christmon. 10. Christian Ernst, geboren 1657, den 11 Maimonats; und kaum 11 Tage nach dessen Geburt starb die Mutter. Von seiner zweiten Ehegenossin Marien, gebornen Gerhardin, D. Joh. Voldens Hofarztes zu Gotha Witwe, mit welcher er sich 1658 den 12 Heumon. ehelich verbinden ließ, hatte er eine Tochter Sophie, die, nebst zween kleinen Söhnen erster Ehe, bei seinem Absterben noch lebte. (s. M. Adrian Beyers, Archidiakons, Leichpredigt auf Christian Chemnitius, über Joh. XII. 26. Jena 1666. 4. wo S. 49. u. f. der Lebenslauf stehet; wobei sich viele Trauergedichte befinden, ingleichen Paul Kecks Abdankung, und des akademischen Rektors Christoph Phil. Richters lateinische Einladungsschrift, nebst M. Christoph Chemnitius Leichpredigt; alles zusammen 14 B.) Unrichtig ist es also im A. G. L. wo es heisset, Christian Chemnitius sey den 17 Jenners geboren worden; denn an diesem Tage war er getauft. Der gelehrte Leser gebe mir Erlaubnis, hier die Anmerkung zu machen, daß wir von vielen Gelehrten aus dem 16 und 17 Jahrhundert den Geburtstag nicht wissen können, und daß an dessen statt der Tag der Taufe angesetzet worden sey. Denn, da solche Nachrichten sich meistentheils auf die Taufregister beziehen; diese aber

im

im 16 und 17 Jahrhundert, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, an unzehlichen Orten nur den Tauftag, mit Weglassung des Tages der Geburt, bestimmen: so meine ich in meinem Urtheile nicht zu irren. Ob dieser Fehler, oder die Nachlässigkeit, auch ausserhalb Teutschlandes so gemein sey, werden auswärtige am besten zu sagen wissen.

2537. Chemnitius (Christoph).

Des Martin Chemnitius (2545 Zahl) Sohn, Christians (2536 Zahl) Bruder, wurde Magister, und bekam die Pfarre zu Lisdorf, wo er noch 1666 lebte. Bei Adrian Beyers zuvorgedachter Leichpredigt (2536 Zahl) findet man, unter andern, M. Christoph *Chemnitii*, Past. Lisdorphini, beati fratris, Leichpredigt, mit der Aufschrift, Doctor ecclesiae fidelis, über Joh. XII. 26. Es ist eine auf seinen Bruder Christian gehaltene, aber aus dem teutschen ins lateinische übersetzte Leichpredigt. Hinten stehet auch ein lateinisch Gedichte desselben, an dessen Ende er sich intra menstruum e naribus sanguinis fluxum dei plane miraculosa gratia conseruatum nennet.

2538. Chemnitius (Franz). †.

s. auch Rethmeyern in der braunschweigischen Kirchenhistorie im Anhange des 3 Th. 440 S. und Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersamml. 162 S.

2539. Chemnitius (Hans Joachim).

Beider Rechten Doktor, fürstl. magdeburgischer Hof- und Regierungsrecht auch Pfänner zu Halle, den 7 Aug. 1631 geboren, und den 17 Aprils 1691 verstorben. Seine Ehefrau Anne Elisabeth war des D. Joh. Olearius, Oberhofpredigers zu Halle, Tochter, geboren 1643, verheirahtet 1659, gestorben 1721. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. auf der 74 Geschlechtstafel). Seine Inauguralschrift ist mir unbekannt. Von seinem Vater

Joachim (2540 Zahl) und Grosvater Joachim (2541 Zahl) wird zunächst gehandelt. Sein Sohn Martin Friedrich war am 3 Heumon. 1668 geboren, studirte die Rechte, war Pfänner zu Halle, und verstarb am 6 Maimon. 1743 in ledigem Stande.

2540. Chemnitius (Joachim). †.

Von seinem Leben stehet im A. G. L. fast nichts. Sein Vater war der folgende Joachim (2541 Zahl), und sein Sohn Hans Joachim (2539 Zahl). Er trat 1600 den 13 Maimonats auf die Welt, erlangete die Doktorwürde in beiderlei Rechten, wurde kurfürstl. brandenburgischer Hof- und Kammergerichtsraht, hernach Consistorialpräsident zu Berlin, und gieng 1663 mit Tode wieder ab. Die erste Gemahlin war des Hans von Köppen auf Rangensdorf, kurfürstl. brandenburgischen Geheimen Staatsrahts, Tochter Anne, welche 1598 geboren war, und 1639 den 29 Heumon. verstorben ist. Die andere, Anne Margarethe, ist des kurfürstl. brandenburgischen Vicekanzlers von Kohl Tochter, und am 1 Maimonats 1616 geboren gewesen. (Hr. von Dreyhaupt in dem Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel). Vergl. Küstern zu Seidels Bildersammlung 165 und 166 Seite, wo der 18 des Maimon. zum Geburthstage angegeben, die erhaltene Präsidentenstelle in das Jahr 1648 gesetzet, und der Vicekanzler Andreas von Kohl genennet wird.

2541. Chemnitius (Joachim).

Des vorigen Joachims Vater (2540 Zahl), und Hans Joachims (2539 Zahl) Grosvater, dessen Vater Sabellus Bürger zu Prizwalk gewesen ist, betrat die Welt am 11 Aprils 1560, wurde in beiden Rechten Doktor, und kurfürstl brandenburgischer Hofkammergerichts- auch Alt- und Uckermärkischer Quartalgerichtsraht, heirahtete Barbaren, D. Heinrich Goldbecks kurfürstl brandenburgischen Staatsrahts Tochter, welche 1626 erblaßte. Er

folgte

folgte ihr am 10 Brachmon. 1629. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel). Aus Hrn. Küstern angez. Ortes, 166 S. ersehen wir, daß er 1589 zu Basel die Doktorwürde angenommen habe, und daß er auch Consistorialraht gewesen sey. Seine Doktorschrift ist mir noch nicht bekannt.

2542. Chemnitius (Martin). †.

Der erste Martin Chemnitius des A. G. L. Seine eigenhändige 1570 von ihm aufgesetzte Lebensbeschreibung ist vom Liebmann Philipp Zeisold, einem Prediger zu Königsberg, aus der Handschrift in 8 herausgegeben, und hernach in Lilienthals Erläutertes Preussen 29 St. gesetzet worden, auch bei Rethmeyern S. 277. befindlich. Andere, die von ihm handeln, sind Verheyden in den *elogiis*, Melch. Adami in den *vitis theologorum*, Theoph. Spizel im *templo honoris*, Sonntag in der *diss. de praecipuis quibusdam Saeculi XVI et XVII theologis lutheranis*, sonderlich aber Phil. Jul. Rethmeyer im 3 Th. der braunschweigischen Kirchenhistorie S. 140 u. f. und Hr. George Gottfried Küster in den Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung S. 101-108, wo man auch seine Abbildung findet. Er hat sich auf den Titeln vieler Bücher, auch in der eigenhändigen Lebensbeschreibung, Kemniz, Kemnizius, genennet. In der Slavonischen Sprache bedeutet Kemniz einen Stein. Frenzel in den *originibus Sorabicis* sagt, Kamen bedeute einen Fels, und Kamenz oder Camenz eine Stadt in der Oberlausiz heisse so viel als eine Stadt von Stein u. Die Familie der Kemnize ist seit etlichen hundert Jahren in der Mark Brandenburg, sonderlich in der Prigniz in der Gegend um Prizwalk, berühmt gewesen. In dieser Stadt haben sie sich niedergelassen, und bereits 1280 war Hans von Kemniz allhier Bürgermeister. An den Kirch- und Rahthausfen-

stern war ehemals das Kemnizische Wapen zu sehen. Diese Familie hat die Stadt in Aufnahme bringen helfen. Sie rühmet sich auch eines alten Adels. Martin Chemnizens Lebensumstände sind im A. G. L. kürzlich entworfen worden. Folgendes wenige wollen wir nachtragen. Seine Ehefrau war Anne, Lic. Hermann Jägers Tochter, aus Arnstadt in Thüringen bürtig, mit welcher er den 10 Aug. 1555 sich trauen lassen. Er hatte mit ihr 3 Söhne, davon zweie Martins der dritte Paul hiessen, und 7 Töchter. Der älteste starb iung, der zweite Martin kommt bald hernach vor (2543 Zahl), und Paul ist dem A. G. L. einverleibet worden. Zwei Töchter sind in ihrer Jugend verstorben, die übrigen aber wurden wohl verheirahtet. Fast alle Anstalten in Kirchensachen der Stadt Braunschweig sind ihm zuzuschreiben. Die vom Herzoge Julius von Braunschweig 1568 unternommene Kirchenbesserung half er befördern, und setzte nebst dem tübingischen Jakob Andreä die Kirchen- und Klosterordnung auf; half auch das so genannte Corpus doctrinae Iulium zu Stande bringen. Im J. 1570 wohnete er der Zusammenkunft zu Riddagshausen bei, und in eben diesem Jahre wurde er nach Göttingen berufen, um daselbst gewisse Irrungen in Kirchensachen beizulegen, weihete das Pädagogium zu Gandersheim ein, und gab auf Bitte des Rahts zu Halle sein Bedenken von dem Wittenbergischen Katechismus, wohnete auch dem Gespräche zu Wolfenbüttel bei. Als auch vergleichen zu Salzwedel angestellet wurde, war er gleichfalls zugegen, und faßte sein Bedenken wegen der Flacianischen Streitigkeiten ab. Nach Lübek that er 1574 eine Reise, als daselbst eine Streitfrage über den geseegneten Wein entstanden war. Bei Einweihung der Julius-Universität zu Helmstädt verrichtete er auf Befehl des Herzoges die Einweihungspredigt. Seiner Verrichtungen bei der Vereinigungsformel, und Beiwohnun-

wohnungen bei der Versamlung zu Torgau, Riddagshausen, Möllen, Bergen, Gandersheim, Tangermünde, Schmalkalden, Jüterbok, Heidelberg, Cassel, im Anhältischen, bei dem Gespräche zu Quedlinburg, und der Visitation der Universität Jena, zu geschweigen. Seine Verdienste um die Stadt Halle erzehlen, ausser Rethmeyern, Joh. Chr. Gueinz in der Anmerkung davon, welche in den wöch. Häll. Anzeigen 1735 S. 4 zu lesen ist, und Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises S. 990. und S. 1007, wo der Vertrag, welchen Chemniz mit der Geistlichkeit zu Halle aufgerichtet hat, von Wort zu Wort zu lesen ist, welcher aber auch in Hn. Küsters 8 Theile der *collectionis opusculorum historiam Marchicam illustrantium* angetroffen wird. Auch hat der Kurfürst von der Pfalz sich denselben als obersten Lehrer der Gottesgelehrtheit, wo nicht beständig, doch wenigstens auf etliche Jahre, ausgebeten. Verschiedene Lobsprüche auf denselben mag man bei Hn. Küstern nachsehen, aus welchem ich noch seine Schriften anführe. (1) Oratio de lectione patrum, Witt. 1554. Man findet sie bei Rechenbergs *compendio historiae ecclesiasticae*, auch bei der neuesten Auflage, welche Hr. Prof. Weikhmann in Wittenberg besorget hat. (2) Repetitio sanae doctrinae de vera praesentia corporis et sanguinis domini in coena. Lips. 1561. 8, ist auch in teutscher, französischer und holländischer Sprache heraus. (3) Anatome propositionum *Hardenbergii* de coena, Eisleben 1561. 8. Auch diese hat Joh Zanger teutsch 1561 herausgegeben. (4) Theologiae Iesuitarum praecipua capita, Lips. 1562. 8. Ist nicht nur vom Zanger teutsch heraus gegeben, sondern auch zum öftern, und unter dem Titel de origine Iesuitarum besonders gedruckt worden; findet sich auch bei den Locis theologicis in Fol. (5) Diss. inaugur. de beneficiis filii dei, Rost. 1568. 4. (6) Bedenken auf Maioris Erklä-

 rung

rung belangend den Streit, ob gute Werke zur Seeligkeit nöhtig. Eisleb. 1568. 4. (7) Corpus doctrinae Prutenicum ibid. (8) Die furnehmsten Hauptstücke der christlichen Lehre, wie darin die Pastores examiniret und unterwiesen werden. Wolfenb. 1569. 8. (9) Kirchenordnung des Fürstentums Braunschweig, Wolfenb. 1569. 4. (10) Fundamenta sanae doctrinae, de vera et substantiali praesentia, exhibitione, et sumtione corporis et sanguinis domini in coena. Jen. 1570. 8. findet sich auch bei den Locis Theol. (11) De duabus naturis in Christo, hypostatica earum vnione, communicatione idiomatum. ibid. 8. Ist oft einzeln gedruckt, und stehet auch bei den Locis theol. (12) De imagine dei in homine. Witt. 1570. 4. (13) Bedenken wider den neuen Wittenbergischen Katechismum. 1571. (14) Examen Concilii Tridentini Frankf. 1574. in 8. und Fol. Ist zum öftern gedruckt, und die neueste Auflage ist dieienige, welche George Christ. Joannis 1707 veranstaltet hat. Von diesem Buche urtheilet ein Papist: nach Luthers Tode sey Niemand unter den teutschen Theologen gewesen, welcher der römischen Kirche mehr geschadet, als Chemnitius mit dieser seiner Schrift. George Nigrinus hat es ins teutsche übersetzt, Frankf. 1616. Fol., doch ist nach einiger Meinung diese Uebersetzung nicht in allen Stücken dem Sinn des Chemnitius gemäs. Man hat auch folgendes Distichon darauf:

Si qua Tridentino latuit Sphinx abdita monstro,
Eruta *Chemnitii* est omnis ea ingenio.

Reimmann *catal.* S. 499 leget diesem Werke ein grosses Lob bei, und Heidegger schreibet in der Vorrede über seine *anatomen concilii Tridentini:* Fateor sane vltro, virum doctissimum et immortali laude dignum Concilium Tridentinum vno ictu ita feriisse fortiter, et ad quintam vsque costam percussisse, vt iterato ictu haud equidem opus fuerit. s. des Buddeus *Isagogen*, 1215 S. Pfaffens *theol. litt.* II. 128.

(15) Cor-

(15) Corpus doctrinae Julium. Henricop. 1576. fol. ist oft aufgeleget. (16) Oratio habita in introd. vniuersit. Juliae. Helmst. 1576. 4. (17) Predigt bei Einführung der Julius-Universität. Helmst. 1576. (18) Leichpredigt auf Christoph von Blankenburg. Ulsen 1578 4. (19) Historie der Passion Christi aus Chemnitii Predigten zusammengezogen. Frankf. 1590. 8. (20) Loci theologici. Frankf. 1591. 4. Sind oft gedruckt. (21) Richtige und in heiliger Schrift gegründete Erklärung etlicher hochwichtigen und nöhtigen Artikul unserer christlichen Religion, das. 1592. 8. (22) Harmonia euangelica. Frankf. 1593. 4. Ist oft aufgelegt, und die vollständigste Ausgabe zu Hamburg, unter dem Titel, Harmonia Chemnitio-Lysero-Gerhardiana, 1704 herausgetreten. Crenius handelt hievon *Exercit.* 1. *de libris scriptorum optimis* et vtilissimis, a. d. 25 S. (23) Judicium de controuersiis quibusdam circa quosdam A. Conf. articulos, Witt. 1594. 8. (24) Postill, oder Erklärung der ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien, Magdeb. 1594. fol. (25) Andächtige Gebete wider die Teufel in den armen Besessenen. Helmst. 1596. 8. (26) Bedenken von Beruf und Enturlaubung der Prediger, Giessen 1608. 4. (27) Leichpredigt auf Viktor Besecken Bürgermeister in Bremen. Hamb. 1612. 8. (28) Judicium von der Nohtwehre, Bedenken, an iustum sit fures punire suspendio? de coelibatu iudicium. ib. 1623. 8. sind auch in Dedekenns *consiliis* befindlich. (29) Aliquot epistolae ad *Ritterum*, editae cura Ge. Chr. *Joannis*. Frankf. 1714 in 4. Daß sich noch viele ungedruckte Schriften Chemnizens finden, ist nicht nur aus demienigen Verzeichnisse klar, welches Rethmeyer S. 535 macht, da er unterschiedene Bücher nennet, welche in der Wolfenbüttelischen und Helmstädtischen Bibliothek vorhanden sind; sondern es hat auch Lämmel, welcher durch die *historiam Wellerianam* und *Bugenhagianam* bekannt ist, da er auf gleiche Weise

 die

die *historiam Chemnitianam* zu schreiben willens gewesen, sich auf die Benzelische Bibliothek in Upsal, und auf die Resensche in Kopenhagen, berufen, in denen sich von Chemnizens ungedruckten Schriften eine und die andere gefunden hat. Das Verzeichnis derselben ist in den *Nouis litterariis Germaniae* 1707, S 400, befindlich. Der verstorbene Hofprediger zu Weimar Johann Chr. Coler ist gesonnen gewesen, dieses Chemnizens epistolas et responsa theologica in 2 Tomen nach der Zeitordnung herauszugeben, und zugleich das von Joh. Gasmer 1588 in 4 ans Licht gestellte, nun aber fast unter die seltene Bücher zu rechnende Leben dieses Mannes, nicht weniger einige zu diesem Behuf dienende Abhandlungen beizufügen; von welcher Arbeit man den Entwurf in den Unschuldigen Nachrichten 1721, 311 u. f. S. lieset: allein der Tod hat Colers Vorsatz gehindert. Nach Colers Tode hat der verstorbene Gueinz an dem vorhin angeführten Orte S. 10 eine Handschrift Chemnizens von 52 Bogen, so zu Halle befindlich ist, angezeiget, welche den Titel hat: „Einfältiges und christliches in Gottes Wort „und wahrer rechter Antiquität gegründetes Beden„ken auf die vorgeschlagene Artikul derer von der „Ritterschaft und Städten im Erzstift Magdeburg „belangend eine christliche Reformation über die Stif„te und Klöster berührten Erzstifts Magdeburg. Weil Chemnitz dieser Schrift wegen von dem Rahte zu Halle beschenket worden ist, und Gottfr. Arnold in seiner Kirchen- und Kezerhistorie sich darüber aufgehalten hat, so ist in dem *officio pietatis* Pol. Lysers hierauf geantwortet worden. Leukfeld hat gleichfalls einen catalogum MSCtorum *Chemnitii* drucken lassen, und in Wolfs *conspectu supellectilis epistolicae et litterariae manu exuratae* findet sich ebenermaassen S. 165 und 249 eines und anderes, das hieher gehöret. Des Leipziger Nik. Selneccers Briefe an Chemnizen hat der Lübekische Superinten-

undent Götze drucken lassen. Aus Leutingern erhellet, daß Chemniz des Kurfürsten von Brandenburg Kirchenraht gewesen sey. (Hr. Küster, am angef. Orte.) Was das Corpus doctrinae Julium anlanget, davon kann man den Theologen, Rienburg bei Hannover 1755, 27 St. u. f. nachlesen, allwo Hrn. Joh. Christoph Harenbergs Aufklärung der Geschichte von dem Concordienbuche in dem Herzogtume Braunschweig-Lüneburg stehet.

2543. Chemnitius (Martin). †.

Der zweite Martin Chemnitius des A. G. L., ein Rechtsgelehrter, des vorigen Martins (2542 Zahl) Sohn, und des folgenden Martins (2544 Zahl) Vater auch ein Vater des Bogislaus Philipp (2535 Zahl). Seine Mutter war Anne Jägerin. Zu Braunschweig besuchte er die Schule, und unter seinen Hauslehrern ist 1574 der berühmte Heinrich Meibom gewesen. Nach Leipzig begab er sich 1578, wo er Magister ward: nachher zog er nach Helmstädt und Frankfurt. 1595 heirahtete er des Heinr. Camerarius zu Rostock Tochter. 1603 gieng er als Raht Herzogs Bogislaus XIII von Pommern, nach Stettin, wurde hernach Kanzler, und sodann 1619 Kanzler des Herzogs von Holstein. Seine Witwe begab sich 1639 nebst ihrer einigen Tochter, welche sich mit einem schwedischen Generalmajor Stephan Klingsporn in diesem Jahre vermählete, nach Schweden, wo sie gestorben ist. Ausser dieser Tochter hatte er 5 Söhne; diese waren: 1. Martin (2544 Zahl) 2. Bogislaus Philipp (2535 Zahl, 3. Franz (2538 Zahl), 4. Johann Friedrich, von welchem ich im 1 Bande (78 Zahl) und in den Anhängen meiner Nachrichten gehandelt habe, 5. Heinrich, der mittelste Sohn, welcher die Gottesgelehrtheit getrieben, und nachgehends Kriegesdienste angenommen hatte. (s. Hrn. Küstern zu Seidels Bildersammlung 160 u. f. S.) Hr. Küster liefert noch S. 163 ein Ge-

dichte

dichte Samuel Scarlachs, gewesenen Lehrers der Dichtkunst zu Frankfurt. Dieses Chemnitzens Schriften aber verzeichnet er also: (1) Nauigatio Lusitanorum in Indiam orientalem carmine heroico descripta. Lips. 1580. 4. Dieses Gedichtes halber wird unser Verfasser von Nik. Antonius in der *bibliotheca hispana*, und zwar in der darin befindlichen *bibliotheca extero-hispanica* S. 369 angeführet. (2) Danksagungsschreiben an das Ministerium zu Braunschweig, welches eine Rettung seines seligen Vaters herausgegeben hatte. Diesen Brief hat Rethmeyer in der Braunschw. Kirchenhist. unter den Beilagen des 3 Th. mitgetheilet. (3) Acclamatio metrica inaugurationi felicissimae Caesaris *Matthiae*. Stettin 1612. 4. (4) Einige seiner Gedichte finden sich in den *deliciis poetarum Germanorum* Tomo II. Es gedenket unter andern derselben Ant. Sotomaior im *indice expurgatorio* S. 325 u. f. (5) Abdruck Urtheils und Execution in Sachen M. Chemnitii wider Markum Dresken. Stettin 1618. 4. (6) Bericht von der Gelegenheit und Unterschied der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein, und in specie des Landes Eyderstätt, worin ausführlich erwiesen wird, daß das Herzogtum Schleswig eine Pertinenz und Lehn der Krone Dännemark sey, das H. Römische Reich aber kein Recht darauf zu prätendiren, sondern von demselben durch Gränzen und sonst in allen unterschieden sey. 1629. 4.

2544. Chemnitius (Martin). †.

Des vorigen Martins (2543 Zahl) Sohn, Martins (2542 Zahl) Enkel. Die im A. G. L. angeführte 3 *dissertationes de iustitia et iure* heissen: (1) diss. de foederibus, Rost. 1617. 4. (2) de iustitia et iure. Lüb. 1621. 4. (3) de iure belli. Rost. 1623. 4. Sie sind also im A. G. L. unrichtig angeführet worden; und überdas hat Witte die zweite seinem Va-

ter

ter aus einem Versehen zugeeignet. (Hr. Küster angez. Ortes, 161 S.)

2545. Chemnitius (Martin).

Der vierte, nach unserer Ordnung, welcher im M. G. L. nicht stehet. Er war zu Schilda 1564 geboren. Sein Vater Matthäus Kemniz war ein Tuchmacher, Martins (2542 Zahl) leiblicher Bruder, und lüderlicher Mann. Dieser sein Sohn aber studirete fleissig, wurde Magister, am 10 Christmon. 1592 nach Königsfeld in dem Sprengel von Rochliz als Pfarrer berufen, am 3 Jenn. 1593 geordnet, und von dem Superintendenten zu Rochliz M. Seyfrieden eingeführet. Er starb am 11 May 1627, und seine Ehefrau Dorothee war eine geborne Jentschin. (Dietmanns Sächs. Priest. 3 Band 862 S.) Christian Chemnitius (2536 Zahl) war sein Sohn, und in der daselbst (2536 Zahl) gemeldeten Leichpredigt stehet, er sey den 1 Mai gestorben. Seine Magisterschrift ist mir nicht bekannt.

2546. Chemnitius (Matthias).

Beider Rechten Doktor, kurfürstl. brandenburgischer Geheimerraht, Vicekanzler, und Consistorialpräsident. Er war 1535 geboren, und ist 1599 den 22 Aprils verstorben. Sein Vater Joachim war Bürgermeister zu Prizwalk. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 74 Geschlechtstafel.) Allein des Herrn Küsters Nachricht bei Seidels Bildersammlung S. 165 lautet anders. Denn nach dieser war er Joachims, Bürgermeisters zu Prizwalk, und der Anne Tackin, eines Bürgermeisters zu Wittstok Tochter, Sohn, 1537 den 27 Weinmon. geboren, erlangete die Doktorwürde zu Ferrara, wurde kurf. brandenb. Geheimerraht und Vicekanzler auch Consistorialpräsident, wie er denn der Kirchenvisitation in der Mark 1593 beigewohnet hat, und starb 1599 den 22 Aprils. Seine Söhne waren 1. Gabriel, 1572 den 1 Maimon. zu Berlin geboren, welcher die

Rechte

Rechte studierete, ein Canonicat in Magdeburg erhielte, Officiant des Domkapitels daselbst war, und in Stendal starb. Er hatte sich mit Marien Luidken, einer Enkelin des Matth. Ludecus, verheirahtet, welche 1652 gestorben ist. 2. Heinrich, geboren zu Berlin 1583 am Charfreitage, studirete erstlich, begab sich aber hernach nach Holland, wo er unter dem Nassauischen Regimente zwei Compagnien commandiret hat. Er war Commandant in der Festung Rees, und da starb er den 11 Jenn. 1632. Er heirahtete Heinrichs von Vossen, Bürgermeisters zu Antwerpen, von dannen er sich aber wegen der Grausamkeit des Herzoges von Alba wegbegeben müssen, Tochter Marien, mit welcher er eine Tochter Annen Walpurgis zeugete, die Mart. Friedr. Seidel, der Verfasser der bekannten Bildersammlung, zur Ehe gehabt hat. 3 Nikolaus, war 1585 den 14 des Maien geboren, zur Zeit der kaiserlichen Belagerung Hauptmann in Stralsund, ferner Obristlieutenant in schwedischen Diensten, und starb 1631 in Baiern. Aus obgedachten Matthias Feder soll die 1577 herausgegebene Kurfürstl. Brandenburgische Visitation- und Consistorial-Ordnung geflossen seyn. (Hr. Küster S. 195.)

2547. Chemnitius (Nikolaus).

Ein Doktor der Arzeneilehre zu Prizwalk, welcher 1533 geboren gewesen. Sein Vater Joachim, dasiger Bürgermeister, war 1498 geboren, und starb 1568. (Hr. von Dreihaupt im Saalkreise, 2. Th. 74 Geschlechtstafel.) Seine Doktorschrift kenne ich nicht. Der vorhin gedachte Nikolaus, des Mathias (2546 Zahl) Sohn, ist ein anderer.

2548. Cornelius von Baaesdorp. †.

Dieser Mann stehet aus Versehen zweimal in dem A. G. L., nemlich unter Cornelius, und vorher unter Baesdorp, noch vollständiger. Doch ist unter Cornelius sein Geburtsort bestimmter angegeben, nemlich

nemlich Baaesdorp, ohnweit der Stadt Goes, und nicht Goes selbst, wie unter Baesdorp gelesen wird. s. Baesdorp, (2518 Zahl).

2549. Cramer (Andreas). †.

Er hätte auch unter Kramer beschrieben werden können. Die in dem A. G. L. angeführte Anleitung, wie die Jugend rc. heisset: „M. Andr. *Krameri*, Pa„storis et Scholarchae Magdeburgici, deutliche, rich„tige und wohlgemeinte Anleitung, wie die zarte Ju„gend von Kind auf, in Gottesfurcht, Künsten und „Sprachen förmlich könne erzogen und ad academi„ca studia präpariret werden, mit beigefügten ande„rer gelehrten Leute Bedenken. Zu Magdeburg ge„druckt durch Andreas Betzeln, in Verlag Ambrosii „Kirchners Erben, im Jahre 1622. 8. 16 und ein „halb. Bogen. Darin ist, ausser des V. Arbeit, M. Sophonias Hasenmüllers kurzer Bericht von der Kinderlehre: M. Jo. *Rhenii* de puerorum instructione: Pet. *Rami* de iuuentutis informatione ex oratione anno 1550 d. 15. Cal. Martii coram senatu Parisiensi habita, iudicium: Jo. Lud. *Vives* ad Carolum Montioium de studiorum initiis: *Idem* ad Catharinam reginam Angliae, de studiis Mariae filiae, 1523. Den Beschluß macht Cramers Nachrede an den christlichen Leser, und eine Abhandlung von der Schulinstitution. Ein mehreres s. in der Crit. Biblioth. 4 Band. 2 St. 122 - 128 S.

2550. Cratinus (Bartholomäus.)

Ein Doktor der heiligen Schrift, findet sich im J. 1504 als Prior des Klosters Sanctae Mariae de Reclusorio der Serviten, oder Marienknechte, ordinis S. Augustini, oder zum Neuen Brüdern genannt, zu Halle im Magdeburgischen, in welchem Jahre er zugleich Provincial gewesen ist. Er hat 1514 an den Abt zu Spanheim Trithemen einen Brief von dem Ursprunge des Servitenordens geschrieben, davon der seel. Prof. Kappe zu Leipzig die Abschrift aus

Joach

Joach. Joh. Maders eigenhändiger Urkunde genommen, und dem Herrn von Dreyhaupt zugestellet hat. Sie lautet also.

Reuerendo in Christo Patri ac Domino JOANNI TRITEMIO, Abbati Spanemensi, frater *Bartholomaeus Cratinus*, Theologiae humilis Professor, Ordinis Seruorum S. Mariae, Prior Hallensis, S. D.

Qui tempora et gesta illustria supputarunt, coecutienter conniuentibus oculis de origine *Ordinis Seruorum* locuti sunt: de quorum albo *Volateranus*, homo alias doctrinae non poenitendae, Anno 1285 tempore Martini IV. ordinem nostrum pullulasse asserit: beatum quoque *Philippum*, vnum e septem mercatoribus Florentinis, quasi principem, qui primus ordinem inceperit, referens. Ita et *Hartmannus Schedel* in suis *cronicis* de tempore aliud narrat, *Philippum* tamen praedicto errore inchoatorem ordinis asserens. Sed quantulacunque haec, vt mutuo discrepantia, ita et falsa extant, ideo ab historica veritate euellenda cancellandaque. Quare et ego altius ingenium in hanc rem acuens, Annales curiosius discutiens, confirmationes et regulas ordinis reuidens, paucula haec, quae de primis cunarum crepitaculis nostri Ordinis reperi, gratiosae tuae paternitati transmittere curaui, virum quippe earum antiquitatum perscrutatorem acerrimum, optimorum quoque auctorum, quorum nomina situ et squalore diu delitescebant, assertorem et vindicem vnicum, ex memorandis tuis lucubrationibus, de quibus nunquam oleum consumsisse poenituit, didicimus. Quare et haec auctorum errore obducta, posteritati tersissimis tuis scriptis, quas (quae) iamiam parturis, delegarier summe nobis persuademus, pollicemur. Pro quo ab Ordine nostro gratiarum actiones nunquam intermorituras, et a Theotoco Virgine praemia aeterna gaudiosius gratiosa tua paternitas praestolabitur. Vale et de his boni consule. Data Hallis, Anno etc. 14. VII. Id. Iulii.

Origo

Origo Ordinis Seruorum. Seruos Beatae Mariae Anno Domini 1213 tempore Honorii III. regnante Foederico secundo, septem Florentini Mercatores ediderunt, beati omnes beati. Quorum haec subiecta sunt nomina: Fratres, Bonus Filius, Amadeus, Bonazuntus, Manetus, Alexius, Sostegnus, Vogononus, de Florentia. Horum propaginem sub titulo Seruorum S. Mariae ab infantibus ipsi indito, ac sub regula et ordine S. Patris Augustini, sancte militantem, Benedictus II. Bonifacius IX. et Vrbanus VI. confirmarunt, omnium mendicantium priuilegiis pie ipsam donantes. Quod tandem a Johanne XXIII. Martino V. vltimo ab Innocentio VIII. qui *MARE MAGNVM* huic propagini gratiose largitus est, specialibus priuilegiis et indulgentiis aucta et decorata, vsque hodie in dominico agro floret et coruscat. (coruscat).

Isti sunt Beati Fratrum Seruorum Mariae, Ord. S. Augustini. Beatus Philippus de Florentia, B. Bonusfilius de Florentia, B. Manetus de Florentia, B. Alexius de Florentia, B. Vbaldus de Florentia, B. Begnistasa de Florentia, B. Franciscus de Senis, B. Joachimus de Senis, B. Bonauentura de Pistorio, B. Andreas de Burgo S. Sepulchri, B. Hieronymus de Burgo S. Sepulchri, B. Peligrinus de Forliuio, B. Beneuentura de Forliuio, B. Thomas de Vrbe veteri, B. Antonius de Viterbio, B. Thomas de Agnolona, B. Hieronymus de Agnolona, B. Bartholomaeus de Cesina, B. Thomas de Alamania, B. Johannes de Alamania, B. Victor de S. Agnolona, B. Jacobus Philippus de Fauentia, B. Johannes Angelus de Mediolano. *Istae sunt beatae fratruae Seruorum Mariae*: B. [illegible]anna de Florentia, B. Mea de Senis, B. Elizabeth de Mantua, B. Beatrix de Cremona, B. Richadona de Cremona, B. Biunta de Viterbio.

Das vorgenannte *Mare Magnum* wird der Freiheits-Brief genennet, welchen Pabst Innocentius VIII, der von 1484 bis 1492 den päbstlichen Stuhl

besessen hat, dem Servitenorden ertheilete; ohnfehlbar, weil sich die darüber ertheilete päbstliche Bulle mit solchen Worten anfänget. Es wird auch in dem Verzeichnis der Briefe und Siegel, so die Brüder Seruorum Mariae 1527 dem Kardinal Albert übergeben haben, unter diesem Namen angeführet: 1. Gratiae, Indulta, Exemtiones, Priuilegia et Indulgentiae Ordini Fratrum Seruorum Beatae Mariae Virginis a Sanctissimo Domino nostro, Domino Innocentio VIII. iuxta et secundum eiusdem Instrumenti per Reuerend. Dominum de Vincentia Episcopi Cesenatens. transumti *Mare Magnum* appellati, tenorem declarantis concessae et largitae. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 1 Th. 772 S.)

2551. Duderstadt (Heinrich).

Aus Alsleben an der Saale, disputirete zu Altorf 1601 unter Rittershusen über eine centuriam thesium feudalium; und 1602 unter Matth. Hübnern de conuenientia nouarum Constitutionum Justiniani de vltimis voluntatibus cum caeteris textibus Institutionum, Pandectarum et Codicis. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 840 S.) Man wird ihn von dem Heinrich Dauderstadt, von dem ich zu anderer Zeit etwas melden kann, unterscheiden müssen.

2552. Eichel von Rautenkron (Johann). †.

War eines Hirten Sohn, bekam ohngefehr einen Donat in die Hände, und studirete darin, wenn er die Schweine hütete. Als ihm über sein Studiren einst die Schweine davon gelaufen waren, fürchtete er sich vor Schläge, lief davon, und begab sich in eine Schule, da er den Rektor so lange bat, bis er ihn in seine Dienste nahm und ihm in die Schule zu gehen erlaubte. Seine Fähigkeit und sein Fleis brachten ihn immer weiter, und seine Eltern erfuhren nicht, wo er geblieben wäre, bis er nach erhaltener Profession zu Helmstädt sie besuchte, und sich ihnen entdeckte. Er hat sich seiner geringen Anverwandten nicht geschämet, sondern seinen Bruder einen

nen Kuhhirten, da dieser ihn als Kanzler besuchet und die Bedienten ihn nicht vorlassen wollen, als er den deswegen entstandenen Lärmen gehöret, erkannt, brüderlich empfangen, und an seiner Tafel behalten. (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 17 u. 18 S.) Hierauf beziehet sich Hr. T. *** im 4 B. 1 St. der Crit. Bibl. S. 1. u. folgg. wo diese Erzehlung als falsch angegeben wird. Man findet zugleich daselbst Eichels Lebenslauf, welcher aus denienigen genommen ist, der sich bei der Leichenpredigt Dr. Joh. Eberhard Bußmanns, Prof. und Generalsup. in Helmstädt, auf Eicheln, über Ps. LXXIII, 24-26, befindet. Der vornehmste Inhalt ist folgender. Johann Eichel, Edler von Rautenkron, auf Retliz, Bornum und Höhnsleben Erbherr, fürstlicher Braunschweig-Lüneburg- auch fürstl. Niedersächsischer Geheimerraht und Vicekanzler, bei der fürstl. Julinsuniversität Juris Professor Primarius und Senior der Juristenfakultät, des Hochfürstl. Hofgerichts zu Wolfenbüttel Assessor und Senior, auch des Stifts B. Mariä Virginis und S. Pankratii zu Walbek Canonikus, ist von vornehmen in Franken bekannten Eltern, deren Vorfahren im adelichen Turnier- und Stiftmässigen Stande gelebet, u. s. f. 1621 den 19 Herbstmon. zu Heldburg geboren. Sein Vater Johann Eichel ist fürstl. sächsischer Lehnschulze in den fränkischen Aemtern, und seine Mutter Kunigunde Wachenschwänzin zur Eich gewesen. Sein Grosvater von Vaters wegen war Georg Eichel zu Marolzweissig, und die Grosmutter Cordula Reissenstein: Der Grosvater von mütterlicher Seite Franz Wachenschwanz zur Eich, und die Grosmutter Agatha zur Breitsee. Nach genossener Hausunterweisung war er zwei Jahre in der Klosterschule zu Roßleben an der Unstrut in Thüringen, wo sein Landsmann Behrenstein damals das Conrektorat verwaltete. Als die Klosterschule eingieng, begab er sich nach Quedlinburg, wo Johann Prätorius

rius Rektor und Heinrich Preusser Conrektor war. 1642 zog er auf die hohe Schule nach Helmstädt, hörete Schradern, Homborgen, Scheurlen, Joh. zum Felde, Conringen, Cellaren, und andern, disputirete oft, und legte sich so wol auf die Gottes- als Rechtsgelehrtheit. (Er gehöret folglich zu den Rechtsgelehrten, welche zugleich Gottesgelehrte gewesen sind, von welchen Anton Balth. Walther in der Vorrede zu seinen iuristisch-historischen Betrachtungen über das Leiden und Sterben Jesu, und Leporin in den Leben der Gelehrten S. 575 nicht wenige namhaft machen.) 1647 gieng er nach Leiden, durchreisete hierauf die vereinigte Niederlande, und besuchte Franeker, Gröningen, Löwen, Cöln am Rhein, Giessen, Marburg, Rinteln, Leipzig, Wittenberg, Altorf und Jena. Als er 1649 wieder in Helmstädt anlangete, hielt er Vorlesungen. 1651 ward er zum ordentlichen Rechtslehrer nach Jena berufen; er blieb aber zu Helmstädt, und ward an des verstorbenen Heinr. Jul. Scheurls Stelle ordentlicher Lehrer der Sittenkunde, und zugleich ausserordentlicher der Rechten. 1653 berief man ihn nach Tübingen, er lehnete es aber ab, welches er auch mit der nach Weimar angetragenen Beförderung that, und blieb zu Helmstädt. 1655 heirahtete er des Professors Heinr. Hahns einzige Tochter Annen Sophien, und an seinem Hochzeittage wurde er zugleich mit dem Magister- und Doktorhute gezieret. (Andere Exempel sind Hermann Conring, Phil. Jak. Spener, Joh. Jak. Helferich, Balth. Menzer der iüngere.) Sie gebahr ihm 2 Söhne und 6 Töchter, davon 2 Töchter, Anne Kunigunde und Johanne, nebst dem Sohne Julius, frühzeitig verstorben sind. Die übrigen waren: 1. Anne Marie Elisabeth, welche an Christian Dietrich Ackenhausen, damaligen Sachsenlauenburgischen Geheimenraht und Stadthalter im Lande Hadeln, nachherigen kurfürstl. brandenburgischen Hofraht

raht und Präsidenten der Stadt Magdeburg, verheirahtet worden; 2. Hedwig Sophie, welche sich mit Joh. Gotthard von Böckellen, B. R. D. und Prof. zu Helmstädt ehelich verbunden; 3. Johanne Henrike, welche Anton Ulrich von Staufen, des heil. Röm. Reiches unmittelbaren Wetterauischer Ritterschaft Mitgliede u. s. w. zur Ehe gegeben worden; 4. Auguste Sophie Charlotte; 5. Rudolph Franz. Im J. 1655 wurde unser Gelehrter Beisitzer des fürstlichen Hofgerichts zu Wolfenbüttel, und kurz darauf zum ordentlichen Rechtslehrer aufgenommen; und das Jahr 1657 führete ihn zu den Ehrenstufen eines herzogl. sächsischen Geheimenrahts und Vicekanzlers, auch Consistorialpräsidentens. Nachgehends schlug er unterschiedliche andere Ehrenstellen aus, unterzog sich aber 1674 dem vom Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, nebst der Geheimenrahtsstelle, angetragenen Direktorio der Stadt Braunschweig. 1680 erneuerte ihm der Kaiser seinen Adel und verliehe ihm und seinen Nachkommen die Freiheit, sich Eichel, Edle von Rautenkron, zu nennen und zu schreiben. Er starb 1688 den 2 Aug. Der entseelte Körper ist von Braunschweig nach Helmstädt gebracht, und in das Eichelische Erbbegräbnis beigesetzet worden. (Crit. Bibl. 4 Band. 1 St. S. 1-15.) Es stehet aber ebendaselbst S. 15 u. w. eine Anmerkung, welche die anfänglich gemeldete Nachricht, daß Eichel eines Hirten Sohn gewesen sey, bestätiget. Es wird daselbst ein Unterschied zwischen der öffentlichen und geheimen Geschichte der Gelehrsamkeit gemacht, und erinnert, daß der Titel eines Lehnschulzens wenig auf sich habe, und daß die Benennungen zur Eich, zu Marolzweissig, zur Breitsee, nur Namen von Dörfern seyen, wo sich die Groseltern aufgehalten haben, aber keine Rittergüter, viel weniger adeliche Geschlechtsnamen. In Wittens *Diario* 2 B. 1688. 154 ist auch von ihm eine Nachricht gegeben

 worden.

worden. Seine herausgegebene Ἀνεκδοτα Procopii beschreibt G. Beyer *notit. auct. iurid.* Specim. II. p. 49, der sich auch auf Magirs *eponymologic.* p. 304 seq. beziehet; sein Commentar. in Tit. Dig. de diuersis regulis iuris antiqui wird in den *Actis Erud. Lips.* 1685 S. 188 beschrieben; sein Buch de iure, quo naturaliter liberi et parentes sibi inuicem sunt obstricti, lobet der Abt Fabricius in der *hist. bibl.* P. VI. p. 151, und erhebet zugleich seine Tugenden. (Crit. Bibl. 4 B. 1 St. 15-19 S.) Es ist also im A. G. L. (I) entweder unrichtig oder noch zweifelhaft, daß Eichel aus einer adelichen Familie in Franken geboren gewesen. (II) Er ist nicht 1662 Doktor geworden, sondern 1655; auch (III) nicht nach 1662 Professor Moralium und Juris zu Helmstädt, sondern bereits um 1651.

2553. Einem (Just von).

Ist 1692 Professor am Gymnasio zu Göttingen gewesen. s. Gülichs *analysin tabb. Schrad.* p. 1349. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 18 S.)

2554. Englert (Johann).

Schweinfurtischer Oberpfarrer und Professar, zu Schweinfurt 1688 am 29 Wintermon. geboren, ein Sohn Johann Matthäus Englerts (2555 Zahl), und der Margaretha Barbara gebornen Besserin, besuchte zuerst die Schule und hernach das Gymnasium daselbst, zog 1707 auf die hohe Schule nach Leipzig, hörete Rechenbergen, Seligmannen, Pippingen, Joh. Olearen, Joh. Cyprianen, Günthern, Gottfr. Olearen, Börnern, Abichten, Starken, wurde auf dem Jubelfeste der Universität Leipzig Magister, nachgehends Hofmeister der jungen Herren Grafen von Castell, 1713 Pfarrer zu Oberndorf, 1715 Diakon zu Schweinfurt, 1725 Archidiakon, und zugleich Professor der Gottesgelehrtheit und heiligen Sprache, 1732 nach seines Vaters Tode Oberpfarrer, wie auch Aufseher über das Gymnasium und

und Schulen, und 1751 den 25 Horn. nahm ihn ein Steckfluß weg. Verschiedene Beförderungen an andere Orte und auf hohe Schulen schlug er aus. Sein Nachfolger im Amte, Herr Johann Christian Merk, hat ihm die Leichpredigt über 1 an die Korinth. II. 2 gehalten, welche 1752 daselbst aus der Presse gekommen ist. (s. Neubauers Nachricht von Theologen 2 Th. 492-494 S. Hrn. El. Fr. Schmersahls Neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 1. B. 1 St. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1752, 43 St. 342 u. 343 S.) Neubauer nennet die Schriften desselbigen in folgender Ordnung: (1) 2 Dispp. de gentili, teste veritatis, Leipz. 1710, so er als Vorsitzer gehalten. (2) Pascha Iesu Christi vltimum, siue σαυρώσιμον de quo sententiam suam modeste exponit, eamque eruditorum placidae disquisitioni subiicit in acroaterio Suinfordiensi Praeses M. *Jo. Englert*, Respp. Jo. Henr. Ad. Heinr. *Eichhornio*, Weickersheimio-Franeo d. 28 Aug., et Jo. Guil. *Englerto*, Suinfordiensi d. 30 Aug. 1725. Edit. secunda Ienae, litteris Jo. Frid. Ritteri, 1726. 4. 5. und ein halb. B. Ist auch als ein Traktat, mit Weglassung der Namen der Respondenten, daselbst zum Vorschein gekommen. Wegen dieser Schrift bekam er einen Widerspruch, sonderlich von Dr. Rus in der *harmonia euangelist.* Tom. 3. S. 519 u. f. und S. 576, und vom Hn. D. Oeder in der Auserlesenen theol. Bibliothek, welche Coler zu Weimar damals besorgete. Er hielte sich aber deswegen stille, ausser daß er mit Rusen davon in Briefen handelte, welcher Briefwechsel aber durch Rusens Tod unterbrochen wurde. Nachdem er aber bemerket hatte, daß einige seine Meinung nicht recht verstanden, einige auch unfreundlich derselben erwehnet hatten, wie der Respondent der unter dem Hrn. Dr. Baumgarten zu Halle gehaltenen *diss. de vltimo paschate J. C.*; so war er auf Vindicias bedacht. Hr. Neubauer wird die 1743 zu Halle un-

ter Hn. Baumgarten vom Hn. Benedikt Wilh. Münch vertheidigte *diss. de ultima coena Christi paschali* vermuthlich meinen. (3) Singularis dei prouidentia circa scholas. De qua in gymnasio Suinfordiensi, quum illud dei per gratiam et prouidam curam d. 8. Apr. 1734. saecularia sua sacra celebraret, auctoritate incluti magistratus sollemniter disseruerunt Praeses etc. et R. Jo. Christoph. *Thaut* Suinfordiensis d. 9 April. 7 Bogen. (4) Programma, quo gymnasii Suinfordiensis natalem eumque centesimum, VI. Id. Apr. 1734. pio et sollemni ritu celebrandum indixit, atque ad saecularem orationem audiendam decenter inuitauit. 1 B. Fol. (5) Das Glaubensbekenntnis, welches ein sich durch Gottes kräftigen Trieb bekehrender Jude, in der Reichsstadt Schweinfurt, in der Pfarrkirche zu St. Johannis • • 1741 abgeleget hat. 1741. 4. 1 B. (6) Das über die Gemeinschaft des Evangelii jubilirende Schweinfurtische Zion, wurde am 1 Sonnt. nach dem Feste der heil. Dreiein. 1742, als an dem zum Gedächtnis der vor 200 Jahren in der Reichsstadt Schweinfurt durch Gottes Gnade angenommenen Augsburgischen Confession löblich angeordneten Denk-Dank- und Freuden-Tage • • aus Koloss. I, 12. 13. 14. • • Schweinf. 1742. 4. 7 und ein halb. B. (7) Programma, quo hilaria Suinfurthensis ecclesiae, altero ab emendatione sacrorum saeculo exacto, indixit, atque votiua tabula adpensa, ad gratias deo immortali agendas excitauit, et ad orat. saecularem etc. Fol. 2. B. 1742, den 28 Maimon. Hierinnen sind verschiedene Nachrichten zur Reformationsgeschichte der Stadt Schweinfurt. (8) Quaestiones in tria prima capita Geneseos, disputationibus LXI in gymnasio Suinfordiensi eruditorum placidae disquisitioni submissae et publicae luci expositae. Suinfurti 1743. 8. fast 3 Alph. (9) Etliche Jubel-Predigten, (10) Leichenpredigten, und (11) einige Anmerkungen in den Fränkischen *Actis Erudi-*

Eruditorum 2 Band. S. 219 f. 267 f. In den Erlang. gel. Anm. angez. Ortes werden noch (12) Krönungs-Predigten erwehnet, auch (13) disp. de virtute, quatenus cum honore, diuitiis et voluptate coniuncta est. Man sehe auch Hn. Schmersahlen.

2555. Englert (Johann Matthäus).

Des vorigen Johann Englerts (2554 Zahl) Vater, ein Magister, vieljähriger Rektor und Professor am Gymnasio zu Schweinfurt, und zulezt Oberpfarrer, welcher 1732 die Zeitlichkeit verließ. Von seinem Leben stehet etwas in den Fränkischen *Actis Eruditorum*, XVI Th. N. 11. S. 292 f. und in Gottfried Ludovici *historia rectorum gymnasiorum et scholarum celebr*. P. I. p. 68. seq. Er hat etliche Streitschriften zu Wittenberg und Giessen gehalten. Zu Giessen disputirete er unter dem D. David Clodius 1686 über Decadem aphorismorum miscellaneorum, auctoritate atque consensu ampliss. facultatis philosoph. pro obtinendis ordinis sui priuilegiis; hielt auch als Vorsitzer disp. de natalitiis; und disp. philos. de philosophiae aetatibus, Resp. Jo. *Boecken*, Amstelo-Batauo, 1687 den 30 Jun., cum adnexa epistola gratulatoria D. *Clodii* ad Respondentem. (Neubauer in der Nachricht von Theologen, 492 und 495 S.)

2556. Fabricius (Andreas). †.

Der zweite Andreas Fabricius in dem A. G. L. Er hieß in dem Schwanenorden Theander, und in der Teutschgesinnten Genossenschaft der Duldende. Er ward in Wittenberg 1657 Magister, und als D. Deutschmann über die Augsb. Conf. disputirete, hielte er die erste Disp. 1658. (Crit. Biblioth. 2 Band. 1 St. 18 S.) Ich habe die über Matth. IV, 18-22 auf diesen Fabricius von Heinr. Matthias von Brocke 1685 den 16 Brachmon. gehaltene Leichpredigt, mit der Aufschrift, Der auf des Herrn Jesu Rufen und Führen willig folgende Andreas,

2558. Fabricius (Arnold).

Io Gelidae, Valentini, Burdigalensis Ludimagistri, Epistolae aliquot et carmina. *Arnoldi Fabricii*, Aquitani, - - Epistolae etiam aliquot. Rochellae 1571. 4. s. unten Joh. Gelida, (2581 Zahl). Ein anderer Arnold Fabricius ist 1647 Pfarrer zu Ganderkesehr im Delmenhorstischen gewesen.

2559. Fabricius (Balthasar).

Balth. *Fabricii* opusculum physiologico-medicum. Amsterdam, 1629. 8.

2560. Fabricius (Eberhard). †.

Er war Mansfeldischer Kanzler. In Fellers *Monumentis ineditis*, Trimestri XI, steht Num. 1. Extrakt aus des vormaligen Mansfeldischen Kanzlers Eberhardi Fabricii Schreiben an Ahasv. Fritschen, Kanzlern zu Rudelstadt, sub dato Hartenstein den 6 Maimon. 1682, von zusammengetragenen Vitis ICtorum, und von einigen Manuscriptis *Schütziamis* und *Vietoris*. Er wollte vitas et encomia ICtorum schreiben, die sein Hr. Sohn, welcher damals zu Giessen studirete, vollends ausarbeiten, auch seine Anmerkungen über *Gailium* vermehren sollte. (Leipz. gel. Zeit. 1717, 527. S.)

2561. Fabricius (Ericus). †.

Von seinem Leben heisset es nur im A. G. L. von Stockholm, florirte um 1617. Man kan beifügen: Er war Magister, von 1612 an Conrektor der Trivialschule zu Stockholm, und von 1616 bis 1623. derselben Rektor. (s. Biedermanns *noua acta scholast.* 2 Band. 8 St. 635 und 636. S.)

2562. Fabricius (Friedrich).

War schon 1737 Senior der Leidenschen Universität, wie auch der dasigen theologischen Facultät, in welchem Jahre er sein viertes akademisches Rektorat mit folgender Rede beschloß: Sermo academicus de prouida christiani, praesertim theologi, senectute.

Kute. Damals war er schon 74 Jahre alt, und seine Ehefrau gleichfalls. (Fortgesl. Samml. von A. u. N. 1738. 312 u. f. S.) Er wird folglich unter den Todten seyn. Der andere Friedrich Fabricius, und Friedrich Schmid, welche im A. G. L. sich befinden, sind andere Personen.

2563. Fabricius (George Andreas).

Ein Lutherischer Gottesgelehrter, des im A. G. L. erwehnten zweiten und von mir vorhin beschriebenen Andreas Fabricius (2556 Zahl) Sohn, 1663 den 19 des Märzen geboren, ward Pfarrer zu Dodendorf und Senior des bergischen Sprengels, und starb am 10 Weinmon. 1733. Er hielte unter dem Dr. Deutschmann zu Wittenberg 1684 die letzte Streitschrift über das Augsburgische Bekenntnis, gleichwie, welches etwas besonderes ist, sein Vater 1653 die erste von dieser Gattung unter Deutschmannen vertheidiget hatte; auch schrieb er de duello, 1683. (Critische Bibl. 2 Band. 1 St. 19 S.) Der George Andreas im A. G. L. ist ein anderer, und George Andreas Schmid wieder ein anderer.

2564. Fabricius (Jakob). †.

Der vierte Jakob Fabricius nach dem A. G. L. Es sind von diesem Vorpommerischen Generalsuperintendenten vier Zehenden von Leichenpredigten im Drucke heraus, und der erste Theil ist zu Stettin in 4. 1646 gedruckt. Ueberhaupt sind sechs Personen, welche Jakob Fabricius geheissen, in dem A. G. L. befindlich. Der siebente, den ich, weil er mir nicht als ein Urheber von Schriften bekannt ist, hier nur beiläufig einschalte, und der auch Jakob Fabricius hieß, war Magister, und des Gymnasii zu Halle im magdeburgischen Rektor. Er war zu Chemniz geboren, und sein Vater hieß George Goldschmied, war auch ein Goldschmied. Er studirete zu Straßburg, nahm die Hofmeisterstelle bei dem jungen Herrn von Ebeleben auf Wartenberg

an

2567. Fabricius (Johann Ludwig). †

Zu nennen ist hier noch: Disquisitio inauguralis theologica de dissidio et reconciliatione partium dissidentium in ecclesia christiana; quam - Praeside - *Ioh. Ludouico Fabricio*, - - pro licentia summos in theologia honores et priuilegia doctoralia rite consequendi - submittit Ephraim Ionathan *Raumerus*, Dessauiens. Anhaltinus, A. L. M. Heidelbergae 1668. 4. ohngefehr 12 Bogen mit allem, so dazu gehöret. Auch ist um 1756 zu Franckfurt und Leipzig Specimen monumentorum rariorum res gestas imperante Carolo V illustrantium collectorum a Car. *Buttinghausen*, in 8. erschienen, darin man unter andern *Io. Lud. Fabricii* obs. de concilio tridentino stehet. Herr Buttinghausen verheisset in dem Vorberichte eine Fortsetzung dieser Arbeit.

2568. Fabricius (Johann Philipp).

Gregor. Spalentiani mons Carmel, oder Beschreibung des Mönchsordens der Carmelitarum discalceatorum, aus dem lateinischen übersetzt durch Joh. Phil. Fabricium, 1618. 4. Dieser kann der im A. G. L. sich zeigende Johann Philipp Schmid nicht seyn.

2569. Fabricius (Isbrand).

War um 1721 Prediger zu Medenblick, und scheinet nicht mehr am Leben zu seyn. In holländischer Sprache schrieb er von Isaaks Bindung rc. Der Titel ist: De bindinge Isaak of Abrahams offerhande op Moria betoogt, tot een geloovige beschouwinge van de ware offerhande van den Messias, en een voorbeeldige opwekking tot geloove in Godt, en een godtvruchtige gehoorzamheid van zyne beveelen. Door *Isbrandus Fabricius*, Predikant te Medenblick. Alkmar 1721. 8. von 426 Seiten. (*Bibl. Bremens.* Class. V. fasc. 3. p. 545.)

2570. Fabricius (Martin).

Lesnâ-Polonus, hat unter Joh. Polyander, als Verfasser, disp. theol. miscellaneam, cont. praecipuas controuersias, quae a diuersis aduersariis de iusta ac gratiosa dei dispensatione circa salutem generis humani agitari solent, Lugd. B. 1633. 4. 2. u. ein halb B. gehalten. Der Martin Fabricius des A. G. L. ist von ihm zu unterscheiden.

2571. Fabricius (Samuel).

Ein reformirter Anhaltischer Prediger, von Eisleben gebürtig, ward Diakonus zu Zerbst an der Nikolauskirche, um 1601, und starb daselbst 1625 den 31 Weinmon. in seinem 48 Jahre. Er hat unterschiedene Betrachtungen über den 104 Psalm, unter dem Namen einer Cosmotheoriae sacrae, abgefasset, und 1623 den damaligen Fürsten zu Anhalt, August, Ludwig, Johann Casimir, und Christian II, zugeeignet, welche Betrachtungen hernach 1625 zu Frankfurt am Main in gr. 8. gedruckt worden, und aus 7 Büchern bestehen. Sie handeln 1. von der Welt insgemein, 2. vom Himmel, den Wolken und der Luft, 3. von den heiligen Engeln, 4. von der Erde, und den Wassern, 5. von dem Regen, und den Früchten der Erde, 6. von der Sonne, dem Monde und den Sternen, und weiter von den Thieren, 7. von Betrachtung des Meeres. Was er im 5 Buche von dem Zerbster Biere erinnert, stehet in Bekm. 2 Th. 2 K. 49 S. (Bekmann in der Anh. Hist. 3 Th. 220 S. 336 S.) Ich habe noch verschiedene lateinische Gedichte von seiner Feder gelesen, die in einigen gedruckten Sammlungen stehen, und gedenke davon nur eines einzigen, welches in einer Sammlung auf Johann Hamels Hochzeit, Zerbst 1610, in 4, sich befindet, und wider Rob. Bellarmins ironiam, qua coniugatos in ecclesiis euangelicis pungit, tom. 1. pag. 1905, in 7. controuersiae praefatione, gerichtet ist. Der im A. G.

L. gedachte reformirte Samuel Fabricius zu Basel kann dieser nicht seyn.

2572. Fabricius (Theodorus).

Ein Anhaltischer Gottesgelehrter und Superintendent, welcher um das Jahr 1501 zu Anholt, einem Städtchen an der Isel, in der Grafschaft Zütphen, geboren war, und Tilemannn Fabern und Johannen Wesselin, Leute von geringem Stande, zu Eltern hatte, dessen Vater auch die Mutter, als sie in eine langwierige Krankheit fiel, verließ, und sich an eine andere Person hieng. Theodor aber verließ seine Mutter nicht, ernährete sie und sich selbst theils durch betteln, theils durch arbeiten in dem benachbarten Orte Gendringen fast 8 Jahre lang, begab sich darauf zu einem Schuster zu Erlernung des Handwerkes, und suchte zugleich das Brod vor den Thüren, nach Verlauf eines Jahres aber und länger in die benachbarte Stadt Embrik, nahm seine Mutter mit sich, wartete und ernährete sie mit betteln und arbeiten, stand dabei selbst eine heftige und langwierige Krankheit aus, lernete alsdann erst lesen und schreiben, und kam erst, da er fast siebzehn Jahre alt war, als ihm einige Mönche das Studiren anriethen, in die dasige Schule auf vieles Bitten und Flehen, worauf seine Mutter bald hernach starb. Da er nun nach fünf Jahren so weit gekommen war, daß er unter 1500 Studirenden der vornehmste war, und besser lateinisch und in Versen, als teutsch, redete und schrieb, man auch einen Mönch aus ihm machen wollte; so schickte ihn Oswald, Graf zu Bergen, nach Cöln, das Studiren fortzusetzen. Hier aber blieb er nicht völlige anderthalb Jahre, wegen des schlechten Zustandes und übeln Rufes dieses Ortes; worauf er sich nach Wittenberg begab, und D. Luthern täglich, dabei auch den Melanchthon und Bugenhagen hörete. Anfangs kam ihm die Gottesgelehrtheit, wie

wie solche von den dasigen Lehrern vorgetragen wurde, verdächtig vor, weshalber er sich mehr auf die schöne Wissenschaften legte; nachdem ihm aber die Augen aufgegangen waren, trieb er, nebst jenen, hauptsächlich die heilige Wissenschaft und hebräische Sprache. Als Oswald und andere seiner Freunde, die der päbstlichen Lehre anhiengen, solches vernahmen, zogen sie ihre Hülfe gänzlich von ihm ab. Dennoch studirete er zu Wittenberg über 4 Jahre, schlief auf dem Strohe, und lebte vom Brodte, welches er von den Domherren wöchentlich um Gottes willen bekam, und trank Wasser; Fleisch und Bier kam an ihn selten, und Wein niemals. Nach 4 Jahren konnte er andere im hebräischen unterrichten und sich den Unterhalt in etwas erträglicher machen, im fünften Jahre also hörete er die Lehrer ferner und lehrete zugleich andere, begab sich darauf ohngefehr in seinem 27 Jahre von Wittenberg in sein Vaterland, hielte sich etliche Wochen auf, und wendete sich wieder nach Cöln, wo er mit grossem Zulauff die hebräische Sprache lehrete, und selbst Mönche, auch Söhne und Töchter der Vornehmsten, unter seinen Zuhörern zehlete. Als er 29 Jahre erlanget hatte, und die Cölnische Gottesgelehrten wider ihn und seine Zuhörer eine grosse Verfolgung erregeten, flüchtete er heimlich zu einigen Jülichischen von Adel, und heirahtete Margarethen, eine Tochter des Claudus Johannes, aus dem Jülichischen Dorfe Eyrstorf gebürtig, und von geringem Vermögen. Er begab sich aber von neuem nach Cöln, wurde daselbst Bürger, hielte ferner Vorlesungen im hebräischen, gab eine daselbst gedruckte hebräische Sprachkunst ans Tageslicht; lehrete bald hernach auch die Gottesgelehrtheit; gab gewisse Artikel zur Vertheidigung der evangelischen Lehre heraus; predigte auch in einigen Häusern das Evangelium in teutscher Sprache. Damals hielten die Feinde der Wahrheit zu Cöln Adolph Clarenbächen und Peter

Flisteden, welche nachgehends den 28 Herbstmon. 1529 zu Cöln um der Bekenntnis der Wahrheit willen dem Feuer zu Theile wurden, in Ketten und Banden; als nun Fabricius diese Männer ernährete, vertheidigte, und für sie an den Kaiser appellirete, ließ ihn der Stadtrath ins Gefängnis bringen, worin er sieben Wochen verharren muste. Doch, er war mit dem Cölnischen Bürgerrechte versehen, unterrichtete viele junge von Adel, das Volk war ihm günstig, und von seinen Wiedersachern wolte keiner mit ihm über die Glaubenslehren in Unterredung treten: aus diesen Ursachen ließ man ihn aus dem Gefängnisse los, unter der Bedingung, in dieser Stadt nicht ferner Vorlesungen anzustellen, ohne Erlaubnis des Rahts, und auf keine Rache wegen des erwiesenen Unrechts bedacht zu seyn. Also verließ er Cöln, und begab sich ohngefehr in seinem 91 Jahre zu Philipp Landgrafen von Hessen, der ihm ein Diakonat zu Cassel ertheilete, auch denselben in Kirchengeschäften gebrauchte, und zu wiederholten malen in Brabant zu den kaiserlichen Rähten verschickte. Auch sendete er ihn 1534, nebst einem andern, zur Zeit der anabaptistischen Unruhen zu Münster, in diese Stadt, in welcher er in die vier Monate verweilete, täglich predigte, mit den Wiedertäufern disputirete, und nach vielen erduldeten Drangsalen noch sein Leben davon trug, und aus der Stadt gelassen wurde. Dieser Begebenheit wird auch in Mart. Luthers teutschen Werken gedacht, ingleichen in Sleidans 10 Buche *de statu relig. et reip.* etc. wo man folgende Worte, nach der Ausgabe von 1559, 12, lieset: Mense deinde Nouembri, Lantgrauius, rogatu Senatus, mittit eo duos, docendi caussa, *Theodoricum Fabritium, Ioannem Melsingerum.* Et hic quidem cognita rerum perturbatione, periculo etiam commotus, domum redit. Alter autem strenue monebat ciues vt ab Anabaptistica doctrina diligenter cauerent: et in hoc quidem stadio

decurrit

decurrit atquè permansit, donec Anabaptistae superiores facti, reliquos vrbe pellerent, etc. Solche Worte hat Th. von Hase *Bibl. Brem.* Class. IV. fasc. 1. S. 78, aber unrichtig, angeführet; und Sleidan gedenket auch des Fabricius noch in etlichen folgenden Werken. Auch stehet daselbst S. 77 *Comite* und *Comes*, an statt *comite*, *comes*, welches darum zu merken seyn möchte, damit man nicht an einen Grafen, sondern an einen Gefehrten, gedenke. Th. von Hase S. 78 und 79 führet auch Hamelmanns Nachricht *Opp.* p. 1206 und 1218 an, und verbessert das Wort *Gerueſti*, welches *Sexuestae* hätte heissen sollen. Man kann noch des Hn. D. Gerdes *hist. reform.* Tom. III. p. 97 vergleichen. Ein halb Jahr darauf wurde Fabricius abermals von dem Hessischen Landgrafen und dem Kurfürsten Johann Friedrich nach Münster versendet, konnte aber bei den Wiedertäufern nichts ausrichten. Nachdem er wieder zu seinem Landgrafen gekommen war, sendete dieser ihn in einem evangelischen Geschäfte an den Herzog von Cleve. Unterwegens übernachtete er zu Hamm, wo er viele in seine Herberge kommende Bürger, und vertriebene aus Münster, im Glauben stärkete; welches die Papisten bewog, ihn als einen Ketzer anzugeben, worauf er des folgenden Tages, da er eben zu Pferde saß, auf eine hinterlistige Weise herabgeworfen, geschlagen, und gefesselt in die nächste Burg geführet, nachmals aber losgelassen wurde. Nach verrichteter Gesandschaft reisete er zurück zu dem Landgrafen, und begleitete ihn im Würtenbergischen Kriege, und nachgehends auf der Reise nach Oesterreich zum Könige Ferdinand, als Feld- und Reiseprediger. Darauf wurde er Pfarrer zu Aldendorp, welches Allendorf an der Werra in Hessen wird seyn sollen; und lase damals die Schriften der alten Kirchenlehrer fleißig. Es begab sich, daß er dem Landgrafen und dessen vornehmsten Prediger Dionysius Melander, der Viel-

weiberei wegen Erinnerung that: er kam aber darüber um seine Güter und ins Gefängnis, bis er auf der landgräflichen Gemahlin Christina Vorbitte aus diesen Verdrieslichkeiten erlöset wurde. Auf Vermerken aber, daß ihm Melander und eine gewisse Frauensperson nach dem Leben stunden, gieng er mit seiner Ehefrau, nach erhaltenem rühmlichen Zeugnisse von dem Landgrafen, in seinem 43 Jahre aus Hessen nach Wittenberg, nemlich im Jahre 1543. Hier hatte er das Vergnügen, D. Mart. Luthern, M. Phil. Melanchthon, D. Joh. Bugenhagen, D. Kaspar Creutzigern, D. Melchior Venden, oder Fenden, M. Matthä. Aurogallum, und verschiedene andere von seinen ehemaligen Freunden und Lehrern, noch am Leben zu finden, auch eine grosse Menge der Studenten zu erblicken. Diese seine Freunde nahmen ihn wohl auf, trösteten ihn, waren ihm behülflich die hebräische Sprache und heilige Schrift zu lehren; ia nicht lange hernach bekam er die ordentliche Lehrstelle in der hebräischen Sprache nebst der Besoldung. Kurz darauf, 1544, unter Mart. Luthers Dekanat, wurde er zum Doktor der Gottesgelehrtheit erkläret, in welchem Jahre auch Stanislaus Litvanus, (nicht Lithuanus, wie von Hase *Bibl. Br*. Class. IV. fasc 1. p. 81. not. ihn nennet,) Georgius Maior, und Johann Fabricius, diese Würde erhielten. Dieses meldet Andr. Sennert *Athen. Witt*. ed. 2. Witt. 1678. S. 100; ob aber diese letztere zu gleicher Zeit sammt dem Theodor Fabricius zu Doktoren erkläret worden, wie von Hase durch die beigesetzte Worte *eiusdem honoris sociis* zu erkennen giebt? kann man aus Sennerts Nachricht, worauf sich iener beziehet, nicht schliessen oder ausmachen. Nach einem zweiiährigen Aufenthalte zu Wittenberg, und Herausgebung etlicher zur hebräischen Sprache gehöriger Tabellen wurde er zuerst von den Durchl. Fürsten von Anhalt, hernach von dem Stadtrahte, zum Pfarrer an der Nikolauskirche

im

fe Zerbst berufen, und darauf von den Fürsten in diesem Amte bestätiget. Dieses geschahe 1544, in welchem Jahre er nebst seiner Ehefrau nach Zerbst zog. Daß diese Beförderung auf Veranlassung des Fürsten Georgen und dessen ehemaligen Hofmeisters oder Informators George Helts (oder Helds,) von Forchheim, (*Forcheimii* setzet Bekmann, nicht *Ferchemii*, wie von Hase a. d. 82 S. thut,) Veranlassung geschehen sey, erhellet aus Bekmanns Hist. von Anh. 3 Th. 2 B. 8. K. 218. S. Hierauf erlangete er das Amt eines Superintendenten, und zwar 1545, in welchem Jahre er auch, wie Bekmann ebendas. berichtet, mit Zuziehung Hans Statiussen Hauptmanns zu Zerbst, Hulderich Bällingers (welcher auch Bullinger, Bollinger und Pollinger genennet wird,) Pfarrers an der Bartholomäus Kirche, Lorenz Fuhrmanns Burgermeisters, Andreas Lamprechts Schöppen, und Urban Selings Schössers, die erste Visitation hielte, und sich vornemlich angelegen seyn ließ, die zerstreuete Kirchengüter wieder zusammen zu bringen: wobei insonderheit dieses Mittel gebrauchet worden, daß sie alle Hausväter und ihre Hausmütter erstlich im Katechismus verhöret, und selbige darnach heimlich auf ihren Eid und ihr Gewissen nach ihren Kirchen und derselben Diener und Güter gefraget, mit Verheissung, niemand namhaft zu machen, wodurch sie alles nach Verlangen erfahren, und darauf solche heimlich-bekannte Güter der Gemeinde ohne alle Meldung der Bekenner zugeschicket, welchergestalt niemand solche entkommene Güter mehr und länger verhehlen oder läugnen können. Er wurde nachgehends bei der Kirchenreinigung zu Brandenburg gebrauchet, und auf ein Viertheil Jahres 1546 dahin geliehen, worauf die Bürgermeister zu Zerbst schriftlich ersuchten, daß sie ihn 1547 wiederbekommen möchten. Auch muste er nach Frankfurt an der Oder kommen, und allda einigen die geistliche Doktor-

würde ertheilen. An beiden Orten sollte er Pfarrer werden, lehnete es aber ab, und kehrete nach Zerbst zurück. Selbst der Kurfürst kam bald darauf nach Zerbst, und ersuchte die Fürsten und den Stadtraht, ihn zum Pfarramt nach Frankfurt verabfolgen zu lassen, und als er solchen Beruf wegen gewisser Ursachen nicht annehmen konnte, wäre er beinahe in die gröste Gefahr gekommen. Im J. 1547 den 7 Jul. gieng seine Ehefrau den Weg alles Fleisches, und er ehelichte darnach Ursulen, Paul Flamings (Flämmings) zu Zerbst Tochter, 1547 den 12 Herbstmon. Unter vielen Amtssorgen und Krankheiten, verfertigte er dennoch zu Zerbst verschiedene Schriften, deren wir im folgenden gedenken wollen. Er muste viel ausstehen, und kam in fürstliche Ungnade, weil er gewisse Kirchenceremonien nicht annehmen wollte. Viele von Adel und Bürger waren ihm aufsätzig, weil er die Kirchengüter wieder zusammengebracht hatte. Man suchte seinen Besold zu verringern, aber vergeblich. Als er 1554 auf fürstlichen Befehl die zweite Visitation zu Zerbst anstellete, und über gewisse Umstände Beschwerden anbrachte, wurde der Stadtraht wider ihn aufgebracht. Man kann diese Umstände in der Bremischen Bibliothek nachlesen. Seine Amtsgenossen, welche wusten, daß sie, nebst andern unter seiner Aufsicht stehenden Predigern und Schullehrern in der nächsten Synode examiniret werden sollten, gaben vor, er wäre in etlichen Lehrstücken nicht richtig, und gaben bei den fürstlichen Rähten ein Verzeichnis seiner vorgegebenen irrigen Lehren ein, welches in der *Bibl. Br.* class. IV. S. 90 und 91 stehet, und von Joh. Numenius, Joh. Ertmannus, Joh. Rusener, (der anderwärts Reusner heisset,) Heinr Dreslers, Paul Neander, George Aniß, unterschrieben ist. Fabricius übergab 1555 den 16 Aug. seine geschriebene Verantwortung, davon ebendas. S. 92 u. 93 ein Auszug mitgetheilet wird; er reisete auch zum Fürsten Joachim, bat um eine Zusammenkunft dieserwegen,

Irrwegen, welche noch 1555 zu Dessau, auf dem fürstlichen Schlosse, im Beiseyn Phil. Melanchthons und Joh. Bugenhagens angestellet wurde, worauf seine Ankläger ihm Abbitte thun musten. Die dabei vorgefallene Umstände stehen *Bibl. Brem.* S. 93 und folgg. wie denn auch bis zur 105 S. noch andere Begebenheiten vorkommen, die wir mit Fleis vorbeilassen. Sonst hat zu seiner Zeit, 1551, Fürst George in der Nikolauskirche unter grossem Zulaufe der Bürger gepredigt: es geschahe am Sonntage Jubilate, über das Evangelium Joh. XVI. Fabricius starb 1570 den 15 Herbstmon. Bekmann führet etwas aus des Fürsten Joachim Ernsts Briefschaften vom 17 Herbstmon. 1750 an, darinnen ein für ihn rühmliches Zeugnis sich befindet. In der Nikolauskirche hat er seinen Leichstein, mit einer eingesenkten messingenen Tafel, und den darauf stehenden Worten: *Theodorus Fabricius*, S. Theologiae Doctor, Ecclesiarum Anhaltinarum Superintendens, obiit Anno Domini M.D.LXX. die Septemb. XV. Anno aetatis suae LXXI. Ehe ich zu den Schriften dieses Theodor Fabricius übergehe, muß ich noch zwei andere Theodore aus den vorigen Zeiten des Fürstentumes Anhalt bemerken. Der eine ist M. Theodor Fabricius, welcher 1599 von Zerbst nach Bernburg als Pfarrer an der Marienkirche und Superintendent berufen, und den 6 Christmon. eingewiesen worden, den 26 Aug. 1611. früh um 4 Uhr an der Pest verstorben, auch noch selbigen Tages um 4 Uhr Nachmittages unter die Erde gebracht worden ist. Seine dritte Ehefrau ist Sibylle, Joh. Spiegels, Burgermeisters zu Bernburg, Tochter, und mit ihm 1610 den 3 Christmon. getrauet gewesen. Und dieser hatte einen Sohn, auch Theodor genannt, welcher 1613 Schullehrer zu Zerbst war, und in diesem Jahre Gregor Bersmanns zu Zerbst Tochter heirahtete. Von dem ältesten Zerbstischen Theodor Fabricius ist noch zu merken, daß

in der *Bibl. Br.* Class. IV. S. 106 u. f. ein ihm gegebenes Zeugnis eingedrucket worden. Es ist überschrieben: Testimonium ordinationis *Theodori Fabricii* D. datum *M. Luthero*, et collegis; vom 3 Aug. 1544, zu Wittenberg. Die unterschriebenen sind: *Martinus Luther* D. *Iohannes Bugenhagius* Pom. D. *Philippus Melanthon*. Das letztere grosse D. beziehet sich auf Bugenhagen, wie denn Melanchthon niemals Doktor geworden ist, wovon erst neulich Hr. D. Heumann in einer eigenen Schrift gehandelt hat. Ich will hierbei bemerken, dass ich die Urschrift dieses Zeugnisses selbst in Händen gehabt, und dass sich Melanchthon wirklich Melanthon eigenhändig geschrieben habe. In so fern ist der Bremischen Bibliothek kein Druckfehler aufzubürden. Nun komme ich auf die Schriften dieses merkwürdigen Mannes, wovon ich so viel beybringe, als ich kann, und wodurch Beckmann so wol, als auch einigermaassen die Bremische Bibliothek, ergänzet wird. (1) Institutiones grammaticae in linguam sanctam, zu Cöln, Zeit seines Aufenthaltes daselbst, gedruckt. Man muss sie nicht mit des Wolfgang Fabricius Capito *institutionibus hebraicis*, die zu Strasburg 1524 herausgekommen sind, verwechseln. s. *Bibl. Br.* l. c. p. 76. (2) Verschiedene Artikel pro euangelica doctrina. Vermuhtlich auch zu Cöln gedruckt. s. *Bibl. Br.* l. c. (3) Tabulae duae, de nominibus Hebraeorum vna, altera de verbis, um 1544 gedruckt. Gesner muhtmasset, dieses Buch sey zu Basel bei Henric. Petri gedruckt. s. *Bibl. Br.* p. 82. (4-19) Sechzehen Bücher in teutscher Sprache, so er zu Zerbst bis 1565, bis dahin nemlich seine eigne Lebensbeschreibung reichet, verfertiget hat. Es waren 8 Bücher von der zwiefachen Zukunft Christi, 1 Buch von der h. Dreieinigkeit, und 8 Bücher von der Kirchenlehre und den Sakramenten; welche Werke er so wol auf die h. Schrift, als auf die Kirchenlehrer, gegründet hatte. Ob einige von diesen

Schrif-

Schriften gedruckt sind, weiß man nicht. Bekmann führet im VII Th. 3 K. 336 S. folgende sich hieher beziehende Handschriften des Fabricius an: a) „D. „*Theodori Fabricii* viertes Buch christlicher Lehre „und Kirchenordnung, in welcher weiter Bericht „vom Gesetz und Evangelio Christi geschiehet, dane„ben auch das h. Predigtamt und Priestertum sammt „Namen, Stand, Amt, Weise und Gebühr aller „Kirchendiener insgemein aus göttlicher und der hei„ligen Väter Schrift klärlich behandelt und bewäh„ret, und dagegen etliche Misbräuche widerleget „werden. b) Ein Buch christlicher Lehre und „Kirchenordnung, in welchem der Artikel von „Vergebung der Sünden und der Absolution aus „göttlicher Schrift und Gezeugnis der heiligen Vä„ter gründlich gehandelt, und dagegen etliche Mis„bräuche angezeiget werden. c) Ein Buch von der Zukunft Christi, vornemlich aber von der am iüng„sten Gericht, von Auferstehung der Todten, und „von dem himmlischen Reiche Christi und seiner „Gläubigen.„ Allein Bekmann meldet nicht, daß etwas davon in den Druck gebracht sey. vergl. *Bibl. Brem.* l. c. 85 u. 86 S. (20) Einige lateinische und hebräische kleinere Werke, welche wenigstens 1565 noch nicht gedruckt waren. s. *Bibl. Br.* l. c. p. 86. (21) Seine teutsche Verantwortung gegen die von etlichen Predigern zu Zerbst eingegebene Beschuldigungen. Diese ist wol schwerlich gedruckt; doch lieset man *Bibl. Br.* l. c. p. 92 und 93 davon einen Auszug. (22) Seine eigene lateinisch verfaßte Lebensbeschreibung, bis auf den Sonnt. Lätare 1565. Diese ist allererst in der *Bibl. Brem.* Class. 4. Fasc. 1. p. 65 - 105 mit einigen Anmerkungen von T. von Hase versehen, doch mit Weglassung der Nachricht von seinen Kindern, geliefert worden. Den eigenhändigen Aufsatz habe ich vor etlichen Jahren in Händen gehabt, weiß aber nicht, ob er noch vorhanden sey, und der Besitzer denselben vor

dem

dem Untergange verwahret habe. (23) Im A. G. L. ist unter Heinrich Dorp etwas aus Hamelmanns Werken angeführet worden, das hieher gehöret. Es heisset von Dorpen: „schrieb historiam de factione „et furore Anabaptistarum in vrbe monasteriensi, davon aber ein Stück, wie einige davor halten, Theodor Fabricius, Superintendent zu Zerbst, verfertiget haben soll. Diese Schrift wird auch in Hn. Vogts *cat. lib. rar.* S. 222, Hamb. 1738, 8, angeführet, mit der Aufschrift: „*Henrici Dorpii* wahrhaftige Historie, wie das Evangelium zu Münster „angefangen, und darnach, durch die Wiedertäufer „verstöhret, wieder aufgehöret hat; darzu die ganze „Handlung derselben Buben vom Anfange bis zu En„de, beedes in geistlichen, und in weltlichen Stü„cken, mit einer Vorrede Jo. Bugenhagens, Pommers D. Anno 1536. 4. 4 Bogen. Daß diese Schrift heutiges Tages sehr rar sey, bezeuget Köhler in den hist. Münzbel. 5 Th. 260 S. Im A. G. L. wird noch davon bemerket: sie stehe mit unter Luthers Werken.

2573. Flaminius (Joh. Anton). †.

Seine Grabschrift lautet: D. O. M. *Jo. Antonii Flaminii* Forocorneliensis de vtraque lingua b. m. ossa. MDXXXVI. XV. KAL. JVNII. (Crit. Bibl. 1 Band. 93 S.) Folglich könnte er nicht den 13 Sept. gestorben seyn, wie in dem A. G. L. gemeldet wird, sondern es würde der 17 Jul. herauskommen.

2574. Gelasius II. †.

Joh Adolph Hartmann hat das Leben desselben beschrieben. s. J. A. Hartmann im 1 Bande meiner Nachrichten, (361 Zahl).

2575. Gelda (Johann).

s. weiter unten Joh. Gelida, (2581 Zahl.)

2576.

2576. Geldenhauer (Gerhard) †.

Von diesem merkwürdigen Manne ist in der *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 2. p. 317-323 eine gute Nachricht, welche eigentlich von dem berühmten Th. von Hase herrühret; indem dasjenige, was C. F. Harzenroth gelegentlich berichtet, nur S. 317 zu finden ist. Da schon einige gute Nachrichten im A. G. L. anzutreffen sind, so werde ich das fehlende ergänzen, und einiges näher bestimmen. Es war 1517, als er zum Poeten gekrönet wurde. Als er 1526 nach Wittenberg sich begeben hatte, bekam er einen Geschmack an der gereinigten Religion; und zog von dar nach Worms, u. s. w. Zu Augsburg hatte er 60 Gülden zum Besolde. Von 1534 an lehrete er zu Marburg, und starb 1542, u. s. f. (s. G. J. Vossen *de hist. lat.* p. 587; den Valerius Andreas in *Bibl. belgica* p. 273. Melch. Adami *vit. theol.* p. 93 u. f. den Franc. Schwertius *Ath. Belg.* p. 279. Paul Frehers *theatr.* p. 114. Ant. Matthäi in praef. *Anal.* welche zu Leiden 1698 gedruckt sind. Pet. Baylens *dict.* Burch. Gotth. Struvs Vorrede zum 3 Tom. *script. rer. germ. Freberi* S. 218 u. folgg.) Es irret sich Valerius Andreä (oder Andreas), wenn er meldet, Geldenhauer sey auf der Reise nach Wittenberg von Räubern durchstochen worden, und nach zerspaltenem Haupte mit einer Axt, elendiglich umgekommen. Es beweisen solches auch die von ihm angeführte Worte Reinhard Lorichs, von Hadamar, (*schol. ad Aphthonii progymn.*) keinesweges; sondern dieser meldet nur, daß die Räuber, nachdem sie ihn so übel bei Braunschweig 1526 zugerichtet, in der Meinung, als wäre er todt, ihn in dem Walde liegen gelassen hätten, nicht aber, daß er an der Wunde gestorben wäre. Er wird sonst Gerhardus Noviomagus, weil er von Nimwegen war, genennet. Du Pin hat sich in dieser Absicht geirret, wenn er in der *Bibl. auct. protest.* des Melchior Ada-

mi

mi Worte, *gratissimus Hyperii aduentus Nouiomago accedit*, also verstehet, als würde erzehlet, daß Hyperius in die Stadt Nimwegen gekommen sey; dahingegen Gerhardus Noviomagus zu verstehen ist. (Diesen Irrtum bemerket von Hase, es sollte aber *accidit* heissen; und er stehet in des Louis Ellies Du Pin *Bibliothéque des Auteurs Ecclesiastiques*, Tom. I. Paris 1718. 8, ist auch vor Hasen schon angemerket worden, s. *Europe savante* 1718. Aug. Leipz. gel. Zeit. 1718. N. 86.) Er wird auch Vulturius genennet. Erasmus schreibet an den Eleutherius 31 B. 48 Br. „Quam porro candide in„terpretaris nomen *Vulturii*, quasi illi intendam „auaritiae crimen? Sed si nesciebas *Vulturium* esse „iactum talorum, saltem scire poteras me allusisse „ad verum illius nomen iuxta linguam germanicam. „Id eo feci, vt apud pauciores traduceretur.„ Die Sinnspielung ist auf den Namen Gerhard oder Gerard; Gier auf holländisch, und Geier auf teutsch, ist das lateinische *vultur*, und Aerdt bedeutet im holländischen das teutsche Art, *indoles, genus*. Gerhardus Johannis (nicht Johannes, wie in der Brem. Bibl. stehet; da er *Gerhardus Joannes* 2c. genennet wird,) Vossius hat sich auch Vulturius Gratianus Bassarius genennet. Vulturius zielet auf Gerhard, Gratianus auf den andern, und Bassarius (*Βάσσαρος*, *Βασσαρὶς*, Fuchs, holl. Voß,) auf den dritten und eigentlichen Namen. Harckenroth setzet den 10 Jenners als den Sterbetag Geldenhauers, und führet diese vom Nikolaus Roding auf desselben Begräbnis verfertigte Verse an:

„Hic *Nouiomagi* requiescunt Membra *Gerhardi*,
„Juxta hunc *Andreas* conditur *Hyperius*.
„Vt pia doctrinae concordia iunxerat ambos;
„Sic idem amborum contegit Ossa locus.
„Quos sociat tumulus, sociebunt coelica regna,
„Vt capiant fidei praemia iusta suae.

Seine

Seine Schriften sind: (1) Historia Batauica, cum appendice de vetusta nobilitate, regibus ac gestis Germanorum. Sie ist zuerst zu Antwerpen 1520 in 4 gedruckt, und oft wieder aufgelegt; als zu Straßburg 1532. 8. Marburg 1533. 4. Frankfurt 1572. 8. Sie stehet auch in dem *Opere historico*, (oder *historiarum*, wie es in dem A. G. L. unter Gerhardus Noviomagus genennet wird,) so zu Basel 1541 in 8 an das Licht getreten ist, S. 101 bis 195. Man findet sie ferner bei Jak. Wimphelings *epitome rerum germanicarum*, Han. 1594. 12; und in des Beatus Rhenanus *rebus germanicis*, Straßburg 1610. 8. Noch lieset man dieselbe in Peter Scrivers *Batauia illustrata*, Lugd. B. 1609, und 1611. 4. woselbst auch desselben insignium locorum ac oppidorum Batauiae nomina, et Germaniae inferioris loca aliquot declarata, desgleichen ein Brief de situ Selandiae, und eine kleine Schrift de Batauorum insula sich befinden. Weiter stehet sie auch, nebst diesen Stücken, in Wilibald Pirckheimers *descriptione Germaniae vtriusque*; und sie erscheinet auch, wie das A. G. L. unter Geldenhauer anzeiget, in Sigismund Feyerabends *annalibus rer. belgicar.* Tom. II. Ingleichen ist sie zu Cöln 1541 in 8, mit einer an Wilhelmen Prinzen von Geldern gerichteten epistola gratulatoria de principatuum suorum adeptione et admonitoria de officio boni principis aufgeleget worden, bei welcher Auflage sich auch *Chrysostomi Neapolitani* Brief *de situ et moribus Olandiae*, und des Gerh. Listrius *syluulae de dioecesi vltraiectina*, befinden. (2) Vita clarissimi olim principis *Philippi* a Burgundia, boni Philippi Burgundionum ducis filii, in qua non paucis locis christiani principis exempla proponuntur, et origo belli inter episcopum Vltraiectinum et Carolum Geldrorum inseritur. Argentor. 1529. 8. Dieses Buch ist der Margaretha von Oesterreich zugeeignet, und demselben *Emondi Dinteri* (oder Edmunds von

Dinter

mi Worte, *gratissimus Hyperii adventus Noviomago accedit*, also verstehet, als würde erzehlet, daß Hyperius in die Stadt Nimwegen gekommen sey; dahingegen Gerhardus Noviomagus zu verstehen ist. (Diesen Irrtum bemerket von Hase, es sollte aber *accidit* heissen; und er stehet in des Louis Ellies Du Pin *Bibliothéque des Auteurs Ecclesiastiques*, Tom. I. Paris 1718. 8, ist auch vor Hasen schon angemerket worden, s. *Europe savante* 1718. Aug. Leipz. gel. Zeit. 1718. N. 86.) Er wird auch Vulturius genennet. Erasmus schreibet an den Eleutherius 31 B. 48 Br. „Quam porro candide in-„terpretaris nomen *Vulturii*, quasi illi intendam „auaritiae crimen? Sed si nesciebas *Vulturium* esse „iactum talorum, saltem scire poteras me allusisse „ad verum illius nomen iuxta linguam germanicam. „Id eo feci, vt apud pauciores traduceretur.„ Die Sinnspielung ist auf den Namen Gerhard oder Gerard; Gier auf holländisch, und Geier auf teutsch, ist das lateinische *vultur*, und Aerdt bedeutet im holländischen das teutsche Art, *indoles, genus*. Gerhardus Johannis (nicht Johannes, wie in der Brem. Bibl. stehet; da er *Gerhardus Joannes* n. genennet wird,) Vossius hat sich auch Vulturius Gratianus Bassarius genennet. Vulturius zielet auf Gerhard, Gratianus auf den andern, und Bassarius (βάσσαρος, βασσαρὶς, Fuchs, holl. Voß,) auf den dritten und eigentlichen Namen. Harckenroth setzet den 10 Jenners als den Sterbetag Geldenhauers, und führet diese vom Nikol. Roding auf desselben Begräbnis verfertigte Verse an:

„Hic *Nouiomagi* requiescunt Membra *Gerhardi*,
„Iuxta hunc *Andreas* conditur *Hyperius*.
„Vt pia doctrinae concordia iunxerat ambos;
„Sic idem amborum contegit Ossa locus.
„Quos sociat tumulus, sociebunt coelica regna,
„Vt capiant fidei praemia iusta suae.

Seine

Seine Schriften sind: (1) Historia Batauica, cum appendice de vetusta nobilitate, regibus ac gestis Germanorum. Sie ist zuerst zu Antwerpen 1520 in 4 gedruckt, und oft wieder aufgelegt; als zu Straßburg 1532. 8. Marburg 1533. 4. Frankfurt 1572. 8. Sie stehet auch in dem *Opere historico*, (oder *historiarum*, wie es in dem A. G. L. unter Gerhardus Noviomagus genennet wird,) so zu Basel 1541 in 8 an das Licht getreten ist, S. 101 bis 195. Man findet sie ferner bei Jak. Wimphelings *epitome rerum germanicarum*, Han. 1594. 12; und in des Beatus Rhenanus *rebus germanicis*, Straßburg 1610. 8. Noch lieset man dieselbe in Peter Scrivers *Batauia illustrata*, Lugd. B. 1609, und 1611. 4. woselbst auch desselben insignium locorum ac oppidorum Batauiae nomina, et Germaniae inferioris loca aliquot declarata, desgleichen ein Brief de situ Selandiae, und eine kleine Schrift de Batauorum insula sich befinden. Weiter stehet sie auch, nebst diesen Stücken, in Wilibald Pirckheimers *descriptione Germaniae vtriusque*; und sie erscheinet auch, wie das A. G. L. unter Geldenhauer anzeiget, in Sigismund Feyerabends *annalibus rer. belgicar.* Tom. II. Ingleichen ist sie zu Cöln 1541 in 8, mit einer an Wilhelmen Prinzen von Geldern gerichteten epistola gratulatoria de principatuum suorum adeptione et admonitoria de officio boni principis aufgeleget worden, bei welcher Auflage sich auch *Chrysostomi Neapolitani* Brief *de situ et moribus Olandiae*, und des Gerh. Listrius *syluulae de dioecesi vltraiectina*, befinden. (2) Vita clarissimi olim principis *Philippi* a Burgundia, boni Philippi Burgundionum ducis filii, in qua non paucis locis christiani principis exempla proponuntur, et origo belli inter episcopum Vltraiectinum et Carolum Geldrorum inseritur. Argentor. 1529. 8. Dieses Buch ist der Margaretha von Oesterreich zugeeignet, und demselben *Emendi Dinteri* (oder Edmunds von

Dinter

Dinter, s. dieses Werkes 2 Band. 2 Th. 1322 Zahl,) *genealogia ducum Brabantiae, Burgundiae, Flandriae et Hollandiae* vorgesetzet worden. Antonius Matthäi hat, in der Meinung, daß gedachte vita Philippi seit der Zeit niemalen wieder aufgeleget, und kein Abdrucksstück davon mehr vorhanden sey, solche wiederum abdrucken, und seinen *analectis veteris aeui* S. 213-355, mit Beifügung seiner Anmerkungen, einverleiben lassen; hätte aber wissen können, daß Marqvard Freher dieselbe bereits in dem 3 Bande der *scriptorum rerum germanicarum* geliefert, daher sie auch in der zu Straßburg gedruckten und von B. G. Struven besorgten Ausgabe nurgedachter Sammlung von neuem erschienen ist. (3) Scholia in Dialecticam *Georgii Trapezuntii*, Col. 1538. 8. (4) Desiderii *Erasmi* annotationes in leges pontificias et caesareas de haereticis, nec non epistolae variae *Gerhardi Nouiomagi* de re euangelica et haereticorum poenis, ad Carolum Imp., ad Germaniae principes in conuentu Spirensi, ad Carolum Geldrorum ducem, ad Philippum Hessorum principem, etc. Argent. 1527. 8. Wegen dieses Buches wurde das Gemüht des Erasmus, welcher, wie aus beider an einander geschriebenen und gedruckten Briefen erhellet, vordem Geldenhauers guter Freund gewesen war, gänzlich abwendig gemacht, und gab ihm Gelegenheit, den Brief *in pseudeuangelicos* zu schreiben, der zuerst besonders erschienen, und nachmals in den Band der gesammleten Briefe des Erasmus, 31 B. 47 Br. gebracht worden ist; auf welchen aber, wie Sleidan und Scultet melden, die Straßburger damals geantwortet haben. (5) Cometes, welche Schrift dem Kaiser zugeschrieben worden. Daß Geldenhauer eine also benannte Schrift herausgegeben habe, muhtmasset man aus des Erasmus nurgedachtem Sendschreiben. (6) Catalogus episcoporum Vltraiectinorum. Marpurgi, 1542. 8. Dieses Buch scheinet aus dem holländischen in das

latei-

lateinische von ihm übersetzt, nicht aber von ihm eigentlich verfasset zu seyn, ist zu Frankfurt 1585 in 8. wieder aufgeleget, auch Barlands Buche eines gleichen Inhalts beigefüget, ingleichen Scrivers *Bataviae illustratae* einverleibet worden. (7) Encomium Neomagi, als seines Vaterlandes, führet Melchior Adami an; allein, es ist blos ein Gedichte von 21 Versen, welches zuerst unter seinen Satyren sich befunden, hernach der *Historiae Batavicae* angefüget, und von Johann Smith in seinem *Noviomago* a. d. 155 S. mit geliefert worden ist. (8) Hadriani *Barlandi* Hollandiae comitum historia et icones, auctore *Gerhardo Noviomago*. Lugd. B. 1584. fol. (9) Vita Rudolphi *Agricolae*, stehet in denen vom Johann Sichard herausgegebenen *vitis*, Frankf. 1536. 4. (10) Daselbst stehet auch vita Wesselii *Gansfortii*, welche aus dem 1 Buche illustrium virorum Germaniae genommen ist; dieses Werk aber ist, so viel man weiß, ungedruckt. (11) Auch hat er septem libros aetatis suae historiarum verfertiget, wie er in der Zueignungsschrift vor seiner vita Philippi a Burgundia meldet: aber auch davon soll nichts gedruckt seyn. (12) Ausserdem hat er einige Schriften aus andern Sprachen übersetzt. (*Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 2. p. 317-323.) (13) In dem A. G. L. wird noch tyrocinium poeticum angeführet. Zwei merkliche Abirrungen muß man in dem A. G. L. verbessern. (I) Aus diesem Manne sind zwei Personen gemacht, und daher zwei Artikel, einmal unter Geldenhauer, hernach unter Gerhardus Noviomagus geliefert worden. Die Beschreibung an dem erstern Orte ist noch die beste. In dem dritten Bande des A. G. L. stehet bei Gerh. Noviomagus: siehe Gerhardus. Es hätte heissen können: siehe Geldenhauer, und Gerhardus. (II) Der andere Irrtum bestehet hierinn, daß diesem Manne in dem A. G. L. unter dem Namen Geldenhauer libellus theologic. de primariis aliquot religionis christianae capitibus beigele-

get wird, dessen Verfasser er doch nicht ist, sondern der folgende Gerhard Eobanus Geldenhauer, sein Nachkömmling, (s. 2577 Zahl), oder Sohn.

2577. Geldenhauer (Gerhard Eobanus).

Gerhard Geldenhauers (2576 Zahl) Sohn, war anfänglich Prediger zu Herborn, hernach zu Leer, auch Vorsitzer bei der Leerischen Versammlung, von dannen er im J. 1584 den 21 Aprils den Ruf nach Emden erhielte. Die Leerische Gemeinde wollte ihn nicht eher fahren lassen, bis die Emdener auf ihre Kosten den Petrus Gellius de Bouma, einen Sohn des zu Nord und Emden ehedessen gestandenen Predigers Gellius Faber, welcher 1583 aus der Zütphenischen Gefangenschaft losgekaufet worden, und im Haag das Predigtamt bekleidete, von hier nach Leer brachten, worauf dieser Geldenhauer nach Emden an die Stelle des Erasmus Johannes kam, und sich daselbst am 8 oder 9 Herbstmonats niederlies. Hier muste er, auf des Grafen Edzards Befehl, sonderlich an allen Sonntagen Nachmittages in der Lazarethkirche predigen, welches er 6 Jahre hindurch verrichtete. Aber im J. 1590 berief man ihn in die Pfalz, worauf er 1591 den 8 Jenners von Emden wegzog, wo er noch Elriae ad Nicrum 1606 lebte, und am 5 Sept. d. J. in dem 46 Jahre seines Lehramtes, eine Zueignungsschrift an die Gemeinde und den Raht zu Emden richtete, welche vor seinem Werke über die Sonntagstexte stehet. In diesem Jahre, oder um diese Zeit, scheinet er gestorben zu seyn. Von seinen Kindern kam eine Tochter, welche einen gewissen Luitjen Speldemacker zum Ehemanne hatte, nach Emden zurück; ingleichen ein Sohn Gerhard, welchem 1607, um welche Zeit sich viele aus der Pfalz nach Emden begaben, als einem Vertriebenen oder Flüchtling, auf des Emdenischen Predigers Rotger Biermanns Vermittelung, ein Geschenk verehret wurde. An Schriften

ten hat man von ihm im Drucke: (1) „Historischer „wahrhaftiger Bericht und Lehre göttliches Wortes, „von dem ganzen Streit und Handel des heiligen „Abendmahls 2c. durch die Prediger der christlichen „Gemeine zu Embden. Doch ist zu merken, daß eigentlich Menso Alting gemeinschaftlich mit seinen Amtsgenossen, sonderlich aber mit Geldenhauern, diese Schrift aufgesetzet habe. Deswegen wird sie auch in dem A. G. L. unter dem ältern Menso Alting angezeiget. Als Christoph Pezeln diese Schrift zum Lesen und Durchsehen zugesendet wurde, ließ er sie am Anfang des Jahres 1592 zu Bremen mit seiner Vorrede drucken; sie ist nachgehends öfters aufgeleget worden, unter andern zu Herborn 1590, bei Christoph Raben. (2) Sein Werk über die sämmtlichen Texte, die er zu Emden erkläret hatte. Die Zueignungsschrift ist vom 5 Herbstmon. 1606; das Werk aber 1652 zu Frankfurt am Main gedruckt, und in Burmanns *consilio de studio theol.* cap. 3. angeführet worden. (3) Libellus theologicus de primariis aliquot religionis christianae capitibus. Hanouiae 1604. 8. „Klare Unterweisung von der „Lehre und Worten, auch wahren eigentlichen Ver„stand des h. Nachtmahls. Neustadt an der Hart. 1606. 8. Es stehet dahin, ob diese Schrift einerlei sei mit der zu allererst genannten. (5) Ein lateinisches Schreiben an die Prediger zu Emden, Lyrae 20 Aug. 1584. Dieses stehet mit einem weitläuftigen Vorberichte Eilhard Folkard Harckenroths, und Theod. Hasens, in der Bremischen Bibliothek. (s. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 2. pag. 316-350.

2578. Geldern (Constans von)

Ein Liefländer vertheidigte als Verfasser, unter D. Joh. Wilh. Baiers Vorsitze, eine Probeschrift de propagatione fidei per vim armorum a praxi ecclesiae christianae aliena. Sie ist zu Jena 1686 auf 4 Bogen gedruckt.

2579. Gelhorn (Frid. von).

„De praedestinatione, gedolmätscht durch Frid. von Gelhorn, mit Christoph Pezelii Vorrede. 1602. 8.

2580. Gelhude (Samuel). †

Zu seinen Schriften gehöret auch die de prima Saxonum ad euangelium conuersione. Halberst. 1653. 4.

2581. Gelida (Joh.). †.

Jo. Gelidae, Valentini, Burdigalensis Ludimagistri, epistolae aliquot et carmina. Arnoldi *Fabricii*, Aquitani, viri latinitatis purioris inprimis studiosi et docti, epistolae etiam aliquot. Rochellae 1571. 4. bei Bartolom. Berto. Jakobus Businus, Burdigalensis, hat dazu die Vorrede gemacht, auch des Gelida Leben kürzlich beschrieben, wie er denn der Sammler und Herausgeber davon ist. (s. Beyers *mem. libr. rar.* S. 207-210, woselbst auch des Gelida Leben in der Kürze stehet.) Hr. Vogt führet aus Beyern diese Sammlung *cat. libr. rar.* Hamb. 1738. 8. 273 S. an, es muß aber nicht *Geldae* heissen, sondern *Gelidae*; auch nicht *Beste*, sondern *Berto*.

2582. Geliot (Lowan).

Von diesem hat man: Indice Armorial, où Sommaire des mots vsités au Blason des Armoires. Paris 1635. Fol. mit Figuren.

2583. Geller (Ernst)

Er war Geheimschreiber, und Verfasser eines Gedichtes, unter der Aufschrift: Gedächtnis-Säule Kurf. Johann Georgen I. Dresden 1657. Fol. 3 Bogen.

2584. Gelli (Joh. Bapt.). †.

Oder de Gello, oder Gello. Aus des Doni *Libraria* ist zu ersehen, daß er vieles geschrieben habe, welches das A. G. L. nicht hat. (Hamb. gel. Briefwechsel, 1751. 475 S.)

2585.

2585. Grätz (Christian).

Ein Anhältischer Rechtsgelehrter, war 1672 zu Dessau geboren, studirete die Rechte, und nahm in denselben die Doktorwürde an, wurde 1715 Lehrer der Rechte und praktischen Weltweisheit bei der hohen Schule zu Zerbst, wurde auch Bürgermeister, und starb in solchen Bedienungen 1749, den 30 Christmon. Aus der ersten Ehe hatte er zwei Töchter; und 1737 heirahtete er zum andernmal. Er war bis in sein hohes Alter im Studiren ausserordentlich fleissig, und besaß in der Litteratur eine grosse Stärke, ohnerachtet er wenige Abhandlungen hat drucken lassen, zu denen unter andern diss. iurid. moralis de iuris et virtutis natura atque differentia, Auct. et Resp. Jo. Ge. *Veiß*, Dess. Anhalt. Zerbst 1719 in 4, gehöret. Von seiner geschrieben hinterlassenen Notitia et censura veterum ac recentium rhetorum, oratorum, etc. habe ich umständlich im 3 Bande der Critischen Bibliothek S. 508 bis 522 gehandelt.

2586. Graßius (Sigismund).

Ein berühmter Breslauischer Arzneigelehrter, welcher viel zu den *Ephem. nat. curios.* beigetragen hat.. Das meiste ist in Merklins *Lindenio renovato* S. 967 recensiret worden. Crit. Bibl. 2 B. 1 St. 20 S.)

2587. Hachenburg (Johann).

Dieser evangelischlutherische Prediger war 1546 zu Weissensee Pfarrer, und 1557 Pfarrer an der Michaeliskirche zu Erfurt. Zwei gedruckte Schriften von seiner Feder habe ich in Händen gehabt. (1) Wider den jrrthumb der newen Zwinglianer, nötige vnterrichtung, M. Johann Hachenburg, Pfarrherr zu Erffurdt, zu S. Michael. Actor. XX. Das weis ich, Das nach meinem . . an sich zu ziehen, ꝛc. *ANNO M. D. LVII.* 8. ohne Seitenzahl, 68 Blätter, oder etwan 8 Bogen. Am

 Ende

Ende stehet: Gedruckt zu Erffurdt, durch Merten von Dolgen. Diese Schrift ist einigermassen merkwürdig, und rar. Auf der hintern Seite des Titelblates hatte eine alte Hand folgendes geschrieben: „Autor huius libri dicitur pecunia redemisse „omnia exemplaria huius editionis, ne ad alios per„ueniret doctiores, admonitus enim fuerat a colle„gis suis Erfordiensibus, eius, quod tantum tribue„ret actui sacerdotis extra vsum tamen vtentis. Man kann übrigens einen guten Vorraht von Schimpfwörtern sich daraus sammlen; ia die Sanftmuht des Verfassers ist so groß, daß er auf dem 5 Blate sich nicht schämet, zu schreiben: Kom T. vnd hole solche rc. Er erzehlet verschiedene ungereimte Fabeln vom Carlstadt, Zwinglius, und andern. Auf dem 63 Bl. meldet er, daß er noch 1546 Pfarrer zu Weissensee gewesen, und erzehlet daselbst eine Geschichte wider alle Schamhaftigkeit mit sehr unflätigen Worten. (2) Ein Predigt; darinne wird vermeldet, Wie man soll Christlich vnd wol sterben. Vber dem begrebnis Melchioris Sachsen seliger, Buchdruckers zu Erffurt, am xviij. tage des Hornungs, Anno 51. in Christo dem Herrn entschlaffen, gethan. Durch M. Johann Hachenburgk, Pfarrherrn zu S. Michael. Phil. j. Christus ist rc. drittehalb Bogen in 8. Am Ende lieset man: Gedruckt zu Erffurdt bey Barbara Sachssin In des Herrn Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft Sachsens 3 Band. 1129 S. stehet zwischen den Jahren 1541 und 1548 in der Reihe der Superintendenten zu Weissensee: M. Joh. Hachenburg, und dabei lieset man nur noch die Worte; ist zuvor in Erfurt gewesen. Es wird aber wol nicht richtig seyn, und an statt zuvor das Wort nachher stehen müssen. Wenigstens ist er unstreitig von Weissensee nach Erfurt gezogen; Ob er aber auch vorher zu Erfurt gestanden, ist mir unbewust.

2588. Heiden (Rudolph). †.

Von seinem Leben stehet in dem A. G. L. sehr wenig. Rudolph Heiden, oder Heyden, war zu Coburg 1627 den 20 des Maimon. geboren. Sein Vater war Markus Heyden, seine Mutter Barbara Schwendin. Gedachter Markus Heyden, sein Vater, war ein treflicher Künstler, dessen Arbeit im dreissigiährigen Kriege von den kaiserlichen geraubet wurde. Zwei und dreissig Stücke bekamen zwei Herzoge von Florenz, die ihren Antheil auf achtzigtausend Thaler schätzten. Als er für den Kaiser Ferdinand den dritten ein Stück, welches in einem doppelten Trinkgeschirre bestunde, verfertiget hatte, trug ihm derselbige den Adelstand an, den er aber nicht gebrauchet hat. Es gedenket seiner auch Neumeister *diss. de poetis Germ. saec. XVII.* a. d. 49 S. Der Sohn Rudolph gieng erst zu Coburg in die Schule; als aber sein Vater 1634 in Eisenachische Dienste trat, besuchte er die Schule zu Eisenach; und da dieser 1639 nach Weimar in des Herzoges Wilhelms Dienste trat, kam er in die Weimarische Schule. Im J. 1645 den 6 Herbstmon. zog er auf die Universität Jena, und studirete 4 Jahre lang auf des Herzoges Kosten die Rechte. Er gieng 1649 über Hamburg nach Leiden, von dar wieder nach Hamburg und Rostock, und nahm zu Neumünster eine Hauslehrstelle an; kam 1652 wieder nach Weimar, und wurde den 18 Wintermon. als Geheimschreiber mit dem Abgesandten Zacharias Prueschenk von Lindenhofen nach Regensburg geschickt. Nach seiner Rükkunft wurde er 1654 den 14 Heumon. als Reichs- und Reise-Sekretair verpflichtet und eingeführet, gieng als Sekretär 1655 mit auf den Deputationstag nach Frankfurt, nebst dem Gothaischen Geheimenrahte und Kanzler Wilhelm Schrödern, dessen Tochter Annen Katharinen er 1657 den 14 Heumon. geheirahtet, und mit selbiger 2 Söhne und 2 Töchter gezeuget hat, nachdem er

 vorher

vorher den 1 Heumon. Licentiat der Rechte zu Jena geworden war. Im J. 1658 wurde er Hofraht in Weimar, und verstarb den 19 Wintermon. 1661 daselbst, als er nur ein Alter von 33 Jahren und 25 Wochen erreichet hatte. Seine Wittwe verheirahtete sich nachher an den Merseburgischen Regierungsadvokaten, Matthäus von der Lage. Unter dem Namen Eitel Friedrich von Herden schrieb er: Grundfeste des H. Römischen Reichs, darin er den Misverstand, der zwischen den beiden höhern Reichskollegiis sich von langer Zeit enthalten, sammt dessen Ursachen vornemlich vor Augen stellen, und dieselben auf alle Weise aus dem Wege räumen wollte. (Crit. Biblioth. 2 B. 1 St. 22 und 23 S.) Diese Grundfeste ist in dem A. G. L. angeführet worden.

2589. Hiarn.

König in Dännemark, ist zu Anfange ein schlechter Skalder gewesen; wie man aber die königliche Krone denienigen zum Preise aufsetzte, welcher dem verstorbenen Könige Frotho (im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt) die beste Grabschrift machen würde, so erhielt er dieselbige, wiewol nur auf kurze Zeit, weil er von einem Anverwandten des Frotho wieder von dem Throne verstossen wurde. (*Saxon. Grammat.* Hist. Dan. L. VI. p. 97. *Crantz.* Dan. L. I. cap. 23. *Bernegger.* spec. boni principis, cap. 3. Arnkiels Cimbr. Heidenrelig. 1 Th. 32 K. 192 S. 3 Th. 4 B. 2 K. 2 S. u. 321 S. *Worm.* Fast. Dan. L. I. c. 6. fol. 13.) Das Grab dieses Königes, welches nicht weit von Roskild, auf dem Wege nach Schlangendorp, auf einem Hügel, Frodeskoi genannt, gewesen, ist zerstöret worden, und die Steine davon hat man zur Ausbesserung einer nahegelegenen Brücke gebrauchet. Inzwischen ist diese so hoch geschätzte Grabschrift noch vorhanden. Worm hat sie in den *monument. Dan.* L. 2. fol.

104

1104 aus einer alten in dänischen Reimen geschriebenen Chronik also aufgezeichnet:

„Danske the Fordhe Koning Frode em Land,
„Lenge then han gaff op syn Andh,
„Thet giorde the Forthe had the hannen Kiaer
„The wille hannem hafft i woerdhe hår
„Then måchtigste Hofdingh som guk aff ry
„Er jordhet her windher then wodse Sly.

Andreas Velleius hat sie also verbessern wollen:

„De Danske Forde lig try Aar om Land.
„Kong Frode hin Freede Gode:
„Saa gierne Haffde feet Bqate quinde oc mand
„Hand lenger for Riget molt e raade.
„Her ligger begraffven den Kempe sa sterk
„Hos Varre Broe seer disse Steene
„Under oben Himmel zaa vildene Marck
„Der Hvilis den Herris Beene.

Es sind aber nur Uebersetzungen, wie die lateinische bei dem Saxo, welche den Geist der Poesie der Alten nicht recht ausdrucken. Heinrich Ulrich von Lingen bringet die Grabschrift in folgende teutsche Verse:

„Ach unser Fürst ist todt! der ewig sollte leben,
„Wer wird uns Licht und Trost bei diesem Schatten geben?
„Wir musten zwar durchs Land drei Jahre mit ihm gehn,
„Damit wir auch erblaßt ihn länger möchten sehn.
„Doch weil der grosse Geist den Sternen zugefahren,
„So mag die Erde nun den edlen Leib bewahren.
„Die Wehmuht hat zulezt hier diesen Stein gesezt,
„Wo ihn der Himmel selbst mit seinen Thränen nezt.

(H. U. von Lingen, in der Crit. Bibl. 3 B. 2 St. 132. u. 133 S.) Die lateinische Grabschrift, oder vielmehr nur die lateinische Uebersetzung, welche im 3 Th. der Historie Joh. Hübners stehet, ist in folgenden Worten verfasset:

„Frothonem Dani, quem longum viuere vellent,
„Per sua defunctum rura tulere diu.
„Principis hoc summi tumulatum cespite corpus
„Aethere sub liquido nuda recondit humus.

Hiarn regierete vom J. C. 19 bis 21, und wurde von Fridlev II seinem Nachfolger in einem Zweikampfe erschlagen.

2590. Hilarius (Heinrich). †.

Ein lateinischer Brief dieses Cellerfeldischen Rektors, vom 24 Horn. 1671, an den Christian Thilo Clipstenius, Subconrektor der Andreasschule zu Hildesheim, findet sich in der Crit. Biblioth. 3 B. 329 bis 333 S. Man hat den Namen Cyprius in dem N. G. L. hier zu vergleichen.

2591. Hocker (Johann Ludewig).

Ein evangelischlutherischer Gottesgelehrter, Pfarrer zu Hailsbronn in dem Onolzbachischen, auch Mitglied der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften, geboren zu Leutersheim im Onolzbachischen 1670 am Lorenztage, studirete zu Wittenberg und Jena, unterrichtete hierauf die Cadets zu Anspach, und predigte ihnen und den Soldaten, that 1696 und 1700 Feldpredigerdienste, ward 1702 Diakonus zu Crailsheim, 1722 aber gemeinschaftlicher Prediger und Lehrer der Gottesgelehrtheit und hebräischen Sprache am Gymnasio, auch markgräfl. Onolzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn, welche lezte Stelle er, nachdem das Gymnasium 1737 aufgehoben worden, behielte. (Hn. Göttens gel. Europa 2 Th. 475 S. u. Hn. Mosers Lex. der Theol. 282-284 S.) Er starb 1746, den 16 Aprils, war auch Magister.

Magister. (Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1746. 38 St. 380 S.) Auch ist seine eigene Lebensbeschreibung gedruckt vorhanden. Moser giebt folgendes Verzeichnis von seinen Schriften: (1) Diss. Breuis conspectus piis meditationibus de potentia, sapientia et benitate creatoris e geo-theologica consideratione globi terrestris agnoscenda. 1732. (2) Bibliotheca Heilsbronnensis, siue catalogus librorum omnium tam MSCtorum quam impressorum, qui in Heilsbronnensi bibliotheca asseruantur: codicum omnium formas, aetatem, typographos, auctores, auctorumque plurimorum vitas, nec non curiosiora e MStis excerpta exhibens. Norib. 1731. fol. (3) Diss. de vsu matheseos in theologia, praeside *Hamberger*o. Ienae. (4) Conspectus progymnasmatum pastoralium, in 5 dispp. (5) Diss. querelas doctorum ecclesiae Romanae contra curiam Romanam proximo ante *Lutheri* aeuum saeculo murmurantium et clamantium, cum vltimo eiusdem contra eandem scripto collatas, prolixioribus excerptis e codicibus antiquissimis tam MSS. quam impressis bibliothecae Heilsbronnensis in compendio sistens. 1731. (6) Diss. iubil. de vita et meritis Ioh. *Schopperi* 1730. (7) Einleitung zur Erkenntnis und Gebrauche der Erd- und Himmelskugel auf das leichteste und deutlichste in Frage und Antwort eingerichtet. Nürnberg in 4. 1734. (8) Pastorale castrense, oder Unterricht vor neuangehende Feldprediger. Frankf. 1710. 8. (9) Hailsbrunnischer Antiquitäten-Schatz, enthaltend der uralten Burggrafen von Nürnberg, dann derer von ihnen abstammenden Herren Kurfürsten und Markgrafen von Brandenburg ꝛc. in der vormaligen Klosterkirche zu Hailsbronn befindliche Grabstätte, Wapen und Gedächtnisschriften. Onolzbach 1731. Fol. oder 1731-1739 nebst den Supplementen in 2 Theilen. Fol. mit Kupfern. (10) Die vom Könige David in seine Residenz überbrachte heilige Bundeslade, in einer Aussegnungs-Rede bei

Anhe-

Aufhebung der Hailsbronnischen Fürstenschule. Schwabach 1737. 4. s. *Act. hist. eccles.* T. 2. S. 397. (11) Kurze Anweisung zu den Landkarten. 1698. 8. (12) Mathematische Seelenlust, oder geistliche Benutzung mathematischer Wissenschaften. 1 Th. 1712. 8. mit einer Vorrede des Herrn von der Lith. 2 Th. 1716. 8. Frankf. s. Unsch. Nachr. 1716. 1001 S. wo der Verfasser unrichtig Becker benennet wird. Er hatte auch bereits 1738 den 3 Theil aus der Optik zum Drucke fertig, darin er 1. das allsehende Auge Gottes an dem Wundergeschöpfe des Auges, 2. die seeligmachende Gottesschau in Christo an den Observations-Instrumenten, 3. sieben Hauptmängel des natürlichen Verstandes an so vielen optischen Augengebrechen, 4. den mit natürlichen und geistlichen Augen betrachteten Bogen Gottes, 5. den menschlichen Selbstbetrug an den verkehrten Erscheinungen der sichtbaren Dinge, 6. die betrügliche Optik des höllischen Tausendkünstlers vorstellete; und arbeitete auch an dem 4 Theile aus der Musik. (13) Progymnasmata Pastoralia, oder Schriftmäßige Anweisung, wie sich ein dem Predigtamte gewidmeter Studiosus auf dem Gymnasio und der Akademie zum Dienste der Kirchen durch Uebung an der Gottseeligkeit vorzubereiten habe, aus des Paulus Briefen an den Timotheus. 1731. 8. mit Rambachs Vorrede. (14) Ethica equestris, d. i. christadeliche Sittenlehre, aus auserlesenen Sprüchen Salomons, in 54 Kapiteln. Weissenburg, 1721. 8. (Hr. Moser.) Hierzu füge man noch: (15) Joh. Ludw. Hockers merkwürdige Lebensbeschreibung, von ihm selbst bis zu seinem Tode aufgesetzt. Schwabach, um das J. 1750.

2592. Hofmann (Johann Hermann).

Von diesem lutherischen Gottesgelehrten wird in dem A. G. L. nichts erwehnet, in der Crit. Bibliothek aber nur ein Buch desselben beschrieben; ich werde

werde aber sein Leben hier aus der besten Quelle mittheilen, nemlich aus der ihm gehaltenen Leichpredigt. Barthold Botsacks, der h. S. D. und Superint. zu Braunschweig Leichenpredigt auf diesen Johann Hermann Hofmann, Prediger des S. Blasiusstifts in Braunschweig, welcher den 18 Herbstmon. 1687 in der Stiftskirche begraben worden, aus hoh. Offenb. III, 10-13, ist unter dem Titel, Gottes gnädiges Andenken, zu Braunschweig in 4 gedruckt, und macht mit den Beilagen 13 B. aus. Auf der 49 und den folg. Seiten zeiget sich der Lebenslauf. S. 61 u. folgg. findet man des Predigers Konrad Gottfried Blankenbergs Abdankungsrede. S. 73. u. folgg. stehen viele theils lateinische theils teutsche Gedichte, deren Verfasser sich also unterschrieben haben: Bartold Botsaccus, D. M. Joach. Calvörius, Past. Andr. et Min. Subsenior. Ge. Lud. Rahtgen, ad D. Magni Pastor. Achatius Duve, Past. ad Diu. Aegid. Joh. Schindler, ad S. Andr. Past. J. A. P. M. M. Joh. Alers, ad Diu. Vlr. et Ioh. Br. Pastor. Valent. Völckerling, Past. B. Mar. Virg. C. L. Ermisch, Past. Cath. Jordanus Bodenius, Brunsu. Past. S. Petri. Joh. Konr. Held, Past. Vlric. et Iohan. C. J. Blume, Past. Cath. M. Joh. Friedr. Gelhud, Rect. Martin. H. Wilh. Bütemeister, Rect. Cathar. Christoph Jastram, Rect. Aegid. Ge. Hambruch, Past. Sülteldensis. Lesle. H. Pontanus, Past. zu Valbeck. Christoph Wiegmann, Past. in Oelper und Watenbüttel. Erdmann Meier, Pastor Hedwigsburg. et Kissenbruccensium. Joh. Bernh. Gözius, Schol. Guelph. Conr. Joh. Friedr. Göze, Conr. Schol. Martin. Christian Strein, Conr. Catharin. Henr. Weis, Th. Cult. Joh. Steph. Bach, Praecent. et Aedit. S. Blas. Ich liefere nun das Leben selbst in einem richtigen Auszuge. Johann Hermann Hofmann hat 1641 den 18 Aprils zu Nordhausen den Schauplatz der Welt zuerst betreten. Sein Vater Bern-

sich wider den Momus, mit welchem Kerl man zu seiner Zeit sich immer zu schaffen machte, in einem Liede verwahret, welches die Ueberschrift führet: *Mantissa auctoris* an den Herrn Tadelgern, dessen 20 Strophen sich alle mit dem Worte Tadelgern schliessen. Hätte er auch dem Momus einen tödtlichern Streich versetzen können? Ein Anhang geistlicher Lieder die der Verfasser bei seinem Herzensfreunde gewahr worden, nemlich bei *I. H. L. P. H.*, macht den Beschluß dieses Buches. Dieser ist Jo. Heinrich Lerche, Prediger des Harzstädtchens Hasselfeld, dessen Neumeister gedenket, indem er von ihm schreibet: *Volubili iuxta ac durinsculo stilo* Evangelische Morgen- und Abendandachten, Nordhausen, 1679. 12. *composuit*. Probe von beiderseitiger Dichterei stehen in der Critischen Bibliothek. (Crit. Bibl. 4 Band. 2 St, Leipzig. 1756. 8. 113-121 St.)

2593. Holstein (Kaspar). †.

Im A. G. L. fehlet: Einfeltige Trostschrifft auß Gottes Wort - - wegen schleuniges abganges guter Freunde - - wol meinendlich zusamen getragen und in Druck geben durch *Casparum Holstenium*, M. W. 11½ B. in 4. 1592 in der fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern gedruckt. (s. des berühmten Hn. D. Joh. Karl Konr. Oelrichs historische Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, Alten-Stettin, 1756. 8. S. 38 u. f.)

2594. Holtzwert, oder Holtzwirth (Wolf).

Geboren zu Halle im Saalkreise den 3 Christmon. 1522, wo sein Vater Augustin Holtzwert Rahtsmeister gewesen und 1529 gestorben ist. Der Sohn, als dieser Wolf, lernete die Apothekerkunst, gieng darauf mit dem M. Andreas Aurifaber

faber nach Venedig und Rom, war eine Zeitlang unter der päbstlichen Leibgarde, besahe hernach ganz Italien, und gieng auf des Doria Flotte von Neapolis mit nach Genua, that hierauf eine Reise ins gelobte Land, und nahm seinen Rückweg durch die Türkei, Rußland, Liefland, Preussen und die Niederlande, wieder nach Halle, wo er sich setzte und eine Apotheke anlegte. Er hat seine Reisebeschreibung in einer Handschrift hinterlassen. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. a. d. 65 Geschlechtstafel.)

2595. Horn (Michael Heinrich). †.

Im A. G. L. siehet man die Worte: von Heringen einem Dorffe unweit Salza in Thüringen bürtig, da doch (I) Heringen ein ziemliches Städtchen ist, welches drei Prediger, eine Schule mit einem Rektor und 2 oder 3 Collegen, einen Amtmann, Amtshaus und Fürstliches Schwarzburg-Rudolstädtisches Schloß, und sein ordentliches Rathscollegium hat, (II) Salza hingegen ein schlechtes Dorf ohnweit Nordhausen ist. Crit. Bibl. 4 Band. 2 St. 131 S.)

2596. Hosmann (Abraham). †.

Einige führen auch desselben *Chronikon Hallense MSC.* an; allein, er hat solches nie verfertiget. Wie die öffentlichen Akten auf dem Rahthause zu Halle bezeugen, kam er 1616 nach Halle, und gab vor, daß er etliche Jahre gearbeitet habe, der Stadt Halle Ankunft, und was sich allda begeben, aus geheimen in Archiven erlangeten Nachrichten zu beschreiben: daher ihn der Raht, welcher darnach begierig war, eine gute Verehrung gab; und versprach, ihm bei Lieferung des Buches solches reichlich zu bezahlen. Allein, er wurde kurz darauf vor dem Kloster Berge vor Magdeburg von vollen Bauern erschlagen; und obgleich der Raht zu Halle deshalber an den Raht zu Magdeburg schrieb, und, da sich unter seinem Reisegerähte nichts finden wollte, einen

eigenen Boten nach Lauban, als seiner Vaterstadt, abfertigte: so war iedoch auch daselbst nicht das geringste von einer Hällischen Historie in seinem Nachlasse anzutreffen. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 1 Th. ? Seite.)

2597. Huhold (Paul Markus.)

Dieser Magister P. M. Huhold ist 1745 im Weinmonate als Oberpfarrer zu Miedzichod in Polen verstorben. (s. Leipz. gel. Zeit. 1746. 844 S.) Jak. Friedr. Reinmann in der *bibliotheca hist. litterariae* S. 706. hat ihn unrecht M. Paul Hunold genennet. Er ist Verfasser der so genannten Nachricht von den heut zu Tage *grand mode* gewordenen *Journal* - *quartal* - und *annual* - Schriften, welche zu Leipz. 1715 in 8 schon zum andernmale auf 2 Bogen gedruckt war, und die 1716 und 1717 zu Jena wieder gedruckt, auch 1718 und 1724 in 8 zu Gardelegen vermehret und fortgesetzet worden. (Crit. Biblioth. 3 B. 1 Th. 19 S.)

2598. Johann Albert.

Herzog von Meklenburg. Commentatiuncula illustr. principis *Jo. Alberti*, ducis Megapol. quam triennio ante obitum suum propria manu conceperat, quaque ad extremum vitae articulum spiritualis corporis intuitu et spe aeternae beatitudinis sapientissime praepararat, ist in der fürstlichen Buchdruckerei zu Bard in Pommern 1601 gedruckt. Dan. Cramer hat von dieser kleinen Schrift seiner Abhandlung *de sublimi corporis spiritualis beatorum mysterio*, Viteb. 1603. 8. einen Abdruck beigefüget, allwo sie nur 4 Blätter ausmacht. Er meldet am Ende derselben davon folgendes: „Ex codice diuini „huius herois manu scripto, qui ex munere filii „eiusdem Sigismundi Augusti, ducis Megapolitani, „in Bibliotheca asseruatur Philippi II, Pomeranorum „ducis, typis descripta, iubente huius Bibliothecae „domino.

„Bardi

„Bardi Pomeraniae in officina ducali
„Anno M. D. CI. mense Aprili.

2599. Koitsch (Christian Jakob).

Dieser Koitsch ist aus Meissen, und von 1700 bis 1705 Inspektor an dem königlichen Pädagogio zu Halle im Saalkreise gewesen, darnach aber Rektor und Professor am Gymnasio zu Elbingen in Preussen geworden. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 169 S.) Er ist, welches beigefüget werden kann, Verfasser der Kurzen Einleitung in die h. Schrift A. u. N. Testaments durch bequeme Reimen, deren ieglicher den Inhalt eines Kapitels anzeiget, ꝛc. Züllichow 1730. med. 8. 6 Bogen. (Leipz. gel. Zeit. 1730. 624 S.)

2600. Kresse (Thomas).

Hat *Annales Hallenses MSCt.* hinterlassen, die aus sechs Folianten bestehen, und in E. E. Rahts Bücherschatze zu Halle auf dem Rahthause verwahret werden. Der Verfasser ist Senior des Schöppenstuhls zu Halle im Saalkreise gewesen, und hat Gelegenheit gehabt, das landesfürstliche Archiv und die öffentlichen Akten zu gebrauchen; daher auch viele Urkunden, wiewol sehr mangelhaft und unrichtig abgeschrieben, darin anzutreffen sind. Es ist aber kein ausgearbeitetes Werk, sondern es sind blosse Sammlungen, aus der Schöppenchronik, dem Pomarius, den öffentlichen Akten und geschriebenen Privatnachrichten, unter die Rubriques der Jahre zusammen getragen. (Hn. von Dreyhaupt Saalkreis 1. Th. 2 S.)

2601. Leisner (Christian Friedrich).

Ein Notarius zu Hamburg, ist schon vor etlichen Jahren gestorben, und war Urheber der 1729 und 1730 zu Hamburg herausgekommenen Niedersächsischen Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, welches die allererste hamburgische gelehrte Zeitung ist.

ist, die unter diesem Titel zwei Jahre gedauret hat. Hamb. Ber. von gel. Sachen 1753, 31 St.) Vergl. Lossau (2605 Zahl).

2602. Lerche (Johann Heinrich)

Prediger des Harzstädtchens Hasselfeld, in der lezten Hälfte des abgewichenen Jahrhunderts, dessen Evangelische Morgen- und Abendandachten zu Nordhausen 1679 in 12 erschienen sind. Einige seiner geistlichen Lieder stehen im Anhange des andern Hunderts der Lieder Johann Hermann Hofmanns. (s. 2592 Zahl).

2603. Liebenau (Hans Christoph von).

Ein preussischer von Adel, in der Teutschgesinnten Genossenschaft der Emsige genannt, und einer der Stifter derselben; indem diese Gesellschaft zu Hamburg 1643 den 1 Maimonats von dem Färtigen, Verharrenden und Emsigen, das ist, von Philipp von Zesen, von Prierau, Dieterich Petersohn, aus Hamburg, und diesem H. C. von Liebenau gestiftet worden, welche, nachdem sie 208 Mitglieder gezehlet hat, nach dem Jahre 1705 allmählich eingegangen ist. Folglich ist es nicht richtig, wenn in der Nachricht von der erneuerten Gesellschaft in Leipzig 9 S. stehet, daß diese Gesellschaft 1645 in Hamburg angefangen worden sey, und 1705 ihr völliges Ende erreichet habe. s. Johann Peiskern in der Teutschgesinnten Genossenschaft, Wittenberg 1705. 8. (Crit. Biblioth. 1 Band. 2 St. 191 und 192 S.)

2604. Lingen (Heinrich Ulrich von).

Ist ehedem fürstl. Eisennachischer Archivsekretär gewesen. Seine Nachricht vom Ursprunge der teutschen und nordischen Poesie stehet in den zu Jena 1717 in 8 hervorgetretenen Akademischen Nebenstunden, und wiederum in dem 3 Bande der Critischen Bibliothek. (Crit. Bibl. 3 B. 2 St. 99-

139

139 S.) Man merke auch H. U. von Lingen so genannte kleine teutsche Schriften, in welchen allerhand aus der Antiquitätenhistorie und andern Wissenschaften hergenommene Materien abgehandelt werden, in 3 Theilen, Witt. 1730-1733. 8.

2605. Lossau (Christian Joachim.)

Ein Doktor der Arzeneiwissenschaft, und Leibarzt zweier fürstlichen Höfe, des Holstein-Plönischen, und Meklenburg-Strelizischen, welcher zu Hamburg den 11 Aprils 1753 mit Tode abgieng, in einem Alter von 60 Jahren. Er war durch seine Wissenschaft in allen Theilen der Arzeneilehre, und wegen verschiedener erfundener heilsamer Arzeneimittel berühmt. Wegen seiner Schwächlichkeit bedienete er sich ohngefehr ein Jahr vor seinem Ende des Aachner Bades, aber ohne Wirkung. Sein Leben stehet in der Fortsetzung des iezt lebenden gelehrten Europa vom J. 1748. Die starke Kunde und seine Beschäftigungen in der Chymie liessen ihm wenige Zeit zum Bücherschreiben übrig. Doch ist unter C. F. Leisners Besorgung 1729 folgendes erschienen: „Wahrhafte und ausführliche Beschreibung „eines besondern *casus inediae*, welcher sich 1728 mit „eines Gärtners Tochter aus Steinbeck, Maria „Jehnfels, zugetragen hat, worin man nicht nur „historisch beschrieben antrift, wie diese Person in ei„nen solchen Zustand, daß sie sehr lange Zeit ohne „Essen, Trinken und Sprache gelebet, gerahten sey, „was sich mit ihr auf dem hamburgischen Pesthofe „zugetragen, und für Versuche vorgenommen wor„den, wie sie endlich wieder Speise genossen, gespro„chen, und sich in ihrem Tode bezeiget, sondern „auch nach der befundenen anatomischen Beschaffen„heit ihres Körpers beurtheilet findet, welche die „Ursachen ihrer Krankheit und ihres Todes gewesen „seyn. Diesem ist noch eine völlige Nachricht von „den alten und neuen Skribenten, die dergleichen

den erbaulichen Lebenslauf der seufzenden Goldsmith vorstellend. c) Ohnmaßgeblicher Entwurf, auf was Art ein Kind Gottes ein geistliches Diarium oder Tagebuch mit Nutzen einrichten, führen, und unter göttlichem Beistande mit Segen fortsetzen könne, durch den Druck bekannt gemacht von einem Liebhaber Jesu. Wernigerode in 8. 2½ Bogen. (1754.) Bei der ersten und dritten Schrift ist der Name des Hn. Verfassers nicht ausgedruckt, sondern nur bei der andern. d) Der an seinem Geburts- und Taufstage andächtige Christ, oder wohlgemeinte Anweisung, wie ein frommer Christ seinen Geburts- und Tauftag Gottgefällig feiern mag. Nordhausen 1756. 8. 7 Bogen. Crit. Bibl. 4 Band. 2 St. 137-145 S.)

2607. Maittaire (Michael). †

Des A. G. L. Nachricht ist ungemein kurz, und unvollständig. Er war in Frankreich ohngefehr 1667 geboren, reformirter Religion, flüchtete 1685 nach Engelland, besonders nach Oxford, wurde allda Magister, gieng zulezt nach London, und starb daselbst 1747 den 18 Herbstmon. unverheirahtet im 80 Jahre seines Alters. Folgendes ist von ihm herausgegeben worden: (1) Opera et fragmenta veterum poetarum latinorum, Lond. 1713. fol. 2 Voll. s. des ber. Hrn. M. Joh. Andr. Fabricius Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit, 1 Band. 282 S. (2) Miscellanea aliquot graecorum scriptorum carmina, Londini 1722. 4 mai. s. gedachten Abriß ꝛc. 2 Band. 95 S. (3) *C. Sallustius Crispus*, Lond. 1713. 12. (4) *Cornelius Nepos*, Lond. 1715. 12 (5) *M. Velleius Paterculus*, Lond. 1713. 12. (6) *L. Annaeus Florus*, Lond. 1715. 12. (7) *Justinus*, Lond. 1713. 12. (8) *P. Terentius*, Lond. 1713. 12. (9) *T. Lucretius Carus*, Lond. 1713. 12. (10) *Catullus, Tibullus, Propertius*, Lond. 1715. 12. (11) *P. Virgilius Maro*. ib.

ib. 1716. 12. (12) *Q. Horatius Flaccus*, ib. 1715. 12. (13) *P. Ouidius Naso*, ib. 1715. 12. (14) *Phaedrus*, ib. 1713. 12. (15) Graecae linguae dialecti, Lond. 1706. 8. und Hagae Com. 1738. 8. (16) Historia *Stephanorum*, Lond. 1709. 8. mai. s. *Actor. erud. supplem.* Tom. V. p. 504. (17) Historia typographorum aliquot Parisiensium, Lond. 1717. 8. s. *Journal des Sav.* 1718. Mai. Neue Bibliothek, 77 S. 599 S. (18) *D. J. Juuenalis* et *A. Persius Fl.* Lond. 1716. 12. (19) Marmorum Arundellianorum, Seldenianorum aliorumque academiae Oxoniensi donatorum, cum variis commentariis et indice, editio secunda, Lond. 1732. F. s. *Act. Erud. Lips.* 1734. p. 49. dazu ein Adpendix 1733. F. gekommen ist, worin zwei antiquae inscriptiones erkläret werden. (20) Epistola ad *Claud. Capperonnier*, s. Leipz. gel. Zeit. 1726. 1070 S. oder die *Histoire litteraire de l'Europe*, Juil. n. 2. rc. (21) Nouum testamentum graecum. (22) *Petri Petiti* in tres *Aretaei* priores libros commentarii, cum dissertatiuncula de *Petiti* vita, Lond. 1726. 4. (23) Epistolaris de antiquis *Quinctiliani* editionibus dissertatio ad *Jo. Clericum*, Hagae Com. 1722. 4. (24) An Essay against Arianism and some other heresies, or a reply to Mr. *William Whiston*, etc. Lond. 1711. 8. (25) Noch andere kleine Schriften. (26) Annales typographici. Das Werk ist iezt selten vollständig zu bekommen. Die Aufschrift ist folgende: I. Annales typographici ab artis inuentae origine ad annum clↃ IↃ. Opera *MICH. MAITTAIRE* A. M. *Hagae comitum* apud *Isaacum Vaillant*. 1719. gr. 4. 388 Seiten. Die Zuschrift an den Grafen Thomas Herbert von Pembroke und Montgomery, 2 Blätter. Die Vorrede von 1718. 26. Oktobr. auch 2 Blätter; und darnach ein Blat Errata. Voran ein Blat mit den Bildnissen Joh. Guttenbergs, Joh. Fausts, Lorenz Costers, des Aldus Manutius, und Joh. Frobenius. II. An-

218ten Theile. Wer diese Annales des Maittaire ganz haben will, muß sie nach der oben angezeigten Ordnung und Anzahl der Bände und Seiten besitzen. Zu dem 2 Bande gehöret auch die dissertatio epistolaris ad *Clericum* de antiquis *Quinctiliani* editionibus, darin sich Maittaire wider den Pet. Burmann vertheidiget. Sie ist 4 Bogen, und weder durch einen Custos, noch durch die Zahlen der Blätter, mit dem andern Werke verbunden. Clerc verwundert sich in seiner *Biblioth. anc. et moderne* Tom. XVIII. p. 403, daß man sie bei dem andern Bande weggelassen habe, da doch in den Erratis des 2 Bandes auch die Errata in dieser Diss. epist. bemerket wären. Die Buchhändlerlist des Pet. Humbert ist auch merkwürdig, daß er nicht einmal die Titel, wie sonst zu geschehen pfleget, umdrucken lassen, sondern auf den dritten Band, der in der That schon 1725 herausgekommen ist, nur über eines andern Verlegers Namen, einen Zettel, mit seinem eigenen Namen bedruckt, kleben lassen, welches man, wenn man nicht genau darnach siehet, nicht merken kann; und daß er den vierten Band den ersten genennet, dadurch Stolle, Gundling, und andere verleitet worden, es vor eine neue Auflage zu halten, dergleichen nicht leicht zu vermuhten ist, da man das Werk im Haag, in Amsterdam und London, bei dreien Buchhändlern drucken lassen, die ihre Verlagsbücher nicht, wie andere, vertauschen, rc. Es sind in dem Werke viele Wiederholungen und neue Zusätze, und es scheinet, daß es so weitläuftig geworden sey, weil der Verfasser nicht Zeit genug gehabt hat, es kürzer zu machen. Das Register macht den ganzen fünften und stärksten Band aus, und ist dennoch nicht vollständig. Ein mehreres stehet in der Critischen Bibliothek. (Crit. Bibl. 4 Band. 3 St. 193-202 S.) Hieher gehören noch: *Catalogus librorum, qui Saec. XV a C. N. Norimbergae* impressi sunt, collectus et conscriptus

a Io,

a Io. Paullo *Roedero*, G. Aeg. Rectore. 1742. 4. 10 B. Ferner des Mich. Maittaire lateinischer Brief, Lond. 1742. prid. Kal. Ian. wider Johann Christian Seitzen, in der *Nouv. Biblioth.* Tom. XV. 1743. Aur. Mai. Iuin. artic. 8. p. 227-244. von den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst. Ingleichen ebendas. art. 9. p. 244-267 stehen *Autres éclaircissemens sur le même sujet*, par le *Correspondant* de Mr. *Maittaire*, auch wider Seizen, welchem viele Irrtümer vorgeworfen werden, z. E. daß er aus Joh. Gensfleisch und Johann Guttemberg zwei Personen mache; daß er aus Hispalis und Sevilia zwei besondere Städte ersinne; ꝛc. In der *Histoire de l' Academie Royale des inscriptions et belles lettres* Tom. XIV. à Paris 1743. befinden sich art. 23: *Observations sur quelques endroits des Annales Typographiques de* MAITTAIRE; und artic. 24. *Observations sur quelques circonstances de l'histoire de l'imprimerie, et particuliérement sur une Bible decouverte depuis peu, où ni le tems ni le lieu de l'impression ne sont marqués*; auch art. 25. *Notice du premier livre imprimé, portant une datte certaine.* Des Olav Celsius *quinque decades librorum saeculo XV impressorum, quos possidet bibliotheca publica Vpsaliensis.* Upsal 1743. In den ältern *Miscellaneis Lipsiensibus*, welche Pezold besorget hat, findet sich Tom. XII. p. 66 seqq. Obs. 240. Joh. George Schelhorns obseruatio, exhibens *additamenta quaedam ad* MICH. MAITTAIRE *Annales Typographicos*. Noch ist zu merken Bernardi *Monetae* (de la Monnoye) *epistola ad* MICH. MATTARIUM (Maittaire,) *in qua viro huic doctissimo suas in eius Annales Typographicos animaduersiones modeste exponit, ex bibliotheca Schoenbergiana edita*, Dresd. und Leipz. 1732. 8. In den *Misc. Lipsiensibus nouis* stehen verschiedene hieher gehörige Stücke Friedr. Otto Menkens Joh. Alnanders *historiola artis typographicae in Suecia*, ist

ist zu Upsal 1722 in 8 gedruckt. Des Pellegrino Antonio Orlandi *Origine e progressi della stampa* etc. J. H. Leichs *de origine et incrementis typographiae Lipsiensis*, J. A. Ballenstedts *supplementi librorum Lipsiae ab a. 1481 ad an. 1490 impressorum*, Schwarzens, und vieler anderer hieher zu rechnenden Schriften, einiger richtiger Bücherverzeichnisse, Clements und anderer Werke von raren Büchern, einiger besonderer Abhandlungen, u. d. g. mehr, so in Menge vorhanden sind, nicht zu gedenken. Wer sich die Mühe nehmen wollte, könnte blos von denen hieher gehörenden Verfassern, Werken, und Abhandlungen, ein grosses Buch zusammentragen; und aus allen diesen Schriften zusammen genommen, und mit den Maittairischen Jahrbüchern verglichen, würde man ein so ansehnliches Werk zusammentragen können, darüber das Maittairische an sich selbst entbehrlich würde, ohngeachtet es seinem Verfasser eine erstaunliche Mühe gekostet haben muß.

2608. Malzkasten (Paul).

Ein Pfälzer, lebte um 1611 und 1620, war zu Elrich in der Grafschaft Hohinstein evangelischlutherischer Prediger, und scheinet vor 1627 gestorben zu seyn, weil die Kirchenbücher zu Elrich, welche von 1627 angehen, seiner nicht gedenken. Von seinen Schriften sind bekannt: (1) Confessio de maiestate Christi hominis pro defensione verae et lutheranae religionis contra sacramentarios Lips. apud Henning Grofs, 1611. 4. Diese Schrift wird in Ge. Drauds *bibliotheca classica*, 101 S. und Lipens *bibl. theol.* 2 Th. 221 S. angeführet. (2) Assertio sanae et piae doctrinae de sacramento coenae per *Paulum Malzkasten*, Pastorem Elricensem apud Cheruscos. Mühlhusii. 1620. 12. (Crit. Bibl. 4 B. 2 St. 111-113 S.)

2609. Marstaller (Martin).

Die Worte des A. G. L. sind blos diese: ein pommerischer Doktor Juris, war Comes palatinus, und bei dem Herzoge in Pommern Raht, schrieb *tabulas chronologicas Principum Pomeraniae*, und starb den 1 Jul. 1655, im 55 Jahr. Er hat ein vieles zu der ehemaligen fürstl. berühmten Buchdruckerey in dem schwedischpommerischen Städtchen Bard oder Barth, um sie in Aufnahme zu bringen, beigetragen, als er 1585 den 19 Aug. dem fürstl. Prinzen Philipp dem zweiten zum Lehrmeister bestellet wurde. Nach seinem Tode genoß er die seltene und iezt unerhörte Ehre, daß sein Leichnam von vielen fürstlichen, auch gräflichen und andern vornehmen Standespersonen, zur Erde begleitet wurde. Seine vornehmste Lebensumstände sind der Leichpredigt beygefüget, welche diesen vollständigen Titel hat: „Christliche Predigt bey dem Begräbnüß des „weyland Gestrengen Ehrenvesten vnd Hochgelarten „H. Martini Marstallers Fürstl. Stettinischen „Cammerraths, Comitis Palatini, vnd des Stifts „zu S. Marien Capitularn, welcher mit herrlichen „volckreichen vnd ansehnlichen Comitat, von acht „fürstlichen, auch andern gräflichen vnd Herren „Stands Personen, auch zu der Zeit in offenen „Landtag anwesenden Praelaten und vielen von der „Ritterschafft, Stätten, vnd Fürstlichen Officie„rern, begleitet, vnd in der Stifts Kirchen zu S. „Marien in Alten Stettin, den 7 Iulii, zur Erden „bestettiget ist: Gehalten vnd publiciret durch *Danielem Cramerum*. - - Alten Stettin 1615. 4. Marstallers zu Bard in Pommern gedruckte Schriften sind nach der Jahrordnung: (1). Regnisa gratulans ad Iohannem Fridericum, Bogislaum XIII, Ernestum Ludouicum, Barnimum X, et Casimirum VII, Pomeraniae duces illustrissimos, fratres, directa Ecloga *Martini Marstalleri*. 1 Bog. 4. 1588.

(2) *Mar-*

(2) *Martini Marstalleri* aulae Bardensis nomine ad Bogislaum XI, Pom. ducem, principem illustriss. in baptismate filiae Sophiae Heduigis natae 12. Iunii subsecuta nocte h. circiter 12. A. MDLXXXVIII. scripta gratulatio. 1 B. in 4. 1588. (3) In Vlrici I, Bogislai XIII Pom. ducis filii sexti, et in liberorum ordine decimi natalem, Hendecasyllabus *Martini Marstalleri*, 1 B. in 4. 1589. (4) Ein kurzes lateinisches Gedicht an Bogislaus den XIII, vor D. Mart. Luthers Huß-Postilla aver de Evangelia der Söndage rc. 1589. gr. 4. (5) *Mart. Marstalleri* pro laetis auspiciis et cursu secundo anni a N. C. cIↃIↃxc. votum. 1 B. in 4. 1590. (6) *Mart. Marstalleri* Horatius Cocles. Magni et fortis animi illustre exemplum. 2. B. in 4. 1590. Die Zuschrift ist an den pommerischen Kanzler am Wolgastischen Hofe, Johann von Eichstedt, gerichtet, und dessen Wapen in einem Holzschnitte beygefüget worden. (7) ΕΠΙΝΟΜΙΣ Ernesto Ludouico, Pom. duci, principi illustriss. eiusque generosiss. coniugi, Sophiae Hedwigi, natae ex ducum Brunosuicensium et Luneburgensium familia, dicata a *Mart. Marstallero*. 1590. 1½ Bog. Das pommerische und braunschweig-lüneburgische Wapen, in saubern Holzschnitten, sind hier beigedruckt. (8) *Mart. Marstalleri* strenae pro dominis et amicis in aula Bardensi, ineunte anno cIↃIↃxcI. 2. Bog. in 4. 1591. Auf dem Titelblate ist in der Jahrzahl des Druckes ein Fehler vorgegangen, da cIↃIↃcxI. statt cIↃIↃxcI. gesetzet worden. (9) *Aristotelis* Rhetoricorum ad *Theodectem* Libri III. ex *Petri Victorii* tralatione latini. Seorsim in regiae disciplinae alumnorum vsum editi, cura *Mart. Marstalleri*. in 4. 1 Alph. 1592. (10) ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ illustriss. principi, Dno Ernesto Ludouico, duci Pom. scriptus a *Mart. Marstallero* 3½ B. in 4. 1592. (11) „Genealogia oder Stamm-„baum des hochlöblichen alten Fürstlichen Hauses

„Stet-

„Stetin Pommern aus glaubwürdigen schrifftlichen „Vrkunden vnd alten CHRONICIS von Fünffhun„dert Iharen her, bis auffs ietzo lauffende MDXCIII „Ihar, in einer unuerloschenen Lynea auffgefurt, so „viel fichs leiden wollen, mitt den vornemsten rebus „gestis etzlicher Herren dieses Stams am Rande er„kleret vnd allen itziger Zeit durch Gottes Gnad beym „leben erhaltenen Hertzogen zu Stettin Pommern „sempticſh vnd sonder S. F. G. vnd H. zu Ehren „und vnterthenigem gefallen also erstmals in den „Druck verfertiget durch Martinum Marstallerum, „Philips des andern H. zu Stettin Pommern Prae„ceptorem. Unten stehet in einer netten Einfassung: „Ihn den Druck erstmals verfertigt zu Bard in „Pommern ihn der Fürstlichen Druckerei, Auff Vn„kosten und Befehl H. Bugslaffen des 13. Hertzo„gen zu Stettin Pommern. ANNO CIↃIↃXCIII. Dieses Werk ist in Patent-Form auf vielen Bogen, die an einander geklebet werden müssen, gedruckt. Und solchergestalt ist dieser Stammbaum etwas über 4 Fuß lang und 3 Fuß breit. Man siehet die Herzöge nicht allein mit Namen, sondern auch in Brustbildern durch saubere Holzschnitte vorgestellt. Oben an der einen Seite des Titels stehet das pommerische Wapen, ebenfalls in Holz geschnitten, und gegen über dessen Erklärung in lateinischen Versen, welche an dem unten zu nennenden Orte der Abh. von der Bardischen Buchdruckerei S. 40 u. f. stehen. Die erste Seiteneinfassung der Stammtafel macht eine kurze in teutschen Reimen verfaßte Geschichte des Lebens und der vornehmsten Thaten von 15 Herzogen aus, und hat die besondere Aufschrift: „Kurze historische Erklerung der Genealogiae oder „Stammbaums des Fürstlichen Hauses Stettin „Pommern, worin nach dieser Taffel gelegenheit, „vornemblich deren, so in auffsteigender Linea ste„hen, res gestae kürtzlich angezeichnet sein. Ein Exemplar dieses Werkes ist auf der akademischen Bi-

bliothek zu Greifswald zu sehen, welches bemahlet ist. Und eben so müssen auch alle Bardische Exemplare ausgegeben worden seyn, weil Peter Colemann in *Parentalib. Bogislao XIII scriptis* schreibet:

> Pommeriaeque ducum praelustria stemmata pulcris
> Picturis lustrata simul varioque colore
> Edidit etc.

Im 1624 Jahre ist dieser Stammbaum mit einer Fortsetzung bis auf diese Zeit und mit Verbesserungen von Johann Butovius, fürstl. Hofprediger, von neuem herausgegeben, und zu Stettin in David Rhetens Druckerei, auf gleiche Art, wie bereits gemeldet, gedruckt worden. Und diese Ausgabe hat folgenden Titel: „Genealogie oder Stamm„baum des Hochlöblichen alten Fürstlichen Hauses „Stettin, Pommern, aus Glaubwirdigen Schrifft„lichen Vrkunden vnd alten CHRONICIS, von „fünffhundert vnd ein vnd dreissig Jahren her, bis „auffs itzo lauffende MDCXXIV Jahr, in einer „vnverloschenen Linea auffgeführt, so viel sichs lei„den wollen, mit den Vornehmsten rebus gestis et„licher Herrn dieses Stamms am Rande erkleret. „Anfenglich vnd erstmals, Anno 1593. Allen, da„maln durch Gottes Gnade beym Leben erhaltenen, „Hertzogen zu Stettin Pommern ꝛc. ꝛc. semptlich „vnd sonders S. F. G. vnd H. zu Ehren vnd vnter„thenigen gefallen also in den Druck zu Barth ver„fertiget durch *MARTINVM MARSTAL*„*LERVM*, Philips des andern, H. zu Stettin „Pommern Praeceptorem. Itzo aber anderweit, „durch befoderung Ehrn *JOHANNIS BVTOVII* „F. Hoffpredigers in etwa vermehret vnd geendert, „zu Alten Stettin auffgelegt, vnd nachgedruckt, „durch David Rheten, Anno MDCXXIV. In der Einrichtung ist diese Ausgabe der vorigen gleich; Nur findet sich nicht auf dieser, bei der Geburt Li-

nea

nen der alten Fürsten zu Rügen, der Bericht an den Leser. Dahingegen stehet allhier unter der Wurzel des Stammbaumes eine Anrede an den Leser. Sonst ist es ein Irrtum, wenn in dem Jöcherischen Gel. Lex. unter diesem Marstaller dieses Werk unter der Aufschrift, *tabulae chronologicae principum Pom.* angeführet wird, da es nichts anders als eine Genealogie ist. Endlich bemerke man noch die 1604 zu Bard auf 1 B. in 4 gedruckte Schrift: Nuptiae *Martini Marstalleri*, Bogusl. XIII, Pom. ducis, consiliarii aulici, et *Margaritae Grabouiae, Heinrici Furstii* viduae, votis amicorum celebratae die 18. Sept. s. des ber. Hrn. D. Joh. Karl Konrad Oelrichs, kais. Hof- und Pfalz-Grafen, ꝛc. hist. Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern ꝛc. Alten-Stettin, 1756. 8. hin und wieder als S. 5. 9. 13. 16. 31. 35. 38. u. folgg.)

2610. Mascov (George von). †.

Es fehlet: Λογίδιον εὐχαριστικὸν καὶ αἰτητικὸν *Georgii Mascouii* in honor. Dei nec non ill. princip. Philippi II. pro felici noui anni auspicio recitat. in Gymnasio Stralsund. in 4. 1½ Bog. zu Bard in Pommern gedruckt, 1603. (Hr. D. Oelrichs in der kurz zuvor angeführten Schrift, a. d. 48 S.)

2611. Massonius (Christoph). †.

Bei diesem Namen setzet das A. G. L. die Worte: siehe Becmann (Christoph). Es soll heissen: siehe Becmann (Christian). Von diesem berühmten Manne habe ich oben umständlich gehandelt. (2523 Zahl).

2612. Matina (Leo). †.

Das zuerst bekannte Werk heisset: Ducalis regiae lararium siue seren. reipubl. Venetae principum omnium icones vsque ad serenissimum Ioannem Pisaurum, qui nunc rerum feliciter potitur Elogia

P. D. *Leonis Matinae* Neapolitani Monachi Casinatis", Pauii typis Herzii. Iacobus Picinus delin. et sculpsit Venetiis 1659. Superiorum consensu et priuilegio seren. reipublicae Venetae anno 1659. Venduntur Venetiis apud Iacobum Herzium sub signo nauis. fol. 344 SS. ohne die Vorrede und das Register. Dieses seltene und kostbare Buch, welches auf 6 Thaler geschätzet wird, zeiget, nach diesem vorangesetzten in Kupfer gestochenen saubern Titel, das Bildnis des Dominikus Contareno, damaligen Herzoges zu Venedig. Hierauf folget das Bildnis des Leo Matina, als des Verfassers; die Zuschrift an den Contarenus vom ersten Jenners 1660; und die Vorrede, darin der Verfasser diejenigen meldet und rühmet, die ihm zu diesem Werke Vorschub gethan, und insonderheit die Kupferstiche verschaffet haben: woraus zugleich erhellet, daß seine Arbeit unter dem Herzoge Johannes Pisaurus zu Ende gebracht, aber unter dessen Nachfolger Dominikus Contarenus erst ans Licht getreten sey. Die Erlaubnisse der Obern, der Freiheits-Brief der Republik, und eine Ode des Markgrafen Sfortia de Brippio zum Lobe des Verfassers, sind gleich hernach angehänget. Es kommen sodann 102 Herzoge vor, darunter Contarenus in diesem Buche der lezte ist. Darauf folget elogium 1) der durchlauchtigsten Republik und Stadt Venedig; 2) Venetorum patrum prensatio siue ambitus in D. Marci foro; 3) Victoriae de Turcarum piratis a Veneta classe nuper ad Apolloniam reportatae; 4) Ducalis D. Marci templi; 5) Naualis armamentarii victoriae naualis monimenti; 6) Serenissimi ducis regiae; 7) Subactae Clissae lessus, ethopoeia; 8) Riualtini pontis elogium; 9) Das Verzeichnis aller Herzoge als in einem Register. Weitere Nachricht von dem Werke giebt die Critische Bibliothek. (Crit. Bibl. 1 Band 5 St. 405 S. u. ff.) Im A. G. L. werden auch dieses

ses Mannes Elogia angeführet; es wird vielleicht das Buch seyn sollen, welches im Ludewigischen Bücherverzeichnisse S. 1460 unter dem Titel, *Leon. Matinae* vnguis elogiorum, cum iconibus, 1644. 4, angeführet wird: sonst stehet auf dem Titel des vorigen Werkes ebenfalls Elogia. Die Worte des A. G. L., *ad Iohannem Pisanum*, werden *ad Iohannem Pisaurum* heissen müssen.

2613. Mauritius (Peter).

Oder Moriz, ein Salzwürker zu Halle im Saalkreise, der sich hernach auf das Curiren legte, mit welchem die Geistlichkeit zu Halle 1670 vielen Lermen hatte, indem er die Prediger wegen ihrer Lehre und Lebensart öffentlich strafte, und auf ein thätiges Christentum drang. Als er wegen seines langen Aussenbleibens vom Beichtstuhle und Abendmahle vor die Geistlichkeit gefordert wurde, erklärete er sich: es wäre nicht gnug, sich einen Christen oder Diener Gottes zu nennen, und des Jahres wenigstens viermal zur menschlichen Beichte, Absolution, und zum Sakrament, und alle acht Tage einmal in die steinerne Kirche zu gehen; sondern man müste den alten Menschen durch den wahren seligmachenden Glauben tödten. Er verfiel auch mit den Predigern in einen harten Wortstreit, bis die weltliche Obrigkeit um Hülfe angerufen, und er ins Gefängnis geworfen wurde, wo er in eine harte Krankheit fiel, und, nachdem er ein wenig besser geworden, der Stadt und des Erzstiftes Magdeburg sammt seiner Ehefrau verwiesen wurde. Hierauf begab er sich nach Dresden, wo es ihm nicht besser ergieng; worauf er sich nach Holland wendete, und in selbigem Lande einige Schriften herausgab, deren eine, welche er 1676 zum Vorschein kommen liess, den Titel hat: „Kurzer Bericht von dem, was in einer „Verantwortung zwischen dem Ministerio zu Halle „und Petro Mauritio Mediko vorgefallen, allen

„Liebhabern zu fernerem Nachdenken ans Licht gege„ben von obgemeldetem Autore. (von Dreyhaupt im 1 Th. der Beschr. des Saalkreises, 1107 S.)

2614. Medigke (Christoph).

Hinterließ ein geschriebenes Werk: *Salingia Parthenia*, oder Beschreibung des magdeburgischen Saalkreises. Der Verfasser ist vor und in dem dreißigjährigen Kriege viele Jahre fürstl. magdeburgischer Amtmann zu Giebichenstein gewesen, und hat das Werk aus Amtsakten und Nachrichten, auch aus dem, was er bei vielen gehabten Commissionen und Reisen in dem Saalkreise in Erfahrung gebracht, zum Gebrauche des Amtes mit vielem Fleisse und Genauigkeit zusammen getragen. Der Herr von Dreyhaupt sagt, er habe die Handschrift nicht erlangen können, weswegen sie verloren gegangen zu seyn scheine; doch habe er hin und wieder Ueberbleibsel davon angetroffen. (Hr. von Dreyhaupt, daselbst, 1 Th. 2 S.)

2615. Miculci (Theophilus).

Ein Magister, eines Predigers Sohn von Aken an der Eltern, der aus adelichem Geschlechte aus Ungarn gewesen, wurde 1697 Pfarrer zu Mötzlich bei Halle, und starb 1730 den 28 Heumonats, 68 Jahre alt. Sein Amtsfolger war Hr. Andreas Gottfried Uhden. Sein einziger Hr. Sohn ist Pfarrer zu Schiepzig geworden. Er hat 1693 eine Streitschrift, unter Joh. Peter Ludewigs Vorsitze, de prima Academia villa Platonis, cum noua Hallensium collata, gehalten. (s. des Hn. geh. R. von Dreyhaupt Saalkreis, 2 Th. 924 S.

2616. Montesnyder (Johann de).

Erbte die alchymistische Tinktur vom Lemnius in der Pfalz, seiner Mutter-Bruder, bildete sich ein, er wüste die Tinktur auch zu machen, und schrieb zwei Traktate: (1) Universaltinktur. (2) Metamorphosis

phosis planetarum. In der leztern Schrift ist ein Auszug von des Basilius Schriften, welcher in 6 oder 8 Zeilen bestehet. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 413 S.

2617. Moriz (Peter).

s. Peter Mauritius (2613 Zahl).

2618. Müller (Ambrosius).

Wurde wegen des Glaubens aus Böhmen vertrieben, und Laqvai bei dem Könige Gustav Adolph, lebte nach der Zeit in Hamburg, wo er auch gestorben, und soll die Kunst gewust haben Gold zu machen, wenn man es glauben will. Er hat ein hieher gehöriges Buch geschrieben; ingleichen eine Schrift, der Teutsche Schüzenhof genannt. Aus seiner Schreibart siehet man, daß er nicht studiret gehabt habe. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Biblioth. 3 Band 5 St. 405 S.)

2619. Mülpfort (Heinrich). †.

Oder Mühlpfort. Er starb, wie Witte in dem *diario biographico* meldet, 1683 den 10 Nov. Man weiß nicht, woher es komme, daß einige seinen Todestag auf den 1 Jun. 1681 setzen, und Neumeister in der *diss. de poetis germanicis saec. XVI.* in den Jul. 1681. Der bekannte von Hofmannswaldau verfertigte auf Mühlpforten, da dieser noch lebte, diese scherzhafte Grabschrift:

Neun Wörter, und nicht mehr, soll dieses Grabmahl haben:
Hier unter diesem Stein liegt Gicht und Durst begraben.

Seine teutsche Gedichte sind nach seinem Ableben in 2 Theilen, der erste 1686, der andere 1687, in 8, zu Breslau, herausgekommen. Es wird auch in einigen Bücherverzeichnissen eine Ausgabe von 1698 in 8 angeführet, wodurch dasjenige, was in der Crit. Bibl. gemuhtmasset wird, bestärket werden

 kann.

kann. Der erste Theil seiner Teutschen Gedichte, Breslau 1686, 8, 2 Alph. 2½ B., wird in der Crit. Bibl. beschrieben. Er hat überdas das Buch Hiobs in teutsche Verse gebracht, von welcher Uebersetzung man nicht weiß, ob sie gedruckt worden, oder annoch vorhanden sey. Auch sind noch andere geschriebene Gedichte von ihm verfertiget worden, die unter den gedruckten nicht stehen. Crit. Bibl. 2 Band. 3 St. 270-282 S.) Seine lateinisch in Versen verfaßte Bittschrift an den Herrn D. Assig, um die Beförderung eines Candidaten mit Namen M. Graß, zu einer Claritätenstelle, stehet in der Crit. Bibl. 3 Band. 4 St. 334-336 S. Der Name Claritätenstelle bedeutet eine niedrige Schulcollegenstelle; indem die Schüler ihre Lehrmeister in Schlesien, an statt, Herr Sextus, Herr Qvintus! vielmehr Ihro Clarität! nennen. Ebendesselben carmen heroicum in puerperium Augustae ob editum masculum heredem, findet man in der Crit. Bibl. angez. Ortes, 336 u. 337 S. Es ist nur der Anfang eines Lobgedichts auf die Geburt eines kaiserlichen Prinzen.

2620. Mutzelow (Lukas.)

Historica commemoratio de Hercule ex secundo libro *Xenophontis* de memorabilibus, annotatiunculis illustrata et edita per *Lucam Mutzelouium*. Ab eodem in gratiam iuuentutis, latini sermonis imperitae, rudis, in vernaculam linguam translata. Et praeterea germanicis rhythmis expressa incerto auctore. A *Joanne Stigelio* vero carmine elegiaco reddita. 1 Bog. 1 Blat. Darauf folget: „Ein sehr „lieblich historische Narration, oder Erzelung von „dem edlen iungen Helde dem Hercule, aus dem „Xenophonte genommen und mit schönen Aus„legungen erklärt, darinnen allerley Nutze und noth„wendige Erinnerungen werden fürgestellet. Zu Eh„ren der edlen Jugend aus der lateinischen in deut„sche Sprache gebracht durch *Lucas Mutzelowen*. 1 „Bog.

„Bog. 5 Blätter. Ferner folget: „Ein schönes Ge„spräch des Herculis mit Fraw Tugend und Fraw „Laster nemlich aus dem Xenophonte in deutsche „Reimen gebracht. 1 B. 2 Bl. Den Beschluß machet dasselbige Gespräch in lateinischen Versen: oder *J. Stigelii* colloquium versibus elegiacis. 1 Bogen. Ueberhaupt bestehet dieses Büchlein aus 5 B. in 8. Es ist zu Bard in Pommern 1593 gedruckt. (Hn. D. Oelrichs Nachricht von der ehemal. fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, Alten-Stettin 1756. 8. 46 S.)

2621. Nehring (Johann Christian.)

Ein Gothaer, ward zuerst Rektor zu Essen, hernach Inspektor des Waisenhauses zu Halle, ferner Pfarrer zu Rauendorf am Petersberge, 1716 Pfarrer zu Mordal oder Morl im Saalkreise, und entschlief 1736. Seine Schriften sind: (1) Kurze Einleitung in die Universalhistorie und Geographie, Cöln an der Spree, 1699. 8. (2) Teutsche Uebersetzung der oraculorum Sibyllinorum aus dem griechischen, Essen 1702. 8. (3) Allgemeine Historie des alten Testaments bis auf die Geburt Christi, mit chronologischen Tabellen, Leipz. und Halle 1717. 8. (4) Allgemeine geist- und weltliche Historie der ersten 800 Jahre nach Christi Geburt, daselbst 1719. 8. Die übrigen Jahrhunderte liegen noch in Handschrift. (5) Versuch einer gründlichen Untersuchung der Antiqvität von der Genealogie des königl. Preuß. Hauses, Halle 1724. 8. Geschrieben hat er hinterlassen: a) die nurgedachte Jahrhunderte der Historie; b) eine Abhandlung: Jesus der wahre Messias; c) etliche Bände obseruationum chymicarum: wie er denn nicht nur die Gottesgelehrtheit, sondern auch unter D. Stahlen zu Halle drei Jahre die Arzeneilehre studiret hat, und sonderlich ein guter Chymikus gewesen ist. Sein Sohn Just Anton Nehring ist Rektor zu Pernau in Liefland geworden.

worden. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 925 S.) Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1716. Num. 36. 286 u. f. S. Die Neun Bücher Sibyllinischer Prophezeiungen, ins teutsche übersetzt, nebst einer Einleitung von der Historie der Sibyllen, sind zu Halle 1719 in 8 wieder aufgeleget worden. Er hatte wegen dieses Buches Streitigkeiten. Man bemerke also zu seinen Schriften noch: (6) J. C. Nehrings nochmalige Vertheidigung der Sibyllen-Prophezeiung gegen die Einwürfe gelehrter Männer, die sie für falsch ausgegeben. Halle 1720. 8. (7) J. C. Nehrings Reflexions, oder bescheidene Gedanken und Anmerkungen über Herrn Probst Brauns Untersuchung von den Sibyllen. Halle 1736. 8. 4 Bog. Ist wider den Probst Braun zu Clöden im Kurkreise, welcher die Sibyllenprophezeiungen nicht für göttlich annimmt. Hierüber sind auch von andern viele Schriften gewechselt worden. (vergl. Fortges. Samml. von A. u. N. 1740. 428-431 S.)

2622. Neukirch (Johann George).

Ein Sohn Barthol. Neukirchs, Bürgermeisters zu Alsleben an der Saale, wurde Magister der Weltweisheit, hielt hernach zu Halle Vorlesungen über die teutsche Schreibart und Dichtkunst, und starb 1735 im 66sten Jahre. Er gab heraus: (1) Fundamenta zu teutschen Briefen. Halle 1722. und 1730. in 8. (2) Anfangsgründe zur reinen teutschen Poesie. Halle 1724. 8. (3) Politisch-moralische Maximen in der Conversation wohl zu reden und zu leben. Braunschw. 1726. 8. (4) Auserlesene neue Briefe in Form einer Antwort auf Menantes 2 Theile seiner auserlesenen Briefe. Halle 1721. 8. 1728. 8. (5) Akademische Anfangsgründe, der I Theil zur teutschen Wohlredenheit, Briefverfassung und Poesie, Braunschw. 1729. II. Theil zur Staatslehre, Historie des teutschen Reichsstaats

staats und der Staaten von Europa, auch daselbst, 1731. in 8. (6) Nützlicher Vorraht auserlesener neuer Briefe zu Führung vorsichtiger und geschickter Correspondenzen. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 840 S.) Man muß hiermit Beniamin Neukirchs Anweisung zu teutschen Briefen, Leipz. 1727. 8, nicht verwechseln.

2623. Pegeus (Qvirinus.)

Quirini Pegei ars apophthegmatica, d. i. Kunstqvellen denkwürdiger Lehrsprüche und ergötzlicher Hofreden, Nürnb. 1655. 8. Unter diesem Namen lieget G. P. Harsdörfer, welcher unter seinem rechten Namen im A. G. L. stehet, verborgen. (Crit. Bibl. 2 Band. 1 St. 21 S.)

2624. Petersohn (Dieterich.)

Aus Hamburg, hat nebst Ph. von Zesen, und H. Ch. von Liebenau, 1643 zu Hamburg die Teutschgesinnte Genossenschaft gestiftet. s. H. C. von Liebenau, (2603 Zahl).

2625. Pfeffer (Erikus).

E. P. J. H., das ist, Erikus Pfeffer, Itzehohensis Holsatus, ein Alchymist, hat etliche achtzig Traktate geschrieben hinterlassen. Aus seinen Schriften hat Ernst Aurelius Reger von Ehrenhart (1) Amorem proximi, (2) Nosce te ipsum physicomedicum, zusammengeschrieben. (Fegfeuer der Chymisten, Amst. 1702. 8. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 413 u. 414 S.)

2626. Philippus II. †.

Herzog in Pommern. In dem A. G. L. werden *oratt. de duabus in mediatore naturis* angeführet; es ist aber nur eine *oratio. Philippi II* ducis Pom. Oratio de duarum in mediatore naturarum necessitate, 2 B. in 4, ist zu Bard in Pommern 1590 gedruckt, und dessen Hrn. Vater, Herzoge Bogislav *III* zugeschrieben. Cramer schreibet von dieser Rede in

orat.

orat. in obitum Philippi II also: Et quia Dn. Parens, vt alibi diximus, regios plane sumptus in typographicas operas effundebat, et officinam typicam, nullis, vel pretio, vel elegantia, secundam, *Bardi* instruebat, in hac arena delicias suas iuueniles, maximam partem posuit Juuenis, non tantum excolendo sed et emittendo ea, quae posteris memoriae, praesentibus admirationi essent. Ex quibus infinitis vnum hic tantum specimen producere volo, quod inter caetera Orationem latinam et ipse conscripserit, et ediderit, de *duarum naturarum in Cristo necessitate.* De qua ne meum (cum nausea fortasse) iudicium audire cogamini, attendite quid inclutus Princeps *AVGVSTVS Brunsuicensis et Lunaeburgensis Dux*, quem praesentem video, et honoris ergo in testem voco, pronunciet, hisce verbis: „Simulatque Rostochium veni, (An. 1594.) „in Orationem quandam ab illustrissimo principe ac „Domino, D. *PHILIPPO II. Duce Pomeranorum*, „cognato meo plurimum obseruando, *de duarum in „Mediatore naturarum necessitate*, eleganter et con„cinne elaboratam incidi, quam semel atque iterum „perlegendo, ingenium istius principis plane diui„num, et multiplici doctrina praeclara ornatum ad„mirari non destiti.„ etc. (Hrn. D. Oelrichs Nachr. von der Buchdr. zu Bard, 34 u. f. S.).

2627. Pöpping (Johann Friederich).

War Doktor in beiderlei Rechten, und kurfürstl. brandenburgischer Raht und Domsyndikus zu Halberstadt. Sein Vater Nikolaus ist Bornschreiber zu Halle gewesen, woselbst der Sohn Joh. Friederich 1645 den 4 Jenners das Licht der Welt erblickte. Zu Erlangung der Doktorwürde hielte er 1699 zu Jena unter Ernst Friedrich Schrötern eine Streitschrift de affectione. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 689 S.) Es wird aber nicht 1699, (welche Jahrzahl daselbst, wo

wo ich mich recht erinnere, stehet,) sondern 1669 heissen sollen, weil dieser Schröter bereits 1676 gestorben ist. Ich finde noch *Cat. Ludw.* pag. 835 Joh. Frid. Popping orbem illustratum, Ratzeburg 1668 in 12 angeführet, ohne gewiß zu seyn, ob das Buch diesem Pöpping zugehöre. Im A. G. L. stehet kein Pöpping, ohnerachtet man sich unter Popping darauf beziehet.

2628. Popping (Johann Friedrich). †.

Bei diesem Namen setzet das Jöcherische Werk: siehe Pöpping. Es ist aber kein Pöpping darin beschrieben worden. s. Joh. Fried. Pöpping. (2627 Zahl).

2629. Preun (Arnold).

Zu Eisleben geboren, wurde 1619 zu Basel Doktor in beiderlei Rechten mit einer Abhandlung de iure fideiussorum, und hernach fürstl. magdeburgischer Hof- und Justitienraht zu Halle. Ein einsteigender Dieb, welcher hernach gerädert worden, brachte ihn zur Nachtzeit in seiner Schlafkammer ums Leben. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 2 Th. 691 S.)

2630. Quetz (Wolfgang Christoph.)

Aus Halle, disputirete 1668 zu Frankfurt unter Sam. Stryken de foro austregarum. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 692 S.)

2631. Rabe (Johann Christian)

Wolfgang George Rabens (2632 Zahl) Sohn, zu Halle den 15 Wintermon. 1687 geboren, ein Doktor der Arzneikunde und Praktikus zu Leipzig, hat geschrieben: (1) Stabilitas ruinosa harmoniae praestabilitae Leibnitzianae, Lips. 1723. 4. (2) Vorläufige Beschreibung und Fortsetzung des mineralischen Wassers zu Stadthagen. Lemgo 1737. 8. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 692 S.) Er ist vermuhtlich nicht mehr am Leben. Hieher gehöret noch: Fons medicatus Hagae Schaumburgicae, - -

exili

Wintermon. 1728. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 694 S.)

2637. Redel (Rudolph).

Ein Pfänner zu Halle, Jakob Redels fürstl. magdeburg. Geheimschreibers zu Halle Sohn, war hier 1606 den 7 Weinmon. geboren, disputirete 1628 zu Wittenberg unter dem Joh. Avenarius de donationibus, und starb am 10 Herbstmon. 1637. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 694 S.)

2638. Reger (George Ernst Aurelius). †.

Der gründliche Bericht auf einige Fragen rc. ist auch 1711 in 8 erschienen. In dem Fegfeuer der Chymisten wird er Ernst Aurelius Reger von Ehrenhart genennet, und gesagt, er habe aus E. P. J. H. wodurch Erikus Pfeffer verstanden werden soll, vielen Schriften (1) amorem proximi, und (2) nosce te ipsum pyysico-medicum, zusammen geschmieret. s. Erikus Pfeffer. 2625 Zahl).

2639. Regnerus Lodbrog.

König in Dännemark, (vom J. 814-841,) ab hirsutis braccis benennet, indem brog oder brock so viel als braccae ist, und loden hirsutus (Sheringham *de orig. Anglor.* c. 16. p. 380.) war nicht nur selbst zu seiner Zeit ein vortrefflicher Poet, sondern auch seine Gemahlin und alle seine Söhne waren in dieser Kunst geübet. Wir haben noch ein Todtenlied von ihm, das den Titel führet: Biarkamal sem orte Regner Lodbrog, d. i. *Biarkamal seu Biarki genus carminis, quod cecinit Regnerus Lodbrog.* Dieser großmühtige König hat dieses Lied mitten unter den Martern in dem Gefängnisse von den 1000 Schlangen, denen er von dem Irländer Hella vorgeworfen worden, abgesungen. (Saxo, im 9 B.) Es werden darin alle seine Schlachten erzehlet, wie das ganze Lied, welches Olav Worm *de poesi Runica* gegen Ende aufbehalten, zeiget. In der 29sten Strophe, (welche bei Wor-

Wormen Bl. 206. Clasen *de theol. gentil.* P. I. c. 17. p. 218. Sheringham *de orig. Anglor.* c. 14. p. 331. 332. stehet,) schliesset er also:

Fysumst hins haittu
Heimbiode mier Dysir
Sim fra herrins hottu
Hefru Odinn mier sendur
Gladur Skal egol med Asum
In ondwege dreka
Lifs eru lidnar stunder
Laegiande Skal eg deil.

H. U. von Lingen setzet diese Uebersetzung dazu:

Nun ich eile zu erblassen,
Denn die Dysen warten schon,
Welche Othin, mich zu fassen,
Schickt von seinem lichten Thron.
Ich soll Glanz und Himmel erben,
Und bei ienen Asen stehn,
Flihet ihr Stunden! denn mein Sterben
Macht mich lachend und sich schön.

(Crit. Bibl. 3 Band. 2 St. 133 u. 134 S.) In den weltlichen Geschichtbüchern von Dänemark kommen mehr Nachrichten von diesem Könige vor, welche wir, da sie nicht zu unserer Absicht dienen, gern weglassen wollen.

2640. Reibehand (Christoph).

Heinrich von Batzdorf soll eigentlich Christoph Reibehand geheissen haben. s. H. von Batzdorf. (2521 Zahl).

2641. Reichelm (Christian Friedrich). †

s. Christian Friedr. Reichhelm. (26.. Zahl).

2642. Reichhelm (August Theodor).

B. R. D. Beisitzer des Schöppenstuhles und Kirchenvorsteher der K. zu U. L. Frauen zu Halle, Sigismund Siegfrieds (2652 Zahl) Sohn, allda den 31 Maimon. 1664 gebohren, hatte zu Anfange Hauslehrer, besuchte hernach das dasige Gymnasium un-

ter dem Rektor Prätorius, begab sich 1684 nach Leipzig und trieb die Rechtsgelehrtheit, ferner nach Frankfurt an der Oder, wo er 1688 wegen der Licentiatur unter Sam. Stryken de imputatione facti alieni disputirete, und 1663 Doktor in den Rechten wurde. Darauf kam er wiederum nach Halle, gab einen Rechtsbeistand ab, wurde 1696 Oberbornmeister im Thal, 1708 Beisitzer des Schöppenstuhles, stieg bis zum Subseniorat, war ein guter Criminalist und Humanist, auch teutscher und lateinischer Dichter, und erblaßte am 25 Apr. 1732. Er hat den ganzen Horaz in teutsche Verse gebracht und geschrieben nachgelassen. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 694 S.)

2643. Reichhelm (Christian Friedrich).

Der ältere dieses Namens, des folgenden Christian Friedrichs (2644 Zahl) Vater, ist den 23 Aprils 1602 geboren, beider Rechten Doktor und Beisitzer des Schöppenstuhls zu Halle gewesen, 1650 aber den 29 Herbstmon. verstorben. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 694 S.)

2644. Reichhelm (Christian Friedrich.)

Des vorigen Christian Friedrichs (2643 Zahl) Sohn, Licentiat in beiderlei Rechten, und fürstl. Schwarzburgischer Kammerraht zu Arnstadt. Er war zu Halle am 9 Wintermon. 1645 geboren, besuchte das Gymnasium dieser Stadt, studirete nachgehends zu Jena, Leipzig, Straßburg, wurde kurfürstl. Mainzischer Landkammerraht, hernach Schwarzburgischer Kammerraht, und starb zu Arnstadt 1712 den 14 Apr. in ledigem Stande. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 694 S.) Er stehet, doch kürzlich, und ohne eigentliche Nachricht von seinem Leben, in dem A. G. L., wo einige Schriften desselben namhaft gemacht sind, und zwar unter dem Namen Reichelm.

2645. Reichhelm (Friedrich Arnold).

Sigismund Siegfrieds (2652 Zahl) Sohn, August Theodors (2642 Zahl) Bruder, geboren zu Halle 1667 den 9 Weinmonats, ging in das Gymnasium allhier, studirete darauf zu Duisburg, wo er 1693 Licentiat wurde, mit einer disp. de renunciatione iuris sui tacita, wurd nach seiner Rükkunft in den Rahtsstuhl gezogen, und starb zu Halle als Kämmerer und Pfänner 1721. Seine Ehefrau Dorothea Elisabeth, Christ. Knauts, D. der Arzneilehre und Stadtphys. zu Halle, Tochter ist 1732 gestorben. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 694 S.)

2646. Reichhelm (Heinrich).

Ist in beiderlei Rechten Doktor, Bürgermeister zu Braunschweig, und hernach dreier Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg Raht; sein Vater Paul aber Bürgermeister zu Göttingen gewesen. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. a. d. 123 Geschlechtstafel.)

2647. Reichhelm (Jeremias).

B. R. D. und Syndikus der Stadt Halle, geboren zu Göttingen 1561 aus der Familie der Richhelme, sonst Seegeboden genannt. Ein mehreres von seinem Leben stehet bei dem Hn. von Dreyhaupt. (ebendaselbst 2 Th. S. 694. 695.).

2648. Reichhelm (Jeremias Gottlieb).

Doktor der Arzneiwissenschaft und Pfänner zu Halle, geboren den 15 Christmon. 1671, starb 1734 unverehelicht. Sigismund Siegfried (2652 Zahl) war sein Vater. (Hr. von Dreyhaupt, ebend. 2 Th. 123 Geschlechtstabelle.) Dieser, und etliche andere, sind als graduirte Personen billig hieher gesetzet worden, ob man gleich ihre Inauguralschriften nicht kennet.

2649. Reichhelm (Johann Jeremias).

Aus Halle, erstlich Pfarrer zu Grossen-Salza, hernach 1685 Pfarrer an der Morizkirche zu Halle, bekam den sonderbaren Zufall, daß er das Singen und Orgeln in der Kirche nicht hören konnte, welches er der Zauberei eines Weibes zuschrieb; daher lange Zeit mit grosser Beschwerde die übrige Prediger seine Amtsarbeit mit versehen musten, bis er gegen Empfang von tausend Thalern 1695 abdankte, und Amtmann zu Wanzleben wurde, wo er die Musik wieder hören konnte, bei seinem Pachten aber unglücklich war, worauf er in Arrest kam, und 1708 starb. (Hr. von Dreyhaupt, das. 1 Th. 1086 S.) Von seinen Schriften weiß ich nichts, ausser der Leichpredigt auf Reginen Justinen Olearin, 1689, in Fol.

2650. Reichhelm (Karl Heinrich).

Des ältern Christian Friedrichs (2643 Zahl) Sohn, B. R. Licentiat, Amtmann zu Rosenburg und Pfänner zu Halle, geboren zu Halle 1650 den 5 Aprils, verlor seinen Vater, da er kaum 29 Wochen alt war, hatte zuerst Hauslehrer, besuchte darauf das Gymnasium, zog 1663 nach Jena, wo er sich auf die Erlernung der Rechte legte, und bis auf Michaelis 1670 blieb, da er Praes. *Simone*, de iure compensandi disputirete. Nachmals reisete er nach Wien und Ungarn, und zog 1674 nach Frankfurt an der Oder, an welchem Orte er Praes. *Rhetio* de sarcina emigrantium disputirete, und Licentiat wurde. Nach seiner Zurückkunft heirahtete er zu Halle, trieb Praxin, pachtete 1694 das Amt Rosenburg, und 1700 das Pfuhlische Gut zu Seeben. Im J. 1707 begab er sich wieder nach Halle, und lebte für sich besonders. Zu seinem Zeitvertreibe suchte er allerhand christliche Gedanken lateinisch und teutsch aufzusetzen, und gab solche selbst 1718 heraus. Er war ein grosser Liebhaber der Gartenlust und ausländischer

scher Gewächse, daher er bei seinem Hause am Altenmarkt einen Garten mit fremden Gewächsen anlegte. Von seinem Hause und ganzen Vermögen stiftete er ein Vermächtnis für die Reichhelmische Familie zum Studiren und Ausstatten der Töchter, und starb den 13 Heumon. 1724 an einem Schlagflusse. (Hr. von Dreyhaupt ebendas. 2 Th. 694 S.)

2651. Reichhelm (Paul).

Ein Doktor beider Rechten im 17 Jahrhundert Jeremias Reichhelm (2647 Zahl) war sein Vater. Er ist ohne Zweifel aus Halle gewesen. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 123 Tabelle.)

2652. Reichhelm (Sigismund Siegfried).

Sein Vater war Jeremias (2647 Zahl); seine Söhne waren August Theodor (2642 Zahl), Friedrich Arnold (2645 Zahl), Jeremias Gottlieb (2648 Zahl). Er war zu Halle den 14 Christmon. 1613 geboren, studirete in dasigem Gymnasio, hernach zu Jena und Wittenberg, ward 1643 bei den jungen Herren von Schulenburg zu Schochwiz Hofmeister, führete sie auf Reisen durch Teutschland, Frankreich, und die Niederlande, nahm 1645 zu Straßburg die iuristische Doktorwürde mit einer diss. inaug. de cautionibus an, wurde 1650 zu Halle Beisitzer des Schöppenstuhls, 1656 Rahtsmeister, 1660 fürstl. Magdeburgischer Schultheis, behielt auch solches Amt als Stadtrichter und Burggraf, als der Administrator August dem Magistrat die Schultheissen- oder Berg-Gerichte überließ, worauf er 1674 abermals Rahtsmeister wurde, und 1674 den 8 Weinmon. sein Leben beschloß. (Hr. von Dreyhaupt das. 1 Th. 695 S.)

2653. Reimers (Anton Christoph).

Rahtsherr zu Halle, geboren zu Wismar den 31 Jenn. 1684, wo sein Vater Heinrich, aus Dännemark, Bürgermeister gewesen, studirete zu Halle,

und hielt daselbst, unter dem Christ. Thomasius, pro Licentia Jur., disp. de differentia iuris ciuilis et canonici in doctrina de testamentis. Er starb 1750 den 22 Heum. Sein Herr Sohn Anton Friedrich, B. R. D. und preuß. Regierungsraht zu Magdeburg, ist 1714 geboren, und hat 1738 unter dem Heineccius disp. pro gradu, de venditione illicita fructuum in herbis gehalten. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 695 S.)

2654. Ringhammer (Friedrich Ernst).

Geboren zu Halle den 22 Apr. 1664, disputirete 1688 zu Helmstädt unter George Engelbrechts Vorsitze de iure archiuorum, ward hernach königl. schwedischer Legationssekretär, und starb zu Halle am 22 des Maien 1722. Sein Vater Michael ist fürstl. sächs. und nachher kurfürstl. brandenb. magdeburgischer Regierungssekretär zu Halle gewesen, und 1694 mit Tode abgegangen. Der Großvater Michael war Consulent der evangelischen Stände in Niederösterreich, und deren Agent am kaiserlichen Hofe, darüber er in harten Arrest kam: auch dieser ist nachgehends zu Halle verstorben. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 698 S.)

2655. Rivius (Johann). †.

Der dritte Johann Rivius des A. G. L. Ein Schulrektor zu Halle, geboren zu Annaberg, des mittlern Johanns Sohn, studirete zu Leipzig, hörete sonderlich Cameraren, und legte sich unter Meurern und dem Kaspar Nävius auf die Arzneiwissenschaft, welcher leztere ihm rieht, wegen seiner Wissenschaft in den Sprachen sich dem Schulwesen zu widmen. Im J. 1546 wurde er vom Bischofe Julius zu Naumburg zum ersten Rektor der bischöflichen Stiftsschule zu Zeiz verordnet, und blieb hier bis 1563, da ihm Matthias Haberkorn folgte. Im J. 1571 nahm er das Rektorat am Gymnasio zu Halle an, welches er aber nach der Gewohnheit

damaliger

damaliger Zeiten 1576 niederlegte, doch aber in seinem allda gekauften Hause junge Leute in verschiedenen Wissenschaften daheim unterrichtete, zu dessen Behuf er selbst die ganze Weltweisheit in 3 Theile verfaßte, und den ersten Theil unter dem Titel, Loci communes philosophici, qui ad λογικὴν spectant, diagrammatum tabulis delineati, Glauchae, suburbio Salinarum Saxonicarum 1579 in Folio, herausgab. Daher es auch kommt, daß er seit 1580 der kurfürstlichen Stipendiaten Präceptor genennet worden, weil er vermuhtlich die vom Kurfürsten Johann George zu Brandenburg, (dessen Prinz Joachim Friedrich damals Administrator des Erzstifts Magdeburg war und zu Halle residirte,) unterhaltene Stipendiaten unterweisen müssen. Nachher soll er des Königs von Polen Orator gewesen seyn, und war mit auf dem Religionsconvent zu Vilna in Litthauen unter den Abgeordneten der Lutheraner, wie er denn in denen davon vorhandenen Schriften allezeit der Rhetor genennet, und von ihm erzehlet wird, daß er die anwesenden Reformirten vermittelst einer nachdrücklichen Rede zur Bekenntnis in der Lehre vom h. Abendmahle und von der Person Christi vermahnet habe. Im J. 1594 hat der Raht zu Riga ihn vornemlich bei der neuen Einrichtung des dasigen Gymnasii zu Rahte gezogen, und zu dessen Inspektor verordnet, wie er denn die öffentliche Reden, die bei Eröfnung des neuen Gymnasii gehalten worden, in ebendemselben Jahre zu Riga herausgegeben, und sich dabei unterschrieben hat: *Joan. Riuius*, Atthendoriensis fil. Inspector. Wann und wo er gestorben sey, weiß man nicht. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 700 S.) Also ist er nicht 1580 gestorben, wie im A. G. L. stehet.

2656. Saavedra (Diego). †

Diego (oder Jakob) von Saavedra Fajardo. Hr D. Heumann *Consp. reip. litt.* und Stolle in den An-

merkungen darüber setzen ihn unrichtig in das 18 Jahrhundert. Die teutsche Ausgabe seiner Gelehrten Republik ꝛc. mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen Joh. Erhard Kappens, Leipz. 1748. 8. 1 A. 10 B. wird dem Inhalte nach umständlich im 1 Bande u. 2 Th. der Crit. Bibl. 125-153 S. beschrieben.

2657. Saalfeld (Karl Friedrich)

Christohp Salfelds eines Buchdruckers und Rahtsverwandten zu Halle Sohn, daselbst den 4 Aug. 1659 geboren, ward 1691 Pfarrer im Kaltendorfe, und 1702 zu Oebsfeld, und starb 1729 am ersten Pfingsttage. Sein Hr. Sohn ist Pfarrer zu Calbe an der Milde. (Hr. von Dreyhaupt, im Saalkr. 2 Th. 703 S.) Karl Fried. Saalfelds L. P. auf Ilsen Annen Heroldtin, zu Helmst. 1718 in Fol. gedruckt, wird von diesem Salfeld herrühren.

2658. Saubert (Johann). †.

Der zweite im A. G. L. von dem 1 Th. seiner teutschen höchstraren Bibelübersetzung, Helmst. 1666. 4, s. Vogts *cat. lib. rar.* p. m. 108. 109. und andere Schriftsteller von raren Büchern. Sonderlich findet man davon eine schöne Nachricht im 2 Bande der Crit. Biblioth. 2 St. 83-118 S., woraus unter andern zu ersehen ist, daß der eigentliche über das zu Anfange stehende Kupferblat in Kupfer gestochene Titel dieser sei: **Der Heiligen Schrifft Alten Testaments Erster Theil Auff Verordnung deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Augustus Herzogen zu Brunswik und Lüneburg auß der Ebräischen Grund-Sprache verteutschet.** Das A. G. L. führet unter seinen Schriften *historiam Johannis VIII, P. R.* an; allein dieses Büchlein hat er nicht verfertiget, sondern nur herausgegeben. Es ist eine kleine Schrift, und unter verschiedenen Titeln gedruckt; der wahre Verfasser aber ist Herman **Witekind.** Ich habe von dieser

Schrift,

Schrift, deren erste Ausgabe ich besitze, eine besondere Abhandlung aufgesetzt.

2659. Sauer (Paul).

Pfarrer am Krankenhause und Adiunktus zu S. Moriz zu Halle, geboren 1642 zu Delizsch, und gestorben 1690. Sein Vater gleiches Namens ist Pfarrer zu Zschorta bei Delizsch gewesen. (s. weitl. Hn. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 704 S.) Seine Leichpr. auf Concordien Luchtin, geb. Sauerin, ist zu Halle 1682 in 4 gedruckt.

2660. Schilter (Gottfried.)

Aus Halle, den 18 Jul. 1657 geboren, disputirte unter dem Christian Thomasius 1683 zu Leipzig de prioritate ac posteritate temporis dubia atque incerta. Sein Vater Gottfried war Rahtsacktuarius zu Halle; und sein Großvater Gottfried daselbst Kammerschreiber. (Hr. von Dreyhaupt das. 2 Th. 708 S.)

2661. Schirmer (Martin).

Aus Halle, disputirete 1685 zu Jena unter Pet. Müllern de copiis auxiliaribus statuum imperii, von der Reichshülfe. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 708 S.)

2662. Schlitte (Johann Gerhard).

Ein Rechtslehrer zu Halle, geboren zu Halberstadt 1683, dessen Vater Wichmann daselbst Großkämmerer, und die Mutter Anne Gertrud Pfauin, eines dasigen Rahtsverwandten und Brauherrn Tochter, gewesen ist. Er hatte Hauslehrer, gieng auch in die dasige Martins- und in die Domschule, kam 1697 ins Pädagogium zu Glauche vor Halle, ferner nach Gotha unter Vockerodten, zog 1699 auf die Universität Halle, hörte Stryken, Thomasen, den Buddeus, und Schneidern; wollte auch 1704 nach Holland reisen, welches aber nicht geschahe,

weil er wegen des Todes seines Vaters auf einige Zeit sich nach Hause begeben muste. Er kam wieder nach Halle, ward Regierungsadvokat, und hielt auf Erlaubnis der iuristischen Facultät Vorlesungen. Als 1713 die Regierung von Halle nach Magdeburg verleget wurde, gab er Praxin auf, und legte sich allein aufs Lesen; disputirete 1714 unter dem Ludovici de probabilitate; und wurde Doktor in den Rechten; 1721 wurde er ausserordentlicher, und 1726 ordentlicher Lehrer des Rechts, auch Beisitzer der iuristischen Fakultät, und erhielte das Prädikat eines Hofraths. Er wendete sich von der lutherischen zur reformirten Religion, und heirahtete 1717 Annen Elisabeth, Joh. Bleymüllers fürstl. Hofpredigers und Consistorialraths zu Barby Tochter, mit welcher er zwei Töchter zeugete, davon die eine bald wieder gestorben, die andere aber Johanne Juliane Charlotte 1745 an Hn. Joh. Gottlieb Ditmar Wernigen, Dokt. der Arzneiwiss. und Prakt. zu Wriezen an der Oder, verheirahtet worden ist. Er starb 1748. den 23 Jenners. (Hr. von Dreyhaupt, ebend. 2 Th. 709 S. Hr. Schmersahl in den Zuverläss. Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 1 Th. 182 S.) Seine Schriften sind: (1) Disp. de eo, qui posterior tempore, potior iure. Hal. 1719. 4. (2) De negotiis in persona propria explicandis, Disp. prior et posterior, ib. 1720. 4. (3) De eo, quod iustum est circa ingratitudinem. ib. 1723. 4. (4) De thesauro in fundo vendito ante traditionem reperto. ib. 1724. 4. (5) Hat er Ludovici vsum pract. distinct. iuridicarum, und (6) dessen Einleitungen zum Civil- Concurs- Peinlichen und Wechsel-Proceß, von neuem mit Anmerkungen herausgegeben. (Hr. von Dreyhaupt).

2663. Schönitz (Anton).

Gab heraus: „Bericht, wie sich die Sachen zwi„schen dem Cardinal von Maynz und seinem Bru„der Hans Schönitz zugetragen, Witt. 1538. 4. 45 B. s. Nachrichten von den Büchern der Thomasischen Bibliothek, 21 St. Num. 2. Damit ist zu vergleichen: „Der Magdeburgischen Statthal„ter und Räthe aktenmässiger Gegenbericht, Halle 1538. 4. Ingleichen: „D. Martin Luthers Schrift „wider den Bischof zu Magdeburg, Cardinal Al„brecht, den unschuldig gehängten Hans Schönitz „betreffend. 1538. 4. Anton Schönitz selbst antwortete in der so betittelten Nothwehre, 1539. Die Geschichte mit Hans Schönitzen erzehlet der Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 513 u. 514. S. Antons von Schönitz Güter wurden bei dieser Gelegenheit eingezogen, er bekam sie aber hernach wieder.

2664. Schomer (Gottfried).

Wird auch Schomar genennet, war aus Halle, und den 7 Aug. 1629 geboren, wurde 1663 zu Jena Doktor beider Rechten, mit einer disp. de renunciationibus unter Ernst Friedrich Schrötern. Er ist Ober-Aufseher-Amts-Substitut zu Mansfeld gewesen. (Hr. v. Dreyh. im Saalkreise, 2 Th. 712 S.)

2665. Schondorf (Johann Balthasar.)

Aus Halle, disputirte 1694 unter Friedr. Hofmannen zu Halle pro gradu Doct. Med. de chinae chinae modo operandi. (Hr. von Dreyh. daselbst, 2 Th. 712. S.)

2666. Schrader (Gottfried).

War zu Halle den 11 Weinmon. 1644 geboren, und des im A. G. L. beschriebenen zweiten Christoph Schraders Bruder. Er war B. R. D. und Praktikus zu Halle. Im J. 1668 disputirete er unter

Joh.

Joh. Fried. Böckelmann zu Heidelberg de quaestione: in quantum cessionarius contra debitorem agere possit? Sein Vater Hermann ist fürstl. magdeburg. Kanzelleisekretär zu Halle gewesen. (Hr. von Dreyh. daselbst, 2 Th. 713 S.)

2667. Schrieck (Adrian). †.

Ich werde unter Scrieck von ihm handeln. s. Adrian Scrieck. (2677 Zahl).

2668. Schubart (Christoph Andreas).

Andreas Christoph Schubarts, dessen Leben und Schriften Hr. D. Jöcher in einem Auszuge liefert, Sohn, B. R. D. und ausserordentlicher Lehrer u. s. f. war den 21 Heumon. 1663 zu Halle geboren, lernete in dasigem Gymnasio, verfügte sich 1683 nach Erfurt, widmete sich der Rechtsgelehrtheit, disputirete allda 1685 unter D. Brückners Vorsitze de reuisione catastri, und 1686 ohne Vorsitzer de accisa zu Erlangung der Würde eines Licentiaten, kam wieder nach Halle und prakticirete, nahm auch daselbst 1695 das iuristische Doktorat an, nachdem er vorher 1694 zum ausserordentlichen Lehrer der Rechte war ernennet worden. Im J. 1711 wurde er Consistorialraht des Herzogtumes Magdeburg, und als die Regierung und das Consistorium von Halle nach Magdeburg verleget wurden, gieng er mit dahin, wo er den 25 Aug. 1723 sein Leben beschloß, und zwar in ledigem Stande. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 714 S.) Hierzu setze man noch seinen Panegyricum de incrementis Halae Magdeburgicae sub sceptro Friderici III. 1697. fol.

2669. Schubart (Johann Benedikt).

Ein Candidat der Gottesgelehrtheit, berühmter Poet und ein Mitglied der Teutschgesinnten Genossenschaft, darinn er den Namen des Niedrigen geführet hat, ist zu Halle den 6 Jenners 1639 geboren,

horen, und Andreas Schubarts, Pfarrers zu Etlau und hernach zu Halle, Sohn, Andreas Christophs aber, der in dem A. G. L. befindlich ist, Bruder gewesen. Seine Schriften heissen: (1) Sion Lutheranus, Dresd. 1656. 4. Es sind lateinische und teutsche Sinngedichte und Inschriften auf 84 Gottesgelehrte. (2) Diss. de virtutis natura in genere, Witt. 1651. (3) Suspiria Sionica, Hal. 1652. (4) Farraginum Centuriae II. (5) Damon et Lycidas, Pastores Bethlehemitani. (6) Ianorum Georgicorum siue septemuiralis rutae trifolium. (7) Cato citicus, siue de literarum contemtu querimonia. (8) Geistlicher Friedenstempel. (9) Cithara Dauidica decemchordica, siue 50 teutonica Iesualia cautica. (10) Ad germinam latinam poesin introductio Philo-Poetis collegii loco communicata. (11) Jesus Sommerlust. (Hr. von Dreyhaupt, daselbst, im 2 Th. 714 S.)

2670. Schumann (Gabriel).

Naevius Sertorius Macro oratione academica exhibitus a *Gabr. Schumanno.* Argent. 1653. in fol.

2671. Schumann (Gabriel).

Erster Zuchthausprediger zu Halle, geboren 1670 zu Eisenberg, wurde Rektor zu Wettin, hernach der fünfte und ferner der vierte College des Gymnasii und zugleich Sonnabendsprediger bei der Ulrichskirche zu Halle, endlich der erste Prediger bei dem neuangelegten Zucht- und Arbeitshause daselbst, und starb den 25 Herbstmon. 1720. Bei Uebernehmung des Rektoramts zu Wettin ließ er seine Antritsrede de studiis suis scholasticis rite instituendis in 4. drucken, und gab nachgehends unterschiedliche classische Schriftsteller mit teutschen Noten ans Licht, als: den Eutropius, den Cicero *de officiis*, des Cicero *orationes selectas* und *epistolas familiares*, des Ovidius *libros tristium*. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 717 S.)

2672. Schumann (Johann Friedrich).

Subdiakonus und Mittagsprediger zu Weissenfels, zu Halle geboren, Johann Michaels (2673 Zahl) Sohn, besuchte das Gymnasium zu Halle, und studirete hernach auf der dasigen hohen Schule; hielt 1713 unter dem Joh. Gottlieb Heineccius diss. de incessu, animi indicio; begab sich von dar nach Leipzig, wo er 1720 die philosophische Magisterwürde mit einer diss. de eruditione noxia annahm; ward nachgehends Subdiakonus und Mittagsprediger zu Weissenfels, und starb den 30 Christmon. 1732. Er hat verschiedene Parentationen, und andere kleine Schriften, herausgehen lassen, unter andern: Exercitationes epistolicas de S. *Polychronio* Apameae episcopo. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 718 S.) Er ist am 26. Jenn. 1722 geordnet und bestätiget worden, und hat 39 Jahre gelebet. (Hr. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band 1004 S.)

2673. Schumann (Johann Michael). †.

Johann Friedrichs (2672 Zahl) Vater. Er war 1666 zu Weissenfels geboren, wo sein Vater Bürger und Seiler gewesen ist. Ein mehreres s. in Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 718 S. Hn. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band 997 u. 998 S.

2674. Schumann (Kaspar).

Kasp. Schumanns diss. de partibus rerum publicarum tam imperantibus, quam obtemperantibus. Lips. 1619. 4.

2675. Schumann (Peter).

Ein Anhaltischer Gottesgelehrter, zuerst Pfarrer zur Ruht im Zerbstischen, 1593, aber von 1597 an Diakonus zu Dessau, worauf er den 14 Weinmon. 1619 die Superintendentenstelle erlangete, und 1624 den 26 Aug., 59 Jahre alt, entschlief.

Seine

Seine Tochter Ursula hat Mark. Fried. Wendelin 1612 den 25 Weinmon. geheirathet. Ich habe in verschiedenen Sammlungen von Hochzeitgedichten lateinische Verse desselben angetroffen. Seine Leichpredigt auf Johann Georgen, Fürsten zu Anhalt, ist zu Zerbst 1618 in 4 gedruckt.

2676. Scipien (Johann Friedrich).

Aus Halle, ward 1673 zu Frankfurt an der Oder Doktor der Rechte, und disputirete unter dem Rhetius, pro gradu, de damnis voluntariis. (Hn. von Dreyhaupt Saalkr. 2 Th. 718 S.)

2677. Scrieck (Adrian).

Im A. G. L. stehet er unter Schrieck, wird aber wol am richtigsten Scrieck genennet, weswegen ich ihn also nenne. In Hn. Vogts *cat. libr. rar.* Hamb. 1738. 8, welche Ausgabe ich bei der Hand habe, stehet S. 527 u. 528 folgendes: „*Adriani Schrieckii Origines Celticae ac Belgicae.* „*Ipris Flandr.* 1615 *in fol.* De infrequentia hu„ius libri testatur Catalogus Historicor. Fresnoio„Mencken. p. 208: ist ein gelehrtes und curieu„ses Werk, inquit, aber nicht gar sonderlich be„kannt. In der Critischen Bibliothek 4 Band 3 St. 202-205 S. befindet sich mein Aufsatz: **Entdeckung der seltsamen Namensveränderung Adrian Scriecks,** ꝛc. welchen ich, weil ich bei gegenwärtigem Theile die Critische Bibliothek durchgängig verglichen habe, hier wiederholen will. Adrian Scrieck, ein Rechtsgelehrter und Philologe, 1559 zu Brügge geboren, starb zu Ypern 1621, und machte sich durch grosse bei seinen Lebzeiten abgedruckte Werke sehr berühmt. Diese Werke sind Zeugen einer grossen Belesenheit, eines erstaunlichen Fleisses, sie sind zugleich ungemein selten, und meistentheils seltsam. Das A. G. L. führet ihn unter dem Namen Schrieck an, und gedenket seines Werks *van't begin de ersten Volken van Europen en van*

den

den vrsprongh (oorsprongk) *der* (de) *Neederlanden*, und *Monita secunda s. Europam rediuiuam*. Dergleichen stehet auch in dem bekannten grossen Universallexiko, wo aber die Worte: man hat von ihm in seiner Muttersprache u. s. f. unrichtig von allen seinen Werken verstanden werden würden, deren ein Theil ohnstreitig in lateinischer Sprache abgefasset worden. An beiden Orten wird seiner lateinisch geschriebenen und 16:0 in Folio zu Ypern in Flandern gedruckten vier Bücher *Aduersariorum* nicht gedacht, und fast niemand, der sonst seiner Werke gedenket, zeiget diese *Aduersaria* an, in denen er die Einwürfe wider seine *Origines* und *libros Monitorum* zu wiederlegen trachtet. Wir sind nicht gesonnen, vor diesesmal von seinen Büchern, und seinen besondern Meinungen zu handeln: wir wollen nur anzeigen, daß von allen denen, welche von diesem Manne und dessen Werken Erwehnung thun, ungemein wenige irgend etwas von diesen so seltenen Büchern mit eigenen Augen gesehen haben. Die Art und Weise, wie sie solche Werke anziehen, bestätiget solches hinlänglich. Dadurch ist es auch geschehen, daß die Schriftsteller den Namen dieses Mannes ganz poßierlich anführen. Er mag sich wol Schrieck genennet haben: gewiß aber ist, daß er sich in den *Aduersariis* Scrieck benamе. Also nennen ihn auch der berühmte Herr von Seelen in μυθολογημ. *quae in actis apost. occurrunt*, Lubec. 1726. 4. 17 Seite, der gleichfalls berühmte Herr George Wilhelm Kirchmaier in *N. Foederis Graeci Polybiano maxime stilo exarati defensione a soloecismis* etc. Witt. 1732. 4. d. 14 Seite, der wunderliche Joh. Peter Ericus in *humanae linguae genesi* P. I. c. I. c. 2. a. d. 5 Seite, Peter Rycquius *comm. de capitolio Romano*, Martin Zeiller in der *mantissa* zu den *hist. chronol.* etc. welcher letzte ihn aber auch Screickius nennet, und das thun auch andere mehr.

mehr. Etliche nennen ihn Schrickius, s. notas ad *Boxbornii Epistolam* p. 29, bei Guil. Burtons *Lipsanis vet. ling. pers.* edit. *Io. Henr. a Seelen*, Lubecae, 1720, 8; den Hornius *praefat. in origines gallicas*, bei des gelehrten Herrn J. N. Funccius Abh. *de orig. L. L.* cap. 4. G. Leop. Ponati Anleitung zur Harmonie der Sprachen, 2 Kap. §. 1. S. 11. Joh. Augustin Egenolfs Historie der teutschen Sprache 1 Th. Leipz 1716. 12. Kap. 4, a. d. 48 Seite. Sonderbar sind folgende Anführungen, bei welchen man dahin gestellet seyn lassen will, ob bei einer oder der andern die Schuld an dem Schriftsetzer gelegen habe. In Christian Becmanns *Orig. L. L.* p. 165, Hanou. 1629, 8, heisset es: Etiam Christianus Auianus et *Hadrianus Strickekius Rodorinus* peculiaribus libris ostenderunt, linguam Hebraeam esse omnium primam et antiquissimam: (in der Ausgabe von 1672, Francof. et Lips. heisset er a. d. 168 Seite: *Hadr. Scriceckius Rodor*). Wie denn auch Scriecks Hauptabsicht dahin eigentlich nicht gegangen ist, ob er gleich diesen Satz, in einem besondern Verstande, angenommen. Just George Schottel nennet ihn, in der ausführlichen Arbeit von der Teutschen Hauptsprache, a. d. 38. S., Adrianus Rodornius Scrieckius, und in der Vorrede: *Schriekkius Rodornius Finnius*, welches letztere auch in der kleinern Teutschen Sprachkunst, oder der andern Ausgabe von 1651 in 8, gelesen wird. (Diesem folget F. A. Hallbauer in der Anweisung zur verbesserten teutschen Oratorie, auf d. 15 S. und nennet ihn *Rodorinum Schrickium*). Bei Michael Praunen, Verfasser von der alten Teutschen Reichs-Sachen Annmuthigkeiten, Speier 1685 in 8, heisset er Kap. 3, §. 3, S. 40, *Rondornius Schrikius Finnius*, und Kap. 9. S. 166: *Rodornius Serikius*. So viel kann man mit Zuverläßigkeit berichten, daß er, besage der *Aduersariorum* Adrian

Serieck oder *Adrianus Seriecktus*, mit dem Beinamen *Rodornius* oder *Rodornus*, geheissen habe. Er wird zwar von dem Jeremias Pierssenäus zwei- oder dreimal, in einem den *Aduersariis* vorgesetztem Gedichte, schlechthin *Rodornus* oder *Rodornius* genennet, man siehet aber leicht, daß es nach einer poetischen Freiheit geschehe. Und weil er in gedachtem Werke auch *Rodornae Dom.* oder *Dominus* heisset, beziehet sich der Beiname *Rodornius* ohne Zweifel auf einen gewissen Ort. Was der Name Finnius bedeuten solle, haben wir noch nicht errahten können. (Crit. Bibl. an dem gemeld. Orte.) Zu diesem allen füge ich noch, daß in meiner Erklärung einer Stelle des Tacitus, im 1 Bande der Hamb. vermischten Bibl. 677 S. Striecktus stehe, welches verdruckt ist, und Seriecktus heissen muß.

2678. Sendivogius (Michael). †.

Alexander Sitonius, ein Schottländer, war, (wie an unten angezeigtem Orte berichtet wird,) ein Besitzer der Goldmacherkunst, kam mit seiner Frau nach Polen, und starb daselbst. Er übergab seinem Freunde dem Sendivogius seine Frau, seine Tinktur, und auch einen geschriebenen Traktat. Sendivogius ließ diesen Traktat unter seinem Namen ausgehen, und tingirte auch öffentlich: wodurch das Geschrei von ihm auch zu dem Herzoge von Würtemberg kam, welcher den König von Polen ersuchte, ihn diesen Edelmann zu senden. Sendivogius reisete ins Würtenbergische, und kehrete bei dem Amtmanne zu Neidlingen, einem Vertrauten des Herzoges in der Arbeit, ein, welcher ihn wohl und feste logirete, daß er nicht davon kommen konnte, und ihn zwang, daß er ihm einen Theil der Tinktur geben, und die Wissenschaft vertrauen muste. Sendivogius hatte die Wissenschaft selbst nicht, vertrauete ihm aber etwas falsches. Der Amtmann pralete mit der Tinktur, und brachte dem Herzoge

bei,

ten, als ob er ein Adeptus wäre. Sendivogius wurde vergessen, und der Amtmann wuste die Briefe an ihn so künstlich unterzuschlagen, daß ihn niemand in Verdacht zog. Endlich lief die Arbeit zu Ende, und das Facit war eine Null. Der Amtmann entschuldigte sich bei dem Fürsten, peinigte aber den unwissenden Sendivogius insgeheim, welcher abermals von der Sache, die er nicht verstunde, einen falschen Proceß formirte. Sendivogius suchte des Nachts vermittelst der Bettlaken zu entkommen, brach aber ein Bein entzwei, und muste wieder in sein altes Quartier wandern. Der Amtman behielte den Sendivogius anderthalb Jahr im Gefängnis, fieng alle königl. polnische Briefe auf, und beantwortete sie, bis er es einmal versahe, daß ein Brief in die Hände des Herzoges kam, ohne daß er es wuste. Damit wurde die Sache verrahten, und dem Amtmanne der Proceß gemacht, worin er sich selber einen doppelten Galgen zuerkannte; welches Urtheil auch an ihm vollzogen wurde: dagegen Sendivogius frei davon kam. (Fegfeuer der Chymisten. Crit. Bibl. 3 B. 5 St. 398-400 S.)

2679. Seyfart (Friedrich).

Beider Rechten Licentiat und Advokat zu Halle, welcher den 28 Jenn. 1628 daselbst geboren, und den 13 Aug. 1666 gestorben ist. Er studirete zu Jena, wo er unter Ernst Fried. Schrötern 1651 de aduocatis disputirete. Sein Vater Friedrich war Rahtsmeister rc. zu Halle, geboren 1638, gestorben 1691. (Hr. von Dreyhaupt, vom Saalkreise, 1 Th. 720 u. 721 S.)

2680. Seyfart (Gebhard Paris).

Rahtskämmerer und Advokat zu Quedlinburg, M. Karl Seyfarts (2681 Zahl) Sohn, disputirete zu Leipzig 1683 unter D. Fried. Philippi de

subselliis templorum. (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 721 S.)

2681. Seyfart (Karl).

Magister der Weltweisheit, kaiserlicher gekrönter Poet, Liborius Seyfarts Pfänners zu Halle Sohn, daselbst den 17 Jenners 1630 geboren, ward 1656 Pfarrer zu Peissen und Lependorf (im Saalkreise), hernach im Flecken Gröbzig (im Fürstentume Anhalt), wo er den 16 Heumon. 1681 starb. Er gab heraus: Poetischer Glückstopf, 1671. 8. und verschiedene Leichenpredigten. Gebhard Paris (2680 Zahl) war sein Sohn (Hr. von Dreyhaupt, ebendas. 2 Th. 720 S.) Von seinen Leichpredigten habe ich folgende gesehen: (1) Eine L. P. auf Magdalenen, Jerem. Walburgers rc. Hausfrau, zu Gröbzig, unter dem Titel: *Sortem post mortem etc.* über Ps. XVI. 5. 6. Sie ist zu Wittenberg bei Joh. Wilcken 1680 in 4 gedruckt. Unter den Verfassern der angefügten Gedichte ist M. Karl Adam Seyffart, und dieser M. Karl Seyffart selbst, welcher sich den Mühsamen nennet. (2) Eine L. P. mit der Auschrift: „Meo Christo Sit Honor! Iter minime misellum uranium ad „castellum: der geistlichen Walbürger seelige Walfahrt zur festen Burg und Himmels Wall, wo keine Noth und Unglücks-Fall! Bei -- Leichbestattung -- Jeremiä Walbürgers rc. aus Ps. 39: 13. „14. -- von M. Karl Seyffarten, rc. Sie ist zu Gröbzig gehalten, und zu Witt. bei Joh. Wilcken 1680 in 4 gedruckt, von 4½ B. Der Verfasser künstelt und drechselt bis auf das ekelhafte und abgeschmackte. Was thut aber nicht die Gewohnheit? Man suchte um damalige Zeit sich in der kindischen Beredtsamkeit festzusetzen, und verachtete die männliche.

2682. Seyfart (Konrad).

B. R. D., des Schöppenstuhles Beisitzer und Pfänner zu Halle, Dokt. Andreas Seyfarts Rahtsmeisters zu Halle Sohn, allda den 17 Horn. 1609 geboren, gieng in das dasige Gymnasium, studirete zu Leipzig und Wittenberg, ward an dem leztern Orte in den Rechten Doktor, nach seiner Zurükkunft nach Halle E. E. Rahts Burggraf und Worthalter, endlich Beisitzer des Schöppenstuhles, wiewol er sich in dem Verzeichnisse der Schöppen nicht findet, und verstarb den 24 Wintermonats 1671. Er schrieb: (1) Diss. de fructibus, Lips. 1631. Praes. Wilh. *Schmuck*. (2) Diss. inaug. de iure collectandi, Witt. 1632. Praes. Godofr. *Reiter*. (Hr. von Dreyhaupt, ebend. 2 Th. 720 S.)

2683. Siebenfreund (Sebastian).

Aus Skendiz unweit Leipzig, kam in Leipzig als ein Junge zu einem polnischen Herrn, der ihn mit nach Italien nahm, und, als sein Herr gestorben war, nach Verona in ein Kloster Canonicorum regularium, ward endlich ein Mönch darinnen, lernete die Goldmacherkunst (wie man an den untenbenannten Orte meldet) von einem alten sterbenden Mönche, arbeitete die Kunst zu Oliva bei Danzig weiter aus, ward von Leonhard Thurnhäusern, Sebald Schwärzern, und Martin Weissen, in Abwesenheit seines Dieners, zu Wittenberg ermordet, damit sie hinter das Geheimnis kommen möchten, welche auch das Kleid mit der Tinktur bekamen, das andere aber, in welchem die Schrift war, nicht. Indessen bekam das leztere sein Diener, welchen Weiß unweit Clausthal im Walde erstach, und weil dieser die Schrift ins Kleid genähet hatte, schnitte er sie dergestalt mit Blut besudelt heraus, daß sie niemand lesen konnte, nach welcher Zeit solche Schrift an den königl. Dänischen Hof ge-

kommen ist. (Fegfeuer der Chymisten, Critische Bibl. 3 B. 5 St. 406-408 S.)

2684. Simler (Johann Wilhelm).

Der Titel seiner Gedichte ist: „Johann Wilhelm Simlers Teutsche Gedichte: darinnen I. „Vierverse, oder summbegriffenliche Inhälte der „Psalmen Davids: II. Unterscheidenliche, auf zeiten und anlässe gerichtete Gesänge: III. Allerhand „Ueberschriften. Gedrukt zu Zürich, bey Johann „Jakob Bodmer 1648. 15½ Bog. in 8. Mehr Nachricht davon giebt die Critische Biblioth. 2 Band 3 St. 283-287 S.

2685. Starckaterus.

Ein alter nordischer Dichter, welcher dreier Menschen Alter und dreizehn Könige in Dännemark, nach des Saxo Zeugnisse, erlebet hat, und dessen alte Gedichte noch vorhanden seyn sollen. Er hat vornemlich die Thaten der Dänen in Versen beschrieben. Scheffer in *Suecia litterata* praef. p. 1. rechnet ihn unter die Schweden, und schreibet: Docet exemplum *Starkoteri*, quem ex Suecis ortum et pro Suecis militantem res suorum temporum bellaque carmine complexum *Saxo* auctor est. Er hat sich aber meistentheils bei den Dänischen Königen aufgehalten, und vornemlich ihre Thaten beschrieben. Dieser tapfere und großmühtige Mann lebte auch unter dem wollüstigen Könige Jngello, konnte aber dessen Faulheit unmöglich stillschweigend erdulden, daher er ihn in einem Gedichte ziemlich herunter machte, von welchem aus des Saxo 6ten Buche Bartholinus in *Ant. Dan.* L. 1. einige Verse anführet, welche also lauten:

Vnde cum regum tituli canuntur,
Et ducum vates memorans triumphos,
Pallio vultum pudibundus abdo
Pectore tristi.

Cum suis nil eniteat trophaeis,
Quod stilo digne queat adnotari,
Nemo Frothonis recitatur heres
Inter honestos.

Ch. U. von Lingen, Critische Bibl. 3 Band 2 St. 131 u. 132 S.)

2686. Stigel (Johann). †.

Noch etwas von ihm ist oben vorgekommen s. Lukas Muzelow. (2620 Zahl).

2687. Tectander (Heinrich).

Georgens, von dem das A. G. L. nachzusehen ist, Bruder, und folglich auch ein Bruder des allda vorkommenden Martins, von Zittau gebürtig, ward Magister, und Prediger zu Leipzig, von dannen er 1609 nach Halle als Pfarrer an der Ulrichskirche kam, wo er 1610 den 10 Weinmon. starb. Er gab heraus: Symbolum Hiobi ex cap. XIX tribus homiliis explicatum. (Hr. von Dreyhaupt, in dem Saalkr. 2 Th. 734 S.)

2688. Jentzel (Johann Christian).

B. R. D. und preuß. Steuerrath und Pfänner zu Halle, geboren 1647, gestorben 1716. Er disputirete, ohne Vorsitzer, 1673 zu Altorf pro licentia, de interesse rei publicae, s. vtilitate publica, alias ratione status legali. Sein Vater Johann Christian ist B. R. D. und Pfänner zu Frankenhausen gewesen. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 734 S.)

2689. Teutleben (Kaspar von). †.

Die Fruchtbringende Gesellschaft ist 1617 den 24 Aug. auf dem ehemals so genannten Schlosse Hornstein, zu Weimar, oder in der heut zu Tage genannten Wilhelmsburg, (und also nicht 1616 zu Hornburg, wie in der Nachricht von der erneuerten Gesellschaft in Leipzig von 1727 gemeldet wird,) von hohen Personen, auf Veranlas-

sung Kaspars von Teutleben gestiftet worden. (Crit. Bibl. 1 B. 2 St. 190 S.)

2690. Thebesius (George Daniel).

D. der Arzneilehre und Stadtphysikus Adjunktus zu Halle, 1685 zu Haynow in Schlesien geboren, ein Sohn M. Daniels Pfarrers zu Adelsdorf und Hayn, dessen Tod am 5 Herbstmon. 1588 erfolget ist,) studirete zu Halle, und wurde hier 1706 Doktor, mit einer unter D. Stahlen gehaltenen disp. pro gradu, de scorbuti et venereae luis diuersis signis et medicinis. Er heirahtete Dorotheen Magdalenen, des ehedem zu Halle berühmten Stück- und Glockengiessers Joh. Jakob Hofmanns einzige Tochter. Seine Herren Söhne sind: 1) Daniel Gottlob, D. der Arzneiw., Stadt- und Landphysikus auch Bürgermeister zu Trepto und Kreisphysikus von Stettin in Pommern, welcher 1707 geboren ist, und unter Alberti 1732 zu Halle, pro gradu, de principio rationis sufficientis maximi in anatomia vsus, disputirete; 2) Ernst Franz, Materialist zu Halle; 3) Wilhelm Salomo, D. der Arzneiw. zu Halle, geboren 1722, welcher 1749 Praes. *Büchnero*, pro gradu, disp. de consensu pedum cum intestinis gehalten hat. (Hr. von Dreyhaupt, das. 2 Th. 734 S.)

2691. Thilo (Johann Gottlieb).

B. R. L. und Regierungsadvokat zu Halle, disputirete 1703 unter Joh. Phil. Streit zu Erfurt pro lic., de contractu pignoratitio. (Hr. von Dreyh. ebend. 2 Th. 735 S.)

2692. Trauterbuhl (Johann).

Ein Rechtsgelehrter, fürstl. magdeburgischer Kanzler, geboren zu Halberstadt den 25 des Märzen 1521, dessen Vater Ludewig, B. R. L., fürstl. braunschweigischer Raht und Syndikus zu Goslar gewesen, und zulezt zu Halberstadt gewohnt hat, studi-

studirete die Rechte zu Wittenberg, wurde hernach nach Italien gesendet, wo er Doktor der Rechte ward, hierauf 1548 Professor zu Wittenberg, endlich Ordinarius der Juristenfacultät, war auch Rektor der Akademie, da er seinen Bruder Christoph zum Doktorat in den Rechten erhub, wurde nachmals Kanzler des Erzstifts Magdeburg zu Halle, welchem Amte er über 30 Jahre vorgestanden, und starb 1585 den 2 Wintermon. In der Ulrichskirche zu Halle ist sein Grabmahl. Von seinen Nachkommen kann man den Hn. von Dreyhaupt nachsehen. (ebend. 2 Th. 740 S.)

2693. Vaughan (Thomas). †.

In dem Fegfeuer der Chymisten werden ihm diese Schriften beigeleget: (1) Introitus apertus ad occlusum regis palatium. (2) Manuductio ad rubinum coelestem. (3) Metamorphosis planetarum. Ebendaselbst heisset es, es wären in diesen Schriften Erzlügen und Betrügereien. (Crit. Bibl. 3 Band 5 St. 413 S.) Dieses sonst so genannten Eugenii Philaletha Magia adamica nebst der anthroposophia theomagica, und der anima magica abscondita, sind, aus dem englischen ins teutsche übersetzt, abermals zu Hof, 1735 in 8, 22 B. gedruckt (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 94 S. 837. f.)

2694. Velthem (Heinrich Andreas).

Lic. der Arzneigel. und Prakt. zu Weissenfels, von Alsleben an der Saale bürtig, woselbst sein Vater Stadtschreiber gewesen ist, disputirete 1723 unter Friedr. Hofmannen, pro licentia, de incontinentia vrinae ex partu difficili, und ist vor etlichen Jahren verstorben (Hr. von Dreyh. im Saalkreise, 2 Th. 840 S.)

2695. Velthem (Johann).

Oder Veltheim, ein Candidat der Gottesgelehrtheit und Magister der Weltweisheit, welcher nach-

gehends kurfürstl. sächs. Komödien-Dir
sell, und von dem die Bande lange Jah
men geführet hat. Er war zu Halle g
sein Vater Valentin Worthalter und Kr
sen ist. Als Joseph Winckler, Diakonu
deburg, unter dem Titel: „Des Heil. Va
„sostomi Zeugnis der Wahrheit wider
„spiele verteutscht und etwas erläutert, e
lung herausgab; widerlegte ihn Velthen
eine berühmte Schauspielerin, und ließ
hervortreten: „Zeugnis der Wahrheit vo
„spiele, oder Komödien, wider Herrn J
„Wincklers Diak. in Magdeburg hera
„Schrift, aus vieler Theologorum Zeu
„andern gelehrten Schriften, zusammeng
„aufgesetzt von Frau C. E. Velthemin„.
zu vermuhten, daß ihr Ehemann dav
sey. Inzwischen ist sie dieserwegen von
stoph Engelken in einer 1717 zu Rostoc
gebenen Abhandlung dem gelehrten Fr
beigezehlet worden. (Hr. von Dreyhaupt
2 Th. 740 S.)

2696. Velthemin (C. E.

Ein gelehrtes Frauenzimmer. s. Joh
(2695 Zahl).

2697. Verpoorten (Albrecht M

Oder Albert Meno. Er war zu Goth
ringen 1672 den 12 Weinmon. geboren.
ter D. Wilhelm Verpoorten (2700 Za
kannt; seine Mutter Lucie Eleonore wa
borne Hanneckeniussin. Seine Vorelter
nebst vielen andern reichen Familien, wegen
folgung des Herzoges von Alba, aus N
entweichen, und begaben sich nach Hamburg
beck, wo sie mit unter den vornehmsten K
waren. Unter den mütterlichen Vorfah
Gerhard Hannecken, der erste lutherische Pre

. Mich. V. 1. Co-
Bethleemi, maxime
1718. (11) Progr.
. II. 6. 7. et *Iusti-*
) Progr. Sanguineis
ad Luc. II. 21. et
hleemum post tem-
. Bethleemum me-
Comm. de Mart. *Bu-*
sententia. Coburg.
ntici Cant. ib. 1730.
memoria saecularis.
nitiae dormientium,
ristus gentes per spi-
d Deut. XXXIII. 3.
(21) Crux Christi te-
Bocrus Cypri Chri-
ogr. Deus abscondi-
. XLV. 15. Coburg.
in Ephrata, ad Ps.
eritatis euangelicae,
(26) Progr. de scri-
Cod. Babyl. de Sabba-
ud. 10, 6. ib. 1728.
. (28) Diss. de ve-
ue ecclesiae christia-
I. 17. 18. Cob. 1730.
is diuini incitamen-
et 31) 2 Progrr. ad
rio VII Pap. Rom.
per Hassiam sacra
m Hebraeorum ve-
1730. (34) Progr.
v. c. 7: Panem dei
itae, quae est caro,
q. de incarnatione
natii Mart. *Ep. ad*
ristus. (36) Ad.
Joel

gehends kurfürstl. sächs. Komödien-Director gewesen, und von dem die Bände lange Jahre den Namen geführet hat. Er war zu Halle geboren, wo sein Vater Valentin Wirthalter und Krämer gewesen ist. Als Joseph. Winckler, Diakonus zu Magdeburg, unter dem Titel: „Des Heil. Vaters Chrysostomi Zeugnis der Wahrheit wider die Schauspiele verteutscht und etwas erläutert, eine Abhandlung herausgab; widerlegte ihn Velthems Ehefrau, eine berühmte Schauspielerin, und ließ 1701 in 4 hervortreten: „Zeugnis der Wahrheit vor die Schauspiele, oder Komödien, wider Herrn Joh. Joseph „Wincklers Diak. in Magdeburg herausgegebene „Schrift, aus vieler Theologorum Zeugnis, auch „andern gelehrten Schriften, zusammengetragen und „aufgesetzt von Frau L. E. Velthemin„. Es ist aber zu vermuhten, daß ihr Ehemann davon Urheber sey. Inzwischen ist sie hieserwegen von Herrn Christoph Engelken in einer 1717 zu Rostock herausgegebenen Abhandlung dem gelehrten Frauenzimmer beigezehlet worden. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 740 S.)

2696. Velthemin (L. E.)

Ein gelehrtes Frauenzimmer. s. Joh. Velthem (2695 Zahl).

2697. Verpoorten (Albrecht Menno).

Oder Albert Meno. Er war zu Gotha in Thüringen 1672 den 12 Weinmon. geboren. Sein Vater D. Wilhelm Verpoorten (2706 Zahl) ist bekannt; seine Mutter Lucie Eleonore war eine geborne Hannekeniussin. Seine Voreltern musten, nebst vielen andern reichen Familien, wegen der Verfolgung des Herzoges von Alba, aus Antwerpen entweichen, und begaben sich nach Hamburg und Lübeck, wo sie mit unter den vornehmsten Kaufleuten waren. Unter den mütterlichen Vorfahren war Gerhard Hanneken, der erste lutherische Prediger im

Olden-

Oldenburgischen, dessen Enkel Meno Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Marburg und darnach Superintendent zu Lübek gewesen ist. Alb. Meno Verpoorten besuchte die Schule zu Coburg, und in seinem 16 Jahre die hohe Schule zu Giessen, wo er zweimal disputirete: einmal wider den Maresius, und hernach als Verfasser der disp. de lapsu regenitorum e statu gratiae. In Giessen brachte er 5 Jahre zu, und kehrete darauf nach Coburg zurück. Nach einer kleinen Reise nach Ober- und Niedersachsen, wo er zu Lübek eine Zeitlang D. Nik. Hannekens Kinder unterrichtete, ließ ihn seine Mutter von neuem die Universität Wittenberg besuchen, wo er die beiden jungen Hanneken unterwiese. In seinem 24 Jahre wurde er Magister, und bald darauf erwarb er sich, mit einer unter Schurzfleischen gehaltenen diss. de Nino, und einer andern über ebendiese Materie unter seinem eigenen Vorsitze, und nachdem er zweimal de Martino *Bucero* disputiret hatte, die Freiheit öffentlich zu lesen, würde auch auf der Akademie geblieben seyn, wenn ihn nicht seine Verwandten abgehalten hätten. Im J. 1699 wehlete man ihn zum beigeordneten Pfarrer zu Sonneberg im Coburgischen. Bald hernach trat er in den Ehestand mit Albertinen Elisabethen, des damaligen Kanzlers und Geheimenrahts Röslers zu Coburg Tochter, mit der er über 50 Jahre im Ehestande lebte, und 9 Kinder zeugte. Im J. 1708 bekam er die Superintendentur zu Neustadt, und brachte daselbst 16 Jahre zu. Hier hatte er mehr Zeit und Gelegenheit, den Wissenschaften obzuliegen: war aber darin unglücklich, daß er daselbst nicht nur verschiedener seiner Kinder und seiner Mutter Tod erleben, sondern sich auch dreimal von nächtlichen Räubern des seinigen beraubt sehen muste, wie denn das einemal fast nichts vom ganzen Hausrahte übrig gelassen wurde. Im J. 1724 wurde er Direktor des Gymnasii zu Coburg, und bekam zugleich die Frei-

heit,

heit, die Gottesgelehrtheit, Vernunftwissenschaft, und das Recht der Natur zu lehren, welchem Amte er 8 Jahre lang vorgestanden. Bald darauf gieng er, auf Verlangen seines Landesherrn, nach Wittenberg, um die Doktorwürde anzunehmen, bei welcher Gelegenheit er unter Wernsdorfen eine Abh. de fermento Herodis mit solchem Beifalle beschützte, daß der Vorsitzer ihm das Zeugniß gab, niemalen einen so gelehrten Respondenten gehabt zu haben. Als er schon 60 Jahre zurükgeleget hatte, kam er als Rektor des Gymnasiums und Prediger nach Danzig, wo er, ohneracht er etlichemal anderswohin berufen worden war, verblieb, insonderheit da der Hr. Professor Gottlieb Wernsdorf zu Danzig seine einzige Tochter geehlicht hatte. Er überstand 1743 eine gefährliche Krankheit, nahm 1749, wegen seiner beständigen Kränklichkeit, so wol auf der Kanzel, als auch in dem Gymnasio, von seinen Zuhörern öffentlich Abschied, gab den Seinigen im Weinmonate 1751 das lezte Valet, und entschlief 1752 den 3 Brachmonats. Sein Herr Sohn Wilhelm Paul hat als Verfasser unter M. Joach. Ehrenfried Pfeiffern zu Jena 1743 eine Streitschrift unter dem Titel: Calor sub nube torrente Esa. XXV. 5. in versione *Hieronymi* vulgataque obuius, ad textum hebraeum reique ipsius naturam expensus, vertheidiget, die er seinem Vater zugeeignet hat; und er selbst ist Pfarrer zu Stublau geworden. Die Schriften des Alb. Menno Verpoorten sind: (1) eine Disp. wider den Maresius, zu Giessen. (2) Disp. de lapsu regenitorum e statu gratiae, als Verfasser von ihm gehalten, auch zu Giessen. (3) Diss. de Nino, zu Witt., unter Schurzfleischen, und (4) noch eine hierüber, zu Witt., dabei er selbst Vorsitzer war. (5) und (6) 2 Dispp. de Martino *Bucero*, 1698. (7) Disp. pro gradu doct., de fermento Herodis, zu Witt. unter Wernsdorfen. (8) Initia Bethleemi, Progr. Coburgi. (9) Progr. Fata Beth-

Bethleemi ex 2 Par. XI. 6. XII, 4. Mich. V. 1. Coburg. 1728. (10) Progr. Fata Bethleemi, maxime ad Esdr. II. 21. VII. 6. Coburg. 1718. (11) Progr. Spelunca Bethleemitica, ad Luc. II. 6. 7. et *Iustinum Mart.* Coburg. 1728. (12) Progr. Sanguineis tinctum guttis Bethleemum, ad Luc. II. 21. et Matth. II. 16. (13) Progr. Bethleemum post tempora Apostolorum. (14) Progr. Bethleemum medii ac recentioris aeui. (15) Comm. de Mart. *Bucero* eiusque de coena domini sententia. Coburg. 1709. 8. (16) Sciagraphia Cantici Cant. ib. 1730. (17) Progr. Catecheseos *Lutheri* memoria saecularis. ib. 1729. (18) Christus primitiae dormientium, 1 Cor. XV. 20-23. (19) Christus gentes per spiritum S. in sinum colligens, ad Deut. XXXIII. 3. (20) Progr. ad Col. III. 15. (21) Crux Christi renouata. Coburg. 1730. (22) Botrus Cypri Christus, ad Cant. I. 14. (23) Progr. Deus abscanditus, deus Israel, saluator, Jer. XLV. 15. Coburg. 1729. (24) Tabernacula dei in Ephrata, ad Ps. CXXXII. 6. (25) Centrum veritatis euangelicae, Iustitia fidei. Coburg. 1730. (26) Progr. de scriptis *Ezechielis*, diuini vatis, ad *Cod. Babyl. de Sabbatho* C. I, 4. et *Josephi Orig. Jud.* 10, 6, ib. 1728. (27) De animalibus Ezechielis. (28) Diss. de vero fidei et confessionis, ipsiusque ecclesiae christianae fundamento, ad Matth. XVII. 17. 18. Cob. 1730. (29) Fides dei acerrimum amoris diuini incitamentum ad Psalm. XXXI. 24. (30 et 31) 2 Progrr. ad Legendam Romanam de *Gregorio VII* Pap. Rom. Coburg. 1730. (32) Instaurata per Hassiam sacra puriora. (33) Ad confessionem Hebraeorum veterum, de praestantia fidei. ib. 1730. (34) Progr. ad locum *Ignatii Epist. ad Rom.* c. 7: Panem dei volo, panem coelestem, panem vitae, quae est caro, etc. et ad Ioh. VI. 51. 53. seqq. de incarnatione Christi, ib. 1725. (35) Ad *Ignatii* Mart. *Ep. ad Philadelph.* c. 8. Mihi Archiua Christus. (36) Ad. Joel

Joel. III. 1. 2. (37) Ad Joel. III. 1. 2. et Act. II. 17. (38) Jubilaeus Hebraeorum, Cob. 1730. (39) Laetitia iuuentutis, Eccl. XI. 9. 10. ib. 1729. (40) Oratio de facie aetatis nostrae, accuratius linguarum, maxime orientalium et graecae, studium et culturam exigente. (41) De linguis Apostolorum dispertitis ad Act. II. 3. Cob. 1729. (42) De literis per repurgata sacra reflorescentibus. (43) Ad Luc. II. 2, et quaedam *Justini Mart.* et *Tertulliani* loca: D. Lucas nati Christi testis locupletissimus. (44) De lumine paschali. (45) De veneratione b. V. Mariae ad *Epiph.* (46) Oratio de honestissima gentium Europaearum in prouehendis artibus mathematicis aemulatione. (47) De Michaele archangelo. (48) Diss. de doctrina circa miracula recentius controuersa, Gedani 1732. (49) Mors hominum morte Christi deuicta, Christi resurrectione triumphata, ad Rom. VIII. 11. Cob. 1728. (50) Nummus census, pretium pro animis, ad Exod. XXX. 12-16. (51) Ad Luc. I. 35. de obumbratione virtutis altissimi. (52) De d. Pauli epistola ad Laodicenses. (53) Pax Christi ad Eph. IX. 3. (54) Progr. ad verba, μὴ πάντες ἀπόστολοι; 1 Cor. XII. 29. Coburg. 1728. (55) Progr. de τῷ προφητεύειν ad 1 Cor. XIV. ib. 1728. (56) Progr. de resurrectionis Christi fonte et fructu ad Joh. XIV. 19. ibid. 1729. (57) Progr. ad Rom. VIII. 9. (58) Progr. Spiritus fidei, ad Psalm. CXVI. 10. 2 Cor. IV. 13. ibid. 1730. (59) Diss. de regundis theologiae naturalis finibus. Gedani 1733. (60) De ruminanda veritate. (61) C. L. Hobeisels 4 Predigten, mit einer Vorrede. Danzig 1733. in 8. (62) D. G. Ludovici Ehre des fürstl. Gymnasii akademici zu Coburg, oder desselben vollständige Historie, fortgesetzt. Coburg 1729. 8. (63) Vorrede de ecclogis maiorum librorum, (64) dergleichen de origine et progressu christianae religionis in Franconia, (65)

und

und de homiliis patrum ecclesiae, (66) auch eine Vorrede de celebrioribus hymnorum sacrorum auctoribus. (67) Hat er zu der neuen Ausgabe der Weimarischen Bibel, auf Befehl Herzogs Friedrichs II zu Gotha, Anmerkungen gemacht. (68) Sacra superioris aeui analecta, quibus diuersorum ad Vencesl. Linckium epistolae continentur. Coburgi 1708. (69) Leichenpredigt auf J. A. Eyring, Cob. 1724. (70) Discrepantia iudicii dei et hominum de scholis. ibid. 1709. 4. (71) Diss. theol. de scripturae sacrae auctoritate, Gedani, 1728. 4. wird in den Gründl. Auszügen aus den Disp. 1735. 6 Th. S. 507 u. ff. beschrieben. (72) Fasciculus dissertationum ad theologiam, maxime exegeticam, et philologiam sacram pertinentium, cura Erdm. Rud. Fischeri. Coburg, 1739. 8. Hierin stehen verschiedene einzeln herausgegebene Stücke. (73) Primitiae Gedanenses, Gedani 1736. 4. Ist auch eine Sammlung von dieser Art. (74) Commentarius de G. L. Seidenbecheri vita et institutis, cum hypomnemate de origine opinionis chiliasticae. Ienae, 1739. 4. Die ungedruckte Briefe Seidenbechers, woraus er diese Lebensbeschreibung gezogen hat, sind nachher in die Gothaische Bibliothek gekommen. (75) Analecta ad libros symbolicos ecclesiarum Aug. Confess. addictarum. Gedani 1743. 4. (76) Positiones theologicae ex posterioribus Aug. Conf. articulis, ib. 1751. 4. cum praefatione filii Wilhelmi Pauli de veritatibus fundamentalibus. In diesen beiden sind unterschiedliche Dissertationen enthalten. (77) Diss. de apostolica theologiae definitione; (78) de fide ministri ecclesiae duris temporibus probata; (79) de doxologia orationi dominicae subiuncta; (80) de bello domini in Amalec; (81) de altera tertiaque epistola Joannea, welche der Herr Sohn weiter ausgearbeitet, und unter dem Titel, Hypomnemata de theologia naturali ad reuelatam comparata, als eine Disp. auf den Katheder gebracht

bracht hat. (s. Göttens gel. Europa. 2 Th. 33 u. folgg. SS. Mosers Lex. der Theol. 751 S. u. folgg. Beiträge zu den *Actis hist. eccl.* 3 B. 1 St. Schmersahls Neue Nachrichten von iüngstverst. Gel. 1 B. 1. St. N. 4. Prof. Wernsdorfs lateinische Gedächtnisschrift, Danzig 1752. 4 B. Fol. Hamb. gel. Ber. 1752. 85 St. 685-690 S. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1752. 44 St. S. 345-348. Wernsdorfs Schrift hat der Subrektor Overbeck zu Lübek ins kurze gezogen, und unter dem Titel, Vita *Alb. Menonis Verpoorten*, SS. Theol. Doct. Athenaei Gedanensis Rect. etc. in der *Noua Bibliotheca Lubecensi* Vol. II. Lubecae 1753 in 8, Num. 6. geliefert.)

2698. (Verpoorten (Jakob).

Aus Hamburg, beider Rechten Doktor und Canonikus, welcher zu Hamburg um 1701 lebte. Seine disp. inaug. de iure valetudinariorum ist Aurel. 12 Dec. 1687 gehalten und gedruckt worden. (*Hamburgum litteratum* anni 1701. in 8. S. 29).

2699. Verpoorten (Phil. Theod.)

Unter dessen Namen wird oratio de ducatibus in veteri germanico regno haereditariis, Coburg. 1707. 4. angeführet. Inzwischen stehet sie in dem A. G. L. unter dem iüngern Wilhelm Verpoorten; wo auch, und vielleicht richtiger, die vorhin unter Alb. Meno (2697 Zahl) angeführte Schrift, discrepantia dei et hominum de scholis iudicia, angezeiget worden ist.

2700. Verpoorten (Wilhelm). †.

Der ältere, in dem A. G. L. Von ihm handelt auch Hr. Balth. Münter in der Glückwünschungsschrift an seinen Hn. Bruder Hermann Münter, von denienigen Lübekern, welche auswärts befördert worden, und sich daselbst berühmt gemacht haben; Lübeck 1754. 4. so das erste Zehend enthält.

2701.

2701. Virgilius Maro. †.

Ich werde zu dem Jöcherischen Aufsatze einige vermischte Zusätze machen. *Leonardi Aretini* in *Carolum de Malatestis* propter derogationem statuae in memoriam *Maronis* factae inuectiua stehet in Schelhorns *Amoen. litt.* Tom. III. p. 225. sqq. Palmfeld hat die Eklogen ins schwedische übersetzt. S. S. Bottarelli hat zu Leipzig eine italiänische Uebersetzung der Aeneis herausgegeben. Le Virgile travesty en vers burlesques par Mr. *Scarron*, 2 Tom. 12. Amst. 1712, mit Kupf. ist eine scherzhafte Uebersetzung, in welcher das erhabene Virgils so lahm und hinkend erscheinet, daß es nicht ärger seyn könnte. Jos. Weidners teutscher Virgilius ist zu Jena 1606 in 8 gedruckt. Ferner: „Aeneis: d. i. des hoch„berühmten Poeten P. Virg. M. Bücher von Rei„sen und ritterlichen Thaten ꝛc. Hamb. 1644. 8. durch M. Bernhardum Meletbräum, Conr. zu Hamburg. Joh. Christoph Schwarzens Uebersetzung der Aeneis, Regensp. 1742. gr. 8. Traugott Christiane Dorothea Löberin Sammlung teutscher Gedichte, 2te Sammlung 1742; hier hat sie den Anfang des 6 Buch. der Aeneis zu übersetzen versuchet. Joh. Mich. Gassers Progr. in carm. her. de ramo aureo *Maronis* ex Aen. VI. 136 seqq. ad Christum nascentem accommodato, Halle 1741. 2 B. fol. Kurz und schön lautet das lateinische Epitaphium zu Neapolis: Sistite Viatores, quaeso pauca legite. Hic Maro situs est. s. Mabillons *Museum italic.* T. I. P. I. p. 113. Der Name Publius ist im A. G. L. nicht mit hin gesetzet worden. *Pub. Virg. Maronis* Georgicorum libri IV. The Georgicks of Virgil with an English translation and notes, by *John Martyn* F. R. S. Professor of Botany in the Vniversity of Cambridge, Lond. gr. 4. 2 A. 10 B. nebst K. s. Leipz. gel. Zeit. 1742. N. 42. Ingleichen des John Mar-

tyn Bucoliks of Virgil with an English translation and notes, Lond. 1749. gr. 4. mit K. 280 SS. und Virgils Leben. Ist auch in 8 gedruckt, *P. Virg. Maronis* codex antiquissimus a *Rufio Turcio Aproniano* V. C. distinctus et emendatus, qui nunc Florentiae in bibliotheca Mediceo-Laurentiana adseruatur, bono publico typis descriptus, 1741. fol. cura *Foggini*. s. *Iourn. des Sav.* Tom. 127. Jul. 1742. Antiquissimi *Virgiliani* codicis fragmenta et picturae, ex Vaticana bibliotheca ad priscas imaginum formas a *Petro Sancto Bartoli* incisae: Romae ex chalcographia R.C.A Apud Pedem Marmoreum, A.S. 1741. fol. 225 SS. Joh. Dominikus Campiglia hat dieses Werk dem Pabste zugeschrieben, Joh Bottari päbstlicher Bibliothekar die Vorrede gemacht. s. *Journ. des Sav.* Tom. 127. Oct. 1742. p. 338. und folgg. Von den französischen Uebersetzungen Virgils handelt Goujet in der *Bibliotheque Françoise*, einem wichtigen Werke; dergleichen Uebersetzer sind: de S. Gelais; C. duPerron, mit der Fortsetzung der Mademoiselle de Gournay; de Segrais; Gilles Boileau; der Abt de Marolles. Von mehrern s. *Journ. des Sav.* Tom. 129. Fevr. 1743. art. 2. Andere französische Uebersetzer sind Catrou, St. Remy, des Fontaines. Von der Uebersetzung des letztgenannten ist vor ein paar Jahren zu Paris eine neue Ausgabe veranstaltet worden. Eglogues de Virgile, etc. par Mr. *Vaillant*, Paris 1724. u. a. m. Der bekannte Harduin hat *Pseudo Virgilium* geschrieben, und will behaupten, die Georgika und die Ekloga Pollio rühreten nicht vom Virgil her. Les Amour d' Enée et de Didon, l'Poëme traduit de *Virgile*, avec diverses autres imitations d'anciens Poëtes grecs et latins, par M. le Président *Bouhier* de l'Acad. Françoise: à Paris 1743. 12. Durch Bemühung Wilh. Coulons, D. der Rechten, eines gelehrten Buchhändlers, ist zu Leuwarden wieder aufgelegt worden: *Fuluii Vrsini* Virgilius collatio-

ne

ne scriptorum graecorum illustratus, in 8, bei welcher Auflage sich befinden: 1 *Valckenarii* epistola ad Matthiam *Roeverum*, JCtum, in qua multorum scriptorum loca corrupta sanat, inprimis vero *Theocriti*, *Hesychii*, et scriptorum qui Dorica dialecto vsi fuerunt, quorum fragmenta *Stobaeus* ab interitu vindicauit; 2. Iliadis *Homeri* Lib. XXII. cum scholiis *Porphyrii*; 3. Diss. de codice Leidensi praestantissimo et de scholiis in *Homerum* ineditis; 4. Schediasma de epistola ad *Eulogium*, *Hesychio* praefixa. s. Berlin. Bibl. 1 B. 4 St. 602 S. Barthol. *Frencelii*, eines von Cöthen gebürtigen Rektors zu Bernburg Idyllia sacra, Witt. 1576 in 8, sind 10 Eklogen, wie des Virgils, zur Nachahmung. Virgils Bücher vom Landwesen hat ein Ungenannter teutsch gemacht; das 1 Buch ist zu Lübek 1749 in 4 gedruckt, und das Werk fortgesetzt worden. Joh. Dan. Overbeck hat eine teutsche Uebersetzung der Hirtengedichte geliefert; ingleichen ein Mitglied der teutschen Göttingischen Gesellschaft eine Uebersetzung der Aeneis. Zu Stockholm ist 1751 in 4 eine schwedische Uebersetzung der Aeneis erschienen, deren Verfasser Andr. Nicander ist. Zu Paris ist 1749 in 12, und zu London 1752 in 8, der lateinische Virgil sehr sauber gedruckt; Joh. Pet. Millers Ausgabe aber 1753 in 8 zu Berlin. H. J. de Rufforth hat den Virgil ganz in Kupfer gestochen abdrucken lassen; dergleichen Foggini etliche Jahre zuvor zu Florenz vorgehabt hat, welcher sich aber durch die Kosten hat abschröcken lassen. Zu Warschau sind vor ein paar Jahren alle Werke Virgils in polnischer Sprache, nebst dessen Leben herausgekommen, welches die erste Ausgabe aller Werke ist: indem zwar Andr. Kochanowski die Aeneis zu Cracau 1590 in 4, und Valentin Otwinowski die Georgika 1614, noch niemand aber die Bukolika polnisch geliefert hatte. *P. Virg. Mar.* opera, ordine perpetuo, interpretationibus gallicis, annotationibus et dictionariis illustra-

strabat Antonius *Bourgeois*, Parochus Sancti Germani et in etc. Tom. I. 1754. 8. zu Senlis. Der Verfasser gehet sehr weitläuftig, und hat viel überflüssiges. In der Stadt Birmingham arbeitet man an einer neuen Ausgabe der Werke in 4, mit Druckerbuchstaben aus einer neuen vom Baskerville erfundenen Composition, denen nicht einmal ein Kupferstich beikommen soll. Ich muß aber abbrechen, weil der neuern Ausgaben Anzahl sehr groß ist. Sonst könnte man noch folgende Abhandlungen merken: J. H. von Seelen Progr. de scriptoribus gentilibus etc. speciatim de frustra quaesitis in *Virgilio* rebus diuinioribus. Flensburg 1714. 4. 4 B. Erhard Reuschens diss. de P. *Virgilio Marone*, JCto. In des Anton Franz Gori zu Florenz gedruckten *Symbolis literariis*, etc. steht Vol. II. eine diss. critica in *Virgilium*, darin er wider einige Beschuldigungen gerettet wird. Joh. Christian Regels epistola ad M. Ant. Ern. *Klausingium*, de sublimitate in ecloga quarta *Virgilii* intempestiua, ist zu Leipzig 1749 gedruckt, 1½ B. in 4. Ein ungenannter gab zu London um 1750 heraus: Turnus and Drances, being an attempt to shew who the two persons were etc. Er will zeigen, daß Virgil unter dem Turnus und Drances den M. Antonius und Cicero abgeschildert habe. Sibylla Capitolina, *Publii Virgilii Maronis* Poemation, interpretatione et notis illustratum a *S. L.* Oxonii 1726. 8. rühret nicht vom Virgil her, sondern ist aus demselben zusammengeflickt, und der Verfasser beschreibet darin die Constitution Unigenitus rc. Des Montignot Abhandlung, in wie fern Virgil des Homerus Gedichte gebrauchet habe, stehet in den *Mémoires de la Soc. Roy. des Sciences et Belles-Lettres de Nancy.* 1755. in 12. Hin und wieder findet man auch einzelne Erläuterungen einiger Stellen in seinen Werken. s. Hamb. vermisch. Bibl. 1 B. 1. St. 158 S. u. ff. 3 St. N. 12. wo Hr. Heumann vorkommt; Hn. M. Ch. Bran-

Ch. Brandenburg, ebendaselbst N. 13. Von Virgils Aeneid. XI. vers. 559 seqq. s. *Bibl. Françoise* T. 36. 1743. Part. II. artic. 6. p. 291-295. Vom 6 Buche der Aeneid. s. Dissertations sur l'vnion de la religion, de la morale, etc. tirées d'un ouvrage de M. *Warburton* par M. *de Silhouette*, im Haag 1742; denn hier ist die sechste: de l'initiation aux mystéres, ou explication de la descente fabuleuse des anciens héros aux enfers. Von der Stelle Georg. L. 4, vers. 286 seqq. s. Ge. Venzky *pentad. quartam obseruatt. philologicarum*, Prenzlau 1749. Von Georg. L. 1. pecudesque locutae etc. wird auch daselbst gehandelt, wo er Bileams Esel, und andere Dinge zu finden meinet. Von Aeneid. I. vers. 70. seqq. s. Hamb. Briefwechsel der Gel. 1 B. 2 St. s. ferner Hn. Overbeck im 19 u. 23 St. auch 31 St. wo andere Stellen erkläret werden. *P. Virg. Maronis* opera Venet. 1501. in 8, ist eine sehr seltene Ausgabe, wie Hr. Vogt bemerket; bei welchem auch als sehr rar vorkommt; *P. Virg. Maronis* Aeneis in tragicomoediam redacta, seruatis vbique heroicis versibus, a *Jo. Lucienbergio*, Francof. 1676. 4; auch *Virgilius* a calumniis vindicatus, auctore *Guilielmo Modicio*, acc. *Guil. Modicii* epigrammata, Perusiae 1575. 8. Zu Leipzig ist auf Kosten der Cörnerischen Buchhandlung zu Cöthen 1756 auf viertehalb Oktavbogen gedruckt; *Virgilii Horatiique* nonnulla loca. A stricturis celeb. *Baumgartenii*, *Baylii* etc. perquam modeste vindicare tentat de *Aesthetices principio* praefatus *Ernest. Ludou. Dan. Huch*, S. M. Cand. Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede: er könne darum die Vollkommenheit der sinnlichen Erkenntnis nicht für den ersten Grundsatz der Aesthetik oder aller schönen Wissenschaften annehmen, weil der Hr. Prof. Baumgarten nach Anleitung desselben in seiner Aesthetik viele schöne Stellen Virgils und Horazens getadelt hätte. Virgils Stellen sind Aeneid. I. 178. und II. 356; Horazens Lib. IV. Od. 4.

stroph. 1. 5. 6. 8. 11. Die ersten vertheidiget Hr. Huch in dem ersten, die andern in dem zweiten Abschnitte, theils mit Gründen, welche aus dem Grundsatze des Hn. Abts Batteux hergenommen werden; theils mit den Urtheilen berühmter Kenner der schönen Wissenschaften, als Scaligers, Vesthemers, Baylens, Werenfelsens; theils mit ähnlichen Redensarten der heiligen Schrift, Thuans, Miltons. Im Corollario schliesset endlich der Hr. Verfasser: weil er durch das Gesetz der Nachahmung diese verworfene Stellen habe retten können; so müste dasselbe der erste Grundsatz der Aesthetik seyn. Dieses läugnet der ber. Hr. Prof. Meier in seinen Anfangsgründen aller schönen Wissenschaften, daher ihn der Verfasser zu widerlegen suchet. Herr Meier hat in der Ostermesse 1757 bereits darauf geantwortet, doch ohne seinen Gegner zu nennen, in seinen Betrachtungen über den ersten Grundsatz aller schönen Künste und Wissenschaften, welche zu Halle bei Hemmerden auf 4½ Bogen in 8 gedruckt worden sind. Doch Herr Huch verspricht in der Vorrede zu seiner Religion des Glaubens mit einer Abhandlung Franz Bacons erläutert ꝛc. er werde seine Vindicias *Virgilii* et *Horatii* künftige Ostermesse wieder auflegen lassen, und bei solcher Gelegenheit den neuen Beweis des Hn. Prof. Meiers für seinen Grundsatz mit Bescheidenheit untersuchen; auch auf das Erinnern seiner Gönner eine kurze Geschichte der Aesthetick voransetzen; endlich auch einige Zusätze und Verbesserungen anbringen.

2702. Unruh (Jakob).

B. R. D., magdeburgischer Regierungsraht und Salzgräf zu Halle, wo er den 3 Jenners 1614 geboren war. Sein Vater Jakob war hier Pfänner; und der Grosvater Jakob D. der Arzneiwiss. und Leibarzt Erzbischofes Sigismunds und Joach. Friederichs, auch Oberbornmeister in Halle. Er besuch-

te

te das Gymnasium zu Halle, zog 1634 nach Wittenberg, 1636 nach Leipzig, studirete die Rechte, und disputirete de actione tutelae directa; de successione testamentaria in feudis; de rebus expeditoriis et gerada. Darauf gieng er wieder nach Wittenberg, legte sich unter Reusnern auf Praxin, und wurde 1640 Doktor mit einer disp. inaug. de pace religionis; worauf er sich wieder nach Halle begab, und prakticirete. Er wurde hieselbst 1644 Rahtskämmerer, hernach Worthalter, ferner Beisitzer im Schöppenstuhle, 1653 fürstl. magdeburgischer Hof- und Regierungsraht auch 1657 zugleich Salzgräfe, und starb im Herbstmon. 1660. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 742 S.)

2703. Vorwaltnern (Johann Heinrich Menrad von).

Ein gelehrter Arzt, geboren zu Ingolstadt 1651, Bernhard Menrad Vorwaltners, eines Holsteiners, und Arztes zu Ingolstadt, Sohn, besuchte die dasige Schule, und ward, da er kaum 15 Jahre alt war, und schon damals seinen Vater verloren hatte, ein Bürger dasiger Universität, legte sich auf die Weltweisheit, und sonderlich auf die Grössenlehre, disputirete auch bereits 1668 unter dem Professor Adam Aigenler, (einem Jesuiten, und Professor der hebräischen Sprache und Grössenkunde, welcher auch *tabulas duodecim fundamenta linguae sanctae breui et clara methodo complectentes*, Dilingen 1670 in 4, verfasset hat,) wie die unter folgendem Titel herausgegebene Schrift bezeuget: Tabula geographico - horologa vniuersalis problematis cosmographicis, astronomicis, geographicis, gnomonicis, geometricis illustrata, vna cum succincta methodo quaslibet mappas geographicas delineandi etc. Ingolst. 1668. 4. $9\frac{1}{2}$ B. mit Kupf. Er legte sich hierauf mit Fleiß auf die Arzeneiwissenschaft, darin Jak. Stelzlin ein Schwabe, und Wolfgang

Sigismund Brennius, seine vornehmste Lehrer waren; und nachdem er sich zwei Jahre lang hierin geübet, auch 1672 die Licentiatur in der Arzeneiwissenschaft erhalten hatte, gedachte er auf eine Reise nach Italien, sonderlich auf Anrahten Franz Ignaz Thiermayrs, vormaligen öffentlichen Arzeneilehrers zu Ingolstadt, und damaligen kurfürstl. Baierischen Rahts und Leibarztes. Als er nun sich anderthalb Jahre zu München aufgehalten hatte, so reisete er über die Alpen nach Padua, wo ihm in seinem 23 Jahre, 1674, der medicinische Doktorhut aufgesetzet wurde. Von dar gieng sein Weg nach Rom, in welcher Stadt er seine Wissenschaft ganzer vier Jahre lang zu vermehren fortfuhr, und sich in ein so gutes Andenken brachte, daß Mich. Angelus Andriollus, ein Veronesischer Weltweiser und Arzt, seinen zu Venedig gedruckten *tractatum domesticorum auxiliorum, et facile parabilium remediorum*, ihm zueignete. Nach seiner Wiederkunft in sein Vaterland verordnete man ihn zu Cham, einem Städtchen in Niederbaiern, zum ordentlichen Physikus, worauf man ihm 1679 das ausserordentliche, und 1681 das ordentliche Lehramt in der Arzeneiwissenschaft, zu Ingolstadt anvertrauete; und zwar an statt des in diesem Jahre den 24 Jenn. verstorbenen D. Peter Wilhelmi, von welchem man eine *epistolam medicam* in Jak. Schenfelders, eines Ingolstädtischen Arztes, *hist. enarrat. et curat. med. L. 2. historia* 67. antrifft. Er trat das Amt am 24 Weinmon. öffentlich an; und den 10 Jenners 1682 ließ er seine verstorbene Mutter zur Erden bestatten. Die Arzeneiwissenschaft hatte schon damals ein verändertes Ansehen gewonnen, und unser Gelehrter gehörete unter diejenige, welche den Alten nicht blindlings folgten, sondern machte sich auch die neuere Entdeckungen zu Nutze, wie seine Schriften ausweisen. Der Kurfürst von der Pfalz Philipp Wilhelm ernennete ihn 1689 den 15 Weinm.,

in welchem Jahre er auch das akademische Rektorat verwaltet hatte; zu seinen Raht und Leibarzt. Im J. 1698 wurde er vom Kaiser zum Pfalzgrafen erkläret, und in den Adelstand erhoben. Er ward auch 1696 von der kaiserlichen Akademie der Naturforscher zum Mitgliede, unter dem Namen Polybius, aufgenommen, und war vermuhtlich der erste unter den Baierischen und insonderheit Ingolstädtischen Arzeneigelehrten, denen solche Ehre wiederfahren ist. Im J. 1704 kam er von Ingolstadt weg, und an den Baierischen Hof Maximilians II als Raht und Leibarzt, und 1705 wurde ihm die Stelle eines Reisearztes für die kurfürstliche Familie anvertrauet. Im J. 1715 kam er mit den kurfürstlichen Prinzen wieder nach Baiern, erfand verschiedene Arzneimittel, unter andern einen Lenden- und Nierenbalsam, ohnerachtet er damals schon selbst die Schwachheiten des hohen Alters merklich verspürete. Am 30 Weinmon. 1718 wurde ihm seine Ehegattin, die er 1679 geehelicht hatte, Maria Salome, geborne Röckin, von der Seite gerissen. Er hatte etliche Söhne und Töchter mit derselbigen gezeuget: von jenen haben etliche in geistlichen und weltlichen Bedienungen gelebet; von diesen sind etliche in den Ehestand getreten, einige auch ins Kloster gegangen. Endlich starb er 1724 den 9 Weinmonats. Seine Schriften sind: (1) Ausser der Tabula geographico-horologa etc. dabei er nur Respondent gewesen; (2) Institutiones medicae, in 4, 966 Seiten; (3) Praelectiones publicae, ein Auszug aus jenen, in 4, 209 Seiten; (4) Collegia privata, 97 Bogen, so er geschrieben nachgelassen; (5) Ein Werk de chirurgia, 286 Seiten in 4, welches er aber nicht zu Ende gebracht, indem chirurgiae tractatus quinti sectio secunda noch daran fehlete; Ferner verschiedene medicinische Beobachtungen, welche in der Sammlung der Schriften der kaiserl. Akademie der Naturforscher stehen, als: (6) De foetu frustulatim per umbilicum

2 Band. 214 S.) Die diss. de officio spir. s. mnemonico ist die Licentiatenschrift; die de affectu amoris Christi die Doktorschrift. Im A. G. L. wird auch die Schrift *de factis* eruditorum in aula angeführet: es muß *fatis* heissen. Sie ist zu Leipz. 1695 in 4 gedruckt; der Respondent und Verfasser war Moriz Damian Marschall von Biberstein.

2707. Weise (Christian). †.

Der dritte Christian Weise des A. G. L. Seine Mutter war Katharine Regine geborne Bohnin, welche in ihrem 25 Jahre starb. Er wurde 1719 den 19 Herbstmon. von Burkhard Menken unter die akademische Bürger zu Leipzig aufgenommen. Seine Lehrer in den morgenländischen Sprachen waren Carpzov, Pfeiffer, Ludovici und Starke; in der Weltweisheit Olear, Rüdiger, Klausing, in der Geschichtkunde Menke und Frankenstein; in der Kirchengeschichte Sieber; in der Redekunst Rabner; in den Theilen der Gottesgelehrtheit Klausinng, Carpzov, Cyprian, Schmid und Deyling. Im J. 1720 wurde er Baccalaur der Weltweisheit, 1722 disputirete er unter Carpzoven de partitionibus codicis hebraei. 1724 den 20 Herbstm. und 1725 den 12 Herbstmon. disputirete er, um eine Stelle in der philosophischen Fakultät zu erlangen. 1728 hielt er eine feierliche Rede am Pfingstfeste de pietate veteris ecclesiae in spiritum S. vere Deum, a *Whistone* nuper sollicitata. Aus der Versammlung der unter ihm disputirenden ist 1731 die Gesellschaft der Φιλομαθούντων entstanden, welche 10 Jahre gedauret hat. 1731 ward er Subdiakonus an der Thomaskirche. 1739 hielt er in der Paulinerkirche am Pfingstfeste eine feierliche Rede de Lipsia sacris de fide certaminibus inclyta, victoriis diuite; wurde den 27 Aug. Licentiat; und die ausserordentliche Profeßion trat er 1740 den 18 Horn. an. Am 2 des Maien 1743 war sein Leichbegängnis, da ihm Deyling

Deyling über Jes. XII. 1-3 die Predigt gehalten hat. In der Ehe lebte er seit 1732 mit Dorotheen Elisabeth, Nik. Zehes eines Kaufmanns Tochter; hatte mit ihr 8 Kinder, davon Christ. Samuel, Christiane Dorothee und Christiane Elisabeth bei seinem Tode lebten; wiewol er die beiden Töchter, welche zugleich 7 Stunden nach seinem Tode geboren worden, in diesem Leben nicht gesehen hat. Im J. 1744 erschiene in 4 auf 1 A. 7 Bogen: Wohlverdientes Andenken Hrn. Christians Weisens rc. dabei sich auch sein Bildnis befindet. Das übrige stehet im A. G. L. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 169-175 S. wo auch seine Schriften noch deutlicher angezeiget sind.)

2708. Weise (Christian).

Ein lutherischer Prediger, von Ortrand, ist 1655 den 24 Wintermon. geboren gewesen. Sein Vater war Kaspar (2720 Zahl), damals Diakon zu Ortrand, hernach Pfarrer zu Seußlitz; die Mutter Anne Marie, M. Reicharts Pfarrers zu St. Afra in Meissen Tochter. Er gieng in die Fürstenschule zu Meissen von 1668-1675, worauf er nach Leipzig zog und 4 Jahre daselbst blieb, und zugleich wegen wenigen Vermögens famulirete, wurde hernach Hauslehrer bei dem Pfarrer Malsius zu Gröbern, und 1680 Hauslehrer zu Hamburg an seines ältesten Bruders Stelle, wo er auch über 6 Jahre lang mit predigte, wurde den 7 Winterm. 1686 zum Pfarramt nach Limbach unter dem Kirchensprengel Oschatz in Sachsen berufen, und den 3 Christmon. geordnet und bestätiget, nach welcher Zeit er 1699 (wie Dietmann hat, es soll aber ohne Zweifel 1662 heissen,) den 23 nach Trinit. zum Pfarrer in Schweta gemacht wurde. Seine Ehefrau war Marie Sibylle, seines Vorfahren in Limbach des Pfarrers Rüdigers fünfte Tochter, mit welcher er 1687 den 6 Herbstm. getrauet worden, und nebst 7 Söhnen 9 Töch-

9 Töchter erzeuget hat. Im J. 1704 setzte er sich den Abriß über seinen erwehlten Leichentext Jes. XXXV. 10 auf, und starb 1727. Man hat von ihm eine Leichenpredigt auf Ulrich Rudolph von Mordeisen im Drucke, Torgau 1701 in 4, da er aus Ps. XVII, 15, den allervortreflichsten Todesgewinn gläubiger Christen vorstellet. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 882, 883, 898, und 899 S.) Heinrich Gottfried (2715 Zahl) ist sein Sohn.

2709. Weise (Christian Heinrich).

Oder Weisse, gewesener Conrektor zu Culmbach, welcher allem Ansehen nach von dem in dem A. G. L. vorkommenden Christian Heinrich Weisen, einem Schulmanne zu Annaberg und Altenburg, ganz verschieden ist. Zu Augspurg ist seit kurzem zu haben: Christian Heinrich Weissens, weiland bestverdienten Conrektors an dem Lyceo zu Culmbach, Abhandlung von den typischen oder vorbildlichen Strafen, deren hin und wieder in der heil. Schrift Meldung geschiehet, aus der eignen Handschrift des seel. Verfassers mit einer Vorrede und Anmerkungen herausgegeben von Christian Karl am Ende, Reu. Minist. Adiuncto und Rektore der lateinischen Schule zu Kaufbeuren, in 8, 184 Seiten, ausser Vorrede und Register. Die Schrift ist dem Hn. D. Huth zu Erlangen zugeeignet. Buddeus hat schon *de peccatis typicis* geschrieben; und Reinbek den Raht gegeben, daß iemand von den vorbildlichen Strafen schreiben möchte. Der Inhalt der Weisischen Abhandlung ist in den Erlangischen gel. Anm. und Nachr. 1756, 33 St. 265-268 S. erzehlet worden.

2710. Weise (Crispin).

Der ältere dieses Namens. Er nennte sich sonst auch Albinus. Er war von Chemniz, nahm die Magisterwürde an, war erst Conrektor zu Chemniz, hernach

hernach Pfarrer zu Groswalthersdorf in dem Freibergischen Kirchensprengel, wurde hernach Pfarrer zu Roßwein 1614, und starb hier 1627. Zu seiner Zeit ergieng 1622 an hiesigen Ort der Befehl, daß den Predigern und Schulbedienten ihre ohnedem geringe Besoldung, bei damaliger Kipper- und Wipperzeit, an gutem schweren Gelde gereichet werden sollte. Er hat 1610 Polykarp Lysers *paraphrasin in historiam resurrect. et adscens. Christi, nec non missionis Spiritus S.*, mit einer Zueignungsschrift an den Kurfürsten Christian II herausgegeben. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 447, 448, 474, 475 S.) A. d. 474 S. wird er Christ. oder Christian, ohne Zweifel unrichtig, statt Crispin, genennet.

2711. Weise (Crispin).

Der iüngere dieses Namens. Ein Magister, und Pfarrer zu Mocha oder Mochau unter Oschatz, wo er um 1750 gestorben ist. Er schrieb: (1) Seelenschatzes Kraft und Saft, oder geistreiche und bewegliche Seelenandachten, aus des wohlseel. Hrn. Scrivers grössern Werke, unvermögenden zum besten, deutlich zusammengezogen. Wittenb. 1707. 4. (2) Eine Abh. des Titels: Antibarbarus de iure manium barbare violato conuictus, Dresden 1711. 8. 8½ Bog. Hierin vertheidiget er M. Pet. Vogeln, gewesenen Prediger zu Altenhof unter Leißnig, welcher unter dem Tanzen gestorben, wodurch allerhand Urtheile veranlasset worden sind. Die beste Nachricht von diesem Vorfalle findet man in des damaligen Sup. D. J. F. Mayers Leichpredigt auf Vogeln, welche in des Haas geistl. Redner 9 K. 3 §. 812 S. angezogen wird, und in Weisens *Antibarbaro* etc. welcher M. Vogeln, seinen Anverwandten, und dessen christlichen Namen, sowol wider Chr. Democritum, oder Dippeln, als auch wider Joach. Langen, rettet. Lange hat in dem 2 Theile seines *Antibarbari* Dippeln gefolget, und nicht nur über die Leichpredigt, sondern auch über den

den verstorbenen selbst, ein schröckliches Urtheil gefället. Weise zeiget, daß der verstorbene exemplarisch gelebet, dem Tanze auch nicht gewogen gewesen; sondern nach der Mittagesmahlzeit, als ein Witwer, sich bereden lassen, eine Witwe, auf die er einige eheliche Absicht gehabt, ein paarmal bei der Musik herum zu führen, und gleich hierauf vom Schlage gerühret gestorben sey. s. Unsch. Nachr. im Anhange zum J. 1711. 986 S. (3) Noch hat man von ihm: Hymnum saecularem, oder Jubellied auf das andere evangelische Jubeljahr 1717, worinnen die Historie des ꝛc. mit Anmerkungen. Die zweite Ausgabe ist von 4½ Bogen. (Hn. Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 711, 712, u. 954 S.) Die Dietmannische Nachricht kann ich vermehren. Die erstere Schrift, Seelenschatzes Kraft ꝛc. ist zuerst 1704 in 4, hernach auch 1714, 1724, 1729, gedruckt. In zween Ausgaben hat man des Verfassers Namen geändert, und in der lezten des damaligen Pfarr. zu St. Ulrich und Levin in Magdeburg Namen vorgesetzt, womit Weise unzufrieden war. Seine übrige Schriften sind: (4) Die Nordischen Curiositäten 1704 bei Martiniere Reisen nach Norden, in 12. 1708 ist die Beschreibung des Nordlichts dazu gekommen; aus diesem Anhange aber Orbis Arctous tripartitus erwachsen. (5) Des verkappten und ertappten Christian Demokriti eigentliches Contrafay bei dem Lichte der göttlichen und historischen Wahrheit beleuchtet. 1711. 8. (6) Lieder und Spenerischer Gebetskern, mit einem neuen Jubelliede. 1716. 8. (7) Enige Aufsätze in den Unschuldigen Nachrichten; darin, bei den gebundenen Gedanken, die h. Schrift Gottes Hauskellnerei, der unrechte Name J. C. W. stehet. (8) Hat er Joh. Gottlieb Worms, aus Döbeln, Ostindian- und Persianische Reisen, ꝛc. herausgegeben. Auch hat er ans Licht stellen wollen: (9) De re vestiaria Hebraeorum Io. Hieronymi *So-*

prætis commentationem, mit Anmerkungen, rc. ingleichen (10) Veronicam geminam literariam, h. e. Othonis *Brunfelsii* pro Vlr. *de Hutten* ad *Erasmi Rot.* Spongiam responsionem, -- accedit *Eroti Rubiani* ad Lutherum epistola, etc. (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 42. S. 366-375.)

2712. Weise (Friedrich).

Von Amberg, ein Magister, war erstlich Adjunkt der Ordnung der Weltweisen zu Jena, wurde hernach 1682 den 22 Horn. zum Pfarrer zu Berga, in dem Kirchensprengel von Weyda im Voigtlande, verordnet, unterrichtete während seines hiesigen zehnjährigen Amtes so wol adeliche als andere vornehme Jugend in den schönen Künsten, erlangete 1692 das Dompredigeramt in Naumburg, bald darauf die Superintendentur in Helmstädt. Man hat von ihm einen Comment. in Philippenses. (Hr. Dietmann in der sächs. Priest. 3 Band. 1269 u. 1270 S.) Von seinen Schriften habe ich folgendes Verzeichnis zusammenbringen können: (1) Beweis aus dem natürlichen Lichte, daß eine Religion sey, Helmstädt 1696. 8. (2) Heros, discursu ex theologorum monumentis explicatus. 1685. 12. (3) Progr. de filii dei incarnatione. Helmst. 1697. 4. (4) Progr. de euangelicis atque epistolicis pericopis. ib. 1698. 4. (5) Progr. de ministerio verbi. ib. 1702. 4. (6) Leichpredigt auf Heinr. Meibaum, Helmst. 1700. fol. (7) Leichpr. auf Joh. Wilh. Fischbeck, fol. (8) L. P. auf Friedr. Ulr. Calixt, fol. (9) L. P. auf Joh. Eisenhart, ebendas. 1707. fol. (10) L. P. auf Joh. Barthold Niemeyer, das. 1708. fol. (11) L. P. auf Ge. Engelbrecht, ebend. 1705. fol. (12) Predigt vom heil. Abendmahle, das. 1710. 4. (13) Commentar. in Philippenses, dessen Dietmann gedenket. (14) Commentarius in epistolam Pauli ad Galatas. Helmst. 1705. 4. (15) Placida disquisitio de signis extremi iudicii vti remotis ita proximis,

quam — Praeside — *Friderico Weisio* S. S. Theol. Doct. Prof. Publ. Ord. et Generali Superintendente, in academia Iulia pro licentia summos in theologia honores impetrandi, — subiicere voluit auctor respondens Wilhelmus *Rittner* Berolinensis, a — capitulo Halberstadiensi ad aedem St. Stephani cathedralem Diaconus designatus. Helmst. 1718. 4. 13. Bogen. Hieraus erscheinet, daß Fr. Weise auch ordentlicher Professor, der Gottesgelehrtheit Doktor, und Generalsuperintendent zu Helmstädt gewesen sey. (16) Diss. de subsistentia etc. Helmst. 1719. 2½ B.

2713. Weise (George) †.

Das A. G. L. nennet ihn blos einen Licent. Theol. und Superint. zu Coldiz, welcher zwischen 1658 und 1685 gelebet habe. Er war von Weissenfels, und nahm so wol die Magister- als Licentiatenwürde an. Anfänglich versahe er die dritte Lehrstelle in der Schulpforte; 1671 den 6 Maimon. wurde er als Pfarrer in dem Städtchen Mutschen oder Muzschen, Grimmaischer Dioces, geordnet und bestätiget; 1680 zog er als Pfarrer und Superintendent nach Coldiz; 1687 kam er nach Tännstädt oder Tennstädt, unter Langensalza, als Pastor und Inspektor; wo er 1694, als er wiederum zum Superintendenten nach Jahna ernennet war, gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1475 S. 2 Band. 1158 S. und 3 Band. 86 S.)

2714. Weise (Gottfried).

Ist mit dem Gottfried Weisen des A. G. L. nicht zu vermengen. Er war Martin Weisens (2722 Zahl) zweiter Sohn, ein vertrauter Freund und ehemaliger Hofmeister des Freiherrn von Canitz, hatte in Kammersachen grosse Erfahrung und besaß andere gute Wissenschaften, ward 1701 von dem Kaiser in den Reichsadelstand erhoben, war königl. preuß. Geheimer-Kammerraht, wurde aber, weil

weil er aus sonderbarer Treue gegen seinen König sich dem bekannten Erbpacht allzueifrig widersetzet hatte, nebst allen Bedienten der Rentkammer erlassen, und begab sich hierauf nach Soldin in der Neumark, wo er sich bei seiner Tochter aufgehalten hat, und vor wenigen Jahren in einem mehr als 90 jährigen Alter gestorben ist. Der Herr von Besser hat über sein Bildnis ein Sinngedichte verfertiget, und in selbigem diese Umstände verfasset; es ist solches in der Canizischen Lebensbeschreibung, welche Johann Ulrich König den Gedichten desselben vorgesetzet hat, zu lesen. Ein Auszug aus einem von Weisen 1727 in Soldin geschriebenen Briefe stehet bei dem Hn. Küster. In einem andern Briefe schrieb er: „Ich „und Hr. Andreas Erasmus Seidel haben Placzen (dieser ist als königl. Geheimerraht 1717 gestorben, und eine weitläuftige Nachricht von ihm stehet in Hrn. Küsters Tomo II *collectionis opusculorum etc.*) „viel communiciret, weil wir ihn sehr capable „gefunden, den Leutinger zu continuiren, und also „Kalk und Steine, als Materialien zugetragen, in „Meinung, das Werk werde von ihm fortgesetzet „werden.„ Noch in einem andern Briefe heisset es: „Ich und Seidel haben alle Märkische Sachen durch„suchet, daß die heutigen nur dahin kommen, wo „wir schon gewesen seyn, es hat uns nichts gefeh„let, als *Chronica Lehninensia* und *Chorinensia*, so „Brotuf in seiner *genealogia Principum Anhalti*„*norum* allegiret.„ Zu seinem Exemplare von Seidels Bildnissen hatte er allerlei nützliches beigetragen, welches in die Besserische Bibliothek gekommen; und da der König August II von Polen die ganze Besserische Bibliothek gekaufet und der königlichen zu Dresden einverleibet hat, so ist das Exemplar nunmehr in der leztern zu finden. Dieser Gottfried von Weise hatte zwey Söhne, deren einer als Obristlieutenant in Morea gestorben ist. (Hr. Küster zu Seidels Bildersammlung, 194 u. 195 S.)

2715. Weise (Heinrich Gottfried).

Geboren zu Schweta, unter Oschatz, 1688 den 21 Weinmonats, wo sein Vater Christian Weise (2708 Zahl) Pfarrer gewesen. (Also setzet Hr. Dietmann; allein Christian sein Vater ist 1688 noch in Limbach gewesen, folglich der Sohn vermuhtlich in Limbach geboren worden.) Im J. 1716 erhielte er zu Leipzig die Würde eines Magisters, und disputirete de eo, quod decorum est circa vestes. In diesem Jahre bekam er auch den Ruf zum Pfarramte nach Hohnstädt, unter Grimma, und starb 1750 den 27 Jenners. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 900 S. 2 Band. 1994 S.)

2716. Weise (Johann Christoph).

Oder Weiß. Io. Christoph. *Layritz* et *Io. Christoph. Weiss* Programmata XXX, historiam Curianam explicantia, 1685 bis 1695. in 4.

2717. Weise (Johann Jakob).

Martins (2722 Zahl) dritter Sohn, Gottfrieds (2714 Zahl) Bruder ist königl. preuß. Raht und Leibarzt gewesen. Von seinen Söhnen ist einer als Garnisonarzt vor wenigen Jahren in Wesel gestorben. (Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersamml. 195 S.) Seine Inauguralschrift ist mir unbekannt.

2718. Weise (Johann Michael) †.

Er bekam 1723 den 15 Weinmon. M. Joh. Christoph Schüßlern, von Zeulenrode aus dem Voigtlande, zum Substituten, welcher nach Weisens Tode nach Mittweide befördert wurde, iedoch vor seinem Anzuge schon den 31 Weinmon. 1726 verblich. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. S. 253. 900. 1258. 1259. 1515. 1516. denn an diesen Orten kömmt er vor.) Dietmann setzet seinen Tod a. d. 1259 S. in das Ende des Jahres 1725; verbessert es aber, und setzet S. 1516. den 28 Febr. 1726.

Im

Im A. G. L. stehet: (I) 1693 sey er nach Hohenstein gekommen: Hr. Dietmann hat das Jahr 1692. Der Ort wird auch Hohnstein geschrieben, und gehöret unter Pirna. (II) Er wäre 1680 Pastor zu Steinigt, Wolmsdorf und Weissen, geworden. Es muß heissen: Steinigtwolmsdorf, welches nur ein Ort ist, unter Bischofswerda. Weisa, ein grosser Freiflecken, ist nur eingepfarret.

2719. Weise (Johann Severin). †.

Hr. D. Jöcher nennet ihn Weisse; Hr. Dietmann aber Weise. Er war den 23 Märzen 1640 zu Zeiz geboren, wo sein Vater Johann Weise Archidiakon gewesen ist; wurde 1667 Conrektor zu Zeiz, 1670 Superintendent zu Frauenprießniz, (1669 stehet bei Dietmannen 2 Band. 932 S.) und 1673 zum Pfarr- und Superintendentenamte nach Pegau berufen, wo er den 8 Horn. 1674 die Gastpredigt, und am 12 Apr. am Palmsonntage die Anzugspredigt gehalten hat. Er starb den 6 Märzen 1686, und ward den 11 d. M. in der Stadtkirche vor dem Altare begraben. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 932 u. 1202 S., u. 3 Band. 460 S.)

2720. Weise (Kaspar).

Christians (2708 Zahl) Vater, war um 1655 Diakonus zu Ortrand, und hernach Pfarrer zu Seußliz, unter Grossenhain. Von ihm ist zu Dresden, in 4, 1663, bei Melchior Bergen eine Leichenpredigt über Ezech. XXIV, 25. gedruckt, unter der Aufschrift: Die scharfe Männerprobe. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 899 S.)

2721. Weiß, Weiz (Konrad).

War im 16 Jahrhundert ein gekrönter Poet, Licentiat der Rechte, und Patritius zu Frankfurt am Main. Ich besitze: Ad clarissimum amplissimumque virum Dn. *Laurentium Kirchouium*, patritium

Rostochiensem, I. V. Doctorem et Professorem celeberrimum, *Annae* filiolae obitum lugentem Carmina *Conradi Weis* P. L. et I. V. Licentiati, patricii Francofordiensis ad Moenum. Vna cum aliis eiusdem. Rostochii Stephanus Mylander excudebat. Anno 1575. 8. 1 Bog. Mein Abdrucksstück hat auf dem Titel die Worte beigezeichnet: Dno. *Cnaustino* dono misit autor. Es wird D. Heinrich Knaust oder Cnaustinus verstanden. Der Inhalt der Elegien ist: eine an Kirchoven wegen Absterbens seiner Tochter; eine andere an denselben in natalem Iesu Christi seruatoris humani generis; noch eine an Nathanem *Chytraeum* poetices in academia Rostochiensi professorem. Hinten stehen 2 lateinische Sinnschriften des Nathan Chyträus, in rosas, aquilam, et manum clauigeram, insignia v. cl. *Conradi Albini*. Dieser Albinus ist ebendieser Weis.

2722. Weise (Martin).

Des folgenden Martins (2723 Zahl), Gottfrieds, (2714 Zahl) auch Johann Jakobs (2717 Zahl), Vater, ein berühmter Arzt, war zwar zu Lübben in der Niederlausitz 1605 den 9 Herbstmon. geboren: seine Vorfahren aber waren von Geburt Schottländer. In Dännemark und Schottland haben vor einigen hundert Jahren zwei Familien sehr geblühet. Die eine war das Geschlecht der Freden, aus welchem Samuel Frede, Verfasser des alten Buches *de re poetica* gewesen, davon Stephanus in den notis ad *Saxonem* grammaticum p. 136 nachzusehen ist. Die andere war die Familie der Weisen, nach der alten Sprache Huiders. Das erstere Geschlecht ist in Dännemark und Schottland ausgestorben; das andere in Meissen bekannt worden. Aus alten vergamenenen Urkunden ist zu ersehen, daß von diesen *Candidis* oder Huiders so wol Dunkanus als Alexander entsprossen gewesen, welcher leztere als Oberhauptmann zu Sterlin in Schottland

land gewohnet hat. Diese beide sind Martin Weisens Elter- und Großvater gewesen. Der Vater Theodor hatte sich, bei den daselbst im 16 Jahrhundert entstandenen Religionskriegen, der Sicherheit halber, nebst seiner Mutter Katharine aus dem Schottischen Geschlechte von Narne, nach Teutschland gewendet, und sich endlich zu Lübben niedergelassen, wo er Rathsherr ward. Die Mutter hieß Margarethe Domken, welche zu Lübben Verwandten hatte. Sein Vater und andere unterwiesen ihn, und im 14 Jahre schickte man ihn nach Budissin; als aber diese Stadt zerstöret wurde, gieng er nach Stettin, und zog 1622 nach Frankfurt an der Oder, wo er zwei Jahre lang die Aerzte hörete; von hier aber nach Wittenberg, da er Sennerten hörete, dessen Sohn unterwiese, und auf dessen Erlaubnis besondere Vorlesungen in der Arzeneilehre anstellete. Der Pest wegen begab er sich auf Reisen, besahe Böhmen und Schlesien, kam, als die Gefahr vorüber war, zurück, disputirete zur Erhaltung der Licentiatur, setzte sein Lesen fort, nahm nach einiger Zeit die Doktorwürde an, welcher Feierlichkeit der Kurfürst von Sachsen und andere Reichsfürsten in der Schloßkirche beiwohneten; und gieng, auf Sennerts Anrahten, zu Ausübung seiner Wissenschaft nach Berlin, machte sich bald berühmt, wurde von denen kaiserlichen und Schwedischen Kriegesbefehlshabern zu Rahte gezogen, auch nach etlichen Jahren des Kurfürsten George Wilhelms Leibarzt, weswegen er den 1635 an ihn ergangenen Ruf zur Profession in Wittenberg ausschlug. Er setzte sich 1638 in grosses Ansehen, als er den aus Holland zurükgekommenen Kurprinzen Friedrich Wilhelm, an dessen Genesung man zweifelte, in der übrigen Leibärzte Abwesenheit, allein wiederherstellete. Im J. 1645 bekam er Befehl, nach dem Karlsbade, und bald darauf, nach Hornburg im Halberstädtischen zu reisen, an welchem leztern Orte

 ein

ein Gesundbrunnen entdecket wurde. Hier fand er 14 königliche, kur- und fürstliche Personen, die ihn zu Rahte zogen, und unter diesen die verwitwete Königin von Schweden, geborne Markgräfin von Brandenburg. 1651 folgte er der kurfürstl. Hofstatt auf der Clevischen Reise nach Spaa und Aachen. Der Kurfürst Friedrich III setzte die Gnade seines Herrn Vaters gegen Weisen fort, und bestätigte ihn als Raht und Leibarzt. Er starb 1693 den 16 Märzm., nachdem er 87 Jahre und 7 Monate weniger 3 Tage gelebet hatte. Seine Grabschrift in der Marienkirche zu Berlin ist diese: *Christo* sacrum! venite benedicti patris mei, possidete regnum a iacto mundi fundamento vobis paratum. Eam redemtotoris sui definitionem nouissimam hoc sub saxo exspectant coniuges in spe, fide, et charitate pie defuncti *Martinus Weise* D. Trium sereniss. Elector. Brand. Consiliarius et Archiater cum *Catharina Berchelmanni* per superiorem Marchiam quaestoris et *Rosinae Steinbrecheriae* filia, qui mortalitatem expleuerunt: Ille A. C. MDCXCIII. die XIV. Mart. (vielleicht XVI Mart.) aetatis LXXXVIII. Haec MDCLXXI. die IV. Mart. aetatis LIX. Valete posteri, superna quaerite, mortis et aeternitatis memores. Kurfürst Friedrich III würdigte ihn seines Besuches. Alles, was er aus der kurfürstl. Küche, rc. verlangete, wurde ihm verabfolget. Man nennete ihn den andern Kurfürsten, wegen des grossen Ansehens seiner Rahtschläge und Arzneien. Er heirahtete 1631 des kurf. brandenb. Landrentmeisters Berchelmanns Tochter Katharine, welche 1671 den 4 März. starb, und hatte 4 Söhne und 4 Töchter mit derselbigen. Der älteste Sohn war Martin, der andere Gottfried, der dritte Johann Jakob. Einer von seinen Nachkommen hat seine Lebensbeschreibung vollständig herausgeben wollen, nebst einem Auszuge aus seinem Briefwechsel: es ist aber noch nicht geschehen. Sonst stehet etwas

von

von ihm, in der Vorrede zu den *Actis medicorum Berolinensium* Vol. III. decad. 2. Die Rede, welche der damalige Conrektor, und nachherige Rektor des Berlinischen Gymnasii herausgab, heisset: Fidus medicinae murus oratione funebri memoriae *Mart. Weisii* postridie solennes exequias dicta, Berol. 1693. fol. Ebenderselbe verfertigte eine Inschrift unter dem Titel: Beatis manibus Aesculapii Marchici sacrum, Berol. fol. Unter den bei dieser Leiche verfertigten Gedichten sind zwei der Franken von Frankenau, Vaters und Sohnes, und wird in dem einen erzehlet, daß Weise an jenen 8 Tage vor seinem Tode geschriben habe;

Nec meliora volo, nec deteriora recuso,
Si tua nos fatiat gratia, Christe, meum.
Hac sola contentus ero, nihil amplius opto,
Vnica pro toto sufficit illa mihi!

Joh. Bödiker hat ihn in der Standrede als den brandenburgischen Hippocrates vorgestellet, welche nebst der von Spenern gehaltenen Leichpredigt gedruckt ist. Seine Schriften sind: (1) Diss. de febribus symptomaticis; (2) de affectione hypochondriaca, beide unter Sennerten, 1628. zu Witt. (3) Diss. de melancholia, als Vorsitzer, das. 1629. (4) Ein lateinisches Gedicht: Clio Brandenburgica. (5) Unter seinen Pappren fand sich ein Aufsatz de archiatris Brandenburgicis, aber unvollendet. (Hr. Küster zu Seidels Bildersamml. 191-195 S. wo auch das Bild stehet.)

2723. Weise (Martin).

Des vorigen Martins (2722 Zahl) ältester Sohn, ein Bruder Gottfrieds (2714 Zahl) und Johann Jacobs (2717 Zahl), studirete, nach den zu Berlin und Halle getriebenen Schulsachen, zu Leipzig, Wittenberg, Frankfurt und Leipzig, sahe sich in der Arzneilehre und Wundarzneikunst wohl um, disputirete unter Anton v. d. Linde de scorbuto et

1608 starb. Er hat in Dresden ein Tagebuch gehalten, und darin genau angemerket, was bei dem damaligen Cryptocalvinismo vorgegangen; solches ist bei der Kirchenbibliothek zu Stolpen aufbehalten worden, bis es 1723 in dem großen Brande verloren gegangen ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. a. d. 55. 201. 202. und 1158 S.)

2731. Winckler (Johann). †.

Der erste Joh. Winckler des A. G. L., wo aber von seinem Leben gar nichts befindlich ist. Er war zu Borna 1638 am 10 Christmon. geboren, wurde 1663 Dienstags nach dem 9 Sonnt. nach Trinit. von D. Geiern zu Leipzig zum Diakonat in seiner Vaterstadt geordnet, und gelangete 1664 zum Archidiakonat, worauf er 1681 den 8 Brachmon. verschiede. Man hat von ihm (1) einige Disputationen; (2) unterschiedliche Leichpredigten; (3) ein lateinisch Circularschreiben an die Bornische Priesterschaft, wegen des Leichbegängnisses des Superint. M. Andreä so bei dem Lucius stehet. Noch ist (4) zu merken: Oratio synodalis de *Bornae* eximiae Misniae vrbis situ, origine, nomine, aedificiis praecipuis et variis fortunis, vt de atrocissimo eiusdem Ao. 1668. d. 5 Aug. circa vesp. exorto incendio, cum annexa gratiarum actione, in publico venerabilissimoque totius fraternitatis consessu die 10 Iun. 1669, qui erat corporis Christi, synodali conuentui quotannis destinatus, recitata a M. *Jo. Wincklero*, Bornensi-Misnico, ecclesiae patriae archidiacono, 4. Altenburgi, apud Joh. Bernh. Bauerfinck 1670. 10 B. Das ist die Schrift, welche das A. G. L. ein lateinisch *chronicon bornense* nennet. M. Sebast. Kühns, Archidiak. zu Borna, Bornische Chronik, 4. Chemniz 1688, 8 Bog. ist die teutsche Uebersetzung der Wincklerischen Rede, mit Zusätzen, und einer Fortsetzung bis 1688. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 478. und 506 S.)

2732.

2732. Winckler (Johann). †.

In Hrn. Vogts *cat. lib. rar.* werden desselben Erklärung der schweresten Versicul des 9 K. an die Röm. rc. und das vollkommene Alles unserer Seelen Jesus Christus rc. als selten angeführt. Uebrigens befindet sich in der *Noua Bibl. Lubecens.* Vol. X. Lubecae 1756. 8. Num. 4 *Jo. Diet. Winckleri*, Superint. Hildes. modesta animaduersio ad enarrationem vitae b. *Joh. Winckleri* - - - in cel. *Joecheri Vniuersali Erud. Lexico*.

2733. Winckler (Johann Friedrich). †.

In des Superintendenten zu Hildesheim, Hrn. Joh. Diet. Wincklers, *Anecdotis historico-ecclesiasticis*, 1 Band. 6 St. im Anhange N. 51. stehet: *Jo. Frid. Winkleri* de R. *Isaaco Abarbanele*, eiusdemque libro ישועת משיח inscripto, commentatiuncula. Es ist seine zu Hamburg 1724 den 4 des Maymon. bei dem Gymnasio gehaltene Antritsrede, mit Weglassung des Einganges und Schlusses.

2734. Winckler (Johann Friedrich Balthasar).

Pfarrer zu Reinbek, wo er 1754 den 2 Jenners durch einen unglücklichen Zufall, gestorben ist. Er hatte erst zu Rostok studiret, und daselbst unter dem D. Burgmann 1744 eine Probeschrift, Num sacrificia cruenta ante diluuium fuerint ignota? vertheidiget; hernach zu Kiel, wo er eine Schrift de genuino sensu vocis *καιναινοι* heraus gegeben, auch unter den Hrn. Prof. Quistorp 1746 de consensu iuris naturalis praesumto disputiret hat. (Hamb. Ber. von gel. Sach. 1754. 11 St. 88 S.)

2735. Winckler (Johann Heinrich).

Von Annaberg, ein Magister, und Pfarrer zu Bieberstein, unter Freiberg, in dem obern Kreise, wo er 1739 verstarb. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band.

2743. Zimmermann (Christian). †.

Geboren zu Dresden 1598 den 24 Jenners, wo sein Vater Zacharias kurfürstl. Rentsekretär, und die Mutter Ottilia, geborne Rappoltin, gewesen; besuchte die Kreuzschule, kam 1610 in die Schulpforte, 1615 nach Leipzig, und von dar nach Wittenberg, wo er 1620 unter Buchnern promovirete. Er wurde 1622 Bergprediger in Annaberg, 1625 nach M. Theod. Müllers Tode Diakonus an der Kreuzkirche zu Dresden, und bald darauf Stadtprediger, worauf er den 12 Wintermon. 1665 gestorben ist, nachdem er während seines Predigtamts die Bücher Samuels in 1500 Predigten erkläret hatte. In dem Ehestande hat er seit 1622 (I) mit Rosinen Seelfischin gelebet, und 2 Söhne und 2 Töchter gezeuget; (II) seit 1634 den 24 Jenners mit Annen Reichbrotin, mit welcher er 2 Söhne und 5 Töchter erzielet hat. Die Leichpredigt hielt ihm der Superint. Bulänus, welche unter dem Titel, *Idea boni ecclesiastae* aus 2 Tim. IV, 7 gedruckt ist, Dresden 1666. 8 Bog. mit dem Lebenslaufe; die Abdankung aber sein Amtsfolger Dan. Schneider, in welcher er Prediger als geistliche Zimmerleute vorstellet. Vor der L. P. stehet Zimmermanns Kupferbild. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1421 S.) Durch Stadtprediger wird ein Prediger an der Frauenkirche zu Dresden verstanden.

2744. Zimmermann (Ernst).

Ernst Zimmermanns series euangelicae historiae, in 4.

2745. Zimmermann (George).

Diesen Namen hatte ein Pfarrer an der Lorenzkirche auf dem Neumarkte vor Halle, der nachgehends nach Aschersleben kam, und 1600 starb. (von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 755 S.) Es stehet aber auch in den Gesangbüchern über dem Liede, O Welt!

O Welt! ich muß dich lassen 2c. der Name George Zimmermann. Er soll eines Pfarrers zu Aschersleben, und also vermuhtlich des nurgedachten ältern Ge. Zimmermanns, Sohn gewesen seyn, brachte 1602 seine Mutter und Schwester ums Leben, und wird für den Verfasser des Liedes gehalten. (Titius im Exempelbuche 471 u. 472. S. Serpils Prüf. Hohnst. Gesangb. 603 S.) Man wendet dagegen ein: das Lied stünde bereits in dem alten Dresdn. Cantional 1593 in 4, 2 Th. 91 S. ohne Verfasser, und darüber die Gesangsweise: Inspruck ich muß dich lassen; es solle auch in einem Straßburgischen Cantional, von 1584, sich befinden. (s. Joh. Mart. Schameln im Naumburgischen Gesangbuche, 2 Ausgabe, Naumb. 1715. 1 Th. im historischen Register, 71 S. und im Gesangb. selbst, 1 Th. 753 S.) Ich kann ein noch älteres Liederbuch angeben, darin das Lied stehet; nemlich: Gassenhawer, Reuter vnd Bergliedlin, christlich, *moraliter*, vnnd sittlich verendert, 2c. durch Herrn Henrich Knausten 2c. Frankf. am M. 1571. 8. wo S. 20 das Lied, O Welt! ich muß dich lassen 2c. stehet; und darüber: Ißbruck ich muß dich lassen, Christlich vnd *moraliter* geendert. D. H. K. Hiermit habe ich auch den wahren Urheber des Liedes verhoffentlich entdecket: dieser ist H. Knaust, oder Cnaustinus. Um aber den vorigen Zweifel zu heben, muß man noch ferner beobachten, daß dieses ältere Lied, O Welt ich muß 2c. von dem in den bekannteren Gesangbüchern stehendem Liede, O Welt ich muß 2c. ganz unterschieden sey, nur aus 3 Strophen bestehe, und mit dem neuern Liede nur in den 3 ersten Zeilen eine Aehnlichkeit habe. Also kann beides wahr seyn: G. Zimmermann habe das Lied gemacht, und nicht gemacht; denn es sind 2 verschiedene Gesänge. Er wird aus dem ältern Liede die Gesangsweise und den Anfang beibehalten, das übrige aber selbst gemacht haben. Ißpruck ich

muß 2c. ist ein Strassenlied gewesen, und hat eben diese Weise gehabt, wie man aus Knausten ersiehet. Diejenigen irren sich, welche in der ersten Zeile das Wort muß in will verändert wissen wollen, unter dem Vorgeben: es laute nach der Sprache der armen Sünder. Vermöge der Geschichte des Liedes, absonderlich des ältern, zu dessen Nachahmung das neuere verfertiget ist, stehet muß in der ersten Zeile, weil es nach dem Liede, Jsbruck ich muß 2c. gemacht worden; und O Welt ich muß 2c. ist bei Knausten gewiß kein armer Sünder Lied, sondern beziehet sich auf Noht und Armuht. Ueberdas ist der Tod ein Muß, wenn die Stunde da ist, der Mensch sterbe gleich natürlichen Todes. Titius irret wol, wenn er G. Zimmermannen eines Bürgers Sohn nennet. Dieser Mörder ist mit glüenden Zangen zerrissen und geviertheilet worden. Titius schreibet noch a. d. 472 Seite: „Von diesen grewlichen Parricidio „haben etliche Studiosi auf der Universität Jena „sub Directorio Magistri *Wilhelmi Pistorii* acht unterschiedene Orationes exercitii gratia gehalten, darinnen „pro et contra reum judicialiter agiret wird, wie „dieselbigen in öffentlichen Drucke verhanden. M. „*Wilhelmus Pistorius in Declamat: Jenae habitis.*

2746. Zimmermann (Johann).

Diesen Namen haben etliche geführet, davon ich dreie anzeigen kan. (I) Johann Zimmermann, Pfarrer zu Oppin im Saalkreise, bekannte sich zur evangelischen Wahrheit, und wurde 1519 von Luthern auf seiner Durchreise von Halle nach Wittenberg examiniret und eingeführet. (von Dreyhaupt, im Saalkreise, 2 Th. 937 S.) (II) Joh. Zimmermann, aus Arnstadt in Thüringen, war zu Magdeburg Diakonus an der heil. Geistkirche, hernach Probst des Klosters U. L. Frauen. (Joh. Vulpius in *magnificentia Parthenopolit.* 49 S.) (III) Magister Johann Zimmermann 1691 zu Nezschkau, geboren, wo sein Vater Schloßprediger gewesen, wurde 1721

Pfarrer

Pfarrer zu Glaubiz, unter Grossenhain, 1730 zu Dahlen, unter Oschhaz, und starb 1735 den 13 Horn. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 996 S.)

2747. Zimmermann (Johann Jakob).

Diesen muß man mit dem schwärmerischen Johann Jakob Zimmermann, welchen man in dem A. G. L. findet, nicht vermengen. Der gegenwärtige war Chorherr 2c. zu Zürich, und betrat die Welt 1695 den 10 Christmonats. Heinrich Zimmermann, ein geschickter Wundarzt, und Anna Kuhlin die sich in schlechten Glücksumständen befanden, waren seine Eltern. In seinem 16 Jahre wurde er in das so genannte collegium humanitatis aufgenommen, und widmete sich, so stark auch sein Trieb zur Wundarzeneikunst war, auf die bewegliche Vorstellung seiner Mutter, der Gottesgelehrtheit. Nachdem er 1715 zum Predigamte geordnet warden war, reisete er, seine Wissenschaft volkommener zu machen, nach Bremen, und machte sich allda den Umgang mit Jüngsten, Lampen, Hasen, und andern dortigen und durchreisenden Gelehrten, Gerdes, Nonnen, Mosheimen, u. s. f. zu Nutze. Auf seiner Rückreise machte er Freundschaft mit dem Hn. Kanzler Pfaffen, und dem Burgermeister von Uffenbach. Im J. 1731. wurde er zu Zürich Lehrer des natürlichen Rechts, bald hernach Lehrer der Kirchen- und Weltgeschichte, 1737 Lehrer der Gottesgelehrtheit und Chorherr des Stifts zum grossen Münster. Im Jahre 1730 heirahtete er die Jungfer Regula, eine Tochter des Pfarrers Zimmermanns zu Hettlingen; und, da diese 1738 verstorben war, wiederum die Frau Regula Locherin, eine Tochter des Zunftmeisters und Sihlherrn Schauffelbergers. Er war auch ein Mitglied der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und verließ dieses Leben am 30 Wintermon. 1756. Das Verzeichnis seiner Schriften ist nachstehendes. (1) Meditationes de caussis magis magisque invale-

scentis incredulitatis et medela huic malo adhibenda. (2) Meditatio de praestantia religionis christianae, collatae cum philosophia *Socratis*. (3) Dialogus de natura idearum, in quo auctor probare vult, nos nescire, quid sint ideae. (4) Dissertatio epistolica de pretio artis rhetoricae. (5) Disquisitiones historicae et theologicae de visionibus, quae quatuor primis post excessum Christi et apostolorum saeculis Christianis quibusdam contigisse dicuntur. (6) Exerc. de atheismo *Platoni* impacto. (7) Vindiciae dissertationis de atheismo *Platonis* contra ea, quae *Gundlingianorum* Part. 43 et 44 peracerbe monuit D. Nic. Hier. *Gundlingius*. (in Schelhorns *amoen. litt.* Tom. IX. und XII.) (8) Meditationes sacrae, complectentes salutaria quaedam monita, ad verum et legitimum S. coenae vsum pertinentia. (9) Oratio de praecellentia eruditionis theologicae, qua instructae erunt mentes coelo receptae, collatae cum vmbratili, quae in terris locum habet, rerum diuinarum cognitione, Tiguri, 1741. 4. (10) Oratio de disciplina arcani veteris ecclesiae, nostra aetate non vsurpanda. (11) Theses miscellaneae theologicae et philosophicae. Diese Schriften sind (12) unter dem Titel: Opuscula theologici, historici et philosophici argumenti, Tomi Prioris Pars I. et II, Tiguri 1751. 4. zusammengedruckt, vorher aber auch einzeln in die Presse gebracht worden. Die übrigen Schriften sind: (13) Jo. Jac. *Huldrici* oratio S. paucis ante beatam mortem diebus publice recitanda, adspersis notulis, et historia vitae et obitus eius aucta. Ad calcem adiecta est oratio de Stoicorum et Epicureorum religioni christianae intentatis conuitiis. 1731. 4. Tig. (14) Coniectura de Scheirim ad quaedam loca scripturae S. elucidanda. (15) Diss. de fato Stoicorum. (16) De atheismo *Euemeri* Messenii, et *Diagorae* Melii. (17) Epistola ad clariss. *Enfantium* de naturis plasticis. (18) *Phileleutheri Heluetii* tractatus de miraculis, quae *Pythagorae*, *Apollonio* Thyanensi

nensi, *Francisco Assisio, Dominico* et *Ignatio Loiolae* tribuuntur. 8. Duac. 1734. (19) Oratio de praecipuis theologi virtutibus, Tig. 1737. oder 1738 in 4.) Adiecta est clariss. *Crameri* vitae factorumque narratio. (20) De simplicitate in tradendis S. disciplinis obseruanda, Diss. 7. Tig. 1748. (21) De crimine haeretificationis, eiusque caussis et remediis. V Partes. (22) De optima ratione pacem inter protestantes promouendi. Ist französisch. (23) Idea theologi pacifici. (24) Diss. de titulis ac honoris testificationibus, quibus vsi sunt apostoli in suis salutationibus ad ecclesias christianas datis. Tig. 1755. (25) De religione *Pythagorae*. (26) De religione *Plutarchi*. (s. *Museum Heluet*. Tom. IV.) (27) Ep. *Paeimontani* de peritia Reformatorum in studiis sacris aduersus Card. *Quirinum*. (28) De theologia *Euripidis*. (29) De atheismo Jordani *Bruni* Nolani, (30) *Lucii Candidi* meditatio de eo, quod nimium est in studio literis inclarescendi. (31) De fanaticismo, protestantium doctrinae temere et falso impacto. 1744. 1745. (32) Apologia *Socratis* contra calumnias *Aristophanis*. (33) Theses theologicae miscellaneae XX. Tig. 1751. Geschrieben liegt noch seine schon längst ausgearbeitete Apologia virorum eruditorum, falso atheismi suspectorum. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1757. 1 St. 2 5 S.) wo dreimal *Fig*, an statt *Tig*. oder *Tiguri*, verdruckt ist. Nach seinem Tode sind zu Zürich bei Konrad Orell 1757 gedruckt worden: (*J. Jacobi Zimmermanni*, S. Theologiae in Gymnasio Tigurino Professoris, Reg. Boruss. Soc. Scient. Sodalis, opuscula theologici, historici, et philosophici argumenti. Tomi II. Pars I. viertehalb Alphab. in 4. In diesem Theile findet man lauter theologische Aufsätze. S. 1 bis 246. stehen die dissertationes de recentiorum quorundam eruditorum praeposteris aduersus incredulos disputandi methodis, in 5 Theilen. Als eine Fortsetzung derselben kann die folgende Schrift, de Fanaticismo,

 Fra-

Protestantium doctrinae temere et falso impacta, bis S. 310, und noch eine andere, qua probatur, examen religionis, quod secundum Protestantium principia, omnibus est instituendum, Indifferentismo non patrocinari, neque tranquillitati societatis ciuilis officere, bis S. 363, angesehen werden. Beide sind hauptsächlich gegen den Ritter von Ramsay gerichtet, der, nachdem er zur Papistischen Religion übergetreten, der Protestantischen Vorwürfe gemacht hat. Den übrigen Raum füllet die Abhandlung de simplicitate theologica, oder de pia et circumspecta, in tradendis sanctioribus disciplinis, sectanda simplicitate. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1757. N. 60. S. 530-532.)

2748. Zimmermann (Johann Liborius).

Akademischer Lehrer zu Halle, den 11 Wintermon. 1702 zu Wernigerode geboren, wo sein Vater Heinrich ein Becker war; besuchte die dasige Schule, und hernach die Domschule zu Halberstadt; zog 1721 nach Jena, und hörete in den Sprachen Russen, in der Weltweisheit Walchen und Hambergern, in der Gottesgelehrtheit den Buddeus, welcher ihm auch rieht, zu Jena Magister zu werden. 1725 fieng er an Vorlesungen in der Weltweisheit zu halten; nach der Zeit that er dergleichen auch in der Gottesgelehrtheit; 1728 wurde er von dem Hochgeb. Hn. Grafen Christian Ernst zu Stolberg zum Hofprediger und Consistorialraht nach Wernigerode berufen, und nahm auch den Beruf an; 1731 kam er nach Halle als ordentlicher Professor an des damals nach Giessen berufenen D. Rambachs Stelle, wo er den 2 Aprils 1734 am hitzigen Fieber und weissen Friesel verstarb. Er heirahtete 1731 Dorotheen Louisen, Martin Langens, Predigers zu Christianstadt in der Niederlausitz, Tochter. Im Vortrage besaß er gute Gaben; weil er aber an Rambachs, der eines Tischers Sohn war, (auch selbst anfänglich das Tischerhandwerk gelernet hatte,) Stelle kam, pflegten

einige

einige scherzweise zu sagen: Der Zimmermann mache zwar gute Arbeit, aber der Tischer habe sie feiner verfertiget. Seine Schriften sind: (1) Diss. de mundi existentis imperfectione. Jen. 1725. (2) Diss. de moralitate actionum humanarum. ib. 1728. (oder: de actionum humanarum moralitate nec non de obligatione iuris, legibusque strictis, mit dem Resp. Theodor Rudolph Campe, aus Berlin. 4 und ein halb. Bog. in 4.) Was vor ein Lärmen bei der Haltung dieser Streitschrift entstanden sey, erzehlet der Hr. von Dreyhaupt. Es hat sich dergleichen nach der Zeit bei einer Disp. des Hn. ** um einer ähnlichen Ursache willen zugetragen. (3) Anzugspredigt, Jen. 1729. (Das ist vielleicht die Schrift: Das evangelische Predigtamt, Jen. 1729. 12.) (4) Natürliche Erkenntnis Gottes, der Welt, und des Menschen, oder Metaphysik, Jen. 1729. in 8. (5) Kurzer Abriß einer vollständigen Vernunftlehre in Tabellen verfasset. Jen. 1730. 8. (6) Ueberschwengliche Erkenntnis Jesu Christi. Halle 1731. (1733.) in 8. (7) Seligkeit der Glaubigen. Cöthen 1731. 8. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkr. 2 Th. 755 S.) Die N. 5 gedachte Schrift ist auch zu Görliz 1735 in 8 gedruckt.

2749. Zimmermann (Martin).

Beider R. Doktor, lebte 1611 als Advokat zu Weimar, und war des Gregor. Strigenitius Schwager. (s. Strigenit. *lilia agri*, in der Zueign.) Seine Doktorschrift ist mir nicht bekannt. Ein anderer dieses Namens, von Jacobshagen aus Pommern, ward 1604 Cantor zu Velburg, 1607 zu Sulzbach, 1612 Rektor zu Velburg, dann zu Nabburg, 1620 Cantor zu Sulzbach zum andernmale, 1622 Rektor zu Vohenstraus. (Biedermanns *noua acta schol.* 1 B. 2 St. 158 S.)

2750.

2750. Zimmermann (Matthias). †.

Hr. Dietmann setzet, er sey zu Eperies geboren; es ist ein Druckfehler, vor Eperies. Sein Vater Adam war ein Handelsmann und Rahtsherr, und endlich Brugermeister; seine Mutter Magdalene, geborne Brodtkorbin. 1652 im Herbstmon. ehelichte er zu Leipzig Annen, Wilh. Schmucks, B. R. D. und Prof., Tochter, mit welcher er 4 Söhne und 6 Töchter erzeugete, davon ihn nur 2 Töchter überlebten: die eine, Anne Elisabeth, heirahtete 1679 D. Jak. Leickern, kursächs. Raht und Domherrn zu Wurzen; die andere Johanne Rahel 1683 D. Joh. Ernst Glassen, merseburgischen Leibarzt. Als Zimmermanns erste Frau 1683 gestorben war, ehelichte er Dorotheen Magdalenen, Fried. Kutzschreibers Amtmanns zu Meissen Tochter, hatte aber mit ihr keine Kinder. Das übrige stehet, nebst den Schriften, im A. G. L. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band 754-757 S.) Vergl. S. 1501, wo etliche Druckfehler verbessert sind. S. 756 u. f. stehet auch das Verzeichnis der Schriften, mit näherer Anzeigung derselben. Die im A. G. L. angezeigte Schrift de *presbyteris* veteris ecclesiae, heisset: *de presbyterissis* veteris ecclesiae commentariolus, 4. Annaeb. 1681, und wird in den *Act. Er.* 1682 beschrieben.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Vierter Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1760.



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Dritten Bandes Vierter Theil.

2751. Alexander VII †.

Dieses Pabstes Leben stehet auch vor Hrn. Johann Gottfrieds von Meiern Universalregister über die Westphälischen Friedenshandlungen N. 1. S. 1. u. folgg. In seinem zwanzigsten Jahre wurde er Magister der Weltweisheit und Doktor des Rechts, im 27sten Jahre seines Alters aber Doktor der Gottesgelehrtheit. (s. des hochberühmten Hrn. Dr. Johann Carl Konrad Oelrichs, kais. Pfalzgrafen, Prof. zu Stettin, s. u. w. Abhandlung unter dem Titel: *De duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium*

 facul-

Facultatum Doctoribus, *Commentatio*, *inclitae Academiae Jenensi*, *Jubilaeum secundum IIII. Non. Febr.* cIↄ Iↄ CCLVIII. *solemni ritu celebranti*, *dicata*, Rostochii, apud Bergerum et Boednerum, cIↄ Iↄ CCLVIII. in gr. 8. 34. u. 35. S.) Er wird sonst Fabius Chisius, weil er aus dem Hause Chigi war, genennet, daher er auch billig in dem A. G. L. unter dem Namen Chisius angezeiget wird, wobei man sich auf Alexander *VII* beziehet. Sein Bildnis, welches ich noch anführen möchte, findet man in der Bildersammlung in Folio, welche zur Aufschrift hat: *Icones Legatorum praecipuorum*, *tum Monasterii*, *quam Osnabrugae*, *pacis vniuersalis orbi christiano conciliandae caussa nunc existentium*. *Amstelodami*. *apud Judocum Janssonium*. 1648. Unter dem Bildnisse lieset man nachstehende Worte: Illustrissimus ac reuerendissimus dominus *Fabius Chisius*, Dei et apostolicae sedis gratia *Episcopus Neritonensis*, sanctissimi domini nostri *Innocentii*, diuina prouid. P. P. Xmi ac praed. s. sedis ad tractum Rheni, ac alias inferioris Germaniae partes cum potestate legati de latere nuntius ordinarius, et ad tractatus pacis vniuersalis Monasterii in Westphalia extraordinarius, et ex parte bene memorati sanctissimi domini nostri mediator, &c. Hierunter sind die Worte *Episcopus Neritonensis* nicht aus der Acht zu lassen, indem diese bischöfliche Würde in dem A. G. L. ungemeldet geblieben ist.

2752. Altenrath (George). †.

Im A. G. L. stehet *vbiquietisticum*; es muß *vbiquitisticum* heissen. Der *Catechismus Vbiquitisticus* ist auch 1614 herausgetreten, unter dieser Aufschrift: „*Catechismus Vbiquitisticus*. Oder der Vbiquitistische Glaube, von der Person Christi vnd Vom H. „Nachtmal. Mit trewem Fleiß auß der Vbiquitistischen Theologen eignen Schrifften vnd Büchern „zusammen gezogen vnnd verfasset: Durch Georgium

„gium Altenrath Hertzbergensem. Gedruckt In ver„legung Friederich Hartmans, Buchdruckers vnd „Handlers in der Churfürstlichen Stadt vnd Acade„mien Franckfurt an der Oder Im Jahr M.DC.XIV. „in 12. Von diesem Buche ist das *Breviarium Vbiquetisticum*: (so stehet auf dem Titel, nicht *vbiquitisticum*,) Oder kurtzer, Gründtlicher, Deutlicher, vnd Vnwidertreiblicher Beweiß: rc. rc. Auß den schrifften der Lutheraner selbst getrewlich zusammen gezogen, rc. Erstmals im Jahr 1620 gedruckt, vnd folgends in allen Articuln mercklich vermehrt vnd wider auffgelegt. 1643. Franckfurt. in 8, unterschieden, dessen Verfasser sich nicht nennet.

2753. Amidamus (Wilhelm) †.

Nach dem Artikel Wilhelm von Cremona im 4 Bande und a. d. 1971 S. des A. G. L. müste es Amidamus oder Amidani heissen.

2754. Arnurus (Kaspar). †.

In dem A. G. L. lieset man weiter nichts, als dieses: war erst zu Halle Rektor, und hernach Professor Logices und Ethices zu Jena, von Ilmenau in Thüringen, starb 1586, 11 Nov. Man merke noch folgendes. Er hieß sonst Lämmerzagel oder Lämmerschwanz, welchen Namen er nach damaliger Weise in den griechischen Arnurus verwandelte, war aus Ilmenau in Thüringen gebürtig, verwaltete um das Jahr 1546 das Schulrektorat zu Jena, von dar er im J. 1568 zum Conrektorat nach Halle, 1573 aber zur Lehrstelle der Vernunftwissenschaft und Sittenkunde, berufen wurde, woselbst er 1586, den 5 Wintermon. zu leben aufhörete. Von ihm soll der Beiname Schulfuchs herkommen, welchen man ihm nach dem Berichte Gundlings und Schmeizels deswegen beigeleget, weil er vorher ein Schulmann gewesen, und allezeit einen mit Fuchspelze gefütterten Mantel getragen; andere aber be-

haupten, daß man diesen Spottnamen zuerst dem Lehrer der griechischen Sprache Brischmannen zu Jena gegeben habe. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 577 u. f. S.) Schmeizels Meinung stehet in den Wöch. Hallischen Anzeigen 1746 Num. XI. Wolfgang Heider in den 2 Reden de vulpeculis scholasticis hat des Arnurus als eines gelehrten, aber ungemein furchtsamen Mannes, gedacht. Brischmann oder Brismann stehet in dem A. G. L. 1 Th. 1385 S unter dem Namen Brismann, und daselbst wird auch die Meinung von dem Namen Schulfuchs erwehnet. Vielleicht können beide Männer dazu Anlaß gegeben haben, wie sie denn zu gleicher Zeit in Jena lebten; auch sind sie beide wol nicht die einzigen gewesen, die Mäntel mit Fuchspelzen getragen. In dem A. G. L. wird (I) keine Schrift desselben angezeiget; (II) er wird nicht richtig Rektor zu Halle genennt, anstatt Conrektor; und (III) der 11 Nov. als sein Sterbetag müste nach dem Herrn von Dreyhaupt in den 5 Nov. verwandelt werden.

2755. Augurellus (Joh. Aurelius). †.

Die Ausgabe von desselben Chrysopoeiae libris III et Geronticon lib. I. Venedig 1515 in 4, ist sehr rar. Die Chrysopoeia ist auch nach Gesners Anzeige 1518 zu Basel bei Froben in 4 gedruckt, und in Rob. Fysher *Catal. Bibl. Boddeianae* T. I. p. 86. werden noch andere Ausgaben angeführet. Die französische Uebersetzung unter dem Titel: Trois livres de la Chrysopée, c. a. d l'art de faire l'or par *Aurele Augurel*, à Paris 1626 in 8, ist, weil sie von den wenigsten Gelehrten gesuchet wird, und aus den Händen der Adepten nicht herauskommt, fast unbekannt. Der Pabst Leo X, dem Augurell sein Buch zugeschrieben, soll ihm zur Erkenntlichkeit einen grossen leeren Beutel gegeben, und dabei versetzt haben, daß er, als ein Mann, der das Geheimnis des Goldmachens

machens verstünde, denselben leicht voll machen würde. (Clement *Bibliotheque hist. et critique* etc. T. II. S. 46 47. Widekinds Verzeichn. von raren Büchern 2 St. 252 u. 253 S.) In Andr. Erasm. von Seidel *Bibliotheca* Berlin 1718 in 8, S. 352. kommen dieses Verfassers Poemata s. carmina varia, Venet. 1505 in 8, vor. (Widekind ebendas.) Er hat dem Hieronymus Bologni das zweite Buch seiner Jamborum, so Aldus 1505 gedruckt hat, zugeschrieben; auch demselben sein Gedichte de Chrysopoeia übersendet, um es auszubessern, welches ebenfalls damals gedrucket wurde. (Leipz. gel Zeit. 1724. Num. 95. S. 946 u. f. aus den *Supplementi ad Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. 2.) In diesem *Supplementi* theilet auch bes. D. Lioni einen lateinischen Brief des Alexander Burgos, eines Prof. zu Padua, mit, worin einige Nachricht vom Augurell und seiner Chrysopoeia befindlich ist.

2756. Augustinus von Ollmüz.

Zu Ollmüz in Mähren um 1470 geboren, daher er den Beinamen *Olomucensis* erhalten hat, wurde nach Padua gesendet, wo er die Wohlredenheit und Dichtkunst, sonst auch die Rechtsgelehrsamkeit, insonderheit die päbstliche, fleißig trieb; wurde hernach, ohne Zweifel an gemeldetem Orte, Doktor des Rechts, hierauf Probst der Kirchen zu Ollmüz und Brünn, und sodann Geheimschreiber des Königes Ladislaus II. von Ungarn und Böhmen, in welcher Würde er auch an den öffentlichen Geschäften manchen Antheil genommen hat. Unter seine Gönner befanden sich die beiden berühmten Thurzo, Johann Bischof von Breslau, und Stanislaus Bischof von Ollmüz: unter seinen Freunden aber waren Bohusl. Hassenstein, Konr. Celtes, Joh. Sturnus, Joh. Cuspinian, Joach. Vadian, und andere. Seine ansehnliche Büchersammlung vermachte er der Kirche zu Ollmüz, und starb 1510 plötzlich, wel-

ches die Waldenser für eine göttliche Strafe hielten, weil er sie heftig verfolget hätte. Seine eigene Schriften sind: (1) Dialogus in defensionem poetices, Venedig, 1493. (2) Epistolae contra Waldenses, Leipz. 1512. (3) Catalogus episcoporum Olomucensium, welche Geschichte so wol in Frehers *Scriptor. rerum Bohemicarum*, als in Gruters *Chronico chronicorum* wieder abgedrucket worden ist. Andere seiner Arbeiten sind zweifelhaft. Diese Nachrichten lieset man noch ausführlicher in folgender 1758 bei Ge. Konr. Walthern zu Dresden hervorgetretenen Abhandlung: Joh. Gottlob *Boehmii*, P. P. Coll. Mai. Princ. Socii, Past. Arc. de *Augustino Olomucensi* et *Patera* eius aurea, in nummophylacio Sereniss. Princ. Reg. Elect. Dresdae adseruata, Commentariolus; Accedit eiusdem paterae delineatio, adornata a Guil. Ern. *Tenzelio*, V. C. eilf Bog. in 8, nebst einer Kupfertafel, welche die im 5 Kap. dieser Abhandlung beschriebene Schüssel im Bilde vorstellet. Tenzels Beschreibung derselben, von welcher Hr. Hofraht Richter den Hn. Prof. Böhme eine Abschrift erlaubet hat, ist hier mitgetheilet worden. Es ist eine Schüssel von purem Golde, 28 Loht schwer, welche mit 22 goldenen Münzen der Römischen Kaiser gezieret ist. Auf dem Grunde sitzet ein geflügelter Knabe oder Genius auf einem Altare, und drücket in die vor ihm liegende Schüssel Weintrauben aus, worbei die Worte stehen: GENIO. LIBERO. Q. PATRI. An dem äussern Rande lieset man folgende Verse:

PHOEBIGENVM. SACRATA. COHORS. ET. MYSTICVS. ORDO.
HAC. PATERA. BACCHI. MVNERA. LARGA. FERANT.
PROCVL. HINC. PROCVL. ESTE. PROPHANI.

Und an dem Fusse lieset man:

AVG.

AVG. OLOM.
SIBI
ET. GRATAE
POSTERITATI.
MDVIII.

Hr. Böhme erkläret diese Worte, und beweiset, daß dieses Trinkgeschirr vom Augustinus einer gelehrten Gesellschaft gewidmet gewesen, und bei seinen vertrauten Gastmahlen mit den Gesellschaftern gebrauchet worden sei, wozu er einige Erläuterungen füget. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1758. Num. 34. S. 301, 303.)

2757. Augustinus (Aurelius). †.

Widekind bringet folgende seltene Ausgaben seiner Bücher bei. 1) de ciuitate dei, MCCCCLXVII. fol. eine höchstrare Ausgabe. Im Neuen Büchersaale der gel. Welt 5 Th. 815 S. wird solche Ausgabe als das erste zu Rom gedruckte Buch angegeben; es ist aber ungewiß. Maittaire *Annal. typogr.* T. I. S. 2-7, hat andere Muthmassungen. 2) Eben dieses Werk de ciuitate Dei. Am Ende stehet: Hoc *Conradus* opus, *Suveynheim* ordine miro *Arnoldusque* simul *Pannartz* vna aede colendi Gente Teutonica Romae expediere sodales. In domo *Petri de Maximo* MCCCCLXVIII. fol. höchstrare Ausgabe, s. Wolfs *monum. typogr.* P. I. S. 360. 3) Dasselbe, Romae ap. eosdem. 1470. fol. höchstrare Ausgabe. Maittaire unterscheidet diese Ausgabe von der vorigen; Fabricius aber hält sie beide für einerlei, und berichtet, daß sie zu Hamburg 1722 um 100 Mark verkaufet worden sei. 4) Dasselbe, Venetiis per *Jo.* et *Vindelinum de Spira*, fratres. 1740. fol. höchstrare Ausg. s. Götzens Merkwürdigkeiten der kön. Bibl. zu Dresd. 1 B. 57 S. 5) Dasselbe cum commentariis *Tho. Valois* et *Nicol. Triveth.* In vrbe Moguntina p. *Petrum de Schoiffer de Gernsheim* 1473. fol. höchstrare Ausgabe. s. Hamb. Ber.

1733. 216 S. 6) Dasselbe, Romae per *Vdalricum Gallum* Alamannum, et *Simeonem Nicolai de Luca* IIII. Febr. 1474. fol. höchstrare Ausg. Udalrikus Gallus oder Hahn, wie sein rechter Name war, hat nicht viele Bücher gedruckt, sie sind aber allesammt rar, und werden sehr gesuchet. 7) Dasselbe, per *Nicolaum Jenson.* Venet. 1475. fol. und 8) ebendas. auch 1475. fol. ap. *Gabriel. Petri de Tarvisio*, sind überausrare Ausgaben, und nicht mit einander zu verwechseln. 9) Dasselbe, Neapoli per *Matthiam Moravum* 1477. fol. überausrar, so man in *Bibl. Sarraziana* P. I. p. 5, auf 14 Gulden und 10 Sous getrieben hat. 10) Dasselbe, Venetiis per *Bonetum Locatellum*, impendio et sumtibus Octauiani Scoti Modoëtiensis, a. 1486. 5. id. Februar. in 4. eine überausrare Ausg. s. Götzens Merkwürd. der kön. Bibl. zu Dresd. 2 B. 58 S. 11) Augustini Confessiones. Hinten stehet: Quod laetum augustina ferat confessio foetum. Praesens fratre refert pagina pressa suo. Theutonicis delatus enim bonus aere *Johannes*, Hoc Mediolani fertile pressit opus, A. incarn. Dom. 1475. XII. Kal. Aug. in 4. Eine überaus rare Ausgabe, so allem Ansehen nach die erste und aus Handschriften gemacht ist. 12) Liber epistolarum beati *Augustini* Hipponensis ecclesie. fol. ohne Vermeldung des Jahres und Ortes. Eine alte und sehr rare Ausgabe. Und 13) Eben dieses Buch, wo am Ende zu lesen ist: Diui *Aurelii Augustini* Hipponensis episcopi liber epistolarum vigilanti accuratissimoque studio emendatarum et impressarum, argumentorum quoque nouorum praenotatione succincte et dilucide expositarum atque opera magistri *Jo. de Amerbach* ciuis Basiliensis perfectarum A. D. 1493. foeliciter explicit. in fol. Eine sehr rare Ausgabe. Die lezte unter diesen beiden Ausgaben kommt in Joh. Ludolf Bünemanns *catal. libr. rariss.* S. 23 n. 24 vor; die erstere hat die Kennzeichen des Altertumes mit ihr gleich, hat

aber

aber keine Unterschrift, woraus sich ihr Alter mit Gewißheit bestimmen liesse. 14) *Augustini* hyppon. de consensu euangelistarum Libri IV. Lauingae 1473. fol. überausrare Ausg. s. Schelhorns *amoenit. liter.* T. III. S. 130. Von dem Werke selbst handelt der Pater Simon *hist. critique des commentateurs* du N. T. S. 260 u. f. 15) S. *Augustinus* in Psalmos. Basil. p. *Amerbachium* 1489. fol. überausrare Ausgabe. An dem Ende derselben lieset man diese Unterschrift: Post exactam diligentemque emendationem auctore Deo perfectum est insigne atque praeclarum hoc opus explanationis psalmorum diui ac magni doctoris *Augustini* opus reuera maiori commendatione se dignum exhibens legentibus, quam quibusuis verbis explicari possit, vt ex prefatione et prologo ipsius euidenter conligi potest. Quanto vero studio et accuratione castigatum, emendatum et ordinatum sit, hi iudicent, qui illud aliis sibi consimilibus siue manuscriptis s. ere impressis litteris contulerint. Consummatum Basilee per Magistrum *Jo. de Amerbach.* A. D. MCCCCLXXXIX. 16) *Augustinus* super Johannem. fol. Ohne Anzeige des Ortes und Jahres; dem Ansehen nach bei ebendemselben gedruckt. 17) Diui *Aur. Augustini* Hipponensis episcopi operum Tomus I. Venetiis ad signum spei MDLII. in 4. Tomus II. ib. eod. 4. T. III. ib. eod. T. IV. ib. 1551. 4. T. V. ib. 1551. T. VI. ib. eod. T. VII. ib. 1550. T. VIII. IX. X. ib. 1550. T. XI. 1552. 4. Sehr rare Ausg. Hr. Clement hat sie bei dem Hrn. Duve gesehen. Man hat dabei verschiedene von den vorigen Ausgaben zum Grunde geleget, und die unterschiedene Lesearten am Rande bemerket. 18) Deff. Operum Tomi XI. Venet. 1570. 4. da auf dem Titel gemeldet wird: curauimus, remoueri ea omnia, quae fidelium mentes haeretica prauitate possent inficere, aut a catholica et orthodoxa fide deuiare. Diese überaus rare Ausgabe ist die erste von den verstümmelten.

Sonst pfleget man von dieser Art eine andere anzuführen, welche zu Venedig 1584, und zwar mit verschiedenen Titeln, deren einige apud Juntas, andere apud Jo. Bapt. Sessa haben, herausgekommen ist. Die gegenwärtige ist nach der von 1550, mit Veränderung des nicht rechtsinnig geschienenen, bei Dominikus Nikolinus (nicht, wie Fabricius *biblioth. lat.* T. III. S. 514 schreibet, bey Valgrisius) abgedruckt. Nach Simons Vorgeben sollen die Veränderungen nicht den Text, sondern nur die Summarien und Scholien betreffen: es hat ihm aber le Clerc *biblioth. choisie* T. XVIII. S. 169. bereits geantwortet, und Hr. Clement T. II. S. 271. u. f. thut desgleichen. 19) S. *Aurelii Augustini* Operum Tomus I, post Louaniensium Theolog. recensionem castigatus denuo ad MSc. codices Gallicanos, Vaticanos, Anglicanos, Belgicos etc. nec non ad editiones antiquiores et castigatiores opera et studio Monachorum ordinis S. *Benedicti* e congregatione S. *Mauri*, Paris. apud *Francisc. Muguet*. T. I. 1679. T. II. 1679 T. III. 1680. T. IV. 1681. T. V. 1683. T. VI. et VII. 1685. T. VIII. et IX. 1688. T. X. 1690. fol. Eiusd. S. *Aur. Augustini* vita ex eius potissimum scriptis concinnata, nec non indices in tomos antecedentes generales, opera eorundem. Paris. ap. eundem. 1700. fol. Diese Ausgabe ist nicht gar gemein. Was dieses Werkes wegen in Frankreich und in Rom vorgefallen, lieset man in der *Biblioth. Germanique* T. XXXIII. S. 188. XXXIV. S. 13. XXXV. S. 69. Man hat dasselbe zu Amsterdam, obgleich Antwerpen auf dem Titel stehet, nachgedruckt, und einen zwölften Band unter folgendem Titel hinzu gethan: Appendix Augustiniana, in qua sunt *Prosperi* carmen de ingratis cum notis Louaniensis Theologi; *Jo. Garnerii* Soc. J. Presb. dissertationes pertinentes ad historiam Pelagianam. *Pelagii* Britanni commentarii in epist. S. *Pauli*, ac denique *Des. Erasmi*, *Jo. Lud. Viuis*. *Jac. Sirmondi*,

Henri-

Henrici Norisii, *Jo. Phereponi* (i. e. *Jo. Clerici*) et aliorum praefationes, censurae, notae et animaduersiones in omnia S. *Augustini* opera. Tomus XII. Qui huic editioni peculiaris, vndecim prioribus ex sola editione Parisiensi, sine mutatione, expressis. Antverpiae sumtibus societatis. 1703. fol. s. *Acta erud. lat.* 1703. S. 289. 20) *Aurelii Augustini* opuscula plurima. Am Ende lieset man: *Aur. Augustini* Hipponensis Episcopi ac doctoris ecclesiae sanctissimi pariter et perspicacissimi plurimorum opusculorum nec non vitae eius a *Possidonio* conscriptae impensis et opera *Martini Flach* Argentinae accuratissime impressorum finis Anno a natiuitate Saluatoris nostri 1489. XIII. Kal. April. fol. s. Johann Ludolf Bünemanns *catal. libr. rariss.* S. 24. und Maittaire *Annal.* T. I. 1733. S. 510. Man hat noch eine ältere Ausgabe Venetiis per *Andream de bonetis* de papia 1484. 4. und eine um 2 Jahre jüngere, bei demselben Flach zu Straßburg 1491. fol. s. des Theoph. Sincerus *Anal. litter.* Nürnberg 1736. 8. S. 108. Doch glaubet Hr. Clement 2 Th. S. 277. daß es die vorige von 1489, nur mit geänderter Jahrzahl sei. 21) S. *Augustini* summa de potestate ecclesiastica. 1479. fol. Ohne Anzeige des Ortes. Das Jahr dieser überausraren Ausgabe findet man nirgends, als unter dem Zueignungsbriefe, wie in biblioth. anon. ap. *Moetj.* P. I. S. 221. N. 2333. gemeldet wird, da sie auch die erste Ausgabe heisset. 22) Dessen Sermones ad Heremitas. Venetiis per *Bernardinum Rizum de Nouaria* 1490. 8. Eine überausrare Ausgabe. Es ist ein dem Augustin untergeschobenes Werk, wovon man Oudins *commentar. de scriptorib. eccles. antiq.* T. I. col. 952. des Robert Cocus *censur. quorund. scriptorum vet.* Helmst. 1683. 8. S. 324. V. E. Löschers Stromat. Witt. 1724. 4. S. 284. nachsehen kann. 23) *Augustinus* de vita christiana, 4. ohne Bezeichnung des Ortes und Jahres. Zu Ende stehet: Explicit b.

Augustini de vita Christiana. Hec faciendo quisque vitam obtinebit aeternam. Ist eine höchstrare Ausgabe; diese Schrift selbst aber wird fälschlich für Augustins Arbeit gehalten. Von der Seltenheit dieser Ausgabe s. des Theophilus Sincerus Neue Nachrichten von alten Büchern, Frankf. 1748. 4. 1 B. 37 S. 24) Del S. *Agostino* libro XXII. della Città di Dio. Ohne Anzeige des Ortes und Jahres, in Folio, eine überausrare Ausgabe. Ferner 25) Delle Predestinatione de' Santi e del bene della Perseveranza del medesimo. In Brescia por *Lodovico Britannico*, 1537. 4. 26) Del bene della Perseveranza tradotto da *Lod. Domenichi*. In Venezia al segno del Pozzo. 1544. in 16. 27) Le divote Confessioni, tradotte da *Vincenzo Buondi*. ib. p. *Bolognino Zaltieri*. 1564. 4. 28) Dello Spirito e della lettera tradotto da Anonimo. ib. 1543. 8. 29) I tredeci libri delle Confessione tradotte da *Giulio Mazzini* Bresciano con alcune annotazioni. In Roma nella tipografia Medicea p. *Jacopo Luna* 1595 4. 30) Regola di St. *Agostino* con la sposizione d' *Vgo di S. Vittore*. In Venez. 1561. 4. und Florenz 1613. 4. Von diesen seltenen Ausgaben ist Haym in der *notizia de libri rari* S. 298 u. f. nachzusehen. 31) Vari Sermoni di S. Agostino ed altri Cattolici e antichi Dottori utili alla salute delle anime, messi insieme e fatti volgari da Monsignore *Galeazzo*, Vescovo di Sessa. In Venezia per lo *Giolito* 1556. und 1567. 4. Seconda Parte ib. p. *Girolamo Scotto* 1564. 4. Terzo libro di vari Sermoni - - fatti volgari da *Raffaello Castrucci*. In Firenze p. li *Giunti* 1572. 4. IV. libro, trad. in lingua Toscana p. *Serafino Fiorentino*, ib. eod. 4. Ist eine sehr rare Sammlung, s. Haym S. 301. 32) De la Sainte Virginité discours traduit de S. *Augustin*, avec des remarques pour la clarté de la doctrine par *Claude Seguenot*. à Paris chez *Jean Camusat*. 1638. 8. Die theologische Fakultät von Paris hat dieses Buch, ohngeachtet es mit königlicher

niglicher Freyheit gedruckt war, verdammet. Der Verfasser muste, als ein gefährlicher Mensch, und der Neuerungen in der Religion anzurichten vermögend wäre, in die Bastille, und seine Mitbrüder, um an dem Verdachte keinen Theil zu nehmen, unterdrückten sein Werk, so viel sie konnten. s. Biblioth. crit. de Mr. *Sainjore*, à Paris 1708. 12. T. II. S. 331. 32) Lettre de l'Abbé de *** aux RR. P. P. Benédictins de la congrégation de S. *Maur*, sur le dernier Tome de leur édition de S. *Augustin*, à Cologne 4. 36 Seiten, ist sehr rar. Dieser zu Ende des Jahres 1698 gemein gemachte Brief wird in *Magna Bibliotheca ecclesiastica* T. I. S. 764. N. 1. dem Jesuiten Langlois zugeschrieben. Er ist zu Rom mit andern dahin gehörigen Schriften unter dem 2 Jun. 1700. verdammet worden. Der Verfasser hat, um seine Verstellung, als wenn er ihn aus einer lateinischen Urschrift eines teutschen Abts übersetzet hätte, auch einige Exemplare im lateinischen drucken lassen, die noch weit rarer sind, als die französische Schrift. Endlich 33) Vita *Aurelii Augustini* iconibus olim illustrata a *Wilibaldo Mayr*. Ingolstadii 1631. fol. ist auch selten. (s. Hn. Clement T. II. S. 260-282. Widekinds Verz. von rar. Büch. 2 St. 258-266 S.) Ich werde noch einige Schriften, welche diesen Kirchenlehrer angehen, mittheilen; zuvor aber folgende Worte hersetzen, welche ich in einer Handschrift, welche ohngefehr hundert Jahre alt ist, gefunden habe: Opera D. *Augustini*, propria auctoris manu conscripta, diu in Africa asseruata, tandem vero anno 1616. circiter, inter alios rarissimos libros a Gallo quodam apostata furto inde ablata, et in Hispaniam, et quidem Renegadum translata sunt, vbi etiam nunc asseruantur. Ornata erant multis et pretiosissimis gemmis, et pretium summam IV millionum (vt loquimur) excedebat. Quod ob furtum bellum quoque inter Gallos et Maroccanos ortum, tandem a. 1632 compositum est. (1) Zu Rom hat

ex variis lectionibus vndique collectis, praecipue vero ex Cod. MS. Vaticanis adornatam curauit P. F. F. 1754. Praesidum approbatione, 2 Theile, in 12. Diese neue Auflage ist dem erst lezthin verstorbenen Pabste zugeeignet, und der Herausgeber, Petrus Franciskus Fogginus, hat eine Vorrede vorgesetzet, ingleichen vor iedem Buche die Summarien beigefüget. (s. ein mehrers im *Journ. des Sçav.* Fevrier 1756 u. Allgem. gel. Nachrichten zum Hamb. Corresp. 1756. 22 St.) (13) Von den beiden in dem A. G. L. angeführten und von dem Abte Gottfried Besseln herausgegebenen Briefen Augustins besiehe die Nüzl. und auserlesene Arbeiten des Gelehrten im Reiche 1 St. Nürnb. N. 1. und Leipz. gel. Zeit. 1733. N. 46. 404-406 S. (14) Justi *Fontanini*, archiepiscopi Ancyrani, de corpore S. *Augustini*, Hipponensis episcopi et ecclesiae doctoris, Tuini reperto in confessione aedis S. Petri in coelo aureo, Disquisitio, vbi antiqua ecclesiae disciplina in tumulando corpore S. *Augustini* seruata ex postrema eius inuentione explicatur; quam etiam summorum pontificum diplomata, praesulum Tuinensium acta, veterum tabularum atque historicorum fides cumulate confirmat. Rom 1728. 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1729. N. 30. S. 273 u. folgg. Von der Streitigkeit über diesen Leichnam kann man etwas in dem A. G. L. lesen. (15) In den *Miscellaneis Lipsiensibus Nouis* Vol. IX. P. III. stehet bei der 5ten Zahl: Antiquus de Epiphania Domini sermo, qui in vetusto quodam codice S. *Augustino*, Episcopo Hipponensi, tribuitur, nunc primum editus a F. O. *Menckenio*. Der Hr. Past. Göring in Münden fand diese Rede auf einem etwan vor 300 Jahren geschriebenen Papyre unter Augustins Namen: der Hr. Rekt. Joh Ludolph Bünemann ließ dieselbe abschreiben, und verbesserte die von einem unwissenden Mönche darin begangene Schreibefehler: von diesem kam sie an Menken, welcher einige Anmerkungen dazu gemacht hat, und

zwar

zwar dahin gestellet seyn lässet, ob sie wirklich vom Augustin sey, doch aber urtheilet, daß man Spuren von Augustins Maiestät und Zierlichkeit darin antreffe. (Leipz. gel. Zeit. 1753. N. 66.) (16) *Veterum Patrum Latinorum opuscula, nunquam antehac edita. Anecdotorum, a Canonicis Regularibus S. Salvatoris euulgatorum*, Tom. II. P. I. Bologna 1751. Hierinnen befindet sich N. 8: Soliloquiorum, quae *Augustino* tributa sunt, caput postremum. (17) Zu Brescia ist vor weniger Zeit gedruckt: *Pontificum Brixianorum series commentario historico illustrata opera et studio* Jo. Hieronymi *Gradonici* Can. Reg. Accessit *Codicum MSt. elenchus in archiuo cathedrali* asseruatorum. 482. S. in 4. Da kommt ein *Augustinus* de ciuitate dei unter den Handschriften vor, welchen der V. sehr lobet.

2758. Augustin (C.)

Ist Verfasser der Schrift: „Der neuen Cornet „und Fahnen, welche in Augspurg der Bürgerschaft „gegeben worden, habender Emblemata und Figu„ren Erklärung, Augspurg 1633. in 4.

2759. Augustinus (Leonard). †.

Le Gemme antiche figurate di *Leonardo Augostino* Senese. In Roma 1657. 4. Diese rare Ausgabe hat Haym nicht gekannt; er führet aber 3 andere an, welche alle zu Rom erschienen sind, 1686. 4. 1702 in 4 bei Monaldi, und 1707 in 4, welche letztere Paul Alexander Maffei mit seinen Erklärungen vermehret hat. Die lateinische Ausgabe: Gemmae et sculpturae antiquae depictae ab *Leonardo Augustino* Senensi, addita earum enarratione, in latinum versa ab Jacobo *Gronouio*, cuius accedit praefatio, Amstelod. ap. Abrah. *Blooteling*. 1685. 4. ist auch nicht sehr gemein. s *Thesaurus bibliothecalis* Vol. II. S. 238. Hrn. Clement, und *Acta erud. lat.* 1685. (Widekinds Verzeichn. von rar. Büch. 2. St. a. d. 266 S.)

2760. Augustus (Octavius Cäsar). †.

Oder Octavianus. Zu seinen Schriften gehöret noch ein Heldengedichte unter dem Namen Sicilia; ein Buch von Sinnschriften, welche er mehrentheils in seinen Bädern verfertiget hatte; er fieng auch eine Tragödie unter dem Titel Aiax an, brachte sie aber nicht zu Stande. Eine sehr weitläuftige Nachricht von diesem grossen Herrn liefert der 12 Theil der allgemeinen Welthistorie, Halle 1752. 4. In der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, in 8. 1 B. 1754. Leipz. behauptet die achte Stelle des Herrn Stärs Abhandlung von der Schreibart des Kaisers Augusts. Von des Albert Rubenius *diss. de natali die Caesaris Augusti* besiehe Peter Zorns *Bibl. antiq. exeget.* T. I. p. 859-864. Des Joh. Alb. Fabricius Imp. Cæs. *Augusti* temporum notatio, genus, et scriptorum fragmenta: praemittitur *Nic. Damasceni* Lib. de institutione *Augusti*, cum versione Hug. *Grotii* et Henr. *Valesii* notis, ist zu Hamb. 1727 gedruckt. Von des Alph. des Vignoles Lettre à Mr. *Masson* sur une autre lettre de Mr. *Schott*, touchant une medaille d'*Auguste*, und desselben Discours touchant le jour de la naissance d'*Auguste*, die in der *Hist. crit. de la republique des lettres* stehen, hat man in dem A. G. L. unter Vignoles eine Anzeige. Wider Suetons Beschuldigungen dieses Herrn lieset man des Hrn. Prof. Heisen Rettung in den Bremischen *Symbol. lit.* T. III. P. I. August, der erste römische Kaiser, aus den Schriften der Alten vorgestellet von J. G. A. Kipping, der Heilungsgel. Bess. Helmstädt 1748. 6 und ein halb. B. in 8. Von Augusts Lehrmeister Athenodor, und August selbst, trift man gute Anmerkungen in Joh. Friedr. Hoffmanns diss. de *Athenodoro* Stoico Philosopho Tarsensi, Leipz. 1732. 4. an. Um 1715 ist die *Histoire du Triumvirat* wieder aufgeleget, und Augusts Leben durch

Hrn.

Hrn. Larrey, beigefüget worden. Memoirs of the Court of Auguſtus, by Thomas *Blackwell* J. V. D. Principal of Mariſhal College in the Vniverſity of Aberdeen. Vol. I. in 4. Edimburg 1753. und Vol. II. um 1755. Dieſes Werk iſt bald hernach ins franzöſiſche überſetzet worden, und der 1 Band zu Paris auf 21 B. in 8 unter der Aufſchrift erſchienen: Memoires de la Cour d'Auguſte, tirés de l'Anglois du Docteur Thomas *Blakwell*, dediés à Monſeign. le Duc d'Aiguillon, Pair de France. Hr. M. Chriſtoph Jeremias Roſt, Rektor zu Plauen, gab um 1754 eine Einladungsſchrift heraus: vnde ſuper Auguſto Caeſare melius, quam meritus ſit, vulgo exiſtimetur? Es ſind noch viele andere Schriften im Drucke heraus, welche dieſen Herrn betreffen.

2761. Aylmer (John).

Biſchof zu London, und Lehrmeiſter der unglücklichen Johanne Gray. Er iſt im 73 Jahre ſeines Lebens mit Tode abgegangen, und zwar 1594. John Strype hat Hiſtorical Collections of the Life and Acts of the right reverend Father in God *John Aylmer*, Lord Biſhop of London in the Reign of Queen Elizabeth, etc. zu London 1701 in 8, auf 330 Seiten, bekannt gemacht, ſ. des de la Roche *Memoires lit. de la Grande Bretagne*, T. XVI. art. 12. In des de la Roche *New Memoirs of Litterature*, Lond. 1727 im April, lieſet man Aylmers Leben, welches aus Strypens vorgenannter Schrift gezogen iſt.

2762. Baronius (Juſtus). †.

Die Worte des A. G. L. hieß ſonſten Joh. Calvinus, ſind nicht richtig; und es muß heiſſen Juſtus Calvinus. Die Jöcheriſche Nachricht kann aus des hochberühmten Hrn. Joh. Hildebrand Withofs kurzem Verzeichniſſe derer, welche ſich iemals im Herzogtume Cleve durch öffentliche Schriften hervorgethan haben. Es iſt den Duisburgiſchen Intelligenz-Zetteln 1751 und 1752 ein-

verleibet worden. (Hrn. Dr. Joh. Karl Konrad Oelrichs *Comm. de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum doctoribus*, Rostock 1758. 8. 34 u. 35 S.)

2763. Beausobre (Karl Ludwig von).

Ein französischer reformirter Gottesgelehrter und der Geburt nach ein Anhaltiner Isaaks von Beausobre (1 B. 831 Z.) Sohn, war zu Dessau, wo sein Vater damals das Predigtamt versahe, 1690 den 24 des Märzen geboren. Mit seinem Vater kam er 1695 nach Berlin, und wurde theils von demselben, theils von andern, als dem Lenfant, Chauvin, und des Vignoles unterrichtet. Der Schwäche seines Gedächtnisses ohnerachtet, nahm er bald zu, wurde 1713 zum Predigtamte eingeweihet, und bald darauf nach Buchholz ohnfern Berlin berufen, an welchem Orte er seine Amtsgeschäfte von Berlin aus, woselbst er bei seinem Vater wohnen blieb, versahe. Im J. 1718 wurde er ausserordentlicher, und bald darauf ordentlicher Prediger zu Berlin; allwo er erst bei der Neustädtischen, hernach bei der neuen Klosterkirche, welche er den 26 Aug. 1726 in Gegenwart des Königes einweihete, seit 1740 aber wiederum bei der Neustädtischen, Dienste that. Im J. 1751 nahm ihn die Berlinische Akademie der Wissenschaften zum Mitgliede auf, in deren Versammlung er zwei Vorlesungen über das Leben des Kardinals Alberts von Brandenburg gehalten hat. Er verheirathete sich 1730 mit dem Fräulein von St. Laurent, einer Tochter eines Parlementsrahts zu Orange, verlor sie aber 1744 durch den Tod; er selbst aber starb 1754 den 10 des Märzen, und hinterließ aus dieser Ehe eine Tochter. Seine Schriften bestehen (1) aus einer Uebersetzung verschiedener englischen Staatsschriften, für einen gewissen großbritannischen Minister am preussischen Hofe; (2) Der Predigten Tillotsons von der Busse; und (3) des

1725

1725 von dem berlinischen Oberhofprediger Jablonski herausgegebenen Buches: Das betrübte Thoren. Man hat ihm ferner (4) die Fortsetzung der Discours sur la Bible des Saurin zu danken, worin er die vornehmste Stellen des N. T. abgehandelt, und welche 2 Bände in Folio, und 3 in 8 ausmachen. Nach seines Vaters Tode gab er verschiedene nachgelassene Handschriften desselbigen an das Licht, nemlich (5) Supplement à l' histoire de la guerre des Hussites 1745, (6) Sermons sur le chap. XII. de l' epitre aux Romains 1744, und (7) Sermons sur la resurrection de Lazare 1751, heraus. Auch ist (8) noch Hofnung, daß die von ihm ins reine gebrachte Histoire de la reformation d'Allemagne, so bis auf die augsburgische Bekenntnis gehet und zwei Quartbände betragen kann, das Licht sehen werde. Die Einrichtung dieses Werkes gab ihm Gelegenheit, ein Buch, unter der Aufschrift, (9) Le triomphe de l'innocence, zu verfertigen, worin er die französische Reformirte wider die Beschuldigungen ihrer Feinde rettet. (*Nova. Biblioth. Germ.* Tom. XVII. Part. I. p. 20-32. Neues gel. Europa, 9 Theil, Wolfenbüttel 1756 in 8, welchen nach Strodtmanns Ableben der berühmte Hr. D. und P. Ferdinand Stosch zu Lingen besorget hat, S. 79-81.) Es wird zwar hieselbst S. 81 seiner Rede, die er bei seiner Aufnahme in die königl. Ak. der Wiss. gehalten, und die sich hinter der zweiten Ausgabe des zu Berlin herausgegebenen Büchleins Le Pyrrhonisme raisonnable befindet, gedacht: allein, der Hr. Dr Stösch hat schon im XI Theile des Neuen gel. Eur. Wolfenb. 1757 in 8, a d. 671 S. angezeiget, daß die nämliche Rede seinem noch lebenden Herrn Bruder Ludewig von Beausobre zugehöre. Daß er als Prediger der französischen Kirche auf der Dorotheenstadt bei Berlin, u. s w. 1753 den 10 des Märzmon. im 46 Jahre seines Amtes, und 63 seines Alters, an der Wassersucht verstorben sey, lieset man in der Regensb. gel.

Zeit. 1753. 13 St. und im Beitrage zu den Erl. gel. Anm. 1753. 16 Woche, 256 S. Demnach ist es mit dem in dem Neuen gel. Eur. 9 Th. 80 S. angegebenen 1754 Jahre ein kleines Versehen. Er ist aber auch nicht im 46, sondern im 40 Jahre seines Amtes ohngefehr verstorben. Wegen der angezeigten und von ihm besorgten Reden seines Vaters Isaak von Beausobre finden wir noch anzufügen, daß sie zusammen, unter dem Titel, Sermons de feu Monsieur *de Beausobre*, divisés en quatre Volumes, zu Lausanne 1755 in 12, von neuem die Presse verlassen haben. Die beiden erstere Bände von 42 heiligen Reden sind über Röm. XII; die beide lezte Theile, auch von 42 Reden, über Joh. XI. (s. *Journ. des Sçav.* 1756. Juin. Allgemein. gel. Nachrichten aus dem Reich. der Wiss. zum Hamb. unpart. Corresp. 1756. 32 St. Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 4. Götting. Anz. 1755. 137 St. Beitr. zu den Erl. gel. Anm. 1756. 2 Woche, S. 17 u. f.)

2764. Becker (Andreas.)

Ich habe in den vorigen Theilen bereits sechs Becker angezeiget: iezt werden noch mehrere folgen. Andreas Becker, aus Magdeburg, ward zu Erfurt Doktor des päbstlichen Rechts, hernach zu Magdeburg erzbischöflicher Official, und dann Abt des Klosters Berge bei Magdeburg, in der Ordnung der 43. (Joh. Vulpius in der *Magnif. Parthenopolit.* 318 S. aus Meiboms *Chron. Berg.* Tom. III. *Rer. Germ.* p. 312.) Als einen Doktor kann man ihn hier billig den Platz vergönnen, ohngeachtet ich von seinen Schriften nichts anzeigen kann.

2765. Becker (August).

Eines andern August Beckers Anzeige findet man droben im 1 Bande (832 Zahl). Der gegenwärtige August Becker war George Andreas Beckers, fürstl. magdeburgischen Kammersekretärs Sohn, und zu Halle 1668 den 4 Apr. zur Welt geboren, studire-

te zu Frankfurt an der Oder, wo er bei seinem Abzuge 1690 unter Peter Schulzen de omissis in sententia disputirete. Er wurde hernach B. R. Licentiat, und zu Halle Rahtmann und Oberbornmeister, auch Kirchvater zu U. L. Frauen; und sein Ende erfolgte 1750 den 1 Maimon. Seine Ehefrau Dorothea Lucia, ist Bruno Stissers, Domherrn zu Braunschweig, Tochter gewesen. Sie war 1665 den 4 Weinm. geboren wurde an ihn den 13 Herbstmon. 1692 verheirathet, und starb 1740 den 21 Wintermon. Unter seinen 3 Söhnen kam einer todt auf die Welt, und die beiden andern August und Gottfried sturben in der Kindheit. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 584 S.)

2766. Becker (Balthasar) †.

In dem A. G. L. wird unter desselben Schriften zu allererst angeführet: Onderſoek *van de bete Keninge der Kometen.* Allein, *bete Keninge* heisset gar nichts, und es soll *Betekeninge* d. i. Bedeutung oder Bezeichnung heissen. (Crit. Biblioth. 2 Band. 12 S.) Seine *betoverde Weereld* ist in verschiedene Sprachen übersetzet worden. Folgende Schriften und Schriftsteller gehören hieher: Idée generale de la Theologie payenne servant de refutation au Systeme de Mr. Bekker touchant les Demons. 1699. 12. Mich. Berns in der dreyfachen Welt, als der Christen, Phantasten und Bezauberten, Hamb. 1697 4. davon der 3 Theil besonders ohne des Verfassers Namen zu Hamb. 1708 in 4 unter dem Titel: Widerleg. der bezaub. Welt von M. zum Vorschein gekommen ist. Friedr. Ernst Kettners diss. hist. de duobus impostoribus Bened. Spinoza et Balth. Bekkero, Lips. 1694. Andr. Kunad in den Thesibus aduersus Balth. Bekkerum circa operationes daemonum, etc. Witt. 1697. 4. Buddeus, Grapius, Engelschall, B. von Sanden, und viele a. m. welche in Wilh. Heinr. Beckhers *Sched. crit. lit. de contro-*

versis praecipuis Balth. Bekkero quondam motis, ob librorum cui titulum fecit: Die bezauberte Welt. Regiom. ac Lips. 1721. 4.

2767. Becker (Christian Wilhelm).

Des Hrn. M. Johann Paul Beckers, Archidiakons zu Weissensee, jüngster Sohn, welcher als Rektor zu Tännstädt 1754 den 15 Christmon. sein Leben beschlossen hat. Er hat (1) unterschiedliche Beiträge zu den Genealogisch-historischen Nachrichten, auch (2) verschiedene Artikel im 5 Bande der Nachrichten von neuen theol. Büchern geliefert; sonst aber auch herausgegeben: (3) den ganzen 6ten Band der Nachrichten von neuen theol. Büchern, Jena 1747 und 1748 in 8; (4) den Theol. Büchersaal, 2 Bände, Jena, von 1749 bis 1752; (5) Eine neue lateinisch-teutsche Ausgabe der symbolischen Bücher, mit Dr. Walchs Vorrede und hist. Einleitung, Jena 1750. gr. 8. (6) Kurze Fragen aus der Kirchenhistorie N. T. nach Hübners Methode, der 4ten Fortsetzung 1 Theil. Jena 1751. und derselben 2 Theil, 1754. (Hrn. Dietmanns sächs. Priest. 3 Band. 1126 S.)

2768. Becker (Cornelius) †.

Sein Vater Adrian Becker war ein Kaufmann zu Leipzig. 1597 wurde er Licentiat. Seine Psalmen Davids sind 1602 zum erstenmal, und hernach öfters, hervorgetreten. Von seinen Psalmenliedern stehen in dem Dresdner Gesangbuche folgende: 1 Lobt Gott in seinem Heiligtum, &c. 2. Lobt Gott mit Schall, &c. 3.) Der Herr ist mein getreuer Hirt, &c. 4. Ich schrei zu meinem lieben Gott, &c (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 158 u. 159 S.) Das übrige lieset man in dem A. G. L.

2769. Becker (Eggeling).

So hieß der eigentliche Name des Angelus de Brunswico, welchen das A. G. L. unter Angelus beschrieben hat. s. Angelus de Brunswico.

2770.

2770. Becker (Heinrich Gottfried).

Gottfried Beckers Worthalters des Rahts zu Halle Sohn, und Tobias Beckers Rahtsverwandten zu Löbegin Enkel, war am 15 Horn 1651 geboren, disputirete 1675 zu Leipzig unter Joach. Born de actione in factum pro retinenda possessione praesentanea competente, und starb am 17 Heumon. 1678. (Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 584 S.)

2771. Becker (Johann).

War um 1566 Pastor zu Braunschweig an der Brüderskirche, hatte dem 1564 herausgegebenen corpori doctrinae der Stadt Braunschweig unterschrieben, muste aber nachgehends, weil er für einen Anhänger der Lehren Calvins gehalten wurde, die Stadt räumen. Er gieng nach Bremen, wo er einige Zeit in Diensten gestanden. Zulezt war er Superintendent in der Grafschaft Hoia.

2772. Becker (Johann).

Aus Dannenberg im Lüneburgischen bürtig, wurde 1615 daselbst Rektor, gieng hernach nach Rostock und nahm daselbst die Magisterwürde an, kam wieder nach Dannenberg als Oberpfarrer und Generalsuperintendent des Lüneburgischen Fürstentumes Dannenbergischen Theiles, und fand sein Ende 1638. Er ehelichte 1624 den 12 Weinmon. Dorotheen, die Tochter des Kaufmanns Schacht in Lüneburg, welche ihm 7 Kinder gebar, davon 4 in der Kindheit sturben, der Sohn Joachim aber 1653 das Rektorat zu Dannenberg, und hernach das Pfarramt zu Plate erhielte, an welchem Orte er 1702 in einem Alter von 78 Jahren mit Tode abgieng. Johann Beckers Ehefrau ist 1670 über 66 Jahre alt verschieden. (Schmersahls Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 1 B. 4 St. 663 u. f. S.) Die daselbst befindliche Jahrzahl 1738 ist verdruckt, an statt 1638. Die Magisterschrift J. Beckers ist mir nicht bekannt.

2773. Becker (Peter).

Geboren zu Rostock 1672 den 3 Wintermon., studirete allda, wurde 1696 Magister, 1697 Professor der Grössenwissenschaft, 1709 zugleich Schulrektor, erhielte 1714 an statt des Rektorats das Archidiakonat, und wurde 1722 Pastor an der Jakobskirche daselbst. (Hn. Mosers Lex. der Theol. 53 S.) Er war 21 Jahre lang Direktor des Ministerii, und starb 1753 am 25 Nov. bei dem Schlusse des Kirchenjahres. (Hamb. Ber. 1754. 4 St. 27 u. 28 S.) Er schrieb (1) von 1708 an etliche Jahre die Meklenburgische Kalender. Seine übrige Schriften sind: (2) Aphorismi thetico-polemici, praes. D. *Quistorpio*, V. Disp. defensi et theologiam ἐν συνόψει exhibentes, 1694. (3) Disp. phys. de vi corporum elastica, 1706. (4) und (5) Horosophia mathematica, cuius disp. I. de mathesi vniuersali, 1697. disp. II. de arithmetica generali et speciali, 1699. (6) Disp. de miraculo solis et lunae in hemisphaerio Gabaonis et Aialonis ad mandatum Josuae stantium. 1703. (7) Prima Logicae rudimenta. in 8. wieder aufgelegt 1724. (8) Diss. math. de multiplicatione. 1717. (9) Exerc. hist. chronologica, qua inuestigaturis saeculi decimi septimi finem rationibus firmis demonstratur: Annum, quem stilo vsitatissimo inscribimus MDCC, ex mente auctoris aerae hodiernae, a natiuitate Christi seruatoris numerantis annos, reuera esse saeculi XVII finem, insequentem vero annum MDCCI nouum etiam inchoare saeculum, Rostoch. 1699. 4. (10) Noua hypothesis de duplici visionis et organo et modo, dioptrico altero, altero catoptrico, quorum hoc insectis, illud vero animantibus reliquis, concessisse natura videtur, 1720. (11) Miraculum retrocedentis in sciaterico Achasi vmbrae solaris. 1708. (12) Betrachtungen über den Propheten Jonas in 50 Predigten. 1717. 4. (13) Standrede bei dem Leichenbegängnisse der Staatsräthin von Oerzen. 1729.

1729. (4) Sieben Paßionssäulen, deren iede vor Augen stellet: Das Bild Jesu mit einem Denkworte; in 7 Fastenpredigten über den 22 Psalm; nebst einem Anhange kurzerwogener Geschichte vom Begräbnisse Christi. Rost. 1721 8. s. Fortgs. Samml. 1721. 157 S. *Annal. liter. Mecklenburg.* 1721. 1 Vorstell. N. 5. (15) Untersuchung und Auflösung des so genannten Oesterreichischen Friedenswunsches im grossen Triangel, bei Gelegenheit einer mathematischen Aufgabe, so ein gewisser Pater von Wien an teutsche Universitäten sandte, 1711. (Hr. Moser.) (16) Etliche astronomische Bemerkungen, welche in den ersten Jahren der Hamburgischen Berichte von gel. Sachen stehen. Man sehe noch Hn. Schmersahls Neue Nachrichten von iüngstverst. Gel. 8 St. N. 8. S. 703. u. w.

2774. Bedder (Daniel).

Ein holländischer reformirter Prediger, den 5 Aug. 1683 zu Eyndhoven, wo sein Vater Eberhard Bedder das Predigtamt verwaltete, geboren, studirete zu Leiden vornemlich unter van Till, und wurde Prediger zu Oudewater, Alkmaar und Amsterdam, wo er 1726 unverheirahtet gestorben ist. Er hat (1) etliche geschrieben nachgelassene Schriften des van Till, mit seinen Vorreden ans Licht gestellet; indem ihm van Till alle seine ungedruckte Schriften nachgelassen hatte. Auch wollte er (2) Marmora Papenborgica, ex Sixianis, Wittianis, Reinstianis, Heidanianis, Graeuianis, aliisque conflata, herausgeben, wurde aber durch den Tod daran gehindert. (Neues gel. Eur. 9 Th. Wolfenbütt. 1756. 8. 205. u. 206 S.)

2775. Bertling (Johann.) †.

Hr. Dr. Ferd. Stosch berichtet im Neuen gel. Eur. 9 Th. 178 Seite, daß ihm von diesem Gröningischen ordentlichen Lehrer der Vernunft- und Sittenwissenschaft, welcher an den Maresianischen Strei-

Streitigkeiten Antheil gehabt hat, eine von Bertlingen eigenhändig geschriebene lateinische Geschichte seines Lebens bis auf das Jahr 1679, und holländische Nachrichten von seinen Voreltern und seiner Familie, zu Händen bekommen. Weil aber vieles in der auf ihn gedruckten lateinischen Leichenrede bereits enthalten ist, liefert Herr Stosch nur folgendes, welches er vom Maresius schreibet: „Quum iam discessum meditarer (*Groninga*) anno 49. Vltraiectum, vt aliquod qualecunque studiorum vltimum specimen relinquerem, sex positionum miscellanearum philosophicarum centurias consignaui, submisse a senatu academico petens, vt ordine eas mihi liceret publico examini sine praeside subiicere; impetrare id non potui, agente hoc maxime *Maresio*, cui iam suspectus videbar, quod noluissem me iungere ceteris ipsius discipulis, qui ipso praeside *theologum paradoxum* disputabant publice contra D. VOETIVM, quamuis per D. PERIZONIVM, qui postmodum Dauentriae theologiam docuit, et alios iterato me sollicitasset. Sed mihi talis paradoxa displicebat disputatio, vt et D. STEINBERGIO iuniori, commilitoni meo, postmodum collegae Herbornae Nassauiorum. Quum igitur hoc non impetrare possem, ordine eas sub praesidio fidelis mei praeceptoris, cl. SCHOOKII mense Junio 1649. publice examinandas in frequenti auditorio proposui, ita vt duae centuriae vno die excuterentur, horis antemeridianis a IX. in XI. vna, et pomeridianis a I. in III. altera. Verum altera centuria offendit D. MARESIVM, ob thesin 29, quae haec erat: *Mundum vnicum esse credo, plures tamen esse non posse, non ausim defendere.* Innocua haec et orthodoxa assertio, modeste proposita, ea phrasi, quae, vt arbitrabar, offensionem parere non poterat, adeo irritauit illius theologi animum, vt multa immerito pati debuerim. Qua de re aliquid publice dicendum mihi fuit, maxime occasione *Xeniorum academicorum* a D. MA-

RESIO

RESIO editorum, quod praestiti in *necessario patrocinio*, Lugduni Batauorum edito anno 50, vt et in *decade controuersiarum philosophicarum* edita anno 49. Vltraiecti, cum praefixo iudicio cl. D. JAC. RAVENSBERGII. Cetera, quae hoc negotium spectant, intra Vestae penetralia detinentur. Paulo post disputationem theologicam consignaui, ex sententia orthodoxorum accuratiorum, *de praedestinationis obiecto.* Verum hic peruicaciam, et acrem ac mordacem censuram MARESII effugere haud quiui, cui tamen, per dei gratiam, restiti, tum *elencho apologetico*, tum appendice ad elenchum apologeticum, sub titulo: *topicorum Maresianorum*, qua propria sedes argumentorum, quae contra GOMARVM protulit, indicatur, hoc est, docetur, quod omnia illa ex ARMINIO, Arminianorum et heterodoxorum scriptis collegerit, notato auctore, libro et pagina. Pleniorem interim elucidationem, confirmationem, et aduersariorum argumentorum refutationem domi intra priuatos parietes detineo; vbi ostendi inter alia, totam hanc controuersiam, quae hic agitatur, mere *logicam* esse, vt quae nullam fidei articulum spectet. In dem folgenden erzehlet Wertling, daß er sich gleich am Anfange seines Lehramts zu Gröningen 1667 aufrichtig mit dem Maresius versöhnet: daß iener ihn zur Lehrstelle der Gottesgelehrtheit vorgeschlagen, (welches er aber verbeten), und ihn auf seinem Todbette ersuchet habe, die Leichenrede auf ihn zu halten; welches er auch versprochen und gethan habe. (Neues gel. Eur. 9 Th. 178. u. 179 S.) Ohnerachtet nun das bisherige dem Jöcherischen Artikel zum besten gereichet, so wäre doch zu wünschen, daß der Hr. Dr. Stosch noch eine kurze Anzeige von den übrigen Hauptbegebenheiten dieses Mannes beigefüget hätte, weil der Aufsatz des A. G. L. allzumangelhaft gerathen ist.

2776. Bretschneider (Adam.)

Aus Naumburg gebürtig, vertheidigte als Verfasser unter Michael Marggraffens Vorsitze Quaestionum logicarum triada, Lipſ. 1669. 4.

2777. Bretschneider (Daniel.)

(1) Dan. Bretschneiders „Proceß und Ordnung „des Begängniß Churf. Augusti, in Kupfer gestochen „von Joh. Gro. 1586. (2) Ringrennen, welches „Kurf. Christianus I an Sr. Fürstl. Tochter Dorotheen Taufe zu Dresden A. 1591. 26-29 Jan. auffn „Schloßhoff gehalten, von Dan. Bretschneidern „gemahlet„. Befindet sich zu Dresden auf der kön. Bibliothek. (3) „Abriß und Verzeichnis aller Inventionen und Aufzüge, welche A. 1609. als Churf. „Christianum II zu Sachsen, Herr Johann Casimir, „und Herr Johann Ernst, Herzoge zu Sachsen, und „Herr Christian, Marggraf zu Brandenburg, besuchten, verfertigt durch Dan. Bretschneidern„. Ist eine Handschrift in fol. auf gedachter Bibliothek. (4) „Procession und Ordnung bei dem Leichbegängnis der Durchl. Churfürstin, Fr. Sibyllen Elisabethen, A. 1606. durch Dan. Bretschneidern abgerissen„. in 4. Auch eine Handschrift, welche besagte Bibliothek verwahret. (S. Chr Kreysigs hist. Bibl. von Obersachsen rc. 1 Th. 1749 8.)

2778. Brouwer (Broerius.)

Ein reformirter holländischer Prediger, zu Leewaarden 1701 den 30 Winterm. geboren, legte daselbst den Grund seiner Studien, vornemlich unter dem Rektor Isaak Valkenaar, bezog im 17 Jahre die hohe Schule zu Franeker, wo er in der Sprachwissenschaft, Weltweisheit, Grössen- und Gottesgelehrtheit, den Schultens, Hemsterhuis, Andala, Muis, und Vitringa Vater und Sohn, hörete, und den 10 Maimon. 1722 unter dem leztern seine Disp. qua inquiritur, quodnam proprie sit subiectum quaesiti illius

lius, quod disputat Paulus apostolus in epistolis ad Romanos et Galatas datis? idemne illud sit an diuersum? et quale? vertheidigte; hierauf aber zu Leiden, vornemlich unter dem Fabricius und T. H. v. d. Honert studirete. Er wurde 1723 den 1 Maimon, in seiner Vaterstadt unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen, und am 25 Brachmon. nach Dronryp berufen, wo er bis auf den 14 Weinmon. 1725 stunde, da er nach Hindelope versetzet wurde. Den Ruf nach Bolswerd 1730 schlug er aus, folgte aber in diesem Jahre der Wahl nach Harlingen, von welchem Orte er 1734 den 6 Heum. nach Amsterdam berufen wurde, allwo er den 22 Aug. mit einer Rede über Ps. LXXI. 15. 16. sein Amt antrat. In den Ehestand trat er 1730 den 16 des Maien mit Wilhelminen Boonen, welche den 11 Horn. 1742 starb, und ihm 2 Söhne und 2 Töchter nachließ: davon der eine, Pet. Brouwer, den 7 des Märzen 1753 unter des Hn. Prof. Schultens zu Leiden Vorsitze eine Abh. vnde Moses res in libro Geneseos descriptas didicerit? vertheidiget hat. Aus seiner den 15 Christmon. 1744 mit Claren Constantinen v. d. Burg eingegangenen zweiten Ehe ist eine Tochter am Leben. Er hat 1753 eine Erklärung über den 68 Psalm herausgegeben, mit dem Titel: De gangen van den Vorst Messias in hed heiligdom, der auch eine Einseegnungspredigt über 1 Tim. IV. 2. 3. 4. beigefüget ist, Amst. in 4, 530 Seiten. s. Hn. D. Gerdes *Scrin. antiquar.* T. III. P. 2. p. 378. *Boeckzaal* 1753. S. 264-289. Daselbst wird auch S. 265 zur Ausgabe einer Erklärung des Br. an die Galater Hofnung gemacht. Der Hr. Prof. Schultens giebt in seiner *Nieujaarsgifft* S. 201. Brouwern einen Platz unter den friedliebenden Gottesgelehrten. (Neues gel. Eur. 10 Th. 414-416 S.) Er starb 1757 den 23 Maimon an einem Schlagflusse. Hr. Budde, sein Amtsgenosse, hielte ihm die Leichpredigt über Luk. XII. 37, und Hr. von Schel-

luyns

Payne that ein gleiches über Matth. XXIV. 45-47. Vorgedachter sein ältester Hr. Sohn Peter stehet nunmehr im Predigtamte zu Bargefeld, und der zweite Hr. Wilhelm ist 1754 nach Indien abgereiset: ausser welchen unser Gelehrter noch 2 verheirathete Töchter nachgelassen hat. (Neues gel. Eur. 12 Th. Wolfenb. 1757. 8. 1062 S.)

2779. Burcard, zu Meissen.

Ein Bischof zu Meissen, war nach den Zeugnissen Trithems *Chron. hirsaugiens.* a. 923 und Paul Langens *Chron. citicens.* p. 764 in geistlichen und weltlichen Wissenschaften gut erfahren, lebte gottselig, und bekehrete viele Sorben über der Elbe. Den ersten Grund seiner Wissenschaft hatte er im Johannskloster zu Magdeburg geleget. Uebrigens hat man von seinen Schriften nichts vorgefunden. (Schöttgens *diss. de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis.* Hamb. Briefwechsel 1751. 280 S.) Die Nachricht des A. G. L. beziehet sich auf die Leipz. gel. Zeit. 1740. N. 51. S. 452-454.

2780. Burcard (Hieronymus). †.

Sein Vater J. Balthasar war zu Basel Bürgermeister. 1694 wurde er mit einer unter Joh. Bernoulli vertheidigten Abh. Baccalaur der Weltweisheit, und 1695 mit einer disp. de sermone ad reip. salutem relato Magister. Das übrige stehet im A. G. L. Das Doktorat nahm er 1709 an, und hielt dabei eine lateinische und nachher gedruckte Rede den 9 Brachmon. de ecclesiae, in primis N. T. perennitate, nouaque dei circa illam cura. (*Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 2. p. 311. 312.)

2781. Burchard (Christoph Martin).

Ein Dr. der Heilungskunst und akademischer Lehrer zu Rostock, welcher 1741 den 14 Christmon. mit Tode abgieng. Man hat von ihm z. E. Meditationes de anima humana, ingleichen Meditationes de

princi-

principio mouente in animatis, Rost. 1726, in 8. (Hamb. Ber. 1742. 31 St. 252 u. f. S. Hamburg. Briefwechsel 1751. 279 S.)

2782. Burchard (Johann).

Ein Magister, und 1674 Pfarrer zu Alten- und Finster-Berga. Ich habe desselben Leichpredigt auf Annen Christinen, geborne Bachöffin, Ernst Sigism. Bechmanns, Past. und Adj. zu Friedrichroda, Ehefrau, gesehen, so 1674 zu Jena in 4 erschienen ist, und mit den Anhängen 5 und einen halben B. beträget.

2783. Burchard (Johann).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Borna den 14 Horn. 1672 geboren, Joh. Burchards eines Bürgers und Marthen Schönfeldin Sohn, genoß des dasigen Rektors Frölichs Unterweisung, besuchte darauf 6 Jahre lang die grosse Schule zu Altenburg, und 1694 die hohe Schule in Leipzig, wo er 1699 Magister wurde, und 1700 als Vorsitzer de officio humanitatis mortuis exhibendo disputirete. Im J. 1708 nach Deylings Abzuge wurde er Stadtprediger zu Plauen, welches Amt er am 1 Sonnt. nach Trinit. antrat, und 39 Jahre verwaltete. Dreimal hat er das Vikariat der Superintendentur versehen. Im J. 1710 ehelichte er Eleonoren, Ge. Pet. Leuchts zu Plauen Tochter, welche am 23 Herbstm. 1717, 14 Tage nach der Geburt ihres dritten Sohnes, verstarb, welcher auch nur am Leben geblieben ist. Er starb 1747 den 12 Maimon. nach einem gethanen Falle auf einer Brücke. Die L. P. hielt ihm der Sup. Hr. D. Stemmler aus 1 Kor. XV. 15. (Dietmanns sächs. Priest. 3 B. 582-585 S.) Noch ein anderer Johann Burchard war der erste Diakonus zu Zellerfelde 1597, und starb als Pfarrer zu Lauterberge. (s. von Rohr Merkwürdigkeiten des Oberharzes 424 S.)

2784. Burchard (Mauritius). †.

Oder Moriz Burkhardt. Sein Vater Moriz war Bürgermeister zu Döbeln, und die Mutter Elisabeth geborne Lötichin. Er studirete in der Schulpforte und zu Leipzig, wurde 1614 Archidiakon zu Döbeln, zog aber 1621 als Prediger an die Thomaskirche nach Leipzig, wo er auch 1634 Doktor wurde, und eine theologische Profession erlangete. Seine Ehefrau war Katharine, D. Cornel Beckers Tochter. (Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 942 S.) An diesem Orte wird 1673 als sein Todesjahr angegeben, es soll aber 1637 heissen.

2785. Burchard (Nikolaus).

Nic. Burchardi repertorium philosophicum, quo omnes in vniuersa philosophia occurrentes termini illustrantur. Gerae 1613. 8.

2786. Burchardi (Franciscus). †.

Diesem evangelischen Gottesgelehrten schreibet der seel. Dr. Jöcher ein Buch *de autonomia* oder Freystellung aller Religionen zu. Dieses ist aber ganz irrig; es gehöret einem andern Franz Burchard oder Burgkard zu. Ja es scheinet ein vierfacher Irrtum vorgegangen zu seyn; dergleichen sich auch bei Hn. Leuschnern befindet. s. Burgkard weiter unten. (2797 Zahl). Er ist um 1518 geboren gewesen.

2787. Burchardis (Petrus de). †.

Oder Borchardis: denn so findet sich der Name ebenfalls. Man kann von diesem Manne des Hrn. D. und Prof. Friedr. Börners *Memorias Professorum Medicinae in Academia Wittembergensi, inde a primis illius initiis renouatae*, etc. Witt. 1755 nachsehen. Es ist das erste Stück über diese Materie.

2788. Burchiello, oder Burcello.

Ein alter florentinischer Dichter, welcher Rime bizarre verfertiget hat. (Hamb. gel. Briefwechsel 1751, in 8. 475 S.) Li Sonetti del *Burcello* overo

Bur-

Burchiello fiorentino, faceto et eloquente, in Vinegia 1477. 4. (s. Hrn. Clements *Bibl. hist. et crit.* Tom. V.)

2789. Burckersrode (Tobias Dieterich von).

Ein Meißnischer Edelmann. Seine Abdankungsrede auf Heinrichen von Einsiedel, Kurf. sächs. Appellationsraht, welcher 1671 zu Prießnitz verstorben ist, stehet hinten an Michael Kilians, Pfarrers zu Prießnitz und Elßbach, Leichpredigt auf diesen von Einsiedel, Merseburg, in 4.

2790. Burckhardt (Aharon).

Hr. Küster in den Lebensbeschr. zu Seidels Bildnissen erwehnet dieses Mannes Leichpredigt auf den bekannten George Rollenhagen, S. 147. Sie ist zu Magdeburg 1609 in 4 abgedruckt. Ausser dieser Predigt merke man *Aaron. Burckharti* glaucomata pontificia, quibus clerici laicos a vero veri dei cultu ad vanum παπτολατρειας cultum allicuint, Magdeb. 1613. 4.

2791. Burckhard (Franz).

s. Franciskus Burgkardus, (2797 Zahl).

2792. Burckhard (Jakob).

Ein Rechtsgelehrter, B. R. Doktor und Professor zu Basel, auch Senior seiner Fakultät, erblickte das Licht der Welt zu Basel den 2 Märzmon. 1642, wurde 1666 von Dr. Jakob Brandmüller mit dem juristischen Doktorhute beehret, 1673 zum Lehrer des Rechts auf der französischen hohen Schule zu Sedan erwehlet, 1675 zum Rechtslehrer in Herborn an Dr. Johann Voets Stelle berufen, auch daselbst zum Raht des Fürsten Heinrichs von Dillenburg verordnet, worauf er 1681 seinem Vater, bei desselben Lebzeiten, einem Dr. und Prof. zu Basel, in der Lehrstelle des Rechts folgte. Er hat unterschiedliche Disputationes iuridicas an das Licht gestellet, inglei- chen

chen Tabulam in Titulum VI Libri IV Institutionum imperialium de actionibus. (*Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 2. p. 322. 323.)

2793. Burckhard (Jakob).

Hochfürstl. Braunschw. Lüneburgischer Hofraht und Bibliothekar zu Wolfenbüttel, auch Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, war zu Ende des Aprils 1681 zu Sulzbach in der Oberpfalz geboren, wo sein Vater M. George Christoph das Predigtamt bekleidet hat. Im J. 1697 begab er sich auf die grosse Schule nach Schleusingen, 1701 auf die hohe Schule nach Jena, 1703 nach Helmstädt, und 1704 nach Halle, wo er vornemlich Cellaren und Budden hörete. Im J. 1707 schrieb er: de viri clariss. Joh. *Castelli* praeclaris erga bonas literas meritis. Zu Leiden hatte er 1708 Jakob Perizonen sonderlich zum Lehrer; er besuchte auch die Gelehrten zu Amsterdam, Franeker, Gröningen, und an andern Orten. Zu Hildburghausen wurde er 1714 Lehrer der Beredtsamkeit, ließ daselbst verschiedene Reden drucken; schrieb auch de Vlrichi de *Hutten*, et animi et ingenii viribus illustris maxime equitis, fatis ac meritis comment. 1727 wurde er zu Wolfenbüttel herzoglicher Raht, und 1738 Bibliothekar. Er beschrieb seine eigene Bibliothek; auch sein Münzkabinet, und starb am 23 Aug. 1752 zu Wolfenbüttel (Schmersahls Neue Nachrichten von jüngstverstorb Gel. 2 St. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen Schriften, 15 St. Leipz. 1754. 8.) Andere setzen den 24 Aug., oder die Nacht zwischen den 23 und 24 Aug. um 12 Uhr. Er hinterließ eine Witwe, und eine einzige Tochter. Sein Herr Bruder Johann George ist Geheimer Justizraht zu Wolfenbüttel. (Hamb. Ber. 1752. 69 St. 557-559 S. und 70 St. 565 u. f. S.) Ausser der von dem Hn. Pr. Schmersahl gegebenen Nachricht, wird von seinem Leben und Schrif-

Schriften in Strodtmanns Beiträgen zu der Geschichte iezl. Gel. 4 Th. gehandelt. Ich habe beide Werke nicht so gleich bei der Hand, finde aber in Strodtmanns Neuen gel. Europa 5 Th. S. 147 u. w. einige Zusätze. Er hat nemlich 1751 in 4 auf 7 B. zu Halle herausgeben lassen: Noua ad Commentarium de vita *Jacobi Burckhardi* Analecta; accedunt librorum catalogi supplementa nonnulla. Bei den Analectis findet man auf 1 und einen halben B. Noua singularum quattuor catalogi bibliothecae *Jac. Burckhardi* partium additamenta. Dergleichen hatte er auch 1749 herausgegeben, und sie beziehen sich auf seinen Commentarium de vita sua, welcher nebst dem catalogo bibliothecae suae 1748 in 8 zu Halle erschien. Er hat auch zu seines Bruders Bibliothek, davon der Catalogus nach den Wissenschaften eingerichtet ist, ein vollständiges Namenregister gemacht, 13 und einen halb. B. in 8, des Titels: Ad singulas IV. Bibliothecae Burckhardianae partes index auctorum locupletissimus. In den Hamb. Ber. 1752, 69 St. wird gesaget, er habe für den Gelehrten Briefwechsel zwei Beiträge eingesendet, nemlich: Von der im 16 Jahrhunderte berühmten Grolerianischen Bibliothek zu Paris; und von den verschiedenen Ausgaben der Briefe Johann Reuchlins zu Tübingen. Seine nachgelassene Bibliothek hat der Durchl. Herzog von Braunschweig für die nach Holzmünden verlegte Schule gekauft. Auf seinen Tod hat iemand diese Zeilen verfertiget:

bVrkarDVs MorItVr, LatII stator atqVe patronVs;
ast VIVIt, fCrIptIs post fVa Fata CLVens.

Hierin ist sonst kein Fehler, als daß 100 Jahre zu viel darin stecken, denn es kömmt das Jahr 1852 heraus. Sein *Elogium* stehet Vol. II. der *Act. Societ. Latinae Jenensis* p. 293 u. f. (Strodtm. Neues gel. Eur. 5 Th. 247 S. u. folgg.) Von einigen Abirrungen in Burckhards Lebensbeschreibung s. W. D. in

den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1749. 94 St. 752 S. und von seiner Bibliothek s. ebendas. 1749. 80 St. 635 S. Von dem Werke: Librorum ad humaniora studia, literariam, ciuilem atque ecclesiasticam historiam pertinentium Catalogus; comparauit eos sibi *Jac. Burckhardus*, de cuius vita vberior praemittitur commentarius, Halle 1748. 8. 3 Alph. 2 B. besiehe unter andern Götting. gel. Zeit. 1748, 136 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 2 Woche, 50 S. Hamb. Ber. 1749, 30 St. 233 u. ff. SS. und von den Analectis dazu, Halle 1749, 7 und einen halben B. 8. Hamb, Ber. 1749. 69 St. S. 550. u. w. Die vorhin gedachte beiden Aufsätze, welche in den Hamb. Ber. 1752, 69 St. angezeiget sind, stehen in dem Hamb. gel. Briefwechsel vom Jahr 1751. Von seinen übrigen Schriften, als: de Jo. *Reuchlini*, Rudolphi *Agricolae* et Jo. *Trithemii* epistolis, 1714. 4; Epist. ad Just. Christoph. *Boehmerum* de Jo. *Caselii* desiderata editione lucubrationum, Wolfenb. 1707. 4; Vlrici de *Hutten* epistola ad *Pirckheymerum*, qua et vitae suae rationem, et temporum, in quae aetas ipsius incidit, conditionem descripsit: edidit, et commentarium adiecit *Jac. Burckhardus*, ib. 1717. 8; de linguae latinae in Germania fatis; Historia Bibliothecae Augustae quae Wolffenbüttelii est; de caussis linguae latinae a maioribus diligenter excultae; Medicus grauissimus humanitatis studiorum vindex; u. s. w. sind obgedachte Schriftsteller nachzusehen.

2794. Burckhard (Johann).

Joh. Burckhards patrocinium pupillorum, Frankf. 1580. in Fol.

2795. Burckhart (Christ.).

Christ. Burckhards Ostindianische Reisebeschreibung. Halle 1673, in 12.

2796.

2796. Burghard (Gottlob).

Ein Magister und lutherischer Prediger, von Prausnitz, ein Exulant aus Schlesien, wurde 1700 nach Grünberg unter der Diöces von Dresden berufen, kam 1702 nach Waldkirchen, von dar nach Constappel, und von hier 1710 nach Wilschdorf, wo er 1740 gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band, 92 S.) Seine Magisterschrift ist mir unbekannt.

2797. Burgkardus (Franciskus).

Ich werde zuförderst dasienige anführen, was von einem ungenannten in dem Nienburgischen Theologen bemerket wird; hernachmals einige Anmerkungen anschliessen. Herr Vogt in dem *catal. crit. libr. rariorum* p. 158 führet als ein rares Buch dasienige an, welches folgende Aufschrift träget: „*De Autonomia*, das ist: Von Freystellung mehrer „Religionen und Glauben, was und wie mancherley die sey, was auch deshalben bis daher im Reich „teutscher Nation fürgangen, und ob dieselbige von „der christlichen Obrigkeit möge bewilliget und gestattet werden; durch weyland den Edlen und „Hochgelahrten Herrn Franciscum Burgkardum, „beider Rechten Doktorn, Churfürstlichen Kölnischen „Geheimenraht und Kanzlern: Zu Dienst und Bericht allen Liebhabern der wahren christlichen Einigkeit und des Friedens mit Fleis zusammen getragen. Zuvor in drei Theil, iezt zum anderumahl „mit Fleis und um besser Gelegenheit willen in ein „Buch zusammen gedruckt. S. Paulus ad Ephes. c. 4, „Vertrag einer den andern in der Lieb, und seyd „fleissig zu halten die Einigkeit, durch das Band des „Friedens. Gedruckt zu München bei Adam Berg, „Anno M.DCII. Nachzudrucken verboten. in 4, von 487 Blätern, ohne die Zueignungsschrift, die Vorreden, die Summarien, und die Register. Ganz am Ende stehet Kaisers Rudolphs II Freiheitsbrief über

diese und alle Schriften, welche Adam Berg verlegen würde. Auf der lezten Seite siehet man einen Holzschnitt, mit der lateinischen Ueberschrift: Pauperies, virtus, studia in contraria tendunt; illa premit, sursum ista petit, spes sustinet aegrum; und unter demselben die Reime:

> Veracht nicht den alten Stammen,
> davon uns gute Frücht herkamen,
> weil Dienstbarkeit in dieser Welt
> zu iederzeit das Lob erhelt.

Der Verleger Adam Berg hat die Zuschrift an den Kurfürsten zu Cöln Ernsten gerichtet. Auf dem Titel wird iener Burgkard für den Verfasser angegeben, auch in der Zueignungsschrift genennet: inzwischen halten einige den Andr. Ernstenberger, und andere den Andr. Gailius für den Verfasser. Nach der Meinung, welche im Theologen vorkömmt, ist die Muhtmassung, als wäre Gailius der Verfasser, vielleicht die wahrscheinlichste, wenn man obgedachtes Buch mit des Gailius Schrift *de pace publica* vergleichet. Wider solche Muhtmassung streitet nicht, daß Gailius 1587 verstorben ist (s. Königs *bibl. vet. et nou.* p. 325, der S. 143 den Burgkard für den Verfasser der Autonomie hält,): denn gedachtes Buch ist schon 1586 fertig, und 1586 herausgegeben gewesen, 1602 aber wiederum aufgeleget worden. Um aber das Buch dem Leser anzupreisen, hat man dem Buche Burgkards Namen vorgesetzet. Es hat aber dieses Buch nicht nur die Losung zu unterschiedenen ärgerlichen Streitigkeiten gegeben, sondern es ist auch in demselben der wahre Stoff von der bekannten Dillingischen *Compositione pacis*, welche 1629 herausgekommen ist, und viel Unheil angerichtet hat; s. Saligs Hist. der Augsb. Confession, Bl. 791. Hiernächst ist der Inhalt so künstlich und systematisch böse, und fasset so viele zerrüttende Grundsätze und verderbende Vorschläge in

sich,

sich, daß Gailius in der Religion ebendas gewesen, was Machiavell im Staate war. Er lüget und waget, und beides witzig und mit arger Verschlagenheit. Im 1 Kap. erkläret er, was Freistellung sey. Er saget, es sey „ein neues und aller Antiquität unbekanntes Wort, welches erst bei dieser „erkalteten Welt gewachsen, und unter der schädli„chen Empörung 1552 wider Kaiser Karl den fünf„ten, als das Haupt der Christenheit, erfunden wor„den„. Es sey so viel, als: „einem ieden frei las„sen, zu glauben was er wolle„. Im lateinischen heisse es *licentia credendi*, im griechischen αυτονομια. Nachdem er diese Freistellung in 5 Gattungen eingetheilet, wovon zur ersten der Kaiser und alle Kurfürsten, und zur fünften alle Menschen gehören: so schreitet er zu dem Grunde der Freistellung, welchen er in den fleischlichen und falschen Propheten findet, die ein „Gezänk in der Kirche angerichtet, und „einen guten Theil der teutschen Nation unter dem „Schein der Wahrheit dahin gebracht, daß sie den „Gehorsam gegen ihre weltliche Obrigkeit hinden an„gesetzet, derselben nach dem Schwerd gegriffen, und „die herrliche Stiftungen ihrer Voreltern prophani„ret und eingezogen hätten„. Hernach schimpfet er auf den Religionsfrieden, auf Luthern, den er, wie alle pöbelische Papisten Luder nennt, und auf die Augsburgische Confession. Die Augsburgische Confession, sagt er, sey ein „*temporale symbolum*, ein „Tractätgen, welches ein Schulmeister zusammen „gebracht, sie sey im Mutterleibe verfälscht und zur „Hure geworden, eine babylonische Confusion, ꝛc. „Der Kaiser sey nicht berechtiget, eine andere, als „die katholische Religion, frei zu stellen„. Man müste die Protestanten an „Leib und Gütern strafen, „das wäre eine Tugend; hingegen würde mit der „Gelindigkeit pecciret. Longe grauius esse aeter„nam, quam temporalem offendere maiestatem„. Er ermahnet auch die Bischöfe zur Grausamkeit, und

bedienet sich dabei gewisser Worte des Kaisers Justinians. Unterdessen ist in diesem Buche eine bessere Ordnung, grössere Gelehrsamkeit, und Sorgfalt in der Wahl der Ausdrücke, als in andern papistischen Streitschriften. Wenn es Achtung verdienet, so ist es wegen der enthaltenen vielen Dokumenten und Beweisschriften, die man wider die Päbstler mehr gebrauchet haben würde, wenn das Buch bekannter wäre. Die Jesuiten halten dieses Buch für unwiderleglich. (s. den Theologen, Nienburg bei Hannover 1755, 46 St. 725-730 S.) Hierzu will ich noch etwas anmerken. Hr. Vogt *cat. libr. rar.* nach der Ausgabe zu Hamb. 1738. 8. bedienet sich a. d. 154 S. nachstehender Worte: „*Francisc. BVR-„CHARDVS de Autonomia*, das ist, von Freystel-„lung mancherley Religion und Glauben. Mün-„chen 1593. in 4. Admodum rarenter obuium, vti „per litteras mihi indicauit Sum. Rev. Jo. Bernh. *Hasselius*, Recensetur in Chr. Aug. *Saligii* Historia August. Confess. T. I. p. 788. f. Dieses Burkards und des Buches desselben gedenket auch Hr. D. und Prof. Joh. Friedrich Bahrdt in einer Einladungsschrift *de iniquis pacis religiosae osoribus*, Lips. 1755, 2 und einen halb. B. In dem A. G. L. wird das Buch *de Autonomia* dem Andreas Ernstenberger zugeschrieben, welches auch andere thun, s. B. G. Struvs *biblioth. iurid.* p. 664. und Warmunds von Erenberg *meditam. pro foederibus* Lib. 2. Cap. 2. p. 221. Allein der hochberühmte Hr. Prof. M. Joh Andr. Fabricius hält es in einer teutschen Einladungsschrift, darin er eine kurze Nachricht von der Nordhäusischen Schulbibliothek ertheilet, Nordhausen 1757. 4. S. 11. billig mit N. H. Gundlingen über den Osnabrükischen Frieden S. 224, der es dem Franz Burchard zueignet, welcher zuerst Professor des Rechts zu Cöln, und hernach zu Dillingen, gewesen, und das Buch wider den Religionsfrieden geschrieben, den er doch selbst als fur-

cölni-

cölnischer Abgeordneter unterschrieben hatte. Dieser Mann ist in dem A. G. L. übergangen, dagegen, wie belobter Hr. Prof. Fabricius zugleich anzeiget, jenes Buch einen andern in dem A. G. L. vorkommenden Franz Burchardi, der ein evangelischer Prediger zu Danzig gewesen ist, aus Irrtum zugeeignet worden. (2786 Zahl). Es scheinet mir auch fast, als ob das in dem A. G. L. unter Franz Burchardi angeführte Buch *de libertate variarum religionum* mit der Autonomie einerlei sey; irre ich nicht in dieser Muhtmassung, so ist damit ein zwiefacher Irrtum in dem A. G. L. vorgegangen, einmal, daß es diesem evangelischen Franz Burchardi zugeeignet, hernach, daß es von der Autonomia oder Freistellung aller Religionen unterschieden wird. Ja, ich möchte beinahe von dem unter Franz Burchardi in dem A. G. L. angebrachten Buche, Aufwecker der Geistlichen rc. ein ähnliches Urtheil fällen, daß es nemlich diesem Burchardi gar nicht zugehöre, indem der völligere Titel also lautet: Franz Burckhards Aufwecker der Geistlichen, oder Ursachen, warum die falschgenannten Evangelischen und andere ihrer Beneficien zu entsetzen. 1604. 4. Dieses werde ich wenigstens so lange glauben, bis ich des Gegentheiles mich überführet sehe. In dem *Catal. Bibl. de Ludewig*, Halle 1746, wird p. 59. N. 723. der Verfasser der Autonomie unrichtig unter die Lutheraner gezehlet. Dieses Buch kömmt in dieser Bibliothek unter B. Namen zweimal vor, ist aber beidemale nur mit Einem Groschen bezahlet worden; daher die Käufer desselben Seltenheit wohl nicht gewust haben mögen. In ebendiesem Ludewigischen Verzeichnisse S. 98, N. 971. stehet es unter der Aufschrift: Dommarein von Dissingaw *autonomia*, oder von Freistellung mehrerer Religionen. 1610. 4. Diese Ausgabe hat man auch nicht besser bezahlet. Andr. Gail wird in dem A. G. L. absonderlich beschrieben, und unter demselben, obwol eben-

ebenfalls aufs ungewisse gemeldet, als ob er unter dem Namen Francisci Burcardi, nebst Andr. Ernstenbergern, die Autonomie verfertiget habe: allwo an statt Burcardi vielmehr Burchards oder Burgkards, auch, wie der Name auch geschrieben wird, Burgkhards, zu lesen ist. Der Herr Prorektor M. Joh. Christ. Leuschner *Spicil. XX. ad Cunradi Silesium togatam* handelt auch von dem evangelischen Franz Burchardi, und schreibet ebenfalls demselben aus Versehen das Buch *de Autonomia* zu, und nennet es über das *de Antinomia*, hält ihn auch für den Verfasser des Aufweckers und unterscheidet gleichfalls von dem erstern die Schrift *de libertate variarum religionum*, welches meines Erachtens alles zu ändern ist. Im übrigen bemerken wir hier die *Diss. de autonomia ecclesiae*, Praes. Jo. Ge. *Walther*, Consil. El. Sax. et Prof. Publ. Moral. et Polit. Resp. Jo. Ge. Sig. *de Rephun*, Nob. Anhalt. Witt. 1755. 4 und einen halb. B. Sie beziehet sich auf die Gewohnheit der Papisten, die Freiheit, welche die evangelische Kirche durch den Religionsfrieden erlanget hat, unter dem Namen der Autonomie anzufechten; und der Hr. Raht Walther hat in dieser Abhandlung den Anfang gemacht, die Freiheit der Kirche, unter dem Namen *autonomia*, aus politischen Beweisgründen zu vertheidigen, welche Materie er auch fortzusetzen gesonnen ist. Beiläufig bemerke ich, daß Hr. M. Heinr. Engelbert Schwarz in der *Comm. de pietate et meritis Jureconsultorum in ecclesiam*, Lips. 1739. 4. Sect. 2. §. 2. p 19. eines Rechtsgelehrten Franz Burcard Andenken aufbehalte, nachdem er von der Zeit der 1530 übergebenen Augsburgischen Bekänntnis geredet hatte, in folgenden Worten: „Iunxit sese iisdem (Georgio *Pontano*, siue *Brück*, et Christiano *Beyero*,) Christophorus *Hegendorphinus*, de quo postea, et *Franciscus BVRCARDVS*, quo itidem gloriosae memoriae Elector Saxoniae, a consiliis intimis et legationibus,

vteba-

vtebatur. Huic certe salus ecclesiae et vera pietas ad mortem vsque curae cordique fuit, quandoquidem ipse confessionem suam, de *singulis religionis articulis*, coram pastore, sacram ευχαριστιαν administraturo, plenam sane pietatis et fidei, scriptisque propheticis et apostolicis in omnibus concordantem, publici iuris fecit. In vltimo vitae articulo constitutus, non tam de sua suorumque, quam ecclesiae salute, sollicitus, ardentissime precatus fuit, *vt deus, propter gloriam nominis sui, vulnera ecclesiae sanaret, veram fidei nostrae euangelicae doctrinam, neque tyrannide aduersariorum sauciari, nec intestinis discordiis lacerari, neque Turcicae molis vastatione, deleri sineret.* Melch. *Adami* Vit. JCtorum.

2798. Byler (Heinrich Carolinus van).

Ein reformirter holländischer Gottesgelehrter, von väterlicher Seite aus einem alten Adel, welcher schon vor 200 und 300 Jahren dem Maltheserritterorden, und den Provinzen Utrecht und Geldern, ansehnliche Dienste geleistet hat, wurde Anfangs von seinem Vater, der als Prediger zu Hogesand bei Gröningen gestorben ist, in der lateinischen und griechischen Sprache unterrichtet, hernach in die Schule zu Lingen gesendet, ferner den dasigen Gymnasiasten beigesellet, worauf er die hohen Schulen zu Gröningen und Leiden besuchte, an welchem leztern Orte er 1715 Candidat wurde. Nachgehends wurde er 1719 Prediger zu Scherpenseel in Friesland, 1723 zu Nieferk bei Gröningen, 1735 zu Oosterhesselt in der Landschaft Drente, und endlich 1739 zu Gieten. Im J. 1720 hatte er Weine Voorwal geehlicht, welche 1733 starb. Der älteste Sohn ist Prediger zu Ypern, der zweite Fähndrich, der dritte Doktor der Arzeneiwissenschaft zu Gröningen. Seit 1752 nahmen seine Kräfte merklich ab, doch wartete er seines Amtes, bis er den 23 Heumon. entschlief. Seine Schriften sind: (1) Somnium. 1718. 4. (2) Predi-

Predikatie over Malach. IV. 2. benevens een Traktaatje over de sterfte van het rundvee. 1719. 4. (3) Heilige mengelstoffen. 1730. 8. (4) Fasciculus librorum variorum. 8. (5) Cato pastoralis. (6) Over de gruwelyke Sonden der Sodomie. 8. (7) H. *Witsii* schediasma theologiae practicae. 8. (8) Weegschaal van het Heiligdom, opgemaakt door G. *Meyer*, Predikant in de Beerta. (Hr. D. F. Stosch im Neuen gel. Europa, XI Th. 758 u 759 S.)

2799. Bylert (Anton von).

Ehemaliger Lehrer der Beredtsamkeit zu Lingen, dessen Leben der Herr von Hoven in den *Verosim. sacr. et prof.* beschrieben hat. Seine Schriften, so er nicht angeführet hat, sind: (1) Diss. de munditie dentium. Deventer. (2) Orat. in laudem historiae, praesertim veteris et cum eloquentia coniunctae. Lingen 1701. 4. (3) Oratio in memoriam coronationis Friderici et Sophiae Charlottae etc. Lingen, 1703. Fol. (4) Carmen de Lingae, scholarumque eius initiis, processibus et incrementis, 1711. Fol. welches der Herr von Hoven daselbst wieder hat abdrucken lassen, mit seinen eigenen Anmerkungen. Nach seinem Tode hat man noch von seiner Hand gefunden: a) Diss. de Dardanariis, welche er zur Zeit einer grossen Korntheurung aufgesetzet hat; b) Tract. de operariis in vinea; c) eine Auslegung der 2 ersten Kapitel des 1 Br. an die Thessalonicher. Sein noch lebender Sohn Wilhelm von Bylert ist Prediger zu Thuinen in der Herrschaft Lingen. (Neues gel. Europa, 10 Th. Wolfenbütt. 1757. 8. 361 S.)

2800. Calculus (Wilhelm). †.

Im A. G. L. wird bei diesem Namen auf Wilhelmus Gemmeticensis hingewiesen: man findet aber im 4 Bande unter Wilhelm keinen Wilhelmus Gemmeticensis; und im 2 Bande stehet zwar Gemmeticensis, es stehet aber dabei, siehe Wilhelmus

Calcu-

Calculus oder Gemmeticensis. Es sollte also vielmehr der Calculus auf Wilhelm mit dem Zunamen Calculus IV Th. oder Band. und dessen 1969 Spalte hingewiesen werden.

2801. Castellione (Philippus Gualterus de). †.

Bei diesem Namen setzet das A. G. L. die Worte: suche Gualterus Insulanus. Allein man findet in diesem Werke (I) keine Nachricht von solchem Manne unter Gualterus, auch (II) keine unter Insulanus, indem zwar in dem A. G. L. Phil. Gualt. Insulanus vorkommt, aber nur dabei stehet, siehe Gualterus, welche III) Berufung auf Gualterus abermals unrichtig ist, weil er unter Gualterus nicht beschrieben wird. Er stehet vielmehr im IV Th. a. d. 1805 u. 1806 S. unter dem Namen Walther; und es sollte demzufolge bei jenem Castellione gesetzet werden: suche Walther (Philippus) (s. 2802 Zahl).

2802. Chastillon (de). †.

Es ist eben der Mann, dessen Name Castellione in dem A. G. L. bemerket wird. (2801 Zahl). Nicht unbillig wird er in dem A. G. L. auch unter Chastillon 1 Th. 1852 S. angemerket, wobei die Worte gelesen werden: siehe *Philippus Gautier* und *Gualterus Insulanus*. Diese Anführung ist wiederum fehlerhaft. Es wird dieser Mann (I) nicht unter Philippus beschrieben, obgleich 3 Th. 1523 S. der Name Philippus Gautier befindlich ist; man verweiset nemlich an diesem Orte auf einen andern, aber (II) auf einen solchen, wo man ihn nicht findet, auf Gualterus Insulanus. Man findet ihn (III) nicht unter Gautier, sondern unter Phil. Gautier 2 Th. 890 S. wird nur auf Gualterus Insulanus hingewiesen, welches (IV) auch an diesem Orte nicht richtig ist. Eben so wenig (V) findet man ihn unter Gualterus und (VI) Insulanus. Man muß ihn

ihn aber unter dem Namen Walther suchen. (vergl. 2801 Zahl), auch 2838. 2878. 2935.

2803. Colomies, Colomesius (Paulus). †.

Oder de Colomies. *Pauli Colomesii* Ruppellensis - - - Opera theologici, critici et historici argumenti. - - - Junctim edita curante Jo. Alb. *Fabricio*, Hamb. 1709. 4. Um zu wissen, was in dieser Sammlung stehe, oder fehle, so will ich die enthaltene Werke aufzehlen. Es sind (A) Gallia orientalis, nach der Hagischen Ausgabe von 1665. (B) die sogenannten Opuscula, nach der Ausgabe zu Utrecht von 1669. Diese bestehen aus folgenden: a) Κειμηλια literaria. b) Recueil de Particularitez, fait l'an 1665. c) Clauis epistolarum Josephi Justi *Scaligeri* Aginnensis, nach der Ausgabe Lugd. B. 1627. 8. d) Clavis epistolarum Is. *Casauboni* Geneuensis, Hagae-Comitis 1638, cura Gronouii. e) Clauis epistolarum Claudii *Salmasii* Diuionensis, editore Ant. *Clementis* an. 1656. f) Clef des epitres françoises à M. Joseph Juste de la *Scala*. Recueillies par Jaques de Reves, à Harderwyck 1624. g) Ad M. Fabii *Quinctiliani* institutiones oratorias P. *Colomesii* notae. (C) Bibliotheque choisie, nach der andern Herausgabe zu Amst. 1700. (D) Clarorum virorum epistolae singulares, nach der Londenschen Bekanntmachung von 1687. (E) Obseruationes sacrae, 2 Ausg. (F) Paralipomena de scriptoribus ecclesiasticis, ed. 4. Accessit Passio S. *Victoris* Massiliensis ab eodem emendata, ad ed. Lond. 1688. (G) Rome Protestante. Nach dem Drucke zu London 1675. 8. (H) Parallele de la Pratique de l'Eglise ancienne, et de celle des Protestans de France, nach dem Drucke des J. 1682. (I) Lettre à M. *Justel*, touchant l'Histoire critique du vieux Testament du Pere *Simon*. (K) Colomesiana ou Melanges historiques, nach der Ausgabe zu Orange 1675, nebst etlichen Zusätzen des Verfassers, und Anmerkungen

eines

eines ungenannten. (L) Catalogus MSS. Codicum Isaaci *Vossii*, concinnatus a P. *Colomesio*. Er ist in verschiedenen Nachrichten etwas zu flüchtig, wie ich bei Gelegenheit in meinen *Accessionibus criticis ad obseruationes Opusculo Dassouiano de Vacca Rufa subiunctas*, Lipf. 1758. 4. 23 S. gezeiget habe. Was insonderheit seine Bibliotheque choisie betrift, so ist solche anfänglich zu Rochelle 1681 in 8; hernach zu Amst. 1700. 8; ferner zu Hamb. 1709 in 4, in der gemeldeten Fabricischen Sammlung; und abermals besonders zu Paris 1781 in 12. herausgetreten, unter dem Titel: La Bibliotheque choisie de M. *Colomiés*. Nouvelle edition, augmentée de notes de MM. *Bourdelot*, *de la Monnoye* et autres: avec quelques opuscules du même *Colomiés*, qui n'avoient point été recueillis, von 376 Seiten. Die vorgesetzte neue Vorrede handelt von den beigefügten Zusätzen. Viele Artikel sind nach der Amsterdamischen Ausgabe vermehret und verbessert; andere nach der von 1682 gedruckt, darin sie etwas mehr in sich fassen, als in der von 1700. Die Anmerkungen sind von verschiedenen Verfassern. Dieienigen, wo B stehet, sind vom Peter Bonnet Bourdelot, einem Mitgliede der medicinischen Fakultät zu Paris: wo M stehet, die sind von dem Bernard de la Monnoye, einem Mitgliede der französischen Akademie: die übrigen sind von einigen ungenannten. Am Ende befinden sich 4 Colomesische Schriften, die in der Fabricischen Sammlung ausgelassen sind, nemlich: Sirmonds Leben, das zu Rochelle 1671 in 8 herausgekommen ist; und eine auch allda 1673 gedruckte französische Uebersetzung von Tertullians exhortatione ad martyres. Darauf folgen des de la Monnoye Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätze, über des Colomesius Galliam orientalem, über die Melanges historiques, über das Recueil de Particularitez, und über andere kleine Werke. (*Journ. des Sav.* Amst. 1732. Jul. Art. 2. Leips. gel. Zeit. 1732.

N. 96. 853 S.) In des seel. Prof. Joh. Friedrich Christs *noctibus academicis* Specim. IV. Halle 1729 in 8 stehet N. 1: *P. Colomesius ornatior*. Pauli *Colomesii*, Rupellensis, *Italia et Hispania Orientalis*, siue Italorum et Hispanorum, qui linguam hebraeam vel alias orientales excoluerunt, vitae, ex αὐτογράφῳ auctoris nunc primum editae et notis instructae a Jo. Christoph. *Wolfio*. etc. Hamb. 1730. 4. 1 Alph. 11 B. s. *Acta erud. lat.* Lips. 1730. Jun. n. 9. Colomesius hat auch zu einer *Germania, Anglia* und *Belgio orientali* Hofnung gemacht, es ist aber davon nichts zum Vorscheine gekommen; doch kann es seyn, daß, nach der Muhtmassung des Hn. Lic. und Rekt. von Seelen zu Lübeck, diese Werke irgendwo noch geschrieben im verborgenen liegen. Gedachter Hr. von Seelen hat folgende Schrift zur Nachahmung herausgegeben: *Lubeca Orientalis*, siue, virorum, patria, institutione, officiis, commoratione Lubecensium, linguarum ac rerum orientis studio celeberrimorum notitia, - - Lubecae, typis J. N. Greenii, 1755. 3 B. 4. Ehedem hat Rudolph Martin Meehlführer von einer *Germania Orientali* einen kleinen *Prodromum* geliefert, und Hr. Schelhorn zu Meinungen ein *Schediasma de eximiis Sueuorum in literaturam orientalem meritis* bekannt gemacht. Zu einem *Anhaltinatu Orientali* habe ich bereits einen ziemlichen Vorraht gesammlet.

2804. Combis (de). †.

Bei diesem Namen stehet im A. G. L. siehe *de Conchis*. Wenn man aber Conchis aufschläget, so stehet daselbst nichts, als: siehe Wilhelmus. Jene Anführung ist nicht richtig, und diese ist zu unbestimmt. An beiden Orten müste gesetzet werden: siehe Wilhelm de Conchis.

2805. Creutzing (Kaspar).

Aus Halle, beider Rechten Licentiat und Consistorial-Sekretär daselbst, hat 1680 zu Jena unter Peter Müllern

Müllern de iocalibus, und 1686 unter Nik. Christ. Lynckern pro Licentia, de nominatione socii criminis, disputiret. (Hr von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkr. 2 Th. 605 S.)

2806. Denner (Friederich).

B. R. Licentiat und Advokat zu Halle, den 16 Jenn. 1675 daselbst geboren, hielte 1713 zu Erfurt seine Inauguraldisp. de conuenientia et disconuenientia iuris Saxonici et Magdeburgici in processu executiuo, gab zuerst zu Halle, und nach der Zeit zu Dresden, einen Beistand in Rechtshändeln ab, und starb unverheirahtet. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 606 S.) Sein Vater Christian war zu Halle Kämmerer, Achtmann zu U. L. Frauen und Pfänner, geboren den 27 Heumon. 1619, und gestorben den 23 Brachmon. 1677: und der Großvater Johann ist daselbst Rahtskämmerer, Achtmann zu St. Moriz, und Pfänner gewesen. Der in dem A. G. L. vorkommende Friedrich Dennert ist mit Friedr. Dennern nicht zu verwechseln.

2807. Eisenberg (Jakob).

Aus Halle, war Peter Eisenbergs eines dasigen Bürgers Sohn, welcher mit unter den vier Personen gewesen, die 1541 zum erstenmal zu Halle das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt aus des Dr. Just Jonas Händen empfangen haben. Dieser Jakob Eisenberg war um die Mitte des 16 Jahrhunderts Prediger zu Wittenberg, und gab eine Erklärung der Lieder, Ein Kindelein so löbelich, und, Christ ist erstanden, heraus; desgleichen Melanchthons Anleitung, wie auf 31 abgöttische Artikel zu antworten, welche er aus dem Latein übersetzet hat. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saalkreises 2 Th. 610 S.) Eben diese Nachricht giebt das A. G. L. unter Jakob Eisenberg, welcher eben derselbe ist. (s. 2821 Zahl).

2808. Eisenberg (Jakob).

Ein Magister, aus Halle, welcher zu des Markgrafen Joachim Friederichs Zeiten Hofprediger bei der Domkirche daselbst gewesen ist. Er taufte 1572 einen Türken in dieser Kirche, und gab bei dieser Gelegenheit einen kleinen Katechismus oder Fragen und Antworten, wornach er den Türken vor der Taufe befraget hatte, heraus: worüber eine grosse Streitigkeit mit den Stadtpredigern entstunde, welche daraus etliche Irrtümer ziehen wollten, ihm irriger Lehre und des Flacianismus beschuldigten, heftig wider ihn predigten, und ihn bei Gevatterschaften nicht als einen Taufpaten zulassen wollten. Als er 1598 verstarb, wollte ihn die Stadt-Geistlichkeit nicht mit öffentichen Gebräuchen begraben lassen, und da derselben das Domkapitel bei damaliger Sedis-Vakanz anbefehlen ließ, weigerte sie sich die Leiche zu begleiten, ja der Pöbel zu Halle verübte an seinem Hause mit Fenstereinwerfen und Stürmen allerhand Unfug, daher seine Kinder, um ferneres Unheil zu verhüten, den Leichnam heimlich des Nachts aus der Stadt nach Dobis an der Sale führen und daselbst begraben liessen. (Hr von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 610 S.) Lazarus Eisenberg wird sein Sohn seyn. (2810 Zahl).

2809. Eisenberg, Eisenbergk (Johann Philipp).

Oder Eisenberger, ein reformirter anhaltischer Gottesgelehrter, hat anfänglich bei der Durchl. Herzogin von Curland währender Krankheit Dero Hofpredigers aufgewartet; hernach auf Zuschreiben und Beruf eines Freiherrn in Moskau, des Peter Marselius, sich dahin begeben, und bei demselben als Hofprediger bei sechs Jahre lang in Diensten gestanden, von welchem er sehr geliebet und zum öftern beschenket worden, hat auch sonsten unterschiedene wohlthätige Leute angetroffen, so daß er sein zeitli-

chis

ches Vermögen, nächst Gott, Moskau insonderheit zu danken gehabt hat. Nach der Zeit ist er von den weiland Durchl. Fürsten Lebrechten und Emanuel zu dem Inspektorat und der Hofpredigerstelle nach Plözkau im Fürstentume Anhalt berufen worden, welchem Amte er 33 Jahre vorgestanden, bis er 1693 den 4 Jenners entschlief. Nachdem inzwischen die Herrschaft Plözkau nach Harzgerode gekommen war, so ist das Inspektorat daselbst aufgehoben worden, und nur eine Pfarre geblieben. (Beemanns Hist. des Fürst. Anh. 3 Th. 1 B. 8 K.) Beemann irret sich aber ohne Zweifel, da er ihn Philipp Ernst Eisenberger nennet. Ich habe Handschriften gesehen, in welchen er sich selbst eigenhändig Johann Philipp Eisenbergk nennet, welches sich auch in seinen gedruckten Schriften also verhält. Daß er sich aber zuweilen Eisenberger geschrieben habe, bezeuget seine eigene Hand, und er ist ohne Zweifel derjenige Johann Philipp Eisenberger ein Dessauer, der unter M. Ernst Wulstorpen einem Prof. und Schulrektor zu Zerbst den 1652 in 4 zu Zerbst gedruckten Discursum theologicum de priore noui testamenti sacramento, baptismo, vertheidiget hat. Aus der Zueignungsschrift siehet man auch, daß sein Vetter Johann Jakob Eisenberger damals Amtmann über Warmsdorf gewesen. Daß übrigens Johann Philipp Eisenbergk ein Dessauer gewesen, ist ausser Zweifel; wie denn auch dieses, daß er bereits 1663 oder 1664 das Amt zu Plözkau gehabt habe. Folgende seine Leichpredigt habe ich in Händen gehabt: Christliches Bitter-Süs der Gerechten, bei der hochgräfl. Leichbeisetzung der Gräfin Marien Elisabeth, Gräfin ꝛc. zu Mansfeld, Seeburg, ꝛc gebornen Gräfin ꝛc. zur Lippe, ꝛc. welche welche 1667. 12 Dec. auf ihrem Residenz- und Witthumshause Hedderßleben gestorben, und in dem fürstlichen Gewölbe zu Plözkau den 5 Maimon. 1667. beigesetzet worden ist. Die Predigt ist über Psalm

XXXIV. 20. und zu Cöthen gedruckt durch Mich. Rölen 1668. 4. 6 und ein viert. Bog.

2810. Eisenberg (Lazarus).

Gehöret auch unter die anhältische Gottesgelehrten. Er war Magister, und des magdeburgischen M. Jakob Eisenbergs Sohn. Er ist 1559 nach Querfurt als Pastor und Superintendent berufen worden, war ein sehr eifriger Prediger, und es gab sein grosser Eifer auch Anlaß zu seinem Tode, welcher 1570 den 18 Wintermon. erfolget ist. Durch seine Veranstaltung ist 1560 die erste Orgel in die dasige Stadtkirche geschaffet worden, aber 1655 bei einem grossen Brande wieder verdorben. (Dietmanns sächs. Priest. 3 Band. 698 S.) Es hat aber der Herr Prediger Dietmann den Umstand nicht gewust, daß Laz. Eisenberg zuvor als Pfarrer zu Zerbst an der Bartholomäuskirche gestanden, und von hier nach Querfurt gekommen sey. Seine Magisterschrift kenne ich nicht. Er scheinet auch Leichpredigten herausgegeben zu haben, und von seinem Vater ist oben (2808 Zahl) gehandelt worden.

2811. Eisenberg (Peter).

Wie ihn der Hr. von Dreyhaupt nennet; der seel. Dr. Jöcher aber heisset ihn Eisenberger. s. Peter Eisenberger, (2813 Zahl).

2812. Eisenberger (Johann Philipp).

Dieser ist ein und derselbige mit Johann Philipp Eisenberg oder Eisenbergk, und hat sich zuweilen auch Eisenberger geschrieben. (2809 Zahl).

2813. Eisenberger (Peter). †.

So nennet ihn das A. G. L. der Hr. von Dreyhaupt aber Eisenberg (2811 Zahl), und kann dieser Mann sich ebenfalls auf beiderlei Weise genennet haben. Er war Doktor der Gottesgelehrtheit, und 28 Jahre lang Pfarrer zu Dresden, verließ aber um Luthers willen die Pfarre, und zog nach Bauzen,

wo er von dem seinigen lebte, und starb, auch in der St. Peters-Stiftskirche alldar begraben lieget. Er war aus Halle gebürtig, wo sein Vater George länger als 60 Jahre Bürger gewesen ist. Seine Schwester Priska war 19 Jahre lang Aebtissin im Kloster zum heiligen Kreuze unter Meissen, und starb 1536. Er machte ein Testament, worüber er die Schöppen zu Halle zu Executoren verordnete, darin er einige Stipendien, zum Theil für seine Familie, gestiftet hat, welche noch im Gange sind (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 610 S.) Hieraus kann also das A. G. L. ergänzet werden, so, wie das Dreyhauptische Werk aus ienem einen guten Zusatz erhalten kann. Zugleich bekömmt der 1 Band des Dietmannischen Werkes hieraus eine Vermehrung.

2814. Eisenberger (Philipp Ernst),

Wie ihn Becmann unrichtig nennet, an statt Johann Philipp. Er ist der vorgedachte J. Ph. Eisenberg, Eisenbergk, oder Eisenberger. (2809 u. 2812 Zahl).

815. Elteste (Friedrich Gottfried).

Ein lutherischer Prediger, Gottfrieds (2816 Zahl) Sohn, vermehrete 1684 den 26 Jenners zu Calbe an der Saale die Zahl der Menschen, legte die erste Gründe der Wissenschaften daselbst und zu Zörbig, zog im 13 Jahre seines Alters auf die grosse Schule zu Merseburg, von dar auf die grosse Schule zu Halle, und von hier auf die hohe Schule zu Wittenberg, wo er Magister wurde. Nachdem er seinem Vater beigestanden hatte, wurde er 1707 den 11 Brachmon. zum Diakonat in Zörbig berufen, am 21 Heumon. dazu geordnet, und am 5 Sonnt. nach Dreiein. eingewiesen; 1712 aber gelangete er zum Archidiakonat, und versahe solches bis 1751, da der Neue Jahrstag ihm sein Sterbetag war. Seine Schriften sind: (1) Topographia Sorbigensis, oder kurze Beschreibung der Stadt Zörbig, Delitzsch 1711.

4. 5 B. und weit vermehrter unter dem Titel: Ausführliche Nachricht von der Stadt Zörbig, rc. Leipz. 1727. 8. 1 A. nebst den zween Fortsetzungen davon 1735 und 1737. s. *Act. Erud.* 1728. April. (2) Der Stab-Wehe und Sanft, 1713. 4. ist eine Brandpredigt. (3) Der keuschen Liebe Ehrentempel, in 4. eine Trauerrede. (4) *Hubnerus* enucleatus et illustratus. 1741. 4. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 647 S.) Hierzu ist zu merken: M. Friedr. Gottfried Eltestens *Hubnerus* enucleatus et illustratus, oder zweimal 52 Lectiones aus der politischen Historie, bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt von M. Gottlieb Schumann. Leipz. 1756. 8. Auch ist der Hubn. enucl. etc. zu Leipz. 1735 in 8 erschienen.

2816. Elteste (Gottfried).

Des vorigen Friedrich Gottfrieds (2815 Zahl) Vater, eines Schumachers Thomas Elteste zu Zörbig Sohn, gieng im 16 Jahre auf das Gymnasium zu Merseburg, und nach 6 Jahren 1675 nach Jena, wurde hierauf bei dem damaligen Pfarrer zu Schortewitz (im Cöthnischen) Hauslehrer, und kam von hier nach Calbe. Die Beförderung zu dem ihm angetragenen Rektorat in Barby wurde durch die Pest gehindert. Er wurde aber 1683 Pfarrer an der Lorenzkirche in der Vorstadt Calbe, welches Amt er am grünen Donnerstage antrat; bekam 1691 den Ruf nach Zörbig als Diakon, wozu er am 5 des Märzen eingeführet wurde; und erhielte 1699 das Archidiakonat; worauf er 1706 am 10 Heumon. verschied. Gedruckt ist seine Beschreibung des Klosters Gottesgnade bei Calbe, unter dem Titel: Presbyter etc. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 646 S.)

2817. Encaustus (Huldrychus).

Unter diesem Namen ist Joh. Brentius zu verstehen, welcher mit solcher Benennung 1552 herausgab: Syntagma eorum, quae nomine illustrissimi principis domini *Christophori*, ducis Würtembergensis

sis et Teccensis etc. comitis Montbelgardi etc. in Synodo Tridentina per legatos eius acta sunt. Dieses Syntagma ist zugleich mit der Würtenbergischen Confession, welche den 24 Jenners 1552 der Versammlung zu Trient vorgetragen worden, und in der Würtenbergischen Kirche fast das Ansehen eines Symboli hat, lateinisch und teutsch öfters gedrucket und von dem Hrn. Kanzler Christ. Matth. Pfaffen den *Actis et scriptis publicis ecclesiae Wirtembergicae*, Tübing. 1720, S. 229 u. folgg. eingeschaltet worden. (*Rector Acad. Lips. instaurutae religionis euangelicae memoriam celebrandam indicit* etc. Leipz. 1751. 4, von welcher Einladungsschrift Dr. Börner Urheber ist.). Hiermit kann das A. G. L. unter Joh. Brenz in Vergleichung gezogen werden.

2818. Engster (Huldrich).

Ist eben der Encaustus (2817 Zahl), oder Joh. Brenz. Man schlage das A. G. L. unter Joh. Brenzen auf.

2819. Eskuche (Balthasar Ludewig).

Oder Eßkuche, des folgenden Ludewigs (2820 Zahl), und Marien Gertraud Köppin Sohn, den 12 Märzen 1710 zu Cassel zur Welt geboren, besuchte dasiges Gymnasium, und begab sich 1726 nach Bremen, wo er Lampen, Th. von Hase, Iken, und Schumachern hörete, unter welchem lezten er auch 1730 disputirete; in dem folgenden Jahre aber gieng er nach Marburg, hörete die beide Kirchmeier und Riessen, war bei Joh. Christ. Kirchmeiern im Hause und am Tische, und disputirete zweimal unter ihm. Als 1734 der seel. Franz Ulrich Walther von Rinteln nach Herßfeld berufen worden war, wurde die durch seinen Abzug erledigte Lehrstelle der griechischen Sprache und die zweite Predigerstelle bei der reformirten Gemeinde mit Eskuchen besetzet. In dem erstern Amte hat er 1738 und 1750 das akademische Rektorat, und das De-

Dekanat der philosophischen Fakultät zum öftern, verwaltet; beiden Aemtern aber bis an seinen 1755 den 16 des Märzen erfolgten Tod vorgestanden. Seit 1728 hat er mit Katharinen Florentinen Faucher einer Tochter des seel. Karl Theodor Faucher, Predigers zu Cassel, in der Ehe gelebet, und mit ihr 5 Söhne und 5 Töchter erzeuget, davon er die ersteren nebst 2 Töchtern im Leben nachgelassen hat. Seine Schriften, nebst denen unter andern Vorsitzern gehaltenen Streitabhandlungen, sind: (1) Diss. de naufragio Paulino, Praes. Alb. *Schumacher*. Bremae 1730. (2) Diss. de requie Pauli in Melite insula, Praes. Jo. Christ. *Kirchmeier*, Marp. 1731. (3) Diss de festo Judaeorum Purim, pars prior, Praes. *Eod.* ib. 1734. (4) Derselben pars posterior, Rintel, 1734. (5) bis (8) Diss. IV in Orationem Paulinam in areopago Athenarum habitam. 1735. 1736. 1738. 1740. (9) Diss. περὶ τȣ̃ παράγειν τȣ̃ σχήματος τȣ̃ κόσμȣ τȣ́τȣ, ad 1 Cor. VII. 31. auct. resp. Jo. Pet *Kümmel*. 1736. (10) Sechs heilige Reden. Lemgo 1738. (11) Das kindliche Vertrauen des Volkes Gottes auf den Herrn seinen Bundesgott, nebst einem Anhange über die Ewigkeit der Strafen der Verdammten. Lemgo 1738. 8, und 1735 wieder aufgeleget, mit einer Vermehrung durch 5 heilige Reden über die Geschichte des Kämmerers Apost. Gesch. XVIII. 26. (12) Index lectionum. 1738. (13) Obseruationes philologicae ad 2 Petr. III. 17. 18. 1739. (14) Ad orationes sacras et collegia inuitatio. 1739. (15) De festo Judaeorum ξυλοφορίων. 1738. (16) Ad oraculum Jerem. XXX. 22, quod Messiae eiusque ex virgine natiuitati vindicatur. 1739. (17) De muliere Bethaniensi, quae Christum vnxit. 1730. (18) De quaestione Judaeorum: τίς ἡ θύρα τȣ̃ Ἰησȣ̃; 1739. (19) De botro Copher e vineis Engeddi. 1739. (20) Gottes Zorn und Grimm in der Wasserfluht.

Eine

Eine Predigt. Rinteln 1739. (21) De gallis et gallinis ad aram Jehoua non factis. 1741. (22) De Messia sub V. T. et adhuc seruo gloriae. Ist wider eine Recension seiner Predigten gerichtet. (23) De prophetis N. T. et reuelatione ipsis data. 1745. Resp. auct. Dan. *Siegmann.* (24 und 25) Erläuterung der heiligen Schrift aus morgenländischen Reisebeschreibungen, 26 Versuche in 2 Bänden. Hierzu haben Herr Mag. Münker, Herr Sup. Rathlef, Hr. Dr. Stosch, und der Hr. Prediger Dohm, nicht wenig beigetragen 1745-1754. (26) Das Zeugnis Jesu und seines Geistes. Frankf. u. Leipz. 1747. (27) Obseruationes philologico-criticae in nouum instrumentum domini nostri J. C. 1748 - 1754. 4. Sie sind theils als Disputationen, theils als Einladungsschriften herausgetreten. Das lezte Stück hat sein Hr. Sohn im Weinmon. 1754 unter ihm vertheidiget, und ist er nur bis Matth. V. 46 gekommen. (28) Progr. de ἐγκρατείᾳ. 1751. (29) Christlicher Unterricht von der heiligen Schrift. Bückeburg 1752. 12. (30) Die Bürgerschaft der Heiligen. Eine Leichenrede. 1735. Fol. (31) Ein Christ als ein geistlicher Kriegsmann und Streiter unter der Blutfahne Jesu. Eine Leichenrede. 1743. Fol. (32) Der christliche Kaufmann. Auch eine Leichenrede. (33) Man hat ihm auch die Ausgabe dreier selten gewordener kleiner Schriften zur griechischen Philologie zu danken, nemlich 1. Henr. Kranz de vera literarum graecarum pronunciatione. 2. Eil. Lustmann de auctoritate notularum, vetustiora Graecorum scripta distinguentium. 3. N. Frischlin demonstr. Graecos non carere ablatiuo. (Neues gel. Europa, 9 Th. 72-75 S.) Daselbst wird auch S. 75 bei der leztgedachten Sammlung angemerket, daß in dem Alten und Neuen Schulsachen 1 Th. 247 S. solche Schriften fälschlich Eskuchen selbst zugeschrieben werden.

2820. Eskuche (Ludewig).

Metropolitan und erster Prediger in der Neustadt Cassel, des vorhergehenden Balthasar Ludewigs (2819 Zahl) Vater. Er ist ohne Zweifel der Ludewig Eskuche, welcher unter Gürtlern eine diss. de vocibus typicis vertheidiget, und zu Cassel 1743 seines Alters 67 das zeitliche mit dem ewigen verwechselt hat. (Hamb. Ber. 1744. 5 St.).

2821. Eisenberg (Jakob). †.

Dieser ist der obige Jakob Eisenberg (2807 Zahl), wie die übereinstimmende Nachricht beweiset.

2822. Foster (Jakob).

Ein Prediger der Independenten in Engelland, 1697 den 16 Herbstmon. zu Exeter geboren, lernete auf der dortigen Freischule von seinem fünften Jahre an, und brachte auf der so genannten Akademie der Presbyterianer, welche Joseph Hallet der ältere daselbst angeleget hatte, seine akademische Bemühungen zu Ende. In seinem 21 Jahre fieng er an mit Beifalle zu predigen, wurde aber auch um diese Zeit in die dortige Streitigkeiten der Presbyterianer unter einander verwickelt. Ein Theil beschuldigte ihren Lehrer Jakob Pierce unrichtiger Lehren, und brachte seine Absetzung zu Stande, und da Foster sein vertrauter Freund war, bekam er an desselben Unglücke Theil. Er scheinet bey solcher Gelegenheit seinen Versuch über die Glaubensartikel geschrieben zu haben, wodurch er sich Verfolger zuzog. Man berief ihn nach Melborne in der Grafschaft Sommerset zum Prediger; einige seiner Zuhörer aber, die sich wider ihn hatten aufwiegeln lassen, brachten ihn dazu, daß er diesen Ort verließ, und sich in die Gebirge bei Mendix begab, wo er kaum einen Gehalt von 90 Thalern hatte, zu welcher Zeit er die Predigt von der Wahrheit der Auferstehung Jesu ans Licht gab. Beinahe hätte er das Predigtamt niedergeleget, und bei seinem Wirthe

das

das Handschuhmachen erlernet; er blieb aber bei seinem Amte, ließ sich auch nicht durch vortheilhafte Anerbietungen einiger von der englischen Kirche zur Verlassung seiner Partei und Gemeinde bewegen: und da er durch das Buch des Thale von der Vorzüglichkeit der Taufe der Erwachsenen vor der Kindertaufe für überzeuget hielte, gieng er nach London, und ließ sich noch einmal taufen. Hierauf nahm ihn Rob. Houlton als Hausprediger zu sich, und 1724 nahm er den Ruf zum Prediger bei der zu London in Barbikam sich versammlenden anabaptistischen Gemeinde an. Durch die Anpreisung eines Arztes zu London bekam er einen starken Zulauf zu seinen Predigten, und seit 1728 hat er über 20 Jahre nach einander zur Winterszeit mit Beifalle Abendpredigten gehalten. Im J. 1731 kam seine Vertheidigung der christlichen Religion wider den Tindal heraus; und in verschiedenen Jahren erschienen 4 Bände von seinen Predigten, und einige Leichenreden; ferner 1746 eine Nachricht von seiner Zubereitung des Grafen Kilmarnock zur Execution; und endlich die Betrachtungen über die natürliche Religion und gesellschaftliche Tugend. Im J. 1745. wurde er als Prediger bei der sich in Piemers-Hall versammlenden Gemeinde der Independenten eingeführet, und 1748 ertheilete ihm die Universität zu Aberdeen die Doktorwürde der Gottesgelehrtheit, welche er nicht ohne einige Weigerung annahm. Im Wintermon. 1753 rührete ihn der Schlag, und machte den 5 Christmon. seinem Leben ein Ende. (Neues gel. Europa, XI Theil, 743-745 S.)

2823. Froberger (Johann Jakob).

Ein Tonkünstler, aus Halle bürtig, wo sein Vater Vorsänger gewesen, wurde als ein funfzehniährigen Knabe wegen seiner schönen Diskantstimme von einem durchreisenden schwedischen Abgesandten mit nach Wien genommen, von dem damaligen Kaiser

zum

zum Frescobaldi nach Rom zur Unterweisung gethan, hierauf Kaisers Ferdinands III Hoforganist, fiel aber in Ungnade, und begab sich von Wien nach Mainz, wo er unverehlicht gestorben ist. Seine (1) Partien sind 1696 in Kupferstichen herausgekommen; auch noch (2) Diverse ingeniosissime rarissime e non mai piu viste curiose Partite di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gique, di Cimbali, Organi, Instrumenti, dal excellentissimo e famosissimo Organista, *Gio Giacomo Froberger*, per la prima volta con diligentissimo studio stampate Ao. 1714. zu Frankf. am Main, in längl. Folio. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 617 S.)

2824. Fuhrmann (Jakob).

Oder Furmann. *Jac. Furmanni* parentatio *Luthero* pronunciata. Wittenberg 1594. 4.

2825. Fuhrmann (Konrad Hermann).

B. R. Doktor, königl. preuß. Regierungsraht und Adiunktus Fisci im Herzogtume Magdeburg, von Detmold in Westphalen gebürtig, disputirete zu Halle 1701 unter Heinrich von Boden pro Licentia, de iudice male procedente, wurde hernach Regierungsadvokat, heirahtete 1702 des von Boden älteste Tochter Annen Sophien, gieng 1714, als die Regierung von Halle nach Magdeburg verleget wurde, mit dahin, wurde Regierungsraht und Adiunktus Fisci, und starb allda 1733. (Hr. von Dreyhaupt in dem Saalkreise, 2 Th. 618 S.)

2826. Fuhrmann (Matth. Gottfried).

Die Anweisung dieses Mannes zur Salivationscur ist zu Frankfurt 1694 in 8 gedruckt.

2827. Fuhrmann (Stephan). †.

Von seiner Streitigkeit mit dem Andr. Concius in Ansehung der Wahrsagungen, die er in seine Kalender zu setzen pflegte, ist unter diesem Concius von

mir

mir im 2 Bande etwas gedacht worden. s. Andr. Concius, (1307 Zahl).

2828. Furmann (Jakob).

Siehe Jakob Fuhrmann, (2824 Zahl).

2829. Gannato (Guil de) †.

In dem Jöcherischen A. G. L. ist darin ein Versehen vorgegangen, daß dieser Mann zweimal beschrieben worden, einmal unter Gannato 2 Th. 855 Spalte; nachgehends im 4 Th. 1972 Spalte unter Wilhelm *de Gannato*.

2830. Gasser (Johann Michael).

Ein berühmter Schullehrer, zu Schweinfurt den 14 Jenners 1700 geboren, studirete daselbst und zu Halle im magdeburgischen, wurde 1724 daselbst Lehrer am Pädagogio, 1728 Rektor zu Calbe an der Saale, und 1732 Rektor an dem lutherischen Gymnasio zu Halle, wozu der damalige Syndikus Fried. Aug. Tenzel durch eine öffentliche Schrift einladen ließ, in welchem Amte er 1754 den 28 Jenn. verstorben ist. Das Jahr vorher erwehlete ihn die lateinische Gesellschaft zu Jena zu ihrem Mitgliede, und die Universität zu Erlangen ertheilete ihm die höchste Würde in der Weltweisheit. Er gehöret unter die iezt in Teutschland in geringer Zahl sich befindender zierlicher lateinischer Dichter, wie aus seinen in des Herrn Könicke Sammlung stehenden Gedichten ersehen wird. Verschiedene seiner Einladungsschriften finden sich entweder ganz, oder doch meistens von Wort zu Wort, in Biedermanns *Actis scholasticis*, und in Messerschmieds Nachrichten von kleinern Erklärungsschriften der göttlichen Offenbarung: auch ist von einigen in den Wöch. Hällischen Anzeigen Nachricht gegeben worden: Dergleichen sind: (1) De origine artis typographicae, 1740. Häll. Anz. 334 S. (2) De ramo aureo Maronis ad Christum nascentem accommodata. 1742. (3) Von Schulferien, 1743. In den *Actis scholast.*

3 B.

9 B. 318 S. (4) Historia Rectorum Halensium post emendationem sacrorum ante gymnasium conditum. 1743. (5) Rectorum Halensium a condito gymnasio vitae. 1744. 1745. (6) Von der Schulpfuscherei und denen Schulpfuschern. *Act. schol.* 4 B. 483 S. (7) Von Schulrichtern, 1746. *Act. scholast.* 7 B. 448 S. (8) De σεισαχθεία Solonis. 1747. (9) Anmerkungen über die wahre Eigenschaft der hebräischen Sprache, so von Herrn J. W. Meiner untersuchet und aufgekläret worden, nebst Auswickelung des Wortes צמתותני Ps. 88, 17. (19) De σεισαχθεία Romanorum. (10) De σεισαχθεία Hebraeorum. (11) De σεισαχθεία patris coelestis per filium indulta. (12) De optima declamandi ratione. (13) קר שועלים h. e. Carseoli ad illustrandum Judic. XV. 4. 5. locum commentatio. Messerschmidt 1 B. 2 St. 156 S. (14) De artibus mutis ad *Virg.* Aen. XII. 397. (15) Vltima fata Noachi ex Gen. IX. 20. (16) Versuch einer neuen Schuleinrichtung. (Neues gel. Europa, XI Th. 738-740 S.) Vergl. Hn. von Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises, 2 Th. Von seinem Absterben s. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1754. 8 St. 63 S. Das Elogium dieses Gassers, davon Hr. Joh. Nikol. Siberh aus Lübek Verfasser ist, stehet Vol. V. der *Actorum societ. lat. ienensis* ed. ab eius directore Joan. Ern. Imman. *Walchio*, Philos. D. et P. P. etc. Jen. 1756. gr. 8. Zu seinen Schriften gehören noch (17) seine lateinische Gedichte in Könickens Sammlung. (18) Progr. 1753. 2 B. quo C. *Suetonius* Tranquillus vindicatur, wider des Bremischen Herrn Prof. Heisen diss. in den *Symbolis lit.* s. Hamb. Ber. 1753. 84 St. 665 u. f. S. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753. 49 St. S. 401. 402. Auch noch etliche andere kleine Schriften.

2831. Gautier (Philippus). †.

Bei diesem Namen setzet das A. G. L. die Worte: siehe Gualterus Insulanus. Allein dieser Mann wird (I) nicht unter Gualterus, auch (II) nicht unter Insulanus angetroffen; sondern unter Phil. Walther im 4 Bande. (Vergl. 2801 und 2802 Zahl).

2832. Gerbet (George).

Beiderlei Rechten Doktor, ordentlicher Rechtsbeistand und Achtmann der Morizkirche zu Halle, welcher in dieser Stadt 1648 den 28 Jenners auf die Welt kam, und Nik. Gerbeten einen Zimmermann und Baumeister zum Vater hatte. Sein Absterben fiel auf den 5 Herbstmon. 1707. Zu Jena, wo er studirete, hielte er (1) unter Peter Müllern eine disp. ad tit. ff de diuersis regulis iuris antiqui, und zwar die eilfte darüber, 1678; und (2) seine diss. inaug. de interstitio praediorum. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 620 S)

2833. Gerlacius (Gerlach).

Ein Arzneigelehrter, zu Oldensaal, wo sein Vater Prediger gewesen, den 1 Jenn. 1696 geboren, wurde nach des Vaters frühem Absterben, zu Ippenbüren bei den Verwandten seiner Mutter, einer gebornen Metting, erzogen, studirete erstlich zu Halle, und sahe sich in allen Wissenschaften, ausser der Rechtsgelehrtheit, um, genoß hernach zu Leiden des Unterrichts, Boerhavens, dessen Lehrsätzen er aber nicht gefolget ist, und anderer, und setzte sich darauf zu Ippenbüren nieder, allwo er den 7 Aprils 1756, da er in einer Gesellschaft vom Schlage war gerühret worden, plötzlich verschied. Er war ein Verwandter, Freund und Glaubensgenosse des Hrn. D. Habichhorst, dem er seine Bibliothek vermacht, wie er denn auch an der Ausarbeitung und Ausgabe einiger theologischen Schriften desselben Antheil gehabt haben soll. Um die höchste akademische Ehre hat er sich nie bewerben wollen. Eine nach Berlin gesandte

Probeschrift brachte ihm die königliche Bestätigung zum Praktikus zuwege. Ob er gleich unter seinem Namen nichts hat drucken lassen, so ist er doch Verfasser verschiedener Aufsäze, welche unter anderer Namen das Licht gesehen haben, und einer Einleitung in die Chymie, welche, mit seiner Genehmhaltung, unter dem Namen eines berühmten Professors in Teutschland, gedruckt worden. Einigen Vorschlägen zu einem akademischen Lehramte in Holland und Teutschland hat er ein stilles Leben vorgezogen. Sein meister Zeitvertreib war die lateinische Dichtkunst, und er hat viele Gedichte, worunter ein vorzügliches von den verschiedenen Namen des Heilandes ist, nachgelassen. Einige davon stehen in dem *Boekfaal* des Maien 1756, S. 645 u. f. Da er der Lehre von der Wiederbringung zugethan war, so findet man darunter nicht wenige Gedichte, in welchen seltsame Gedanken von dem Zustande und der Reinigung der Seelen nach dem Tode vorkommen. Es wird am angef. Orte zur Ausgabe verschiedener seiner nachgelassenen Werke Hofnung gemacht. Neues gel. Eur. XI Th. 756-758 S.)

2834. Gori (Anton Franz).

Diesen gelehrten Mann hat bereits Herr Brucker 1745 in seinem vierten Zehend beschrieben; vollständiger aber wird von ihm in dem Neuen Gel. Europa gehandelt. Er war den 9 Christmon 1691 zu Florenz aus einer ansehnlichen Familie geboren. Sein Vater war Karl Hyacinth Gori, und seine Mutter Peregrina Sacconi. Schon im zehenten Jahre ließ er sich unter die Geistlichen des Baptisterii und der Kathedralkirche des heil. Johannis einschreiben. Unter den Anführern seiner Bemühungen waren zwei geschickte Schullehrer, Anton Colrius, und Alexander Dulcius. Als er kaum 17 Jahre alt war, hielte er bei feierlichen Gelegenheiten a lateinische Reden mit grossem Ruhme; die erste bei dem

Leichen-

Leichenbegängnisse des Großherzoges Ferdinands III, die andere bei des Grafen Thomas von Gherardesca Einweihung und Aufzuge zu dem florenzischen Bistume. Er ist deswegen unter die frühzeitige Gelehrte zu setzen. In den folgenden Zeiten fehlete es gleichwol seiner lateinischen Schreibart an Anmuht und fliessender Schönheit, welches man vielleicht seinen weitläuftigen und ernsthaftern Beschäftigungen zuschreiben muß. Er bekam auch Lust zur Mahlerkunst, zumal da er in seiner Familie in dieser Kunst verschiedene Vorgänger hatte, als den Michel Angelo, seines Vaters Bruder, und seinen Bruder Joseph Gori; und ließ sich von dem florenzischen Mahler dem alten Pinranio unterrichten. Von der Tonkunst, dazu er auch Belieben trug, suchte ihn sein Vater abzuziehen, und hielte ihn allein zu den wichtigern Studien an. In der Weltweisheit unterwiese ihn der P. Januario in dem Collegio P. P. Scholarum piarum, und in der Gottesgelehrtheit der P. Alexander Polito, dabei er zugleich den Büchersaal der P. P. Serviten, und den Vorraht des P. Carpassi, sich fleissig zu Nutze machte, wo er täglich 6 bis 8 Stunden sich verbarg, und sich mit Lesen und Auszeichnen beschäftigte. Da er ein Prediger werden wollte, verfertigte er insbesondere eine Sammlung von Stellen aus den Kirchenvätern, vornemlich aus des Chrysostomus, Ambrosius, Basilius und Augustins heiligen Reden, und fieng hernach an, Fastenpredigten auszuarbeiten. Er schrieb auch 3 Bände von ausgearbeiteten und in die Gottesgelehrtheit und Kirchengeschichte einschlagenden Abhandlungen; und wurde 1717 Priester des Baptisterii und der Hauptkirche des heil. Johannis in Florenz. Nach der Zeit fand er den meisten Geschmack an den schönen Wissenschaften, und legte sich fast lediglich darauf, wozu ihn der florenzische Ritter und Patricius, Ferrante Caponi, der ihm seine Söhne zum Unterricht gegeben hatte, und

selbst ein gelehrter Mann und Beförderer der schönen Wissenschaften war, ermahnet hatte. Hierzu nahm er den Abt Anton Maria Salvini zum Anführer, der ihn in der griechischen Sprache und Philologie unterwiese. Den guten Fortgang dieser Unterweisung bewiese er durch die italiänische Uebersetzung Longins vom Erhabenen, welche er unter des Salvini Aufsicht 1717 im Weinmonate zu Stande brachte, und die 1733 das Licht gesehen hat. Er übersetzte auch des Aristophanes Lustspiele, des Isokrates Reden, und Lucians Gespräche. Salvini vermochte ihn dahin, die alte Denkmaale und Aufschriften in und um Florenz zu sammlen und mit seinen Erläuterungen herauszugeben, versprach ihm seine Beihülfe und Anmerkungen, und andere unterstützten ihn gleichfalls mit Beifalle und Ermunterungen. Insonderheit beförderte dieses Werk der Rahtsherr Philipp Buoncrotti. Er wurde auch zur Ausgabe durch den Scipio Maffei und den ancyranischen Erzbischof Just Fontanini ermahnet, und Sebastian Bianchi, der Vorsteher des großherzoglichen Kabinets, that ihm allen möglichen Zuschub. Er gerieth hernach von einer wichtigen Arbeit zur andern. Auch war er einer der vornehmsten Urheber der 1735 zu Florenz aufgerichteten Academie Columbaria, und wurde Vorsteher derselben. Nicht weniger nahmen ihn andere Akademien und gelehrte Gesellschaften, in und ausserhalb Italiens, zum Mitgliede auf. Sein Kabinet von raren Steinen, alten Denkmaalen und Münzen, war eines der sehenswürdigsten zu Florenz. Sein Briefwechsel mit andern Gelehrten, in Welschland, Teutschland, Holland und Frankreich, erstreckte sich sehr weit, und es liegen verschiedene Proben desselben mit dem Kardinal Quirini, und den Herren Passeri, Zanetti, Hagenbuch, Walch, und andern, der Welt vor Augen. Der leztverstorbene Großherzog vertrauete ihm nach des Joh. Baptista Corsotti Tode, nebst einer ansehnli-

sehnlichen Vermehrung seiner Besoldung, den historischen Lehrstuhl an, und Ihro iezt regierende kais. Mai. bestätigten ihn nicht nur in diesem Amte, sondern trugen ihm auch gnädigst auf, das vom Assemanni angefangene Verzeichnis der morgenländischen Handschriften in dem großherzoglichen Büchersaale herauszugeben. (Neues gel. Europa, 10 Th. 301-310 S.) Er starb 1757 den 21 Jenners zu Florenz. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 32. S. 283.) Seine Schriften und Werke sind nach der Zeitordnung folgende: (1) Inscriptionum antiquarum graecarum et romanarum, quae exstant in Etruriae vrbibus, pars prima, eas complectens, quae sunt Florentiae: cum notis Antonii Mariae *Saluinii*; cura et studio Antonii Francisci *Gorii*. Accedunt LXII antiquae gemmae literatae, aliaque prisca monumenta in XX tabulis, quae explicantur et illustrantur. Florenz 1726. Fol. 6 Alph. 1 B. In diesem Theile sind 1330 florenzische Aufschriften, davon die meisten zuvor noch nicht herausgegeben waren, welche Gori alle, so wol als die 62 geschnittene Steine, mit eigner Hand von den Urstücken abgeschrieben hat. Unter ieden stehen des Salvini und seine Anmerkungen, die theils die schwerесten Stellen erläutern, theils Gruters und Reinesens Fehler anzeichnen. s. *Acta Erud.* 1728. 6 S. Keyßlers neueste Reisen S. 365. 366. (ingl. *Giornale de' Letterati d' Italia*, Venedig. Tom. 38. Part. 1. n. 13. Leipz. gel. Zeit. 1727. N. 22. 219 S. 1728. N. 17. S. 154 u. f. N. 41. S. 389 u. folgg.) (2) Monumentum siue columbarium libertorum et seruorum Liuiae Augustae et Caesarum, Romae detectum in via Appia, anno MDCCXXVI. a *Gorio* descriptum, et XX aeri incisis tabulis illustratum, adiectis notis cl. A. M. *Saluinii*. Florenz 1727. Fol. Dieses 1726 entdeckte und Columbarium genannte Todtenhaus oder Behältnis von Aschengefässen hatte Franz Bianchini 1727 in einer italiänischen Abhandlung erkläret, und Gori

machte sich auch darüber, wozu ein florenzischer Patricius Peter Andreas Andrini die Unkosten hergab. (3) Descrizione della capella di S. *Antonino*, Archivescovo di Fiorenza, dell' ordine de Predicatori, dedicata al medesimo Santo dalla famiglia de' *Salviani*, nella chiesa di S. Marco di Fiorenza dello stesso ordine. Florenz 1728. Fol. (4) Jo. Bapt. *Donii*, patricii florentini, inscriptiones antiquae, nunc primum editae, notisque illustratae, et XXV indicibus auctae. Accedunt deorum arae cum obseruationibus. cet. Florenz 1731. Fol. 13 Kupfertafeln. Durch des Andreini Vorsprache erhielte Gori von den Erben des Doni alle Handschriften desselben. Unter denselben waren 6000 Inschriften. Weil aber aus dieser Sammlung bereits Reines, Spon, und Fabretti, aus einem der barberinischen Bibliothek überlassenen Exemplare, die mehresten Inschriften in ihren Werken bekannt gemacht hatten: so hat Gori nur 2000 noch nicht bekannt gemachte davon geliefert; und zugleich viele Altäre, alte Gefässe und alte auf Papyr geschriebene Verzeichnisse hinzugefüget, und alles mit Anmerkungen erkläret. (Die Jöcherische Nachricht unter J. B. Doni ist theils fehlerhaft theils unvollständig. Von nurgedachtem Werke vergl. Leipz. gel. Zeit. 1734. N. 68. 601 u. 602 S.) (5) Museum Florentinum, exhibens insigniora vetustatis monumenta, quae Florentiae sunt, ex thesauro Mediceo et priuatorum dactyliothecis, cum obseruationibus, Tomus I. Florenz 1731. gr. Fol. 2 Alph. 18 B. nebst 100 Kupferstichen. Man findet hierin die in den florenzischen Kabinetten befindliche gegrabene Steine, die Köpfe und Brustbilder der römischen Kaiser und Kaiserinnen, Könige und Königinnen, der Musen, Weltweisen, Redner und Dichter, allerhand Siegelringe und hieroglyphische Figuren und Bilder, so die Geschichte und den Gottesdienst der alten Völker vorstellen, nebst alten noch nicht bekannten Münzen des großherzoglichen Kabinets,

nets, u. s. w. in Kupferstichen und mit des Gori Anmerkungen; in diesem 1 Theile insonderheit aber findet man die alten Edelgesteine, worauf die Bildnisse berühmter Männer und der Gottheiten enthalten sind. (6) Museum Florentinum Tom. II. 1732. Fol. 2 Alph. 9 B. nebst 100 Kupfertafeln. Wie der vorige Theil in Klassen eingetheilet ist, eben eben so verhält es sich in diesem, in welchem 4 Klassen geschnitzte Steine vorkommen. In der ersten trift man auf 23 Kupfertafeln Steine mit den Namen der Schnitzer an: in der zweiten auf 29 gemmas Homericas, oder welche theils die Thaten der Helden angehen, theils nach Anleitung der homerischen Gedichte geätzet sind: in der dritten auf 34, so die römische Geschichte betreffen: in der vierten auf 14, welche einen zauberischen Gebrauch hatten. Von beiden Theilen s. *Noua Acta Erud.* 1734. 241-245 S. (7) Descrizione dell' Arco innalzato dalla nazione Britannica sulla piazza della cita di Livorno per l'ingresso fatto in essa di 27 Dec. 1731 dall A. R. del ser. Infante Don *Carlos*. 1732. Fol. (8) Dionysii *Longini* libellus graece conscriptus, latino, gallico et italico sermone redditus. Verona 1733. 4. Die italiänische Uebersetzung ist vom Gori, welcher 1734 davon eine neue verbesserte Ausgabe zu Florenz veranstaltete. (9) Nicolai *Averanii*, J. C. et Mathem. Flor. Diss. de mensibus Aegyptiorum in gratiam Ant. M. *Saluinii*, adiectis notis P. Henr. *Noris*, curante *Gorio* nunc primum edita. Florenz 1734 in 4. (Im A. G. L. lieset man bei Joseph Averani unter andern, er habe seines Bruders Nicolai *Averani* commentar. de mensibus aegypriacis herausgegeben. (10) Inscriptionum antiquarum, quae exstant in Etruriae vrbibus, Pars II. Florenz 1734. Fol. 5 Alph. 4 B. nebst 2 Kupferstichen. s. *Nou. act. erud.* 1740. 481 S. (11) Museum Florentinum, Tom. III. 1734. Fol. 1 Alph. 14 B. nebst 100 Kupfertafeln. Dieser 3te Theil enthält die marmornen Standsäulen von Göt-

tern und Göttinnen, wie auch von berühmten Männern. s. *Noua acta erud.* 1737. S. 433-439. (12) Prodromus Musei Etrusci. 1735. (13) Museum Etruscum, exhibens insignia veterum Etruscorum monumenta, aeneis tabulis CC nunc primum edita, et illustrata obseruationibus. Vol. I. 17 B. Vol. II. 4 Alph. 14 B. Florenz 1737, Fol. Als 1730 zu Volterra auf den fraceschinischen Landgütern verschiedene alte hetruscische Begräbnisse entdecket wurden, ließ Gori die Aschentöpfe abzeichnen, und Buonarota lag ihn an, solche mit seinen Anmerkungen bekannt zu machen. Gori ließ 200 Kupfertafeln stechen, erläuterte eine iede, und nahm dieserwegen die Buchdruckerei des Caietani Albizini in sein Haus. Nach dem 1733 erfolgten Tode des Rahtsherrn Buonarota, leistete ihm Joseph Averani hülfliche Hand, und er brachte endlich 1737 die 2 erste Bände zu Stande. Es sind 5 Dissertationen vorangesetzt: 1. de Tyrrhenorum origine, eorumque in Italiam aduentu et idololatria; 2. de mythologia veterum Etruscorum; 3. de Thysiologia, seu religione veterum Etruscorum; 4. de moribus institutisque Tuscorum; 5. de prisca Etruscorum scripta, lingua, artibus et inuentis. s. *Noua acta erud.* 1728. 94 S. 1739. 1 S. (14) *Demetrio Falereo* della locuzione, tradotto dal greco in toscano da *Marcello Adriani*, il Giovane. Florenz 1738. 8. (15) Risposta dell' Autore del Museo Etrusco, all illustriss. Marchese Scip. *Maffei*, autore delle Osserv. lett. publicate in Verona, nel IV Tomo. Florenz 1739. 8. Maffei hatte wider des Gori Muhtmassungen über das hetruscische Alphabet Erinnerungen gemacht, welche er hier beantwortet. (16) *Actii Sinceri Sannazarii* de partu virginis libri tres, etrusco carmine redditi a comite Jo. Bapt. *Casaregio*, nunc primum collati cum vaticano et mediceo codice, adiectis eorum notis: cum obseruationibus in quatuor veterum christianorum monumenta, quae exhibent nati domini praese-

praesepe, Florenz, 1740. 4. s. *Noua acta erud.* 1746. 233-235 S. (17) Sonetti e Canzoni toscani del Conte J. B. *Casaregio.* Florenz 1740. 8. (18) Museum Florentinum, Tom. IV, exhibens antiqua numismata maximi moduli, quae in regio thesauro magni ducis Etruriae asseruantur, cum obseruationibus, Florenz 1740. Fol. 6 B. nebst 115 Kupfertafeln. (19) Ebendesselben Tom. V. 1740. F. 2 A. 12 B. (20) Noch desselben Tom. VI. 1743. 3 A. 14 B. Von diesen 3 Theilen s. *Noua acta erud,* 1746 S. 193-208, wo zugleich S. 208-213 von Simonis *Ballarini*, presbyteri romani, J. V. D. et bibliothecarii archiepiscopi, episcopi, Carpentoracti, animaduersionibus in Museum Florentinum, Carpentoracti 1743, Nachricht gegeben wird, wowider sich *Gori* in einem Anhange zu diesem 6ten Theile verantwortet hat. s. *Journ, des Sav,* Mars, 1744. S. 415. (21) Bibliothecae Mediceae, Laurentianae et Palatinae codd. Msc. orientalium catalogus, digestus a Steph, Euodio *Assemano*, accedunt memorabilia codd. orientalium, item notae et tituli characteribus orientalibus, pictae tabulae XXVI codicis syriaci euangeliorum vetustissimi etc. curante G, Florenz 1743. Fol. (22) Difesa dell' Alfabeto degli antichi Toscani, publico nel 1737 dall' autore del Museo Etrusco, disaprovato dall' illustrissimo Sign, Marchese Scipione *Maffei*, nell Tomo V delle sue Osservazioni Letterarie, date in luce in Verona, con tavole e figure, Flor. 1743. 8. Er vertheidiget seine Meinung vom hetruscischen Alphabete. (s. *Nouvelle Biblioth.* Tom. XVIII. Jan. Fevr. Mars, 1744. artic, 4. S. 94 u. folgg. und Leipz. gel. Zeit. 1744. N. 66. S. 586-589.) (23) Osservazione critiche sopra alcuni paragrafi del ragionamento degli Itali primitivi. Flor. 1743. 8. Ist auch wider den *Maffei*. (Der Titel lautet weiter; in cui dal Sig, Marchese Scipione *Maffei* si vuole, che gli Etrusci vengano degli Ebrei, Si aggiungano altre Osservazioni in difesa del Museo Etrusco.

in 8. s. *Nouv. Biblioth.* T. 18. 1744. 265 S. (24) Museum Etruscum. Vol. III. Accedunt V. C. Jo. Baptistae *Passerii*, JCti Pisaurensis, dissertationes V. nunc primum editae. 1743. 4 A. 6 B. nebst 100 Kupfertafeln. Des Gori Arbeit bestehet aus 3 Abhandlungen: 1. de Etruscorum antiquis publicis aedificiis; 2. de Etruscorum antiquis priuatis aedificiis, wobei des Passeri de Etruscorum sepulcris obseruationes angehänget sind; 3. de sepulcrorum ornamentis. Den andern Theil machen des Passeri Abhandlungen aus: 1. de genio domestico, ad cl. virum Andr. *Jeannellium*; 2. de ara sepulcrali, ad V. C. Philipp. L. B. *de Stösch*; 3. de Etruscorum funere, ad V. C. *Diamanten*, comitem *de Montemellino*; 4. de antiqua Velciorum Etruscorum familia Perusina, ad Franc. Ant. *Domitianam*; 5. de architectura etrusca aliquot vrnarum sepulcralium earumque emblematibus, ad V. C. Ant. Franc. *Gorium*. s. *Noua acta erud.* 1747. S. 433-447. Beiträge zur Historie der Gelahrheit 4 Th. 191. u. 192 S.) (*Nouvelle Bibl.* Tom. XVIII. 1744. S. 254. 255.) (25) Jo. Bapt. *Donii* lyra Barberina s. amphichordum, accedunt alia eiusdem auctoris. Florenz 1743. (Der völligere Titel ist: Jo. Baptistae *Donii*, Patricii Florentini, lyra Barberina, s. amphichordum, in quo libro vetus citharodia, lyraeque praesertim, ac citharae forma, vsus, partes, species, appellationes illustrantur. Opus nunc primum editum. Accedit *Eiusd.* tr. de praestantia musicae veteris. Idea, s. designatio aliquot operum eiusdem. *Eiusd.* progymnastica musicae pars veterum restituta, et ad hodiernam praxin redacta, Libri II. *Eiusd.* diss. de musica sacra. u. s. w. Der erste Tom ist zu Florenz 1743 gedruckt, und dazu gehöret noch der zweite. Gori ist der Herausgeber. Mit Kupfertafeln. s. Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 2. S. 9. *Nouvelle Biblioth.* Tom. XVIII. S. 266 u. f.) (26) Satire toscane di Jacobo *Soldani*, con annot. del Sign. *Gori* e di altri dotti letterati, colla storia della

La translazione dell' Ossa di Galileo *Galilei*. Florenz 1743. (27) Inscriptionum antiquarum Vol. III. s. *Noua acta erud.* 1745. S. 287. (28) Symbolae literariae. Opuscula varia, philologica, scientifica, antiquaria, signa, lapides, numismata, gemmas, et monumenta medii aeui, nunc primum edita, complectentes. Vol. I. Florenz 1748. gr. 8. 14 B. nebst 2 Kupfertafeln. In diesem Theile sind nur enthalten: 1. Gori admiranda antiquitatum Herculanensium descripta et illustrata; 2. Passeri Junonalis sacra mensa Herculanensium illustrata. s. *Noua act. erud.* 1752. S. 149-174. (29) Symbolae literariae. Vol. II. 1748. 16 B. nebst 3 Kupferstichen. Hierin findet man 1. J. B. *Passerii* de numis etruscis Paestanorum diss. 2. *Ei.* de hellenismo Etruscorum. 3. *Gorii* designationem noui operis, nempe gemmarum antiquarum thesauri. 4. Diss. criticam in *Virgilium*. 4. Monumenta medii aeui nunc primum edita, ex tabulariis aquileiensibus depromta, nemlich *Ludouici* II. Imp. praeceptum pro monasterio sancti Michaelis in Diliano A. 852, und Bullam *Eugenii* Papae IV. 6. Dominici *Georgii* explorationem antiquae inscriptionis, in qua de locatoribus scenicorum disputatur. 7. *Gorii* auctarium ad disceptationem de locatoribus scenicorum. 8. Syllogen primam epistolarum clarorum Gallorum ad V. C. Ant. Mar. *Saluinium*. s. *Noua acta erud.* 1752. S. 566-572. (30) Programma de continuatione Symbolarum. 1749. Es ist den *Nouis actis erud.* 1749. S. 632-645. ganz einverleibet. Gori zeiget darin den Inhalt der folgenden Theile an, nennet auch die Gelehrten, welche ihm ferner Beiträge versprochen haben, unter denen sich aus Teutschland der sel. Leich zu Leipzig, Hr. Joh. Konr. Stieglitz zu Erfurt, und die beiden Herren Brüder Walch befinden. (31) Symbolae literariae. Vol. III. 1749. Hier stehen: 1. J. D. Anselmi *Costadoni* in graecam peruetustam iconem ligni sanctae crucis, insertam in eburnea anaglypha tabula, obser-

obseruationes. 2. *Gorii* de nitrato Jesu Christi crucifixi capite, vti sculptus est in viuico sanctae crucis ligno insignis magnitudinis, quod seruatur in thesauro basilicae baptisterii florentini. 3. Pauli Mariae *Paciaudi* de veteri Christi crucifixi signo, et antiquis crucibus, quae Rauennae sunt. (32) Symbolae lit. Vol. IV. Der Inhalt ist: J. B. *Passeri* diss. de hebraismo Aegyptiorum. 2. *Ei*. Lexicon aegyptio-hebraicum. 3. *Ei*. Jupiter πολυςεφης, siue de aheneo Jouis signo antiquo, duplici serto coronato. 4. Jac. *Belgradii* de crassitie laterum, quibus veteres in magnis molibus et substructionibus vtebantur. 5. *Ei*. Basis Ariminensis inscriptio militaris, recens inuenta, illustrata. 6. Franc. Anton. *Zachariae* de C. Nonii Caepiani inscriptione, Arminii nuper reperta. 7. *Ei*. Ep. de quibusdam monumentis pisanis. (33) Symbolae lit. Vol. V. Darin sind enthalten: 1. Placitum Rauennae apud classem habitum a Siluestro II. Pont. Max. et Ottone III Aug. Imp. nunc primum editum, atque obseruationibus a *Muratorio* illustratum. 7. P. *Ginannii* inscriptiones antiquae ineditae, cum notis Gorii. 9. Exemplar tabulae Traianae ex aere etc. cura *Gorii*. 4. *Muratorii* adnot. in illam. 5. Forma antiqua sacramenti Ghibellinorum antiquorum. s. Götting. Zeit. 1751. 174 u. f. S. Es haben 13 Bände oder Theile seyn sollen, und Gori hat versprochen, daß sie 1750 alle sollten fertig seyn. Ich kann aus dem Neuen gel. Eur. nur noch den Inhalt der 3 folgenden Theile, wie er hat seyn sollen, anzeigen. (34) Symb. lit. Vol. VI. Inhalt: 1. F. A. Zachariä de inuentione sanctae crucis. 2. Dominici Mariae *Mannii* de titulo dominicae crucis archetypo, eiusque vera forma et epigraphe, seculorum barbariae, et artificum licentia, nunquam recte expressa. 3. Ant. Mar. *Lupii* theses ad vitam Constantini M. c. not. et append. *Zachariae*. 4. *Francisci* equitis *Victorii* veteris gemmae, ad christianum vsum exsculptae, breuis explanatio. (35) Symb. lit.

lit. Vol. VII. Inhalt: 1. Animaduersiones in lamellam aeneam vetustissimam Musei *Victorii.* 2. *Zachariae* de encolpiis. 3. *Ei.* bibliotheca capituli Pistoriensis. 4. A. M. *Lupii* epistolae antiquariae. 5. Monumentorum aliquot medii aeui ineditorum specimen. 6. de scholis veterum Romanorum. (36) Symb. lit. Vol. VIII. Inhalt: 1. Franc. Mar. *Zanotti* sopra le figure circoscritte al circolo ed alla sfera. 2. Lettera del R. D. Felice *Balassi*, C. R. del Salvatore, al prelodato Sign. *Zanotti.* 3. Gregor. *Casali* sopra le nuove proprietata delle figure quadrilatere. 4. De magnitudine maritimi itineris inuenienda, nullis habitis astrorum rationibus. Praelectio habita a *Jo. Rynaldo* comite *Carlio.* 5. *Ei.* sopra l'origine, struttura ed uso delle antichi navi militari turrite. 6. Andr. Pietr. *Giulianelli* sopra l'istesso oggetto, discorso acad. (37) Dactyliotheca, seu gemmae antiquae Ant. Mar. *Zanotti*; A. F. *Gorius* notis latinis illustrauit. Venedig 1750. Fol. 1 Alph. 21 B. 80 Kupfer. s. *Noua acta erud.* 1753. 385 S. (nebst 81 Kupferplatten, lateinisch und italiänisch neben einander. Des Gori Anmerkungen hat Hieron. Franz Zanetti ins welsche gebracht. Unter einem ähnlichen Titel ist Phil. Dan. Lipperts Werk gedruckt, dabei sich die Feder des sel. Prof. zu Leipzig Joh. Friedr. Christs beschäftiget hat.) (38) Museum Cortonense, in quo vetera monumenta, anaglypha, thoreumata, gemmae inscalptae insculptaeque, quae in academia etrusca, ceterisque nobilium virorum domibus adseruantur, in plurimis tabulis aeneis distributum, atque a Francisco *Valesio*, Romano, Antonio Francisco *Gorio*, Florentino, et Rudolphino *Venuti*, Cortonense, notis illustratum. Rom 1750. Fol. 1 A. 13 B. nebst 85 Kupfertafeln. s. *Noua acta erud.* 1755. 223-234 S. (39) Thesaurus gemmarum antiquarum astriferarum, quae e compluribus dactyliothecis selectae, aeneis tabulis CC insculptae, obseruationibus illustrantur, adiectis parergis LX; Atlan-

te

te Farnesiano, prolegomenis, diatribis III, dissertationibus XV, et indicibus. Florenz 1751. Fol. Vol. I. 9 B. Vol. II. 3 A. 13 B. Vol. III. 3 A. 8 B. mit Kupferstichen. Man findet in diesem Werke die ausgesuchtesten gemmas theogonicas, mythicas, physicas, astronomicas, genethliacas, auspicales seu augurales, symbolicas, chimaericas, ludicras, so mit Gestirnen gezieret sind. Passeri hat viel zu deren Erläuterung beigetragen. s. *Acta erud.* 1750. 142 S. und 1755. S. 606-617. (40) Thesaurus Morellianus, siue Christ. *Schlegelii*, Sigeb. *Havercampi*, et Ant. Franc. *Gorii* commentaria in XII priorum imperatorum romanorum numismata, aurea, cuiuscunque moduli, diligentissime conquisita, et ad ipsos numos accuratissime delineata, a celeberrimo antiquario Andr. *Morellio*. Accedunt cl. *Gorii* descriptio columnae Traianae, a *Morellio* itidem elegantissime in aes incisae; nec non *Tristani*, *Rubenii* et *Harduini* interpretationes pretiosissimorum aliquot antiquitatis monumentorum. Cum praefatione Petri *Wesselingii*. Tomi III. Amst. 1752. Fol. Der dritte Theil enthält die Kupfertafeln, welche in den beiden ersten erkläret werden. Nach Morells Tode wollte Schlegel das Werk herausgeben, aber ihn hinderte der Tod. Der Buchführer Wetstein zu Amsterdam brachte es an sich, und dieser trug Haverkampen die Vollendung auf, aber er brachte es auch nicht zu Stande; welches nachher Gori geleistet hat, mit Beifügung anderer Münzen und der Auslegung der Trojanischen Säule. Wesseling hat die Vorrede gemacht. Die Columna Traiana ist auf 14 Kupfertafeln vorgestellet, und die Erklärung derselben begreift 56 Seiten. Sie wird auch besonders verkaufet. Ehemals hatte Franz Villamena, ein Kupferstecher, dergleichen Kupfertafeln dem Ciacconi zugestellet, der sie zu Rom 1616 mit seinen Anmerkungen hervorgab. Joh. Jak. Rossi veranstaltete eine neue Ausgabe zu Ende des Jahrhunderts auf

119 Kupfertafeln, bereicherte sie mit Münzen, u. s. f. Morell stach dergleichen von neuem. s. Neues gel. Europa 329-334 S. welches zu wiederholen zu weitläuftig ist. (Sonst kan man von diesem Werke die Göttingische *Relationes de libris nouis* Fascic. 3. Gött. 1752. N. 6. nachsehen, auch Leipz. gel. Zeit. 1752. N. 44. und Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 27 Woche, 429-431 S. Es ist also wol irrig in dem Jöcherischen Werke, wenn unter Andr. Morel berichtet wird, der von Sig. Haverkampen erläuterte Thesaurus Morellianus sey zu Amst. 1734 in 2 Folianten an das Licht gestellet worden.) (41) Thesaurus diptychorum antiquorum. 1754. Nach den *Nouis Actis Erud.* 1754. 383 S. haben verschiedene Theile sollen herauskommen, welche alle nur bekannte Diptycha, consularia, literata, anepigraphica, hieroiconica, minora sacra portatilia, erotica et votiua, omnis generis, defunctorum, hoc est selecta vetustiora ecclesiarum necrologia, nebst der berühmtesten Männer Erklärungen, und des Gori Anmerkungen, und über 100 Kupfertafeln, begreifen sollen. Aus einer Stelle der Vorrede des Hrn. Prof. Walch zum Vol. V. *Actorum societatis latinae ienensis* 1756 ist zu schliessen, daß bisher noch nichts davon das Licht gesehen habe. (Zu der Anmerkung des Hrn. D. Stoschens im Neuen gel. Eur. will ich hier noch anführen: daß von der bei Lebzeiten des Gori vorgehabten Ausgabe des thesauri diptychorum auch Nachricht in den Jenaischen gel. Zeit. 1754. 48 St., in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 29 Woche, S. 464, und in den Zuverlässigen Nachrichten ꝛc. 184 Th. N. 5. zu finden sey; demnächst auch, daß allerdings bei Lebzeiten des Gori das Werk nicht zum Drucke gekommen. In den Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 44. S. 388. wird ausdrücklich unter der Benennung von Florenz berichtet, daß daselbst in diesem 1758sten Jahre der Thesaurus diptychorum

chorum tam profanorum quam ecclesiasticorum, den Gori verheissen, herauszugeben aber durch den Tod verhindert worden, durch Besorgung seiner gelehrten Freunde, der Herren Bandini und Paßeri, in 3 Foliobänden, bei dem Buchhändler Caietan Albizzi, mit Kupfern, heraustreten würde.) (43) Xenia Epigraphica. 1755. Unter den 2 Weinmon: 1753. schickte Gori 158 alte lateinische Aufschriften an den Hn. Prof. Joh. Ernst Imman. Walch zu Jena, nebst andern schriftlichen Geschenken. Hr. Walch ließ daher unter dem Titel Xenia epigraphica in den *Actis societ. lat. ienens.* Vol. IV. folgendes zusammendrucken: 1 Des Gori Brief an ihn; 2. die überschickten Antiqua marmora ex vetustis MS. bibliothecae Strozzianae, quibus thesauri inscriptionum veterum, *Gruterianus Reinesianus* et *Muratorianus*, partim supplentur, partim emendantur; 3. Walchs obseruationes ad marmora Strozziana; 4. Emendationes inscriptionum Gruterianarum, ex iisdem MSS. bibliothecae Strozzianae; und 5. die vom Gori mitgetheilete emendationes inscriptionum Reinesianarum. (43) Xeniorum Epigraphicorum syntagma secundum, quo emendationes Mazochianarum inscriptionum continentur. In eben diesen *Actis* Vol. V. 1756. 30 S. (44) Xeniorum epigraphicorum syntagma tertium, quo antiqua potissimum Transsiluaniae et Hungariae monumenta suppeditantur, *ibid.* S. 47. (45) In dem *Vocabulario della Crusca*, der neuesten Ausgabe, hat er von dem Buchstaben L an, wo Salvini aufgehöret, die lateinischen Wörter beigesetzet. Zu seinen versprochenen Schriften gehören folgende: a) Lexicon etrusum; b) Lexicon pelasgicum, welche er in dem *Museo etrusco*, Vol. III. P. I. p. 142 verheisset; c) eine ebendas. S. 185 versprochene Ausgabe von des Laz. Bayf commentario de vasculis veterum, die er mit Beifügungen bereichern wollen; d) Syntagma sacrorum monumentorum veterum; und e) Historia Floren-

tini

rini Baptisterii et ecclesiae S. Johannis, welche beide letzte Hr. Brucker erwehnet. (Hr. Stosch im Neuen gel. Eur. 10 Th. 301-337 S.) Hin und wieder habe ich etwas weniges eingeschaltet.

2835. Greif, Greiff, (Johann Emanuel).

Ein aus dem Fürstentume Anhalt, und zwar von Zerbst bürtige Rechtsgelehrter, an welchem Orte sein Vater Johann Christian die Kaufmannschaft trieb, studirete zu Halle, war Sam. Straks und Dr. Hönigkens, von welchen er die Praxin erlernete, Amanuensis, wurde hernach ordentlicher Advokat, wurde mit einer 1712 unter Thomasen gehaltenen disp. inaug. de pactis futurorum sponsaliorum, vulgo Ja-Wort, der Rechten Doktor, hielte hernach praktische Vorlesungen, war einer von den stärksten Prakticis zu Halle, bekam endlich den Titel als kön. preuss. Hofraht, und starb den 20 Weinmon. 1726. Er verehelichte sich zweimal. Seine erste Ehefrau war Erdmuth Margarethe, David Ballhausens, eines Materialisten zu Halle, älteste Tochter. Die zweite war Anna Katharina, eine Tochter Heinrich Dalhausens, Residentens zu Frankfurt am Main, die sich nach Greifs Tode an den Consistorialraht und ersten reformirten Hofprediger zu Halle, Friedr. Wilh. von Scharden, wiederum verheirahtete. Aus der ersten Ehe hatte er einen Sohn, Hrn. Johann Ferdinand, einen Rechtsgelehrten, und zwei Töchter, Johannen Aemilien, die an den Conrektor des reformirten Gymnasium daselbst Hrn. Johann Konrad Ulrich, und Erdmuth Friederiken, die an den Materialisten Hn. Griso allda verheirahtet worden. Und aus der andern Ehe hatte er eine Tochter, Marien Philippinen. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 621 u. f. S.)

2836. Greif (Peter).

War aus Nürnberg gebürtig, und 1655 Magister. Folgende Schrift: Palaestra bidibrii, sive delirium

 mundi

mundi intellectualis vanitasque vanitatum, 1655 in 4, 1 und ein halben B. ist ein lateinisches Gedichte, und der Geistlichkeit zu Bremen gewidmet.

2837. Grynaus (Johann). †.

Hr. Johann Ludewig Frey, Dr. der Gottesgel. und Prof. zu Basel, ist Verfasser von der Vita *Joannis Grinaei*, so, nebst einem Leichengedichte, in dem *Museo heluet.* Partic. I. p. 80-103 befindlich ist. Ebenderselbe ist Herausgeber der Sammlung, welche die Aufschrift träget: *Jo. Grynaei* λείψανα, siue opuscula nonnulla theologico-miscellanea, praefigitur auctoris biographia, Basel 1746. 20 B. in 8 Die enthaltene Schriften sind: 1. theses iuridicae miscellaneae. 2. theses misc. ex iure naturae et philosophia morali. 3. theses miscellae logico-philosophicae. 4. חבורי לקט siue collectanea philologica, ad loca nonnulla scripturae sacrae. 5. Praelect. theol. de propheta a Mose promisso, Deut. XVIII. 15. 6. An aduentus Mesiae ob peccata Judaeorum fuerit dilatus? 7. Vindiciae miraculi J. C. in daemoniacis Gadarenis editi, contra calumnias *Woolstoni*. 8. Thesium theol. misc. tumultuariarum congeries. 9. Fasciculus thesium theologicarum. 10. Lectio inaug. de ratione disceptandarum quaestionum in theologia controuersarum. 11. Lectio inaug. de praesidiis, quibus instructum esse oportet N. T. interpretem. 12. Oratio apologetica pro bonis literis, contra Misomusos. 13. Actus sollemnis descriptio, quum V. C. *J. B. Burcardum*, S. theol. doctorem renuntiaret. Diesen allen hat Frey den actum inauguralem vorangesetzet, da er selbst dem Grynäus die Doktorwürde ertheilet, und die damals angefangene Lebensbeschreibung desselben bis auf sein Ende fortgeführet. Ausser dieser Sammlung findet man in dem *Museo heluet.* Partic. I. des Grynäus animaduersiones nonnullas ad *Reimmannum* de atheismo Mohammedanorum; und desselben disqu. epist. an

Maho-

Mahomed impostor fuerit, an fanaticus? S. 109-132. Seine ausgearbeitete Vorlesungen über den 1 Br. an den Timotheus hat man nicht vorgefunden. (Neues gel. Eur. 9 Th. 27 u. 28 S.) Sein Leben stehet auch in den *Actis hist. eccl.* 53 Th. 758 S. u. f. und in Neubauers Nachr. von Theol. S. 544 u. folgg. Hr. Moser hat nur seinen Namen und Titel gemeldet. Sein Vater Samuel, welcher von den beiden Samuelen des A. G. L. unterschieden ist, war Pfarrer zu Leufelfingen im Cantone Bern und Dechant des Waldenburgischen und Hamburgischen Kapitels, und starb 1701.

2838. Gualterus de Castillon. †.

Bei diesem Namen setzet Dr. Jöcher im A. G. L. siehe *Gualterus Insulanus (Philippus).* Solche Anführung ist unrichtig, wie bereits mein hochgeschätzter Gönner der Prof. J. A. Fabricius in der Einladungsschrift von der Nordhäusischen Schulbibliothek, Nordhausen 1757. 4. S. 10. bemerket hat. Dieser Mann stehet (I) nicht unter Gualterus, auch (II) nicht unter Insulanus im A. G. L. sondern unter Walther. (s. 2801. 2802. und 2878 Zahl), auch 2838. 2935.

2839. Guarro (Wilh.) †.

Hierbei stehet in den A. G. L. siehe *Warro (Wilh.)* Auch diese Beziehung ist falsch. Er wird nicht unter Warro, sondern unter Wilhelm, 4 Th. 1981 S beschrieben.

2840. Gütther (Christian Heinrich).

Ein königsbergischer Lehrer der Geschichte rc. trat den 13 Jul 1696 auf die Welt, war des Matthäus Gütther, Diakons der Löbenichischen Gemeinde zu Königsberg, und der Reginen Reusnerin Sohn, hatte zuerst Hauslehrer, gieng aber hernach in die Löbenichische Schule, wo ihn der Rektor Kunstmann, der Prorektor Kozik, der Conrektor Frank, und der erste Collega Schwarz, unterwiesen; und zugleich

 genoß

genoß er des besondern Unterrichts Barthol. Rappensteins, nachherigen Predigers zu Powunden in Preussen. Im J. 1711 ließ er sich von dem damaligen Recktor der Universität Bernhard von Sanden in das Studentenregister einschreiben, nachdem er schon 1707 seinen Vater durch den Tod verloren hatte. In der peripatetischen Weltweisheit, welche damals die Oberhand hatte, waren Paul Rabe in dem theoretischen, und George Thegen in dem praktischen Theile seine Lehrer; in der Grössenwissenschaft Christoph Langhansen; in der Naturlehre Heinrich von Sanden und Christ. Gabr. Fischer; in den morgenländischen Sprachen Joh. Jakob Quandt, und der Rektor der Altstädtischen Schule Joh. Großmann; in der Gottesgelehrtheit Bernh. von Sanden, Quandt, Joh. Ernst Segers, und Christ. Masecov. Da ihm auch 1714 seine Mutter abstarb, nahm ihn sein Schwager der Consistorialraht Arnold Heinrich Sahme zu sich. Nachdem er sich theils im Predigen, theils im Disputiren, als 1713 unter M. Krügern de modestia literati, 1714 unter M. Rohden de lectis veterum lucubrationis, 1716 unter dem Prof. Langhansen de aurora boreali, quam Germani das Nordlicht vocant, gezeiget hatte, begab er sich auf Reisen. Er reisete 1716 zuerst nach Danzig, und von dar über Berlin und Halle nach Jena. In Jena blieb er 2 Jahre, und legte sich vornemlich auf die morgenländische Wissenschaften, auf die Rabbinen, und auf die Gottesgelehrtheit. Buddeus, Rus, Förtsch und Danz waren es, an die er sich am meisten hielte, und hier erlangete er auch die Magisterwürde, nachdem er unter Förtschens Vorsitze seine Abh. de decoro diuino in ordinatione in Christo rationibus salutis et pietatis vertheidiget hatte. Im J. 1719 im Herbste bezog er Halle, hörete Böhmern über das Kirchenrecht, Gundlingen über die Geschichte, und Wolfen in der Weltweisheit, speisete auch an des leztern Tische.

Im

Im Brachmonate 1720 setzte er seine Reise über Halberstadt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Hamburg und Bremen, in die vereinigte Niederlande fort. Er besuchte zuerst Gröningen und Franeker, begab sich alsdann zu Harlingen zu Schiffe, und langete zu Amsterdam an, wo er in die Bekanntschaft des Joh. Clericus kam. Anfange des Augustmonats schiffete er nach Engelland über, besahe sich zu London, Oxford und Cambridge, und genoß vom Wilkins viele Höflichkeiten. Er wollte auch Frankreich sehen, aber die damalige Pest in diesem Reiche verhinderte es. Er gieng also von Douvres über See nach Ostende, und besahe die vornehmste Städte der österreichischen Niederlande, Brügge, Gent, Brüssel, Mecheln, Löwen und Mastricht. Auf seiner Rückreise durch Teutschland betrachtete er alles sehenswürdige zu Aachen, Cöln, Bonn, Mainz, Frankfurt am Main, Hanau, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Heilbrunn, Stuttgard. Den Winter über blieb er zu Tübingen, und hatte grossen Nutzen von dem Hn. Kanzler Pfaffen. Im Mai des folgenden Jahres reisete er weiter über Ulm, Augsburg, München, Nürnberg, Altdorf, Regensburg nach Wien. Hier traf einen Freund und Landsmann an, mit welchem er in Ungarn die vornehmste Städte, als Preßburg, Raab, Gran, Comerra, Buda und Severin besahe, und darauf nach Wien zurück kehrete. Er war auch nach Italien zu reisen gesonnen, wurde aber zu einer ausserordentlichen Lehrstelle in der griechischen Sprache zurück berufen, verließ daher Wien, und gieng über Prag, Dresden, Leipzig, Wittenberg und Berlin, wieder nach Königsberg. Kurz nach seiner Ankunft wurde er nicht nur von der philosophischen Fakultät durch den Dekan Joh. Valent. Pietsch zum Magister Noster erkläret, sondern auch von dem Rektor der hohen Schule George Rast unter die Professoren aufgenommen. Wegen einer Krankheit konnte er nicht eher, als im Heumonate des folgenden

Jahres, sein Amt antreten und seine Inaugural-disputation halten. Seine erste Ehe traf er mit Marien Agnes Sahmin, verwittweten Kreuschnerin, 1723, und als diese 1737 starb, in dem folgenden Jahre die andere mit Gertraud Dorotheen Sahmin, der Witwe des Lehrers der Gottesgelehrtheit Christ. Sahme: beide Ehen aber waren ohne Leibeserben. Einen Beruf zum Rektorat des Gymnasiums zu Thorn schlug er aus. Der König erklärete ihn 1738 zum Hofrahte, und die hochgräfliche Wallenrodtische Familie trug ihm das erste Inspektorat über ihren Bücherschatz auf. Endlich erlangete er auch 1752 die ordentliche Lehrstelle der Geschichte und Beredtsamkeit, welche Kowalewski bisher bekleidet hatte. Ingleichen hatte ihn die freie Gesellschaft, welche er selbst im Mai 1743 gestiftet, zu ihrem Direktor erwehlet. Sein Ende erfolgete 1755, am 25 Horn. Seine Schriften bestehen (A) aus Disputationen. (1) de conuiuiis natalitiis. Praes. Joh. Jac. *Rhode*. 1716. (2) de decoro diuino in ordinandis in Christo rationibus salutis et pietatis, Ienae 1719. (3) u. (4) de historia ἀγενήτων. 1722. (5) de spirituum finitorum praeter mentem existentia ex lumine rationis. Auct. Coelest. Christ. *Flotwell*. 1730. (6) de cura reipublicae circa alendos pauperes. Auct. Reinhold. Henr. *Schroeder*, 1730. (7) de pallio prophetarum. Auct. Phil. Theod. *Mitzel*. 1735. (8) de insignibus Galliae, quae vulgo venditantur lilia, antiquitate Clodouaeana destitutis. 1740. (9) de eloquentia animorum victrice, tribus ex romana historia depromtis exemplis adserta. 1752. (10) de vera forma reipublicae romanae, quam habuit sub regibus. Auct. Jo. Frid. *Schimmann*. (B) Aus kleinen Schriften und Anmerkungen. Folgende davon stehen in den Königsbergischen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten: (11) Verschiedene Vorschläge zu einer allgemeinen Sprache, und was davon zu halten, 1737. N. 11. (12)

Heral-

Heraldische Anmerkungen von dem Zepter, welchen Ihro königl. Maiestät von Preussen, als des heil. röm. Reichs teutscher Nation Kurfürst und Erzkämmerer, in ihrem Wappen führen. 1738. N. 16. (13) Erklärung einer merkwürdigen Medaille, so auf die glücklichen Waffen der wider Frankreich verbundenen hohen Alliirten im Jahre 1706 geschlagen worden. 1739. N. 19. 20. (14) Beschreibung und Erklärung der Gedächtnismünzen, so unter der glorwürdigen Regierung Ihro ietzigen königl. Maiestät von Preussen bei verschiedenen vorgefallenen merkwürdigen Begebenheiten sind gepräget worden. 1742. N. 44. 1746. N. 25-27. 1750. N. 2. 3. (15) Der Anfall des Fürstentumes Ostfriesland an das königl. Preussische und kurfürstl. brandenburgische Haus, aus den Geschichten in ein näheres Licht gesetzet. 1744. N. 28. (16) Beschreibung der Medaillen und Münzen, so auf den Ausgang der Protestanten aus Salzburg 1732 gepräget worden, und auf hiesiger hochgräflicher von Wallenrodtschen Bibliothek befindlich sind. 1744. N. 22. (17) Historischer Entwurf derienigen Orden, die in diesem Jahrhundert von kaiserlichem und königlichem Frauenzimmer gestiftet worden. 1747. N. 35. 36. (18) Nachricht von einer unweit Königsberg gefundenen grossen Urne oder Todtenkopfe, und einem darin befindlich gewesenen silbernen Hefte. 1751. N. 31. 34. Diese Nachricht stehet auch in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, 1751. Jul. N. 11 (19) Erklärung einer merkwürdigen güldenen Medaille, so auf die glücklichen Waffen des grossen Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelms, wider die Schweden in Pommern, geschlagen worden. 1753. N. 38. 39. Ferner stehen einige in dem Supplemente zu den Merkwürdigkeiten von politischen und gelehrten Sachen, 1741 und 1742, nemlich: (20) Erklärung der Prophezeiung eines alten Mönches im Kloster Lutterleben, die M. Cyriacus

1736. (61) Geistliche Erndtegedanken. 1736. (62) Die von Gott den Christen zum Besten vernichteten Anschläge. 1736. (63) Die angenehme Verbindung der Tugend und des Glücks. 1736. (64) Das Bild einer Gott ehrenden und von Gott wieder geehrten Christenseele. 1737. Diese Rede stehet auch in des Hrn. Prof. Gottscheds ausführl. Redekunst S. 630. u. f. der dritten Ausgabe. (65) Das selige Krönungsfest. 1737. (66) Trauer- und Lobrede bei dem Leichenbegängnisse Hrn. Theod. Schinemanns. 1737. (67) Ein flecheѕ Leben, als eine besondere Wohlthat Gottes. 1737. (68) Die wahre Heldentugend. 1738. (69) Der Tod, als die lezte Wohlthat. 1738. (70) Die glücklich ausgeschlagene Cur. 1738. (71) Die zur Vollkommenheit glücklich überstiegene Stufen. 1740. (72) Der Winter im Frühlinge. 1741. (73) Die Kunst, freudig und selig zu sterben. 1742. (74) Das Bild der menschlichen und christlichen Hofnung. 1744. (75) Das unvergeßliche Denkmaal zweier durch die Liebe vereinigter Herzen, so auch im Tode unzertrennt geblieben: Der Triumph der Liebe über den Tod, bei dem Sarge Frau Joh Maria von Kalnein. 1745. und die von der Unsterblichkeit besiegte Eitelkeit, bei der Leichenbestattung Herrn Wilh. Henr. von Kalnein. 1747. (76) Eine Jesusgesinnete Seele. 1745. (77) Ein rechter Israelite, in dem kein Falsch war. 1746. (78) Der verborgene, doch selige Wechsel. 1747. (79) Der Tod, als die vollkommenste Belohnung. 1749. (80) Das Unerwartete im Leben und Sterben. 1753. (81) Der vollkommen ausgerichtete Befehl seines Herrn. 1753. (82) Der erwünschte Wechsel einer zerbrechlichen irdischen Leibeshütte mit dem ewigen Hause des Himmels. 1753. Endlich (D) kommen seine andere Bücher und Schriften. (83) Der kurze Abriß des tugendhaften Wandels seiner Ehegattin, Fr. Agnes Gürtherin, geborne Sahmin. Stehet auch in Hrn. Pr. Gottscheds

Rede-

Redekunst S. 679. (84) Schuldigstes Opfer, so an dem Huldigungsfeste Friedrichs, Königs in Preussen, u. s. w. Jhro königlichen Majestät eine gelehrte Gesellschaft überreichet hat. 1740 den 20 Jul. (85) Die Krone einer vergnügten funfzigjährigen Ehe. 1751. (86) Leben und Thaten Friedrichs des ersten, Königs in Preussen, aus bewährten Urkunden, sonderlich aus Münzen, in einer chronologischen Ordnung. 1750. 4. 2 Alph. 21 B. Eine Anzeige der hierin befindlichen Münzen stehet in dem Erläuterten Preussen, 5 B. 507 u. f. S. Recensionen sind in den Freien Urtheilen und Nachrichten 132 S. und *Novis Actis Erud.* 1752. S. 688. allwo, so wol als im Register, der Verfasser fälschlich Günther genennet wird. (87) Der freien Gesellschaft zu Königsberg in Preussen eigene Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart. 1754. Hiervon ist Gütther der Herausgeber; wie er denn auch schon zuvor die Ausgabe verschiedener besonderer Schriften einiger Glieder dieser Gesellschaft besorget hatte. (88) Noch verschiedene Anschläge, Leichen- und andere Programmata, die er im Namen des akademischen Rahts ausgefertiget, als bei der Beerdigung der Staatsminister von Kunheim, (89) Grafen von Finkenstein, (90) Grafen von Schlieben, (91) des Dr. Behm, und (92) Rabe, auch (93) des Studenten Tetsch. (94) Er beschäftigte sich auch mit einer Geschichte der Wallenrodtischen Bibliothek, deren gröster Theil schon vor seinem Tode gedruckt war. (s. das Leichenprogr. und Neue gel. Europa 10 Theil, S. 338-352.) In gewissen öffentlichen Nachrichten wird er unrichtig Gütthner genennet.

2841. Gyöngyössi (Paul).

Paul Gyöngyössi oder Gyöngyösi a Pettyen, der englischen Kirche Priester, Doktor der Gottesgelehrtheit und ordentlicher Professor zu Frankfurt an der Oder, ein geborner Ungar, war anfänglich in

Ungarn Prediger, wurde aber daselbst gefangen gesetzet, kam endlich nach Engelland, nachgehends nach Berlin, ferner als akademischer Lehrer nach Frankfurt an der Oder, wurde schon 1740 für einen Ausgebienten erkläret, und ist nicht lange hernach gestorben. Seine Schriften sind z. E. (1) Diss. de lapidibus Samariae Mich. I. 6, progressum fidei saluificae in via salutis impedientibus et remorantibus, vt caueantur a fidelibus, detectis. Frankf. 736. 4. (2) Diss. de mora dei, tanquam elaterio oeconomiae gratiae et cunctatione, ceu anima spiritus fidei, summo spei et solatii piorum fulcro. ibid. 1735. 4. (3) Altare pacis pro votis irenicis erectum, arae Pilati Galilaeorum Luc. XIII. 1. substituendum, super tumulum opusculi theologici, in quo quaeritur: an possit princeps; magistratus, dominus catholicus in ditione sua retinere haereticos, vel contra poenis eos aut exilio ad fidem catholicam amplectendam cogere? Gabr. Ant. *Erdöedi*, episcopi Agriensis, etc. ohne Namen. (4) Amphitheatrum synagoniae spiritus gratiae precum, aciem castri sanctorum V. et N. T. cum deo in precibus luctantium repraesentans. ibid. 1738. 4. (5) Tuba sanctuarii Num. X. 9. Mich. I. 2. arcana sanctitatis dei, quae in oeconomia foederis gratiae Jehova, sanctus ille Israelis Esa. V. 19. XII. 6. XVII. 7. a principio mundi circa peccata tremendis monumentis declarauit, propalans. in 8. (Hn. Mosers Lex. der Theol. 237. S.) Das Altare pacis etc. beziehet sich auf folgende Schrift: Illustriss. et Reuerendiss. D. D. Comitis *Gabrielis Antonii Erdoedy* de *Monyorokenek*, episcopi Agriensis, Montis Claudii etc. Opusculum theologicum, in quo quaeritur: An et qualiter possit princeps, magistratus, dominus catholicus, in ditione sua retinere haereticos; vel contra, poenis eos, aut exilio ad fidem catholicam amplectendam cogere? Sumtibus dicti Comitis in lucem editum atque excelsae regiae ac inclytae, regni Hungariae, in negotio religio-

ligionis, articulari commissioni ab eodem oblatum. Tyrnauiae typis academicis per Fridericum Gall, 1721. 4,,. Diese Schrift ist auf Befehl des Kaisers Karls VI confisciret worden. (Vogts *cat. lib. rar.* Hamb. 1738. 8. 241 S.) Zu den Schriften des Gyöngyösi füge ich noch etliche. (6) Diss. scripturaria inauguralis de fatis sexta N. T. aetate militantis dei ecclesiae, iuxta epistolam quae scripta est angelo ecclesiae Philadelphensis, Apoc. III. 7 - 13. ex auctoritate rectoris magnifici D. Iacobi *Rhenferdii*, - - pro gradu doctoratus in theologia - - auctore *Paulo Gyöngyösi*, Vngaro. Die 25 Martii. A. MDCC. Franequerae 1700. 4. 2 B. Man siehet hieraus, daß er 1700 zu Franeker den Doktorhut erhalten habe. (7) Diss. ethico - scripturaria in μνημονευτικοῖ amoris Christi et Christianorum, iuxta mandatum domini: Ἐντολὴν καινὴν κ. τ. λ. S. Joh Evang. c. 13. 34. Preside D. Herm. Alexandro *Röell*, - auctor *Paulus Gyöngyösi*, Vngarus. Franeq. 1700. 4. Bog. Pars Prima. Auch im März gehalten. Aus der Zueignung siehet man, daß sein Bruder Stephan Gyöngyösi Prediger in ecclesia Felegyhaziensi gewesen. Auch werden hier, ausser etlichen holländischen, folgende Ungarische Gelehrte benamet: Stephan P. Debrezeni, dioeceseos Syluaniensis senior, synodi gener. eccl. ref. Trans. Tib. amanuensis; Andreas Losonczi, dioeceseos Ecsediensis senior; Paul Czegledi, dioeceseos Er - mellyekiensis senior; George Vecsei, dioeceseos Betuliensis senior, nuper in collegio Debr. Professor. suus. (8) Von eben derselben Materie Pars secunda, unter dem Vorsitze des Campegius Vitringa, auch im Märzen 1700. Franeker 1700. 4. auct. *Paulus Gyöngyösi*. 7 B. (9) Diss. de osculo sancto, Rom. XVI. 17. eique opposito osculo Judae, Luc. XXII. 48. Frankf. 738. 4. (10) Disp. de reuerentia templorum ecclesiae N. Test. 4 u. ein viert. Bog. 1731. ibid. (10) Diss. de glorificatione auge-

augustissima domini nostri J. C. Joh. XVII. 1-5. auct. Resp. M. Dan. Sevffius ibid. 1738. 4. 7 Bog.

2842. Hamerstede (Johann van). †.

Das A. G. L. nennet ihn blos einen Theologus zu Gorcum, der um 1680 gelebet habe. Wie richtig solches sey, lasse ich dahin gestellet seyn, und glaube, man habe es blos aus denen 1680 zu Gorcum in 8 gedruckten vindiciis ecclesiae reformatae geschlossen. Dagegen ist gewisser, daß er 1662 zu Mastricht das Predigtamt bekleidet habe. Ich kann noch folgende Schrift anzeigen: Den ontkapten Capucyn, gedaen in den Persoon van Hubertus *Munsterman*, anders genaemt Pater *Desiderius*, gewesene Mis-priester ende Monick van de ordre der Capucynen, - - over de worden Apoc. 18: 4. dour Johan *van Hamerstede*, etc. te Dordrecht 1662. 12. 2 Bogen.

2843. Harkenroth (Eilhard Folkard.)

Johann Harkenroths und der Martina Dreyma dritter Sohn, ein Vater des Hrn. Isebrand Eilhard Harkenroths Predigers und Rektors zu Harlingen, und Jakob Isebrands (2844 Zahl) älterer Bruder, war 1670 den 15 Maimonats geboren, studirete zu Emden, Gröningen, Leiden und Franeker, allwo er unter dem ältern Vitringa eine Abh. de mediatore Mose ad Galat. III. 19, im J. 1691. vertheidigte, wurde kurz darauf von dem Cötus zu Emden unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen, 1692 nach Hamswerum, 1695 nach Pilzum, 1697 nach Hinta, und 1714 nach Emden berufen, wo er den 28 Horn. 1731 starb. In seinem vierzigjährigen Ehestande mit Marien Elisabeth de Lorie hatte er eine Tochter Magdalenen Judith, und den Herrn Prediger Isebrand Eilhard, dessen Leben im 10. Th. des Neuen gel. Europa stehet, gezeuget. (Neues gel. Europa 10 Th. 396 u. 397 S.) Man hat von ihm: (1) Eggerik Beninga volledige Chro-

Chronik van Oostfriesland met Anteikeninge en andre Stucken verrykt door Eilard Volk. *Harkenroth.* Emden 1723. 4. Vom Beninga s. das A. G. L. Im Neuen gel. Eur. heisset er nicht richtig Beringa. (2) Geschiedenissen behoorende tot de Moederkerk in Oostfriesland. Ebendaselbst stehet durch einen Druckfehler *Oestoriesland.* (3) Epistola ad Theodorum *Hasaeum.* Stehet in der *Bibl. Brem.* class. 5. fasc. 1. S. 117. u. f. (4) Gerhardi Eobani *Geldenhaurii* epistola irenica ad ecclesiae emdanae ministros, cum prolegomenis *Eilb. Folc. Harckenrothii*, et Theod. Hasaei. *Bibl. Brem.* class. fasc. 2. S. 316. u. f. (5) Excerpta ex literis *Eilb. Folc. Harckenrothii* ad Theod. Hasaeum *Bibl. Brem.* class. 5. fasc. 4. S. 707. u. w. (6) Epistola, in qua nonnulla ad historiam S. literariam saeculi XVI spectantia exhibentur. *ibid.* class. 6. S. 538. u. f. (7) Excerpta ex literis *Ei.* de nonnullis memorabilibus bibliothecae emdensis, etc. *ibid.* Class. 6. fasc. 1. S. 310. (8) Analecta annecdota ad hist. eccl. saec. XVI facientia cum *Ei.* notis *ibid.* class. 7. fasc. 6. S. 1052. (9) *Vitae* Guilhelmi *Gnaphei* brevis descriptio. *ibid.* class. 8. fasc. 1. S. 111.

2844. Harkenroth (Jakob Isebrand).

f. Johanns jüngster Sohn, Eilhard Folkards (2843 Zahl) jüngerer Bruder, hat in der Bremischen *Bibliotheca historico-philologico-theologica*, in dem holländischen *Boekzaal*, und sonst, durch verschiedene Schriften sein Andenken erhalten. (Neues gel. Eur. 20 Th. 397 S.) In der Bremischen Bibliothek werden an verschiedenen Orten folgende Schriften angeführet: (1) Oost-Frieslands Jubel-jaar over de Reformatie der Godsdienst, zedert het jaar MDXIX. in de Maande Junius, aangetoont uit den text 1 Kor. XV. 1. 2. Inleidinge uit 2 Kro. XXXIV. 15. 16. tot roem van de goedertierenheden des Heeren onzes Gods; naar tyds en dezes lands Gelegenheit, der ware Godtvruchtigheit en heiligen yver in deze

yver-

yverloze dagen breder uitgebreid; uit de oudheden en kerkelyke geschiedenissen verklaart en nader toegepast op den 25. Junius des Jaars MDCCXIX. Door *J. Isbr. Harkenroth*. Emden 1720. (2) Oost-Vrieslands Jubeljaar over de reformatie van den Godsdienst, sedert het jaar 1519. aangetoond uit 1 Kon. XV. 1. 2. Waarby gevoegd is Oost-Vrieslands Muisejaar uit Ex. VIII. 21. in dese jammerlyke dagen uitgegeven tot grootmaking van de goedertierenheden des Heeren onses Gods, ter godvrugtigheid en waare bekeering aangedrongen en breder uitgebreid uit de outheden en talen door *Jacobus Isbrand Harkenroht*, Predikant tot Larrelt. Amsterdam 1722, 8. 15 B. (3) Oostfriesche Watersnood in eene kerkrede over den kersvloedt van het jaar 1717. ende desselfs Ontwerp. Als mede een kort verhaal van den Nieuwjaars vloed van het jaar 1720. Met oudheden en prentverbeeldingen ook des Dollaerts uitgebreit door *Jac. Isebr. Harckenroth*, Predikant en Rector te Appingedam, nebst Isebrand Eilh. Harkenroths diss. epistolari de *busio Lharledum*, zweiter Druck, Emden 1723. 8. s. *Bibl. Br.* class. 7. S. 761.

2845. Hartlieb (Johann).

Hat des Eusebius Historie von *Alex. M.* ins teutsche übersetzt, so zu Straßburg 1493 in Folio mit schlechten in Holz geschnittenen Figuren herausgekommen ist. Am Ende stehet: Hie endet sich die Hystori *EUSEBII* von dem grossen König Alexander. Als die der hochgelehrt Doctor *JOHAN HARTLIEB* zu München durch Liebe des durchleuchtigen fürsten herzog Albrechts säliger gedächtnuß in teutsche transferieret vnd geschrieben hat. Gedruckt vnd vollendet in der loblichen stat Straßburg von marten schotten rc. In der Vorrede nennet er sich meyster *Johannes doctor* in erczney vnd in natürlichen Künsten. (s. des Sincerus *Anal.* von alten und raren Büch. 5 Band

202 u. f. S.) In der Wolfenbüttelischen Bibliothek wird ein gedrucktes Buch unter folgendem Titel verwahret: Das nachgeschriben Buch von der Hannd hatt zu teutsch gemacht Doctor HARTLIEB durch Bett vnd Heissung der durchleichtigen hochgebornen Fürstin Frow Anna geboren von Praunschweigg Gemahel dem tugentreichen hochgelopten Fursten Herzog Albrech Herzog zu Bairen vnd Graff zu Voburg: Das ist geschehen am Frietag nach *conceptionis Mariæ virginis gloriosis*: 1448. Fol. Am Ende der lezten Seite stehet: Irog Scapff zu Augspurg. (siehe Jani Gregorii *Betulii* Epistolam etc. welche in den Hist. crit. Nachr. 1 Band. 23 S. unter Anventin angeführet ist.) Das schöne Latein, *conceptionis Mariæ virginis gloriosis* hat man nicht aus der Acht zu lassen.

2846. Heller (Joachim). †.

Im A. G. L. heisset es, er habe eines Türken Schrift von gleicher Materie (nemlich de aeris regnorum et de diuersis gentium annis etc.) herausgegeben. vielleicht verstehet man das folgende: *Albohali* oder *Abu-Ali* Arabis astrologi antiquissimi de iudiciis natiuitatum liber vnus antehac non editus, cum priuilegio D. *Jo. Schonero* concesso. Norib. in offic. *Jo. Montani* et *Vlrici Neuber*. 1546. 4. J. Heller hat dieses rare Buch aus einem Original, so in der Bibliothek des ungarischen Königes Matthias gewesen, herausgegeben. (Widekind von rar. Büch. 1 St. 53 S.)

2847. Heller (Michael).

Hospitalspfarrer und Adiunktus an der Morizkirche zu Halle im magdeburgischen, geboren 1607 den 27 Aprils zu Wartenberg in Schlesien, wo sein Vater Matthäus Organist gewesen, besuchte die Schule zur Jabel, und zu Zittau, Leipzig, Bauzen, Halle, begab sich 1629 auf die Universität Leipzig, aber noch in diesem Jahre bald hernach über Tübingen nach

Straßburg, wo er drei Jahre blieb, sich der Gottesgelehrtheit befleissigte, und sich mit Unterweisen und Instrumentspielen hinbrachte. Bei seiner Rückkehr kam er in damaliger Kriegeszeit etlichemal in Lebensgefahr. Nachdem er zu Halle angelanget war, gab er Hausunterricht, wurde aber 1634 vierter Lehrer am Gymnasio, hierauf Magister zu Wittenberg, 1638 Pfarrer zu Lettin im Amte Giebichenstein, 1642 Hospitalprediger und Beigeordneter an der Morizkirche in Halle. Als ein guter Dichter und Tonkünstler, wurde er 1654 unter dem Namen des Weidenden, in die Teutschgesinnte Genossenschaft aufgenommen. Er hatte zwei Ehefrauen; mit der zweiten zeugete er zehn Kinder, und entschlief am 22 des Maimon. 1672. Er selbst beschrieb kurz vor seinem tödtlichen Hintrit sein Leben in lateinischen Versen, dazu er teutsche Erläuterungen fügte. Die Verse stehen bei dem Hrn. von Dreyhaupt. (Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 631 S. Hn. M. Joh. Christian Leuschners *spicil. XXII ad Cunradi Silesiam togatum.*)

2848. Herold (August).

Des in dem A. G. L. aufgestellten Johann Christoph Herolds Sohn, ein Rechtsgelehrter, trat zu Halle am 3 April 1667 auf die Welt, besuchte das dasige so genannte Gymnasium, studirete hernach zu Erfurt, wo er zu Erlangung der Würde eines Licentiaten 1689 de iure recadentiae disputirete, gieng nach Halle zurück, trieb die Praxis, wurde 1690 zum Beisitzer in dem dasigen Schöppenstuhle erwehlet, starb aber noch vor der wirklichen Einführung den 28 Herbstmon. 1691 an der rothen Ruhr. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 632 S.) Der folgende Friederich Wilhelm (2849 Zahl) ist der Bruder.

2849. Herold (Friederich Wilhelm).

Königl. preussischer Geheimer, Krieges- und Domainen- auch Jagd- Forst- und Gränzraht im Herzogtume Magdeburg, erster Ober-Consul und Pfänner zu Halle, auch des in dem A. G. L. vorkommenmenden Johann Christophs Sohn, und Augusts (2848 Zahl) Bruder, betrat die Welt 1680 den 7 Augustmonats, wurde im Anfange daheim unterwiesen, und sodann in das Gymnasium zu Halle, in seiner Geburtsstadt, gesendet, wo er 1698 mit einer Rede de metamorphosi archiepiscopatus magdeburgensis in ducatum Abschied nahm, und gieng hernach auf die dasige Universität, allwo er bis 1704 studirete, und Stryken, Thomasen, Budden, Ludewigen, und Böhmern hörete, auch unter dem lezten 1702 die diss. iurid. de collisione praesumtionum vertheidigte. Darauf stellete er einige Reisen an, und besuchte Jena und Frankfurt an der Oder. Nach dem 1704 erfolgten Ableben seines Vaters unternahm er Reisen durch Teutschland, Holland, Engelland, und begab sich zurück nach Halle. Im J. 1760 wiederholete er seine Rechtsbemühungen, und gieng nach Dresden, wo er kurfürstl. sächsischer Lehnssekretarius Adiunktus wurde; aber 1709 bat er um seinen Abschied, als sein ältester Bruder nach Berlin berufen wurde, und wurde an dessen Stelle Jagd- und Forstraht im Herzogtume Magdeburg. Im J. 1714 wurde er, mit Beibehaltung der Jagdrahtsbedienung, an statt des verstorbenen Cammerrahts von Hornig, Kammerraht im Herzogtume Magdeburg, und da in diesem Jahre die sämmtliche magdeburgische Landescollegien nach Magdeburg versetzet, und eine besondere Kammerdeputation zu den Salz- und Bergwerkssachen zu Halle angeordnet wurde, so wurde er dazu mit ernennet, auch nach dem Tode des Kriegesrahtes Bastinellers, an dessen statt zugleich Oberconsul zu Halle, und nach geschehener

Vereinigung der königlichen Kammer mit dem Commissariat, als Krieges- und Domainenraht beibehalten. Im J. 1733 wurde er zum Geheimenraht ernennet, und verschied 1738 an dem 29 des Herbstmon. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 632 u. 633 S.)

2850. Herold (Johann Friederich).

Regierungsadvokat in Halle, war am 18 Weinmon. 1632 geboren, hielte zu Leipzig unter Jakob Thomasen eine diss. de temperantia 1655, und starb am 30 Aprils 1633. Sein Vater Karl war Worthalter zu Halle, und sein Grosvater Karl hatte ein gleiches Amt. (ebendaselbst, 1633 S.)

2851. Hilten (Johann). †.

In der Sammlung: *Parerga, s. accessiones ad omnis generis eruditionem*, zu Göttingen, Tom. I. Lib. 3. N. 1. stehen Tres veteres epistolae de *Jo. Hiltenio*, nunc primum editae a *C. A. H.* d. i. vom Hn. Dr. Heumann. Sonst findet man seine so genannte Prophezeiung unter andern in folgender kleinen Schrift: Prognostication. Das ist eyn sehr wonderliche Prophecey, Practicirt Durch den alten M. WILHELM FRIESS von Mastricht, die nun kürtzlich wirt volendet werden, vnd sie ist bei jm erfunden nach seinem tod, fahet an vff das jar *M. D LVIII.* bis in das lxiij. jar, in deren du gutherziger leser vil wonders finden wirst. Matth. vj. Actor. xxj. Dein will geschehe wie im Himmel also auff Erden. *M. D. LVIII.* 8 Bläter, welche nicht gezehlet werden. Auf des lezten Blates erster Seite nun stehet Prophetia per *Joannem Hilten* Franciscanum Anno 1420. Unten lieset man: zu Marpurg getruckt zum Kleeblat. Hiltens Prophezeiung ist diese:

Annis millenis, trecentis, bis quaterdenis,
Centum quaterdenis consurget aquila grandis.
Gallus succumbit, et equi de marmore facti,

Et

Et lapis erectus, et multa palatia Romae.
Est albus. est rubeus, haec erunt victoriae signa
Papa cito moritur. regnabit Caesar vbique.
Post haec tunc vana cessabit gloria Cleri.
Anno sexagesimo, caueat se omnis homo.

Es hat aber der Besitzer des Exemplars, welches ich in Händen gehabt habe, und der sich also nennet: *Jacobus Isturpus* Cedrunianus Pastor Clingenae 1559; mit seiner Hand dabei geschrieben: Non sunt *Hiltenii* sed multo vetustiores. Vide manuscriptum *Augustini* de vnico baptismo. G. H. Götzens *obss. hist. theol. de Jo. Hilteno* sind zu Lübeck 1706 und 1717 herausgetreten. Man kan übrigens auch des Hrn. Dr. Daniel Gerdes *Introd. in hist. euang. reform.* Tom. I. Groning. 1744. 4. S. 53 nachsehen.

2852. Hippius (Paul).

B. R. Doktor, kön. preuss. Commissionsraht, Kammerfiskal, ordentlicher Advokat und Pfänner zu Halle, war am 21 Hornungs 1673 zu Leipzig geboren, und der einzige Sohn des Johann Christian Hippius, eines Doktors der Arzneikunst und Beisitzers der dasigen medicinischen Fakultät, welcher daselbst 1692 den 16 Christmon. sein Leben beschlossen hat. Der Sohn Paul studirete zu Leipzig und Jena, allwo er zweimal disputirete, nemlich 1693 unter Peter Müllern de vario iure; und unter Wilh. Heinrich Brücknern de inualido testimonio mulierum. Im Jahr 1698. begab er sich nach Halle, prakticirete, und heirahtete Claren Sophien, des Licentiaten David Joh. Lüdeckens, Seniors des Schöppenstuhles, Tochter, mit welcher er 3 Söhne und eine Tochter zeugete. Von den Söhnen ist der älteste M. Johann Theodor Pfarrer zu Hövisch in der Altenmark, und von 1727 an zu Spickendorf im Saalkreise gewesen, und 1743 verstorben. Der zweite Hr. Christian Ernst wurde preussischer Hofraht, Pfänner-Syndikus, ordentlicher Advokat, und Achtmann zu U. L.

Frauen, welcher 1735 Annen Christianen, D. Joh. Heinr. Rudloffs, Oberbornmeisters zu Halle, Tochter geehlichet hat. Der dritte Wilhelm Christian legte sich auf die Rechte. Die Tochter ist mit Joh. Andr. Möllern, Adjunkt zu St. Moriz und Hospitalpfarrer daselbst verehelichet gewesen. Er selbst Paul Hippius starb den 23 des Märzen 1727. Seine Vorfahren stammen aus Wodnian bei Prag in Böhmen, wo der Eltervater Adam von Konizscheck geheissen; dessen Sohn M. Johann von Konizscheck Quästor der Universität Prag, und Abgeordneter der evangelischen Stände gewesen, aber 1632 bei entstandenen Religionskriegen, als er die katholische Religion nicht annehmen wollte, nach Schlesien geflüchtet, von dar sich nach Pirna in Meissen gewendet, seinen Namen in das griechische Hippius verändert, und sich beständig so geschrieben hat. Die Ehefrau desselben ist Christine, des George von Wischen, Erbbesitzers des Gutes Dolan in Böhmen, Tochter gewesen, von welcher obgedachter Johann Christian, Pauls Vater den 8 Brachmon. 1633 geboren war. Das alte adeliche Wapen derer von Konizscheck, welches die Hippiusse noch führen, bestehet in einem getheileten Schilde, in welchem oben der Pegasus, und unten ein Fisch, Remora genannt, auf dem offenen Helme aber der Pegasus zu sehen ist. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 634 S.)

2853. Hoernigk (Ludewig), †.

Das A. G. L. hat nicht angemerket, daß er auch die höchste Würde in der Weltweisheit erlanget habe, welches doch die Titel einiger Bücher, desselben, als *Stella notariorum*, bezeugen, und Joh. Kasp. Wezel in der hist. Lebensbeschr. der berühmtesten Liederdichter, 3 Th. Vorrede, berichtet. (s. Hn. Dr. J. K. K. Oelrichs *comm. de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum doctoribus*, Rostock 1758. gr. 8. S. 44.)

2854. Honert (Johann van den).

Ein holländischer sehr berühmter reformirter Gottesgelehrter, des bekannten und anderswo von mir beschriebenen Taco Hajo van den Honert (2 B. 1085 Zahl, und Anh.) Sohn, 1693 den 1 Christmon. zu Hendrik Ido Ambacht, bei Dordrecht, wo damals sein Vater Pfarrer gewesen, geboren, war anfänglich den Studien nicht gewidmet, sondern ging in seiner ersten Jugend in Dienste der Republik, empfande aber in seinem 21 Jahre, da sein Vater 1714 von Amsterdam nach Leiden berufen wurde, starke Triebe zum Studiren, entdeckte solche seinem Vater, und erhielte von ihm die Zustimmung, mit nach Leiden zu gehen. Ehe er aber die Gottesgelehrtheit ergrif, übte er sich zuvor in allen Theilen der Grundwissenschaften, und hörete insbesondere Jakob Gronoven, der auch seines Vaters Lehrmeister gewesen war, über den Livius, Florus, Homerus, Hesiodus, Sophokles, Aristophanes, und einige Theile des neuen Testaments. Er brachte es indessen in einer Zeit von etwa vier Jahren so weit, daß er den Lauf seiner akademischen Bemühungen mit grossem Ruhme zu Ende brachte, geprüfet, und zum Candidaten des Predigtamtes aufgenommen wurde. Als er etwan 4 Wochen Candidat gewesen, berief ihn 1718 die Gemeinde zu Katwyk am Rhein zum Seelsorger. Wie sorgfältig und fleissig er die ersten Jahre seines Amtes zugebracht habe, berichtet er selbst in seiner Vorrede zu Arnold Ruimigs *heilige en schrifftuurlyke Sinnebeelden*, so er 1745 mit seinen Anmerkungen herausgegeben hat; und eben diese Nachricht ist teutsch im 9 Th. des Neuen gel. Eur. S. 123 u. folgg. mitgetheilet worden. Zu Katwyk stunde er drittehalb Jahre, hernach bei drei Jahre zu Enkhausen, und drei Jahre zu Haarlem, als Prediger. Als er an dem leztern Orte war, wurde er den 16 Heumon. 1726 ins Predigtamt nach Amsterdam berufen,

rufen, folgte aber diesem Rufe nicht, sondern 1727 demienigen, welcher den 25 Aug. an ihn ergieng, die durch Lampens Abzug von Utrecht erledigte Lehrstelle der heiligen Wissenschaft zu bekleiden. Er trat solche den 20 Weinmon. an, mit einer Rede de diuinis nuptiis, siue de Christi et ecclesiæ matrimonio. Im J. 1729 und 1732 war er Beisitzer des akademischen Rahts, und 1731 bekleidete er das ihm den 2 Apr. von dem Prof. Ode mit einer Rede de philosophia Jobi übereragene akademische Rektorat, und es wurde ihm die Lehrstelle der Kirchengeschichte beigeleget. Er trat dieses an, und legte ienes zugleich nieder, den 24 Christmon. mit einer Rede de historia ecclesiastica theologis maxime necessaria. Zu Utrecht machte er seiner Streitigkeit mit den Remonstranten, vornemlich mit Driebergen und Westerbaan, ein Ende. Er gerieht aber in eine andere mit seinem Amtsgenossen Jakob Ode, welcher 1732 seiner vom M. Wilh. Geisweit vertheidigten dritten Disputation unter andern folgende Sätze angehänget hatte: XI. Peccatum Adami ad posteros non propagatum modo, sed et iis immediate fuit imputatum. XII. Hinc intelligi quoque potest, qui Christus, quanquam vt merus homo spectatus actiuam omnem pro se ipso obedientiam debuerit, actiuam quoque pro electis praestare obedientiam potuit. Diese Lehre, daß Christus als ein blosser Mensch betrachtet, allen thätigen Gehorsam für sich selbst schuldig sey, war ihm anstössig, und es wurden deswegen von beiden Seiten Schriften gewechselt, s. Neues gel. Eur. ebendas. 151-153 S. Von Utrecht wurde er den 12 Heumon. 1734. nach Leiden in die Stelle des berühmten Mark, welche über drei Jahre ledig geblieben war, versetzet. Hier hielte er den 15 Herbstmon. seine Antrittsrede de regeneratione, und trat auch in das Predigtamt bei der Gemeinde. Im J. 1738 kam die Lehrstelle der Kirchengeschichte hinzu, welche seit Marks Tode offen

offen gestanden hatte, zu deren öffentlicher Antretung er den 25 Horn. 1739 seine Rede de Bohemorum et Morauorum ecclesia ablegte. Im J. 1746. legte man ihm überdem das Lehramt der geistlichen Beredtsamkeit bey, wovon er den 23 Wintermon. mit einer Rede de sapientia et arte oratoris ecclesiastici den Anfang machte. Das Rektorat der hohen Schule erhielte er 1744 von dem van Muschenbroek, mit einer Rede de sapientia diuina ex animalibus colligenda, welches er 1745 den 8 Horn. als an dem 170sten Stiftungstage der hohen Schule dem Rechtslehrer Gerlach Scheltinga übertrug, nach gehaltener Rede de mutua Christianorum tolerantia. Das Assessorat hatte er bereits 1737 und 1739 verwaltet, wie auch das Sekretariat 1741, und ienes trug man ihm wiederum 1750 auf. Seit dem er zu Leiden gelehret, hat er verschiedene gelehrte Kriege geführet, als: wider die evangelischlutherischen, für die besondere Gnade Gottes und Prädestination, vornehmlich wider die Herren Hochstetter, Mülder, und de Hertog; wider die römischkatholischen von der Verwandlungslehre im Abendmahle, mit einem, der sich Zeelander nennet; wider den socinianischgesinnten Lehrer der Mennoniten zu Haarlem, Joh. Stinstra; wider das so genannte Bekehrungswerk mit dem Prediger Kuipers; und wider die Committirten der zwollischen Classe in der Sache des van der Os. Beinahe wäre er auch mit seinem Amtsgenossen Hn. Bernardin de Moor in Streit gerahten, wenn dieser geantwortet hätte. Als nemlich dieser 1748 drei Disputationen de descensu Christi ad inferos vertheiden lassen, und darin auch die Meinung des Vaters unsers Gelehrten von der Höllenfahrt, daß dadurch der Aufenthalt der Seele Christi nach dem Tode bis zur Auferstehung in dem dritten Himmel bei seinem Vater zu verstehen sey, angegriffen hatte; so ließ v. d. Honert bald darauf die diss. de animis sub altari wider ienen drucken.

cken. Was aber sonst von dieser beiden Uneinigkeit in Ansehung des Gutachtens der leidenschen Fakultät in der Sache des van der Os, ausgestreuet worden, hat der Hr. Dr. Schultens in der Vorrede zu seiner *Uitvoerige waarschowing* etc. ganz anders berichtet. Kurz nach Aufrichtung der holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Haarlem, wurde er zum Mitgliede aufgenommen. Im Maien 1756 wurde er von einer gefährlichen Krankheit überfallen, zeigte aber in dem folgenden Monate, daß er noch lebe, und noch Kräfte habe, mit ihnen zu kämpfen. (Neues Gel. Eur. 9 Th. 118-159 Seite.) Sein Geschlechtsregister hat er selbst in der Lebensbeschreibung seines Vaters, so vor der neuesten Ausgabe der *waarachtige wegen* desselben 1741 stehet, beigebracht, und es wird hieraus auch im Neuen gel. Eur. 10 Th. S. 494 u. folgg. wiederholet. Ob ich gleich dergleichen Nachrichten keinesweges für unerheblich achte, so würde doch eine abermalige Wiederholung allzuviel Platz erfodern. Ich bemerke daraus nur, daß das Geschlechte derer v. d. Honert in alten Zeiten den Namen von Wesel geführet, wovon es auch das Wapen träget, nemlich 3 silberne Wiesel rc. Dieses Wapen aber führen nur diejenige Nachkommen, die den Namen von Wesel behalten haben; die, so von einem Stücke Landes den Namen v. d. Honert angenommen, haben dem Wapen etwas beigefüget, und etwas daran verändert. Uebrigens hatte sein Vater Taco Hajo v. d. Honert mit 2 Ehefrauen 14 Kinder erzeuget. Die zweite war Elisabeth van Midlum, des ersten Predigers zu s' Graveland, Cornelius van Midlum, Tochter, mit welcher er 1707 den 28 Horn ehelich verbunden worden. Und diese ist unter andern unsers Johann v. d. Honert, der ihr viertes Kind war, Mutter. Lezterer, Johann, von dem wir handeln, begab sich den 10 Aug. 1728 zu Enkhuisen mit Johanna van Loosen in den Ehestand, und

zeugte

zeugte 4 Kinder, davon aber nur ein Sohn, Taco Hajo, der am 2 Weinmon. 1739 geboren worden, am Leben ist. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 474-483 Seite.) Sonst lieset man auch vom Johann v. d. Honert Nachrichten in des Hn. Mosers Lex. der Theol. und in des Hn. Sup. Rathlefs ieztleb. Gel. 8 Th. Zu diesen allen gehöret noch der Zusatz, daß er zu Leiden 1758 in der Nacht vom 6 bis zum 7 April, nach einer sehr langen und schmerzhaften Krankheit, sein Leben beschlossen habe. (Leipz. gel. Zeit. 1758. Num. 38. S. 339) Nun folgen seine Schriften aus des Neuen gel. Eur. 9 Th. 157 S. u. folgg. (1) *Taco Hajo van den Honert* redenvoering over de noodsaakelykheit en het geduurig gebruyck der prophetische Godgeleertheit, in de Kerke uitgesprooken den 8 van Sprokcelmaand 1741. wanneer hy het opperbewind der hooge schoole nederleyde, vertaalt en achtervolgd med eene korte verhandelinge van Abrahams voorbeeldige offerhande door *Joh. van den Honert*, T. H. Zoon, Bedienaar der h. Evangeliums te Katwyk aan den Rhyn. Leyden 1721. 4. (2) *Joh. Melchioris* fundamenta theologiae didascalicae, analytico ordine disposita a *J. v. d. Honert*. Leiden 1722. 4. Sein Vater hat diese Ausgabe angerahten, und seinen Zuhörern empfohlen. (3) Verzameling van heilige mengelstoffen, behelzende eene Verklaring van den XXIII en LXXXIV Psalm, Beneffens enige Verhandelingen van voornaame geschiedenissen en plechtigheden in de dagen der Belofte en des ouden testaments voorgevallen. Leiden 1732. 4. 465 S. ohne Zuschrift, Vorrede, Lobgedichte und Register. Ausser der Erklärung beider Psalmen, findet man hier noch eine Erklärung der Geschichte Abels, die Abhandlung von dem Opfer Abrahams, eine von dem von den gereinigten Aussätzigen gebrachten Opfer der Vögel, eine von dem Eingange des Hohenpriesters in das Heilige der Heiligen, und eine von den israelitischen

Frei-

Freistädten. Im *Boekzaal* des Märzen 1724 S. 297 u. f. stehet eine nähere Nachricht. Eine zweite und vermehrte Ausgabe erschien 1727, und die dritte 1747. (vergl. Hn. Sup. Rathlefs Jeztleb. Gel. 8 Th. 466 u. 467 S. *Republyk der Geleerden*, Amst. 1724. Jenn. und Horn. N. 1. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 84. S. 869. 870. (4) De gratia Dei non vniuersali, sed particulari Diss. Leiden in 8. 671. S. 1723. s. *Boekzaal* Jul. S. 63. 64. Sie ist durch ihn selbst übersetzt unter dem Titel: Redevooringen van Godts niet allgemeene, maas bysondere Genade. 1724. (5) Antwoord aan de Heeren *Joh. Drieberge* en *Korn. Westerbaan* Willemszoon, Leeraren onder de Remonstranten te Rotterdam en Utrecht, op het geene sy onlangs tegen het voorbericht en een gedeelte syner Verhandeling van Gods niet allgemeene maas bysondere genade, geschreven hebben, waarin ook van het ongelyk, dat sy de nationaale Synode van Dordrecht hebben aangedaan, gehandelt word. Leiden 1726. 4. Eine andere Verantwortung folgte in der Vorrede zum Hallel. (6) Het heilig Hallel, of feertgesang der Israeliten begrepen in den CXIII en vyf daaran volgende Psalmen geopend en verklaart. Leiden 1727. und 1747. 4. 640 S. s. *Boekzaal* im Märzen S. 335. (7) Verroog tegen het onlangs uitgekomen Vervolg der aanmerkingen van den Heer *J. Driebergen* etc. Leiden 1727. 4. Hieher gehören auch (8) Anmerkingen over den Brief van den Heere *Driebergen* etc. 1728. Amst. 8. (9) Twee kerkelyke redenvoeringen etc. Haarlem 1728. nebst der übersetzten folgenden Rede. (10) Oratio de diuinis nuptiis, siue de Christi et ecclesiae matrimonio. Vltrai. 1727. (11) Disp. theol. de natura theologiae typicae, eiusdemque explicandae regulis, resp. Joh. Guil. *Kals*. Traj. ad Reen. 1728. Ist die erste von ihm gehaltene öffentliche Disputation, und hernach mit einigen andern zusammen gedrucket worden. (12) Tweede versameling van

men-

mengelstoffen. Leiden 1728. 4. 140 S. (13) Institutiones theologiae typicae, emblematicae et propheticae: accedit eius oratio de diuinis nuptiis. Leiden 1730. 4. 745. S. Welches Werk 1742, nebst der Rede. vom Anton Stochius, Dr. der Heilungswissenschaft, in die niederteutsche Sprache übersetzt, zu Leiden erschienen ist. *Boekfaal* 1732. Sept. 282 S. Eine neue Ausgabe kam 1738 heraus. (14) Epistola ad *Jac. Ode*, de eius nuperrime edita dissertatiuncula de obedientia Christi actiua. Lugd. Bat. 1732. 8. (15) Altera epistola etc. ib. eod: in 8. (16) Oratio de historia ecclesiastica theologis maxime necessaria. 1732. 4. (17) Disp. de septem spiritibus apocalypticis. resp. Henr. Stochius. 1733. 4. (18) Disp. de die dominica. resp. Wilh. *Bachine*. 1733. 4. (19) Disp. de Joanne in insula Pathmo. resp. Franc. *Pereboom*. 1733. 4. (20) Disp. de septem epistolis apocalypticis. Resp. Corn. *Rogaar*. 1734. 4. (21) Oratio inauguralis de regeneratione. Lugd. Bat. 1734. 4. (22) Leerredenen uitgesproken door *Franc. Fabricius* en *J. d. Honert*, wanneer de eerste den tweeden tot synen opvolger in den dienst des evangeliums aldaar inweidde. Waar achter gevoegt is de academische redevoering over de wedergeboorte - vertaalt door Henr. *Stochius*. Leiden 1734. 4. *Boeksaal* im Jenner 1735. S. 34. Diese Schriften sind innerhalb weniger als fünf Monaten viermal gedrucket worden. (23) De voornamste heilige en schriftuurlyke Sinnebeelden, uit verscheidene oudheden opgehelderd, door wylen *Arnoldus Ruimig*, Predicant te Groede in het Land van Kadzant. Met aantekeningen uit de Godgeleertheid, Talen, geschiedenissen en oudheden voorsien door *J. v. d. H.* Leiden 1735. 4. 2 Theile. und zweite Ausgabe 1745. f. *Republ. der Geleerden* 1746. S. 66. 67. (auch 1719. Sept. u. Oktob. und 1724. Jul. u. Aug.) (24) Institutiones theologiae didactico-elenchticae in vsum auditorii domestici conscriptae.

Acced.

Acced. orat. de regeneratione et de historia ecclesiastica. Leiden 1735. 4. (25) Disp. de analysi septem epistolarum apocalypticarum Resp. Euer. *Hauerkamp*. Sigeb. fil. 1736. (26) Dissertationes apocalypticae, exercitiis academicis ventilatae et conscribendo in ipsam Johannis theologi apocalypsin commentario praemissae. Leiden 1736. 4. 1 Alph. 2 und einen halb. B. Es sind die bereits angezeigte apokalyptische Disputationen, nebst einer vorabgehenden Analysi apocalypseos, welche laut *Nou. act. erud.* 1738. S. 18 auch zu Utrecht soll vertheidiget worden seyn. s. *Boeksaal* 1736. Jun. S. 627. und Sept. S. 260. (27) Steph. *Viti* apologia übersetzt, mit einer Vorrede wider Hochstettern, welcher von der allgemeinen Gnade wider unsern J. v. d. Honert geschrieben hatte. Amst. 1727. Und (28) Aanmerkingen over den Bridf, dien de Heer *Jan Mülder*, Leeraar der lutherſche gemeente te Kampen, aan hem ter verdediginge van den Heer *Joh. Frid. Hochstetter*, geschreven heeft. Sie stehen im *Boeksaal* Jul. 1730. S. 5 bis 75. Sie sind auch besonders zu haben; und bald hernach mit einigen neuen Anmerkungen vermehret im Drucke erschienen. (29) Schatboek der verklaaringen over den nederduitschen Catechismus, uit de Lessen van Dr. *Zacharias Ursinus* opgemakt van Dr. *David Pareus*. Vertaalt door Dr *Festus Hommius* etc. en van niews verrykt met en Vorreden van *J. v. d. H.* Gorinchem 1736. 4. Erster Theil 655 Seiten, zweiter Theil, 616 S. die neue Vorrede 160 S. In der Vorrede wird 1, die Geschichte und der Zusammenhang der Lehren des heidelbergischen Katechismus aufgegeben; 2. von einigen Meinungen gehandelt, welche in dem Schatboek wenig oder gar nicht vorkommen; 3. von einigen in dem heidelbergischen Katechismus vorkommenden Redensarten, so von einigen zur Vertheidigung ihrer Irrtümer gemißbrauchet worden. s. *Boeksaal* Novemb. 1736. S. 507. Maart. 1737. S. 255.

(30)

(30) Aanmerkingen over den Brief, die de Heer *J. Mulder* etc. vermeerdert met veele nieuwe aanmerkingen, en achtervolgt met een naschrifft, waarin het Ondersoek, dat de Heer *J. Mulder* tegen den eersten Druk deser aanmerkingen geschreven heeft, beantwoordt word. Amst. 1736. 8. (31) De heilsame Genade Gods, uit de h. Schrifft voorgestellt, met verwerpinge van de so genamde allgemeene genade door den Hr. *Joach. Lange* - - voorgetragen, uitgegeven door *Ioh. Iac. Waldschmidt* - - uit hoogduitsch vertaalt door *Isaac le Long*, en met eene vorreden verrykt door *J. v. d. H.* Amsterd. 1737. 8. (32) Verhandelinge van de transsubstantiatie der roomsche Kerke. Leiden 1738. 8. 538 S. ausser Zuschrift und Vorrede. s. *Boeksaal* 1738. Maimon. S. 492. (33) Verhandeling van *Joh. la Placette*, over de ongeneeslyke allgemeene twyffelinge der roomsche Kerke. Uit het Latyn vertaalt door eenen Liefhebber der Waarheid. Versiert met een Voorreden van *J. v. d. H.* Leiden 1738. 8. 470 S. In der Vorrede wird die vorgegebene Unfehlbarkeit der Kirche bestritten. s. *Boeksaal*, Aug. 1738. S. 129. Der Uebersetzer war Hr. Balduin ter Braek, welcher als Prediger zu Katwyk an der See wegen unanständigen Lebens von der Classe von Leiden und Nieder-Rheinland abgesetzet worden war, weswegen er 1732 an das Licht stellete: Belydenis- Verdediging- en Smeekschrift etc. Er wurde hernach Rektor zu Woerden, und im Heumonate 1738 wieder zum Predigtamte zugelassen. Er hat verschiedene nützliche und wichtige Werke in das holländische übergetragen, auch etliche eigene Schriften herausgegeben. (34) Verhandeling over het gesag der Sinnen, tegens de transsubstantiatie, in het fransch beschreven door *Jan la Placette.* Voorsien met een Vorreden *J. v. d. H.* Leiden 1738. 8. 327 S. Die Vorrede handelt von der grossen Ungereimtheit der Transsubstantiation. s. *Boeksaal* Oktobr. 1738. 400 S. (35) Oratio de vita et obitu *Franc. Fabricii.*

Leiden 1738. 4. Sie ist sogleich durch den Hrn. Stochius in das holländische übersetzet worden. (36) Bekendmaking im *Boekfaal* Oktob. 1738. S. 482-504. Sie betrift eine Schrift des lutherischen Predigers zu Vlissingen Theod. de Hartogh wider des J. v. d. Honert Vorrede vor Waldschmidts Werk von der besondern Gnade, und ist auch besonders zu haben. (37) Orat. inaug. de Bohemorum et Morauorum ecclesia. Accedit diss. hist. theol. qua veterum Waldensium, Bohemorum et Morauorum, de re fidei, sententia, non enarratur modo, verum etiam cum eorum, qui hodie, tum in Germania, tum in Belgio, tum denique in omnibus ferme reipublicae nostrae coloniis, splendidissimum Bohemicae Morauicaeque ecclesiae nomen prae se ferunt, opinionibus confertur. Leiden 1739. 4. 15 B. Ist wider die Herrnhuther Stochius hat auch diese Schriften gleich darauf in holländischer Sprache herausgegeben, und 2 Abhandlungen des Verfassers hinzugefüget. (38) Wegwyser naar Gods Heiligdom, om te geraaken tot de Kenniss van de veelvuldge wysheit Gods, vervat in de Profeten, en strekkende tot eene korte waereltlyke en kerkelyke van 's menschen droevigen Sondenvall aan, tot desen tyd toe: en tegelyk tot een bequame Sleutel, om te weten, wat er nog gebeuren, moet, voor en al eer de Dag van Christus komen sall. Uit de onderwysingen in de profetische Godtgeleertheit des hoogheerw. Heeren *I. v. d. H.* - - met desselfs voorweten en toestemminge opgestelt - - door *Pet. Godefr. Iosselin*, V. D. M. te Vechel en Erp, met eene daarby gevoegde aanspraak van *I. v. d. H.* aan de Gemeente te Leiden. Leiden 1739. (39) Bekendmaking im *Boekfaal* des Sept. 1739. S. 318 bis 334. Sie betrift ein Werkchen eines Jonas Täuson, *eenvoudige, dog duidelyke herinnesingen aan de Liefhebbers der waarheid voorgestellt*, welches wider des J. v. d. H. Abhandlung von der Gnadenwahl geschrieben ist. (40)

(40) Antwoordt dienende om desselfs verhandelinge van de Transsubstantiatie der roomsche Kerk te verdedigen tegen een onlangs uitgekomen Boek, genaamt: *de vaste Gronden van het catholyk geloof, wegens het heilig Sacrament des Autaars, beweert door L. ZEELANDER.* Leiden 1749. 8. 846 S. (41) Verklaring van Moses Genesis en Exodus, in het engelsch beschreven door de Heeren *Patrik, Polus, Wells,* en andore voornaame Engalsche Godgeelerden, Met een Vorreden van *I. v. d. H.* Amsterd. 1740. gr. Fol. 287 S. S. in grossem Quart 440 Seiten. Ohne 3 Vorreden, Landkarten und Geschlechtstafeln. Des J. v. d. H. Vorrede handelt von dem Worte Gottes in der h. Schrift, von dessen nothwendigen Gebrauche und den Hülfsmitteln dazu, nebst einer starken Anpreisung dieses Bibelwerkes. (42) Nadire Bekendmaking wegens den Heere *Theod. de Hartog.* Sie stehet im *Boeksaal* des Jenners 1740. S. 47 bis 84, und ist wider gewisse Anmerkungen desselben auf die erste Bekanntmachung gerichtet. Sie sind auch besonders verkaufet worden. Die Classe von Walcheren gab gleichfalls eine *nodige en getrowe Waarschowinge* wider den de Hartog heraus. (43) Twede Bekendmaking wegens het Schryven van *Ionas Tauson*, tegen desselfs Verhandelinge van Gods eewige en onveranderlyke Praedestinatie, of Voorverordinering. Im *Boeksaal* des Märzen 1741. S. 321-353. (44) Verklaringe van Moses Levit. Numeri. Deuteronomion. etc. met een Vorreden van *I. v. d. H.* 1741. (45) Antwoord dienende om desselfs Verhandeling van de Transsubstantiatie der roomsche Kerk te verdedigen etc. Tweede Deel. 1740. Leiden 8. 753 S. (46) Het kort Begrip der chrystelyke Religie, voor die sig willen begeven tot des Heeren heilig Avondmael etc. Leiden 1741. 8. 693 S. und zweite Ausgabe 1747. (47) Brief aan den Heer *Iohannes Stinstra*, Leeraar der Doopsgesinden

te Harlingen, wegens desselfs onlangs uitgegevene Predikatien, over de Natuur en Gesteltheit van Christus Koningryk, Onderdanen, Kerken Godsdienst; en wel voornaamelyk wegens het Byvoegsel van Aantekeringen, door denselven naderhand aan het Licht gegeven. Leiden 1741, 8. Stinstra hatte in dem gemeldeten Buche ganz socinianisch gelehret. Die Staaten von Friesland ersuchten die 5 Universitäten der vereinigten Provinzen, und eine jede Classis ihrer Provinz, um ihr Gutachten darüber; welche 1742 zu Leewarden zusammen gedruckt sind. Sie verurtheileten ihn einmüthig, den Hn. Prof. Venema zu Franeker ausgenommen; und der Druck und Verkauf seines Buches wurde verboten, er selbst aber seines Dienstes entsetzet. Vergl. *Narratio hist. nuperi Cryptosocinismi Frisici, Mennonitarum cum primis coetibus infesti*, in den *Misc. Groning* Tom. IV. P. IV. n. 4. Er hat hernach 1752 einen von vielen wohl aufgenommenen Hirtenbrief wider den Fanatismus herausgegeben, welcher in das französische und teutsche übersetzet worden, sonst aber sich mit Uebersetzungen englischer Romanen u. d. g. beschäftiget. (48) Derde Deel van de Verklaaringe van de geheele heilige Schrifft, behelsende de Boeken Josua, Rechteren, Ruth, en van Samuel, met een Vorreden van *I. v. d. H.* 1741. (49) Vierde Deel, behelsende de Boeken der Koningen en der Chronyken, Ezra, Nehemia en Esther. 1742. (50) Waaragtige wegen, die God met den Mensch houdt, uit een vast Grondbeginsel, volgens ingeschapene en geschrevene openbaringe Gods, afgeleit en Zamengeschakelt door wylen *Tako Hajo van den Honert*, - - Vermeerdert met eene beschryvinge van het Leven des Schryvers, door desselfs Soon en Amptgenoot *I. v. d. H.* Leiden 1742. 4. 2 Theile. (51) De Natuur en Gestelheit van Christus Koningryk, Onderdaanen, Kerken Godsdienst, in vyf Predikatien. Leiden 1742. 8. 431 S. nebst

nebst der Vorrede von 235 SS. Sie sind über dieselbigen Texte, worüber Stinstra die seinen unter diesem Titel herausgegeben hatte. (52) *Tac. Haj. van den Honert* Rhetorica ecclesiastica in vsum auditorii domestici conscripta, nunc autem publici iuris facta ab eius filio atque collega *I. v. d. H.* Leiden 1742. s. *Nouv. Biblioth.* Sept. 1742. p. 140. (53) De heilige Outheitskenner etc. door *C. Mel*, en met een Vorrede van *I. v. d. H.* Leiden 1742. 4. (54) Aanmerkingen op het onlangs uitgekomen Vervolg der Gedachten van den Heer *Iob. Stinstra* over den Brief etc. im *Boeksaal*. Maimon. 1743. S. 487-559. (55) Verklaaringe van de h. Schrifft. vyfde Deel. Vervattende een Uitbreiding en Verklaaring van het Boek van Job. 1743. (56) Sesde Deel, behelzende de Verklaaringe van het Boek der Psalmen. 1743. (57) Aanmerkingen op het Boek, dat tegen hem geschreven is, onder ten tytel van Vervolg der vaste Gronden etc. siehe N. 40. Sie stehen Stückweise im *Boeksaal* vom Decemb. 1743. bis in den Oktob. 1744; sind aber auch alsbald besonders in einem Bande an das Licht gestellet worden. (58) Brieven, behelsende gewigtige Stoffen, aan den weledelen grootachtbaaren Heer Mr. *Nicolaus Witsen*, Burgermeester en Raad der Stadt Amsteldam etc. Geschreven door *T. H. v. d. Honert*, - - - Versameld uitgegeven en met aantekeningen verrykt, door desselfs Soon en Amtgenoot *I. v d. H.* die er eenige nagelate Schrifften van synen Broeder, *Gisb. v. d. H.* heeft bygevoegt. Leiden 1744. 8. (59) Oratio de mutua Christianorum tolerantia. Leiden 1745. gr. 4. (60) Lykreden ter Gedachtenisse van *Iob. Wesselius*. Leiden 1745. 4. (61) De Brief des Apostels Paulus aan de Philippensen geopent en toegeeigent door *Iac. Elsner*, - - met een Vorreden verrykt van *I. v. d. H.* Haarlem 1745. 1746. 4. 2 Theile: s. *Republyk der Geleerden* 1747. und Berlin. Biblioth. 1 B. 2 St. 313 S. allwo auch einige

 Fehler

Fehler der Uebersetzung angezeiget werden. (Der Uebersetzer ist der reformirte teutsche Prediger im Haag, Hr. Hoedemaaker oder Hutmacher.) (62) Sevende Deel der Verklaaringe der h. Schriftt. over de Boeken van Salomo. 1744. (63) Achtste Deel over de Profeetsyen van Jesaias. Beneffens een Verhandeling van *Joh. Smith* over do profetische Ingevingen. 1745. (64) Negende Deel over de Profetsyen en Klaagliederen van Jeremias. 1746. (65) De Kerk in Nederland beschowt en tot Bekoeringe vermaant. Waarby gevoegt is een Verhandeling van deselve Stof, door *Jerem. Hollebeek*. Leiden 1746. 8. 616 S. s. *Boeksaal* Oktob. S. 367. *Republ. der Geleerden* 1747. 11 S. Götting. Zeit. 1747 S. 60. (66) Oratio inaug de sapientia et arte oratoris ecclesiastici. Leiden 1747. gr. 4. s. *Republ. der Geleerden* 1747. S. 268. (67) De Leer der Waarheid naar de Godsaligheid, in de Hoop des eewigen Levens. Leiden 1748. 8. Ist ein Unterricht der christlichen Lehre in Fragen und Antworten, und der jungen Prinzessin von Oranien zugeschrieben. (68) Heidelbergsche Catechismus opgeheldert door *Joh. Rod. Rodolphi* uit de Latynsche Taal overgeset door *Wilh. Henr. Fabricius*, en voorsien met een Vorreden van *I. v. d. H.* Leiden 1748. 4. (69) Des Heeren Wynstok in Nederland in een kerkelyke Redenvoering over Ps. LXXX. 15-20. Leid. 1748. 4. (70) Verdediging der Prophetien van den christelyken Godsdienst, in de franse Taal geschreven door *Baltus*, met een Vorreden van *I. v. d. H.* Leiden 1748. 4. s. *Boeksaal* im Mai 1748. S. 511. In der Vorrede wird Deurhofs Meinung von den Wunderwerken des Herrn geprüfet und widerleget. (71) Derde Versameling van heilige Mengelstoffen. Leiden 1748. 4. Zugleich ist auch eine dritte Ausgabe der beiden ersten Sammlungen geliefert worden. Die zweite enthält 1. eine Erklärung des 78 Psalmes, 2. den Zusammenhang der evangelischen Wahrheiten

heiten in dem heidelbergischen Katechismus, und 2. eine Abh. von dem bei der Menschwerdung Christi im bethlehemitischen Felde redenden Engel. Die dritte enthält einige feierliche Predigten, nebst den bereits angezeigten akademischen Reden, und der Abhandlung vom Tage des Herrn. (72) Tiende Deel - - de Verklaringen over de Profetiyen van Ezechiel en Daniel. 1748. (73) Diss. de animis sub altari. 1748. (74) De Mensch in Christus, zo als hy al en niet bestaat, naar den Eisch van den redelyken en evangelischen Godsdienst. Leiden 1749. 8. Er suchet den Christen in seiner wahren Gestalt darzustellen, und die Mittelstrasse zwischen denen in Holland so genannten groben und feinen zu erwehlen. (75) Elfde Deel - - de Verklaringe van de twaalf kleine Profeeten. 1749. (76) Het Volk van Nederlandt, niet alleen wegens de Steedts in het oog lopende Ontheiliging van des Heeren heiligen Dag, maar ook wegens do meer of min by elken mensch onbekende en onopgemerkte Overtreding van alle de Geboden des Heeren, ondersocht, overtuigt en tot Bekeering vermaant. Leiden 1749. 8. (77) Twaalfde Deel - - Verklaaringe van het Evangelium van Mattheus en Marcus. 1750. Hierbei findet man zugleich folgende Abhandlungen: 1. Whitby von den Evangelien. 2. Gill vom Nutzen der jüdischen Schriftsteller zur Erklärung des N. T. 3. Doddridge von der Eingebung des N. T. (78) Aanmerkingen op het Werkje, door Do. *Gerard Kuypers* uitgegeven, met dit Opschrifft: *Getrouw Verhaal* en *Apologie of Verdediging der Saaken, voorgevallen in de Gemeente te Niewkerk op de Veluwe.* Waarby gevoegt is een Verhaal van eenige geleerde en onbesproke Menschen, die sich eenige Dagen te Niewkerk opehouden, en de Saaken aldaar nawkeurig ondersocht hebben. Amst 1750. 4. Ohne Namen des Verfassers; welcher aber J. v. d. H. seyn soll. Kuipers gab dawider heraus: *De*

Eere Gods en de Werkinge des Geestes bevestigt etc. Worauf der vorige Verfasser (79) eine Beantwoordinge van den Schryver etc. ans Licht stellete, im *Boekzaal* Decemb. 1750. S. 705. (80) Brief aan den Schryver van een Boekje etc. Amst. 1751. (81) Antwoord aan D. *Kuipers* im *Boekzaal* April 1751. S. 435. (82) Dieselbe Antwoord met een Aanhangsel vermeerdert. 1751. (83) Tweede Antwoord op den tweeden Brief van D. *Kuipers*. 1751. (84) Derde Antwoord. 1751. (85) Vierde Antwoord. 1751. (86) Twede Vervolg der Aanmerkingen op het Eerste Stukje des Derden Deels van het Boek, dat tegen hem geschreven is, onder den tytel, van *het Vervolg der vaste Gronden* etc. *door L. ZEELANDER*. Leiden 1751. (87) Dertiende Deel van de Verklaaring der h. Schrifft. - - Lucas en Johannes. 1751. (88) Lykreden over syne doorluchtige Hoogdheid etc. Leiden 1751. 4. (89) Considerátien van en Geschrifft etc. 1752. betrift die Streitigkeit mit dem Hn. van der Os. (90) Brief aan eenen syner Vrienden over de Saak van D. *v. d. Os*. 1752. (91) Beknopte Zamenbinding der goddelyke Waarheden, die de Mensch te gelooven en te betrachten heeft, om salig te worden, eertyts uitgegeven door *T. H. v. d. Honert*, en thans in Vragen en Antwoorden gebracht door *A. Duisterloo*. Met een Aanhangsel met alleen voor de Rechtvaardigmaakinge des Menschen alleen uit het Geloof sonder de Werken, maar ook over het Onderscheid der al en mit saligmakende Verlichtinge des Geestes, en dus ook over de al en met geheiligde Kenniss der saligmakende Waarheden van het ewig Evangelium, door *F. v. d. H.* Leiden 1752. (92) Antwoord etc. daselbst S. 586. (94) Anmerkingen op het Werkje van den ongenoemden Aanspreeker. 1753. (95) Het Geloov der Vaderen ten spore der Kindern. Leiden 1753. 4. 319 S. Eine Erkl. über Hebr. XI, wo zugleich die rechte Art

des

des wahren seligmachenden Glaubens wider den Patrick bewähret wird. (96) Vertoog etc. 1753. 4. 123 S. (97) Adam en Christus, onderling uit de Schrifften van de twee Verbonden vergeleken. Leiden 1753. 8. 409 S. Das 1 Kap. zeiget, daß Adam ein Vorbild Christi gewesen; das 2 K. die Uebereinkunfte zwischen beiden; das 3 K. handelt von dem zwiefachen Bunde, und den zween Häuptern desselben, Adam und Christus; im 4 K. werden die Einwürfe widerleget. Hierauf folget eine Nareden wider die Bestreiter des v. d. Os. (98) Vertiende Deel - - de Handelingen der Apostelen, en de Brief aan de Romeynen. 1753. (99) Advys. 1754. (100) Brief aan D. *Holtius*. 1754. (101) Byvoegsel. 1754. (102) Wederantwoord op het Antwoord der Gecommitteerden. 1754. (103) Bericht wegens het Naschrifft. Im *Boeksaal* Decemb. 1754. S. 650. (104) Vyftiende Deel - - de beide Brieven aan die van Korinthen, aan de Galatiers en aan de Ephesers. 1753. (105) Redenering, im *Boeksaal* April 1755. S. 419. (106) Twee nadere Brieven, de eene geschreven van, en de ander aan *I. v. d. H.* 1755. (107) Antwoord op het Advertissement. Im *Boeksaal* Jun. 1755. S. 729. (108) *Ant. v. d. Os* Vitbreidinge over 1 Cor. I. 30. met aanmerkingen en Vorreden van *I. v. d. H.* 1755. (109) *A. v. d. Os* Anmerkingen op het praetdvys, met een Vorreden van *I. v. d. H.* 1755. (110) Memorie. 1756. (111) Onderrichting. Im *Boeksaal* Febr. 1756. S. 211. (112) Voorwaarden. 1756. (113) Vervolg der Voorwaarden. 1756. (114) Antwoord aan de Gecommitteerden. Im *Boeksaal* Jun. 1756. S. 757 bis 777. Ausser diesen Schriften hat er zu einem Commentario in Apocalypsin; zu einer Auslegung der Gleichnisreden des Heilandes; und zu einer Kirchengeschichte der neuesten Zeiten, Hofnung gemacht. Sonst erwehnen wir noch der akademischen Schriften, die von ihren Verfassern,

sern, unter seinem Vorsitze vertheidiget worden sind: (115) Disp. de mendacio. Resp. *Joh. Faii*, Hung. Utrecht 1733. (116) Disp. de voce Dumae ad vigilem, Jes. XXI. 11. 12. Resp. *Steph. Iordon*, Lith. Leiden 1734. (117) Diss. philol. theol. de vestigiis oeconomiae patriarchalis, in vetustissima vetustissimorum populorum, maxime vero Graecorum, oeconomia. Resp. *Ioh. Ern. Iungius*. 1735. Der Verfasser ist der nachmalige Prediger zu Zütphen, welcher 1749 das berüchtigte Buch *de Verborgenheit der laatste tyden* &c. herausgegeben hat, und vor einigen Jahren wegen seiner prophetischen Phantasien seines Dienstes entsetzet worden ist. (118) Diss. theol. de שרש דבר siue apologia Jobi Cap. XIX. 25. 26. 27. Resp. *Steph. Gordon*. 1735. (119) Disp. de angelo Satana, Paulum colaphizante, ad 2 Cor. XII. 7. Resp. *Georg. Rekuc*. Regiom. Boruss. 1736. (120) De seruitute libertati christianae non contraria. Resp. *Iac. Elisa Ioh. Capitein*, Afer. 1742. Der Verfasser ist ein Mohr, welcher zu Haag im Christentume erzogen worden, zu Leiden studiret hat, den 7 Maimon. 1742 zu Amsterdam eingesegnet, und zum Lehrer zu St. George d'Elmina auf der Küste von Guinea ist angestellet worden. Diese Disp. ist von dem Hn. Hieron de Wilhelm in das niederteutsche übersetzet. (121) De consilio diuino creandi hominem cum imagine sua ad similitudinem suam, ad Gen. I. 26. Resp. *Ant. Kruimel*. Calcaria, Cliu. 1743. Im 10 Th. des Neuen gel. Eur. 388 S. wird er Eberh. Ant. Kruimel genennet. (122) De suprema haud fucatorum voluntatis diuinae praeconum in futura gloriosa vita beatitate. Resp. *Benj. Kunnot*. Lith. 1745. f. Hamb. Ber. 591 S. Neues gel. Eur. 9 Th. (123) Noch hat J. v. d. H. selbst in dem holl. *Boekzaal* Jul. S. 96-99, 1757, Aantekeningen op het Schrifft van eenen ongenoemden Schryver, tegen hem uitgegeven te Utrecht, mitgetheilet. Sie betreffen eine Schrift unter dem Titel:

Brief

Brief uit Overyssel aan een Vriend in Holland, und gehören mit zu der Sache des v. d. Os. (Neues gel. Eur. 10 Th. 483 u. f. S.)

2855. Horlacher (Konrad). †

Im A. G. L. ist unangezeiget geblieben, daß dieser Mann ein Doktor nicht nur des Rechtes, sondern auch der Arzneigelehrtheit, zugleich auch Candidat der Gottesgelehrtheit gewesen sey, wie solches die Titel seiner Schriften: Schauplatz der göttl. Weisheit in und aus den Geheimnissen der Medicin, Frankf. 1699. 8, und Dreifacher medicinisch. und chirurgischer Wunderschatz, Ulm 1697. 8. bestätigen. (Hn. Dr. J. K. K. Oelrichs *comm. de duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium facultatum doctoribus.* Rostock 1758. 8. S. 44. 45.)

2856. Hummel (Alexander).

Des folgenden Johann Kaspars (2857 Zahl) Bruder, ein Sohn George Hummels, welcher Dr. der Heilungslehre und Stadtphysikus zu Schleusingen gewesen, und der Katharinen, Kasp. Brunners Stadtrichters zu Schleusingen Tochter, war 1633 den 17 Märzen geboren, studirete zu Jena, wo er, zu Erlangung der iuristischen Licentiatur, unter Dr. Joh. Strauchen de feudo nobili disputirete, worauf er Burgermeister zu Salzungen geworden. Seine Ehefrau ist Katharine Sophie, Poppo Christian Lauterbachs, fürstl. Sachsen-Hennebergischen Amtmannes zu Suhla, Tochter gewesen. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 642 S.)

2857. Hummel (Johann Kaspar).

Des vorigen Alexanders (2856) Bruder, geboren zu Schleusingen am 22 Herbstmon. 1636, besuchte das Gymnasium daselbst, und das zu Halle, legte sich hernach auf die Rechte zu Jena, disputirete 1659 unter Struven de exceptione divisionis, und 1662 de spe, ward alldar 1664 den 19 Aprils Doktor der Rechten, gieng hierauf nach Speier, und

hielte sich eine Zeitlang bei dem kaiserlichen Kammergerichee auf, um sich in der Praxis fest zu setzen, ließ sich hernach zu Halle in dem magdeburgischen nieder, wurde Pfänner, prakticirete, und verstarb hier an dem 10 Maimon. 1685. Von seinen Söhnen ist Johann Gotthilf, der am 23 Christmon. 1672 geboren war, ein praktischer Rechtsgelehrter in Leipzig gewesen. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saalkreises. 2 Th. 642 S.)

2858. Jablonski (Paul Ernst.)

Ein berühmter reformirter Gottesgelehrter, und grosser Kenner der koptischen Sprache, des Berlinischen in dem A. G. L. beschriebenen Daniel Ernsts Sohn, 1693 geboren, zeigte schon in seiner zarten Jugend eine grosse Fähigkeit des Verstandes, hatte so wohl Unterricht im Hause, als im Joachimsthalischen Gymnasio, bezog die hohe Schule zu Frankfurt an der Oder wo er den Vorlesungen des Strimesius, Becmanns, und anderer, beiwohnete, und sich in allen einem Gottesgelehrten nützlichen Wissenschaften fest setzte, kehrete nach etlichen Jahren zurück nach Berlin, legte in der diss. de lingua Lycaonica 1714 eine Probe seiner Gelehrsamkeit ab, und wurde unter die königliche Candidaten aufgenommen. Unter den Lehrern in der Sprachwissenschaft hatte er vornemlich den grossen la Croze zu Berlin, von dem er besonders die koptische Sprache erlernet, und mit welchem er beständig nachher in der genauesten Freundschaft gestanden, auch einen fleissigen Briefwechsel unterhalten hat; wovon ein Theil in dem von dem Frankfurtischen Herrn Prof. Uhle, besorgten *Thesauro epist. la Croziano*, befindlich ist. Als königlicher Candidat genoß er des Vorrechts, drei Jahre auf königliche Kosten in fremde Länder zu reisen. Seine Reisen durch Teutschland, Holland, Engelland und Frankreich, waren in der That gelehrte Reisen. So viel es die Zeit zuließ, fand er

sich

sich in den besten Bibliotheken ein, und bereicherte sonderlich aus den leidenschen, oxfordischen und parisischen, seine koptische Gelehrsamkeit. La Croze rühmet in der bremischen *Bibliotheca hist. philol. theol.* Class. V. Fasc. 4. S. 748-750 die Dienste, welche ihm zu Ausarbeitung seines *Lexici egyptiaci* verschiedene Handschriften geleistet haben, so Jablonski mit eigener Hand abgeschrieben, und ihm mitgetheilet hatte. als: das Buch eines ägyptischen Einsiedlers des 6 oder 7 Jahrhunderts *de mysteriis literarum graecarum*, aus der oxfordischen Bibliothek; die *Liturgia Basilii et Gregorii* aus der leidenschen: verschiedene Bücher und Excerpten aus dem alten Testamente, den apokryphischen Büchern, verschiedenen Homilien, und andern ägyptischen Schriften, aus der seguierischen; und *Canon Lectionum annuarum*, aus der königlichen parisischen. Nach vollendeten Reisen erhielte er 1720 das Predigtamt zu Liebenberg in der Mittelmark. Im J. 1721 erlangete er die durch den Tod Friedrich Siegfried Rings zu Frankfurt an der Oder erledigte Lehrstelle der Sprachwissenschaft, womit das Amt eines ausserordentlichen Lehrers der Gottesgelehrtheit, und das ordentliche Predigtamt bei der reformirten Gemeinde, verknüpfet wurden. Er trat solche den 26 Brachmon. mit einer Rede de linguis sacris, hebraica graecaque, coniungendis, an, und bekleidete dieselbe etwan ein Jahr, da er das ordentliche Lehramt der heiligen Wissenschaft erhielte, in welches er den 18 Herbstmon. 1722, nach gehaltener Rede, de stilo theologico, eintrat. Im J. 1726 verwaltete er zum erstenmale das akademische Rektorat, welche Würde er 1735 wiederum bekleidete, hernach aber iederzeit verbeten hat. Verschiedene Vorschläge zu auswärtigen Bedienungen wiese er von sich. Im J. 1741 wurde, da er kurz zuvor einen sehr vortheilhaften Ruf nach Franeker erhalten hatte, solchen aber ausschlagen muste, königl. Verfügung gemacht, daß er,

auf

auf sein Ersuchen, des Predigtamtes entschlagen wurde. Er war übrigens ein Mitglied der preussischberlinischen Gesellschaft der Wissenschaften, auch Ehrenmitglied der lateinischen zu Jena seit 1753. Seine Ehefrau war die älteste Tochter des ehemaligen geheimen Rahts Bergius zu Berlin, aus dem Stamme der berühmten Gottesgelehrten und Hofprediger dieses Namens. Von seinen Kindern sind einige gestorben, einige noch am Leben. Der älteste Sohn Hr. Johann Ernst hat 1752 zu Frankfurt an der Oder auf 3 B. in 8, *Spicilegii animaduersionum de cultu virtutum sacro apud gentes profanas specimen, quo de Fide dea eiusque sacris in primis disseritur.* Paul Ernst Jablonski ist iederzeit wegen seiner Liebe zur Wahrheit, Gottesfurcht, Dienstgeflissenheit, Sanftmuht, und anderer Tugenden, gepriesen worden. Neues gel. Eur. XI Theil, 555-561 S. Hierzu füge ich noch, daß er 1757 den 14 Herbstmon. gestorben sey. Nun folgen seine Schriften. (1) Disquisitio de lingua Lycaonica ad locum Act. XIV. 11. Berlin 1714. 4. 6 B. Wolf und Heumann haben diese Schrift angezeiget, deren Inhalt in dem *Journal des Sav.* 1715. P. I. p. 422, und in andern gelehrten Nachrichten, rühmlich angezeiget worden. Sie ist auch in Hasens und Ikens *Nouo thesauro philologico* befindlich. (2) Diss. philol. de redemtore stante super puluerem ad Iob. XIX. 25. Resp. Claud. Jo. *Trinquand.* Frankf. an der Oder, 1722. 4 B. (3) Progr. ad orat. inaug. 1722. 1 B. Fol. handelt von der bei den Predigern erforderlichen Beredtsamkeit. (4) Exerc. in hist. theol. de Nestorianismo, et illa in primis Nestorianorum phrasi, qua humanam Christi naturam templum diuinitatis vocare solebant. Berlin 1724. 8. 7 B. Der Hr. Consistorialraht Rambach zu Magdeburg, (welcher nunmehro zu Halle stehet,) hat diese Schrift teutsch geliefert, und dem 2 Theile seiner übersetzten Geschichte der Päbste des Archibald Bo-

wer vorgesetzet. Jablonski vertheidiget und entschuldiget den Nestorius und die Nestorianer; s. Neues gel. Eur. XI Th. 563 u. f. S. Er bekam zwei Gegner, den sel. Berger, welcher eine Rede unter der Aufschrift, *Nestorianismus haereseos conuictus*, herausgab; und den ietzigen Hrn. Generalsup. Hofmann zu Wittenberg, in seiner 1725 zu Leipzig gehaltenen *Disp. an controuersia Nestoriana, olim agitata, fuerit logomachia?* Jablonski vertheidigte seine Meinung (5) in der Diss. hist. theol. de origine et fundamenta Nestorianismi, Resp. *Frid. Guil. Jablonski*, welcher sein Hr. Bruder ist, der Prediger bei der neuen Friedrichsstädtischen Gemeinde zu Berlin, 1728. 4. 5 B. s. Neues gel. Eur. XI Th S. 564 u. 565. Da auch la Croze den Jablonski, in einem dem *Museo hist. philol. theol.* Vol. I. P. I. p. 78. eingerückten Briefe, wider den Hn. D. Hofmann vertheidigte, gab dieser wiederum *Defensionem dissertationis de controuersia Nestoriana* zu Leipzig 1731 ans Licht. (Im 1 Th. des Neuen gel. Eur. wird an statt des *Musei* hierbei die Bremische Bibl. aus einem Versehen angeführet. Die 1725 gehaltene Disp. des Hrn. Dr. Hofmanns wird in dem A. G. L. als eine Schrift Heinr. Klaußings, 2 Th. 2111 S. angeführet; Klausing war aber nur Vorsitzer. Sonst vergl. *Misc. Groning.* T. II. F. 2. S. 353-356. Fortgeſ. Samml. von A. u. N. 1737. S. 65. 66. Auserles. theol. Bibl. 13 Theil. Leipz. gel. Zeit. 1725. N. 95. S. 909 u. f. Teutsche *Acta Erud.* 102 Theil. N. 4.) (6) De indulgentiis pontificiorum ex ecclesia per reformationem recte et legitime eiectis diss. I. 1730. 5 B. Die zweite ist nicht erfolget. (7) Oratio funebris in obitum Sam. *Strimesii*, anniuersaria obitus die, publico academiae nomine habita. 1731. 8 B. Fol. Sie ist mit der akademischen Einladungsschrift, und vielen Trauerschriften, zusammen gedrucket, und beschreibet desselben Leben. (8) Rempha, Aegyptiorum deus, ab Israelitis in de-

serto

ferto cultus, nunc ex lingua et antiquitate aegyptiaca erutus et illustratus. Frankf. u. Leipz. 1731. 8. 7 B. Er zeiget, daß Ῥεμφὰ oder Ῥαιφὰ auf ägyptisch den König des Himmels bedeute, und die Sonne zu verstehen sey. s. *Acta erud.* 1730. S. 499. Hr. Prof. Schröder zu Marburg, iezt zu Gröningen, hat noch erst 1745 zu Marb. eine Diss. de tabernaculo Molochi et stella dei Remphan ad Act. VII. 43 vertheidiget, in welcher er durch Rempha mit andern den Saturn verstehet; es scheinet ihm aber des Jablonski Arbeit nicht bekannt gewesen zu seyn. (9) De genuina et propria significatione τῆς διαθήκης in scriptis N. T. exerc. theol. Resp. Jo. Ern. *Vigiluntius*. 1733. 4 B. (10) De verbo otioso, cuius ratio in iudicio diuino reddenda est ad Matth. XII. 36. Resp. Ephr. *Irwing*. 1734. 4 B. (11) Diss. hist. theol. de baptismo Arianorum veterum in S. S. trinitatem, Resp. Io. Iac. Schrotberg. 1734. 4 B. (12) Dissertationes academicae VIII de terra Gosen. 1736 12 B. Sind vom August bis zum Wintermonate 1735 gehalten, und hernach unter einem Titel zusammengebracht worden. s. *Acta Erud.* 1736. S. 330. (Teutsche *Acta erud.* 213 Theil.) (13) Theses circulares ex theologia christiana, de creatione ex nihilo. Resp. Christ. Gustau. Just. *Siegel*. 1736. 1 B. Vermöge königl. Befehles sollten alle Herren Professoren zu Frankfurt, alle 14 Tage, nach der Ordnung öffentlich disputiren; und diese Disputationen werden circulares oder periodicae genennet. (14) Diss. theol. de peccato originali per lumen rationis etiam gentilibus cognito. Resp. Ludou. Ramm. 1736. 2 B. (15) Diss. theol de cognitione Christi secundum carnem, Resp. Sam. *Kopycki*. 1737. 2 B. über 2 Korinth. V. 16. (16) Diss. periodica theol. hist. de resurrectione carnis futura, ex sola reuelatione dei cognita. Resp. Car. Theod. *Hain*. 1737. 1 B. (17) Ingenua in Nestorianismum inquisi-

quisitio. Exercitatio praeliminaris I. de meritis Nestorii, deque controuersiae Nestorianae genuinis fontibus. Resp. Car. Aug. *Reinhardt.* 1738. 4 B. Es sollten etliche Streitschriften werden, ein vornehmer Geistlicher rieht es ab, und rieht dagegen an, das ganze Werk, mit dem raren Traktate des Derodon *de supposito*, welchen Jablonski besaß, zusammen drucken zu lassen. Es blieb also bei dieser ersten Disp. (18) De Θεοπνευςίᾳ scriptorum sacrorum, noui praecipue testamenti, in rebus, quas narrant, historicis. Resp. Franc. Sam. *Hünefeld.* (19) Theses theologicae circulares ad illustrandam confessionem electoris brandenburgici gloriosae et beatae memoriae, *Joannis Sigismundi.* Resp. Ferd. *Stosch.* 1738. 1 und einen halb. B. Sie zielen zur Vereinigung der Lutheraner und Reformirten ab; und sind auf Befehl des Hofes ins teutsche übersetzet worden. (20) Exerc. theol. de salsura ignis aeterni ad Marc. IX. 49 Resp. Frid. Wilh. *Albertahl.* 1738. 4 B. s. Neues gel. Eur. XI. Th. 472 u. f. S. (21) De futura Judaeorum conuersione illustri ex Rom XI. Resp. Jo. Gabr. *Borzymowski.* 1738. 4 B. (22) De Jezabele, Thyatirenorum pseudoprophetissa, ad Apoc. II. 20. Resp. Jo. Christoph. *Sachse.* 1739. 4 B. (23) Oratio secularis in memoriam repurgatorum in Marchia ante ducentos annos feliciter sacrorum, publico academiae nomine habita. 1739. 3 B. Fol. (24) Theses theologicae circulares, quibus genuinus sensus capitis IX epistolae ad Romanos modeste expenditur. Resp. Sam. Theoph. *Riebe.* 1739. 1 und einen halb. B. (25) Disp. period. prima de Henotico Zenonis. Resp. Ludou. Wilh. *Weiss.* 1739. 2 B. Hierüber ist keine zweite erfolget. (26) De regno millenario Cerinthi diss. I. Resp. Franc. Theoph. *Grauer.* 1744. 4 B. (27) Diss. II. Resp. Ludou. Sam. *Noltenius.* 1744. 4 B. (s. Neues gel. Eur. XI Th. 575 u. f. S.) Dieses Werk ist nicht vollendet worden. (28) Exerc. de morte tragica imperatoris

toris Anastasii Dicori. Resp. *Io. Ern. Lablonski.* 1744. 4 B. (s. das. 577 u. f. S. (29) Diss. periodica exhibens spicilegium breue obseruationum de epistola scripta Laodicea ad Coloss. IV. 16. Resp. Franc. Theoph. *Grauer.* 1746. 3 B. (ebendas. S. 578. 579. Berl. Bibl. 1 B. S. 447.) (30) De vltimis Pauli apostoli laboribus a B. Luca praetermissis diss. I. Resp. Christ. *Cochius.* 1746. 3 B. (ebend. 580. S. Berl. Bibl. 1 B. 168 S.) (31) Pantheon Aegyptiorum, siue de diis eorum, commentarius. Pars I. Francof. ad Viadr. 1750. gr. 8. 23 B. Pars II et III cum prolegomenis de religione et theologia Aegyptiorum. 1752. Mit Register und Vorrede 1 Alph. 15 B. Von dieser Arbeit sind schon einige Proben in die *Misc. Lips. noua* eingerückt gewesen. (Besiehe von dem Werke Leipz. gel. Zeit. 1750. N. 55 Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1750, 32 Woche, 506 u. 507 S. Leipz. g. Zeit. 1752. N. 67. Beitrag zu den Erl. 2c. 1752. 38 Woche, S. 601. 602, auch Göttingische *Relationes de libris nouis* Fasc. III. 1752. N. 13. Fasc. IV. N. 12. Von der in dem Werke gedachten Gottheit Icton habe ich in den *Misc. Lip. nouis* Vol. X. P. I. weiter gehandelt.) (32) De Memnone Graecorum et Aegyptiorum, huiusque celeberrima in Thebaide statua, syntagmata tria, cum fig. aeneis. ibid. 1753. 4. mit der Zuschrift und Vorrede 19 B. vergl. Hn. Dr. Winklers *Philologumena Lactantiana* S. 80. 82. (Dieses Werk stehet mit dem Pantheo in Verbindung. Es wird beschrieben in den Götting. Anz. 1753. 75 St. in dem Beitrage zu den Erl gel. Anm. 1753, 28 Woche, S. 442. 443. in den Göttingischen *Relationibus de libris nouis* T. I. Fasc. 6 Gött. 1773. N. 8. und in den *Nou. act. erud.* Lips. 1756. Nouemb. N. 3.) (33) Institutiones historiae christianae antiquioris. Francof. ad Viad. 1754. 8. 1 Alph. (s. Gött. Anz. S. 1182. Neues gel. Eur. XI Th. S. 581-583.) (34) Institutiones historiae christianae recentioris. ib. 1756.

1756. 8. 1 Alph. s. Verm. Abhandl. und Urth. über das Neueste aus der Gelehrs. 1 Th. 218 S. Götting. Anz. 1756. N. 126. Nun folgen des Jablonski ebenfalls eigene Abhandlungen, die in anderer Gelehrten Sammlungen stehen. (35) Epistola de Anubide Aegyptiorum. Stehet vor J. G. Michaelis 1738 gedruckten *Obseruationibus sacris.* (36) Annotationes in *Eratosthenis* catalogum regum thebaeorum. In der *Chronologie sacrée* des berühmten des Vignoles, Tom. II. p. 735. Vergl. *Nou. act. erud.* 1739. S. 606. (37) Specimen nouae interpretationis tabulae Bembinae, vel, vti communius vocatur, Isiacae, in den *Miscellaneis Berolinensibus*, Tom. VI. Class. II. p. 139. (Im *Iournal literaire d' Allemagne* Tom. II. P. II p. 242, wo dieses recensiret wird, stehet der Druckfehler Zablonski.) und Tom. VII. p. 373. (38) Comment. de diebus aegyptiacis in vetusto calendario romano commemoratis. *ibid.* T. VII. p. 406. (39) In *La vie de Mr. la Croze* durch Herrn Jordan, und vornemlich in dem (40) *Thesauro epistolico la Croziano* stehen verschiedene Briefe und Anmerkungen desselben. (Siehe *Thes. Ep.* etc. Tom. I. Lips. 1742. 4. mai. Ep. 140-178. p. 163-211.) (41) Eine Anmerkung vom Lande Pathros, in Joh. Jakob Schmids biblischem Geographus, S. 552. (42) Verschiedene Aufsätze in dem Berlinischen Intelligenzbogen, z. E. von der Osterfeier, von der Geburt des Heilandes, und von einigen unbekannten Heiligen, deren Gedächtnis in der römischen Kirche am 19 Jenners jährlich gefeiert wird. (43) Cogitationes de Lacedaemoniorum cum Judaeis cognatione ad locum 2 Maccab. XII. 7. 21. in den Bremischen *Symbolis lit.* T. I. P. 3. p. 241. (44) De Alexandro Seuero, imp. romano, Christianorum sacris per Gnosticos initiato. In den *Miscell. Lipsiens. nouis* Vol. IV. P. I. p. 56. (45) Obseruatio de Athor, numine Aegyptiorum veterum, quod Graeci Vene-

rem interpretantur. *ibid.* Vol. VI. P. I. p. 47. (46) Obseruatio de Phta, priscorum Aegyptiorum numine, quod Graeci Vulcanum interpretantur, vbi et de veterum philosophorum, aegyptiorum atheismo. *ibid.* Vol. VI. P. 2. p. 236. (47) Obs. de Neitha, Aegyptiorum dea, quam Graeci Mineruam interpretantur. ibid. P. 3. p. 447. (48) Obs. de Cnepho, vel Cnuphi, Aegyptiorum, id est, Agathodaemone. *ibid.* P. 4. p. 619. Diese sind hernach dem Pantheo aegypt. einverleibet worden. (49) De nominis Abraxas vel Abrasax, in plerisque Basilidianorum et Gnosticorum gemmis obuii, vera et genuina significatione exercitatio *ibid.* Vol. VII. P. I. p. 63. (50) Spicilegium obseruationum de miraculo legionis fulminatricis. *ib.* Vol. VIII. P. III. p. 417. Hierzu kommen noch Vorreden, als (51) Sam. *Strimesii* Visitationes IV. in visitatorios IV articulos Saxonicos de a. 1592. Opus posthumum cum praefatione *P. E. Jablonskii.* 1730. 8. (52) Vorrede zu des Hrn. Predigers George Heinr. Kanz kurzen Begrif des biblisch-chronologischen Systems von 6000 Jahren. 1750. 8. In der Vorrede des 1 Th. des Panthei Aegypt. hat er noch zu folgenden Werken Hofnung gemacht: 1. Aegyptus antiqua sacra siue diss. de templis deorum per totam Aegyptum constructis, et sacris, inibi fieri solitis. 2 Explicatio tabulae Bembinae, vel Isiacae. 3. de diebus festis Aegyptiorum. 4. Syntagma de sacerdotibus Aegyptiorum, eorumque variis ordinibus. Allein diese Hofnung hat er in der Vorrede zum 3 Th. benommen, und in der Zuschrift seines Werkes de Memnone an den sel. Hofraht Menke zu Leipzig findet man, daß er alles, was er noch von ägyptischen Altertümern zusammengebracht, demselben habe zukommen lassen. 5. In eben diesem Werke S. 39 und 100. hatte er auch Hofnung zur Ausgabe gewisser la Crozianorum gegeben, nimmt aber in der nachher geschriebenen Vorrede auch dieses zurück, und meldet, daß

er

er solche dem Hn. Prof. Uhle wieder zugestellet habe. Er hat auch 6. vorgehabt, etwas von Essenern zu schreiben. s. *Thes. epist. Lacroz.* T. III. p. 176: auch an einer 7. Ingenua in Nestorianismum inquisitione, 8. an einer Schrift de regno millenario Cerinthi, 9. an einer Einleitung in die ägyptische Sprachwissenschaft, und andern Werken, gearbeitet. In J. C. Wolfs *Conspectu supellectilis epistolicae literariae manu exaratae* findet man Vol. LVIII. p. 256 eine Anzeige von Briefen desselben. In der Vorrede zu den *Nouis act. er.* 1752 wird zu verstehen gegeben, daß er ein Mitarbeiter an dieser Monathschrift sey; welches wohl nur von einigen wenigen Beiträgen zu verstehen ist. Endlich sind noch folgende Streitschriften unter seinem Vorsitze vertheidiget worden, davon die Respondenten die Verfasser sind, und genennet werden. (a) Disp. philol. moralis de Kaino et Hebele, imaginibus impiorum piorumque, ad pericopam Genes. IV. 1-14. illustrandam, auct. Steph. Arn. *Wesenfeld.* 1722. 4 B. Der Verfasser ist M. der Weltweisheit, und hernach Prediger zu Crossen geworden. (b) Diss. de insufficientia sacramentorum in veteri, et sufficientia sacrificii Christi in N. T., ex loco Ps. XL. 7. auct. Rud. Gothofr. *Goelike*, nachmals Rektor zu Küstrin. 1725. 2 B. (c) *Κρισις* theol. philol. de non confundendis כרא אזנים τῇ θεοσποιημένῃ fossione aurium diuinitus facta, cum רציע אזן τῇ δεσποτικῇ, perforatione auris herili, auct. Gabr. *Wass.* 1727. 6 B. (d) Diss. theol. de Christo primogenito. auct. Andr. *Husztinus.* 1728. 5 B. Dieser V. hat auch Historiam trium celebrium in Transsyluania gymnasiorum zu Frankf. 1730 in 4 herausgegeben. (e) Diss. theol. de inauguratione pontificis Noui Test. auct. Mich. *Kowats.* 1730. 4 B. (f) Diss. theol. de sensu vocis *αἱρεσις* in s. literis, et de characteribus spiritus schismatici, auct. *Georg. Ludov. Noltenius.* 1733. 5 B. Noltenius war ein

Sohn des berlinischen Hofpredigers Joh. Arn. Noltenius, hat sich auch durch eine Schrift von dem Leben der Olympia Fuluia Morata, so er erstlich unter dem Vorsitze des sel. Prof. Dithmars vertheidiget, hernach aber vermehrt herausgegeben hat, bekannt gemacht, und ist sehr jung als Professor an dem Joachimsthalischen Gymnasio gestorben. (Er starb zu Berlin 1742.) (g) Diss. de metempsychosi Pharisaeorum, et num illa ex scriptura noui Test. adstrui possit? auct. Ludou. *Romm.* 1735. 4 B. Der Hr. V. ist iezt königl. Hofprediger zu Berlin. (h) Diss. hist. theol. exhibens genuinam Pauli Samosateni, episcopi antiocheni, doctrinam, auct. Car. *Collins.* 1736. 4 B. Er ward hernach Prediger in Preussen. (i) Diss. theol. de consiliis euangelicis seu perfectionis, auct. *Sam. Jo. Ern. Stosch.* 1736. 3 B. Er ist iezt Prediger zu Lünau in der Mark Brandenburg. (k) Diss. exeg. hist. de sinapi parabolico, illustrans parabolam Matth. XIII. 31. 32. auct. Franc. Inze *Liszning.* 1736 5 B. (l) Diss. hist. et. theol. de ecclesiae thyatirensis tempore Ioannis apostoli exsistentia ad Apoc. I. 11. II. 18. occasione *Epiphan.* haeres. LI. §. 33. auct. *Ferd. Stosch.* 1739. 3 B. (Der Hr. Dr. und Prof. F. Stosch zu Lingen hat nach solcher Zeit viele gelehrte Abhandlungen, so Thyatira betreffen, ausgehen lassen.) (bes. Neues gel. Eur. XI Th. S. 555-593.) Zu allem diesem will ich noch etwas weniges fügen. Die Briefe des D. E. Jablonski sind in dem 1 Bande des *Thes. epistolici La Croziani* nicht völlig abgedruckt, sondern daraus nur dieienigen Worte behalten, welche man für die wichtigsten gehalten hat. Der kön. preussische ehemalige Geheime Raht Hr. Jordan ließ sich den 1 und 2 Band des *Thes. ep. La Croz.* mit Papyre durchschiessen, übergab mir die Urkunden, und trug mir auf, die fehlende Stellen aus den Briefen beider Theile mit eigener Hand beizutragen, welches ich auch geleistet habe, worauf er

solche

solche seinem ansehnlichen Bücherschatze einverleibte. Mit dessen Erlaubnis zeichnete ich auch für mich selbst die wichtigsten, und beinahe alle Stellen aus, und gab ihm die Urkunden wieder. Hieraus nun könnte ich verschiedene Umstände, welche das Leben des Jablonski, aber auch anderer Gelehrten, angehen, beibringen, wenn ich weitläuftiger seyn dürfte. Zudem stehet es dahin, ob mit dergleichen Bekanntmachung dem berühmten Hrn. Prof. Uhle, dessen Freundschaft ich zu Berlin mich zu erfreuen die Ehre gehabt habe, oder andern, gedienet seyn möchte. Zulezt will ich noch etliche Worte des sel. Jablonski aus einem von demselben 1744 den 25 Maimon. an mich abgelassenen Briefe mittheilen, welche einige Nachrichten von dessen vorgehabten Werken, in sich fassen: - - „quoties - res ita tulit, vt - - librarium quaererem, inuenire plerumque nullum potui, qui impensas in se suscipere vellet. - - Haec vera caussa est, quod, si dissertationes editas sumtibus studiosorum excipias, pauca tantum lucem adspexerint mea opuscula, etc. Quo tempore dissertationem (*de lingua Lycaonica*) edideram, in ea quoque eram sententia, vestigia linguae scythicae potiora superesse in lingua nostra germanica; verum postea sententiam mutaui, postquam obseruaui plerasque voces scythicas, quas veteres nobis, vt tales suppeditant, ex lingua turcica omnium optime et facillime explicari posse. - - Equidem in dissertatione *de lingua Lycaonica*, quam non nisi pro immaturo foetu adolescentiae meae haberi velim, promisi, me aliquando *Origines Scythicas* editurum esse. Et totus illo tempore eram in conquirendis vocibus scythicis, quas scriptores graeci et romani nobis suppeditant, vt eas explicarem. Illustri etiam *Leibnitio* hunc meum conatum insigniter probaueram. - - Quod si eo - - tempore inuenissem librarium, qui sumtus impendere voluisset, edidissem *Commentarium de lingua Lycaonica*, et *dialectis Asiae minoris*,

insigniter emendatum, correctum, et quadruplo ad minimum auctiorem. - - Si posses expectare editionem *Lexici Coptici La Croziani*, quam auguror breui susceptum iri, ex eo vtilitatem non minimam caperes. - - Ego linguam illam, legendo libros Coptorum, intelligo, sed *Lexicon nunquam composui.*„ etc.

2859. Jacob Antoli.

Diesen muß man im A. G. L. und dessen 1 Theile unter Antoli suchen.

2860. Jacob Ben Ascher Ben Jechiel. †.

R. *Jac. Ben Ascher* Arba Turim h. e. quatuor ordines: liber ritualis et iuridicus in 4 partes distributus, magnae auctoritatis. Impressus in Piove di Sacco prope Patauium A. M. 5238. C. 1478. ap. R. *Meschullam Kosi*. Fol. Ist höchstrar, und das erste und älteste hebräische Buch, so die Juden gedrucket haben. s. Wolfs *bibl hebr*. T. I. p. 582. T. III. p. 440. T. IV. p. 864. und Bartolocc. *bibl. rabb*. T. III. p. 837. (Widekind 2 St. 226 u. 227 S.) Zu Braunschweig ist 1756 in 8 auf 4 Bogen herausgetreten: „Nachricht von einem höchstraren alten rabbinischen Buche, welches in eines hochweisen Rahts Bibliothek zu Hamburg anzutreffen ist, und dabei zugleich ein kurzer Abriß von allen jüdischen Ehe- und Civilgesetzen, gegeben und entworfen von CARL ANTON, der Weltweisheit öffentl. ord. Professor der Julius-Karls-Univers. zu Helmstädt. Es wird hier von dem gedachten Buche des R. Jakob ben Asser oder Ascher, welches in iene Bibliothek aus dem Vermächtnisse des sel. Past. Wolfs gekommen ist, gehandelt. Wolf selbst aber hatte es aus dem Büchervorrahte des sel. Ungers (s. . . . Zahl) erhalten. s. Wolfs *bibl. hebr*. T. III. p. 442. seqq. 444. sq. Es heisset ארבע טורים *Quatuor ordines*, und bestehet aus 4 Büchern: das eine heisset der Fels der Hülfe, und

fasset

fasset fast alle Rechte von Ehesachen in sich; das andere heisset חושן המשפט das Schildlein der Gerechtigkeit, und begreifet die bürgerliche Gesetze der Juden. (Hamb. Ber. von gel. Sachen 1756. 71 St. 264. 566 S.) Das A. G. L. führet unter diesem Rabbinen 2 Th. 1806 S. unter andern *compendium decisionum R. Ascher* an, und im 1. Th. S. 586 u. 587 kommt unter R. Ascher ben Jechiel auch *compendium decisionum* vor. Ob nun an beiden Orten eine Verwechselung vorgegangen sey, wie es fast scheinet, mögen andere untersuchen, indem ich es wenigstens nicht mit Gewißheit bestimmen kann.

2861. Jacob d'Autun. †.

L'incredulité savante et la credulité ignorante, au sujet des Magiciens et des Sorciers. (Bei Widekinden stehet *Sorviers.*) Avecque la reponse à un livre intitulé Apologie pour tous les grands personnages, qui ont esté faussement soupçonnés de Magie. Par le R. P. *Jaques d'Autun*, (Bei Widekinden stehet *Antun.*) Predicateur Capucin. A Lyon, chez *Jean Certe* Ruë Merciere à l'Image de la Trinité 1674 avec approbation et permission. 4. Ist etwas selten. Der Verfasser dieses abergläubigen Buches ist Jacob de Chevannes, der sich von seinem Geburtsorte *Jaques d'Autun* genennet. Es ist schon 1671 in 4 gedruckt, und allem Ansehen nach hat der Buchführer, um es los zu werden, nur einen neuen Titel mit veränderter Jahrzahl dazu drucken lassen. (Clem. S. 307. Freytags *anal. liter.* S. 59. Eberh. David Haubers *bibliotheca magica*, Lemgo 1739. 8. T. I. S. 637. Widekinds Verzeichn. von rar. Büch. 2 St. 274 u. 275 S.) In dem A. G. L. hätte so wol der Name Autun, als Chevannes, angezeichnet, und an beiden Orten auf Jacob d' Autun hingewiesen werden können.

2862. Jacob de Cessolis. †.

Jac. de Cessulis solatium ludi Scachorum, siue de moribus et officiis nobilium et popularium sub ludo Scachorum. Eine Handschrift in Joh. Wilhelm Bergers Bibl. (Bergers *diss. de cautione circa bibliothecas*, §.7. (s. Aug. Bergers *Memorias hist. criticas librorum rariorum*, Dresd. u. Leipz. 1734. 8. S. 80.) In dem A. G. L. hätte auch der Name Cesulis bemerket werden können.

2863. Jacob de Clusa. †.

Monimenta medii aeui, ex bibliotheca regia hanouerana produxit et praefatus est *Christ. Guil. Franc. Walchius*, S. Th. D. et P. P. 202 Seiten, in 8, und 78 S. Vorrede. Göttingen, in Bossiegels Verlage, der Erste Theil. Der verstorbene Prof. von der Harde zu Helmstädt hatte eine grosse Menge von dergleichen Schriften gesammlet, und in seinem Werke von der Costnizischen Kirchenversammlung einen grossen Theil derselben herausgegeben, doch aber so viele übrig behalten, daß er eine neue Sammlung davon anfangen konnte, von welcher aber nur der erste Theil unter dem Titel *Historiae reformationis litterariae* gedrucket wurde. Diesem sollten noch 4 andere folgen, welche schon ganz fertig waren, und in 16 Bänden in die königliche Bibliothek zu Hannover gebracht wurden. Aus diesen sind gegenwärtige von dem Hrn. Dr. Walch besorgte *Monimenta* erwachsen. In gedachtem ersten Theile nimmt die vierte Stelle ein: *Jacobi Junterburgii* de negligentia Praelatorum libellus. Der Verfasser ist unter sechserlei Namen bekannt, heisset aber eigentlich Jacob von Jüterbock, war erst in einem polnischen Kloster ein Cistercienser, hernach zu Erfurt ein Karthäuser, und starb 1465. (s. Götting. Anz. 1757. 30 St. Im A. G. L. wird unter desselben ungedruckten Sachen eine Schrift de dignitate praelatorum angezeiget; vielleicht soll es die gegenwärtige seyn.

2864. Jacob Ben Raphael. †.

R. *Jacob Raphael. fil. Schemuel* Omek Halacha s. Profunditas Constitutionis, vbi exposuit *Halachot Talmudis* difficiliores, additis, quae lucem affundant, figuris. Cracouiae 1598. in 4. So führet es Hr. Joh. Vogt *cat. libr. rar.* Hamb. 1738. 8. S. 320 an, und setzet dazu: Liber est rarissimus, quem in Bibliotheca Bodlejana. et Oxoniensibus aliis frustra quaesitum in Cantabrigiensi tandem sibi vt cimelium singulare ostensum fuisse scribit *Theod. Dassouius* in *Dissert. de signo crucis.* §. 10.„

2865. Jacob von Vitry, oder de Vitriaco. †.

Er war anfänglich Pfarrer in der Pfarre Argenteuil. (le Beuf *Histoire du Diocèse de Paris.* Leipz. gel. Zeit. 1757 N. 3 27 S.) In Jak. Gretsers *operibus omnibus* ed. Nou. Ratisb. 1734 stehet in der *Mantissa ad Tomum III de s. cruce,* N. 1: Liber tertius historiae orientalis *Jacobi de Vitriaco*, antea ineditus et incognitus, vna cum *Eiusdem* epistola de capta Damiata, zur Erläuterung und Bestätigung einer Stelle in Gretsers Abhandlung von dem Kreuzzuge gegen diese Festung in Aegypten.

2866. Jacob Zaddick. †.

R. *Jacobi Zaddick s. Justi* descriptio terrae sanctae hebraice et latine per tabulas. Hamburgi 1633. Fol. Hr. Vogt führet *cat. lib. rar.* S. 319 u. 320 an, und füget bei: „Liber summe rarus vocatur in *Catalogo Bibliothecae Schalbruchian.* T. I. p. 8. Conf. *Jo. Christ. Wolfii Bibliothec. Hebr.* T. I. p. 612.

2867. Jacob (George).

Eines Malzhändlers Sohn zu Romsey in der Provinz Northampton, daselbst 1686 geboren, legte sich auf die Rechte, wurde ein Sachwalter, und hernach bei dem Herrn Blathwayt Hofmeister und Sekretair. Er gab, ohne seinen Namen auf dem

Land engagagen. or and Sappliste: The Poëtical Register, or the Lives and Characters of all the English Poets, with an Account of their Writings, adorned with certain Sculptures engraven by the best Masters. London 1723 in 8. in 2 Bänden. *Bibl. August.* T. III. P. I. ... d. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 69. S. 705 u. f.

2868. Jacobus (Magdalius.) †.

Magdalii Jacobi Correctiorum ... difficilium quarundam dictionum nominum interpretatione. Ann. 1538. in 4. f. ... S. 319, wo dabei stehet: „Librum ... inter rarum data opera recenset ... amicissimus *Jo. Henr. von Seelen* in *Commentario de Magdalii Jacobi Gaudensis* ... Lubec. 1728.„

2869. Jacob (Simon).

Ist Verfasser eines Rechenbuches, Frankfurt am Main, 1579. in 8.

2870. Jacobellus. †.

Diss. inaug. historico-eccl. qua *Iacobum de Misa*, vulgo *Iacobellum*, primum eucharistici calicis per ecclesias bohemicas vindicem proponit, Praes. *Io. Gottfried Bernhold*, Prof. Ord. Hist., pro gradu Mag. Auctor et Resp. *Io. Christoph. Martini*, Norinb. Altdorf 1753. 4 B. Der Auszug davon stehet in den Vollständigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen akadem. Schriften, Leipz. 1754, in 8, 3 St. N. 6. S. 244 u. folg. Die von dem Hrn. V. gebrauchte Schriftstellen sind: Aeneas Silvius, nachgehends Pius II genannt, *historia bohemica* c. 35; Herm. von der Hardt in der *hist. concilii constantiensis* T. III; Zacharias Theobaldus vom Hussitenkriege, Nürnb. 1621; Dubravius in der *hist. bohem.* c. 23; Bohuslaus Aloysius Balbinus in der *epitome histor. rerum bohemicarum*, Prag 1677 in Folio; Hagecius in der böhmischen Chronik; Jak. Piccolomineus in der *historica*

rica narratione de Hussitis; Lorenz Byzynius in *origine et diario belli hussitici*; Cochläus in der *historia Hussitarum*, Mainz 1549. Fol. Jacobellus war zu Meissen, in dem Markgrafthume dieses Namens, wie die meisten bezeugen, geboren. Man verlässet aber billig des Zach. Theobald Meinung, als habe er den Zunamen *de Misa* von dem Städtgen Misa in Böhmen gehabt, obgleich von der Hard dem Theobald folget, und deswegen verschiedenes erdichtet. Jacobellus legte sich zu Anfange auf die scholastische Weisheit, und wurde Magister, nachgehends aber auf die Gottesgelehrtheit, bekam das Pfarramt in der böhmischen Stadt Teina, und man zog ihn nicht lange darauf nach Prag, wo er mit Beifalle lehrete, und nachdem Huß verbrannt worden war, dessen Amtsfolger in der Kirche, Bethlehem genannt, wurde. Nachmals setzte ihn die Universität zum Professer, da er sich denn hauptsächlich auf die Gottesgelehrtheit und Erkenntnis der heil. Schrift legte. Zu damaliger Zeit kam Petrus Dresdensis, den man wegen erkannter Wahrheit aus seinem Vaterlande vertrieben hatte, nach Prag, besuchte den Jacobellus zum öftern, und verwunderte sich, daß er, als ein Lehrer des göttlichen Wortes, den Irrtum bei dem h. Abendmahle, da es dem Volke unter einerlei Gestalt gereichet würde, noch nicht eingesehen hätte. Jacobellus lase hierauf des Dionysius und Cyprianus Schriften, und fande in denselben dir Mittheilung des Kelches. Man verbot ihm hierauf, in der Kapelle des Erzengels Michaelis zu predigen; er erhielte aber die Kanzel in der Martinskirche, und ermahnete das Volk öffentlich, die Theilnehmung an dem Kelche nicht fahren zu lassen. Cochläus schreibet S. 41: Huß, Hieronymus und Jacobellus hätten zu Prag neue Sachen gelehret, und Peter von Dresden hätte dem Jacobellus einen neuen Artikel von der Laien-Communion eingegeben. Johannes Ragusinus, welcher

Titel anzuzeigen, an das Tageslicht: The Poëtical Register, or the Lives and Charakteres of all the English Poëts, with an Account of their Writings, adorned with curious Sculptures engraven by the best Mastres. London 1723. in 8. in 2 Bänden, *Bibl. Angloise* T. XI. P. I. art. 6. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 69. S. 706 u. f.)

2868. Jacobus (Magdalius.) †.

Magdalii Jacobi Correctorium biblicum difficilium quarundam dictionum luculenta interpretatione. Ann. 1538. in 4. s. Vogts *cat. lib. rar.* S. 319, wo dabei stehet: „Librum hunc insigniter rarum data opera recenset doctissimus nobisque amicissimus *Jo. Henr. von Seelen* in *Commentatione de Magdalii Jacobi Gaudensis laboribus biblicis* Lubec. 1728.„

2869. Jacob (Simon).

Ist Verfasser eines Rechenbuches, Frankfurt am Main, 1579. in 8.

2870. Jacobellus. †.

Diss. inaug. historico-eccl. qua *Iacobum de Misa*, vulgo *Iacobellum*, primum eucharistici calicis per ecclesias bohemicas vindicem proponit, Praes. *Io. Gottfried Bernhold*, Prof. Ord. Hist., pro gradu Mag. Auctor et Resp. *Io. Christoph. Martini*, Norinb. Altdorf 1753. 4 B. Der Auszug davon stehet in den Vollständigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen akadem. Schriften, Leipz. 1754, in 8, 3 St. N. 6. S. 244 u. folgg. Die von dem Hrn. V. gebrauchte Schriftstellen sind: Aeneas Silvius, nachgehends Pius II genannt, *historia bohemica* c. 35; Herm. von der Hardt in der *hist. concilii constantiensis* T. III; Zacharias Theobaldus vom Hussitenkriege, Nürnb. 1621; Dubravius in der *hist. bohem.* c. 23; Bohuslaus Aloysius Balbinus in der *epitome histor. rerum bohemicarum*, Prag 1677 in Folio; Hagecius in der böhmischen Chronik; Jak. Piccolomineus in der *historica*

rica narratione de Hussitis; Lorenz Byzynius in *origine et diario belli hussitici*; Cochläus in der *historia Hussitarum*, Mainz 1549. Fol. Jacobellus war zu Meissen, in dem Markgrafthume dieses Namens, wie die meisten bezeugen, geboren. Man verläßet [illegible] billig des Zach. Theobald Meinung, als habe er den Beinamen *de Misa* von dem Städtgen Misa in Böhmen gehabt, obgleich von der Hard dem Theobald folget, und deswegen verschiedenes erdichtet. Jacobellus legte sich zu Anfange auf die scholastische Weisheit, und wurde Magister, nachgehends aber auf die Gottesgelehrtheit, bekam das Pfarramt in der böhmischen Stadt Teina, und man zog ihn nicht lange darauf nach Prag, wo er mit Beifalle lehrete, und nachdem Huß verbrannt worden war, dessen Nachfolger in der Kirche, Bethlehem genannt, wurde. Nachmals setzte ihn die Universität zum Professor, da er sich denn hauptsächlich auf die Gottesgelehrtheit und Erkenntnis der heil. Schrift legte. Zu damaliger Zeit kam Petrus Dresdensis, den man wegen erkannter Wahrheit aus seinem Vaterlande vertrieben hatte, nach Prag, besuchte den Jacobellus zum öftern, und verwunderte sich, daß er, als ein Lehrer des göttlichen Wortes, den Irrtum bei dem h. Abendmahle, da es dem Volke unter einerlei Gestalt gereichet würde, noch nicht eingesehen hätte. Jacobellus lase hierauf des Dionysius und Cyprianus Schriften, und fande in denselben die Mittheilung des Kelches. Man verbot ihm hierauf, in der Kapelle des Erzengels Michaelis zu predigen; er erhielte aber die Kanzel in der Martinskirche, und ermahnete das Volk öffentlich, die Theilnehmung an dem Kelche nicht fahren zu lassen. Cochläus schreibet S. 41: Huß, Hieronymus und Jacobellus hätten zu Prag neue Sachen gelehret, und Peter von Dresden hätte dem Jacobellus einen neuen Artikel von der Laien-Communion eingegeben. Johannes Ragusinus, welcher

welcher zu eben der Zeit gelebet, und als General-Prokurator ordinis Praedicantium auf der Kirchenversammlung zu Basel 1433 acht Tage lang wider die Hussiten, und insonderheit wider den Joh. Rokyczana über die Communion, daß sie den Laien unter beiden Gestalten zu gestatten wäre, gestritten hat, nennet den Jaobellus in seiner *orat. de communione sub una* bei dem Canisius, *primum vniuersalis consuetudinis ecclesiae estractorem* (vielleicht *extractorem* oder *destructorem*), *et primum huius nouitatis in regno Bohemiae inuentorem.* Jacobellus ist also der erste gewesen, der die Nothwendigkeit des Kelches im h. Abendmahle öffentlich in Böhmen gelehret hat, welches Huß und Hieronymus nicht erkannt hatten. Vergl. Ad. Friedr. Glafey in der pragmatischen Historie der Krone Böhmen K. 20. S. 346, welcher das Jahr 1413 angiebt, in welchem es geschehen sey. Es irret also Zach. Theobald, wenn er behauptet, Huß sey der wahre Erstatter der Communion unter beiderlei Gestalt. Der Hr. Verfasser beweiset seine Meinung aus der Reformationsgeschichte der Böhmen, und führet an, daß unter den 30 Artikeln des Huß, welche der Erzbischof zu Prag auf des Pabstes Befehl untersuchen muste, keiner vom Sakramente des Altars sey, sondern solche alle vornehmlich auf die Verbesserung des Lebens der Priester abzielen; er berufet sich auf Hussens Worte in einem Sendschreiben an einen Priester in der Kirche zu St. Gall, *Iacobellum reperisse poculum, quod sibi mortem accelararet*; ferner auf den Bohusl. Aloys. Balbinus, welcher diejenige, so dem Huß solches zuschreiben, des Irrtumes bezüchtiget, und auf den Hagecius. Deswegen behauptet der Hr. Verfasser, Huß und Hieronymus wären nicht wegen des Predigens vom Sakramente des Altares getödtet worden; sondern wegen ihrer Reden wider den Pabst. Ausserdem hat der Pabst Martin eine Bulle zu Costnitz 1418 wider Wiclefs und

und Hussens Anhänger bekannt gemacht, worinnen Hussens 30 Artikel angeführet sind, aber, wie in den Artikeln selbst, von der Geniessung unter beiderlei Gestalt nichts stehet. Theobaldus schreibet, es wäre Hussen zu Costnitz dergleichen vorgeworfen worden; es wird aber geantwortet: nicht die ganze Kirchenversammlung, sondern Michael de Causis habe diese Anklage vorgebracht; und wenn es auch die ganze Versammlung gethan hätte, so habe diese überhaupt den Huß und Hieronymus gräulicher Dinge beschuldiget. Der Hr. V. will auch nicht darüber streiten, daß Huß den Gebrauch des Kelches behauptet habe; sondern ihn nur nicht für den Erfinder dieses Satzes unter den Böhmen halten, da Huß selbst die Erfindung dem Jacobellus zuschreibe. Als nun in Böhmen sich viele Leute auch des Kelches bedieneten, vertheidigte Jacobellus solches mündlich und schriftlich, und schlug ein Programma an, worin er bewiese, daß es wider die h. Schrift und Ordnung der ersten Kirche streite, das Abendmahl dem Volke unter beiden Gestalten zu entziehen, auch sich zur öffentlichen Unterredung erbot. Des folgenden Tages versammleten sich viele Magister, Baccalaureen, Studenten, und das Volk, in dem Collegio Karls IV, wo Jacobellus Christi Worte wider die Einwürfe vertheidigte. Einer, Namens Elias, welcher gelehrter war als die übrigen, sahe sich überwunden, und sprach endlich: Laß es iezund anstehen, erwart was das *Oecumenicum* davon schleust. s. Theobalden im 4 Kap. Jacobellus muste Prag verlassen. Als vielen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt ohne Bekenntnis der Sünde gereichet wurde, war er damit nicht zufrieden: er forderte eine vorhergehende Prüfung, und die solche verabsäumeten, wollte er nicht zulassen. Nachgehends wurde er wiederum nach Prag zu seinem Amte berufen. Es war aber an ihm nicht zu billigen, daß, als ein Prämonstratenser Namens Johannes

nebst

nebst andern zu Prag enthauptet wurde, und das Volk dieserwegen in das Rahthaus drang, die Thüren aufbrach, und den Sabinus und andere Rahtsherren gewaltsamer Weise tödtete, er selbst das Haupt des Johannes in der Stadt herum trug, und damit das Volk noch mehr zum Aufruhre bewegte. Er und einige seiner Anhänger fiengen auch an, den Kindern, zur Bekräftigung ihrer Taufe, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu reichen; daher unter den Magistern und Priestern, welche es mit Hussen hielten, zu Prag und überhaupt im Königreiche Böhmen eine grosse Spaltung entstunde. Aeneas Sylvius nennet ihn im 25 K. *litterarum doctrina et morum praestantia iuxta clarum.* Er starb 1429 den 9 Aug. Seine Grabschrift lautet so: Anno Domini 1429 in vigilia Laurentii mortuus est venerabilis vir *Jacobus de Miza*, Magister in artibus et sacrae Theologiae Baccalaureus formatus, profundus interpres scripturarum et dignae communionis praecipuus promotor. Hagelius meldet von seinem Tode und Begräbnisse „Am Tag S. Stephani Erfindung, ist Jacobellus, welcher in der Kirche zu Bethlehem genannt ein Prediger, und alles „des bösen, so sich vor diesem angesponnen, und bis „auf diese Zeiten gewähret, ein Ursacher und Anstifter gewesen, krank worden, und hat grausame „Dinge geredet, künftige vermeldet, und ist erschrecklich gestorben. Um dieser Ursache willen wollte „man nicht verstatten, daß sein Leichnam in der „Kirche begraben werden sollte; sondern ist in des „Kaplans zu Bethlehem Baumgarten am Tage Laurentii begraben worden. Von wegen dieser Begräbnis ist in der Stadt Prag eine grosse Uneinigkeit vorgefallen, und hat endlich ein Theil dem andern zum Verdruß sein Grab in gemeldtem Garten mit einem Marmelstein bedecken lassen. Seine „übrigseyende Schriften, von welchen H. v. d. Hardt die vornehmsten in die *Historiam Concilii Constant.* hat setzen lassen, dienen zu einem Beweise, daß er

unter

unter die Zeugen der Wahrheit gehöre. Die Aufschriften derselbigen sind: (1) *Jacobi de Miza* Apologia pro communione plebis sub vtraque specie, contra Conclusiones doctorum in Constantiensi Concilio editas, et contra publicum Constantiensis Concilii decretum condemnatorium die XV Junii 1415 solenniter publicatum. (2) Tractatus M. *Iacobi de Misa*, theologi profundi, de existentia vera corporis Christi in sacramento altaris, catholice conscriptus. (3) M. *Iacobi de Misa* contra doctorem *Brodam* vindiciae pro communione sub vtraque. Ausserdem hat er (4) geschrieben de antichristo; (5) de remanentia panis post consecrationem altaris; (6) eine Uebersetzung der Bücher Wiclefs in die böhmische Sprache. s. v. d. Hardt Tom. III. Part. 16. 18. 20. (Hr. Bernhold und Martin, und Vollst. Nachr. a. a. O.) In der raren Ausgabe von Joh. Hussens Werken durch des Otho Brunfels Besorgung in 4, welche in dem A. G. L. nicht gemeldet wird, und wenige gesehen haben, befindet sich am Ende des zweiten Toms: Processus Consistorialis martyrii *Io. Huss*, cum correspondentia legis gratiae, ad jus papisticum, in simoniacos et fornicatores Papistas. etc. Ad vetustatis typum excusus. etc. mit vielen sonderbaren und merkwürdigen Figuren. In dieser merkwürdigen Schrift wird Bl. 3. u. 4. allerdings zu verstehen gegeben, daß Hussen die Mittheilung des Kelches vorgeworfen worden, solches auch durch eine Abbildung angezeiget, über welcher die Worte zu lesen sind: *Commouit plæbem, et scandalisat Clerum. Panem et calicem Domini, in memoriam mortis Christi, Praedicator populo ministrat.* Es werden hierauf zwo Stellen aus Joh. VI und 1 Kor. XI angeführet, und dem Pabste wird die Antwort in den Mund geleget: Illud quod pro complemento communionis intinctam credunt eucharistiam populis, nec hoc prolatum ex Euangelio testimonium receperunt. Seorsim enim panis, et seorsum calicis com-

commendatio memoratur, vt significetur, quod vtramque Christus assumpsit, et carnem, et animam, et quod tam animae, quam corporis participatio valeat. Vnde si sub vna tantum assumeretur, ad alterius tamen tuitionem valere significabitur. u. s. w. Fast lächerlich sind die unter andern beigesetzte Worte des **Thomas**: in quibusdam ecclesiis prouide obseruatur, vt populo sanguis non detur sumendus, et hoc *propter periculum effusionis*.

2871. Jacobi (Johann). †.

Der dritte Johann Jacobi des A. G. L., wo er blos Philosophiä Magister und Archidiakonus zu Oschatz genennet, und das Jahr seines Todes 1706 angezeichnet wird. Er war zu Wehlen, unter Pirna, 1641 den 5 Apr. zur Welt geboren. Sein Vater Martin hatte ein Vorwerk und andere Landgüter alldar, und war zugleich ein Gerichtsverwandter. Nachdem er die Stadtschule zu Pirna unter dem M. Petermann besuchet hatte, begab er sich 1658 nach Halle, und ließ sich in dem dasigen Gymnasio von dem Rektor M. Friedr. Cahlen unterweisen, worauf er auf die Helmstädtische hohe Schule gieng, und im Frühlinge 1664 nach Wittenberg, da er 1665 unter M. Donaten de intellectu agente et patiente disputirete. Von dar kam er zu dem Pfarrer in Brachwiz Johann Sonnenfelder, unterrichtete dessen Sohn, und zog mit demselben wiederum nach Wittenberg; von hier aber kam er nach Dohna, und bald darauf 1668 nach Dresden, woselbst er in deß Oberconsistorialrahts Dokt. Jacobi Hause, auch an dessen Tische, war, durch dessen Vorschub er 1679 das Oschatzer Diakonat erhielte, und am Sonntage Invocavit anzoge, bis er 1701 zum Archidiakonat befördert wurde. In den Ehestand begab er sich erstlich mit Christinen Marien, Andreas Dedekinds, Rektors der Bergstadt Andreasberg, Tochter, im Jahre 1680, und zeugete mit ihr

1 Sohn

1 Sohn und 3 Töchter; nach deren Tode aber, mit Marien, Aug. Rademanns, eines gewesenen Feldpredigers, Witwe, 1689. Man rühmet ihn in Ansehung seines Lebens und seiner Amtsverrichtung; übrigens war er so schwächlich, daß er auch in den heissesten Sommertagen stets Wärmsteine gebrauchen, oder geheizte Stuben suchen muste. Er starb am 1 Horn. 1706, und es wurde ihm über seinen erwehlten Leichtext 1 Theß. V. 6-11 die Predigt gehalten. Seine Schriften heissen: (1) Gott und Gnug, der bekümmerten Armuht bei elenden Zeiten zum Trost rc. in 12. Torgau 1683, davon die andere Auflage zu Dresden 1706, und die dritte 1709 von einen halben Alph. erschienen ist. (2) Sonntagsluft, in 12. (3) Vom Aberglauben, oder Vorstellung allerlei abergläubischer Händel, in 5 Stücken. Görliz 1704. 8. (4) Die im Sündenschlafe versäumte Bußzeit. Dresden 1687, 12. 15 B. ohne die Vorrede. (5) Kurzgefaßte Ordnung der christlichen Lehre. Dresd. 1687, und 1692. 12. (6) Das schwere Gerichte unwürdiger Communicanten. in 12. (Dresd. 1696.) (7) Warnung für der unseligen Spötterei. Dresd. u. Leipz. 1700. 12. (8) Lehre von der Wiedergeburt und Erneurung. Leipz. 1702. 12. (auch 1703.) (9) Von den Rechtsprocessen. Eisenberg 1704. 12. (10) Der seligmachende Glaube. 1704. 12. (Dresden.) (11) Christliche Erinnerung von dem so genannten guten Montage, rc. 12. Diese Schrift fehlet in Frenkels Verzeichnisse. Sie ist auch bey des M. Haas Abh. von der Bierbrau- und Schenknahrung rc. Dresden 1710 in 8 mit angedruckt. (12) Beitrag unterschiedlicher Ausflüchte, womit adamitische Herzen als mit nichtigen Feigenblätern sich bedecken; sammt deren Beantwortung. Ist Balth. Köpkens *praxi cathecheticae*, Frankf. 1691 in 12, anhänget. (Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 866-868 S.) Die erste solcher Schriften hat man auch 1740 in 8

zu Dresden gedruckt. In dem A. G. L. hat man nicht mehr als 4 Schriften genennet.

2872. Jacobi (Johann Daniel.)

Ein lutherischer Gottesgelehrter und Licentiat, erblickte das Licht der Welt den 27 Christmon. 1687 zu Erfurt, wo damals sein Vater, M. Joh. Balth. Jacobi, in Diensten war, welcher 1703 als Archidiakon an der Johannskirche in Magdeburg verstorben ist. Der Großvater von väterlicher Seite Melchior Jacobi ist ein Handelsmann in Leipzig, und von mütterlicher Daniel Triller, fürstl. sächs. Naumburg. Stiftskanzlei-Lehnsekretär, ein Abkömmling, von dem getreuen Köhler, dem Prinzenerretter, gewesen. Er trieb die Wissenschaften in Erfurt, Magdeburg, Leipzig, wurde allhier 1709 Magister, 1713 Katechet an der Peterskirche, 1714 Beisitzer der philosophischen Fakultät, und 1715 Baccalaur der Gottesgelehrtheit. In diesem Jahre erhielte er den Ruf zum Diakonat in Pegau, und wurde am 10 des Maimon. darzu verordnet. Im J. 1717 ehelichte er Christinen, Christ. Marci, Jubelierers und der Goldarbeiterinnung zu Leipzig Oberältesten, jüngste Tochter. Im J. 1716 wurde er Archidiakon zu Pegau, und 1730 Pastor und Superintendent, und starb 1733. Sein Wahlspruch war: Mihi In Domino Justitia est. Er hat (1) viel an dem Menkischen Gel. Lexiko gearbeitet; auch (2) der beiden Peter du Moulin, Vaters und Sohnes, auserlesene Schriften 1721 übersetzet, und mit Anmerkungen herausgegeben; sonst aber folgende Disputationen geschrieben; (3) de foederibus veterum per dissectionem animalium factis, diss. I, mit dem Respondenten C. S. Liebe, Leipz. 1710. 4. (4) diss. II. von ebendieser Materie, pro loco, 1711. (5) Diss. de foro in portis, pro loco 2. 1717. (Dietmanns sächs. Priestersch. 3 Band. 463 u. 464. S.) Bei Hrn. Dietmannen stehet S. 464 Monleris,

an-

an statt du Moulin. Sein Vater Johann Balthasar Jacobi ist in dem A. G. L. beschrieben worden; ingleichen der Respondent Christ. Sigismund Liebe. Der Wahlspruch, Mihi in domino iustitia est; soll sich ohne Zweiffel auf folgende Worte beziehen: *Magister Joannes Daniel Jacobi, Erfurtensis.* Von seinen Uebersetzungen der Schriften der beiden du Moulin stehet etwas in dem A. G. L. unter dem Namen Molinäus, Hr. Dietmann nennet diesen Jacobi einen L. oder Licentiaten, erwehnet aber in seinem Leben nichts davon. Er erhielt die Ehre eines Licentiaten allererst den 2 Weinmon. 1732, mit einer zu Leipz. 1732 in 4 auf 5 Bogen gedruckten Streitschrift de Christo tanquam summo fidelium bono; in welcher er gegen Ende meldet, daß er diese Schrift bei grosser Leibesschwachheit ausgearbeitet habe, und künftighin bey Annehmung der Doktorwürde, von der Vereinigung der Glaubigen mit Christo als dem höchsten Gute, zu handeln gesonnen sey. Von nurgedachter 1732 gedruckten Schrift lieset man den Auszug in des Hrn. M. Kriegels Gründlichen Auszügen aus den neuesten Dispp. Leipz. 1733. 8. 1 St. N. 3. Der Hr. Prediger Dietmann wird mir diese Anmerkungen nicht verübeln.

2873. Jacobi (Johann Nikolaus). †.

Seine Mutter hieß Marie Klettin. Sein Lebenslauf beziehet sich auf Dr. Sam. Bened. Carpzovs Leichenpredigt, die er auf ihn gehalten hat; ingleichen auf Dr. Götzens denkwürdige Predigerfrau. Hr. Dietmann hat ohngefehr eben die Nachrichten, die in dem A. G. L. geliefert werden. Seine Schriften sind: (1) Dissert. de formula concordiae, über den 3, 8, 13 und 2, Artikel der Augsburgischen Confession. (2) Tractatus de vulneribus Jesu Christi. (Leipz. 1681. 8.) (3) Die Heimsuchung der Stadt Gottes, aus Ezech. IX, 1-7. Leipz. 1685. 10 B.

in 4. Diese Predigt ist bei Gelegenheit eines Gesichtes oder einer Erscheinung, da sechs Männer eine Todtenbahre sammt einem Sarge in Leisnig getragen rc. gehalten worden. Zu Ende dieser Predigt ist Dr. Wilhelm Lysers Judicium theol. de visionibus auf 1 und einen halben Bog. angehänget, welches Jacobi aus der Handschrift herausgehen ließ. (4) Leisnigische Donnerpredigt; oder: Des donnernden Gottes verderbende Wetter- und Himmelspfeile. L. 1687. 4. (5) Seine Abschiedspredigt von Leisnig, die wegen der vielen eingestreueten lateinischen Anmerkungen vielen Raum einnimmt, mit dem Titel: Der mit dem wegziehenden Jakob himmelauffahrende Gott, am Tage der Himmelfahrt Jesu Christi, zum Abschiedsgeschenke in der Valetpredigt rc. Leipz. 1690. 4. 10 Bog. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. S. 703. 757-761) Die letzte Schrift fehlet im A. G. L. In dem Dietmannischen Werke ist folgendes zu bessern: (I) S. 703 stehet, er sey zu Lichtenberg geboren; es soll heissen: zu Laussa, wie S. 757 bemerket wird. (II) S. 758 stehet, er wäre 1981 Doktor zu Wittenberg geworden; es ist ein Druckfehler, 1681. (III) S. 759 stehet: er ist 61 Jahr alt geworden. Es soll heissen: 60 Jahre, und beinahe 3 Monate. In dem A. G. L. wäre folgendes zu ändern: (I) Daß sein Vater Nikolaus 38 Jahre zu Laussa Pfarrer gewesen, ist falsch. Es kommen nur 26 Jahre heraus; überhaupt aber hat er das Predigtamt 38 Jahre bekleidet, nemlich zu Lichtenberg, Lausa, oder Laussa, und zu Coßdorf (II) Daß er 1678 zu Leisnig Superintendent geworden, ist dahin zu verstehen, daß er 1678 berufen worden, 1679 angezogen.

2874. Jacobilli (Franc.) . † .

Le Conditioni del Cavaliero di Franc. *Jacobilli*. In Roma, 1606. 4. Dies Buch ist zu den seltenen zu rechnen.

2875. Jacobs (Dieterich).

Dieser reformirte Gottesgelehrte trat den 29 Herbstmon. 1702 zu Bremen, wo sein Vater Hermann Jacobs Aeltermann war, auf die Welt, studirete daselbst auf dem Pädagogio, und hernach auf dem Gymnasio, unter Schuhmachern, Jüngsten, Th. de Hase, und Iken, und endlich zu Utrecht unter van Alphen und Lampen. Nachdem er 1727 zu Amsterdam unter die Candidaten aufgenommen worden, wurd er 1728 zu Greetsiel in Ostfriesland, 1734 zu Leer, 1739 zu Bremen an der Rembertskirche, und 1742 an der Ansgariuskirche, zum Prediger verordnet. Er starb den 18 Weinmon. 1753, und hinterließ aus seiner 1729 mit Annen Hermannen Laubegois getroffenen Ehe einen Sohn, Johann Jacobs. Er ist Verfasser der diss. de aspersionibus Hebraeorum. (Neues gel. Eur. 10 Th. 421 u. 422 S.) Wenn aber daselbst stehet: Gemeldete *Diss.* hat 1736 zu Bremen das Licht gesehen; so ist es entweder von einer neuen Auflage zu verstehen, oder nicht richtig, da sie bereits 1725 erschienen ist, unter dem Titel: הלכות מחזות והזאות dissertatio philologica, de adspersionibus Hebraeorum quam Praeside - - Conrado *Ikenio*, - - - disquisitioni submittet *Didericus Jacobs*, - - - Bremae, - - - 1725. 4. 1 Alph. 6 und einen halben B. ausser dem Titelblate. Er hat sie, ausser seinem Vater Hermann, auch seinem mütterlichen Großvater, Christian Meyern, zugeschrieben. Unter den angefügten Gedichten ist S 233 eines von seinem jüngsten Bruder H. Jacobs. In dem *Catal. bibl. de Ludewig* wird N. 103. *Diderici Iacobs* diss. philologica de adspersionibus Hebraeorum, Traiecti ad Rhen. 706. in 4 angeführet, welches ein Druckfehler seyn muß, etwan statt 1736. Wolfs *Cur. crit.* über Hebr. 9. wird die Schrift unter Ikens Namen angeführet.

2876. Jäncken (Johann David).

Oder Jäncke, ein evangelischlutherischer Prediger, meldet in dem eigenhändigen Aufsatze seiner dem Pommerischen Consistorio überreichten Lebensgeschichte, daß er zu Ravenstein in Pommern den 9 des Märzen 1702 geboren, und sein Vater, Daniel Jäncken, Frei- und Lehn-Schulze daselbst gewesen sey; und damit stimmet auch das Ravensteinische Kirchenbuch überein. Allein Hr. Ludovici in der Historie der Wolfischen Philosophie, 2 Th. §. 21 und 548 giebt aus andern Nachrichten einen andern Geburtstag, Geburtsort, und Namen seines Vaters an. Nach solchen ist er nicht den 9 des Märzmonats, sondern den 26 Horn. dieses Jahres, auch nicht zu Ravenstein, sondern zu Schönenberg, eine Meile von Stargard, geboren worden, und sein Vater hat nicht Jäncken, sondern Genticke geheissen. Der Hr. D. Oelrichs, welcher die Nachricht von seinem Leben dem unten anzuführenden Werke vorgesetzet hat, urtheilet darüber also: „Diese Anzeige läßt sich, des eigenen Berichts des Hrn. „Jänckens von sich selbst und des Ravensteinischen „Kirchenbuchs ohnerachtet, dennoch nicht gänzlich „verwerflich machen: theils wegen der guten Quellen, daraus Hr. Ludovici geschöpfet hat; theils „wegen der neuen besondern und nicht geringen „Umstände, so mir dieserwegen aus Schönenberg „berichtet worden sind; die ich aber, weil das dortige „Kirchenbuch iezt nicht mehr vorhanden ist, und aus „andern Ursachen mit Fleiß verschweige„. Als er in der Schule zu Reez in der Neumark und in Stargard die Anfangsgründe der Wissenschaften gefasset hatte, wurde er in das Gröningische Collegium zu Stargard gethan, wo er 1723 unter M. Christ. Schötgens Vorsitze de ritibus gentilium in synodo hierosolymitana prohibitis ad Actor. XV, 29. öffentlich disputiret hat. Hierauf gieng er nach Halle, und

und vertheidigte daselbst 1724 unter Dan. Strähleen, von dessen philosophischen dissertationibus, de existentia dei atque creatione ex nihilo ex contingentia in mundo totius mundi atque elementorum indole demonstrata, *secundam*, quae elementorum contingentiam demonstrat, mischte sich auch in selbigem Jahre in die Streitigkeiten wegen der Wolfischen Weltweisheit. Im Anfange des J. 1727 erhielte er das Conrektorat, und 1736 das Rektoramt zu Cößlin, und gab damals unterschiedliche kleine Schriften an den Tag. Im J. 1742 kam er als Diakon nach Rügenwalde, und 1744 trat er das Archidiakonat hieselbst an, wurde aber nach kurzer Zeit, wegen einiger mit dem Probste Herrn Kolterjahn gehabten Streitigkeiten, seines Amtes entsetzet. Doch bekam er wiederum 1747 die dasige Amtspfarre zu Cracow, an welchem Orte er den 11 Brachmon. 1752 sein Leben endigte. Seine Schriften bestehen (1 und 2) aus einem Paare kleiner Abhandlungen von der Wolfischen Philosophie, besonders von denen, von wegen der darüber entstandenen Zwistigkeiten, herausgetretenen Schriften, auf welchen er sich Johann Gustav Idirpius nennet. Von diesem sowol, als denen ihm entgegen gesetzten Schriften, handelt Ludovici a. O. im 1 und 3 Theile. IDIRPIUS aber erklärete Jäncke selbst gegen seine Freunde durch *Iohann Dauid Iaencke Rauersteino-Pomeranus*. (3) Progr. de antiqua Pomeranorum fide. Stargard. 1729. 4. (4) Progr. de nobilitate Pomeran. arte & marte inclyta. ibid. 1729. 4. (5) Von der Aufnahme der Augsburgischen Confession in Pommern, bei der Feier des zweiten Cößlinischen Schuliubiläi, daselbst 1730. 4. (6) Das verunglückte und wiederum beglückte Cößlin. ebendas. 1731. 4. (7) Leichenprogr. auf den Landraht Leven, I. V. L. ibid. 1735. Fol. (8) Προπεμπτικον in obitum Dni *Hantschii*. Colb. 1736. 4. (9) Leichenprogr. auf den Kr. Raht Ad. Ziquer. Starg. 1738. Fol. (10) Ver-

schiedene Hochzeitgedichte, darunter auch eines in hebräischer Sprache, und andere dergleichen Kleinigkeiten. (11) Vorbericht von seinem ans Licht zu stellenden gelehrten Pommerlande. Starg. 1730. in 8. 8 Bog. (12) Gelehrtes Pommerland. Dieses ist unter der Aufschrift erschienen: „Johann „David Jänckens Gelehrtes Pommer-Land, worin „die Historie so wohl aller in Pommern gebohrnen, „als auch anderer in Pommern gestandenen oder „verstorbenen Gelehrten, die sich durch Schriften be„kandt gemacht haben, zum gemeinen Nutzen und „Vergnügen mitgetheilet wird. Der erste Tomus „von den gelehrten Theologis. Das erste Stück. Alten-Stettin 1784. 4. 4 Alph. 4 Bog. mit einem saubern und nach einem wahren Original vom Lukas Cranach, wohlgetrofenen Kupferstiche des berühmten Bugenhagens. Dieses Werk ist zeithero wenig bekannt geworden, theils, weil es keinen Buchhändler zum Verleger gehabt hat, da es auf des verstorbenen Bürgermeisters von Liebeherr Kosten gedrucket worden war; theils, weil der Titel sich gar nicht zu dem Werke schickt, indem solcher mehr angiebt, als das Buch in sich fasset, weil es blos das Leben Bugenhagens enthält, auch keine Fortsetzung des Werkes zum Vorscheine gekommen ist. Nunmehro aber hat der berühmte Hr. Dr. Johann Carl Konrad Oelrichs, nachdem er das Handexemplar des von Liebeherr, in welchem Verbesserungen beigeschrieben waren, auch einige Anmerkungen von dem Hn. Generalsuperintendenten zu Greifswalde von Balthasar, und von dem Hn. Prof. Werner zu Stargard, erhalten, nurgedachte Anmerkungen, nebst seinen eigenen Nachrichten, sammt einem neuen und gemässern Titel, dem Lebenslaufe des Verfassers, und einer neuen Vorrede, abdrucken lassen. Alles zusammen beträget 1 und einen halben B. in 4. Der neue Titel ist folgender: „Johann David Jänckens ausführliche und mit Ur„kun-

„kunden versehene Lebens-Geschichte des vortreffli-
„chen Kirchenlehrers D. Johann Bugenhagens,
„sonst auch D. Pommer genannt. Mit einer Vor-
„rede von dem Schicksale dieses Buchs, auch mit
„nöthigen Zusätzen vermehrt, an vielen Orten ver-
„bessert, und mit dem Lebenslaufe des Verfassers
„vom neuem ans Licht gebracht von D. Johann Carl
„Conrad Oelrichs, kayserl. Hof- und Pfaltz-Grafen,
„ordentl. Lehrer der Rechten, u. s. w. Rostock und
„Wißmar, bey Berger und Bödner. 1757. 4. Jän-
ckens Werk an sich selbst ist nicht von neuem abge-
drucket; und die Zusätze und Verbesserungen des
Hn. Dr. Oelrichs, welche einen Bogen in kleiner
Schrift ausmachen, werden auch besonders überlas-
sen. (Hr. Dr. Oelrichs am angef. Orte.) Eine
kleine Nachricht von dem ganzen Werke, das 1 Alph.
6 B. beträget, findet sich in den Leipz. gel. Zeit.
1757. N. 95. S. 843 u. folg. Vorgedachter sel.
Matthäus Heinrich von Liebeherr hatte eine
Sammlung von Pommerischen Schriften veranstal-
tet, und sie in 3 Ordnungen vertheilet: die erste ent-
hält Schriften zur Geschichte vom Pommerlande,
welche der zweite Sohn Hr. Karl Albrecht von
Liebeherr, königlicher Regierungsreferendarius zu
Stettin besitzet; die zweite fasset Schriften in sich,
die von gebornen Pommern herausgegeben worden;
die dritte aber solche Schriften, welche von solchen
herausgegeben worden, die zwar nicht in Pommern
geboren, aber doch in Pommern in Bedienungen ge-
wesen sind. Die von den beiden letzten Classen sind
der Marienkirche zu Stettin, insonderheit der Bi-
bliotheck des dazu gehörigen königlichen Gymnasiums
daselbst, 1754 geschenket und einverleibet worden;
wovon der Hr. Dr. Oelrichs auf einen besondern
Bogen Nachricht gegeben hat. (Vergl. Hamb. Ber.
1755. 81 St. S. 643-645.) Und von der ersten
Ausgabe von Jänckens so genanntem Gelehrten

Pommerlande, 1734, s. Leipz. gel. Zeit. 1734. N. 84. S. 749. u. 1735. S. 515 u. f.

2877. Idirpius (Johann Gustav).

Ist ein erdichteter Name, unter welchem der vorige Johann David Jäncken sich hat verbergen wollen. (2876 Zahl).

2878. Insulanus (Phil. Gualt.). †.

Im A. G. L. stehet bey diesem Namen: siehe *Gualterus*. Daß diese Anzeigung falsch sey, hat bereits der Hr. Prof. L. A. Fabricius in der Einladungsschr. von der Nordhäusischen Schulbibliothek, Nordhausen 1757. 4. S. 10 beobachtet. Man muß vielmehr im A. G. L. den Namen Walther (Philipp) nachschlagen. (s. 2801. 2802. 2838 Zahl), auch 2935.

2879. Kirbach (Peter).

Siehe: Peter Kirchbach. (2883 Zahl).

2880. Kirch (Christfried). †.

Von seinem Leben und seinen Schriften handelt auch des Vignoles in dem *Journal d'Allemagne* 1742. Tom. I. Part. 2. p. 300-350 gar weitläuftig.

2881. Kirch (Gottfried). †.

Des vorigen Christfrieds (2880 Zahl) Vater und der M. M. Kirchin (2882 Zahl) Ehemann. Ich besitze die auf ihn gedruckte Leichenschriften, und solche bestehen zuförderst aus der Gedächtnispredigt, unter dem Titel: „Jesu Herrlichkeit, die er nach seiner Menschheit erhalten in der Zeit, wie dieselbige „bestehet nach den Worten Davids im 8 Psalm „V. 4 u. und 5, I. Im Sehen der Himmel, und „II. Im Genuß des Guten von dem, der im Himmel ist. . . von Christian Kanßleben, erstem ev. „ang. luth. Prediger auf dem Friedrichswerder, und „in der Dorotheenstadt. Gehalten den 3 Aug. in der letztern Kirche, und zu Cöln an der Spree gedrucket.

5 und

5 und einen halben B. 4. 1710. Die Zuschrift ist an G. Kirchs Witwe und Kinder gerichtet. Solche sind: Margaretha Kirchin, geborne Winckelmannin; (welche nach dem A. G. L. und in dem bald zu nennenden Lebenslaufe richtiger Maria Margaretha heisset, vergl. 2882 Zahl;) Theodora Kirchin, Johann George Gadings Cantors an der Garnisonkirche Ehefrau; Christfried Kirch (2880 Zahl); und noch folgende Töchter, Christine; Johanne; Margarethe. Hernach gehöret hieher Johann Gustav Reinbecks Standrede, ebendas. gedruckt, 4 B. 4. mit der Aufschrift: Die Sternkunst, nach ihrem Mißbrauch und rechten Gebrauch; wobei sich der Lebenslauf befindet. Endlich noch Gedichte von seinem Sohne und Schwiegersohne, 1 B. Gottfried Kirchs Vater hieß Michael, und seine Mutter Marie Langisiußin. Sein erster Kalender ist 1667 zu Jena und Helmstädt gedruckt und verleget worden, welchem er zugleich den Judenkalender beygefüget hat. Er arbeitete viel an der Verbesserung der Sternseherkunst, und hat auf die zwölf Jahre nach einander *Ephemerides* berechnet und herausgegeben. Seine Neue Himmelszeitung ist 1681 zu Nürnberg erschienen; er beschreibet darin die zwei 1680 erschienene Schwanzsterne, die er zu Coburg beobachtet hatte, wohin er damals aus Leipzig wegen der ansteckenden Seuche gewichen war. Er ließ sich erstlich zu Lobenstein im Vogtlande nieder, und trat 1667 den 18 Brachmon. alten Kalenders in den Ehestand mit Marien Langin, Nic. Langens zu Langengrün im Vogtlande nachgelassener iüngsten Tochter, lebte mit ihr 23 Jahre und 2 Tage zusammen, und zeugete mit derselben 7 Söhne, von denen 5 als Kinder gestorben, und 2 an unbekannte Orte gekommen, ingleichen eine Tochter, welche obgedachter Gading 1709 geheirathet, von der er noch ein Kindeskind gesehen hat. Von Lobenstein zog er nach Leipzig, wo er in die 16 Jahre wohnete

nete. Im J. 1690 den 20 Brachmon. starb jene seine Ehefrau; und 1692 heirahtete er abermals M. Matthias Winckelmanns, gewesenen Pfarrers zu Panizsch, Sommerfeld und Alten, unter Leipziger Oberaufsicht, nachgelassene iüngste Tochter, den 8 Maimon. alten Kalenders, welche als Witwe noch etliche Jahre nach ihn lebte. Mit dieser zeugete er einen Sohn (2880 Zahl), und 5 Töchter, davon 2 als Kinder verstorben sind. Von Leipzig zog er 1692 nach Guben, wo er auf 8 Jahre lang wohnete; und 1700 wurde er von dem Könige von Preussen nach Berlin berufen, und als ordentlicher Sternseher bei der königl. Gesellschaft der Wissenschaften bestellet. Es wurde hierdurch erfüllet, was der Prof. Feller in Leipzig in der Vorrede über Kirchs Europäischen Wandersmann geschrieben hatte: „Ich zweifele nicht, daß Herr Kirch, wegen seiner Wissenschaft in der Sternkunst, von hoher Hand endlich „aus dem Staube werde gehoben werden„. Am 29 Heumonates, da er begraben wurde, waren es eben 10 Jahre gewesen, da seine Familie aus Guben ausgereiset war. (s. den Lebenslauf).

2882. Kirchin (Maria Magaretha). †.

Alphons des Vignoles ist Verfasser des Eloge de Madame *Kirch*, welches in der *Bibliotheque Germanique*, Tom III. p. 155 u. w. befindlich ist. Vergl. Hn. Superint. Rathlefs ietzleb. Gel. 6 Th. S. 368. 369. In Christian Ranßlebens vorhin angezogener Leichenpredigt wird sie unrichtig blos Margaretha (2881 Zahl) genennet. Ihr Vater heisset in dem A. G. L. Matthäus Winckelmann; aber nach dem Lebenslaufe bei Reinbecks Standrede (2881 Zahl) hieß er Matthias. Hieraus wird auch Hn. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 376. S. Nachricht von Panizsch oder Panitzsch ergänzet, welcher Winckelmannen weggelassen hat.

2883.

2883. Kirchbach (Peter). †.

Ein lutherischer Prediger, geboren zu Neukirchen in Meissen den 10 Jenners 1590. wo sein Vater Paul Prediger gewesen, besuchte mit etlichen Söhnen vornehmer Patricier aus Halle, als Hofmeister, die hohe Schulen zu Giessen, Marburg und Wittenberg, besahe sich auch sonst im Reiche, und disputirete zu Mainz und Coblenz mit verschiedenen Jesuiten, wurde 1619 zum Schloßprediger auf dem Bünauischen Sitze zu Weesenstein erwehlet, und nahm 1620 den 23 Sonnt. nach Trinit. seinen Antrit, kam 1631 als Pfarrer nach Oederan, sollte 1633 Superintendent zu Chemniz werden, welches aber nicht vor sich gieng, wurde 1634 nach Zwickau als Oberpfarrer und Superintendent berufen, hielte am 6 Heumon. die Probepredigt, und wurde am 16 Nov. 1637 (so setzet Dietmann) von Dr. Höpnern aus Leipzig investiret. Er starb am 12 des Märzen 1638 am Nasenbluten. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. S. 456. u. 1296. und 3 Band. S. 1315.) Ich habe die wider einander laufende Nachrichten des Hn. Dietmanns auf nur beschriebene Weise, wie ich es für das richtigste gehalten, geliefert. Demnach ist in Dietmanns Werke allem Ansehen nach unrichtig: (I) Wenn 1 Band. 456 S. stehet, er sey 1610 nach Weesenstein gekommen, an statt 1619. (II) Wenn 3 Band. 1315 S. stehet, er wäre 1600 als Pastor nach Oederan gekommen, statt 1631. (III) Wenn es ebendas. heisset, er sey 1690 geboren, an statt 1590. (IV.) Wenn 1 Band. 456 S. gesaget wird, er sey in seinem 48 Jahre gestorben, an statt: in seinem 49 In dem A. G. L. ist folgendes zu ändern: II) Neukirch soll Neukirchen heissen. (II) Statt Weissenstein ist Weesenstein zu lesen. (III) Oedern muß Oederan geschrieben werden. Ich habe ihn auch Kirbach genennet gefunden, und daher solchen Namen vorhin (2879 Zahl) angezeichnet.

2884. Kircher (Athanasius). †.

Hr. Vogt *Cat. lib. rar.* p. 337 handelt von der Seltenheit seines *Oedipodis Aegyptiaci.* Er ließ sich mit einer erdichteten Schrift artig hinter das Licht führen, dergleichen nach der Zeit Gronoven mit dem Bergmännichen begegnet ist. Als ihm einsmals ein Hut aus der Luft auf den Kopf fiel, meinete er, es regne Hüte, es mochte aber der Wind einem reisenden den Hut auf einem hohen Gebirge genommen haben. (Rabeners *amaenit. phil.*) Von einer bei Kirchern vorkommenden Inschrift handelt der berühmte Hr. Pastor Wilhelm Ernst Starke zu Bernburg in einer Predigt vom brennenden Busche. Von Quirin Kuhlmanns *Kircherianis*, Lond. 1681. 8. s. Fortges. Samml. 1742. S. 289 u. f. Der in dem A. G. L. angeführte Agathon Cario ist der Jesuit Christoph Fischer.

2885. Kircher (Konrad). †.

Seine Concordantiæ græcæ, hebraeis vocibus respondentes, Frankf. 1607, 2 Bände, in 4, sind ein seltenes Werk, davon Rich. Simon *Bibl. choisie* T. I. p. 256-258. handelt. (Hn. Vogts *cat. lib. rar.* p. 336. 337.)

2886. Kirchhof (Christoph).

Ist seines Handwerkes ein Schneider, aber auch ein geschickter Chymikus zu Lauban in der Oberlausitz gewesen. Ob er gleich, weil er etwas tüchtiges aus der Schule mitgebracht, jederzeit fleissig in nützlichen Büchern gelesen hatte, so ist doch nicht eigentlich bekannt, wie er zu einem so grossen Ruhme wegen seiner chymischen Wissenschaft gelanget sey, daß er 1668, ohne sein Ansuchen und Vermuhten, aus der königlichen Kammer zu Breslau einen Wapenbrief mit einer güldenen Bulle erhalten hat. In demselben wird er unter andern dieserwegen gerühmet, daß er nicht nur denjenigen Stein, wie auch das Pulver, so ehedem Butler zuerst erfunden, und

mit ihm zugleich begraben worden, wiederum an das Licht gebracht, sondern auch den Spiritus universalis erfunden habe. Zu seinem Lobe gereichet auch, daß ihm die medicinische Facultät zu Leipzig durch drei Magisters hundert Dukaten anbieten lassen, um ihn zur Eröfnung seiner chymischen Geheimnisse zu bewegen, welches er aber ausgeschlagen hat. (Hr. Gregorius, Conrektor zu Lauban, in den Dresdn. Anzeigen Hamb. Ber. 1756. 5 St.)

2887. Kirchhof (Johann Eberhard).

Joh. Eberhard. Kirchhofs diss. de gutta rosacea. Altdorf 1659. 4.

2888. Kirchhof (Laurentius).

Siehe Laur. Kirchov, (2898 Zahl).

2889. Kirchhoffer (Matthias).

Matthi. Kirchhoffers Orbis lusus geographicus. Græcii 1659. 4.

2890. Kirchmaier (Johann George).

Joh. Ge. Kirchmaiers diss. de baculo Mosis. Witt. 1675. in 4.

2891. Kirchmaier (Joh. Wilhelm.)

Ein Magister, Veimers-heimio-Francus, studirete zu Jena unter Hambergern, war hernach zu Wittenberg, und hielte als Vorsitzer, mit dem Respondenten David Leder, aus Sorau, zu Wittenberg eine diss. ex orthographia Graecorum, Witt. 1706. 4. 2 B.

2892. Kirchmann (Johann). †.

Der Vater, oder der erste Johann Kirchmann des A. G. L. Der Hr. Rektor Kraft zu Husum hat er vor etlichen Jahren das Verzeichnis der Bibliothek seines sel. Vaters Johann Melchior Krafts herausgegeben, allwo im leztern Theile S. 274 u. folgg. dieses Kirchmanns Handschriften vorkommen. z. E. (1) *Johann. Kirchmanni* Memorabilia

autographa itineris literarii ab eodem confecti Mediolano Bononiam, Bononia Pisas per Florentiam et Lucam, Augustam Venetiis, Augusta Vlmam, et inde per ducatum Wirtenbergicum Viennam secundo Danubio, worin viele Inschriften und Städtebeschreibungen befindlich sind. (2) *Eiusd.* Apparatus, in quo et notae, ad *Theodericum* Monachum de regibus vetustis Noruagicis et *Anonymum* de profectione Danorum in terram sanctam, (quorum meditatus fuerat editionem,) pertinens, von 66 Seiten. Noch schätzbarer sind (3) *Eiusd.* Orationes et Epistolae, cum ipsa auctoris vita, Volumina tria, in 4. Es sind dieß ebendieienige Schriften, welche in dem Frankfurtischen Meßkatalogus vom Jahre 1670 unter die damals herausgegeben werden sellende gezehlet worden sind. Sein Sohn, der iüngere Johann Kirchmann, wollte solche in den Druck geben, es geschahe aber nicht. Das erste Volumen von 216 Seiten enthält Kirchmanns Leben, welches aus denen von ihm selber nachgelaßenen commentariis de vita sua genommen worden ist, nebst desselben orationibus, worunter 12 gedruckt sind; Das zweite und dritte Volumen enthält seine Briefe an gelehrte Männer, oder dieser an ihn, davon die meisten ungedruckt sind, die bereits gedruckten aber besonders bemerket werden. (Hamb. Ber. von gel. Sachen 1753, 27 St. S. 212. 213.) Hierbei bemerken wir noch Joh. Friedrich Westphalens, eines Lübekers, Orationem. in qua sistitur comparatio inter M. *Joannem Kirchmann* et *Jo. Henr. a Seelen*, cum postremus iubilaeum scholasticum celebraret. Lübeck 1754. 4. 5 und einen halben B. Gedachter Westphalen war ein dasiger Gymnasiast, und ist bereits am Ende des Jahres 1753 mit Tode abgegangen.

2893. Kirchmeier (Johann Christian). †.

Das Leichenprogramma auf denselben stehet in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, 1 Band.

1 Band. 2 St. Marburg 1749. 8. S. 407 u. folgg. Man merke noch Joh. Adolph Hartmanns orat. funebrem in obitum *Jo. Christ. Kirchmeieri*, - - dictam d. 20 Mart. 1743.

2894. Kirchmeier (Johann Sigismund). †.

Von seinem Leben und Schriften handelt nicht nur der im A. G. L. angeführte Neubauer, sondern auch Hr. Schmersahl in den jüngstverstorb. Gelehrten 2 Band 1 St. 134 u. folgg. SS. Ausser diesen bemerken wir Heinr. Otto Duysings orationem in obitum D. *Jo. Sigismundi Kirchmeieri*, Marburg, ex officina Mülleriana, 1749. Folio, und das Programma funebre, welches auch in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, 1 Band. 2 St. Marb. 1749. 8 S. 400 u. w. angetroffen wird. Unrichtig wird im A. G. L. geschrieben. er wäre 1749 im Mai gestorben; denn er starb am 23 Aprils. Folgende Schriften hat das A. G L. verschwiegen: (1) Programma funebre in obitum Joannis Adolphi *Hartmanni*. Von diesem Hartmann habe ich im 1 Bande der hist. Crit. Nachr. 2 Th. (361 Zahl) gehandelt. (2) Disp. de angelis, Marb. 1746. (3) De iustitia peccatoris propria coram deo, errorum contra veritatem salutarem feracissima, commentatio, Marb. 1748. 4. 1 Alph. 1 B. wo die diss. de libero arbitrio angehänget ist.

2895. Kirchner (Herrmann). †.

In des so genannten Theophilus Sincerus *Bibliotheca historico-critica librorum opusculorumque variorum et rariorum*, oder *Analectis litterariis* von lauter alten und raren Büchern und Schriften, 3 Band. Nürnberg 1736. 8. S. 247-262 stehet aus einer Handschrift einverleibet: - - Doctores et Professores Acad. Marpurgensis anagrammate expressi ac exornati, per *Hermannum Richterum*, P. coronatum Cæsareum, Professorem Marpurgens. Anno 1596. Es wird aber *Kirchnerum* heissen müssen, wie denn

 auch

auch auf der folgenden 248 S. in der Zueignungsschrift unten Herm. Kirchner gelesen wird.

2896. Kirchner (Johann).

Joh. Kirchners Leichenpredigt auf Erhard von Legaten, Quedlinburg 1674. Fol. desgleichen: auf Dieterich von Hackeborn. ebendas. in 4. Ein anderer Johann Kirchner ist 10 Jahre zu Hardiz im Annabergischen, Prediger gewesen, und am leztern Orte 1648 den 1 Jenn. verstorben, wie in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 149 S. gefunden wird.

2897. Kirchhoff (Gottfried).

Aus Lauban in der Lausitz, wurde zu Leiden den 13 des Maien 1692, mit einer diss. de natura morborum medica, Doktor der Arzeneiwissenschaft, und hielte sich 1701 zu Hamburg auf. (*Hamburgum literatum* anni 1701. S. 13.)

2898. Kirchov (Laur.) †.

Oder Kirchhof, wie das A. G. L. hinzusetzet. Er wäre eben so gut unter Kirchhof beschrieben worden. Das A. G. L. hat blos dieses: ein Professor Juris zu Rostock, schrieb *Consilia in V. Tomis.* und starb 1580 als Rektor der Akademie. Nach des sel. von Melle gelieferter Nachricht wir dieser Laurentius Kirchhof auch Coementerius genennet, und ist aus einem alten berühmten Geschlechte in Rostock geboren worden, ließ sich daselbst 1545 in das Verzeichnis der Studirenden einschreiben und widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, hielte sich auch nachgehends zu Leipzig, zu Cöln, und auf einigen italiänischen Universitäten auf. Als er sich in Rom befande, war sein Ruhm schon so groß geworden, daß man aus Teütschland an ihn schrieb, und Consilia von ihm verlangete. Bei seiner Zurükkunft wurde er fürstl. meklenburgischer Rath und Professor Codicis zu Rostok. Er gab Responsa ICtorum Germaniae in 5 Tomen heraus, und starb als Se-

nior

niot der Fakultät 1580 den 15 Weinmon. (s. Etwas von Gel. Rost. Sachen, 1737. S. 197 u. folgg. S. 811. und Joh. Jak. von Melle in dem Hamburg. Briefwechsel der Gelehrten 1751. 44 St. 697 S.) Inzwischen hat sich von Melle in diesem Stücke versehen, daß er sich eingebildet, als ob man diesen Mann gar nicht in dem A. G. L. antreffe; denn er stehet wirklich darinnen, nur nicht unter dem Namen Kirchhof, doch aber unter Kirchov, obgleich sehr unvollständig. Daß dieser Mann ein Rostokischer Patritius, beider Rechten Doktor, und Professor zu Rostock gewesen sey, erstehet man aus Konrad Weis Carminibus ad *Laur. Kirchouium Annae* filiolae suae obitum lugentem, Rostok 1575. 8. Der Herr von Balthasar hatte von demselben auf der 7 S. folgender Schrift eine gute Nachricht ertheilet: Programma, quo *Augustinus de Balthasar* occasione nuper ventilatae dissertationis Jo. Frid. *Schomeri* vitae curriculum nouelli doctoris communicat, simulque in recensendis vitis ICtorum Gryphiswaldensium pergit, Gryphisw. 1747. Das lezere bemerket Hr. Gottfried Küster in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersammlung, Berlin 1751. Fol. S. 100 an, wo er anzeiget, daß Kirchov auch Coemiterius genennet werde, dafür von Melle den Namen Coementerius setzet. In dem Verzeichnis der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig könnet vor: *Laur. Kirchofii* interpretatio duorum titulorum libri II Codicis, de edendo et in ius vocando. Frankf. 1572. 4. Ingleichen: *Laur. Kirchovii* receptarum sententiarum, seu communium opinionum et conclusionum ICtorum centuriae VIII. Frankf. 1576. Fol. Ferner: Responsorum Tomus V. Frankf. 1578. Fol. Das erste unter diesen Büchern habe ich selbst gesehen.

2899. Kirsten (Martin). †.

Ein Magister und lutherischer Prediger, von Düben gebürtig, war anfänglich Diakonus in Pegau,

und kam 1573 als Diakonus an die Nikolauskirche nach Leipzig, wurde 1575 Archidiakonus, und noch in diesem Jahre Superintendent zu Borna, kam aber 1583 am 13 Wintermon. als Superintendent nach Delizsch, wo er 1584 von der Pest hingerissen wurde. Sein Wahlspruch war: Mihi vita Christus est, et mors lucrum! (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 160. u. 485 S.) Folglich kann es nicht richtig seyn, wenn Dietmann 3 Band. 467 S. setzet: kam 1671 als Diakonus nach Leipzig. Sonst erwehnet er ihn auch kürzlich im 2 Bande, 612 S. Es meldet zwar Friedrich Gottfried Elteste in der *Topographia Sorbigensi*, Delizsch 1711 in 4, er sey 1586 gestorben; es ist aber solches unrichtig. Die Worte des A. G. L. demnach, anfänglich Diakonus zu St. Nikolai zu Leipzig, sind nicht richtig; denn er ist anfänglich Diakonus in Pegau gewesen.

2900. Klipsch (Johann Michael).

Eines Holzhändlers zu Halle Michaels Sohn, studirete zu Halle und Erfurt, wurde zu Erfurt 1717 in beiderlei Rechten Doktor mit einer disp. de iure tigni in concursu creditorum, war nachgehends ordentlicher Advokat und Pfannherr zu Frankenhausen, wo er auch verstorben ist. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 650 S.)

2901. Lämmerschwanz, Lämmerzagel, (Kaspar).

Siehe Kasp. Arnurus, (2754 Zahl).

2902. Langenes (Heinrich).

Ein reformirter Prediger, welcher 1701 geboren war, Prediger zu Venhuisen wurde, einige Jahre vor seinem Ende aber sich seines Dienstes entschlug, und den 30 Aug. 1754 zu Buikfloot, verstarb. Er hinterließ eine Witwe ohne Kinder, und folgende gedruckte Schriften: (1) Versamelinge van Bybelstoffen, behelsende verscheidene Leerreden over

uit-

uitgelesene Texten des ouden en nieuwen Testaments. Enkhuisen 1734, 1735. 4. 2 Bände. s. *Boekzaal* im Mai 1734. S. 580. und Sept. 1735. S. 286. (2) Eine Auslegung des vierten Gebotes, in 4. (3) Eine Erklärung der Klagelieder des Jeremias, 1735. Diese ist merkwürdig, weil sie die erste ist, so man über dieses ganze Buch in holländischer Sprache gesehen hat; man müste denn die poetische Paraphrasis des sel. Wilh. Sluiter, Predigers zu Rouveen, dahin rechnen, welche 1717 mit seinen übrigen Werken zum siebentenmale gedrucket worden ist. Auch hat Langenes Auslegungen über Ps. 119, über Jerem. 31, über die sieben Briefe in der hohen Offenbarung, und über andere Materien, nachgelassen, welche zum Drucke fertig sind. (Neues gel. Eur. XI Th. 750 u. 751 S.)

2903. Langermann (David).

Ein Doktor beider Rechten, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. Lugd. Bat. 1692 handelt de Senatus Consulto Velleiano: *Hamburgum literatum* anni 1701. p. 15. Johann Paul (2906 Zahl) scheinet sein Sohn zu seyn.

2904. Langermann (Eberhard).

Ein Doktor der Heilungswissenschaft, welcher sich ebenfalls zu Hamburg 1701 befande. Seine disp. inaug. handelt de excrementis corporis nostri secundum naturam ratione conseruationis indiuidui inutilibus, Lugd. B. 28 Januar. 1694. (Ebendaselbst a. d. 15 S.)

2905. Langermann (George).

Noch ein Doktor der Arzneikunst, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. de fraudibus et erroribus circa lapidem Bezoar ist zu Leiden den 20 Aprils 1696 gehalten, und gedruckt. (Auch daselbst, 15 S.)

2906. Langermann (Johann Paul).

Noch ein Hamburgischer Gelehrter, beiderlei Rechten Doktor, ein Sohn des ehemaligen dasigen Rahtsherrn David Langermanns, welcher zu Hamburg gegen das Ende des Jahres 1752 sein Leben in einem Alter von ohngefehr 36 Jahren beschlossen hat. Er hat, ohne Benennung seines Namens, folgendes Werk ans Licht gestellet: „Hamburgisches „Münz- und Medaillen-Vergnügen, oder Abbil„dung und Beschreibung hamburgischer Münzen „und Medaillen, welchem ein Verzeichnis von ge„druckten hamburgischen Urkunden, Dokumenten „und andern Briefschaften, auch nöthige Register „beigefüget werden, in gr. 4, auf Schreibepappr, 4 Alph 4 B. In diesem mit vielen Kupferbildern gezieretan Werke kommen auf 300 Münzen vor, aus alten und neuen Zeiten, welche zu Hamburg gepräget sind, oder hamburgische Sachen betreffen; und in der historischen Nachricht kommen viele Umstände von Hamburg vor. Es ist eine Nachahmung der Münzbelustigungen des sel. Köhlers, und das Werk ist schon 1747 zu Hamburg angefangen, aber erst kurz nach des Verfassers Tode vollendet werden. Er hat den völligen Abdruck nicht erlebet, indem er vor Ausfertigung des 80sten Stückes, womit er den Schluß des Bandes machen wollte, verstarb. Aus seinen nachgelassenen Pappren hat sein Freund, der Hr. Dr. Christian Hartmann, dem Werke verschiedenes beigefüget. (s. Hamb. gel. Ber. 1753. 20 St. 154 S. und 26 St. 201-203 S.)

2907. Lappe (Nikodemus).

Das ist der eigentliche Name des folgenden, welchen das A. G. L. Nikolaus nennet. (2908 Zahl).

2908. Lappe (Nikolaus).

Im Jahr 1753 ist zu Jena in der Gollnerischen Buchhandlung erschienen: „Merkwürdiges Leben des „ehemaligen Superintendentens zu Arnstadt, Herrn

M. Ni-

„M. Nikodemus Lappens, mit verschiedenen beigefügten und noch niemals gedruckten Urkunden erläutert, und herausgegeben, von Joh. Andreas „Robst; nebst einer Vorrede Jhro Hochehrwürden „Herrn Joh. Friedrich Christoph Ernesti, ietzigen „Superint. zu Arnstadt. 1 Alph. 7 B. in 8. Es sind 6 Kapitel, und 88 Beilagen, nebst einem Register, und einigen Stammtafeln. Er ist der achte unter den dasigen Superintendenten gewesen. Das 1 Kap. handelt von seiner Jugend und seinem Studiren; Das 2 K. von seiner Beförderung nach Weimar und nach der Thame: das 3 K. von seinem Arnstädtischen Dienste: das 4 K. von seiner Verrichtung bei M. Paul Jlschners Ausschweifungen, und den Streitigkeiten mit dem Rektor Stephan: das 5 K. von seinem Tode und Begräbnisse: das 6 K. von den Schriften desselben. In dieser Lebensbeschreibung ist vieles enthalten, welches zu genauerer Einsicht in ein geraumes Stück der schwarzburgischen Kirchengeschichte dienet: Lappe war zu Remda den 20 Weinmon. 1582 geboren, und 1635 investirete ihn Dr. Sal. Glassius als Superintendenten zu Arnstadt, in welcher Bedienung er 1663 im 82 Jahre seines Alters sein Lebensziel erreichte. Seiner Schriften sind über 40, sie sind aber meistens klein: z. E. Mors pretiosa Jacobi, aus 1 B. Mos. 49; Scala Jacobaea, aus 1 B. Mos. 29; Illuminati beate morientium oculi, aus Ps. 25; ausser einer Handschrift, und verschiedenen lateinischen Gedichten. An der Weimarischen Bibel hat er die Paulische Briefe von dem an die Galater bis zu dem an Philemon fertig gemacht. (Leipz. gel. Zeit. 1755. N. 8. S. 68-70. vergl. Jen. gel. Zeit. 1753. 16 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1753. 16 Woche, 249 S.) In dem A. G. L. wird er (I) unrichtig Nikolaus genennet, statt Nikodemus; und (II) ebenfalls nicht richtig gesagt, er wäre im 81 Jahre gestorben, denn er starb im 82sten.

2909. Lersner (Friedr. Maxim. von).

Wirklicher kaiserlicher Raht, kurbaierischer Resident, und älterer Schöffe und des Rahts zu Frankfurt am Main, war den 20 Horn. 1697 geboren, studirete zu Altdorf, allwo er 1716 de Corredo disputirete, trat, nach zurückgelegten Reisen, als Kanzelleiraht in dänische Dienste, und that sich so wol zu Koppenhagen, als bei der königlichen Gesandtschaft zu Paris, hervor, ward 1733 von Paris nach Frankfurt zum Mitgliede des Rahts berufen, ward 1739 jüngerer Bürgermeister, kam 1740 in den Schöffenstuhl, verwaltete 1747 und 1751 das ältere Bürgermeisteramt, und starb allda am 8 Märzmonates 1753. Er hat eine angenehme Uebersetzung von Popens Versuche von dem Menschen geliefert (Frankf. gel. Zeit. 1753. N. 22. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1753. 16 Woche 256 S.)

2910. Lüning (Heinrich Wilhelm).

Ein Doktor und Professor der Arzneiwissenschaft zu Lingen, welcher im Mai 1755 in dem 84 Jahre seines Lebens verstorben ist. Ausser etlichen Leichenanschlägen, und fliegenden Papyren, hat man von ihm eine des dasigen Friedensfestes 1746. (Neues gel. Eur. 10 Th. 265 S.).

2911. Macher (Johann Christoph).

Lehrer der Beredtsamkeit zu Gera, Johann Christophs und Sophien Margarethen Sohn, den 17 Christmonats 1720 in dem Städtchen Mühltrof geboren, erlernete zu Hause die Gründe der Religion bei dem Cantor Sam. Möller, kam im zwölften Jahre auf die Schule zu Schlaiz, wo Behr, Schlotter und Haynisch, seine Lehrer waren, bezog 1738 im Herbste die hohe Schule zu Wittenberg, wo ihn Haferung in der Grundwissenschaft und den Sittenlehren, auch in der englischen Sprache Sperbach und der jüngere Zeibich, welcher die Bibel und den Onkelos mit ihm durchgieng, im hebräischen und chaldäi-

chaldäischen, Bodenus in der Kirchengeschichte, Böse in der Naturwissenschaft, Hofmann, Georgi, Zeibich, Bauer, Haferung, Weickhmann, in der Gottesgelehrsamkeit, heiligen Auslegungskunst und Sittenlehre, Berger aber in den römischen Altertümern und schönen Wissenschaften, unterrichteten. Wider sein Vermuthen wurde er 1742 von seinen Eltern nach Hause berufen, und muste ein Hauslehrer werden. Nach ohngefehr 18 Monaten wurde er Conrektor zu Schlaiz, und trat dieses Amt den 31 Maimon. 1744 mit einer Rede de felicitate rei publicae bonarum artium praesidio et fundanda et conseruanda öffentlich an. Im J. 1745 wurde ihm zu Neustadt, und 1747 zu Plauen, das Rektorat angeboten, er lehnete aber beides von sich ab. Im J. 1748 begab er sich mit einer Tochter des Hrn. Hofrahts Boehen (oder vielleicht Böhms,) in den Ehestand, und 1751 erhielte er die Profession der Beredtsamkeit bei dem Gymnasio zu Gera, welche er mit einer Rede, de vi seculi suis finibus in scholis continenda, antrat, worauf er 1752 von der ienaischen lateinischen Gesellschaft zu einem Mitgliede aufgenommen wurde. Er starb plötzlich, und wurde, nachdem er gesund zu Bette gegangen, an seiner Ehefrau Seiten, welche es nicht gemerket hatte, 1754 im Bette todt gefunden. (Neues gel. Eur. 12 Th. Wolfenb. 1757, 8. 946-948 S.) Und zwar am 15 Wintermonats. Er hinterließ einen einzigen Sohn, welcher im zweiten Jahre seines Alters stunde. Der Hr. Direktor Hauptmann hat auf ihn 1754 ein Leichenprogramma herausgehen lassen, in welchem von seinem Leben und seinen Schriften gehandelt wird. (Leipz. gel. Zeit. 1755. N. 10. S. 92.) Machers im Neuen gel. Eur. S. 948 u. 949 angeführte kleine Schriften, von deren etlichen man in den Vollständigen Nachrichten von akademischen Schriften Auszüge findet, sind: (1) Prolusio de μαινυτικῷ Σαμψῶνος. 1747. (2) De Aegypto mysti-

mystica. 1748. (3) Von der Verehrung des weiblichen Geschlechtes bei den alten Teutschen. 1750. (4) De genealogia Ruthenica ab *Ecberto* ad *Henricum* diuitem. 1750. (5) Orat. de vi seculi suis finibus in scholis continenda. 1751. (6) Proclusio de doctore vmbratico. 1751. (7). De conuentu Graecorum Pylaico. 1752. (8) De immortalitate animorum, ex infinitorum desiderio commonstrata, programmata duo. 1752. 1754. (9) Progr. quo natalem inuictis, vetusto quodam in calendario romano obuium, illustrat. 1753. (10) Prolusio I et II, qua excelsitatem Christi ex humili crucis, quo perfunctus est, supplicio demonstrat, ad Joan. VIII. 28. 1752. (11) De ara misericordiae. 1754. (12) De molli teneroque in studiis literarum sensu. 1754.

2912. Mameranus (Nik.). †.

In dem A. G. L. fehlet: *Beso Las Manos. et Point, Dictionis Gallicae usus. Cum Carmine de Leone et Asino NICOLAO MAMERANO Poete Laureato Autore.* So lautet der Titel von Wort zu Wort. Es sind lateinische scherzhafte Gedichte, 1 Bogen, in 8, ohne Ort und Jahr, und ohne Zahl der Seiten. Man bemerket ihn auch bei folgendem Buche: Von ainfaltigkait aines Christlichen lebens, durch den hochgelerten Herrn weiland HIERONYMUM SAVANOROLA (sonst Savonarola) von Ferrar, prediger Ordens beschriben, vnd jn vunff Bücher gethailt, ainem jeden Christen menschen zů lesen nutzlich, vnd wirdig numer mer auß den Henden zu legen, jetzund erstlich auß dem latein jn Teutsch transferiert. Mit Kaiserlicher Maiestát Freyheit in ziehen jaren nit nach zutrúcken, verbotten. Gedruckt zu Cóln, durch Henricum Mameranum, M. D. L. ij. eilf Bogen, in 8. Denn diesem Buche hat Nik. Mameranus eine zu Augsburg den lezten Jul. An. 51. ausgestellte Zuschrift an Sebastian Kurzen zu Senftnaw vorangesetzet,

in

in welcher er meldet, daß er das Buch aus dem Latein in das hochteutsche habe übersetzen lassen. Heinrich Mameranus sein Bruder wird auch in dem A. G. L. beschrieben.

2913. Manutius (Aldus). †.

Pauls (2914 Zahl) Vater, und des jüngern Aldus Manutius Großvater. Folgendes Werk ist hier anzumerken: De *Aldi Manutii*, romani, vita, meritisque in rem literatam dissertatio, necdum editam, obseruationibus suis illustratam, pro loco inter Assessores amplissimi ordinis philosophici rite obtinendo, publice proponit *Samuel Lutherus Geret*, A. M. Thorunus Borussus, ordini philosophorum adscriptus, - - Resp. G. G. *Vogt*, Gedanensi. Vitaebergae, ex officina viduae Schefflerianae. 1 Alph. 1 ? B. in 4. 1753. Fornen sind zwei Kupferstiche, welche den Aldus Manutius vorstellen, nebst einigen dahin gehörenden Bildungen, welche von dem Hn. V. erkläret werden. Die Zuschrift ist an den Hrn geheimen Raht von Rex gerichtet. In der Vorrede handelt Hr. Geret unter andern vom Christian Theophilus (oder Gottlieb) Unger, dessen Lebensbeschreibung des Manutius er hier liefert, und in gewisse Abschnitte getheilet hat. Der 1. Abschn. handelt von des Aldus Manutius Leben und Verdiensten; der 2. betrachtet sein Geburtsiahr und Geschlecht; der 3. behauptet das Ansehen des Aldinischen Geschlechtes wider den Baillet; der 4. handelt von dem Vornamen Aldus und desselben Nachdrucke und Gebrauche; der 5. von seinen Zunamen Bassianus, und Pius, so er zuweilen gebrauchet; der 6. u. folg. von seinem Vaterlande, erstem Schulunterrichte, dem Fortgange in demselben, und den Hindernissen bis zu der Zeit, da er jungen Leuten als ein Lehrer vorgesetzet wurde, von den ersten Anfängen seiner Druckerei, und denen in derselben griechisch und lateinisch gedruckten ersten Büchern;

der

der 8. bis 13. von des Aldus vornehmster Beschäftigung, die alten Skribenten herauszugeben und zu verbessern, dabei er doch die neueren nicht gänzlich hindangesetzet, den Abdruck der hebräischen Bücher aber seinem guten Freunde, dem Bomberg, überlassen hat; ferner von der Schönheit, Manchfaltigkeit und Interpunktion der aldinischen Typen. Unger hat kein hebräisch von Aldus gedrucktes Buch aufspüren können, als die des Lascaris Grammatik angehängete Einleitung in die hebräische Sprache, obgleich der sel. Möller zu Flensburg anderer Meinung zu seyn scheinet; der 14 bis 26 Abschn. handelt von den Schicksalen der zu Venedig aufgerichteten Aldinischen Akademie, welche eine Gesellschaft von gelehrten Männern war, die im Hause des Aldus an gewissen Tagen zusammen kamen, und berahtschlagten, wie die Bücher am besten gedrucket werden könnten; von den Mitgliedern dieser Akademie unter denen sich Erasmus befand; von des Aldus Eifer, die Bücher schön und genau zu drucken, dabei doch in Absicht auf die Güte die vom Aldus selbst gedruckte Bücher von denenjenigen unterschieden werden müssen, welche nur in seiner Officin gedrucket sind. In dem 19 Abschn. wird die erste Veranlassung des Aldinischen Druckzeichens, nemlich eines um einen Anker gewundenen Delphines, wahrscheinlicher Weise entdecket. Es hatte ihm Petrus Bembus eine silberne Münze, auf einer Seite mit dem Ebenbilde des Titus Vespasianus, auf der andern mit einem in der Mitte von einem Delphin umschlossenen Anker, zum Geschenke zugesendet, und damit sonderlich auf den Wahlspruch des Kaisers Augustus, σπεῦδε βραδέως, eile mit Weile, gezielet, welchen Spruch auch Titus Vespasianus oft im Munde geführet hat. Das scheinet nun auch dem Aldus die Gelegenheit zu seinem Druckzeichen gegeben zu haben, da der Delphin das geschwindeste unter den Thieren ist, der Anker aber

auch

auch das grösseste Schiff aufhalten kann. Ungers Arbeit an sich selbst theilet sich in 3 Abschnitte. Er handelt 1 von den Gönnern und Beförderern der Aldinischen Unternehmungen, von des Aldus Büchern, Leben, und Lobschriften auf denselben; 2. von dem Urtheile des Andreas Chevillerius von Aldus, welches er in seiner Schrift, *l'origine de l'imprimerie de Paris*, einfliessen lassen, dabei Unger theils eigene, theils aus des Michael Maittaire *annalibus typographicis* gezogene Anmerkungen gesetzet hat; und 3. findet man ein Verzeichnis der vom Aldus seit 1494 bis 1515 gedruckten griechischen, lateinischen und italiänischen Bücher, von 4 und einen halben Bogen, welches alle bisherige Verzeichnisse an Vollständigkeit übertrift. So weit gehet die Ungerische Arbeit. Hierauf folgen auf 14 Bogen Samuel Luther Gerets, A. M. in *Christiani Theophili Vngeri de Aldi Pii Manutii* romani vita, meritisque in rem literatam dissertationem, obseruationes, wodurch Ungers Nachrichten weiter erläutert werden. Aus der 127 u. 208 S. erhellet, daß er dasjenige, was die Herren Verfasser der Hamburgischen Berichte ihm als einen Beitrag mitgetheilet hatten, unter dem Titel von Anecdotis habe eindrücken lassen. Diese Anekdoten begreifen 1. den bisher von niemanden gewusten Umstand, daß Paulus Manutius in dem höchstseltenen und vortreflichen Werke des Bernhardus Parthenius Spilimbergius *de imitatione poetica*, so aus 5 Büchern bestehet, Venedig 1565, nebst einigen andern damals zu Venedig lebenden Gelehrten, unter andern dem berühmten Verfasser der *Italiae liberatae*, Joh. Georgi Trissino, durch und durch redend eingeführet wird, so daß sein Leben in vielen Stücken daraus erläutert werden kann; 2. ein Elogium des ältern Aldus, des Franciskus Floridus Sabinus *Apologia in Marci Act. Plauti et aliorum poetarum et linguae latinae calumniatores*; 3. einen aus des Petrus Paschalius

schalius *actione aduersus Joan. Manlii parricidas in senatu recitata* - - entlehnten Brief des Paschalius an den Paulus Manutius, und des Manutius Antwort darauf, welche beide Briefe in den bisherigen Ausgaben der Briefe dieses Italiäners nicht stehen. Zulezt kommt noch des Erasmus von Rotterdam *commentatio in Aldi laudem, officinae eius praestantiam, symbolumque frugiferum,* von 3 Bogen. (Hamb. gel. Ber. 1753. 18 St. S. 537-544.) Von diesem Ungerischen vom Hn. Geret herausgegebenen Werke siehe auch *Noua acta erud.* Leipz. 1757, im Mai. Das ganze Werk erschiene noch im Jahre 1753 in Gestalt eines ordentlichen Traktates, ohngefehr unter der Aufschrift:. De *Aldi Pii Manutii Romani* vita meritisque in rem literatam liber *Vngeri* singularis, auctus cura et studio *Samuelis Lutheri Geret* A. M. Thorunenlis Porussi, ordinis philosophorum Vitembergensium Assessoris ordinarii, regiae Götting. scientiarum societatis amici, ibidemque regiae teutonicae sodalis. Vitemb. 1753. Nach der Zeit hat der nunmehr verstorbene Cardinal Quirini eine Epistolam ad *Schelbornium* herausgegeben, darin er unter andern erinnert, daß Hr. Geret aus seiner *Brixia literata*, ingleichen aus seinen Briefen an die Herren Feuerlein und Kästner, manche Nachricht vom Manutius hätte nehmen können. (Götting. Anz. 1754. 56 St.

2914. Manutius (Paulus). †.

Dieser Artikel des A. G. L. kann aus demjenigen erläutert werden, was nur eben bei dem Aldus Manutius (2913 Zahl) beigängig angebracht worden ist. In folgendem Werke: *Jus publicum Romanorum,* i. e. *Fasciculus II* arcanorum status rei publicae romanae, etc. curante Jo. Godeschalco *Clausingio,* Consiliario Lippiaco et J. V. D. Lemgo, um das Jahr 1731, stehet Num. 1. *P. Manutii* liber de legibus

gibus Rom. Num. 2. *Eiusd.* de senatu romano. Num. 3. *Eiusd.* de veterum dierum ratione.

2915. Marl (Johann David).

Aus Halle im magdeburgischen, hat 1677 zu Jena, unter Joh. Ge. Simon, de iure poculorum disputiret. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 666 S.)

2916. Matthesius (Johann). †.

Der erste Johann Matthesius des A. G. L. In des Johann Olearius, fürstl. sächs. Generalsuperintendentens, Leichenpredigt auf einen Johann Matthesius, (welcher fürstl. sächsis. magdeburgischer Kammermeister gewesen, unter dem Titel der geistl. Tamias rc. aus Ps. 73. Halle 1675. 4.) lieset man in desselben Leben, daß unser Johann Matthesius, der unter dessen Vorfahren gewesen, nach Thuans Zeugnisse *Hist.* Lib. 36. p. 757, den 7 Weinmon. 1565 im 61 Jahre gestorben sey.

2917. Matthesius (Johann Adolph).

Oder Mathesius, war B. R. Doktor, Beisitzer des Schöppenstuhles, und Pfänner zu Halle, trat den 18 Brachmon. 1663 auf die Welt, studirete im Gymnasio zu Halle, hernach auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder, that eine Reise nach Frankreich, wurde 1687 zu Frankfurt der Rechten Licentiat, mit einer Disp. unter Stryken de facto defuncti ab haerede non praestando, nahm hernach das Doktorat an, und starb 1720. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2, Th. 666 u. 667 S.)

2918. Matthesius (Johann Gottfried.)

Oder Mathesius. Ein brandenburgischer Regierungssekretär und Pfänner zu Halle, war daselbst 1658 am 11 Heumon. geboren, befleissigte sich der Rechtsgelehrtheit zu Leipzig, und Helmstädt, an welchem Orte er 1676 unter Dr. Ge. Engelbrechten eine Abh. de iure eiusque origine et varia specie

vertheidigte. Er ist 1691 verstorben. (ebendas. 2 Th. 667 S.)

2919. Melvil (Jakob).

Memoires of Sir *James Melvil*, London 1683. Fol. Diese englisch geschriebene Memoires hat man auch in französischer Sprache: Memoires historiques d' Angleterre, et d'Ecosse, sous les regnes d'Elisabeth, de Marie Stuard, et de Jaques I. par *Jaques Melvil*, gentilhome Ecossois. im Haag 1694. 12. und Amst. 1704. In diesen Nachrichten, welche man selten antrift, sind viele sehr merkwürdige Sachen enthalten, die man anderswo nicht findet, und zu wissen sehr nützlich sind. s. *Essais de Litterature* T. I. p. 37. u. f. *Acta Erud.* 1694. p. 449 u. f. Joh. Burch. Menkens *schediasm. de commentar. historicis*, n. 63. Herm. Diet. Meibomen *de scriptoribus rerum anglicar.* S. 17. Fried. Wilh. Bierlings *diss. de pyrrhonismo historico*, 20 u. 24 S. (Vogts *cat. lib. rar.* Hamb. 1738. 8. S. 388. 389.)

2920. Melvill (Thomas).

Ein Magister der freien Künste zu Edimburg, daselbst 1728 geboren, erlangete frühzeitig eine gute Erkenntnis in der Weltweisheit, vornemlich in der Wissenschaft der Grössen und der Natur, daher er auch zeitig bei dasiger Universität die Würde eines Magisters der freien Künste davon trug, und von der daselbst blühenden Gesellschaft zur Aufnahme der Naturkunde, zum Mitgliede angenommen wurde. Er machte sein Hauptwerk von der Untersuchung der Theorie des Lichtes, wovon er urtheilete, daß es ihm unbegreiflich sey, daß die Entdeckungen, so Newton über das Licht und über die Farben gemacht, die einzigen geblieben wären, welche niemand weiter auszuführen bedacht gewesen sey. Sein Lehrgebäude hat er theils an die königliche Gesellschaft zu London eingesendet, welche seinen Aufsatz ihren *Philosophical Transactions* 1753 im ersten Theile des

48 Bandes S. 262 u. f. eingerücket hat; theils aber hat solches, unter der Aufschrift von Anmerkungen über das Licht und über die Farben, in dem 2 Bande Num. 4. der Abhandlungen der Edimburgischen Gesellschaft, deren Titel ist, *Essays and observations physical and litterary, read before a society in Edinburgh, and published by them*, in 8, einen Platz erhalten. Er starb schon 1755 im Anfange des Jahres. (Neues gel. Europa, XI Th. 741 u. 742 S.) Hier wird auch, bei Gelegenheit des Melvillischen Urtheiles bemerket, daß die Bemühungen anderer Gelehrten in diesem Stücke nicht unbekannt wären, und der Herr Graf Algarotti in seinen *dialoghi sopra la luce, i colori, e l'attrazione* das optische System Newtons dem Frauenzimmer und den ungelehrten faßlich zu machen gesuchet habe. (ebendas. 742 S.) vergl. Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 9. S. 73. 74. Nach andern Nachrichten soll er 1753 gestorben seyn.

2921. Mill (David).

Ein holländischer reformirter Gottesgelehrter, dessen väterlicher Name eigentlich Milly geheissen haben soll, wie ihn auch einige nennen, und worüber so gar gestritten worden ist. (s. *Scrinium antiquarium s. Miscellanea Groningana*, Tom. II. P. I. Grön. und Brem. 1750. 4. 567 S. und *Republyk der Geleerden* 1751, 337 S.) Er trat zu Königsberg in Preussen den 13 Aprils 1692 auf die Welt; daher ihn Hr. Arnold im 2 Th. seiner Historie der Königsbergischen Universität mit beschreibet. Nachdem er daselbst studiret hatte, that er eine Reise nach Holland, und hielte sich insbesondere zu Utrecht auf, wo er sich so wol auf die Gottesgelehrtheit, als auch besonders auf die Sprachwissenschaften legte, sich vornehmlich an Relanden und van Alphen hielte, und es durch seine Geschicklichkeit dahin brachte, daß man ihn gern in Holland behalten wollte, ihm

die Freiheit gab, die Studirenden zu unterweisen, die höchste Würde in der Weltweisheit und in den freien Künsten ertheilete, und auf seine Beförderung bedacht war. Es war auch bereits der Beruf in ein ansehnliches Predigtamt an ihn ergangen, als durch Relands den 6 Horn. 1718 erfolgtes Absterben ihm das damit erledigte Lehramt der morgenländischen Sprachen und Altertümer zu Utrecht gegeben wurde, welches er den 19 Horn. 1718 mit einer Rede de Muhamedanismo e veterum Hebraeorum scriptis magna ex parte compositio antrat. Bis hieher war er nur Lehrer der morgenländischen Sprachen, aber 1727 den 15 Herbstmon. wurde ihm, wie seinem Vorgänger, auch das Lehramt der morgenländischen Altertümer nebst dem Gehalte beigeleget, wovon er den 8 Wintermon. Besitz nahm, nach gehaltener Eintrittsrede de variis doctorum in antiquitatibus sacris et orientalibus erroribus. Hierzu kam noch den 1 Aug. 1729 das Lehramt der Gottesgelehrtheit, welches er den 10 Weinmon. antrat, und dabei de fatis theologiae exegeticae redete. Auch ist ihm die Curatel der Ungarischen Stipendiaten aufgetragen worden. Zum akademischen Rektorate wurde er zum erstenmale 1725 den 26 des Märzen ernennet, welches er in dem folgenden Jahre mit einer Rede de fabulis orientalium, et quo consilio ac fructu hoc loquendi scribendique genus inualuerit? niederlegte. Zum andernmale erlangete er es 1742, und gieng 1743 mit einer Rede de erudita pietate ab. Alle diese Reden sind dem Drucke übergeben, und die lezte auch noch in demselben Jahre in einer holländischen Uebersezung zu Leiden ans Licht gestellet worden. (Neues gel. Eur. 7 Th. S. 553-557.) Er starb 1756, den 22 des Maien. (Neues gel. Eur. 9 Th. 246 S.) Hiermit vergl. Arnolds 2 Th. der Historie der Königsbergischen Universität; Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1757. 6 St. S. 49; *Biblioth. de Sciences* Tom. V. P. 2; Allgemeine gelehrte

lehrte Nachrichten zum hamburgischen Correspondenten, 1756. 50 St. Nun folgen seine Schriften. (1) Eine Ausgabe der 70 Dolmetscher: ἡ παλαιὰ διαθήκη κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα Vetus testamentum ex versione LXX (nicht LX, wie im Neuen gel. Eur. stehet.) interpretum, secundum exemplar vaticanum Romae editum, denuo recognitum. Praefationem vna cum variis lectionibus e praestantissimis MSS. codicibus bibliothecae Leidensis descriptis, praemisit *David Millius*. T. II. Amst. 1725. (Von dieser Ausgabe s. le Clerc *bibl. anc. e mod.* T. 24. P. 2. art. 5. Auserl. theol. bibl. 16. Th. *Acta Erud. Lat.* Leipz. 1726. Oktobr.) (2) Catalecta Rabbinica, 2 Voll. worin die vom Reland herausgegebenen mit vielen andern vermehret sind. (3) Dissertationen über verschiedene Punkte der morgenländischen Altertümer. Diese wurden zuerst 1742 in 8, 1743 aber in 4 vermehrt, auf 746 Seiten zu Leiden herausgegeben, mit der Ueberschrift: Dissertationes selectae variae 5 litterarum et antiquitatis orientalis capita exponentes et illustrantes, curis secundis nouisque dissertationibus, orationibus et miscellaneis orientalibus auctae. Hier findet man zuerst 14 zu verschiedener Zeit gehaltene Abhandlungen: 1. de religione muhamedana ante Muhammedem. 2. de terra Canaan. 3. de Nilo et Euphrate terminis terrae sanctae. 4. de commutatione vestium vtriusque sexus prohibita ad Deut. XXII, 5. 5. de Gad et Meni, Jes. LXV, 11. 6. de idolo אחד Jes. LXVI, 17. 7. de Baalzebub et Miplezeth. 8. de vitulo aureo. 9. de statuis et lapidibus idololatricis Leuit. XXVI, 1. 10. de altari mediatorio. 11. de cornibus arae exterioris. 12. de genere diuinationis Ob et Oboth in scriptis. 13. de חרטמים Gen XLI, 11. et Dan. II, 1. aliisque magis orientis; 14. de caussis odii Judaeos inter et Samaritanos. Hierauf folgen die miscellanea orientalia, wel-

die Freiheit gab, die Studirenden … beſti-
die höchſte Würde in der Weltwe… …tymolo-
freien Künſten ertheilete, und … kleines
bedacht war. Es war auch … und an-
anſehnliches Predigtamt … ſtehet, und
Relands den 6 Horn. 17… ſprache be-
das damit erledigte L… …erk die er-
Sprachen und Altert… …gin angezei-
de, welches er den … 1743. 440 S.
de Muhamedanism… …uvelle Bibliotheque
magna ex parte … erſten Ausgabe aber,
er nur Lehrer … …rhielte, ſ. das bremiſche
1727 den 15 … Vol. I. P. 1. p. 181. 182.
gänger, au… …eſiae atticenſis apud Scotos pa-
tertümer … …agmologicus hebraeo-biblicus, quo
8 Winte… …braeorum doctrina traditur, variusque
trittsre… explanada ſacra ſcriptura vſus oſtenditur,
et ori… …efatione Dau. *Mill* etc. Amſt. 1738. (5)
Aus… …are Wysheit op haaren tydt ſpreekende, of
ch… …reden ſynen leerlingen tot een voorbeeld, ook
… heilbegerige Sielen tot opbouwinge en beveſti-
ginge in 't allerheiligſt gelove, eenmaal den heili-
gen overgelevert, voorgeſtellt. Grafenhaag 1748. 4.
Es ſind akademiſche Predigten über verſchiedene Tex-
te, welche vornemlich die Befeſtigung in dem chriſt-
lichen Glauben, wider die Zweifel und Einwürfe der
unglaubigen zum Augenmerk haben. ſ. *Boekſaal*
1749. Jul. S. 6. u. f. (6) De groote Werken en
aanbiddelyke Wegen des Heeren, volgens den ewen
(ſo ſtehet im N. gel. Eur. an ſtatt *CIV en*) CV Pſalm,
ontleedt en verklaart, om den verbondsgod in ſyne
pryswaardige en weergaloſe ſchoonheit te roemen
en te verheerlyken; als die alleen wys, machtig en
algenoegſaam is, om ſyn Werk in de natuur en ge-
nade, ter uitvoeringe van ſynen raad en belofte te
voltooien. Amſterd. 1752. 4. 878 Seiten. ſ. *Boek-
ſaal* 1753. Apr. 367 S. u. 1751. Jun. 612 S. (7)
Miſcellanea ſacra, Jeſaiae cap. LIV, Pſalmos CXXI

ce

..., aliaque argumenta, tam theologica, quam
... enucleantia et exponentia. Inter illa
... dissertationes, quarum altera demon-
... hominis christiani ad sacram con-
... stitur errores virorum doctorum
... culo Mosis, figuris aeneis il-
... orationibus adiectis. Am-
... grossentheils eine Summe
... exegetischen Disputatio-
... seiner Aemter, und vornem-
... seinem Vorsitze hat vertheidigen
... Werk hat Bernhard Keppel, erlasse-
... zu Mönnikendam, unter dem Titel,
... engelstoffen, holländisch übersetzet, und
... des J. 1754 zu Amsterdam herausgegeben.
... Disputatio exegetica, dissertationem de Nilo et
Euphrate, terminis terrae sanctae, vindicans et il-
lustrans. Utrecht 1746. Sie ist dem sel. Dr. Iken
entgegen gesetzt, welcher in einer zu Bremen 1745
gehaltenen *diss. theol. philol. de finibus terrae promis-
sae huiusque successiua occupatione*, wider Millen be-
hauptet hatte, daß נחל מצרים 1 B. Mos. 15, 19.
Jos. 15, 4. nicht der Nilstrohm, sondern ein Bach
bei Rhinokorura sey. Iken antwortete diesem in
den bremischen *Symbolis literariis* Tom. III. P. 2. p.
388 u. f. in der daselbst stehenden *disqu. philol. qua
motis* etc. *difficultatibus respondet, suamque in pri-
mis de torrente Aegypti sententiam vindicat.* Allein
Mill trat noch in demselben Jahre 1747 (9) mit
einer zweiten disp. exeg. hervor: de Nilo, terrae san-
ctae termino, priorem defendente, cum refutatione
nuperrimarum obiectionum. Der Hr. Dr. Gerdes
hatte in dem *Scrinio* antiq. Tom. I. P. 2. p. 341. sei-
ne Meinung protritam sententiam genennet, und
sein Urtheil über den Streit nicht vortheilhaft ge-
fället, welchem er denn hier auch begegnet. Der
Streit zwischen diesen beiden Gelehrten wurde her-
nach etwas heftig, zumal da die in der Berlinischen

che von der indostanischen Sprache, von der heutigen persischen Sprache, handeln, und ein etymologicon harmonicum liefern. Lezteres ist ein kleines Wörterbuch von indostanischen, persischen und arabischen Wörtern, wobei das Latein vorn stehet, und unten Anmerkungen über die arabische Sprache befindlich sind. Endlich beschliessen das Werk die erste, zweite und vierte Rede, welche vorhin angezeiget worden sind s. *Noua acta erud.* 1743. 440 S. *Boeksaal* 1744 u. 1745. und *Nouvelle Bibliotheque* Tom. XV. 290 S. Von der ersten Ausgabe aber, welche nur 10 Stücke enthielte, s. das bremische *Museum hist. philol. theol.* Vol. I. P. I. p. 181. 182. (4) *Th. Bostoni*, ecclesiae attricensis apud Scotos pastoris, tractatus stigmologicus hebraeo-biblicus, quo accentuum hebraeorum doctrina traditur, variusque eorum in explanada sacra scriptura vsus ostenditur, cum praefatione Dau. *Mill* etc. Amst. 1738. (5) De waare Wysheit op haaren tydt spreekende, of Leerreden synen leerlingen tot een voorbeeld, ook alle heilbegerige Sielen tot opbowinge en bevestiginge in 't allerheiligst gelove, eenmaal den heiligen overgelevert, voorgestellt. Gravenhaag 1748. 4. Es sind akademische Predigten über verschiedene Texte, welche vornemlich die Befestigung in dem christlichen Glauben, wider die Zweifel und Einwürfe der unglaubigen zum Augenmerk haben. s. *Boeksaal* 1749. Jul. S. 6. u. f. (6) De groote Werken en aanbiddelyke Wegen des Heeren, volgens den ewen (so stehet im N gel. Eur. an statt *CIV en*) CV Psalm, ontleedt en verklaart, om den verbondsgod in syne pryswaardige en weergalose schoonheit te roemen en te verheerlyken; als die alleen wys, machtig en algenoegsaam is, om syn Werk in de natuur en genade, ter uitvoeringe van synen raad en belofte te voltrooien. Amsterd. 1752. 4. 828 Seiten. s. *Boeksaal* 1753. Apr. 367 S. u. 1754. Jun. 612 S. (7) Miscellanea sacra, Jesaiae cap. LIV, Psalmos CXXI

et CXXII, aliaque argumenta, tam theologica, quam exegetica, enucleantia et exponentia. Inter illa eminent duae dissertationes, quarum altera demonstratur obligatio hominis christiani ad sacram coenam, altera complectitur errores virorum doctorum in delineando tabernaculo Mosis, figuris aeneis illustrata et ornata; binis orationibus adiectis. Amsterdam 1753. 4. Es ist grossentheils eine Sammlung der theologischen und exegetischen Disputationen, die er während seiner Aemter, und vornemlich seit 1738 unter seinem Vorsitze hat vertheidigen lassen. Dieses Werk hat Bernhard Keppel, erlassener Prediger zu Mönnikendam, unter dem Titel, Heilige mengelstoffen, holländisch übersetzet, und zu Ende des J. 1754 zu Amsterdam herausgegeben. (8) Disputatio exegetica, dissertationem de Nilo et Euphrate, terminis terrae sanctae, vindicans et illustrans. Utrecht 1746. Sie ist dem sel. Dr. Iken entgegen gesetzt, welcher in einer zu Bremen 1745 gehaltenen *diss. theol. philol. de finibus terrae promissae huiusque successiua occupatione,* wider Millen behauptet hatte, daß נחל מצרים 1 B. Mos. 15, 19. Jos. 15, 4. nicht der Nilstrohm, sondern ein Bach bei Rhinocorura sey. Iken antwortete diesem in den bremischen *Symbolis literariis* Tom. III. P. 2. p. 388 u. f. in der daselbst stehenden *disqu. philol. qua motis* etc. *difficultatibus respondet, suamque in primis de torrente Aegypti sententiam vindicat.* Allein Mill trat noch in demselben Jahre 1747 (9) mit einer zweiten disp. exeg. hervor: de Nilo, terrae sanctae termino, priorem defendente, cum refutatione nuperrimarum obiectionum. Der Hr. Dr. Gerdes hatte in dem *Scrinio* antiq. Tom. I. P. 2. p. 341. seine Meinung protritam sententiam genennet, und sein Urtheil über den Streit nicht vortheilhaft gefället, welchem er denn hier auch begegnet. Der Streit zwischen diesen beiden Gelehrten wurde hernach etwas heftig, zumal da die in der Berlinischen

Bibliothek 3 Band. 4 St. Num. 4. davon befindliche und für Millen vortheilhafte Erzehlungen in der *Republyk der Geleerden* 1751. S 314 war übersetzet, und mit einigen Anmerkungen war begleitet worden. Insbesondere gab vorhin erwehnter Bernhard Keppel eine ausschweifende Schrift wider den H. Dr. Gerdes heraus. (9) Eine Vorrede zu des ietzigen Hn. Prof. Sebald Rau diatr. de epulo funebri gentibus danda ad Jes. XXV. 6. 7. 8. Trai. ad Rhen. 1747. 8. 7 B. Sonst sind auch einige Abhandlungen von seinen Lehrlingen, als Verfassern, unter ihm vertheidiget worden, als (10) disp. philol. I et II de sacerdote castrensi veterum Hebraeorum, auct. Hier. *van Alphen*. 1719. (11) de tectis veterum Hebraeorum, auct. Jo. Guil. *Kals* 1727. (12) De solenni quouis septennio praelectione legis. auct. Steph. F. *Stéki*. 1730. (13) de vasculo mannae eiusque mysterio, auct. Pet. *Tanki*. 1740. (14) diss. theol. exeg. ad Jes. XLII, 3, et partem primam vers. 4, auct. Andr. *Keibi*. 1741. (15) de velamine oculorum Sarae ad Genes. XX. 16. disp. philol. exeg. auct. Steph. *Dioszeghi*, 1725. Die zweite, theologico-mystica, wurde 1726 unter Lampen gehalten. Die Reisenden pflegten, unter andern Merkwürdigkeiten Utrechts, das Model des Tempels Salomonis zu besehen, welches Mill, unter seiner Handleitung, gar künstlich aus Holze hatte verfertigen lassen, welches sein Bedienter mit Erklärungen vorzuzeigen wuste. Herr Arnold a. a. O. berichtet, daß Millen zu Ehren auf der utrechtischen Universitätsbibliothek eine Bild- und Ehrensäule gesetzet worden sey. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 7 Th. 557-563 S.) Zu den bisherigen noch folgende: (16) Exerc. rabbin. talmud. de cornibus altaris exterioris, die er 1714 unter Qvandts Vorsitze zu Königsberg vertheidiget hat, und welche in dem *Nouo thesauro philol.* befindlich ist. (17) diss. de impositione manuum in sacrificiis. resp. Th.

Fague

Fagus. 1723. (18) diss. philol. de lamina aurea pontificis, resp. Arn. *Arnzenius*, 1729. (19) *Codex Talmudis babylonici Succa*, latinitate donatus, notisque philologicis illustratus a F. B. *Duchs*, V. D. M. Subiuncta est in calce eiusdem diss. ad Zach. XIV. 19. Accedit J. J. *Crameri*, theologi quondam Herbornensis, in eundem codicem talmudicum commentarius posthumus, cum praef. *D. Millii* Utrecht 1726. (20) Diss. de vsu salis in sacris Israëlitarum, eiusque mysterio. resp. S. O. *Szathmari*. 1735. (21) de prima symboli apostolici adornatione. resp. S. N. *Borosnyai*, Transsylu. 1735. (22) de Abele, typo Christi. resp. Christoph. *Bechtel*, Francodal. S. S. min. Cand. 1737. (23) de *Χειροθεσίας*. resp. Pet. *Tzegledi*, Hung. 1738. (24) Kloekmoedige Boemstoffe der Kerke in Verdrukkingen volgens den XXVII Psalm. Utrecht 1739. 4. Auf seinen Tod sind verschiedene Gedichte ans Licht getreten, worunter sich die lateinische Elegie des Hrn. Oosterdyk Schacht auszeichnet. (Neues gel. Eur. 9 Th. 246 u. 247 S.) Wenn im 50 St. der Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1756 gemeldet wird, er wäre im 64 Jahre seines Alters gestorben, so ist dabei zu merken, daß dafür 65 zu setzen sey. Im übrigen wird noch daselbst aus der *Bibl. des Sciences* T. V. P. 2. angeführet, daß Millen kurz vor seinem Tode ein sonderbares Werk zugeeignet worden, das zu Amsterdam unter folgendem Titel gedrucket ist: *De Kandelaar des Ligts, met deszelfs Lampen of het gewoon Huys Boek der hedendaagsche Juden*, etc. d. i. Der Leuchter des Lichts mit seinen Lampen, oder das gewöhnliche Hausbuch der heutigen Juden, das alle ihre Pflichten der Religion und Sittenlehre, alle Gebräuche ihres Gottesdienstes, und eine Menge schöner Sentenzen und merkwürdiger Geschichte der talmudischen Rabbinen in sich enthält; ursprünglich in rabbinischer Sprache abgefaßet von dem berühmten portugiesischen Rab-

 binen,

binen, ISAAC ABUAB, izt aber ins holländische übersezt, und mit vielen Anmerkungen begleitet von ELEASAR SOESMANN. 1756. 4 Theile, in kleinem 8. Diese Schrift enthält alle gottesdienstliche Gebräuche der heutigen Juden. Der Uebersetzer, der, wie er sagt, der iüdischen Religion aufrichtig zugethan ist, eignet sie vier Christen zu, die er seine Beschützer und Freunde nennet, nemlich Mill; Marselis, einem Rechtsgelehrten zu Amsterdam; Kulenkamp, Pfarrern der flandrischen Kirche, und Berveliingh, iansenistischen Prediger in eben der Stadt. Es wird aber weder diese Zueignung, noch die Uebersetzung, dem Uebersetzer viele Beschützer und Freunde unter seinen Brüdern erwerben. (Ein mehrers s. ebendaselbst.)

2922. Moersius (Joachim). †.

Wird aus Versehen zweimal im A. G. L. beschrieben; das erstemal unter Moersius; das anderemal unter Morsius. s. Joachim Morsius, (2923 Zahl).

2923. Morsius (Joachim). †.

Daß Mörsius und Morsius als zwei verschiedene Männer (2922 Zahl) in dem Jöcherischen A. G. L. angegeben werden, hat bereits Hr. Fink in seinem Beitrage angemerket. (s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1754. 21 St.) Hierbei ist noch das besonderste, daß die Lebensumstände an beiden Orten nicht nur ganz von einander abgehen, sondern sich auch in einigen Stücken offenbar widersprechen. (Hamb. Ber. 1754. 13 St. 103 u. f. S.) So stehet z. E. unter Mörsius, er wäre 1639 zu Gottorp gestorben; allein unter dem Namen Morsius lieset man, er habe sich 1642 zu Kiel aufgehalten, und es sey unbekannt, wo er nach diesem hingekommen, und wann er gestorben sey. Er ist aber 1639 gestorben, und der verstorbene Archivar Wilkens hat seinen Lebensbeschreibungen der Lindenbroge eine Nachricht vom Morsius angehänget, worin man von seinem unglück-

glücklichen Schicksaalen nichts findet. In dem A. G. L. hat man folgende höchstseltene Sammlung von vier Schriften, welche dieser Morsius besorget hat, mit Stillschweigen vorübergehen lassen, deren Haupttitel ist: Speculum consiliorum hispanicorum, in quo regis Hispaniarum machinationes variae contra Euangelicos, pro noua monarchia fundanda, a diuersis auctoribus, tanquam in tabella, repraesentantur. Productum in lucem a *J. M.* (d. i. *Joachimo Morsio*,) suasu et hortatu virorum magnorum, vt dormientes serenissimi ac potentissimi reges, principes, imperiique proceres, qui pontificis romani tyrannicum iugum excusserunt, ab altissimo somno tandem expergerentur, eorumque oculi ad contemplationem periculosi huius temporis status, aperirentur. Lugduni 1671. 8. Dem Titel nach hat er sie zu Leiden, in der That aber wol an verschiedenen Orten Teutschlandes, drucken lassen, welches leztere man daraus abnehmen kann, weil eine iede solcher vier Schriften in einer andern Druckerei, und auf anderem Pappre, gedrucket worden ist. Nach der Vorrede des Morsius, worin er die enthaltene Schriften libellos nunquam hactenus typis vulgatos nennet, folget: 1. Germani cuiusdam nobilis ac patriae amantis viri, ad potentissimos reges, principes, reliquosque amplissimi christiani orbis ordines, seria de rei publicae christianae statu eiusque salute conseruanda, commonefactio, conscripta anno incarnati dei 1584. 2. Anonymi detectio conspirationis pontificiorumque principum contra euangelicos. 3. Fr. *Campanellae* discursus de Belgio sub Hispani potestatem redigendo. 4. Jonae *Henricsoni*, eines gelehrten Ditmarsers, aus der Stadt Meldorp, Abh. de ratione et via regiones septentrionales ad cultum sedis romanae reducendi; item de caussis, propter quas Daniae suspecta esse debeat regnorum Poloniae et Sueciae coniunctio? (Hamb. Ber. 1753. 66 St. S. 525.

S. 525, 526.) Dieser Henrikson ist in dem A. G. L. nicht befindlich.

2924. Muilmann (Wichbold).

Ein reformirter Gottesgelehrter, von Amsterdam, wo er 1674 den 19 Aug. zur Welt kam, gebürtig, lernete in dasigen Schulen die erste Gründe, studirete zwei Jahre zu Leiden, eben so lange zu Franeker, wurde an dem leztern Orte 1689 unter die Anwartschafter des Predigtamtes aufgenommen, und 1699 nach Anna Parochie berufen, kam 1707 nach Muiden, 1708 nach Briel, 1709 nach Enkhuisen, 1712 nach dem Haag, wurde 1736 zu einem Ausgedienten erkläret, erlebte aber zugleich, daß sein Hr. Sohn, Wilhelm Muilmann, der heil. S. D. und bisheriger Prediger zu Alkmaar, in seine Stelle gelangete, und entschlief an dem 29 des Märzen 1746. Gedruckt sind von seiner Arbeit: (1) Jacobs trowgeval met Lea en Rachel. (2) Einige chronologische Abhandlungen im *Boeksaal*, 1717, u. 1718. (3) Verschiedene in Königs Wörterbuche befindliche Anmerkungen. (4) Auszüge aus des van Lenhoorn εὐθανασία, im *Boeksaal* 1745, und 1746. Er hat auch, (5) auf Ersuchen des Kirchenrahtes im Haag, zugleich mit seinem ältesten Herrn Sohne, die Durchsicht und Ausbesserung der daselbst gedruckten Bibel übernommen, und solche bis auf das 23 Kap. Hiobs vollbracht. (s. den *Boeksaal*, im Jenner 1747, 86-94 S. Neues gel. Eur. 10 Th. 413 u. 414 S.)

2925. Mutsio (Moises).

Ein Bergamer, welcher im Jahre 707 zu Constantinopel eine alte Geschichte von Bergamo soll geschrieben haben, welche Muratori aus dem alten Pergamen in den 5ten Theil seiner Geschichtschreiber von Italien einrückte, in der Vorrede aber die Glaubwürdigkeit, den Verfasser, und das Alter zweifelhaft machte. Dawider kam, vor ohngefehr sechs Jahren, um 1752, zu Bergamo eine nach Alter

Art

Art, ohne einen einzigen grossen Buchstaben, ohne irgend ein Abtheilungs- oder Unterscheidungszeichen, es mögen Beistrichlein oder Punkte seyn, mit einer seltsamen Rechtschreibung gedruckte Schrift zum Vorscheine, welche den Titel führet: risposta al signor *lodovico muratori* sopra il pergameno con qalche altra memoria di bergamo di *ferdinando caccia*, 3 B. in gr. 8, worin des Muratori Gründe beantwortet werden. (Leipz. gel. Zeit. 1753, N. 17. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 16 Woche, 250 S.) Die Schrift im 5 Bande des Muratorischen Werkes hat ohngefehr diese Ueberschrift: Carmen de laudibus Bergomi, Magistri *Moysis*, Bergomatis, qui circiter A. C. 1120 Floruit, a *Maria Mucio* olim editum nunc autem ope MStorum expurgatum, ac suae integritati restitutum.

2926. Nagel (Daniel).

Dan. Nagels Leichenpredigt auf Herzog Johannsen zu Meklenburg. Eisleben, 1593. 4.

2927. Nagel (George Friedrich).

Ge. Friedr. Nagels Leichenpr. auf Joh. Jul. Sattler, Eisleben, 1670. 4.

2928. Nagel (George Friedrich).

Ein aus Halle gebürtiger Rechtsgelehrter, und ordentlicher Rechtsbeistand zu Magdeburg, in dem abgewichenen Jahrhundert. Er hat 1645 zu Jena, unter Rud. Wilh. Krausen, de defensione necessaria, und 1651 unter G. Ad. Struven, zu Erlangung der Würde eines Licentiaten, de iure sistendi seu de arrestis, disputiret. (Hr. von Dreyhaupt vom Saalkreise, 2 Th. 677 S.)

2929. Nagel (Paul). †.

Man vergleiche die Schrift: „*Anti-Nagelius*, d. i. „Beweis, daß nach dieser Welt Zustande nicht ein „tertium seculum zu hoffen sey, rc. mit etlichen ver„meinten Argumenten, welche M. *Paul*. Nagelius

in

„in seinen Kalendern und Schriften zu Behauptung „seines Schwärms, daß A. 1624 noch ein güldenes „Seculum auf Erden sollte angehen, erdichtet, ent„gegen gesetzt von M. *Philippo Arnoldo*. Königsb. „1622, in 4„. In dem *Catal. Bibl. J. P. de Ludewig* kommt N. 1357 vor: Paul Nagels Wächter-Büchlein, in 4. Und wiederum Num. 9256 desselben Wächterbüchlein und leztes Stunden-Geschrei, *Complementum astronomiae* und ausführliche Erklärung des fünfjährigen *prognostici anno* 1619 zu Halle gedruckt, durch *Paul Nagelium*. Halle 1620. 4.

2930. Niem (Theodorikus von). †.

Er war Magister der Theologie und Dekretalen. So waren auch Tancredus de Tancredis und Mich. Tellez Magister der Theologie. Von dem Ursprunge und Altertume dieses Titels haben Christoph Aug. Heumann und Joh. Burch. Mencke gehandelt. (s. Hn. Dr. Oelrichs in der *commentat. de duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium facultatum doctoribus*, Rostock 1758, 8. S. 37. u. 27. 28. 29.)

2931. Oosterland (Abraham).

Ein reformirter niederländischer Prediger, dessen Großvater und Vater, gleiches Namens, angesehene Lehrer in der niederländischen Kirche gewesen, davon iener 1678 als Prediger zu Haarlem, und dieser zu Goes 1705 gestorben ist, wurde zu Goes im August 1669 von seiner Mutter Anna Langerak zur Welt gebracht, nach Amsterdam in die lateinische Schule geschickt, auch hernach auf die hohe Schule zu Franeker, wo er vornemlich die beiden Vitringa, Vater und Sohn, A. Schultens und R. Andala hörete, von dar er 1721 nach Utrecht gieng, und, nebst andern, Lampens Unterweisung hatte, worauf er 1722 von der Classe zu Amsterdam unter die Candidaten aufgenommen, und noch in diesem Jah-

re nach Barsingerharn, einen unter die Classe von Alkmaar gehörigen Dorfe, ins Predigtamt berufen wurde, welches er mit einer heiligen Rede über 1 Thess. III, 11-13, antrat. Hier stand er bis 1729, da er dem Berufe nach Delfshaven folgte, und, nachdem er, mit einer Predigt über 2 Kor. XIII. 3, Abschied genommen hatte, an dem leztern Orte über Offenb. VI. 2 seine Anzugsrede hielte, und bis zum Anfange des Jahres 1753 seinem Amte vorstunde, da ihn ein schmerzlicher Zufall am linken Fusse ausser Stand dazu sezte, und endlich seinen am 24 Jenners 1754 erfolgten Tod verursachte. Aus zwoen Ehen, erstlich mit Debora Cuperus, hernach mit G. Lambert, ist ihm ein Sohn, Jakob Langerak Oosterland, im Leben nachgeblieben. (*Boeksaal* 1754, im Märzen) Seine Schriften sind: (1) Leereden over Hagg. I. 7. 8. Rotterdam 1743. 4. Es ist eine Einseegnungspredigt bei Einführung seines Amtsgenossen Vrolyk. (2) Het eerste Gesicht, dat den heiligen Balling Joannes op het eilandt Patmos vertoont is, uit de rolle der prophecten opgemaakt, mit syn eige Gronden verklaart, ter Betrachtinge van waare Goodsvrucht, ter oeffeninge van Geloof en Lydsaamheit in dese duistere Dagen en verre uitsiende Tyden toegepast. Rotterdam 1746. 4. 548 Seiten. Es sind eilf Reden über Off. I. Vers 12 bis 18. s. *Boeksaal* 1747. S. 111-113. Götting. Zeitung. von gel. Sach. 1747. 255 S. (3) Het tweede Gesicht &c. Rotterd. 1750. 4. 650 Seiten. s. dem *Boeksaal* 1751. S. 490-520. Die Erklärung des dritten Gesichtes ist zum Drucke fertig gewesen. (Neues Gel. Eur. 9 Th. 69-72 S.)

2982. Orlob (Andreas Matthias).

Ein Doktor der Arzneiwissenschaft, Stadtphysikus und Burgermeister zu Cöthen, welcher bereits vor vielen Jahren sein Lebensende erreichet hat. Die Or-

Orlobische Familie ist ungemein ausgebreitet, sie zehlet viele angesehene und merkwürdige Personen unter die ihrigen, und sie ist in dem Besitze eines Vermächtnisses für Studirende, wozu sie das Recht hat. Man vergönne mir demnach, ehe ich Andreas Matthias Orloben selbst handele, einige andere Nachrichten, davon der hochwohlehrwürdige Herr Christian Gottlieb Joachimi, treufleissiger Seelsorger der Gemeinde in der Stadt Nienburg an der Saale, die Urkunden besitzet, in möglicher Kürze, in Vergleichung mit andern Nachrichten, voran zu schicken. Wolfgang Böschuld, der auch Beschuld, Böschuldt, Böschold, genennet wird, nicht so richtig aber mit dem Vornamen Gottfried, ein Bürgermeister zu Cönnern im Saalkreise, welcher dreihundert Thaler, zu einem ewigen Stipendio für Studirende von seiner Familie, doch dergestalt, daß seines Sohnes Nachkommen einen Vorzug haben, kurz vor seinem um das Jahr 1569 erfolgten Ableben, gestiftet hat, hinterließ einen Sohn Johann Beschuld, welcher Bürger und Brauherr zu Bernburg gewesen ist. Eine Gertraud Bescholdin, so entweder Johannes Tochter oder Schwester gewesen zu seyn scheinet, ist zu Bernburg an einen gewissen Cornelius Nettelbeck verheirahtet worden. Aus der von dem sel. Hn. Philipp Bernhard Haupten, welcher 1750 den 16 Horn. als Pfarrer zu Nienburg verstarb, vorher aber zu Reinsdorf und Maasdorf im Cöthnischen das Predigtamt bekleidete, auf Lebrecht August Nettelbecken, gewesenen Prediger zu Hohndorf, Trebichau, Baasdorf und Arensdorf, gleichfalls im Cöthnischen, 1720 den 15 Aug. gehaltenen, und zu Zerbst in Bogengrösse gedruckten Leichenpredigt über Dan. XII, 3, ersehe ich, daß Cornelius Nettelbeck Hoftischer in Bernburg gewesen sey. Dieser war Lebrecht August Nettelbecks Grosvater. In denen alsbald darauf folgenden Worten: die Großmutter, Frau Magdalena Be-

sche-

schelin, mütterlicher Linie, scheinet ein Versehen zu liegen, zumal wenn man die darauf folgende Worte damit vergleichet, da bei der Fortsetzung der mütterlichen Linie noch einmal Louise Burchartin als Großmutter erwehnet wird. Statt Magdalena wird man Gertraud, oder beide Vornamen zugleich, lesen müssen; Beschelin soll Böscholdin oder Böschuldin; und die Worte, mütterlicher Linie, sollen väterlicher Linie heissen. Cornel Nettelbecks Sohn war Johann Christoph Nettelbeck, Substitut in Wirschleben, und nachmals Pfarrer in Ilberstädt; des leztern Sohn aber vorgedachter Lebrecht August Nettelbeck gewesen. Wir kommen zurück auf Johann Böscholden, oder Bescholden, ꝛc. Denn dieser Name wird angeregter massen nicht auf einerlei Weise geschrieben. Diesem Johann Böschold wurde 1596 eine Tochter Anna geboren, und Matthias Orloben, einem Kaufmanne zu Bernburg, welcher in etlichen Urkunden auch Matthäus heisset, zur Ehe gegeben. Matthias oder Matthäus Orlob war 1589 den 17 Herbstmon. geboren, ehelichte zuerst Marien Spiegelin aus Zerbst, mit welcher er zwei Söhne und acht Töchter zeugete; hernach aber Annen Beschuldin, mit der er vier Söhne hatte. Die meisten von seinen Kindern sind theils in der Jugend, theils bei Veranlassung damaliger Seuchen, weggestorben, ausser einem Sohne Johann Orlob, welcher sich Katharinen Bescholdin, Johann Friedrich Bescholds, Bürgermeisters zu Könnern, nachgelassene Tochter 1639 den 17 Brachmonates ehelich antrauen ließ; und ausser Andreas Orloben, von dem ich bald hernach reden werde. Matthias oder Matthäus Orlob, dessen ich so eben gedacht habe, starb 1660 den 26 Wintermonats, und seine Ehefrau, die Anna Beschuldin, folgte ihm 1663 den 13 Christmonats, auf welche Andreas Hesius eine Leichenpredigt über Psalm LXXIII. gehalten hat. Unter Matthias oder Matthäus

thäus Orlobs Söhnen ist Andreas Orlob am meisten bekannt, und sehr merkwürdig. Er wurde von einer Mutter, Annen Beschholdin, Johann Beschulds oder Böscholds ꝛc. Tochter, 1628 den 17 Herbstmon. zu Bernburg auf die Welt gebracht. Er studirete zu Jena, Frankfurt an der Oder, und Wittenberg, und gerieht unter andern mit dem berühmten Rechtsgelehrten Samuel Stryk in genaue Bekanntschaft. Er heirahtete 1652 den 6 Heumon. Anna (oder Eva) Charitas Hofmannin, Martin Hofmanns, Rahtskämmerers zu Zerbst, einzige Tochter, bekam mit derselbigen ein grosses Vermögen, und da er bereits selbst viele Mittel hatte, so brachte er erstaunliche Reichthümer zusammen. Zu Bernburg, wo er sich niederließ, trieb er einen starken Handel. Allein durch eine damalige Feuersbrunst, und durch erstaunliche Lieferungen an die Armeen bei damaligen Kriegszeiten, verlor er den grösten Theil seines Vermögens. Er bekam von dem Kaiser Leopold einen Adelsbrief, welcher mit kaiserl. Mai. Insiegel bestätiget ist, studirete fleissig für sich, wurde auch von den Durchl. Fürsten von Anhalt in Gesandschaften, sonderlich nach Speier, gebrauchet Auf eigene Kosten that er Reisen durch Teutschland, Holland und Frankreich; unter andern reisete er von Bernburg nach Engelland, und sahe 1649 den König Karl *I* enthaupten. Mit seiner Ehefrau zeugete er vier Söhne und 5 Töchter, von denen ein Sohn und zwei Töchter frühzeitig starben, die übrigen aber nachgehends vorkommen sollen. Nachdem er schon 1694 seiner Ehegenossin, bey deren Leichenbegängnis der Diakonus Knochenhauer über Offenb. XIV, 13 die Predigt gehalten, durch den Tod beraubet worden war, gieng er selbst 1715 den 1 des Märzen im 87 Jahre seines Lebens ab, nachdem er über 70 Kinder, Kindeskinder, und Kindeskindeskinder, gesehen hatte, und die Leichpredigt wurde von dem Diakonus Paldamus aus Pred. Sal. XI. 8. ver-

8. verrichtet. Nun folgen Andreas Orlobs Kinder. (I) Der älteste Sohn Andreas Matthias Orlob, welchem ich diesen Artikel gewidmet, und bei dessen Veranlassung die übrigen Nachrichten angebracht werden, war Doktor der Arzneiwissenschaft, Stadtphysikus und Bürgermeister zu Cöthen, und beschloß sein Leben 1704. Eine vollständige Nachricht von desselben Lebensumständen habe ich vergeblich aufgesuchet; auch ist mir seine Inauguralabhandlung nicht bekannt. Nur weiß ich noch: daß er 1681 zu Franeker die Heilungswissenschaft studiret habe, indem ich ein teutsches Gedicht in des Joh. a Marck *disp. de hominibus protoplastis*, Franeker 1681 in 4, in dem Anhange antreffe; daß er von einigen unrichtig blos Matthias genennet werde; daß Bekmann seinen Namen unrichtig in Ortlob verwandelt habe; und einige Umstände von seinen Nachkommen. Es wurde nemlich 1. sein ältester Sohn Doktor in der Arzneikunst, und lebte zu Sondershausen; 2. der andere ist in Kriegesdienste unter die Dänen gegangen, und Lieutenant geworden. 3. Die jüngste Tochter Eleonora Margaretha trat 1721 oder 1722 mit dem verstorbenen Prediger zu Latdorf, Andreas Gottlieb Pulmann, in den Ehestand, und sie ist die noch lebende Frau Wittwe, nachdem sie denselben 1743 am 16 Hornungs durch den Tod verloren hat. Der Sohn ist Herr Andreas Gottlieb Pulmann, welcher seit 1756 das Diakonat und Rektorat in der Stadt Güsten verwaltet. (II) Andreas Orlobs älteste Tochter, oder Andreas Matthias Orlobs älteste Schwester, Anne Elisabeth, wurde an George Simon Hesius, Prediger zu Zerbst verheirahtet. Von desselben Kindern sind bekannt: 1. Eine Tochter, welche an Hn. Dikmann verheirahtet worden, und seit langen Jahren als Witwe lebet. Ihre einzige bereits seit vielen Jahren verstorbene Tochter ehelichte der sel. Prediger Johann Gottfried Hofmeier zu Zerbst, welcher 1742 verstarb.

 Die-

Dieser hinterließ eine Tochter, welche an Hn. Abraham Wilhelm Pulmann zu Oranienburg verheirahtet wurde, aber schon 1750 entschlief; und einen Hn. Sohn, welcher sich den Wissenschaften gewidmet hat. 2. Eine Tochter, welche des Burgermeisters Cautius in Spandau Ehegenossin wurde; deren Sohn der ietzige kön. preuss. Herr geheimer Raht von Cautius ist. 3. Eine Tochter Charitas, Andreas Richters, ehemaligen Predigers zu Bernburg, Eheliebste. Von diesen wurde eine Tochter an den Pfarrer Knochenhauer in Radisleben verheirahtet, von dessen Kindern ein Sohn das Rektorat in Ballenstädt erhielte. Eine andere Tochter kam an den Hn. Dr. Bonsak in Bernburg. Noch eine Tochter ist unverheirahtet. 5. Ein Sohn, Andreas Hesius. Dieser ist der hochehrwürdige Herr Andreas Hesius, welcher im Cöthnischen von 1713 bis 1749 das Pfarramt zu Edderiz und Piethen, von 1749 an aber zu Weissand bekleidet hat, worauf er 1752 die Warmsdorfische Superintendentur und das Pfarramt zu Amsdorf erhielte. Sein iüngster Hr. Sohn, aus anderer Ehe, ist ihm 1756 zum Amtsgehülfen verordnet worden. Ich behalte mir vor von der Familie der Hesius zu anderer Zeit absonderlich zu handeln. 5. Eine Tochter Augusta, verheirathet an den vor wenigen Jahren verstorbenen Prediger Johann Gottfried Richter zu Harzgerode: aus welcher Ehe etliche Kinder vorhanden sind. (III) Andreas Orlobs zweite Tochter Charitas, verheirahtet an den Hochfürstl. Leibarzt Dr. Brand in Bernburg. Davon heirahtete 1. eine Tochter den Pfarrer Kothen. 2. eine andere Tochter den Pfarrer Moriz zu Altenburg von dessen Nachkommen der Herr Sohn Christian Gottlieb Moriz eben dasselbe Amt bekleidet, und eine Tochter des Hochfürstl. Herrn Leibartes Dr. Rothhards in Bernburg Frau Eheliebste ist. Und aus beiden Ehen sind Nachkommen vorhanden. 3. Der älteste Sohn Johann

Brand

Brand war Hochfürstl. Justitienraht in Bernburg; und von demselben weiß man folgende Kinder: Frau Wilhelmina, des Hochf. Hn. Kammerahts Wilhelm Pfau Frau Eheliebste; Jgfer. Johanna; und Hn. Joh. Friedrich Brand, kön. preuß. Kriegsraht. 4. Noch ein Sohn Gottlieb Brand ist in Hoim Oberprediger gewesen. (IV) Andreas Orlobs zweiter Sohn, Andreas, blieb in des Vaters Gütern, heirahtete des Bürgermeisters Weisers in Bernburg Witwe, und hatte einen Sohn gleiches Namens, welcher aber in seinen besten Jahren verstarb. (V) Andreas Orlobs dritte Tochter Eleonore Sophie, wurde an Christoph Wolfgang Joachimi, Hochf. Anh. Bernb. Rentverwalter, und nachgehends Pacht- und Gerichtsinhaber der Hochadel. Rittergüter, Hohnsdorf, Trebbichau, Maxdorf, und Frenß, verheirathet. Unter dessen Kindern ist Hr. Christian Gottlieb Joachimi, 1769 den 22 Horn. zu Maxdorf geboren. Er besuchte die Schulen zu Bernburg und Halle, bezog das Gymnasium zu Zerbst. 1725 die Universität Halle, 1726 das Gymnasium zu Bremen, kam, 1729 zurück, begab sich 1731 abermals nach Halle, wurde 1738 dem verstorbenen Prediger in Güsten Friedrich Christoph Stannius zugeordnet, kam 1739 als Prediger nach Gnetsch, Fernsdorf und Rießdorf, 1745 nach Latdorf, und 1750 nach Nienburg. Er heirahtete, als er in Gnetsch stunde, die einzige J. Tochter des sel. Jakob Linden, herzogl. holsteinischen Rentschreibers, und hat aus solcher Ehe zwei Hofnungsvolle Söhne: Johann Gabriel Lebrecht, geb. 1742 den 17 Wintermonats, und Christian Albert Gottlieb, geb. den 2 Aug. 1745.

2933. Pagenstecher (Joh. Fried. Wilhelm). †.

Im Neuen Gel. Eur. wird er Johann Wilhelm Friedrich genennet. Das Leben seiner beiden Brü-

der, Heinr. Theod. und Ernst Alexander Otto Cornelius, hat Hr. Weidlich beschrieben; auch von dem erstern, und zugleich von dem Pagenstecherischen Geschlechte, der Hr. Prof. Withof in seiner auf ihn 1752 gehaltenen Leichenrede Nachricht gegeben. Johann Fried. Wilhelm, der älteste unter seinen Brüdern, war 1686 den 5 Heumonats geboren, studirete zu Bremen unter dem Sagittarius, Burgersdyk und Sweling; kam mit dem funfzehnten Jahre wieder nach Gröningen und setzte die Rechtsgelehrtheit unter seinem Vater Arn. Alex. (so stehet im Neuen Gel. Europa; es muß aber wol Alexander Arnold heissen,) Pagenstecher fort, hörete aber auch den Isink und Rossall in der Critik und den schönen Wissenschaften, Bernouilli in der Weltweisheit, und Braun in der Gottesgelehrtheit. Nach 4 Jahren erhielte er die höchste Würde in den Rechten und der Weltweisheit, und disputirete dabei de perplexa heredis institutione in L. 16. ff. de Condit. Inst. Ein Jahr darauf, und also als ein Jüngling von neunzehn Jahren, wurde er Professor zu Marburg, nach 4 Jahren aber am Gymnasio zu Steinfurt, wo ihn der Graf zugleich zum Lehrer der Geschichte, Altertümer und Weltweisheit, und zu seinem Raht verordnete, auch zum Gograven, oder Richter der bürgerlichen Rechtssachen machte. Im J. 1721 kam er an Wilhelm Bests Stelle nach Harderwyk, trat sein Amt mit der Rede de lege regia apostoli Jacobi an, und starb hier den 3 Wintermon. 1746. In einer doppelten Ehe mit N. E. Balke und S. A. Paser erlebte er 13 Kinder, davon noch verschiedene am Leben sind. Der Hr. Prof. Schröder hielte ihm den 19 Wintermon. die Leichenrede. Seine Schriften sind: (1) Racemationes in *Cellarii* politicam. (2) Libellus de barba. In der französischen Zuschrift an die Gräfin Isabella, des steinfurtischen Druckes, welche in der lemgoischen Ausgabe weggelassen ist, findet sich das Verse-

hen,

hen, daß darin eine Ode des Pindarus zu Ehren der Königin von Portugall angeführet wird. (3) Diss. de matrimonii principali fine. (4) Disp. iur. publ. de Reysassis. (5) de testamento captiui. (6) de periculo in mora. (7) de ingratitudine. (8) de vnitate defuncti & heredis. (9) de bono viro. (10) ad compendium Schützio - Lauterbachianum Diss. (11) de Mercurio Trismegisto. (12) de Phaetonte. (13) Orat. de pyxide Pandorae. (14) Orat. de lege regia. (15) Selectae iuris quaestiones. Part. III. 1730. 1736. 1743. (16) Enchiridion politices. (17) Tabella iuridica. (18) Etliche zu Steinfurt gehaltene Disp. über des Pomey *pantheon. mythicum.* Noch 4 Reden bei Niederlegung des Rektorats zu Harderwyk: (19) de Christo in forma serui. (20) pro diuino vicariatu principum. (21) de dominio eminenti. (22) de imperio in imperio (23) Verschiedene Aufsätze in Joh. Schrasserts *Geldersche consultatien en advysen.* (Neues Gel. Eur. 10 Th. 422 - 426 S.) Noch findet sich (24) in *Catal. bibl. de Ludewig* Num 3326; *Alex. Arn. Pagenstecheri* murus aheneus aduersus *Pasquini, de Merdardo Vesupii* tophlattotrath tophlattotrath, accurante *Jo. Frid. Wilh. Pagenstechero.* Gröningen 1704. 8. in dem A. G. L. ist es wol unrichtig, wenn sein Absterben auf den 24 Weimonats gesetzet wird; und noch daselbst ist es nicht richtig, daß er im 60 Jahre gestorben sey, dafür 61 stehen muß.

2934. Pelloutier (Simon).

Ein französischer reformirter Prediger und kön. preuß. Consistorialraht, u. s. f. Sein Leben ist bereits im 3 Zehend des Bruckerischen gelehrten Bildersaales, noch vollständiger aber in dem Neuen Gel. Europa geliefert worden. Er stammete von den Waldensern her, und war von einer ansehnlichen französischen Familie entsprossen, welche über 200 Jahre in dem Städtchen im Jausier, so in dem

Thale Barcelonette, in dem Lande Naudoise, gelegen ist, geblühet und die Kaufmannschaft getrieben hat. Seine Vorfahren, noch vor der Reformation, waren alle dem Glaubensbekenntnisse der Waldenser zugethan, und verliessen darüber Vaterland und Vermögen. Als 1623 Frankreich dieses Thal an Savoien abtrat, und den Reformirten befohlen wurde, entweder die Religion zu ändern, oder das Land zu räumen, verließ sein Grosvater Simon Haus und Hof, begab sich nach Lion, und brachte nur eine Bibel und seinen Sohn Johann davon. Johann begab sich, nach der Wiederrufung des Edikts von Nantes, der Religion halber aus Frankreich weg, kam 1685 nach Leipzig, trieb Handlung, und zeugete daselbst unsern Simon, welcher den 27 Weinmon. 1694 geboren ist. Als er kaum drei Jahre alt war, starb der Vater. Seine Mutter brachte ihn im Anfange des J. 1701 in das reformirte Gymnasium nach Halle, und noch in frühen Jugendiahren wohnete er den Vorlesungen des Thomasius, Gundlings, und Rüdigers, in der Weltweisheit bei. Am Ende des J. wurde 710 kam er nach Berlin, und mit A. des Vignoles, Lenfant und La Croze bekannt; 1712 aber bezog er die hohe Schule zu Genf, und hörete den Turretin und Pictet. Im J. 1714 verließ er Genf, übte sich im Predigen, wurde 1715 Prediger bei der französischen Gemeinde zu Buchholz ohnfern Berlin, vier Jahre darauf bei der zu Magdeburg, 1725 bei der französischen Gemeinde auf dem Werder zu Berlin, und zugleich 1738 kön. preuß. Kirchenraht und Beisitzer des französischen Oberconsistoriums; auch erlangete er das Epherat über das französische Gymnasium. Im J. 1740 traten verschiedene vornehme Herren und gelehrte Männer zu Berlin zusammen, und richteten eine neue gelehrte Gesellschaft auf, welche anfänglich bei dem Hn. Grafen von Schmettau, königlichen Feldmarschalle, und bei dem Hn. von Bork, königl. wirkl.

Staats-

Staatsminister, hernach aber in einem von Ihro kön. Mai. eingeräumten Saale des Schlosses, ihre Versammlungen hielte. (*Hist. de l'acad. roy. des sciences et belles lettres* p. 65 - 72.) Unter diesen war auch Pelloutier. Als nun 1743 die neue königl. Akademie der Wissenschaften zu Stande kam, blieb er als ein ordentliches Mitglied der philosophischen Classe in derselben, und 1745 wurde ihm die Aufsicht über die Bibliothek der Akademie aufgetragen. Sein einziger Hr. Sohn hat sich den 8 Weinmon. 1755, nach gehaltener Disp. de aeris renouatione ad praecauendos curandosque morbos efficace, zu Halle die höchste Würde in der Arzeneiwissenschaft zuwege gebracht (Neues Gel. Europa, 12 Th. 882-893 S.) Er ist nunmehro nicht mehr am Leben, und am 2 Weinmon. 1757 zu Berlin den Weg alles Fleisches gegangen. (Leipz. gel. Zeit. 1757. Num. 86. 766 S.) Seine Schriften sind: (1) und (2) zwei Briefe an einen seiner gelehrten Freunde, worin er ein Exempel gab, wie er die Geschichte der Celten abzuhandeln willens wäre, in der *Bibliotheque Germanique* Tom. XXVIII. art. 2. und Tom. XXIX. art. 2. (3) Ein Brief unter der Aufschrift: Lettre sur vn livre, quia a pour titre: *la religion des Gaulois, tirée des plus pures sources de l'antiquité*, das. Tom. XXXVII. art. 5. (4) Histoire des Celtes, et particulierement de Gaulois et des Germains. im Haag 1740. 11. Es ist eigentlich der erste Theil seines bekannten und berühmten Werkes, worin die beiden ersten Bücher begriffen sind. s. *Journal litteraire d' Allemagne, de Suisse et du Nord*, P. I p. 203. *Journal des Savans*, 1741. Aout, art, 2. Als hiewider Hr. Joseph Balthasar Gibert, Mitglied der königl. Akademie der Aufschriften und schönen Wissenschaften zu Paris in seinen 1744 zu Paris herausgegebenen *Mémoires pour servir à l'histoire des Gaules et de la France*, (s. *Journ. des Sav.* 1744. Avril, p. 345. &c.) vornehmlich im

9 Artikel, verschiedenes errinnert hatte, ließ Pelloutier (5) verschiedene Briefe an den verstorbenen geheimen Raht Jordan und an einen andern Gelehrten abgehen, in welchen er sich wider Giberten rettet. Sie stehen in der *Bibliotheque Françoise* Tom. XI. p. 40. &c. (6) Seine Schrift, mit welcher er den Preis erhalten, über die 1742 bei der parischen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften aufgegebene Frage: **Was das für ein gallisches Volk gewesen sey, welches sich in dem kleinern Asien unter dem Namen der Galater niedergelassen? wenn es dahin gekommen? wie weit das Land sich erstrecket, das es eingenommen? was für Sitten, Sprachen, Regierungsart, es gehabt? zu welcher Zeit diese Galater aufgehöret, Regenten von ihrer Nation zu haben, und einen freien Staat vorzustellen?** (7) Der Hr. Professor Wernsdorf hatte den Pelloutier um seine Gedanken von den Galatern befraget, und dieser hatte ihm solche umständlich mitgetheilet. Solche sind grossentheils der Grund des Buches desselben *de republica Galatarum*. (8) Der zweite Theil von der Historie des Celtes, 418 Seiten in 12, im Haag 1750. s. *Nouvelle Bibliotheque Germanique* Tom. VIII. P. 1. p. 83 u. folgg. Nun folgen die Schriften, welche von ihm, als einem ordentlichen Mitgliede der preussischen Akademie der Wissenschaften, in dem *Memoires* derselben befindlich sind. (9) Dissertation sur vn passage de Pomponius *Mela*. stehet in der *Hist. de l'acad. roy. des sciences et belles lettres de Berlin*, 1745. S. 177-188. (10) Diss. sur vn passage des commentaires de *Jules Cesar de bello Gallico Livre VI. c.* 21., Stehet ebendaselbst Tom. V. 1749. S. 491-501. (11) Diss. sur l'origine des Romains. Sie war bereits am 13 Horn. 1744 vorgelesen worden, weil er aber etwas davon ändern wollte, wurde sie nicht sogleich gedruckt. s. ebendas. 1745. S. 105. Sie stehet daselbst Tom. VII. p. 103-130.

Vergl.

Vergl. *Noua acta erud.* 1754. p. 181. (12) Abregé de la vie de *Bogislas* X duc de Pomeranie, surnommé le Grand. daselbst Tom. IX. p. 481-511. vergl. *Nouv. Bibl. Germ.* Tom. XVII. P. II. p. 300. (13) Discours sur l'expedition de Cyrus contre les Scythes. ebendas. Tom. X. n. 3. Noch etliche Abhandlungen stehen in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*; nemlich (14. 15. 16.) Dissertation sur les annales de Baviere de Jean *Aventin*, premiere partie, qui contient l'abregé de la vie d'*Aventin*, Tom. VI. P. II. p. 267-282. Seconde partie, qui traite du caractere de cet historien, Tom. VIII. Part. I. p. 58-78. Troisiéme partie du prix et des defauts des annales de Baviere. P. II. p. 291-305. (17) Discours, qui a été lû dans l'assemblée publique du 1 Juin 1752. Hierin ist Nachricht von den Preisschriften über die von der Akademie aufgegebene Frage, betreffend die alten Einwohner der Mark Brandenburg. Sie ist, als eine Einleitung vor folgender Schrift vorangesetzet: Dissertation, qui a remporté par l'academie royale des sciences et belles lettres, sur les anciens habitans des Marches, avec les pieces, qui ont concouru. Berlin, 1753. 4. Hieraus hat sie Hr. Formey in der *Nouvelle Bibl. Germ.* Tom. XII. P. II. p. 251 mitgetheilet. Pelloutiers Bildnis ist in Bruckers dritten Zehend, und vor dem 102 Theile der Zuverlässigen Nachrichten zu sehen. (Neues Gel. Eur. 12 Theil, 898-904.) Von dem 3 Theile oder Bande der Historie des Celtes ist noch zu merken, daß darin noch ein dritter Theil oder eine Fortsetzung von ihm hat sollen geliefert werden; (s. Leipz. gel. Zeit. 1751. N. 11. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1751, 12 Woche, 187 u. 188 S.) ob nun dergleichen noch nach seinem Tode herauskommen werde, wird die Zeit lehren. Man hat noch (18) eine Abh. von seiner Feder, in welcher er Vergleichungen zwischen den alten Celten und Amerikanern anstellet; sie stehet

auctoritate regis, Wilhelmi tertii. A magistratibus enim nostris vacua theologiae professio delata erat celeberrimo Campegio *Vitringae*, qui non solum se nobis addixerat, set et iam sarcinas collegerat, et se itineri dederat. Verum hanc felicitatem academiae nostrae inuidit malignitas quorundam theologorum, qui virum hunc optimum et theologorum sui temporis principem, non alia de causa, nisi quod in multis iuxta principia a cel. *Cocceio* tradita, sacram scripturam interpretaretur, ab academia nostra repellendum regi persuaserunt. Rex itaque vocationem illam legitimam rescindi iussit, et hunc *Pontanum* nobis obtrusit, nulla alia ratione commendabilem, nisi quod vxorem duxerat Mariam Roosebôomiam, sororem Huberti Rooseboomii, summi consilii Hollandiae et Zeelandiae praesidis, qui magna apud regem gratia valebat. *Pontanus* autem impar tanto oneri, primo rogauit, vt præter dies dominicos, liceret sibi ministerio candidati vti, quod XX Martii MDCCII ei concessum, deinde, vt praeconis munere se abdicaret, petiit, quod aegre ei permissum. Praeter tres orationes & duas vel tres disputationes academicas, nihil ab eo conscriptum inueni. Hr. Stosch antwortet hierauf: 1. Es gereiche einem Gelehrten nicht zur Verkleinerung, daß er eine Frau aus einem ansehnlichen Geschlechte geheirahtet, und daß das Ansehen dieses Geschlechtes zu seiner Beförderung beigetragen habe: 2. Dem Könige seyen die damaligen utrechtischen Faktionen nicht unbekannt gewesen; er werde also zur Veränderung der Wahl Ursachen gehabt haben: 3. Pontanus habe allerdings Gelehrsamkeit und Verdienste gehabt: 4. seine kränkliche Umstände hätten die Niederlegung seines Predigtamtes verursachet: 5. er habe auch mehr Schriften ans Licht gestellet. Nemlich, ausser Einladungsschriften und lateinischen Gedichten, zu Lingen: (1) Panegyricus, cum Guilielmus et Maria, reges Angliae, coronarentur. Amsterd. 1589. Fol.

(2) Ad Fridericum III adlocutio &c. Amst. 1689. Fol. (3) Oratio de expeditione Hybernica Guilielmi Magni. Amst. 1691. Fol. (4) Oratio in excessum Mariae Stuartae. Haag, 1695. Fol. (5) Eine Leichenpredigt auf seinen Amtsgenossen Steinbergen. (6) Drei Dissertationes de elementis mundi. Lingen 1699. über Galat. IV. 3. In Wolfs *cur. crit.* bei dieser Stelle, werden diese drei nur als eine unrichtig angeführet. Ferner zu Utrecht: (7) Orat. de columna nubis et ignis. 1700. (8) Diss. de scripturae ἰδίας ἐπιλύσεως ad 2 Pet. I. 20. In Wolfs *cur. crit.* wird Franeker unrichtig für den Ort, wo sie gehalten werden, angegeben. (9) Zwei Dispp. de facie dei ad praeceptum primum. 1701. (10) Orat. de sale sacrificiorum, 1703. (11) Laudatio funebris Petri *van Mastricht*, 1706, aus welcher Becmann in *Notit. vniuers. Francof.* S. 174 seine Nachricht von diesem Gelehrten genommen hat, nach dem Zeugnisse des Hrn. Prof. Withofs in der *Orat. memoriae Casp. Theod. Summermanni habita* S. 20, (wie Becmann selbst gestehet,) und welche auch in das niederteutsche übersetzet, und dessen theologischen System beigefüget worden, Rotterd. 1748; (auch vor der Ausgabe dieses Systems zu Utrecht und Amst. 1715 in 4 stehet;) in, aus wecher Burmann selbst mehr als eine Nachricht geschöpfet hat, s. *Traj. erud.* S. 19. 285 432. (12) Zwei Dispp. de libro vitae, 1707. (13) Disp. theol. qua defenditur et repetitur conclusio responsi ad quaestionem LXXX catecheseos Palatinae. Fundamentum missae &c. 1707. (14) Drei Dispp. de iride, signo foederis, 1708. (15) Elementa historiae ecclesiasticae veteris testamenti, in verschiedenen, wenigstens eilf, Disputationen, davon die lezte 1710 gehalten worden. Dennach ist Kaspar Burmann parteiisch; und es ist auch in dem *Epistolio dulcissimo epistoliorum*, wovon Peter Burmann der Verfasser seyn soll, und in andern Schriften, sein guter

Name

Name unbillig beflecket worden. Er starb 1714 den 14 Christmon., nicht 1720, wie in des Fabricius *hist. biblioth.* Tom. VI. p. 98 stehet. Auf sein Absterben ist eine silberne Gedächtnismünze ersterer Grösse gepräget worden. Auf der Vorderseite stehen in der Umschrift: IN PRECIBVS CONSTANS MORIBVNDVS AD ASTRA TETENDIT, folgende Worte:

Memoirae sacrum.
HENRICVS PONTANUS.
STEINFVRTENSIS.
In ecclesiis Meppelana, dein
Lingensi V. D. M. Classis ibidem
Inspector perpetuus, Seminarii Director,
S. S. Theologiae Professor primarius,
REGI BORVSSIAE.
a consiliis ecclesiasticis.

Auf dem Revers lieset man in der Umschrift; SECVRVS MORITVR, QVI SCIT SE MORTE RENASCI, nachstehendes:

Tum
in academia Vltraiectina
S. S. Theologiae et Historiarum
Ecclesiasticarum Professor.
Atque
in ecclesia V. D. M.
Natus XXIII. Decembris
Anno MDCLII.
Denatus XIV. Decembris
Anno MDCCXIV.

In der Lebensbeschreibung des sel. Jens in den *Actis societ, lat. Jenens.* Vol. III. S. 329 wird diesem Pontanus unrichtig der Vorname Jakobus gegeben. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 354-359 S.) Demnach ist im Jöcherischen A. G. L. vieles zu ändern. Es ist (1) unrichtig, daß er anfangs zu Lingen gestanden habe; denn in der Münze stehet: *in ecclesiis Meppelana, dein Lingensi* &c. Es ist (II)

nicht

nicht richtig, daß er dem Amte eines Predigers und Professors der Gottesgelahrtheit zu Utrecht nicht wäre gewachsen gewesen. (III) Er ist nicht den 5 Septembers, sondern den 14 Christmonates, 1714 verstorben. Durch die übrige Nachrichten wird der Mangel an den Lebensumständen und verzeichneten Schriften ersetzet.

2939. Prenkenhoff (Johann Friedrich).

Doktor in beiderlei Rechten, zu Halle am 6 Weinmon. 1638 geboren, studirete zu Straßburg, promovirte daselbst 1666, und disputirete ohne Vorsitzer, pro licentia, de citatione iudiciali. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 691 S.) Sein Bruder Christian Gottfried war 1646 geboren, wurde preussischer Regierungsraht des Herzogtumes Magdeburg und Salzgräf zu Halle, und starb 1707. (ebendas.)

2940. Prideaux (Johann). †.

Die Worte des A. G. L. Seine gesammten lateinischen theologischen Werke sind 1622 zu Zürch in 4 herausgekommen, sind nicht richtig. Man muß dafür 1672 in gr. 4 setzen. Des erstern Titelblat hat nur die Worte: *Johannis Prideaux* theologi Angli celeberrimi opera theologica. Das folgende Blat fasset die Worte in sich: *Johannis Prideaux*, SS. Theol. D. et apud Oxonienses eiusdem Professoris regii, ac postea etiam Wigorniensis Episcopi celeberrimi, *Opera Theologica*, quae latine extant, *omnia*. Nominatim *Lectiones theologicae. Orationes inaugurales. Conciones sacrae. Fasciculus controuersiarum. Conciliorum synopsis. Syntagma theol. scholasticae.* Antehac sparsim edita, nunc vero collecta, et in vnum volumen congesta. Cum indicibus necessariis. &c. Tiguri, typis et sumptibus Dauidis *Gessneri*. MDCLXXII. Der Herausgeber war Johann Heinrich Heidegger, welcher auch eine Zuschrift und Vorrede hat voranachen

lassen.

lassen. Der nähere Inhalt, mit Vorbeigehung der bei etlichen Verhandlungen zum Grunde gelegten Schriftörder, ist folgender: (I) *Lectiones theologicae XXII.* 1. de absoluto reprobationis decreto. 2. de scientia media. 3. de gratia vniuersali. 4. de conuersionis modo. 5. de iustificatione. 6. de perseuerantia sanctorum. 7. de salutis certitudine. 8. de salute ethnicorum. 9. de visibilitate ecclesiae. 10. de aequiuocatione Jesuitica. 11. de antichristo. 12. de punctorum hebraicorum origine. 13. de mille annis apocalypticis. 14. de vsu logices in theologicis. 15. de inuocatione sanctorum. 16. de missae sacrificio. 17. de sancta trinitate. 18. de Christi deitate. 19. de Christi satisfactione. 20. de spiritus s. deitate et personalitate. 21. de peccato originali. 22. de autoritate ecclesiae in rebus fidei. (II) *Orationes XIII inaugurales.* 1. de duobus testibus. 2. de vestibus Aharonis. 3. de Gog et Magog. 4. de libro vitae. 5. de decimis. 6. de Judaeorum vocatione. 7. de sabbatho. 8. de vocatione ministrorum. de pseudoepigraphis. 10. de spiritibus seductoribus. 11. de impostorum mendaciis. 12. de hypocrisi. 13. de canonizatione sanctorum. (III) *Conciones sex.* 1. de sapientia Aegyptiorum. 2. de Christi adolescentia. 3. de institutione Apollos. 4. de Apollos zelo et praxi. 5. de religione iuramenti. 6. de scala visibilium ad inuisibilia. (IV) *Fasciculus controuersiarum theologicarum.* Quaestio prooemialis de dei existentia. Cap. 1. de scriptura, 2. de cognitione dei. 3. de peccato. 4. de ecclesia. 5. de redemptione. 6. de sacramentis. 7. de nouissimis. (V) *Conciliorum synopsis.* 1. de synodis in genere. 2. de conciliis iudaicis. 3. de conciliis apostolicis. 4. de conciliis oecumenicis approbatis. 5. de conciliis oecumenicis latinis. 6. de conciliis controuersis. 7. de conciliis reiectis. 8. de conciliis nationalibus. 9. de colloquiis. (VI) *Theologiae scholasticae syntagma mnemonicum.* 1. de deo. 2. de dei operibus. 3. de peccato.

cato. 4. de redemptione. 5. de gratia. 6. de sacramentis. 7. de nouissimis.

2941. Quade (Michael Friedrich).

* Ein berühmter Lehrer an dem Gymnasio zu Stettin, welcher 1682 den 28 Heumon. zu Zachan geboren war, zu Wittenberg und Greifswald studirete, anfänglich zu Greifswald lehrete, 1716 aber nach Alten-Stettin kam, und daselbst 1757 den 11 Heumon. nach zurückgelegtem 75 Jahre verstarb. Der Hr. Dr. Oelrichs hat sein Leben und seine Schriften 1758 in 4 beschrieben. Da seine Lebensumstände, und seine Schriften, die mehrentheils aus Einladungsschriften bestehen, einen grossen Raum einnehmen würden, auch dieser 4 Theil des 3 Bandes ohnedas nicht zu klein ausfallen wird: so soll eine vollständige Nachricht von dem Leben und Schriften desselben im Anhange vorkommen.

2942. Racine (Johann). †.

Das Geschlecht der Racine stammet aus Milon, einer kleinen Stadt in dem Herzogtume Valois. In der grossen Kirche allbar ist folgende Grabschrift zu finden: Cy gisent honorables personnes, *Jean Racine*, receveur pour le Roi notre SIRE, et la Reine, tant du domaine et du duché de Valois, que des greniers a sel de la ferté Milon et Crespy en Valois, mort 1593. et Dame *Anne Gosset* sa femme. Dessen Sohn, auch Johann, Controlleur der Salzniederlage zu Milon, hatte Marie des Moulins zur Ehe. Aus dieser Ehe war Agnes, die als eine Nonne zu Port-Royal gestorben ist, und Johann, der seines Vaters Bedienung bekam, 1638 Johannen Sconin heirahtete, den 6 Horn. 1643 starb, und zwei Kinder hinterließ, eine Tochter, welche ihr Leben auf 92 Jahre gebracht hat, und einen Sohn, Johann, welcher derienige ist, den das A. G. L. beschreibet. Er war den 2 Christmon. 1639 geboren, und starb 1699, den 21 Aprils. Sein Leichnam

 wurde,

wurde, nach seinem Begehren, zu Port-Royal beigesetzet, aber, nach der Zerstörung dieses Klosters, den 2 Christmon. 1711, auf königliche Erlaubnis, nach Paris gebracht, und in der Stephanskirche am Tage bei Pascals Grabe eingesenket. Er ehelichte 1677 Katharinen von Romanet, Tochter eines Schatzmeisters der Finanzen zu Amiens, hatte mit derselben verschiedene Kinder, deren er sieben nach seinem Tode hinterließ. Der zweite Sohn ist Ludewig Racine, welcher im XI Th. des Neuen gel. Europa S. 632 u. w. beschrieben wird. Im ersten Bande der *Oeuvres* des *Louis Racine*, nach der sechsten Ausgabe, Amst. 1750 in gr. 12, kommen N. 1. vor: Deux mémoires sur la vie et les ouvrages de *Jean Racine*. Es ist eine umständliche Lebensbeschreibung seines Vaters. Louis Racine erinnert S. 6, daß die 1736 den Werken seines Vaters vorgesetzte Lebensbeschreibung, wie auch, was Niceron, und der Verfasser der *histoire des theatres*, davon geschrieben haben, keine Aufmerksamkeit verdiene. Num. 2: Epigrammes de *Jean Racine*. Es sind 12 bis dahin ungedruckte Sinngedichte seines Vaters. Num. 3: Discours de *Jean Racine*, prononcé à la reception de Mr. *Colbert*, Archevêque de Rouen de l'academie Francoise. N. 6: Fragmens historiques et particularités interessantes. Sie gehören auch dem Johann zu. N. 9: Ouvrages attribués à *Jean Racine*, nemlich: 1. Discours prononcé à la téte du chergé, par Mr. l'Abbé *Colbert*, Coadjuteur de Rouen. 2. Relation de ce qui s'est passé au siége de Namur en 1692. Im andern Bande stehen N. 10: Lettres de *Jean Racine*, écrites dans sa jeunesse à quelques amis. vergl. des Hn. Prof. Formey *bibliothéque impartiale* P. I. n. 3. P. II n. 7. Num. 11: Lettres de *Boileau* et de *Racine*. N. 12: Lettres de *Jean Racin* à son fils. Er hat sie an seinen ältesten Sohn geschrieben; N. 15: Abregé de l'histoire du Port-Royal par *Jean Racine*. (Neues gel. Eur. XI Th. S. 632. 633. 640-643.)

Wie

Wie nun hiermit die Jöcherische Nachricht einen Zusatz erhält: so würde auch einiges zu ändern seyn. (I) In derselben stehet, J. Racine sey zu Ferte Milon geboren. Dieses ist zwar an sich nicht unrichtig; weil Ferte verschiedenen Städten in Frankreich vorgesetzet wird; es könnte aber auch nur Milon heissen. (II) Im A. G. L. heisset es, er sey den 21 Dec. geboren: das N. G. L. setzet den 2 Dec. (III) Dort stehet, er sey den 22 Aprils gestorben: das N. G. L. hat den 21 Apr. Noch etwas ist anzumerken. Das Trauerspiel des Johann Racine, so er für die Frau von Maintenon verfertiget, und darinn er die Begebenheiten der Esther gewehlet hatte, wurde 1689 in Frankreich mit grossem Beifalle aufgenommen, 1721 aber mit Kaltsinn und Verachtung angesehen. Der Herr von Voltaire in seinen Zeiten Ludewigs XIV, 2 Th. 95 S. nach der teutschen Uebersetzung von 1752, nimmt daher auf eine seltsame Weise Gelegenheit, sich über das biblische Buch Esther aufzuhalten, er ist aber von dem Herrn E. L. R. (Superint. Rathlef) in dem Gottesgelehrten, Nienburg bei Hannover 1757. 4. 2 Th. 12 St. 177 u. ff. S. widerleget worden.

2943. Ruys (W. S.).

(1) Den Afgrondt van Godes barmherticheyt, ofte, Predicatie van den bekeerden ende van Christo salich-verklaerden Moordenaer, over de woorden Luce 23, 42. 43. door *Petrum Molinæum*, etc. uyt 't Frans vertaelt door *W. S. Ruys*. Leyden 1649. 12. 2 Bogen. (2) Nieuw-Jaer-Geschenck, ofte Predicatie, gedaen op den eersten dach des Jaers, over de woorden Psalm 90. vers 10. door *Petrum Molinæum*, etc. uyt 't Frans vertaelt door *W. S. Ruys*. tot Leyden 1650. 12. 2. Bogen. Man findet in diesen Schriften keine Anzeige, wer Ruys gewesen sey.

2944. Salchlin (Johann Rudolph).

Ein Bernischer Gottesgelehrter, 1688 zu Zoffingen geboren, hatte zum Vater J. R. Salchlin, Prediger zu Ruerau, und zur Mutter Barbara Delosen, wurde 1702 in das Studentenregister eingeschrieben, und legte sich unter dem Haller, Benoit, Rodolph, und andern, vornehmlich auf die Philologie und Theologie, that 1713 eine Reise nach Frankreich, Holland und Teutschland, und blieb um Roellen und Relanden zu hören, einige Zeit zu Utrecht, wurde 1715 nach seiner Zurükkunft ordiniret, und als Feldprediger nach Freiburg in Brisgow geschickt, gelangete aber, nach Abdankung der Kriegesvölker, 1721 zum Lehramte der griechischen Sprache und Sittenlehre zu Bern, worauf er 1733 das hebräische und katechetische Lehramt, und endlich die Lehrstelle in der streitenden Gottesgelehrtheit, erlangete, und den 2 Brachmon. 1746 an der Wassersucht starb. Er hat herausgegeben: (1) Idolomaneia seu Rhabdomanteia antichristiana, exhibita in diss. hist. theol. in Hos. IV. 12. Bern 1715. 12 B. 4. (2) Diss. in Hebr. III. 1. Sie stehet auch in Hasens und Ikens *thesauro philologico*. (3) Obseruationes in V. C. E. M. (C. M.) *Pfaffii* diss. de historia formulae consensus. 8 B. 4. Hierwider hat Schnilling geschrieben, und unter Salchlins Handschriften hat man eine Apologiam gefunden. (4) Drei Solennitätsreden, darinnen durch die Historie aller Zeiten gezeiget wird, daß die Wahrheit niemals so verborgen gewesen; als man aber derselben nicht gewollt. Bern. 8 B. 4. (5) Orat. in aug. de facillima methodo docendi linguam sanctam. 5 B. 4. (6) Diss. de foedere operum ex mente doctorum Hebraeorum, in den *Tempe Heluet.* Tom. III. p. 544. (7) Disqu. de initiatione puellarum Hebraeorum in foedus dei. 5 B. 4. 1744. (8) Obseruationes variae ad varia V. et N. T. loca, potissimum ex Pindaro desumtae.

sumtae. 20 B. 4. sind 1746, wenige Tage vor seinem Tode, fertig geworden. (9) *Museum Heluet.* partic. IV. p. 641 seqq. (Neues gel. Eur. 9 Th. S. 77. 78.) Die diss. in Hebr. III. 1, quo sensu Jesus Christus dicatur ἀποστολος και ἀρχιερευς της ὁμολογιας ἡμων, ist 1722 in 4. gedruckt. Etwas weniges vom Salchlin stehet in der *Bibl. Brem.* Class. VI. Fasc. 4. p. 721, wo unter andern die Worte sich befinden; ad cath. graeco-ethicam vocatus anno 1720.

2945. Salonius. †.

Ich besitze folgende Schrift: *Salonii*, episcopi Viennensis in Gallia, in Parabolas Salomonis explicatio. item *Eiusdem Salonii* in Ecclesiastem Salomonis. Accedit *Bessarionis*, episcopi Tusculani, Cardinalis Nicaeni, et Patriarchae Constantinopolitani, Disceptatio in verba Christi Joan. XXI. 22. Haganoae apud Joannem Secerium. M. D. XXXII. gr. 8. Er ist also in der Landschaft Guienne in Frankreich Bischof gewesen, und nicht zu Genf, wie in dem A. G. L. ohne Zweifel aus Versehen, gelesen wird.

2946. Sibyllenus (Petrus). †.

Oder besser: Sybillenus. Das Buch de peste ist zu Prag in 4, 1564 gedruckt. Aus einem Versehen hat man ihn zweimal in das A. G. L. gebracht, einmal unter Sibyllenus, hernach, und zwar etwas weitläuftiger, unter Sybillenus.

2947. Siccama (Sibrandus Tetardus). †.

Seine Lex Frisionum (im A. G. L. stehet: *antiquas Frisiorum leges,*) war zuvor 1617 gedruckt. Hr. Gärtner hat diese Schrift ausgebessert, und mit Anmerkungen vermehret.

2948. Stikkersma (Jakob).

Harl. Frisius, hat als Verfasser und Respondent, unter dem Campegius Vitringa, disp. theol. de iis,

quae fuerunt in sancto, Franeq. 1682. 4. 2 B. vertheidiget.

2949. Still (Christoph Ludwig von).

Dieser kön. preuß. Generalmaior bey der Reiterei und Curator der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ist 1696 zu Berlin geboren gewesen. Sein Hr. Vater war der königl. Generallieutenant und Commandant der Stadt Magdeburg; die Fr. Mutter *Marie von Cosel*. Er studirete zu Helmstädt und Halle; begab sich hierauf in kön. preuß. Kriegesdienste, anfänglich unter die Fußvölker, und wohnete 1715 der Belagerung Stralsunds bei, nachher aber unter die Reiterei. Nach dem Tode des Königes von Pohlen Augusts, war er bei der Belagerung vor Danzig unter dem General von Münnich, und bei dem lezten Feldzuge des Prinzen Eugenius am Rheine. Des Königs von Preussen Mai. ernenneten ihn zu Anfange Dero Regierung zum Generaladjutanten, zogen ihn zu den Unterredungen über allerhand in die Wissenschaften und Künste einschlagende Materien, und vertraueten ihm die Oberaufsicht über Dero Hrn. Bruders des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit Erziehung an. Im J. 1742 folgete er dem Könige nach Mähren, 1743 erhielte er ein Regiment zu Pferde und wurde Generalmaior, und 1744, bei der neuen Einrichtung der kön. Ak. der Wissenschaften, wurde er derselben Curator. An den schönen Wissenschaften, besonders an der Beredtsamkeit und Dichtkunst, fande er sonderlich einen Geschmack. Der Hr. Prof. *Meyer* richtete seine Aestetik an ihn, und Hr. Past. *Lange* eine Ode im 1 B. der Schriften der teutschen Gesellschaft zu Jena, S. 272. Seine Aufsäze sind nicht alle unbekannt geblieben, aber doch nicht mit Vorsetzung seines Namens gedruckt. In den *Westphälischen Bemühungen zur Beförderung des Geschmacks und der Sitten*, 4 St. S. 242. 243 wird ihm die Ueber-

Uebersetzung der Schrift von den grossen Modesträussern, so 1751 zu Halle erschienen ist, zugeschrieben; auch soll er an der moralischen Schrift, Der Mensch, Antheil gehabt haben. Indem zweiten Kriege 1745 schlug er den General Nadasti bei Landshut, bezeugete auch in Schlacht bei Friedberg seine Tapferkeit, wo er schwer verwundet wurde. Das Hauptwerk, womit sich seine Feder eine Zeitlang beschäftiget hat, ist eine Untersuchung des Ursprunges und der Zunahme der Cavallerie, so er bis 1750 fortgesetzet hat. Seit 1750 befiel ihn eine Engbrüstigkeit, welche seinen 1752 den 19 Weinmon. erfolgten Tod verursachte. Er hatte eine Tochter des magdeburgischen Hn. Regierungspräsidenten von Huß zur Ehe, und mit ihr 2 Söhne, welche Officierer wurden, und 4 Töchter hinterlassen. (*Histoire de l'Académie royale* 1752. Neues Gel. Eur. 10 Th. 406-410 S.)

2950. Stosch (Adolph Christoph).

Ein reformirter Prediger zu Berlin, hatte Sophien Elisabeth Burchardin zur Ehe, starb frühzeitig 1688, und hinterließ 3 Söhne. Diese waren 1. Friedrich Theodor, nachmaliger Oberauditeur und Oberempfänger zu Emden; 2. Adolph Christoph (2951 Zahl); und Ferdinand (2953 Zahl). (Neues gel. Eur.) 9 Th. 30 u. 31 S.) Dieser ist allem Ansehen nach der Adolph. Christoph. Stoschius, welcher sich bei dem Jahre 1679 Churfürstl. Brandenb. Prediger zu Pottstamb, und Waysen-Vater zu Berlin nennet. Solches geschiehet in einer Abdankung desselben, von 7 Blätern in 4, welche sich an des Johann Kunsch von Breitenwalde, kurf. brandenb. Hofpredigers, Leichpr. aus 2 Tim. 4, 6-8 auf Dorotheen Köppin, und Dorotheen Elisabeth Cramerin, deren Tochter, welche den 20 und 21 Weinmon. 1679 verschieden sind, befindet. (vergl. 2959 Zahl).

2951. Stosch (Adolph Christoph).

Auch ein reformirter Gottesgelehrter, des vorigen Adolph Christophs (2950 Zahl) anderer Sohn, und Ferdinands (2953 Zahl) älterer Bruder. Er wurde Prediger zu Zehdenik und Neuholland in der Mittelmark, und starb in einem blühenden Alter, nachdem er einige Schriften herausgegeben hatte; als (1) disp. de pallio Pauli. (2) Antritspredigt über Röm. XIV. 19. (Neues gel. Eur. 9 Th. 30 u. 31 S.)

2952. Stosch (Bartholomäus).

Er ist derjenige, welchen das A. G. L. Stoß nennet, aber eben so gut Stosch hätte nennen mögen. s. Barthol. Stoss (2960 Zahl).

2953. Stosch (Ferdinand).

Ein reformirter Gottesgelehrter, des ältern Adolph Christophs (2950 Zahl) jüngster Sohn. und des jüngern Adolph Christophs (2951 Zahl) jüngerer Bruder, war 1688 den 29 Aprils zu Berlin geboren, wurde kön. preuß. Hofprediger zu Potsdam, Inspektor der reformirten Kirchen, und der Berlinischen Gesellschaft der Wissenschaften Mitglied, und starb zu Berlin 1727 den 10 Christmon. Aus seiner Ehe mit Annen Bocquet, aus einem angesehenen Geschlechte der französischen Flüchtlinge zu Berlin, welche auch vor etlichen Jahren verstorben ist, hatte er verschiedene Kinder. Unter denen noch lebenden vier Söhnen ist der zweite der hochehrw. Hr. Dr. und Prof. Eberhard Heinrich Daniel Stosch zu Frankfurt an der Oder, dessen Leben im Neuen gel. Eur. 9 Th. S. 30 u. ff stehet. Vom Ferdinand Stosch hat man (1) Predigten, 1727. 4. (2) Ein Lehrbuch, 1725. 12. (Neues gel. Eur. 9 Th. 31 S.) Ein jüngerer Sohn ist der berühmte Hr. D. und Prof auch Rekt. zu Lingen, Ferdinand Stosch. Eine Tochter ist an Hrn. Hünefeld, Prediger zu Ruppin, verheirahtet worden. Die vorgedachte Predigten sind über evangelische und andere

Texte

Texte auf alle Sonn- und Festtage im Jahre, Potsdam 1727. 4.

2954. Stosch (Friedrich Wilhelm von).

Dieses ist der wahre Name desienigen, den Dr. Jöcher im A. G. L. unrichtig Johann Friedrich nennet. s. Johann Friedrich Stosch, (2956 Zahl).

2955. Stosch (Heinrich Sigismund).

Philipp Sigismunds (2959 Zahl) Sohn, und Philipps von Stosch (2958 Zahl) auch Ludewigs (2957 Zahl) Bruder, war 1699 den 21 Weinmon. geboren, wurde Doktor der Arzneiwissenschaft, folgete nach Absterben seines Vaters 1727 seinem Bruder nach Rom, und starb zu Florenz 1747 den 18 Jenners. (Neues gel. Europa, 5 Th. 6 S.) Seine Inauguralabhandlung ist mir nicht bekannt; indessen ist von ihm die 2958 Zahl nachzusehen.

2956. Stosch (Johann Friedrich). †.

Also nennet ihn das A. G. Lexikon, aber nicht richtig, an statt Friedrich Wilhelm von Stosch. Er war ein Sohn des Bartholomäus Stosch (2952 Zahl) oder Stoß (2960 Zahl), und königl. preuß. Hofraht und geheimer Staatssekretär. Ihm und seinem Bruder, Wilhelm Heinrich, königl. Hofrahte, geheimen Kämmerer und des schwarzen Adlerordens Schatzmeister, ist von dem Könige Friedrich dem ersten 1701 ihr ehemaliger Adelstand mit Veränderung des Wapens erneuret worden. Er war des 1692 gedruckten Buches, Concordia rationis et fidei, welches berüchtiget ist und sehr übel aufgenommen wurde, Verfasser; von dessen Schicksalen in des Hn. Küsters zu Berlin 1743 herausgegebenen *Specimine Marchiae literatae* gehandelt wird. Vergl. *Nouv. Bibl. German.* T. I. P. I. p. 233. *Acta scholast.* 3 B. 1 St. S. 21. Hamb. Ber. 1744. S. 87. Merkwürd. der Dresdenschen Biblioth. 2 B. S. 127. Joh. Bened. Scheibens Fortsetz. der freimüth. Gedanken 2c. Num. XI. Es ist kein Wun-

der, daß Edelmann in der Begierde nach der vernünftigen lautern Milch S. 225 das Buch lobet. Unter denen, so ihn widerleget haben, ist auch Hr. Striebriz in seiner erwiesenen Ewigkeit der Höllenstrafen. Die ungemeine Seltenheit desselben Buches ist bekannt; doch möchte es wol noch unter funfzig Dukaten, welche der Prinz Eugenius dafür soll geboten haben, zu bekommen seyn. Seine Nachkommen sind noch in den preussischen Ländern in blühendem Ansehen. Neues gel. Eur. 5 Th. 3 u 4 S.) Ich kann nicht für ganz gewiß sagen, ob der achtzigjährige geheime Raht von Stosch, welcher zu Berlin in der Köpenicker Vorstadt in seinem Gartenhause 1757 im Weinmonate bei dem Oesterreichischen Einfalle um sein Leben gekommen, sein Sohn gewesen. In Hn. Joh Vogts *cat. libr. rar.* Hamb. 1738 in 8, lieset man S. 198 u. 199 von dem Buche, doch ohne Meldung des Verfassers, folgende Nachricht: *Concordia rationis, et fidei, siue Harmonia philosophiae moralis et religionis Christianae. Amstelodami Berolini* 1692. in 8. Liber atheisticus ea sollicitudine, et industria suppressus, vt vix vnum aut alterum exemplum inquirentium curam effugere potuerit. Manibus tractaui olim in Bibliotheca B. *Elswichii*, extat etiam Mindae in Bibliotheca *Göringiana*. Plura de hoc libro dabunt Casp *Sagittarius* in *Introduction. ad Hist. Eccles.* T. I. p. 881 ss. *Tentzelius* in *Dialogis menstruis* 1694. p. 353 ss. *Nou-antiqua Theolog*, 1707. p. 159. Petr. Frid. *Arpe* in *feriis aestiualibus* Cap. IIX. Autor cum turbas maximas hoc libro Berolini dedisset, Principisque sui gratia excidisset, *apologia duplici* innocentiam suam defendere conatus est, cuius exemplar est penes Superintendentem Mindensem *Göringium*„. Die vornehmste Schrift von diesem Buche ist des Hn. Rekt. Ge. Gottfr. Küsters *Marchiae litteratae specimen tertium, paralipomena ad notitiam Concordiae Rationis et Fidei a Stoschio editae exhibens* etc. Berlin

1743.

1743. 4. 2 B. Man siehet daraus, daß dieser Friedrich Wilhelm Stosch, ein Sohn des Bartholomäus Stosch, zu Berlin 1646 den 25 Christmon. geboren, und 1707 den 20 Aug. verstorben sey. Reimmann in der *historia atheismi* S. 512 tadelt den Vinc. Placcius, die Unschuldige Nachrichten, und den Grapius, daß sie den Verfasser Stosch oder Stoschius genennet, an statt Stossius; indem er aber andere tadelt, irret er selbst, indem Stosch nicht nur eben so gut, sondern auch noch richtiger ist, als Stoß. Das Buch hat den Titel: Concordia rationis et fidei, siue harmonia philosophiae moralis, et religionis christianae, Amstelod. 1692. 8. Es sind dabei *Additamenta quaedam*, ingleichen Uebersetzung aus dem Französischen von dem ewigen Tode, und von der Ewigkeit der Straffen der Bösen. Das ganze Buch beträget nur 12 und einen halben B. Hr. Küster hat von dem zerbstischen Professor Christian Gräz, dessen Leben ich im 3 Th. dieses Bandes (2585 Zahl) beschrieben habe, erfahren, daß das Buch nicht zu Amsterdam, sondern zu Guben gedruckt sey: es hat demnach Hr. Vogt nicht richtig Berlin angegeben. Nachdem Hr. Küster den sonderbaren Inhalt kürzlich angezeiget, meldet er, daß auf kurfürstl. Befehl das Buch unterdrücket, und einigen Herren am Hofe auch etlichen Gottesgelehrten zur Untersuchung übergeben worden sey. Diese waren Paul Fuchs, Ezechiel Spanheim, Samuel Pufendorf, Daniel Ernst Jablonski, und Philipp Jakob Spener. Stosch gab eine doppelte Vertheidigung ein, aber vergebens, und wiederrief sein Buch 1694 den 17 Märzmon. schriftlich. Von des Buches Seltenheit wird etwas weniges gesaget; darauf aber folgen die Urtheile der Gelehrten daran: des Kasp. Sagittarius, Joach. Langens, Reimmanns, Vinc. Placcius, Peter Jänichens, Peter Fried. Arpens, Joh. Ge. Walchs, bei dem der Verfasser Stossius heisset, und Scheibens

ben. Stosch hat seine Lebensumstände in folgenden Worten, welche Christian Gräz aus seinem eigenhändigen Aufsatze abgeschrieben, und dem Hn. Küster mitgetheilet hatte, verfasset: 1) Infans infirmae valetudinis, quartana, aliisque morbis vexatus. 2) A 7mo anno diligens, et bonae mentis discipulus, iugumque nouercale passus. 3) A 21 mo anno fundamentis philosophiae, theologiae, et iurisprudentiae, cum priuatae, tum publicae, bene positis felix peregrinator in Gallia, Italia, Hollandia, Germania. 4) Ab anno 26to felix ac bonus maritus, foecundusque genitor, 5) Ab anno 30mo aulicus modestus, et in negotiis status principi publicoque supra vires inseruiendo tantum non consumtus. 6) Ab anno 40mo afflicta valetudine ab aula et mundi vanitatibus semotus veritatis et virtutis studiosus fui 7) Ab anno 46to ob veritatis et pacis studium ab asinis calcitratus, et dente maligno impetitus parum abfuit, quin martyrii gloria mactarer. Uebrigens hat Stosch, in das Exemplar, welches er gebrauchet hat, folgende Sinnschrift hineingeschrieben:

Ad librum a Ministerio condemnatum.

Q. Parue liber, quid enim peccasti, dente sinistro
Quod te discerptum turba sacrata velit?
Resp. Inuisum dixi verum, propter quod et olim
Vel dominum letho turba sacrata dedit.

Ingleichen folgendes: Libri, per quos in veritatis studio, et solida scientia plurimum profeci, sunt *Grotii de veritate relig. christianae, Eiusd. de iure belli et pacis, Pufendorfii* moralia, *Hobbesii ciuus et Leuiathan, Spinosae* libri. In scientia naturali *Broeckhausen, Cran, Cartesius, Verulamius, Gassendi, Malebranche, Burnet.* In theologicis *Liberius de S. Amore, Ruarus.* (Hr. Küster am a. O.) Es meinet hiermit Hr. Küster ohne Zweifel dasjenige Exemplar, welches der ehemalige geheime Raht Jordan, da den es vermuhtlich aus dem Vorrahte des la Croze

gekom-

gekommen war, in seiner ansehnlichen Bibliothek besaß, bei dessen Vorzeigung er mir sagte: er wolle mir das rareste unter allen Exemplarien der Concordia etc. zeigen; wobei er aus iener Sinnschrift die Folge zog, daß es Stoschen mit seinem Widerrufen kein Ernst gewesen seyn müsse. Sonst irren sich dieienigen allzusehr, welche sich einbilden, als ob das Buch gar nicht gedruckt sey. In den Hamb. Ber. 1743. 62 St. wird gemeldet, daß es sich in der Weimarischen Bibliothek, ingleichen bei D. Steubern zu Rinteln, und bei D. Wilkens in Hamburg befinde, welcher es in der Kielmannsbergischen Bibliothek erstanden habe. Man bewundert ebendaselbst, daß der Verfasser in Jöchers gel. Lex. ausgelassen sey; welches aber nicht von der neuesten Ausgabe in 4 verstanden werden darf. Man sehe auch Hamb. Ber. 1744. 11 St. Akten, welche Ferd. (Friedr.) Wilhelm Stoschen *Concordiam rationis et fidei* betreffen, stehen in der Fortgesetzten Samml. von A. u. N. theol. Sachen, 1749, 5 Beitrag. Endlich wird von diesem Buche auch in Sig. Jak. Baumgartens VIII St. der Nachrichten von merkwürd. Büchern, Halle 1752, gehandelt.

2957. Stosch (Ludwig).

Der älteste Sohn Philipp Sigismunds (2959 Zahl), Philipps (2958 Zahl) und Heinrich Sigismunds (2955 Zahl) Bruder, 1688 den 1 Horn. geboren, starb als kön. preuß. ernannter Leibarzt den 14 Horn. 1717 zu Paris, wo er in dem medicinischen Garten beerdiget wurde. (Strodtmanns Neues gel. Eur. 5 Th. 5 S. u. f.) Was er geschrieben habe, ist mir nicht bewust.

2958. Stosch (Philipp von).

Philipp Sigismunds (2959 Zahl) zweiter Sohn, Ludwigs (2957 Zahl) und Heinrich Sigismunds (2955 Zahl) Bruder, königl. großbritannischer Minister und kön. polnischer Raht zu Florenz. Von seinen

seinen Vorfahren werde ich das nöthige unter seinem Vater (2959 Zahl) anbringen. Er war zu Cüstrin 1691 den 22 des Märzen a. St. geboren. Sein Schwager Muzelius leget ihm, in der an ihn gerichteten Zuschrift seines Panegyrici *Plinii* ad vsum iuuentutis scholasticae accommodati 1748, aus Versehen, den Namen seines ältern Bruders, Ludewig, bei. Er besuchte die lutherische Schule zu Cüstrin, unter dem Rektor Christian Helmreich, wurde zugleich von dem Archidiakon Johann Hänsler in den schönen Wissenschaften, von Dr. Daum in der Naturgeschichte, unterwiesen, und hatte dabei Hauslehrer. Den 16 Apr. 1706 wurde er zu Frankfurt an der Oder, unter dem Rektorate Sam. Strimesens, Student. Anfänglich hatte er Lust, ein Prediger zu werden, es fande sich aber zugleich bei ihm eine starke Neigung zu Münzen und deren Kenntnis, er sammlete sich dergleichen, sein Vater schafte ihm Münzen und Bücher dazu an, Karl Schott, der königl. Raht und Antiqvar, unterrichtete ihn in dieser Kenntnis, und damit verlor sich allmählig der Vorsatz, ein Geistlicher zu werden, ganz und gar. Im J. 1708 that er eine Reise nach Wittenberg, Dresden, Leipzig und Jena, wo er sich besonders bei dem Hofprediger Gleich aufhielte; 1709 gieng er nach Stargard, Stettin und Berlin, um hier von seinem Großvater und seinen Verwandten Abschied zu nehmen, worauf er nach Dresden, Leipzig, Erfurt, an den Hof des Fürsten Karl Antons zu Schwarzburg, ferner nach Wolfenbüttel, und über Braunschweig und Bremen, wo er mit dem Stadtsekretair und Antiqvarius Eggeling Bekanntschaft machte, nach Emden reisete, wo er seinen väterlichen Oheim, Franz Heinrich Stosch, dasigen Stadtsyndikus, besuchte. Von hier reisete er nach Gröningen und Leewarden, und kam im Herbste zu Amsterdam an. Er wollte seine Studien zu Leiden fortsetzen; allein Ludolf Küster, Johann le Clerc, und Hemsterhuis,

ver-

versprachen ihn in allem, was er verlangete, zu unterrichten, und bewogen ihn, daselbst zu bleiben. Letzterer hielt ihm Vorlesungen über den Lucian, und die ersteren über alle Theile der gelehrten Geschichte. Er machte auch Freundschaft mit Nik. Witsen, Sekretär der Stadt; de Wilde, Sekretär der Admiralität, welcher ein schön Münzkabinet hatte; von der Meulen, Sekretär der Compagnie auf Surinam, und von Bary, ehemaligen Consul der Herren Staaten zu Sevilla, welcher daselbst viele spanische Münzen gesammlet hatte. Im J. 1710 kam er nach Haag, wo sein Vetter, der Freiherr von Schmettau, kön. preuß. Abgesandter, ihn überredete, sich niederzulassen, und in Staatssachen geschickt zu machen. Durch denselben wurde er auch mit dem Griffier, Franz Fagell, bekannt, welcher ihm alle seine alte Medaillen verehrete, mit dem Bedinge, daß von Stosch alle neuere Münzen für ihn einkaufen sollte. Im J. 1711 reisete er nach Cleve und Düsseldorf, auch nach Cöln. Den 1 Jenn. 1712 trat er eine Reise nach Engelland an, war zu Oxford, London, und anderswo, verließ aber Engelland im Mai 1713, und begab sich nach Paris. Im Mai 1714 reisete er mit seinem Vetter, dem Freiherrn Karl von Schmettau, von Paris ab nach Italien, über Orleans, Blois und Tours, ferner auf Bourgues, Monlons, Lions, Grenoble, Valence, Orange, Avignon, Nimes, Beaucaire, Montpeiller, Arles. Ferner reisete er auf St. Remo, und zurück nach Aix, und Marseille, Toulon, und wieder nach Marseille, wo er sich von dem von Schmettau, welcher zu Lande nach Turin gehen wollte, trennete. Er selbst reisete zur See, und kam den 28 Herbstmon. zu Genua an, und begab sich über Alexandria nach Turin, ferner nach Sesti und s. f. bis Meiland, Pavia, Piacenza, Parma, Reggio, Modena, Bologna, Mirandola, Mantua, Verona, Vicenza, Padua, Venedig, wo er zu Ende des Christmonates ankam.

Im

Im Horn. 1715 begab er sich nach Ferrara, und reisete ferner nach Bologna, Imola, Faenza, Forli, Cesena, Rimini, Pesaro, Senigaglia, Ancona, Loretto, Spoletto, Terno, Narni, und kam am lezten Tage des Carnevals zu Rom an. Von dar reisete er nach Neapolis, und wieder nach Rom. Hier, wie an den meisten Orten, besahe er die Alterhümer und Merkwürdigkeiten, und dergl. und machte sich mit den Kennern derselben bekannt. Im J. 1717 verließ er Rom, und begab sich über Siena, Livorno, Pisa, Lucca, Florenz, Venedig, Verona, Insbruk, München, Augsburg, Aichstädt, Wien; und 1718 im Hornung nach Prag, Dresden, wo er den Titel eines königl. Rahts nebst einem jährl. Gehalte von 600 Thalern bekam. Hierauf reiste er über Leipzig, Jena, Gotha, Cassel, nach dem Haag, auch von hier aus einige male nach Leiden, und Utrecht. Als 1721 Heinrich Brenemann eine gelehrte Gesellschaft durch ganz Europa aufrichten wollte, war von Stosch einer der ersten Subskribenten, s. Bibl. Bremens. class. V. fasc. 1. p. 129. 158. Hierauf wurde er, mit Einwilligung des sächsischen Hofes, von dem Hofe von Engelland nach Rom gesendet; er reisete im December von Haag nach Mainz, und ferner über Augsburg, Insbruk, Verona, Mantua, Bologna, Florenz, wo er im Jenner 1722 ankam, nach Rom, und ihm war aufgetragen, auf die Gänge und Tritte der Engelländer, die dem Prätendenten anhiengen, und bei ihm zu Rom waren, Acht zu geben. Alle übrige Zeit wendete er an seine Sammlung von geätzten Steinen, Landkarten und Münzen, zu vermehren. Auch brachte er seine Auslegungen über die geätzte Steine mit dem Namen der Aetzer zu Stande, welches dem Kaiser Karl VI zugeschrieben, und zugleich, um dem Willen des Herzoges von Orleans eine Genüge zu thun, ins französische übersetzet wurde. Es trat 1724 zu Amsterdam in Folio unter diesem Tittel ans Licht: Gemmae

marum antiquae caelatae sculptorum imaginibus insignitae, ad ipsas gemmas aut earum ectypos delineatae, et aeri incisae per *Bernardum Picart*, ex praecipuis musaeis selectae et commentariis illustratae. s. *Act. erud. Lips.* 1725. S. 337 u. f. Köhlers Münzbelustigungen 4 Th. S. 147 *Noua acta erud.* 1748. S. 351. Nachdem er 1731 den 21 Jenn. in der Nacht in seiner Kutsche von bewafneten Leuten war angegriffen worden, welche ihm den Tod droheten, wo er sich nicht innerhalb weniger Tage aus Rom begäbe, begab er sich von dar weg, und kam den 18 Horn. nach Florenz. Im J. 1746 verlor er den Herrn Fagell, seinen Gönner, durch den Tod, mit welchem er von 1712 bis 1746 einen beständigen Briefwechsel unterhalten hatte; und 1747 starb sein jüngster Bruder (2055 Zahl) zu Florenz, welcher seit 1727 bei ihm gewesen war, dessen gute Erkenntnis ihm in Einrichtung seiner Atlasbände und geäzten Steine sehr nützlich war. Er beschäftigte sich nachher mit der Ausgabe des 2 Th. seiner Gemmarum antiquarum caelatarum sculptorum imaginibus insignitarum, wozu Adam Schweichhard, von Nürnberg, die Kupferstiche verfertiget hat. Seit 1726 hat er dergleichen Künstler in seinem Hause unterhalten. Er hat auch andern mit seinen Schätzen gedienet, und ihnen allerlei Handschriften und Aufsätze mitgetheilet, als dem Muratori zu seinem *thesauro*; dem Abte Mehus bei der Ausgabe der Briefe gelehrter Italiäner, insbesondere des Leon. Aretinus, und durch Mitteilung des Tagebuches des Cyriakus von Ankona; es findet sich auch in *Pauli M. Paciaudi* Schrift: σκιαδιοφορημα, siue de vmbellae gestatione commentarius, Rom 1752 in 4, eine Erklärung eines alten Edelgesteines aus dem Stoschischen Museo, s. Freie Urtheile und Nachrichten, 1752, 57 St. 453 S. Bouchardon hat zu Rom sein Bruststück in weissem Marmor ausgehauen, und sein Bildnis ist von verschiedenen Mei-

 stern

stern auf Münzen gepräget worden, als vom Joh. Pozzo, Joh. Marteau, Hedlinger, Mark. Tüscher Drei der vornehmsten Steinätzer Italiens, Franz Singhi, Costargi, und Lorenz Natter, haben es in feste Steine geätzet. (Neues gel. Eur. 5 Th. S. 1-54.) Die Fortsetzung davon stehet ebendas. im 10 Th. S. 254-301, welches aber für meine Absicht viel zu weitläuftig ist. Man findet hier 1. Nachrichten von seiner Antiquitätenkammer, 2. von seinem Kabinete alter Medaillen, 3. neuerer Münzen, 4. von seiner Sammlung geätzter Steine, 5. verschiedener Originalstücke von berühmten Mahlern, 6. von Kupfer- und Holzstichen, 7. Handschriften, 8. von seinem Büchersaale, 9. Naturalienkabinet, 10. Waffenzimmer, 11. geographischen und topographischen Atlas. Alles dieses ist bis zum Erstaunen merkwürdig. Hierauf wird eine Stelle aus Keyßlers Reisen angeführet, und mit Anmerkungen begleitet, auch theils widerleget. Was ich aber nicht vorbeilassen kann, ist die Nachricht, daß von Stosch auch ein Mitglied der Cortonischen Akademie gewesen, und unter dem 20 Jul. 1755 folgenden Brief an dieselbe habe drucken lassen: Lettera sopra una medaglia nuovamente scoperta di *Carino* imperatore e *Magnia Vrbica Augusta*, sua consorte, scritta dal Barone *Filippo de Stosch*, accademico Etrusco, alla nobile accademia Etrusca di Cortona. In Fiorenza, MDCCLV. con licenza dei superiori. 1 B. gr. 4. s. *Noua acta erud.* 1756. S. 8. 9. *Acta soc. lat. ienens.* Vol. V. p. 67. Aus den *Nouis act. erud.* 1755. S. 608 siehet man auch, daß Gori sich zu seinem 1751 zu Florenz gedruckten *Thesauro gemmarum antiquorum astriferarum* des Kabinets dieses von Stosch bedienet habe; in dessen *Museo Etrusco* auch die zweite Dissertation des Hn. Passeri, *Acheronticus, siue de ara sepulcrali,* an ihn gerichtet ist. (Neues gel. Eur. 10 Theil. 254-301 S.) Zu allen diesen Nachrichten ist noch zu fügen, daß er 1757 den 7 Wintermon.

zu Florenz zu leben aufgehöret habe. s. Hamb. Fr. Urth. 1758. 5 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. rc. 1758. 17 Woche, S. 272, wo auch etwas weniges von seinem Leben und seinen Schriften angetroffen wird. Von den leztgedachten Werken des Gori ist oben (2834 Zahl) gehandelt worden. Von dem Werke: Gemmae antiquae caelatae, etc. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 52. S. 514. 1725. N. 55. S. 532. u. f. le Clerc *bibl. anc. et moderne* T. XXI. P. 2. article 5. In einer gewissen französischen Monatschrift wird er *un Baron Danois* genennet; es ist aber solches, daß er ein dänischer Baron gewesen, ein Irrtum. Der berlinische Muzelius (2 Band. 1140 Zahl) war sein Schwager.

2959. Stosch (Philipp Sigismund).

Philippus (2958 Zahl), Ludwigs (2957 Zahl), und Heinrich Sigismunds (2955 Zahl) Vater. Der Geschlechtsstamm ist ein uralter Adel in Schlesien, wo sich derselbe in gräfliche, freiherrliche und adeliche Aeste ausgebreitet hat. Hr. Küster hat in seinem vorhin (2956 Zahl) angeführten *Specim. tertio Marchiae lit.* folgende Schriftsteller von diesem Geschlechte angeführet: 1. Melch. Fried. von Stosch Genealogie des hochgräflich- freiherrlich- und hochadelichen Geschlechtes derer von Stosch, Breslau 1736, mit genauen Geschlechtstafeln. 2. Johann Sinaps schlesische Curiositäten, oder von den ansehnlichen Geschlechtern des schlesischen Adels, 1 Th. S. 943 u. f. 3. Abr. Hermanns *Praxis mystica-heraldica*, des ersten Theiles lezter Abschnitt, unter der Aufschrift: Geistlicher Gebrauch des hochadelichen Wapens derer von Stosch. Hierzu kann man noch 4. fügen: des Magnus Crusius Leichenprogr. auf den am 13 Mai 1740 zu Göttingen als Beflissener der Rechte verstorbenen Franz Heinrich Stosch. Die iezt noch zum Theile bürgerliche Linie der Stosche hat von George Stosch, Prediger zu Kreuzberg, und Senior der Geistlichkeit im Fürstentume

Brieg, etwan um die Mitte des 16 Jahrhunderts ihren Anfang genommen. Sein Vater war Hans von Stosch, zu Laßniz im Fürstentume Oppeln. Dessen Ehefrau, Dorothea von Hallöriz, aus dem Hause Paulsdorf im Namslauischen Fürstentume, konnte als Witwe den Adelstand nicht fortführen, und ihr Sohn George gebrauchte denselben auch nicht. Er heirathete Rebekken Rößlerin, und zeugete 1566 mit ihr Bartholomäus Stoschen, welcher Rektor der Fürstenschule zu Strehlen wurde, und 1615 starb. Dieser erzielete mit seiner Ehefrau, Justina Langin, 2 Söhne: Bartholomäus, welcher hernach (2960 Zahl) vorkommt, und Christoph. Christoph wurde Prediger zu Nailkirchen in der Grafschaft Lippe, und sein Ehestand mit Christina Latomus, war mit einer Tochter Anna Maria, so an N. Sprüten, B. R. Doktor, nachgehends verheirahtet worden, und mit 3 Söhnen gesegnet. Diese waren: 1. Adolph Christoph (2950 Zahl), erster Prediger der reformirten Gemeinde auf dem Werder und der Neustadt zu Berlin. 2. Franz Heinrich, Syndikus der Stadt Emden, dessen ältester Sohn Adolph Christoph vor wenigen Jahren als Bürgermeister daselbst gelebet hat, und vielleicht noch lebet. 3. Philipp Sigismund, von dem jezt vornemlich gehandelt wird, Doktor der Arzeneiwissenschaft, königlicher Leib- und Provincialarzt, und Bürgermeister zu Cüstrin, wie auch der Academiae naturae curiosorum Mitglied, und führete mit etlichen Mitgliedern derselben einen beträchtlichen Briefwechsel. Der Dr. Holtorf hat unter sein in Kupfer gestochenes Bildnis diese Verse gesetzet:

Quis, qualis, quantus, fuerit vir *Stoschius* olim,
Quae Cüstrini nuntia fama refert.
Quae frons, qui vultus fuerit, quae gesserit ora,
Si quaeris, lector! monstrat imago tibi.

Er

Er starb den 7 Wintermon. 1724. Seine Ehefrau war Louise Vechnerin, eine Tochter Gerson Vechners, Dr. der Gottesgelehrtheit und Rektors des Joachimsthalischen Gymnasiums zu Berlin. Mit dieser hatte er 2 Töchter, und 3 Söhne. Die Töchter waren 1. Louise Hedwig, verheirahtete Muzeliussin (2 B. 1140 Zahl), und Elisabeth, welche an den königl. Kriegescommissar, George Adam Pfeil zu Stettin, verehelichet wurde. Die Söhne waren 1. Ludewig (2957 Zahl), 2. Philipp (2958 Zahl), und 3. Heinrich Sigismund (2955 Zahl). Neues gel. Eur. 5 Th. S. 1. u. f.

2960. Stoß (Bartholomäus). †.

So nennet ihn das A. G. L.; er wird aber eben so gut, und noch richtiger, Stosch (2952 Zahl) genennet. Von seinen Vorfahren und Anverwandten kann man in dem vorhergehenden (2959 Zahl) nachsehen. Er war 1604 den 12 Herbstmon. zu Strehlen geboren, lernete anfänglich zu Hause, hernach auf dem damaligen Gymnasio zu Beuthen, zog 1626 auf die Universität nach Frankfurt an der Oder, wurde 1629 Hofmeister bei adelichen Herren in Preussen, trat 1632 eine gelehrte Reise nach Holland, Engelland und Frankreich an, und machte sich mit den gelehrtesten Männern dieser Länder bekannt, kam 1640 wieder nach Preussen, und erhielte das Predigtamt zu Pilten in Liefland, und wurde 1643 kurfürstl. brandenburgischer Hofprediger, nach des Joh. Bergius Tode aber 1659 Consistorial- und Kirchenraht, und starb am 4 Märzmon. 1685. (Altes und Neues 15. 1713. S. 671. 731. G. G. Küsters Alt. u. Neu. Berlin 1 Th. 162 S. u. f. Hn. M. Joh. Christian Leuschners, Prorekt. zu Hirschberg, *ad Cunradi Silesiam Togatam Spicil. XIII.*) Andere setzen sein Absterben auf den 25 Jenners 1686, wie auch im A. G. L. geschehen ist. Er ist dreimal verheirahtet gewesen: (I) mit einer Schardiussin, (II) mit mit einer Tipeliussin, und (III) mit einer Wenzezelin

zelin, des Prof. Rothe zu Frankfurt an der Oder Witwe. Unter seinen acht zu Jahren gekommenen Kindern war Wilhelm Heinrich, und Friedrich Wilhelm (2954 Zahl), welchen das A. G. L. unrichtig Johann Friedrich (2956 Zahl) heisset. (Neues gel. Eur. 5 Th. 3 u. 4 S.) Unter seinen Schriften sind: (1) Frage, wie weit die Reformirten und Lutheraner ohne Verletzung der göttl. erkannten Wahrheit -- in brüderl. Friedfertigkeit und Eintracht leben sollen und können, (2) Summarischer Bericht von der Märkischen Reformirten Eintracht, ꝛc. (3) Verschiedene Predigten. (Hr. Leuschner.) Seine Leichenpredigt auf Joh. Tornau, B. R. D. ist zu Berlin 1662 in 4 gedruckt; die erste und andere Schrift sind auch in 4, und die andere, oder der Bericht von der Märkischen Reformirten Kirchen Einträchtigkeit mit andern in und ausser Teutschland, 1666 herausgekommen, zu Cöln an der Spree, dawider Andreas Fromm eine Apologie zu Witt. 1667 in 4 drucken lassen, welches im A. G. L. unter dem Andr. Fromm angezeiget ist, woselbst aber Stoschium an statt Stochium gelesen werden muß. Auch kam heraus: Ausführlicher Gegenbericht P. S. Leipz. 1666. 4. Kurze Anmerkungen über den zu Cöln gedruckten summarischen Bericht B. S. Danzig 1667. 4.

2961. Strick (Anton).

Ein reformirter Gottesgelehrter, 1692 zu Enschede, wo sein Vater Johann Prediger und Rektor gewesen, zur Welt geboren, besuchte die dasige lateinische Schule, das Gymnasium zu Deventer, und die hohe Schule zu Franeker, wurde 1714 Candidat bei der Classe zu Deventer, 1716 (im N. G. L. stehet 1746) Prediger zu Edens und Spannum in Friesland, 1733 zu Tjummarum und Fertgum, und nach etlichen Jahren zu Enschede, wo er am 22 des Märzen 1756 sein Leben schloß. Er war unter den Commissarien der deventerschen Classe zur Untersuchung

des

des Schortinghuisischen Buches vom inwendigen Christentume, und unter den wenigen, welche der Verurtheilung desselben widersprochen haben. Man hat von ihm: (1) Korte Verklaaring over de Heidelbergse Catechismus. Franeker 1739; und (2) De Weg na den Hemel mit het suivre Woord Gods geopent. Deventer 1748, wobei einige Gedichte seiner Ehegenossin, gebornen van der Poel, befindlich sind. (Neues gel. Eur. 12 Th. 939 und 940 S.)

2962. Sybillenus (Petrus). †.

Er stehet aus Versehen zweimal im A. G. L., nemlich hier, und unter Sibyllenus. (vergl. 2946 Zahl).

2963. Szathmari (Michael).

War 1681 zu Kason geboren, besuchte die Schulen seines Vaterlandes, studirete von 1709-1711 zu Franeker und Utrecht, wurde Prediger zu Tokay, und 1716 Lehrer der Weltweisheit zu Weissenburg. Hier hatte er kaum 3 Wochen zugebracht, als er mit dem ganzen Gymnasio nach das schlechte Dorf Carsco wandern muste. Bei Versetzung des Gymnasiums nach Neumark trat er sein Amt an, und erhielte 1718 die theologische Profession, welche er bis 1734 bekleidete, von welcher Zeit an er bis an sein Ende 1744 dem Collegio patacensi als Rektor vorgestanden. Seine herausgegebene Schriften sind: (1) Compendium philosophiae naturalis. (2) Tyrocinium propheticum in caput XXXVIII Jobi illustrandum. (3) Arboris scientiae boni et mali in vite ferali inuestigatio. (4) Ein in ungarischer Sprache gedrucktes Buch, von dem wahren Sinne der Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahles. (Neues gel. Eur. 12 Th. 856 u. 857 S.)

2964. Szattmari (Stephan).

Desselben tractatus de sepultura mortuorum, Utrecht 1651 in 4, zehlet Joh. Ge. Meuschen in dem B. von der höchsten Kunst großmüthig und selig

zu sterben, S. 16. unter die raren Bücher. (Vogts cat. libr. rar. 559 S.)

2965. Toiet (Jakob du).

Ein niederteutscher reformirter Prediger, zu Leiden, 1675 den 5 Wintermon. geboren, studirete sonderlich daselbst, wurde 1703 Prediger zu Hensbroek, und 1710 zu Leiden, 1751 mit Beibehaltung seines Ehrentitels und Gehaltes für einen Ausgedienten erkläret, und starb den 7 Wintermon. d. J. Man hat von ihm (1) eine niederteutsche Auslegung des Evangeliums des Johannes, 1726, in 3 Quartbänden. (2) De ontvangenisse van 's Werelts heiland, Jesus Christus door den Engel Gabriel aan Maria, desselfs Moeder, geboodschapt, door den Lofsang van Maria verheerlykt, Luc. I, 26-55 Leiden 1749. 4. 364 S. Beide werden im *Boekzaal* beschrieben. (Neues gel. Eur. 10 Th. 420 u. 421 S.)

2966. Touillieu (Peter de). †.

Seine Geschichte stehet auch im *Boekzaal* 1734, April, S. 487. Ausser den angeführten Schriften hat er noch drucken lassen: (1) Laudatio funebris *Guilielmi III* Amsterd. 1702. Fol. (2) Orat. funebr. in obitum Jac. *de Famars*. Utrecht 1703, und (3) in obitum Th. Ern. *de Dankelmann*, Lingen 1709. Fol. (Neues gel. Eur. 10 Th. 364 S.) wo er Touilleu genennet wird. In der *Bibl. Bremens.* Class. V. Fasc. 2. S. 382-385 wird von seiner lateinischen Rede de non solubili ob malitiosam desertionem matrimonio gehandelt, und allda Petrus Touillieu genennet. Diesés ist wohl am richtigsten. Die Nachricht des A. G. L. ist aus den Leipz. gel. Zeit. 1638. N. 6. S. 41. u. w. entlehnet. Wolbers hat die Collectanea etc. 1737 herausgegeben, nicht aber 1747, wie im A. G. L. stehet.

2967. Verbrügge (Otto).

Lehrer der Gottesgelehrtheit und Sprachwissenschaft zu Lingen von 1697 bis 1717, da er nach Gröningen

ningen berufen wurde, wo er den 25 Herbstmon. 1745 in seinem 75 Jahre verstorben ist. Bei anwesenheit des Königes Friedrichs I zu Lingen 1702, hielt er eine lateinische Rede, welche unter dem Titel, Allocutio ad regem etc. in Folio gedruckt wurde. (Neues gel. Eur. 10 Th. 360 u. 365 S.) Man hat auch von ihm diss. de territoriis statuum imperii, eorumque conseruatione. Gröningen 1740. 4.

2968. Unger (Christian Gottlieb). †.

Oder Christian Theophilus. Er hinterließ geschrieben: Memorabilia de viris eruditis ex historia ciuili collecta, ein Band in Folio; Memorabilia de viris illustribus, ex historia ciuili collecta, auch ein Volumen; und Genealogiam virorum doctorum principum superioris saeculi; wie auch seine Lebensbeschreibung des ältern Aldus Manutius, welches letzte Werk Herr Geret herausgegeben hat, s. Aldus Manutius, (2913 Zahl). Es wird oft unter dem Titel, *Manutiorum plena historia*, angezogen, aber Hr. Geret versichert, es sey dadurch blos die Lebensbeschreibung des ältern Aldus Manutius zu verstehen, welche ihm in die Hände gekommen, und von ihm zuerst ans Licht gestellet worden ist. Von derselben hat schon vor vielen Jahren Johann Gottlieb Krause in seinem des Manutius Sendbriefen vorgedrucktem *Apparatu ad vitam Pauli Manutii* vortheilhaft geurtheilet: „dedit doctissimus *Vngerus*, magno meo et omnium, quibus nota erat eruditio eius recondita, luctu, rebus humanis nuperrime ereptus, vitam *Aldi*, quae proxime, vt speramus, in lucem producetur„. Sie ist aber erst vom Hn. Geret herausgegeben worden. (Hamb. Ber. 1753. 68 St. S. 538. 539. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753. 39 St. S. 316 u. f.) An dem letztern Orte wird er Ungar genennet. Unger besaß viele kostbare hebräische und rabbinische Bücher, worunter viele Handschriften waren, auch einige von Karäern, welche rar sind: sie kamen käuflich an den ehemali-

gen Pastor Wolf nach Hamburg. (Leipz. gel. Zeit. 1721. 87 S.) Man lieset hiervon, und sonst vom Unger, vieles in dem 1 B. des *Thesauri epistolici Lacroziani*, S. 39. 40. 46. 51. 55. 59. 67. 85. 88. 162. 166. 184. u. a. m. Bei Gelegenheit der Worte im A. G. L: bediente sich eines gelehrten Türken, zu Erlernung seiner Sprache, ist zu merken, daß man solches vielleicht von einer Türkin verstehen müsse, Wenigstens schreibet Wolf am a. O. S. 160: Paucis ante obitum mensibus *feminam Turciam* domi suae aluit liberaliter, ex eiusque disciplina tantum profecit, vt Turcice iam cum illa confabulari posset. Und von seiner hebräischen Uebersezung des N. T. stehet ebendaselbst: Immortuus est *hebraicae interpretationi noui* instrumenti, quam vsque ad *epistolam ad Romanos* scriptam perduxerat. Ungers Leben lieset man in der Fortgesezten Samml. von A. u. N. 1722, 2 Beitrag, Neus, N. 22. und hieraus in den Leipz. gel. Zeit. 1723. N. 69. S. 678 u. f.

2969. Voerda (Nicasius de). †.

Er war vom vierten Jahre an des Gebrauches beider Augen beraubt, und wurde dennoch Licentiat der Gottesgelehrtheit, Doktor der Rechten, und Magister der Weltweisheit. Er wuste die Geseze auswendig, und predigte mit der grösten Beredtsamkeit. s. Gottl. Aug. Jenichens *suppl. ad Mart. Lipenii biblioth. iurid.* p. 16. Hr. Dr. Oelrichs führet ein ähnliches Beispiel des Rechtlehrers zu Wittenberg Hn. Christoph Ludewig Crells an, welcher nach dem Verluste seines Gesichts, dennoch seinem Amte mit lehren und disputiren vorstehet. (Hn. Dr. Oelrichs *comm. de duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omium facultatum doctoribus*, Rostok 1758. 8. S. 48-41.) Im A. G. L. stehet,

er

er sey im dritten Jahre der Augen beraubet worden. Ebendaselbst sind seine Schriften verzeichnet.

2970. Wald (an und vom), †.

Er war Licentiat der Rechten und Doktor der Medicin. s. Georg. Christoph Walthern *de iurib. et priuileg. doctor.* S. 244. Mit dem Vornamen hieß er George. Er wird auch am Wald genennet. Als er sich weigerte, der Prüfung wegen seines medicinischen Doktorates sich zu unterwerfen, muste er sammt seiner Panacea aus Augsburg weichen. s. Joh. Hartm. Beyers *epist. med.* 124. Lukas Schröcks *memoriam saecularem collegii medici Augustani*, bei Hn. Jak. Bruckers *historia vitae Adolph. Occonum*, S. 116. (Hr Oelrichs, daselbst, 48 S.)

2971. Weitenkampf (Johann Friedrich).

Ein evangelischlutherischer Gottesgelehrter, war Diakonus zu Braunschweig an der St. Magnuskirche, und wurde an des 1758 verstorbenen Rackenius Stelle Pastor an dieser Kirche, welchem er aber bald hernach, wie im Amte, so im Tode, folgete, nemlich schon 1758 den 10 Apr. an einer Brustkrankheit. (Alton. Zeit. 1758.) Er schrieb: (1) Trostgründe bei den traurigen Schicksalen der Menschen. Braunschw. 1754. 8. Der 2 Theil ist ebendas. 1758 gedruckt worden. (2) Gedanken über wichtige Wahrheiten aus der Vernunft und Religion, davon der 2 Th. in 8, zu Braunschweig um 1754 gedruckt ist. Der 1 Th. ist um eben diese Zeit wieder aufgelegt. (3) Lehrgebäude vom Untergange der Erden. Braunschw. 1754.

2972. Wescht (Heinrich).

Von Dernburg, im braunschweigischen, Verfasser eines 1575 in 8 zu Erfurt gedruckten teutschen Lustspieles, dessen Titel bei meinem Exemplar fehlet. Es ist zu Erfurt den 1 Jenn. 1575 datiret, und Achaz von Veltheimb, zu Dernburg, braunschweigischen Rahte zugeschrieben. Der vorgesetzte Inhalt hebet sich also an:

Der Bawr Conon, bringt offenbar,
Dem König Ludwig, das ist war,
Ein geele Rub, zu einer Ehr,
In massen es ein grosser Schaz wer, 2c.

Byrria nimmt auch eine Laus von des Königes Kleide ab, und bekömmt 40 Kronen; Phormio nimmt eine Flöhe ab, und erhält 40 Schläge. Sonst kömmt eine goldene und bleierne Büchse vor, auch ein mit Golde gefülltes Brod. Poesie und Erfindung sind gleich gut ausgedacht.

2973. Wesselius (Johann).

Ein reformirter Gottesgelehrter und Lehrer zu Leiden, Sohn des aus Leer in Ostfriesland gebürtigen Hermann Wesselius, welcher 1731 als Prediger zu Leewarden gestorben ist, und der Gesina Renemannin. Er war den 20 Weinmon. 1671 zu Emden geboren, studirete auf der Schule zu Leewarden unter dem Rektor Kaspar Rombergius, und von 1683 an auf der Universität zu Gröningen unter dem Prof. van Mark, unter welchem er auch einige von dessen 1690 gedruckten *disputationibus selectis* öffentlich vertheidigte, dem er auch 1689 nach Leiden folgete. Zu Leiden disputirete er etlichemale unter dem Spanhem und van Mark, und ausserdem acht-

 mal,

mal, als Verfasser, de fide et spe Jobi eximia ad Job. XIX. 25-27, und de sabbatho δευτεροπρώτῳ Luc. VI. 1. Im J. 1691 wurde er von der Classe zu Franeker unter die Candidaten aufgenommen; nachdem ihm schon zuvor das Predigtamt zu Akkrum und ter Horne war angeboten worden, welches er den 16 Wintermon. antrat. Hierauf wurde er 1694 Prediger zu Jakobi-Parochie, und begab sich, Zeit dieses Amtes, 1699 nach Leiden, wo er, nach vertheidigter Abh. de beneficiis Messiae intra LXX septimanas praestandis ad Dan. IX. 25-27, die höchste geistliche Würde erhielte. Zu Ende des J. wurde er Prediger zu Purmerende, und 1705 zu Rotterdam, woselbst er auch 1710 zum Professor der Gottesgelehrtheit und Kirchengeschichte bestellet wurde, welches Amt er den 5 Jenn. 1711 mit einer Rede de laudibus Pauli apostoli antrat. Noch zu Ende d. J. wehlete man ihn an Witsens Stelle zum Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Leiden. Den 8 Märzmon. 1712 hielt er seine Einweihungsrede de titulo crucis domini, und den 2 Weinmon. trat er auch das Predigtamt, dessen sich van Mark entschlagen hatte, daselbst an. In den J. 1717 und 1737 verwaltete er das akademische Sekretariat, und 1728 auch 1740 das Rektorat. Das Lehramt der geistlichen Beredsamkeit legte man ihm 1739 bei, und er machte zu dessen Verwaltung den Anfang mit einer Rede de simplicitate prudenti oratoris sacri. Den 2 Christmon. 1742 feierte er sein Amtsiubeliahr, und sein Leben endigte sich mit dem 16 Jenn. 1745. Er hat sehr fleissig disputiret, und seine Disputationen in zween Sammlungen zusammen herausgegeben. (1) Die erste Sammlung heisset: Dissertationes sacrae Leidenses, ad selecta quaedam V. et N. T. loca. 1721. 4. (2) Die andere: Dissertationes academicae ad selecta loca V. et N. T. In praefatione continentur vindiciae dissertationis de natura

pec-

peccati. 1734. Ausserdem ist von ihm vorhanden: (3) Nestorianismus et Adoptianismus rediuiuus, refutatus. 1727. (4) Orat. de admiranda gentis Judaeorum vbique dispersae in hanc vsque diem conseruatione. 1729. (5) Orat. de festo tabernaculorum sub N. T. Hierosolymis ab omnibus gentibus celebrando. 1741. (6) Orat. de simplicitate prudenti oratoris sacri. 1739. (7) *Pictet* Godgeleertheit, met een Voorreden. 1727. (8) *Willem van Houten* Keur van Bybelstoffen, met een Voorreden over het Boek van Job. (9) Jubel-Predikatie over Psalm LXXI, 17. 18. 1743. (10) Orat. de laudibus Pauli apostoli. 1711. (11) Orat. de titulo crucis domini. 1712. (12) Afscheid de Rotterdam over Hand. XVI, 9. 10. 1712. (13) Noch andere Predigten, und (14) Disputationen, insbesondere über einige Verse Hebr. XII. (15) Nach seinem Tode hat noch sein Commentarius in epistolam ad Galatas das Licht gesehen, dessen Herausgeber Herr Corn. de Feyser, Prediger zu Hoorn, ist, welcher auch (16) zu Ende des J. 1756 dessen Dissertationes und Orationes in einer Sammlung zu Gröningen geliefert hat. (Neues Gel. Eur. XI Th. 615-618 S.) Hieselbst ist der Vorname dieses Gelehrten, Johann, nicht angemerket worden; und die absonderlich angezeigte Reden, de laudibus Pauli apostoli, und de titulo crucis domini, stehen bereits bei seiner Sammlung der dissertt. leidensium, 1721.

2974. Whittyndon, Whittington (Robert). †.

Daß er zum Doktor der Grammatik und Rhetorik gemacht worden, wie im A. G. L. stehet, scheinet zwar befremdend zu seyn, ist aber richtig. Man macht in Engelland Doktoren der Musik, Grammatik, Rhetorik. s. Anton. a Wood *hist. et antiq. univ.*

univ. oxoniensis, Lib. I. p. 24. (Hr. Dr. Oelrichs an dem a. O. S. 10 u. 11).

2975. Widekind (Johann). †.

Dieser Schwede stehet im A. G. L. aus Versehen zweimal, oder, man hat aus einem Schriftsteller zwei verschiedene gemacht. Man findet ihn erstlich unter Widekind, hernach unter Witechind. s. Joh. Witechind, (2996 Zahl).

2976. Widekind (Melchior Ludewig).

Ein reformirter Prediger zu Berlin war den 30 Jenn. 1715 zu Colberg geboren, wo sein Vater Melchior als königl. Hofprediger stunde, welches Amt er nachgehends zu Stettin und Cüstrin verwaltet hat. Sein Großvater mütterlicher Seite ist der durch Schriften bekannte Cüstrinische Hofprediger Röttiche, gewesen. Er genoß zu Stettin der Unterweisung Ovadens (2941 Zahl,) Zorns (2 B. 1597 Zahl, und Rißmachers, und vertheidigte den 17 Maim. 1732 unter Zornen desselben diss. anti-Baroniam primam in nummum argenteum imperatoris Neruae Cocceii de fisco iudaico eiusque calumnia S. C. sublata, ad illustr. Genes. XLIX. 10. Es. VII. 8. Matth. III. 10, Luc. II. 1. 2. 3. Act. V. 37, welche er dem Staatsminister von Cocceii zuschrieb. Hierauf kam er in das theologische Seminarium des Joachimsthalischen Gymnasiums zu Berlin, wurde von den Herren Professoren Muzelius (1140 Zahl), Becmann, Schmidt, Naude, und vornemlich dem Hn. D. Heinius unterrichtete, hörete auch das Collegium Pietatis des sel. Hofpredigers Noltenius, und den Unterricht des damaligen Inspektors über das Seminarium, Nads (423 Zahl) mit an. Nach gehaltener Abschiedsrede de Christi maiestate in passio-

stionibus et morte, zog er nach Frankfurt an der Oder, hörete unter andern den Jablonski (2858 Zahl), und vertheidigte unter ihm die siebente diss. de terra Gosen, quae est nomine Gosen prima, den 10 Wintermon. 1735. (im N. G. E. stehet 1755.) Wegen seines Vaters Krankheit, die auch den Tod zur Folge hatte, begab er sich nach Cüstrin, predigte für seinen Vater, und nach dessen Tode, wurde er hernach Inspektor am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, versahe für den Inspektor und Prediger Bernard den grösten Theil des Dienstes bei den Werderischen und Dorotheenstädtischen Gemeinden, worauf er nicht nur 1744 zum ordentlichen Mithelfer des Hn. Bernard, worzu er von der mit ihm verbundenen gelehrten Gesellschaft einen gedruckten Glückwunsch erhielte, sondern auch einige Jahre darauf an die Stelle des Hn. Hofpredigers Ram zum ordentlichen Prediger dieser Gemeinden verordnet wurde. Um diese Zeit ehelichte er d. J. E. C. Carseboom, nunmehrige Witwe, mit welcher er drei Töchter und einen Sohn zeugete; und beschloß sein Leben 1756 den 18 Horn. an einer auszehrenden Krankheit. Man hat von ihm: (1) einige teutsche Gedichte. (2) Argumentum pro resurrectione mortuorum ex 2 Tim. II. 19. petendum. Berlin 1742. 4. 1 und einen halben B. Er wünschte hiermit im Namen einer gelehrten Gesellschaft dem Hn. Dr. Ferd. Stosch zu seinem Rektorat in Lingen Glück. Von dieser Gesellschaft sind auch bei ähnlichen Gelegenheiten herausgegeben worden: a) Diss. critica, que *Lactantio* locus L. II. inst. c. 8. vindicatur. 1744, an Widekind, davon der Hr. Hofprediger Muzelius zu Prenzlau Verfasser ist. b) De paupertate spiritus ad Matth. V. 3. 1745. Sie ist an mich gerichtet, und der Hr. Prediger Viel zu Münchenberg ist der Verfasser. c) De hebdomade gentilium et dierum a planetis denominatione, 1747, an Hn. J. G. Pauli, ietzigen Prediger zu Berlin, als

als dieser das Rektorat zu Halle erhielte. Der Verfasser ist der Hr. Prorektor Mursinna. Zu dieser Gesellschaft kamen nachgehends mehrere Mitglieder, und von demselben rühret die Berlinische Bibliothek her, woran seit 1747 bis 1751. 4 Bände erschienen sind. An dieser Bibliothek hatte er nicht wenig Antheil, und viele Auszüge und gelehrte Nachrichten sind von ihm; ingleichen folgende Aufsätze: (3) Nachricht von D. M. Luthers hebräischer Bibel. 1 B. 1 St. (4) Anmerkungen von der allerersten und ältesten lateinischen gedruckten Bibel. 1 B. 2 St. (5) Anmerkungen über die alten lateinischen Bibelausgaben. 1 B. 3 St. (6) Abhandlung vom Marienschnee. 1 B. 4 St. (7) Anmerkungen von der teutschen 1483 zu Nürnberg gedruckten Bibel. 1 B. 6 St. (8) Abhandlung von den Taufbecken. 3 B. 2. 3. 4. 5. 6 St. und 4 B. 3 St. (9) Zufällige Gedanken von der Verwechselung des Eintauchens in der Taufe mit dem Besprengen. 4 B. 1 St. (10) Anmerkungen über einige Stellen des Prudentius, worin der Maria zugeschrieben wird, was Christo allein zukommt. 4 B. 4 St. Ausserdem hat er besonders herausgegeben: (11) Ausführliches Verzeichnis von raren Büchern, mit historischen und critischen Anmerkungen in alphabetischer Ordnung verfasset, davon 4 Stücke herausgekommen sind. Man findet in diesem nunmehr durch seinen Tod unterbrochenen Werke, welches von 1753 (im N. G. E. stehet 1752) angefangen hat, und in gr. 8 (zu Berlin) gedruckt ist, nicht nur Auszüge aus des Hn. Clement *bibliotheque curieuse historique et critique*, sondern auch neue Nachrichten und Zusätze. (Das 4 St. ist von 1755) Von einer 1462 zu Mainz gedruckten teutschen Bibel, welche darin vorkommt, hat auch Hr. Clemm, nebst Meldung desselben, in seinen *amoenit. acad.* fasc. 2. S. 151 u. f. Nachricht gegeben. Die Herren Verfasser der vermischten Abhandlungen und Urtheile über das

Neueste aus der Gelehrsamkeit, welche periodische Schrift in die Selle der Berlinischen Bibliothek getreten ist, machen Hofnung zu (12) seiner Geschichte der Lehre vom Seelenschlafe in der reformirten Kirche, (13) zu Anmerkungen aus seiner Geschichte des heidelbergischen Katechismus, und aus (14) seinem Entwurfe von den gottesdienstlichen Altertümern der Teutschen, so er nach Art der iüdischen Altertümer Relandes hat abhandeln wollen. Hr. Ferd. Stosch hat die Zuschrift seiner *appendiculae ad librorum rariorum catalogos*, 1747, an ihn gerichtet. (s. Vermischte Abhandlungen und Urtheile über das Neueste aus der Gelehrsamkeit, 1 Th. S. 210 u. f. und Neues Gel. Eur. XI Th. S. 671-679.) Es wird sein Absterben im N. G. E. auf den 18 Jenners gesetzet; ich habe dafür den 18 Horn. aus anderweitigen Nachrichten angegeben, ohne doch völlig entscheiden zu können, ob das erste oder das andere richtiger sey. In dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1756, 24 Woche, S. 384 wird er Wiebkind genennet, an statt Widekind, und wenn dabei stehet, welcher sich durch seine berlinische Bibliothek der gelehrten Welt bekannt gemacht hat, so ist solches dahin zu verstehen, daß er daran einen nicht geringen Antheil gehabt habe. Von der gelehrten Gesellschaft, deren vorhin gedacht worden ist, habe ich eine Nachricht in der Critischen Bibliothek, 4 Band. 1 St. Leipz. 1755. 8. In diesem 3 Bande der hist. crit. Nachrichten habe ich einiges aus Widekinds Verz. von rar. Büch. angeführet, und zuweilen erläutert. Es war übrigens meine Pflicht, diesem wehrten Freunde, von welchem ich noch verschiedene Sendschreiben aufzeigen kann, durch gegenwärtige kurze Nachricht die lezte Ehre zu erweisen.

2977. Wilhelm V. †.

Landgraf in Hessen. Er hat auch ein anderes Buch aus dem französischen ins teutsche gebracht welches zu Cassel 1641 in 12 gedruckt ist, unter dem Titel: Betrachtung der Eitelkeit der Welt.

2978. Wilhelm van Alphen. †.

Bei diesem Namen ist in dem A. G. L. gesetzet: siehe Alfen.. Es sollte aber heissen: siehe Alphen. Denn unter Alfen wird blos auf Alphen gewiesen.

2979. Wilhelmus de S. Amore. †.

M. *Guil. de S. Amore* sacr. fac. theol. paris. e celeberr. domo sorbonica doctoris olim integerrimi Opera omnia. Constantiae apud Alerophilos. 1632. 4. Sie sind aber nicht zu Costniz, sondern zu Paris gedruckt, von Ludewig XIII den 14 Jul. 1633 verboten, und in der Perizonischen Bibliothek mit 13 Gulden bezahlet worden. (Clement in der *bibl. cur. hist. et crit.* Widekind von rar. Büch. 1 St. 104 S.)

2980. Wilhelm Chartier. †.

Das A. G. L. berufet sich auf den Artikel Chartier. Es finden sich zwar einige Namens Chartier im 1 Th. des A. G. L., aber Wilhelm Chartier ist weggelassen worden. Er gieng nebst Peter Richier und andern im 16 Jahrhundert nach Amerika, kam hernach zurük, und predigte zu Genf; u. s. f. Es schicket sich aber besser, unter dem Namen Chartier von ihm zu handeln. Es gieng ihm mit dem Villegagnon oder Villegagno eben so, wie

dem Joh. Lert, von dem ich im 2 Bande (1820) gehandelt habe.

2981. Wilhelm de Combis. †.

Dabei trift man im A. G. L. nur die Worte an: siehe *Wilhelmus de Conchis*. Es sollte heissen: Wilhelm ꝛc. und er folget unmittelbar hernach im A. G. L. s. Wilhelm ꝛc. (2982 Zahl).

2982. Wilhelm de Conchis. †.

In den Nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, 3 St. Nürnb. stehen einige Anmerkungen Jak. Wilh. Feuerleins, der unter andern zu beweisen suchet, daß das Buch, dialogus de substantiis physicis, ante CC annos confectus a *Wilh. Aneponymo* Philosopho, welches Wilh. Gratalorus zu Straßburg 1567 in 8 hervorgegeben, von dem Wilhelm de Conchis sey. Oudin *de script. eccl.* weiß nur von demselben als von einer Handschrift. (Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 22. S. 195.) Andere machen einen besondern Verfasser aus demselben; siehe das A. G. L. bei Aneponymus.

2983. Wilhelm, Abt zu Corneille.

Lebte im 12 Jahrhundert. s. *Histoire litteraire de la France*, &c. *par des Religieux Benedictins de la congregation de S. Maur.* Tom. IX, von welchem Bande noch der 1749 verstorbene Anton Rivet Verfasser ist.

2984. Wilhelm de Gannato. †.

Mit diesem ist ebenfalls ein Versehen in dem A. G. L. vorgegangen. Denn er stehet zweimal darin

1) unter Gannato, 2) unter Wilhelm de Gannato.

2985. Wilhelm de Lorris. †.

Zu Amsterdam erschiene 1735 bei Johann Friedrich Bernard: Le Roman de la Rose, par *Guillaume de Lorris* et *Jean de Meun*, dit *Clopinel:* revû sur plusieurs éditions et sur quelques anciens manuscrits, accompagné de plusieurs autres ouvrages, d'une Preface historique, de Notes et d'un Glossaire. gr. 12. 1 Theil. 16 B. ausser den Vorr. 3 B. 2 Th. 18 B. 3 Th. 16 B. da in der Vorrede von diesem Roman gehandelt wird. Ob er gleich nicht der älteste Roman ist, so haben sich denselben doch die sinnreichen Schriftsteller nach dem 14 Jahrhundert fast alle zum Muster genommen. Wilhelm de Lorris hat ihn nur angefangen, und ist um das J. 1260 darüber gestorben. Was der Verfasser der Vorrede meldet, daß W. de Lorris nur die ersten 4149 Verse gemacht habe, wird in den Noten verbessert, und gesaget, daß er bis an den 11135 Vers gekommen sey. Daher ist auch ungewiß, ob er nicht das J. 1265 überlebet habe. Johann de Meun hat das Werk zu Ende gebracht. Es wird auch daselbst Petracha widerleget, welcher dafür hält, die Reimen wären erst um 1250 entstanden, welches falsch ist, weil der *Roman d'Alexandre*, von dem die alexandrinische Verse den Namen haben sollen, um die Mitte des 12 Jahrhunderts vom Eustachius ist angefangen, und vom Alexander Paris hernach fortgesetzet worden. Der Roman de la Rose ist vor Alters etlichemale herausgekommen. Hernach hat Clemens Marot in der Ausgabe von 1527 mit gothischen Schriften in Folio den Roman in Ansehung der Sprache sehr verändert. Gaillot du Pre besorgete die einzige Auflage 1529 in 8, die man in rö-

 mi-

mischen oder runden Schriften davon hat. Die neueste dritte Parisische Ausgabe des Johann Longis, von 1537 in 8, war wiederum, wie alle, die vor 1529 herausgekommen sind, in gothischen Charakteren. Der parische Kanzler Gerson hat die Moral dieses Romans critisiret, und Martinus Francus, des Pabstes Felix V Sekretär, ein ganzes Buch, *le Champion des Dames*, dawider geschrieben. Endlich hat Jean Molinet aus dem Roman einen geistlichen Roman und fast ein Gebetbuch in Prosa gemacht. Auf die Vorrede folget der Bericht, den Clemens Marot seiner Ausgabe vorgesetzet hatte, und das vom Andreas Thevet aufgesetzte poßierliche Leben des Joh. de Meun. Im dritten Bande ist le Codicille de *Jean de Meun*; desselben Testament; auch folgen andere Stücke desselben, ingleichen anderer Verfasser. (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 88. S. 779-782.) Bald hernach druckte Joseph Sirot zu Dijon ein Supplement zum Glossario des Roman de la Rose. (Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 95. S. 843.) Le Rommant de la Rose, nouvellement reveu et corrigé oultre le precedentes Impressions. Am Ende stehet: Paris 1538. 8. Hier werden die Verfasser Jehan de Meung und Guillume de Lauris genennet. (s. Aug. Beyers *memorias hist. crit. libr. rar.* S. 96 u. f.) Urban Coustelier hat ihn 1713 auch herausgegeben. Hiermit ist das A. G. L. unter Clopinel zu vergleichen.

2986. Wilhelm de Occam. †.

Dyalogus inter clericum et laycum super dignitate regia. De natiuitate et moribus Antichristi. Am Ende stehet: Explicit de vita Antichristi. Impressum A. MCCCCXCI. vltim. Januar. 2 und einen viertel B. klein 4. ist selten. Diese Ausgabe findet sich in der kön. Bibliothek zu Berlin; wie auch noch eine an-

andere, mit der Aufschrift: Dialogus inter clericum et militem super dignitate papali et regia. De natiuitate et moribus antichristi. Unten stehet ein Holzstich, welcher den Pabst als einen Lehrer auf einem Stuhle mit einem aufgeschlagenen Buche sitzend, und zu dessen Füssen zwei Lehrlinge, die sehr begierig auf seinen Mund warten, vorstellet, mit der Umschrift: *Accipies tanti doctoris dogmata sancta.* Nach des Lepenius *biblioth. reali theol.* S. 59 ist es zu Cöln gedruckt. Der Dialogus soll 1314 von Wilhelm Occa (von Occam) geschrieben seyn, da wegen der Gewalt im Reiche zwischen den Kaisern und Päbsten gestritten wurde. s. Place. *theatr.* N. 816. Die darauf folgende Abhandlung vom Antichrist nimmt nur 3 Seiten ein, und hat wieder besonders die Ueberschrift: Sequitur compendium de vita antichristi, unter welchem Titel sie Lipenius auch an erwehntem Orte von Paris 1498 anführet. (Wedekind von rar. Büch. 1 St. 130 u. 131 S.)

2987. Wilhelm Worcestrius. †.

Der Name Botaner ist nach dem A. G. L. ebenso richtig, als Botoner. Im 1 Th. stehet Botoner, und da weiset man auf Wilhelm Worcestrius; ingleichen Botaner, und hier ziehet man den Namen Wyrcester an, welches vergeblich ist, weil im 4 Theile unter Wyrcester abermals auf Wilhelm Worcestrius zurükgewiesen wird.

2988. Wilhelm (Christian).

War um 1545 Pastor zu Zörwig in Sachsen. Ob er gleich kein Schriftsteller gewesen zu seyn scheinet, so kann er doch als ein Alchymist angemerket werden. In einer alten Handschrift heisset es von demselben: „Er ritte wie ein Edelmann, hielt stets 3 bis 4

„Pferde auf der Streue; er wollte Gold machen, „und brachte den alten Schilling zu Löberitz um „alle sein Gold und silbern Geschirr. (Elteste *topogr. sorbigens.* Dietmanns sächs. Priest. 2 B. 627 S.) Ein jüngerer Christian Wilhelmi stehet im A.G.L. welchen Hr. Dietmann unter Rochliz im 3 Bande hätte erwehnen können.

2989. Wilhelmi (Heinrich).

Hat herausgegeben: Friesischer Stamm, in einer Hochzeitpredigt. Leipz. 1651, 4.

2990. Wilhelmius (Johann).

Wilchelms (2995 Zahl) Sohn, 1672 geboren, studirete zu Leiden unter dem Spanhem, Trigland und Maresius, wurde 1694 Prediger zu Twisk, einem Dorfe in Nordholland, erlangete die höchste Würde in der Gottesgelehrtheit, und stand daselbst bis 1700. Den 1 Aug. d. J wurde er an des Heinrich Pontanus Stelle zum Professor nach Lingen berufen, welches Amt er 1701 den 25 Horn. mit einer Rede antrat. Im J. 1702 bekam er das Rektorat des Gymnasiums, welches er 1703 mit einer Rede de origine calumniae Judaeis impactæ, qua aureum asini caput in sanctuario intimo coluisse dicuntur, niederlegte. Da der König Friederich I die Herrschaft Lingen in Besitz nahm, hielte er in holländischer Sprache, bei Gelegenheit seiner Gesandschaft zur Ablegung des Glückwunsches, vor Denenselben eine Predigt auf dem Lustschlosse Friederichsfelde. Im J. 1713 wurde er Prediger zu Rotterdam, und feierte daselbst sein 50 jähriges Amtsiubelfest öffentlich, in einer, auch gedruckten, Predigt über Jes. XLVI. 3. 4. den 26 Weinmon. 1744. Wenige Jahre darauf wurde er mit Beibehaltung seines Soldes

und

seiner Würde, für einen ausgedienten erkläret. Er scheinet 1754 verstorben zu seyn. Seine Schriften sind: (1) Diss. de temporibus veteris test. Lingen 1703. (2) Diss. duae de origine iuris Israelitarum in terram Canaan, ib. 1707. (3) Diss. de vulpibus a Simsone captis, ib. 1708. Er widerleget die in dem *Obs. Halens.* Tom. VIII, Obs. 14 vorgeschlagene Verwandelung der Füchse Simsons in Strohwische. (4) Laudatio funebris in obitum - - Dan. Ludolphi Lib. S. R. J. Baronis *de Dankelmann*, ib. 1709. F. (5) Allgemene Kerk-en Lants Droefheit over 't alleronty'digst afsterven van *William III.* uitgedrukt in een Lykreden op publyke last van de hoge overheid. Amst. 1702. 4. über Klaglied. IV, 20 (6) Kort opstel van den christelyke Godgeleertheit, tot leeringe der waarheden, en wederleggihge der dwaalingen. Getrokken uit de grootere werken van Johannes *van Mark.* Rotterdam, 8. Die 6te Auflage 1750. (7) Verklaering van den Brief van den Apostel Paulus an den Hebreen, in CV Kerkredenen, door Paulus *Hulsius*, 2 Bände in 4. Rotterd. 1724. (8) Mengelstoffen, of versameling van predikaatsien, over uitgelesene Stoffen, &c. door P. *Hulsius*, uitgegeven en met een voorreden voorsien. Rotterd. 1729. 4. s. *Boeksaal* Horn. S. 154. (9) Het Prent van een getrouw Leeraar, Rotterd. 1735. Eine Leichpr. über Joh. V, 35, auf seinen Amtsgenossen Lukas Lemann. (10) Histoire der reformaatsie van de Kerken van de Palts en Geneve. Rotterd. 1745, gr. 4. 1 Th. 496 S. 2 Th. 416 S. Von dem 1 Theile ist W. theils Uebersetzer, theils Verfasser. Er enthält nemlich die lateinisch geschriebene Geschichte der pfälzischen Kirche Heinr. Altings in einer Uebersetzung bis auf 1592, welche W. bis 1745 fortgesetzet, und wozu er die genfische Reformationsgeschichte gefüget hat. Im N. G. E. ist davon eine weitläuftige Nachricht. (11) Dankpredikatie over den vystigjaarigen Predikdienst, over Jes. XLVI, 3. 4. Rotterd. 1745. 4.

(12) Vaderlyke vermaninge over Hand. XX, 28. in een Bevestiging-Rede aan Do. *Wilhelm Wilhelmius* te Westzaan. Rotterd. 1747. 4. (13) Getrowe Heerdesplicht aangedrogen uit 1 Pet. V, 2. 3. 4. ter Bevestiging in het Leeraars-amt van D. *Wilh. Wilhelmius*, tot syn gemeinte te Lekkerkerk. Rotterd. 1754. 4. Dieser sein Hr. Sohn ist Mag. der freien Künste, Dr. der Weltweisheit, Mitglied der Ges. der Wiss. zu London, und iezt Prediger zu Middelburg in Seeland. (Neues Gel. Eur. 10 Th. S. 353-374.)

2991. Wilhelmi (Johann David).

Geboren zu Weida den 16 des Märzen 1651, kam 1675 als Pfarrer nach Rohr ins Hennebergische, 1684 nach Kayna im Zeitzischen, 1692 nach Triptis unter Neustadt Orla, und starb den 6 Märzmon. 1729 als ein Jubelprediger. Man lieset von ihm die seinem gewesenen Superint. M. Mich. Stemlern Neustadt Orla 1702 gehaltene Abdankung in Folio gedruckt, (Dietmanns sächs. Priest. 3 Band. 281 u. 282 S.)

2992. Wilhelmi (Johann Gerlakus). †.

Einer dieses Namens, vielleicht ebenderselbe, war Aufseher der kurfürstl. Bibliothek zu Berlin von 1683-1685. Er war von Marburg, (Hr. Dr. Oelrichs im Entwurfe einer Geschichte der Kön. Bibl. zu Berlin, Berlin 1752. 8.) Und es wird eben der Johann Gerlach Wilhelm seyn, dessen Universalhistorie, in kleine Periodos oder Exercitia eingetheilet, rc. mit Vermehrung und Fortsetzung bis auf 1696, wieder zu Berlin 1696 in 8 gedruket worden ist. Auf dem Titel wird er *Gymn. Joach. Rector p. m.* genennet. Und in des Buchhändlers

Rupert

Rupert Völkers Zuschrift von 1696 im Märzen wird er der berühmte Rektor des Joachimsthalischen Gymnasii genennet, und gesaget, daß gedachtes Buch vorher vor 14 Jahren zu Berlin herausgetreten gewesen. Er war 1696 bereits unter den Todten.

2993. Wilhelmi (Joseph). †.

Ein mehreres lieset man von ihm in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1757. 50 St. S. 394-396.

2994. Wilhelmi, Wilhelm (Peter).

Doktor der Arzeneiwissenschaft und Professor zu Jngolstadt, welcher 1681 den 24 Jenn. starb. Man hat von ihm eine epistolam medicam, in des Jngolstädtischen Arztes Jakob Schenfelders *hist. enarrat. et curat. med.* L. 2. historia 67. (Critische Bibliothek 4 Band. 46 S.) Zwei andere Peter Wilhelmi stehen in dem A. G. L.

2995. Wilhelmi, Wilhelmius (Wilhelm). †.

Johanns (2990 Zahl) Vater, war Magister der freien Künste, Doktor der Weltweisheit, anfänglich Professor zu Hamm, und seit 1664 zu Hardewyk Professor Sacrarum et humaniorum literarum, und endlich Lehrer der Weltweisheit zu Leiden, welches Amt er wenige Jahre bekleidete, indem er in den besten Jahren starb. Ausser dem Sohn, hinterließ er 2 Töchter. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 353 S.)

2996. Witechind (Johann). †.

Er stehet A. G. L. aus Versehen zweimal, 1) unter Widekind, 2) unter Widechind. s. Joh. Widekind, (2975 Zahl).

2997.

2997. Withling (Johann).

Unter diesem Namen kömmt Joh. Brentius vor s. das A. G. L. unter Brenzen.

2998. Zethrin (Michael).

Ein Magister, war erst Collega an der so genannten Trivial- oder königl. grossen Schule zu Stokholm 5 Jahre lang, von 1694 an Conrektor, und von 1728 an Rektor, worauf er 1731 starb. Er hatte eine gute Wissenschaft in der griechischen Sprache und in der Dichtkunst; und da er auch in der Tonkunst wohl erfahren war, gab er bis 1728 in der Ritterholmskirche einen Organisten, und bei der königl. Hofkapelle einen ordentlichen Kapellisten ab. Er gab 1711 heraus: Catalogum chronologicum praesulum siue archiepiscoporum, episcoporum, &c. worin auch die Rektoren und Conrektoren der genannten Schule verzeichnet sind. (Biedermanns *Nou act. scholast.* 2 Band. 8 St. 635 u. 636 S.)

2999. Ziegelbauer (Magnoald). †

Er war 1689 zu Elwangen geboren, trat 1707 in der Abtei Zwyfalten in den Benedicktinerorden, wurde 1713 zu Costniz zum Priester eingeweihet, wo er auch 1720 die erste Probe seines Fleisses hat drucken lassen. Wegen einiger Feindschaften verließ er Costniz, und begab sich nach Reichenau, und nicht lange hernach nach Wien, wo er sich die herrlichen Bibliotheken wohl zu Nutze machte. Mit Beihülfe derselben gab er so wohl (1) seine commentationem de vexillo S. Georgii equitis, als auch (2) die acta sancti Stephani protomartyris heraus. Hier entschloß er sich auch eine gelehrte Geschichte der Benediktiner zu schreiben, nahm den Hn. Prof. Legipont zum

zum Gehülfen an, versprach sich andere, insbesondere Calmets, Hülfe, aber so, daß es ihm bei vielen fehl schlug, blieb aber doch bei der Arbeit, und gab (3) 1737 den Conspectum des Werkes, und (4) 1738 den 1 Theil selbst heraus. Ferner (5) 1739 die emblemata *Meyeri*, wozu ihm des Hn. von Meyern Ausgabe von des Adam Adami relatione de pace westphalica Anlaß gab. Der Abt zu Brzeunov, einem Benediktinerkloster in Böhmen zog ihn 1740 (im N. G. E. stehet verdruckt 1470) zu sich, um eine Geschichte dieses Klosters zu verfertigen; er leistete es, und sie erschiene (6) unter dem Titel: Epitome historiae regii, liberi, exemti, in regno Bohemiae, antiquissimi monasterii Breunouiensis. s. *Supplem. ad noua acta erud.* T. VII. Sect. 9. p. 481. (7) 1750 ist zu Venedigt sein centifolium Camaldulense gedruckt. s. *noua. acta er.* 1754. p. 639. Gemeldeter Hr. Abt, und der böhmische Kanzler Hr. Graf. Kinsky, bedieneten sich seines Rahts und seiner Beihülfe zu Errichtung des neuen Collegii akademici zu Prag, welchem Benediktiner vorstehen sollten; und 1747 nahm er das Amt eines Sekretarius der Gesellschaft der Unbekannten zu Olmütz an, welches er bis an sein Ende verwaltet hat. Er hielte sich (8) mit einem Werke beschäftiget, so den Titel führete: Febris Ambrosiana cleri Olmucensis, huiusque curandae necessitas maxima, summo pontifici proposita, additis quibusdam abusibus in eadem dioecesi grassantibus. Diese Schrift erweckte ihm vielen Haß. Eines Tages wurde ihm von dem Arzte gerahten, zu seiner Gesundheit ein Pulver einzunehmen; nachdem er solches gethan hatte, fühlete er entsetzliche Schmerzen, und starb sogleich des folgenden Tages, den 14 Brachmon. 1750, daran. Andere seiner herausgegebenen Schriften errahten mehr einen Mönch, als einen Gelehrten. Nach seinem Tode fand man noch andere Schriften, die er theils ausgearbeitet, theils angefangen hatte; die vornehmsten

sten waren: (9) Olmucium sacrum; (10) Bibliotheca bohemica; (11) *Rhabani Mauri* anecdota. Seine (12) Historiam rei literariae ordinis S. Benedicti, in IV partes distributam, hat Hr. Legipont mit seinen Vermehrungen 1754 in Folio geliefert. (*Noua acta er.* 1755. 145 S. Neues Gel. Europ. 9 Th. 82-84 S. Das lezte führet die Aufschrift: Historia rei literariae ordinis S. Benedicti, in IV partes distributa. Opus eruditorum votis diu experitum. Ad perfectam historiae Benedictinae cognitionem summe necessarium, et vniuersim omnibus bonarum artium cultoribus non vtile minus, quam scitu lectuque iucundum, a R. P. *Magnoaldo Ziegelbauer*, Ord: S. Ben. Presb. Theol. ot Historiographo, ichnographice adumbratum, recensuit, auxit, iurisque publici fecit R: P. *Oliu. Legipontius*, eiusd. instituti ad S. Mart. Caloniae coenob. SS. Th. Lic. et Profess. emer. Societ. lit. Germ. Bened. Promotor et Secretarius. 1 Th. 8. Alph. 2 Th. 6 und ein halbes A. 3 Th. 8 A 4 Th. 8 A. 8 B. Fol. s. Leipz. gel. Zeit. 1754 N. 93 Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 1 Woche S. 12. 13. *Noua. acta erud.* 1755. Mart. Part. II num. 1. Zuverläss. Nachr. 1755. 187 Theil. Im A. G. L. stehet er sey 1696 geboren worden, und daselbst sind auch seine andere Schriften verzeichnet.

3000. Zwers. †.

Bei diesem Namen weiset das A. G. L. auf Aquisgrano hin. Aber bei Aquisgrano wird auf Wilhelmus gewiesen. Es sollte heissen: siehe Wilhelm de Aquisgrano.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti litterarii akademici ordentlichen Mitgliedes,

Anhang

von

Zusätzen und Anmerkungen

Zu dem Ersten, Zweiten und Dritten Bande

der

Historisch-Critischen Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften.

Cöthen und Dessau,

In der Cörnerischen Buchhandlung,

1760.



Vorbericht.

Bey der Herausgabe dieses Vierten Theils des Dritten Bandes, und dem Anhange von Zusätzen und Anmerkungen zu dem Ersten, Zweiten und Dritten Bande der Historisch-Critischen Nachrichten von verstorbenen Gelehrten des Herrn Danckels wären zwar noch verschiedene Erinnerungen von besonders merkwürdigen Gelehrten, so, wie in den Vorberichten der vorhergehenden Bände und Theile geschehen ist, hinzuzufügen. Ja es würde vielleicht geschehen seyn, wenn nicht ein höchst betrübter Zufall diese nöthige und nützliche Beschäfftigung unterbrochen hätte. Der Tod, der schreckliche Tod unsers so berühmten Herrn Auctors hat uns einen Gelehrten geraubt, dessen Vorzüge aus seinen gelehrten Schriften sattsam am Tage liegen. Der patriotische Eyfer für das Aufnehmen der Wissenschaften und der Gelehrsamkeit, welcher denselben in der gelehrten Welt vorzüglich berühmt gemacht hat, trieb ihn an, viele der schönsten Ausarbeitungen zu liefern. Wem nicht gänzlich unbekannt ist, was für Mühe, Fleiß und Zeit die Beschreibung so vieler Gelehrten erfordert, der wird leicht einsehen, was für einen Mann wir an demselben verlohren haben. Sein Leben war voller Ruhm, seine Schriften voller Gelehrsamkeit, so bald wir aber an sein trauriges Ende kommen, so müssen

wir

wir die Hand auf den Mund legen. Schmerzhafter Verlust, schröcklicher Tod! der uns nur in Schrecken und Bestürzung setzet, so bald man ihn denket, und jedermann verbindet, darüber traurig zu seyn. Wer wird nicht erstaunen, wenn man sagt, daß sich dieser berühmte Herr Auctor, ein Gottesgelehrter, was kann man empfindlicher denken! durch gewaltsame Hand selbst das Leben verkürzet hat. Der Herr Auctor hat in dieser seiner Arbeit sich besonders bemüht, die sonderbaren Schicksale vieler Gelehrten aufzusuchen und zu beschreiben; ja in den Vorberichten der vorhergehenden Theile merkte er so gar an, bey welchem Gelehrten etwas besonders würde zu betrachten seyn; allein was für eine Anmerkung würde man nicht bey Beschreibung seines Lebens machen müssen? Es würde zwar nicht undienlich seyn, hier an statt einer Vorrede, woran der Herr Auctor durch seinen selbst erwählten Tod verhindert worden, sein Leben umständlich zu beschreiben, mithin auch die Arbeit des Herrn Dunckels, gleichsam als einen Anhang zu diesem Werke überhaupt, zu beschliessen: Allein wir überlassen diese Unternehmung denjenigen Herrn Gelehrten, welche bis jetzo noch bemüht sind, die Geschichte berühmter, theils noch lebender, theils kürzlich verstorbener gelehrten Männer zu sammlen, und der Welt vor Augen zu legen. Es wäre freilich zu wünschen, daß wir die Fortsetzung des Herrn Dunkels in Beschreibung verstorbener Gelehrten noch ferner hätten erblicken können; man schmeichelt sich aber, daß ein anderer Gelehrter diese nützliche Arbeit unternehmen wird.



Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zu dem Ersten, Zweiten, und Dritten Bande der
Historisch-Critischen Nachrichten.

Zu dem Ersten Bande.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 8. Alckmar (Heinrich von). †.

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des 1 Band. 332 u. 333 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 310 S. In dem Neuesten aus der anmuhtigen Gelehrsamkeit, a. d. Jahr 1757. 1 St. N. 3. liefert der Hr. Prof. Gottsched eine Nachlese zu dem epischen Gedichte: Reineke der Fuchs. Sie enthält Beobachtungen und Verbesserungen seiner vorigen, bei der von ihm be-

besorgten Ausgabe dieses Gedichtes 1752, geäusserten Muthmassungen. Dergleichen ist die Entdeckung der allerältesten Ausgabe desselben, welche er vorher noch nie gesehen, davon aber nur das Zeugnis des Hn. Prof Hakmanns angenommen hatte. Er hat sie 1753 auf der Wolfenbüttelischen Bibliothek angetroffen. Noch entdecket er eine andere seltene Ausgabe, zu Rostok 1517 in 4, welche zwar um 20 Jahre iünger als die Wolfenbüttelische, aber nicht weniger schätzbar ist. Die dritte Entdeckung betrift die neuere Rostoker oder Lübeker Ausgabe vom J. 1592, die er auf der Casselischen Bibliothek angetroffen habe. In Ansehung der Verbesserungen, wiederufet er sein, bei der Ausgabe des Reineke Fuchs, von des Barachia hebräischen *parabolis vulpium* gefälletes Urtheil, welche er für eine Uebersezung des Reineke Fuchs gehalten hat, weil ihm das Buch damals nur dem Titel nach bekannt war: dahingegen er nunmehr selbst gesehen hat, daß es eine hebräische Uebersetzung der lateinischen Fabeln von des Aesopus Erfindung sey, welche der Pater Hänel 1661 zu Prag auf Kirchers Bitten übersetzte, da dieser von Peirescius, solches selbst zu thun, war ersuchet worden. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1757. 54 St. 431 u. 432 S.) Noch meldet Hr. Gottsched, er habe noch eine neuere englische Ausgabe von dem Reineke Fuchs kennen lernen, als dieienige, so er bereits erwehnet hatte; sie sey zu London 1708 in 18 herausgekommen. (ebendaselbst, 55 St. 436 S. u. f.) Von den משלי שועלים oder *fabulis vulpium* vergl. das Allg. Gel. Lex. unter dem R. Berachia Hannakdan.

Zu 15. Amboise (George von).

Sein Leben stehet nunmehro im 5 Th. der Sammlung von merkw. Lebensbeschreibungen größtentheils aus der britannischen Biographie übersezt, Halle

Halle in 8, N. 24. unter des Herrn D. Semlers Aufsicht.

Zu 21. Antonius (Nikolaus). †.

Nic. *Antonii* biblioth. hispana. Romae ex offic. *Nicol. Angeli Tinassii* 1672. Tomi II, fol. *Nic Antonii* bibliotheca hispana vetus, opus posthumum, ibid. 1696. ex typ. *Ant. de Rubeis*, Tomi II, fol. Diese Bibliotheken pflegen zu 23, 25 bis 40 Thalern, wegzugehen. (s. Hn. Clements *bibl. cur.* T. I. 394 S. u. f. Widekinds Verzeichn. von raren Büch. 1 St. 141 S.)

Zu 24. Apomasar. †.

s. auch Anh. des 3 Th. des 1 Band. 545 S. Das Buch, *Apomasaris* apotelesmata, s. de significatis et inuentis insomniorum, ex Indorum, Persarum, Aegyptiorumque disciplina depromtus ex Jo. *Sambuci* V. Cl. bibliotheca liber, Jo. *Leunclauio* interprete, Francof. excud. Andreas Wechelus 1577. 8. 405 Seiten, wird unter die raren gerechnet. So ist auch selten: Interpretation de sogni di *Acmet*, tradotti da Tricasso *Carasari*. In Venezia 1546, 8. Haym *notizia de libri rari*, 186 S.) Und dieses ist das Werk, welches Leunclav lateinisch zu Frankfurt, 1577 in 8 unter dem Namen Apomasar, und Nikolaus Rigaltius zu Paris 1623 in 4 zusammen mit dem Artemidorus herausgegeben hat. (Clements *bibl. cur.* T. I. 33 S.) Die Ausgabe des Rigaltius findet sich in der königlichen Bibliothek zu Berlin, ist griechisch und lateinisch beträget 275 Seiten, und führet den Titel: *Achmetis* Sereimi F. oneirocritica, ex bibliotheca Regis Christianissimi. In dem Vorberichte meldet Rigaltius wegen des Namens Achmet folgendes: „*Achmetem* s. *Achamatem* Medicum Arabicum fuisse, nec alium ab eo, cuius libros VII de medicina recenset *Gesnerus*. Et ne quid dissimulem, in duobus, quos e bibliotheca regia depromsi mihi, codicibus non est, vnde

Achmetis, nomen constanter asserere possim. Sunt enim ambo ἀκέφαλοι, nisi quod eorum alteri *Achmetis* titulus recentiori manu praefixus est. Sed et in exemplari graeco, quod latine versum circa annum cIↃCLX. *Hugoni Echeriano* dicauit *Leo Tuscus*, auctoris deerat nomen, vt ex italica *Tricassi Mantuani* interpretatione coniicere est „. (Widekind im Verzeichn. von rar. Büch. 1 St. 17 u. 18 S.) Es hat demnach Leunclav den Namen Apomasar wol unrecht angegeben. Weil der Verfasser S. 7. unsern Herrn Jesum Christum nennet, muß er ein Christ gewesen seyn. Joseph Medus hat sich dieses Werkes zur Auslegung der hohen Offenbarung bei verschiedenen Stellen bedienet, und Knorr von Rosenroth, der unter dem Namen Peganius über die Offenbarung etwas an das Licht gestellet, hat ihn, ohne seiner zu gedenken, ausgeschrieben. (Clement ꝛc. Tom. I. 430 S. Widekind ꝛc. 1 St. 153 S.) Hiermit muß man die Anmerkung in dem Anhange bei dem 3 Th. des 1 Band. vergleichen, daß der Name Apomasar erdichtet, und der Verfasser Julius Alexandrinus sey. In dem A. G. L. zeiget sich zwar ein Julius Afrikanus, und zwar an dem unrechten Orte Afrikanus; allein, es stehet auch nur dabei: ein Redner, dessen Quintilianus gedenket; weiter aber nichts. Man kann auch in dem A. G. L. den Namen Achmet ein Sohn Seirim (oder Sereim) aufschlagen, und damit den Namen Constantinus Afrikanus vergleichen: wiewol auf solche Weise die Verwirrung noch nicht völlig gehoben ist, und die Ungewißheit noch deutlich hervorblicket. Der Julius Alexandrinus im 1 Th. des A. G. L. kann es auch nicht seyn; denn Leo Tuscus lebte schon 1160.

Zu 25. Argentus (Johann). †.

Die eine von den droben gemeldeten Schriften ist zum erstenmale zu Cracau bei Andr. Petricovius

1615

1615 in 4, zum andernmale zu Ingolstadt per Elisabetham Angermariam 1616 in folio; zum drittenmale aber zu Cracau 1620 in 8 ans Licht gekommen. Diese dritte Ausgabe, welche nicht oft vorkömmt, aber die beste und vermehrteste ist, führet zum Titel: Ad Sigismundum III Poloniae et Sueciae regem potentiss. magnum Lithuaniae ducem &c. &c. *Jannis Argenti* e Soc. Jesu visitatoris prouinciar. Pol. et Lith. liber de statu eiusd. societatis in iisdem prouinciis. Editio Tertia, aucta eiusd. societatis ex regno Bohemiae, Morauia, Silesia et Hungaria proscriptione. it. de 2 actionibus ab eodem auctore in Transiluania in ipso generali omnium ordinum conuentu habitis. Cracouiae ap. Francisc. Caesarium 1620. 8. (Clement ꝛc. Tom. I. p. 53. Widekind ꝛc 2 St. 185 S.)

Zu 30. Aventin (Johann). †.

s. noch den Anhang bei dem 4 Th. des 1 Band. 709-711 S. u. den Anh. bei dem 1 Th des 3 Band. 176-179 S. Des sel. Simon Pelloutier, eines französischen Predigers zu Berlin, (von welchem ich im 4 Th. des 3 Band. 294 Zahl gehandelt habe) Dissertation sur les annales de Baviere de *Jean Avontin*, und zwar première partie, qui contient l'abregé de la vie d'*Aventin*, stehet in der *Nouvelle Bibliothèque Germanique*, Tom. VI. Part. II. p. 267-282. Ferner Seconde partie, qui traite du caractére de cet historien, ebendas. Tom. VIII. Part. I. p. 58-78. Troisiéme partie, qui traite du prix et des defauts des Annales de Baviere, Part. II. p. 291-305. Die vornehmsten Fehler der Analium Boiorum sind, 1. daß der Verfasser zu viel Nebensachen eingemischet; daß er in seinem ersten Buche allerlei erdichteten Schriften gefolget ist, so daß seine Chronik einem Roman ganz ähnlich siehet; 4. daß er die eigentümliche Namen wunderlich verstümmelt; 5. daß er für das Volk, dessen Geschichte er beschreibet, all-

allzusehr eingenommen ist; und 6. verschiedene besondere Irrthümer begehet. Doch behält das Werk noch einigen Wehrt, und ist besonders wegen verschiedener Anekdoten zu merken. (Neues gelehrtes Europa, 12 Theil, 903 u. f. S.)

Zu 31. Averani (Joseph). †.

Der Marchese Anton Nicolini ließ auf seine Kosten das Bildnis desselben in Marmor hauen, und unter demselben die Inschrift setzen:

Josepho Averanio.
ciui florentino Benedicti et Nicolai fratri
in Pisana acadamia LIII annos legum interpreti
iuris consultorum sui temporis maximo
Philosophia, Geometria, Astronomia
graecis latinis literis poesi eloquentia
ramanae historiae cognitione clarissimo
religione moribus spectatissimo
praeceptori optimo
qui vixit ann. LXXV. mens. V. D. XIV.
obiit IX Kal. Sept anno a Christo nato
MDCCXXXVIII
Antonius Nicolinus
ex marchionibus pontis sacri
et castri camuliani
H. M. D. S. P. F. C.

Nicolini war schon um selbige Zeit gewillet, die verschiedene lateinische und welsche Schriften desselben heraus zu geben, und unter diesen am ersten: de ludis veterum Graecorum et Romanorum; de ludo calculorum et latrunculorum; de lampadum ludo dissertationem. in *Virgilium* diss. criticam; Lezioni sopra le Cene degli antichi; e sopra le Navi degli antichi; &c. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1740, Num. 14, 123 u 124 S.)

Zu 38. Bacmeister (Lukas). †.

Er ist nicht 1558, sondern 1557 Magister worden; das erstere muss man also in dem A. G. L. ändern.

dern. Wir bemerken noch seine dreifache Ehe. Er heirahtete (I) 1560. zu Koldingen, des D. Jakob Bording, Königs Christians III und Friederichs II gewesenen Leibarztes, Tochter, deren Bruder, D. Jakob Beording, fürstl. Meklenburgischer Kanzler, und Professor zu Rostok, hernach aber Bürgermeister zu Lübek war. Aus solcher Ehe bekam er eilf Kinder, von denen die Tochter Margarethe von dem M. Joh. Stolterfuß, Archidiakon zu Rostok, und nachgehends Pastor zu Lübek, geehelichet wurde. Was die zehn Söhne betrift, so verstarben etliche in der Kindheit von dem übrigen aber ist M. Jakob Bacmeister, nebst dem Vater, öffentlicher Lehrer der hebräischen Sprache zu Rostok gewesen, und in der Blühte seines Lebens mit Tode abgegangen: Johann Bacmeister Doktor der Medicin, und Lukas Doktor der Gottesgelehrtheit geworden; welche beide akademische Lehrer zu Rostok, lezterer auch Superintendent daselbst gewesen, aber in Ansehung des Güstrowischen Vertrages in Absicht auf den Rostokischen Kreis; Matthäus wurde ein medicinischer Doktor: und die übrigen waren Markus, Christian, und der jüngste, Heinrich. (II) Unseres Lukas andere Ehegattin hieß Katharine Beselius, war des Johann von Herverden eines Rahtsverwandten zu Rostok Witwe, und lebte mit ihm vom J. 1585 bis 1593 im Ehestande, doch ohne Kinder. (III) Die dritte Ehefrau war Anne Vischers des D. Heinrich Brucäus, eines Arztes zu Rostok, Schwestertochter, welche Bacmeister als Witwe hinterlassen hat. (s. des Oswald Sledan Leichpr. aus Hiob K. XIX. auf Lukas Bakmeistern den ältern, Rostok 1608. 4. 8 Bog.)

Zu 45. Banier (Anton).

s. auch den Anhang des 2 Th. im 1 Bande; ingleichen den Anh. des 4 Th. im 2 Bande. Im J. 1756 ist der zweite Band der teutschen Uebersetzung

ausgegeben werden: Anton Baniers, ꝛc. Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte. Aus dem französischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von Johann Adolph Schlegeln, ꝛc. und Johann August Schlegeln. Zweiter Band, Leipz. gr. 8. bei Dycken, 2 Alph. 9 B. An diesem Bande hat der jüngere Bruder des Hn. Prof. Joh. Adolph Schlegels, Hr. Joh. August Schlegel, welcher um selbige Zeit zu Leipzig studirete, grossen Antheil, indem er die Anführungen berichtiget, und Anmerkungen geliefert hat. Doch rühret die Uebersetzung, und ein Beitrag zu den Anmerkungen, von dem Herrn Professor selbst her; und dieser hat auch in der Vorrede zu gegenwärtigen zweiten Bande unterschiedliche Zusätze und Ergänzungen der Anmerkungen des ersten Bandes angezeiget, die über anderthalb Bogen betragen. Banier wird oft verbessert und vermehret: seine unrichtige Anführungen werden geändert, und diejenige, die er nicht bemerket hat, angezeiget: auch werden viele seiner leichtsinnigen Uebersetzungen in einer richtigern Uebersetzung geliefert. Einige Zusätze, welche noch zu diesem Bande gehören, sollen besonders gedrucket werden. (s. ein mehreres in den Leipz. Gel. Zeit. 1756 N. 66. S. 591 u. 592. Staats und gel. Zeit. des Hamburg. Corresp. 1756. Num. 175.)

Zu 56. Bersmann George) †.

Oder vielmehr Gregorius. s. auch den Anh. am 3 Th. des 1 Band. 545 S. Bekmann in der Hist. des Fürst. Anh. 7 Th. 3 Kap. 329 S. meldet, Bersmann sey 1538 den 10 Märzen. geboren, und 1611 den 5 Oktob. verstorben. Wenn das richtig ist, so sind noch zwei Fehler in der Jöcherischen Nachricht; denn diese setzet das erstere auf den 11 Märzen. 1536, und das leztere auf den 8 Oktob. 1611. Und es ist vermuhtlich die Jöcherische Nach-

Nachricht unrichtig, weil sie zugleich setzet: er wäre im 73 Jahre seines Alters gestorben; denn wenn er 1536 geboren wäre, so müste es heissen im 75 Jahre, oder vielmehr, im 76. Es ist auch besonders gedruckt: *Greg. Bersmanni* paraphrasis poetica Psalmi Dauidici LXVIII, carmine magnifico et diuino celebrantis victoriam Christi Jesu etc. Seru. typis Zach. Dörfferi. Anno fVrfVM CorDa. 1 Bog. in 4. Seine Paraphrasis Psalmi XC und XCIV, 2 und einen halben Bog., ist hinten an M. Kaspar Ulrichs Jubiliren des Volkes Gottes, ꝛc. oder Leichpredigt auf Petr. Matth. Wesenbeck Zerbst 1609 in 4, befindlich. Ferner Ps. CIII, hinten an gedachten Ulrichs Menschenspiegel, oder Leichpr. auf Maur. Bidermannen, Zerbst 1608 in 4. Weiter sein Progr. auf den Burgermeister Jakob Gregorius, ist M. Johann Theopolds Leichpr. auf denselben Zerbst 1611 in 4, angehänget. u. s. f.

Zu 63. Brinch (Peter). †.

Ein weiteres Verzeichnis seiner Schriften ist das folgende: (1) Imperii Romani ortus et progressus a condita vrbe ad bellum Macedonicum secundum finitum Hauniae 1697. 12. Es ist ein Supplement zu dem Velleius Paterculus. (2) Guds Dybheders Ausfuelse, d. i. profunditatum diuinarum consideratio. 1697. 12. (3) Chronologiae et historiae Flauii Josephi examen. 1701. 4. In Haverkamps Ausgabe des Josephus stehet diese Schrift unter den Zusätzen, im lezten Tom, S. 290-304. (4) Det Gamle Testamentes 4000 Aars Chronologie og Israelitiske Historie ꝛc. d. i. Veteris testamenti 4000 annorum chronologia et historia Israelitica a creato mundo ad natiuitatem Jesu Christi et Herodis M. mortem, cum additamento dissertationis latinae de LXX Danielis hebdomadibus, sed danice versae. 1703. 8. (5) Det Merkvoerdigste af Historiar na fra Christi Fódsel indtil nu, d. i. Maxime

xime memorabilia ex historiis a natiuitate Christi ad nostra tempora, rhythmis danicis breuissimis ita memorata, vt ex praecipuis historicis et scriptoribus tria singulorum memorabilia annorentur, atque explicentur. 1703. (6) Eine Uebersetzung des Panegyricus, welcher vom Plinus herrühret, mit der Aufschrift: Forstellige Dyders Speil i Trajano. 1704. 8. (7) M. Petri *Brinchii* Pastor. Arendalens. Norweg. Philologia sacra, veteris et noui testamenti per quam difficiliores voces et phrases graecae noui testamenti ex LXX interpretum versione et textibus veteris testamenti ebraeis et apocryphis graecis praestantioribus magna cura eruuntur, cum indicibus vocum graecarum et ebraicarum, nec non dictorum explicatorum, et praefatione M. Joannis Petri *Ancherfen*, Acad. Haunienf. Bibliothecarii. Hafniae, welches Werk Joh. Nik. Rosse verleget hat, 1734. 8. 17 B. In der Vorrede werden die vorhin angezeigte sechs erstere Schriften des Verfassers angeführet; die dänischen Titel aber habe ich mit ebendenselben lateinischen Worten ausgedrucket welche in den L. G. Z. an dem anzuführenden Orte stehen. Sonst lagen noch 1734 folgende seiner Werke zum Drucke fertig: (a) Der zweite Theil seines chronologischen Werkes; (b) Admiranda *Senecae* ethica et politica e scriptis eius philosophicis excerpta, in locos communes ordine litterarum digesta, et summariis ac notis illustrata; (c) Historia et acta primi decennii Collegii Medicei. (Leipz. gel. Zeit. 1734. N. 50. S. 443 u. 444.)

Zu 69. Cantemir (Demetrius). †.

s. auch den Anhang zum 4 Th. des 2 Bandes, 734 u. 735 S. Im 1 Tome der *Commentariorum Acad. Scient. Petropolit.* stehen 3 Abhandlungen Bayers, vom Ursprunge und der ehemaligen Wohnung der Scythen, von der Lage Scythiens zur Zeit Herodots, und von der Caucasischen Mauer;

wel-

welcher letzteren er die vom Demetrius Cantemir gemachte Abmessung der Mauer und dabei aufgesetzte Anmerkungen ganz einverleibet hat. (*Act. Erud. Lat.* Lipf. 1729. Octobr. Leipz. gel. Zeit. 1729. N. 90.) In den Hamburg. Ber. von gel. Sach. 1735, S. 591, wird der Cantimir genennet, auch im Register unrichtig gesagt, er habe von der türkischen Religion geschrieben.

Zu 73. Capperonerius (Claudius).

Oder Caperonerius. Zu Straßburg erschienen 1757 in der Bauerischen Handlung: Antiqui rhetores latini, e Francisci *Pithoei* bibliotheca olim Recognouit, emendauit, notis auxit *Claud. Capperonerius*, Mon. Desiderianus, in s. fac. Paris. Licent. et reg. graec. lit. Prof. 2 und ein halb Alph. gr. 4 Diese Sammlung ist zum erstenmale 1599 an das Licht getreten, in welcher Ausgabe viele dunkele Stellen sind, welche man für Druckfehler ansehen würde, wenn nicht Pithoens selbst als ein öfters unglücklicher Kunstrichter bekannt wäre. Capperonerius machte Verbesserungen und Anmerkungen. Nach seinem Tode kamen seine Pappre in die Hände seines Brudersssohnes, als seines Erben und Amtsfolgers, und dieser überließ sie, auf Vorspruch des berühmten Schöflins, dem Hn. Prof. Range zu Straßburg. (Jenaische Ber. 1757. 5 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1757. 16 Woche, 255 u. 256 S.)

Zu 75. Cascoli (Lione).

Eigentlich, Pascoli, s. den Anhang an dem 4 Th. des 2 Bandes, 735 S. Vergl. des berühmten Herrn Prof. und Direktors, J. A. Fabricius, Abriß der allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit, 1 B. 252 S. Solches ist nunmehr auch im 1 St. des 4 Band. der Critischen Bibliothek, Leipz. 1755 in 8. 36 S. erinnert worden, allwo S. 34-40 eine Nachricht und Beurtheilung von dem 1 Bande

Mi-

meiner historisch critischen Nachrichten vorkommt.

Zu 80. Clajus oder Clay (Joh.) †.

Er hat auch *Graecorum poematum* libros sex, Wittenb. 1570 in 4, 20 Bogen, herausgegeben, welches Buch nicht nur in dem A. Gel. Lex. fehlet, sondern auch in M. Lizels *historia poetarum Graecorum Germaniae*, welcher leztere ihn ganz und gar übergangen hat. Das erste und andere Buch hält die Evangelien auf die bekannte Sonn- und Festtage in sich: das dritte nennet er *Hagiographa*, weil es allerhand geistliche Gedichte in sich fasset: in dem vierten sind griechische poetische Briefe, an den Joach. Camerarius, an Wolfgang Meurern, Philipp Melanchthon, Sigismund Melanchthon, Paul Ebern, Kasp. Peucern, Abrah. Stilern, Christoph Schillingen, Mart. Thaborn, Geo. Helmerich, Joh. Ladislaus, 2c: in dem fünften *Epicedia, Epitaphia, Epigrammata*: das sechste enthält *Meletemata* aus dem Hesiod. (s. die Critische Bibliothek, 3 Band. 1 St. 36 u. 37 S.) Im übrigen ist die Nachricht von seinem Leben, die in meinem 1 Bande aus des Hrn. Rekt. Goldhagens Beschreibung und aus den Hamb. Berichten gegeben worden, noch an verschiedenen Orten auszubessern, wie aus der Dietmannischen Priesterschaft des Kurfürst. Sachsen zu ersehen ist. Nach der Dietmannischen Beschreibung war dieser M. Joh. Clajus, welcher in Laurent. Fausts Geschicht- und Zeitbuche der Stadt Meissen S. 41 und folgg. allemal, aber nicht so richtig, Claus, genennet wird, von Herzberg gebürtig, und daselbst zwischen 1530 und 1532 geboren, kam auf die Fürstenschule Grimma, woselbst er der erste Herzbergische Alumnus gewesen, und von hier auf die Universität Wittenberg, wo er Magister ward. Anfänglich beförderte man ihn in die Schule; und da er zwölf Jahre

Jahre ein Schulmann zu Goldberg und Frankenstein in Schlesien gewesen war, dankete er freiwillig ab, gieng wieder nach Wittenberg, um sich der Gottesgelehrtheit gänzlich zu widmen und zum Predigtamte zuzubereiten; kam aber dennoch wiederum ins Schulamt, indem er 1572 zum Rektorat nach Nordhausen den Ruf bekam: worauf er 1574 zum Pfarramte in Bendeleben, einem Dorfe der Diöces Weissensee, gelangete, zu welchem er am 10 Herbstmon. in Leipzig geordnet und bestätiget, von dem Weissenseeischen Superintendenten Fröscheln aber eingeführet wurde. Er lebte bis 1592, da sein Ende III Idus Aprilis, wie es auf seinem Monumente heisset, (oder den 11 Aprils,) erfolget ist. Dieses Denkmahl, welches ihm sein Schwiegersohn hat aufrichten lassen, befindet sich in der Bendelebischen Kirche, und es beweiset klärlich, daß Hr. Elias Kaspar Reichhard in seinem Versuche einer Historie der teutschen Sprache sich geirret habe, wenn er vermuhtet, Clajus müsse in dem Unglücke mit umgekommen seyn, davon er in der Vorrede zu seiner teutschen Sprachkunst, Jen. 1678, schreibet, daß es Teutschlande bevorstehe. Daher ist es auch unrichtig, wenn der Rektor Biedermann in den *Actis Scholast.* 4 Band. 3 St. S. 373 des Clajus Sterbejahr um 1672 ansetzet; denn er ist allererst 20 Jahre hernach verstorben. (s. Schuhmachers *hist. vitae Ad. Siberi*, S. 229-231. M. Freybergs dritte Probe eines sächsisch. bürgerl. Lex. Dresd. 1739. 4. Fausts Meißnisches Geschicht- und Zeitbuch. Hn. Dietmanns Priest des Kurfürst. Sachsen, 3 Band. 1137 u. 1138 S.) Seine Schriften, welche Schuhmacher in poetische und philologische eintheilet, und Dietmann S. 1138 u. 1139 wiederholet, sind nachstehende: (1) Ein Gedichte von Joseph und der Susanna. 1555. (2) Preces ex Psalmis Dauidis, atque ex aliis S. S. libris &c. 8. Wittenbergae; wobei Hr. Dietmann anmerket, daß

Cla-

Clajus die neue Auflage davon acht Brüdern von Tettenborn zu Schermberg, im J. 1589 zugeeignet habe. (3) II Tomi, geistlicher Gedichte, davon der erste Meditationes in Euangel. enthält, Leipz. 1572, 1579, 1586 und 1562 typis Vogelianis; der andere Meditationes pias in passionem ac mortem J. C. begreifet, Leipzig 1580, in 5 Büchern, auch 1589. (4) Ecclesiastes Salomonis, in teutschen Versen Leipz. 1583. (5) Die Epistel des Paulus an die Römer, in teutschen Versen. (6) Hieropaedia, s. piae precationes ex euangeliis anniuersariis, teutsch, Leipzig 1587. (7) Epicedia in obitum Elect. Saxon. Augusti, in 4 Sprachen, lateinisch, griechisch hebräisch und teutsch, Leipz 1587. (8) Drei Bücher geistlicher Gedichte. (9) Fünf Bücher verschiedener Gedichte, worunter das vierte Buch eine Uebersetzung von des Hesiodus Werke, Ἔργα καὶ ἡμέραι, ist; und das fünfte von dem Ursprunge und der Erhaltung der Goldbergischen Schule handelt. (10) Sechs Bücher griechischer Gedichte. (Von diesen ist oben aus der Critischen Bibl. Nachricht angebracht worden.) Und so weit gehen die poetische Schriften; zu denen noch (11) nach dem A. G. L. Hymni 41 germanici *Lutheri* hebr. conuersi gehören, die aber noch nicht gedruckt worden. Die philologischen sind: Eine Prosodie in 3 Büchern, von der lateinischen und hebräischen Sprache, Wittenberg 1576, und 1609. Man merke noch die Ausgabe zu Witt. 1602, 8. (13) Grammatica teutonica, seu germanicae linguae, ex bibliis *Lutheri* germanicis et aliis eius libris collecta, in 8, 1578; und zu Leipzig 1587; ingleichen zu Merseburg 1627, lit. Casp. Frobergeri; auch zu Jena 1651 in 12. (14) Lexicon germanicum. (15) Catechesis *Lutheri* minor, in Sprachen, teutsch, lateinisch, griechisch und hebräisch, Witt. 1578, und 1594. 8. (16) Elementa linguae hebr. oder hebräische Sprachkunst. (17) Die Evangelien in 4 Sprachen, welche 1578 zu Leipzig

zig hebräisch gedruckt gewesen; und nachher 1586 in 4 Sprachen wieder aufgeleget worden sind. Man hat eine Ausgabe, wobei zugleich die vorerwehnte Catechesis *Lutheri* sich befindet, Lipsiae 1593; und ohne diese Catech. 1610. (18) Alkumistica, oder Kunst aus Mist Gold zu machen, wird im A. G. L. angeführet; wie auch (19) Die Augsburg. Confession, hebräisch übersetzt. (Hr. Dietmann.) Hierzu füge ich noch die Nachricht, daß in der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, im 3 Th. Leipz. 1756 in 8, sich Num. 8. Laurentii Nachlese zu dem Leben des alten teutschen Sprachlehrers, M. Johann Clajus aus Herzberg, befinde. Daß Hr. Reichard auch von demselben handele, ist schon erwehnet worden.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta. †.

s. auch den Anhang an dem 1 Th. des 2 Band. 209 S. und an dem 3 Th. des 2 Band. 547 u. 548 S. Der Herr Pastor Sonnenschmidt zu Moskau hat in seinem Versuche einer historischen Abbildung der gelehrten Welt in ihrer Hoheit, vor und nach Christi Geburt, bis auf den Ausgang des 16ten Jahrhunderts, Leipz. 1756 in 8, welches das zweite Stück seines Werkes ist, unter andern auch von dem gegenwärtigen griechischen Kaiser gehandelt. Wenn er der Schrift von demselben im Jahre 948 ausgefertigten de administrando imperio Erwähnung thut; so wird bemerket, daß der Petersburgische Professor, Gottlieb Siegfried Bayer, daraus, mit Zuziehung einiger anderer Denkmaale, eine Erdbeschreibung von Rußland und den benachbarten Ländern, um das Jahr 948, verfertiget habe. Man lieset dieselbe in dem 9ten Tomo der *Commentariorum Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae*. (Staats- und gelehrte Zei-

Zeitung des Hamburgischen Corresp. 1757. Num. 54.)

Zu 98. Dio Cassius. †.

s. auch den Anhang des 2 Th. des 1 Band. 338 S. und am 3 Th. des 1 Band. 546 S. Hr. Johann Jakob Reiske hat nach der Zeit Animadversionum ad graecos auctores volumen primum, quo *Diodorus Siculus*, et ambo *Diones*, *Chrysostomus* et *Cassius*, dertractantur, zu Leipzig in der Löperi Druckerei, auf 35 Bog. oder 1 und ein halb Alph. in 8, herausgehen lassen, dessen dritter Theil er dem Herrn Reimar zueignet, in welchem er von Dio Cassius handelt. Herr Reimar hatte des Herrn Reiske ersten Versuch über den Cassius seinem zweiten Theile der Hamburgischen Ausgabe einverleibet, und einige bescheidene Erinnerungen gemacht; womit Hr. Reiske nicht nur zufrieden ist, sondern auch gestehet, daß Hr. Reimar ihn noch zu gelinde beurtheilet habe. In der gegenwärtigen Sammlung hat Hr. Reiske seine Anmerkungen über Dio Cassius ganz umgeschmolzen; erweitert, von dem alten vieles weggelassen, und die Fragmenta sammt dem Xiphilinus, welche er ehedem übergangen hatte, hier mit mitgenommen. (s. Leipz. gel. Zeit. 1757. Num. 22. 198 S. u. s. Staats- und gel. Zeit. des Hamb. Corresp. 1757. N. 71.)

Zu 99. Doddridge (Philipp).

s. auch den Anhang am 1 Th. des 2 Band. 210 S. und am 2 Th. des 2 Band. 380 S. und am 1 Th. des 3 Band. 180-184 S. Von seiner Paraphrastischen Erklärung der sämmtlichen Schriften des N. Test., aus dem englischen, von Fr. Eberh. Rambach, ist endlich der 4 und letzte Theil zu Magd. in 4, ohngefehr 1758, an das Tageslicht gekommen.

Zu

Zu 108. Elsner (Jakob).

s. noch den Anhang am 2 Th. des 1 Band. 339-341 S. und am 3 Th. des 1 Band. 546 S. am 4 Th. des 1 Band. 717 S. Das Leben dieses Mannes stehet auch in Arnolds Historie der Königsbergischen Universität K. 1x. Noch bei seinen Lebzeiten verfertigte Hr. Formey eine Lebensbeschreibung desselben, im *Journal litteraire d'Allemagne*, Tom. II. Part. 2. p. 388. Nach seinem Tode ist sein Leben in den *Memoires de l'ac. royale de Prusse*, und in der *Nouvelle Bibliothéque Germanique*, Tom. XI p. 367, geliefert worden. (s. Neues gel. Europa 9 Theil, 3 3 S.) Andere Schriftsteller, die sich mit ebendiesem Gegenstande beschäftiget haben, sind droben von mir angewiesen worden.

Zu 123. Ficoroni (Franz).

s. auch den Anhang bei dem 1 Th. des 2 Band. 210 S. Von seinen Schriften habe ich bereits (1) diss. de laruis scenicis etc. (2) de plumbeis numismatibus etc., beide in lateinischer Sprache, erwehnet. Nunmehro kann ich seine Schriften weiter fortführen. (3) Le memorie più singolari di Roma e sue vicinanze notate in vna Lettera da *Francesco de' Ficoroni*, 1730. 4. Es ist ein Brief des F. an den englischen Bernard, und handelt von einigen Alterthümern. (4) La bolla d'oro de'Fanciulli Nobili Romani, e quella de'Libertini ed altre singolarità spettanti a'Mausolei nuovamente scopertisi, -- da *Francesco de' Ficoroni* etc. Rom. 1732. 4. (5) Epistola ad Jac. *Johnstonum* de Sardonyche, vultum, Marcelli, nepotis Augusti, exhibente. Neap. 1726. 8. 1 Bog. nebst einer Figur. s. *Supplem. Nou. Act. Erud.* Tom. II. Sect. 6. (6) J Tali ed altri strumenti lusorii degli antichi Romani, de scritti da *Francesco de' Ficoroni*, Socio della Reale Accademia di Parigi, e dedicati all'Em. et Rev. Principe, il Signor Cardinale, Nicolo Maria *Lercari* Rom.

gr. 4, 1 Alph. 2 Kupferbläter. Er handelt vornemlich von den *Talis*, oder den länglich viereckten Beinen aus den hintern Füssen der vierfüssigen Thiere mit gespaltenen Klauen, die man vorzeiten entweder selbst zum Spielen gebrauchet, oder aus Metall und andern harten Materien nachgebildet und zum Spielen angewendet hat. Unter andern führet Ficoroni viele und lange Stellen aus Andr. Senftlebens Buche *de alea veterum* an; und gleichwol ist dieser Mann durch das ganze Buch nicht einmal recht genennet worden, indem er überall entweder Sentlezius, oder Senflezius heissen muß. s. ein mehreres in den Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 94. S. 831-834. (7) piombi antichi, opera di *Francesco de' Ficoroni*, zu Rom. Hierbei befinden 64 Kupferstiche, und das Bildnis des Pabstes Benedikts XIV. s. Leipz. gel. Zeit. 1741. N. 89, 794 S. Diese Schrift ist ohne Zweifel die Urschrift von der lateinischen de plumbeis numismatibus; s. den Anh. am 1 Th. des 2 B. 210 S. Beigängig kann man noch anzeigen, daß unter denen italiänisch geschriebenen Abhandlungen des im 2 Th. dieses 3 Bandes (2426 Zahl) angebrachten Joh. Chrysost. Scarfo vorkomme: Lettera, in cui si risponde all' apologia del diario italico del P. D. Bernardo *Montfaucon* Benedittino, in difesa del Signor *Francesco dei Ficoroni* celebre antiquario Romano. Endlich findet man von seinen Werken von den Würfeln der Alten, den Larven den bleiernen Sigillen, u. s. w., die ich schon gemeldet habe, eine kurze Anzeige in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1734. a. d. 754 u. 755 S.

Zu 129. Folard (Johann Karl von).

s. auch den Anhang bei dem 3 Th. des 1 Band. 546 u. 547 S. auch bei dem 4 Th. des 1 Band. 717 u. 718. S. ingleichen bei dem 1 Th. des 2 Band. 210 S. und dem 2 Th. des 2 Band. 389 u. 381 S. P. de Hordt, Buchführer zu Amsterdam,

hat folgendes Werk verleget: *Memoires militaires sur les Grecs et les Romains*; ou l'on a fidélement rétabli sur le Texte de *Polybe* et des *Tacticiens* grecs et latins, la plûpart des ordres de bataille, et des grandes operations de la guerre, en les expliquant suivant les principes et la pratique constante des anciens, en relevant les erreurs du Chevalier *de Folard* et des autres Commentateurs. On y a joint vne Dissertation sur l'attaque et la défense des places des anciens; la traduction d'*Onozandre* et de la Tactique d'*Arrien*, et l'analyse de la campagne de *Jules César* en Afrique (avec des notes critiques et des obseruations militaires répandues dans tout le cours de l'ouvrage, enrichi de quantité de plans et de figures soigneusement gravées,) par Mr. *Guichardt*, Capitaine au Battaillon de S. A. S. Monseigneur le Marcgrave de Bade-Dourlach, au service de LL. HH. PP. les Seigneurs Etats Généraux des Provinces Vnies; welches Werk auch auf grossem Pappyre gedrucket werden sollen (Staats- und gel. Zeit. des Hamb. Corresp. 1758. Num. 4. Par *Charles Guischardt* stehet in dem Beitrage zu den Erlang. gel Anm. 1758, 23. Woche. Ich habe das Werk noch nicht gesehen; doch ist der 1 und 2 Theil, in 2 Quartanten fertig geworden. (Hamb. Fr. Urth. 1758, 27 St. Beitrag zu den Erlang. rc. 1758, 23 Woche, 363-365 S. Von dem Onosander werde ich, so Gott will, zu anderer Zeit handeln.

Zu 170. Holderrieder (Johann).

Ein Magister, von Augsburg gebürtig, war erstlich Lehrer am Gymnasio zu Weissenfels und Pfarrer zu Leißling, welches Pfarramt er dreiviertheil Jahres von Weissenfels aus verwaltete, ward 1680 Diakonus, und 1685 Archidiakonus zu Weissenfels, und starb den 11 Jenners 1714, 69 Jahr alt. (Hr. Dietmann in der Priestersch. Sachsens rc. 3 Band, 1001 S.) Johann Lorenz Holderrieder,

vermuhtlich sein Sohn, war daselbst Diakonus, von welchem aber bei einer andern Gelegenheit zu handeln ist.

Zu 174. Horch (Heinrich).

s. auch den Anhang an dem 3 Th. des 2 Band. 548 S. Man bemerke noch: Disp. philos. primam, exhibentem aliquot fragmenta ethica, Praes. Henr. *Horchius*, Resp. Helfricus Wilhelmus *Wagner*, Allendorph. ad Salinas. Marpurgi Catt. 1679. 4. drittehalb B. Disp. philos. secundam, eines gleichen Titels, Resp. Jo. *Schaefer*, Schwarzenbornensis Hassus, ib. 1679. 4. 1 und ein halber B. und die dritte, mit einerlei Aufschrift, Resp. Jo. Conr. *Eckhard*, Wetteranus Hassus, ib. 1679. 4. 2 und einen halben B.

Zu 178. Johannes de Essendia. †.

Der Herr Hofraht Scheidt hat Versprechen in die Erfüllung gebracht, und zwar im ersten Theile seiner neulich herausgegebenen *Bibliothecae historicae Goettingensis*, wie er sie nennet, ob er gleich nicht zu Göttingen sich aufhält, sondern zu Hannover, auch die abgedruckte Schriften nicht aus der Göttingischen, sondern aus der Hannöverischen sind, und nur der Verleger zu Göttingen wohnet. In diesem 1ten Theile befindet sich an der zweiten Stelle von S. 19-63, *Johannis de Essendia* historia belli a Carolo M. contra Saxones gesti. Im Vorberichte hat er folgendes von ihm berichtet. Johannes de Essendia war ein Mönch in dem Prediger- oder Dominikanerkloster zu Wesel, ein berühmter Gelehrter zu seiner Zeit, lehrete in seinem Kloster die Gelehrsamkeit, lebte, wie aus einer Urkunde erhellet, noch 1456, und war Provincial seines Ordens. Sein Werk ist bisher sehr unbekannt gewesen. Auf der Bibliothek zu Hannover befindet sich davon eine, wiewol sehr unleserliche Handschrift, welche entweder die Urschrift selbst, oder doch eine der ersten Abschriften ist. Der Wehrt dieses Werkchens ist groß, weil es

von einem einheimischen Schriftsteller herrühret, und die Namen der Personen und Oerter, welche die Ausländer sehr verstellet haben, richtig angiebt. Die Quellen, woraus er geschöpfet hat, machet er selbst namhaft; diese sind: *Vincentii* Bellouacensis speculum historiale; Fratris *Hermanni* chronicon Mindense; *Henricii* de Heruordia liber de factis memorabilibus. In den Lobsprüchen auf Karln den grossen ist er zwar sehr freigebig, aber sonst sehr aufrichtig, und folget den ältern Schriftstellern, die er vor sich gehabt hat, sehr getreulich. (Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, 1758. 40 St. 430 S.)

Zu 180. Krause (Johann Gottlieb). †.

Die Nachricht in dem A. G. L. ist aus den Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. 1736, Num. 102, S. 903-908 genommen, alwo von seinem Leben und seinen Schriften umständlich geredet wird. Was man noch an Schriften von ihm zu erwarten gehabt hätte, wenn er nicht durch den Tod verhindert worden wäre, bestehet in folgenden Stücken. (1) *Ditmari* Merseburgensis Chronicon, ab innumeris veterum librariorum erratis liberatum, in capita distinctum, lemmatibusque et commentariis perpetuis illustratum. Es sollte dazu kommen: a) eine diss. chronol. de notis temporum apud *Ditmarum* deprauatis; b) eine historisch-genealogische Abhandlung von den Bischöfen, Herzogen, Markgrafen und Grafen unter den sächsischen Kaisern; c) ein Nahmenregister der bei dem Ditmar genannten Personen beiderlei Geschlechtes; d) eine Erläuterung der im Ditmar vorkommenden Oerter aus der Erdbeschreibung der mittlern Zeiten; e) ein Glossarium Ditmarianum, darinnen sonderlich die wendischen Wörter aus den Skribenten derselben Zeiten erkläret werden. (2) Eine Historie der Grafen von Brena, aus meistens ungedruckten Diplomaten. (3) Karls des grossen Testament, mit Handschriften und alten Ausgaben zusammengehalten,

ten, und mit Anmerkungen aus der Geschichte und Erdbeschreibung der mittlern Zeiten erläutert. (4) Eine chronologische und diplomatische Abh. von den Jahren Kaisers Ottens des grossen. (5) Von der Lebensbeschreibung Heinrichs des heiligen, welche mit Unrecht dem Adelbold zugeschrieben wird. (6) Die 3te und 4te diss. de Theodorico Buzicio. (7) Annales artis typographicae von dem Ursprunge dieser Kunst an, bis 1520. An diesem grossen Werke, welches etliche Bände würde ausgetragen haben, hatte er viele Jahre gearbeitet; es ist vollständiger, als alles, was von dieser Materie von andern geschrieben worden, und zu bedauren, daß ihn der Tod verhinderte, die lezte Hand an das Werk zu legen. (8) Ein grosses Werk von dem gegenwärtigen Zustande der Gelehrsamkeit, oder von Akademien, Schulen, gelehrten Gesellschaften, Bibliotheken, Münzkabineten, Observatoriis, und denen in allen Theilen der Gelehrsamkeit in Europa berühmtesten Männern. (9) Eine vollständigere Historie der italiänischen Akademien. (10) Eine Bibliotheca historico litteraria, oder ausführliche Nachricht von den Skribenten der Geschichte der Gelehrsamkeit. (11) *Probae Falconiae* Cento Virgilianus de Christo, cum variis codd. MStis et omnibus editionibus collatus, annotationibusque illustratus. Dazu sollten 3 Dissertationen kommen: a) von dem Leben und dem Centone der *Proba Falconia*; b) von der Beschaffenheit und den Gesetzen der Centonum; c) von den Griechen, Lateinern und Teutschen, welche centones geschrieben haben. (Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 102. S. 907. 908.

Zu 183. Mandeville (Bernhard). †.

Besiehe auch den Anh. am 4 Th. des 1 Band. 721 S. und am 4 Th. des 2 Band. 737 u. 738 S. Die Fable of the Bees ist, ausser vielen andern droben gemeldeten Verfassern, von dem Alexander Innys,

nys, einem geistlichen Doktor, widerleget worden; und da Mandeville sich verbindlich gemacht hatte, sein Buch eigenhändig zu verbrennen, wenn es von iemanden gründlich würde widerleget werden, so that er solches auch wegen der vom Innys herausgegebenen Widerlegung. Er erschiene wohlgekleidet 1728 den 1 Märzmon. zu London vor der Jakobspforte bei dem wegen des Geburtstages der Königin angezündetem Freudenfeuer, erklärete sich für den Verfasser iener Fabel, und daß er, nachdem er iene Widerlegung gelesen, sich verbunden erachte, sein Versprechen ins Werk zu setzen: worauf er sein Buch in das Feuer warf. (Leipz. gel. Zeit, 1729, 11 St. 98 S.)

Zu 186. Martiniere (Bruzen de la).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. im 1 Band. 546 S. und des 3 Th. im 1 Band. 547 u. 548 S. ferner des 1 Th. im 2 Bande, 214 S. des 3 Th. im 2 B. 548 u. 549 S. des 4 Th. im 1 B. 738 u. 739 S. Von der Introduction à l'histoire moderne, generale et politique de l'Vnivers, où l'on voit etc. commencée par le Baron *de Pufendorf*, augmentée par *Bruzen de la Martiniere*, nouvelle edition etc. continuée jusqu'en 1750, par M. *de Grace*, ist der vierte Tom, zu Paris 1756, 612 Seiten, in 12, erschienen. (Hamb. Fr. Urth. 1757. 36 Woche, 571 S.

Zu 194. Moeris Atticista.

Man vergl. den Anh. bei dem 2 Th. des 1 Band. 946 S. und 3 Th. des 1 B. 548 S. Wir haben des Herrn Schlägers oben gedacht. Seine Schrift: Conspectum editionis *Moeridis Atticistae* de vocibus Atticis et Hellenicis suo studio denuo adornandae, adiecta coniecturarum in eundem libellum particula, graecarum litterarum peritis diiudicandum sistit M. Julius Carolus *Schlaeger*, Hamb. 1734. B. in 4. wird in den Hamb. Ber. 1734. N. 26. S. 211-214

 be-

beschrieben, welches ich hier wiederholen will. „Wie „dieses Werckchen bis ins zwölfte Jahr jezt laufen„den Jahrhunderts im finstern verborgen gesteckt, „da es der berühmte Joh. Hudson zu Oxford zum „erstenmal unter die Presse legte; dieser sonst im grie„chischen gelehrte Mann aber in Ermangelung der „nöhtigen Beihülfe das Buch in solchem Stande „gelassen, daß es einer weitern Ausbesserung höchst „bedürftig; sintemal er allein hundert und etliche „zwanzig Stellen ex ingenio theils verbessern, theils „ergänzen müssen: so hat der neue Hr. Herausgeber „so wol die Oerter nachgeschlagen, wo Salmasius, „le Moine, Menagius, Spanhemius und andere „den Möridem anführen, als auch die übrigen „Lexicographa (Lexicographos), und insonderheit „die Skribenten, so von der attischen Mundart noch „übrig, mit dem Möride zusammengehalten; um „auf solche Art den Mangel zu ersetzen. Wozu er „sich denn um so viel mehr im Stande zu seyn er„achtet, da unsere hochberühmte Hrn. Wolffen ei„nen so gütigen als wichtigen Beitrag gethan, in„dem sie ihm ausser dem Lexico inedito *Photii*, auch „die mancherlei Lesarten des Vossianischen MSS. „zu Leiden überlassen haben: überdem auch ein hie„siger hoher Gönner zu der Collation der in Paris „befindlichen Abschriften Hofnung machet. Anlan„gend die zur Probe in dem Entwurfe mitgetheilten „Verbesserungen, derer nur sechse an der Zahl sind, „will uns zwar nicht gebühren, von dem Wehrte „und Unwehrte derselben das Urtheil zu fällen: kön„nen uns doch aber nicht entbrechen, der Meinung „des Hrn. Ausgebers von dem Urheber des gedach„ten Lexici mit ein paar Worten zu erwehnen. Er „glaubt, der Titul des Werkchens sey durch die „Abschreiber verderbet worden, und müsse heissen: „Μοίριδος λέξεων ἀττικῶν καὶ ἑλληνικῶν. Diese „Muhtmassung, wozu ihn die Ungewißheit, worin „alles, was man vom Möride zu sagen weiß, stehet,

„der-

„veranlasset wird von ihm durch einige Gründe be-
„festiget. 1) Wie man aus dem Herodoto, der
„eines ägyptischen Königes, Namens Märis, ge-
„denket, schliesset, so ist dieses ein ägyptischer Na-
„me, der aber unter den Griechen und Lateinern,
„als barbarisch, ganz ungebräuchlich. Und ob man
„zwar einwenden könnte, es sey dieser Möris ein
„Aegyptier von Geburt gewesen: so weiß man doch,
„daß solche Namen mit griechischen sind verwechselt
„worden, so bald sich Gelehrte fremder Nation im
„römischen Reiche bekannt zu machen suchten. Das
„Beispiel des Porphyrii, der unter seinen Landsleu-
„ten, den Tyriern, vorher Malchus genennet wor-
„den giebt dieser Anmerkung einiges Gewichte. Ja
„Hr. Mag. Schläger glaubt, daß die ägyptische
„Namen zu den Zeiten, worin dieser so genannte
„Möris soll gelebt haben, bereits gänzlich abge-
„schaffet und statt dessen (deren) die griechischen ein-
„geführet worden. 2) Hält dieses Lexicon nur ei-
„nen geringen Theil der sonst so weitläuftigen und
„wortreichen Mundart der Athenienser in sich. Und
„hierauf soll sich die Bedeutung des Worts μοῖρα
„gar sehr schicken, als welches bei den Tacticis
„einen Theil der Armee oder (des Regiments, bei
„ältern Griechen aber einen Theil einer gewissen
„Sache anzeiget. Sollten die angeführten Oerter
„solche Bedeutung dieses Worts nicht beweisen:
„hätte man selbigen noch andere Zeugnisse beifügen
„können, z. Ex. *Aeschyli* Prometh. vinct. v. 291.
„*Achil Tatii* de Amorib. Clith. et Leucip. lib. II. p.
„131. &c. 3) Nimmt man diese Verbesserung an, so
„lässet sich leicht Ursache geben, warum das Wiene-
„rische MSS. den Urheber Eumöridem nenne.
„Ευμοιρία bedeutet bei den Griechen einen guten
„und grossen Theil, portionem bonam, in welchem
„Verstande es beim Herodiano lib. I. cap. vlt. vor-
„kommt, ob es wol der Uebersetzer unrecht im latei-

„nischen gegeben; wie aus dem ganzen Zusammen„hange überflüssig erhellet, denn da in der gedachten „Aufschrift, einige Artikul vorkommen, die in an„dern nicht zu finden; so ist es so gar unglaublich „nicht, daß ein neuer Grammatikus das Lexikon ver„mehret, und, um solches anzuzeigen, das Werkchen „Ἐυμοιρίας κ. τ. λ. nennen wollen, woraus denn „nachhero Ἐυμοίρις gemacht. Die Aenlichkeit „des α und ς mach Gelegenheit dazu gegeben ha„ben. Endlich 4) bestärket auch Codex *Salmasii* die„se Muhtmassung, worin der Titel auf dieseArt lautet: „Μοίρις Ἀττικιστης περὶ λέξεων Ἀττικῶν καὶ „ἑλληνικῶν. Man weiß ia, wie sehr die Schrif„ten der Alten, sonderlich der Griechen, durch die „Glossen so sich eingeschlichen, verstellet und verder„bet worden. Was ist es also Wunder, wenn „man sagt, περὶ sey hier von einem ungeschickten „Abschreiber, der, weil er Μοιρίας für ein nomen „proprium gehalten, solches mit folgenden λέξεων „nicht reimen können, eingeschoben worden? So ist „es auch mit dem beigefügten Ἀττικιστης zugegan„gen, u. s. w.„

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Besiehe auch den Anhang an dem 4 Th. des 1 Band. 721 und 722 S. und an dem 2 Th. des 2 Band. 382 S. In der zu Nürnberg im vorigen Jahre bekannt gemachten *Sylloge noua epistolarum varii argumenti*, Lib I. 11 B. in 8, findet man, unter vielen andern. J. Ph. d'Orville Briefe an F. W. Roloff, an J. F. Behrendt, und an Herrn J. L. Uhlen.

Zu 221. Pigeon (Johann).

Von dem droben angeführten Buche s. *Noua Acta Erudit.* Leipz. 1757. im August, N. 10. Pigeon lebte zu Paris, war aber zu Donzi in dem Nivernischen

schen 165 geboren. Er war zuerst ein Tischler, hernach ein Uhrmacher und Mahler, ferner ein Soldat, und endlich der Verfertiger einer sich selbst bewegenden Sphäre nach dem System des Copernikus. Noch in seinem 67sten Jahre heirahtete er zum andernmale, und zeugte bis an sein im 85sten Jahre erfolgtes Ende eilf Kinder, davon 4 vor ihm starben, 7 aber ihn überlebten. Unter diesen ist seine Tochter, die Frau Marie Anne Viktorie Pigeon d'Osangis, Eheliebste des bekannten Herrn von Premontval, deren Leben man, durch des Hn. D. Stoschens Fleiß, in dem Neuen gelehrten Europa, XI Th. 680 S. u. folgg. antrift. Die Lebensbeschreibung des Pigeon rühret zwar von seiner Frau Tochter her, doch hat ihr Ehemann der Hr. von Premontval Antheil daran. (s. Neues gel. Eur. 9 Th. in dem Leben desselben.) Pigeon verlor zulezt sein Gesicht gänzlich.

Zu 246. Werenfels (Samuel).

s. auch den Anh. am 3 Th. des 1 Band. 549 S. und am 3 Th. des 2 Band. 555 u. 556 S. Sam. *Werenfelsii*-opuscula theologica, philosophica et philologica; editio altera, ab auctore recognita, emendata et aucta. (1739.) Tomus I. 3 Alph. Tomus II. 3 Alph. 4 B. zu Lausanne. Petrus Ryhiner hat vor iedem Theile eine Vorrede gesetzet. Diese Ausgabe ist in Ansehung der Ausgabe von 1718 die zweite; in Ansehung des grösten Theiles der enthaltenen Stücke aber die vierte, indem das meiste schon zuvor besonders herausgekommen war, und hernach in 2 kleinen Bänden, davon er eine zu Basel unter dem Titel, *Sylloge dissertationum theologicarum*, der andere zu Amsterdam, mit der Aufschrift, *Miscellanea in 2 partes diuisa*, erschienen ist. In obgedachter Sammlung von 1739 ist nicht nur alles zu finden, sondern es befinden sich auch darin Zusätze. Im I Tomo ist die Abhandlung de controuersiis theologi-

logicis rite tractandis, welche vorher unter den *Miscellaneis* gestanden, an den rechten Ort gesetzet worden. Zu den 3 Reden ist eine de zelo theologi gekommen, welche er 1722 gehalten hatte. Neu ist auch hier: Eine Betrachtung über den 3 Psalm; die Abh. de ratione vniendi ecclesias protestantes; ob den Menschen das Recht zukomme, iemanden, der sonst zum Predigtamte ganz geschickt ist, wegen eines blossen Irrtumes in einem Punkte, der eben kein Haupt-Glaubensartikel ist, von dem Predigtamte auszuschließen? Ferner: Erklärung des Zweifels, welchen die Lehre von der Gnadenwahl, wie sie gemeiniglich in der reformirten Kirche vorgetragen wird, in dem Gemühte eines Unwiedergebornen erwecken kann, Theses de gratia conuertente, in quibus Protestantes conuenire possent; endlich de gratuita peccatoris iustificatione. In dem 1ten Abschnitte des 2 B. ist neu hinzugekommen: 1) ein Anhang zu den Vindiciis pro iudicio suo de argumento *Cartesii* pro existentia dei; 2) eine Vorlesung, worin die Thorheit der Gottesverläugner gezeiget, und unter andern untersuchet wird, ob der Aberglaube oder die Gottesläugnung der menschlichen Gesellschaft mehr schade; 3) Abh. de existentia dei, 4) Antwort auf die Frage, an theologia sit theoretica vel mere practica, f. an theoretico-practica) 5) Ob ein Prediger, oder ein akademischer Lehrer, eine grössere Fertigkeit in der Gottesgelehrtheit haben müsse? 6) Gespräch de concursu dei cum creaturis; 7) von der Freiheit des Menschen; 8) Erinnerung zu dem Zweifel wegen der Gnadenwahl; 9) Theses von dem ersten Falle des Menschen; 10) de communione priuata. In dem andern Abschnitte des 2ten Bandes sind neu: 1) Praelectiones hermeneuticae, oder wie man die heil. Schrift auslegen solle; 2) daß man den Ketzern Glauben halten müsse; 3) von der wahren akademischen Freiheit; 4) daß der Trieb zum wahren Ruhme nicht zu verachten sey; 5) ist

die Sammlung der Sinngedichte mit 50 neuen bereichert, und mit einer Vorrede versehen worden. (Leipz. gel. Zeit. 1739. N. 62. 550-553 S.)

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 257. Alhazen, †.

Des Alhazen Optik ist nach Hendreichs Berichte zu Lissabon 1542 in 4, und zu Coimbra 1573, herausgekommen, und sind nach Hrn. Clement etc. Tom. I. p. 184 rare Ausgaben, deren auch Maittaire nicht gedenket. Wie sie aber im Catal. Bodlej. p. *Th. Hyde* S. 20 stehen, so findet man sie auch in der Bibliothek der Akademie zu Berlin. Der Titel ist: Opticae thesaurus *Alhazeni* Arabis libri VII. *Ejusd.* liber de crepusculis et nubium ascensionibus. It. *Vitellionis* libri X figuris illustrati et aucti a *Federico Risnerio*. Basil. p. Episcopios 1572. fol sehr rar. (Widekind etc. 1 St. 72 S.)

Zu 270. Barba (Simon dalla)

Oder Simone della Barba. Es fehlet noch seine sehr seltene Schrift: Nuova sposizione del Sonetto del *Petrarca*, che comincia: In Nobil Sangue, vita umile e queta. In Firenze. 1554. 8. (Haym *Notizia* etc. 213 S. Clement etc. T. II. 406 S. Widekind etc. 2 St. 306 S.)

Zu 280. Beck (Michael).

Die obige Nachricht wollen wir aus dem auf seinen Tod verfertigten lateinischen Programen also ergänzen, wie es uns von dem hochgelehrten und schätzbaren Herrn M. Johann Frik, welcher das Conrektorat an dem fürstl. Gymnasio zu Weimar bekleid-

kleidet, schriftlich mitgetheilet worden ist. Michael Beck war zu Ulm 1653 den 24 Jenners geboren. Nachdem er bereits auf dem Gymnasio einen guten Grund in den Wissenschaften und Sprachen, sonderlich in der hebräischen, chaldäischen und syrischen, geleget hatte, zog er 1672 nach Jena, wartete die philosophische, philologische und theologische Studien mit grossem Fleisse ab, zeigte sich etlichemale auf dem Katheder als Respondent, wurde 1674 alda Magister, disputirete viermal als Vorsitzer, und hielte philologische und exegetische Privatvorlesungen. Nach achtelhalb Jahren wurde er zurükgefordert, und nach Straßburg zu gehen befehlichet. Ehe er aber dahin abgieng, hielte er sich einige Monate in seinem Vaterlande auf, that eine Gastpredigt, und vertheidigte unter dem D. Elias Veiel eine theologische Streitschrift. Zu Straßburg, wo er im Hornung 1680 eintraf, wohnete er noch einigen Vorlesungen Sebastian Schmidts und Bebels bei, disputirete unter ienem, stellete auch selbst philologische Collegien an, und predigte darneben fleissig. Das Jahr darauf sahe er den Uebergang der Stadt Straßburg an die Krone Frankreich mit betrübten Augen an, und bedauerte sonderlich, daß den Evangelischen nicht mehr erlaubt seyn sollte, in dem schönen Münster, darinnen er noch acht Tage zuvor den lezten öffentlichen Vortrag gethan hatte, zu predigen. Ohnerachtet ihn der berühmte Frischmuth, unter der Hofnung, sein Nachfolger zu werden, wiederum nach Jena zu kommen, einladete, ihn auch die Straßburger wegen der dazumal erledigten Lehrstelle der morgenländischen Sprachen ungern wegliessen, er überdem zum Schulrektorat nach Landau, Eßlingen, und Nördlingen in Vorschlag kam, und so gar den Beruf zur Rektorstelle nach Worms schon wirklich erhalten hatte; so wollte er doch lieber dem Vaterlande seine Dienste widmen. Dahin gieng er 1682, nach einem akademischen Aufenthalte von zehn

Jah-

Jahren, hielte zwei Jahre lang den Studenten hebräische Vorlesungen, wurde 1684 öffentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen und zugleich Pfarrer in Jungingen, 1687 Diakonus an der Ulmischen Kirchen zu heil. Dreifaltigkeit und Almosenpfleger, 1695 Prediger im Münster, und 1706 nach Veiels Tode ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrsamkeit, unter welchem leztern Charakter er nebst dem Kanzler Jäger in Tübingen und dem D. Weismann, damaligen Stiftsprediger in Stuttgart, als Commissar zu Beilegung einiger Religionsstreitigkeiten von der Stadt Eslingen verlanget worden, welche Commission zu grossem Vergnügen der dortigen Kirche abgelaufen ist. Endlich starb er den 10 Märzen 1712 im 60 J. seines Alters. Seine Gelehrsamkeit hat er in folgenden Schriften gezeiget: (1) Versio *Lutheri* Megalandri in CCCCXXXX dictis V. Testamenti a censura M. *A. H. F.* (Aug. Herm. *Franckii*) auctoris *obseruationum biblicarum* in menstruis Junii et Julii pensis disquisitionibus hermeneuticis | vindicata atque disputationibus publicis in Gymn. Vlm. ventilata. Quibus ob argumenti similitudinem accessit Dissertatio Rostochiensis; nec non stricturae ad epicrisin Dn. Promachi Halensis M. *A. H. F.* Vlmae 1700. 4. (2) Suscitabulum Horologio *Schickhardiano* aptatum s. auctarium institutionum W. *Schickhardi* nouissimum. Vlmae 1606. 8. s. Wolfs *bibl. ebr.* Vol. IV. p. 301. (3 u. 4) Dissertationes duae de Judaeorum phylacteriis. Jenae 1674 u. 1675. (5) De duplici accentuatione decalogi, ib. 1677. (6) De accentuum ebraeorum vsu musico, ibid. 1678. (7) De vua magna Cananaea, ib. 1679. (8) De Messiae deitate ex Psalm. XLV. Vlmae 1679. (9) De Θεσμολύσει Messiana, Argentorati 1680. (10) De parenthesi ebraea, Vlmae 1685. (11) De spiritu creatore incubo, ex Gen. I. 2. ibid. 1687. (12) De Adamo, verum filius dei dicatur? Luc. III. ib. 1690. (13)

De

De Jesuit. in schola ebr. vapulante, ib. 1692. (14) De duobus minimis legis, ib. 1693. (15) Jesus in cruce vociferans S. Marco chaldaizans ad Marc. XV, 34. ib. 1695. (16) Baptismatum doctrina ex Ebr. VI, 2. ib. 1704. (17) Omnia in vno s. vniuersum in vno versu Gen. I, 1. ib. 1705. (18) Sabbatologia diei dominicae s. de phrasi scriptorum N T. μία τῶν σαββάτων, ib. 1706. (19) Reditus ex inferno apocalypticus ad Apoc. XX, 13. 14. (20 u. 21) Disquisitiones binae de Apostolo Paulo Rom. VII, 14 seqq. oratore querulo, renatone an irregenito? prior ib. 1708; posterior ib. 1709. (22) Vindiciae Jesaianae aduersus Renatum Andream *Cortumium*, ib. 1710. (23) De Goele Hiobi, prior ib. 1711. Die andere hierüber zu schreiben, wurde er durch den Tod gehindert. Ins teutsche hat er aus dem französischen übersetzet und herausgegeben: (24) Präservativ, d. i. Verwahrungsmittel wider die Religionsänderung; oder eigentliche und wahrhafte Vorstellung der römischkatholischen Religion, Ulm 1683. 12. (25) Gabriels d'Emillian, merkwürdige Beschreibung seiner Reisen aus Frankreich durch Burgund in Italien und andere Provinzen, vornemlich den Staat des Kirchen- und Religionswesens selbiger Orten in acht Sendschreiben vorstellend, Ulm 1695. 12. Französisch ist dieses Buch in Rotterdam 1693 herausgekommen. Bei beiden ist der Name Becks als des Uebersetzers nicht vorgesetzet. In Handschrift hat er nachgelassen: Latera sanctuarii, siue commentarius criticus in omnes notas marginales S. codicis ebrae, editionibus bibliorum ebraicorum nouissimis, maxime Clodianae et Jablonskianae aptatus, exhibens 1. versionem earum latinam, 2. expositionem earundem collatis variis auctorum sententiis cum modesta epicrisi, 3. diacrisin variantium lectionum, qua puncta vocalia, nec non accentus verae lectioni passim restitutos. Opusculum, quod clauis Masoreticae loco ad biblia

Cle-

Clodiana et Jablonskiana esse possit, vt nihil amplius subsidii ebraeo- bibliophilis ad lectionem S. authentici codicis desit. Das Leben seines gelehrten Sohnes, Anton Becks, welcher Pastor an der Dreifaltigkeitskirche und am Spital zum heil. Geiste, auch öffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit am Gymnasio zu Ulm gewesen, und 1743 in der schönsten Blühte seines Alters verstorben, ist des sel. Hofpredigers Bartholomäi *Act. hist. eccl.* Vol. X. p. 128 einverleibet werden.

Zu 287. Bocrisius (Johann Heinrich).

In dem Neuen Beiträgen von Alten und Neuen theologischen Sachen rc. auf das Jahr 1751, welche unter der Aufschrift des sel. Prof. Kappens in Leipzig fortgesetzet worden sind, stehet Seite XXVI der Vorrede folgender artiger Irrtum: „Hr M. Bocrisius, so zu Jena 1709 eine Dissert. „περὶ τᾶ θεία in Reformatione D. *Lutheri* ge„halten, ist nach der Zeit katholisch worden, und „ietzo fürstlich-Bambergischer geheimer Hofraht, „und Prof. Juris zu Bamberg„. Und ebendaselbst, bei der Recension des vom Hrn. Joh. Anton Trinius herrührenden Beitrages zu einer Geschichte berühmter und verdienter Gottesgelehrten, wird gesaget: „Wenn hier stehet, daß M. „Joh. Heinrich Bocrisius, Prof. zu Schweinfurt, „welcher 2 dissertationes de doctis Apostatis heraus„gegeben hat, durch den Tod verhindert worden sey, „den dritten Commentarium der gelehrten Welt mit„zutheilen, so ist dieses zu verbessern, indem er noch „am Leben ist, und die Anzahl der doctorum Apostä„tarum selbst vermehret hat, und, wie wir in der „Vorrede zu unsern Beiträgen gemeldet haben, die „Gerechtsame der evangelischen Religion, darinnen „er geboren worden, zu untergraben suchet„. Ueber diese seltsame Verbesserung hat man sich desto mehr zu verwundern, da man aus den Leipz. gel. Zeit.

und den *Misc. Lips.* selbst ganz anders hätte unterrichtet werden können, worauf sich die im 1 Bande der Nachrichten gegebene Beschreibung beziehet. Es ist nur gedachter Irrtum in den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1757. 4 St. 25 u. 26 S. angezeiget, und S. 26-28 nicht nur angemerket worden, daß in solcher Nachricht der Vater M. J. H. Bocrisius, und dessen Hr. Sohn, D. J. H. Bocrisius, eine Verwechselung erlitten haben; sondern man findet daselbst auch noch folgendes, so ich hier mittheile, womit aber meine vorhin gegebene Nachricht verglichen werden muß. Der ältern M. Johann Heinrich Bokrisius ist ehemals Diakonus in der Thann, hernachmals Pastor in dem zwei Stunden von Schweinfurt gelegenen Dorfe Euerbach gewesen. Hierin ist also Weinrichs Hennebergischer Kirchen- und Schulenstaat zu verbessern, welcher a. d. 517 S. gezweifelt hat, ob M. Johann Heinrich Bocrisius mit demselben verwandt gewesen sey. Letzterer studirete zu Schweinfurt in dasigen Schulen und Gymnasio, und starb in seinem 28 Jahre, 1716, den 16 Oktob. (Von seinem Leben stehet oben ein mehreres.) Sein Herr Sohn aber ist der D. Johann Heinrich Bocrisius oder Bocria, welcher zu Schweinfurt 1713 den 10 Aug. geboren, und von 1736 bis 1739 daselbst Professor des Rechtes am Gymnasio gewesen ist, solches Amt aber 1739 niederlegte, sich nach Bamberg begab, daselbst ordentlicher Professor des Rechtes wurde, und die römischkatholische Religion annahm; und welcher 1757 bei der kaiserlich-königlichen Akademie zu Wien als oberster Rechtslehrer war, wo er auch noch leben wird. Des ältern Johann Heinerich Bocrisius Schriften, welche er theil als vorlesender Magister zu Jena, theils als Conrektor und Professor zu Schweinfurt herausgegeben hat, sind, nach der Ordnung der Jahre: (1) M. *Jo. Henr.*

Bo-

Bocrisii diss. acad. de veris et falsis philosophiae et philologiae subsidiis ad veram Christianorum eruditionem, Jenae 1708. 4. 3 und einen halben B. (2) Diss. de vsu theologiae naturalis in emendatione intellectus et voluntatis. Jen. mens. Apr. 1709. 3 B. (3) Diss. historica prior περὶ τῦ Θεῖυ in reformatione D. *Lutheri*. Jenae 1709. 3 B. (4) Epistola gratulatoria ad M. Jo. Casp. *Kleibertum*, quum regimen gymnasii scholarumque ipsi demandaretur, agens de pietate, optimo rei scholasticae subsidio. Jen. 1709. 1 B. (5) Acclamatio ad sollemnia nuptiarum M. Jo. Volp. *Eberi*, Suinfurti 1709. 1 B. (6) Prolusio miscellaneorum ex historia litteraria quotannis edendorum, scil. Schediasma I de claris Franconiae viris eorumque in rem litteratiam meritis. 1713. (7) Schediasma II. Jen. 2 B. (8) Schediasma III. Suinf. 1716. 2 und einen halben B. (9) Delineatio theologiae D. J. C. polemicae, s. de methodo confutandi aduersarios Saluatoris nostri. Suinf. 2 B. (10) Jus naturae Rabbinorum, s. specimen doctrinae moralis doctorum gentis ebraeae de officiis, ad filum Tract. Talmudici *Pircke Abboth*. Jenae 1714. 1 B. (11) Coniect. apologetica pro subsistentia, immaterialitate et immortalitate animae rationalis, ad illustr. Societ. Scientiar. Berolinensem Regiam, occasione scripti germanici: Zwei guter Freunde vertrauter Briefwechsel. Suinf. 1715. mens. Apr. 1 B. (12) Meletema de praestantia, vtilitate et iucunditate studii physici, ad munus Professor Publ. accedendis, Suinf. 1715. 2 und einen halben B. (13) Disp. philos. de methodo ad cognitionem rerum naturalium feliciter perueniendi, Resp. Jo. Jac. *Gieglero*. 1715. 3 B. (14) Diss. hist. litteraria de eruditione Caroli M. eiusque meritis in rem litterariam, Resp. *Bauero*. 1716. 4 B. (15) Disp. hist. litt. de doctis apostatis, s. de illis, qui religionem suam mutarunt, Resp. J. C. *Hagemeyero*, 3 und einen halben B. (16) Disp. II de do-

ctis apostatis, Resp. *Ebermeyero.* 3 und einen halben B. (17) Coelum gentilium, s. de coelesti beatitudine, quam sibi gentiles finxerunt, Resp. J. A. *Schoenwettero.* 1716. 5 B. (18) Obseruationes (es sollte heissen *Obseruatio* heissen) de Lollo veteri Francorum decastro, so in den *Misc. Lips.* in 8, welche von M. Karl Fried. Pezold besorget worden, T. III. stehen. (19) Obseruationes (eigentlich *Obseruatio*) de musica, praeexcitamento Ebraeorum, quo ad sapientiam diuiniorem praeparabant, in den *Misc. Lips.* T. IV. (Erlang. gel. Anm. a. a. O.) Ich habe bereits im ersten Bande meiner Nachrichten die beiden Joh. Heinr. Bocrise von einander unterschieden. Von meinem daselbst angeführten Werke vom Götzen Loll sind die beiden erstern Exercitationes schon 1754 gedruckt gewesen, unter der Aufschrift: *De Lollo, veteris Franconiae idolo, Commentatio, qua Lollum fuisse Harpocratem ostentitur. Exercitatio Prima,* qua, post introductionem generalem, virorum doctorum de Lollo sententiae examinantur. *Exercitatio Altera,* Isidis-Harpocratisque in Germania, speciatim Franconia, cultum viguisse euincens. Beide stehen in der *Collectione Altera* (wie zum Unterschiede von den vorigen *Symb. litt. Brem.* auf dem Titel stehet,) *Symbolarum litterariarum ad incrementum scientiarum omne genus.* Halae 1754. gr. 8. S. 238-309, welche Sammlung noch nicht weiter fortgesetzet worden, daher auch die 3te und 4te *Exerc.* noch nicht erschienen sind. Und weil die beiden erstern etliche Jahre in Bremen sich befunden hatten, ehe sie in den Druck kamen, habe ich nach der Zeit *Accessiones* zu den beiden erstern ebendahin gesendet, welche aus gleicher Ursache noch nicht das Licht gesehen haben.

Zu 301. Calderinus (Domitius). †.

Er heisset nicht Domit. oder Domitius, wie in dem A. G. L. stehet, sondern Dominicus. (s.

die

die Critische Bibliothek, 1 Band. 23. S. 4 Band. 97 S.)

Zu 327. Eckhard (Tobias).

Siehe auch den Anh. des 4 Th. im 1 Band. 724 S. Von seinem Leben und seinen Schriften lieset man auch in den Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. 1740. N. 49. S. 435-439.

Zu 331. Fabricius (George). †.

s. noch den Anhang am 4 Th. des 2 Band. 744 S. Dieser George Fabricius ist der gewesene Inspektor zu Treuenbrizen. Er hieß erstlich George Schmidt, wie sein Vater, ein Rahtsherr zu Magdeburg, nennete sich aber Fabricius, war zu Magdeburg den 18 Jul. 1606 geboren, studirete, als eben seine Vaterstadt erobert wurde, zu Wittenberg, und starb den 6 Jun. 1677. Er schrieb auch: An ecclesia Christi, quam militantem vocamus, sit visibilis et conspicua? Witt. 1630. Bei seinem Absterben ließ er 6 Söhne nach, welche alle Prediger gewesen; diese waren: 1. M. Andreas Fabricius, Archidiakonus an der Johannskirche zu Magdeburg; 2 George Christoph, Pfarrer zu Farsleben; 3. Johann Christian, Pfarrer zu Bärtingen; 4. Samuel, Pfarrer zu Grossenrodensleben; 5. David, Pfarrer zu Wolgast; 6. Immanuel, Pfarrer zu Colze. (s. Critische Bibliothek, 2 Band. 1 St. 18 S.)

Zu 353. Grischow (Augustin).

Er hat introductionem in *philologiam* (nicht *philos.* wie oben durch einen Druckfehler stehet,) generalem, Jen. 1715. 8. geschrieben, welche er vorher in 4 Disputationen, in 4, gehalten hatte. (s. des Hrn. Dir. J. A. Fabricius Abriß der allgem. Hist. der Gelehrs. 1 B. 69 S. und Critische Biblioth. 4 Band. 1 St. 37 u. 98 S.)

Zu 360. Hartmann (Heinrich Rudolph).

Droben im 1 Bande stehet: er sey im 66 Jahre gestorben; es ist aber ein Druckfehler, und soll im 60 heissen. Er war den 18. Horn. 1689 geboren, ist auch Baccalaur der Gottesgelehrtheit gewesen. Seine disp. de eo, an temperamentum possit mutari? ist zu Leipz. 1711 gedruckt. (Dietmanns Priest. des Kurf. Sachsens, 3 Band. 1324 S.)

Zu 362. Hartmann (Johann Zacharias).

Er ist auch Hofmeister in Leipzig bei dem Herrn C. H. von Dießkau, ietzigem königl. polnischen Kammerherrn, und in solcher Hofmeisterstelle ein Nachfolger des Herrn Dir. J A. Fabricius gewesen. Sein Glück hatte er dem Herrn Hofrahte J. J. Mascov zu danken. Im J. 1724 hielt er den 30 Wintermon zu Leipzig eine Rede de splendidissimo et illustrissimo ordine aurei velleris eiusque collatione. (Critische Bibliothek, 4 Band. 1 St. 38 S.)

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

f. auch den Anh. am 3 Th. des 2 Band. 557 S. und am 4 Th. des 2 Band. 727 S. Wegen seiner Schriften, deren etliche oben angezeiget worden, ist noch folgendes anzuzeigen: (1) Jo. *Nicolai*, antiquitatum quondam in acad. Tubingensi Professoris celeberrimi, libellus de luctu Christianorum: seu de ritibus ad sepulturam pertinentibus, nunc primum editus ex bibliotheca *Sigeberti Hauerkampi*. gr. 8. 15 B. zu Leiden. Nicolai hatte dieses Werkchen nebst etlichen andern nach Holland geschicket, um gedruckt zu werden, es war aber nicht geschehen Ein Band daran, welcher 4 kleine Abhandlungen enthielte, kam in Haverkamps Hände, und unter selbigen war die gegenwärtige (Leipz. gel. Zeit. 1739. N. 91. S. 813-815. (2) Ebendesselben Jo. *Nicolai* - - annotationes ad libellum Dom. *de Fleury*, - - de mori-

ribus patriarcharum; vt et in Bonauent. Cornel. *Bertramum* de republica Ebraeorum, nunc primum editae, Tomis II, ex bibliotheca *Sigeb. Havercampi.* gr. 8. T. I. über den von Fleury, 16 B., welchen Nicolai aus dem französischen übersetzet und mit Noten begleitet hat; T. II. über den Bertram, 1 Alph. 5 B. (Leipz. g. Zeit. 1741. N. 7. S. 57. u. f.) (3) Historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Libya, Nubia, Aethiopia tota et Cypri Insulae parte habitantium, opera Josephi *Abudacni* seu Barbati, nati Memphis Aegypti metopoli, cum annotationibus Joannis *Nicolai*, - - vulgauit nunc primum ex bibl. sua *Sigebertus Hauercampus*. gr. 8. 14 B. 1 Kupfer, Leiden. Diese Geschichte des Abudacnus ist vorhin zu Oxford 1675 herausgetreten. (Leipz. gel. Zeit. 1741. N. 7. S. 85 u. f.) (4) Haverkamps introductio in antiquitates Romanas, Leiden. groß 8. (5) Antiquitatum graecarum, praecipue atticarum, descriptio breuis. Leiden. gr. 8. (6) Algemene Historie der Zaken in Asie, Afrike, en Europe, en in derzelver Koningryken, Landschappen, &c. Uit de overgeblevene Werken der oude Schryveren samengestelt, en met duizenden Historiepenningen vertykt en opgeheldert, door Sigebert *Haverkamp*, &c. etliche Theile in Folio, im Haag. (Leipz. G. Z. 1740. N. 1. 8 S. (7) Introductio in historiam patriam a primis Hollandiae &c. comitibus vsque ad pacem Vltraiectinam et Rastadtensem an. 1714. gr. 8. 7 B. Leiden. (ebendas. 1740. N. 22, 196 S.) (8) Sylloge scriptorum, qui de linguae graecae vera et recta pronunciatione commentarios reliquerunt; videlicet Adolphi *Mekerchi*, Theod. *Bezae*, Jac. *Ceratini* et Henr. *Stephani*. Quibus accedunt *Sigeb. Havercampi* diss. de literarum graecarum varia, in antiquis praesertim nummis et marmoribus, scriptura et forma, et antiquissima quaedam numismata graeca, numero quadraginta nouem, magnam partem inedita. Leiden, gr. 8, 1

Alph. (9) Sylloge altera scriptorum, qui de linguae graecae vera et recta pronunciatione commentarios reliquerunt; videlicet Desiderii *Erasmi*, *Stephani* Vintoniensis Episcopi, Contabrigiensis academiae Cancellarii, Johannis *Checi*, Thomae *Smith*, Gregorii *Martini*, et Erasmi *Schmidt*. Quibus accedit libellus rarissimus Guilielmi *Postelli* de Phoenicum litteris, seu de prisco latinae et graecae linguae charactere eiusque origine et vsu. Edidit *Sigeb. Hauercampus*. Leiden, gr. 8. 2 Alph. 3 B. (s. L. G. Z. 1740. N. 88. S. 781 u. f.) (10) Nummophylacium reginae Christinae, quod comprehendit numismata aerea Imperatorum Romanorum latina, graeca, atque in coloniis cusa, quondam a Petro Santes *Bartolo*, . . tabulis aeneis LXIII incisa; nunc primum prodeunt cum commentario *Sig. Hauercampii* Haag, in Folio, lateinisch und französisch. (L. G. Z. 1742. Num. 14, S. 123 u. f.)

377. Jägel (Abraham).

Besiehe auch den Anh. am 4 Th. des 2 T. 747 u. 748 S. Oder besser Jagel. Daß eine teutsche Uebersetzung des לקח טוב dieses jüdischen Schriftstellers, vor des Herrn Karl Antons seiner, noch nicht vorhanden gewesen wäre, wie ich droben aus den Hamb. Berichten gemeldet habe, ist zu ändern. Man hat bereits folgende Uebersetzung vorher gehabt: „Eine gründliche Verfassung der „Jüdischen Lehre, welche nach der Art eines Cate„chismi von dem berühmten Juden Rabbi Abraham „Jagel, von dem Gebürge Silici aus Italien vor „diesem herausgegeben, in dem vorigen Jahrhun„dert aber so wohl von dem Christen in Frankreich, „Engelland, Holland, Deutschland und Schweden, „als auch von den Juden öfters aufgeleget. Von „neuem aber 1704 in Helmstädt aus dem hebräi„schen ins lateinische über setzet worden von Her„man von der Hardt, Abt zu Marienthal, und „Prof.

„Prof. Publ. Ling. Orient. Auf etlicher guter „Freunde Begehren aber aus dem lateinischen ins „hochdeutsche übersetzet worden. Jesniz an der „Mülde, druckts George Klesser. 1712. in 8. Es folget darauf dasselbe Buch in rabbinischteutscher oder jüdischdeutsche Sprache, und endlich in hebräischer oder rabinischer Sprache: auch zu Jesniz, aus der Druckerei des R. Israel bar Abraham. Wolte man es nach der Ordnung des rabbinischen erzehlen, so wäre von hinten an gerechnet das rabbinische zuerst, das jüdischteutsche in der Mitte, und fornen oder zulezt das teutsche. Die teutsche Uebersezung hat ihre eigene Seitenzahl. In dem rabbinischen Texte, und der jüdischteutschen Uebersezung, gehen die Bläter in der Zahl fort von Bl. 1 bis 27. Der rabbinische Text ist von Bl. 1. bis 10; worauf ein Blat ohne Zahlbenennung, folget, auf welchem der Titel, eine kurze Nachricht von der Vortreflichkeit des Inhaltes, und die Vorrede (Buxtorf giebet das daselbst befindliche rabbinische Wort התנצלות *excusatio*) des Druckers stehet. Darnach kommt Bl. 11 die übersezte Vorrede des Jagel. und von Bl. 12-27 der Catechismus selbst. Man hat sonst folgende lateinische Uebersezung: Catechismus Judaeorum in disputatione et dialogo magistri ac discipuli scriptus a Rabbi *Abrahamo Jagel*, Monte Silicis oriundo. Et latinus ex hebraeo factus a *Ludouico de Compiegne de Veil*, A. M. secundum exemplar Londinense. Franequerae apud Johannem Gyselaar anno cIↄIↄCXC (Diese Anmerkung bin ich dem Herrn Immanuel Christian Lezius, treufleissigem Prediger zu Wißdorf, Elsdorf und Trebbichau, im Anhaltcöthnischen, schuldig.)

Zu 380. Jäschke (Abraham).

Er war zu Thorn den 7 Heumon. 1675 geboren, wo sich sein Vater Abraham Jäschke damals als ein Vertriebener befande, der aber nachgehends zu

Stroppa im Herzogtume Oels in Schlesien Diakonus wurde. Er studirete zu Breslau und Leipzig, legte sich auf gute Wissenschaften und insonderheit auf die Gottesgelehrtheit, wurde 1696 Baccalaur, 1698 Magister, disputirete und lehrete eine Zeitlang albar, gieng aber wieder in sein Vaterland, wurde seinem alten Vater 1700 im Amte zugeordnet, nach dessen 1703 erfolgten Ableben aber Diakonus, und 1710 Pastor und Senior, bis er den 29 Christmon. 1719 verstarb. Ausser dem bereits angezeigten Schriften hat man noch von ihm: Diss. vtrum gentiles conscientiam malam reddere tranquillam potuerint; de eo, quod nimium est in theologia naturali; de muliere Bethaniae Christum vngente; Predigten; Lieder; u. s. f. (F. E. Scholzens Leichpr. auf denselben; Klugens *hymnopoeogr.* Dec. I. S. 94 u. f. und des berühmten Hrn. M. Joh. Christian Leuschners, Prorekt. zu Hirschberg, *spicilegium sextum ad Cunradi Silesiam togatam*, Hirschberg, 1753. in 4.)

Zu 382. Keyßler (Johann George).

s. noch den Anh. bei dem 3 Th. des 1 Band. 550 S. und bei dem 4 Th. des Band. 748 u. 749 S. Zu London hat man 1756 auch angefangen, seine Reisen ins englische zu übersetzen. Es werden zusamen 4 Bände in 4 seyn, und sie sind Nummernweise hervorgetreten. (Leipz. Zeit. von gel. Sach. 1756, Num 105. S. 930.) Hier wird auch die holländische Uebersetzung gemeldet; diese aber habe ich schon droben angezeiget.

Zu 388. Leigh (Johann George).

Er gab wider Wissen und Willen des J. F. Buddeus, desselben: *Magni Theologi Salani* historiam criticam theologiae dogmaticae et moralis, Francof. 1724. 4. 1 Alph. 11 Bog. heraus. Buddeus ließ dagegen drucken: Oeffentliche Deklaration, daß er die wider sein Wissen und Willen gedruckte und so

genannte *Historiam criticam theol. thet. et mor.* keinesweges für seine Arbeit erkenne, nebst einer Anzeige, daß dieses Werk in rechter Vollkomenheit von ihm selbst mit ehestem werde herausgegeben werden, Jena 1724. 4. 1 Bog. dawider ließ iener an das Licht treten: Aufrichtige und bescheidene Gegendeklaration, daß die ohnlängst ans Licht gestellete *Historia critica theol. dogm. et moralis* des S. T. Herrn J. F. *Buddei* D. u. P. P. O. eigentliche Arbeit sey, auch in derienigen Vollkommenheit und Verfassung, darin sie der Auctor im Collegio vorgetragen, richtig aus guter Intention ans Licht gestellet worden, daher auch so wol ietzo, als ins künftige ihren guten Nutzen haben werde. Frankfurt am Main 1724 bei Theoph. Alethaeo. 1 Bog. Dieses gab dem Buddeus Anlas, seine trefliche *Isagogen* ans Licht zu stellen. (Critische Bibliothek 4 Band. 1 St. 38 u. 39 S.) Von seinen Lebensumständen kann man noch folgendes vortragen. Er war von Tottleben, einem Dorfe in dem Sprengel von Langensalza, gebürtig, studirete zu Jena, Helmstädt und Rinteln, nahm in Erfurt die Würde eines Magisters an, und lase zu Jena lange Zeit über die Predigtkunst und Erklärungswissenschaft. Im J. 1737 erhielte er den Ruf als Pfarrer nach Kindelbrück unter dem Weissenseeischen Sprengel; und da er in Jena den Titel eines Adiunkts der Weltweisheit und Beisitzers des Kirchenrahts geführet hatte, so bekam er hier den Ehrennamen eines Oberadiunkts der Weissenseeischen Aufsicht. Seine Probepredigt that er am 3 Sonnt. nach Erschein; und die Anzugspredigt am 23 Apr. Nach des Superint. Olearius Tode verwaltete er das Vikariat der Inspektion, und starb 1748 den 16 Heumon. gegen 9 Uhr Vormittages plötzlich in den Armen des ietzigen Herrn Superint. Huths, welcher eine vierteilstunde zuvor angekommen war, die Kirchrechnung abzunehmen, da er nur zu demselben gesprochen hatte: Mir

wird

wird nicht wohl! worauf er auf dem Stuhle, auf dem er sich niedergelassen, gleich verschied. Er hat etwas über 58 Jahre gelebet. Von seinem Commentario analytico-exegetico-porismatico, oder exeget. und moral. Betrachtungen über die Weissagungen des Propheten Jesaias ꝛc. wäre noch zu merken, daß dieses Werk in 7 Quartbänden zu Braunschweig, im Verlage Friedr. Wilh. Meyers, von 1726 bis 1734 herausgetreten sey. Den 6ten und lezten Band aber hat er nicht selbst ausarbeiten können, sondern es hat, ausser den erstern 17 Bogen, was von Kap. LVI, 9, bis zu Ende des Propheten übrig gewesen, auf dessen Begehren, der Candidat Herr Joh. Christ. Rüdiger 1732 und 1733 diesen Band, nebst den Registern über alle 6 Theile, ausgeführet und verfertiget. Zu seinen von mir angeführeten Schriften gehören noch: Praecepta homiletica, in 8. Auch hat er des Lasenius Moralien mit einer Vorrede herausgegeben; Geschrieben aber nachgelassen: eine teutsche ausführliche Umschreibung des ganzen Propheten Jesaias. (Hr. Dietmann in der Priest. des Kurf. Sachsen, 3 Band. 1186 u. 1187 S.)

Zu 389. Limnäus (Johann). †.

Von seinem Leben und seinen Schriften s. auch die zu Jena herausgetretene Allerneueste Nachrichten von iuristischen Büchern ꝛc. 9 Theil, Num. 8.

Zu 400. Maius (Johann Heinrich). †.

s. auch den Anhang am 4 Th. des 2 Band. 750 S. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1732. N. 59. S. 523-527. Etliche seiner gedruckten Sachen werden auch in den Hamb. Ber. 1732. N. 67. S. 570 u. 571 angezeiget, welche ich schon oben nachgeholet habe. Ebendas. N. 75 lieset man S. 641-644 Hrn. Benners lateinisches Gedichte auf denselben. Maius hinterließ zum Drucke eine vermehrte Ausgabe von seines Vaters lateinischer Lebensbeschreibung Joh. Reuchlins, die vorher zu Durlach 1687 in 8 erschienen war.

war (ebendas. 77 N. 657 S.) Hr. Benner hat die auf denselbigen gehaltene Lobrede unter folgendem Titel ans Licht gestellet: Panegyricus immortalibus meritis et famae *Jo. Henricii Maii* F. antiq. graec. et oriental. ling. Doctoris apud Gissens. celeb. Paedagogiarchae grauissimi, idibus Juniis a. c. 1732 in beatorum sedes transscripti, ab academia Gissena consecratus, interprete Jo. Hermanno *Bernner*, Gissensi Prof. ord. et Paedagogiarcha. Gissae, typis Eb. Henr. Lammers. fol. 1 Alph. (ebendas. 1753. N. 47. S. 398.)

Zu 413. Mellen (Jakob von). †.

In des Lübekischen Syndikus, Herrn J. C. H. Dreiers 2tem Theile der Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechte und Altertümer, wie auch der Critik und Historie, 1 Alph. 15 B. in 8, Rostok und Wismar 1756, steher Num. 2: Jak. von Melle rc. Abhandlung von den Lübekischen Münzen. Es ist ein Kapitel aus dem 9 Buche der von dem von Melle verfertigten ausführliche Beschreibung der Stadt Lübek; und es ist diese Abhandlung von des verstorbenen Sohne, dem Hrn. D. von Melle, als dem Besitzer solcher Urkunde, Hrn. Dreiern mitgetheilet worden.

Zu 457. Russov od. Russowen (Balth.)†.

„*Chronica* der Prov... Lyfflandt, darinne vermeldet werdt, wo dat sulvige Landt ersten gefunden, unde thom Christendome gebracht ys. Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind: van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt bet up den lesten unde van eines ydtliken Daden. Wat sick in der Voranderinge der lyfflendisschen Stende, und na der tydt bet in dat negeste 1583 Jar, vor seltzame und wünderlike Geschefte im Lande tho gedragen hebben: mütte unde angenehme tho lesende korth und loffwendig beschreven. Dorch *Bal-*

„*tha-*

„*thasiar Russowen*, Reualiensem. Tham andern mal „mit allem flyte auersehen, corrigeret, vorbetert, „vnd mith velen Historien vormehret durch den Au„torem sülvest. gr. 4. 1 Alph. 13 Bog." Diese Ausgabe führen weder Struv in der *Bibliotheca hist.* von 1705 a. d. 741 Seite, noch der Hr. Hofraht Buder in der neuesten Ausgabe derselben a. d. 1651 S. an, alwo zwar dieses Buches, aber nicht dieser Ausgabe, vielleicht wegen des unbekannten Druckortes tho Bard, (vom Jahre 1584) gedacht wird; obwol Martin Lipenius diese Ausgabe mit dem Druckorte in seiner *Biblioth. philos.* 825 S. angeführet hat. Diese Ausgabe verdienet vor allen angemerket zu werden, weil sie die beste und vollständigste, aber auch die seltenste ist: wie denn Joh. Gottfr. Arendt in der Vorrede zum 2 Th. seiner Liefländischen Chronik, wo er noch mehrere Ausgaben anzeiget, versichert, daß die Bardische mit 3 bis 4 Thalern bezahlet werde. (Hr. D. Joh. Karl Konr. Oelrichs in der hist Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürstl. Buchdruckerei zu Bard in Pommern, Alten-Stettin 1756. 8. 16 u. f. S.)

Zu 458. Sachse (Daniel). †.

Man sehe auch den Anh. zum 3 Th. des 2 Band. 558 S. und 4 Th. des 2 B. 751 S. Aus der Leichpredigt erhellet, daß er nicht den 9, sondern den 7 Brachmon. gestorben. Bekmann setzet den 6 Jun. Abends gegen acht Uhr. Auf dem reformirten Gottesacker der Stadt Cöthen ist ihm folgende Grabschrift gesetzet worden:

Epitaphium
M. DANIELIS SACHSII,
Halberstadiensis,
Olim Pastoris et Superintendentis Cothoniensis
per annos XXXVIII.
Nati A. C. M. D. XCVI.
Denati A. C. M. DC. LXIX.

Ex-

Ætatis suæ LXXIII.
In hoc tumulo
aduentum saluatoris ad sui liberationem
ex corruptibilitate in incorruptibilitatem,
et cum ipso
Nouum Coelum,
Nouam Terram,
Nouum Nomen
expectantis,
Positum
a
Filio vnico superstite
Ao. Christi M. DC. LXXII.

Er hat auch unter Mark. Friedr. Wendelin diss. de dei essentia, zu Zerbst 1619 in 4, gehalten; übrigens aber mehr Sachen in den Druck gebracht, als Beckmann und Jöcher angezeiget haben. z. Ex. Unterricht von der Allenthalbenheit des Leibes Christi, Cöthen 1651. 8. Leichpredigt auf Joh. Vierthalern. über Psalm XC, 1-11. Zerbst 1646, 4. Eine Predigt unter dem Titel: Streit und Sieg der Kinder Gottes, aus Offenb. II. 17. Zerbst 1636. 4. Eine auf Peter Knauten, Kammermeister zu Cöthen, mit dem Titel: Die Krone des Lebens, ꝛc. über Off. II. 9. oder vielmehr 10, Cöthen 1652. 4. Leichpr. auf die Fürstin und Fräulein Anna Sophia, F. zu ꝛc. welche zu Bernburg 1640 den 1 Herbstmon. verstorben, Cöthen 1640. 4. Leichpr. auf Amelia Dornheimin, Phil. Zeppers, Bürgermeisters zu Cöthen, Witwe, aus B. der Weish. K. 3. Der Gerechten Seelen ꝛc. Cöthen, in 4. Leichpr. auf F. Wilhelm Ludwig, aus Psalm CXIX. 12, Cöthen 1665, 4, mit den Beilagen 1 Alph. 2 B. in 4.

Zu 477. Seba (Albert). †.

Von seinen Locupletissimo rerum naturalium thesauro s. Hamb. Ber. 1734 N. 49, 413 u. 414 S.

In

In der kais. Akademie der Naturforscher hieß er Xenocrates; s. ebendas. N. 65. S. 47.

Zu 479. Slange (Niels).

Seine obengedachte Geschichte Königs Christians IV, welche dänisch zu Kopenhagen auf königliche Kosten 1749 in Folio, beinahe 18 Alphabete stark, gedruckt, und seit 1734 von dem königlichen Geschichtschreiber Gramm geprüfet und bei dem Drucke durchgesehen worden war, ist nun von Herrn Schlegeln in teutscher Sprache, in Pelts zu Kopenhagen Verlage, dem Anfange nach geliefert worden, mit der Aufschrift: „Geschichte Christian des vierten, „Königs in Dänemark, von Niels Slangen, Con„ferenzrahte, in dänischer Sprache, aus Archivurkunden verfertiget; kürzer vorgetragen, mit Anmer„kungen und Zusätzen erweitert, und mit einer Ein„leitung versehen, von Joh. Heinr. Schlegeln, Erster Theil, 1 Alph. 7 B. in 4, nebst ein halber Bog. Kupfer. Slangens Arbeit bestehet aus 4 Theilen von sehr ungleicher Grösse, aus denen Hr. Schlegel 6 Bücher verfertiget hat. Er gehet ihm nicht den Worten nach, ist aber genau, und hat zur Gewißheit der Sachen unter dem Texte Anmerkungen gesetzet, auch in der Einleitung die Quellen dieser Geschichte genennet. In diesem 1ten Theile ist nur des 1ten Theiles 1te Abtheilung, oder das 1te Buch, enthalten. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 98. S. 875-877.)

Zu 492. Ulner (Peter). †.

Siehe auch den Anhang des 3 Th. im 1 Bande, 555 S. Er ist der erste evangelisch-lutherische Abt zu Kloster Berge vor Magdeburg, und verheirahtet gewesen. Bei ihm ist in der Bibliothek über der Klosterkirche die *Formula Concordiae* 1577 abgefasset worden; er hat auch selbst dazu geholfen, und die Verfasser treflich bewirthet, so daß sie keinen bequemern Ort hätten aussuchen und wünschen können.

In

In dem angeführten *Fasciculo operum historicarum*, darin Heinr. Meiboms *Chronicon Bergense continuatum* ad A. 1708 a Sim. Frid. *Hahnio* &c. des Sagcus Leichenpredigt auf den Bergischen Abt P. Ulner ꝛc. befindlich ist, wird ein mehreres zu finden seyn. (Critische Biblioth. 4 Band. 1 St. 39. S.)

Zu 493. Waldschmidt (Johann Wilhelm).

s. auch den 3 Th. des 2 Band. im Anhange: in welchem Bande, nemlich in dessen leztern Register, der Name Waldschmidt durch ein Druckversehen mit der Zahl 2, an statt 3, bezeichnet ist. Man merke noch: Joh. Wilh. Waldschmidt, Sereniss. Hassiae Ladgrauii Regiminis Consiliarii et Procancellarii Acad. Marburgensis, Syntagma iuris ganerbici, in tres partes diuisum, quarum prima tractatum autoris de ganerbiis castrorumque pactis, vulgo Burgfriede dictis; secunda Jac, Wernh. *Kyllinger* de ganerbiis castrorum discursus XIX an. 1620 primum editos, nunc obseruationibus et emendationibus auctos; tertia, varia huius argumenti scripta alia, continent. Frankf. am Main, im Verlage Andreä und Hardts, in 4. (Leipz. gel. Zeit. 1728. N. 36. S. 341.) Indessen wird ebendas. 1731. 1731. N. 26. S. 228 gemeldet, daß daran seit einigen Jahren nur 1 Bogen gedrucket worden; daher der Hr. D. Estor seine collectionem scriptorum rerum ganerbicarum herauszugeben gesonnen sey.

Zu 500. Zepper (Philipp) †.

Siehe auch den Anh. bei dem 4 Th. das 1 Band. 727-731 S. und bei dem 3 Th. des 2 B. 559 S. Seine andere Ehefrau Amelia war M. Tilemann Dornheims (nicht Domheims, wie dort stehet,) Tochter, deren Mutter Katharine eine Tochter Heinrich Voigtländers, Baumeisters zu Weimar, gewesen, aber zu Cöthen gestorben ist. Sielt nahm sein Lebensende 1625. Sie ehelichte 1626 Abraham Vierthalern, welcher den 26 Jenn. 1635 starb;

1637 kam sie an Phil. Zeppern, und starb in einem Alter von 76 Jahren und etlichen Wochen. (Dan. Sachsens Leichpr. auf dieselbe, Cöthen in 4.)

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

Besiehe auch die Anhänge bei dem 2 Th. des 2 Band 385 S. u. 4 Th des 2 Band. 754 756 S. In den Hamb. Ber. 1756, 51 St. 408 S. wird angemerket, daß in dem Allg. Gel. Lex. die scripta sotadica desselben nicht richtig gnug angeführet worden wären: sein *Pornodidascalus*, s. colloquium muliebre de astu nefando mulierum impudicarum, Cygneae 1669 in 8, sey ausgelassen; hingegen sein anderes Buch von dieser Art, *Pornoboscodidascalus*, s. de lenonum, lenarum etc. dolis Francof. 1624 in 8, sey unrecht *Pornobodidascalus* benamet worden; sein *Erotodidascalus* heisse auch *Nemoralium* libri V, Hanou. 1625 in 8. Hiermit muß man die Anmerkungen im Anh. bei dem 4 Th. des 2 Band. in Vergleichung stellen.

Zu 532. Brunnemann (Jakob).

Man sehe noch den Anh. am 4 Th. des 2 Band. 757 S. Zu seinen Schriften ist noch zu merken: Jakob Brunnemanns Diskurs von betrüglichen Kennzeichen der Zauberei, worinnen viele abergläubische Meinungen freimüthig untersuchet und verworfen, wie auch vieler rc. so wol protestantischer als päbstischer ICtorum Lehrsätze von der Zauberei erwogen, zugleich Herrn D. Joh. Joach. Weidners, Th. D. u. Prof. zu Rostok, Gegensätze wider diesen Dis-

Diskurs beantwortet werden; nebst einer historischen Anleitung des Hexenprocesses vor und nach der Reformation 2c. Halle 1727. 4. 1 Alph. 11 B. Er hatte diesen Diskurs vorher 1708 unter dem Namen Aloysius Charitinus herausgehen lassen.

Zu 548. Coschwiz (George Daniel). †.

S. 417 des 1 Band. Schlawe an statt Schlatte stehen müssen. Man kann hiebei meine *Accessiones criticas* ad opusc. *Dassouii de vacca rufa,* 1758 in 4, in einer hieher gehörigen Anmerkung, vergleichen.

Zu 551. Dolscius (Paulus). †.

Siehe noch den Anh. des 4 Th. im 2 Bande, 757 S. Die erste Ausgabe der griechischen Uebersetzung der Augsburgischen Bekenntnis wird wol nicht zu Wittenberg 1558, sondern zu Basel 1559 herausgekommen seyn. Wenigstens wird diese, wie von andern, also auch von Widekinden im Verz. von rar. Büch. 2 St. 250 u. 251 S. als die erste sehr rare Ausgabe angeführet: Ἐξομολογησις της ὀρθοδοξου πιστεως, τουτ᾽ ἐστι διδαχης χριστιανικης, προσενεχθεισα Καρολῳ τῳ των Ῥωμαιων αὐτοκρατορι ἀνικητοτατῳ ἐν τῃ σεβαστου παρωνυμῳ της Γερμανιας πολει, ἐτει ἀπο της χριστογονιας α φ λ, μεταφρασθεισα ὑπο Παυλου Δολσκιου πλαυεως: Confessio fidei exhibita inuictiss. Imperatori Carolo V. Caesari Augusto in comitiis Augustae, anno MDXXX. graece reddita a *Paulo Dolscio* Plavensi. Basileae ex offic. *Jo Oporini* Anno sal. hum. MDLIX. mense Maio. in 8. In der zweiten Ausgabe, Witteb. p. *Zach. Lehmannum* 1587 in 8, 112 Seiten, ist keine Veränderung, ausser mit dem Tittel, gemacht worden. Was zwischen dem Patriarchen Jeremias und den Tübingischen Gottesgelehrten wegen dieser Uebersezung vorgegangen ist, erzehlet Salig 1 B. 721 u. f. S., auch Friedr. Karl Harboe Cimb. *commen-*

tatio de augustana confessione ad Graecos delata, Lipſ. ex offic. Lang 1739. 4. Dieienigen, welche geglaubet haben, daß Phil. Melanchthon sich unter dem Namen Paul Dolcius verstecket habe, widerleget George Licelius (oder Lizel) in der *historia poetarum graecorum germ.* Francof. 1730. 86 S. (Widekind a. a. O.) Ich habe im 1 Bande mehr Anmerkungen darüber, und andere Schriftsteller namhaft gemacht. Des Harboe Schrift ist eine Glückwünschung an seine beide Brüder, an Luderwig Harboe Pfarrern zu Friedrichshaven in oder bei Kopenhagen, und an Johann Harboe, Pfarrern zu Toestrup im Herzogtume Schleswig, und beträget 3 Bogen. Die neugriechische oder barbarischgriechische Uebersetzung ließ Michael Cantacuzenus verfertigen, und nahm solche mit nach Anchialus, einer Stadt in Pontus. Die iberische oder georgianische Uebersetzung hat Quarkware Artabac, ein Fürst aus Georgien, als er sich zu Constantinopel aufhielte, nach der Uebersetzung des Dolscius machen lassen. Johann Dolscius, den ich im 1 Bande unter dem Paul Dolscius genennet habe, oder Johann Dolz von Feldkirch, ist Magister und Baccalaur in der Gottesgelehrtheit, auch 1516 Rektor der hohen Schule zu Wittenberg, nachgehends 1517 Domherr, und ferner Doktor der Gottesgelehrtheit gewesen; er wird auch Dolzius, Doltschius, Doltzsche, und Velcurio benamet.

Zu 555. Francke (Johann George).

In denen zu Halle in 8 vor ein paar Jahren herausgegebenen Trauer- und Gedächtnispredigten des Herrn Adam Struensee, damaligen Prof. rc. zu Halle, lieset man N. 3: Die wahre Gestalt eines von Gott gesegneten evangelischen Lehrers, über Röm. V. 1. 2, zum Andenken des Consistorialrahts Frankens, dessen Lebenslauf man hier auch findet.

Zu

Zu 564. Hoheisel (Friedrich).

s. noch den Anh. am 4 Th. des 2 Band. 758 S. und Anh. am 1 Th. des 3 Band. 196-198 S. Oder, wie er eigentlich heisset, Daniel Friederich Hoheisel. In den Hamb. gel. Ber. vom J. 1732. N. 47. S. 401 u. f. wird sein Absterben gemeldet, aber auf den 15 Maimon. gesetzet, sonst aber angemerket, daß seine Schriften allesammt in seinem schediasmate de incestu aufgezehlet würden.

Zu 609. Olearius (Johann Gottfried).

Er hat auch etlichemal als Respondent disputiret, als 1) unter dem D. Musäus, contra Jac. *Masenium*, den Jesuiten; 2) unter dem D. *Chemnitius*, pro vlteriori defensione b. *Gerhardi* contra Vorstium; 3) unter dem D. Gerhard, und 4) noch unter demselben, davon die erstere Disp. die fünfte von dessen dispp. isagogicis, und leztere die vierte von dessen dispp. super locos theologicos war. Die schon benannte disp. Inaug. pro Lic. de angelis ist über Tit. I, 7-9. Seine Ehegenossin war Sophie Margarethe, des fürstl. Amtsrahtes zu Zerbst Arnold Johann Siegmund Rephuhns Tochter, mit welcher er sich 1667 den 5 Horn. ehelich verbinden lassen. Sie überlebte ihn, und hatte von ihm 2 Töchter: Johannen Elisabeth, geboren 1670 den 14 Maimonates; und Sophien Margarethen, die 1671 am 15 Heumon. auf die Welt gekommen war. (s. Christian Fordemanns, Burgensis, Archidiak. zu U. L. Frauen zu Burg, Leichpr. auf J. G. Olearius, aus Ps. LXXXIV, 12. 13, unter dem Titel: Der Gläubigen und Frommen Vergnügung an Gott rc. Gedruckt in Hall, mit Salfeldischer Schrift, zusammen 6 B. in 4 mit den beigefügten Gedichten.)

Zu 614. Palesi (Johann Felix).

Dieser Mann war aus Palermo, studirete im Gymnasio zu Padua, und machte sich in vielen, sonderlich den schönen Wissenschaften, so geschickt, daß er

dieselben hernach zu Rimini, Ceneda, Tivoli, und zulezt zu Palermo in dem adelichen Collegio bei den Theatinern öffentlich lehrete. Von seiner Fähigkeit zeugen: (1) Der mit vielen Beiträgen und critischen Anmerkungen vermehrte Thesaurus criticus Gruterianus, welchen sein Amtsfolger Franz Tumburini fortgesetzet hat. (2) Dell'oratoria ecclesiastica, oder eine zu Ceneda gedruckte Rede, wie er daselbst unter Direktion des Trivisiani in der Redekunst unterrichtete. (3) Eine zum Rom gedruckte Rede: Credendum iustis de caussis, Tiburtes homines, quibus multa et praeclara Tiburtis, romanaeque antiquitatis monumenta relicta sunt, latinarum literarum studiis florere. (4) Noch eine zu Palermo 1730 ans Licht gebrachte Rede: de adolescente nobili ad eloquentiam instituendo. (5) Drei Bücher von der arte poetica, als ein Auszug aus den Werken des ehemaligen Bischofes Joh. Anton. Viperani, nebst dem Leben und verschiedenen ungedruckten Sachen desselben. (6) *Caroli Neapolis* Anaptyxis ad Fastos Ovidianos, cum additamentis Jo. Felic. *Palesi*. Der Abt Palesi gieng im November 1739 an einer heftigen Blutstürzung zu Parlermo aus der Welt. (Hamb. Ber. von gel. Sach. 1739. N. 92. S. 78.)

Zu 642. Schurmannin (Anna Maria). †.

Siehe auch Anh. am 4 Th. des 1 Band. 733 S. u. am 4 Th. des 2 B. 759 S. In dem von dem Hrn. D. Dan. Gerdes besorgten *Scrinio antiquario* s. *Misc. Groning. nouis* Tom. IV. Part. 2. befindet sich *Annae Mariae Schurmanniae* epistolarum biga ad Bernard. *Svalwe*, M. D. Leouardiensem, 1675, ex eius autographo.

Zu 656. Stemler (David).

Zu den schon ziemlich umständlichen Nachrichten füge man noch folgende. Er war den 1 Herbstmon. 1671 geboren, studirete 6 Jahre in Pforta, und hernach

hernach 5 Jahre in Jena, Leipzig und Altdorf, an welchem leztern Ort er sich 1690 begab, und bei D. Chr. Sonntagen 3 Jahre im Hause und am Tische war. De *Apuleio* und de curat. morbi Hiskiae disputirete er 1691. Er starb 1724 den 14 Märzmon. Sein Ende beschleunigte der nächtliche Ueberfall einer Räuberbande, worunter einige seiner Beichtkinder waren; sie brachen in sein Haus ein, und mishandelten ihn erbärmlich. Solches verursachte, daß er allein zur Amtsführung nicht mehr tüchtig war, weswegen man ihm seinen Sohn zum Amtsgehülfen 1722 den 28 Aug. sezte, welcher auch 1724 ihm im Amte folgete. Hr. Dietmann sächs. Priest. 3 Band 299 S. giebt den 28 Aug. an; aber a. d. 200 S. stehet der 29 Jun., und im 2 Bande a. d. 1055 S. lieset man, daß der Sohn als Amtshelfer den 16 Aug. berufen, und den 28 dess. dazu ordiniret worden sey. Zum Wahlspruche hatte er, nach Anleitung seines Namens: *Mea Deus Spes*. Seine vielleicht noch lebende Witwe ist eine geborne Zinsmannin. Gedruckt lieset man von ihm: (1) Disp. de *Apuleio*, unter Mollern, Altdorf 1691, dabei er aber nur die Respondentenstelle vertrat. (2) Disput. de curatione morbi Hiskiae per ficum et sciaterico regis Achasi, ibid. 1691. 4. unter J. C. Sturmen, zur Erhaltung der Magisterwürde, und als Verfasser. (3) Diss. de conflagratione Nadab et Abihu sacerdotum, ib. 1691. 4. als Verfasser, unter dem D. Sonntag. (4) Noch eine über die 2 Episteln des Johannes. (5) Hütten des Friedens und versorgte Behausung gottselig sterbender Alten rc. 1700. Fol. Es ist eine dem Hrn. Joh. Friedr. von Stein, auf Mißitz und Haßla, Kur- und hochfürstl. sächs. Kriegeskommissar des Neustädtischen Kreises, über 1 B. Mos. XXV, 7-10, gehaltenen Leichenpredigt. (6) Gelassenes Beginnen betrübter Eltern über den zeitlichen Hintrit ihrer wohlgerathenen Kinder, 1699 in 4. Eine L. P. über Jes. XII,

XII, 1. 2. auf Fräulein Agnes Elisabeth von Watzdorf aus dem Hause Syrau. (7) Liebliches Loos und schönes Erbtheil edler Christen rc. 1700. Fol. Ist eine Hans Georgen von Gablenz, auf Lemniz und Poschwiz, über 1 Tim. I, 15. gehaltene L. P. (8) Immerwährendes Licht der Gerechten, nach glücklich geendigten Tagen ihres Leidens rc. 1709. Fol. Eine Gedächtnispredigt Hrn. Wolf Heinrichen von Gablenz, auf Poschwiz, hochf. sachsenweimar. Hauptm. über Mark, VIII, 1-9 gehalten. (Dietmanns sächs Priestersch. 3 Band. 299 u. 300 S.) Sein Sohn und Nachfolger, Hr. M. David Stemler, dessen wir droben kürzlich Meldung thun, stehet iezt nicht mehr zu Triptis sondern zu Grimma als Superintendent; und von desselben Leben und Schriften s. die Dietmannische sächs. Priest. 2 Band. 1053-1057 S.

Zu 657. Stemler (Johann).

Er war M. Michael Stemlers, des Superintend. zu Neustadt an der Orla, Bruder, auch daselbst geboren, wurde seinem Vater David, dem Archidiakon alda, 1657 zum Amtshelfer gesetzet, und wurde nach dessen Tode 1658 Diakon, 1669 den 8 Maimon. aber Archidiakon, worauf sein Ende 1677 erfolget ist. Die droben gemeldete Chronik von seiner Vaterstadt ist vor wenigen Jahren gedrucket worden. (Dietmann in der Priest. des Kurf. Sächs. 3 Band. 247 S.

Zu 658. Stemler (Michael.)

Nach Hrn. Dietm. war er nicht der mittlere Sohn des Archidiakons Davids, sondern der älteste auch nicht 1628, sondern 1623 geboren. Das Archidiakonat wurde ihm 1658 aufgetragen. Er starb den 21 Christmon. Zum Wahlspruche hatte er: *Messias Mea Salus*, aus Psalm. XL, 18. (Dietmann ebendas. 3 Band. 244 u. 245 S.)

Zu 661. Streso (Kaspar). †.

s. noch den Anh. am 4 Th. des 1 Band. 734. u. 735 S. Von seiner *Tchenologia theologica* vergl. des Hrn. Prof. Ernst Ludw. Dan. Huchs Religion des Glaubens, Cöthen und Dessau, 1758 in 8, S. 193 u. f.

Zu 674. Thamer (Theobald). †.

In dem A. G. L. fehlen noch verschiedene Umstände. z. B. Er war zu Rosenheim in Elsaß geboren, studirete zu Wittenberg, ward anfänglich zu Frankfurt, und 1543 zu Marburg befördert. Es geschahe im J. 1547, daß er sich bemühete, den blossen und lutherischen Glauben der Lügen zu beschuldigen, und zu behaupten: der Glaube, er sey so groß als er wolle, könne allein, ohne gute Werke, vor Gott nicht gerecht machen; er bestritte auch andere Lehren, und bezeugte, daß er mit der Augsburgischen Bekänntnis nicht einig sey. Weil er sich nicht wollte weisen lassen, so ward er 1549 seines Dienstes entlassen, und gieng zu den Päbstlern über. (s. des Hrn. Jak. Wilh. Feuerlein Abhandlung, welche ich im Anhange bey dem 4 Th. des 2 Band. 760 S., wo Thamer auch vorkommt, albereits angezogen habe; und vergl. Hamb. Ber. 1755, 64 St. Vollständige Nachrichten von dem Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipz. 1755, 9 St. 773 u. f. S.)

Zu 683. Tomicius oder Tomicki (Peter). †.

In dem Pohlnischen Büchersaale, darinnen die rühmliche Bemühungen der Mäcenaten und Gelehrten in Pohlen, auch andere zur pohlnischen Litteratur gehörige Merkwürdigkeiten, aufrichtig angezeiget werden, 1 St. 4 B. in 8, Breslau, bei Kornen, dessen Verfasser der Herr Canonikus Janozki zu seyn scheinet, erblicket man an der zweiten Stelle: Petri *Tomicii*. Episc. Cracou. Regni Vicecancellarii, Brief an den Joh. Cochläus, vom

21 Decemb. 1534, worin er denselben ermahnet, noch ferner wider die teutschen Ketzer zu schreiben, ihm auch zur Erleichterung seiner Arbeit 20 ungarische Dukaten schicket. (Leipz. Gel. Zeit. 1757. 20 St.)

Zu 689. Tschudi (Aegidius). †.

Von seiner Beschreibung des Alpgebürges, welche selten ist, sind in des Hrn. Dir. und M. J. A. Fabricius Abrisse der allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit, 2 Band. 269 S. ein paar Ausgaben angeführet worden, deren auch Struv in der *Biblioth. histor.* S. 1313 gedenket. (Critische Bibliothek, 4 Band. 1 St. 39 S.)

Zu 697. Vater (Abraham).

Besiehe auch den Anh. des 1 Th. im 2 B. 224 S. Sein Leben trift man auch in Tomo I der *Nouorum actorum physico-medicorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae.*

Zu 725. Ulpianus (Domitius). †.

s. noch den Anhang am 1 Th. des 2 Band. 424 S. In dem 6 Stücke der zu Halle herauskommenden Hällischen Beiträge zur juristischen Gelehrtenhistorie wird N. 1. von denen zu des Domitius Ulpianus Leben gehörigen Schriften gehandelt. Sie sind nach der Zeitordnung gesetzt, und folgen also: Bernh. Rutilius Markus Mantua, Val. Förster, Thebet, Jak. Lectius, Joh Bertrand, Hennelius von Hennefeld, Wilh. Grotius, Ant. Schulting, Pet. Taisand Petr. de Toullieu, Heineccius, endlich der Hr. Hofr. Steger und D. Wolle zu Leipzig. Der beiden leztern Abhandlungen, nemlich Stegers Disp. vom J. 1725, und Wollens *epistola critica de hebraismis Vlpiani ICti*, von 1739, sind ganz eingeschaltet. (Leipz. gel. Zeit. 1751. N. 91. a. d. 814 S.)

Zu 727. Ulrich (Kaspar). †.

s. auch den Anhang an dem 4 Th. des 2 Band. 763 u. 764 S. Ich habe endlich die richtigsten

Ur-

Urkunden, welche diesen Mann angehen, erhalten, woraus so wol die Zuverlässigkeit meiner obigen Ausbesserungen des A. G. L., als auch noch etwas mehreres zu ersehen ist. Es sind die auf ihn verfertigte und aus der Presse gehobene Leichenschriften. Die Leichenpredigt hat den völligen Titel: Leichpredig, bey dem Begräbnis des weiland Ehrwirdigen Achtbaren vnd hochgelarten Herrn, M. *Casparis Ulrici*, gewesenen Pfarrers in der Schloß Kirchen vnd Superintendenten zu Zerbst, auch *Professoris* in dem Fürstlichen *Gymnasio* daselbst, welcher seliglich im Herrn entschlaffen den 28. tag *Decembris* früe zwischen 7. vnd 8. uhr, im Jahr nach Christi unsers Erlösers gnadenreichen leiblichen Geburt, 1611. seines Alters aber im 54. vnd ist den 30 *Decembris* ehrlich zur Erden bestattet worden, Gehalten durch *M. Johannem Theopoldum* Pfarrern zu S. Niclas in Zerbst. Gedruckt zu Zerbst bey Zacharias Dörffern, Im Jahr 1612. in 4. Sie ist über Jes. LVII, 1. 2, und hat hinten den Lebenslauf. Darauf folgen 2 Auszüge aus seinen 2 lateinischen Briefen ad eius generum, Dn. *Adamum Stresonem* Pastorem Amsdorfianum, wie die Worte lauten; in deren letzteren er unter andern schreibet: Dn. *Theopoldus* fecit in literis ad M. *Balthasarem* (vermuhtlich wird Balth. Kiesewitter verstanden) meae Filiae mentionem, quae nunc isthic commoratur. Es folget Ad. *Stresonis* lateinisches Gedichte auf *Ulricum*, darin er ihn socerum suum nennet; und hernach ein lateinisches Epitaphium, dessen Verfasser *Johannes Hamelius*, gener Moestissimus, genennet wird; ferner S. 40-51: M. Bartholomaei *Schroeteri* Indicium beati obitus - - - M. *Casp. Ulrici* &c. als ein Programma, in lateinische Sprache, darin auch der Lebenslauf stehet: weiter kommen lateinische Gedichte vom Barth. Schröter, M. Joh. Ursinus dem ältern, Mart. Quellmalz, Peter von Jhena, Abraham Theopold.

Alles zusammen beträget 61 Seiten, in 4. Wenn man Theobolds teutsche und Schröters lateinische Nachricht zusammenfasset, so fliesset die Beschreibung folgendergestalt. Kaspar Ulrich war zu Munnerstadt (Mürstadt stehet in der L. Pr. *Munerstadii* in dem Progr.) 1558 den 27 Febr. geboren. Sein Vater hieß Niklas Ulrich, und seine Mutter Magdalena Günters. Beide begaben sich aus ihrem Vaterlande, wegen des von dem Bischofe zu Würzburg Julius in Franken eingeführten Pabstthumes, 1589 nach Zerbst, wurden von gedachtem ihrem Sohne mehrentheils unterhalten, und welcher sie auch nach ihrem Tode begraben ließ. Bis in sein 16 Jahr besuchte er an seinem Vaterorte, und einigermassen auch zu Hammelburg, die Schule. Im J. 1574 sendete man ihn nach Zerbst in die Schule, und damals war er zugleich Hauslehrer in Mich. Spechts eines Rahtsverwandten Hause, wovon er seinen Unterhalt hatte: er wurde aber bald krank, und ließ sich wieder nach Hause bringen. Abermals kam er 1575 nach Zerbst, da ihn Clemens Streso, Pfarrer zu Zerbst aufnahm, dessen Kinder er unterrichtete; wie er dem auch hernach des Kanzlers Anton Rosenaws Söhne im M. Adam Lumprechts Hause unterwiese. Im J. 1578 gieng er nach Wittenberg, wo er famulirete und studirete bis 1582. Während seines Wittenbergischen Aufenthaltes hat er den M. Wolfgang Amling auf 3 Reisen begleitet. Denn erstlich berief dieser ihn 1578 den 15 Aug. um mit ihm als Amanuensis zum Gespräche zu Herzberg zu gehen, wie denn im Herzbergischen Colloqvio sein Name, als eines Gegenschreibers, stehet. Zum andernmale gieng er 1581 mit ihm in die Lausitz (in der L. P. stehet: nach Schlesien) nach Cotbus auf ein Gespräch mit M. Abrah. Buchholzern, wohin dieser von Freistadt gekommen war. Zum dritten gab er ihm das Geleite in einer Gesandschaft zu dem Bischofe zu Würzburg. Nachdem den 30 Jenn.

1582

1582 beide Schulen zu Zerbst in eine gebracht worden waren, wurde er den 7 Apr. d. J. nach Zerbst zum Schuldiener berufen. Anfänglich war er College der vierten Classe, darauf nach Joh. Resens Tode, an der dritten Classe, und als er 1583 den 19 des Märzen zu Wittenberg die Magisterwürde angenommen hatte, wurde er noch in d. J. der zwoten Classe vorgesetzet. 1584 heirahtete er Anna Mörzin, (die er nachgehends als Witwe hinterließ,) damals Kaspar Lussoes (im Progr. heisset er Lysso) Witwe den 8 Herbstmonats, welcher Kirchenvorsteher zu St. Bartholom. gewesen war. Mit derselben lebte er 28 Jahre im Stande der Ehe, und zeugete mit ihr 1 Sohn und 1 Tochter. Der Sohn Christian starb in seinem 5 ten Jahre: die Tochter Magdalene aber stattete er 1610 den 17 Herbstmon. an Johann Hammeln, der Rechte Beflissenen und Bürger zu Zerbst aus, und erlebte ein Kindeskind. 1586 den 16 Jul. ward er Conrektor, (im Progr. stehet Prorektor). Noch 1586 den 7 Dec. berief man ihn zum Diakonat an der Bartholomäuskirche, welches Amt er bis ins zehnte Jahr verwaltete. Während dieser Zeit waren die zwei Feldzüge, in Frankreich, und vor Straßburg, da er auf Begehren Fürsten Christians als Feldprediger mitgieng, und viele Gefahr ausstunde, sonderlich in Frankreich, wo er todt krank ward, so daß man ihm schon einen Platz unter einem grünen Baume zum Ruhebette ausersehen hatte, aber glücklich wieder aufkam. Es war der 4 Jul. 1591, als er sich nach Dessau begab, und Feldprediger bis zum 12 Aug. 1592 in Frankreich war; vor Straßburg aber gieng er den 18 Weinmon. 1592 mit, und kam 1593 den 31 Märzmon. zurück. 1596 den 31 Wintermon. erlangete er den Ruf als Pfarrer zu Amsdorf und Superintendent der Aemter Warmsdorf und Plözkau, in welcher Stelle er bis zum 18 Weinmon. 1599 blieb. In diesem 1599 Jahre gieng er wiederum nach Zerbst

als

als Pfarrer an der Bartholomäuskirche, wurde auch, zugleich Professor an des verstorbenen M. Nik. Kind Stelle; nach Wolfg. Amlings Tode aber den 23 Märzm. 1608 Superintendent, und starb 1611 den 28 Dec. früh zwischen 7 und 8 Uhr. Nicht nur bei Bekmannen, sondern auch bei Jöchern, fehlen noch folgende seiner Schriften, welche ich selbst in Händen gehabt habe. (1) „Unterricht, Mit Warnung vnd Trost, daß kein Mensch seines Kopffs „vnd gefallens leben oder sterben möge, sondern jederman dem Herrn Jesu, dessen wir mit Leib vnd „Seel eigen sind, leben vnd sterben solle, ꝛc. Bey „Bestattung der F. Leich der Durchleuchten, Hochgebornen Fürstin vnd Frawen, F. DOROTHEÆ „HEDWIG, Geborner Hertzogin zu Braunschweig, ꝛc. „vermählter Fürstin zu Anhalt, Gräffin zu Ascanien, ꝛc. Welche den 16. Octobr. des 1609. Jahrs „in Kindes Nöthen allhier zu Zerbst Christselig verschieden, vnd den 31. desselben Monats drauff in „die newe Crufft vnd F. Sepultur bey dem Chor „der Kirchen zu S. Bartholmeß, in der Sacristey, „in hoher Fürstlicher vnd Gräfflicher Personen gegenwart Christlich beleitet, beschlossen, vnd Gott „zur frewdenreichen Aufferstehung befohlen worden: „Auß dem h. Apostel Paulo an die Römer Cap. 14. „v. 7. 8. 9. Gepredigt. Durch M. *Casparum Ulricum*, Diener des Worts Jesu Christi daselbst. „Jerem. 17. v. 16. Ich habe Menschen Tage nicht „begeret, daß weistu, was ich gepredigt habe, das „ist recht für dir. Gedruckt zu Zerbst, im Jahr 1610„ in 4, nebst den angefügten Sachen 99 Seiten überhaupt, oder 12 und einen halben B. Hinter der Predigt ist der fürstl. Lebenslauf. Das übrige ist das Programma des Gymnasii; inscriptio arcae stanneae; Gedichte von Gregor. Bersmann, Joh. Theopold, Valentin Cremcov; Gabr. Rollenhagen. (2) „Jubiliren des Volckes Gottes, vber der „Erledigung vnd dem Außzug aus der Babylonischen,

„schen, vnd denn aus Ewigen Hellischen Gefäng„niß. Aus dem 126. Psalm, bey der Cristlichen „Leichbestattung des Edlen, Ehrnvesten, Vornehmen „vnd Rechtßgelerten Herrn PETRI WESENBECII, „welcher zu Zerbst in noch blühenden männlichen „Jahren den 4. tag Maji, des 1606 Jahrs, sanfft „vnd selig im Herrn verschieden, vnd den 7. dessel„ben Monats Christlich vnd Ehrlich begraben wor„den, Erkleret in der Kirchen zu S. Niclaß, Durch „M. *Casparum Ulricum*, Pfarrern in der Kirchen „beym F. Schloß daselbst. Gedruckt zu Zerbst, „Durch Christophorum Weiden. Anno 1609 „. in 4. 70 Seiten, nebst dem Lebenslaufe. Dazu gehöret noch Indicium Funeris, siue Programma &c. Seru. 1609. 4, nebst G. *Bersmanni* Paraphrasi Ps. 90 und 91. 2 und einen halben B. (3) „Menschen„spiegel, Das ist: Der Mensch vom Weibe gebo„ren, Betrachtet in der Leichpredigt des Erbaren „vnd Wolgelahrten Christlichen Jungen Gesellen „vnd Studiosi Juris, *Laurentii Bidermanni*, &c. So „aus Hiob 14. v. 1. gehalten den 24. Maji, in der „Schloß Kirchen zu Zerbst, Anno MDCVIII. Von „M. *Caspare Ulrico*, Superintendenten vnd Pfar„rern daselbst. Gedruckt zu Zerbst, im Jahr „MDCVIII „. in 4. 39 S. nebst dem Lebenslaufe. hieher gehören auch: Justa funeris, siue Parentalia memoriae - - *Laur. Bidermanni*, et. Seru. 1608. 4. 4 B. worin zugleich viele Gedichte sich finden. (4) „Creutz- vnd Trostpredigt Nach der Christlichen Leich„bestattung der Erbarn vnd Ehrentugentreichen „Frawen, Catharinä, geborner Wesenbeckin, „Herrn Laurentii Bidermanns J. U. D. ic. ic. Wit„wen, ic. durch M. *Casparum Ulricum*, ic. Zerbst „1610. 4. 9 B. 71 SS. nebst dem Leben (5) Po„lireuma Sanctorum, Das ist, Kurtze Beschreibung „vnsers ewigen Vaterlands im Himmel, Philip. 3. „v. 20. 21. Erkläret den 29. Octob. Anno Christi „1611. - - bey der - - Leichbestattung - - Herrn „Jo-

„Johann Hörnings, - - F. Anhaltischen Amt-
„mans zu Lindaw, von M. *Caspare Ulrico*, rc. Zerbst
„1611. 4. 8 und einen halben B. (6) Leichpredig
„bey dem Begräbnis - - Herrn Martini Zeblii,
„gewesenen Diaconi - - von M. *Caspare Ulrico*,
„- - Aus desselben mehrentheils Lateinischem con-
„cept, nach seinem seligen Abschied. verfasset und in
„Druck verfertigt, Durch M. *Johannem Textpol-*
„*dum* rc. Die Predigt ist über 2 Tim. IV, 7. 8.
Zerbst 1612. 4. (7) In der (Zahl 5) gedachten L.
P. meldet Ulrich, daß er auch 1609 der Ehefrau
Hörnings die L P. über Joh. V, 24 gehalten. Im
A. G. L. ist also nicht nur irrig, daß er (I) 1608 ge-
storben sey, und zwar (II) am 18 Dec., an statt
1611 den 28 Dec., wie ich schon anderswo ange-
merket habe; sondern auch dieses, daß er (III) den
21 Febr. geboren sey, an statt des 27 Febr., worin
sich auch Beckmann geirret hat; und (IV) daß ihn
das A. G. L. auch Ulrici nennet, welches ein
Misverstand ist, indem er sich zwar Ulricus nen-
net, aber nicht Ulrici. Hierin hat es Beckmann
auch versehen. So ist auch (V) sein Conrectorat zu
Zerbst unrichtig als seine erste Bedienung im A. G. L.
angegeben worden.

Zu 739. Wagner (Johann Tobias).

Er war aus Nordhausen. Sein Leben hat der
sel. Past. Lesser ausführlich in die Thüringische
Nachrichten von 1736, S. 36, einrücken lassen.
(Crit. Biblioth. 4 Band. 1 St. 39 u. 40 S.)

Zu 747. Wendler (Johann). †.

Von den Wendlern, die in die 200 Jahre nach
einander zu Moderwiz Prediger gewesen, s. Diet-
manns sächs. Priest 3 Band. 258. 260 S. Es
sind: Johann Wendler der Vater, Johann der
Sohn, ferner Gabriel, Gottfried, wiederum ein
Gabriel, und der noch lebende Hr. Johann David
Martin Wendler.

Zum

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 754. Abercromb (David).

Sein fur academicus ist auch zu Amsterdam 1701 in 12 durch den Druck gemein gemacht worden; s. Hamb. gel. Ber. 1756, 51 St. 406 S., woselbst es auch heisset: er sey ohne Zweifel ein Pseudonymus. Dieses mögen andere untersuchen.

Zu 770. Alberti (Leander). †.

Leandro Alberti descrizzione di tutta Italia. Bologna p. Anselmo Ginocarelli 1550. Fol. auch zu Venedig p. G. M. Bornelli 1553, 4, und ebendas. 1568, 4, wie auch 1588 in 4, sind seltene Ausgaben. Ferner dieses Alberti historia di Bologna, Bol. 1541, und 1543, 4. Lib. II et III, ibid. 1588, 1589, 4. Lib. IV ibid. 1590, 4. Lib. V et vlt. in Vincenza p. Giorgio Grecol, 1591 in 4, überausrar. Und noch desselben Alberti de viris illustribus ordinis praedicatorum libri VI in vnum digesti, Bonon. in aedib. Hier. Platonis et Jo. Baptist. Lapi 1517, Fol. überausrar. (Clement *Bibl. cur.* etc. T. I. 116 u. f. S. Widekind rc. 1 St. 47 S.)

Zu 790. Apollonius Dyscolus. †.

Joh. Neaulme hat im Haag um das J. 1737 verleget: Graecae linguae dialecti, in scholae regiae Westmonasteriensis vsum, recognitae opera Mich. *Maittaire:* praefationem et appendicem ex *Apollonii Dyscoli* fragmento inedito addidit J. F. *Reitzius*, gr. 8. 4 Alph. halbe Bogen.

Zu 805. Asgill (Johann).

Der Herr von Seelen zu Lübek hat 1734 in einem lateinischen Lebensentwurfe des Burgermeisters

Niemand daselbst, zugleich die vom Asgill behauptete Meinung beurtheilet. In Asgills Abh. An argument proving, ꝛc. welche droben angeführet wird, sind noch 7 andere Schriften desselben, meistens von Staatssachen, dem Titel nach beigefüget worden. Hamb. Ber. 1734. N. 45. 376-378 S.)

Zu 816. Avila et Zunniga (Lud. de). †.

Oder *Ludouicus ab Avila* etc. oder *Luis de Avila y Cuniga* auf spanisch. Von seinem Commentario oder Commentariis etc. macht Nik. Antonius die Ausgaben in Spanien 1546 und 1547 in 8, und zu Venedig 1553, namhaft; er hat aber folgende nicht gekannt: Commentario etc. en Anvers 1550 in 8, welche sehr rar ist. In ebendiesem Jahre ist auch daselbst eine lateinische Ausgabe erschienen: Clarissimi Viri D. *Lodouici ab Avila et Zunniga*, militiae Alcantarensis praefecti, Commentariorum de bello germanico a Carolo V Caesare Maximo gesto, libri duo, a Gulielmo *Malineo* Brugensi latine redditi et iconibus ad historiam accomodis illustrati. Antverpiae in aedibus Jo. Steelsi, 1550 in 8, welche auch rar ist. Man hat ausser dieser noch eine Ausgabe von 1550, welche hauptsächlich darin unterschieden ist, daß die eine S. 126 nur einen Holzstich, die andere aber noch 3 derselben Bl. 1, 29, und 114 hat. Das Werk ist auch wieder zu Straßburg 1620 in 12 gedruckt, auf Kosten Christophs von der Heyden. Im französischen, von Matth. Vaucher übersetzt, erschiene es zu Antwerpen, durch Nikol. Torcy 1550, 8; und noch im französischen, von Gilles Boyleau übersetzt, auch mit Anmerkungen bereichert, zu Paris bei Vincent. Sertenas. In italiänischer Sprache ist es zu Venedig 1549 (oder 1548) in 8 gedruckt. Es soll auch nach Menkens *biblioth. viror. militia aeque ac scriptis clarorum*, Lipsiae 1734, 8, S. 67, von Philipp dem Grossen, Herzoge zu Braunschweig, ins teutsche übersetzet seyn,

seyn, welches aber mehrere Erläuterung bedarf. (Clement 2c. T. II. S. 289. 290. u. f. Widekind 2c. 2 St. 268 u. 269 S.) Inzwischen führet Kreyßig ebendiese teutsche Uebersetzung an, und es ist die von mir im 1 Bande schon angebrachte Anmerkung hier zu vergleichen, wo fast ebendieselben, und noch andere Ausgaben, angezeiget werden.

Zu 819. Bachstrohm (Johann Friedrich).

Johann Friedrich ist sein Vorname; welcher droben in der Ueberschrift (Zahl 819) vermisset wird. In den Leipz. gel. Zeit. wurde 1729 von Warschau vermeldet: Bachstrohm, der unlängst von Constantinopel daselbst angelanget sey, würde nächstens mit seiner Familie wieder dahin gehen, um an der Uebersetzung der Bibel in türkischer Sprache zu arbeiten. (L. G. Z. 1729, N. 76. S. 689. Er gieng auch 1729 wirklich wiederum dahin ab. Kurz vorher hatte er Exercitationem s. specimen de caussa grauitatis, cui adiecta sunt nonnulla de originibus rerum tanquam fundamenta physices nouae ant-atheisticae, auf viertehalb Bogen Dresden 1728 in 4, herausgehen lassen. (Leipz. gel. Zeit. 1730. N. 11. S. 101 u. f.) Ohne Zweifel ist er auch Uebersetzer von folgender Schrift: „Gründliche Anweisung oder „Regeln, wie man die Weissagungen der h. Schrift „überhaupt recht verstehen, und auf Christum und „seine Kirche deuten könne, übersetzt von Joh. „Friedr. Bachstrohm, Med. D. Frankf. u. „Leipz. 1735, 8 „. 20 Bogen. Nach Hrn. Rambachs Zeugnisse ist der Verfasser ein französischer römischkatholische Abt, d'Asfeld. Er folget Coccejanischen Grundsätzen, und gehet in den Vorbildern fast eben so weit, so daß die Schrift beinahe zugleich eine typische Theologie ist. (Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen 2c. 1736, 463-474 S.) Weiter hat man: „Joh. Friedr. Bachstrohms Deulichkeit und Klarheit der göttlichen

„Wahrheit, aus dem 12, 13 und 14 Kapitel des 1 „Briefes St. Pauls an die Korinther erkläret, Frankf. „1735. in 8. Und noch: Art de nager, ou invention à l'aide de laquelle on peut toûjours se sauver du naufrage, par J. F. *Bachstrohm*, Doct. Med. à Amsterdam, 1741. 8. 5 Bog. Er will, daß man sich einen Harnisch Pantoffelholze von 10 Pfunden machen lasse, welches das rechte Maaß sey, daß der Körper im Wasser schwebend erhalten werde, und nicht untertauche; daß man auch noch eine Summe Geldes in der Tasche mitnehmen könne: zeiget auch unter andern, wie man vermittelst dieses Holzes eine grosse Armee leichtlich über das Wasser bringen könne. (Leipz. gel. Zeit. 1742, N. 24, 210 u. 211 S. *Nou. Act. Erud.* Lips. 1743, Mai. num. 5.) Solche Abhandlung hat man auch teutsch, unter dem Titel: „J. F. Bachstrohms Kunst zu schwimmen, oder Erfindung, vermittelst welcher man sich „allemal aus einem Schifbruche retten, auch bedürfenden Falls ganze Armeen über die braitesten Flüsse bringen kann, aus dem französischen übersetzt, „Berlin 1744„. in 8. Noch eine Schrift heisset: Noua aestus marini theoria ex principiis physico-mathematicis detecta et dilucidata; accedit examen acus magneticae spiralis, quae a declinatione et inclinatione libera esse creditur, institutum a *Jo. Friedr. Buchstrom*, M. D. Lugd. Bat. 1734. 5 und einen halben B. in 8. Der Anhang betrift die Gattung der Magnetnadel, welche le Maire zu Paris erfunden hat, worüber auch verschiedene in Italien ihre Gedanken eröfnet haben; s. das *Journal historique de la republ. des lettres*, Tom. III. p. 254-273. Bachstrohm hat unterschiedliche Zweifel dawider erreget. (Hamb. Ber. 1734. N. 17. S. 140-142. Leipz. gel. Zeit. 1734. N. 49. S. 433-436.) Aus den Hamb. Ber. 1734, N. 24 S. 196 siehet man, daß er ein Schlesier von Geburt gewesen, 1734 sich

in

zu Leiden aufgehalten, und ziemlich bei Jahren gewesen sey.

Zu 828. Bayer (Gottlieb Siegfried). †.

In der zu Nürnberg vor kurzem herausgegebenen *Sylloge noua, epistolarum varii argumenti*, stehen Libro I, so 14 B. in 8 beträget, N. 1-10 zehn Briefe dieses Mannes an Hrn J. M. Gesner. Sein Leben lieset man auch in dem kürzlich zu Halle in 8. auf 2 Alph. u. 10 Bog. unter Hrn. D. Semlers Aufsicht gedruckten fünften Theile der Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, grössentheils aus der Brittannischen Biographie übersezt, Num. 26.

Zu 831. Beausobre (Isaak von). †.

s. auch den Anhang am 3 Th. des 2 Band. 1171 S. Daß sein bereits verstorbener Sohn, Karl Ludwig von Beausobre, desselben Sermons in 4 Bänden von neuem besorget habe, welche zu Lausanne 1755 in 12 erschienen sind, ist von mir albereits unter dem leztern, im 4 Th. des 3 Bandes (2763 Zahl) bemerket worden. Isaaks erste Ehefrau war eine geborne Arnodot, Tochter eines Predigers zu Lusignan, welche er nicht lange nach seinem 22sten Jahre geheirahtet hatte. Aus dieser Ehe lebten, bei seinem Tode, noch der angezogene Karl Ludwig, ein Prediger zu Berlin, auch Leopold, Oberster über ein Regiment der Kaiserin von Rußland, ingleichen eine Tochter. Zum andertmale ehelichte er 1730 eine Schwarzin, von welcher er 2 Söhne hinterließ. Uebrigens ist die Jöcherische Nachricht von Isaak von Beausobre aus den Leipz. gel. Zeit. 1740, N. 27. S. 227-340 genommen worden. Nunmehro stehet des J. von Beausobre Leben auch in Joh. Pet. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit Hr. Fried. Eb. Rambachs Zusäzen, 17 Theil. Halle 1758. 8, und ist dasselbe auch

in Acad. Vitemb. Jur. Prof. Publ. Halae 1729, sumtibus Ern. Gottl. Krugii, 5 Alph. 2 B. Tomo I sind enthalten: 1. Ad L. Lecta 40. D. de reb. cred. si cert. pet. liber singularis. 2. De pactis, iuris stricti contractibus in continenti adiectis, dissertatio. 3. De auctore auctoribusue Authenticarum, quas vocant, diatriba 4. Ad L. Ἀξιῶσις 9. D. de L. Rhodia de iactu, liber singularis. 5. De dominio maris dissertatio. 6. de foro legatorum, cet. Diese Stücke sind vorher in Holland einzeln gedruckt gewesen. Im II Tomo stehen die Opuscula varii argumenti, welche van Bynckershoek ehemals zusammen herausgegeben hatte; nemlich: 1. Praetermissa ad L. 2. D. de orig. iur. 2. De rebus mancipi et nec mancipi. 3. De iure occidendi, vendendi et exponendi liberos apud veteres Romanos. 4. De captatoriis institutionibus. 5. De legatis poenae nomine. Zu diesen sind iezt hinzugekommen die Curae secundae de iure occidendi et vendendi liberos apud veteres Romanos. worinnen van Bynckershoek dem Noodt auf seine *Amicam responsionem* ad difficultates *Iulio Paulo*, siue libro de partus expositione et nece, motas, geantwortet hat. (Leipz. gel. Zeit. 1729. N. 43. S. 394 u. f.) Im 6 St. der Hällischen Beiträge zur juristischen Gelehrtenhistorie, Halle in 8, wird N. 3. von der Streitigkeit über den wahren Verfasser der Authenticarum gehandelt. Diese ist zwischen H. A. Pagenstechern und van Bynckershoek mit grosser Heftigkeit geführet worden; und die Meinung des leztern, welcher den Irnerius und andere Rechtsgelehrte des 12 und 13 Jahrhunderts zu Verfassern der Authenticarum gemacht, hat bis daher die Oberhand behalten (Leipz. gel. Zeit. 1757, N. 91, S. 814.) Im 1 Buche der schon angeführten und zu Nürnberg in 8 gedruckten *Sylloge noua epistolarum varii argumenti* trift man N. 13 u. 14 zwei Briefe des van Bynckershoek an J. Gottl. Heineccius an.

Zu

Zu 898. Catesby (Markus).

Die kurze Naturgeschichte von Carolina, welche bei dem Werke des Catesby stehet, ist zu Nürnberg um Anfang des Jahres 1756 teutsch übersetzt erschienen. Catesby ist 1712 zum erstenmale nach Carolina gegangen, und zum zweitenmale begab er sich 1722 mit einem von guten Gönnern zusammengetragenen Vorschub ebendahin, da er denn bis 1726 in Carolina, und auf den Bachanischen Inseln, allerlei Thiere und Gewächse sammlete, und mahlete, auch nach seiner Zurückkunft, wiewol mit einer, dem Schreffieren änlichen, nicht gar zu angenehmen Art äzte, und damals herausgab. (Götting. Anz. 1755. 143 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. rc. 1757, 10 Woche, 153-155 S.)

Zu 906. Cheyne (George).

Siehe auch den Anhang des 3 Th. im 2 Bande, 562 S. Er war von Geburt ein Schottländer, legte sich anfänglich auf die Weltweisheit und Grössenwissenschaft, endlich auf die Arzeneigelehrtheit, war ein Mitglied der königlichen Gesellschaft zu London, und starb zwischen 1744 und 1748. Besonders hat ihn das Werk, welches er 1725 auf Veranlassung des Ritters Joh. Jekyll aufsetzte: De infimorum (so stehet bei Meylingen, es wird wol *Infirmorum* heissen sollen,) sanitate tuenda vitaque producenda, berühmt gemacht, welches auch von dem Hrn. *de la Chapelle* ins französische übersetzet worden ist, unter dem Titel: Regles sur la santé et les moyens de prolonger sa vie, ou methode nouvelle de guerir les maladies du corps et celles de l'esprit qui en dependent, 2 Vol. à Paris 1749. 8. Cheyne hat auch noch in englischer Sprache geschrieben: Von der Natur des Podagra und der wahren Art dasselbe zu heilen; ingleichen: eine neue Theorie der febrium continuar. acutar. und lentar. (Meyling. in dem Leben und Schriften rc. S. 99 u. 100.

aus Hrn. Eloy *dict. hist. de la med.* Tom. I. S. 233 u. f.) So gern ich zufrieden bin, daß der sel. Herr Meyling (welcher in seinen besten Jahren 1758 als Feldprediger sein Leben in Mähren beschlossen hat, und also seinen Beitrag nicht fortsetzen kann, mir auch sonst persönlich bekannt gewesen ist,) meinen Aufsatz mit einem Zusatze hat beehren wollen: eben so sehr muste ich mich verwundern, daß er meinen damals schon fertig gewesenen 3 Th. des 2 Band. nicht nachgeschlagen hatte, wo ich bereits im Anhange den Cheyne angeführet, und etwas gemeldet hatte, welches er selbst übergangen hat. Sonst ist des Cheyne Unterricht zur Gesundheit und zu einem langen Leben, auch aus dem englischen ins teutsche übergetragen, und und zu Frankfurt 1744 in 8 gedrucket worden. Von dem in Meylings Zusatze angeführeten beiden lezten Schriften heisset die eine: Essay on the true nature and due method of treating the Gout, with the Account of the nature of Bath Waters, welche 1733 schon fünfmal gedrucket war; die andern aber: A Theory of acute and slow continued Fevers. Auch war damals sein Essay on Health ad long Life schon siebenmal heraus, und zum drittenmale waren seine Philosophical principles of religion natural and reveal'd in 2 Theilen damals aufgeleget. Meyling hat noch folgendes Werk des Cheyne weggelassen: The English Malady, or a Treatise of Nervous Diseases of all Kinds, as spleen, vapours, lowness of spirits, hypochondriacal, ad hysterical distempers, rc. London, 3 Theile, in 8, um das J. 1733. Auch haben C. Rivington und J. Leake um 1740 zu London verleget: An Essay on Regimen; Together with five Discourses, medical, moral and philosophical: serving to illustrate the Principles and Theory of philosophical Medicin, and point out some of its moral Consequences. By *Geo. Cheyne*, M. D. C. R. Ed. S. and F. R. S. groß 8. 1 Alphabet 7 Bogen.

Zu

Zu 918. Fordyce (David).

Man sehe auch den Anhang bei dem 2 Th. des 2 Band. 387 u. 388 S. Scheurleer im Haag hat geruckt: Elemens de Philosophie Morale, traduits de l'Anglois du Professeur *Fordyce*, et augmentés d'une dissertation sur les fondemens de l'autorité de Dieu, et sur la nature de l'obligation morale; par M. *de Joncourt*, Doct. et Prof. en Philos. 1756. 400 Seiten in 12. (s. Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1757, 21 St. a. d. 155-158 S.) Die teutsche Uebersetzung hiernach heisset: Des Herrn Fordyce, berühmten Professors zu Aberdeen ꝛc. Anfangsgründe der moralischen Weltweisheit, mit Herrn de Joncourt Abhandlung von der Oberherrschaft Gottes, und der sittlichen Verbindlichkeit vermehret, Zürich 1757. Ich habe auch noch eine teutsche Uebersetzung angeführet gefunden, mit dem Titel: Anfangsgründe der philosophischen Sittenlehre, aus dem englischen ꝛc. Berlin 1757. 8.

Zu 938. Lange (Karl Hinrich).

Siehe auch den Anhang am 1 Th. des 2 Band. 227 S. und am 2 Th des 2 B. 388 S. und am 4 Th. des 2 Band. 766 u. 767 S. Der Hr. Prorektor Leuschner zu Hirschberg redet auch von seinen Lebensumständen und gelehrten Arbeiten *Spicil. nono ad Cunradi Silesiam togatam.*

Zu 941. Lange (Paul). †.

Sein Leben, meistens aus seinen eigenen Schriften verfertiget, stehet in Schöttgens und Kreysigs Nachlese zur Obersächsischen Historie, im 11 St.

Zu 961. Meginhard. †.

Was der Herr Hofrath Scheidt zu Hannover, laut obiger Nachricht, verheissen, hat er nun auch an dem Meginhard insbesondere erfüllet. Denn im 1 Theile seiner herausgegebenen *Bibliothecae historicae*

sto-

storicae Goettingensis, 1758. stehet Num 1; S. 1-18: *Meginhardi* historia de translatione S. Alexandri Wildeshusam, siue, de miraculis S. Alexandri, S. Felicitatis filii, libelius. Die Handschrift von Meginhards Werke ist ehemdem vor 400 holländische Gulden feil geboten worden, und befindet sich voritzo in der königlichen Büchersammlung zu Hannover. Die Züge der Buchstaben sind in 3 Kupferstichen abgezeichnet worden. Vom Meginhard weiß man nur, daß er ein Mönch zu Fulda gewesen, und daß er, ausser dem hier abgedruckten Werkchen, auch ein anderes de actis et translatione corporis S. Ferrutii martyris verfertiget habe; (und noch eines, welches in dem A. G. L. genennet wird.) Hr. Scheidt bemerket aus dem hier abgedruckten unter andern, wie gewiß es sey, daß er nach der Hälfte des 9 Jahrhunderts unter den Gelehrten bekannt zu werden angefangen habe. Die ersten Kapitel Meginhards hat Adamus Bremensis, fast ohne eine Sylbe zu ändern, abgeschrieben. Dieser nennet zwar seinen Gewährsmann Einhartum, wodurch einige des Kaisers Karls des Grossen Geheimschreiber oder Kanzler Eginhard verstehen wollen; es ist aber kein anderer, als dieser Meginhard. Der Hr. Hofraht beantwortet auch, um diesem Schriftsteller eine völlige Glaubwürdigkeit zu verschaffen, einen Einwurf, welcher von den vielen in diesem Werkchen befindlichen Fabeln und von einigen historischen Unrichtigkeiten hergenommen werden könnte. (Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, Hamb. 1758, 8. 40 St. 428 bis 430 S.)

Zu 992. Swift (Jonathan).

Besiehe auch die Anhänge am 2 Th. des 2 Band. 388 u. 389 S. am 3 Th. des 2 Band. 764 S. am 4 Th. des 1 Band. 767 u. 768 S. In dem Bremischen Magazine, 2 St. Hannover 1756 in 8, stehet Num. 32; Leben des berühmten D. Jonathan

than Swift, welcher 1667 (droben stehet 1669) zu Dublin auf die Welt kam, 1742 in eine gänzliche Raserei verfiel, und ein Einwohner seines eigenen Hospitales, welches er für einfältige und mondsüchtige aufgerichtet hatte, geworden ist. (Leipz. gel. Zeit. 1756. N. 100, 891 S.) zu Hamb. und Leipz. sind 1758 erschienen: D. Jonathan Swifts einige Predigten, aus dem englischen übersetzt, 5 B. in 8. Sie sind über 1 Joh. V. 7, 1 Petr. V. 5, 2 Korinth. I. 18, 2 B. der Kön. VIII. 13; die vierte Predigt aber hat einen andern Verfasser. In der Vorrede wird denen begegnet, welche ihn, wegen seiner Stachelschriften, für einen blossen Spötter oder gar für einen Freigeist halten. (Tübing. Ber. 1758, 20 St.) Man hat auch: The History of the four last Years of the Queen. By the late *Jon. Swift*. London 1758. 8. s. Brittische Bibliothek, 3 Band. 5 St. N. 2. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1758, N. 104, wo a. d. 729 S. es heisset: „Diese Geschichte „der vier lezten Jahre der Königin Anna kömmt „endlich durch einen Freund des Verfassers ans „Licht. Swift schreibt darinnen als ein eifriger „Torrys, der die Maasregeln des Hofes rechtfertiget, und dagegen die Gegenpartei auf das gehässigste abbildet. Er bringt aber zugleich viele geheime Nachrichten bei welche die Friedensunterhandlungen der damaligen Zeiten betreffen, und „diese lassen sich wohl gebrauchen. Man hat hieran „ein Supplement zu seinem Proceß ohne Ende„. Es ist aber auch schon vor etlichen Jahren diese Schrift eines Ungenannten zu London heraus gewesen: Memoirs of the four last Years of the Reign of Queen Anne. (s. Leipz. gel. Zeit. 1743. N. 16.) Sonst ist wider jenes Swiftische Buch herausgekommen: A Whigs Remarks on the Tory History of the four last years of Queen Anne by D. Jon. *Swift*. 65 Seiten in 8. Wiewol der Verfasser vom Swift auf den Titel urtheilet: *is tantus, quantus*

to-

aliis chirurgicis operationibus, tum de quam plurimis medicamentis apud Aegyptios frequentioribus elucescunt. Quae cum priscis medicis olim notissima essent, nunc ingenti artis medicinae iactura a nostris desiderantur. Venet. ap. Franc. de Franciscis, 1591. 4. Das ist die erste rare Ausgabe. Selten ist auch die Ausgabe dieses Buches Paris. ap. viduam Guil. Pelé 1645. 4. Jngleichen *P. Alpini* de plantis Aegypti liber, ed. altera emendatior, Patau. 1640. 4. Noch seltener: *P. Alpini* de rhapontico disputatio in Gymn. Pat. habita, Patauii ex typog. Gasp. Crivellarii almae Vniuersitatis D. D. Artistarum impressoris, in 4, 32 Seiten. Ueberaus rar ist auch: *P. Alpini* de praesagienda vita et morte aegrotantium libri VII, Venet. ap. haer. Melch. Sessae 1601 in 4. Selten sind auch diese Ausgaben: Francof. ap. Jo. Rhodium 1601. 8, und Patauii ap. Rob. Mejettum 1601. 4. (Hr. Clement ꝛc. T. I. S. 211-213.) Da nach dem *Giornale de Letterati d'Italia* Veneb. 1711 in 12, T. V. S. 387, des Alpinus Werke überhaupt rar sind, so ist zu diesen, welche Hr. Clement anführet, aus den Büchern der königlichen Akademie zu Berlin noch zu fügen: *Prosp. Alpini* de balsamo et plantis exoticis libri II, per *Alpinum* filium completi et editi, Ven. 1628. 4. Sein Buch de praesagienda vita et morte aegrotantium ist mit H. Boerhavens Vorrede zu Leiden 1710 in 4 wieder aufgeleget; (Widekind ꝛc. 1 St. 82 u. 83 S.) und mit ebendesselben Vorrede, accurante Hier. Dau. *Gaubio*, zu Hamburg 1734. 4.

Zu 1010. Amesius (Wilhelm). †.

Seine Philosophemata, Lugd. Bat. 1643 in 12, kommen nicht häufig vor. Reimann saget, dieses Buch sey rar subtil und paradox; inzwischen hat es Jansson zu Amsterdam 1651 in 12 wieder aufgeleget. (Clement ꝛc. T. I. 266 S.) Es findet sich auch im letzten Theile von des Amesius Werken, welche

mit

mit des Nethenius Vorrede zu Amst. 1658 in 8, in 5 Bänden herausgekommen sind. (Widekind rc. 1 St. 99 S.) Diese Ausgabe der Werke des Amesius giebt das A. G. L. in 12 an.

Zu 1012. Amling (Wolfgang).

Ich habe nach der Zeit die Leichpredigt, und die lateinische Einladungsschrift, als die sichersten Urkunden sein Leben betreffend, selbst in die Hände bekommen. Der Titel heisset: „Leichpredig, bey dem „Begräbnis des weiland Ehrenvesten Achtbaren v. „Hochgelarten Herrn *WOLFGANGI AMLINGI*, „I. U. Doctoris, des Fürstlichen Gymnasii zu Zerbst „gewesenen Professoris, hernach auch bestettigten „Syndici der löblichen Stadpolicey daselbst, welcher „im Herrn seliglich entschlaffen, den 8. tag Julii zu „Abend vmb 8. vhr, im Jahr Christi vnsers Erlö„sers 1613. Seines Alters aber im 44. vnd ist den „12. tag gemelten Monats ehrlich zur Erden be„stattet worden, Gehalten durch M. *JOHANNEM* „*THEOPOLDVM*, Pfarrern zu S. Niclas in Zerbst. „Gedruckt zu Zerbst durch Zacharias Dörffern, im „Jahr Christi 1613„. in 4. Auf der 27 S. u. f. stehet der Lebenslauf teutsch; von S. 34-44 aber lateinisch in Mart. Friedr. Wendelius Einladungsschrift, worauf, nebst einem griechischen, etliche lateinische Gedichte folgen. Alles zusammen füllet 57 Seiten, oder 7 und einen B. in 4. Der Inhalt stimmet mit meiner obigen Nachricht überein, und ich finde nur noch anzuführen, daß er zu Zerbst, Wittenberg, Heidelberg und Basel den Studien obgelegen habe; daß er seine Ehegnossin zu Heidelberg, wohin er von Basel zurückgegangen war, 1599 sich antrauen lassen, auch mit derselben noch in diesem Jahre sich nach Zerbst begeben; daß er mit ihr nicht nur 5 Söhne und eine Tochter, welche bei seinem Abschiede aus der Welt 1613 annoch lebten, gezeuget, sondern auch sein Ehefrau schwanger hin-

terlassen, welche den lezten Septemb. mit einem Sohne, Reichard genannt, entbunden worden; daß man ihn um Anfang des Jahres 1613 zum Syndikat berufen und bestätiget habe. Bachovius Echtius oder Backofen, sein Schwiegervater, wird am angef. O. ebenfalls Reinhard genenet, daher es Beckmannen eben nicht sonderlich zu verübeln ist, daß er solches gleichfalls gethan hat, ungeachtet dafür sonst Reinerus oder Reiner stehet.

Zu 1018. Augustinus (Anton). †.

(1) *Antonii Augustini* Bibliothecae librorum manuscriptorum gr. et lat. index. Tarrac. ap. Phil. Mey 1586 in 4, ist so rar, als eine Handschrift; s. Henr. Brencmanns *histor. pandectarum*, Trai. ad Rhen. 1722. 4. S. 349. (2) Canones poentialos cum quibusdam notis *Antonii Augustini* Archiepiscopi Tarraconensis. Tarrac. ap. Phil. Mey. 1582. 4. 338 Seiten, und Venet. ap. Felicem Valgrisium 1584. 4. 229 Seiten, sind auch sehr rare Ausgaben. Dieses Werk ist auch nebst der *epitome iuris pontificii* zu Paris 1641 in Folio wieder aufgeleget worden; die Beschreibung davon aber geben Fabricius *bibl. gr.* T. XI. S. 74, und Göze in den Merkwürd. der königl. Bibl. zu Dresden 2 B. 195 S. (3) Tres antiquae collectiones decretalium cum notis *A. Augistini* ad primam; accedit quarta collectio cum scholiis *J. Teutonici*. Ilerdae 1576. Fol. eine überausrare Ausgabe, welche in der *Biblioth. Ehrencroniana* S. 17 mit 16 Gulden ist bezahlet worden. Gundling in der Histor. der Gel. 2 B. 2857 S. und *Colleg. hist. lit.* 1 B. 975 S. saget, daß auch die Ausgaben zu Rom bei Dominicus Basa 1583 in 4, und zu Paris 1609 in Folio, rar wären; welches auch von derienigen gilt, welche mit des Cuiacius und anderer Noten, nebst des Aub. Miräus *notitia episcopatuum*, zu Paris bei Seb. Cremoisy 1621 in Folio erschienen ist. (4) *A. Augu-*

gustini dialogorum libri duo emendatione *Gratiani*. Tarrac. 1586 in 4, und Paris 1607 in 4, sind seltene Ausgaben. Steph. Baluzius hat wegen der Seltenheit solcher Ausgaben, zu Paris bei Francisk. Muguetus 1672 in 8 eine neue besorget, und, da auch diese rar geworden war, Gerh. van Mastricht wiederum eine neue zu Duisburg 1676 in 8, welche sich aber ebenfalls selten machet. s. *Thes. bibliothecal.* 1 B. 36 S. (5) *Antonii Augustini* Jureconſ. Emendationum et opinionum iuris ciuilis libri IV. Ad *Modestinum* ſ. de excuſationibus liber ſingularis, item *Laelii Taurelli* ad Gallum et legem Velleam, ad Catonem et Paulum, de militiis ex caſu. Omnia quidem ſecundum Pand. Flor. editionem. Lugd. ap. Ant de Harſy 1534. 8. Am Ende stehet: Lugd. excudebat Jo. Quadratus. 358 Seiten, ohne Register. Ingleichen Ven. 1543, auch Baſilae A. S. 1544. Fol. 265 Seiten, und Lugd. 1574, 8. Herr Element gedenket noch dreier Lyonscher Ausgaben, 1560, 1591, und 1650 in 4, wie auch der Heidelbergischen 1594 in 8; von der zuerst angeführten und ältesten Ausgabe aber sagt er nichts. (6) Ebendess. Epitome iuris pontificii veteris. Tarrac. 1586. Fol. Romae p. Aegid. Spadam 1611. Fol. Romae p. Steph. Paulinum 1614. Fol. und zu Paris 1641 in Folio in 3 Tomen nebst seinen Canonibus poenitentialibus. s. *Acta Erud. lat.* 1740. S. 712. 716. u. f. (7) Ebendess. Collectio conſtitutionum graecorum codicis *Justiniani* et *Juliani* nouellarum epitome cum paratitlis et ſcholiis. Ilerdae p. Robertum Roburium 1567. 8. Ist in der *Bibliotheca Menarsiana* S. 430 mit 9 Gulden bezahlet, zu Basel aber 1576 in Fol. mit ebendieses *Augustini* ſcholiis et variis lectionibus ex biblioth. P. Pithoei wieder aufgeleget worden. (8) *A. Augustini* de legibus et ſenatus conſultis liber: adiunctis legum antiquarum et ſenatus conſultorum fragmentis cum notis *Fului Vrſini*, Romae ex typogr. Dom.

Basae cIↃIↃXXCIII (1583) de licentia superiorum, klein 4, 339 Seiten, ausser den tabulis legum, deren 22 sind, und des Ursinus Noten, von 54 Seiten. Eben dieses Buch: multo quam antea emendat. additis etiam locorum quorumdam notis cum 2 indicibus locupletissimis; adiectus est Justi *Lipsii* libellus de legibus regiis et Xviralibus. Parisiis ap. Jo. Richerium 1584. Fol. Das Werk ist auch wiederum zu Lyon 1592 in 4, und 1606 in Folio, gedruckt; es stehet auch im 2 Bande von des Grävius *Thes. antiquit.* (9) Ebendess. Dialogos de las Medallas, Inscripciones y otras Antiguedades. Tarragona 1587. 4. Nik. Antonius und Andr. Schottus haben von einer ältern Ausgabe Tarrag. 1575 in 4 geredet, welche aber von den meisten in Zweifel gezogen wird. Inzwischen ist das Buch so selten, daß man es in *biblioth. Patau. et Mansart.* Hag. Com. 1722. S. 175 mit 105 Gulden, und zu Paris schon mit 300 Livres bezahlet hat. s. Beyers *epist. de biblioth. Dresdensibus* S. 16. 17. Vogts *libr. rar.* 70 S. Freytags *Anal. litt.* (10) I Rittratti delle Medaglie che nella presente opera si contengono. Con Licentia de' Superiori. In Roma. Presso Ascanio & Girolamo Donangeli. 1592. 4. Hr. Clement führet dieses Buch aus des Haym führet dieses Buch aus des Haym *notizia de libri rari* S. 31 unter einem andern Titel an, als derienige ist, welcher hier aus einem zu Berlin befindlichen Exemplare geliefert wird. Man findet darinnen auf der Rückseitige des Titelblates das Bildnis des Ant. Augustinus. Hierauf folgen 72 Kupfertafeln von den Münzen und Altertümern, die darin betrachtet werden. Alsdann siehet man unter der Aufschrift: i discorsi del Sign. D. *Antonio Agostini* sopra le medaglie & altre anticaglie, das Werk selbst, auf 239 Seiten. (11) Dialogi d'*Antonio Agostino* intorno alle medaglie, inscrittioni ed altre Antichità tradotti di Lingua Spagnuola in Italiana da Dionigi Ottaviano

viano *Sada*. In Roma 1592. Fol. und ebendas. p. Filippo de Rossi, 1648. Fol. und ebendas. p. Filippo de Rossi, l'anno del Giubileo 1650. Fol. und ebendas. stampati da Andrea Fei ad M. istanza di Pompilio Totti & Andrea Montano l'anno del Giubileo 1625. Fol. auch noch zu Rom 1736. (12) Ebendess. Antiquitatum romanatum in nummis veterum dialogi XI ex hispanico latine redditi ab Ant. *Schotto*, cum duodecimi accessione de prisca religione diisque gentium. Accedunt seorsim editae numismatum icones a Jac. Briaeo aeri incisae. Antv. ap. Aertissium. 1617. fol. und ebendaselbst 1653. fol. (13) Ebendess. Commentarius de nominibus propriis τȣ πανταντȣ Florentini. Tarrac. ap. Phil. Mey. 1579. fol. Ist in *biblioth. Ehrencroniana* S. 171 für 255 Gulden verkaufet worden; stehet aber auch im *Thesauro iuris Romani* Tom. I. (14) Ebendess. de Pontifice et Patriarchis et Primatibus, Archiepiscopis et Metropolitanis episcopis; S. pontificibus vel sacerdotibus, Conciliis, et synodis, Chorepiscopis et praesbyteris, diaconis et Hypodiaconis et diaconissis, acolytis et aliis clericis inferioribus, Monachis et Canonicis Regularibus et de sacris Virginibus, Laicis, Catholicis, Haereticis, Apostatis et schismaticis Judaeis et Paganis. Romae 1617. Fol. (15) Familiae Romanae, quae reperiuntur in antiquis numismatibus ab vrbe condita ad tempora diui Augusti, ex bibliotheca *Fuluii Vrsini*, adiunctis familiis XXX ex libro *Antonii Augustini*, c. fig. Romae ap. Tramezinum. 1577. Fol. und Lugduni per Francisc. Fabrum 1592. 4. In Karl Patins Ausgabe, Paris 1663, Fol. sind einige Stellen ausgelassen. Das Werk hat Grävius dem 7 Bande seiner *Antiq. Rom.* einverleibet. (Die Seltenheit dieser Schriften wird in Hn. Clements *bibl. cur.* rc. 2 Th. 248-260 S. und Widekinds Verzeichn. von rar. Büch. 2 St. 253-258 S. bestimmet.)

Zu 1024. Bessel (Johann George von).

Vergl. meinen 3 Th. des 3 Band. (2527 Zahl), woraus erhellet, daß der Name verschiedentlich angegeben werde.

Zu 1028. Brenz, oder Brentius (Johann) †.

Im Register des 2 Bandes stehet bei diesem Namen 1208, statt 1028. Sonst fehlet in dem A. G. L. Libellus casuum quorundam matrimonialium elegantissimus, *Joanne Brentio* autore: in eundem praefatio D. M. *Lutheri*, prius non edita: iam denuo recognitus etc. Basil. 1536. 8. (Sincer. von rar. Büch. 3 Band. 207 S. u. f.)

Zu 1042. Chyträus (David). †.

Ich habe im 2 Th. des 3 Bandes unter Adam Schrötern (2445 Zahl des Hn. Mizlers versprochene *Scriptores reip. Polonae et magni ducatus Lithuaniae* bereits angeführet; in dem 1 Bande derselben soll die 15 Stelle einnehmen; *Dauidis Chytraei* Vandalia, regionum ad mare Balthicum, Pomeraniae Prussiae, Liuoniae, Moscouiae, Poloniae principes et statum reip. et ecclesiae summatim exponens.

Zu 1044. Cosmas Pragensis. †.

Siehe auch den Anh am 1 Th. dieses 3 Bandes, 205 u. 206 S. In Menkens *script. rer. germ* T. III. Lips. 1730. Fol. stehen auch N. 25: *Cosmae Pragensis* Chronicae Bohemorum libri III, Scriptorum horum Tomo II recusi, nunc cum membrana Tabularii Regii et Elect. Dresd. collati, plurimis locis emendati et aucti. Dieses ist auch, doch nur insgemein, in dem A. G. L. angezeiget worden.

Zu 1046. Crusius (Jakob Andreas). †.

Aus desselben Werke, von Witekind dem grossen, Minden 1679 in Folio, ist ein Auszug in französi-

scher Sprache zu Paris erschienen; er heisset: Vie de Witekind le Grand, Tige des Maisons de Saxe, de Brandebourg, etc. par Monf, *Dreux du Radier*, 48 Seiten in 12. Dieser hat auch kurze Anmerkungen beigefüget, theils die Qvellen, aus denen Crusius geschöpfet hat, theils die von ihm erwehnten Gegenden und Oerter anbetreffend. s. Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 21. S. 185 u. f., wo auch ein paar Stellen des Hn. de la Bruere in seiner *Histoire du Regne de Charle-Magne*, und des Abts Ladvocat in seinem *Dictionnaire historique portatif*, verbessert werden.

Zu 1047. Crusius (Martin). †.

Zu Lindau ist *Thesaurus rerum Sueuicarum*, seu dissertationum selectarum *Volumen Tertium*, de Sueuia, exstinctis Ducibus, libertate restituta, cura et studio Jo. Reinhardi *Wegelini*, &c. fol. erschienen; und in diesem Bande findet sich N: 16: Mart. *Crusius* de Comitiis Calwensibus, wobei ein Anhang von dem Geschlechtsregister dieser Grafen, und von den Schriften des Crusius, geliefert wird. (Von diesem Bande s. Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 104. S. 923 u. 924. *Noua acta erud.* Leipz. 1758. Febr. N. 8. Götting. Anz. 1757. 135 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1758, 8 Woche.) In dieses Werkes Vol. II. stehet N. 20 dess. Oratio de Imp. Rom. Friderico Ahenobarba vel Berbarossa; und N. 34 dess. Oratio de Regina Romana, Augusta Irena, vel Maria Graeca, Phil. Sueui vxore.

Zu 1054. Ennius (Qvintus); †.

Siehe auch den Anh. am 1 Th dieses 3 Band. 207 S. In des Ang. Calogiera *Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici* findet man Tom. IV. Giov. Bernardini Tafuri Urtheil über des Abts Domenico de Angelis Abh. von dem Vaterlande des Q. Ennius; Tom. V. des Dom. de Angelis Abh. von dem Vaterlande desselben; und Tom. XI. eine

Beantwortung der Beurtheilung des Tafuri gedachte Abhandlung betreffend.

Zu 1066. Grüzmann (Michael).

Oder Grüzmann. Der Ort wird sonst Förderstedt genennet. Er kam 1634 dahin, und blieb bis etwan 1687 (s. J. H. Häveckers Chron. von Calbe, rc. 2 Ausgabe, 142 Seit.)

Zu 1071. Hausmann (Nikolaus). †.

Daß er 1521 nach Zwickau gekommen sey, habe ich schon bemerket: er wurde den 16 Maimon. von dem dasigen Stadtrahte, angenommen, und den 18 d. M. eingewiesen. (Dietm. sächs. Priest. 3 Band. 1312. S.) Hier ändert auch Hr. Dietmann die in seinem 1 Bande gesetzte Zahl 1528, und setzet dafür 1531, in welchem Jahre er von Zwickau weg und nach Dessau gezogen sey. Indessen scheinet er erst 1532 nach Dessau gekommen zu seyn; s. meine eigene Nachricht im 2 Bande, (1071 Zahl,) und Peter Anspachen, im 1 Th. dieses 3 Band. (2004 u. 2171. Zahl.)

Zu 1074. Heidmann (Christoph). †.

Daß er zu Bodenwerder (in A. G. L. stehet Bodenwerd) geboren sey, ist vor der lezten Ausgabe des Gel. Lex. in dem 2 Bande der Crit. Bibl. 21 S. angemerket worden.

Zu 1078. Hennings (Karl Andreas). †.

Sein Tod erfolgte 1729 am 4 Maimon. (Leipz. gel. Zeit. 1729. 368 S.)

Zu 1080. Höschel (David). †.

Die angeführte *diss. epist.* des Hrn. Bruckers, 5 und einen halben B. in 4, wird in den Leipz. Gel. Zeit. 1739, N. 50, S. 446-449 in einen Auszug gebracht. Hier heisset es, er sey 1556 den 11 Aprils (D. Jöcher setzet im A. G. L. den 14 Apr.) geboren worden, und 1593 (das A. G. L. hat 1583) sey er an des Sam. Fabricius Stelle Rektor oder

Pri-

Primarius geworden, zu welcher Zeit noch Wolf und Zenisch Professoren und Direktoren gewesen; nach deren beiden Absterben die Professionen bei dem Gymnasio aufgehoben worden, und Höschel unter dem Titel eines Rektors alles verwaltet habe. Einen Beruf zu einer Professorstelle nach Altdorf schlug er aus. Er starb 1617 den 17 Oktob. (den 30. stehet im A. G. L.) Durch das Bibliothekariat der Republik ist das Stadtbibliothekariat zu verstehen; und diese Bibliothek wurde zu seiner Zeit durch Mark. Welsers dahin vermachte Bibliothek vermehret. Hr. Brucker giebt auch das Verzeichnis der Schriften Höschels; es fehlet aber Nomenclator siue index vocum trilinguis, in quem eae fere dictiones secundum generum seriem coniecta sunt, quae in grammaticae praeceptis occurrunt, indicata simul earundem declinatione, editus opera *Dav. Hoeschelii*, Aug. Vind. 1593 in 8, welches Schulbüchlein er auf Einrahten des Prof. der Mathem. D. George Zemischens verfertiget hat, und das geringeste unter seinen Schriften ist. (Leipz. gel. Zeit. a. a. O.) Mehrgedachte Schrift des Hn. Bruckers stehet auch in *Tempe heluet.* Vom. IV. Sect. 3. num. 4.

Zu 1085. Honert (Tako Hajo van den).

Siehe auch den Anh. am 3 Th. des 2 Band. 567 S. Er war von Geburt ein Ostfriese, studirete zu Franeker, bekleidete unterschiedliche Predigtämter, unter welchen seine erste Pfaarre zu Hendrik Ivo Ambacht bei Dordrecht war, erlangete 1714 die durch den Tod des van Till zu Leiden erledigte theologische Profession, und starb daselbst 1740, nachdem er sein Alter über 73 Jahre gebracht, und seit 1734 seinen Sohn Johann van den Honert zum Amtsgenossen gehabt hatte. (Neues Gelehrtes Europa, 9 Th. 119 u. 120 S.)

Zu 1086. Honorius. †.

Wenn man dasjenige lieset, was Forbesius, und aus demselben Arnoldus Montanus in dem Auszuge, welcher den Titel führet, *Arnoldi Montani* Forbesius contractus, *siue compendium instructionum historico-theologicarum de doctina christiana etc.* Amsterd. 1663 in 12 oder kleinem 8, Libr. V. *de Monothelitis et Honorio Papa*, S. 299 u. folgg. über diese Streitigkeit anführet, so dürfte wol der gute Bartholi, oder wer noch immer in seine Fußtapfen treten möchte, zu kurz kommen. Ich will wenigstens die Aufschriften der Kapitel des 5 Buches hersetzen. Cap. I. de ortu haereseos Monothelitarum, et occasione synodorum contra illam: de Pontificum et Cardinalium creatione. p. 299 - 302. II. Summa doctrinae orthodoxae, quam haeresi Monothelitarum Patres Lateranenses in Concilio Romano, praeside Martino primo, anno 644 opposuerunt. p. 303. 304. III. Sententia Concilii Agathonis Papae Romani et Synodi sextae oecumenicae. p. 304. 306. IV. Sententia synodica Synodi sextae oecumenicae: de authoritate eiusdem, vt et canone primo ac phrasi illa, qua Maria aliquando nuncupatur Domina nostra. p. 306 - 313. V. *Sergii* et *Honorii* consensus de vna voluntate et operatione Christi: *Sophronii* doctrina orthodoxa ab vtroque reiecta. p. 313-317. IV. *Honorium* cum aliis Monothelitis propter hanc haeresin anathematizatum a sexta oecumenica synodo aliisque conciliis, ipsisque adeo Pontificibus Romanis ostenditur. p. 317-319. VII. Inanes cauillationes quibus contra clarissimam rei gestae historiam Papistae quidem Infallibilarii, *Onuphrius*, *Bellarminus*, *Gretserus*, Andreas *Schottus*, *Baronius* ac *Binius* vtuntur; Vt et refutatio figmenti et falsatione actae sextae synodi a *Theodoro* Patriarcha facta. p. 320. 321. VIII. Responderur ad quatuor rationes, quas adferunt dicti Adiapseustoi. p. 322-338. IX. Respon-

spondetur ad contentiosorum argumentum ab authoritate petitum contra acta sextae synodi, in negotio *Honorii*. p. 338-345. X. Vindiciae epistolae *Leonis* Papae ad Constatinum Imperatorem, et *Constantini* ad Leonem, ac *Leonis* iterum ad Episcopos Hispanos et regem Ervigium, et denuo ad Constantinum, contra impudentiam *Bellarmini* et *Gretseri*. Destruuntur alia *Bellarmini* perfugia. p. 346-354. XI. De *Joanne Quinto* Papa Romano, literis *Justiniani* Secundi Imperatoris ad Canonem. De quinisexta synodo aliisque: vt et principibus ac pontificibus in damnationem *Honorii* consentientibus. p. 354-356. XII. Stabilitur aequitas sententiae contra *Honorium* latae. Proponuntur ac refelluntur duo Pontificiorum argumenta, sextae synodo fustra opposita. p. 356-362. XIII. Responsio ad tertium argumentum, quo Patrum iniqui Aristarchi, contra aequitatem sententiae aduersus *Honorium*, vtuntur, complectens vndecim propositiones. p. 363-373. XIV. Refellitur vltima Papistarum stropha, qua *Honorium* aiunt errasse occulte, vt priuatam personam, non publice vt Papam. p. 374-377.

Zu 1091. Hottinger (Johann Heinrich).

Einige halten ihn auch für den Verfasser folgender Abhandlung: „Das ganze Loos eines wahren „Gläubigen, Geist, Seel und Leib, oder evangeli„scher Erweis, daß ein Wiedergeborner bestehe aus „Geist, Seel und Leib, aufgesetzt zum Besten deren, „die mit Wahrheit sagen wollen; das Loos ist mir „gefallen . . Erbtheil worden ꝛc.„ Basel 1746, in 8, 5 Bogen. (*Museum Heluet.* Tom. I. Partic. 2. S. 336 u. f.) Seine Theologia Moralis ist 1748 in 8 von neuem aufgeleget worden. Und 1754 hat sein Hr. Sohn, Abel Adam Hottinger, Prediger zu Creuzenach dieses seines Vaters nachgelassenes Werk, Ministerium solennis expiationum diei, iuxta ductum legum mosaicarum translatorie, analytice, exegetice et mystice plenius tractatum: nec non lu-

cu-

cubrationes de sacrificiis, fertis, libaminibus et victimarum integritate, zu Zürich, auf 4 Alph. 5 B. in 4 herausgegeben.

Zu 1092. Hottinger (Johann Heinrich). †.

Das im A. G. L. angeführte *Speculum* etc. heisset: Speculum Heluetico-Tigurinum πενταγωνον, quo breuiter et succincte de Heluetiorum, Tigurinorum inprimis, agitur statu 1) politico, 2) ecclesiastico, 3) militari, 4) euentuali; accedit 5) compendium chronologicum de rebus Tigurinorum. Man hat aber nach der Zeit diesem Büchlein einen andern Titel gemacht, diesen nemlich: Antiquitates Germanico-Thuricenses, priscum ciuitatis Tigurinae diuersis temporum periodis statum faciemque illustrantes, nec non multas de rebus medii aeui memorias exhibentes, collectae cura atque studio *Jo. Henr. Hottingeri*, Sacr. Scr. Doctoris, et in Gymn. Tigurino quondam Professoris. Zürich 1737, in 12, 1 Alph. (Leipz. gel. Zeit. 1737. N. 42. S. 361 u. f.)

Zu 1094. Hundt (Magnus). †.

Von demselben handeln sonderlich Joh. Zach. Platner in dem *Progr. de Magno Hundt, tabularum anatom. vt videtur, auctore*, Lips. 1734. 4. und Friedr. Börner in der *bibliotheca libror. rarior*, 2c. Spec. I. p. 6 seqq. Er war zugleich Doktor der Theologie und Medicin, und der Weltweisheit Magister. (Hr. D. Oelrichs *de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum Doctoribus* 2c. Rostok 1758, gr. 8. 42 S.

Zu 1099. Hutten (Ulrich von). †.

In Johann Gerhard Meuschens *Vitis summorum dignitate et eruditione virorum* etc. Coburg 1735, stehet N. 5: *Ulrichi de Hutten* deploratio interitus *Johannis de Hutten*. N. 6. *Eiusd.* deploratio obitus doctissimi equitis *Itelwolfi de Lapide* seu *de*

Stein.

Stein. N. 7. *Eiusd.* Phalarismus Dialogus, eine Stachelschrift wider den Herzog von Würtemberg Ulrich, der den Joh. von Stein hinterlistiger Weise im Walde 1515 ermordet hatte. Diese 3 rare Stücke sind aus U. von Hutten Inuectiuarum libello genommen, welches Buch er auf seinem Schlosse Stekelberg 1519 in 4 hatte drucken lassen, unter dessen verfallenen Steinhaufen es Meuschen 1721 gefunden hatte. (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 94, 836 S.)

Zu 1100. Hutter (Leonhard). †.

Er wird nach einem Anagramma nicht *Lutherus rediuiuus* genennet, wie im A. G. L. stehet; sondern *Lutherus redonatus*. (Critische Biblioth. 2 Band. 21 S.)

Zu 1102. Hypatia. †.

Vergl. Allgemeine Welthistorie, 14 Theil, 504 S.

Zu 1106. Jakobus I. †.

In des berühmten damals Hildesheimischen Hrn. Superintendenten, welcher aber nunmehro zu Hamburg stehet, D. Joh. Diet. Winklers *anecdotis historico-ecclesiast*. 1 Band. 6 St. befindet sich Zahl 45: Johann Simonitä, päbstlichen Nuntii in Polen, Schreiben an den polnischen Kanzler Gembicki, vom 28 Oktob. 109, worin er denselben bittet, des Königes von Engelland Jakobs I Werk gegen den Pabst zu unterdrucken.

Zu 1112. Knauth (Theodor).

Ohnerachtet ich allbereits mit Umständen von ihm droben gehandelt habe: so kann ich doch iezt verschiedenes näher bestimmen, nachdem mir eine Abschrift, von der ihm gehaltenen Leichpredigt von ohngefehr in die Hände gefallen ist. Der Verfasser ist der sehr beliebte und gelehrte Berlinische Herr Johann Hermann Gronau, Knauths damaliger Amtsgehülfe auf der Friedrichsstadt bei Berlin, und ie-

zige erste Prediger zu Berlin an der Parochialkirche; und die Predigt führet den Titel: Der köstliche Gnadenlohn getreuer Knechte Gottes rc. über Matth. XXV, 21. Berlin 1738. Fol. Laut der daselbst angeführten Nachricht war Theoder Knauth zu Cöthen 1682 den 9 Wintermon. geboren. Sein Vater Heinrich Matthias Knauth war dritter Schullehrer bei der reformirten Schule zu Cöthen und Hof-Cantor: seine Mutter Margarethe Elisabeth Backosin: sein Großvater Hieronymus Knauth, Burgermeister daselbst: seine Großmutter väterlicher Seite Maria Pfeifferin, eine Tochter Johann Pfeiffers, fürstlichen Amtsschreibers in eben dieser Stadt: sein Großvater von Mutter wegen Johann Backofen, Prediger in Märzin bei Cöthen: seine Großmutter von mütterlicher Seite Katharine Bierbergin, Johann Bierberges Archidiakons zu Cöthen Tochter: der Aeltervater von väterlicher Seite Peter Knauth, Diakon und Prediger daselbst: die Aeltermutter von Seiten des Vaters Ursula Baumgartin, Hieron. Baumgartens Burgers in Halle Tochter. Theodor Knauth studirete im Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, hernach zu Bremen und Franeker, und erhielte die beste Zeugnisse von C. Hasen, Roellen, Vitringa, und anandern. Er ward Prediger zu Bernau, hernach zweiter Domprediger zu Halle, und zulezt Prediger auf der Friedrichsstadt bei Berlin seit 1732, wo er am hitzigen Fieber 1738 den 6 des Maimonates, in einem Alter von 55 Jahren, und 6 Monaten weniger 3 Tage, gestorben ist. Seine Schriften sind: Zwo Predigten; seine Exculpationsschriften; und ein Traktätchen von den neuen Propheten. Solche habe ich droben näher angezeiget; die zulezt genannte Schrift aber hat ohngefehr diesen Titel: Vorstellung an das Consistorium des Herzogtumes Magdeburg, nebst beigefügten Sendschreiben an alle

Theo-

Theologos ꝛc. zu Halle, der so genannten neuen Propheten ihren Zustand betreffend. 1714. 8.

Zu 1118. Lehr (Leopold Franz Friedrich).

Zu Halle bei Gebauern ist nach der Zeit gedrucket: „Leop. Franz. Friedr. Lehrs himmlisches Vergnü„gen in Gott und Christo, bestehend in geistlichen „Gedichten, zusammen getragen, und mit einer „Vorrede durch den Druck bekannt gemacht, auch „mit einigen geistlichen Oden vermehret von Sam. „Helmich, bisherigen Hauptpastor in Odelslohe, „und nunmehro berufenem Schloß- und Garnison„pastor zu Glückstadt, 17 B. in 8. Es sind 1. Lieder über verschiedene Sprüche der heil. Schrift, 2. Lehrreiche Gedanken, mehrentheils über Sprüche der heil. Schrift, 3. Freudengedichte, oder Glückwünschungsgedichte, 4. Trauergedichte. Hr. Helmich hat einige geistliche Oden beigefüget, und in der Vorrede wird Lehrs Leben beschrieben. (s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1757. 52 St. 449 u. 450 S.)

Zu 1120. Leri, de Lery, oder Lerius (Johann). †.

Von der Bosheit des Nik de Villegaignon und seiner Tücke lieset man ein vieles in des Paul Crocius sonst bekanntem Grossem Martyrbuche, Bremen 1682, Fol. S. 794 u. folgg., allwo unter den von Genf gesandten Predigern M. Peter Richer, 50 Jahre alt, und M. Wilhelm Chartier, von 30 Jahren genennet werden, Leri aber nicht angezeiget wird. Von andern Tücken und Grausamkeiten des de Villegaignon siehe ebendas. a. d. 824 S. u. w.

Zu 1122. Lojola (Ignatius von). †.

Noch ist zu merken: Jac. *Bidermanni* e Soc. Jesu *Ignatius*, siue de vita et gloria S. *Ignatii Loiolae* Soc. Jesu Conditoris Libri Tres. Antuerpiae ex Offi-

Officina Plantiniana Balthasaris Moreti MDCXXXV. in 16. Diese Schrift ist auch nicht unter Jakob Bidermann im A. G. L. angezeiget worden. Sie füllet 236 Seiten, worauf eine kurze Anzeige der Bücher und Kapitel folget.

Zu 1127. Mammotractus.

Oder Mammotreptus, *Mammotrectus*. Dieses Wörterbuch verfertigte der Verfasser, wie er selbst saget, den armen Geistlichen zum Besten, die, wenn sie die Bibel lasen, die Bedeutung der Wörter nicht wusten, und, wenn sie predigten, die langen und kurzen Sylben mit einander verwechselten. In seiner Vorrede erkläret er sich darüber also: impatiens propriae imperitiae, ac ruditati compatiens pauperum Clericorum, qui ad praedicationis officium promouentur, decreui Bibliam perlegendo transcurrere, nec non et alia, quae in Ecclesia recitantur, si vita comes fuerit, inspicere diligenter, et partium difficicilium significantias, et accentus, et genera insinuare lectori pauperculo, secundum quod pro captu intelligentiae colligere potero ex laboribus aliorum. Man siehet schon aus diesen Worten, was für eine Unwissenheit und Barbarei zu seiner Zeit geherrschet habe, welches auch das ganze Buch noch mehr zu erkennen giebt. Der Verfasser fänget seine Erklärung mit der Epistel des heil. Hieronymus an den Paulinus an, erkläret hernach die Vorrede desselben über die fünf Bücher des Moses, kommt darauf auf das erste Buch des Mose selbst, und erläutert nach der Reihe die anderen Bücher der heil. Schrift. Zulezt machet er sich noch an die Hymnen, Antiphonen, Legenden der Heiligen, und an die sermones Patrum, die bei der Messe hergelesen werden. (Besiehe Calmets Vorrede vor dem 1 Th. des Bibl. *Wörterbuches*, Liegniz 1751, 9 S. (Eine Anmerk. des Hrn. Past. Lezius zu Pißdorf).

Zu 1136. Möller (Martin). †.

Er war den 10 Novemb. geboren, besuchte 6 Jahre lang die Schule zu Wittenberg, und seit 1566 die zu Görliz, ward 1568 Cantor zu Lemberg, 1572 Prediger zu Kesselsdorf, nach Sprottau aber kam er 1595, und nach Görliz 1600. (s. Hrn. M. Joh. Christian Leuschners *Spicil. XV ad Cunradi Silesiam Togatam.* Hirschberg in 4, 1754.) Hier stehen durch einen zwiefachen Druckfehler die Zahlen 1668 und 1695 anstatt 1568 u. 1595. Seine hieselbst angeführte *Schedam regiam* stehet man im 2 Bande der hist. crit. Nach. (1136 Zahl) näher bestimmt. Die Quellen, welche Hr. Leuschner anführet, sind: Functius, Schamel, *Miscellanea Lipsiensia*, Grosser, Scultetus, Wezel, Frick, Altes und Neues rc. und Jöchers A. G. L.

Zu 1141. Neander (Christoph). †.

Vergl. des nurgedachten Hrn. Leuschners *Spicilegium sextum ad Cunradi Silesiam Togatam*, Hirschberg 1753 in 4. Was er aber hat, ist alles schon droben gemeldet worden.

Zu 1150. Nosler (Martin). †.

Oder Nößler. Er war zu Münsterberg im November 1554 geboren besuchte die Schule daselbst und zu Breslau, bezog 1576 die hohe Schule zu Frankfurt an der Oder, wo er sich der Gottesgelehrtheit widmete, ward 1582 Prediger zu Fürstenwalde, 1586 Hofprediger des Kurfürsten von Brandenburg rc. und starb am 20 Jul. 1608. (s. Hn. Leuschners *Spicilegium decimum tertium ad Cunradi Silesiam Togatam.* Hirschberg 1754. 4.)

Zu 1155. Otto (Johann Heinrich). †.

Sein Lexicon Rabbinico-philologicum, welches zu Genf 1675 in 8 gedrucket ist, hat Herr Just Friedrich Zachariä, ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit und morgenländischen Sprachen zu Kiel

1757 in 8, auf 2 Alph. 3 B. wieder auflegen lassen, mit beigefügten Vermehrungen, welche von des Verfassers eigener Arbeit durch Zeichen unterschieden werden. Sonst ist im 4 Bande von Wolfs *biblioth. ebraea*, 240 S. erwehnet worden, daß gedachtes Lexicon mit einen Supplemente zum Drucke fertig liege (Hamb. Ber. 1757. 67 St. S. 533 u. f.)

Zu 1156. Otto (Martin Heinrich). †.

Man findet sein Leben nebst dem Verzeichnisse seiner Schriften, zu denen noch Prog. de institutione orali, und de solida eruditione, gehöret, in den Hamb. Ber. 1739, N. 21. S. 172 u. 173.

Zu 1165. Petrarcha (Franciskus). †.

s. auch den Anh. am 1 Th. dieses 3 Band. 210 u. 211 S. Zu Venedig ist 1756 der 1 und 2 Band von der neuen Auflage der Schriften des Petrarcha, bei Antonio Zatta in 4 herausgetreten, welche schön und vollständig, und an Ihro Königl. Hoheit die Kurprinzessin von Sachsen zugeeignet ist. Der Text ist genau berichtiget, der Commentarius des Ludw. Castelvetro gleichfalls sorgfältig übersehen, ausserdem aber noch das Leben des Petracha vom Beccatelli, das Leben des Castelvetro vom Muratori, die Lobsprüche des Poeten, ein Register aller seiner Schriften, eine Vertheidigung der Catholicität seines Commentators, und dergleichen mehr, hinzugesetzet worden. Petrarcha Laura und Castelvetro, erscheinen im Kupferstiche. Diese Ausgabe ist sehr prächtig. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 53. S. 467 u. 468.)

Zu 1171. Poulson (Paul).

In den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1757. 75 St. 597-599 S. wird ein Brief desselben an Hn. L. Johann Heinrich von Seelen mitgetheilet, welchem ich hier billig einen Platz gönne, weil er zu Erläuterung der Schriften dieses Mannes gereichet. Die Worte fliessen also. „Occasionem nactus conuenien-

di honestissimum ciuem et mercatorem Lubecensem, *Janum Böhm*, haud dubitaui literas ad te, nobilissime Rector, mittere. Admodum enim mihi notus es celeberrimis tuis *Athenis Lubecensibus*, quas summo animi delectamento legi et relegi, aliisque tuis praeclaris scriptis, quorum plura a te indies exspectamus: vtinam diu viuas in dei gloriam et orbis literati emolumentum et ornamentum! Inprimis mihi valde placet *Bibliotheca Lubecensis*, non modo ob rariores in ea occurrentes dissertationes, haud passim obuias, verum et propter candidam librorum recensionem et noua literaria communicata: opto ex intimo corde, vt deus tibi vitam et vires ad continuandum hoc opus, rei publicae literariae vtilissimum, per multos concedat annos! In quinto laudatissimae huius *Bibliothecae* volumine p. 24 seqq. *Bibliothecam* meam *Aarbusiensem* recitatam esse nitide et neruose offendi, vbi mei nominis saepius fecisti honorificam mentionem, quam ob rem infinitas tibi debeo gratias: maiore autem me affecisti honore, quam mereri potuerim. Quam plurimis hoc paruum meum opus scatet erroribus typographicis, quos non meae ignorantiae, sed correctoris in typographia incuriae, me absente, adscribas, spero. Nescio, an vidisti *Catalogum Praepositorum et Pastorum totius Dioeceseos Aarhusiensis* a tempore reformationis ad nostram vsque aetatem, a me promissum in praefatione p. 28. Eundem igitur cum supra laudato mercatore missum, benigne accipias, rogo. *Chronicon episcoporum Selandiae*, cuius mentionem facis in in doctis tuis annotationibus, p. 125, danice scriptum, adhuc ineditum est; id autem, in linguam latinam translatum, quam primum typis committere volo. *Annotationes* meas, satis amplas, *in Rituale nostrum Danico-Norwegicum*, latine redditum a clarissimo et pl. reuerendo Mag. *Petro Terpagrio*, ad cathedralem, quae Ripis est, ecclesiam S. S. Theologiae Lectore, et impressum Hafniae 1696, 8, ad

 finem

finem perduxi, desiderantes solummodo beneuolum typographum. Inter priuata studia semper mihi in deliciis fuit historia literaria, ideoque conscripsi tria satis vasta volumina in folio, cum sequente titulo: *Historia Bibliothecae Pauli Poulsons, in qua singuli eius libri, eorumque contenta, proponuntur, variae eorum editiones, versiones, epitomae, aduersa, et apologiae obseruantur, autorum vitae, effigies, si dentur, epitaphia, scripta, et de iis aliorum iudicia et autorum elogia recensentur.* Hoc opus, auxiliante deo, continuare mihi in animo est; in tribus enim praenominatis voluminibus ducenti in folio, et ducenti in quarto, vt vocant, rehensentur libri. Mihi haud ignota *Historia bibliothecae Fabricianae*, sed nonnullis in locis nimis breuis mihi videtur b. celeberrimus *Fabricius.* Si literas a te accipiam, vel per cursores publicos, vel per aliam occasionem, gratissimae mihi forent. Vale, Nobilissime Vir, et amare perge tibi addictissimum *Paulum Poulson.* Dabam e museo meo Saxildensi, prope Aarhusium, die 1 Julii 1730.

Zu 1187. Quevedo Villegas (Franz von). †.

Er war 1570 zu Madrit geboren. Im *Journal Etranger*, Paris 1757, Septemb. stehet Nachricht von dem Buche: Obras escogidas, oder auserlesene Werke des Don Francisco Quevedo, nebst einem spanischen und französischem Wörterbuche, Antwerpen 1757, 2 Theile in 8, wo auch S. 169-198 eines seiner besten Stücke, das Glück, durch die Vernunft regiert, übersetzet ist. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 102. S. 906. 907.) Er war, wie es hier auch heisset, ein Originalkopf, besaß viele Gelehrsamkeit, blieb bei den abstraktesten Wissenschaften immer aufgeweckt, bildete eine ganz besondere Schreibart, und neue Ausdrücke, und that sich in der

der Poesie, Satyre, Moral, und Politik, ausnehmend hervor. ꝛc.

Zu 1195. Rhonäus (Erikus).

Eryci Rhonaei, Neopatrenſ. Ideae Reformandi Antichriſti, ſiue etc. de primordiis, incrementis et ſummo faſtigio antichriſti, eiusque ſubſtantia, blasphema doctrina et malitioſe impia vita, deque ſubſequenti denique ruina. Tomi III, 1623. 4. (*Catal. Bibl. Chriſtiae* Part. I. Lipſ. 1757. 8. p 54. n. 520.)

Zu 1197. Richmann.

Siehe auch den Anhang an dem 2 Th. des 2 Band. 391 u. 392 S. u. 3 Th. des 2 Band. 572 S. In den *Nouis Commentariis Petropolit.* Tom. I. lieſet man ſeinen Aufſatz de thermometro mercuriali ex aqua extracto, et in aere calidiori deſcendente. So müſſen wir auch folgender zu Paris 1753 in 8 gemein gemachten Schrift erwehnen: *Le Spectacle de la Nature du Feu elementaire*, ou Cours d'Electricité experimentale, ou l'on trouve l'explication, la cauſe, et le mechaniſme du Feu dans ſon origine, delà dans les corps, ſon action ſur la bougie, ſur le bois, et ſucceſſivement ſur tous les Phénomenes Electriques; ou l'on devoile l'abus des pointes pour détruire le Tonnere: on y explique en outre la cauſe de la chûte des corps au centre de la rerre, celle de l'aſcenſion de l'eau dans les tuyaux capillaires, etc. Que le feu eſt le reſſort, l'air l'agent du Mechaniſme de l'Vnivers. Par M. *Ch. Rabiqueau*, Avocat, Ingénieur privilégie du Roi, pour tous ſes Ouvrages de Phyſique et de Mechanique. Hierin beurtheilet er unter andern in einem beigelegten Briefe, welcher 2 Bogen lang iſt, Richmanns Verfahren, und zeiget, worin er gefehlet habe; antwortet auch in einem kürzern Briefe dem Wundarzte Ferrand; ꝛc. (Leipz. gel. Zeit. 1758. 84. S. 745. 746.)

Zu 1209. Siebmacher (Johann). †.

Sein Neu Wapenbuch ist zu Nürnberg 1608 in med. 8. mit Kupfern erschienen.

Zu 1227. Volder (Burchard van). †.

Oder Burcher u. s. f. Nun stehet sein Leben auch in Johann Pet. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit Hn. Fried. Eberh. Rambachs Zusätzen 17 Theil, Halle 1758. 8.

Zu 1247. Wolf (Hieronymus). †.

Bruckers *diss. epistolica exhibens Hieronymi Wolfii vitae ab ipso confectae necdum editae synopsin*, stehet auch in *Tempe heluet.* Tom. 4. Sect. 3. num. 5. Sonst ist im vorigen Jahre zu Leipzig in 8 erschienen; Axiochus, siue dialogus, de morte, graece. Recensuit, notis illustrauit, indicemque verborum locupletissimum cum *Hier. Wolfii* versione latina notisque vberioribus adiecit Jo. Frid. *Fischerus*. 1758. 11 und einen halben B. in 8, vergl. Erlang gel. Anmerk. und Nachr. 1759, 7 St. 54 S. u. f.

Zu 1250. Zuichemus (Viglius ab Ayta). †.

Oder Viglius Zuichemus ab Ayta. Vigilius stehet im A. G. L. bei Ayta, in dem ersten Theile. Man merke noch: Historie der gravelike Regering in Holland, beschreeven door *V. H.* waerby is gevoegd de Oorsprong der Nederlandsche Troublen, wel eer beschreven door *Virgilius Zuichemus ab Ayta*, ohne Ort und Jahrzahl, in 8, und selten (*Bibliotb. Salthenii* S. 437. N. 2161. *Bibl. Vffenbach.* B. II. S. 402. N. 33. Widekind ꝛc. 2 St. 278 S.) Der Name Virgilius aber ist wol nicht richtig.

Zum

Zum Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1261. Andreä (Johann Valentin). †.

In dem 1 Bande der Critischen Bibliothek wird von verschiedenen Schriften dieses Mannes S. 153-176 umständlich geredet, woraus ich das wichtigste entlehnen will. Seine Schriften trift man selten an, nicht weil sie, wie Arnold vorgiebt unterdrückt worden wären, sondern weil les meistens kleine Stücke sind, die sich bald vergreifen und verlieren. (1) *Inuitatio fraternitatis Christi, ad sacri amoris candidatos.* Quicumque enim fecerit voluntatem patris mei, qui in caelis est, ipse meus frater, soror et mater et mater est. Matth. 12. *Argentorati, impensis heredum Lazari Zetzner anno* 1626. Zuvor 1617. Es ist eine Vermahnung zur Liebe Gottes. Zu diesem und dem nachfolgenden hat sich der Verfasser in einem Briefe bekannt, der in der Fortgesetzten Sammlung ꝛc. 1728. S. 523 stehet. (2) *Inuitationis ad fraternitatem Christi pars altera paraenetica.* 1 Jo, 3. Filioli mei non verbis aut lingua, sed re ac veritate amemus - habeamus *Argentorati impensis hered. Lazari Zetzneri anno* 1618. 68 Seiten, in 12. Er schläget 24 Regeln zur Liebe Gottes vor. Diese und die vorige Schrift haben keine Spur von des Verfassers Namen. (3) *Turris Babel, siue iudiciorum de fraternitate rosaceae crucis chaos. Argentorati, sumtibus heredum Laz. Zetzneri. aune* 1619. in 12, 72 Seiten. Es sind 25 Gespräche, und Henrico *Heinio*, Rostochiensi V. J. D. zugeschrieben, darunter die Anfangsbuchstaben *J. V. A.* befindlich sind. (4) *Peregrini in patria, errores.* Ps. 119. Erro velut ouis perdita, quaere me seruum tuum, qui tuorum praeceptorum memoriam non deposui. *Vtopiae* 1618. 12. 154

Seiten. Es stehen zwo Weltkugeln voran mit Kreuzen oben drauf, wie die Reichsäpfel; die eine hat oben unter dem Kreuze in einem Ringe das Wort: Christus, und ist bezeichnet: *Vniuersitas filiorum spiritualium concors*, im Mittelpunkte: *Ecclesia*; die andere hat im Mittelpunkte das Wort: *Mundus*, und oben: *Caro*, u. s. w. In diesem Traktätchen werden die in der fleischlichen Welt befindliche Kunstwörter mit allerhand Sittenlehren erkläret, und wird erzehlet, was der Fremde gesehen und erfahren habe; wie ihm das Fleisch, die Heftigkeit des Gemühts, die Eigenliebe, u. s. w. begegnet. (5) *Ciuis Christianus siue peregrini quondam errantis restitutiones*, Luc, XV, 7. Scitote maiorem fore in caelo laetitiam - non egeant. *Argentorati sumtibus heredum Lazari Zetzneri* 1619. 12. 235 Seiten. Es ist darin die Erklärung der andern im vorigen gedachten Kugel, und zeiget in der Zuschrift an Wilhelm von Remchingen den völligen Namen des Verfassers. Man findet hierin 52 Titel, daraus man den Inhalt der darunter stehenden erbaulichen Gedanken abnehmen kann: Ciuis, Christus, Philanthrodia, diuina inhabitatio, ens, angelorum custodia, verum, euangelium, bonum, decalogus, vnum, harmonia, beatitudo, paracletus, iustitia, iudicium, motus, lucta, caritas, fraternitas, libertas, resignatio, eleuatio, preces, rotunditas, tolerantia, misericordia, remissio, quies, silentium, fides, verbum, contemplatio, creaturae, soliditas, possessio, satietas adquiescentia, potentia, miracula, aeternitas, anima, solus, secessus, infinitus, scientia, sapientia, ratio, immutabilis, pauperies, deus, ecclesia. Diesem ist beigefüget: *De Christiani cosmoxeni genitura iudicium.* Hieremiae 10. cap. Haec dicit Dominus; Juxta vias gentium nolite discere, et a signis caeli nolite metuere, quae timent gentes. *Anno* 1619. Dieses ist besonders dem Tobias Heßhus zugeschrieben, es gehen aber die Seiten mit dem

rigen von 193 bis 235 fort; und er stellet darin in 21 Kapiteln einem Christen, der als ein Gast in der Welt ist, die Nativität. (6) *Veri Christianismi solidaeque Philosophiae libertas, ac oppositum ei mundi seruitium, item Theologiae encomium Jesu Nazareno sacrum, & Bonae caussae fiducia. Argentorati* 1618. 12. 275 Seiten. Unter der Abhandlung, Bonae caussae fiducia, darin er nachdrücklich auf den Pabst losgehet, hat er seinen Namen unterzeichnet. (7) *Reipublicae Christianopolitanae descriptio.* Psalm. 73. Praestat dies vnus in dei atriis, quam alibi mille — eis bona non denegans. *Argentorati. Anno* 1619. 12. 220 Seiten. Diese Abhandlung, deren Zuschrift an den sel. Arndt gerichtet ist, bestehet in einem erdichteten Staate von guten Christen, dahin einer durch Schifbruch verschlagen worden, und zeiget in 100 Hauptstücken, was er daselbst besonderes wahrgenommen habe; hätte auch mit mehrerem Rechte, und Nutzen in die teutsche Sprache übersetzet werden können, als Bunians Reise eines Christen nach dem Himmel, oder die Historie der Severamben. Von den Juristen in Christenstadt saget er im 80 Kapitel: Cum bona Juredonsultorum venia dicam, nullum esse eorum apud hos Christianopolitanos nostros vsum. (8) *Turba siue moleste et frustra per cuncta diuagans ingenium, in theatrum productum.* Helicone iuxta Parnassum Anno 1621. 12. 188 Seiten. Ist wie eine Komödie eingerichtet, und Sagacissimo et oculatissimo Momo zugeschrieben, wo er sich *Andreas de Valentia* unterschreibet. (Dieses hätte im A. G. L. unter Valentia bemerket werden sollen.) (9) *Rei Christianae et litterariae subsidia,* Sen. et Pot. Principi Augusto, Brunsuicens. & Luneburgens. Duci Incluto. *a Jo. Valentino Andreae* S. Th. D. et aulae Wirtemberg. a sacris cons. & concionibus, *oblata.* Tubingae typis Philiberti Brunni anno 1642. 12. 593 Seiten, ohne die Vorrede und das Register. Die Zuschrift ist an den Herzog August

zu Braunschweig. Das Werk selbst bestehet aus folgenden 6 Stücken: a) *Sol veritatis* siue religionis Christianae certitudo, darin des Grotius Buch zum Grunde geleget ist; auch sind die 4 ältesten Glaubensbekänntnisse der Christen angehänget; b) *Harmonia vitae Jesu Christi Theanthropi*, nach Lysers Gerhardischer Lehrart eingerichtet; c) *Synoptica Chronologia* Michaelis *Moestlini* Mathematici Tubingensis; d) *Oculus eruditus* siue rerum vniuersitatis compendiosa contemplatio, in 5 Büchern: *de natura*, quae est totius vniuersi lustratio, 2. *de prudentia*, rerum terrenarum vsus et commoditates, diuersa hominum studia et actiones duabus partibus complectens, 3. magnorum principum et populorum facta illustria, maximarum rerum publicarum reuolutiones, rerum gestarum per omnes aetates series, 4. *Sapientia*, multarum aetatum ingenii labores omnemque encyclopaediam enumerans, 5. *Litteratura*, Litteratorum hominum, a quibus per multas aetates studia litterarum excitata sunt, indicem enumerans; a) *Arca Noba*, siue domus dei in hoc mundi pelago fluctuantis oeconomia, so ein Epitome constitutionum ecclesiasticarum euangelicarum ist; f) Idea disciplinae ecclesiasticae postliminio reuocandae. Wenn Friedr. Peter Tacke, der 1733 eine *comment. hist. et litt. de dedicationibus librorum* herausgegeben hat, des Andreä Schriften gelesen hätte, so hätte er desselben Zuschrift an Momum, und an den verstorbenen Wilhelm von der Wense, einen lüneburgischen Edelmann, welchem die nurgenannte *Synoptica Chronologia* gewidmet ist, mit anführen können. (10) *Augustus, principis exemplum in plausum natalis sexagesimi sexti felicissimi, expositus per Johannem Valentinum Andreae S. Th. D. Luneburgi, typis Stellarum.* 1644. 44 Seiten, mit einer Zuschrift an die drei braunschweigische Prinze, Rudolph August, Anton Ulrich und Ferdinand Albrecht, und einer genealogischen Tabelle vom J. Chr. 390 bis auf des

Her-

Herzogs Augusts Prinze. In der Crit. Bibl. a. a. O. 175 S. heisset es: „Dieses ist das kleineste „Buch, so ich mein Lebtage gesehen habe, denn es „ist kaum zween Finger breit und drei Fingerbreiten „lang, und eine Lobrede auf den glorwürdigsten „Herzog August„. Tenzel, (wie daselbst ferner gemeldet wird) sagt in seinen monatl. Unterredungen vom J. 1693, S. 572 von diesem Büchlein: „Ich habe mich sehr bemühet, dieses Buch des D. „Joh. Valentin Andreä, darinnen er ohne Zweifel „Herzog Augustum als einen Spiegel Fürstlicher „Tugenden vorstellet, zu Gesichte zu bekommen, bin „aber noch bis dato unglücklich gewesen„. Er führet dieses an, da er von den Glockenthalern Nachricht giebt, bringet S. 577 ein teutsches Gedicht des Andreä davon bei, und meinet, er werde schwerlich irren, wenn er den Andreä zum Angeber der Erfindung der Glockenthaler mache, ꝛc. Es muß das Büchlein auch in grösserem Formate zu Stuttgard 1644 gedrucket worden seyn, wie Tenzel im J. 1694, S. 220 seiner Unterredungen anführet. Dieser kleine Druck muß der andere seyn, der aber mit dem grössern in einem Jahre herausgekommen ist. (11) J. V. *Andreae* Theophilus ist 1706 in 12 zu Leipzig wiederum gedruckt. (12) dess. Seleniana Augustalia seu epistolae amoebeae Ducum Rud. Aug. Anton. Vlric. et Ferdinandi Alberti. Vlmae 1649. 12. (13) Herculis Christiani luctae XXIV. Argentorati, 1615. 12. 62 Seiten. (14) Menippus siue dialogorum satyricorum centuria inanitatum nostratium speculum in Grammaticorum gratiam castigatum. Cosmopoli 1618. 12. 250 Seiten. (15) Opuscula aliquot de restitutione rei publicae Christianae in Germania, occasione temporum istorum huc collecta, et exscripta typis Wolfgangi Endteri. 1633. 12. 250 Seiten. (16) Mythologiae Christianae siue virtutum et vitiorum vitae imaginum libri, tres, Argentorati, 1619. 12. 352 Seiten. Von

den

den 6 lezten dieser Schriften sind in der Crit. Bibl. blos die Titel angezeiget worden.

Zu 1265. Arenthal (Silv. v.). †.

Sylv. zum Arenthal. Iconismus aquilae romanae praeprimis ad rationem status in Germania hodierni. 1634. klein 12. (*Biblioth. Sel.* Gedani 1748. S. 156. N. 487. *Biblioth. Salthen.* S. 405. N. 1994. Widekind rc. 2 St. 170 S.)

Zu 1273. Balbus (Hieronymus). †.

In dem zu Venedig 1754 von Simon Occhi gedruckten Werke: Notizie istorico critiche intorno la vita, e le opere degli Scrittori Viniziani, Raccolte, esaminate e distese da F. *Giovanni degli Agostini* de'Minori dela osservanza, Bibliothecario in S. Francesco della Vigna nella Cita di Venezia sua patria, wird Tomo II, in welchem 36 Lebensbeschreibungen enthalten sind, unter andern auch vom Hieron. Balbus gehandelt.

Zu 1279. Beza (Theodor). †.

s. auch den Anh. am 1 Th. dieses 3 Band. 212-214 S. Folgendes will ich aus Widekinds Verz. von rar. Büch. nachtragen. (1) *Theodori Bezae* tractatus de vera excommunicanione et christiano presbyterio, *Thomae Erasti* centum thesibus oppositus. Geneuae M. D. XC. in 4. rar. Weil dieser Traktat nicht in die Volumina tractationum *Bezae* eingerücket ist, so ist er schwer zu finden. s. des Th. Crenius *animaduers. philol. et histor.* P. XI. p. 93. Hrn. Clements *bibl. cur.* S. 282. (2) Icones i. e. verae imagines virorum doctrina simul et pietate illustrium, quorum praecipue ministerio partim bonarum litterarum studia sunt restitura, partim vero religio in variis orbis christiani regionibus nostra patrumque memoria fuit instaurata. Additis eorundem vitae et operae descriptionibus, quibus adiectae sunt nonnullae picturae, quas emblemata vocant, *Theodoro Bezae* auctore. Geneuae apud *Jo. Laonium.* 1580. 4. mit

4. mit K. sehr rar. Es sind meistens Bekenner der Wahrheit, obwol nicht, wie Camusat und de la Croix du Maine sagen, lauter Reformirte oder Protestanten, deren Bildnisse hier vorgestellet, und die hier beschrieben werden. Die französische Uebersetzung des Simon Goulart davon *Les vrais pourtraits des hommes illustres en pieté et en doctrine* &c. bei J. de Laon 1581 in 4, ist bei uns noch rarer, als die Urschrift. s. Freytags *Anal.* S. 95. (Solche Schrift ist im A. G. L. unter Sim. Goulart unangezeigt geblieben.) (3) *Th. Bezae* dissertatio de pestis contagio et fuga, cum *Andreae Riueti* eiusdem argumenti epistola, in qua et mos cadauera mortuorum in templis sepeliendi redarguitur. Lugd. Bat. ex offic. *Elseuiriorum.* 1636. 12. ist nicht gar gemein; stehet aber auch in der Sammlung: *Variorum tractatus theologici de peste. Lugd. B. ap. Jo. Elseuirium* 1655. 12. (Vergl. dasjenige, was 2 Band. 1 Th. 1011 Z. Dieser Nachr. unter dem ältern Wolfg. Amlingen erzehlet wird.) (4) Ebendess. poëmata. Lutetiae ex officina *Conradi Badii* sub prelo Ascensiano. Am Ende: Lutetiae *Roberto Stephano* regio typographo et sibi *Conr. Badius* excudebat. Idib. Julii 1548. 8. 100 Seiten, erste überausrare Ausgabe, welche in *Bibliotheca Vilenbroukiana* mit 6 Gulden und 15 Sols, und in der *Vniuersali* bei P. Gossen im Haag 1742 mit 4 Gulden bezahlet worden ist. Man hat ihr eine andere überausrare Ausgabe, betitelt: *Theodori Bezae* Vezelii poëmata iuuenilia, in 16, ohne Ort und Jahr, 62 Bl., vorziehen und für die erste halten wollen. Allein, daß die nur ein, und noch dazu ohne Bezens Vorwissen gemachter Nachdruck sey, erhellet 1. daraus, weil die Errata, so in der Ausgabe von 1548 bemerket waren, hier allesammt verbessert sind; 2 weil Beza die vom Heinr. Stephanus 1569. 8. 174 Seiten, gelieferte ausdrücklich *Editionem secundam* nennet; auch 3. in der Zueig-

nung

nung an den Dudithius nur einer einigen vorhergehenden Erwehnung thut. Es kommt in *Biblioth. anon. ap. Moetjens* P. III. p. 206. n. 3619 noch eine kleine Ausgabe ohne Jahrzahl vor: Poëmata juuenilia *Theod. Bezae* etc. Lugduni, 16. Daß sie aber nicht zu den rechten zu zehlen sey, beweiset das Wort *iuuenilia*, welches Beza niemals auf seine eigene Ausgaben gesetzet hat. Clement rc. S. 287. 295. In der königl. Bibliothek zu Berlin ist eine andere Ausgabe, ohne Jahr und Namen des Druckers, unter der Aufschrift: Poëmata *Theodori Bezae*, Vezelii, quibus continentur syluae, eligiae, epitaphia, icones, epigrammata, quae iuuenis adhuc ingenii exercitandi gratia conscripsit et diuulgari passus est. Nunc denuo recusa. Lugduni. 12. 118. Seiten. (5) *Theodori Bezae* poëmata, Psalmi Dauidici XXX. Syluae. Elegiae, epigrammata cum alia varii argumenti tum epitaphia et quae peculiari nomine iconas inscripsit. Omnia in hac tertia editione partim recognita, partim locupletata. Ex Buchanano aliisque insignibus poëtis excerpta carmina (quae secundae illorum poëmatum editioni subiuncta erant) seorsim excudentur, cum magna non solum ex iisdem sed ex aliis etiam poëtis accessione. 8. Ohne Jahr und Ort. 229 Seiten, eine sehr rare Ausgabe. Sie ist die dritte, welche der Verfasser selbst ans Licht gestellet hat, und man erkennet das Jahr derselben aus der Vorrede an den Andr. Duthidius, welche unterschrieben ist: Geneuae XXXVIII. Jul. A. D. cIↃIↃLXXVI. (6) Ebendess. poëmata varia. Syluae, elegiae, epitaphia, epigrammata, icones, eblemata, *Cato* Censorius, *Abrahamus* sacrificans. Omnia ab ipso auctore in vnum nunc corpus collecta et recognita. M. D. XCVII. 4. 372 Seiten, auch eine sehr rare Ausgabe. Es ist eigentlich nicht Beza selbst, sondern Wenceslaus Morkowski de Zastrisel der iüngere, dem man diese schönste unter allen Ausgaben zu danken hat. Man hat

diese Gedichte auch zu Hanau 1598 in 16 bei Jak. Stoer, 1599 in 12, und 1614 in 12, wieder aufgelegt, worunter doch die Hanauische Auflage eine der schlechtesten und gar unvollständig ist. Polykarp Lyser führet *reliq. amoenit. literar.* S. 82. *Th. Bezae* poëmata iuuenilia A. C. 1500 12. 4 und einen halben B. an, welche nur diejenige Stücke zu seyn scheinen, die Beza als anstößig herausgeworfen hatte, dergleichen auch Gruter in die *Delitias poëtarum Gallorum* P. III. p. 578 u. f. unter dem Namen *Adeodati* (Thedori) *Sebae* (ein Annagramma, vor Bezae,) eingerücket hat; wie man denn unter eben diesem Namen auch in des Kasp. Dornavius *amphitheatro sapientiae socraticae ioco-seriae.* Hanou. 1619, Fol. einige Stücke vom Beza findet. Clement W. 296. u. f. (Widekind rc. 3 St. 430-432 S.)

Zu 1280. Biddellus, oder Biddle (Joh.) †.

Sein Leben lieset man nun auch in dem zu Halle jüngsthin in 8 mit Hn. D. Semlers Vorrede gedruckten 5 Theile der Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, gröstentheils aus der Britannischen Biographie übersezt.

Zu 1302. Buxiis (Joh. Antonius de). †.

Jo. Andreae Episcopi Aleriensis epistolarum ad diuersos Liber I. Trithem hat zuerst von diesen Briefen geredet, doch ohne Bemerkung des Ortes, des Jahres, und der Grösse. Gesner hat nichts mehr davon gewust. Konr. Zeltner thut hinzu, sie seyen zu Venedig gedruckt. Hr. Clement vermuhtet, sie möchten gar nicht gedruckt seyn, weil er nichts davon erfahren können: er prüfet auch und widerleget S. 912 u. f. was Göze in den Merkw. der königl. Bibl. zu Dresden B. I. S. 36. zu behaupten suchet, daß dieser Bischof nicht Joh. Andreas, sondern Joh. Antonius geheissen habe. (Widekind rc. 1 St, 114 S.) Man wird vermuthlich Johann

hann Konrad Zedltner lesen müssen. Und vor 912 wird 312 S. T. I. des Clementischen Werkes stehen sollen. Daß er allerdings Joh. Andreas, und nicht Joh. Anton geheissen, habe ich oben ebenfalls erwehnet. Götze hat am a. O. noch verschiedenes von diesem Bischofe beigebracht.

Zu 1319. Crusius (Magnus).

Zu Halle ist im Verlage des Waisenhauses aus der Presse gegangen: „Merkwürdige Lebensgeschich„te des Herrn Philipp von Mornay, Herrn zu „Plessis Marly, eines frommen und gelehrten „Staatsmannes und Helden, unter Heinrich III. „IV. und Ludwig XIII. Königen von Frankreich, „nebst seinen und seiner Gemahlin lezten Stunden „und Testament, aus dem rar gewordenen französi„schen Werke ausgezogen, und übersezt„. 10 und einen halben Bog. in 8. Seine von verschiedenen verfertigte Lebensgeschichte ist französisch zu Leiden 1647 erschienen. Magnus Crusius machte daraus 1724 einen lateinischen Auszug, unter dem Titel: Memorabilia Plessiaca; er ist aber theils zu kurz, theils nicht von allgemeinem Gebrauche. Der teutsche Uebersezer ist Herr Börner, Hofmeister bei dem iüngern Herrn Grafen Reuß in Obergräz. (Hamb. Fr. Urth. 1757. 3 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1757, 14 Woche, 219 S.) Zu Lübek ist vor ein paar Jahren die Werddekoppische Biblibliothek, welche zuerst der holsteinische Staatsminister und geheime Raht Wedderkop, und nach ihm dessen Sohn, der als Canonikus zu Lübek verstorben ist, besessen hatte, öffentlich verkaufet worden. Als diese Bibliothek noch zu Hamburg war, stand derselben Magnus Crusius als Bibliothekar vor, verfertigte auch das Verzeichnis derselben, ingleichen durch deren Behuf die Singularia Plessiaca, (siue memorabilia etc.) und andere Schriften. (Hamb. Ber. 1757. 28 St. 222 S.

Zu

Zu 1322. Dinter (Edmund von). †.

Hieher gehöret noch L. L. R. (d. i. der Hr. Sup. Rathlef) von der änlichen Erzehlungsweise des Alten Testaments und des Herodotus, zur Beschämung der Spötter der biblischen Schreibart. Diese Abhandlung, welche man in dem Gottesgelehrten, Nienburg 1757, 2 Th. 11 St. antrift, gereichet den neuen Chronikenschreibern zur wahren Schande, indem gezeiget wird: daß Herodot auf eine änliche Weise in seinen Nachrichten anfange; bei seinem Faden der Geschichte bleibe, ungeachtet er unzehlbare Dinge einschiebet; mit eben den Worten, mit denen er vor der Zwischenhistorie aufgehöret, nach deren Endigung wieder anfange; eine Geschichte mit den Anfangsworten derselben endige; u. s. f. dergleichen man denn auch in den heiligen Schriften des alten Bundes findet. Ich habe hierzu nichts anzufügen, als dieses, daß meines Wissens noch niemand an den Herodot deswegen getadelt habe; aber die heilige Schrift will man deswegen tadeln? Das ist doch artig. Sind das nicht vielmehr wahre Schönheiten bei einem Geschichtschreiber, die eben so nöthig und nützlich sind, als bei den Weltweisen das *quod erat demonstrandum*. So macht man sich denn selbst lächerlich, zu eben der Zeit, da man unsinnig gnug ist, das heiligste Wort des Herrn lächerlich machen zu wollen. Gleichwol ist 1758 abermals eine solche Schrift bekannt gemacht worden; sie heisset: „Die Historie „des Krieges zwischen den Preussen und ihren Bun„desgenossen, und den Oesterreichern und ihren „Bundesgenossen, von dem Einfall in Sachsen an, „bis zu dem 20. des Monat Thebeth im 5518. „Jahr nach Erschaffung der Welt, wie solche be„schrieben hat R. Simeon Ben Joachi; auf eine „redliche Weise rc. Im Jahr der Christen 1758.„ 1 Alph. 4 B. in 8, und 14 Kupfertafeln. Der Ur-

heber, Ort, und Drucker, sind nicht bekannt. Der Verfasser tadelt in der Vorrede selbst dieienigen, welche sich dieser Schreibart aus argem Gemühte bedienen, vertheidiget solche aber, wenn man sie nicht aus bösen Absichten gebrauche. Er vertheidiget aber eine böse Sache, und wird allemal anstössig bleiben, wie ihm denn in den Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, 1758 in 8, 17 St. 177-184 S. vieles entgegen gesetzet wird. Uebrigens hat er es noch nicht so arg, als andere, gemacht.

Zu 1332. Flechier (Esprit). †.

Es ist nach der Zeit der dritte, und nun auch der vierte und lezte Theil seiner Reden teutsch erschienen; s. Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrs. 1758, 60 u. 61 S.

Zu 1340. Gelenius (Sigismund). †.

Man hat auch eine Ausgabe von Josephs Werken zu Frankf. am Main 1599 in gr. 8. Auf dem Titelblate wird Gelenius als Dolmetscher nicht erwehnet; aber vor der summa capitum libri primi stehet; *Sigism. Gelenio interprete*; und am Ende des Lebens des Josephus lieset man: *Flav. Josephi Antiq. Jud. libri vigesimi finis, et loco appendicis vita Josephi ipsius, Sigism. Gelenio interprete*, rc. (Hr. Lezius)

Zu 1364. Herr (Michael).

Er hat nicht nur eine Uebersetzung des Columella und Palladius zu Straßburg 1538 in kleinem Folio, sondern auch eine Uebersetzung des Plutarchus, Straßb. 1535. Fol.; des Seneca, ebendas. Fol.; der *Geoponicorum* vom Veltbau, ebendas. 1566 in 8, und 1551; geliefert. Ausser diesen aber auch noch ein Thierbuch, unter dem Titel: Gründtlicher vnderricht, wahrhaffte vnd eygentliche beschreibung, wunderbarer selzamer art, natur, kraft vnd eygenschafft aller vierfüßigen thier, wild vnd zam, so auf vnd in der erden oder

was-

wasser wonen, Auch deren so vnder die würm gezält werden, sampt jrer (so uil müglich gewesen) gantz artlicher Contrafactur vnd leblicher abmalung. Auß dem vralten erkündigern der natur, als Aristotele, Plinio, Solino, rc. mitt höchstem fleiß zůsamen getragen, vnd; auffs kürtzest in Teutsche sprach verfasset, durch den hochgelerten Michael Herr, der artzney Doctor. Mit klarem bericht, was von eim yeden thier insunderheit zur artzney nütz rc. Straßburg 1546. Fol. (s. m. hochgeschätzten Gönners, des Hn. Prof. und Dir. M. Joh. Andr. Fabricius teutsche Einladungsschr. von der Nordhäusischen Schulbibliothek, Nordhausen 1757 in 4, 9 u. 10 S.)

Zu 1367. Hödus (Peter). †.

De amoris generibus. Am Ende stehet: accuratissime impressum Taruisii p. Gerardum de Flandria a. 1492. d. 13 Octob. sub magnifico Praetore Augustino Foscarini. 97 Bl. 4. überausrar. Es ist dieses Werk des Petrus Hödus in der Menarsischen Bibliothek um 49 Gulden verkaufet worden. (Clement rc. T. I. 278 S. Maittaire *annal typ*. T. I. S. 549. Götze in den Merkw. der kön. Bibl. zu Dresd. I B. 461 S Widekind rc. 1 St. 103 S.) Er nennet sich in seinem Buche *de miseria humana* nicht Hoedus, sondern Haedus. (Hamb. Ber. 1756. 55 Stück, 438 S.) Und das geschiehet auch in jenem *de amoris generibus*, s Götzen am ang. O.

Zu 1370. Javellus (Chrysostomus). †.

Es fehlen in dem A. G. L. seine Super tres libros *Aristotelis* de anima Quaestiones subtilissimae, etc. Venet. 1568. 8. (Theoph. Sinceri *Anal.* von alten und raren Büch. 3 Band. 138 u. folgg. S S.) Merkwürdig ist, daß er, ob er wol viel über den Aristoteles geschrieben, dennoch, welches unter den neueren Scholastikern etwas seltenes ist, ein guter Platoniker gewesen. Auf dem Plato hielt er so grosse

Stücke, daß er ihn für einen Propheten ausgab. (Hr Brucker bei Sincer, ebendas.)

Zu 1388. Loredano (Johann Franz). †.

In dem zu Göttingen herausgekommenen Werke: *Scelta di varii Pezzi de' più Classici Autori*, con alcune annotazioni e giunte per la Lingua e Letteratura Italiana. Opera di *Vincenzio Gaudio*, Giurisconsulto, Tomo Secundo etc. Parte I, in 8, sind auch Beispiele von Briefen, vor welchen eine kleine Critik des Hn. Gaudio über eine Stelle des Hrn. Prof. Gellerts praktischer Abhandlung von dem guten Geschmack in Briefen vorhergehet, worin dieser sich gewundert hatte, daß die Italiäner, die einen Hannibal Caro in Briefen gehabt, dem frostigen Loredano einigen Beifall hätten geben können. Hr. Gaudio antwortet, daß im 17 Jahrhundert ein allgemeiner Verfall des guten Geschmackes in ganz Europa geherrschet, aber noch kein witziger Italiäner die Schriften des Loredano hochgeschätzet habe. (Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 18. 161 S.)

Zu 1404. Nebrissensis (Helius Antonius). †.

Oder Aelius Antonius de Lebrixa. (1) *Antonii Nebrissensis* dictionarium latino-hispanicum geographicum et hispanico-latinum, Compluti 1532 in Folio, ist die erste rare Ausgabe. Es sind 17 Ausgaben davon, die Hr. Clement *Bibl. cur.* T. I. S. 392 bemerket, unter welchen die Madritische vom J. 1578, in Folio, nach Schurzfleischens Urtheile die beste ist. (2) Ebendess. Rerum a Ferdinando et Elisabetha Hispan. regibus gestarum decades II. ap. inclitam Granatam 1545. Fol., und spanisch zu Vagliadolid durch Seb. Martinez, 1565 in Folio, sind beide sehr rar. Das lateinische Werk ist in der *Biblioth. Vniuerselle chez P. Gosse* mit 12, und in der *Bibl. Ehrencron.* mit 40 Gulden bezahlet worden, s. Clements rc. S. 393. (3) Ebendess. Sanctorum

vitae

vitae, s. Acta c. not. marginalibus *Lucronii* ap. Mich. de Eguia, 1527, 4, sind auch sehr rar. s. des Lenglet du Fresnoy *méthode pour étudier l'histoire* T. VI. P. II. S. 224. und Herrn Clement rc. 394 S. (4) Dess. Lexicon iuris ciuilis aduersus quosdam insignes *Accursii* errores editum, Lugd. 1537. in 8, ist rar, und dem Fabricius nicht bekannt gewesen. s. *Bibl. Salthen.* S. 616. N. 3134. In der königlichen Bibliothek zu Berlin ist auch folgende Ausgabe: *Antonii Nebrissensis* Vocabularium vtriusque iuris, vna cum tractatu admodum vtili de ratione studii; accessit Lexicon iuris ciuilis, in quo varii et insignes errores *Accursii* notantur. Nunc denuo studio ac diligentia ab innumeris erroribus expurgatum multisque multarum rerum significationibus illustratum. Venet. ap. Petrum Bertrarum 1606. in 8. (Widekind rc. 1 St. 140 u. 141 S.) Die bei der 4 Zahl genannte Ausgabe 1537 in 8 ist in *Bibl. Ludewig.* nur mit etlichen Pfennigen bezahlet worden, und doppelt vorhanden gewesen.

Zu 1405. Remeitz (Joachim Christoph).

s. auch den Anhang am 1 Th. dieses 2 Band. 219 u. 220 S. Ein Zusatz zu Strodmans Nachricht am a. O. stehet im XI. Theile des Neuen Gelehrten Europa, Wolfenbüttel, 1757, in 8.

Zu 1409. Paschasius Radbertus. †.

s. auch Hrn. D. Walchs Progr. historia controuersiae seculi noni de partu beatae virginis, Gött. 1758. 2 und einen halben B.

Zu 1421. Pirckheimer (Bilibald). †.

In den *Documentis litterariis varii argumenti* in lucem prolatis cura Jo. *Heumanni*, Jur Prof. in Acad. Altdorf., Altdorf, 1 Alph. 7 Bog. in 8, sind neuerlich entdeckte Briefschaften und andere Urkunden Bilib. Pirckheimers enthalten. Es sind viele an Pirckheimern gestellte Briefe, und Lobgedichte berühmter und gelehrter Männer, die zwar nicht

alle von gleicher Wichtigkeit sind, doch insgesammt zur Erweiterung und Erläuterung der Gelehrten- und Reformationsgeschichte des ersten Theiles des 16 Jahrhunderts etwas beitragen. Man findet hier Briefe des Joh. Cochläus, und anderer. Unter den Gottesgelehrten, oder doch zum geistlichen Stande gehörigen Männern, kommen hier vor: Joh. Faber, von Augsburg; Hermann Graf von Nuenar; Mich. Humelberg; Joh. Hesse; Theob. Billican; Thomas Venatorius; Wolfg. Fabric. Capito; Jak. de Bannissis; Bernh. Adelmann von Adelmannsfelden, dessen Briefe vor andern zahlreich sind; Paul Constant Phrygio; Konrad Cordatus; Konr. Pelican; George Spalatin; Bened. Chelidonius; Sebast. Sperantius; Rudbert von Mosham; Kilian Leib; Jak. Montanus; Balth. von Waltkirch; Joh. Oecolampadius, u. s. f. Rechtsgelehrte sind: Gregor. Haloander, Nik. Ziner, Paul Prachtbectius, Mich. von Kadenn, Ulr. Varenbuler, Pet. Stachel, Christoph Gugel. Von Aerzten, Grössenkundigern und Humanisten kommen vor: Gabr. Humelberg, Hub. Thom. Leodius, Heinrich Glarean, Eoban Heß, Jak. Ziegler, Heinrich Stromer, Joh. Sturio, Joh. Huttich, Joh. Reusch, Joh. Stab, Vincent Obsopoeus, Joh. Vögelein, Joh. Tscherte, Joach. Camerarius, Veit Berler, Tranqvill Parthenius, Veit Bild, Ge. Sibutus, rc. Der Hr. Herausgeber hat diese Sammlung, der noch andere folgen sollen, mit einer Vorrede und einem Register versehen. (Erlang gel. Anmerk. und Nachr. 1758, 19 St. 155-157 S.)

Zu 1433. Reinhard (Elias Sigismund). †.

Oder Reinhart. Seine Leichpr. auf Joh. Baumgärtner, Leipz. 1668 in 4, führet den Titel: „Die „heilige, selige und ewige Gemeinschaft aller beständig gläubigen und auserwehlten Kinder Gottes rc. aus Jesa. XXXVIII, 17.

Zu

Zu 1435. Reinhord (Konrad).

Seine Leichpr. auf den durchl. Fürsten Christian von Anhalt ist 1630 den 23 Maimon zu Bernburg gehalten, und zu Cöthen 1630 in 4 auf 4 Bog. gedruckt, in welcher man auch dieses durchl. Fürsten Lebenslauf findet.

Zu 1436. Reinhard (Konrad Friedrich). †.

Conr. Frid. *Reinhardi* - - commentatio, in qua fabula de Ludouici II, Thuringiae comitis, ex arce Gibichensteinensi saltu, indeque tributo ipsi cognomento Salii, vulgo des Springers, refellitur, - - D. Frider. *Wideburg*, Regiae Frider. P. P. O. recensuit, et praeter - - D. Christ. Aug. *Heumanni* - - iudicium, vindicias commentationis adiecit. Halae, 19 Bog. 4. (Leipz. gel. Zeit. 1737, N. 23, S. 198 u. f.) Dieser Wideburg ist zu Halle 1758 den 24 des Märzen verstorben. Den Ort auf dem Thurne zu Giebichenstein, aus welchem Ludwig herab und in die Saale gesprungen seyn soll, habe ich noch vor 21 Jahren ungefehr gesehen; bald hernach aber hatte man ein Theil des Thurnes, und damit das nämliche Zimmer, abgetragen.

Zu 1456. Sarganek (George).

Nicht Sarganet, wie S. 366 des 2 Band. stehet, welcher Druckfehler daselbst a. d. 733 S. schon angezeichnet ist. Er zog 1721 auf die Universität zu Halle, und ward 1726 College am Pädagogio. Es hat auch der Hr. M. Johann Christian Leuschner *ad Cunradi Silesiam Togatam spicil.* XXI, Hirschberg 1756 in 4, von demselben gehandelt; wenn er aber bei Aufführung meiner hist. crit. Nachr. schreibet, *ubi tamen legere me nonnulla parum diligenter tradita memini*, so weiß ich, wenn er nicht die vorigen Jahrbestimmungen meinet, eigentlich nicht, wohin er ziele, indem seine Nachricht mit der meinigen übereintrift, und ich sonst diesen Mann persönlich gar wol bekannt habe, vielleich aber sollen die

Worte, 3 *Programmata*, zu den vorhergehenden *Timiometria* etc. zu ziehen seyn, welches ich nicht entscheiden kann, wenigstens voritzo nicht, da ich nicht alle kleine Schriften Sarganeks in Händen habe.

Zu 1457. Sarpi (Paul). †.

Siehe auch den Anh. am 1 Th. dieses 3 Band. 226 S. Von Rom, aber unter der Aufschrift, *Helmstat, per Jacopo Mulleri*, hat man eine neue Ausgabe von der Lebensbeschreibung des Sarpi, welche öfters italiänisch und französisch in 12 erschienen ist, erhalten. Der Titel ist geblieben: *Vita del Padre F. Paolo Sarpi, dell'Ordine de' Servi di Maria, Teologo Consultore della Serenissima Repubblica di Venezia*, 13 Bogen in 4 Es stehet das Jahr 1750 dabei, doch scheinet die Ausgabe neuer zu seyn. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 76. S. 673.) Noch ist zu merken: Istoria del Concilio Tridentino, da *Fra Paolo Sarpi*, dell'Ordine de i Servi, con note critiche, istoriche, e teologiche, die *Pietro Francesco le Courayer*, Dottor in Teologia dell Università d'Oxforte, e Canonico Regolare, ed antico Bibliotecario dell'Abbadia di S. Genovera di Pariggi, 2 Bände in 4, zusammen 7 und ein halb Alphab. Diese Ausgabe soll, dem Titel nach, zu London, bei den Gebrüdern de Tournes, welche eigentlich in Geneve sind, 175- gedruckt seyn; es ist aber gewiß, daß man sie zu Lyon veranstaltet habe. Man hat sich nicht zu verwundern, daß man in Frankreich, wo die Tridentische Kirchenversammlung in so wenigem Ansehen, als der Pabst selbst, stehet, lieber die Geschichte des Sarpi, als des Pallavicini, hat wiederum auflegen wollen. Der ursprüngliche Text des Werkes ist wol deswegen einer Uebersetzung vorgezogen worden, weil des Sarpi Schreibart einer von den Vorzügen seiner Historie ist. Sonst ist es ein italiänischer Nachdruck der Ausgabe, welche Courayer,

raper, auf Veranlassung der hochsel. Königin von Engelland, französisch zu London herausgab. (s. Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 89. S. 792 u. 794. *Noua acta erud.* Leipz. 1758. Augustm. Num. 5.) Des Sarpi Leben ist auch mit übersetzt. (s. ebendas.)

Zu 1481. Tschirnhausen (Ehrenfried Walther von). †.

Nachricht von demselben findet man nunmehro auch in Joh. Pet. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit einigen Zusätzen herausgegeben von Fried. Eberh. Rambach, Halle 1758, in 8.

Zu 1497. Zorn (Peter). †.

Die hinterlassene Witwe dieses berühmten Schriftstellers ehelichte Michael Friedrich Qvade, ein berühmter Lehrer zu Stettin, 1750 den 15 Herbstmonates, nachdem derselbe zu andernmale Witwer geworden war; und sie selbst kam 1757 den 11 Heumonates abermals in den Witwenstand, an welchem Tage Qvade verstarb, von dem wir in gegenwärtigem Anhange zum 4 Th. des 3 Band. 2941 Zahl weiter handeln werden. Von seinen Schriften ist noch nachstehendes anzumerken. In dem A. G. L. wird seine Abhandlung angezeiget: Cur falsa numina gentium in sacris literis appellantur גדולים; es muß גלולים heissen. Die Disquisitio II, cur falsa numina gentium in S. literis גלולים appellentur, stehet in den *Miscellaneis Groning.* *Tom. III. fasc.* 2. *n.* 2. In denselben *Misc. Groning* findet man auch *Tom. II. fasc.* 1. *n.* 1. seine diss. ad Actor. V. 15, de vmbra Petri; und *n.* 2: diss. de veritate miraculi in martyribus elinguibus et cognita et vindicata; und *fasc.* 1. *n.* 1: diss. de Telesphoro in nummis etc. Hygieias et Aesculapii comite; desgleichen *Fasc.* 4. *n.* 1: diss. de capite damnatorum apud veteres, ad Matth. XXII, 12,

et ad Rom. III, 19; wie auch *Tom. III. fasc.* 1. *n.* 2; diss. de baptismo Judaei per arenam, eiusque caussis, ex MSC.; und *fasc.* 4. *n.* 5: diss. de cinaedis sacris Phoenicum, praecipue Heliopoleos Libanesiae, ad illustrat. S. Codicis. Ferner werden in dem A. G. L. drei Abhandlungen nahmhaft gemacht, welche in dem *Musæo* (besser *Museo*) *Bremensi* stünden; es sind aber nicht drei, sondern vier, und sie stehen auch daselbst in anderer Ordnung, nemlich: a) diss. de Helipopoli Libanisia, ad illustrationem Amosi I. 5. et aliorum in S. codice locorum, *Vol. I. Part. II. pag.* 282-296. b) diss. de Judaeis Christi aetate μετεωρολόγοις ad illustrationem Matth. XVI. 2. et Luc. XII. 54. *Vol. II. Part. II. pag.* 332-351. Im A. G. L. stehet μετεωροπόλαις, anstatt μετεωροπόλοις. c) diss. de S. Pauli singularibus fatis in carcere castrensi arcis Antoniae, ad illustrationem Actorum XXI. 33-40. XXII. 24-30. XXIII. 1. 5. 10. 16. 23. *Vol. II. Part. III. pag* 361-364. d) diss. de veterum Hebraeorum hibernis et aestiuis domibus et diaetis ad illustrationem Judicum III. 20. Jeremiae XXII. 14. XXXVI. 22. Amosi III. 15. et aliorum in sacro codice locorum. *Vol. II. Part. III. pag.* 395-414. In diesem *Museo* wird auch a. a. O. 362 S. folgende Disp. namhaft gemacht: Historia et antiquitates vrbis quondam in Aegypto celeberrimae המון נא אמון siue נא המון id est Thebarum siue Διοσπόλεως ad illustrationem Jerem. XLVI. 25. Ezech. XXX. 15. et Nahumi III. 8. 9. 10. 1727, 4 Bogen; welche aber kürzlich im A. G. L. angezeiget ist. Noch weiter findet sich in den *Miscellaneis Lipsiens. nouis Vol. IV: P. Zornii* dissertatio de בנשיקה, hoc est, de vita et morte beatorum per osculum dei, ex Cant. I. 2. VIII. 1. und ebendaselbst *Vol. VII. Part.* 3. *n.* 3: dess. diss. posthumia de notariorum primae ecclesiae in consignandis

dis SS. martyrum actis spectata fide, quod ad deitatem attinet, aduersus auctorem Platonismi detecti. Ueberdieses stehet P. Zorns delineatio theologiae patristicae, secundum ordinem locorum theologicorum adornata, in der von dem sonst Hildesheimischen, und nun Hamburgischen, Hrn D. Joh. Diet. Winkler veranstalteten Sammlung: *Tempe anecdota sacra, varia virorum quondam doctissimorum opuscula inedita, ad antiquitates ecclesiasticas, theologiam exegeticam, patristicamque spectantia, complexa*, Halle 1757, gr. 8, in Joh. Jak. Curts Verlage, 1 Alph. 14 B. S. 263-408.

Zum Dritten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1512. Albrecht, von Halberstadt.

Im 1 Stücke der zu Leipzig herausgekommenen Beiträge zur critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, stehen N. 6: Anmerkungen über die von Meister Albrecht verteutschten *Metamorphoses* des Ovidius.

Zu 1520. Bruno Bonifacius. †.

In Hn. Joh. Jak. Mascovs *Commentariis de rebus imperii Romano-Germanici, a Conrado primo vsque ad obitum Henrici tertii, nunc recognitis et auctis*, Leipz. 1757 in 4, ist hinten unter den Observationen, *Obs. XX. de S. Brunone, Prussorum Apostolo*.

Zu 1531. Brunqvell (Johann Salomo). †.

Von seinem Leben und seinen Schriften siehe auch die Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 53. S. 470-472., wo er Joh. Sam. an statt Joh. Sal. genennet wird.

Die

Die Worte in dem A. G. L. *in iustinianeo* sollen *in codice iustinianeo* heissen. *De sectis et controversiis* etc. nebst den folgenden sind *Programmata*, womit das in dem folgenden stehende Wort *Programmata* sich nicht reimet, indem es anzeigen soll, als wären auch Programmata von ihm vorhanden, welche aber nicht benennet worden wären. Er hat auch noch mehrere Einladungsschriften geliefert; s. ebendas. So siehet man auch aus den Hamb. Ber. 1735, N. 36, daß die Schrift, de digestis secundum ordinem legum *Jac. Labitti* aliorumque κατὰ πλάτος et verbotenus excudendis, Gött. 2 B. in 4, keine Dissertation, wofür sie das A. G. L. ausgiebt, sondern eine *Prolusio academica* sey. Seine letzte Prolusio academica, Gött. 1735, 3 und einen halben B., erweiset, daß, wo das teutsche und römische Recht sich einander widersprechen, jenes diesem, sonderlich in caussis illustribus, vorzuziehen sey, wo nicht erwiesen werden könne, daß dieses daselbst schon angenommen worden; s. Hamb. Ber. 1735. N. 45. S. 380. Ferner wird ebendas. N. 50. S. 422-424 sein Leben beschrieben; woraus wir nur anmerken, daß der adeliche, dessen Hofmeister er war, Herr Henr. Kaspar von Uslar gewesen, und daß er eine Witwe mit 4 Kindern hinterlassen. Ebendas. N. 56. S. 470 u. f. wird sein Leichenbegängniß beschrieben; worauf S. 472, auch N. 57. S. 473 u. 474 das Verzeichnis seiner Schriften folget, welches aus dem auf ihn verfertigten Programma genommen ist, und also aussiehet; (I) An Disputationen: (1) De criminum abolitione, praeside D. Ephraimo *Gerhardo*, Jen. 1714. (2) Inaugural. disp. de Codice Theodosiano eiusque in Codice Justinianeo vsu, sub praesidio D. Wilh. Hieronymi *Brackneri* (es muß *Bruckneri* oder *Brückneri* heissen), Jen. 1719. (3) De conditione, si non nupserit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722. (4) De

pro-

processu arresti ad effectum sistendi, 1725. (5) De processu inhibitiuo in foris Saxonicis. 1726. (6) De acquisitione dominii ex lege, quae fit ipso iure. 1729. (7) De diuerso patroni ecclesiastici et laici iure. 1730. (8) De variis iuris patronatus acquirendi modis. 1731. (9) Diss. inaugur. de ratione dicti testium. 1732. (10) Diss. inaug. de vsufructu mariti in rebus vxoris, moto super illius bonis concursu creditorum, cessante. 1732. (11) Diss. inaug. de iure patronorum honorifico primario, nimirum iure repraesentandi. 1733. (12) Diss. inaug. de pictura famosa, et de specie iuris Germanici, pacto nimirum iure repraesentandi. 1733. Diese fehlet in dem A. G. L. (13) Diss. inaug. de pictura famosa, bey Straffe Schandgemäldes, sese obligarunt, occasione recessus imperii de anno 1577. lit. 35. §. 7. Jenae 1733, und wieder aufgelegt 1734. Hier wird etwas im Titel ausgelassen seyn; denn sie handelt von Schandgemählden, und insonderheit von dem Vergleiche, da sich unsere Vorfahren bei Strafe Schandgemähldes verbunden haben. s. Gründl. Auszüge aus den Dispp. 1734, 5 St. N. 7. S. 354-363. In dem A. G. L. wird diese Schrift von den Dissertationen abgesondert, und als ein Traktat vorgestellet. (14) Diss. inaug. de feudo Keminatae (Keminatae) vulgo Kemnad. 1734. (15) Diss. inaug. de vtilibus patronorum iuribus ex corrupto ecclesiae significatu natis, parum vel plane non vtilibus. 1734. (II) An Programmaten, welche, wie ich vorhin gedacht, im A. G. L. unrichtig unter die Dissertationen gesetzet, und durch das Wort Programmata von den Programmaten getrennet werden. (16) Prolusio von dem allgemeinen Staatsrecht und dessen höchstnützlichen Excolirung. Jena 1721. Fehlet im A. G. L. (17) Prolusio academica de diligenti comparatione omnium eiusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda, deque huius artificii inuentoribus et promotoribus. Jen. 1724. Fehlet auch daselbst,

selbst. (18) De sectis et controuersiis iuris iustinianei interpretum, quos Glossatores appellamus. 1725. (19) De retractionibus (*retractationibus*) veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digestis supersunt. 1726. (20) De ICtis ercifcundis etc. 1728. (21) Do praecipuis solidioris prudentiae impedimentis. Jenae 1728. (22) De variis veterum legibus suis sanctitatem auctoritatemque conciliandi modis. 1729. (23) De solennibus in executione sententiarum capitalium a Romanis adhibitis. 1733. (23) De pictura honesta et vtili. 1733. Vergl. Auszüge aus den Dispp. 1734. 4 St. N. 6. (24) Programma, quo priuilegium Saxonicum de non appellando etiam querelam nullitatis, supplicationem, similiaque remedia ad summa imperii tribunalia excludere ostenditur. 1734. Dieses lässet das A. G. L. weg. (25) De vsu linguae Germanicae veteris in studio iuris feudalis Longobardici. 1734. Im A. G. L. stehet *longobardico*. (26) De iuribus patronorum vtilibus spuriis. 1734. (27) Digestis secundum indicem legum *Jacobi Labittii* aliorumque κατὰ πλάτος et verbotenus excudentis. Gottingae 1735. (28) Prolusio, qua in pugna iuris Germanici et Roman. illud huic, in primis in caussarum illustrium decisionibus praeferendum esse, nisi huius receptio probetur, ostenditur. Gottingae 1735. Auch dieses lässet das A. G. L. aus. (III) An Büchern nur (29) Historia Juris Romano-Germanici, a primis reip. Romanae atque Germanicae initiis ad nostra vsque tempora ex suis fontibus deducta. Jenae 1727, und zu Amsterdam 1730 wiederum aufgeleget. (Hamb. Ber. am ungef. O.) Von einer der angezeigten Schriften ist folgende neue Ausgabe erschienen: *Jo. Salom. Brunquelli* liber de retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in digestis supersunt; praefatus est, vitam Brunquellianam praemisit, et notulas adiecit Gottlob Aug. *Jenichen*. Lips. 1738. 4. Und die Historia Juris Romano-

mano-Germanici ist auch zu Frankfurt 1742 in 8 gedruckt.

Zu 1538. Cramer (Johann Jakob). †.

Es ist noch Friedr. Bern. Dachs *Talmudis Babylonici Succa, siue de tabernaculorum festo*, etc. Trai. ad Rhen. 1726 in 4 zu merken; denn dabei befindet sich *Jo. Jac. Crameri*, theologi quondam Herbornensis atque ling. or. Prof., in eundem tractatum commentarius posthumus.

Zu 1553. Cyprian (Ernst Salomo). †.

Zu Gotha hat Johann Andreas Reyher verleget: *Christiani Guil. Franc. Walchii*, Theol. Doct. et Prof. Ord. in Acad. Georg. Augusta, Compendium Historiae Ecclesiasticae recentissimae, vt Compendio Historiae Ecclesiasticae Gothano supplemento sit, adornatum. 1 Alph. 4 B. 8. Das Gothaische Compendium hat Ernst Sal. Cyprian bis auf das Jahr 1723 fortgesetzet, und diese Fortsetzung treibet der Hr. D. Walch weiter, doch dergestalt, daß er nicht vom J. 1723, sondern mit dem Anfange des ietzigen Jahrhunderts den Anfang macht, weil Cyprian vieles ausgelassen hat; wobei er dasienige, was dieser bereits hat, nur kürzlich berühret, auch dieienige Sachen, welche sein Hr. Vater in der Einleitung in die Religionsstreitigkeiten weitläuftig abhandelt; ohne Weitläuftigkeit vorträget. Es sind 7 Hauptstücke: 1. von berühmten Lehrern unter den Christen; 2. von der Fortpflanzung der christlichen Religion; 3. von dem gegenwärtigen Zustande der christlichen Lehre; 4. Von der Kirchenregierung, Gebräuchen, und Kirchenzucht; 5. von den geistlichen Streitigkeiten; 6. von den Verfolgungen der Christen; 7. von den Kirchenversammlungen. Auf 6 Blätern ist am Ende ein kurzer Abriß des Inhaltes; ein Register aber wäre zu wünschen. (Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 54. S. 483 u. f. vergl. Hamburg. Nachrichten, aus dem Reiche der Ge-

lehr-

lehrsamkeit, Hamb. 1758. 8. 35 St. 369 u. f. S. und noch vorher Hamb. Berichte von gel. Sach. 1757. 55 St. 433-435 St. Götting Anzeig. 1757. 64 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1757. 38 Woche. 604 u. f. S.)

Zu 1561. Faber (Peter). †.

In den Worten des A. G. L. von *Agonisticon* bis *paralipomenis* scheinet aus einem Werke mehrere gemacht zu seyn, und vor *tessalatum* muß *tesselatum* stehen. In *Gronouii* Thes. T. VIII. n. CXI stehen *Petri Fabri* de re athletica, ludisque veterum gymnicis, musicis et circensibus spicilegiorum tractatus, 3 Libris comprehensi, quis tessellatum, cum eius paralipomenis.

Zu 1565. Falcke (Johann Friedrich).

Nicht lange nach der von mir gegebenen Nachricht hat der Hr. D. Stosch im eilften Theile des Neuen Gelehrten Europa. Wolfenbütt. 1757 in 8, S. 706 u. folgg. von diesen Falcken gehandelt. Was nun droben fehlet, will ich aus dem a. O. nachtragen. J. F. Falcke erblickte 1699 den 28 Jenners das Licht der Welt. Sein Vater, der wol 100 Jahre alt geworden ist, hieß Jobst Friedrich Falcke, und die Mutter Anna Katharina Lesemannin, deren Vater Moriz Lesemann unter den schwedischen Völkern Maior gewesen ist. Falckens Vater, Großvater, und Aeltervater, waren Kaufleute. Seine mütterliche Großmutter hieß Anna Katharina Wittenhöverin, welche von mütterlicher Seite aus den Geschlechtern der Herren von Bönninghausen und der edlen Herren von Steinfurt entsprossen gewesen. Schulsachen trieb er bei dem sel. Johann Heinrich Bode, ehemaligen Rektor zu Alfeld, nachgehends Kapellan zu Holzmünden, endlich bei der Kilianskirche zu Höxer. In seinem 13 Jahre kam er auf das Gymnasium zu Göttingen, und wurde von dem Rektor Just von Dransfeld, dem Herrn

Mün-

Münden, dem Prof. Leonhard, dem Prof. Stempel, und dem D. Meier unterwiesen. Nach der Zeit brachte man ihn auf das Gymnasium nach Hildesheim, wo er anderhalb Jahre blieb; und sodann in die Schule nach Naumburg, wo er nach eines Jahres Verlauf mit einer Rede de viris illustribus et doctis Westfaliae, inprimis vero Corbeiae Saxonicae, Abschied nahm. Darauf bezog er die hohe Schule zu Jena, woselbst Ruß, Danz, Stock, Sonnenschmidt, Syrbius, Walch, Wucherer, Teichmeier, Wideburg, Struve, Schmeizel Stolle, Rambach, und Buddeus, seine Lehrer waren. Hernach begab er sich nach Hause; ward Hauslehrer bei dem Drosten von Mansberg; that eine Reise nach Holland, und hielte sich insonderheit zu Amsterdam auf; machte bei seiner Rükkunft Freundschaft mit dem Dekan zu St. Peter, Hildebrand, in Höxer, der ehemals Willens gewesen, die Geschichte des Stifts Corvey zu schreiben, von welchem er viele Urkunden bekam; und besuchte hernach dieienigen Oerter, von welchen er nach der Zeit geschrieben hat. Im J. 1725 den 30 Maimonats nahm er die Pfarre zu Evesen, Gilzum und Hachum an, und wurde am 15 Sonnt. n. Trinit. eingeführet. Zweimal trat er in den Ehestand: das erstemal mit Annen Rosinen, des sel. Ludwig Knopfs, evangelischen Predigers zu Bruchhausen Stifts Corvey, nachgelassener Tochter; zum andern male mit Even Annen Marien, einer Tochter des sel. Heinrich Levin Grotevent, evangelischen Predigers zu Bodenburg im braunschweigischen, und zu Evesen, im hildesheimischen, Amts Winzenburg. Sein Sterbetag ist oben von mir, und, wie ich glaube, richtiger, als im N. G. Europa, angegeben worden; sonst aber noch zu merken, daß drei Tage nach seinem Tode seine Ehefrau und iüngstgebornes Kind ihm gefolget, mit denen er zugleich begraben worden. Zu seinen Schriften setze man noch: (8) Jus eccle-

ecclesiasticum Abbatis et Principis Corbeiensis, ab iniquis Paderbornensis Episcopi praetensionibus vindicatum, et bullis ac diplomatibus S. Pontificum et Caesarum demonstratum, welche Schrift an den lezt verstorbenen Pabst gesendet worden ist. (9) Nachricht von einem gefundenen alten heidnischen Begräbnisse. (10) Beweis, daß alle bishero vom Ursprunge der Grafen zu Braunschweig vorgetragene Meinungen ungegründet, auch Ekkehardus Ludolfi Sohn, derselben Stammpflanzer nicht seyn könne. (11) Beschreibung des pagi Derlingo. (12) Daß Albertus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Konradum, Grafen von Eberstein, bei den Füssen nicht habe aufhängen lassen. (13) Nachricht von einigen gefundenen versteinerten Lilien. (14) Von dem Ursprunge des Namens Wolfenbüttel. (15) Daß Karolus M. in Sachsenland keine zehen Bischoftümer aufgerichtet. (16) Critische Anmerkungen über das Buch: *Translatio S. Viti et institutio nouae Corbeiae* genannt. (17) Der Ursprung der Grafen von Supplinburg, Waldek und Schaumburg, der Fürsten zu Anhalt, wie auch der Pfalzgrafen zu Sommerschenburg. (18) Vertheidigter Ursprung der Fürsten von Anhalt; ist wider Hn. Kasp. Abels Vorrede zu Heinr. Meiboms Walbeckischer Chronik. (19) Daß das Kloster des heil. Ludgeri vor Helmstädt von dem heil. Ludgero gestiftet sey. Ist wider Hn. Nolten. (20) Daß Bruno, Bischof zu Würzburg, ein geborner Graf zu Brunschweig gewesen. Unter seinen nachgelassenen Handschriften befande sich auch noch: Stift- und Kloster-Lexikon, in Folio.

Zu 1586. Gude (Friedrich).

Von demselben handelt auch Hr. M. Joh. Christian Leuschner *Spicil. nono ad Cunradi Silesiam Togatam*, Hirschberg in 4. Wir merken daraus nur den 6 des Märzen, als den Sterbetag; und von den

Schrif-

Schriften: Lauban gedenke dran; ingleichen über die Worte in den Sprüchw. XXIX. 18. Das übrige ist droben, und noch umständlicher, anzutreffen.

Zu 1616. Indagine (Johann von). †.

Zu Berlin ist bei Christian Ludwig Kunst gedruckt: „Beweis, daß die Geschlechte derer von Hagen ur„sprünglich von einen Uranherrn und Stammvater „herkommen, den Liebhabern historischer und genea„logischer Wissenschaften zur Prüfung übergeben „von Thomas Philipp von der Hagen, zu Hohen „Nauen„. 33 Seiten, in 4. Das adeliche und nunmehr zum Theil freiherliche und gräfliche Geschlecht von Hagen hat den Namen von einem Haag, Hain, oder Hagen, das ist, einer mit Busch bewachsenen niedrigen Gegend. hat sich in Niedersachsen, am Rhein, in der Mittel- und Neumark, in Kärnthen, Oesterreich, Thüringen, Bremen, Schlesien, Schwaben, Brabant, Holstein, Pommern und Meklenburg (auch in andern Gegenden Teutschlandes) ausgebreitet, und blühet noch in den meisten dieser Landschaften. Die getheilten Zweige haben bei Gelegenheit ihrer Trennung verschiedene Wapen angenommen; wissen iezt die Zeit ihrer Absonderung nicht; haben keine Lehnsfolge mehr unter sich; und gehen so gar in der Schreibung ihres Namens von einander ab. Daher ist die Meinung entstanden, daß diese Familien von ihrem Ursprunge an unterschieden gewesen, und daß alle Familien, die sich in einem Haag niedergelassen, auch daher den Namen bekommen hätten: welche aber der Hr. Verfasser zu widerlegen suchet. In Ansehung der Wapensänderung bringet er andere Beispiele adelicher Familien einerlei Ursprunges bei, die sich in Wapen getheilet haben, wovon er auch Ursachen vorträget; behauptet auch, daß in diesem Geschlechte änliche und gleiche Wapen sich befänden, und daß die Thüringische die Stammlinie sey. Viele von dieser Familie haben

auf lateinisch *ab Indagine* genennet. (Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 87. S. 771-773.)

Zu 1623. Interian de Ayala (Johann). †.

Im A. G. L. fehlen: (1) Humaniores atque amoeniores ad Musas excursus, siue opuscula poetica, quae quondam lusit aut panxit R. A. P. M. F. *Joannes Interian de Ayala*, Sac. Regii etc. Matriti 1729. 4. (2) Examen diligente de la Verdad. Demonstracion historica del Estado religioso de S. Pedro Pascual de Valencia, Opispo de Jaen etc. en respuesta de lo que tiene escrito et Sr. Dr. D. Juan *de Ferretas*, por Fr. *Juan Interian de Ayala* etc. Madrit 1721. 4. (Leipz. gel. Zeit. 1731. N. 73. S. 641 u. f.)

Zu 1629. Krafft (George Wolfgang).

Sie auch von ihm den 12 Theil des Neuen Gel. Europa, a. d. 943 S. u. folgg. Es ist aber schon droben genug von ihm gesaget worden.

Zu 1640. Mylius (Balthasar).

Man kann noch nachstehendes anzeigen. Nachdem sein Vater ihm anfänglich Unterricht gegeben hatte, kam er in die Schule nach Schwarzbach, darauf nach Naumburg, ferner nach Plauen bis 1633, hiernächst nach Coburg, sodann nach Dresden, und 1638 nach Freiberg bis 1639, in welchem letztern Jahre er auf die Leipziger Universität gieng. Er ward 1641 Cantor zu Chemniz, 1648 Diakonus, 1658 Archidiakonus, an des verstorbenen Johann Strauß Stelle. Im J. 1675 ward ihm Adam Fritzsch von Pönig beigeordnet; da aber dieser das Diakonat erlangete, war Mylius bei seinem Amte wieder allein bis 1684, in welchem Jahre er an die Stelle des erblichenen M. Christoph Sig. Facilides das Pastorat erhielte. Zur Ehefrau hatte er Sibyllen, des M. Noa Jahnus, Pastors daselbst hinterlassene Tochter, mit welcher er 1643 den 24 Horn. zu Mitweyda getrauet wurde. Von derselben

selben zehlete er diese 9 Kinder; 1. Anna Christina, welche 1664 den Brachmon. an M. Joh. Zachäus Macht, Pastorn zu St. Niklas vor Chemniz verheirahtet worden, aus welcher Verheirahtung Myl. lius 5 Kindeskinder erlebte. 2. Friedrich Noa; dieser wurde 1672 beigeordneter Pfarrer zu Rossau, gieng aber noch in diesem Jahre mit Tode ab. 3. Anna Sibylla, welche der vorgenannte Adam Fritzsch ehelichte. 4. Anna Sabina, die 1677 den 20 Horn. mit Joh. Sam. Hoffmannen, Pfarrern zu Coßwig, in ein Ehebündnis trat. 5. Anna Maria. 6. Anna Barbara, 7. und 8. Anna Magdalena und Barbara, Zwillinge, welche 4 leztere zeitig wegstarben. Das 9. wird, so viel ich mich erinnere, nicht genennet. Nachdem die erste Ehefrau 1683 den 18 des Maien gestorben war, heirahtete er wiederum Annen Ihlin, eine Witwe des Oberpfarrers zu Zörbig, Israel Pistorius. Er starb den 27 Aprils 1685 (Aus der Leichpredigt auf denselben, welche M. Albinus Seyfried, Pastor und Superintendent zu Chemniz, über Psalm LXXIII. 25. 26. im Jahre 1685 gehalten, so zu Chemniz in 4 gedruckt ist.)

Zu 1668. Roxas de Spinola (Christoph).

Nach der Zeit hat der gelehrte und fleissige Herr H. J. F. Busch Pfarrer zu Mellinghausen, (nunmehr aber zu Hainholz bei Hannover,) in dem Theologen 1756, 41 St. S. 641 u. folgg. historisch-geographische Anmerkungen über das Bistum Tina hat zu Bischöfen gehabt den Andreas Duditius 1561, (s. Leonardi Samuelsi, d. i. Petr. Schwarzii, *diss. de vita et scriptis Andr. Dudithii*, vor seinen *Orat. V. in conc. trid. habitis*, Hal. 1743. 4. S. 39.) und den Christoph Roxas de Spinola. (s. Mart. Spentivany *diss. paralipomenica rerum memor. regni Hungar.* Tyrnau. 1699. 4. S. 95.) Es heisset Tina, (in allen Briefen K. Leopolds und des Bischofs Roxas), und nicht Lina, (Universalex. 37

 Theil,

Theil 73 S.) noch Tina, (Elswich *epist. famil. varii argum.* Witt. 1719. 8. 283 S.) noch Thiena, (Rechenberg *summar. hist. eccl.* S. 728.) noch Tia, (Crenii *animadu. phil. et hist.* P. V. S. 78) noch Thyna, Junckers Grundlegung zur Kirchenhistorie S. 850. (noch Thun, (Rudolphi *Gotha diplomat.* 1 Theil, S. 169) noch Dina, (Struvens hist. politisches Archiv, 3 Th. 1 S.) noch Siena, (Winklers *anecd. hist. eccl.* 3 St. 462 S.); viele schreiben es China. Fabricius rücket es in beiderlei Schreibart in seinen *Indicem geographicum episcopatuum orbis christiani* S. 177. 179. ein. Es scheinet aber diese Schreibart nicht willkürlich zu seyn, wenn es wahr ist, was Bruzen la Martiniere (im *Grand dict. geogr.* T. VIII. S. 519) schreibet: China oder Chiva sey ein Bistum, das seinen Metropolitan zu Tarsus habe. Schon zuvor hat Eman. Schelstraten *antiq. eccl.* T. II. S. 738 den Bischof von China unter dieienigen gezehlet, die unter den Patriarchen von Antiochien stehen. Der lateinische Name ist Tinninium. Ob es aber die Stadt sey, welche von den Einwohnern Chnin oder Knin genennet wird, das lässet sich nicht eher sagen, als bis wir wissen, wo sie liege. D. Spener schrieb den 11 April 1684 an D. G. Mollern: Vbi quaeso *Thina* in tabulis reperitur? (Dec. 2 *Ep. ad D. G. Mollerum* A. 11. a.) Hätte er Johann Blaeu Charte von Dalmatien, Croatien und Sklavonien nachgesehen, so würde er Tina nahe an dem Flusse Kerka in Croatien gefunden haben. Johann Lucius hätte auch schon zuvor (*de regno Dalmatiae et Croatiae*, Amst. 1 Buch. 13 Kap. 47. S.) Croatien in 11 Zupanias, (welches nach dem du Fresne Grafschaften, woher vielleicht auch Koras den Titel Graf erhalten, oder gewöhnlicher Gespanschaften bedeutet,) eingetheilet, und versichert, Tnena, lateinisch Tinninium, und sklavonisch Knin, sey eine solche Zupania in Croatien. Moreri verlässet sich auf

den

en Coronelli (*description de la Morée,*) und schrei- et (S. *Chnin.*): Chnin, Knin, oder Tina sey ein star- er Ort in Croatien, nahe an den Gränzen von Bos- nien und Dalmatien, der wegen seiner Lage und weier breiten natürlichen Graben, die die Flüsse Zherka und Botesniza ausmachen, ansehnlich sey. Joh. Baptista Trstianski setzt (in der *topographia magni regni Hungariae* olim a P. *Mich. Bombardio* e S. J. conscripta, nunc vero opera et studio P. *J. Bapt. Trstyanski*, ex ead. soc. emend. et aucta P. I. Vienn. 1750. fol. S. 72.) 24 *Zupanias* in Croa- tien, da ihrer anfänglich nur 12 gewesen, und unter denselben erscheinet auch Tenen, (*Tinninium*). Fabri- cius setzt Tine in Croatien (angef. Ortes 179 S.) Und so haben es alle gemacht, welche gemeinet ha- ben, daß Roxas de Spinola Primas in Croatien gewesen sey. Anton Pagi (*Crit. ad annal. Baronii* ad A. C. M. LXII. N. 6.), Fischlin (*Memor. theol. Würtemb.* P. II. S. 289), die Unschuldigen Nach- richten (1728, S. 1101), und Spener (Dec. 2 *Ep. ad Molerum* A. 11. a.) aber setzen die Lage von Tina in Croatien, ohne des leztern Umstandes zu erwehnen. Nach des von Mosheim *Inst. hist. christ. recent.* S. 434, und deren Auszuge S. 161, haben wir diese Stadt in Bosnien zu suchen. J. C. Beckmann aber setzt sie (Hist. des Fürst. Anhalt, 6 Th. 161 S.) unter den Namen Tina in Dalma- tien; und ebendasselbe thut P. Ember (*hist. eccl. Ref. in Hung.* 502 S.) Vielleicht ist des Hn. Prof. Büschings Auflösung dieses Knotens die beste, wel- cher (Erdbeschreibung 1 Th. 1057 S.) Tinen, ehedessen Klim genannt, eine feste Stadt an den äus- sersten Gränzen von Bosnien und Dalmatien auf einem Hügel in einer vortheilhaften Gegend nennet, die zwar nicht groß, aber doch erheblich, weil sie hoch lieget, und von beiden Seiten mit zween sehr weiten und tiefen Graben versehen ist, die von den Flüssen Kerka und Botesniza, welche sich unweit da-

von von den Bergen herabstürzen, gemacht werden. Folglich läge es in dem Venetianischen Dalmatien, welches noch genauer bestimmt ist, als es Spentivany bestimmet hat, der es (angef. Ortes 92 S.) blos in Dalmatien setzet, und den Baurand (eigentlich Baudrand) widerleget, der in seiner Erdbeschreibung aus Tina eine Stadt in Bosnien an dem Flusse Titius gemacht, welche an den Gränzen von Dalmatien läge, den Türken zugehöre, klein und schlecht gebauet, und 35 Meilen von Spalatro entfernet sey. Die politische Geschichte beschreibet Hr. Büsching angef. Ortes. Es war diese Stadt im 13 und 14 Jahrhundert eine Grafschaft; 1522 wurde sie von den Türken, 1649 von den Venetianern erobert, und das leztemal mehrentheils geschleiffet; 1652 haben sie die Türken wieder aufgeführet, 1688 die Venetianer sich ihrer wieder bemächtiget. Deswegen scheinet Roxas nicht daselbst gewesen zu seyn, weil die Stadt während seiner bischöflichen Würde von 1678 bis 1682 nach dem Szentivany (angef. Ortes S. 65. Hier heisset der Nachfolger des Roxas der ihm 1682 gefolget, Fr. *Hyacinthus Dimitri*. In dem Peterffy aber, nach der Ausgabe Hn. D. Baumgartens, Ignatius Alexander Mikulich, 1685. Das ist gewiß, daß sich Roxas noch 1684 den Bischof von Tina unterschrieben hat.) oder bis 1685, nach dem Peterffy (*Conc. eccl. Rom. Cath. in regno Hung.* T. II. S. 403,) stets in den Händen der Türken gewesen. Demzufolge wird es wol richtig seyn, was in der *Histoire ecclesiastique d'Allemagne* (P. II. S. 87) stehet, daß Roxas nur ein Titularbischof von Tina gewesen, obgleich dieses das einzige Zeugnis davon ist. Hr. Busch bekennet, daß er, in so ferne die Stadt ein Bistum ist, die Stiftung desselben nicht wisse; träget aber noch 3 Fragen vor. Die erste ist: Wer vergiebt das Bistum Tina. Hierauf antwortet er aus dem Szentivany angef. Ort. S. 60, daß die mehresten

Bis-

Bistümer in Dalmatien, selbst in den Städten, welche unter den Türken und Venetianern stehen, von dem Kaiser, als Könige von Ungarn und Dalmatien, vergeben werden. Auf die zweite Frage: Unter welchem Erzbischofe Tina stehe? wird der Erzbischof von Spalatro genennet. (*Respublica et status Hungariae*, Amst. 1634, 251 S.) Wie weit sich der Sprengel des Bischofs von Tina erstrecke, davon meldet Lucius (*de regno Dalmat. et Croat.* 3 Buch. 13 K. in Schwandtners *script. rer. Hung.* T. III. 1748. fol. S. 238): Tiniensis Episcopus habeat sedem suam in Tenin, et habeat has Parochias: Tenin, Campum, Verchreca, Pset. In Ansehung der dritten Frage: Ob der Bischof von Tina allezeit den Titel eines Primas von Croatien habe? hat man gedruckte Zeugnisse, daß zur Zeit des Roxas mit dem bischöflichen Titel von Tina die Würde eines Primas in Croatien verbunden gewesen. Es hat sich dieser Irrtum zuerst in die *Nouvelles de la rep. des lettres* 1684 eingeschlichen, und ist hernach von dem Fortsetzer des Calvisius, Maimbürgen, den *Actis Eruditorum*, Rechenbergen, Caroli, J. F. Maiern, Fischlinen, Uhsen, Ezvittingern, Spenern, J. C. Pfaffen, P. Embern, den Unschuldigen Nachrichten 1728, und andern fortgepflanzet worden. Hiewider aber wird folgendes eingewendet. Aus dem Szentivany angef. Ort. 88 S. erhellet, daß der Erzbischof von Spalatro Primas in Dalmatien sey, unter welchem der Bischof von Tina stehet; ia Hr. Büsching saget, der von Spalatro sey Primas so wol in Dalmatien als in Croatien. Zudem hat sich Roxas in den vielen Briefen, welche Hr. Busch besitzet, niemals den Titel eines Primas von Croatien gegeben; auch nennet ihn der K. Leopold in den Creditiven von 1682 und 1683 nie also. Das Vorgeben also, als wäre er Primas von Croatien gewesen, wird folglich aus einem blossen Gerüchte entstanden seyn.

Zu 1692. Schmidt (Johann Karl Gottfried).

Man sehe von demselben auch etwas in den Hamb. Ber. 1737. 412 S: Und ebendas. 1739. N. 26. S. 216-219 wird desselben Inschrift auf die verstorbene Königin Carolina in Engelland mitgetheilet. In des Hn. Predigers Dietmanns Priesterschaft des Kurfürst. Sachsen 4 Band. 391 S. finde ich einen Irrtum in Ansehung des Namens dieses Mannes, wenn unter den Schriften des Hrn. M. Beni. Biehlers (oder Bielers) *oratio de praestantia ecclesiae euangelicae prae graeco-ruthenica* angeführet wird, und dabei stehet: Ist wider den Zerbster Prof. Hrn. Schneider. Es muß Schmidt heissen.

Zu 1694. Schmid (Julius).

Er war Magister, sonst aber um 1673 Superintendent des Fürstentumes Minden und Pastor zu Petershagen. Man hat auch von ihm: Die traurige Thränensaat und herrliche Freudenerndte, welches eine Leichpr. auf Annen Bramstetten, Konr. Hözen, braunschweigischen und lüneburgischen Amtmannes zu Stolzenau Witwe, über Psalm CXXVI, 4. 6, und zu Minden 1673 in 4 gedrucket ist, 7 Bog. nebst dem Lebenslaufe.

Zu 1699). Schneider (Andreas). †.

Vor einiger Zeit ist mir D. Polyk. Leisers so betitelte Christliche Leichpr. vber Dan. 12. die Lehrer werden leuchten rc. auf M. Andr. Schneidern, zu Leipzig durch *Iustum Jansonium* 1621 in 4 gedruckt, in die Hände gerahten. Der teutsche Lebenslauf ist angehänget, welchen das *Programma Rect. Acad. Lips.* begleitet, in welchem ebenmässig das Leben enthalten ist. Es folgen lateinische Gedichte, deren Verfasser sich unterschreiben: D. Sigism. Schilling, Prof. Med. Henr. Höpfner, Th.

D. et

D. et P. P. Andr. Schneider, D. Phil. et J. V. filius. Christoph Preibisius, J. V. D. P. P. Simon Landgrave D. Joh. Höpner, ad D. Thom. Verbi Min. Phil. Müller, Med. Lic. et Prof. Math. M. Joh. Friedricus. Es kömmt ein griechisches von M. Jak. Andr. Graul, S. Ling. Prof. Wiederum stehen lateinische Gedichte, deren Verfasser sich nennen: M. Joh. Müller, Prof. Organ. M. Ulr. Mayer, ad Thom. Diac. M. Joh. Klinger, Prof. Eth. M. Zach. Schneider, fac. philos. Assessor, ein Sohn des verstorbenen. M. Kasp. Hoeflerus, P. L. M. Markus Nausicus, V. Min. in Xenodochiis Lips. Noch eines von dem Nausicus. M. Sebast Crell, Sch. Thom. Rect. M. Christian Schneider, S. Th. Stud. des verstorbenen Sohn. M. Hier. Nekleben, S. Th. St. M. Dan. Menius, Mishensis. Hieron. Huber, Bamberg. Andr. Schneider, des verstorbenen Enkel. Endlich ein teutsches von Christoph Vetter. Alles überhaupt beträget 10 Bog. in 4. Unseres Andreas Schneiders Leben bestehet kürzlich, nach dem Inhalte so wol der teutschen als der lateinischen Urkunde, in folgenden. Er war 1558 den 11 Weinmonates zu Leipzig zur Welt geboren. Sein Vater Andreas ist Burger und Buchdrucker alldar, und die Mutter Anna eine Tochter des Matthäus Kürsten, dasigen Kramers, gewesen. Im J. 1575 den 11 Brachmon. ward er Baccalaur der Weltweisheit, begab sich aber wegen der Pest in diesem Jahre mit seinen Eltern nach Erfurt, woselbst er die zu Leipzig bis dahin getriebene Studien fortsetzte; und, nachdem er sich wieder nach Leipzig gewendet hatte, nahm er allhier 1580 die Magisterwürde an, worauf er sich den theologischen Wissenschaften widmete. Er wurde 1582 Rektor der Schule zu Crimmitsch, (so stehet in dem teutschen Lebenslaufe; das Programma setzet *Crimmizaviam*; das A. G. L. hat Crimmitzsch Ht. Dietmann schreibet Crimmizschau;) und stunde diesem Amte über

drei

drei Jahre vor; hernach Pfarrer zu Albersdorf im Vogtlande (Voigtlande), wo er bis ins siebente Jahr blieb; 1592 Diakonus zu Leipzig an der Thomaskirche, 1593 aber Archidiakonus ebendaselbst. Im J. 1583 ehelichte er Magdalenen, Joh. Herzogs eines Leiziger Bürgers Tochter, mit welcher er 10 Söhne zeugete, davon bei seinem Tode nur noch 5 lebten, die alle studiret und bereits die höhere Würden in den Rechten, der Medicin, und der Weltweisheit erlanget hatten, und davon die meisten vorhin bereits genennet sind. Nachdem diese ihm durch den Tod entwendet worden, nahm er wieder 1606 Marien, Joh. Engelharts oder Engelhards eines Bürgers zu Leipzig Tochter zur Ehe, hinterließ selbige als Witwe, und hatte zwei Söhne mit ihr, die klein verstorben sind. Er selbst ist 1620 den 31 Decemb. Nachts um halb eif Uhr mit Tode abgegangen, und am 3 Jenn. 1621 beerdiget worden. Es ist folglich (I) eine Unrichtigkeit, wenn im A. G. L. stehet er wäre 1554 geboren worden, und es soll 1558 heissen; (II) wenn ebendaselbst stehet, er sey den 7 Dec. gestorben, dafür der 31 Dec. stehen muß.

Zu 1728. Tuinmann (Karl). †.

Zu seinen Schriften setze man: 7) Keurstoffen over het Boek van Job. (Besiehe die Nachricht unter Joh. Eggers (3 Band. 1 Th. 2073 Zahl. 47 S.) 8) Keurstoffen uit de heilige Schrifften der Propheten, (s ebendas. 48 S.)

Zu 1747. Wessel (Johann). †.

Jakob Friedrich Reinmann hat in der Einleitung in die Hist. Litt der Teutschen, 3 B, 159 S. vorgegeben, dieser Wessel wäre in allen dreien Fakultäten Doktor gewesen. Er scheinet zu diesem Irrtume von Gerhard Geldenhauern verleitet zu seyn, der dem Ansehen nach dieses Vorgeben auf die Bahne gebracht hat, wie nicht undeutlich der Verfasser

des

des Lebens dieses Wessels, welches in dem Werke, *Effigies et vitae professor. accad. Groningae et Omlandiae*, befindlich ist, angezeiget, wo man a. d. 14 S. lieset: „*Geldenhaurius* refert, magno et assiduo et vix credibili labore hoc eum assecutum esse, vt non solum theologiae maiestatis lauream mereatur, sed etiam ICtis et medicis doctoribus annumeraretur; adeoque summis in omnibus facultatibus titulis fuit ornatus, vt vulgo quidem perhibetur. Mihi tamen vix verisimile videtur. Si enim iam tum triplici hac laurea insignitus fuisset *Wesselius*, non video, quomodo cohaerant, quod postea admissus non fuerit ab ab Heidelbergensibus, eam ob causam, quia titulo doctoris destitueretur. Pro exaggeranda ergo *Wesseli*, viri incomparabilis, eruditione, hanc de tribus titulis fabulam et plura alia, iactatam iam olim fuisse, credo „. (Hr. Dr. Oelrichs in der *commentat. de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum doctoribus*, Rostoch. 1758. gr. 8. S. 31 u. 32.)

Zum Vierten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1758. Adami (Johann Samuel). †

Es hat von demselben auch der Herr Prediger Joh. Ant. Trinius gehandelt, von desselb. *Deliciis* aber nicht alle angeführet. Seine *Delicae* sind (1) die *Deliciae biblicae Vet. Testamenti*, Dreßden, *Tom. I.* 1690. 8. bis Gen. XIX. *Tom. II.* 1691. bis Gen. XXXVII. *Tom. III.* 1692. bis Exod. II. *Tom. IV.* 1693. bis Leuit. XIII. *Tom. V.* 1694. bis Jos. VI. *Tom. VI.* 1695. bis 1 Sam. XXI. *Tom. VII.* 1696. bis 1 Reg. XI. *Tom. VIII.* 1697. bis

2 Reg.

scoporum SS. *Philastrii* et *Gaudentii* opera; nec non *Ramperti* et *Adelmanni* opuscula, nunc primum in vnum collecta ad veteres MSS. codices collata, notis aliisque additionibus illustra et aucta. Prodeunt iussu eminentissimi ac reuerendissimi D. D. *Angeli Mariae* Tituli S. Marci Cardinalis *Quirini*, Brixiae Episcopii et apostolicae sedis Bibliothecarii. gr. fol. 6 Alph. 13 Bog. Gaudentius, Rampertus und Adelmannus sind zuvor 1720 zu Padua vom Paul Gagliardi herausgegeben worden. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1740. N. 43. S. 377 u. f.)

Zu 1762. Adolph Adolphus (Gottlob).

Oder: Adolphi. Er war Magister, und zu Hirschberg Prediger, wo er am 1 Aug. 1745, eben als er eine Predigt hielte, vom Blitze gerühret ward und starb. Ausser der angezeigten diss. de psalmis filiorum Korah, Lips. 1706, hat man von demselben diss. de impedimentis cognitionis humanae, ib. 1704, und verschiedene Predigten, Leichabdankungen, und Gesänge. (Hr. M. Joh. Christian Leuschner, Prorect. zu Hirschberg, in der Schrift: *Super vita, meritis et scriptis Johannis Ehrenfried Thebesii etc. expositio*, Hirschberg 1758. 6 B. a. d. 18 S).

Zu 1779. Bocer (Johann). †.

Ich habe vor einiger Zeit folgendes kleine Stück in Händen gehabt: Epithalamion scriptum honesto et docto viro *Johanni Surbirio*, et pudicissimae virgini *Chatarinae*, filiae reuerendi viri, *Petri Wurzleri* etc. Autore *Hieronymo Osio* T. Elegia graeca *Johannis Chesselii*. Wittebergae Excudebat Johannes Crato. Anno M. D. LVIII. 8. 1 Bogen. Darin ist unter andern ein lateinisches Gedicht J. Bocers befindlich, mit der Aufschrift: *Johannes Bocerus* poeta laureatus M *Josepho Wurtzlero* etc.

Zu 1782. Bode (Henning). †.

Daß es Bode (oder Böden) heissen müsse, hat auch Motschmann, in *Erfordia litt.* Tom. II. S. 515

erin

erinnert. (Crit. Bibl. 1 Band. 1 St. 98 S.) Solches wird durch die Epitaphia, die Motschmann S. 510, Andreas Sennert in den *Athenis itemque inscriptionibus Witteb.* S. 196, und Balthaser Menzius im *syntagmate epitaphiorum, quae in incluta Septemuiratus Saxonici metropoli Witteberga* etc. *conspiciuntur*, 1 Buch. 64 S. bestätiget. (ebendas. 4 St. 398 u. 399 S.)

Zu 1783. Bode (Hermann). †.

Von seiner Schrift: *Vnio dissidentium*, siehe auch *Theophili Sinceri* Neue Sammlung von lauter alten und raren Büchern, S. 509. (Critische Biblioth. 2 Band. 1 St. 14 S.) In den Nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, 3 Th. Nürnb. stehet N. 5. des Hrn. Jak. Wilh. Feuerlein Abh. von des Hermann Bodius *unione dissidentium* etc. Basil. 1557. 8. Im ganzen Buche ist kein Wort vom Bodius selbst, sondern es sind nur Stellen aus der heil. Schrift und den Kirchenvätern, darin er sich gut evangelisch erwiesen hat. Hendreich und andere haben es unrecht für eine Vergleichung streitender Sprüche der Schrift angegeben. Feuerlein muhtmasset, Bodius sey der Hermann Lethmarius, patria Goudanus, dessen Erasmus in der *Epist. ad* Nic. *Euerardum* 1521 rühmlich gedenket. (Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 22. S. 193. 194.) Dieser ist der Lethmatius des A. G. L.

Zu 1786. Bodenstein (Andreas). †.

In den Dresdnischen wöchentl. Fragen und Anzeigen vom Jahre 1757, stehet N. 3. ein Verzeichnis aller Schriften D. Andr. Bodensteins von Carlstadt, und wird N. 6. 7. und 8 fortgesetzet, worauf N. 9 ein Nachtrag von diesem Manne folget. Und einige Beiträge dazu stehen in den Dresdn. Anz. des J. 1758. Etwas so ich droben von seinem doppelten Doktorate angeführet, hat der be-

rühmte Hr. D. Oelrichs in mehrgenannter *Comm. de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum doctoribus*, Rostok 1758. 8. S. 33 angezogen, und solches weiter, daselbst und S. 34, bestätiget.

Zu 1798. Böhmer (Just Christoph). †.

Nach den Hamb. Ber. 1732. N. 73. S. 620, war er 1670 den 12 Aug. geboren, und sein Vater ist Bernhard Böhmer, geheimer Staatssekretär bei Herzog Christian Ludwig und Johann Friedrich zu Braunschweig-Lüneburg, und Administrator des Klosters Jlfeld gewesen. Es fehlet unter andern noch diss. de idea eloquentiae sacrae, 1708. 4. 7 B.

Zu 1799. Böhmer (Just Henning). †.

Gebauer zu Halle hat vor ein paar Jahre verleget: Trauer- und Gedächtnispredigten bei verschiedener Gelegenheit gehalten von Adam Struensee &c. in 8; in solchen stehet: N. 1: Das grünende und fruchtbare Alter eines Gerechten über Psalm LXXI. 17. 18, in einer Gedächtnispredigt zum Andenken des Kanzlers Böhmers, dabei auch desselben Lebenslauf sich befindet; und N. 2: Der wahre Trost eines geistlichen Pilgrims auf seiner beschwerlichen Reise zur seligen Ewigkeit über Ps. LXVIII. 20. 21, bei Böhmers Beerdigung; ingleichen N. 9 ein Anhang einiger Lieder, die von demselbigen verfertiget sind. (Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1757. 1 St. 2 S.)

Zu 1830. Dürcop (Heinrich). †.

Von demselben handelt auch der Hr. Lic. von Seelen in der Glückwünschungsschrift an Hrn. D. Heinr. Jak. Sivers, *de Lubecensibus extra Lubecam Doctorum Theologiae dignitate conspicuis*, Lübek 1757, 1 B. in 4.

Zu

Zu 1834. Evensson (David).

Nunmehr wird auch in der *Noua Bibliotheca Lubecensi* Vol. VIII. Lübek 1756, 10 B. in 8, N. 5 angetroffen: Vita M. *Dau. Evensonii* S. Reg. Mai. Suet. Concion. aulici, Praep. et Past. primarii Norcopiensis, breuiter delineata a M. Henr. Jac. *Sivers*, Lubec. Conc. aulico S. Reg. Mai. Suec.

Zu 1836. Faust (Johann). †.

In einem zu Leipzig 1756 in 8 gedruckten *Catal. libror.* kömmt S. 358 unter den Handschriften vor: Joh. Fausti Haupt- und Kunstbuch, d. i. Cabalisten und Weisen Praxis in geheim seinem Diener Christoph Wagnern hinterlassen.

Zu 1841. Fischer (Johann Bernhard von).

In dem 2 St. des Bremischen Magazines, Hannover 1756 in 8, befindet sich N. 46: Eine untrügliche Methode, die Seuche des Hornviehes zu curiren, vom Leibmedikus der russischen Kaiserin Anna, D. Fischern, erfunden.

Zu 1852. Giannone (Pietro).

Unter den italiänischen Schriften, die Joh. Chrysost. Scarfo hat herausgeben wollen, befinden sich: Considerazioni su XIV libri in 4 della storia del regno di Napoli publicata col nome di *Pietro Giannone*. (s. diese Nachr. 3 Band. 2 Th. 2426 Zahl). Eine neue um 1757 erschienene welsche Ausgabe des Gianonnischen Werkes heisset: Istoria civile del Regno di Napoli, di *Pietro Giannone*, con accrescimento di Note, Riflessioni, Medaglie e moltissime Correzioni fatte dall'Autore, e che non si trovano nella prima edizione, 4 Bände in 4. Der erste Band von der teutschen Uebersetzung, die zu Ulm auf Kosten der Gaumischen Handlung ans Licht kömmt, führet diesen Titel: „Peter Giannone bür„gerliche Geschichte des Königreichs Neapel, nach „der lezten ansehnlich vermehrten und verbesserten

„italiänischen Ausgabe ins deutsche übersetzt, und „mit neuen Anmerkungen vermehret, von Otto „Christian von Lohenschiold, öff. ord. Lehrer der „Geschichte, und ausserord. Lehrer der Rechte auf der „hohen Schule zu Tübingen, der deutschen Gesell„schaft zu Jena Mitglieed. 1ter Theil, enthaltend „den Zustand und die Verfassung des Königreichs „unter den Römern, Gothen, Griechen und Longo„barden„. 3 Alph. 6 B. in median 4, nebst einem Blate Münzen. Das Leben des Verfassers und Verzeichnis seiner Schriften ist vorangesetzt. Ein mehreres s. in den. Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 44, S. 488-390: Vergl. Staats- und gel. Zeit des Hamb. Corresp. 1758, N. CXI, wo durch einen Druckfehler Sianonne stehet, und Lohenschild.

Zu 1864. Hederich (Beniamin). †.

Hederichs Progymnasmata architectonica, oder Vorübungen in beiderlei Baukunst, sind zu Leipzig in Gleditschens Handlung wieder aufgeleget, 1 Alph. 15 B. nebst 52 Kupferplatten, in 8. In dieser Ausgabe hat Hr. M. Joh. Jak. Hentsch vieles verbessert, verändert und beigefüget. (Gött. Anz. 1756. 142 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1757. 6 Woche, 87 S.)

Zu 1871. Hippolytus, Bischof zu Aden. †.

In Hn. D. Christoph Aug. Heumanns *Primitiis Gottingensibus academicis* stehet N. 17. die diss. in qua docetur, vbi et qualis episcopus fuerit S. Hippolytus, Seculi III scriptor ecclesiasticus.

Zu 1872. Hirel. †.

Es ist in dem A. G. L. wol ein Druckfehler, und muss Hiret heissen. Er war Doktor der theologischen Fakultät zu Anger, und gab daselbst seine Antiquitez de'Anjou 1605. und vermehrter 1618 ans Licht. Den Ursprung seiner Landsleute führet er von den Troianern her, und brauchet wenig Critik. (*Bibl. Franç.* T. XIII. P. 2. art. 4.)

Zu

Zu 1881. Kitsch (Heinrich).

Henr. Kitsch de annulorum aureorum origine, varietate, vsu, abusu, iure, officacia, etc. Lipſ. 1614. 4. 4 und einen halben Bog. ist zwar rar, aber auch schlecht. (Theoph. Sinceri *Anal.* von alten und raren Büch. 3 Band. 182 u. 183 S.) Er hat viele lateinische Gedichte verfertiget, die in unterschiedlichen Sammlungen gefunden werden.

Zu 1931. Oldecop (Johann Just). †.

Johann George Steigerthal, Stadtprediger und Superintendent zu Nienburg an der Weser hat die Leichpr. auf Joh. Just. Oldecop den 30 des Märzen 1685 aus Ps. CXVIII. 17-20 gehalten, welche mit der Aufschrift, *Castrum Doloris*, oder lezte Ehren-Pforte rc. zu Minden 1686 in 4 gedruckt ist, wobei sich S. 53 u. f. Oldecops Leben befindet, und unter andern auch Bertram Oldecops *declarata pietas in obitum* etc., angefüget ist, darin auch das Leben stehet. Alles zusammen macht 15 und einen halben Bog. in 4 aus. Johann Just Oldecop war, laut dieser Nachrichten, 1635 den 16 Jun. (so stehet im teutschen Lebenslaufe, im Epitaphio gleichfalls, aber in Betram Oldecops Aufsatze:, den 25 Junii,) zu Hildesheim geboren, aus einer Familie, welche Kaiser Karl der fünfte 1528 mit einem Wapen und Wapenbriefe versehen hat. Sein Vater M. Henrich Oldecop ist 30 Jahre Pastor an der Jakobskirche zu Hildesheim gewesen, und seine Mutter Katharina Spallers geheissen. Zu Hildesheim trieb er Schulsachen unter dem Conrektor Henning Oldecop, und kam in dem 16 Jahre seines Alters nach Halle zu dem Rektor Frankenstein, welcher ein Jahr darauf als Professor nach Leipzig gieng. Nachgehends kehrete er zurück nach Hause, und begab sich nach Zelle, wo er des Rektors Wilh. Mechovius Unterrichtes genoß, und mit einer griechischen Rede Abschied nahm. Sodann machte er sich nach Leip-

zig auf die hohe Schule, und vertheidigte als Verfasser unter dem D. Rivinus eine disp. philol. pedalismo; ferner nach Helmstädt, wo er unter dem D. Titius und dem M. Schrader disputirete, von dar aber der Pest halber sich 1657 wegbegab. Nachdem er hierauf die Städte am Rhein besehen hatte, gieng er auf eine Zeit lang wieder nach Leipzig, und nachgehends begab er sich zu seinem Vater, welchen er in Amtssachen verschonete. Hernach disputirete er zu Helmstädt, unter dem Joh. Hilpert, aus den kirchlichen Altertümern de apagis, (wie am angef. Orte stehet, es soll aber ohne Zweifel *agapis* heissen,) von welcher Abhandlung er Verfasser war. In seinem 24 Jahre erhielt er den Beruf nach Lüneburg als Adiunkt der Michaelskirche und der Ritterschule: und als leztere 1660 den 31 Aug. in ein Gymnasium illustre verwandelt wurde, so wurde er Professor der Philologie, welche Stelle er zusammt dem Predigtamte versahe. Im Hornung des Jahres 1663 verbande er sich ehelich mit Annen Magdalenen Dammannin, Joachim Pipenburgs, Rahtsverwandten zu Lüneburg, Witwe: aus welcher ihm zu Lüneburg zwei Töchter und ein Sohn geboren wurden. Im J. 1667 ward er Superintendent und Pastor des adelichen Klosters und Fleckens Ebstorf, nach etlichen Jahren Pastor an der Aegidienkirche zu Hannover, 1674 Superintendent zu Nienburg an der Weser, an die Stelle des verstorbenen M. Heinrich Lindes, und starb den, 20 Märzmon. 1685. In dem A. G. L. ist folgendes unrichtig. (I) Es heisset, er sey zulezt Superintendens zu Hoye geworden; allein Hoye lieget im Stifte Lüttich, und es muß heissen: in der Grafschaft Hoya. (II) Daselbst wird er auch Pastor zu Neuburg genennet; es muß Nienburg an der Weser gesetzet werden. (III) Es werden *exercitationes de agapis* erwehnet; meines Wissens aber ist es nur eine einzige Abhandlung über diese Materie. (IV) Auch wird im A.

G. L.

G. L. die Schrift *de agapis* im 2 Theile unter Joh. Hilpert den leztern zugeschrieben, welcher nur Vorsitzer gewesen ist; welches Versehen auch in Joh. Christoph Wolfs *cur. philol. et crit.* 4 Th. Hamb. 1741. 4. S. 360 und 361 stehet, wo auch Hilpertus durch einen Druckfehler das einemal Hilbertus, das anderemal aber richtig Hilpertus benennet wird. (V) Die Worte des A. G. L. unter Oldecop, war erst Philologiä in dem lüneburgischen Gymnasio Professor, sind auch bessr zu bestimmen, wie aus der obigen Nachricht erhellet.

Zu 1933. Paulus Samosatenus. †.

Hr. Envoi de Hauteville gedenket desselben auch in der *Histoire de Zenobie, Imperatrice Reine de Palmyre*, Paris 1758 in 12, und glaubet, daß Zenobia, so wenig sie die katholischen Bischöfe an der Absetzung desselben, als damaligen Bischofes zu Antiochia, mit Gewalt gehindert, ihm doch deswegen beigestanden habe, weil sein Irrtum ihrem jüdischen Glauben sehr nahe kam, oder er gar, nach dem Chrysostomus und Theodoretus, ihr zu Gefallen seinen Irrtum vertheiget habe. (Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1758. 40 St.)

Zu 1946. Rostgaard (Friedrich). †.

In Joh. David Kölers *Sylloge aliquot scriptorum de bene ordinanda et ornanda bibliotheca*, Frankf. 1728 in 4, stehet N. 2: Proiect d'une nouvelle methode pour dresser le catalogue d'une bibliotheque, selon les matiéres, avec le plan, par *Frederic Rostgard*, so zu Paris 1698 in Fol. vermehrter herausgekommen war. Weiter sind zu merken: Λιβανιȣ Σοφιςου ἐπιςολαι, *Libanii* Sophistae Epistolae, quas nunc primum magnam partem e variis codicibus, manu exaratis, edidit, latine conuertit et notis illustrauit Joannes Christophorus *Wolfius*: accedunt in calce eiusdem *Libanii* epistolae, a Franc. *Zambicario* olim latine conuersae, et Cracouiae primum

editae, heic autem integra propemodum centuria ex MS. auctae, Fol. 9 Alph. 15 Bog. Amsterd. In dieser Ausgabe sind viele Briefe durch Rostgaards Bemühung, welcher des Libanius Briefe auf seinen Reisen gesammlet, und zwei starke Bände davon nachgelassen hatte, welche der Bibliothekar Joh. Gramm diesem Wolf übersendete. (Leipz. gel. Zeit. 1738. N. 96. S. 859-864.) In dem 2 St. der Dänischen Bibliothek, Kopenhagen in 8, stehet Num. 7: Fragmenentum linguae theotiscae vetustissimum, siue pauca quaedam capita ex libello S. *Isidori*, Hispalensis episcopi, de domini et saluatoris nostri natiuitate, passione, resurrectione, coelique ascensu, ab *Anonymo* quodam ante annos plus minus 800 in linguam theotiscam conuersa. Ex codice membranaceo sexcentorum annorum, qui Parisiis in bibliotheca magni illius *Colberti* repositus est, annuente doctissimo et humanissimo viro Steph. *Baluzio*, Prof. regio, eiusdemque bibliothecae praefecto dignissimo, omni cum cura descripsit *Frid. Rostgaard*. 1697. Zu eben der Zeit, als Rostgaard zu Paris war, hielte sich Palthenius auch daselbst auf. Diesem entdeckte Rostgaard sein Vorhaben des Tatianus Harmonie der vier Evangelisten, die er 1694 zu Oxford aus den Handschriften des Franz Junius abgeschrieben hatte, und des Isidorus Traktat wider die Juden, von der Geburt und den Leiden unsers Heilandes, heraus zu geben. Allein Palthenius gab diese beide Stücke selbst ans Licht, ohne dem Rostgaard das geringeste davon zu melden, durch welchen er doch den Isidorus ohne Zweifel zuerst hatte kennen lernen. Es ist aber die Ausgabe des Palthenius voller Fehler, und er hat den Wortforschern Worte vorgeleget, die niemals in der Welt gewesen sind; welche man aber dennoch in Schilters *Thesauro* beibehalten hat. Einer von den Verfassern der Dänischen Bibliothek hat das angeführte Denkmaal aus Postgaards Abschrift, mit dessel-

ben

ben Erlaubnis, von neuem abgeschrieben, dieser aber hat alles von neuem durchgesehen; so daß man nun dasselbe mit Sicherheit gebrauchen kann. (Leipz. gel. Zeit. 1738. N. 49. S. 445. 446.)

Zu 1947. Sacer (Gottfried Wilhelm). †.

Was er unter dem Namen Hieronymus Andreä herausgehen lassen, ist oben in diesem 3 Bande (2288 Zahl) angemerket worden.

Zu 1955. Sloane (Hans).

Er war 1660 geboren. Ohnerachtet er ein geringes Vermögen hatte, so begab er sich doch, von andern unterstützet auf die Universität Montpellier, und von dar nach Orange, wo er die höchste Würde in der Arzeneiwissenschaft annahm. Nachdem er von hier wieder nach London kam, wurde 1684 von dem Collegio der Aerzte, und 3 Jahre daruuf von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen. Er war auch ein Mitglied der Petersburgischen und Göttingischen Gesellschaften der Wissenschaften; und von dem Collegio der Aerzte zu London so wol, als der dasigen Gesellschaft der Wissenschaften an Newtons Stelle Vorsteher. Das Verzeichnis seiner Bücher, seiner natürlichen Seltenheiten und Kunststücke, welches seinem Testamente beigefüget ist, enthält folgendes: 50000 Bände von Büchern, davon 347 mit Zeichnungen und Gemählden natürlicher Seltenheiten angefüllet sind; 3516 aber sind Handschriften; ferner 32000 Stücke rarer Münzen von Altertümern, Aschenkrügen, rc. 1125 Stücke; 268 Siegel rc.; 700 Camea's and Iraglio's, oder gestochenene Sachen; 2256 Edelgesteine; 542 Gefässe aus dergleichen Steinen; 1864 Crystalle, Spathe, u. s. w.; 1275 Fossilien, und andere Gesteine; 2725 Minern, Erze; rc. 1035 Erden, Arten von Sand, Salze, und dergleichen; 399 Arten Harz, Schwefel, Bernstein, Ambra. Grieß, u. s. f.; 388 Arten Talk, Blende rc.; 5843 Schaalthiere;

bach zu lesen. Man kann auch des Hrn. Prof. Fuchs Religion des Glaubens, 33-35 S. nachsehen; der Name Geloi daselbst aber muß Gelen, Borhaus soll Borrhaus, Gryneus vielmehr Grynäus, Johann Ammersbach aber Heinrich Ammersbach heissen; und der angeführte Griband heisset sonst Gribaldi, Verger aber Vergier.

Zu 1961. Tennhard (Johann) †.

Oder Tennhart. Seine Eltern waren geringe Bauersleute zu Dobergast, einem Dörfchen zwischen Hochmelzen und Pegau in Sachsen, wo er den 2 Brachmon. 1661 geboren ist, stellete anfänglich einen Barbierergesellen vor, nachgehends war er Bürger und Perruckenmacher zu Nürnberg, wo er eine reiche Heiraht that, und viel Vermögen besaß, auch 3 Töchter zeugete. Seine Ehefrau starb 1695 im Herbstmonate, bald hernach sein mittelstes Kind, und er verlor viel von seinem Reichtume. Im J. 1708 den 20 Horn. ward er wegen seiner Schwärmerei zu Nürnberg auf den Wasserthurn gesetzet, und 1710 den 3 Wintermon. muste er von dar weg, und hielt sich an verschiedenen Orten auf. Als er in die 4 Jahre von Nürnberg weg gewesen, entschloß er sich, wegen einer in Franfurt den 21 Weinmon. 1714 gehabten vermeinten Offenbarung, wieder nach Nürnberg zu gehen, wo er auch am 3 Nov. 1714 ankam, an welchem Tage er 1710 aus Nürnnerg gegangen war. Nach 4 Wochen setzte man ihn abermals auf den Wasserthurn, ließ ihn aber nach 10 Wochen wieder los. Als er 1717 den Stadtraht um Erlassung seines Burgerrechtes ersuchte, erlangete er solche, und gieng nach Frankfurt am Main, wo er sich bis ins dritte Jahr in der Stille aufhielt. Als er 1720 aus Franfurt nach Sachsen zu seiner noch lebenden Mutter, und weiter ins Brandenburgische, nach Niedersachsen, Hamburg, Bremen, 2c. reisete und den Rückweg nach Frankfurt

furt nehmen wollte, erkrankete er unter weges, und starb zu Cassel 1720 dem 12 Herbstmon. (Tobias Eislers allgemeine Seelencur 2c. zweite Ausgabe 1728 in 8, S. 213-229.) Ausserdem ist auch gedruckt: „Kurzgefaßter Lebenslauf - - Johann „Tennharts in gebundener Rede - - von Johann Beniamin Albrecht„. 1729. 4. 5½ Bläter. Dieser Lebenslauf will nicht viel sagen; allein auf dem lezten Blate ist ein Verzeichnis aller bis daher (1729) in Druck herausgegebenen Tennhartischen Schriften. Diese werden in folgende 3 Classen getheilet. (I) Was Tennhart selbst geschrieben. Die Worte sind daselbst nachstehende. (1) „Das „erste, als das Haubtwerk, kam 1710. heraus, hält „in sich 1) den Lebenslauf: 2) Worte Gottes, oder „Tractätlein an den so genanten Geistl. Stand: „3) Worte Gottes, oder lezte Warnungs- und Erbarmungs-Stimme Jesu Christi an alle Menschen: „4) Antwort auf die ihm das erstemal auf dem Wasserthurn in Nürnberg vorgelegte puncta; 5) Lebenslaufs- Continuation und fernere Worte Gottes: 6) Extract aus *Taulero* und Joh. Arnd „vom innern Wort. 2. alph. 19. bogen. Nota: Auf „vieler verlangen ist der Lebenslauf von dem göttlich-dictirten separiret, und dieses allein gedruckt „worden, unter dem titel: Worte Gottes und lezte „Warnungs- und Erbarmungsstimme Jesu Christi „an alle menschen. 1711 1. Alph. 3. und einen halben bogen. (2) Von Hn. J. C. Scheurer Causirte Erklärung meiner J. T. herausgegebenen Schriften. 1713. 14. bogen. (3) Warnung wegen des „unnöthigen Separirens von Kirch und Abendmahl „an die so genante Separatisten und andere erweckte „Seelen. 1718. 10. bogen. (4) Erklärung etlicher „Haubtpuncten, so mir J. T. aus meinen Schriften zu erklären vorgeleget worden. 1718. 1 Alph. „14. bogen. (5) Fernere zweyte Erklärung der allerbedenklichsten und anstössigsten Puncten und

„Re-

„Redensarten. 1718. 14. bogen (II) Die Schrif„ten, so von andern für den sel. Tennhart aus„gefertiget worden. (1) *Anonymi Aleth. phili* „(eines noch [nemlich 1729] im Amt stehenden „Würtenbergl. Geistlichen) Schriftmäßiges Judi„cium Theologicum von Joh. Tennharts an alle „hohe und niedere Potentien im Röm. Reich ge„santem sonderbaren Buch, nebst 21. Zeugnissen „meist gelehrter Leute von der gesegneten wirkung die„ser Schriften. 1711. 5. bogen. (2) J. C. Scheurers „Irrige Lehrsätze, die er in widerlegung Joh. Tenn„harts an tag geleget. 1713. 9. und einen halben „bogen. (3) Gratulations-Schreiben an J. Tenn„hart, wegen J. C. Scheurers übereinstimmung „mit Ihm und seiner lehre. 1713. halb. bogen. (4) „Kurze Anmerkungen über J. C. Scheurers Ant„wortschreiben auf 2. von Tennh. an denselben ab„gelassene briefe. 1713. 3. und einen halben bogen. „(5) Schriftmäßiges Zeugniß vom innern und äu„sern Wort Gottes. 1713. 9. und einen halben „bogen. (6) Kurze Unterweisung vom Innern „Wort Gottes, in frag und antwort. 1713. 6. bo„gen. (7) Allgemeine und der zeit höchstnothwendi„ge Seelen-Cur: 1) aus dem grund entdeckende „das grose verderben der menschen, insonderheit in „der heutigen kinderzucht, 2) anweisende das wah„re heil- und genesungs-mittel, welches ist die busse, „oder sinnesänderung. 1721. 8. bogen. Nota: die„ses ist ein Extract aus der vorrede der Erklär. der „Haubtpuncten nebst beygefügten Anmerkungen. (8) „Christl. Ehren- und Liebes-Denkmaal, bestehende in „einer kurzen erbaulichen nachricht von des sel. „Tennharts wunderbarem Leben, Inhalt seiner „Schriften, Reisen, sel. Ende, Begräbniß und Epi„taphio, herausgegeben von *T. E.* fol. 5. bogen. „Nota: Dieses ist anietzo hin und wieder vermehret, „und mit einem doppelten Anhang, verschiedene „schöne Zeugnisse und Epicedia in sich haltend, ver-

„sehen,

„sehen, herausgekommen 1724. fol. 12. u. einen „halb. bog. (9) Apologia Tennhardiana, oder: „Kurzgefaßte Beantwortung der wider die Tenn„harts. Schriften gemachten Scrupel und und Ein„würfe, nebst einer völlig ausführlichen Nachricht „von allen vorhergehenden, auch der wider ihn her„ausgekommenen Schriften. 8vo 1724. (III) Soll „künftig mit Göttlicher hülf nach und nach octavo „noch ediret werden. (1) Kurzgefaßter erbauli„cher Lebenslauf des sel. Tennharts von seiner ge„burt an bis zum sel. ende seines Lebens. Worbey „die nöthigste und wichtigste Haubtlehren aus sei„nen Schriften kürzlich mit eingebracht werden sol„len, und dessen man sich, in ermangelung des er„sten Haubtwerks mit dem lebenslauf (so nun et„was rar wird) einsweilen bedienen, und mit zu „den andern Schriften binden lassen kan. (2) Eius„dem erbauliche schöne Briefe, nebst ein und andern „noch ungedruckten göttlichen Einsprachen. (3) Ei„nige Apologien und Testimonia verschiedener wahr„heit liebender Freunde„. Bis daher gehen die eigene Worte; und in meinem Abdrucke stehen bei Num. 1. der dritten Classe folgende Worte beigeschrieben: Diß ist nun in der Seelen Cur 2 edit. 1728. geschehen. Da ich diese Ausgabe Tobias Eislers (welcher auch unter den vorhin angeführten Buchstaben *T. E.* zu verstehen ist) ebenfalls besitze, so will ich den Titel mittheilen: „Allgemeine und der„zeit höchstnothwendige Seelen-Cur I. aus dem grund „entdeckend das grosse Verderben der Menschen, „insonderheit in der Kinderzucht: II. getreulich „anweisend das wahre Heil- und Genesungsmittel, „nemlich die Busse oder Sinnesänderung: aus „des seligen Johann Tennharts Schriften gezogen: „Und nebst (1) einem Vorbericht, darinnen (a) ei„ne Erklärung des gegen über stehenden Kupferblats; „u (b) eine ausführliche Nachricht von dem zweck „und inhalt dieses Büchleins gegeben wird: (2) ei-

„nem

„nem Anhang mit vielen erbaulichen u. seelen-nütz„lichen materien aus Tennharts und andern Schrif„ten: (3) einer Erklärung einiger in diesem Büch„lein vorkommenden bedenklich- und anstößig- schei„nenden Puncten; (4) Kurzgefaßtem Lebenslauf „des Autoris von seiner Geburt an bis zum sel. En„de seines Lebens, auch einem Verzeichniß aller bis „daher in druck herausgegebenen Schriften, zum „druck befördert von Tobias Eisler. Zum andern„mal gedruckt im Jahr Christi 1728 „. in 8. Auch hier stehet am Ende, S. 230-232 das Verzeichnis der Tennhartischen Schriften, und zwar (I) die Tennhart selbst geschrieben. Alles stimmet mit dem vorigen Verzeichnisse überein; doch stehet bei N. 1. noch dieses: Dieses buch ist auch ins Französische übersetzt im Druck heraus kommen. 4. 1712. Hernach lieset man: Das obige erste werk wird nun etwas rar. Bei N. 3. stehet noch: Dabey noch mit zu finden eine *Continuation* seines Lebenslaufs, eine Erklärung wegen seines Abendmahlgehens, kurzgefaßtes Glaubens-Bekentniß, Einsprache wegen der heutigen *Inspirirten* und noch anders mehr. Der Titel von N. 4. wird umständlicher also angezeiget: „Erklärung etlicher Haubt„puncten, (als 1. von der Tauf: 2. von zweyerley „Gerechtigkeit: 3. von der kraft des Worts: 4. vom „Abendmahl: 5. vom Wort Gottes: 6. vom Sab„bat und dessen feyrung: 7. vom Predigamt: 8. „vom Ehestand: 9. von Aemtern und Professionen: „10 von Tennharts Schriften: 11. vom Pabstum: „12. von der so genanten Christenheit: 13. von „der eigenen Reformation) so mir J. Tennh. aus „meinem Schriften zu erklären vorgeleget worden. „1718. 1 alph. 14. bogen „. (II) Die von andern für Tennharten ausgefertiget worden. Hier stehet bei N. 2: *extrahiret* von *E. L. G.* Bei N. 3: abgelassen von eben diesem *Autore*. N. 4 hebet sich an: Eines Aufrichtig-Gesinnten Kurze Anmerkungen

gen u. s. w. Bei N. 5 stehet: *Eiusdem*. N. 7 ist kurz angezeiget, wobei noch gelesen wird: Nun zum andernmal vermehret aufgelegt, wie hier mit mehrern zu sehen. 1728. N. 9 wird so angeführet: „Apologia Tennhartiana: oder kurzgefaßte Beantwortung der wider die Tennhartische Schriften gemachten Scrupel und Einwürfe, nebst einer völlig ausführlichen nachricht von allen so wohl von dem sel. Tennhart selbsten, als auch von andern für und wider ihn herausgegebenen Schriften ans licht gegeben von *T. E.* 1724. 5. bogen. Hierauf aber folget N. 10: „Nachdenkliche und in der wahrheit vestgegründete Zeugnisse vom innern Wort Gottes, aus bewährter alter und neuer Gottes-gelehrten Schriften gezogen, und nebst kürzlich angefügter Ordnung des Heils öffentl. dargeleget von *T. E*, 1724. 11 und einen halben bogen„. Endlich N. 11: „Kurzgefaßtes Bedenken von der so genanten *Separation* oder Absonderung von Kirch, Beicht und Abendmahl, nach dem grunde göttlichen Worts abgefasset von „*T. E.* 1728. 1. Bogen„. Unter *T. E.* ist Tob. Eisler zu verstehen. Was aber (III) die im erstern Verzeichnisse vorkommende künftig heraus zu gebende Schriften betrift: so ist diese leztere Classe von Schriften in dem leztern Verzeichnisse nicht befindlich. Man siehet aber auch, daß das Albrechtische Verzeichnis ein wenig älter sey, als das Eislerische, obgleich die Jahrzahlen uns auf die Vermuhtung des Gegentheiles bringen könnten, weil auf der Schrift des erstern 1729, des leztern aber 1728 stehet. Alle iene Sachen habe ich meistentheils in einem Bande bei einander, wo sich noch eine kleine Schrift in teutschen Versen, wenig über 1 Bogen, Der zu heilsamer Prüfung und Warnung vorgestellte Student, &c. von *Einem* um den schaden *Josephs Bekümmerten Aufrichtiggesinnten*, 1729 in 8, befindet, wodurch Joh. Beniamin Albrecht

verstanden wird. Sonst ist das Bedenken **Eislers** von der Separation ꝛc. auch 1730 in 8 gedruckt; und **Eisler** hat auch das 1 und 2 Stück der Briefe Joh. Tennharts 1730 in 8 herausgegeben; wie nicht weniger folgende Sachen: **Christlicher Unterricht** von der in Jesu Christo erschienenen Gnade Gottes, 1732, 8; Unterricht von dem Taufbunde, 1731. 8; das durch Türken und Heiden beschämte heutige Christenthum, Büdingen, in 8, 2 Theile, 1733; Unterscheid zwischen der innerlichen lebendigen und äußerlichen buchstäblichen Erkenntnis Jesu, ingleichen das grosse Geheimnis in allen Menschen, auch Juden, Türken und Heiden, welches ist Christus in uns, 1720 in 8; Unterricht vom Jubelfeste, 1730 in 8; Christliche Schulordnung aus heiliger Schrift, Helmstädt 1736 in 8; Obrigkeitlich geforderte Verantwortung, das ist, funfzehen Fragen, welche den 15 Febr. 1729 von dem Hochfürstlichen Consistorio zu Wolfenbüttel mir, Tobias Eisler, schriftlich zu beantworten mitgegeben worden, nebst derselben Beantwortung, Helmst. 1742. 8. 112. Seiten, dabei auch, auf besondern Seiten, ein Anhang zu der Antwort auf die XI und XIV Frage. S. 1-46, und noch, auf besondern Seiten, ein Anhang zu den Zeugnissen der ersten Christen, S. 1-16 sich befindet. Sonst ist die Schrift vom Taufbunde auch 1739 in 8 zu Helmstädt auf 1 Bogen erschienen. Zu den A. G. L., ist bei Tennhard, welcher Artikel hier sehr vermehret wird, noch zu merken, daß (I) nicht nur **Eislers**, statt **Elsners**, wie schon oben gedacht ist, sondern auch (II) noch richtiger Tennhart, für Tennhard, geschrieben werde; (III) daß Tennhart mehr als eine Schrift oder Abhandlung unter der Benennung **Worte Gottes** verfertiget, und (IV) der Tractat vom geistlichen Stande ebenfalls den Titel **Worte Gottes** zugleich führe. Sonst ist er (V) zu Nürnberg zweimal im Verhafte gewesen; nach seinem

leztern

leztern Entlassung aber, wodurch (VI) nach dem N. G. L. unrichtig die Entlassung aus dem Verhafte, die schon 1715 geschehen war, verstanden wird, da vielmehr die Erlassung seines Bürgerrechtes zu Nürnberg 1717 zu verstehen ist, lebte er (VII) nicht drei Jahre, sondern bis ins dritte Jahr, zu Frankfurt am Main.

1964. Torfäus (Thormod). †.

Zu Kopenhagen und Leipzig ist ans Licht getreten: „M. Luk. Jacobson Debes, weiland Probstes, Predigers und Rectors in Thorshaven, natürliche „und politische Historie der Inseln Färoe, worin„nen die Luft, Grund und Boden, Gewässer, Thie„re, Vögel, Fische, u. s. w. das Naturell, die Ge„wohnheiten, Lebensart der Einwohner dieser In„seln, und ihre Verfassung beschrieben werden. Mit „Kupfern; aus dem dänischen übersetzt von Christ. „Gottlob Mengel; und Thormodi Torfäi Fä„röische Geschichte aus dem lateinischen übersetzt. „1757„. 1 Alph. 11 und einen halben Bog. in 8. Des Debes Buch, welches 1673 dänisch herausgekommen ist, enthält manches unerhebliche und fabelhafte, aber auch viel merkwürdiges. s. Gött. Anz. 1757. 68 St. und Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 2c. 1757. 38 Woche. S. 603 u. f., wo es heisset; der Uebersetzer desselben verstehe nicht teutsch genug, und hätte es bis auf gegenwärtige Zeit fortsetzen sollen; wie denn auch von dem Uebersetzer der Schrift des Torfäus geurtheilet wird, er sey der teutschen Sprache nicht mächtig genug. In den Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 103. S. 914 u. 915 wird eben davon gehandelt, und gesaget: beide Uebersetzungen seyen verständlich, und das gemeinschaftliche Register könne wohl gebrauchet werden.

Zu 1971. Vitringa (Horaz). †.

In dem Wöch. Hallischen Anzeigen des J. 1757. N. 4. stehen Anmerkungen von dem friesischen Ge

schlechtsnamen, welche sich mit einem A endigen, von C. L. Michaelis.

Zu 1972. Vlacq (Adrian). †.

Bei Fleischern zu Frankfurt am Main ist eine neue Auflage seiner Tabellen der *sinuum* etc. von Joh. Jakob Hentschen. 1 Alph. in 8, erschienen, welche vordem 1651 und 1665 herausgekommen sind, deren folgende Abdrücke aber nach der Zeit ihrem Originale nicht allezeit änlich gewesen sind; weswegen sich Hr. Hentsch bemühet hat, den Canonem richtiger zu machen, wozu er sich der angezeigten Ausgaben des vorigen Jahrhunderts, wie auch des Canonis magni triangulorum logarithmici, von eben diesem Vlacq. bedienet. Zugleich hat er den Gebrauch dieser Tabellen aufs neue übersetzt, und hin und wieder einige Veränderungen gemacht. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 44. S. 396. 397.)

Zu 1973. Ulefeld (Jakob). †.

In den letztverstrichenen Jahren, nemlich 1755, ist im teutschen das Leben des Corfiz von Ulefeld, und 1757, das Leben der Gräfin von Ulefeld, auch der Mutter derselben herausgekommen; es ist aber beides füglicher unter der Gräfin Eleonora Christina von Ulefeld, deren in dem A. G. L. Erwehnung geschiehet, anzubringen.

An:

Anhang
Zum Dritten Bande.

Zum Ersten Theile des Dritten Bandes.

Zu 2023. Brandt (Sebastian). †.

Im J. 1756 ist in 8 zu Frankfurt und Leipzig aus dem Drucke gekommen: *Specimen monumentorum rariorum* res gestas imperante Carolo V illustrantium, collectorum a Car. *Buttinhausen*, 2 Bogen, so nur eine Probe von dieser Arbeit ist. Daselbst hat die erste Stelle: *Sebast. Brant.* maenia sapphica in mortem Philippi patris Caroli V.

Zu 2050. Drachendorf (Dionysius).

Oder Dragendorf, Dragendorp. Dragendorf wird er bei Häveckern genennet, welchem wir noch folgende weitere Nachrichten zu verdanken haben. Es ist Dragendorf ehedem Rektor an der Schule in der Altstadt Magdeburg gewesen, und von dar 1571 als Pastor oder Oberprediger an der Stadtkirche nach Calbe im Herzogtume Magdeburg gekommen. Als im J. 1576 zwischen dem Stadtrahte zu Aken an der Elbe und dem Pastor Johann Dux Irrung entstand, wurde auf des Dux Anhalten die Sache durch ein Schreiben, zu Calbe den 5 Dec. datiret, an den Hauptmann zu Calbe, Melchior von Wellen, gebracht, mit Bitte, daß er mit Zuziehung des Superintendenten zu Calbe, Dionysius Dragendorfs, die Sache in Verhör nehmen wolle: worauf auch der Hauptmann E. E. Rahte zu Aken und

Classe, Hr. Jak. Heinr. Dreux, erlangete. Jensius starb 1755 den 14 des Märzen am Schlage und an Abnahme der Kräfte, 83 Jahre und etliche Monate alt bekam aber seine Besoldung, bis an seinen Tod. Im *Boekzaal* des Jul. 1743, S. 69 u. f. stehet eine Schrift, welche seine Stricturas ad codicem et pandectus betrift, unter dem Titel: *Epistola ad obseruationum iuris romani editarum Hagae Comitum auctorem anonymum.* (Neues Gel. Europa, XI Th. 764 S. u. w.)

Zu 2108. Josepho (Paulinus a S.)

Korn, zu Breslau hat verleget: *Paulini a S. Josepho*, - - Orationes in eodem Archigymnasio (Romanae Sapientiae nemlich) habitae: accessit Alexandri *Politi*, Cler. Reg. Schol. Piar. in Acad. Pisana graecae ling. et eloq. Professoris, de humanarum disciplinarum ad religionis christianae vsum opportunitate, oratio, cura Eusebii *Neandri*, 1 Alph. in 8. Der Name Neander ist erdichtet, und der unter demselben verborgene hat Politi, welcher 1753 gestorben ist, Rede beigefüget und selbst in der Vorrede von 38 Seiten von der wahren Beredtsamkeit gehandelt. Sonst hat auch der Rektor der Ulmischen Gymnasii, Joh. Pet. Miller 1755 alle Reden des Paul a S. Josepho, mit einer Vorrede de oratorio ingenio herausgegeben. Bei der vorigen Breslauischen Ausgabe ist Kappens Vorrede weggelassen worden. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 36. S. 324. 325.) Es wird aber Hr. Miller hier nicht so richtig ein Ulmischer Rektor am lutherischen Gymnasio zu Halle im Saalkreise ist, welches kleine Versehen sich auch in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gel. Sach. 1755. N. 61 eingeschlichen hat. So ist auch Alexander Politi nicht 1753, sondern 1752 den 24 Jul. verstorben.

Zu 2144. Lindner (Beniamin).

Um 1757 kam zu Salfeld und Leipzig zum Vorscheine: Gottl. Eman. Grundlers Sammlung von auserlesenen Briefen Mart. Luthers, als ein Anhang zu den salfeldischen Auszügen Beniamin Lindners, nebst des leztgedachten Lebenslaufe, 2 Th. 8.

Zu 2164. Muys (Wyer Wilhelm). †.

Sein Herr Sohn Johann Heinrich Wilhelm Muys hat 1749 zu Leewarden zur Presse gebracht: *Wy. Guil. Muys* opuscula posthuma, seu sermones academici de selectis materiis, et dissert. de distinctione mentis et corporis, cum *Herm. Venema* orat. funebri in eius memoriam, in 4. 3 Alph. s. *Noua acta erud.* 1753. 22 S. (Neues gel. Europa, 9 Th. 234 S.)

Zu 2194. Rebkau (Ecke von). †.

Noch bemerken wir eine Dissertation unter dem Vorsitze Hn. Dr. Friedrich Heinrich Mylius, dabei Hr. Heinrich Gottfried Bauer aus Leipzig die Respondentenstelle vertrat, de iure consuetudinario vniuersali Germaniae medii aeui in *speculis Saxonico et Sueuico,* eiusque cognoscendi ratione, Leipz. 1757. 7 B. (s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1758. 3 St. 21-23 S.) Auch hat der Hr. Hofraht Scheidt zu Hannover im ersten Theile seiner so betitelten *Bibliothecae historicae Goettingensis,* a. d. 63-129 S. M. Johann Clenkok *decadicon contra errores speculi Saxonici* eingeschaltet. Was der Hr. Hofraht im Vorberichte davon angemerket, bestehet im folgenden: Man sehe nemlich aus diesem *decadico,* daß das allgemeine Vorgeben, als sey der Sachsenspiegel auf der Kirchenversammlung zu Basel als ketzerisch verdammet worden, keinen Grund habe; daß es aber gewiß sey, daß bereits am Hofe des Pabstes Gregors XI einige darin enthaltene Lehrsätze angeschwärzet, und dahet als irrig, ketzerisch und gottlos verworfen und verdammet worden wä-

wären. Clenkok oder Elencock war ein Westphälinger, Augustinermönch und Lehrer der Gottesgelehrtheit, und gehörete zu dem noch iezt blühenden adelichen Geschlechte der Herren von Klenke, die sich ehemals Clenkok genennet haben. (s. Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrs. 1758. 8. 40 St. 430 u. 431 S.) Mit diesem Clenkok ist übrigens im A. G. L. eine nicht geringe Verwirrung vorgegangen, indem, unter andern, 2 oder gar 3 Männer aus demselben gemacht worden sind. Er stehet (I) im A. G. L. 2 Th. 1941 S. unter dem Namen Johannes *de Saxonia*, wie ich wenigstens für sehr wahrscheinlich halte, daß ebenderselbe der Clenkok seyn werde; man findet ihn (II) ebendas. 2 Th. 2114 S. unter Joh. Klenke, und (III) im 3 Th. 36 S. unter Joh. Magirus. So wird auch (IV) im 1 Th. bei dem Namen Elencock auf Joh. Magirus gewiesen, wo man mit gleichem Rechte auf Joh. Klenke, vielleicht auch auf Johannes de *Saxonia* hätte weisen können; und (V) ebendaselbst berufet man sich bei dem Namen Clenke auf den Namen Klenke, wo man sich eben auch auf Joh. Magirus, und vermuhtlich auf Johannes *de Saxonia*, hätte beziehen mögen. Aus dem obigen erhellet, daß es (VI) unrichtig sey, wenn er unter Magirus als aus Thüringen bürtig angegeben wird.

Zu 2198. Rivinus (Johann Florens)

Das Leben und das Verzeichnis der Schriften dieses Mannes liefert auch das Programma auf ihn, 6 B. Fol. Leipz bei Langenheimen, davon Hr. Dr. Ernesti der Verfasser ist. (vergl. Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 46. S. 413-415.)

Zu 2215. Scaliger (Joseph Just). †.

In des Hn. Dr. Gerdes *Miscell. Groning.* Tom. II. fasc. 1. stehet N. 1: *Jos. Scaligeri* elogium cum eiusdem duplici specimine notarum in Nouum Te-

stamentum. Und in den *Miscell. Lipsiensibus nouis* Vol. X. Part. 3. N. 7: *Josephi Scaligeri*, Isaaci *Casauboni*, et Justi *Lipsii*, epistolae aliquot ineditae, womit die vorhergehenden Stücke der *Misc. Lips. nou.* zu vergleichen sind.

Zu 2232. Triller (Daniel).

Er hat zu Breslau das Licht der Welt 1677 den 9 Maimon. erblicket, die Gymnasien dieser Stadt besuchet, zu Leipzig Menken, Schreitern, Philippi, Ryſſeln, und andere gehöret, und, nachdem er sich an dem leztern Orte über vier Jahre aufgehalten hatte, sich nach Lauban begeben, wo er auch geblieben, und 1750 das zeitliche mit dem ewigen verwechselt hat, nachdem er seinen Büchervorraht der dasigen öffentlichen Bibliothek vermacht hatte. (Arbeiten einer vereinigten Gesellsch. in der Oberlaus. 2 B. 1 St. 92 u. f. S. 1 B. 1 St. 27 S. u. f. Struvens *Biblioth. hist. litt.* c. 4 p. 512. T. I. nach Hn. Joh. Friedr. Juglers Ausgabe; und aus diesen Hr. M. Joh. Christian Leuschner in dem *spicilegio vicesimo primo ad Cunradi Silesiam Togatam*, Hirschberg 1756. 4.)

Zum Zweiten Theile des Dritten Bandes.

Zu 2315. Bolingbroke (Henry St. John Viscount).

Wider des Bolingbroke Lettres on the study and use of history, London 1752, 600 Seiten in 8, sind folgende Schriften aus der Presse getreten: a) Eines Predigers in Northamptonshire, Jakob Hervey, Remarks on Lord *Bolinbroke's* letters on the study and use of history; so far

far as they relate to the history of the Old Testament, and especially to the case of Noah denoucing a Curse upon Canaan, in a letter to a Lady of quality. vom 22 Aprils 1752, 80 Seiten, in 8. b) Johan Lelands Schrift, deren Vorrede zu Dublin den 4 Nov. 1752 unterschrieben ist, und deren zweite Ausgabe den Titel führet: Reflections on the late Lord *Bolingbroke's* letters on the study and use of history; especially so far as the relate to Christianity and the holy scriptures. To which are added observations on some passages in those letters, concerning the conseqvences of the late revolution and the state of things under the present etablishment, 1753, bei Dod zu Londen, 187 Seiten, in 8.) Götting Anzeig. 1753. 121 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 44 Woche, 689-693 S.) c) Rob. Claytons, Bischofes von Clogher, Schrift, die zuerst zu Dublin an das Licht trat, nachher aber zu London abermals abgedrucket ist, mit der Aufschrift: A Vindication of the histories of the histories of the Old and. New Testament, in answer to the obiections of the late Lord *Bolingbroke*, in two letters to a young Nobleman, in 8, 140 Seiten. d) A Vindication of the evidences and authenticity of the Gospels, from the obiections of the late Lord *Bolingbroke*, by Peter Whalley, 70 Oktavseiten. (Götting. Anz. 1753. 122 St. Beitrag zu den Erl. ꝛc. 1753 44 Woche, 693-665 S.) In des verstorbenen Dr. Baumgartens 63 St. der Nachrichten von merkwürdigen Büchern werden des Bolingbroke Philosoph. Works, und Warburtons dawider geschriebene Vieuw, beschrieben. Des Mylord Bolingbroke geheime Nachrichten von den englischen Angelegenheiten in den Jahren 1710 bis 1716, aus dem französischen übersetzt von Joh. Friedr. Seyfart sind in 8, zu Frankfurt und Leipzig 1757, erschienen. Ferner bemerke man eine zur Erlangung der höchsten Würde in der Weltweisheit gehaltene

Strait-

Streitschrift, bei welcher der Herr Prof. Christ. Ernst. von Windheim den Vorsitz geführet, die Respondentenstelle aber der Verfasser Daniel Cornides, aus Cremniz in Ungarn, vertreten hat, mit der Ueberschrift: Theses philosophicae inaugurales *Humio* atque *Bolingbrockio* Deistarum recentissimorum coryphaeis oppositae, Erlangen 1758, 2 Bog. (s. Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1758, 27 St. 247 u. 248 S.) Vom Brolingbroke ist auch der 2 Theil von der Sittenlehre Herrn Joh. Friedrich Stapfers nachzusehen. Obengedachte Bolingbrokische Briefe sind auch in folgender teutschen Uebersetzung heraus: „Des Hochgebohrnen Herrn Heinrich St. John, „Lord Vicomte Bolingbroke, Briefe über die Erlernung und Gebrauch der Geschichte; aus dem Englischen übersetzt durch C. G. Bergmann, Erster „und Zweiter Theil, Leipzig„, bei Lankischens Erben, 506 Seiten in median 8, nebst Vorrede und Anmerkungen über des Bolingkroke Leben, von 96 Seiten. (s. Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 78. S. 694-696. Beitrag zu den Erlang gel. Anmerk. 1758. 51 Woche. S. 692. 693. Staats- und gel. Zeit. des Hamburg. Corresp. 1758. N. 180.)

Zu 2322. Cailly (Johann de). †.

Siehe auch von demselben des Abts Goujet *Bibliotheque Françoise, ou Histoire de la Litterature Françoise*, etc. Tome XVII. in 12.

Zu 2330. Charas (Moses). †.

Oder Charras. Von der teutschen Ausgabe der droben gemeldeten Abhandlungen ist nicht nur der 1 Theil fertig, (s. Leipz. gel. Zeit. 1757. 446 S.) sondern auch der 2 Theil oder Band, (s. ebendas. 1757. N. 83. S. 743. 744.) auf 2 Alph. und 4 B. in 4, nebst 45 Kupferplatten, von der 46 bis 90sten; und nun auch den 2 Band, 2 Alph. 1 B. nebst 47 Kupfertafeln. (s. noch daselbst 1758. N. 56. S. 502-504.)

Zu 2337. Cremer (Bernhard Sebastian).

Herr F. L. Cremer, Professor der Gottesgelehrsamkeit zu Harderwyk, hat zu Zütphen folgendes Werk dieses seines Vaters herausgehen lassen: Facta ecclesiae Christianae, inde ab ecclesia apostolica vsque ad initia reformationis, siue commentarii in Apocalypsin Johannis, Pars I, continens quinque epistolas, sigilla et tubas, siue Capita II. III. 6. VI. VII. VIII. 2. IX. 12. Pars II, continens capita XII-XIV, vsque ad vers. 5. et cap. XVII integrum; explicata per *Bern. Sebast. Cremer*, dum viueret Theologum Harderouicenum; curante eius filio successore *Franc. Lud. Cremer*, 1757. Tom. I. 725 Seiten; Tom. II. 208 S.

Zu 2384. Mead (Richard).

Die droben schon gemeldete vierte Ausgabe von seinem Mechanical Account of Poisons in several Essays, London 1744, 363 S. u. 4 Kupferplatten, wird im 2 St. des 2 Band. der Brittischen Bibliothek N. 2 beschrieben. Mead hat hier seine ehemalige Begriffe von der Wirkung der Gifte in den thierischen Körpern ganz verändert vorgetragen, und zugleich einen doppelten Zusatz geliefert, welcher in einer Einleitung von der Natur des Nervensaftes, und in D. Nicholls anatomischen Beschreibung der Giftführenden Theile in den Vipern, bestehet. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 57. S. 511.) Rich. Meads medicinische Erinnerungen und Lehren, aus dem englischen übersetzt und mit vielen praktischen Anmerkungen erläutert von Gerh. Andr. Müller, sind ohngefehr 1758 zu Frankf. in 8 erschienen.

Zu 2388. Mettrie (Julien Offroy de la).

Zu Paris ist zu Ende des J. 1757 bei Chaubert und Herissant in 3 Bänden in 12 ans Licht getreten: La spiritualité et l.immortalité de l'ame avec le sentiment de l'antiqvité, tant sacrée que profane, par rapport à l'une et à l'autre. Par le R. P. Hubert

Hayer,

Hayer, Recolet, ancien Lecteur de Theologie. Um zu beweisen, daß die Seele keine Maschine sey, vergleichet der Verfasser die beständigsten und gewissesten Gesetze des Mechanismus mit den innersten Veränderungen der Seele, und beschäftiget sich vornemlich mit dem la Mettrie, dem er weder Gelehrsamkeit, noch eine besondere Denkungskraft zuschreibet. Ein mehreres s. in den Tübing. Ber. 1758. 3 St. in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1758. 14. Woche, und in den Hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, 1758, 4 St. 36-38 S. Man sehe auch J. F. Stapfers Sittenlehre, 2 Th.

Zu 1411. Montesqvieu, oder Montesqviau, (Karl von Secondat, Baron von la Brede und).

Von dem Leben und den Schriften desselben wird auch im XI Theile des Neuen Gel. Europa, Wolfenbütt. 1757, in 8, S. 533 u. folgg. gehandelt. Unter seinen Gegnern ist auch Dupin in der *refutation du livre de l'esprit des loix en ce qui concerne le commerce et les finances*, in 12, 3 Bände, 1749. Der Hr. von Montesqvieu hat auch kleinere Aufsätze in den Druck gegeben; als Obseruations sur des pierres, und Découverte d'une plante aquatique, qui n'avoit pas encore été décrite, s. *Biblioth. raisonnée* Tom. XXXVIII. S. 159. 161. Auch ist er einer der Verfasser des *Siécle literaire* gewesen, woran er mit den Herren Gressels, Fontenelle, dem Abte Trüblet, und dem Pater Cassel gearbeitet hat. Sein Sohn, der Herr von Secondat, ist ein Mitglied der königlichen Akademien zu Berlin, London, Nancy und Bourdeaux, und nimmt die an die Akademie zu Bourdeaux eingesandten Preisschriften in Empfang. Man hat von ihm: Considerations sur le commerce et la navigation de la Grande Bretagne, traduites de l'anglois, 1750. 12. und Obseruations

de

de physique et d'histoire naturelle. 1750. 12. (s. Neues Gel. Eur. am a. O.) Im 5 Theile der Nebenstunden des Herrn geheimen Justizrahts Struben, Hannover um 1757, stehet N. 9: Betrachtung über das Buch l'esprit de Loix. Ferner ist 1758 zu Leiden aus der Presse gehoben worden: *L'Esprit des Maximes Politiques*, pour servir de suite a l'Esprit des Loix du Président *de Montesquieu*, par Mr. *Pecquet*, 2 Theile in gr. 12, zusammen 475 Seiten, welches Buch vorher zu Paris 1757 erschienen war. Er tadelt vieles in dem Buche des von Montesqvieu, entschuldiget aber auch aus allzu grosser Achtung desselben viele von seinen Irrtümern, wie in den *Mem. de Trevoux* geurtheilet wird. (s. Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamk. 1758, 64 St. 492 S. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1758, N. 64, S. 570-572.) Zu Amsterdam ist 1757 ein *Nouveau mémoire pour servir à l'histoire des Cacouacs* ans Licht gekommen; es ist eine sinnreiche Stachelschrift auf die berühmteste neuere philosophische Schriftsteller unter den Franzosen, den Montesqvieu, von Voltaire, Büffon, Alembert, Diderot, Rousseau, die Verfasser der *Encyclopaedie*, und andere, wie denn auch des Hn. von Maupertuis nicht geschonet wird, und betrift dasienige, was diesen zum Behufe der Freigeisterei, und wider die christliche Religion, vorgetragen zu haben beigemessen wird. (s. mehr in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrs 1758. 4 St. 33 S. u. w.) Im 2 Th. der Sammlung vermischter Briefe, durch Hn. Joh. Christoph Stockhausen, Helmst. in 8, lieset man des von Montesquieu Schreiben an den Grafen von Guasco. (Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 101.) Der Abt Gauchat hat Tom. VIII. der *Lettres critiques ou Analyse et Refutation de divers Ecrits modernes contre la Religion*, Paris 1758, im 7 u. 8 Briefe verschiedenes wider den von Montesqvieu erinnert.

Zu

Zu 2426. Scarfo (Johann Chrysostomus).

Zu Venedig hat Modesto Fenso den 1 Theil Delle Poesie varie del Padre Maestro D. *Gio. Grisostomo Scarfo*, Dottor Teologo Basiliano, geliefert, 1 Alph. 6 B. 4. Ausser des Scarfo eigenen Poesien, stehen auch des M. Ant. *Flaminio* mystischen Oden darinnen, welchem auch viele andere Gedichte zu gehören, zu denen sein Name nicht gesetzet ist; daß aber die Tragödien, *Electra*, *Bacchae*, *Hippolytus*, *Medea*, *Cyclops*, *Phoenissae*, *Prometheus*, *Jesus Christus*, und die Komödien, *Plutus*, und *Nubes* vor des Scarfo Arbeit, wie es scheinet, ausgegeben werden, ist sehr verwegen gehandelt: indem der Verfasser derselben Coriolona Martirano von Cosenza ist. Sie sind 1556 zu Neapolis in 8 herausgegeben, und dem Cardinal Madrucci, damaligen Bischofe von Trient, zugeschrieben worden. (Leipz. gel. Zeit. 1738. N. 13. S. 108.) Hiermit sind Beyers *memor. libr. rar.* und Vogts *cat. lib. rar.* zu vergleichen. Ferner sind zu Venedig 1739 in 4 auf 6 Bog. gedruckt: D. *Joh. Chrysostomi Scarfo*, Doctoris Theologi Basiliani, in Collectanea antiquitatum Romanarum, quas centum tabulis aeneis incisas, et a Rodulphino *Venuti* Academico Etrusco Cortonensi notis illustratas, exhibet Antonius *Borioni*, Obseruationes criticae. (Leipz. gel. Zeit. 1739. N. 35. S. 308 u. f.) Noch weiter ist zu Venedig, auf Kosten des Verfassers, durch Bonif. Viezzeri gedruckt: Il Neosofo. Dialogo di un Pastore e di una Ninfa: nel quale dal P. D. *Giangrisostomo Scarfo*, Dottor Teologo Basiliano, Accademico Cesareo Leopoldino-Carolino de' Curiosi di Natura di Germania, viene stabilito uno affatto nuovo, e speziosissimo Sistema scientifico: in cui con ammirabile chiarezza, brevità e diletto, per un bel giuoco di mente; siccomo dal Punto suole stendersi la Linea; così e dalla Luce e dalla Glebosità, amendue de' corpi primi Principi e fi-

sici e simbolici, attivo il primo, e passivo il secondo, facilmente deducesi la Conoscenza delle Idee più verisimili, tanto Filosofiche, quanto Teologiche: adattata all'uso de nobili fanciulli, e delle Signore Dame. gr. 4. 10 B. Der Verfasser stellet in diesem Gespräche eines Hirten mit einer Schäferin ein vorgegebenes neues Systema scientificum vor, wo er haben will, eine rechte Seele müsse in Gestalt eines Kreuzes seyn, dagegen er an einem andern Orte die Seele in der Gestalt eines Dreieckes darstellet, und dergleichen seltsame Gedanken hat er mehr. (Leipz. gel. Zeit. 1740. N. 61. S. 537 539.) Noch des Scarfo physikalische Briefe, bei ebendemselben, unter dem Titel; Lettere fisicali, e due brevi Ragionamenti Accademici del Padre D. *Giangrisostomo Scarfo*, etc. gr. 4. 10 Bog. nebst einigen Kupfern. Es sind 14 Briefe. (s. (Leipz gel. Zeit. 1740, N. 61. S. 539 u. 540, und abermals 1742, N. 96. S. 857. 859.) Ferner des Scarfo Beschreibung der Altertümer in dem Kabinete des Hn. Piccolomini in Rom, in folgendem Briefe: Lettera, nella quale vengono espressi colle figure in rame, e dilucidati colle Annotazioni dal P. D. *Giangris. Scarfo*, Dottor Teologo Basiliano, varj antichi Monumenti. Opera, dedicata all'eminentiss. e reverendiss. Principe, Signor Cardinale D. Alessandro *Albani*, etc. Venedig, bei ebendenselben, in 4, 15 Bogen, nebst 14 Kupfertafeln, und vielen eingedruckten Kupfern. (s. ebendas. 1740. N. 64. S. 569 u. 570.) Die schon angezeigte Obss. criticae in Antonii *Borioni* collectanea antiqq. rom. werden in den *Nou. act. erud.* Leipz. 1740. Novemb. beschrieben.

Zu 2443. Schrödter (Ernst Christian).

Er ist als Lehrer der Logik und Metaphysik zu Wittenberg, in einem Alter von 83 Jahren, 1758 den 8 des Märzen mit Tode abgegangen. (Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 26. S. 230 u. f.)

Zu 2447. Schröter (Johann Heinrich). †.

In Ernst Joachims von Westphalen *Monumentis ineditis rerum germanicar. praecipue cimbricar. et megapolens.* Tom. II. Leipz. in fol. stehet N. 8. *Jan. Heinr. Schroeteri*, de Güstrow. Equit. de origine illustrissimorum principum Hassiae Landgraphiorum.

Zum Dritten Theile des Dritten Bandes.

Zu 2507. Agricola (Adam Christian).

Er war zu Jägerndorf, oder vielleicht noch richtiger zu Teschen in Oberschlesien, den 24 Christmon. 1593 geboren, und sein Vater Johann ist des damaligen Fürsten Hofprediger und Superintendent gewesen. Erst studirete er in seiner Geburtsstadt, hernach zu Breslau, und 1612 bezog er die Leipziger Universität. Bald nach seiner Rükkunft wurde er 1616 College an der Schule in seiner Vaterstadt; auf Befehl seines Fürsten aber muste er nach etlichen Jahren auf die hohe Schule nach Frankfurt an der Oder gehen, um sich in den Wissenschaften noch weiter zu üben, durchreisete auch auf ebendesselben Befehl Holland und Engelland. Nachdem er 1620 abermals in sein Vaterland zurükgekommen war, wurde er bei seinem Fürsten Hofprediger, und begleitete ihn nach Schlesien, in die Lausitz und nach Böhmen. Nach Vertreibung seines Fürsten muste er gleichfalls das Vaterland mit dem Rücken ansehen, erlangete aber noch in selbigen Jahre das Hofpredigeramt am herzoglichen meklenburgischen Hofe. Diesem Amte stunde er 6 Jahre lang vor, und wurde 1629 Hofprediger bei dem Kurfüsten von

Brandenburg George Wilhelm, in welchem Amte er zu Berlin, mitten unter der Predigt, plötzlich den 29 des Maien 1645 verstarb. Ausser den angeführten Schriften, hat er einen Hauß-Katechismus wider Luk. Bacmeistern, und verschiedene Predigten, herausgegeben. (Küster im Alt- und Neuen Berlin 1 Th. S. 159 u. w. Thomas in *Anal. Gastrouiens.* 177 S. Leuschner *ad Cunradi Silesiam Togatam Spicil. XV.*)

Zu 2515. Assig (Hanns von). †.

Sein Vater Andreas von Assig war kaiserlicher Raht, und oberster Syndikus zu Breslau. (Hr. Leuschner *ad Cunradi Siles. Togatam Spicil. XIV.*)

Zu 2524. Bernard (Eduard). †.

Sein Leben stehet auch im 5 Theile der Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, gröstentheils aus der Britannischen Biographie übersezt, Halle, in 8, unter der Aufsicht und mit Vorrede Hn. Dokt. Semlers.

Zu 2585. Grätz (Christian).

Man sehe noch Hamb. Berichte 1739. N. 55. bis N. 63, wo ein Aufsatz vom Agrippa ist, der ohne Zweifel von Grätzen herrühret. Eine Erinnerung dagegen stehet ebendaselbst 1739, S. 610. u. folgg.

Zu 2619. Mülpfort (Heinrich). †.

Dieser Mann war zu Breslau den 10 Jul. 1639 geboren, und erlernete, nach seines Vaters Tode, als ein zwölfjähriger Knabe bei dem königl. polnischen Hofmahler, Ezechiel Paricius, welcher sich damals in Breslau aufhielte, die Mahlerkunst, bekam aber hernach Lust zur Arzneiwissenschaft, hatte Privatunterricht, und gieng hernach ins Magdalenen- aber bald darauf 1656 ins Elisabeth-Gymnasium, und 1657 auf die hohe Schule nach Leipzig, von der aber 1660 nach Wittenberg, wo er eine juristische Probeschrift de iure sepulturae öffentlich vertheidigte.

Als

Als Matthäus Machner, Notarius bei dem geistlichen und Waisen-Gerichte, und ab expeditionibus latinis, (welche Worte auch im A. G. L. stehen,) gestorben war, kam Mülpfort an seine Stelle, und gieng nach Breslau ab, sammt seiner Ehefrau, welche er 1659 als Student zu Leipzig geheirahtet hatte. Diese war eine geborne Zobelin, und Witwe des Friedrich Berlitius, B. R. Doktors und Beisitzers bei dem kurfürstlichen Schöppenstuhles zu Leipzig, mit welcher er, ohnerachtet ihrer Aenlichkeit mit der Ehefrau Hiobs, 6 Kinder zeugete, die, ausser der Tochter, alle dem Vater im Tode vorgiengen, welcher am 1 Jul. 1681 zu seinen Vorfahren versammlet wurde. Er war gelehrt, aber auch lustig, verschlagen und beissend, und zu Satyren geneigt, wie aus seinen geschriebenen poetischen Werke, *Coemeterium Muehlpfortianum* von ihm selbst benannt; welches Epicedia enthält, von ihm selbst verfertiget, als ob sie von beiden Gymnasien auf seinen Tod zu verfertigen wären, in denen er aber der Professoren und übrigen Lehrer Gemühtsbeschaffenheit und Redensarten, in beiden Sprachen, sehr scherzhaft geschildert hat. Seine Vratislauia heroico carmine decantata ist bereits im A. G. L. angeführet. (Hn. Leuschners *ad Cunradi Siles. Togatam Spicil.* IX.)

Zu 2622. Neukirch (Johann George).

Um das Jahr 1740 war zu Braunschweig zu finden: „Das alte und mittlere Teutschland, wie solches vor, unter und nach den Carolingern ingleichen unter den Königen und Kaisern aus allerlei „teutschen Häusern ausgesehen; verfasset von M. J. G. N. J. V. C.„. in 8. 1 Alph. 5 B. Es ist aber dieses Buch ein Stück von Joh. Ge. Neukirchs akademischen Anfangsgründen, und zwar, nach der ehemaligen Aufschrift, der Zweite akademische Anfangsgrund, welcher zu legen in der Historie

storie des teutschen Reichsstaats. Es ist also dasselbe Buch schon vor etlichen Jahren gedruckt: und nach dem alten Kunstgriffe, diesmal nur ein neuer Titel darum geschlagen worden. (Leipz. gel. Zeit. 1740. N. 29. S. 261 u. f.)

Zu 2690. Thebesius (George Daniel).

Er gieng im J. 1703 auf hohe Schulen, und zwar anfänglich nach Leipzig, von dar aber nach Halle. Sein Ableben fället auf den 16 Maimonates 1728; und zu seinen Schriften gehöret noch eine Abh. de phthisi pulmonali affectu incurabili, ingleichen vom Rauch- und Schnupf-Tobak. (Hn. Prorekt. Joh. Christian Leuschners *ad Cunradi Silesiam Togatam Spicil.* XXI. Hirschberg 1756. 4.)

Zu 2732. Winckler (Johann). †.

Hr. Dr. Joh. Diet. Winckler (oder Winkler), welcher nunmehr zu Hamburg im Amte stehet, vertheidiget an dem droben angemerkten Orte seinen Großvater, wider die in dem A. G. L. befindliche Worte: da er des *Pietismi* wegen von da (nemlich Darmstadt) dimittiret worden; welche in den vorigen Ausgaben des Gel. Lex. nicht gestanden haben, und beweiset seine Meinung so wol aus gedruckten Büchern, als auch aus ungedruckten Urkunden. Vergl. Hamb. Berichte rc. 1756. S. 667 u. f.

Zu 2733. Winckler (Johann Friedrich). †.

Sein Leben lieset man auch in den Leipz. gel. Zeit. 1738. N. 95. S. 855. 856.

Zu 2734. Winckler (Johann Friedrich Balthasar).

Er war zu Hamburg 1718 den 8 Maimon. gebohren. Sein Vater Johann Maximilian war ein Kaufmann, und sein Großvater der berühmte Johann Winckler, Senior der Geistlichkeit daselbst. Er studirete in dem Gymnasio zu Hamburg, zog

1740

1740 auf die hohe Schule nach Rostok, nach 4 Jahren nach Kiel, und wurde den 1 Aug. 1746 von Jhro kaiserl. Hoheit. dem Großfürsten von Rußland und regierenden Herzoge von Schleswig-Holstein, zum Pastor in Steinbeck (nicht Reinbeck) berufen, und da 1750 diese Gemeinde nebst einigen Aemtern von der hochfürstl. Landesregierung abgetreten wurde, kam er unter die Regierung der Stadt Hamburg. Als er 1753 zu einem Kranken verlanget wurde, und er wegen übeln Weges reiten muste, stürzte er vom Pferde, wurde am Haupte verletzet, und muste sich auf Anrahten der Aerzte nach Hamburg bringen lassen, wo er aber den 2 Jenners 1754 starb. Im J. 1747 hatte er die Tochter eines Advokatens zu Hamburg geheirahtet. Seine Schriften sind bereits angezeiget, unter welchen die diss. epistol. qua genuinus sensus vocis καιρεῖναι, Act. XV. 11. vindicatur, Kiel 1744 in 4, eine Glückwünschungsschrift an seinen Hn. Vetter, D. Joh. Diet. Winckler ist, als derselbe die Superintendentur zu Hildesheim erlangete. (Hrn. Schmehrsahls Neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten 4 St. Leipz. 1754. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen ec. Schriften 1 Band. 23 St. Leipz. 1756. 8. S. 1032. 1033.

Zu 2748. Zimmermann (Johann Liborius).

Kürzlich lieset man sein Leben auch in den Hamb. Berichten des J. 1734, N. 46, S. 388. 389.

Zum Vierten Theile des Dritten Bandes.

Zu 2756. Augustinus von Ollmüz.

Weder die Zeit, zu welcher er die Welt betreten hat, noch seine Eltern, können mit Gewißheit bestimmet werden: unterdessen muhtmasset Hr. Böhme, daß er um das Jahr 1470 geboren sey. Wegen seines Sekretariates bei dem Uladislaus II wird er oft *Regius Secretarius*, *Regis Hungariae supremus Secretarius*, und *Regius Auricularius* genennet. Unter seinen Freunden werden auch Joh. Schlechta, und Joh. Aperbacchus angeführet. Thurzonius und Fagellus rühmen des Augustinus Bibliothek ungemein. Vorgedachter Aperbacchus wird vom Croto Rubeano wegen seiner Geschicklichkeit *alae litterarum praefectus* benannt. Des Augustinus Schrift in defensionem poetices ist von ihm zu Padua verfertiget worden. Celtes und Hassenstein gedenken seiner Gedichte zum öftern. Es sind 2 Briefe an den König Uladislaus, in denen sich Augustin der Sekte der Waldenser entgegen gesetzet hat; und in 4 Briefen hat er den Joh. Niger ermahnet, daß er die genannte Sekte verlassen möchte. Hr. Böhme muhtmasset, daß dasienige Gedicht, welches Anton Possevin im *apparat. sacr.* S. 134 unter der Aufschrift: *Augustini* docti Threnum religionis neglectae ad Ladislaum Pannoniae Bohemiaeque regem, anführet, unsern Augustin zum Verfasser habe. Der Catalogus Episcoporum Olomucensium ist dem Stanislaus Thurzonius zugeschrieben. Simler, Hendreich und andere behaupten, daß Augustin etwas de componendis epistolis geschrieben habe; weil man aber bei keinem ältern Schriftsteller hievon einige Spur antreffen kann, so

hält

hält Hr. Böhme dieses für ungegründet. Auch die tabulas coelestium motuum, welche Joh. Blanchinus verfertiget, hat er zuerst an das Tageslicht gebracht. Was die pateram anbetrift, so erkläret Hr. Böhme im 5 Hauptst. die Aufschrift derselben: Es war ihm diese göldne Schale aus dem Dresdnischen Münzkabinete mitgetheilet worden. Hassensteinius erwehnet öfters eines Bechers, der einige Zeit in Prag verwahret, nachgehends aber nach Brünn, und endlich nach Ofen an den Augustinus gesendet worden. Einige behaupten, daß gedachte Schale von dem Augustin einer Gesellschaft, welche die Geheimnisse der Natur ergründen wollen, verehret worden sey. Andere erklären die Aufschrift von einer Gesellschaft, die aus 9 oder 7 Mitgliedern bestanden, und sich in gelehrten Streitigkeiten geübet habe. Hr. P. Böhme aber erinnert, daß man die Anzahl, der Mitglieder dieser Gesellschaft, die besonders der Dichtkunst ergeben war, nicht bestimmen könne; behauptet auch, daß Celtes die auf der Schale gemeldete Gesellschaft, welche Hassenstein eine Akademie nennet, in Ungarn gestiftet habe. Bey dieser Gelegenheit macht Hr. Böhme Anmerkungen über die damalige gelehrte Gesellschaften, unter welchen die *Societas Rhenana* und *Danubiana* berühmt sind: hieher gehöret auch das *Contubernium liliorum* in Baiern, und die *Sodalitas Leucopolitana*, so von *Leucopolis*, womit man damals Wittenberg benennete, den Namen erhalten: auch ist die Colomizische Gesellschaft zu Wien, welche *Ge. Tanstetter* Colomitius, ein grosser Gönner der Wissenschaften, gestiftet merkwürdig, unter deren Mitgliedern sich Rich. Bartholin, Cuspinian, Vadianus, Aperbacchus, Lazius, Velocianus, Zuola, und Urs. Velius befanden: ingleichen haben Eoban. Hessus und Joh. Mylius, ein Nürnbergischer Rechtsgelehrter, gelehrte Gesellschaften errichtet. Nachdem Hr. Böhme die Lebensbeschreibung des Augustinus hatte

drucken lassen, bekam er aus der Dresdnischen Bibliothek die Hassensteinische Gedichte, welche viele besondere Nachrichten vom Augustin enthalten er hat daher *Analecta* beigefüget, wodurch die berührten Meinungen bestätiget werden. Hierauf folget die Tenzelische Erklärung. (Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1758. 27 St.) Das übrige siehe oben.

Zu 2766. Becker (Balthasar). †.

De vaste Spiisen der Volmaakten desselben, Tot Leuwaarden 1670 in 8, überausrar, und wegen der fremden Ausdrücke und gefährlichen Meinungen, welche Marosius, (wie bei Widek. am anzuführenden Orte stehet, statt Maresius,) darin gefunden, confisciret. Ferner: De betooverde Wereld, zynde een grondig ondersoeck van't gemeen gevoelen, aangaende de geesten, derzelver aarden Vermoogen, bewind en bedryf; alseok 'tgeene de menschen door derzelver Kragten gemeenschap doen. In twe boeken ondernomen van *Balthasar Bekker* S. T. D. Predikant tot Amsterdam. Leuwaarden gedrukt by *Hero Nauta* 1691. 8. 658 Seiten. Erste überausrare Ausgabe, davon nur 750 Abdrücke genommen sind, und welche noch dazu unterdruckt und verboten ist, sonst aber nur die 2 erste Bücher enthält. Noch in diesem Jahre aber ist sie zweimal bei Daniel van den Dalen zu Amst. in 4 mit einigen Veränderungen und Zusätzen wieder gedruckt, und 1693 kam auch das 3 und 4 Buch bei diesem Verleger heraus, welche so schleunig abgiengen, daß davon in eben dem Jahre ein zweiter Druck verstattet wurde. Der Verfasser fügte hinzu: Naakte Jytbeeldinge van den geheelen inhoud der IV Boeken, het Oogmerk van den Schyver en't beleid daarin van hem gebruikt, 32 Seiten. Er unterzeichnete auch alle 4 Theile mit seiner eigenen Hand, und erkannte sie also öffentlich für unverfälscht. Auch diese Ausgabe ist nicht sehr gemein. Man hat eine

teut-

teutsche Uebersetzung davon, welche zwar auf dem Titel hat: Amsterdam bey Daniel van Dalen, 1693. 4; Druck und Pappr aber verrahten, daß sie in Teutschland herausgekommen sey. Sie ist nach Lilienthals Urtheil so schlecht gerahten, daß oft kein Verstand darin zu finden ist, indem der Uebersetzer weder die holländische noch teutsche Sprache, am wenigsten den Inhalt des Buches verstanden hat. Die französische von Beckern selbst gebilligte Uebersetzung, Amst. bei Peter Rotterdam, 1694. 4 Bände in 12, ist schon so selten, daß sie in Holland mit 4 bis 5 Gulden bezahlet wird. Der erste Band davon ist ins englische übersetzt zu London bei Baldwin 1695 in 12 gedruckt. Brucker und Gundling sagen, daß das Buch auch in italiänischer und spanischer Sprache erschienen sey. Noch viel rarer, als die bezauberte Welt, sind dieienige Stücke, welche Becker zu seiner Vertheidigung herausgegeben hat, weil sie niemals wieder aufgeleget worden, als De friesche Godgeleerdheyd, und andere, deren Verzeichnis man in Nicerons *Mémoir.* T. XXXI. 185 finndet. Höchstrar ist die unvollendete Schrift: Naakt vertog van de gelegenthoden en Oorsaaken der veelvuldige Moegelickheden, die d'Autheur van't boek genamd, Vaste Speise der Volmaakten, van tydt tot tydt heeft moeten uytstaan; denn davon sind nicht mehr als 4 Bogen gedrucket, weil die Obrigkeit die Fortsetzung verbot. (Hr. Clement *bibl. cur.* und. aus ihm Widekind im Verzeichn. von rar. Büch. 3 St. S. 353-355.)

Zu 2941. Quade (Michael Friedrich).

Dieser Stettinische Lehrer erblickte das Lebenslicht zu Zachan, einem Städtchen in Hinterpommern, den 28 Jul. (nicht den 27, wie Johann Friedr. Mayers 1711 bei Gelegenheit dieses Gelehrten herausgegebener Einladungsschrift stehet,) 1682. Sein Vater Michael Quade war daselbst Prediger,

und

und ist allererst im 80 Jahre seines Alters und 52 seines Amtes 1729 verstorben; und seine Mutter Margarethe Elisabeth, eine Tochter Theodor Stephans, Predigers zu Wubarg, erreichte nach einem 49 jährigen Ehestand ebenfalls ein mehr als 70 jähriges Alter. Nach genossener Hausunterweisung, brachte ihn sein Vater vom sechsten Jahre seines Alters an nach Stargard in das Haus Matthias Herings, Predigers an der heil. Geistkirche daselbst, mit dessen Söhnen er auferzogen wurde. Hier waren Fahl und Hindersinn über 5 Jahre seine Lehrer; und als der leztere nach Soldin in der Neumark zur Uebernahme des Rektorats abgieng, begleitete er denselben dahin, und blieb beinahe 3 Jahre lang allda: ja, da selbiger hierauf nach Stolpe als Rektor kam, gieng er auch mit an diesen Ort, und bedienete sich noch ein ganzes Jahr seiner Unterweisung. Von dar wurde er nach Hause gerufen, zog aber wieder auf ein Jahr lang nach Stargard, und ließ sich von dem Rektor Nik Bened. Pascha in den schönen Wissenschaften, Handleitung geben. Zur Fortsetzung seiner Schulstudien sendete man ihn noch nach Berlin, wo er zwei Jahre lang in dem Cölnischen Gymnasio vom Rotarides und Wernicke, und ein Jahr lang unter dem berühmten Joachim Lange im Friedrichswerderischen Gymnasio sich übte. Im J. 1700 zog er auf die hohe Schule zu Wittenberg, wurde von dem Universitätsrektor Joh. Bapt. Röscheln eingeschrieben, und witmete seinen Fleiß unter Schurzfleischen und Röscheln, und unter dem Adiunkt der philosophischen Fakultät und nachmaligen Superintendenten zu Delizsch Godfried Schöningen (wie in der Mayerischen Schrift stehet,, ich finde ihn aber in Dietmans sächs. Priest. nicht unter Delizsch, daher hier ein Irrtum seyn wird, welchen der Dr. Oelrichs nicht bemerket hat,) hauptsächlich der Weltweisheit und den schönen Wissenschaften. Auf seines Vaters Geheiß kam er nach Hause zurück, und

begab sich, die geistlichen Studien fortzusetzen 1702 nach Greifswalde, allwo er am 24 Herbstmon. von dem damaligen Rektor der hohen Schule Joh. Friedr. Mayern sich in das Studentenverzeichnis setzen ließ. Hier waren dieser Mayer, Jakob Henning, Dassov, und Gebhardi seine Lehrer, unter welchem lezten er 1703 eine diss. de Jano vertheidigte. Vornemlich vertheidigte er verschiedene Abhandlungen unter Mayers Vorsitze, nemlich 1) 1702 den 13 Christmon. *bibliothecae biblicae disp. VI.* 2) 1703 den 10 Jenn. *bibliothecae bibl. disp. VII.* 3) den 5 Horn. d. J. *bibl. bibl. disp. VIII.* 4) den 25 Aprils *bibl. biblic. disp. IX.* 5) den 15 Brachmon. *collegii biblici Hoepffneriani disp. III.* 6) den 3 Herbstmon. *bibliotb. bibl. disp. X.* 7) 1704 den 9 Märzmon. *expositionis Hoepffnerianae in Psalm. XXII. part. II.* 8) den 29 Maimon. d. J. *de controuersiis antitrinitariis, in Anglia, recens agitatis.* 9) den 23 Heumon. *thes. theol. pentadem.* 10) den 6 Christmon. *colleg. moral. Strauchiani disp. IX.* 11) 1705 den 10 Weinmon. *apologiam pontif. romani pro archiepiscopis et episcopis regni Poloniae contra censuram Clementis XI. P. R.* 12) den 24 Wintermon. d. J. *de symbolis et libris symbolicis.* 13) den 31 Christmon. *theol. casual. Dannhaweri disp. VI.* 14) 1706 den 31 Aug. zu Erlangung des theologischen Baccalaureates *de Pietistarum Socinianismo.* 15) den 22 Christmon. d. J. *collegii Bethlehemitici disp. I.* 16) 1707 den 14 Jenn. *tractatus Hoepffneriani de sacra coena disp. I.* 17) den 16 des Märzen d. J. *tract. Hoepffn. de sacra coena disp. IV.* ausser 18) einer Abh. *de Dionysio Areopagita*, von welcher im folgenden eine Anzeige geschehen wird. Einige der angezeigten Abhandlungen werden in den *Nouis litt. maris balthici* beschrieben; als die *de Jano* in dem Bande 1703, 172. S und von den Mayerischen die erste das. 30 S. die andere das. 245 S. die sechste in dem Bande von 1704, 16 S. die eilfte in dem

Jahr-

Jahrgange von 1705, 345 S. Alle diese Mayerische Abhh. zur *bibliotheca biblica* sind in einem Bande mit dem Titel herausgetreten: *Bibliotheca biblica siue dissertationum de notitia auctorum pontificior. reformator. et lutherandr. immo et Iudaeorum, qui in sacram scripturam commentarios scripserunt, in academia gryphiswaldensi in lucem emissarum decas,* Frankf. u. Leipz. 1709. 4. und mit Karl Arnds *continuatione*, Rostok u. Leipz. 1713. 4. Mayer nahm ihn in sein Haus und an seinen Tisch brauchte ihn in verschiedenen Geschäften, und setzte ihn über seine Bibliothek, in welchem Zustande er 6 Jahre lang blieb. Und weil er denselben beständig auf seinen Reisen in Polen, Sachsen, und zur Brunnencur nach Pyrmont, begleitete, so hatte er Gelegenheit, nicht nur grosser Herren Höfe, als den königl. schwedischen und kurfürstl. braunschweigischen, sondern auch vornehme Städte in Teutschland und Preussen, und zum Theil die berühmtesten Universitäten, Rostok, Wismar, Hamburg, Lübek, Zelle, Hannover, Leipzig. Danzig, Elbingen, Heilsberg, Königsberg, zu besehen, und mit vielen gelehrten Leuten in Bekanntschaft zu kommen, unter denen sonderlich Ittig, die Oleariusse, Rechenberg, Pipping, Schmid, Günther, Weiß, Born, die Löscher, Neumann, die Berger, Bandekovius, Molanus, Leibnitz, Schelwig, Falke, Deutsch, Wegener, Fecht, Quistorp, Grünberg, Grape, zu nennen sind. Im J. 1704, bei Gelegenheit der Feier des Geburtsfestes des Königes Karls XII. zu Greifswalde, erlangete er daselbst am 25 Jun. (in der Mayerischen Schrift wird der 27 Jun. unrichtig angegeben,) die höchste Würde in der Weltweisheit, unter Joh. Phil. Palthen; und am folgenden Tage wurde er von Mayern, als kaiserlichem Pfalzgrafen, zum Poeten gekrönet. Zwei Jahre hernach, 1706, den 31 Augusts, erlangete er, nebst Andr. Rittern, und Gottl. Schelwigen, das Baccalaureat in der Gottesgelehrtheit. Er hielte dem-

demnach in beiden Wissenschaften Vorlesungen und Disputirübungen. Am Ende des Jahres 1710 bekam er, nachdem der Visitator der Universität, Magnus von Lagerstroem, ihn schon zwei Jahre zuvor in Vorschlag gebracht hätte, von dem Statthalter in Pommern und Kanzler der Universität, George Grafen von Mellin, dem Ruf zur Adiunktur der theologischen Fakultät. Im J. 1716 verließ er Greifswalde, und kam nach Alten Stettin, wo er das Amt eines beständigen Rektors des Gymnasiums und Lehrers der Weltweisheit und des Stils erhielte. Ersteres, das Amt eines Rektors, ist beständig bei ihm bis an sein Ende geblieben: von Michaelis 1757 aber ist darin eine Aenderung getroffen worden, indem auf königl. Befehl dasselbe von solcher Zeit an wechselsweise auf ein Jahr lang von denen dasigen Lehrern geführet wird. Mit seinem Lehramte gieng 1754 die Aenderung vor, daß dem verstorbenen Lehrer der Grössenwissenschaft, Nik. Maaß, die Vorlesungen über die theoretische Weltweisheit, dem Hn. Dr. Oelrichs aber über das Natur- und Völkerrecht, aufgetragen wurden, Qvade aber nur die Vorlesungen über die Schreibart, und Sittenlehre, behielt. Dreimal hat er sich in Eheverbindung eingelassen. Das erstemal mit Annen Katharinen Nöthenbergin, Joachim Nöthenbergs, dreißigjährigen Predigers zu Gramzov, und der Elisabeth gebornen Sperlingin Tochter, welche er 1711 den 25 Wintermon. zu Greifswald heirahtete, und den 6 Brachmon. 1724 durch den Tod verlor. Sie war eine Mutter von 7 Kindern, von denen in diesem 1758 Jahre noch 4 lebten, nemlich Michael Friedrich, Anne Regine, Katharine Elisabeth, und Christine Margarethe. Hr. Johann Samuel Hering, als Prof. zu Stettin, gab bei Gelegenheit ihrer Beerdigung eine Einladungsschrift heraus, in welcher er *de bona morte bonam excipiente vitam* handelt. Zum andermale trat er mit Elisabeth

Wil-

Wilhelminen Zieroldin, Hn. Joh. Wilhelm Zierolds, Doktors der Gottesgelehrheit und ersten Professors in dem Gröningischen Collegio zu Stargard, königlichen Consistorialrahts in Pommern, Probstes zu Stargard, Oberprediger an dasiger Marienkirche und Direktors des Waisenhauses, und Fr. Margarethen Elisabeth gebornen Heilerin, Tochter, 1725 den 13 Herbstmonates, welche ihm 1749 den 1 Horn. von der Seite gerissen wurde, nachdem er 7 Kinder mit derselben gezeuget hatte, von denen 1758 noch 6 sich am Leben befanden, Johann Wilhelmine, Charlotte Elisabeth, Johann Wilhelm, Pfarrer in den Dörfern Röselitz und Naulin in dem Pyritzischen Kirchensprengel, Sophie Wilhelmine, Karl Wilhelm, und Auguste Wilhelmine. Seine dritte Ehegehülfin war Frau Katharine Magdalene Zornin, Johann Christoph Zorns, ehemaligen Rahtsherrn und Kaufmanns in Plön, und Margarethen gebornen Handtin, Tochter, des bekannten Peter Zorns Witwe, mit welcher er sich 1750 den 15 Herbstmon. verband. Er hatte von ihr keine Kinder, und hinterließ sie als Witwe, nachdem er, von einem Schlagflusse gerühret. 1757 den 11 Heumonates, in einem Alter von 75 Jahren und 14 Tagen sein Leben zu Ende gebracht hatte. Sein Amtsfolger ist Hr. Joh. Achaz Felix Bielke, vorheriger Rektor und Professor an dem Gröningischen Collegio in Stargard. Ausser den Abhandlungen, welche er als Respondent vertheidiget hat, und die bereits vorhin genennet worden sind, zehlet man folgende seiner Schriften: (1) Disp. hist. litt. de viris statura parvis eruditione magnis. Resp. Joann. Henr. *Webber*, Wursato-Bremensis. Greifswald 1706, den 22. Maimonats. (Es ist hierbei zu merken, daß Crasde selbst von kleiner Leibesgrösse gewesen, welches ihn vielleicht zu dieser Abhandlung veranlasset hat. Ich erinnere mich, daß Anton Wilhelm Zwerg, unter

J. L.

J. L. v. Mosheim, eine *diss. de pygmaeis Aethiopiae populis, accedit de statura corporum beatorum* etc. gehalten hat, welche 1724 in 4 zu Kiel wieder aufgeleget ist. In derselben schreibet er § 1: ea (materia) *de pygmaeis* mihi placuit. Nec enim tantum nomen, quod gero, eo manu quasi me ducebat, etc.) (2) Diss. hist. theol. de *Dionysio Areopagita*, scriptisque eidem suppositis, Godof. *Arnoldo* opposita, den 8 Aug. 1708. ebendas. Resp. Sal. *Meyer*, Pencuno-Pomer. (3) Progr. inaug. de vita S. Judae, apostoli, ib. 1711. den 19 Jenn. (4) *Leonis Allatii* Chii, bibliothecae Vaticanae custodis, instructio de bibliotheca Palatina Romam transportanda, quam ex MSCto bibliothecae *Mayerianae*, cum eamdem honore praesentiae suae dignaretur perill. ac generosiss. *de Lagerstroem*, eruit, translatumque latine vertit *Mich. Frid. Quade*, biblioth. Mayerianae praefectus. ibid, 1708. 4. Des Leo Allatius *instructio* selbst ist nachmals, ohne Quadens Zueignungsbrief, in Sig. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 18 St. 522-528 Seite, in Dan. Gerdes *Miscellan. Groningan.* Tom. III. Part. I. p. 575-580, und in den also betitelten Auszug merkwürdiger Sachen aus den neuesten Monatschriften, mit Anmerkungen, 9 St. S. 199-218 gesetzet worden. (5) Carmen lugubre in obitum Jo. Phil. *Palthenii* 1710. Fol. Ich bemerke hierbei, daß dieser Mann unrichtig im A. G. L. Johann Palthenius, an statt Johann Philipp, genennet worden.) (6) Dissert. inaug. theol. de apostasia a lutheranismo ad papismum aeternum exitiosa, unter Joh. Friedr. Mayern als Vorsitzer. ibid. 1711. 4. (7) Abdankungsrede bei der Beerdigung Frau Dorothea Gertrud gebornen Gerdessen, Herrn Christoph Nutrenbergs, adiuncti fisci und advocati bei dem königl. Hofgerichte, Eheliebste. ebendas. 1712. Fol. (8) Der um seines Namens willen Helfende Gott unsers Heils, am 1 Tage des

1715 Jahres der Gemeine in St. Marien zu Greifswald aus dem ordentlichen Festevangelio gezeiget. das. 1715. 4. (9) Standrede bei der Beerdigung Frau Anna Margaretha gebornen Schlichtkrullen, Herrn Christoph Nurenbergs, Prokurator. und Struktuarii bei der Universität, Ehegenossin; daselbst 1716. Fol. (10) Standrede bei der Beerdigung Jungfer Christina Dorothea Stephanin, Herrn M. Joh. Stephani, gewesenen 46 jährigen Predigers und Archidiakoni bei der St Nikolaikirche zu Greifswald, Tochter. ebendas. 1716. Fol. Nun folgen seine zu Alten-Stettin herausgegebene Schriften. (11) Programma actui restaurationis gymnasii atque inaugurationis trium professorum, *Mich. Frid. Quadii*, S. T. D. et Phil. M., qua prof. phil. et rectoris, Jo. Sam. *Heringii*, J. V. D. qua prof. iuris, et Henrici *de Bobart*, qua prof. eloq. et historiar. a v. ill. Matth. Dan. *de Laurens* peragendae, praemissum. 1716. Fol. Stettin. (12) Progr. ad sacrum saeculare secundum repurgatae per Megalandrum *Lutherum* doctrinae euangelicae a professoribus - - concelebrandum. 1717. Fol. Es ist in dem stilo lapidari oder nach der Schreibart der Steininschriften aufgesetzet. (13) Oratio solemnis saecularis de reformatione ante *Lutherum* frustra tentata, qua simul publico, quod Sedini est, athenaei nomine, auspicatissimum laetissimumque ecclesiae euangelico-lutheranae iubilaeum secundum d. 1 Nou. 1717 superiorum iussu et auctoritate celebrauit. 1717. Fol. (14) Progr. ad solemnia introduct. prof. medicinae, D. Sigism. Aug. *Pfeifferi* de principum *Friedericorum* in litteratos fauore. 1717. Fol. (15) Dergleichen, zu der Beerdigung Herrn Matth. Heinr. Liebeherrs, gewesenen Rahtsherrn und Kämmerers. 1717. Fol. (16) Noch dergleichen, von der unschätzbaren Glückseligkeit der königl. preuß. und kurbrandenb. Lande, unter der Regierung - - Friederichs Wilhelms, Königs in Preussen. 1717. Fol.

(17)

(17) Progr. ad exsequias Balthas. *Bleccii*, S. T. D. et Past. Nicolait. 1719. Fol. (18) Dergl. zu der Beerdigung Frau Johanna Elisabeth gebornen Matthäin, Herrn Johann Golitzen, Diakoni bei der Gemeine zu St. Nikolai, Ehegenossin. 1716. Fol. (19) Progr. ad exsequias M. Georg. *Weblingii*, scholae senat. rectoris quondam per XLVIII annos optime meriti, de rectoribus scholarum quadragesimum laboris annum supergressis. 1719. Fol. Hier ist auch ein Verzeichnis der Rektoren an der Rahtsschule, von den Zeiten der Reformation an, zu finden. (20) Einladungsschrift zu der Beerdigung Frau Sophia geb. Schultzin, Herrn Johann Lisings, ehemaligen Kämmerers, Witwe. 1719. F. (21) Progr. ad aud. orat. in memoriam pacis, regem inter Borussiae et reginam regnumque Sueciae, initae. 1720. Fol. in der Schreibart der Steininschriften. (22) Oratio panegyrica, qua felicitas *Fridericorum* Borusso-Brandenburgicorum ostenditur. 1720. Fol. (23) Progr. ad exsequias Joach. *Vtechti*, iudicii oppidani, seu collegii scabinatus adsessoris, de ICtis ex theologis factis. 1720. Fol. (24) Diss. hist. philos. tritum illud Stoicorum παράδοξον περὶ τῆς ἀπαθείας expendens, Resp. Mart. Frid. *Pauli*. 1720. 4. (25) Einlad. zu der Beerdigung Frau Dorothea Sophia geb. Krügerin, Hrn. Dan. Schultzens, ehemaligen Kämmerers, Witwe. 1720. Fol. (29) Oratio inaug. de amico et indiuiduo eruditionis ac pietatis nexu, dicta a. MDCCXVI. gedruckt 1720. 4. Er hielte sie bei seinem Antrit zu Stettin. (27) Einlad. zu der Beerdigung Frau Katharina Maria, geb. Krügerin, Hrn. Aug. Gottl. Burmeisters, Past. der Kirche zu St. Johannis, Witwe. 1721. Fol. (28) Progr. ad solemnia introduct. prof. med. ac matheseos, D. Ern. Casp. *Crügeri*. 1721. Fol. (29) Prodromus vindiciarum gloriae et nominis Pomeranorum, d. i. Vorläufige Rettung der Ehren und des Namens pommerischer Nation wider Herrn M.

Christ. Schöttgens Altes und neues Pommerland, nebst beigefügten unvorgreiflichen Gedanken von diesem neuen Journal, worinnen dem Auktori desselben zu Verbesserung seiner Arbeit unterschiedene Fehler gezeiget, auch viele ihm unbekannte Wahrheiten entdecket werden, von einem Wahrheit liebenden Pommer. Rostok und Neubrandenburg 1721. 8. Der wahre Verfasser dieser Streitschrift ist Ovade, und es kamen bei dieser Gelegenheit auch andere Schriften zum Vorschein. Denn bald hernach kam auch wider Schöttgen heraus: „Konrad „Freymuths richtige Beantwortung der unbescheidenen Beurtheilung, so über des sel. Joh. Micrälii altes Pommerland von Herrn M. Christoph „(es muß aber Christian heissen) Schöttgen sind „ausgestreuet worden; welchem beigefüget ist eine „Nachricht von der neuen Auflage Joh. Kunckels „stettinischen Buchführers, von Micrälii alt. Pommerlande.„ Danzig, 1723. 4. Der Urheber dieser Schrift soll Johann Heinr. von Bobart, ehemaliger Lehrer der Geschichte und der Beredtsamkeit zu Stettin, gewesen seyn. Wider die Ovadische und Bobartische Schrift trat folgende beissende Schrift an den Tag: „Severini Offenherz kurze Abfertigung zweier unbescheidener pommerscher Skribenten, welche durch ihre Läster- und Schmähschriften das alte und neue Pommerland Herrn Christoph (Christian) Schöttgens angegriffen haben.„ Halle 1724. 8. Es hieß zwar, als ob Schöttgen selbst hierbei die Feder geführet hätte; allein er hat in einem Abdrucksstücke, welches Hr. Joachim Sander, Oberprediger an der Nikolauskirche in Stettin, besitzet, eigenhändig beigezeichnet, daß Sam. Neuhaus, ein gewesener Schüler Schöttgens, der damals zu Halle als Student lebte, der Verfasser sey. Nurgedachtem Gegner antwortete Ovade, ohne sich zu nennen, in der Stettinischen ord. Zeitung, 1724, Num. 60. Allen diesen Kämpfern

nur-

wurde, durch einen Befehl der königl. preuss. pommerischen Regierung, vom 4 Aug. 1724, das Stillschweigen auferleget. Man sahe auch damals noch ein scherzhaftes Gedichte von 1 Bogen, welches vom 1 Herbstm. d. J. datiret war, das aber nicht zum Drucke kam, unter der Aufschrift: Einfälle eines kleinen Pommers über zwei andere kleine Männer, so wegen Pommern sich mit Schriften groß machen wollen. Es waren diese Reimen wider Ovadens Gegner gerichtet. (30) Einladungsschrift zu der Beerdigung Herrn Jurgen Ruben, Rahtsverwandten und Kaufmanns. 1722 Fol. (31) Dergl. zu der Beerdigung Hn. Dan. Dopkens, Rahtsverwandten und Kaufmans 1723. Fol (32) Dergl. zu der Beerd. Frau Barbara Katharina geb Meißnerin, Hn. D. Joh. George Rösers, ehemal. Rekt. des kön. akad. Gymn. zu Stettin, wie auch Prof. der Theol. und Phil., Witwe. 1723. Fol. (33) Dergl. ad exsequias Jac. *Degneri*, S. T. D. et ad aedem d. Nicolai pastoris, de simplicitate egregia cum primis in theologo virtute. 1724. Fol. (34) Dergl. zu der Beerd. Frauen Esther geb. Utrechten, Hn. Joach. Erythräi, ehemaligen Pastoris bei der St. Peters- und Paulskirche, Witwe. 1725. Fol. (35) Dergl. zu der Beerd. Frauen Anna Sophia geb. Oeslerin, Hn. Joh. Christ. Willichs, beider Rechten Licent. des königl. schwedischen Tribunals-Regierungs- wie auch vor- und hinterpommerischen Hofgerichts-Advokatens, Witwe. 1725. Fol. (36) Progr. ad solemnia introduct. prof. eloq. et historiar. M. Petri *Zornii*. 1725. F. (37) Progr. ad exsequias Christ. *Zickermanni*, pastoris ad aedem d. Petri et Pauli. 1726. Fol. (37) Progr. ad solemnia introduct. anatom. chirurg. prof. extraord. D. Dan. *de Superville*. 1726. F. Seit 1726 sind auch ausserordentliche Lehrer in der Heilungswissenschaft in Stettin gewesen, als Nik. Andr. Pompeit; ingleichen war um 1700 daselbst ein ausserordentlicher

Rechtslehrer, George Christoph Schorkopf, welcher 1702 verstarb. Letzterer ist Joh. Sam. Heringen, welcher ein Verzeichnis der dasigen Professoren geliefert hat, nicht bekannt gewesen. (38) Progr. ad exsequias Maurit. *Volschouii*, Gymn. Sedin. prof. iur. et ciuit. syndici. 1726. F. (39) Dergl. zu der Beerd. Frauen Barbara Charlotta geb. Müllerin, Hn. Friedr. Vangerows, ehemaligen kön. preuß. Krieges- und Domainenrahts, wie auch Landrentmeisters in Vor- und Hinterpommern, Ehegenossin. 1727. Fol. (40) Diss. moral. de modestia eruditorum, resp. et auct. Frid. *Hehvigio*. 1727. 4. (41) Progr. ad exsequias Pet. *Bluthii*, templi Jacobei past. 1728. Fol. (42) Progr. ad solemnia introduct. prof. graecae linguae et poeseos. M. Georg. Nath. *Kistmacheri*. 1728. F. (43) Progr. ad exsequias Jo. Frid. *Jaenigken*, templi et coenobii Joannitici past. 1729. Fol. (44) Progr. ad saecularia publica d. XXVI, XXVII et XXVIII Jun. a professoribus, in memoriam Augustanae confessionis, celebranda, de ritu veterum vota soluendi et nuncupandi variisque votorum generibus. 1730. Fol. (45) Progr. ad eadem saecularia d. XXIX et XXX Jun. a studiosis celebranda, de conditoribus Aug. confessionis. 1730. F. (46) Progr. zu der Beerd. Frauen Anna geb. Schackin, Hn. Joh. Wilh. Lopers, Archidiakoni bei der St. Marien-Stiftskirche, und theol. et hebr. linguae Prof. daselbst, Ehegenossin. 1730. Fol. (47) Progr. zu der Beerd. der Frau Katharina geb. Burmeisterin, Hn. M. George Wehlings, vormals in Stolpe, nachher zu Stettin bei der Rahts- und Stadtschule gewesenen Rektors, Witwe. 1730. Fol. (48) Progr. ad exsequias Georg. Balth. *de Mascow*, S. T. D. et prof. pastoris Mariani atque synodi Palaeo-Sedinensis praepositi. 1731. Fol. (49) Progr. ad exsequias *Annae Mariae* natae *Rubachiae*, Nic. *de Mascow*, capituli et eccles. cathedral. Camminensis

quon-

quondam canonici, nec non linguae sanctae in academia Gryphiswald. professoris, viduae. 1731. F. (50) Progr. zu der Beerd. Frauen Dorothea Elisabeth gebornen Krügerin, Hn. Peter Ulrichs, Hn. Commiss. und Kaufmanns, Ehegenossin 1732. Fol. (51) Diss. phil. pract. de prudentia philosophi, in primis christiani, circa iniurias, resp. filio *Mich. Frid. Quadio*. 1732. 4. (52) Progr. ad exsequias Dau. *Schumacheri*, past. Nicolait. 1733. Fol. (53) Diss. hist. pol. de foeda atque infausta foederum violatione, resp. Ad. Lud. *de Blumenthal*. 1733. 4. (54) Progr. zu der Beerd. Herrn D. Joh. Ernst von Lettow, seiner kön. Maj. von Preussen geheim. Rahts und Direktors der pommerischen Krieges- und Domainenkammer, wie auch Regierungsrahts, ingleichen der St. Marien-Stiftskirche und des kön. akad. Gymnasii zu Stettin Curators, Erbherrn zu Brötz, Wendisch-Pribbernow, Prust und Ratelsitz. 1733. F. (55) Progr. zur Beerd. Frau Sophia Lukretia geb. Maschin, Hn. Dav. Krezschmers, Kauf- und Handels- wie auch Altermanns der löbl. Dracker-Compagnie, Eheliebste. 1734. F. (56) Progr. zur Beerd. Hrn. Alex. Karl Garbers, kön. Postsekr. und Kaufmanns. 1737. F. (57) Progr. ad solemnia introduct. prof. theol. et hebr. linguae, Henr. Maur. *Titii*, archidiaconi Mariani. 1738. F. (58) Progr. ad solemnia introd. prof. linguae graecae et histor. M. Christ. Frid. *Stisseri*. 1739. Fol. (59) Progr. ad solemnia introd. prof. med. ord. D. Jo. Christ. *Vngnade*, de morbis eruditorum ordini familiaribus et plerumque exitiosis. 1741. Fol. (60) Progr. zur Beerd. Hrn. Christoph Hermann von Schweinitz, seiner kön. Maj. von Preussen geheimen- wie auch Regierungs-Krieges- und Domainenrahts, ingleichen der St. Marien-Stiftskirche und der königl. akad. Gymnasii Curators. 1741. Fol. (61) Diss. hist. geneal. sistens gesta notatu digniora imperator.

rator. gentis Austriacae, inde ab interregno magno ad *Carolum* vsque *IV* ex diplomatibus scriptoribusque coaeuis eruta, resp. et auct. Ewaldo Friderico *de Hertzberg*. 1741. 4. Der Hr. von Hertzberg, der Verfasser, ist iezt kön. preuß. Legationsraht u. s. w. Er hat nach der Zeit mehr herausgegeben. Von der angeregten Abh. aber s. Leipz. Zeit. von gel. Sach. 1742. N. 73. 652 S. (62) Progr. zu der Beerd. Frau Elisabeth geb. Brusewitzen, Herrn Fried. Haaken, kön. preuß. Kriegescommissarii und Oberempfängers im Herzogtume Hinterpommern und Fürstentume Cammin, Witwe. 1742. Fol. (63) Gedächtnisschrift bei der Beerd. Frau Elisabeth Bartholdin, geb. Simonin, Hn. Heinr. Bartholds, Rahtsverwandten, Witwe. 1742. Fol. (64) Oratio solemnis in ipsis hilariis pacis a *Friderico II* rege Borussiae - - cum Hungariae et Bohemiae regina, initae, habita. 1742. F. (65) Progr. ad exsequias *Imm. Willichii*, senatoris et hypothecarii possessoris pagorum Pargow et Stasfelde. 1744. Fol. (66) Progr. ad solemnia sacra saecularia secunda regii atque academici gymnasii Palaeo-Sedinensis, quo quaedam de vero fundationis huius gymnasii tempore et anno, nec non de genuina *Barnimi* fundatoris, in serie ducum Pomeraniae *Barnimorum* denominatione, praefatur. 1744. Fol. Mit dieser Schrift lud er ein zur Anhörung einer Rede de varia huius gymnasii a tempore fundationis ad finem vsque saeculi primi sub serenissimis Pom, ducibus fortuna et fatis, welche er hernach in der Gestalt einer Einladungsschrift 1752 bei der Herren Denso und Schröder Einführung herausgab. Die Jubelakten dieser Feierlichkeit sind nicht gedruckt; inzwischen kann man davon die Pommerische Nachrichten von gelehrten Sachen 1744. Num. 50. S. 411-415, und *Act. hist. eccles.* 8 Band. 70-75 S. nachgeschlagen. (67) Progr. ad solemnia sacra saecularia secunda

acad.

acad. Regiomontanae, de meritis acad. Regiomontanae in Pomeranos et rem Pomeraniae publ. eccles. et litterariam. 1744. Fol. Hiemit kündigte er die zu haltende Rede an de felici rei litterariae successu et incremento per academias et scholas illustres saeculo XVI passim fundatas atque erectas, welche mit einigen Veränderungen in seiner diss. epist. stehet, womit er der hohen Schule zu Greifswald 1756 ihres dritten hundertjährigen Jubeljahres wegen Glück wünschte. Eine ähnliche Abhandlung vom Glücke der Pommern in Preussen, die Quaden, weil er sie nicht erwehnet, unbekannt gewesen seyn muß, befindet sich in dem Erläuterten Preussen, 4 Band. 41 St. 381 S. u. folgg. (68) Prog. ad exsequias *Jo. Wilh. Gohr*, fabrae reg. maiest. Boruss. consiliarii aulici, nec non reg. dicasterii aduocati et societ. alethophilor. membri honorarii, de pia ac sedula mortis meditatione, tamquam optima christianorum philosophia. 1746. Fol. (69) Progr. ad solemnia introduct. prof. matheseos et physices, *Nic. Maaß*, de vsu et abusu studii mathematici. 1747. Fol. Dieser ist der erste absonderliche Lehrer der Mathematik und Experimentalphysik zu Stettin. Es ist zwar bereits 1649 Friedr. Moller, ein D. der Arzeneilehre, zum besondern Lehrer der Grössenkunde daselbst bestellet worden, welches Joh. Sam. Heringen unbekannt gewesen ist; nach der Zeit aber ist das Lehramt der Grössenwissenschaft immer mit der Lehrstelle in der Arzeneigelehrtheit verknüpft gewesen, und der Vortrag der Experimentalphysik ist bis auf das Jahr 1747 daselbst unterlassen worden. (70) Progr. ad solemnia introd. duorum professorum, 1) *Henr. Mauris. Titii*, consiliarii in ecclesiasticis regii atque ad aedem d. Mariae pastoris et synodi Stettinensis praepositi, 2) prof. theol. et hebr. linguae, *Joach. Christ. Schroederi*, archidiaconi eiusdem ecclesiae. 1749. F. (71) Speci-

men supplementorum ad *Mich. Maittaire annales typographicos*, cum tribus continuationibus. Diese Ovadische Supplemente hat der Hr. Dr. Oelrichs der Berlinischen Bibliothek, 8 Band. 1 St. 1-11 S. 2 St. 147-157 S. 4 St. 425-435 S. und 6 St. 739-746 S. einverleiben lassen. (72) Prog. ad solemnia introd. duorum professorum, 1) prof. eloq. et poeseos, *Jo. Dan. Densouii*, et 2) prof. anatom. et chirurg. extraord. D. *Frid. Bened. Schroederi*, de varia regii huius atque acad. gymnasii inde ab eius prima fundatione, per integrum saeculum, sub serenissimis ac gloriosae memoriae ducibus Pom. fortuna et fatis, tam secundis, quam aduersis. 1752. Fol. Es wird, mit einigen Zusätzen, vom Hn. Joh. Karl Dähnert im 2 B. und 1 Th. der Pommermerschen Bibliothek, S. 23 u. w. beschrieben. (73) Progr. ad solemnia introd. prof. iuris ord. D. *Jo. Caroli Conr. Oelrichs*, 1752. Fol. Es wird die vorige Materie fortgesetzet. Wenn man die beide leztere Schriften mit Hn. Sam. Herings beiden Schriften von ähnlichem Inhalte zusammen nimmt, so hat man eine schöne Nachricht vom Gymnasio zu Stettin, ohneractet in Herings Schriften noch einiges zu ändern und beizufügen ist. s. Hn. Dr. Oelrichs S. 24 u. folgg. in der unten anzuführenden *Memoria* etc (74) Diss. epist. de felici dei litterariae successu et incremento per academias et scholas illustres, inde a saeculo XV et XVI passim per Europam, in primis Germaniam, conditas atque erectas, in memoriam tertii iubilaei academiae Gryphicae. 1756. 4. Sie stehet auch in den *Actis iubilaei acad. Gryphiswald.* 1756, S. 343-352. (75) Progr. zu der Beerd. Hrn. Christ. Gottl. Maschen, Rahtsherrn und Kaufmanns. 1757. Fol. (76) Progr. ad solemnia introduct. duorum professorum, 1) prof. phil. mathes. et physices, M. *Joann. Christoph. Bischof*, et 2) prof. anatom. et chirurg. extraord. D. *Caroli Christ. Hübleri*, de causis, quare elegantiores

di-

disciplinae, in primis litterae latinae, hodie contemtim habeantur a multis. 1757. Fol. Ausserdem sind (77) verschiedene Reden, welche von den Studirenden unter Qvadens Anführung gehalten worden, unter den Namen der ersteren im Drucke erschienen, an denen er Theil gehabt haben wird. Auch hat er (78) noch mehre Programmata, in diplomatischen Gestalt, drucken lassen, wie auch (79) Inschriften verfertiget. s. Joh. Sam. Herings Supplem. zur hist. Nachricht vom königl. Gymn. ꝛc. S. 40 u. f. und Balth. Dan. Barthels iezt lebendes Stettin mit poetischer Feder entworfen, Altenstettin 1734 in 4, allwo man auch Qvadens Inschrift, die in die Spitze des Marienthurnes geleget worden, antrift, aber ungemein fehlerhaft. Er ist ferner (80) Verfasser von verschiedenen Gedichten. Unter diesen verdienet ein teutsches bemerket zu werden, welches er, im Namen einiger der Buchdruckerkunst beflissener, zum Gedächtnis der von Hieron. Joh. Strucken übernommenen Druckerei der Universität Greifswald, verfertiget, und 1739 zu Stettin der Presse übergeben hat, weil er in demselben alle ihm bekannt gewesene Namen der Buchdrucker in Pommern angezeiget hat, obgleich noch etliche fehlen. Sonst hatte er sich auch bei dem Abdrucke der Bibel, welche mit Joh. Friedr. Mayers Vorrede, zu Stettin 1708 in 8, aus des Gabr. Dahls Buchdruckerei, in hochteutscher Sprache, als das erstemal in Pommern, heraustrat, beschäftiget, wie Mayer in der Vorrede solches rühmet. Einige haben ihm auch das gelehrte Tagebuch, der unpartejische Bibliothekarius, zugeschrieben. Das thun Joh. Christoph Colerus in *analect. ad Burc. Gotth. Struvii introd. ad notit. rei litt.*, Joh. Christoph Mylius im *suppl. ad Vinc. Placcii theatr. anonym. et pseudon.*, Joh. Alb. Fabricius im *centifol. lutherano Part. II. p.* 559. der Verfasser des *Catal. bibliothecae* desselben, Part. III, p. 547. Es ist aber

ter-

irrig. Er hat daran keinen Antheil gehabt, und solches nicht nur mündlich bezeuget, sondern auch in seinem Exemplare gedachten Fabricischen Verzeichnisses selbigen Irrtum eigenhändig angemerket. Die wahren Verfasser, Klosen und Krausen, hat Markus Paul Huchold vorlängst entdecket. (s. des Hrn. Dr. Joh. Karl Konr. Oelrichs *Memoriam - - Michaelis Friderici Quade* S. S. Theol. D. et Phil. M. poetae laureati caesarei, etc. Rostochii et Wismariae, 1758. 4. 4 u. einen halb. Bogen.)

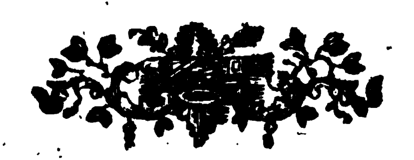
Zu 2993. Wilhelmi (Joseph). †.

Er war zu Onolzbach oder Anspach 1597 geboren, studirete im Gymnasio zu Heilsbronn, wurde Magister, kaiserlicher gekrönter Poet, und 1623 Prediger an der Peterskirche wie auch Pastor und Inspektor der beiden Klöster St. Augustins und St. Marien Magdalenen zu Magdeburg. Bei der Zerstörung der Stadt 1631 flüchtete er mit vielen seiner Pfarrkinder in seine Kirche; als aber eine Frau die Thüre öfnete, brachen die Soldaten mit Gewalt hinein, und einer schlug ihn mit der Hellebarde über den Kopf, daß er in dem Eingange der Sakristei fiel, und viel Blutes vergoß, bis er sich endlich in etwas erholete, und man ihn aus der Kirche und Stadt hinwegführete. Ein Feldprediger, Jakob Schwanenberg, und der Hauptmann Kaspar von Perthausen, verpflegten ihn einige Tage, bis er nach Gardelegen kam, wo er nebst seiner Frau und seinen Kindern von den Geistlichen und andern versorget wurde. Weil aber auch dieser Ort eine feindliche Einquartierung bekam, so wandte er sich nach Salzwedel, wo der Superintendent Jakob Grosse ihm grosse Wohlthaten erzeigte. In ebendemselbigen Jahre gieng er nach Hamburg, und predigte daselbst fleissig, sonderlich an den Mitwochen für den alten Pastor Slüter in der Jakobskirche, bis er 1631 fürstl. meklenburgischer Stiftsprediger in Lübz wurde. Allein 1637 verjagte ihn der Krieg wieder-

um,

rum, daß er abermals seine Zuflucht nach Hamburg nehmen müste, wo er zum Gehülfen des alten Slüters angenommen wurde, bis derselbe starb. Nach empfangenem Zeugnisse und Empfehlungsschreiben von dem hamburgischen Ministerio, welches den 27 Herbstmon. 1649 (an dem anzuführ. O. der H. B. stehet Druckfehler 1749) ausgestellet worden, und in dem hamburgischen Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten vom J. 1759, S. 734 stehet, gieng er weg, um anderswo Bedienung zu suchen, und erhielte sie 1650, da er Hofprediger zu Stavenau wurde, worauf er 1652 den 15 Heumon. verstorben ist. Ausser etlichen kleinen Gedichten, schrieb er: (1) Das maiestätische ewige Wort des herzgeliebten Jesuleins; 2 Predigten über Joh. I. 1 u. f. in St Jakob zu Hamburg gehalten. Hamb. 1632. 17 B. in 4. (2) Die sieben Bußpsalmen Davids paraphrastice in poetische Dimensiones und alexandrinische Verse gesetzet. Hamb. 1634. 17 B. in 4. (3) Joh. Gerhards geistreiche Andachten in teutsche Verse unterschiedener Art übersetzet. Hamb. 1648. 2 u. ein halb Alph. in 8. (Hamb. Ber. 1757. 50 St. S. 394-396.)

Ende des Anhanges.



Allge-

Allgemeines Verzeichnis der Gelehrten,

welche sammt ihren Schriften in den 1000 Absätzen aller Vier Theile dieses Zweiten Bandes und in dem Anhange hinter dem Vierten Theile, in so fern sich derselbe auf den Dritten Band beziehet, beschrieben werden.

Die Römische Zahlen bedeuten den Theil; die kleinere den Absatz; das Zeichen † bedeutet eine Ausbesserung des Jöcherischen Aufsatzes, oder einen Zusatz dazu; und wo kein Zeichen ist, hat man einen ganz neuen Aufsatz; kommt iemand in dem Anhange hinter dem vierten Theile wiederum vor, so wird solches ausdrücklich angezeiget. In dem Anhange hinter dem Ersten Theile stehet niemand, der zum Dritten Bande gehörete; dagegen wird hinter diesem Allgemeinen Register des Dritten Bandes noch ein Besonderes Verzeichnis der Gelehrten, welche in den Anhängen dieses Bandes vorkommen; in so fern sie zum Ersten und zweiten Bande gehören angetroffen

Die Seiten führe ich niemals an, weil es einer Seits überflüssig seyn würde, anderer Seits aber mir solches nicht wol möglich ist, indem ich die Abdrücke der beiden leztern Theile dieses Dritten Bandes noch nicht erhalten habe, welches sich auch wegen Entlegenheit des Druckortes nicht leicht ändern lässet.

A.

Aa (Peter von der). I. 2001.
Abriani (Paolo). II. 2251.
Aceilly (d'). II. 2252.

Abalzi-

Adalgisius. III. 2501.
Adam (Pietro). II. 2253.
Adamannus. †. III. 2502.
Adami (Andrea). II. 2254.
Adami (Johann). II. 1255.
Adler (Johann). III. 2503.
Adlerfeld (C. von). II. 2256.
Adlung (Johann Christoph). †. III. 2504.
Affelmann (Johann). †. III. 2505.
Affeln (Johann von). †. III. 2506.
Afscalco (Bernardino). II. 2257.
Agricola (Adam Christian). III. 2507. und Anh. hinter dem 4 Theile.
Agricola (George). †. III. 2508.
Agricola (Johann George). III. 2509.
Agricola (Johann Leonhard). †. III. 2510.
Agricola (Johann Leonhard). III. 2511.
Agrippa (Camillo). II. 2258.
Alary (Franz). II. 2259.
Albernotius. II. 2260.
Alberti (Mattheo). II. 2261.
Albinus (Johann Heinrich). I. 2002.
Albinus (Peter Constant). II. 2262.
Albinus (Thomas). †. II. 2263.
Albis (Thomas de). †. II. 2264.
Albornoz (Aegidio Carillo de). II. 2265.
Aldeano. II. 2266.
Alebrando (Francesco). II. 2267.
Alesius (Peter). II. 2268.
Alethophilus. II. 2269.
Aletophilus. II. 2270.
Aletophilus. II. 2271.
Aletophilus. II. 2272.
Alexander VII. †. IV. 2751.
Alexius, zu Corzyra. II. 2273.
Alghisi (Galasso). II. 2274.
Alites (Peter). II. 2275.
Alitophilus. II. 2276.

Alläus (Franz). II. 2277.
Alonso (Augustin). II. 2278.
Allopekios. II. 2279.
Alpen (Johann von). II. 2280.
Altenrath (George). †. IV. 2752.
Altobellus (Hilarius). II. 2281.
Amando (Joh. de S.) †. II. 2282.
Amati (Scipione). II. 2283.
Amidamus (Wilhelm). †. IV. 2753.
Amour (Louis Gorin de St.) II. 2284.
Amyntas (Philaretes). II. 2285.
Anderson (James). II. 2286.
Andreä (Gudmund). II. 2287.
Andreä (Hieronymus). II. 2288.
Andreas de Bergamo. †. 2289.
Andreas (Johann). II. 2290.
Andreas (Johann). †. II 2291.
Andreasius (Marsilius). II. 2292.
Andry (Nikolaus). I. 2003.
Angeli (Bonaventura). II. 2293.
Anguilla (Francesco). II. 2294.
Anspach (Petrus). †. I. 2004.
Aportanus (George). II. 2295.
Aqvinus (Karl). II. 2296.
Aragona (Tullia d'). II. 2297.
Arnold (Gottfried). †. III. 2512.
Arnold de Villa nova. †. II. 2298.
Arnurus (Kaspar). †. IV. 2754.
Aron (Pietro). II. 2299.
Arras (Jean d'). II. 2300.
Arthaud (Thibaud). II. 2301.
Asclapo. II. 2302.
Aspasia. †. III. 2513.
Assebourg (Rosemunda Juliana de). †. III. 2513.
Asserous (Laurentius). II. 2303.
Assig (Hanns von). †. III. 2515. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Aubiers (Leonard des). II. 2304.

Ave.

Averoni (Valentin). II. 2305.
Augurellus (Johann Aurelius). †. IV. 2755.
Augustinus von Ollmüz. IV. 2756. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Augustinus (Aurelius). †. IV. 2757.
Augustin (C.) IV. 2758.
Augustinus (Leonard). †. IV. 2759.
Augustus (Oktavius Cäsar). †. IV. 2760.
Aylmer (John). IV. 2761.
Azo, Azzo (Portius). †. III. 2516.
Azzo. I. 2006.

B.

Baersdorp (Cornelius a). III. 2517.
Baesdorp (Cornelius a) † III. 2518.
Bail (Esaias). II. 2306.
Banks (John). II. 2307.
Baronius (Justus). †. IV. 2762.
Bartholinus (Bartolus). †. III. 2519.
Basirius (D.) †. II. 2308.
Bassompierre (Franz). †. III. 2520.
Batzdorff (Heinrich von). III. 2521.
Baumann (Nikolaus). †. III. 2522.
Beausobre (Karl Ludwig von). †. IV. 2763.
Becker (Andreas). IV. 2764.
Becker (August). IV. 2765.
Becker (Balthasar). †. IV. 2766. und Anhang hinter dem 4 Theile.
Becker (Christian Wilhelm). IV. 2767.
Becker (Cornelius). †. IV. 2768.
Becker (Eggeling). IV. 2769.
Becker (Heinrich Gottfried). IV. 2770.
Becker (Hermann). †. I. 2007.
Becker (Johann). IV. 2771.
Becker (Johann). IV. 2772.
Becker (Peter). IV. 2773.
Becmann (Christian). †. III 2523.
Bedber (Daniel). IV. 2774.
Berens (Johann Heinrich). II. 2309.

Bernard (Eduard). †. III. 2524. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Bernier (Franz). †. III. 2525.
Bernstein (Christian Andreas). III. 2526.
Bertling (Johann). †. IV. 2775.
Bessel (Christ. Gottfried). III. 2527.
Bettus (Claudius) †. III. 2528.
Bianchi (Thomas). †. II. 2310.
Blancus (Stephan). II. 2311.
Blondell (Moses). †. II. 2312.
Blondus (Mich. Angelus). †. II. 2313.
Bösen (Christoph). II. 2314.
Bohemus (Eusebius). †. III. 1529.
Boileau (Nikolaus). †. III. 2530.
Bolingbroke (Henry St. John Viscount). II. 2315. und Anhang hinter dem 4 Theile.
Bonesidius (Edmund). †. 2316.
Boulaise (Johann). †. II. 2317.
Bourdelot (Johann). †. II. 2318.
Braguς. III. 2531.
Brand (Eusebius von). I. 2008.
Brand (George). I. 2009.
Brand (Johann). † I. 2010.
Brand (Johann Arnold von). †, I. 2011.
Brand (Johann Friedrich von). †. 2012.
Brand (Johann George). I. 2013.
Brand (Sebald). I. 2014.
Brandenstein (Wolf Erich von). I. 2015.
Brandes (Johann). I. 2016.
Brandis (Johann August). I. 2017.
Brandis (Markus Dieterich). I. 2018.
Brandis, Brandys, (Stephan). I. 2019.
Brandt (Friedrich von). I. 2020.
Brandt (Gerhard). †. I 2021.
Brandt (Sebald). I 2022.
Brandt (Sebastian). †. I. 2023. und Anhang hinter dem 4 Theile.
Braut (Johann). †. I. 2024.

Braut

Brant (Johann). I. 2025.
Brantz (Adolph). I. 2026.
Breithaupt (Christian). II. 2319.
Bretschneider (Adam). IV. 2776.
Bretschneider (Daniel). IV. 2777.
Breulâus (Johann George). II. 2027.
Brouwer (Brberius). IV. 2778.
Bucholtz (Andreas Heinrich). †. II. 2320.
Budäus (Wilhelm.) †. II. 2321.
Bungus (Peter). I. 2028.
Buno (Johann). I. 2029.
Bunsen (Jeremias). I. 2030.
Burcard zu Meissen). IV. 2779.
Burcard (Hieronymus). †. IV. 2780.
Burchard (Christoph Martin). IV. 2781.
Burchard (Johann.) IV. 2782.
Burchard (Johann). IV. 2783.
Burchard (Mauritius). †. IV 2784.
Burchard (Nikolaus). IV. 2785.
Burchardi (Franciskus). †. IV. 2786.
Burchardis (Petrus de). †. IV. 2787.
Burchiello, Burcello. IV. 2788.
Burckersrode (Tobias Dietrich von). IV. 2789.
Burckhardt (Acharon). IV. 2790.
Burckhard (Franz.) IV. 2791.
Burckhard (Jakob). IV. 2792.
Burckhard (Jakob). IV. 2793.
Burckhard (Johann). IV. 2794.
Burckhard (Christ.) IV. 2795.
Burghard (Gottlob). IV. 2796.
Burgkardus (Franciskus). IV. 2797.
Burlamachai (Johann Jakob). †. 2031.
Byler (Heinrich Carolinus van). IV. 2798.
Bylert (Anton von). IV. 2799.

C.

Cailly (Johann de). †. II. 2322. und Anhang ben dem 4 Theile.
Calculus (Wilhelm). †. IV. 2800.

Caldari (Ferdinand). †. I. 2032.
Caldenbach (Christoph). †. I. 2033.
Candidus (Thomas) †. II. 2323.
Capellanus (Johann). †. II. 2324.
Capocius (Priamus). I. 2034.
Carlscron. II. 2325.
Carolus IX †. II. 2326.
Carrâus (Johann). II. 2327.
Castellione (Philippus Gualterus de). †. IV. 2801.
Castenius (Hulder.) III. 2532.
Celsus (Aurelius Cornelius). †. II. 2328.
Chapelain (Jean). II. 2329.
Charas (Moses). †. II. 2330. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Chastillon. (de). †. IV. 2802.
Cheminais (Timoleon). †. III. 2533.
Chemnitius (Bas.) III. 2534.
Chemnitius (Bogislaus Philipp). †. III. 2535.
Chemnitius (Christian). †. III. 2536.
Chemnitius (Christoph). III. 2537.
Chemnitius (Franz). †. III. 2538.
Chemnitius (Hans Joachim). III. 2539.
Chemnitius (Joachim). †. III. 2540.
Chemnitius (Joachim). III. 2541.
Chemnitius (Martin). †. III. 2542.
Chemnitius (Martin). †. III. 2543.
Chemnitius (Martin). †. III. 2544.
Chemnitius (Martin). III. 2545.
Chemnitius (Matthias). III. 2546.
Chemnitius (Nikolaus.) III. 2547.
Cheradamus (Johann). †. II. 2331.
Cheseaux (Joh. Philipp de Loys de). I. 2035.
Christoph van Leipzig. I. 2036.
Colomies, Colomesius (Paulus). †. IV. 2803.
Combis (de). †. IV. 2804.
Cordatus (Eubulus). II. 2332.
Cornelius von Baesdorp. †. III. 2548.
Coronâus (Dionysius). II. 2333.

Court (Peter de la). I. 2037.
Court (Peter de la). I. 2038.
Courtot (Johann). II. 2334.
Cramer (Andreas). †. III. 2549.
Cratinus (Bartholomäus). III. 2550.
Crell (Christoph Friedrich). I. 2039.
Crell (Fortunatus). I. 2040.
Crell (Heinrich). †. I. 2041.
Crell (Johann). †. I. 2042.
Crell (Johann Friedrich). †. I. 2043.
Crell (Nikolaus). †. I. 2044.
Crell (Samuel). †. I. 2045.
Cremer. II. 2335.
Cremer (Abraham). II. 2336.
Cremer (Bernhard Sebastian). II. 2337. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Cremer (Gottfried). II. 2338.
Cremer (Johann David). II. 2339.
Cremer (Johann David). II. 2340.
Crescenzo. II. 2341.
Creutzing (Kaspar). IV. 2805.
Crigingen (Johann). I. 2046.
Curcelläus (Peter). II. 2342.
Curio (Cölius Honoratius). II. 2343.

D.

Daere (Jurgen van der). II. 2344.
Dassel (Hartwig von). †. I. 2047.
Delonius (Timotheus). II. 2345.
Denner (Friederich). IV. 2806.
Dilich (Wilhelm). †. I. 2048.
Drabitius (Johann David). I. 2049.
Drachendorf (Dionysius). I. 2050. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Drachstädt (August). I. 2051.
Drachstädt (Friedrich Gottlieb). I. 2052.
Drachstädt (Hans Jeremias). I. 2053.
Drachstädt (Heinrich Christoph). I. 2054.
Draconites (Johann). †. I. 2055.

Dragendorp (Dionysius). I. 2056. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Draing (Paul). I. 2059.
Drakenb. (Arnold). †. I. 2058 u. Anh. hint. dem 4 Th.
Drani (Elisamus). I. 2059.
Dransfeld (Just von.). †. I. 2060.
Draud (George). †. I. 2061.
Drayton (Michael). †. I. 2062.
Dresing (Peter Johann). II. 2347.
Duderstadt (Heinrich). III. 2551.
Dyemenus (Arnold). I. 2063.
Dyemenus (Wilhelm). †. I. 2064.

E.

Eberhard (Kaspar). †. I, 2065.
Eichel von Rautenkron (Johann). †. III. 2552.
Einem (Just von) III. 2553.
Eisenberg (Jakob). IV. 2807.
Eisenberg (Jakob). IV. 2808.
Eisenberg, Eisenbergk (Johann Philipp). IV. 2809.
Eisenberg (Lazarus). IV. 2810.
Eisenberg (Peter). IV. 2811.
Eisenberger (Johann Philipp). IV. 2812.
Eisenberger (Peter). †. IV. 2813.
Eisenberger (Philipp Ernst). IV. 2814.
Elteste (Friedrich Gottfried). IV. 2815.
Elteste (Gottfried). IV. 2816.
Encaustus (Huldrychus). IV. 2817.
Englert (Johann). III. 2554.
Englert (Johann Matthäus). III 2555.
Engster (Huldrich). IV. 2818.
Ernst August, Herzog von Weimar. I. 2066.
Ernst, Graf von Mansfeld. I. 2067.
Ernst, Graf von Schauenburg. I. 2068.
Ernst (Ernst). I. 2069.
Ernst (Heinrich). I. 2070.
Ernst (Jakob Daniel). I. 2071.
Eschert (Johann). I. 2072.
Esgers (Johann). I. 2073. u. Anh. hinter dem 4 Th.
Essiche (Balthasar Ludewig). IV. 2819.

Estuche (Ludewig.) IV. 2820.
Eylenburg (Johann Kaspar). I. 2074.
Eysenbeg (Jakob). †. IV. 2821.

F.

Faber (Gellius). I. 2075.
Faber (Jakob). †. I. 2076.
Faben (Tanaqvil). †. I. 2077.
Faber (Tanaqvil). I. 2078.
Fabricius (Andreas). †. III. 2556.
Fabricius (Andreas). †. III. 2557.
Fabricius (Arnold). III. 2558.
Fabricius (Balthasar). III. 2559.
Fabricius (Eberhard). †. III. 2560.
Fabricius (Erikus). †. III. 2561.
Fabricius (Friedrich). III 2562.
Fabricius (George Andreas). III. 2563.
Fabricius (Jakob). †. III. 2564.
Fabricius (Johann Albert). †. III. 2565.
Fabricius (Johann Chilian). III. 2566.
Fabricius (Johann Ludwig). †. III. 2567.
Fabricius (Johann Philipp). III. 2568.
Fabricius (Isbrand). III. 2569.
Fabricius (Martin). III. 2570.
Fabricius (Samuel). III. 2571.
Fabricius (Theodorus). III. 2572.
Falconius (Thomas). I. 2079.
Flaminius (Johann Anton). †. III. 2573.
Foster [Jakob]. IV. 2822.
Frichius [Ambrosius]. II. 2347.
Froberger [Johann Jakob]. IV. 2823.
Fuhrmann [Jakob]. IV. 2824.
Fuhrmann [Konrad Herman]. IV. 2825.
Fuhrmann [Matth. Gottfried]. IV. 2826.
Fuhrmann [Stephan] †. IV. 2827.
Furmann [Jakob]. IV. 2828.
Furnius [Jakob]. †. II. 2348.
Furnius [Jakob]. II. 2349.

G.

Gaius [Franz]. II. 2350.
Gannato [Guil. de]. †. IV. 2829.
Gasser [Johann Michael]. IV. 2830.
Gautier [Philippus]. †. IV. 2831.
Gay [Franz le]. II. 2351.
Gaztelu [Dominikus de]. †. II. 2352.
Gedicke [Lampert]. II. 2353.
Gelais. †. II. 2354.
S. Gelais [Karl]. †. II. 2355.
S. Gelais [Johann von]. †. II. 2356.
Gelasius II. †. III. 2574.
Gelda [Johann]. III. 2575.
Geldenhauer [Gerhard]. †. III. 2576.
Geldenhauer [Gerhard Eob.] III. 2577.
Geldern [Constans von]. III. 2578.
Gelhorn [Friedrich von]. III. 2579.
Gelhude [Samuel]. †. III. 2580.
Gelida [Johann]. †. III. 2581.
Geliot [Lowan]. III. 2582.
Geller [Ernst]. III. 2583.
Gelli [Johann Baptista]. †. III. 2584.
Gennep [Kaspar]. I. 2080.
Gerard [Stephan]. I. 1081.
Gerbet [George]. IV. 2832.
Gerlacius [Gerlach]. IV. 2833.
Gilbert [Martin]. II. 2357.
Godeken [Heinrich]. I. 2082.
Goedig [Heinrich]. †. I. 2083.
Goethals [Johann]. I. 2084.
Goetsch [Andreas]. †. I. 2085.
Goetsius [Zacharias Nikolaus]. I. 2086.
Goetten [Heinrich Ludwig]. I. 2087.
Goetten [Jakob]. †. 2088.
Goettinger [Matthias]. I. 2089.
Gori [Anton Franz]. IV. 2834.
Grätz [Christian]. III. 2585. u. Anhang hinter dem 4 Theile.

Grassius [Sigismund]. III. 2586.
Greif, Greiff [Johann Emanuel]. IV. 2835.
Greif [Peter]. IV. 2836.
Grynäus (Johann). IV. 2837.
Gschwend [Adam]. I. 2090. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Gualterus de Chastillon. †. IV. 2838.
Guarro [Wilhelm]. †. IV. 2839.
Gütther [Christian Heinrich]. IV. 2840.
Guimene. II. 2358.
Guiraud [Claude]. †. II. 2359.
Gyöngyössi [Paul]. IV. 2841.

H.

Haan [Abraham de]. I. 2091.
Hachenburg [Johann]. III. 2587.
Hagenow [Simon]. II. 2360.
Hamerstede [Johann von] †. IV. 2842.
Hammana [Johann]. II. 2361.
Harkenroth [Eilhard Folkard]. IV. 2843.
Harkenrots [Jakob Isebrand]. IV. 2844.
Harlemann [Karl]. II. 2362.
Hartlieb [Johann]. IV. 2845.
Hattenbach [Johann George]. I. 2092.
Heiden [Rudolph]. †. III. 2588.
Heller [Joachim]. †. IV. 2846.
Heller [Michael]. IV. 2847.
Helwing [George Andreas]. II. 2363.
Henry [Johann]. I. 2093.
Henry [Matthäus]. †. I. 2094.
Henryson [Eduard]. I. 2095.
Herold [August]. IV. 2848.
Herold [Friedrich Wilhelm]. IV. 2849.
Herold [Johann Friedrich]. IV. 2850.
Hertzog. II. 2364.
Hervitius [Johann]. I. 2096.
Hiarn. III. 2589.
Hilarius [Heinrich]. †. III. 2590.
Hilten [Johann]. †. IV. 2851.

Hippius [Paul.] IV. 2852.
Hocker [Johann Ludewig]. III. 2591.
Hoernigk [Ludewig]. †. IV. 2853.
Hofmann [Johann Hermann]. III. 2592.
Holder [Johann]. I. 2097.
Holder [Peter]. I. 2098.
Holder [Wilhelm]. †. I. 2099.
Holstein [Kaspar]. †. III. 2593.
Holtzwert, Holtzwirth [Wolf]. III. 2594.
Honert [Johann van den]. IV. 2854.
Horlacher [Konrad]. †. IV. 2855.
Horn [Michael Heinrich]. †. III. 2595.
Horologi [Giuseppe]. I. 2100.
Hosmann [Abraham]. †. 2596.
Hülse [Christian Konrad]. II. 2365.
Hülse [Konrad]. II. 2366.
Hülse [Konrad Benedikt]. II. 2367.
Hülsemann [Johann]. †. II. 2368.
Huhold [Paul Markus]. III. 2597.
Hulsius [Anton]. †. II. 2369.
Hulsius [Heinrich]. II. 2370.
Hummel [Alexander]. IV. 2856.
Hummel [Johann Kaspar]. IV. 2857.

J.

Jablonski [Paul Ernst]. IV. 2858.
Jacob Antoli. IV. 2859.
Jacob ben Ascher ben Jechiel. †. IV. 2860.
Jacob d'Autun. †. IV. 2861.
Jacob de Cessolis. †. IV. 2862.
Jacob de Clusa. †. IV. 2863.
Jacob ben Raphael. †. IV. 2864.
Jacob von Vitry; oder de Vitriaco. †. IV. 2865.
Jacob Zaddick. †. IV. 2866.
Jacob [George]. IV. 2867.
Jacobus [Magdalius]. IV. 2868.
Jacob [Simon]. IV. 2869.
Jacobellus. †. IV. 2870.
Jacobi [Johann]. †. IV. 2871.

Jacobi [Johann Daniel]. IV. 2872.
Jacobi [Johann Nikolaus]. †. IV. 2873.
Jacobi [Olaus]. II. 2371.
Jacobilli [Franc.] †. 2874.
Jacobs [Dieterich]. IV. 2875.
Jäncken [Johann David]. IV. 2876.
Janzonius [Johann]. I. 2101.
Idirpius [Johann Gustav]. IV. 1877.
Jenkins [David]. †. I. 2102.
Jennings [John]. I. 2103. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Jensius [Johann]. †. I. 2104. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Jentzsch [Christian]. 2105.
Jentzsch [Johann]. I. 2106.
Irasius [Tobias]. I. 2107.
Insulanus [Phil. Gualt.] †. IV. 2878.
Johann Albert. III. 2598.
Johannes de Arras. †. II. 2372.
Josepho, Paulinus a S, I. 2108. u. Anh. hinter dem 4 Theile.

K.

Kaltenbach, Christoph, I. 2109.
Kammermeister, Hartwig, I. 2110.
Kate, Gerhard ten, †. I. 2111.
Katsch, Johann, I. 2112.
Katsch, Johann, I. 2113.
Katsch, Johann, I. 2114.
Katsch, Johann Friedrich, I. 2115.
Keppel, Bernhard, II. 2373.
Kirbach, Peter, IV. 2879.
Kirch, Christfried, †. IV. 2880.
Kirch, Gottfried †. IV. 2881.
Kirchin, Maria Margaretha, †. IV. 2882.
Kirchbach, Johann Adolph, I. 2116.
Kirchbach, Peter, †. IV. 2883.
Kircher, Athanasius, †. IV. 2884.
Kircher, Konrad, †. IV. 2885.

Kirchhof, Christoph, IV. 2886.
Kirchhof, Johann Eberhard, IV. 2887.
Kirchhof, Laurentius, IV. 2888.
Kirchhoffer, Matthias, IV. 2889.
Kirchmaier, Johann George, IV. 2890.
Kirchmaier, Johann Wilhelm, IV. 2891.
Kirchmann, Johann. †. IV. 2892.
Kirchmeier, Johann Christian, †. IV. 2893.
Kirchmeier, Johann Sigismund, †. IV. 2894.
Kirchner, Hermann, †. IV. 2895.
Kirchner, Johann, IV. 2896.
Kirchhoff, Gottfried, IV. 2897.
Kirchob, Laur., †. IV. 2898.
Kirsten, Martin, †. IV. 2899.
Klipsch, Johann Michael, IV. 2900.
Knibbe, David, I. 2117.
Koitsch, Christian Jakob, III. 2599.
Kophen, Christoph, I. 2118.
Kresse, Thomas, III. 2600.

L.

Laan, Peter, †. I. 2119.
Lälius, Christoph, I. 2120.
Lälius, Laur., †. I. 2121.
Lämmerschwanz, Lämmerzagel, Kaspar, IV. 2901.
Landoja, Joh. Hammans de, II. 2374.
Langenes, Heinrich, IV. 2902.
Langermann, David, IV. 2903.
Langermann, Eberhard, IV. 2904.
Langermann, George, IV. 2905.
Langermann, Johann Paul, IV. 2906.
Lappe, Nikodemus, IV. 2907.
Lappe, Nikolaus, †. IV. 2908.
Lauret, Christoph, †. II. 2375.
Leisner, Christian Friedrich, III. 2601.
Lerche, Johann Heinrich, III. 2602.
Lersner, Friedrich Maxim. von, IV. 2909.
Liebenau, Hans Christoph von, III. 2603.
Lindanus, Wilhelm, †. I. 2122.

Lin-

Linde, A., I. 2123.
Linde, Johann Ernst von der, I. 2124.
Lindeberg, Peter, †. I. 2125.
Lindemann, George, I. 2126.
Lindemann, Laurentius, I. 2127.
Linden, Bernhard von der, I. 2128.
Linden, Johann Gottfried zur I. 2129.
Linden, Just, I. 2130.
Linden, Kaspar von, I. 2131.
Lindenberg, Aegidius, I. 2132.
Lindenberg, Aegidius, I. 2133.
Lindenberg, Gottlieb Friedrich. I. 2134.
Lindenberg, Nikolaus. I. 2135.
Lindenberg, Peter, I. 2136.
Lindenbrog. I. 2137.
Lindener, Balthasar. I. 2138.
Lindenfels. I. 2139.
Linderhausen, Johann, †. I. 2140.
Lindestolpe, Johann, I. 2141.
Lindholz, Aug. Simon, I. 2142.
Lindholz, Johann, †. I. 2143.
Lindner, Benjamin, I. 2144. u. Anhang hinter dem
4 Theile.
Lindner, David, I 2145.
Lindner, Hieronymus, I. 2146.
Lindner, Johann, †. I. 2147.
Lindner, Wolgang, I. 2148.
Lingen, Heinrich Ulrich von. III. 2604.
Lipinski, Gratianus Severinus, I. 2149.
Lobeira, Vascus, II. 2376.
Lobkowitz, George Popelius von, II. 2377.
Loiseau, Pierre, II. 2378.
Loon, Wilhelm van, I. 2150.
Lossau, Christian Joachim, III. 2605.
Lucronius. II. 2379.
Ludwig, Johann Christoph, III. 2606.
Lüning, Heinrich Wilhelm, IV 2310.
Luscius, Benedikt, I. 2151.

Milpfort, Heinrich, †. III. 1619. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Muilmann, Wichbold, IV. 2924.
Murathes, Franz, II. 2412.
Mutsio, Moises, IV. 2925.
Mutzelow, Lukas, III. 2620.
Muys, Wyer Wilhelm, I. 2164. u. Anhang hinter dem 4. Theile.

N.

Nagel, Daniel, IV. 2926.
Nagel, George Friedrich, IV. 2927.
Nagel, George Friedrich, IV. 2928.
Nagel, Paul, †. IV. 2929.
Navianus, Trinurnus, I. 2165.
Nehring, Johann Christian, III. 2621.
Nelli, Pietro, II. 2413.
Neukirch, Johann George, III. 2622. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Newton, Adam, II. 2414.
Niem, Theodorikus von, †. IV. 2930.
Nonnosius, I. 2166.
Nunning, Jodokus Hermann, I. 2167.

O.

Oosterland, Abraham, IV. 2931.
Ordonnez de Montalbo, Garzias, II. 2415.
Oricellaris, †. I. 2168.
Orlob, Andreas Matthias, IV. 2932.
Osius, Hieronymus, †. I. 2169.
Osius, Stanislaus, †. 2170.

P.

Pagenstecher, Johann Friedrich Wilhelm, †. IV. 2933.
Pegeus, Quirinus, III. 2623.
Pellautier, Simon, IV. 2934.
Petersohn, Dieterich, III. 2624.
Petrus Anspach, † I. 2171.
Pfeffer, Erikus, III. 2625.
Pfeiffer, August, †. I. 2172.

Pfeif-

Pfeiffer, David, I. 2173.
Pfeiffer, Johann, †. I. 2174.
Pfeiffer, Johann Gottlob, †. I. 2175.
Pfeiffer, Johann Philipp, †. 2176.
Philippus II. †. III. 2626.
Philippus Gautier. †. IV. 2935.
Phthiriander, Franz, I. 2177.
Picenus de Monte arduo, Bartholomäus, II 2416.
Pignutius, Fridianus, I. 2178.
Pilladius, Laurentius, IV. 2936.
Pluvinel, Ant. †. IV. 2937.
Pöpping, Johann Friederich, III. 2627.
Poland, Nikolaus, †. I. 2179.
Polanus, Johann, I. 2180.
Polanus, Valerand. I. 2181.
Polhem, Christoph, II. 2417.
Pontac, Arhold, †. II. 2418.
Pontanus, Henrikus, †. IV. 2938.
Popping, Johann Friederich, †. III. 2628.
Porthäsius, Johann, †. II. 2419.
Poullain, Valerand, †. I. 2182.
Prenckenhoff, Johann Friedrich, IV. 2939.
Preun, Arnold, III. 2629.
Preuß, Johann, †. I. 2183.
Prideaux, Johann. †. IV. 2940.
Pucheler, Johann, I. 2184.

Q.

Qvade, Michael Friedrich, IV. 2941. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Qverculus, Ludewig, †. II. 2420.
Qvetz, Wolfgang Christoph, III. 2630.

R.

Rabe, Johann Christian, III. 2631.
Rabe, Wolfgang George, III. 2632.

Racine, Johann, IV. 2942.
Ranchin, Wilhelm, †. I. 2185.
Raphel, George, †. I. 2186.
Raphel, Peter Paul, I. 2187.
Raphelengius, Franz, †. I. 2188.
Raphelengius, Just, I. 2189.
Raphson, Joseph, I. 2190.
Rapidius, Caius Herennius, I. 2191.
Rapitius, Jovita, †. I. 2192
Rappelt, Karl Heinrich, I. 2193.
Rebkau, Ecke von, †. I. 2194. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Redel, Jakob Friedlieb, III. 2633.
Redel, Karl Adolph, III. 2634.
Redel, Melchior, III. 2635.
Redel, Melchior, III. 2636.
Redel, Rudolph, III. 2637.
Reger, George Ernst Aurel, †. III. 2638.
Regnerus Lodbrog. III. 2639.
Reibehand, Christoph, III. 2640.
Reichelm, Christian Friedrich, †. III. 2641.
Reichhelm, August Theodor. III. 2642.
Reichhelm, Christian Friedrich, III. 2643.
Reichhelm, Christian Friedrich. III. 2644.
Reichhelm, Friedrich Arnold, III. 2645.
Reichhelm, Heinrich, III 2646.
Reichhelm, Jeremias, III. 2647.
Reichhelm, Jeremias Gottlieb, III. 2648.
Reichhelm, Johann Jeremias, III. 2649.
Reichhelm, Karl Heinrich, III. 2650.
Reichhelm, Paul, III. 2651.
Reichhelm, Sigismund Siegfried. III. 2652.
Reimers, Anton Christoph, III. 2653.
Remling, Nikolaus Christoph, †. I. 2195.
Repchow, Ecko von, I. 2196.
Restaldus, Alanus, †. II. 2421.
Ribera, Paez de, II. 2422.
Richword, †. II. 2423.

Richworth, Thomas, II. 2424.
Ringhammer, Friedrich Ernst, III. 2654.
Rivinus, Andreas, †. I. 2197.
Rivinus, Johann Florens, I. 2198. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Rivinus, Tilemann Andreas, †. I. 2199.
Rivius, Johann, †. III. 2655.
Rohr, Julius Bernhard von, I. 2200.
Rohr, Philipp, I. 2201.
Roussel, Michael, II. 2425.
Rucellai, Bernard, †. I. 2202.
Rucellai Cosmus II, I. 2203.
Rucellai, Cosmus III, I. 2204.
Rucellai, Johann, †. I. 2205.
Rucellai Johann, I. 2206.
Rucellai, Pallas, I. 2207.
Rucellai, Pandulfus, I. 2208.
Rupf, W. G. IV. 2943.

S.

Saavedra, Diego, †. III. 2656.
Sabbatier, Peter, †. I. 2209.
Sagittarius, Kaspar, †. I. 2210.
Sagittarius, Paul Martin, I. 2211.
Salchlin, Johann Rudolph, IV. 2944.
Salfeld. Karl Friedrich, III. 2657.
Salianus, Johann, I. 2212.
Salonius, †. IV. 2945.
Sandyk, Bernhard, I. 2213.
Saubert, Johann, †. III. 2658.
Sauer, Paul, III. 2659.
Scalich, Paul, †. I. 2214.
Scaliger, Joseph Just, †. 2215. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Scaliger, Julius Cäsar, †. 2216.
Scaliger, Paul, I. 2217.

Scarso, Johann Chrysostomus, II. 2426. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Schauroth, Magnus Liebmann von, I. 2218.
Schilter, Gottfried, III. 2660.
Schirmer, Martin, III. 2661.
Schlitte, Johann Gerhard, III. 2662.
Schönitz, Anton, III. 2663.
Schomer, Gottfried, III. 2664.
Schondorf, Johann Balthasar, III. 2665.
Schrader, Gottfried, III. 2666.
Schrieck, Adrian, † III. 2667.
Schröder, Christoph, II. 2427.
Schröder, Christoph Jakob, II. 2428.
Schröder, Dieterich, II. 2429.
Schröder, Erich, II. 2430.
Schröder, Gerhard, †. II. 2431.
Schröder, Gustav, II. 2432.
Schröder, Heinrich Eilhard. II. 2433.
Schröder, Hermann, II. 2434.
Schröder, Johann, II. 2435.
Schröder, Johann, II. 2436.
Schröder, Johann Karl, II. 2437.
Schröder, Johann Daniel, II. 2438.
Schröder, Johan Joachim. II. 2439.
Schröder, Matthias George, † II. 2440.
Schröder, Nikolaus, II. 2441.
Schrödter, Adolph Friedrich, II. 2442.
Schrödter, Ernst Christian, II. 2443. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Schrödter, Gustav, II. 2444.
Schröter, Adam, II. 2445.
Schröter, George Friedrich, II. 2446.
Schröter, Johann Heinrich, †. II. 2447. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Schröter, Johann Konrad, II. 2448.
Schröter, Johann Lorenz, II. 2449.
Schröter, Kaspar, II. 2450.
Schröter, Martin, II. 2451.

Schröter, Peter Elias, II. 2452.
Schröter, Wilhelm, †. II. 2453.
Schrötlin, Matth., II. 2454.
Schröttering, Joachim, II. 2455.
Schröttering, George, II. 2456.
Schrott, Martin, †. II. 2457.
Schubart, Christoph Andreas, III. 2668.
Schubart, Johann Benedikt, III. 2669.
Schultens, Albert, †. I. 2219.
Schultze, Andreas, II. 2458.
Schultze, Anton, II. 2459.
Schultze, Christian, II. 2460.
Schultze, Christoph, †. II. 2461.
Schultze, Christoph, II. 2462.
Schultze, Friedrich, II. 2463.
Schultze, George, II. 2464.
Schultze, George Dieterich, II. 2465.
Schultze, George Peter, II. 2466.
Schultze, Gottfried, II. 2467.
Schultze, Gottfried, II 2468.
Schultze, Gottfried, II. 2469.
Schultze, Joachim II. 2470.
Schultze, Johann Friedrich, II. 2471.
Schultze, Johann Heinrich, †. II. 2472.
Schultze, Johann Heinrich, II. 2473.
Schultze, Johann Michael, II. 2474.
Schultze, Johann Traugott, II. 2475.
Schultze, Michael, †. II. 2476.
Schultze, Otto, †. II. 2477.
Schultze, Simon, †. II. 2478.
Schultze, Stephan, II. 2479.
Schultze, Tobias, II. 2480.
Schultze, Walther, II. 2481.
Schultze, W. B, II. 2482.
Schumann, Gabriel, III. 2670.
Schumann, Gabriel, III. 2671.
Schumann, Johann Friederich, III. 2672.
Schumann, Johann Michael, †. III. 2673.

Schumann, Kaspar, III. 2674.
Schumann, Peter, III. 2675.
Scipien, Johann Friedrich, III. 2676.
Scrieck, Adrian, III. 2677.
Sechting, Johann Tobias, II. 2483.
Sendivogius, Michael, †. III. 2678.
Sengeber, Johann Polykarp, I. 2220.
Seyfart, Friedrich, III. 2679.
Seyfart, Gebhard Paris, III. 2680.
Seyfart, Karl, III. 2681.
Seyfart, Konrad, III. 2682.
Sibutus, George, †. 2221.
Sibyllenus, Petrus, †. IV. 2946.
Siccama, Sibrandus Tetardus, †. IV. 2947.
Siebenfreund, Sebastian, III. 2683.
Siffridus, Presbyter zu Meissen, †. I. 2222.
Simler, Johann Wilhelm, †. III. 2684.
Socolovius, Thomas, I. 2223.
Starckaterus, III. 2685.
Steuerlein, Johann, †. I. 2224.
Steuerlein, Samuel, I. 2225.
Sthelin, Anton, I. 2226.
Stigel, Johann, †. III. 2686.
Stickersma, Jakob, IV. 2948.
Still, Christoph Ludwig von, IV. 2949.
Stosch, Adolph Christoph, IV. 2950.
Stosch, Adolph Christoph, IV. 2951.
Stosch, Bartholomäus, IV. 2952.
Stosch, Ferdinand, IV. 2953.
Stosch, Friedrich Wilhelm von, IV. 2954.
Stosch, Heinrich Sigismund, IV. 2955.
Stosch, Johann Friedrich, †. IV. 2956.
Stosch, Ludwig, IV. 2957.
Stosch, Philipp von, IV. 2958.
Stosch, Philipp Sigismund, IV. 2959.
Stoß, Bartholomäus, †. IV. 2960.
Strick, Anton, IV. 2961.
Strozzia, Laurentia, †. II. 2484.

Stubb, Johann, II. 2485.
Stybarus, Thomas, I. 2227.
Summermann, Kaspar Theodor, I. 2228.
Surianus, Hieronymus, †. II. 2486.
Surius, Laurentius, †. II. 2487.
Sybillenus, Petrus, † IV. 2962.
Szathmari, Michael, IV. 2963.
Szattmari, Stephan, IV. 2964.

T

Tectander, Heinrich, III. 2687.
Tentzel, Johann Christian, III. 2688.
Teutleben, Kaspar von, †. III. 2689.
Thebesius, George Daniel, III. 2690. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Theobaldus, Zacharias, †. II. 2488.
Thilo, Johann Gottlieb, III. 2691.
Thomas Anglus, †. II. 2488.
Tielemann, Konrad Kaspar, II. 2489.
Tilignus, Johann, I. 2230.
Timius, Gratianus, I. 2231.
Toict, Jakob du, †. IV. 2965.
Touillieu Peter de, †. IV. 2966.
Trauterbuhl, Johann, III. 2692.
Triller, Daniel, I. 2232. u. Anhang hinter dem 4 Theile.
Triller, Johann Moritz, † I. 2233.
Türckis, Damianus, I. 2234.

U. und V.

Vabanus, Claudius, †. II. 2490.
Vädräus, Johann, II. 2491.
Valle, Johann Baptista, †. II. 2492.
Varnerius, Johann, II. 2493.
Vaughan, Thomas, †. III. 2693.
Velthem, Heinrich Andreas, III. 2694.

Vel-

Velthem, Johann, III. 2695.
Velthemin, L. E. III. 2696.
Velzen, Cornelius von, I. 2235.
Verbrügge, Otto, IV. 2967.
Verpoorten, Albrecht Menno, III. 2697.
Verpoorten, Jakob, III. 2698.
Verpoorten, Philipp Theod., III. 2699.
Verpoorten, Wilhelm, †. III. 2700.
Vignalius, Peter, †. II. 2494.
Villani, Nikolaus, †. II. 2495.
Virgilius Maro, †. III. 2701.
Unckel, Johann Karl, I. 2236.
Unger, Christian Gottlieb, †. IV. 2968.
Unruh, Jakob, III. 2702.
Voerda, Nikasius de, †. IV. 2969.
Voigt, Franz Ernst, I. 2237.
Vorwaltnern, Johann Heinrich Menrad von, III. 2703.
Vossius, Gerhard, †. II. 2496.
Vossius, Johann, †. II. 2497.

W.

Wald, an und vom, †. IV. 2970.
Wakenitz, Albert, III. 2704.
Wedig, Johann Friedrich von, I. 2238.
Wedig, Johann Hieronymus von, †. I. 2239.
Wedig, Thomas von, I. 2240.
Wegelin, Johann George, †. I. 2241.
Wegleiter, Christoph, †. I. 2242.
Weidner, Gotthilf Flamin, III. 2705.
Weise, Christian, †. III. 2706.
Weise, Christian, †. III. 2707.
Weise, Christian, III. 2708.
Weise, Christian Heinrich, III. 2709.
Weise, Crispin, III. 2710.
Weise Crispin, III. 2711.
Weise, Friedrich, III. 2712.

Wei-

Weise, George, †. III. 2713.
Weise, Gottfried, III. 2714.
Weise, Heinrich Gottfried, III. 2715.
Weise, Johann Christoph, III. 2716.
Weise, Johann Jakob, III. 2717.
Weise, Johann Michael, †. III. 2718.
Weise, Johann Severin, †. III. 2719.
Weise, Kaspar, III. 2720.
Weise, Weis, Konrand III. 2721.
Weise, Martin, III. 2722.
Weise, Martin, III. 2723.
Weise, Martin, III. 2724.
Weise, Michael, †. III. 2725.
Weise, Nikolaus, III. 2726.
Weise, Robert, III. 2727.
Weitenkampf, Johann Friedrich, IV. 2971.
Werndli, George Heinrich, I. 2243.
Wescht, Heinrich, IV. 2972.
Wesselius, Johann, IV. 2973.
White, Alexander, II. 2498.
White, Thomas de, †. II. 2499.
Whittyndon, Whittington, Robert, †. IV. 2974.
Widekind, Johann, †. IV. 2975.
Widekind, Melchior Ludwig, IV. 2976.
Wieling, Abraham, I. 2244.
Wilhelm, V. †. IV. 2977.
Wilhelm van Alphen, †. IV. 2978.
Wilhelmus de S. Amore, †. IV. 2979.
Wilhelm, Chartier, †. IV. 2980.
Wilhelm de Combis, †. IV. 2981.
Wilhelm de Conchis, †. IV. 2982.
Wilhelm, Abt zu Corneille. IV. 2983.
Wilhelm de Gannato, †. IV. 2984.
Wilhelm de Lorris, †. IV. 2985.
Wilhelm de Occam, †. IV. 2986.
Wilhelm, Worcestrius, †. IV. 2987.
Wilhelmi, Christian, IV. 2988.
Wilhelmi, Heinrich, IV. 2989.

Wilhelmius, Johann, IV. 2990.
Wilhelmi, Johann David, IV. 2991.
Wilhelmi, Johann Gerlakus, †. IV. 2992.
Wilhelmi, Joseph, †. IV. 2993. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Wilhelmi, Wilhelm, Peter, IV. 2994.
Wilhelmi, Wilhelmius, Wilhelm, † IV. 2995.
Winckler, Benedikt, †. III. 2728.
Winckler, George, III. 2729.
Winckler, George, III. 2730.
Winckler, Johann, †. III. 2731.
Winckler, Johann, †. III. 2732. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Winckler, Johann Friedrich, †. III. 2733. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Winckler, Joh. Friedr. Balth. III. 2734. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Winckler, Johann Heinrich, III. 2735.
Winckler, Johann Martin, III. 2736.
Winckler, Martin, III. 2737.
Winckler, Nikolaus Eberhard, III. 2738.
Winckler Tobias, III. 2739.
Winckler, Tobias, III. 2740.
Winter, David, †. I. 2245.
Witechind, Johann, †. IV. 2996.
Withling, Johann, IV. 2997.
Woestefeld, Arnold, I. 2246.
Wogau, Maximilian, I. 2247.
Wohlfahrt, Johann Constantin, I. 2248.
Wohlgemuth, Chr., I. 2249.

Y.

Yvo Trecorensis, †. II. 2500.

Z.

Zacharias, Dionysius, †. III. 2741.
Zandyk, Bernhard, I. 2250.

Zehner, Johann Friedrich, III. 27[illegible]
Zethrin, Michael, IV. 2998.
Ziegelbauer, Magnoald, †. IV. 2999.
Zimmermann, Christian, †. III. 2743.
Zimmermann, Ernst, III. 2744.
Zimmermann, George, III. 2745.
Zimmermann, Johann, III. 2746.
Zimmermann, Johann Jakob, III. 2747.
Zimmermann, Johann Liborius, III. 2748. u. Anh. hinter dem 4 Theile.
Zimmermann, Martin, III. 2749.
Zimmermann, Matthias, †. III. 2750.
Zwers, †. IV. 3000.



Besonderes Verzeichnis der Gelehrten,

welche sich auf den Ersten und Zweiten Band beziehen, und in den Anhängen dieses Dritten Bandes abermals vorkommen; die man also nicht in das vorige Allgemeine Verzeichnis der Gelehrten des Dritten Bandes hat bringen können.

Die Zahl 1. bedeutet den Anhang am Ersten Theile dieses Dritten Bandes; die Zahl 4. den Anhang hinter dem Vierten Theile dieses Dritten Bandes. (Die Zahl 2. und 3. kommt hier gar nicht vor, weil hinter dem Zweiten und Dritten Theile dieses Dritten Bandes keine Anhänge befindlich sind.)

A.

Abercromb, David, 4.
Adami, Johann Samuel, †. 4.
Addison, Joseph, †. 4.
Addison, Lancelot, †. 4.
Adelmann, oder Alemann. †. 4.
Adolph, Adolphus, Gottlob, 4.
Agricola, George, 4.
Agricola, Johann. †. 1. und 4.
Agricola, Rudolph, †. 4.
Alberti, Leander, †. 4.
Albrecht von Halberstadt. 4.
Alcabitius. 1.
Alckmar, Henrich von, †. 4.
Alhazen. †. 4.
Alpinus, Prosper, †. 4.
Amboise, George d', 1.
Amesius, Wilhelm, †. 4.

Am-

ling, Wolfgang, 4.
breck, Johann Valentin, †. 4.
nius von Viterbo, Johann, †. 1.
tonius, Nikolaus, †. 4.
pollonius Dyscolus. †. 4.
pomasar, †. 4.
renthal, Silv, d'. †. 4.
rgentus, Johann, †. 4.
sgill, Johann, 4.
lventin, Johann, †. 1. und 4.
lverani, Joseph, †. 4.
Augustinus, Antonius, †. 4.
Avila und Zunniga, Lud. von, †. 4.

B.

Bachstrohm, Joh. Friedrich, 4.
Bacmeister, Lukas, †. 4.
Badenius, Trochillus, oder Torchillus, 1.
Balbus, Hieronymus, †. 4.
Banier, Anton, 4.
Barba, Simon dalla, 4.
Barth, Kaspar von, †. 4.
Bayer, Gottlieb Siegfried, †. 4.
Beausobre, Isaak von, †. 4.
Bech, Michael, 4.
Behrends, Gotttfried, 4.
Bengel Johann Albrecht, 4.
Berckenmeier, Paul Ludolph, †. 4.
Bersmann, G, †. 4.
Bessel, Johann George von, 4.
Beza, Theodor, †. 1. und 4.
Biddellus, Johann, †. 4.
Boeer, Johann, †. 4.
Bocrisius, Johann Heinrich, 4.
Bode, Henning, †. 4.
Bode, Hermann, †. 4.
Bodenstein, Andreas, †. 4.
Böhmer, Just Christoph, †. 4.
Bohoritsch, Adam, †. 4.

Brentz, Johann, †. 4.
Brinch, Peter, †. 4.
Brunings, David, 1.
Brunneman, Jakob, 4.
Bruno Bonifacius, †. 4.
Brunqvell, Johann Salomo, †. 4.
Buxiis, Johann Anton. de, †. 4.
Bynckershoek, Cornelius van, 4.

C.

Caldera, Eduard, †. 1.
Calderinus, Domit. †. 4.
Cantemir, Demetrius, †. 4.
Capperonerius, Claudius, 4.
Carmon, Jakob, 1.
Cascoli, Lione, 4.
Catesby, Markus, 4.
Cheyne, George, 4.
Chyträus, David, †. 4.
Claius, Johann, †. 4.
Cleffel, Johann Andreas, †. 1.
Constantinus IX, Porphyrogenneta. †. 4.
Coschwitz, George Daniel, †. 4.
Cosmas Pragensis. †. 1. und 4.
Coste, Pierre, 1.
Cramer, Gabriel, 1.
Cramer, Johann Jakob, †. 4.
Crusius, Jakob Andreas, † 4.
Crusius, Magnus, 4.
Crusius, Martin, †. 4.
Cyprian, Ernst Salomo, †. 4.

D.

Dedekind, Constantin Christian, 1.
Detharding, George, 1.
Dinter, Edmund von, †. 4.
Dio Cassius, †. 4.
Doddridge, Philipp, 1. und 4
Dolscius, Paul, †. 4.
Dürcap, Heinrich, †. 4.

E.

Eckhard, Tobias, 4.
Elsner, Jakob, 4.
Ennius, Qvintus, †. 1. und 4.
Evensson, David, 4.

F.

Faber, Peter, †. 4.
Fabricius, George, †. 4.
Falcke, Johann Friedrich, 4.
Faust, Johann, †. 4.
Ficoroni, Franz, 4.
Fischer, Christian Gabriel, 1.
Fischer, Johann Bernhard von, 4.
Flechier, Esprit, †. 4.
Folard, Johann Karl von, 4.
Fordyce, David, 4.
Francke, Johann George, 4.
Friedel, Christian, 1.

G.

Gelenius, Sigismund, †. 4.
Giannone Pietro, 4.
Grischdow, Augustin, 4.
Groot, Adolph, 1.
Grüzmann, Mich. 4.
Gude, Friedrich, 4.

H.

Halley, Edmund, 1.
Hartmann, Heinrich Rudolph, 4.
Hartmann, Johann Zacharias, 4.
Haverkamp, Sigebert, 4.
Hausmann, Nikolaus, †. 4.
Hederich, Benjamin, †. 4.
Heidmann, Christoph, †. 4.
Heilmann, Johann Jakob, 1.
Hennings, Karl Andreas, 4.
Herdesianus, Cyriakus, †. 1.
Herr, Michael, 4.
Hippolytus, Bischof von Aden. †. 4.

Hirel, †. 4.
Hoebus, Pet. †. 4.
Höschel, David, †. 4.
Hoheisel, Daniel Friedrich, 1.
Holderrieder, Johann, 4.
Homann, Johan Baptist, 1.
Hondorf, Andreas, 1.
Honert, Tako Hajo van den, 4.
Honorius, †. 4.
Horch, Heinrich, 4.
Hottinger, Johann Heinrich, 4.
Hottinger, Johann Heinrich, †. 4.
Hundt, Magnus, †. 4.
Hutten, Ulrich von. †. 4.
Hutter, Leonhard, †. 4.
Hypatia, †. 4.

J.

Jacobus I. †. 1. und 4.
Jägel, Abraham, 4.
Jäschke, Abraham, 4.
Javellus, Chrysostomus, †. 4.
Ickelsamer, Valentin, 1.
Indagine, Johann von, †. 4.
Interion de Ayala, Johann, †. 4.
Johannes de Essendia, †. 4.
Juventius, Joseph, 1.

K.

Kestner, Heinrich Ernst, †. 1.
Keyßler, Johann George, 4.
Kitsch, Heinrich, 4.
Knauth, Theodor, 4.
Köhler, Heinrich, 4.
Kortholt, Christian, 1.
Kraft, George Wolfgang, 4.

Krafft,

Krafft, Johann Melchior, †. 1.
Krause, Johann Gottlieb, †. 4.

L.

Lange, Karl Hinrich, 4.
Lange, Paul, †. 4.
Lehr, Leopold Franz Friedrich, 4.
Leri, de Lery, ꝛc. Johann, †. 4.
Leigh, Johann George, 4.
Limmer, Konrad Philipp, †. 1.
Limnäus. Johann, †. 4.
Lojola, Ignaz von, †. 4.
Loredano, Johann Franz, †. 4.
Lonicer, Philipp, †. 1.

M.

Mäcenas, Caius Cilnius, †. 1.
Maius, Johann Heinrich, †. 4.
Mammotractus, 4.
Mandeville, Bernhard, †. 4.
Martiniere, Brüzen la, oder de la, 4.
Meginhard, †. 4.
Mellen, Jakob von, †. 4.
Möller, Martin, †. 4.
Moeris Atticista, 4.
Mylius, Balthasar, 4.

N.

Neander, Christoph, †. 4.
Neander, Michael, †. 4.
Nebrissensis, Hel. Ant. †. 4.
Nenniz, Joachim Christoph, 1. und 4.
Nosler, Martin, †. 4.

O.

Oldecop, Johann Just, †. 4.
Olearius, Johann Gottfried, 4.

Orville, Jakob Philipp d', 1. und 4.
Otto, Johann Heinrich, †. 4.
Otto, Martin Heinrich, †. 4.

P.

Palesi, Johann Felix, 4.
Papillan, Thomas, †. 1.
Paschasius Radbertus. †. 4.
Paulus Samosatenus, †. 4.
Pesler, Johann Christoph, 1.
Petracha. Franciskus, †. 1. und 4.
Pigeon, Johann, 4.
Pilpai. 1.
Pirckheimer, Bilib. †. 4.
Potgiesser, Joachim, 1.
Poulson, Paul. 4.

Q.

Quevedo Villegas, Franz von, †. 4.

R.

Reinhard, Elias Sigismund, †. 4.
Reinhard, Konrad, 4.
Reinhard, Konrad Friedrich, †. 4.
Reinhard, Laurentius, 1.
Rempe, Johann, †. 1.
Rhondus, Erikus, 4.
Richmann, 4.
Richter, Gottlieb, 1.
Ries Franz Ulrich, 1.
Rostgaard, Friedrich, †. 4.
Roxas de Spinola, Christoph, 4.
Russow oder Russowen, Balthasar, †. 4.

S.

Sacer, Gottfried Wilhelm, †. 4.
Sachse, Daniel, †. 4.

Sar-

Sarganek, George, 4.
Sarpi, Paul, †. 1. und 4.
Schmidt, Johann Karl Gottfried, 4.
Schmid, Julius, 4.
Schmid, Wilhelm Ernst, 1.
Schneider, Andreas, †. 4.
Schortinghuis, Wilhelm, 1.
Schurmannin, Anna Maria, †. 4.
Seba Albert, †. 4.
Serenus Sammonikus, †. 1.
Siebmacher, Johann, 4.
Slange, Niels, 4.
Sloane, Hans, 4.
Soner, Ernst, †. 1.
Spira, Franz, †. 4.
Stedingk, Theod. 1.
Stemler, David, 4.
Stemler, Johann, 4.
Stemler, Michael, 4.
Streso, Kaspar, †. 4.
Strubberg, Johann Anton, 1.
Sturm, Vincentius, †. 1.
Swift, Jonathan, 4.

T.

Tennhard, Johann, †. 4.
Thamer, Theobald, †. 4.
Tomicius oder Tomicki, Peter, †. 4.
Torfäus, Thormod, †. 4.
Tschirnhausen, Ehrenfried Walther von, †. 4.
Tschudi, Aegidius, †. 4.
Tuinmann, Karl, †. 4.

U. und V.

Vater, Abraham, 4.
Vitringa, Horaz, †. 4
Vlacq, Adrian, †. 4.

Ulefeld, Jakob, †. 4.
Ulner, Peter, †. 4.
Ulpianus, Domitius, †. 4.
Ulrich, Kaspar, †. 4.
Vogt, Franz Ernst, †. 1.
Volder, Burchard van, †. 4.

W.

Wagner, Johann Tobias, 4.
Waldschmid, Johann Wilhelm, 4.
Wendler, Johann, †. 4.
Werenfels, Samuel, 4.
Wessel, Johann. †. 4.
Wolf, Hieronymus, †. 4.

Z.

Zepper, Philipp, †. 4.
Zorn, Peter, †. 4.
Zuichemus, Viglius ab Ayta, †. 4.

E N D E.

